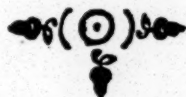
Gewissens-Fragen
Oder
Gründlicher Bericht
Von
Zauberey und Zauberern/
Von Mitteln wider dieselbe/
Und was für einen Proceß Christliche Obrigkeit
wider die Zauberer gebrauchen solle.
Benebenst einem Anhang
Von Geist- und Leiblicher Besitzung und
Außtreibung deß bösen Geistes:
Männiglichen zu gutem Unterricht und treuhertzigen Warnung wider
solch Teuffels-Geschmeiß dienlich/ insonderheit aber
Denen Richtern zu erwegen hochnöhtig und erbaulich/
auß Gottes Wort und vornehmer Theologorum, Jurisconsultorum, und anderer berühmten Autorum Schrifften/ auff hochansehnlicher Männer Rath/ und guter Freunde Anmahnung/ umb dieser letzten Zeiten willen/ wohlmeinentlich zusammen getragen/ anjetzo mit allem Fleiß revidiret/ und von neuen übersehen/ in drey Theile abgetheilet/ mit allerhand denckwürdigen/ darzu bequemen Exempeln und Geschichten illustriret/ gemehret und verbessert/ und samt beygefügten der hochlöblichen Theologischen Facultät zu Rostock/ Censur und Bedencken über diß Werck/ auch angehengten nutzlichen Registern/
zum offentlichen Druck befördert
Durch
MICHAELEM FREUDIUM
Dienern Göttlichen Worts zu Cuppendin und Plauerhagen.



Drucks und Verlags
Balth. Christoph Wusts/ Buch-Druck- und Händelers
in Franckfurt am Mayn/ Im Jahr Christi M. DC. LXXI.

1671.

Deut. 18, 9. & seq.

Es soll nicht unter dir gefunden werden ein Zauberer / oder Beschwerer / oder Warsager / ꝛc. Denn wer solches thut / der ist dem HERRN ein Greuel / ꝛc.

Exod. 22,18. Levit. 20,27.

Die Zauberinnen solt du nicht leben lassen.

Deut. 13,13.14. Cap. 17,4.5. Cap. 19,18.

Wann eine Ubelthat dir wird angesagt / und hörest es / so solt du wohl darnach fragen / und wann du findest / daß gewiß wahr ist / daß solcher Greuel in Israel geschehen ist / so solt du denselben Mann / oder dasselbe Weib außführen / die solches Ubel gethan haben / zu deinem Thor / etc.

CENSUR

Der Hochlöblichen Theologischen Facultät zu Rostogk.



Elch ein abgesagter Feind Gottes/ und der Menschen/ absonderlich deren Glaubigen sey **der grosse Drach/ die alte Schlange/ die da heisset der Teuffel und Satanas**/ wie er von Anfang her dem Himlischen Rhat und Willen/ welcher ist/ **daß nicht jemand verloren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse kehre**/ 2. *Pet.* 3, 9. sich entgegen gesetzt/ **die gantze Welt verführet**/ und aller Menschen Verdamnus gesuchet/ und annoch suche/ solches bezeuget so wol die Göttl-Heilige Schrifft/ als theils leider annoch die heutige traurige Erfahrung. Es hat zwar Gott der Herr der Mächtige/ **derer Engel/ so gesündiget**/ und dem Himlischen Rhatschluß/ welcher war: Adorate primogenitum omnes Angeli DEI! *Heb.* 1, 6. sich auß Hoffart/ als Rebellen/ dürstiglich opponirt, nicht allein auß gerechtem Gericht ihres himlischen herlichen **Fürstenthumbs** und Englischer **Behäusung**/ derer sie sich als rebelles & palatii Angelici desertores von selbsten unwürdig gemacht/ entsetzet: Sondern auch dieselbe **mit Ketten und ewigen Banden der Finsternus zur Höllen verstossen/ und übergeben/ daß sie zum Gericht deß grossen Tages behalten werden** 2. *Pet.* 2. 4. *Iud. c. un.* 6. Dennoch hat auch unter solcher Ketten der Teuffel/ nebenst der Herrschafft in der Lufft/ unter dem Himmel und auff Erden grosse Macht und Gewalt/ durch Zulassung Gottes behalten/ derer er aber/ als ein auffs äusserste verderbter und böser Geist auß Feindschafft und grossen Zorn wider Gott/ wie auch auß Mißgunst und Neid gegen das/ nächst denen Heiligen Engeln/ Edelstes Geschöpff Gottes/ nur zum verderben und Zerstörung deß Meisterstücks Gottes/ so fort im Paradeis sich bey unsern ersten Elteren bedienet/ in dem er **mit seiner List und Schalckheit** unsere erste Mutter **Hevam verführet/ derselben Sinne von der Einfältigkeit** deß im Paradeis gegebenen Gesetzes **verrucket**/ darauff dem Allerheiligsten Gott/ welcher gesagt hatte: Moriendo morieris, per oppositam contradictoriam: Nequaquam moriendo moriemini, lästerlich widersprochen/ und also unsere erste Elteren und durch dieselbe das gantze Menschliche Geschlecht deß schönsten Ebenbildes Gottes beraubet/ und auß der Herrligkeit in ewige Schande/ auß der seligen Unsterbligkeit/ in den Todt/ Fluch und ewiges Verdamnuß gesetzet hat/ worinn auch sie ingesambt bleiben müssen/ wann nicht **durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers Gottes**/ der ewige Sohn Gottes ins Mittel getretten und

sich Menschliches Fleisches nnd Bluts an-und **durch den Todt die Macht zu nemen deme/der deß Todes Gewalt hatte/das ist/dem Teuffel/und** zu erlösen die/so sonst **auß Forcht deß Todes im gantzen Leben Knechte** seyn müssen/in dem Rhat der hochgelobten Dreyfaltigkeit/als ein **Mittler zwischen Gott und den Menschen** dargestellet/wie dann sothane fröliche Bottschafft unseren gefallenen ersten Eltern im Paradeis so fort intimiret und angekündiget worden/wie nemblich Gott wurde **eines Weibes Same**/ oder wahrer Mensch vom Weibe (einer Jungfrawen) gebohren/und sothaner seiner Natur nach zwar von der Höllischen Schlangen (durch deren List und Getrieb) in deß Todes Finsternus gebracht und zutretten/jedennoch von eben demselben hochgelobten Weibes-Saamen/ und durch eben denselben Tode der Teuffel **oder die alte Schlange** in ipso capite seu potestatis ex maleficio vel lapsa generis humani acquisitæ principalitate, **zertretten werden**/ *Gen.*3,15. Es ist auch sothanes alles **in der Füll der Zeit** von dem allerliebsten Heyland volbracht/und auffs herrlichst hinaußgeführet. **Es ist der Sohn Gottes erschienen/daß er deß Teuffels Werck zerstöre/ist eine Versicherung geworden für der gantzen Welt Sünde**/1.*Johan.*2,2.c.3,8. **Er hat durch den Todt dem Teuffel die Macht** (κράτος) oder potentiorem illam principalitatem **genommen**/und also **ihm den Kopff zertretten**/*Hebr.*2,14. **Er hat uns / in dem er für uns ein Fluch am Holtz deß Creutzes geworden / von dem Fluch deß Gesetzes erlöset/von der Obrigkeit der Finsternus errettet/und in sein Reich versetzet**/*Gal.*3,13.*Coloss.*1,13. **Er ist durch sein eigen Blut einmal eingegangen in das Allerheiligste/und hat eine ewige Erlösung erfunden**/*Heb.*9,12. Und dannenhero am Stamm deß Creutzes das consumatumm est, triumphirlich außgeruffen/*Johan.*19,30.

Ob nu gleich sothane destructio Diaboli in capite so fort damals im Paradeis geoffenbahret/und hiernechst immer mehr und mehr durch den Mund der Heiligen Propheten widerholet/und klärlicher außgeleget worden/dieselbe auch/ehe dann sie durch den Todt deß Sohns Gottes werckstellig gemacht/oder vollenbracht/bey denen Gläubigen Altes Testaments gleich kräfftig gewesen/und so viel bey ihnen/als denen Gläubigen Newes Testaments operiret, dannenhero auch ferner dem Teuffel/als welcher vermeynet/es wäre das gantze Menschliche Geschlecht ihm **als einem Riesen und starcken Gewapneten**/nunmehr zum Raub geworden/so ihm nicht könte oder möchte genommen werden/*Isaæ* 49,24. der Compaß gewaltig verrücket/ und ihm in ipso capite, oder an dem Gebrauch sothaner seiner Macht dergestalt Abbruch gethan/daß wie gern er auch gewolt/und dißfalls seines Theils nichts ermangeln lassen/ohne Gottes absondere permission, denen Gottfürchtigen an dero Zeitlichen Irrdischen Haab und Gütern/viel weniger an dero Leib und Leben im geringsten nicht zu Schaden vermocht (wie solches das Buch Hiobs *cap.*1,12.2,6. zur gnüge außweiset, wobey dann auch angezeiget werden mag/was der Targumist

über

über das Hohelied Salomonis bey dem 4. *cap. vers. 6.* glossiret / daß unter dem ersten und andern Tempel / bey denen rechtgläubigen Israeliten / die da getretten in die Fußstapffen derer gerechten Altvätter / und im Heiligthumb keine böse Geister / oder irgend einige Gespenste bey Tag oder Nacht sich haben dürffen mercken lassen / vielmehr sich wegen der Göttlichen im Heiligthumb geoffenbarten Gegenwart / und Heiligen Räuchwercks ferne davon und weg gemacht. Verba Targumistæ sic habent:

הוו עוקין מזיקי וטלני וצמדירי וטהרי מבני הון על דהוא שכינת יקוא ויהיה
שויא ככית מקדשא וכל מזיקיא ומחבליא הוו ערקין מויח קטורת כוסמין:

(omni tempore, quo Israël tæ tenebant fidem Patrum suorum iustorum) fugerunt spiritus maligni, & spectra nocturna, matutina, & meridiana ab ipsis, eò quod præsentia gloriosa divina habitaret in sanctuario, & omnes dæmones (Spiritus nocentes & perdentes) procul recesserunt præ fragrantiâ suffitus aromatici. So gar hat die damals zukünfftige præsentia verbi incarnati, oder habitantis inter nos, oder **gantze Fülle der Gottheit / so in Christo leibhafftig gewohnet /** und der liebliche Geruch dessen / **der uns geliebet / und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer / Gott zu einem süssen Geruch /** im Heiligthumb / und bey denen Heiligen Altes Testaments gewürcket / *Ioh.* 1, 14. *Coloss.* 2, 9. *Ephes.* 5, 2. So ist doch nicht zu zweiffeln / daß bey so bestalten Sachen derer in Jüdischer Nation circumscribirten sichtbaren Kirchen (da sonst es hieß: Non fecit taliter ulli nationi. *Psal.* 147, ult. und **Gott die Zeit der Unwissenheit übersehend die Heyden ihre eigene Wege wandeln /** *Act.* 14, 16. und nicht dergestalt / wie zu Zeiten Newes Testaments **predigen ließ Buß und Vergebung der Sünden unter allen Heyden / ob gleich er sich selbst keinem Volck unbezeuget gelassen /** *Act.* 17, 30. *Luc.* 24, 47. *Act.* 14, 17.) der Teuffel sey ein Häubt gewesen über grosse Lande / ja er hat nicht allein bey den Heyden durch erschröckliche Abgötterey / Zauberey / idola, templa & oracula, durch welche der Teuffel selbst geredet / und von denen Abgöttischen angebetet / und sonst Göttlich geehret worden / sein Reich: Sondern auch so gar unter den Juden / ja im Heiligthumb selbst seine vielfältige Grewel der Verwüstung und Götzen-Diener gehat / wie hoch und hefftig auch Gott der HErr sothanes seinem Volck verbotten / und auff erfolgeten Ungehorsam und halßstarriges ungöttliches Wesen / über Israel ergrimmet. Es ist Gottes unwandelbarer Wille / **Die Zauberinnen soltu nicht leben lassen /** *Exod.* 22, 18. **Wann ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeüter seyn würde / solten sie deß Todes sterben / man solte sie steinigen /** *Lev.* 20, 27. **würde ein falscher Prophet oder Träumer auffstehen / Zeichen und Wunder thun / ob gleich das Zeichen oder Wunder kommen / solte er dennoch sterben / wann gleich das Weib in deinen Armen / oder der Freund / der dir ist / wie dein Hertz / dich heimlich zur Abgötterey / oder Zauberey überreden würde / soll dein Auge doch ihrer nicht verschonen / du solt dich ihrer nicht erbarmen / noch sie verbergen / sondern**

solt sie erwürgen/man soll sie zutode steinigen.|Solten die Bürger einer Stadt zur Abgötterey verführet seyn / solten dieselbe schlagen mit deß Schwerdes Schärpffe/und sie verbannen mit allem / was darinnen ist/ *Deut.*13.1.2.5.6.8. 12.14.15. **Es soll unter dir nicht gefunden werden ein Weissager/ein Tagwehler / oder der auff Vogelgeschrey achte/oder ein Zauberer / oder ein Beschwörer / oder Wahrsager/oder Zeichendeuter/ oder der die Todten frage/dann wer solches thut / der ist dem Herrn ein Grewel**/ *Deut.*18 10.11. Solcher ewiger unwandelbahrer Göttlicher Will war den Juden nicht unbekandt/wie aber demselben von vielen nicht nachgelebt/bezeuget Moses in seiner Cantione Cygnea und letzten Lobgesang : **Sie haben den Feld-Teuffeln geopffert / und nicht ihrem Gott / sie haben den wahren Gott durch frembde Götzen zu Eifer gereitzet / und durch die Grewel ihn erzürnet**/ *Deut.*32,16.17. conf. exempl. *Iud.* 2. *à v.*11.ad finem cap. Also hatte zwar Saul dem Befelch Gottes gemäß gethan / und die Wahrsager und Zeichendeuter aus dem Lande gerottet/jedennoch da sein Hertz verzagt war/ließ er ihm das Weib zu Endor/die einen Wahrsager-Geist hatte / auffsuchen / rathfragete dieselbe/ oder den durch sothane Zauber-oder Wahrsagerinne in Gestalt deß Samuels heraufgebrachten Teuffel selbst/ *1.Sam.*28,7.*&.seqq.* welches dann nicht anders/als hätte er gesagt/was jener Heyde:

Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.

Wie erschröcklich fiel der allerweiseste König Salomo in seinem Alter/da er Astharoth dem Grewel der Zidonier/Milcom dem Grewel der Ammoniter/ Chamos dem Grewel der Moabiter nachwandelte/Höhen bawete/darauff seiner Weiber Göttern/ und also (weil/ **Was die Heyden den Götzen opffern solches/opffern sie den Teuffeln / und nicht Gott** / .1*Cor.*10.20.) den Teuffeln selbst räuchern und opffern ließ/1 *Reg.*11 4.5 7.8. So ist auch so wol aus den libris Regum und Chronicorũ, bevorab auß der historiâ reformationis, so von dem Lobwürdigen Heiligen König Josia glorwürdigst verfüget und volführet worden/ 2. *Reg.*23,5.6.7.8. wie nicht weniger aus denen elenchis propheticis, *Ierem.c.*44.*v.*17.23.24.25. *Exech.c.*8.3.5.6.8. *c.*14 4.7 8. wie sothaner Heidnischer Grewel der Verwüstung an der Heiligen Stätte gesetzet/hell und am Tage/und absonderlich de speciebus diabolicarum divinationum inter gentes, als Pyromantiâ, Aeromantiâ, Hydromantiâ, Geomantiâ &c. ipsisque incantationibus, Ariolis, Pythiis bey Plinio, Varrone, und auß diesem bey Johanne Sarisberiensi *in Policratico l.*1.*c.*2.*l.*2.*c.*19. Rabano Mauro *in peculiari libello de Magorum præstigiis falsisq; divinationibus*, und absonderlich bey Augustino *Tom* 3.*lib. de divinatione Dæmonum*, Isidor. *l.*8. Orig. *c.*9. ein mehrers zu lesen.

Es hat freylich der Sohn Gottes auch hierinne dem Menschlichen Geschlecht eine unaussprechliche Gnad und Wolthat erwiesen/daß so bald **durch die hertzliche Barmhertzigkeit Gottes Er als der Auffgang auß der Höhe erschienen / uns /die wir sassen im Finsternus und Schatten deß Todes/**

und

und also **Gott geoffenbahret im Fleisch / und bevorab da er geprediget den Heyden / und gegläubet von der Welt** / dem Teuffel und seinen Oraculis oder Organis die pœna perpetui silentii oder Straffe deß Verstummens und ewigen Stillschweigens aufferleget / und da vorhin / wie **Finsternus bedecket das Erdreich / und Tunckel die Völcker** / die bösen Geister unter dem Himmel mehrentheils die gantze Welt in ihrem Stricken zu ihren Willen gefangen gehalten / so bald Christus / die Sonne der Gerechtigkeit auffgangen dieselbe κοσμοκρά τορες, oder **Herren der Welt / die in der Finsternuß dieser Welt geherschet** / flüchtig geworden / und ihre unter oder auch in den Menschen genommene Behausung und oracula verlassen. Also / da der Herr JEsus in die Gegend der Gergesener kam / und ihm zween Besessene / welche sehr grimmig waren / auß den Todtengräbern entgegen kamen / schryen die Teuffel auß den Besessenen / und sprachen: **Ach JEsu / du Sohn Gottes / was haben wir mit dir zu schaffen? Bistu hergekommen uns zu quälen / ehe dann es Zeit ist** / *Matt.* 8,28.29. und meldet *Lucas c.*8,31. daß in dem einen Besessenen viel / ja ein gantze Legion der Teuffel gewesen / und den Herrn JEsum gebetten / **daß er sie nicht hiesse in die Tieffe** (in abyssum infernalem) **fahren**: Wie auch beyde Evangelisten gedencken / wie sie den Herrn JEsum gebetten / **er ihnen erlauben möchte / in die Heerde Säue zu fahren** / und wie / da auff deß Herrn Erlaubnus sothanes geschehen / **die gantze Heerde sich mit einem Sturm in den See gestürtzet und ersoffen** / *Luc.*8,33. Gleichesfalls da der Herr JEsus in der Schul zu Capernaum gewaltiglich lehrete / und der unsauber Geist auß einem Besessenem geschryen: **Jesu von Nazareth / du bist gekommen uns zu verderben / ich weiß wer du bist / der Heilige Gottes** / hat der Herr JEsus ihn bedräwet mit dem imperativo: Obmutesce & egredere ex eo! **Verstummeund fahre auß von ihm**! Wie denn bald darauff gemeldet wird / daß wie der Herr JEsus viel Teuffel außgetrieben / **er sie nicht reden lassen / weil sie ihn gekant**. *Marc.*1, 24.25.34. Also da Philippus der Evangelist und Diaconus zu Samaria von Christo predigte / fahren die unzaubere Geister auß vielen Besessenen mit grossem Geschrey / ja der Ertz-Zauberer Simon / der in derselbigen Stadt Zauberey trieb / und das Samarische Volck lange Zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatte / ward selbst gläubig / ließ sich tauffen / hielt sich zu Philippo / ja entsatzte sich über die Zeichen und Thaten / die da geschahen / *Act* 8.7 8.11.13 Und gleich wie deß Teuffels Fleiß und Arbeit ist / die Menschen / so er in seinem Netz und Stricken schon gefangen hält / darinn zu bewahren / die andern aber / so gläubig und auß den Stricken deß Satans nüchtern geworden / wiederumb hinein zu bringen / und zu verschlingen. Also widerstund auch jener Jüdischer Zauberer / Elimas / oder Barchiu genant / Paulo und Barnabæ / und trachtete / daß er den Landvoigt vom Glauben wendete; aber Paulus schalt ihn / nennet ihn **ein Kind deß Teuffels / unnd** schlug ihn mit Blindheit / *Act.*13, 8.11. Also da der Wahrsager-Geist (welcher

ley den Heyden Apollo Pythius genandt worden) zu Philippis auß einer Magd/ die mit Wahrsagen ihrem Herrn viel Genieß zugetragen/Paulo und seinem Gefer-ten Timotheo nachgeschryen: **Diese Menschen sind Knechte Gottes deß Al-lerhöchsten/die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen**/wendete sich Paulus umb/und sprach zu dem Geist: **Ich gebiete dir in dem Namen JESU Christi/daß du von ihr außfahrest/und er fuhr auß zu dersel-bigen Stunde**/ *Act.*16,16.17.18. Wobey dann Theodoretus *de cur. Græc. affect. serm.* 10. gar herrlich Commendiret: Videntes maligni dæmones veritatis præco-nium per omnes terras diffundi, transfugarum militum more, cum post magna hor-rendaque perpetrata facinora sentirent, instare regis præsentiam, fugam arripue-runt, & vacua insidiantium loca deserverunt, universorum autem rex stationes illo-rum funditus destruxit. Und setzet ferner hinzu/ was de defectu oraculorum ad ad-ventum Christi, & præconium evangelii vorhin erinnert: Nullæ ad castaliæ aquas divinationes fiunt, nullæ ad colophonium fontem: nihil prædicit lebes Thesbroti-us; nihil tripos Cirrhæus, nec Dodonæum æs garrit, nec vulgatissima illa quercus: Sed tacet Dodonæus, tacet & Colophonius, & Pythius, & Clarius, & Didymæus, & Lebadia, & Trophonii antrum, & Amphilochus, & Amphiaracus, & Ammon, Chaldæorumque & Tyrrhenorum per mortuos divinatio: Silentium enim illis im-peravit, qui, ut ait Propheta, increpat abissum, & exiccat eam. Es gedencket gleich-fals davon der H. Athanasius *Orat. de incarnat. verbi*: Olim quidem ubique Del-phica, Dodonæa, Bæotia, Lycia, Ægyptiaca, Cabyrorum oracula imposturis vatici-niorum scatebant, Pythia apud homines in admiratione erant. Nunc ex quo Chri-stus ubique prædicatur, ejusmodi vesaniæ conquieverunt, nec superest ullus fatidi-cus. Es haben auch die Heyden und ärgesten Feinde deß Creutzes Christi sothanen defectum oraculorum, so sich umb selbige Zeiten/ da **Gott geoffenbaret im Fleisch/gerechtfertiget im Geist/geprediget unter den Heyden**/begeben/ erkant/ und die Ursach derselben zu untersuchen sich bemühet. Dann zu ge-schweigen/was von dem Keyser Augusto/wie derselbe den Apollinem Pythium, oder den Teuffel selbst de successore consuliren wollen/ idque oblato sacrificio omnium maximo, quod Hecatombe dicebatur, & quomodo ipse Apollo loquacissimus, & in oraculis fundendis pridem vocalissimus silentium sibi impositum à Christo adhuc puero confessus sit, bey dem Nicephoro und Suidâ gelesen wird/hat Julianus Apo-stata solches denen conversionibus temporum zuschreiben wollen/und den Christen obiiciret, daß bey denen Hebræern selbst der Prophetische Geist umb selbige Zeit auffgehöret/welchem aber außführlich und herrlich von Cyrillo Alexandrino begeg-net und geantwortet worden/ und zwar **auff das erste**/ Quod ait afflatum (dia-bolicum) cessasse, laudo & approbo: Sed causam ipse ignoravit, cur cessavit menda-cium, & genuina, ut ait, oracula siluerint? Postquam enim mundo Christus illuxit, concussa est omnis illa dæmoniorum tyrannis, & velut scena quædam puerilibus crepundiis scatens soluta fraus est, ac impurissimi execrandique dæmones infero-

rum

rum portis coërciti sunt, licet olim terram omnem, quæ sub sole est, pervagati. **Ferner auffs andere:** Quod autem ait Julianus, apud Hebræos ipsos propheticum spiritum defecisse, respondemus: Christum fuisse legis ac prophetarum finem, omnes enim, quotquot olim sancti fuerunt, & rerum futurarum præsci, immissâ à Deo per S. Spiritum cognitione mysterium Christi proclamarunt; Posteaquam autem advenit ipse, & mortalibus apparuit, cessavit quidem prophetiæ veteris gratia, DEUS tamen nunc quoque sanctis pro suâ voluntate inspirat futura, & in sanctis animabus habitat. Quamobrem non dicat, Spiritum defecisse, sed nos in novitatem gratiæ translatos esse. So ist auch bekant / was Plutarchus *in dialogo de oraculorum defectu* hievon / wie auch ex Testimonio Epitheusis, de obitu Magni Panis (i. e. juxta Euseb. *l.5. præp. Ev. c. 9.* de interitu magni dæmonis, non secundùm naturam, sed principatum, quem exercuerat in genus humanum extincti) hievon mit seinen collocutoribus disputiret. Ist also für der Zukunfft deß allerliebsten Heylandes der Teuffel gleichsam loß gelassen gewesen / und da der HErr JEsus geoffenbahret worden im Fleisch / an ihm erfüllet / was er selbst / da er die Teuffel außgetrieben / zu legitimirung sothanes Wunderwercks angeführet: **Wie kan jemand in eines Starcken Hauß gehen / und ihm seinen Haußrath rauben / es sey dann / daß er zuvor den Starcken binde / und alsdann ihm sein Hauß beraube /** *Matth.* 12, 29. Es war der **Teuffel ein starcker Gewapneter / er bewahrete seinen Pallast / der HErr JEsus aber / als ein stärckerer / kam über ihn / überwand ihn / nam ihm seinen Harnisch / darauff er sich verließ / und theilet den Raub auß /** *Luc.* 11. 22. Es hat der HErr JEsus durch seinen Todt und Höllenfarth **außgezogen die Höllische Fürstenthumb und Gewaltigen** / und in seiner siegreichen Aufferstehung und Himmelfarth sie Schaw getragen offentlich / und einen Triumph auß ihnen gemacht durch sich selbst / *Coloss.* 2. 15. Ob nun gleich dergestalt der Höllischen Schlangen der Kopff zertretten uns / d Krafft deß Bluts und Todes Christi die höllischen Fürstenthumb außgezogen und triumphirlich Schaw getragen / dannenhero auch so wol zu der Apostel Zeiten / als annoch heute man singet **mit Frewden vom Sieg in den Hütten der Gerechten / die Rechte deß HErrn ist erhöhet / die Rechte deß HErrn behält den Sieg** / *Ps.* 118, 15. 16 *Coloss.* 2, 15. So hat dennoch der Siegs-Fürst Christus JEsus / auch unter solchen Ketten und Banden / damit er den Starcken Gewapneten gebunden / demselben nicht benommen / wider die Christliche Kirche zu streiten / dieselbige mit List und Gewalt anzulauffen. Wobey dennoch dem triumphierenden Heyland frey und vorbehalten / nach seinem Gefallen / **den Drachen / die alte Schlang welche ist der Teuffel und der Satan / tausend Jahr zu binden** / ihn heissen in den Abgrund zu fahren / und darinnẽ zu verschliessen / **daß er nicht verführen könne die Heyden** / und derselben Bekehrung verhindern / und denselben hinwider ein Zeitlang auß dem Abgrund auß und auff Erden loß zu lassen / *Luc.* 8, 31. *Apoc.* 20, 2. 3. **Es mögen auch die Pforten der Höllen die Christliche**

liche Kirche nicht überm ältisten/ *Matth*.16.18. **Es streitet** zwar **der Drache und seine Engel**/**aber sie siegen nicht/sie werden überwunden durch deß Lambs Blut/und durch das Wort deß Zeugnus der Heiligen**/ welche **wann sie anziehen den Harnisch Gottes / Widerstand thun/alles wol außrichten / und das Feld behalten mögen** / *Eph*.6,10.13. *Apoc*.12,7.8.11. Zudem bleibet der Teuffel auch / wann er dergestalt loß gelassen wird / ein gebundener und verdampter/unter den Ketten der Finsternus/unter Gottes Zorn / und erwartet mit Zittern und Schrecken deß Jüngsten Tages und erschröcklichen Gerichts/ dazu er behalten wird. Mag also dergleichen solutio particularis vel relaxatio catenarum caliginis, ligationi & contritioni capitis satanici mit nichten opponiret werden. Wann aber einer sagen wolte/ist er gebunden / ist der Kopff ihm zertretten/ist ihm die Macht deß Todes genommen/ist er außgezogen/und im Triumph gefangen geführet/wie kömpts dann / daß er annoch heute dergestalt / und zwar unter den Christen selbst sein Werck hat? Antwortet hierauff Paulus *Ephes*.2,2. **Der Fürst/ der in der Lufft herrschet/hat annoch anietzo sein Werck in den Kindern deß Unglaubens**/ wie dann auch Augustinus: Venit, inquit, Christus & alligavit diabolum. Sed dicet aliquis: Si alligatus est, quare tantum adhuc prævalet? verum est, quia multum prævalet: Sed tepidis & negligentibus, & Deum in veritate non timentibus dominatur. Alligatus est enim tanquam canis innexus catenis, & latrare potest, solicitare potest, at mordere omninò nisi volentem vel se illi mortiferâ securitate conjungentem, non potest. vid. Aug. *Epist*.107.*l*.20.*de Civ. DEI c*.7.8.9. *serm*.197.*de temp*.& illud Prosperi *l*.2.*de vocat.Gent.c*.28. Sicut, qui crediderunt, juvantur, ut in fide maneant, sic & qui nondum crediderunt, juvantur, ut credant: & quemadmodum illi in sua potestate habent, ut exeant, ita & isti in sua habent potestate, ne veniant. Und sind solche Kinder deß Unglaubens /in welchen der Teuffel sein Werck hat/in 2. Classes unterschieden/ **Etliche** sind sub potestate diaboli, per oppositam infidelitatem manentes & exire non volentes, oder die jenige/welche ob **ihnen gleich**/wie allen andern Menschen/die Versöhnung mit Gott/und die Errettung von der Obrigkeit der Finsternus / und Erlösung durchs Blut Christi/erworben **und** zu wege gebracht/dennoch das Wort der Versöhnung nicht durch wahren Glauben annemen/und durch dasselbe sich mit Gott versühnen lassen wollen: Sondern bleiben bey ihrem vorigen Wandel nach dem Lauff dieser Welt/und nach dem **Fürsteu/ der in der Lufft herrschet / glauben nicht an den eingebornen Sohn Gottes / lieben die Finsternus mehr denn das Liecht/und wann das Wort Gottes ihnen geprediget wird/stossen sie es von sich**/und **achten sich selbst nicht werth deß ewigen Lebens** / ja widersprechen **und** lästern wol gar / *Act*.13.45.46.2.*Cor* 5.19.20.*Eph*.2,2.3.*Iohan* 3,17.18. Und solche bleiben unter dem Fluch / und Gewalt deß Teuffels / *Gal*.3,10.*Hebr*.2,15. **Sehen das Leben nicht: Sondern der Zorn Gottes bleibet über sie** / *Iohan*.3,36. **und müssen dermaleins mit allen andern Verdampten hören die schröck-**

liche Donnerstimme: **Gehet hin ihr verfluchten in daß höllische Fewr/ daß bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln**/ *Matt.* 25,41. **Andere** sind/ ad infidelitatem & tyranni à quo liberati sunt, potestatem redeuntes, & cani catenato denuò se conjungentes, oder solche/ welche nach dem sie von der Obrigkeit der Finsternus errettet/ und gerechtfertiget/ und als würcklich in der That mit Gott versöhnet/ **entflohen sind dem Unflat der Welt/ durch die Erkäntnus deß HErrn und Heylandes JEsu Christi/ wieder dahin fallen und überwunden werden/ so daß mit ihnen das letzte ärger geworden/ dann das erste**/ oder/ welche/ nach dem wahren Sprüchwort 2. *Pet.* 2,21.22. **wie ein Hund wieder fressen/ was sie gespeiet haben/ und wie eine Sawe sich nach der Schwemme wieder in Koth weltzen**/ und dieselbe sind gleichfalls in 2. Hauffen unterschieden/ dann **etliche** derselben sind manifestè christianismum abjurantes, oder welche/ nachdem sie auß Wasser und Geist wiedergebohren/ und den Weg der Gerechtigkeit zur Gnüge erkant/ öffentlich abfallen/ und dem Christenthumb absagen/ wohin gehören **alle** manifesti Apostatæ, als Julianus Apostata, welcher/ ob gleich er von Christlichen Eltern gebohren/ auch von Kind auff in Heiliger Schrifft und Christlicher Religion von vortrefflichen Bischöffen/ und unter deren Auffsehen auffs fleissigst und dergestalt unterwiesen/ daß er Anfangs mit sonderm Eifer die Christliche Religion verthädigt/ hienächst/ da er zum Kayserthumb gekommen/ den Glauben an Christum öffentlich und so gar ungescheuet verleugnet/ und sich zum Heydentumb bekandt/ daß er auch auff Heydnische Abgöttische Art und Weise sich mit der Opffer Blut additis invocationibus, quas Ethnici vocarunt depulsivas, gleichsam zu Abwaschung deß vorhin empfangenem Bades der Wiedergeburt/ wider tauffen lassen/ und der vorhin empfangenen Christlichen Tauffe öffentlich abgesagt/ und also magna tentatio in domo Domini, oder **eine grosse Versuchung der Christlichen Kirchen** gewesen. Nachdencklich ists/ was von ihm Sozom. *l.* 5. *c.* 7. und Johan. Sarisber. *in Policrat.* schreiben: Cùm aliquando in adytum quoddam famosissimum ac terrificum vel sacrorum, vel divinationis causâ introisset, irruentibus confestim ad ipsum spectris illis, quæ per incantationes magicas evocata comparebant, perturbatione atque horrore perculsus, suique oblitus ex consuetudine pristinâ, quam christianus existens contraxerat, in illa perplexitate se crucis Christi signo obsignavit, quo facto, subitò illa spectra evanuerunt, & quod tentabatur, impeditum fuit. Princeps porrò sacrorum illorum perplexus redditus, cognitâ causâ aufugii dæmonum, scelus vocans, quod commissum erat, jussit eum virili esse animo, mandavitque, ne quidquam Christianum sive ageret, sive cogitaret, rursus eum ad eandem sacra reducens. **Andere** aber sind occultè sub externâ Christianismi professione, per internam infidelitatem, & mortiferam securitatem, vel voluptates & cupiditates seculi, diabolo sese conjungentes, oder die sich unter äusserlicher Bekäntnuß zum Christenthumb/ Anhörung Göttliches Worts und ob gleich unwürdigen Gebrauch der Heiligen Sacramenten/ durch verborgenen Un-

glauben/Sicherheit und Fleisches Lüste dem Teuffel wider ergeben / oder demselben Thür und Fenster eröffnen/und also **in deß Teuffels Strick gefangen sind zu seinem Willen** / 2. *Tim.* 2, *ult.* Wohin gehören die perseverantes Hypocritæ, canes & porci, wie solche der Heyland nennet *Matth.* 7, 5. 6. Je heimlicher und verborgener nud sothane sind/als jene offenbare Apostatæ, je schädlicher sind auch sothane verborgene **Feinde deß Creutzes Christi** / und vornemlich die jenigen welche (das erschröcklich ist zugedencken und zu reden) mediante explicito pacto oder mittelst einer außdrücklichen verbündnüß sich dem Teuffel ergeben/ der Heilige Dreyfaltigkeit / und absonderlich ihrem Erlöser Christo und der Heiligen Tauff entsagen/dem leidigen Teuffel sich zu seinem Willen und Diensten/Mittels Gotteslästerlicher Umbkauff//und andern schändlichen erschröcklichen Ceremonien und Greroeln/auch wol endlich mit Leib und Seel deß Teuffels zu seyn / und mit ihm Ewig zu leiden / auß unverantwortlicher Leichtsinnigkeit/ und Erhaltung Zeitlicher Ehre Fleischlicher Lüste/grosser Wissenschafft / oder Rachgierigkeit /damit sie ihren Widrigen Schaden zufügen/und darin den Teuffel zum Dienst fertig haben mögen/auffopfern und verschreiben. Hieher gehören **alle Zauberer/Wahrsager/ Hexen und Unholden**/durch welche mitten unter dem Christenthumb der **HErr JEsus gecreutziget/sein Blut mit Füssen getretten / und der Geist der Gnaden gelästert wird**/welcher erschröckliche Verdamnus und Straffe *Heb.* 6, 6. *cap.* 10, 26. 27. 29. *Apoc.* 22, 15. und anderswo beschrieben ist. Und sind dieselbe nicht allein unter dem Pöfel und gemeinen Hauffen: Sondern **auch wol unter vornemen Standes-Personen/und Weltgelärten** zu finden. Dann zugeschweigen was von Scoto Parmensi, von Cornelio Agrippâ und andern Ertzzauberern bekant / ist Johannes Trithemius für etwa 170. Jahr ein berümbter Münch Ordinis S. Ben dicti gewesen/und darnach Abt zu Spanhein geworden/hat viel Cronica / Geist- und Weltliche Historien und andere opera spiritualia herauß gegeben/ist dennoch dabey ein Zauberer gewesen / hat die incantationes magicas ad evocandos in variis personis dæmones für Kayser / und andern hohen Personen sub titulo Magiæ licitæ gebrauchet / auch ein opus genant steganographiam herauß gegeben/davon Bellarminus *l. de* 5. *Eccl. ad n.* 1500. selbst gedencket: Hoc opus meritò prohibitum est, cùm sit plenum perniciosis dogmatibus ad Magiam pertinentibus. So bekennet auch der berümbte Jesuit und Scribent Del-Rio in seinen Disquisit. Magicis *l.* 2, *quæst.* 3. oder erkennet / daß die steganographiai Trithemi sey periculi & superstitionis plenissima, ein gefährlich und mit Aberglauben angefülletes Buch. Er nennet es librum inter Magicos libros familiam ductantem, oder unter zauberischen Büchern das vornemste. *p.* 99. æstimiret es gleich denen perniciosissimis libris 3. Agrippæ de occultâ Philosophiâ, bevorab dem vierdten/als allerschädlichsten/und denen andern scriptis Thomæ Eboracensis, Petri Aponi, & libro artis Grymoyriæ, de mortuorum S. dæmonum evocationibus. So ist auch bekant/wie unter dem Pabstthumb bey denen vermeynten apparitionibus animarum,

woraus

worauß das Fegfewr und der gantze Ablaß kam / nebenst canonisirung der Heiligen entstanden / wie auch bey denen exorcisten selbst viel Teuffelswesen und dergleichen Magia sive alba sive nigra mit untergelauffen / da man denen spectris, luminibus nocturnis,& rebus sive consecratis sive non consecratis, ut hypericoni, rutæ, cornibus, stercori caprino, balneis, flagellationibus, vel etiam versui Virgiliano: Speluncam Dido &c. die Krafft Teuffel außzutreiben / zugeschrieben / da nicht zu zweiffeln / daß dabey collusio satanica gewesen und ein Teuffel dem andern ex compacto gewichen / und ist eben solches ein Exempel **der Schalckheit der Schlangen** / davon Paulus meldet 2. *Cor.* 11,3. **der Bezauberung / daß man der Warheit nicht gehorchet** / *Gal.* 3,1. Der Boßheit derer Geister unter dem Himmel / *Eph.* 6,12. Ein Zeichen der Zeiten **deß Antichrists / welches Zukunfft seyn würde nach der Würckung deß Satans / mit allerley Lugenhafftigen Kräfften / Zeichen und Wundern** / 2. *Thess.* 2,9.10. Und mus der Ertz-Papist Del.Rio selbst bekennen / stulti quidam Catholici, dum dæmoni nocere volunt, eum juvant, *disquis.mag.p.*320.

So gedencket auch selbiger Del Rio *disq.mag.l.6.c.2.q.4.p.*923. Deß Philippi Aureoli, sonst genant Bombasti Paracelsi, daß selbiger Medicus dafürgehalten / nihil interesse, an DEUS an diabolus, Spiritus mundus aut immundus opem ægro ferat, & curationes morborum dæmonis per applicationem sigillorum, imaginum, monstrosorum characterum, in designatâ cœli constitutione, certis metallis incisorum, & parti ægræ appensorum petendas esse. Es nennet denselben Caspar Bravo Ramirez de sabrimonte, ein berümbter Hispanischer Medicus / *in resolution Medicis*, audacissimum ac impudentissimum, impium ac blasphemum, als der nicht allein bekant.er habe seine medicinam spagiricam von den Necromanticis & Argitis, ja vom Galeno in der Hölle / und vom Teuffel selbst unmittelbar gelernet / mit dem Avincenna in vestibulo inferni vor dem auro potabili und andern Sachen disputiret, sondern sich auch dessen rühmet / daß er vom Teuffel instruiret, ad omnium artium monarchiam bekommen sey. vid Paracels. *lib. de occult. Philos & in præf. Paragrani*, inter *in Thesauro Alchymist.* So ziehet auch gedachter Ramirez an das Zeugnuß Oporini, so 2. gantzer Jahr deß Paracelsi Zuhörer und Contubernalis gewesen / von gedachtem præceptore mit folgenden Worten: adeò totis diebus ac noctibus, dum ipsi per biennium convixi, ebrietati ac crapulæ deditus fuit, ut vix unam vel alteram horam sobrium reperire licuerit: quoties autem ebrius erat, nihil magis metui, quàm ut agmen diabolorum accerseret, quod sæpè numero facere voluit, speciem artis suæ editurus: sed à me rogatus emisit. vid Ramirez *part.4 resol.1 p* 412.

Alßdann **das erschröckliche Laster der Zauberey** / durch Würckung deß Satans durch Zulassung und gerechtes Gericht Gottes / **unter denen / die verlohren werden / dafür / daß sie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen / daß sie Seelig würden** / 2. *Tess.* 2,10. So wol in andern Christlicher Potentaten und Provintzen und Ländern / als auch in hiesigem Fürstenthumb

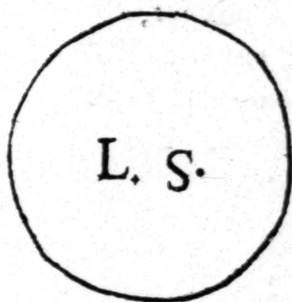
und Herrschafften sich leider ein Zeitlang hero mehr als zu viel erreget und spieren lassen/ dannenhero dann so wol denen **im Geistlichen als Weltlichen Wächter- und Richter-Ambt** oblieget / **jenen** zwar / dahin zusehen/ daß sie mundum ab immundo, in hoc crimine infando & excepto wol discerniren, **das Heiligthumb nicht den Hunden** oder Zauberern **geben / und die Perlen nicht für die Säue werffen / sich durch leichtes Hand aufflegen nicht frembder Sünde theilhäfftig** / und non discernendo corpus Domini **deß Leibes und Blutes Christi schuldig machen** / *Ezech*.22,26. *Matth*.7,6.1.*Tim*.5,22. 1. *Cor*.11,27.29. **Diesen** aber/ **daß sie fleissig suchen/ forschen/ und fragen** / obs gewiß sey/ und in der Warheit sich also verhalte/ **daß dergleichen Grewel geschehen sey** / *Deut*.13,14. Und allenthalben **nach dem Gesetz und Zeugnuß**/ mit gutem unverletztem Gewissen zuverfahren / wobey dann so wol in inquisitione generali als speciali, so wol bey dem Gerucht/ als bey der confrontation, und wie weit dieselbe/ wie auch die tortur, zu attendiren, es vielfältige casus conscientiæ giebet.

Diesem nach ist **deß Wolehrwürdigen und Wolgelehrten Herren Michaelis Freudii** / wolbestellten treufleissigen Pastoris der Kirchen zu Cuppendin Eifer/ und arbeitsamer Fleiß hoch zu loben/ in dem er sothane verborgene grewliche Sünde der Zauberey und dabey unterlauffende vielfältige Arglist/ Schalckheit und Grawsamkeit deß leidigen Feindes / nebenst dem erschröcklichen Göttlichen Gericht deß Fewr-Eifers/ so dergleichen Hunde/ als Zauberer verzehren wird/ dem Leser / und denen in deß Teuffels Strick schon gefangenen so wol/ als andern annoch Unbefleckten/ für Augen zu stellen/ bey denen einbrechenden Greweln und mehr als Heydnischen Sünden / wieder den Riß zu stehen / gegenwärtigen **gründlichen Bericht von Zauberey und Zauberern**/ und darinn in grosser Anzahl enthaltene hoch/ und viel importirende Gewissens-Fragen / sothane casus conscientiæ auß Gottes Wort erörtert/ auß tapfferer und bewehrter Theologicorū & JCtorum scriptis oder responsis, auch ex actis vel protocollis publicis illustriret, und nach befindung bekräfftiget hat / damit **Christlichen Predigen**/ absonderlich als auch **Gewissenhafften Richtern** in dero hohen Ambt bey vorfallenden vielfältigen dubiis und Gewissens-Fragen damit gedienet werden möge. Und ob gleich sothane quæsita & reposita wie gedacht/ auß anderer vornemer Theologorum und JCtorum scriptis colligiret seyn / so ist dannoch sothanes als zur confirmation derer decisionum hochdienlich/ so gar nicht verkleinerlich/ daß es vielmehr zu rühmen/ bevorab da wolgedachter Autor derselben Scribenten nomina & scripta allegatis paginis auffrichtig und getrewlich allegiret / es auch eines jeden Gelegenheit nicht ist/ alle und jede Autores, so in hoc argumento geschrieben/ entweder an Hand zuhaben/ oder auch bey erregendem dubio dieselbe auffzuschlagen und zu consuliren. So wird auch in der Christlichen Kirchen inter scriptores ecclesiasticos, labor collectorum nicht gering: sondern hoch und werth gehalten/ wie dann Secul. 9. ob Nomocanonem, Photius Sec. 11. ob catenam vel collectionem expositionis scripturæ ex anti-

antiquis Patribus', Oecumenius und Olimpiodorus, eodem seculo, Jvo ob decretum, vel ex hoc Pannomiam, seculo 13. ob collectionem Canonum Gratianus, ob collectionem sententiarum Theologicarum Lombardus, und andere sich dadurch renommeèrt gemacht.

Als dann wolgedachter Autor auff vornehmer Herren und Freunde gutachten/ solches Werck durch öffentlichen Druck herauß geben und communiciren/ zuforderst aber unser Theologischen Censur submittiren wollen/ so haben nicht unterlassen/ gedachtes Buch/ dessen Titul: **Gewissens-Fragen/ oder gründlicher Bericht von Zauberey und Zauberern** mit allem Fleiß durchzulesen/ die argumenta und rationes decidendi in der Forcht GOttes wol erwogen/ und bey sothaner perlustration alles dem Heiligen Worr GOttes und dem Glauben ähnlich/ auch denen Canonibus veteribus ecclesiasticis, und vieler bewerthen Theologorum und Christlicher Gewissenhaffter JCtorum resolutionibus vel decisionibus practicis, gemäß/ auch bevorab jetziger Zeiten Beschaffenheit nach/ der edition wol werth und hochnützlich befunden: deßfalls/ dann wir hertzlich wünschen/ daß dem publico, so wol in Kirchen- als weltlichem Stande damit gedienet werden/ und alles zu GOttes Ehr/ und Aufferstehen und Bekehrung vieler vom leidigen Teuffel bestrückten/ auch Erhaltung derer/ die im Glauben stehen/ gereichen mögen/ uhrkündlich unter unser Facultät Insiegel/ gegeben in Rostock/ 10. Januar. Anno 1670.

Decanus der Theologischen Facultät/
suo & amplissimi Collegii
Theologici nomine.



REVERENDO VIRO

DN. MICHAELI FREUDIO

PUBLICANTI

ARMAMENTARIUM

contra

VENEFICAS.

QVid furia, Maga, Saga, feroxq; Venefica possit,
Quàm pestes Erebi, multa nocere juvet,
Debeat invisæ quid lex, judexve cohorti,
Quam satan, quam nox imperiosa tenet.
Concilium deforme notas, artesq; nocendi
Ne semper proles atra nocere queat.
Et sic vel stygiis invadis nubibus astra,
Dum laxas rerum, quam meruere, fidem.
Pagina collectis tua constat plurima monstris,
Tertius, haut dubites, mox Isidorus eris.

Rostochii die Cinerum s. primo veteris
quadragesimæ a. CIↃ IↃCLXVII.

AUGUSTUS VARENIUS.

QVid satanæ insidiis maledicta Venefica tentet,
Hic liber, ast, eadem quid mereatur, habet.
Iudicia ut cautè sed agantur, neve premantur
Innocui studii dexteritate monet.
Neu sacer Antistes præceps sit fortè Themistes,
Sanguine non sonti polluat atq; manus.
O Gladium ultricem DEUS ipse, immania, stringat
Crimina tollantur participesq; simul.
Asserat insontes, pessumdet ubiq; nocentes,
Ejus justitia gloria ut usq; cluat.
Hosce tuo libro voluisse me dare versus,
Calculo & adscribi Nomina nostra tuo.
Macte tuo hoc gnavo, FREUDI, conamine, plura
Talia constanti sedulitate dabis.
Sic tibi contingant felicia tempora Messis,
Ex Fidei vita pro bonitate DEI.

His voluntati Dn. Autoris velificari
amicè voluit
DANIEL JANUS
Superintendens.

I.

ARtes ſagarum, technasq;, dolosq; recludis
Mi FREVDI, & retegit quæſtio docta ſtrophas.
Iudicium in formas, in cautum robore firmas,
Imprudens judex te praeunte ſapit.
Perplexos lamiæ caſus nodoſq; reſolvis,
Proceſſum ſolvi dexteritate jubes:
Puniat hinc ſontes juſtiſſima judicis ira,
Inſontes ſervet jus ubicunq; reos.
Non labor eſt vanus, mi FREVDI, Gaudia mille
Muſarum odio conſiliare poteſt.
Dum ſtertunt alii, & fruſtra ſua tempora ponunt,
Luminibus ſomnum demere ritè paras.
GAVDE, mi FREVDI in terris; cœleſtia tandem
GAVDIA pro meritis intemerata cape.

Roſtochii.20.
Febr.1667.

II.

NVnc ſpecimen ſequitur tractatus ritè politus
Artes ſagarum continet ille liber.
In genere, & ſpecie trux crimen ſtringis abundè,
Suppeditas medium, judicioq; modum.
Et quos neglectis devovit ſaga ſepulchris,
Quòd rumpant ſomnos carmen & herba doces.
Carmen in acceſſâ traducit ab ilice glandes:
Carmen nocturnæ ſupprimit ora canis.
Carmen & informi pallentem ſanguine ſolem
Inficit, & Lunæ ſiſtit euntis equos.
Inde probas ſtudium doctis, orbiq; patenti,
Laicus & Clerus concinit arte melos.
Quicquid permiſtim ſcripſerunt unus & alter
Tu congeſſiſti; Re, methodoq; places.
I liber, & mundum oblecta, pia Gaudia *multis*
Concilia, FREVDI nomen ad aſtra vehe.
Ito, Miniſteriis infer nova Gaudia *cantis,*
Præmia pro meritis digna capeſſe tuis.
Improbus atq; catenatus labor hicce colendus
Exemplum Parochis præbuit ille probis.

Ille bonas horas somno detraxit, & illas
Impendit scriptis, exhilerando bonos.
Et dum sagarum technas, fraudesq; dolosq;
Detegit, exardet crimen ubiq; prope.
Quin porci passim saltant † per tecta domorum
Aër vibratos dejicit * ecce viros!
FREUDIUS hisce malis præsens succurrere gestit,
Exhibet ille foro, judicioq; modum.
Processum varium variè depingit, adumbrat,
Quæstio distinctè temata acuta probat.
Gaudeat in mundo mundo subtractus in astris
Gaudeat & cantet FREUDIUS ille pius.

† Lubitii d. 23. Maii Anno 1669.
* Plaviæ, d. 8. Febr. 1669.

Rostochii, 7. Junii.
1669. ...

Hisce pl. Reverendi & Clarissi. viri,
Dn. FREUDII, de Ecclesia Christi optimè meriti,
Amici honoratissimi labores utilissimos ex æquo & bono, cum voto omnigenæ salutis, benedictionis & fortunarum incremento prosequi voluit ac debuit,
CHRISTIANUS WOLDENBERGIUS, Crempâ Holsat. Phil. I. V. D. Decretal. PP. Ducal. Consistorii Assessor, & Comes Palat. Cæsareus.

Pl. Reverendo & Clarissimo
VIRO
Dn. MICHAELI FREUDIO
Pastori Cubbentinensi meritissimo Domino & amico suo pl. honorando &c.

Ergò tantus amor menti, si tanta Cupido est
Bis stygios innare lacus, bis atra videre
Tartara, & horrendo juvat indulgere labori?
Sic CHRISTI populiq; salus, sic jura re ...
Obruta quæ passim terrisq; sepulta quiescunt!
Nec te vana fides FREUDI nec parva se ... tur.
Gloria; nec facilis fuit hic descensus Averni
Hunc revocare gradum, diasq; evadere ad auras
Hic opus hic labor est. Preit arbore fractus ab alta
Aureus, & libris & multo germine ramus,
Dira cohors omni stabulanti per avia Monstro
Excubat hic scelerum, & Manes per murmura terret
Hic talami Æumenidum tibi visi, & somnia Leti,
Et mœror pastus fletu, & sine sanguine Pallor,
Iraq; insidiaq; atq; hinc surib nda senectus,
Informes horrent facies, habituq; minaces.
Et timor, & cœco fallax audacia vultu,
Et Luxus populator opum, cui semper adhærens
Infelix humili gressu comes ibat Egestas,
Sed stygis in medio portentum immane superbit,
Viperea circùm ora comæ, cui sibila stridunt.
Terribilesq; rigent oculi, labroq; sub imo
Serpentum intortis nodant ... r vincula caudis.
At te ego per ligni victricia vulnera, CHRISTE,
Petoq; crucem sanctam precor, ô precor, iniice dextram
Iniice (namq; potes) finemq; impone colubro!
Da mentem miseris, & Te cum tolle per auras,
Sedibus ut tandem placidis in morte cubemus!
Nec te posteritas, FREUDI, nec Fama silebit
Tanti operis cursum, multos ea nosse juvabit
Ut vitent plectantq;. Retecta est semita, qua te
Tollere humo possis, & laudibus ire per astra.
Gustrovi A C. 1670.
a. d. 27. Martii,

JOSUA ARNDIUS.

Ad VIRUM
Reverenda dignitate orthodoxâ pietate, atque eruditione conspicuum.
DN. MICHAELEM FREUDIUM,
Pastorem Cupendin.&c.
Quæstiones de Sagis, *publici juris facientem.*

I.

QVāta sit in strigibus vis, & caco dæmonis ausus,
Nos dolor heu! praxis cottidiana docet.
Ergò opus est verbo Satanæ pessundare vires,
Insultusq; trucis ense ferire Dei.
FREVDIVS id præstat, cujus ζητήματα possunt
LECTOREM solidis erudiisse modis.

II.

Extirpare Magos, & SAGAS res operosa.
Sed res grata DEO quam sacra IVRA probant,
TORTVRA est fallax, ast inquisitio prudens
DÆMONIS insidias detegit, atq; dolos.
Quisquis adhuc dubitas, PROBLEMATA perlege FREVDI
TRACTATVM hūc solers perlege, { doctus eris. cautus eris.

Ovid. 1.Trist. *Iudicis officium est, ut RES, ita tempora rerum*
Quærere quæsito tempore tutus erit.

Stephanus Hane, Eccles. Gustr.

NOn solum Hæretici Christo fera bella minantur
Sunt longè plures, qui à Christi nomine nomen
Traxerunt loti sacrâ Baptismatis undâ,
Turpi ter aufugiunt, Domini castrisq; relictis
Dæmonis nubunt SAGARVM pestilis ordo.
FREVDIVS his sese opponit, calamoq; fideli
Detegit horrendas fraudes & dæmonis astus.
Christe Deus clemens, incantamenta facessant,
Fac precor, & Satanæ regnum extirpetur in orbe?

L. apponeb.
M. Zachar. Schröder. Rect.
Min Gustrov. Sen.

THessala progenies, stygii fœtura Draconis,
Contemtrix superum pestisq; inimica piorum
Proh dolor & Christi furtim dominator in arvo.
Hanc jubet exscindi penitus sacra pagina clamat
Injustè fieri, Sathana Doctore VVIERVS
Cum sociis alii, hæc infanda βδελύγματα nosse
Difficile est lolium à tritico discernere in agro
Quis p tis est hujus sine damno, ferre choastas
Aequius est, ajunt & summi judicis ira
Linquere, qui stygiis flammis ad tartara mittit.
Sic alii! at melior Tibi stat sententia, Amice.
Quippe Dei verbo quæ consona, quæq; probatur,
Vt melior, cunctis quos Recti servat & Æqui
Sanctus amor. Testis liber est, qui juris acervos
Congerit è variis authoribus, inq; volumen
Digestos parvum, cupidis communicat ævo.
Vade liber mulosq; erudi quos hactenus error
Devius implicuit docti ut meliora sequantur,
Autoriq; piæ solvant pro munere grates.

imq; amicitiæ E. add.
Joh. Francisc. Clausinus,
Eccl. ad Paroch. ib.

DVm criminosos, atq; sancti fœderis
Malè memores, queis mentis explet per nefas
Libidinem Rex Tartari, dirum nefas!
Prudenter è cryptis vocarier doces
Deodicate Vir, ut in caput scelus
Vergat scelestum, & artibus pereat suis,
Sed spiritus reddatur optimo Patri.
Qui quod negare moribus nostris potest,
Sui negare non potest clementia,
Acclamo Iô! feliciter cedat Tibi,
Quod promis ex ærario sapientium.

Pl. Reverendo Ἀναλέκτ γεxpio affecta.p.
M. Nicolaus Heideman, Eccl.
Cathedr Gustrov.

PRincipis Isacidûm Regis mandata magiam
Terrebant, vanis imperiosa minis.
Vix etenim vatum malesuadam excindere turbam
Cœperat, ipse magam cum furibundus adit.
Tu quoq; Vandaliæ non ultima gloria, FREVDI,
Perqueris calamo carmina dira tuo
Sed quanto Elias fucato major Achabo;
Hic licet insignis viveret; ille miser:
Tanto majus habent pondus tua scripta, Patrono
Freta Deo, Sauli quàm mera jussa mali.

¶¶¶ Perge

Perge pios coetus ita devincire rogatus;
Sic meritò SAVLI nomina grata feres.

M. Christianus Bunsovv.
Scholæ Wismariensis Rector.

Noster Amor, FREVDI! cujus facundia Plebem
Mulcet, & attonitos locuples doctrina Penates
Detinet, & totum destillat ab Aethere CHRISTVM.
Dum Tu Tartareæ plandis spectacula scenæ,
Et Phlegethontais subnixas fraudibus artes
Detegis & monstras tinebrosi Phasmata Ditis,
Agmina difformesq; choros, & crimina dira,
Invisam sobolem, nigri Plutonis Alumnam,
Persephoneq; satam divino fulmine terrens;
Totq; modi scelerum dum Te prodente patescunt;
In pia quæ Manto quæ Circe, & fœda calypso
Designet, stygiisq; litet mala Thessalis ars:
Qualia sint terrica scelerata oracla Magistra,
Vt formas Proteus se Fœmina vertere in omnes
Possit, & invitam superis subducere Lunam
Carmine promereat qualem vesania pœnam
Dum pariter dictas. Sic horrida monstra malorum
Impiger Alcides subigis, sanctusq; IEHOVÆ
Interpres stygiis animas arcessis ab undis
Afflatus propiore DEO, stabulumq; repurgas
Sordibus, Antæosq; necas, Magicosq; Simones.
Quin ipsum Phlegethonta domas, stymphalidas arte
Dejicis, & rabidas urunt tua scripta Megæras.
Sic tua Palladias grassatur Fama per Aulas,
Quisq; pius defert Tibi vota Ecclesia gaudens
Exoptata Tui poscit monumenta laboris
Si Medea potens herbis male temnere DIVOS,
Iuratamq; fidem summo temerare Tonanti
Ausa fuit, vindex instas strigemq; scelusq;
Arguis, & monitis orbem sapientibus implens
Secula muneribus tot doctis postera ditas.
VIR REVERENDE! tuis concedere crede catastris
Crimina tot passim scelerum pallascere vultus,
Peccari minus, insanas resipiscere Matres,
Tabificasq; Nurus, merito Te sera loquetur
Posteritas, Te clara vehent præconia Pindi,
Istaq; venturi religent monumenta Nepotes.
Nos quoq; gratantes magnis applaudimus ausis,
Victor ut expugnes Erebum Tibi militet Æther.
Et contra Sathanam DOMINVS tua bella secundet,
Relligio Te culta beet, sic nobile lucrum
Christina dum PIETAS celso Te inscribat Olympo

Plur. Reverendo, Clarissimoq;
DOM. AUTORI,
Amico meo honorando,
Honoris & amoris monumentum hoc erexit Gustrovii, Cal. Jun. Ann. M. DC LXX.

M. Cornelius Pittelius,
P. L. Cæs. Illustris Athenæi Gustrovici Con-Rector.

Heu quàm sancta DEI domus est viduata probatis
Vasis! Quot spinas sanctus Agellus habet!
Scilicet omne decus nostrum jacet: impia turba
Divini soluta est vivere juris inops
Quin malus horribili in sceleris molimine, ut olim
Infidus Tereus, creditur esse pius.
Sic probris cessit pietas, mortalia tantum
Quando tenebrosa pectora noctis habent,
Cimmeriis igitur tenebris irrepit ab ortis
Anguis Lucifugus toxica sæva ferens.

Mox

Mox animis hominum mirâ se implicat arte,
Proq; DEI verbo verba Erebea docet.

Docti alios, doctaq; docent, ita serpere virus
Cernis. Sic Domini est terra repleta Magis.

Nam citius flores citius numerabis aristas,
Quam quod Medeas nescia pascat humus.

Non ulla urbs colitur, non villa, nec ulla platea,
His quæ sit magicis non onerata malis.

Siccine Christicolas succumbere dæmonis arti!
Succine tot dirâ morte perire juvat?

Iam nisi divina virtute resistimus, eheu
Pura veneficii vix erit ulla domus.

Atq; ut fama tulit (referens horresco) per orbem
Regem Erebi populos erudiisse palam:

Sic idem DEVS avertat, melioraq; faxit.
In nostro tandem limine Doctor erit.

Vos igitur, quibus est ignis gladiiq; potestas
Tradita pœnarum sumiti quæso satis.

Tormentis sagas cruciate exurite flammis
Omnes ut merita crimina morte luant.

Heus senti sentem nunc jungite parcite nulli,
Seu sit dis crœsus, sive sit irus egens.

Ne tamen insontes addantur sontibus unquam,
Solicitè quævis causa putanda venit.

FREVDIVS hoc ipsum benè perpendisse videtur,
Dum contra sagas optima scripta dedit.

At ne dæmonicæ species, variaq; figura
Fallant, de veris quærere ritè docet.

Quare in eis dubiis. Cultores juris, & æqui,
Sit vobis Helice hic sit Cynosura liber.

Dietericus Luzou.

QVanti labores, quotq; pericula
Semper fatigent Terricolûm genus,
Ex quo DEI mandata sprevit
Primus homo, haut facile explicata est.

Nec dicet ullus, mille habeat licet
Ille ora. Iam non splendet imaginis
In mente lampas, sed refudit
Clàm tenebras sinuosus error.

Inde usq; ab ortu hîc hæret in intimis
Arcte medullis inficiens malo
Et dicta, & acta, & cogitata
Atq; nefanda patrare gaudens.

Ergò insequuntur plurima tristia,
Casus acerbi, vincula, verbera:
Mox ingruunt morbi & dolores:
Deniq; mors rapit atra cunctos.

Atqui priusquam funere desinit
Sors dura tendunt retia proximi
Hinc vellicantes fraudulenter:
Vis Cacodæmonis urget illinc.

Nam qui dolosas occuluit sciens
Artes, petendo ex insidiis pios
Pertæsus illarum quasi esset
Iste bonis violenter instat.

Nec fœderatis parcit amiculis,
Non inquinatos flagitiis sinit,
Peccare tutos à furore,
Quo veluti stimulo incitantur.

Hos cum malignus Spiritus impulit,
Horrenda virtus membra quatit, rapit,
Convellit & convulsa nectit.
Sic furiis lacerat misellos?

Et vix quieti se dare visus est
Iste inquietus, cùm truculentior
Omni hoste lymphatos flagellis
Diripit, & laniat, secatq;

Nunc ora torquet, claudit anhelitus,
Nunc colla versat labraq; porrigit,
Phy! spurca efferre gestit
Nunc crocitat, rudit, aut susurrat.

Non sic flagello Tisiphone quatit
Crudelis ultrix, non ita carnifex,
Nec jura tenens sic Tyrannus
Supplicia ingeminabit unquam.
Hinc vim licebit noscere dæmonis,
Qui Christianos perdere funditus
Conatur, at præsente Iesu.
Robore nil poterit nocere.
Ergò arma belli fortiter induas,
Infracta mens sit, displiceat tibi
Prorsus libido cum caducis.
In precibus querulis gemiscas.
Quando hora molem ferre jubet crucis,
Ne tu recuses, Suscipe alacriter,
Committe sed Christo futura.
Impietas procul omnis absit,
Vt lex piorum sancta fides tua
Virtute Christi luceat omnibus.
Tum non timebis vim Satanæ;
Te stygius metuet Tyrannus.
Quare manentis gaudia gloriæ
Sub mente volvens præsidio Dei
Protectus extolles potentem,
Cunctaq; lætitiâ sanabunt.
Gaudebit unà FREV. IVS id tibi,
Cui perdocenti sævitiam Lupi
Sunt maxima grates agendæ.
Sic monitus poteris cavere.

Dietericus Luzou.

Lectori Christiano.

S.

QUia prævideo fore, ut in ista varia Lectione nonnulla occurrant, quæ aut diversa, aut contraria sæpè sibi videantur, sæpè etiam minùs consentanea Lectoris pii & periti præconceptæ sententiæ, semel & quidem in frontispicio statim Christianum Lectorem amanter non minùs quàm officiosè rogare & monere volui, ut, dum legit, meminisse velit, me non meis, sed virorum doctorum, quos laudavi, verbis ipsissimis loqui in toto hoc volumine, idq; datâ opera affectasse, ut non minorem ex veritate fructum, quàm ex varietate, quicunq; legerit, voluptatem consequatur, Id quod præmittere necessarium visum fuit. Vale, Lector benigne, & precibus adjuva

Tibi addictissimum

Michaelem Freudium, Ecclesiæ Cuppendinens. Pastorem.

Vorrede an den Christlichen Leser/ Uber Den Anhang / von Geist- und Leiblicher Besitzung und Außtreibung deß bösen Geistes.

Dem Christlichen Gottseligen Leser wünsche ich von Hertzen

Die süsse Gnade GOttes deß Vatters / die Krafft deß theuren Verdienstes seines Sohns / und den tröstlichen Beystand deß werthen Heiligen Geistes / zu der ewigen Seligkeit!



Christlicher und Gottseliger Leser/

Es ist ausser allem Zweiffel / daß der Teuffel ein sehr verbitterter Feind gegen uns Menschen sey / weilen er unser Ἀντίδικος oder / in seinem Sinn / ein mit Recht befugter **Widersacher ist** / 1. *Petri* 5, 8. als dem stäts im Kopff umbgehet / was ihme der HErr Christus unsertwegen zugefüget und gethan hat / wie er ihn / als **den Rachgierigen vertilget** / *Psal.* 8, 3 als ein noch **Stärckerer über ihn kommen und ihn überwunden / ihm seinen Harnisch / darauff er sich verlassen / genommen / und den Raub außgetheilet** / *Luc.* 11 22. **die Fürstenthümer und Gewaltigen auß gezogen / sie schaw getragen öffentlich / und einen Triumph auß ihnen gemacht durch sich selbst** / *Coloss.* 2, 15. darzu erschienen / **daß er ihm seine Werck zerstörte** / 1. *Johan* 3 8. Mit einem Wort / **durch seinen Tod die Macht genommen dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel** / *Hebr.* 2. 14. und uns dadurch auß seiner Macht und Gewalt erlöset und das ewige Leben erworben / welches / wann wir es mit wahrem Glauben ergreiffen und uns zueignen / so sol und wird er auch alsdann keine Macht und Gewalt an uns haben ewiglich. Weil nun dieses den Teufel sehr schmertzet / als unterstehet er immer / sich an uns zu rächen / und sein Mühtlein an uns zu kühlen / weil er dem HErrn Christo selbst nichts anhaben kan. Daher ob ihm wol Christus seine Macht und Gewalt genommen / hat er doch in dieser Zeit und Welt noch so viel Macht und Gewalt / daß er nicht feyret und ruhet / unser wieder mächtig zu werden / oder sonsten allerley Schaden zuzufügen.

Solche seine Macht und Gewalt ist 1. *Potestas magna*, **eine grosse Gewalt.** Er ist zwar nicht allgewaltig oder allmächtig / daß er auch mit uns anfangen und thun könte / was er wolte / aber doch gleichwol ist er sehr gewaltig und großmächtig. Daher er genennet wird **der starcke Gewapnete** / *Luc.* 11, 21. **der Fürst dieser**

Welt/ *Ioh.* 12, 31. **der GOtt dieser Welt**/ 2. *Cor* 4, 4. als der auch die Hertzen (verstehe der Gottlosen durch GOttes Verhängnuß) in seiner Macht hat/ und sie treibet/ worzu er wil/ Luther. *Tom.* 5. *fol.* 518. *b.* der die Welt in Händen hat/ und in einander mengen kan/ *Idem Tom* 3 *fol.* 124. *b.* **ein brüllender Löw**/ 1. *Petri* 5, 8. (was ist stärcker/ als der Löw/ *Iudic.* 14, 13.) quia aperto Marte nos invadit, ut dilaniet, Wier. *l.* 1. *de praestig dæmon. cap* 21. § 24. **dieweil er uns auch öffentlich angreifft/ daß er uns zerreisse.** verblümter Weise beschrieben unter dem Leviathan, **welcher das Eisen achtet wie Stroh/ und Ertz wie faul Holtz/ welchen kein Pfeil wird jagen**/ *etc.* *Iob* 41, 18. 19. Die bösen Geister und Teuffel werden genennet **Fürstenthumb und Gewaltige**/ *Col.* 2. 15. und *Eph.* 6, 12. **Herren der Welt/ die in der Finsternuß dieser Welt herrschen** davon Lutherus sagt: Sie heissen Κοσμοκράτορες. **Herren der Welt/ nicht wie wir unsere Fürsten heissen/ Welt-Fürsten oder weltliche Herren/ sondern solche Herren/ die der Welt mächtig sind/ und die gantze Welt unter sich haben**/ *Tom.* 5. *I. n. p. m.* 539. An einem andern Ort nennet sie Lutherus **grosse grewliche Feinde und Widersacher wider uns**/ und sagt: **Wiewol Christus der Schlang ihren Kopff zertretten/ und genommen deß Todes und Teuffels Gewalt und Macht über alle/ die an ihn glauben/ ist dannoch der Teuffel nicht gar tod und müssig gelassen/ daß er nichts schaffe. Was thut er? Er muß noch in die Fersen stechen/ das ist/ immerdar anfechten**/ *Tom.* 4. *folio* 28. *a.* Daher spricht Johannes: **Er hat einen grossen Zorn wider die/ so auf Erden und auf dem Meer wohnen**/ *Apoc.* 12, 12.

II. Ist auch seine Gewalt potestas limitata **eine gewissens- und solche Gewalt**/ die ihre gewisse limites und Schrancken hat/ und die nit weiter gehet/ als Gott dem Teufel verhänget. Welches Hiobs Exempel beweiset/ denn kunte der Teufel weder an Haab und Gütern/ Vieh und Kindern/ auch an seinem Leibe nichts thun/ biß es ihm Gott zuließ/ *Iob* 1. 12. *cap.* 2. 6. Also konten die Teuffel **in die Herd Säw von sich selbst nicht fahren**/ biß es ihnen der HErr Christus erlaubete/ *Matth.* 8, 31. Da die Egyptische Zäuberer/ als deß Teufels Werckzeug/ auf Gottes Erlaubnuß Mosi und Aaron alle Wunder kunten nachthun/ konten sie doch/ da es ihnen GOtt nit erlaubete/ **nicht eine Lauß machen**/ *Exod.* 8, 18. und kan demnach der Teuffel mit all seiner Gewalt nicht mehr als Gott wil. Daher/ ob sie zwar sehr groß ist/ ist sie doch egena potestas, wie sie Augustinus nennet/ *Tom.* 5. *l.* 11. *de Civ. Dei, c.* 1. *p.* 123. **eine arme und dürfftige Gewalt**/ dieweil er keine Gewalt hat/ sie werde ihm dann von oben herab gegeben. Umb deß willen sagt Gregor. recht: A se ipso diabolus nocendi voluntatem habet, sed à Domino potestatem *l.* 2. *moral.* **von sich selbsten hat zwar der Teuffel den Willen Schaden zu thun/ aber von GOtt hat und bekompt er die Gewalt darzu.** Facit quod potest permittente Deo, quod potest, non facit prohibente Deo: **Er thut was er kan auf Zulassung Gottes/ und was er kan das thut er nicht auff Verwehrung Gottes.**

III. Ist aber auch deß Teuffels Gewalt potestas horrenda, **eine schröck-** liche

che Gewalt / welche sich in den grausamen schröcklichen Expeditionen und Verrichtungen deß Teuffels außfündig machet / von welchen es wol mag heissen / **das Werck beweisset den Meister:** als da sind / 1. Instigationes ad scelera abominandæ, **mächtige und kräfftige Anstifftungen grausamer Ding** / da kein Grewel zu groß / zu dessen Stifftung der Teuffel die Menschen nicht kont bewegen / in dem er sein **Werck in den Kindern deß Unglaubens hat:** Eben der alte Satan / der wider Israel gestanden **und David eingegeben / daß er Israel zehlen** ließ *1. Chron.* 22. 1. der ists / der in dieser letzten verfluchten Welt das Rad alles Jammers und Elends / aller Sünd und Ungerechtigkeit treibet. 2. Vires in naturam admirandæ, so **grosse Gewalt / die er durch GOttes Verhängnuß in der Natur mit Elementen / Lufft / Fewer und Wasser auff Erden verübt** / daß sichs hoch zuverwundern / und zu schliessen / daß er / der Teuffel / ein großmächtiger Feind müsse seyn: davon Jacobus Martini der beruhmte Theologus und Philosophus *Metaphysic. lib. 2. Exercit. 3. theor. 10. p. 574.* folgender Massen schreibet: Tanta est potentia in Angelis & Spiritibus, ut non dubitemus asseverare, illorum vim nudè consideratam, sufficientem esse evertendum per motum localem totum universum, & ordinem, & compositionem ejus, das ist: Es sind die Engel und Geister einer solchen Gewalt / daß wir kein Bedencken haben zu sprechen / daß ihre Macht / so fern sie bloß wird betrachtet / gnugsam sey / durch ein raumliche Bewegung die gantze Natur / dero Ordnung / und Composition ineinander zu werffen und zuverstören. Wie auß den Proben / so er wider den Job mit Fewer und Wind gethan / etlicher Massen erscheinet / davon mit Umbständen zu lesen *Iob. 1, 16. 19 &c.* 3. Deportationes hominum per aërem horrendæ, **in dem er die Menschen / sonderlich seine Bundsgenossen / Zauberer und Hexenleut / wie ein starcker Wind / offtermahlen mit Leib und Seel warhafftig über Berg und Thal / durch unglaubliche Beständigkeit fahret** / ja manchmahlen sie gar an Leib und Seel / wie die schrechliche Exempel bezeugen. **O Elend! O Jammer! O Noth!** Erbarm dich du getreuer Gott. Ὡς ἀργαλέον πρᾶγμ' ἐστίν, ὦ Ζεῦ, καὶ Θεοί, δοῦλον γενέσθαι παραφρονοῦντος δεσπότου! Exclamirt dorten der Carion beym Aristophane *in Pluto Act. 1. sc. 1.* **O welch ein elender Handel ists / du Jupiter / und ihr andere Götter /** wann ein **Knecht einem Narren dienen muß!** wie vielmehr da / wo ein Mensch dem Teuffel zu Dienst auffwartet / und mit seinen Banden gefesselt / desselben Willen geleben muß! Erbärmlich ists wann von Türcken Gefangene / unter uns herumb gehen / ihre Fessel am Halß tragen / und damit desto eher zu jrer Rantzion komen: Aber / was sol dieses gegen den Fesseln und Banden deß Teuffels seyn? **Heiliger starcker Gott laß uns nit entfallen von deß rechten Glaubens Trost!** 4. Afflictiones miserandæ, **die grausame Anfechtungen und Plagen** / mit welchen er die Menschen durch Gottes Verhängnuß preist vñ quälet / dz ihnen nach menschl. Gedancken 1000. mal besser der Tod als dz Leben wäre. Es ist ja erschröck uñ ein erbämlich Elend / das der Teufel / wañ es ihm Gott zuläst / **manchen Menschen leiblich besitzet /**

und ihn so jämerlich plaget / daß es ein Stein solte erbarmen! Schrecklich ist es / was Marcus cap. 5. 2. 3. 4. 5. berichtet / daß als der HErr Christus in die Gegend der Gadarener kommen / ihm ein besessener Mensch auß den Gräbern entgegen gelauffen mit einem unsaubern Geist / der seine Wohnung in den Gräbern hatte / und niemand kunte ihn binden / auch nicht mit Ketten. Dann er war offt mit Ketten und Fesseln gebunden gewesen / und hatte die Ketten abgerissen / und die Fesseln zurieben / und niemand kunt ihn zähmen / und er war allezeit / beyde Tag und Nacht / auf den Bergen / und in den Gräbern / schrey und schlug sich mit Steinen. Wie erbärmlich gläffert und schreyet das Cananeische Weib Christo nach! Ach HErr / du Sohn David / erbarm dich mein / meine Tochter wird vom Teuffel / übel / übel sagt sie / geplaget / *Matth.* 15, 22. Schrecklich ist es daß der Teuffel jenen mohnsüchtigen Sohn in so schweres Leyden gebracht / daß er offt ins Fewer / offt ins Wasser gefallen *Matth.* 17. 15. Schrecklich ist es / daß sonsten der Teuffel auch grosse Gewalt auff Gottes Verhängnuß an andern verübet / und sie mit allerley Schäden und Kranckheiten an ihrem Leib plaget / wie er dann den Hiob an seinem Leibe mit bösen Schwären so zugerichtet / daß er von der Fußsohlen an biß auff die Scheitel derselben voll worden / *Iob.* 2, 7. Lutherus ist an einem Ort der Meynung und zwar nicht unrecht / daß die Kranckheiten vom Satan herkommen. Er sagt: Ich halt / daß der Satan alle schwehre Seuchen und Kranckheiten dem Menschen zuschicke. (Dann er ist ein Fürst deß Todes.) *Colloq. c.* 9 *f.* 81. *a.* & *p.* 76. *a.* womit Lutherus so viel sagen wil: Von wem der Tod kömpt / von dem kommen auch die Seuchen und Kranckheiten / als Vorbotten deß Todes. Nun wil er subsumiren: Der Tod kompt vom Teuffel *Sap.* 2. 24. Darumb so kommen auch die Kranckheiten vom Teuffel / verstehe in gewisser Maaß und durch Gottes Verhängnuß / welches alles doch Gott frommen Hertzen / die ihn lieben / zum besten dienen lässet / *Rom.* 8, 28. doch sagt Lutherus dabey: Er der Teuffel / braucht darzu natürliche Instrument und Mittel / wie ein Mörder / ein Schwerd oder andere Waffen braucht / wie auch GOtt Mittel braucht der Menschen Leben unnd Gesundheit zu erhalten / als Schlaf / Speiß / Tranck / etc. Dann ohne Mittel wircket er gemeiniglich nicht. Eben so beschädiget und tödtet auch der Teuffel die Menschen durch Mittel / die ihnen darzu dienen / vergifftet die Lufft / und dergleichen. Wann sich der Zaun vor ein wenig neiget / so stösset er ihn vollend gar umb / (*Luth. Colloq. Mens. c.* 9. *p. m.* 81. *a. T. S. Ien. p. m.* 518.) dergleichen erbärmliche Jammer und Elends Spiegel wir nicht wenig in diesem Fürstenthumb und Landen an Hohen und Niedrigen allbereit in der Erfahrung mit grosser Compassion vor Augen haben.

In solcher Betrachtung Christl. Leser hab ich bey diesen schweren Zeiten Läufften und Fällen / da durch Gottes Verhängnuß solche Dinge vorgehen / so zu unserer Väter Zeiten nit geschehen / mich unterwunden / nebenst den mündlichen Predigten / auch die Feder anzusetzen und gegenwärtiges Tractätlein zu verfertigen; Hierdurch deß Teuffels Gewalt List und Boßheit der Kirchen Gottes desto mehr für Augen zu stellen und nach dem Vermögen / so Gott dargereichet hat / männiglichen für Gottlosigkeit / Sicherheit und Unvorsichtigkeit zu verwahren; damit wir bey so beschaffenen Dingen nicht seyn / wie die Leut der ersten Welt / von welchen Christus klagt / daß sie es nit haben geachtet / biß die Sündflut kommen / und sie alle dahin genommen / *Matt.* 24. 39. oder gar wie Roß und Mäuler / welche nicht verständig seyn / *Psal.* 32. 9. hab es auch desto eher lassen geschehen / daß es auff vielfältiges Begehren publiciret und ans Taglicht gebracht werde der gewissen Hoffnung gelebend / es werde Ursach und Anlaß geben Gott desto mehr zu Fürchten / wider den Teuffel desto eiferiger zu beten; und also eine in dem HErrn nicht vergeblich Arbeit seyn 1. *Cor.* 15. 58. Gebrauch dich derselben zu deinem unauffhörlichen Heil und sey der vatterreichen Obhut und Gnaden-Beschirmung deß Allerhöchsten hierauff von Grund meines Hertzens anbefohlen.

Geschrieben zu Euppe[illegible]din / den 13. Sept.

An. 167[illegible].

Dein Gebet-Schuldiger

Michael Freudius.

INDEX PRIMUS AUTORUM,

E quorum Scriptis decisiones casuum & quæstionum harum depromtæ sunt, addito editionis loco & Anno.

A.

B.

M. Del-Rio *disquisitiones Magicæ*, Colon. Agripp. 1657. in 4.
D. C. Dieterichs *Conciones super Sapient.* Ulm/1641. in fol.
— — *Ecclesiasten*, Ulm/1642. in fol.
— — *Nahum*, Ulm/1658. in 4.
Analysis Logica Evangeliorum, Erphordiæ, 1618. in 4.
Dn. J. M. Dilherrn Zeit- und Welt-Lauff/ Nürnberg/ 1657. in 8.
Weg zu der Seligkeit/ Nürnberg/ 1654. in 16.
H. Drexelii *Orbis Phaeton, s. de vitiis Linguæ*, Coloniæ, 1634. in 16.
Aurifodina, Antverpiæ, 1638. in 16.
J. Drusii *Tractatus de Mandragora*, Amsterdami, 1632. in 4.
Versio & Scholia in Iobum, Amstelodami, 1636. in 4.
M. L. Dunten *Casus Conscientiæ*, Lübeck/ 1643. in 4.

E.

M. M. S. Eckardi *Christianus Religiosus*, Ulmæ, 1651. in 8.
Dn. P. Egardi Christenthumb Salomonis/ Goßlar/ 1624. in 8.
M. C. Eichsfeldii *Orthodoxia casualis*, Lipsiæ, 1654. in 4.
Dn. P. Einhorns Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens / Riga in Liffland/ 1627. in 4.
Eitelkeit der Welt/ auß dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzet / durch Hn. Wilhelmen den V. Landgraffen zu Hessen/ ꝛc. Cassel/ 1641. in 12.
Des. Erasmi Roterodam. *Adagiorum Chiliades*, Hanov. 1617. in fol.

F.

M. Z. Fabri Ἀντιμονομαχία, Leipzig 1625. in 4.
D. J. Fabricii Kriegs-Fragen / Stettin 1631. in 12.
D. S. Finckelthaus *Observationes practicæ*, Lipsiæ, 1662. in 4.
D. C. Finckii *Sylloge quæstionum Theologic.* Coburgi, 1631. in 12.
Meditationes Theologicæ in Psalmos, Gissæ, 1624. in 12.
D. J. Forsteri *Thesaurus Catecheticus*, Wittebergæ, 1612. in 4.
Diexodus Exodi, Wittenberg/ 1614. in fol.
D. W. Frantzii *Historia Animalium Sacra*, Amstelod. 1643. in 12.
Dn. H. Fridrichs Gründliche Widerlegung der abergläubischen Astrologorum, Erffurdt/ 1624. in 4.
D. Ph. H. Friedlibii *Medulla Theologiæ*, Lipsiæ & Stettini, 1659. in 8.

G.

D. J. Gerhardi *Loci Theologici*, Francoforti & Hamburgi, 1657. in fol.
Commentarius super Genesin, Jenæ, 1637. in 4.
Commentarius in Deuteronom. Jenæ, 1657. in 4.
Commentarius super I. & II. D. Petri Epistol. Jenæ, 1641. in 4.
Adnotationes ad 1. & 2. ad Timotheum, Jenæ, 1643. in 4.
Commentarius super Epist. ad Ebræos, Jenæ, 1641. in 4.
Centuriæ quæstionum politic. Jenæ, 1620. in 8.

J Gersonii Cancellar. Paris. *Tract. de Erroribus circa artem Magicam, vid.* Mall. *Malefic.* T. 2. *part.* 2. Lugduni, 1620. in 8.

C. Gersonis Juden Thalmud / Gera / 1613 in 8.

D. S. Gesneri *Commentationes in Psalmos*, Wittebergæ, 1629. in fol.

D J G. Gödelmannus *de Magis, veneficis & Lamiis*, Francofurti, 1601 in 4.

Dn M. Goldasti Rechtliches Bedencken von Confiscation der Hexen-Güter / Bremen / 1661. in 4.

D. P. Grillandi *Tractatus de Sortilegiis*, Francofurti ad Mœn. 1592. in 8.

M. T. Großgebauers Wächter-Stimme / Rostock / 1667. in 8.

D. G. Großhains Evangelische Spruch-Postilla / Jena / 1655 in 4.

Dn. B. Gualteri *Lutherus Natus, Denatus*, Jenæ, 1618. in 12.

Rudolph Gwerb von dem abergläubigen Leut- und Vieh besegnen / Zürich / 1646. in 8.

H.

Dn. J. Hallii Biblische Gesichter / Breßlau / 1665. in 8.

L. H. Hamelmanni der Teuffel selbst / vid. Theatr. diabolicum, Franckfurt am Mayn / 1569. in fol.

D. Ph. Hanen vollständig Kirchen-Buch / Braunschweig / 1650. in 4.

Dn. G. Ph. Harsdörffers Schauplatz jämmerlicher Mord-Geschicht / Hamburg / 1650. 12.

Dn. C. Hartzii JCti *Tractat. Criminal. de veneficarum Inquisitione*, Rintelii, 1639. in 12.

Dn. J. Heermanni *Christiana ἐυθανασίας statua*, Leipzig / 1621. in 4.

J. Heidfeldii *Sphinx Theol. Philosophica*, Herbornæ, 1631. in groß 8.

D. P. Heigii *Quæstiones Iuris*, Wittebergæ, 1619 & 1630. in 4.

Dn. V. Herbergeri *Magnalia DEI*, Schleusingen & Leipzig / 1626. in 8.
Geistliche Traurbinden / Leipzig / 1615. in 4.
Hertz-Postilla / Leipzig / 1619 in fol.

D. David Herlicius *de curationibus Gravidarum* &c. Alten Stettin 1618. in 8.

Dn. J. Herrenschmidts *Postilla Neosymbolica*, Wittebergæ, 1634. in 8.
Iesulus Laureatus, Wittenberg / 1630. in 4.

W. Hildebrandi *Goëtia vel Theurgia*, Leipzig 1631. in 4.

Dn. Joh. Höckerii der Teuffel selbst / vid. Theatrum diabolicum. Franckfurt am Mayn 1569. in folio.

Dn M. Hoë *Commentarius super Epist ad Galatas*, Lipsiæ, 1616 in 4.
super Apocalypsin Iohannis, Lipsiæ, diversis annis, 1610. & seqq. in 4.
Jubel-Fests Predigten / Leipzig 1617. in 4.

D. N Hunnii *Epitome Credendorum*, Wittemberg 1633. in 8.

D. Ægid. Hunnius *de Providentia Dei*, Francofurti ad Mœnum, 1596. in 8.

I.

J. Janssonius *in Iobum*, Lovanii, 1643. in fol.

Peinlicher Sächsischer Inquisition und Achts-Proceß / Leipzig 1662. in 4.

H. Insti-

M.J.Re-

D.P.Theo-

INDEX SECUNDUS
Quæstionum & Casuum.
Erster Theil.
DE MAGIA DÆMONIACA SEU ILLICITA, EJUSQUE EFFICACITATE,

CAPUT

CAPUT I.

An sit?

Q.1. OB auch Zauberey und Hexerey/ wie auch Zauberer und Hexen seyen?

1. Woher sie den Namen haben/ daß sie Lamiæ, Sagæ, Striges, Hexen/ Zauberer/ Loßleger/ Unholden/ weise Leute/ oder gute Leute genennet werden?

CAPUT II.

Quid sit?

Q.3. QUid de Magia sentiendum, numne ars quædam Physica sit & naturalis? & nùm liceat Christianis bonâ cum conscientiâ vel operam dare magiæ, vel magicis artibus uti?

4. Was eygentlich Zauberey sey? und was für eine schreckliche/ greuliche und abscheuliche Sünde es sey?

5. Ob die Hexerey unter die jenigen Laster zu zehlen sey/ welche man ausser der Ordnung oder crimina excepta nennet?

6. Ob die Zauberey sey eine Sünde in den Heiligen Geist?

7. Ob der Aberglaub eine Zauberey-sünde/ und dafür zu halten sey?

8 Si veneficium sit, quando Creaturæ per superstitionem extra usum à DEO destinatum, ad alios fines usurpantur; nunquid sequitur, Mosen Magiam exercuisse, virgâ mare percutientem, ut divideretur; & lignum in aquam amaram injicientem, ut dulcesceret? certè, nec virga, nec lignum hæc præstare potuissent?

9. Von wem die Zauberey ursprünglich herkomme?

10. Wer Jannes und Jambres gewesen? 2.Tim.3/8.

11. Ob die heutigen Zauberer den Zauberern in Egypten gleich seyn?

12. Ob Bileam ein Zauberer gewesen?

13. Warumb GOtt der HErr dem Bileam zugelassen habe/ zu Balack zu gehen/ da Ers ihm doch vorhin verboten/ und hernachmals/ in dem er gehet/ sich ihm widersetzet?

14. Obs in Teutschland/ und sonderlich bey den Ketzern (denn so werden wir Evangelische von den Päpstlern fälschlich gescholten/ gleich wie Christus der HErr ein Auffrührer und Verführer von den Juden) mehr Zauberer/ Hexen und Unholden gebe/ als anderstwo?

15. Warumb jetziger Zeit bey dem hellen klaren Licht deß Evangelii/ und mitten in der Christenheit so viel Zauberer seyn?

16. Ob es nur lauter alte einfältige/ melancholische Weiber seyn/ die der Teuffel zur Hexerey verführet?

17. Was die Menschen bewege/ daß sie Zauberer und Hexen werden/ und wie sie darzu kommen?

18. Warumb und auß was Ursachen mehr Weibs- als Mannspersonen sich der Zauberey ergeben/ und mit dem Teuffel in einen Bund tretten?

19. Wie und durch was für Anlaß/ Ursachen und Gelegenheit die junge/ kleine und unerwachsene Kinder in die Zauber-Gesellschafft/ und in deß Teuffels Bund gerahten?

20. Warumb es Gott der HErr geschehen lasse/ daß auch fromme Kinder frommer Eltern in das Zauber-Wesen durch den Teuffel unnd seine Werckzeuge verführet werden?

21. Wie gefährlich es stehe umb die Kinder/ die ins Teuffels Namen getaufft/ und was mit solchen Kindern/ wann sie nach solcher Tauffe leben bleiben/ vorzunehmen?

CAPUT III.

Diabolicum fœdus & pactum, opus & factum.

Gütchen/ Chimken/ item, von den Hauß-Uncken und Schlangen zu halten?

49. Quid homini factu opus sit, si diabolus in assumta formâ visibili cum ipso conversetur?

50. Wie es zu verstehen/ daß D. Lutherus selber bekennet/ er habe mehr denn einen Scheffel Saltz mit dem Teuffel auffgegessen/ auch von ihm argumenta und Beweiß empfangen und gelernet/ so er wider die Messe geführet/ wie dieselbe abzuschaffen?

51. Wie es zu verstehen/ daß Lutherus schreibet/ es habe der Teuffel bey ihm mehr/ und viel näher als seine Käthe geschlaffen; und er habe ihm mehr Unruhe gemacht/ als seine Käthe Freude?

52. Ob man mit gutem Gewissen einen Spiritū familiarē haben u. gebrauchen möge?

53. Ob einer einem andern könne einen Spiritum familiarem zuweisen und überlassen/ verehren/ vertauschen uñ gar verkauffen?

54. Was von dem Alraun oder Alräuncken zu halten?

55. Was von dem wütenden Heer/ fliegenden oder feurigen Drachen/ vom Bock holen und dergleichen/ zu halten?

56. Woron die Basilißken wachsen und herkommen?

57. Was von den feurigen Irrwischen/ Irrliechtern/ Stall-Liechtern/ Druechliechtern zu halten?

58. Was von der Frau Hulda/ Wuda und Herodiade zu halten?

59. Was deß Propheten Eliæ feurige Rosse und Wagen eygentlich gewesen sind?

60. Ob Christus der HErr vom Teuffel warhafftig durch die Lufft/ von einem Ort zum andern/ sey geführet worden?

61. Obs zu glauben sey/ daß die Zauberer und Unholden in fern abgelegene Orte zu ihrem Teuffels-Tantz/ auff den Blocks-Berg oder Brockels-Berg/ Heuberg/ und ander Enden geführet/ und leibhafftig fahren/ oder gebracht werden?

62. Ob es dann ihre Männer nicht gewahr werden/ und sie auß dem Bette missen?

63. Cur inunctionem magis ad exportationem Satanas adhibere vult, quàm aliud?

64. Ob dann die Hexen und Drachen-Huren/ wie in Lothringen auff dem hohen Berg Hüppel; wie in Mauritania auff dem Berg Atlas; wie in deß Papsts schönsten Herrschafft Benevent unter einem grossen Nußbaum; wie in Franckreich zu Poictiers bey einem im gantzen Lande wolbekanten gewissen Creutz-Stock/ ꝛc. Also in diesem und andern Landen Teutscher Nation jährlich in der Walpurgi Nacht auff dem Blocks- und Heuberg zusammen kommen?

65. Wie es auff der Hexen-Versamlung zugehe? was sie daselbst miteinander handeln? und warumb solche Zusammenkunfften geschehen?

66. Maleficas cur nocturnis horis dæmones ducant?

67. Wie es mit den Zauber-Malzeiten beschaffen sey/ ob kein Saltz dabey gebraucht werde? und woher der Teuffel solchen Vorrath und Uberfluß von Speiß und Tranck nehme?

68. Wie sie es mit ihrem Gesang/ Spiel und Hexen-Täntzen halten?

69. Ob die Zauberer und Hexen in der Walpurgis Nacht mehr Gewalt haben/ den Menschen und Vieh Schaden zu thun/ als sonsten?

70. An diabolus & Sagæ piorum & fidelium hominum supellectilia, utpote cochlearia, cultellos, & similia per artem magicam surripere, iisq; in diabolicis istis conventibus, comessationibus & choreis uti possint?

95. Was von Planetenbüchern zu haltē?

96. Was von Tagwählern/da mancher so viel auff besondere Tage gibt / und denselben sonderliche Krafft und Wirckung zuschreibt/zu halten sey?

97. Was von den Urtheils-Tagen oder Kuhrtagen (diebus criticis) und Staffel-Jahren oder aufsteigenden Jahren (Annis climactericis) zu halten?

98 Was von dem Schalt-Jahr und Schalt-Tag zu halten?

99. Was von der Astrologia, und dem Nativität stellen zu halten?

100. Was von der Metoposcopia & Chiroscopia, Stirn- und Hand-Beschauung zu halten? ob auß den äusserlichen Linien und Zeichen deß Leibs; Gestalt deß Angesichts/ Stirn/ Augen; Linien der Händen/ von deß Menschen Natur/ Zuneigung und Sitten/ innerlichem Sinn und Gemüth / Geschicklichkeit/ Kranckheiten und andern Zufällen/ was ihm widerfahren werde ꝛc. gewiß und unfehlbar könne geurtheilet/ und darauß geweissaget oder gewarsaget werden?

101 Ob die Chiromantia in der Bibel gegründet sey?

102. Was von dem Hüpffen der Augen/ und Klingen der Ohren zu halten?

103 Ob deß Menschen Niesen oder brausen etwas Böses bedeute?

104. Was von den Träumen zu halten/ und ob sie alle ohn Unterscheid zu verachten und auß der acht zu lassen?

105 Worbey man abnehmen und erkennen könne/ ob ein Traum von Gott sey?

106. Ob man noch heutiges Tages von GOtt dem HErrn sonderliche/ Christliche/ treffliche Träume / und Offenbarungen durch Träum und Gesicht erwarten und begehren dürffe?

107. Was denn von den natürlichen Träumen zu halten sey/ und ob man etwas darauf geben oder bauen solle?

108. Was von Traum-Büchern zu halten? und ob man mit gutem Gewissen eines Traums Deutung bey dē Traumdeutern/ od in Traumbüchern suchen uñ begehren könne?

109. Was von denen Leuten zu halten/ die deß Nachts auß dem Bette sich verlieren/ im Schlaff umher gehen/ Wände und Dächer hinauff steigen/ und dergleichen viel im schlaff vorhaben / das ihnen sonst/ wann sie wacheten unmüglich wäre?

110. Ob ein solcher schlaffgehender Todschläger an dem Leben zu straffen sey?

111. Ob das/ was im Schlaff und Traum von uns geschicht / sey Gutes oder Böses/ Gott zu Liebe oder Leyde/ uns auch im Gewissen verbinde / oder als von uns gethan und begangen zu achten sey?

112. Ob man durchs Loß oder Loßzeichen/ verborgene und zukünfftige Dinge erforschē/ und darauß weissagen möge?

113. Quid de stichomantiâ, vel fortuitâ librorum inspectione divinatoriâ habēdum?

114. Liceatne versum Scripturæ Sacræ pronuntiare, v.g. versum è Psalmis, cùm itur cubitum, ut, quâ horâ voles, expergiscaris?

115. Quid de virgula, quam vocant, divina (Glücks-Ruthe) quâ metalla & thesauri absconditi investigari solent, sentiendum?

116. Quid de mure corrodente saccum panarium, timendum & sentiendum?

CAPUT V.

Magia operatrix ficta, s. Fascinatio, die Gauckel-Zauberey / die mit lauter Verblendung umb- und zugehet.

Q. 117. WAs von der schwartzen Kunst zu halten?

118. Warumb und woher es die schwartze Kunst genennet werde / und die damit umbgehen/ Schwartz-Künstler?

141. Ob Nebucadnezar/ der Substantz und dem Wesen nach/ in einen Ochsen und wildes Thier sey verwandelt? Oder ob das menschliche Wesen in ihm geblieben sey?

142. woher es komme/ daß der Wolff mit seinem Ansehen die Leute heischer mache/ oder ihnen wol gar die Rede benehme?

143. An Magi sexum transmutare valeāt?

144. An hominis vitam prolongare, senectutem differre, vigorem naturæ conservare, & seni juventutē reddere magi possint?

145. Ob die Zauberer und Unholden/ durch ihre Kunst und Hexenwerck/ vermögen ihnen selbsten/ oder auch andern Leuten/ Schönheit und Gesundheit deß Leibes zuwege zu bringen und mitzutheilen?

146. Ob der Teuffel einen Menschen/ der sich an ihn ergibt/ verständig/ gelehrt und scharffsinnig machen könne?

147. Ob der Teuffel seinen Dienern und Dienerinnen/ den Hexen und andern/ so sich ihm ergeben/ Geld und Gut zubringen/ und sie bereichern oder reich machen könne?

148. was von den Schätzgräbern unnd Geldsuchern zu halten?

149. warumb dann der Satan seine vermeynte verborgene Schätze der Erden unter seine Diener nicht außtheile/ sondern sie hunger leiden/ armselig ihr Brod betteln/ unnd jämmerlich sterben lasse?

150. was von den Alchimisten und Goldmachern zu halten?

151. Ob die Zauberer und Unholden durch ihr Hexenwerck/ grosser Herren Gnad und Gunst; Jmgleichen hohe Würde und Ehre/ ihnen selbst oder andern Leuten verschaffen und zuwege bringen können?

152. An amorem vel odium in certa subjecta conciliare queant?

153. Ob der Teuffel den jenigen/ die sich an ihn ergeben/ die Seligkeit und das ewige Leben mittheilen könne?

154. An victorias in bello procurare & largiri queant Magi?

155. An cibos, potum, & id genus alia ex remotissimis regionibus, brevissimo temporis spatio afferre possint Magi?

156. Ob und wie der Teuffel die Menschen durch enge Löcher/ Fenster/ ꝛc. Führen und bringen könne?

157. Num Messes & fructus alienos pellicere, & alio traducere possint sagæ?

158. An & fertilitatem agris conciliare valeant?

159. An diabolus mortuos in vitam revocare possit, seu facere, ut homo verè resurgat?

160. An animas mortuorum hominum verè repræsentare Magi possint, ut viventibus post mortem iterum appareant?

CAPUT VI.

Magia operatrix vera, **die warhafftige Zauberey/ die nicht mit Verblendung/ sondern mit wahren Wercken umbgehet und getrieben wird:** *ut, Tempestatum Excitatio, Multiplicis damni illatio.*

Q. 161. **Ob der Teuffel und sein Zauber-Gesindlein auch können rechte Wunderwerck thun?**

162. An in cœlum & astra aliqua Magorum potestas?

163. An tota Elementa loco & situ movere, aut abolere, motum eorum, ut aëris, ignis aquæ, maris, inhibere, fluminum cursum in contrarium deflectere, fontes eorum exsiccare, terram velut ad cœlum attollere, & similia præstare possint?

164. Ob der Teuffel Wetter machen/ Donner/ Blitz/ Hagel/ Regen/ Wind und Reiffen verschaffen könne?

165. Ob denn auch die Zauberer und Hexen/ ungestümme Winde/ Donner/ Hagel/

reddere, & sobolem de se propagare non possint?

186. Quibus modis Satan talem ligaturam inducere possit?

187. An & genitalia prorsus auferre possint sagæ?

188. Ob sie die Geburt in Mutterleib tödten/und Mißfäll verursachen/ oder schleunige und glückliche Geburt hindern / und dieselbe schwer und sauer machen können?

189. Ob sie den säugenden Müttern die Milch auß den Brüsten nehmen und stehlen können?

190 Ob es wahr sey/daß die Hexen Menschen-Fleisch fressen/und warumb sie sonderlich den jungen Kindern nachstellen?

191. An per tactum & halitum fieri possit fascinum?

192. Was von den gifftigen Güssen/ Pulverstreuen/feindseligen Nacht-Griffen/ oder Knipen und blauen Flecken zu halten/ so den Menschen offtermals geschehen?

193. Si pulveres & unguenta Sagarum venenata sunt, & sic nocent; cur venenum, quod Magus alicubi deponit, vel inhalat & afflat, non ipsum potiùs Magum, quàm alium corripit & lædit? cùm naturalia semper eadem agant, ut ignis urit, frigus constringit, calor laxat, &c.

194. Ob sie ein Kind/Vieh/oder sonst etwas beschreyen/verruffen/versprechen/oder ihnen bloß mit dem Gesicht und Ansehen schaden können?

195. Quid de imaginũ cerearum (Wachsbilder/ wächserne Kinder) fabricationibus maleficis sentiendum?

196. Ob die Hexen und Unholden manchem das Hauß über dem Kopff / durch Zauberey/anzünden können?

197. Ob sie Butter/Käß/Eyer/Speise/ andern Leuten / und den Kühen die Milch nehmen und entziehen; item, die Bier bezaubern / oder im Bierbrauen das Jären (die Gehringe) ehrlichen Leuten benehmen können?

198. An aërem & aquam corrumpere, & lethalem ac tabificam reddere possint sagæ?

199. An & emaciare bruta queant?

200. Cur, cùm ista damna plerunq; diabolus possit per se inferre, malit uti opera maleficorum?

CAPUT VII.

Concursus causarum consideratio, ut: DEUS permittens, vel gubernans, diabolus exsequens vel procreans, homo magus administrans.

Q. 201. Ob GOTT das Zauberwerck und Wesen regiere/und was Er dabey thue?

202. Ob Gottes vorhergehende Wissenschafft eine unvermeidliche Nothwendigkeit verursache?

203. Warumb Gott dem Teuffel und seinen Werckzeugen/Zauberern/Hexen und Unholden verhänge und zulasse / daß sie ihr Zauber-Werck verrichten / und den Menschen/ Viehe und Früchten dadurch allerley Schaden thun?

204. Ob die Zauberer und Hexen auch an unschuldigen frommen Leuten ihre Zauber-Stück anbringen / und dieselbige beschädigen können?

205. Quæ causa sit, ut sæpè bimuli, trimulive, & ubera materna lactantes, à dæmonio corripiantur?

206. Ob und warumb die Zauberer und Hexen Christlichen Ampts-Personen/Predigern/Obrigkeit / nicht so leichtlich beykommen können?



Ander Theil.

DE MEDIORUM CONTRA DIABOLUM, EJUSQUE ORGANA RECTA USURPATIONE.

CAPUT I.

Media superstitiosa irreligiosa.

certis characteribus & nominibus utuntur ad varia remedia & adjurationes diabolorum?

221. An anathema S. Adalberti magicum usurpare liceat, ut res furto ablata restituatur?

222. Ob man/wann eine Feuers-Brunst entstanden / das Feuer mit gutem Gewissen beschweren / versprechen / und also stillen möge?

223. An dæmones ac homines, creaturasque irrationales, per nomen DEI seu certas preces adjurare concessum sit?

224. Annon spectra diris & execrationibus sint expellenda?

225. An cùm puella duodecennis nullum violentiæ diabolicæ, vel in voce, vel in loco motiva corporis, signum præbet, tristior tn. & submurmurans nonnunquam, Obsessionis malo obnoxia censeri in foro Theologico queat?

226. Mögen denn nicht die Nachbarn sich mit dem Teuffel ins Gespräch geben/ und von ihm fragen / ob dieser und jener zaubern könne / wie denn solch Fragen gar gemein ist?

227. An diabolus diabolum expellere possit?

228. An diabolus possit ægritudines sanare?

229. Was vom Büssen (Böten) und Segensprechen über die Krancken zu halten sey?

230. An illius mali, quod ex maleficio venit, aliò derivari sortem oporteat?

231. Ob es recht und vergönnet sey/ wann die Kinder die Elben oder Hertz-Gespann/ (Hertzgesperr) haben / mit segnen / ab- und umbmessen / ꝛc. ihnen selbige zu vertreiben und curiren?

232. Utrùm semina, ossa, &c. in liminibus januarum, hominibus aut pecudibus enecandis, à magis apposita, licitè quis perquirere, aperiendo claustrum, comburendo capillorum glomum, solvendo ligulæ nodum, vel effodiendo ollam, & exurendo, quæ in illa habentur, aut similia removendo, perdendoque, maleficium destruere possit, ut diabolus nocere desinat?

233. An in bellis arte magicâ uti liceat?

CAPUT II.

Media virtuosa, naturalia, spiritualia.

Q. 234. Ob man auch die Kranckheiten vom Teuffel und Zauberern beygebracht/ durch natürliche Mittel vertreiben könne?

235. An verò idem ex allegato loco Tobiæ c.6.8. & c.8.2. probari possit?

236. Quomodo Philtris obviandum?

237. Quo medio eviratus se liberare possit ab hoc maleficio?

238. An in casu impotentiæ maleficialis. medicamentis & remediis naturalibus uti conveniat?

239. An impotentia ex maleficio Satanico orta dirimat matrimonium contractum?

240. Was dann für geistliche Mittel wider deß Satans Geschmeiß und Gewalt/ un̄ wider die Zauberey dienlich und zu gebrauchen seyn?

241. Ob man den Zauberern solle Gutes thun/ viel leihen und borgen?

242 Quomodo erigendi & sustentandi sint, qui se diabolicis maleficiis graviter torqueri conqueruntur?

Dritter Theil.

DE PROCESSV JVDICIARIO IN CRIMINE MAGIÆ.

CAPVT I.

Magorum & Sagarum extirpatio. Magorum & Sagarum salvatio.

Q. 243. OB es für eine Verrätherey zu halten/ wañ man die Zauberer und Zauberinnen bey der Obrigkeit angiebet und beschuldiget?

244. Ob auch eine Oberkeit / wann niemand wil freywillig kommen / und das berüchtete Laster angeben / ex officio und Amptshalben / ehrliche tügliche Leute darzu zwingen/ uñ mit dem Eyde belegen könne/ daß sie in demselben die warheit sagen müsse?

245. Ob eine Obrigkeit befugt sey/ Amtshalben/ auff die Zauberer und Hexen Inquisition anzustellen?

246. Ob Fürsten und Herren in ihrem Gewissen gnugsam entschuldiget sind/ wann sie sich umb diese Sachen selbst eigener Person nicht viel bekümmern / sondern dieselbe ihren Räthen und Beampten anbefehlen?

247. Obs zugelassen sey/ wider dieses extraordinari Laster / den Proceß nach Belieben anzustellen?

248. Ob eine Oberkeit/ oder der Richter/ schuldig sey/ inquisitis vel accusatis in crimine veneficii, copiam indiciorum zu geben/ die wider sie sind einkommen?

249. An copia indiciorum, quorum fides judici facienda, aut jam facta est, Reo etiam non petenti danda sit?

250. Ob man den jenigen/ so die Gefangenen sprechen wollen/ solches wehren solle?

251. Ob sichs gezieme / daß man die Gefangene/ ehe man sie torquiren lässet / durch den Hencker überall am gantzen Leib bescheren lasse?

252. Ob das Bild oder Kindlein in den Augen/ (wie man in gemein redet) wann es bey einer mangelt/ ein Kennzeichen sey / daß sie ein Hex sey?

253. Ob die Unterlassung oder Zurückhaltung deß Weinens und der Thränen auf der Tortur / ein Zeichen sey / daß eine gewiß ein Hexe sey?

254. Quî fiat, quòd veneficæ in manu judicis constitutæ, & adhuc sub impietate suâ comprehensæ, lacrymas emittere nequeant, quantumvis torqueantur; conversæ verò & in meliorem viam deductæ, statim lacrymas profundant largissimè?

255. Was von der Wasser-Prob zu halten / ob dasselb experimentum gut / und ob darauß von der verdächtigen Personen Schuld oder Unschuld zu urtheilen?

256. Quid de probatione, quæ fieri olim solebat per ferrum candens, item, per ferventem & bullientem aquam, certi habendum sit?

257. Ob der Mangel deß vom Teuffel den Hexen und Zauberern eingedruckten Zeichens oder Mahls/ ein Zeichen sey / daß eine keine Hexe sey/ weil sie solch Zeichen nit habe?

258. Ob die Anklag und das angeben/ wann eine Person von andern Hexen angegeben/ und auf sie bekennet wird / ein unfehlbares zeichen und beweiß sey/ daß sie warhaftig eine Hex/ und der Zauberey schuldig sey?

259. Quid si v. facinorosꝰ de sociis planè non interrogatus, aliquos nominet. An ejusmodi nominatio omninò negligenda venit?

260. An & quatenus testibus cupidis, iratis, conjuratis, singularibus, contrariis, & à religione ac omni pietate remotis credendum?

261. Obs zu glauben/ daß Gott werde zulassen/ daß je etwann auch unschuldige Personen mit in den Hexen-Proceß solten eingemenget/ gefangen/ von gesuchten falschen Zeugen belogen/ verurtheilet/ und zum Tode verdammet werden?

262. Ob der Augenschein / wann man mit Augen gesehen/ daß diese oder jene Person

son bey dem Hexen-Tanz mit gewesen/ und sie darbey gesehen worden/ ein gewisser Beweiß sey/ daß sie ein Hex sey?

263. Ob eine Person/ wann in derselben Gestalt der Teuffel durch Gespenst erscheinet/ und andere plaget/ also daß N. N. Kinder ad solius nominis auditum mit dem Paroxysmo befallen / der Zauberey könne beschuldiget werden?

264. An ex incantatione Cabalistica, aut alia aliqua superstitiosa, adversus inquisitum firmum sumi queat judicium?

265. An innocentiæ firmissimum præbeat indicium, si veneno necatus, præsente venefica, SANGUINEM non emiserit? oder ob solches Bluttrieffen allein allzeit eine gnugsame ursach/ daß man einen solchen verdächtigen Abläugner sol an die peinliche Frage strecken?

266. Ob die jenigen mit Fug und Recht der Zauberey beschuldiget werden können/ in deren Häuser der fliegende oder feurige Drach seinen Auß und Einzug hält?

267. Ob die Person/ die im öffentlichen bösen Geschrey ist/ sie sey eine Hex/ darumb so fort deß Lasters schuldig sey / ob solchem Geschrey zu trauen / und ob es allein und vor sich/ ohn andern klaren Beweißthum/ eine Anzeig zur Tortur gebe?

268. Ob in delictis occultis v. g. der Zauberey und andern Lastern / welche keine vestigia hinter sich lassen / und difficilioris probationis sind/ die præsumptiva und conjecturata probatio nicht vor einen vollkömlichen Beweiß anzunehmen / wann schon gar keine Zeugen vorhanden weren?

269. Ob/ ungeachtet nach Gött- und Weltlichen Rechten auff eines einzigen Zeugen Außsage niemand zum Tode zu condemniren sey / sondern in zweyer oder dreyer Zeugen Munde die Warheit bestehen soll/ dennoch in diesem casu, accusata, weil sie durch blosses läugnen die vorhandenen indicia nicht ablehnen könne/ krafft deß Textes/ Deut. 13. v. 1. usque ad v. 5. ubi Lex Divina stari velle videtur unius testis depositione, salvâ justitiâ divinâ, könne zum Tod verdammet werden?

270. Was davon zu halten sey/ wann ein Hexe auff jemand bekennet/ und sagt/ sie wolle darauff leben und sterben / daß die besagte Person schuldig sey/ ob solche Aussage etwas beweise/ und der Richter derselben gläuben könne?

271. Ob denn das eine gnugsame Anzeigung sey zur peinlichen Frage / wann eine bezüchtiget und gescholten wird: Du Zauberin: und sich doch nicht verantwortet?

272. Ob sanguinis cognatio, oder das Geschlecht / Blutfreundschafft / und Ankunfft von solchen Eltern / die der Zauberey halben abgestrafft worden/ beweise/ daß ihre Kinder und Nachkommen auch damit behafftet seyn?

273. An conversatio cum malis hominibus de magiæ crimine infamatis, eaque stricta & continua, (die continuirliche verdächtige Gesellschafft) sit sufficiens indicium ad torturam adversus conversantem cum illis?

274. Ob die eigene Bekäntnus gnug sey/ daß diese oder jene eine Hexe sey/ und ob der Richter sie darauff alsbald zum Tode verdammen könne?

275. An confessio veneficæ coràm sacerdote in loco pœnitentiali (in dem Beichtstuel) spontè facta, probet in judicio, ita ut vel Juramentum purgationis reæ imponi possit, vel saltem indicium faciat ad inquirendum?

276. An confessio veneficæ, sub spe futuræ gratiæ per Judicem sibi promissæ facta,

ici aliquando possint, si nempe illorum depositiones in faciem rei denuntiatas, ille improbo ove pernegaverit?

300. An verò & is tormẽtis subjiciendus sit, qui se ultrò quæstioni offert strictiori?

301. Ob man die jenige/welche einmal auf der Folter bekant haben/aber nach der Folter widerruffen/weiter foltern solle?

302. Was mit diesem Weibesstücke (de qua in præced. quæst.) anzufangen? An denuò torquenda? vel ut convicta supplicio afficienda? vel tanquam purgatis indiciis, pœna fustigationis tantùm aut relegationis plectenda? vel præstita cautione aut urpheda planè dimittenda.

303. Quænam Personæ tormentis subjici queant, quænam v. à tormentis sint exemptæ.

304. Potestne consuetudine induci, ut non minùs Nobiles, Doctores, Licentiati, Milites, Decuriones quàm reliqui plebejorum tormentis interrogentur.

305. Sed quid statuendum de viduis Decurionum & Senatorum, si illæ de crimine aliquo v. g. commissi in matrimonio adulterii vel veneficii, accusentur.

306. Ob stumme Leute auff die Folter gebracht und peinlich befragt werden sollen.

307. Wann mehr dann ein Inquisitus zu torquiren; oder wañ ein Mann und Weib/ Vatter und Sohn in gleichem Laster begriffen; wer am ersten an die Tortur und Folter sol gebracht werden.

308. Quibus potestas torquendi s. torturam imponendi competat.

309. Quonam tempore executio torturæ fieri debeat.

310. Qualenam moderamen judices in executione torturæ adhibere debeant.

311. Ob inquisitus bey Vollstreckung der Tortur/ und noch wehrender Marter sol examiniret und befraget werden.

312. An & quando Judex ob injustam torturam pœnam ultimi supplicii incurrat.

313. Nùm & Reo innocenti, legitimè tamen torto, detur actio adversus judicem.

314. Ob die der Zauberey halber verdächtige Weiber in der zeit wann sie irgend auff der Tortur kein Schmertzen empfinden/ ja wol gar süß einschlaffen/ leibhafftig von ihrem Geist besessen/ und also hierauß Sonnenklar zuerweisen/ daß sie warhafftig Unholden seyn.

315. Utrùm dæmon possit efficere, ne corpus habeat potentiam sentiendi, s. ne actu sentiat, quod naturâ sensile est, v. g. ne crucietur quæstioni subditus.

316. Quomodo Maleficium silentii in Magis solvendum.

317. Saniora aliquot indicia.

318. Si persona pro venefica delata sit ex nobili familia oriunda, vel consulis aut senatoris alicujus uxor vel filia, & interrogata negaret prorsus veneficium, relaxandane erit sub juratoria sua cautione & pœna, ut puta mille aureorum de se præsentando, aut fidejussoribus committenda.

319. Es sind etliche von der Hexerey wegen gefänglich eingezogen worden; die entkommen dem Gefängnuß; klagen aber/daß von den Inquisitorn auff das widerrechtlichste gegen sie procediret worden/ und erbieten sich/ sie wollen ihre Unschuld öffentlich an Tag geben/ wann mans ihnen nur verstatten wolle: quær. ob sie sollen gehöret werden? und wann sie sich belehren lassen/ ob sie hierob sollen eine supplication und Apologiam senden an die Fürstliche Obrigkeiten/ in deren Bottmässigkeit sie auß den Banden entgangen: oder ob sie vielmehr immediatè an sein Käys. Mayt. ihre Unschuld außführen sollen.

320. An

320. An ſola fuga ex metu carceris ſuſpectum faciat inculpatum, ac pro urgente & ſufficiente indicio habeatur?

321. An fuga junctâ famâ, indicium faciat ad torturam?

322. Ob der Teuffel auch noch bey den Hexen ſey / wann ſie ſchon in gefänglicher Hafft ſind?

323. Cur ex carcere non eripiat captas diabolus?

324. An ſit verum, maleficas poſt captivitatem nocere non valere?

325. Was von denen zu muthmaſſen/ welche in den Gefängniſſen tod gefunden werden?

326. Ob die alle Zauberer ſeyn/ die ſich im Gefängniß erhencken/ oder ſonſt umkommen?

327. Was man dann für Zeichen haben müſſe / darauß man mit ſicherm Gewiſſen ſchlieſſen könne / es ſey einer vom Teuffel umbgebracht/ oder hab ſich ſelbſten den Todt im Gefängniß angethan?

328. Num cadaver Magi, qui in carcere ante executionem ex conſcientiâ perpetrati ſceleris ſeipſum interfecit, aut aliàs mortuus reperitur, comburi poſſit?

329. Ob es einem redlichen Notario gebühre/ daß er non vocatus, inſcio Magiſtratu, remotis teſtibus, abactis cuſtodibus, bey finſterer Nacht und Nebel / zu dieſer oder jenen Hexen ins Gefängnuß gehe?

330. Obs recht und im Gewiſſen verantwortlich / daß man den Zauberern und Hexen/ Advocaten und Procuratoren zuläſſet? und ob Chriſtliche Advocaten ſolche / offtmals klare und bekante Hexen-Sachen/ mit gutem Gewiſſen bedienen können?

331. Ob man die Zauberer deß Landes verweiſſen ſolle/ und ob die Obrigkeit damit ihrem Ampt und Gewiſſen ein Genüge gethan?

332. Ob die Obrigkeit Zauberer / Hex- und Unholden am Leben abſtraffen kön- und ſolle?

333. Obs recht/ daß man allerley Art Zau- berer verbrennet?

334. An ergò ob ſolam confœderation- iſtam cum diabolo Magus capitaliter puni- ri poſſit?

335. Utrùm Judici liceat hanc ignis pœ- nam conſuetudine receptam minuere pro lubitu ſuo?

336. Nùm liceat à Judice petere, ut ſire- us vivus rogo tradendus ſit exurendus, ſac- culus pulvereus pectori appendatur, acce- lerandæ mortis gratia; vel, cùm appenſus eſt à carnifice, ut ignem illi admoveat; vel à Ju- dice, ut ſtrangulari jubeat eum, qui lento igne conſumitur?

337. Si Princeps vaſallum, Dominus ſub- ditum, herus ſervum, pater filium, aut mater filiam coegerit cum Magis facere, adire cœ- tus, abnegare Dominum, an ii legalibus pœnis teneantur?

338. Quo ſupplicio dignus ſit, qui Deum & ſuam religionem abnegans, ſeipſum de- dit & vovet Satanæ lege mancipii, ut reva- leſcat à morbo incurabili, ut à metu mortis hoſtisve liberetur?

339. Quid autem fiet illis, qui malignos ſpiritus invocarunt, eiſque pelliciendis ſuos ritus myſticos obſervarunt, licèt non adve- neris Satanas (quanquam ſemper advenit) neque reſponderit? Imitatur n. ſcorta calli- diſſima, quæ rogari expetunt?

340. Quæ ſit pœna ſagarum & lamiarum cum dæmone concumbentium?

341. Quomodo puniendi ſint Malefici, abſq; fœdere cum dæmone inito, hominibus pariter atque jumentis damnum inferentes?

342. Quæ ſit pœna eorum, qui amorem conci-

conciliant, causa fornicandi, aut odium inter homines, præsertim conjuges, procurant?

343. Quæ pœna eorum, qui veneficos conducunt ad damnum aliis inferendum?

344. Quæ sit pœna Magorum in crystallo aut vitro polito cum dæmone colloquia miscentium & conversantium.

345. Quid si aliquis sortilegus sortilegia exercet ad bonum finem, s. ad sanandum ægrotos maleficiatos, & solvendum aliorum facturas, an hoc liceat impunè fieri.

346. Ob und wie die Tagwehler/Planetenleser/falsche Spieler/Item/die Treffschützen zu straffen seyn?

347. Quæ sit pœna propinantis philtrum seu poculum amatorium.

348. Quæ sit pœna fœminarum, juvenes in capro sibi advehi curantium.

349. Quæ sit pœna eorum, qui pascua veneno inficiunt.

350. Ob man in Abstraffung und Außrottung der Zauberer/ auch mit den Weibs-Personen so scharpff verfahren / und sie/ gleich den Männern / am Leben/ und zwar mit Feur/ abstraffen solle / weil es schwache Werckzeuge sind/ die der Teuffel leichtlicher und eher verführen kan/ als die Männer.

351. An ergò Viris parcendum.

352. Ob die Straff der Zauberey nicht billig nach den Qualitäten der Personen gethan seyn solle/ und man schonen müsse/ wañ es an hohe Personen kommen will.

353. Quod si mater gravida, ex delicto ad mortem sit condemnata, an executio statim in actum deducenda, ita ut fœtus in utero gestatus, etiam unà morti tradatur.

354. Wie man es mit den kleinen unverständigen Kindern halten solle / die ihres Verstands nicht mächtig seyn / ob man sie wegen der Zauberey auch am Leben abstraffen solle?

355. Was man mit einem Knaben und Mägdlein vornehmen und thun soll / so von ihrer zauberischen Mutter verführet worden.

356. Weil die Zauberey so ein unmenschlich Laster ist/ obs nicht rahtsam sey/ sich gantz und gar also dawider zu legen / und es dermassen auß zu rotten/ daß nun und dañ auch etliche unschuldige darüber mit herhalten müssen.

357. Ob man eine Person/ die in der Tortur nichts bekant hat/ durch Urtel uñ Recht könne zum Tod verdammen.

358. Wie aber/ wann Christliche Obrigkeit auß handgreifflichen Zeichen und Sonnenklaren Exempeln vermercket und sihet/ daß in dem gewöhnlichen Hexen-Processt/ unschuldigen Personen unrecht geschehen/ und zwar ohn der Obrigkeit willen / wolte doch hinfürder dessen wissentlich keine schuld tragen/ wie hat sie sich zu verhalten? Soll sie umb deß Unschuldigen willen auffhören nach den Schuldigen zu trachten/ nachzuforschen/ außzukündigen/ einzufahen und zu verurtheilen.

359. Welcher Gestalt die Sachen anzugreiffen / damit nicht durch den Hexen-Process unschuldige Personen sampt den Schuldigen hinweg geraffet / auch umb Haab und Gut/ Ehr und Muth/ Leib und Blut/ wo nicht gar umb die ewige Seeligkeit gebracht werden.

360. Ob und wie die Obrigkeit die Segensprecher/ Warsager/ vel potiùs & veriùs Lügensager / und die bey ihnen Raht suchen/ straffen solle.

361. Ob ein Prediger/ darumb/ daß er eine Warsagerin Rath gefraget/ seines Diensts zu entsetzen sey.

362. Eine Frau / so Schaden an ihrem

lichen

licher Außschliessung ihres eygenen und ordentlichen Beichtvaters und Seelsorgers?

373. An si venefica coram Magistratu politico convicta, confessa, ac jamjam ad supplicium abducenda, Confessionario suo, quanquam privatim, aut in aurem insusurret, sese insontem esse, libenter tamen mori velle, ne priora tormenta experiri cogatur, confessionarius id Magistratui sive Judici indicare teneatur?

374. Wann jemand die Malefiz-That über sich / oder andere seine Mitgesellen vorhin außsaget und bekennet / und aber an der Gerichtstell sein Bekantnuß widerruffet / ist die Frage: Ob sothane Wiederruffung gelten solle?

375. Ob jemand / der warhafftig deß Lasters der Hexeren unschuldig / jedoch auß Furcht der Tortur / oder in der Tortur / wann der Schmertzen einen Menschen überwunden / nicht nur sich selbst schuldig bekennet / sondern auch andere Unschuldige besaget: eine Todtsünde begehe / und seine Seeligkeit verschertze / wofern er nicht wiederruffet / und die unschuldige Personen nicht entschuldiget?

376. Was davon zu halten / daß den armen Sündern unterwegens im Außführen / Wein und starck Getränck zu trincken gegeben wird?

377. Ob dann die Zauberer / Hexen und Unholden wieder bekehret und seelig werden können?

378. Quomodo procedendum sit, si Reus ad mortem condemnatus nolit pœnitere, nec peccata sua agnoscere, confiteri, & ad Gratiam DEI ac Christi meritum confugere?

379. An sit certum impœnitentiæ signū, si Sagæ lacrymas nullas emittant, cùm tn. flere, gemere, suspirareq; videantur, & omni conatu lacrymari conentur.

380. Ob Manassis Buß und Bekehrung rechtschaffen gewesen sey?

381. An Cyprianus fuerit Magus?

382. An Cornelius Agrippa fuerit Magus?

383. Ob Johannes Wierus, Medicinæ D. und Fürstl. Gülchischer Hoff-Medicus ein Zauberer sey gewesen?

384. Was von Trithemio, Abt zu Spanheim / und seinen Büchern zu halten sey?

385. Was von Petro Gregorio Tholosano zu halten?

386. Was von Philipp von Hohenheim / genant Bombast / sonsten Theophrastus Paracellus, oder auch Aureolus Theophrastus, zu halten?

387. Ob Doct. Leonhardus Thurnhäuser von Basel ein Zauberer sey gewesen?

388. Ob und wie der Teuffel sein Hexen-Geschmeiß und Zauber-Bursch treibe / peinige / martere und quäle?

389. Cur Tragicus plerumq; Magorum exitus?

390. Wie einer zu trösten / der sich selbst dem Teuffel übergeben / und gesagt: Der Teuffel hole mich?

391. An in gratiam quoque à Magistratu recipi possint Sagæ & veneficæ?

392. An per insecutam pœnitentiam, pœnam juris evitare valeant Sagæ & veneficæ?

393. An pœna mitiganda sit ei, qui Magistratui se ultrò indicat, offert, & crimen cōmissum spontè confitetur?

394. Obs recht und verantwortlich sey / daß der Richter die völlige Uhrgicht mit aller Personen Namen / darauff dieselbige gerichtet / ohn einiges Nachdencken übergebe und verlesen lasse?

395. Obs recht und im Gewissen verantwortlich

FINIS HUJUS INDICIS SECUNDI, Quæstionum & Casuum.





Im Namen JEsu Christi/ Gewissens-Fragen/ Oder Gründlicher Bericht/ Von Zauberey und Zauberern.

Erster Theil.

DE MAGIA DÆMONIACA SEU ILLICITA, EJUSQUE EFFICACITATE.

CAPUT I.

An sit?

QUÆSTIO I.

Ob auch Zauberey und Hexerey/ wie auch Zauberer und Hexen seyen?

1. Resp.  Ob wol viel Phantasey/ Traum- und Tandwerck in/mit/und bey dem Hexen-Werck vorgehet/ so folget drumb noch lang nicht/ daß alles Hexen- und Zauber-Werck mit Verlähmen/Beschädigen/Außfahren/ Wettermachen/ ꝛc. lauter Phantasey und lauter nichts sey. 1. Dann wann keine Zauberey wäre/ was hätte sie GOtt dürffen verbieten? es hätte GOtt nicht vonnöhten gehabt/ sein Volck/ die Israeliten zu warnen/ daß sie die Zauber-Greuel von den Heydnischen Völckern nicht solten lernen/ noch solche Leute unter ihnen gefunden werden. Massen er dann *Deut.* 18, 9. 10. 11. sagt: **Wann du in das Land kömmest/ das dir der HErr dein GOTT geben wird / so solt du nicht lernen thun die Greuel dieser Völcker / daß nicht unter dir funden werde/ der seinen Sohn oder Tochter durchs Feuer gehen lasse / oder ein Weissager/ oder ein Tagwähler / oder der auff Vogel-Geschrey achtet / oder ein Zauberer / oder Beschwerer / oder Warsager / oder ein Zeichendeuter/ oder der die Todten frage/ denn wer solches thut / der ist dem HErrn ein Greuel.** Und *Lev.* 19, 31. **Ihr sollet euch nicht wenden zu den Warsagern/** und

und forschet nicht nach den Zeichen-deutern / daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet/ denn Ich bin der HErr ever GOTT. Und im folgenden 20. Capitel v. 6. spricht Er: **Wann eine Seele sich zu den Warsagern unnd Zeichendeutern wenden wird / daß sie ihnen nachhuret/ so will ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen/ und wil sie auß ihrem Volck rotten.** Und wann keine solche Leute wären / **was hätte Gott von nöhten gehabt / zu befehlen/ daß man sie außrotten/ und nicht leben lassen soll?** Sapientissimus DEUS non potest leges ferre de rebus, quæ vel non sunt, vel esse non possunt, sagt ein Theologus: Der Allerweiseste GOTT kan keine Gesetz geben von solchen Dingen / die entweder gar nicht sind / oder auch gar nicht seyn können/ Heming. *q. 2. de Superstit. Mag.* Nun hat er aber in seinem Wort der Zauberer halben Gesetz gegeben/ da Er *Exod.* 22, 18. gesprochen: **Die Zauberinnen solt du nicht leben lassen.** und *Lev.* 20, 27. **Wañ ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird/ die sollen deß Todes sterben / man soll sie steinigen / ihr Blut sey auff ihnen.** Folget demnach unwidertreiblich/ daß Zauberer seyn müssen.

2\. 2. Neben dem gedenckt die Schrifft vieler Hexen und Zauberer/ und deren Zauberwercken / die sie getrieben / wie offenbar. Denn es wird gedacht der **Warsager** / die Pharao hat lassen beruffen / ihm seine gehabte Träume zu deuten/ *Gen.* 41. *v* 8. Nachgehends sind gewesen die **Zauberer in Egypten**/ die dem Mosi seine Wunder durch ihre Beschwerungen haben nachgethan/ *Exod* 7, 11. 22. *cap.* 8, 7. unter welchen zween mit Namen Jannes und Jambres geheissen/ wie 2. *Tim*, 3. 8. zu sehen ist. Ferner wird gedacht deß **Bileams**/ *Num.* 22. 5. & *seqq. Ios.* 13, 22. der **Zauberin zu Endor**/ 1. *Sam.* 28, 7. der König **Manasse** ist auch ein Hexenmann gewesen / der gezaubert hat/ 2. *Chron.* 33, 6. Es hat Zauberer gegeben zu **Danielis Zeiten**/ *Dan.* 2, 2. Im Neuen Testament wird *Act.* 8, 9. *seqq.* gedacht **Simons deß Zauberers** zu Samaria / der Zauberey daselbst getrieben/ und das Volck bezaubert hat. wie auch *cap.* 13, 6. deß Zauberers **Bar Jehu**/ welcher auch **Elimas** geheissen. *cap.* 16, 16. einer **Magd zu Philippis**/ die einen Warsager-Geist gehabt. *cap.* 19, 14. **der sieben Söhne deß Hohenpriesters** Scevæ, welche Teuffels-beschwerer gewesen. Auch anderer viel/ die **fürwitzige Künste** getrieben/ *v.* 19. Weil nun dieser Exempel in Gottes Wort gedacht wird/ so müssen freylich Zauberer/ Beschwerer/ Warsager/ und dergleichen Teuffels-Leut seyn.

3\. Gibts die tägliche Erfahrung / die jetz- 3.
und allweg bezeuget hat/ daß zu allen Zeiten Zauberer und Hexen gewesen. Bey den Heydnischen Scribenten und in den weltlichen Historien/ und sonsten/ werden viel benamet. Protheus, Gyges, Cynops, Moses Cretensis, die Circe, die Medea, &c. **Auch unter den Päpsten** haben sich etliche dem Teuffel ergeben/ der ihnen auff den Päpstlichen Stuel geholffen. Apollonius Thyanæus ist ein grosser Schwartzkünstler gewesen/ wie auch Albertus Magnus, Johannes Trithemius, Cornelius Agrippa, Joh. Faustus, sein Schüler und Famulus Johann Wagner und andere mehr. Und mangelts **heut zu tage** an solchem Teuffels-Geschmeiß nicht/ wie solches die Processen und Executionen/ die hin und wieder mit ihnen fürgenommen worden/ und noch/ gnugsam bezeugen.

4\. **Es bekennens die Hexen und** 4

Unholden selbsten/ und ihre Aussag und Urgicht/ die sie so wol gütlich als peinlich gethan/ stimmt mit dem Werck überein. Wie solte denn das Phantasey seyn?

5. Es stimmen dem alle Gelahrte/ Patres, Theologi, Juristen/ Medici, Politici, Historici und Philosophi bey/ wie ihre Scripta gnugsam außweisen. Ist demnach auß diesem allen offenbar/ daß warhafftig Zauberer und Hexen seyn/ *vid.* Joh. Bodin. *præfat. Dæmonom. Mag. Lat. p.* 20. 21 22. *&* 29. Teutsch Exemplar *ex versione* Joh. Fischers U.J.D. §. Nun sehen wir aber/ daß Orpheus &c. *item*: §. Aber der Zauberer/ etc. Del-Rio *l.* 3. *disquisit. mag. part.* 1. *q.* 1. Milich. Zauber-Teuffel *cap.* 1. Nürnbergische Theologi in ihrem gründlichen Bericht erst. Punct *p.* 318 M. Samson. erste Hexenpred. §. Damit wir nun etc. D. Dieterich. *part.* 2. *conc. super Sapient. p.* 365. *& seq. conc.* 4. *in cap.* 3. *Nahum. p.* 1017. *seq.* D Schleupner. *Harmon. V. T. p.* 222. *seq.* D. König. *in heptad. cas. consc. miscell. cas.* 2. *p.* 30. *& seqq.* Autor Caution. Crimin. *q.* 1. *Seiffert.* Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen/ *q.* 1. Hildebrand. *in Goëtia p.* 241 Rimphof. Drachen-König *p.* 189. *& seqq.* M. Rüding. *præfat. dec.* 1. *conc. de mag. illic.* M. Stumpf. Erklärung der fürnehmsten Zauber-Greuel *l.* 1. *cap.* 1 *&* 9. *l.* 4. *c.* 2. M. Waldschmidt *Python. Endor. conc.* 1. *p.* 5 *& seqq.* D. Petr. Theodoric. *crimin. colleg. disp.* 7 *th.* 2. *lit. F.* D Carpzov. *Pract. crimin. q.* 48. *num.* 15 *seqq. & n.* 50. *seqq.* H. Nicolai *de mag. action. c.* 1. *exerc.* 1. *th.* 2. *& seqq.* Dn. Schaller. von Zauber-Händeln. *conc.* 1.

6. [Adeoq; nunc invaluit ista pestis, ut dixerit in quadam concione diabolus, qui in forma Principis apparebat, (ut retulerunt, qui affuerunt nonnulli ab inquisitore deprehensi) *sitis omnes bono animo: Neq; n. elabentur anni multi, quod numero superabitis Christi fideles.* Quod optimè diabolus obtinet suffragio Wieri, Ponzinibii, hisq; similium, qui se fidelibus verbi divini Ministris; ac Christianis Magistratibus opponunt, dicentes, *hæc esse deliramenta*, sicque scelestis his apostatis favent, & in peccatis suis indirectè confirmant. Barthol. de Spina *in Ponzinib. de Lam. apolog.* 1. *cap.* 9.

Die Zauberey ist in die gantze Welt auß- 7. gebreitet / daß nu fast kein Volck / Land/ Stadt oder Dorff ist/ darinn nicht diese oder jene Zauberey gefunden werde/ wenn mans recht ersuchet. Sonderliche wo noch öffentliche Abgötterey und Götzenwerck im schwang gehet/ **wo viel Götzen sind / da ist gewiß viel Zauberey.** Dann in grosser Finsternuß der Teuffel mächtiger ist / als im Licht der Warheit. Anton. Prætor. Gründl. Bericht von Zauberey/ *cap.* 3. *p.* 18.

D. Cyprianus Regnerus in censura Bel- 8. gica Institutionum Juris *ad* §. *item Lex Cornelia de Sicariis* §. 1. *de publ. jud. pag.* 690. per autoritatem Vinnii & Tholosani (Schulzio enim & Zeppero injuria fit) *apud Belgas* incertum esse scribit: *an ejusmodi venefici vel sagæ dentur?* Verùm dogma hoc à Belgis quibusdam ex libro Reginaldi Scoti Angli athei haustum, ipse Rex Jacobus VI. & ex Theologis Anglicanis Johannes Raynoldus atque Guilielmus Perkinsus solidè refutârunt: & serio indoluerunt, non ex Anglis tantùm; sed & *ex Belgio complures* à pestilenti hoc libro infectos, jam more Saducæorum *de ipsis quoq; diabolis dubitare*: prout ingenuè profitetur, Belgarum Polyhistor doctissimus, Gisbertus Voëtius, *part.* 3. *Select. disput. pag.* 565. multis Scripturæ locis impiæ hujus sententiæ immanitatem redarguens, & Belgarum quorundam affectatam ignorantiam hac in parte detestatus, &c. D. Tabor *de Tortur. Anal. extraordinar.*

ordinar. can. Episcop. 12. *th.* 57. *pag.* 298. M Meiger. *de panurg. lam.* l. 1. c. 7.]

Q. 2. Woher sie den Namen haben/ daß sie Lamiæ, Sagæ, Striges, Hexen/ Zauberer/ Loßleger/ Unholden/ weise Leute/ oder gute Leute genennet werden?

1. Resp. Anfänglich haben die Hexen oder Unholden bey den Latinern viel und mancherley Namen. Denn fürs erst/ heissen sie ihnen *Lamiæ*, à verbo Lanio, quod est scindo, ut Perottus annotavit, quod pueris necem adferant, daß sie den Leuten/ und sonderlich den Kindern viel Schadens zufügen/ und ihnen ihre Leiber zerreissen sollen/ vel à λαμὸς, ingluvies, desumpto nomine, vel à famosa illa & crudeli Reginâ Lamiâ, de qua *Anton. Liberalis, Diodorus & alii*; vel à succubis dæmonibus; de quibus *Philostratus*: vel à feris Lybicis, de quibus *Dion. Sophista.* Erasm. *Adag. Chiliad. p. m.* 306. & 700. Bodin *in refut.* Wieri *p.* 491 *seq.* Teutsch. *pag.* 264. §. Welches sich auff diß ziehen möchte/ ꝛc. Höcker. im Teuffel selbst. *c.* 48. *f.* 114. *b.* D. Gödelmann. *l.* 2. *de mag. & venef. cap.* 1. Del-Rio *l.* 1 *disquis. mag. cap.* 2. *l.* 3. *part.* 1. *q.* 1. *p.* 388. Nicolai *de mag. action. c.* 1. *exerc.* 1. *th.* 15. 16. M. Stumpff. *d. l. l.* 1. *c.* 5. *p.* 40. D. Balduin. *l.* 3. *C. C. cap.* 5. *p.* 711.

2. Sie nennen sie auch *Sagas* à satagendo, ut autor est Perottus, *col* 611. darumb/ daß sie allezeit unruhig sind/ auff ihre Schantz gute Achtung geben/ und fleissig lugen/ daß sie viel Leute und Viehes verletzen mögen/ und so ihnen von jemands Leid geschehen/ daß sie sich an dem treulich rächen. Höcker. *d. l.* oder à sagiendo, von spüren und nachspüren/ nachweisen/ weil sie viel wissen wollen/ und viel sagen können. Daher man spricht: **Es ist eine lose Sage. Item/ von Sagen sol man nicht nachsagen.** Prætor. *d. l. c.* 7 *pag.* 52 §. Zu diesen gehören auch. Goldast. Rechtliches Bedencken von Confiscation der Hexen-Güter §. 7 *p.* 22. *a.* alii ab Hebræo Sciach, quod mussitare, murmurare, meditari notat. And. Helingius *in Etymolog. diction. germanic.* und Segen. At Melanchthon *lib.* 1. *Chronic. Carion. f. m.* 26. *a.* deducit ab Hebræo *Sagan*, quod Sacerdotem, vel Vatem, id est, Prophetam, interpretatur. Unde Sägen/ pro consecratione, sanctificatione, benedictione: & Sägenen/ vel contractè Sägnen, vulgò Segnen/ pro consecrare, sanctificare, benedicere. Cornel. Kilianus *in Etymologic.* & per abusum pro incantare. Hinc Veneficæ & Incantatrices nunc dicuntur Sagæ, quæ olim erant divinæ & fatidicæ, Goldast. *d. l.* §. 7. *p.* 22 & §. 28. *p.* 78. *lit. m.* D. Balduin. *l.* 3. *Cas. consc. cap.* 5. *pag.* 711.

5. Sie werden auch *Striges* genennet/ und das à stridore, oder vom schädlichen Nachtvogel Strix, Blutsaugerin/ Kinderplagerin/ davon man gemeiniglich hält/ daß er sich deß Nachts an die jungen Kindlein mache/ so von den Ammen übel verwahret/ und ihnen das Blut außsauge. Vide Ovidium *in* 6. *Fastorum.* D. Röber. Hauptschale deß güldenen Leuchters *p.* 819. §. der Fürtreffliche.

6. Wiewol es Höcker. *d. l.* für eine gute Fabel hält/ mit dem Perotto, *colum.* 855. Cornu copiæ: Fabulosum est, quòd eas tradunt ubera infantium labris immulgere. Has etiam Volaticas vocare solent, ut Becmannus *in Lexic. voce Strix* annotat. Heidfeld. *Sphing. p.* 57. Nicolai *de mag. action. c.* 1. *exerc.* 1. *th.* 15. 16. Wier. *l.* 3. *de Lamiis, cap.* 1. §. 1. *seqq.* D. Balduin *d. l.*

7. Was das Wort Hexe eygentlich heisse und bedeute/ erkläret Aventinus *lib.* 1. *Annal. Boior. in Catalog. nomin. proprior.* und schreibet/ daß sie von einer Königinnen oder

8. Haupt-

Hauptmannin über die Teutsche Amazones, Namens Häx oder Hätz / so eine grosse Aertztin und Künstlerin gewesen / den Namen bekommen haben. Zeiller. *Theatr. Tragic. histor. 3. p. m.* 84. Goldast. *l. c. §.* 28. *p.* 77. *lit. h* Prætor. im gründl. Bericht von Zauberey/ *cap. 6. p.* 54. *vers.* Was das Wort.

5. **Zauberinnen** quasi Zoroasterin / dieweil es fast gleich lautet/ Zoroastres, Zoborastres, oder Zauberer/ unde Zoberer/ Zauberer / quomodo auff & off in dialectis Germanorum miscentur. Nicolai *de magic. action. c. 1. exerc. 1. th. 6.* M. Stumpff. *d. l. l. 1. c. 2 pag.* 28.

6. *Sortilegus* und *Sortiarius*, auff Frantzösisch Sorciers, zu Teutsch **Loßleger** / per abusum, heist eygentlich einen/ der durch Losung etwas würcket und zuwegen bringet. und werden **Loßleger** genant / dieweil sie auff gewisse Personen/ (wie sie sagen) und zu gewissen Schaden / an Beinen/ Armen/ Augen/ Därmen/ ꝛc. etwas unter Schwellen graben / oder in Wege oder Stege legen. Prætor. *c. 7. p.* 53. *verb.* Loßleger werden genant. Goldast. §. 28. *p.* 77. *lit. d.* D. Balduin. *l. 3 C C. cap. 5. p.* 711.

7. **Unholden**/ darumb/ daß sie niemanden hold/ sondern Gottes/ der Menschen/ und aller Geschöpffen GOttes / abhold und geschworne Feinde sind. Goldast. § 28. *p.* 76. *lit. n.* Prætor. *d. l p.* 53. D. Tabor *de confrontat. disp 1. th* 35. *p.* 26.

8. **Weise Leut**/ item, **gute Leute**/ per antiphrasin, M. Stumpff. *l. 1. c. 1. p.* 27. *confer* Bernhard. Basin *de art. magic. proœm. p.* 10. Bernhard. Comens. *Tract. de strig. cap.* 1. Alphons. à Castro *opusc. de sortileg. & malef. hæres. c.* 4. Wier. *l. 2. de præstig. c.* 2 D. Carpz. *Pract. crim. q. 48. n. 3. & seqq.* D. Theodor. *Coll. crim. disp. 7. th. 2. lit. E. F.* M. Meigerium *de Panurg. Lamiar. l. 1. c. 3.*

CAPUT II.

Quid sit?

Q. 3. *Quid de Magia sentiendum, numne ars quædam Physica sit & naturalis? & num liceat Christianis bonâ cum conscientiâ vel operam dare magiæ, vel magicis artibus uti?*

RESP. Hie ist nothwendig/ daß wir für allen Dingen den **Unterscheid** mercken 1.
inter magiam naturalem & licitam, **zwischen der natürlichen und erlaubten** Magia, Weißheit/ Kunst und Wissenschafft/ da man wunderbare Werck und Sachen thut durch natürliche Ursachen/ die nicht ein jeder ergründen kan/ oder durch verborgene Qualitäten und Eygenschafften / die man nicht als ex effectu und auß ihrer Wirckung erkennet; und inter magiam diabolicam & illicitam, **zwischen der Teuffelischen und unerlaubten** magia, Kunst/ Weißheit und Wissenschafft / nach welcher die Creaturen und Geschöpff GOttes / durch Krafft und Würckung deß Teuffels anderst gebraucht werden/ als wozu sie von GOTT geordnet worden / und solches entweder damit Schaden zu thun / oder auch Schaden zu verhüten und zu vertreiben. Die Magiam naturalem & licitam anregend/ so ist es zwar vor Zeiten umb dieselbe eine köstliche Kunst gewesen / nemlich **ein gutes Stück der Natur und Artzneykündigung**/ und die/ die deren mächtig waren/ und sich darauf ex professo legten/ erforschten mit Fleiß die Kräfften und das Vermögen der Element/ Metallen / Kräuter und Bäume/ aller unvernünfftigen Thiere und deß Menschen. Denn es gibt viel miracula und Wunderwerck in der Natur / die im ersten Antritt tieff verborgen liegen / und den Leuten wunderseltzam vorkommen / die bedörffen fleissiges Nachsinnens/ daß die Chaldeer vor allen

andern Nationen nicht spareten: Weilen aber mit der Zeit der verfluchte abusus und Mißbrauch darzu schlug / und solche Leute eins Theils mit den Geschöpffen GOttes grosse Zauberey trieben / so ist solche Kunst in Abnehmen gerahten / das Wörtlein Magia im bösen Verstande angenommen/ und derer Handwerck von Christlichen Hertzen jederman treulich widerrahten worden. Vor solcher Zauberey/ wie auch vor allem/ das ihr anhängig ist/ als da ist das Wunden- unnd Kopff-Segnen/ das Handgucken/ die Waffen-Salb / so über etlich Meil Weg heilen soll/ und der vielfältige höchstschädliche Aberglaube der alten Weiber/ und deß gemeinen unverständigen Volcks/ das so viel thörichter Gebräuch und Gewonheiten bey Kindern/ bey der Tauffe/ beym Vieh und andern Sachen an sich hat/ und darauff viel zu halten pfleget / daß man sie fast in einer gantzen Wochen nicht alle specificiren kan/ vor solchem allen / sage ich/ soll man sich äusserstes Fleisses hüten/ und dessen/ so lieb einem jeden seine Seligkeit ist/ müssig gehen / und nicht allein das nicht thun / sondern auch denen/ die es thun/ nicht beypflichten/ und sie in ihrer Boßheit stärcken/ denn GOTT verbeut es ernstlich in seinem Wort/ und sagt: **Ihr solt nicht auff Vogel-Geschrey achten/ noch Tage wählen / ihr solt euch nit wenden zu den Warsagern / daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet denn ich bin der HERR euer Gott/** *Levit.* 19, 26. 31. und im folgenden 20. Cap. v. 6. spricht und dräuet Er: **Wann eine Seel sich zu den Warsagern und Zeichendeutern wenden wird / daß sie ihnen nachhuret / so wil ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen / und wil sie auß ihrem Volck rotten.** Wer nun die Straff der Sünden fliehen will/ der bewahre sich für der Sünde selber. D. Gödelman. *l.* 1. *de mag. & venef. c.* 2. Bodin. *l.* 2. *c.* 1. *p.* 143 *seq.* Teutsch. *p.* 66. Wier. *l.* 2. *de Præstig. c.* 2. *& in Apolog. advers. Leon. suav.* §. 23. Cornel. Agripp. *de vanit. scient. c.* 41. 42. *& seqq.* D Meisner. *part.* 2. *Philos. sobr. sect.* 2. *cap.* 2. *p.* 804. *& seqq.* D. Balduin. *l.* 3. *c.* 5. *cas.* 1. *p.* 715. *seqq.* Del-Rio *l.* 1. *disquisit. magic. cap.* 2. *& seqq. c.* 3. *p. m.* 14. Prætor. im gründl. Bericht von Zauberey *c.* 2. *p.* 9. *seqq.* Hildebrand. *in Goët. p.* 8. *seqq.* M. Samson in der 5ten Hexenpred. §. Anlangend. D Walther. *conc.* 11. *super Daniel. p.* 173. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 5. M. Eckhard *in Christ. Class.* 4. *q.* 8. *p.* 98. M. Dunte *C. C. de Leg. q.* 35. *p.* 295. M. Stumpff. *l.* 1. *c.* 3. M Rüding. *dec.* 1. *conc. de mag. illic. p.* 39. *seqq. dec.* 2. *p.* 92. *seq.* 128. *seq.* D. Friedlib. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. q.* 10. *p.* 196. Nicolai *d. l. th.* 12. Goldast § 3. 4. *& seqq. pag.* 5. *& seqq.* M Meigerius *de panurg. lam. l.* 1. *c.* 3.

[**Von der natürlichen und erlaubten** Magia, Weißheit/ Kunst und Wissen- 2.
schafft reden wir hie gar nicht / nach welcher man solche Sachen und Werck thut / und durch natürliche Ursachen und derselben Eygenschafften verrichtet/ die vielen/ die solche Ursachen und Eygenschafften nicht wissen noch verstehen / wunderlich und unnatürlich fürkommen/ und sich bedüncken lassen sie geschehen durch Zauberey und Hexerey/ so doch nicht ist. Dann viel natürliche Ding und Creaturen haben eine naturalem Sympathiam, **eine natürliche Zuneigung und verborgene Freundschafft miteinander** / als der Magnet zum schweren Eysen/ wer es sihet/ daß der Magnet-Stein das schwere Eysen an sich zeucht/ und in der Höhe hält / daß es davon nicht herab fällt/ und aber die natürliche und verborgene Sympathiam und Freundschafft oder Zuneigung

neigung zwischen ihnen nicht weiß noch verstehet/der meynet/ es geschehe durch Hexerey und Zauberey/deßgleichen mit andern Dingen mehr geschihet. Wiederumb haben auch etliche eine naturalem antipathiam, **und natürliche Feindschafft gegeneinander**/da eines das ander nicht leyden kan/sondern vertreibet / als wann ein Mensch von einem Scorpion gestochen und vergifftet worden / so kan solches Gifft wieder vom Scorpion selbsten und dessen Oel vertrieben werden / wie solches der effect und die Würckung durch die Erfahrung bezeuget; Wer nun diese antipathiam uñ verborgene Feindschafft zwischen dem Scorpion und seinem eygenen dem Menschen beygebrachten Gifft nicht verstehet/der meynet / es könne nicht müglich seyn / oder natürlich zugehen / daß ein Ding beydes verletzen / und seine selbstgethane Verletzung wieder heilen und vertreiben könne. Dergleichen Werck geschehen viel **in der Natur / in welcher auch mehr verborgen ist / als wir wissen / verstehen unnd ergründen können**: Die sind aber unverbotten/erlaubt/ und können mit gutem Gewissen gar wol gebraucht werden. Del-Rio *d.l. cap.3.p.14.* D Balduin. *d.l.p.715* M. Waldschmidt *l.c.p.6.* M. Meiger. *d.l.*

3. Ob wol die Zauberey an ihr selbst unterschieden / und eine schändlicher und schädlicher ist/denn die andere: Ist sie doch in allen Stücken uns Christen zu fliehen. Denn **nichts darin so gering und schlecht/ so scheuslich oder scheinbar ist / daran der Teuffel nicht mit wircke** / und seine Vortheil suchet uñ findet. Praet. *d.l.p.13.*

Q. 4. Was eygentlich Zauberey sey? und was für eine schreckliche/ greuliche und abscheuliche Sünde es sey?

Resp. Zauberey ist/ wann die Menschen durch Hülffe und Verbündnuß mit dem Satan / eine Creatur und Geschöpff Gottes/anders brauchen/ und eine andere Würckung darinnen suchen / denn es GOtt verordnet hat / wobey auch das heilige Wort/ und der Name Gottes / offt mißgebraucht/ man thue solches zu helffen oder zu schaden. M. Samson. 1. Hexen-Pred. §. Fürs ander wird. M Rothlöb. *Panoplia l.3.c.6.q.1.p.175.* Milich. Zauber-Teuffel *cap.2.* M. Ruding. *dec.1.p.38.39.& decad.2.p.239.* 1.

Zauberey ist eine fürwitzige / abergläubische/ boßhafftige / gottlose Handlung der Menschen / auß heimlichen Eingeben oder öffentlichen Reitzen deß Teuffels fürgenommen: uñ **durch desselben Mitwirckung** betrieglich verrichtet: GOtt zur Schmach/ und den Menschen zum Verderben: Und derhalben von Gott ernstlich verbotten/ auch von der Obrigkeit jederzeit rechtmässig zu verhüten und zu straffen. D. Meisner. *part.2. Philos. Sobr. sect.2. cap.2. q.1.p.806.* Anton. Praetor. im gründl. Bericht von der Zauberey *cap.1.p.2.* Hildebr. *in Goët p.16.& seqq.* Wier. *lib. de Lam. cap.1.§.1.& cap.5.* D. Jac. Martin. *de Magic. action. th.3.* Grilland. *de sortileg. quaest.1. num.1.* Joh. Francisc. Leonis *lib. de sortileg. c.1.* M. Stumpff. *l.1.c.3.& 9.* D. Theodoric. *colleg. criminal. disp.7.th.2. lit.F.* D. Carpzov. *Pract. crim. q.48.n.2.* 2.

In natürlichen Dingen übernatürliche Krafft / **ohn** Special-**Befehl und Verheissung GOttes** / suchen und finden wollen/ist Sünde und Zauberey/ man mag es auch beschönen und bemänteln/ wie man will. Joh Gerson. *Cancellar. Paris. in Tract. de Error. circa artem Mag. propos.4.& seqq.* C. Mengering. *suscitab. consc. p.49. quaest.1.* M Samson. *d.l.* D. Dieterich. *part.2. conc. in Sapient. p.376.* 3.

4\. Ist die schrecklichste/ greulichste und abscheulichste Sünde/ **umb deß Bunds willen**/ den die Zauberer und Hexen mit dem Teuffel auffrichten/ und er mit ihnen/ vermög dessen sie verläugnen den Dreyeinigen GOTT/ und den HErrn Christum/ den sie mit seinem gantzen Reich verfluchen/ verschweren und vermaledeyen/ und **fallen von GOtt** solcher Gestalt **ab**/ daß sie ihn nicht mehr fürchten/ lieben und vertrauen/ sondern wollen seine uñ der Seinigen Feind seyn und bleiben; Dargegen **ergeben sie sich wissentlich dem Teuffel**/ und versprechen sich **ihm**/ ihn für ihren Gott und Herrn zu erkennen/ ihn zu fürchten/ über alles zu lieben und ihm zu vertrauen/ auch ihm alle göttliche Ehr und Dienst zu erzeigen/ **wider das erste Gebott**/ welches ja schrecklich/ greulich und abscheulich ist. Bodin. *l.*4. *dæmonom.c.*5.*p.* 459 Teutsch. *p.*236. M. Samson. 9. Hexenpred. wider das erste. M.Ruding. *decad.*1.*p.*50. M. Waldschmidt *conc.*2.3.& 4. M.Meiger. *l.*2.*c.*1.

5\. Sie schänden und lästern den allerheiligsten Namen GOttes/ der ist dem Teuffel und ihnen dermassen verhasst/ daß/ wann sie bey ihren Zusammenkunfften seynd/ und ihrer Teuffelischen Lust und Wolleben abwarten/ **keines den Namen GOttes und Christi nennen darff**/ und wanns auch geschiehet/ so verschwindet alles und hat ein Ende. Grilland. *quæst.*7. *de sortileg.n.*26. 27. Bodin. Samson. Ruding. *&* Waldschmidt *d. l.* D.Carpz. *q.* 50. *sentent. scabin. Lips.*23. *&* 28.

6, Sie sind GOttes heiligem Worte feind/ und den heiligen Sacramenten zum höchsten zuwider. Sie gehen zwar in die Kirchen/ wie man dann sagt/ **Sie haben nie besser Ruh für dem Teuffel/ als wann sie in der Kirchen sind**/ Mall.Malef. *T.*1. *part.*2. *q.*1 *c.*4.*p.*186. aber was sie drinnen auß Gottes Wort hören/ daß müssen sie bey sich selbsten auß deß Teuffels Antrieb **Lügenstraffen**. Das Sacrament der heiligen Tauff/ verunehren sie zum allerhöchsten/ in dem sie selbe nicht allein verläugnen/ und den Tauff-Bund mit Gott auffsagen/ sondern auch ihre Kinder/ welche sie offt dem Teuffel in Mutterleib versprechen/ ins Teufels Namen entweder selbsten/ oder durch andere tauffen/ Bodin. *l.*2. *cap.*4.*pag.*203. Teutsch. *p.*101. M. Samson. 1. Hexenpred. §. Hergegen müssen. M. Stumpf. *l.*3.*c.*1 M. Ruding. *dec.*1.*pag.*55. M. Waldschmidt *conc.*3. *p.*59.*seq.conc.*4.*p.*82 D. Carpzov. *q.*48.*n.*51. M Meiger. *l*2.*c.*2. **Das heilige Abendmal** empfangen sie nur zum blossen Schein/ und wie zum öfftern ihre eygene Bekäntnüssen es bezeugen/ so thun sie manchmal das gesegnete Brod wieder auß dem Mund/ und gebens dem Teuffel/ der es zum höchsten verunehret/ mit Füssen tritt/ und damit thut/ was abscheulich ist zu hören/ **wider das dritte Gebott**, M Meiger. *l.*2.*c.*3. Malefica N.N. Corpus Dominicum sumpsit, & " declinans subitò, ut detestabilis modus est " mulierum, peplum ori adhibuit, & in pan- " niculum Dominicum Corpus extrahendo involvit, & in ollam, in qua bufo erat, sic à diabolo informata, projecit, & sub terra in stabulum propè horreum domus suæ occultavit cum aliis plurimis rebus adjunctis, ex quibus sua maleficia exercere habuisset. Sed &c. Insuper advertendum, quod obser- " vant maleficæ communicantes consuetudi- " nem, ut si absque nota efficere valeant, *Do-* " *minicum corpus sub lingua: & non supra re-* " *cipiant, &c.* Quare & omnium Ecclesiæ " Rectoribus & populum comunicantibus " semper injungitur, summam adhibere dili- " gentiam, ut plurimum aperto ore, & lingua " benè

benè extensa, *cum amotione pepli*, mulieres communicent. Et quantò major adhibetur diligentia, tantò plures maleficæ per hunc modum notantur. Mall. Malef. *T.1.part.2. q.1.c.5.p.191.seq.* Wie N. N. zu Dantzig zum Tisch deß HErrn gangen / und doch nicht zur Beicht gewesen / welches deß Orts nicht bräuchlich / wäre der Pastor gewahr worden / daß sie eine frembde Person / hette sie hernacher zu Rede gestellet / und wie er ihre Beschaffenheit (verstehe / daß sie besessen: aliàs enim eam non secum in ædes suas adduxisset, & cibum præbuisset) erfahren / mit in sein Haus genommen / und gefraget / wie sie dazu kommen / daß sie zu GOttes Tisch gangen / weil es mit ihr also bewand? hätte sie auff deß Teuffels Angeben geantwortet: NB. **Ob nicht ein Böser könte unter der Brücken sitzen / und lassen einen frommen Mann über Weg reiten oder gehen** / rc. D. Reinking. *Respons. Jur. de Sagis quæst.2.n.214.215. confer* Mall. Malef. *T.1.part.2.q.1.c.10.p.218.* Bodin *l.3.c.6. p.356.* Teutsch / *p.192.*

7. Die Exempel bezeugen / daß offt verfluchte Eltern ihre eygene Kinder und Kinds-Kinder / hinwieder auch gottlose Hexenkinder ihre leibliche Eltern an Leib und Leben / an Viehe und anderm beschädigt / krumm und lahm gemacht / ja wol gar ermordet haben / **wider das vierdte Gebott.** Meiger. *l.2.c.4.*

8. Sie trachten stäts darnach / dem Nächsten an Leib und Leben Schaden zu thun / und wird von ihnen weder ihrer eygenen Kinder / noch der nächsten Anverwandten / auch deß Ehegattens nicht verschonet / wie sichs dann zu Gruppenbach im Hertzogthumb Würtemberg hat begeben / daß eine Hex gefangen gelegen / die da hingerichtet werden sollen / zu derselben kommt ihr frommer Mann ins Gefängniß / einen Abschied von ihr zu nehmen / dem sie aber ein solch Zeichen angehencket / welches er hernach die gantze Zeit seines Lebens hat tragen müssen. Dann als er von ihr gehen wollen / hat sie ihn mit der Hand auff den Rücken geschlagen / und gesprochen: **Lieber Mann / darbey gedencke mein.** Der Mann hats für einen Liebes-Streich und Zeichen gehalten / aber bald hernach hat sichs am selben Ort wie eine Geschwulst erhoben / in Gestalt einer Hand / daran er sein Lebenlang die gröste Schmertzen gelitten. M Samson. 2. Hexenpred. §. über das treiben. M. Waldschmidt *conc.4.* Rimphoff. Drachenkönig *p.113.*

Vermög ihres Bundes / in welchem ihnen der Teuffel alle Wollust verspricht / treiben sie die gröste Unzucht / Ehebruch / auch Blutschand mit den nächsten Blutsfreunden / ja wol gar mit dem Teuffel / Samson & Waldschmidt *d.l.* Die Zauberer und Hexen pflegen Blutschand zu treiben / dessen sie von Alters her stäts seyn beschuldiget und überwiesen worden. Sintemal der Satan ihnen einbildet / es könne keiner kein vollkommenen Zauberer oder Beschwerer geben / er werde dann entweder vom Vatter und der Tochter / oder der Mutter und dem Sohn gezeuget / und auff diesen Sinn hat Catullus geschrieben: *in Gellium, Epigram.91.* 9.

Nam Magus ex matre & gnato gignatur oportet,
Si vera est Persarum impia Relligio.

Auß Mutter und dem Sohn verwirrt /
Ein Zauberer geboren wird /
Wann die gottloß Religio
der Perser wahr / diß setzt also. Bodin.

l.4.cap.5.p.442. Teutsch. *pag.237.* Ruding. *Decad.1.p.149.* Zu Verden haben die leichtfertigen Hexen bekant / wie sie durch solche Leichtfertigkeit betrogen / verführet / und so

offt/wo sie gegangen und gestanden / und allein gewesen / mit dem unflätigen Teuffel sich vermischen müssen; ja was mehr ist/ **offt muß der Vatter / dem Teuffel zu Ehren/ mit seiner eygenen Tochter ; die Mutter mit ihrem eygenen Sohn; die Schwester mit dem Bruder solche Boßheit begehen.** Rimphoff. *p.* 303.

10. Sie stehlen dem Nächsten seine Nahrung ab : Dann ist das nicht grosser Diebstal/ wann sie Wein und Getreyd/ Obst und Gemüß durch ihr Wettermachen verderben/ so GOtt zu deß Menschen Nahrung und Erhaltung wachsen lässet ? Ist das nicht Diebstal / wann sie mit Vergifftung und Verzauberung die Pferd/ Kühe/ Schwein und ander Vieh verderben ? denselben die Milch entziehen/ oder gar tödten? dadurch mancher frommer Haußvatter gar ins Armuth geräht/ und genöthiget wird/ den Bettel-Stab in die Hand zu nehmen.

11. Sie suchen auch mit Lügen und Unwarheit dem Nächsten zu schaden / als die auch offt/ wann sie in Hafften sind und examiniret werden / fromme unschuldige Leute bey der weltlichen Obrigkeit angeben/ auff sie bekennen/ sie auch/ als ob sie Zauberer und Hexen seyn/ verrahten / und sie hierdurch / wo nicht in Gefahr deß Lebens/ dannoch in bösen Verdacht / und umb ihren guten Namen bringen. M. Meiger. *l.* 2. *c.* 8.

12. Sie stecken voller böser Lust und Begierden/ da all ihr Dichten uñ Trachten dahin gerichtet ist/ daß jederman umb sein Hauß und Hoff/ Ehegemal/ Kinder und Gesind/ Vieh und alle seine Nahrung gebracht werde/ und sie solches an sich bringen mögen. M. Samson. *conc.* 9. M. Waldschmied. *d. l.* Rimphof. *p.* 61. *& seqq.* M. Ruding. *dec.* 1. *p.* 51. Bodin. *c. l.* 4. *cap.* 5. *p.* 439. *seqq.* Teutsch. *p.* 236. *& seq.* D. Balduin. *l.* 3. *cas. consc. cap.* 5. *cas.* 1. *p.* 719. Hildebrand. *in Goe*t. *p.* 186. Cautio Crimin. *q.* 3. Seiffert. Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen/ *q.* 3. Nicolai *de magic. action. c.* 3. *exerc.* 2. *th.* 8. *n.* 5. D. Dieterich. *part.* 2. *conc. in Sap. p.* 360 *& seqq. & conc. in Nahum. p.* 1010. *seqq. & pag.* 1019. *seqq.* M. Rothlöb. *Panopl. l.* 3. *c.* 6. *q.* 1 *&* 2.

Wie die Zauberer und Hexen auch wider die andern Hauptstück deß H. Catechismi handeln / ist zu sehen beym Rüdinger. *Decad.* 1. *conc. de Mag. illic. p.* 52. *& seqq.*

Q. 5. Ob die Hexerey unter diejenige Laster zu zehlen sey/ welche man ausser der Ordnung oder crimina excepta **nennet?**

Resp. Freylich ja: Denn man muß mercken/ daß die Rechts-Verständigen alle Malefiz-Händel / in zwo Partheyen unterscheiden. Etliche heissen sie **gemeine Laster**/ als da sind : Diebstal/ Todschlag/ und dergleichen; andere halten sie für **gräßlichere und abscheulichere** / als die mehr wider die gemeine Wolfahrt streiten / und solche gar zu entsetzlich antasten und beleydigen/ als da ist crimen læsæ Majestatis, das Laster der verletzten Majestät/ *tot. tit. ff. & C. ad L. Jul. Majest.* der verdammlichen Ketzerey/ *C. in fidei favorem de haeret. in* 6. *& l.* 6. *C. de haeret. man.* der Hexerey / *l* 3. 4. *& tot. tit. C. de malef. & mathem.* der Verrähterey und Verbündnuß wider Kayserl Maj. oder das Heil. Röm. Reich / *text. in l. quisquis* 5. *in princ. C. ad L. Jul. Majest.* der Falsch-Müntzerey / *tot. tit. C. de fals. mon.* deß Strassen-Mords und See-Raubs/ ꝛc. *text. in l.* 6 *ff. de custod. & exhib. reor.* Solche heissen Crimina Excepta, auß der Ursachen / quia ob atrocitatem ordinariæ dispositioni & Regulis Juris non subjacent, weil sie der ordentlichen disposition und Reguln der Rechten nicht eben unterworffen seynd : Also daß

nicht nöthig sey / sich in Verfolgung derselben an den Process binden zu lassen / welche die Rechten in andern gemeinen Lastern vorschreiben. Ursach dessen ist diese: daß / weil durch diese Laster der gemeine Nutz / übermachter Weise beleidiget wird / so wirds vor billich gehalten / daß denselben auff sonderbare Weise und Wege begegnet und gesteuret werde. *vid. Tractatus, cui titulus* : Cautio criminalis , *seu de processibus contra Sagas liber, è Latina in linguam Germanicam versus per* Hermann Schmidt, *quæst*.4. Johan. Seifferti Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen / 4. Streit-Rede, *pag*.7. D. Meyfart. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten / *cap*.8.*p*.55. D. Tabor. *de Tortura cap*.5.*th*.46.*p.m*.85. M. Waldschmidt *Python. Endor.p*.330.

Qu. 6. Ob die Zauberey sey eine Sünde in den heiligen Geist?

1. Resp. Die Zauberey-Sünde ist nicht peccatum irremissibile, eine solche Sünde / die nicht solte können vergeben werden / denn das ist allein die Sünde in den heiligen Geist / *Matth*.12,31.32. mit welcher zwar die Zauberey-Sünde sehr nahe verwand ist / aber doch ist sie mit derselbigen nicht eines / oder die **Zauberey-Sünde ist eygentlich nit die Sünde in den heiligen Geist selbsten** / dann diese hat keine Vergebung: Aber die Zauberey-Sünde kan vergeben werden / wie die Exempel bezeugen (*vid. infr. part*.3. *q*.377.) M. Waldschmidt *p*. 367.

2. So ist auch solch Verbündnuß und Ergeben nach Prætorii Meynung / nicht bey allen ein Sünde in Heil. Geist / wie die Unverständigen meynen. Denn **das ist Sünde in H. Geist** / wann jemand durch den Heil. Geist Christum und sein wahres Wort recht wol erkant hat / und davon freventlich abfällt / dawider redet und lästert wider sein Gewissen / und hasset und verfolget Christum / und was ihn angehöret : und bleibt denn auch in solcher Boßheit verstockt / ohn Reu und Buß / und verzweiffelt endlich an Gottes Barmhertzigkeit. Solche Sünde kommt auß teuffelischer Boßheit / wie in Juda war / und in Simone dem Zauberer / und Juliano dem Abtrünnigen / rc. Diß mag nicht alsbald allen Zauberern zugerechnet werden. Dann ihrer viel Christum entweder nicht haben erkant / oder nicht außtrücklich verläugnet / viel weniger verflucht oder gelästert: oder aber haben darvon abgelassen / und sich bekehrt: welches von denen sonderlich zu trauen / **die es mit Thränen / Hoffnung und Gedult in höchster Marter beständiglich bekennen**. Biß hieher Prætorii Worte im gründlichen Bericht von Zauberey / *cap*:10.*p*.153.

Si ex plenâ agnitione Veritatis & totâ voluntariâ malitiâ fiat, & cum pertinaciâ ac blasphemiâ ad ultimum vitæ finem persistat, potest ita dici. Sic n. peccatum in Spiritum S. apud Theologos describi solet, quod sit sufficienter agnitæ veritatis Evangelicæ malitiosa & totalis rejectio, cum blasphemia & finali impœnitentia conjuncta. Si a. ex semiplenâ fidei cognitione fiat, qualis in mulierculis, sagis, lamiis, multisque idiotis, quales plerique magi sunt, est, aut ex melancholiâ, terrore, egestate, miseria, vindictæ cupiditate fiat, ut sæpè solet, ita appellari non meretur, etsi aliàs satis grave peccacatum sit. Nicolai *de magic. action. c*.3. *exerc*.2.*th*.8.*n*.6. conf. Augustin. Lercheimer. Christlich Bedencken von Zauberey *cap*.5. §.1. Dn. Georg Philip. Harsdörffer. *part*.7. grossen Schauplatz jämmerlicher Mordgeschicht / *histor*.151.§.1. 3.

[Nota: 1. Die Sünde in den Heil. Geist ist nicht 4.

ist nicht eine **Lebens-Sünde** / welche mit bösen Sitten begangen wird / sondern eine **Lehr-Sünde** / die wider das Wort GOttes außgeübet wird / und wider die göttlichen Wunder / mit denen solches Wort versigelt und bekräfftiget wird. Denn ob schon der / welcher mit solcher Sünde behafftet und vergifftet ist / freylich wol auch ein gottloses und tadelhafftes Leben führet / *Matth.* 7, v. 16. 17. *cap.* 12. v. 34. so bestehet doch das Esse formale und eygentliche Wesen solcher Sünde nicht in dem bösen Leben / sondern im bösen Glauben oder Unglauben / und in Verläugnung deß rechten wahren Glaubens. 2. die Sünde in den H. Geist läuffet directè wider die Warheit deß Evangelij. 3. Die Lehr deß Evangelii muß von denen / die in den H. Geist sündigen / vorher seyn erkant worden. 4. Die Sünde in den heiligen Geist muß nicht geschehen auß Schwachheit deß Fleisches und der Furcht der Gefahr / noch auß Zwang und Betrug anderer Leute / sondern auß einem sich selbst gelassenen / fürsetzlichen unnd freyen Willen. 5. Wer die Sünde in den heiligen Geist begehet / der verläugnet / lästert und widerficht die Warheit / und stösset alle Mittel zur Seeligkeit gäntzlich von sich.

5. Wir können nicht wissen / ob einer und der andere in der Sünd / die uns verdächtig fürkommet / biß an Ende beharren / und nicht etwa in agone Mortis, noch in dem letzten Todes-Seufftzer / ernste Busse thun werde / drumb kan man davon à priori und **von fornen her** nichts gewisses wissen; Weil aber gleichwol Gott / der strenge Richter alles Fleisches / sein scharffes Gericht zu Zeiten selbst offenbaret / daß wir sehen und augenscheinlich verspüren / wie jemand beharrlich und endlich in der Lästerung und Feindseeligkeit gestorben und verdorben sey / so können wir gleichsam à posteriori und **von hinten zu** das Urtheil fällen / ein solcher Mensch habe in den H. Geist gesündiget.

6. Ob schon alle / die in den heiligen Geist sündigen / verzweiffeln / **so sündigen doch nicht alle / die verzweiffeln / wider den H. Geist** / sunt hæc ἀναστρέφοντα, non ἀντίστροφα, & ex utrâque parte reciproca.

7. Unfehlbare **Kenn- unnd Merckzeichen** / bey denen man ziemlicher massen schliessen und abnehmen kan / **welche Leut verstocket** / oder je zum wenigsten der Verstockung nahe getretten sind / dann es præsentiren sich an diesem Laster sonderbare gradus. Der erste ist **Ungehorsam** / wann man der heilsamen Lehr nicht gläuben / noch treuhertziger Straff und wohlmeynender Vermahnung und Warnung folgen will / 1. *Sam.* 15, 23. Der andere Grad ist **Neid / Feindschafft und Mißgunst** / auch **unzeitiges Eyfern und Splitterrichten / wider rechtschaffene Lehrer** / dadurch man dem im Hertzen gram ist / der ohne Scheu straffet im Thor. Der dritte Grad ist **Schelten und Lästern** / wann der innerliche Haß heraußer bricht in feindselige Wort und Geberden. Der vierdte Grad ist **Verfolgung** / wann man sich gegen die / welche ihres Ampts und Gewissens pflegen / würcklich setzet / und ihnen das gebrante Hertzeleid anleget / und allerley Schaden zuziehet. Das alles ist schon ein unbetrieglicher Vortrab eines verstockten Hertzens. Zu welchem der fünffte Grad schreitet / die αὐτοκατάκρισις und das eygene **Zeugniß eines bösen Gewissens** / daß ein solcher Mensch gedencket: O es ist doch mit dir geschehen / du hast keinen Part und Theil mehr am Himmelreich / drumb wilst du die Hölle eben so mehr recht und redlich verdienen / und alles thun / was dir nur behaget. Wo sich das findet /

findet / da hat man den Anfang der Verstockung hinweg / **und die ist ein gewisser Gefehrd der Sünde wider den Heil. Geist.** D.Walther .conc.28 *super Epist.ad Hebr.p.352.& seqq.*

8. Wir können mit Augustino, die **beharliche Unbußfertigkeit** für kein wesentliches Stück der Sünde in den Heil. Geist halten / sondern nur für einen untrennlichen Gefehrden / und solche Eygenschafft und Wirckung / die allezeit bey dieser Sünde befindlich / und gleichsam mit ihr vererbbrüdert ist / dann sonsten wolte folgen / daß alle die / so in Unbußfertigkeit verharren / sie sündigten auch / wie sie wolten / der Lehr / oder dem Leben nach / dieser Sünde in den heiligen Geist schuldig weren / welches nicht Bestand haben mag / sintemal je die Mörder und Todtschläger / die Hurer und Ehebrecher / die Diebe und Räuber / sampt anderm losen Gesindlein / in ihren Tod-Sünden beharren könen / und sündigen doch nicht wider den heiligen Geist: [Nota! Potest aliquid esse de Essentia Speciei , quo posito tamen non statim ponitur tota species : imò potest aliquid de uno ptædicari essentialiter , de altero accidentaliter ; de uno intrinsecè, de altero extrinsecè.] Folgen wolte auch / daß vor seinem Ende niemand in den heiligen Geist sündigte / weil die Unbußfertigkeit alsdenn erst beharrlich heisset / wann der Mensch in derselben verstirbet / da doch **Christus von den Phariseern noch bey ihrer Lebens-Zeit gezeuget / daß sie wider den H. Geist geredet haben.** D. Walther. *c.l. p.363.seq.*]

Q.7. Ob der Aberglaub eine Zauberey-Sünde / und dafür zu halten sey?

Resp. **Aberglaub und Zauberey** sind beyde einander sehr nahe verwandt / und ist darzwischen kein ander Unterscheid / denn daß sich bey der Zauberey eine explicita und offentliche / bey dem Aberglauben aber eine implicita und heimliche Verbündnuß mit dem Teuffel befindet. **Denn was mit der Zauberey nahe verwand ist / ist auch mit dem Teuffel nahe verwandt; was aber mit ihm nahe verwandt ist / soll sich unter uns nicht finden.**

Aberglaub ist gleichsam **der erste Grad zur Zauberey.** Darumb wann du einen Aberglåubischen Menschen sihest / **der so** leichtsinnig ist / daß er bald diesem / bald jenem Narrenwerck Glauben zustellet / so gedencke / daß es bald umb ihn geschehen sey / daß er könne ein Zauberer oder Schwartzkünstler werden. M.Samson. *6.* Hexenpred.*part.3.* §.Daher bezeuget. M.Rüding.*decad.1.pag.* 214. Dn.Arnd. *de superstit. cap. 1. & seqq. cap.4.§.31.32.cap.5.§.2,3.* M.**Waldschmidt.** *p.149.& 153.*

Q.8. *Si veneficium sit, quando creaturæ per superstitionem extra usum à DEO destinatum, ad alios fines usurpantur; nunquid sequitur, Mosen Magiam exercuisse, virgâ mare percutientem, ut divideretur; & lignum in aquam amaram injicientem, ut dulcesceret? certè, nec virga, nec lignum aliàs hac præstare potuissent?*

Resp. Omnis φαρμακεία, incantatio, magia & superstitio prohibetur & damnatur rectissimè: Est a. magia & veneficium propriè, quando res creatæ extra usum à DEO destinatum adhibentur. Jam, etsi virga & lignum Mosis naturaliter nec mare dividere, nec aquam dulciorem reddere poterat. Supernaturaliter tn. & *extraordinario mandato divino,* illa virga, & illud lignum, ad eum finem destinabatur. Nam absque hoc præ-

cepto DEI peculiari si fuisset, nunquam Moses vel virgam ad mare dividendum, vel lignum ad aquarum dulcedinem adhibuisset. Quia verò *DEUS ipse ita fieri praeceperat*, ideò factum Mosis utrumque non pro veneficio, sed pro divino beneficio & pro singulari miraculo habendum est. Ac differt à Magia vel maximè. Magi enim creaturis præter peculiare mandatum DEI ad insolitos effectus, non sine præstigiis diabolicis, & insigni superstitione abutuntur. Moses v. expressum habuit DEI mandatum: Sicut patet ex Exodo *c*.14,15.16.& *c*.15.*v*.25. Curavit ergò Altissimus per virgam mare dividi, & per lignum aquas obdulcari, *Judith*.5, 15 non ut incantatio vel Magia exerceretur, sed ut in mirabilibus suis honoraretur, *Eccles*.38,5.6. Quemadmodum & de Christo legimus, quod luto & sputo oculis cœcorum, ac linguis mutorum medicatus sit, *Marc*.7,33. Nihil ergò miracula divina Magiæ & incantationi adstipulatur. D. Hoë *in Comment. super Epist. ad Galat.pag*.365. Prætor.*cap*.8.*p*.84.

Q. 9. Von wem die Zauberey ursprünglich herkomme?

1. Resp. Alles Zauber- Hexen- und Unholdenwerck rühret ursprünglich von dem leydigen Teuffel her/ wie Lactantius *l*.2. *Instit. c*.15.*p*.139. und Cyprianus *de Idolor. vanit. tract*.4. *p*.175. recht zeugen. Dann der ist nicht allein mächtig in den Kindern deß Unglaubens/ sondern würcket auch durch allerley lügenhafftige Kräffte/ Zeichen uñ Wunder/ allerley Verführung und Ungerechtigkeit/ 2. *Theß*.2,9. Dañ wie Methodius schreibet *in Revelat. quæ ab init. mund. contig. T*.2. *Bibl.PP.col*.514. So haben im dreyhundert und vierzigsten Jahr deß Jareds/ die Nachkommen deß Cains/ Jobeth/ und Tholuscob/ die Söhne Lamech/ Viri malæ artis inventores, iniqui, & omni nequitia pleni, so ungerechte Gesellen/ böser Kunst Erfinder/ voll aller Boßheit zum erstenmal allerhand Zauberey/ durch deß Teuffels Eingebung erfunden. Hemming. *de superstit. magic.q*.1.*B*.3. und demnach die Posterität deß Cains in der Sündfluth umbkommen/ hat er dieselbige durch den Cham/ Noæ Sohn/ den gottlosen Schandlappen/ wieder herfür gebracht/ welcher Cham von vielen Gelährten für den Zoroastrem gehalten/ von welchem Augustinus *l*.21. *de C.D.cap*.24. *Tom*.5.*col*.1295. *B* schreibet/ daß er allein unter allen Menschenkindern erfunden/ der da/ als er auff Erden geboren/ gelachet/ welcher monstrosus risus, Wunderlachen/ nichts guts bedeutet/ dann er der Magischen Zauber- und Hexenkünsten der erste inventor und Erfinder gewesen. Dieser Zoroaster, weil er ein guter Astronomus und Physicus, so ins Himels Lauff und andern natürlichen Dingen wol erfahren/ wie Justinus *l*.1.*p*.9. und Dn. Milichius im Zauber-Teuffel *c*.4. *fol*. 208. *&* 209. von ihm schreiben/ hat er ohn allen Zweiffel die Zauberey/ unter dem schein und Deckmantel der Artzney/ nicht allein für eine natürliche/ gute/ heilsame Kunst außgegeben/ Plin.*lib*.30.*c*.1. *nat.hist.fol*.232. sondern auch seine Nachkommen darinnen unterrichtet/ Cassian.*coll*.8.*c*.21.*pag*.1073. Dannenher sie durch Canaan auff die Cananeer/ welche von ihm den Namen und Ursprung haben/ fortgepflantzet/ M. Meiger. *de Panurg lam.l*.1.*c*.2.

Clemens *l*.4. *Recognitionum p*.83. (si tn. Clemens autor libri Recognitionum fuerit, dicente Bellarmino *l*.3. *de lib. Arbitr.cap*.3. qui etiam fatetur *in libr. de Scriptoribus Eccles. secul*.1. *p*.38. de recognitionibus Clementis aliquid certi non habere) de magicis illu-

illusionibus unde natæ sint, ita scribit: Angeli quidam relicto proprii ordinis cursu, hominum favere vitiis cœpere, & libidini eorum quodammodo indignum præbere ministerium, quo illorum opera suis magis voluptatibus morem gererent, quique ne sponte inclinari viderentur ad indigna ministeria, docuerunt homines, quòd dæmones artibus quibusdam obedire mortalibus, id est, magicis invocationibus, possent, ac velut ex fornace quadam & officina malitiæ totum mundum, subtracto pietatis lumine, impietatis fumo repleverunt. Cassianus *Collat.* 8. *c.* 21. *p* 489. (1073.) Chamum filium Noæ maleficiorum artes laminis metallorum & columniis ante diluvium inscripsisse ait: Cujus verba ex libro cui titulus: Abentheuer der natürlichen und künstlichen Sachen in China und Europa / *qui prodiit Francofurti* 1656, *cap.* 30 *p.* 518. 519. in vernaculam nostram translata in gratiam Lectoris huc ponere placuit: Cham der Sohn Noæ, ist mit diesem Aberglauben und mit diesen Gottes-lästerlichen unheiligen Künsten besudelt gewesen: und weil er wol wuste / daß er hiervon kein Buch / sein Gedächtnuß dadurch zu erfrischen / in den Kasten gar nicht tragen durffte wie er mit seinem Vatter dem Gerechten / und mit seinen heiligen Brüdern hinein gehen sollen / hat er diese lasterhaffte und gottlose Gedicht auff Blech von mancherley Metallen / damit sie von dem überschwemmenden Wasser nicht könten verderbt werden / auch in die allerhärteste Steine gegraben / welche er / nachdem die Sündfluth vergangen mit gleicher Sorgfältigkeit / als er sie zuvor verfertiget / wiederumb gesucht / und solcher Gestalt den Samen der Gottlosigkeit und immerwärenden Boßheit seinen Nachkömlingen hinterlassen. Dannenhero hat der Ruff von Zeiten zu Zeiten / immer zugenommen / Cham wäre ein Schwartzkünstler gewesen / und hätte seinen Vatter / der auffgedeckt und bloß da lag und schlieff / durch einen zauberischen Spruch dergestalt verbannt und verbunden / daß er nachgehender Zeit / sich zu keinem Weib mehr hätte machen können: Er hätte auch Bücher von der schwartzen Kunst geschrieben / deren Ninus viel verbrant / die übrigen wären nicht vergangen: Zumal noch auff den heutigen Tag ein gottloß Buch zu finden ist / darinn der Anfang und die Practic der schwartzen Kunst beschrieben / unter diesem Titul: **Die Schrifften Chami / deß Sohns Noæ.** *Hæc prædicti libri Auctor.* Qui in sequentibus addit, nec Magiam à Chamo post diluvium fuisse invectam, nec ab Angelis ante diluvium, hocq; *Spurium Clementem* videri sumpsisse *ex libro Enochi apocrypho*, in quo hæc habeantur: Undecimus a. Angelus, Pharmarus nomine, docuit veneficia, incantationes, artes scilicet Magorum, & Incantatorum Sacrificia expiatoria, &c. Alardus Gazæus *in notis ad Cassiani locum citatum* ait, videri hæc ex Hebræorum non admodum certâ & authenticâ traditione accepta: cùm nec D. Hieronymus, nec alius antiquorum Scriptorum meminerit. Horum tamen similia scripsisse auctorem historiæ Scholasticæ: Ninus, inquientem, vicit Chām, qui adhuc vivebat, & regnabat apud Bactrianos, vel ut placet aliis in Thracia, & appellabatur Zoroaster, inventor magicæ artis, qui & hanc, & septem liberales artes, quatuordecim columnis scripsit; septem æneis, & septem lateritiis, contra duplex orbis excidium, quod futurum audierat, alterum per aquam, alterum verò per ignem. Hæc ille, imitatus, ut apparet, Josephum *l.* 1. *Antiq. cap.* 4. qui hæc eadem, aut similia refert de Seth,

3. Quis primus eam excoluerit, & à diabolo didicerit, incertum est. Viguisse *ante* diluvium, periisse *in* diluvio, revixisse *post* diluvium, & apud Chaldæos, Persas & Ægyptios potissimùm floruisse, antiqua testantur historiarum monumenta. vid. Wier. *l.1.de Præstig.c.4.l.2.c.3.* Grilland. *quæst.1.de sortileg.num.6.* Milich. Zauber-Teuffel *cap.4.* Del-Rio *l.1. disquis.mag.c.3.& l.2.q.2.& 3.* D. Meisner. *part.2, Philos.sobr.sect.2. cap.2. q.1 p.807.* Prætor. *c.3.p.14.& c.5.p.36.seq.* Mall Malef. *T.1.part.1.q.2.* Bernhard. Basin *in proœm p.10.11.* Hildebrand. *in Goët.p.30.seqq.* Bodin. *l.2.dæmonom.c.1.p.143.* Teutsch. *p.66.* Zeiller. *Theatr.Tragic.histor.3.p.79.* M. Stumpf. *l.1.c.2.* M. Rüding. *decad.1.p.15.& seq.* M. Waldschmidt *p.12.seqq.* Nicolai *de mag.action c.3.exerc.3.th.12.seq.* D. Dieterich. *part.2.conc.super sapient.p.360.361.* Rimphof. Drachenkönig. *p.199.& seqq.*

4. [De origine usus artium Magicarum ita sentit Casp. Peucerus *in lib. de divin. gener. in cap. de Magia p.151.* Magicarum artium usum inde cœpisse inter homines existimo, quòd diabolus secutus exemplum consuetudinis & colloquiorum DEI cum Sanctis Patribus, eodem modo aliàs alia specie sese exhibuit hominibus, ut hujus imitationis & colloquiorum occasione sese facilius insinuaret, & à verbo DEI aversos animos ad petendas à sese & expectandas declarationes, admonitiones, patefactiones, & alia hujus generis assuefaceret. Quæ verba placent Dn. Dilherro *Tom. 2. dispp. Academ. p.175.* Dn. D. Dannhawer ait: Magiam sine dubio è Cabalæ principiis natam, *in Christeid. Act.1. Theat.1. Phœnom.2.pag.75.* M. Waldschmidt *p.17.*]

Q. 10. Wer Jannes und Jambres gewesen? *2. Tim.3,8.*

Resp. Communis eaq; antiquissima est opinio, hos duos fuisse præcipuos Ægyptiorum Magos. Ita sentiunt *Chrysostomus, Theophylactus, Theodoretus,* quos nominat D. Balduinus *Comm.in 2.Tim.3.* In *Gemara* eos vocari Capita, sive Principes Magorum Pharaonis, qui se Mosi miracula Divinitùs edenti opposuerint, ait Dn. D. Waltherus *in Harm.ad h.l.p.m.1242.* Qui etiam citat Mornæum *lib. de ver. Christ. Relig. c.26.* allegantem *Numenium Apameum, Philosophum Pythagoræum, è Syria oriundum,* qui dicat, Jannem & Jambrem Sacerdotes vel sacros Scribas fuisse apud Ægyptios, artibus magicis nemine inferiores, eo nimirum tempore, quo Judæi Ægypto expulsi fuerint. Verba ipsa Numenii leguntur apud Eusebium *lib.9.de præpar. Evang. cap.8.fol.241* Locus Numenii extat *lib.3.* περὶ τ᾽ ἀγαθῦ. Unde Paulus horum Magorum nomina hauserit, de eo sententiarum divortia refert idem D. Waltherus, tandem dicens: *A Spiritu Sancto ipso Apostolum Magorum nomina didicisse,* cum Chrysostomo credere, à pietate alienum non est, *p.1244.* D. Gerh. *in adnotat.ad h.l.p.59.seq.* M. Waldschmidt *Python. Endor. p.10.11.* Piscator *in comm. h.l.p.m.1265.* Heidfeld. *Sphing. Theol.c.35. p.1153.* Nicolai *d.l.c.3.exerc.3.th.16.*

Q. 11. Ob die heutigen Zauberer den Zauberern in Egypten gleich seyn?

Resp. Wierus negat, *l.5.de præst.c.24.& 1. in Apolog. Epist.1. ad D. Joh. Brent. §.6.& seqq. Epist.2. ad eundem §.6. & lib. de lamiis cap.1.§.3.cap.4.& seqq.*

Wir aber bejahen diese Frage/ sonderlich wann wir den Zustand und die Beschaffenheit der heutigen Zauberer recht ansehen und betrachten. Denn eben unsere Zauberer verläugnen Gott/ den Glauben und die 2.

Tauff/

Tauff/ und verschweren sich deß HERRN Christi und seines Reichs: Hernach lassen sie sich ein mit dem Teuffel in ein Bündnuß/ und geloben ihm/ daß sie ihn für ihren Gott/ König und Herrn erkennen/ ihn anruffen/ und von ihm Hülffe und Beystand in allen Nöhten erwarten wollen. Uber das unterstehen sie sich auch/ durch Mitwirckung deß Satans/ diese und jene Dinge zu verrichten/ wie ihr Bekäntniß es außweiset. Summa/ sie reissen sich mit Macht vom Christlichen Glauben ab / und werden eben solche Heyden/ als die Egypter und andere Völcker gewesen. Darauß dann ein jeglicher vernimt/ daß zwar zwischen den Zauberern / welche im Gesetz Mosis verdammet worden / ein Unterscheid seyn mag / so viel etliche äusserliche Umbstände anlanget : Aber **in dem Haupt-Wesen** und causa formali sind sie eins/ und einander gleich und ähnlich. Und auff diß Fundament müssen die Richter sehen/ wann sie die Zauberer zur Straffe verdammen/ wie drunten mit mehrerm soll gedacht werden. M. Samson. 2. Hexenpred. §. Die andere.

Q. 12. Ob Bileam ein Zauberer gewesen? *Num.* 22, 6.

1. Resp. Bileamum Magum fuisse, & magicis actionibus operam dedisse, etsi Eugubinus, Eucherius, Drusius, Calvinus, aliique negent, ex textu tamen toto, *Num.* 22. 23. 24 manifestè probatur, & *cap.* 24, 1. apertè in occursum auguriorum antea ivisse dicitur, h. e. ad augnria à Satana petenda, ut eorum ope Israëlitis maledicere posset. Ita & septẽ altaria ipsi Baal extruxit, eique immolavit, *cap.* 23, 1. Israëli maledicere intendit, sed DEUS pro Diabolo occurrens invitum benedicere coëgit, *c.* 22, 22. 35. *c.* 23, 5. 7. 8. in mercede iniquitatis beneplacitum habuit, 2. *Pet.* 2, 15. Et scandalum fornicationis ac idololatriæ in Baal Peor Israëlitis objecit, *c.* 24, 14. *c.* 25, 1. 2. *c.* 31, 16. Quod DEI Prophetæ facere non solent, qui ab omni malo abstinere jubent. Unde & stolidis Prophetis, qui erroribus viam aperiunt, 2. *Pet.* 2. *c. l.* annumeratur. Et justè postea ab Israëlitis occisus fuit, *Num.* 31, 8. 16. quæ omnia in DEI Prophetas non quadrant. Quare impium Prophetam & ariolum eum fuisse necesse est, qui sceleribus suis tantùm DEI nomen prætexuit, cùm reverâ Satana autore sua moliretur. Nicolai *de magic. action. c.* 1. *Exerc.* 1. *th.* 3.

Verus quidem Propheta fuit Bileam, 2.
2. *Pet.* 2. 16. in quo Θεόπνευσις de Christo vaticinata spiravit, *Num.* 24 2. *seqq* à quo in populum benedictio depluit, *Num.* 23, 8. 20 sed *malus Propheta*, avarus, artiumq; magicarum studiosus, id quod colligas, non quidem è latina vulgata, quæ *Num.* 22. 5. τὸ פְּתוֹרָה locale (confer *Deut.* 23, 4.) malè vertit ariolum; Sed ex ipsa historia *Num.* 24. Hoc vate Balak abusurus, diffisus externis viribus virisque, verbis populum Israëliticum voluit incantatum, ut sic precariam Mosis victoriam *Exod.* 17, 11. precaria incantatione, artemque arte eluderet. D. Gerhard. *in Comment.* 2. *Petr. p.* 285. *seq.* D. Dañhawer. *T.* 1. *Theol. Conscient. p.* 249. M. Samson. 1. Hexenpredigt. §. Damit wir nu M. Waldschmidt *p.* 11.

Bileam ist ohn allen Zweiffel ein **Zauberer** gewesen / der durch seine Teuffelische Beschwerungen auß Verhängnuß Gottes viel Schaden hat thun können. Ita Biblia Ernestina *ad Num.* 23, 3. confer Biblia D. Lucæ Osiandri *ad d. l.* 3.

Wäre der König nicht versichert gewesen von der Krafft seiner Zauberung / er würde so ferne nach ihm nicht geschicket / und es sich so 4.

so viel kosten lassen / nu aber vertrauet er mehr auff sein Zaubern/als auff alle Kräffte Moab und Midian/und (als wenn Himmel und Erden in der Gewalt eines Zauberers Zungen stünde/) sagt er/ **wen du segnest/ der ist gesegnet / und wen du verfluchest/ der ist verflucht.** Zauberey durch „GOttes Zulassung hat viel Macht / denn „was der Teuffel thun kan / das kan auch ein „Zauberer thun; aber Thorheit ists von ihnen „zu gedencken / daß sie solten allmächtig seyn. „Denn so die Flüche der Menschen / oder der „Vorsatz der Kräffte der Finsternuß allemal „ins Werck könten gerichtet werden / so wäre „alles voller Hölle. D.Hall. *part*.1. Biblisch. Gesicht. *l*.7.*p* 497.516.518.519.

Q. 13. Warumb GOtt der HErr dem Bileam zugelassen habe/ zu Balack zu gehen / da Er es ihm doch vorhin verbotten / und hernachmals / in dem er gehet / sich ihm widersetzet? Num. 22, 12.20. 35. c. 23 5.16.

Resp. Quidam volunt, DEUM *antecedenter* noluisse abitum Balaami, *consequenter* tamen, quia pertinax fuit, in pœnam cōtumaciæ voluisse, & quidem seriò, tanquam medium faciens ad gloriæ suæ illustrationem, populi Israëlitici benedictionem & Balaami illusionem. Superaddatur huic 2. opinio alia, quâ alia videtur sententia esse in *v*.20. alia in 35. ibi quidem imperativus habetur, sed tantùm notatur permissio (exempla similia habentur 2. *Regum*. 2, 16.17. & *Matth*. 8, 32. quod conferatur cum *Luc*. 8, 32.) & hic sensus emergit: *quia non vis acquiescere in responso meo, vadas sanè, sed tuo periculo. Ego permittam ita fieri, sed in tuum detrimentum.* Quod verò spectat *v*.35. nihil impedit, quò minùs serium mandatum admitti queat, quia n. Balaam semel iter ingressus erat, noluit DEUS eum reverti, sed volebat pergere, ut hinc occasionem captaret illustrandæ gloriæ. Nullibi ergò hîc simulavit DEUS, non *v*.20. quia ibi tantùm permissio habetur conjuncta cum ira & displicentia, *v*.22. Non *v*.35. quia hîc Dominus seriò voluit, ut pergeret Balaamus, licet initium itineris non approbaverit. D. Gerhard. *in Comment*. 2. *Petr*. *p*. 287. D. Walth. *Harm. Bibl. p. m*. 261. Dn. Valer. Herberg. *part*. 8. *Magnal. DEI medit*. 59. *p*. 415. Dn. Hall. *part*. 1. Bibl. Gesicht. *l*. 7. *p*. 507. 509.

Q. 14. Obs in Teutschland / und sonderlich bey den Ketzern (denn so werden wir Evangelische von den Päpstlern fälschlich gescholten/ gleich wie Christus der HErr ein Auffrührer und Verführer von den Juden / Matth 27, 63. Luc. 23, 5.) **mehr Zauberer/ Hexen und Unholden gebe / als anderstwo?**

Resp. Ita Pontificii censent, Del-Rio *præfat. disquisit. mag*. Thyræus *p*. 2. *de dæmoniac. c*. 21. Tholosanus *l*. 34. *c*. 2. *n*. *& seq*. Si id verum, quæram, quomodo tanta Magorum & Sagarum in Episcopatu Moguntino, Bambergensi, Herbipolensi, farrago invaluerit, ut tota penè oppida & pagos ob magiam exuri oportuerit, nec Canonici, Jesuitæ, Sacerdotes, Consiliarii, Cancellarii, JCti, Medici, Nobiles, aliique à crimine immunes fuerint, ut historia 1626. 27. & *seq. annorum* testatur. *v. Schleidan. & Meteran. Continuat.* Welche schreckliche Exempla haben sich begeben im **Ertz Bisthumb Trier und Bamberg** / auch andern Orten / darin viel tausend Hexen für etlichen **Jahren verbrant / ja in einer Stadt** 1500. darunter

darunter auch viel Münche und Pfaffen gewesen hilff GOtt/welche schreckliche Dinge haben die bekant? Welche greuliche Händel sind fürgelauffen im Bisthumb Mentz/ im Ampt Münich unter dem Kloster Ammerbach? darinnen man allein 300. Hexen verbrant? Cùm tamen hæretici ipsorum sensu dicti nulli ibi unquam fuerint, aut tolerati sint? Qui fiat, quod in Misnia, Thuringia, Hassia, Norinbergico tractu, pauci aut nulli magi & sagæ, cùm tn. hæretici istorum sensu istis in tractibus maximè dominentur? Quomodo in Italia, Hispania, Flandria, Lotharingia, Leodiensi Episcopatu, tàm ingens sagarum copia? vid. *Remig. Dæmonolatr.* In sola *Comensi Diœcesi* millenarium sæpè sagarum numerus excedit, quæ ab Inquisitoribus anni decursu examinantur, & sæpè ultra 100. singulis annis comburuntur, ut Spineus *de Strigib. c.* 13 testatur, ubi nullus hæreticorum toleratur? Una *Sabaudica natio* confertos magorum greges habet, ut nulla Judicum severitate extirpari queant. Danæus *dial. de sort. c.* 1. Quomodo ante Lutherum & Evangelii renovationem magorum omnia plena fuerint, Evangelio reducto paulatim superstitio evanescere cœperit? Experientia ipsa testatur, comparationẽ instituendo, longè majorem magorũ copiã in locis Papisticis esse, quàm Evangelicis; Et cùm Papismus omnia adhuc inundasset, longè majorem magorum numerum passim in provinciis fuisse, quàm cùm Evangelium enitescere cœpit. Et nullus tn. ibi hæreticus? Et ubi tantus apud hæreticos numerus uspiam deprehensus est? Imò *in Papatu* PUBLICè *Magia in Academiis prælecta est.* Bodinus *præfat. Dæmonom. pag.* 11. Teutsch. §. Welches Exempel deutlich. Goldast. von Confiscirung der Hexen-Güter. §. 36 *p.* 89. M. Rüding. *præfat. decad.* 1. *conc. de Mag. illic. a.* 3. Quod de nulla Evangelicorum ostendetur. In Italia, Gallia, *Spiritus familiares* frequentissimi, qui etiam non ita apud Evangelicos. Nicolai *de magic. action. c.* 3. *exerc.* 3. *th.* 16. *n.* 5. M. Meiger. *de Panurg. lam. l.* 1. *c.* 2.

2. Man meynet und hälts einmal davor/ dz in Teutschland mehr Zauberer seyn/ als anderswo. Darumb weil man fast allenthalben in Teutschland in voller Arbeit ist/ die Zauberer und Zauberinnen zu verbrennen und außzurotten: uñ zwar ist diß **Rösten/ Sengen und Brennen**/ ein zeitlang in unserm lieben Vatterland so groß gewesen/ daß wir die teutsche Ehre bey unsern außländischen Feinden nicht umb ein geringes verkleinert/ und (wie die Schrifft saget *Exod.* 5, 21.) **unsern Geruch** bey Pharaone **stinckend** gemacht haben. In diesem wird vorgemeldter Wahn/ daß es bey uns so viel Zauberer geben solle/ auß diesen beyden Haupt-Quellen gleichsam angefruchtet und ernehret: Die erste ist 1. der **Unverstand und Aberglaube deß gemeinen Volcks**. Kõmt etwa einmal ein Sterben unters Vieh/ ein unversehenes ungestümmes grosses Wetter; und es ist so bald kein Medicus oder Vieh-Artzt vorhanden/ der sich auff solche neue Schwachheit verstehe; oder die Kranckheit ist schon so tieff eingewurtzelt/ daß sie auff deß Artztes Mittel so bald nicht weichen will; oder fället sonst ein ander unvermuthetes Ubel darbey ein/ so schnappet man bald leichtfertiger aberwitziger Weise/ oder auß Unverstand zu/ und sagt/ es komme von Zauberey her/ und giebet den Zauberern die Schuld/ hälts auch festiglich darvor/ es könne nicht anders seyn. **Gehet dann immittelst eine vorüber/ oder stehet dar/ oder kömmt dahin**/ thut oder spricht von ungefehr dieses oder jenes/ so muß es dieselbe/ nach

solcher

solcher Leute verkehrtem Urtheil gethan haben / und machen sie dieselbe durch ihr Gewäsch in der gantzen Nachbarschafft verdächtig. Ist demnach kein Wunder / daß das böse Gerücht dieses Lasters halber / darinn wir uns selber geworffen / in wenig Jahren bey uns so viel grösser worden. Andere Nationen und Völcker sind hierinnen viel vorsichtiger / und solten wir uns dessen billich schämen. Dann wann bey ihnen etwan ein Rind / oder ein Vieh an einer Kranckheit danieder gehet / oder ein Baum verdorret / oder die Frucht wird vom Hagel und Ungewitter verderbt / oder es fällt sonst eine Theurung ein / daß etwan die Heuschrecken / oder Mäuse das Erdgewächse zu Grund richten / so schreiben sie solch Unglück und dessen Ursprung Gott und der Natur anheim; es sey denn / daß es so beschaffen sey / **daß mans handgreifflich erkennen könne / daß es auß der Natur nicht / sondern von bösen Leuten herrühren** müsse. Die andere Grund-Quelle ist 2. **die Mißgunst und Boßheit deß gemeinen Pöbels.** Denn alle andere Nationes geben das zu / daß GOtt der HErr nach dem Reichthumb seiner Weißheit / etliche Leute in ihrer Haab und Nahrung und zeitlichen Gütern vor andern segne / gibt ihnen etwa die Gnade und Mittel / daß sie ihre Kauffmans-Wahren / ehe andere zu Geld machen / daß sie wolfeiler einkäuffen als andere / oder sonst in andere zulässige Wege / vor andern reich werden. Da nu dergleichen in Teutschland bey gemeinen Leuten sich zuträgt / da sind stracks andere / welchen das Glück so wol nicht auffsitzen will / daher stecken sie die Köpffe zusammen / und haltens davor / daß diß nicht ohn Zauberey zugehen könne. D. Meyfart. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten c. 8. p. 56. Dieser Verdacht wird dann hierdurch umb so viel stärcker / wann sie etwa sehen / daß der jenige / welcher vor ihnen empor kömmt / und welchem das Glück besser will / als ihnen / **in der Kirchen andächtiger ist / als andere** / &c. D. Meyfart *d. l. c. 9. p. 69.* Prætor. *c. 11. p. 229. 230.* §. Ihr sprechet: Die am meisten beten.

Unterdessen will ich nicht sagen / daß bey uns in Teutschland keine Hexen und Zauberer seyn solten: Sondern ich gebe gern zu / daß deren bey uns seyn; aber diß sage ich dabey / **daß nicht zu zweiffeln / daß unter der Menge so vieler Hingerichteten / sehr viel unschuldige mit hergenommen werden** / und herhalten müssen. Ita Autor Cautionis Criminalis (welchem Hr. D. Meyfartus das Zeugnuß giebet / daß er sey ein **lobwürdiger Mann** / *in præfat.* item, ein **bescheidener und versuchter** Theologus **und Jurist** / *cap. 14. p. 110. 113. c. 16. p. 124. quæst. 2. Seiffert. q. 2.* confer M. Ruding. *decad. 2. conc. de mag. illic. p. 183. 226. seqq.* Rimphofs Drachenkönig *p. 117.* Barthol. de Spina *quæst. de strig. c. 33.* M. Samson. 9. Herenpred. §. Fürs dritte. Prætor. *c. 3. p. 18.*

Q. 15. Warumb jetziger zeit bey dem hellen klaren Liecht deß Evangelii / und mitten in der Christenheit so viel Zauberer seyn?

Resp. Denn man höret jetzt in allen Landen / Städten / Flecken / Dörffern / Winckeln / von solchem Teuffels-Gesind / und hat ein fürnehmer gelährter Mann geschrieben / daß sich ein Zauberer in einem Christlichen Königreich gerühmet und hören lassen: Es wären ihrer so eine grosse Menge in demselben Land / daß / wo sie nur ein rechtes hohes Haupt zum Feld-Obristen hätten / sie sich unterstehen wolten / einen offentlichen Krieg anzufahen / und zu führen wider die jenigen / die

sie nicht leiden wolten/ denen sie wunderlicher und seltzamer Possen gnug machen wolten. Lieber/ warumb gestattets doch GOTT im Himmel/ denckt mancher/ daß der Teuffel so viel Menschen verführet uñ an sich zeucht? Antwort: Es ist dieses eine gewisse **Anzeigung deß gerechten Gerichts GOttes**/ daß Er nicht als ein Vatter / sondern als ein zorniger gerechter Richter / wegen der grossen beharrlichen Undanckbarkeit Ungehorsams / Verachtung und Hindansetzung seines heiligen und allein seligmachenden Worts mit Einziehung seines Geistes und Gnaden Straffe / und solche Leute in einem verkehrten Sinn dahin gebe ; Und weil sie der **Warheit** nicht gläuben wollen/ sie in **Irrthumb** fallen lasse / daß sie der **Lügen** glauben müssen/ *Rom.* 1, 28. 2. *Thess.* 2, 10. 11. Denn GOtt der HErr lässet nichts Böses geschehen / das er nicht zum Guten/ und sonderlich zur Beförderung und Offenbarung seiner Ehre wisse zu gebrauchen/ sagt Augustinus. Wann Er nu die Zauberische Kunst zulässet / und solche Zorn-Gefässe ein zeitlang mit grosser Gedult trägt/ und ihnen zusihet / wird er derhalben gerühmet wegen deß Reichthumbs seiner Gedult und Langmuth / dardurch Er die Verkehrten zur Busse locket. Wann Er die stoltzen/ trotzigen/ und unbußfertigen Zauberer stürtzet/ und sie für der gantzen Welt zu schanden machet / so wird seine Göttliche Allmacht darauß erkant / gerühmet und gepriesen. Wann er die Bezauberten errettet/ wird seine Gerechtigkeit und Warheit gepreiset. Wann er die jenigen / so da wahre ernste Busse thun/ zu Gnaden auff- und annimmt/ so wird die Ehre seiner Barmhertzigkeit mit grossem Ruhm und Freuden außgeruffen. M. Samson. 2. Hexenpred. *v.* die erste Frage. Da. Schall. von Zauberhänd. *conc.* 1, *lit. D.* 1.

Qu. 16. Ob es nur lauter alte/ einfältige / melancholische Weiber seyn/ die der Teuffel zur Hexerey verführet?

Resp. So meynet zwar Wierus in seinen Büchern de Præstig. dæmon. hin und wieder/ und etliche Hexen-Patronen mit ihm: aber unrecht. Denn der Satan hat je und allwege auß **allerley Ständen uñ von allerley Qualitäten Leute** gehabt / die mit übung der Zauberey ihme sind angehangen/ sagt Bodinus recht und wahr / *præfat. Dæmonom. p.* 11. Teutsch. §. Welches Exempel. *& in refutat. Wieri p.* 484. Teutsch. *p.* 259. §. Oben hab ich angezeigt. 1.

Es gibt leider! **in allen Ständen** Zauberer/ Hexen und Unholden. Bileam der falsche Prophet war es im **Geistlichen** Stand: Manasse der König im **Weltlichen**: Die Zauberin zu Endor im **Häußlichen.** Uñ ist wol eher im geistlichen Stand mancher Pfaff gewesen / der als ein Zauberer und Hexenmeister viel Kinder ins Teufels Namen getaufft hat. Was hat jener verfluchter **Weyh-Bischoff zu Oßnabrück** für Zauber-Händel gemacht? Wie viel Leut hat er daselbst als deß Teuffels getreuer Vasall so bübisch verführet ? Man frage die Stadt Oßnabrück/ notum est lippis & tonsoribus! Rimphof Drachenkönig *p.* 117. Papst Johannes XII Benedictus IIX. und IX. Gregorius IV. sonderlich VII. Paulus III. waren grausame Schwartzkünstler und Zauberer / ja Sylvester II. hat sich dem Teuffel gantz ergeben/ dz er ihn nur zu Papstthumb möchte helffen/ Naucler *vol.* 2. *p.* 675. Platin. *pag.* 152. will geschweigen/ das Johan. Wierus selbst schreibet/ *l.* 5. *c.* 2. § 4. daß alle **Päpste** / vom genanten Sylvestro an biß auff Gregorium VII. sollen Zauberer ge- 2.

wesen seyn Bodin. *d. l.* Höcker. im Teuffel selbst *c.* 29. *f.* 83. *b.* Lercheim. Bedencken von Zauberey *c.* 8. *f.* 16. *b.* 17. Prætor. *c.* 6. *p.* 44. D. Tabor *de Tortur. cap.* 5. *th.* 42. 43. *pag.* 79. *seqq. & Anal. extraordin. Can. Episcop. th.* 13. *p.* 251 *seqq.* M. Samson. 1. Hexenpred. §. daher die Erfahrung. M. Rüding. *decad.* 2. *conc. de mag. illic. p:* 183. *seqq.* (wie die **Jesuiten** in der Zauberey erfahren / ist zu sehen beym gedachten Samson. *d. l.* Ruding. *dec* 2. *p.* 27. & *seqq. p.* 68. *seqq.* M. Waldschmidt *p.* 55.) De Gregorii VI. temporibus scribit Wilhelm. Malmesburiensis (quem ipsius editor Savila solum inter Anglos fide dignum Historicum censet) *lib* 2. *Histor. Angl.* ipsum Cacodæmonem in processione quâdam solenni DEUM omnipotentem inclamasse obtestatumque fuisse: *quomodo tamdiu presbyterorum impietatem ferre posset*: confer Joh. de Hamburgo *de corruptissima Ecclesiasticorum vita.* D. Tabor *d. l. th.* 42. *p.* 80.

3. Im **Weltlichen** / mancher **Regent** / **Cantzler** und **Richter** / der andere mit der Zauberey behafftete Leute verurtheilen und auß dem Lande vertreiben helffen / der endlich selbst mit daran gemust / als der auch selbst damit behafft gewesen. Was für ein Spiel hat Satan für wenig Jahren gespielet mit dem **Fürstl. Bischöfflichen Cantzler zu Bamberg**? der mit bösen Gedancken sich geschleppet. Der Satan lässet sich für seinem Logement / in Gestalt einer schönen Jungfrauen auff der Gassen blicken / er der Cantzler wünschet / daß er die möchte bey sich haben. Satan ist bald fertig für seinem Gemache / und gibt sich diese vermeynte Jungfrau in menschlicher Gestalt an / und sagt / der Herr Cantzler hätte ihrer begehret. Er nimmt die Jungfrau unbekant mit Freuden an / buhlet mit ihr / und befindet mit Schmertzen / daß es nicht recht ist / will gern vom Satan ab seyn; Aber der Satan mercket bald seine Gedancken / und sagt / wofern der Cantzler bey ihm verbleiben wolle / so wolle er alle Tage bey ihm seyn / und sich gantz freundlich bey ihm stellen. Da er nicht so bald will / verstellet er sich in einen grausamen scheußlichen Drachen / dräuet ihn alsfort zu verschlingen / und in hundert tausend Stücke zu reissen / wo er nicht bey ihm verbleibe. Der Cantzler entsetzet sich / und machet einen Bund mit dem Satan / wird darüber melancholisch. Der Satan wird als ein Hexenmeister / tröstet ihn / führet ihn auß dem Thor / und muß sich da ins Teuffels Namen tauffen lassen / wird endlich justificiret. Goldast. von Confiscation der Hexen-Güter §. 23. *p.* 69. *lit. b.* Rimphof. Drachenkönig. *p.* 118. In einer bekanten Stadt nicht 12. Meilen von Verden hat der Teuffel auff einen **gelahrten Mann** einen Anschlag gemacht / dessen Weib und näheste Freunde die Zauber-Kunst gekönt / den bitten die Weiber zu Gast / tractiren ihn herrlich mit Wein und Malvasier / discurriren von der Zauberey / daß sie keine Sünde sey. Er wehret sich lang auß Gottes Wort; die Weiber bitten / er möge sich belieben lassen / einen solchen Geist zu sehen / welches er beym guten Rausch einwilliget / der Satan præsentirt sich in Gestalt einer schönen Jungfrauen / discurriret mit diesem schon gefangenen Fische auffs zierlichste / dann dieser Geist ist philosophus philosophorum, geschwind / und überwindet den leichtlich. Den andern Tag gehet er auß dem Thor spatziren / die Melancholey zu vertreiben / da schiesset ihm die Jungfrau in den Sinn / die stehet alsfort dar im köstlichen Schmuck. Er will mit der Unkeuschheit treiben / befindet / daß es nicht menschlich / und der Teuffel sehr kalt; fraget umb die Ursache; Worauff Satan recht antwortet: nemlich / er

er sey von Natur so kalt/ (ja freylich ein kalter verdampter Geist) muß alsofort mit dem ein Compact machen/ und lernet von seinem eygenen Weibe und dero Consorten alsofort darauff das verfluchte Hexen-Wesen. Rimphof. *d. l. confer infra quaest. seq. num.* 7.

4. Im Häußlichen aber mehr als zu viel/ die der Zauberey halben in festem Bund mit dem Teuffel gestanden. Das incarcerirte Mägdlein zu Verden hat bekant/ daß bey ihrer Zusammenkunfft alle Donnerstag Abend viel Leute erschienen/ hohes und niedriges Standes/ imgleichen auch Jungfrauen mit Crängen/ und haben getantzet auff der Blumen Wisch/ beym Ziegel-Hoff/ und an vielen Orten/ der Tantz hat zwo Stunden getauret/ etc. Rimphof. *d. l.* 41. *n.* 2. Sind auch viel da mit gewesen/ mit sammeten Kleidern/ und von vornehmen Stande/ und ist ein mächtiger Tropp Fliegen kommen/ auß der Graffschafft Hoia *Id. p.* 43. *n.* 13. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 29. Remig *Epist. dedicat. A.* 3. *Daemonolatr. Sag. & l.* 3. *c. ult. p.* 396. D. Theodoric. *disp.* 7. *colleg. criminal. th.* 2. *lit. F.*

5. Quod aggrediatur diabolus magis simplices & rusticos & mulieres, ex illius malicià procedit, ut per eos facilè deceptos atque lucratos *ob ignorantiam* faciliùs inde trahat astutos. Neque enim tàm facilè diabolo crederent isti vel acquiescerent, nisi primò perdiscerent ab his, qui talia experiuntur, quod multis delitiis (scilicet) fruantur ad vota. Sed proh dolor! his temporibus Viri, qui vulgò reputantur alioquin prudentes, insaniri circa talia reperiũtur, *cives*, inquam, *& nobiles diversi generis*, quod posset ostendi, si opus esset, per processum Inquisitorium; imò, quod pessimum est, nonnulli etiam, *qui ordine sacro sunt religiosi.* Barthol. de Spina *in Ponzinib. de Lam. Apol.* 1. *c.* 3. *Apol. c.* 6.

Also haben wir gnugsam bewiesen/ inquit Praetorius im gründl. Bericht von Zauberey *c.* 6. *p.* 44. *& seqq.* daß unter Jungen und Alten/ Männern und Weibern/ Gelährten und Ungelährten/ Propheten und Königen/ vor unnd in der Christenheit je und allwege Zauberer und Zauberin gewesen. Daher wir dann gewiß erachten können/ daß solcher Teuffels-Dreck auch biß auff uns gestäubet sey/ und biß ans Ende der Welt unter den Nachkommen hie und da gezettelt und gestreuet bleiben werde. Vor uns und auch noch bey unserm Gedencken sind viel tapffere Männer/ was ihre Geschickligkeit/ und daß sie gelährte Leute gewesen/ anlanget/ so wol als leichtfertige Weiber und Lotterbuben/ mit diesen Larven überzogen. Ich könte solcher unterschiedliche nennen: die ich in Clöstern/ Dörffern/ Schlössern und Städten gefunden. Weil aber etliche nicht vielen bekant sind/ etliche auch noch leben und vielleicht sich bekehren möchten/ will ich ihres Namens verschonen. Man sihet hierauß/ daß nicht nur arme und alte Bauers und Bürgers-Weiber zur Zauberey tüchtig und geneigt sind/ wie etliche meynen/ sondern auch die grossen Hansen und Adelheiten unter dieselben Fahnen sich begeben. Drumb man auff die mit acht geben soll/ doch niemand/ er sey klein oder groß/ in böse Verdacht ziehen/ er bringe sich dañ selbst dahin mit seinen Wercken. 6.

Certè nec omnes, qui hac sortilegii labe inficiuntur, foeminae sunt & aetatis exactae, ac decrepitae, sed & *mares*, licet id infrequentius quidem, aequè sibi in hoc obsequii genere devotos, addictosq; habet Daemon. Et si quae, ut certè complures, extrema senecta in hoc facinore deprehenduntur, 7.

inveteratum hoc malum est, & *plerumq; ab ipsa jam adolescentia admissum* & contractum. Nicol. Remig. *Dæmonolatr. Sagar. l. 3. c. ult. p. 396. seq.*

Q. 17. Was die Menschen bewege/ daß sie Zauberer und Hexen werden/ und wie sie darzu kommen?

1. Resp. Der fromme Gott kan keine Ursache daran seyn/ daß sie in diese schwere Sünde fallen/ und deß Teuffels Bunds-Genossen werden. Denn er **wil nicht/ daß jemand verlohren werde**/ 2. Pet. 3/9 sondern **Er wil** vielmehr/ **daß allen Menschen geholffen werde**/ 1. Tim. 2/4. confer *Ezech.* 33, 11. 1. *Thess.* 5, 9.

2. Ursach aber/ Anlaß und Gelegenheit gibt ihnen auff ihrer selbst eygenen Seiten dazu/ 1. Impietas, die **Gottlosigkeit**/ welche die **Unwissenheit der wahrē Christlichen Religion** in sich fasset/ da mancher zwar getaufft ist/ und den Namen eines Christen hat/ aber er weiß und verstehet nichts von dem Grund der wahren Religion/ wächst in grobem Unverstand auff/ und verstehet keinen einigen Articul deß Christlichen Glaubens. Dergleichen Leut unter uns

3. Christen gefunden werden. Sie fasset in sich **die Verachtung deß Worts Gottes**/ welches viel/ da sie es wol hören/ und den Grund deß wahren Glaubens darauß fassen könten/ verachten/ oder da sie es schon hören/ **reissets der Teuffel doch wieder von ihren Hertzen/ daß sie nit glauben und seelig werden**/ Luc 8/12. Wo nun lauter Unwissenheit und Verachtung Gottes und seines Worts ist/ da hat der Teuffel gut machen/ dann wo man das **Schwerd deß Geistes/ welches ist das Wort Gottes**/ nicht hat/ da kan man ihm nicht Widerstand thun/ *Eph.* 6. 17. Nihil mirum est, si quos jam habet aliqua ratione obæratos, tandem longa fœnoris accessione, veluti obrutos nervo, compedibusque arctissimè vincit, ac constringit. Nam ferè stupris, libidinibus, furtis, cædibus, aliisque flagitiis delibutos, ac delibatos: *demum hoc sortilegii corollario nobilitat*, fabulaq; (quod ajunt) fabulam trahit, sic permittente DEO, qui peccatum peccato, cæcitatem cæcitate, ignorantiam ignorantia punire solet. *Imputent* igitur *sibi*, quod sic volentes Dæmonum implicantur erroribus: cùm ante à Deo deflexerint ipsi, quàm is illis tergum obverteret, agnoscantque se justo ejus judicio, Satanæ in tàm duram servitutem esse condonatos, ac traditos. Remig. *l. 3. Dæmonolatr. c. ult. p.* 404. Sie fasset 4
auch in sich **das leichtfertige verschweren**/ da sich mancher Mensch umb eines geringen Dings willen verschweret/ wann ers thu oder nicht thue/ so wolle er deß Teuffels seyn/ der soll ihn holen/ Gott soll kein Theil an ihm haben/ und dergleichen; das nimmt denn der Teuffel für bekant an/ will sein Pfand haben/ und führet es entweder auß GOttes Verhängniß in den Lüfften hinweg/ wie mit vielen geschehen. Der Herr Lutherus erzehlet in Tischreden *cap. 9. fol. 92. b.* Daß in der Marck sey ein Kriegsmann eingesetzet worden/ aber man habe ihm Gewalt und Unrecht gethan. Dieser hat seinem Wirth Geld auffzuheben gegeben/ und da ers von ihm wieder gefordert/ hat es der Wirth verläugnet/ und gesagt: **Er hätte nichts von ihm empfangen.** Als nun der Landsknecht mit dem Wirthe deß Geldes halben uneins wurde/ und das Haus stürmete/ da war der Wirth her/ und ließ den Landsknecht gefänglich einziehen: wolte also den Landsknecht übertäuben/ daß er das Geld behielte; klagte derohalben den Landsknecht

knecht zu Haut und Haar / zu Halß und Bauche an/ als der ihm seinen Haußfrieden gebrochen hätte. Da kömmt der Teuffel zum Landsknecht ins Gefängnuß/ und spricht zu ihm: Morgen wird man dich für Gerichte außführen/ und dir den Kopff abschlagen/ darumb/ daß du den Hauß-Fried gebrochen hast: **Wilt du mein seyn mit Leib und Seel / so wil ich dir davon helffen.** Aber der Landsknecht wolte es nicht thun/ da sprach der Teuffel: So thu ihm also/ wann du für das Gerichte komest / und man dich hart anklagt/ so beruhe darauff / daß du dem Wirth das Geld gegeben hast/ uñ sprich: Du seyst übel beredt/ **man sol dir vergönnen einen Fürsprecher**/ der dir das Wort thue / alsdenn will ich nicht weit von dir stehen/ in einem blauen Hute mit einer weissen Feder/ und dir deine Sache führen / und bitte umb mich. Dieses geschach also: Aber da der Wirth für dem Gericht ernstlich verläugnete/ daß er das Geld nicht hätte/ da sagt deß Landsknechts Procurator im blauwen Hute: Lieber Wirth/ was magst du es doch verläugnen/ das Geld lieget in deinem Bette/ unter dem Häupt-Pfuel ihr Richter und Schöppen schicket hin/ ihr werdet deß Landsknechts Geld allda finden. Da verschwur sich der Wirth/ und sprach: **Hab ich das Geld empfangen / so führe mich der Teuffel hinweg.** Als nun die Gesandten in den Gasthoff kamen/ funden sie das Geld im Bette / und brachtens ins Gericht/ da sprach der im blauen Hütlein: **Ich wuste wol / ich wolte einen davon bekommen / entweder den Wirth oder den Gast** / und drehet dem Wirth den Kopff umb / und führet ihn in der Lufft davon. Wier. *l.* 4. *c.* 19. §. 1. D. Gödelman. *l.* 1. *de venef. c.* 1. *num.* 6. Hildebrand. *in Goët. p.* 274. D. Menger. Kriegs-Belial *cap.* 8. *p.* 153. *seq.*

Zu Forst in der Nieder-Laußnitz wird Anno 1638. von denen daselbst liegenden Reutern ein Fleischer im Holtz beraubet / und ihm hundert Thaler abgenommen. Als nun der Fleischer/ welcher den Soldaten oder Reuter gekennet / beym Commendanten die Sache anbringet und klaget / wird der Soldat gefordert und darüber vernommen. Wie er aber nichts hat gestanden / und offt und vielmal bey Teuffelholen sich vermessen und verschworen so kompt endlich der Teuffel/ einen rothen Allmodo-Rock umb sich habend / in deß Commendanten Stube hinein getreten/ und als er vom Comendanten gefragt wird/ wer er sey? und warumb er unangemeldet so herein kommen dürffte? hat er geantwortet/ **er sey geruffen worden**. Darauff seinen Allmodo-Rock auff deß Conmendanten Tisch werffend / den Soldaten beym Kopff erwischet / und solchen mit sich hinweg geführet: Da denn die hundert Thaler vom Soldaten hinweg gefallen seyn / ist er der Soldat deß andern Tages eben an dem Orte im Holtze / da er den Fleischer angegriffen und beraubet hatte tod gefunden worden. M. Tit. Exempel-Buch *Artic.* 8. *cap.* 4. *n.* 11. *p.* 189. D. Mengering. *d. l. p.* 155. Dreyzehen Meilen von Görlitz hatte ein Edelmañ Gäste geladen/ und da sie aussen blieben/ wird er zörnig/ und spricht: **Ey wollen sie nicht kommen/ so mögen alle Teuffel kommen.** Von stund an sind sie zur Stell/ die er auch empfangen/ weil er sie für seine Gäste angesehen / doch hat er sie endlich an den Klauen erkant/ deßwegen er hefftig erschrocken / mit Weib und Kindern eilends auß dem Schloß gelauffen. Unterdessen haben die Teuffel im Hauß panquetiret und dominiret/ mit scheußlichen Rüsseln zum Fenstern herauß gesehen und gefrolocket. **Ein kleines Kind** war im Schrecken in der Wie-

gen vergessen worden/ das haben sie die Teuffel ergriffen / und einer dem andern zugereichet / biß ihnen solches ein beherzter Diener/ so sonsten närrisch/ genommen hat. Job. Fincel. *l.2. mirac.* Hildebrand *p.*302. D. Gödelman. *l.*1.*c.*1.*n.*7. D. Röber. Zeitpred. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *p.*809. & 823. D. Meland. *Tom.*1. *locoser. n.*153. *p.* 128. M. Meiger. *de Panurg. lam. l.*1.*c.*7. Eine Jungfrau hatte einem Gesellen die Ehe zugesagt/ und sich hoch verschworen / **wo sie einen andern nehme/ solle sie der Satan auff der Hochzeit wegführen.** Was sie gewündschet/ ist ihr begegnet / und da sie mit einem andern Hochzeit gehalten/ hat sie Satan in Præsenz der Eltern lebendig hinweg geraffet. D. Gödelm. *l.*1. *de mag. & venef. c* 1. *n.*8. Meiger. *l.*1 *c.*8. Rimphoff. Drachenkönig *p.*120. confer Tit.. *Artic.*31. *cap.*4.*n.*2.*p.*1205. Mehr dergleichen Exempel sind zu finden beym D. Förster. *conc.*65. *super Exodum p.* 397. Wier. *l.*4. *de præstig. dæmon. cap.*19. §.2. Bodin. *l.*3. *Dæmon. c.*1. *p.*289. Teutsch/ *p.*152. Hildebrand. *in Goët.*
5. *p.*273. *seqq.* oder es setzet der Teuffel solchen Leuten dergestalt zu/ daß er sagt: **Sie seyen sein/ sie haben sich ihm ergeben/ Gott habe kein Theil mehr an ihnen / darumb sollen sie sich in seinen Bund ergeben** / und ihm in der Zauberey und Hexerey dienen / **oder er wolle ihnen den Halß brechen**/ den Kopff umbdrehen/ und hält damit so lang an / biß er sie in solche Furcht bringet/ daß sie sich ihm ergeben. Remig. *l.*1. *dæmonolatr. c.*1. *p.* 3.

6. II. Gibt Ursach und Anlaß dazu mundana dignitas, **weltliche Ehr und Hoheit.** Mancher ist veracht für der Welt / lebt in einem niedern und geringen Stand / ist aber damit nicht zu frieden/ er will höher hinauß und über andere steigen / und sihet gar nicht auff Gott und dessen Willen: und dieweil er an seiner Hülffe verzaget/ und meynet / GOtt werde ihn nicht erhöhen zu seiner Zeit/ es währet auch etwas lang damit / er sihet/ wie immer andere höher werden als er/ so **nimt er den Teuffel zu hülff** / ergibt sich demselben/ treibet Zauberey/ und wird durch Mittel derselben und deß Teuffels Hülff/ der jenige / der er gern längst auß Hochmuth gewesen wäre / wie solches die Exempel unterschiedlicher Päpste bezeugen/ die durch Zauberey und Hülff deß Teuffels auff den Päpstlichen Stul erhöhet worden. Hildebrand *in Goët. p.*267. *& seqq p.*271.

III. Gibt Ursach darzu Noscendi aviditas, **Fürwitz und Begierde etwas zu wissen und zu erfahren.** Mancher hat zwar gnugsame Gaben von Gott/ an Weißheit/ Verstand/ Kunst und Scharffsinnigkeit/ aber er ist damit nicht zu frieden / er will mehr wissen / und für andern den Vorzug haben. Darmit er nun darzu gelange / ergibt er sich dem Teuffel / der sich bey ihm gebrauchen lässt als ein Spiritus familiaris , hilfft ihm zu grosser Kunst und Wissenschafft/ darinnen er andere weit übertrifft / wie die Exempel mit Cornelio Agrippa, Apollonio Thyanæo, Johanne Trithemio und andern mehr bezeugen. Und begehret auch sonsten mancher mehr zu wissen/ als ihm dienlich ist / dann **deß Menschen Natur ist immer nach etwas neues begierig**/ *Eccl.* 1,8. Daher mancher Mensch durch Fürwitz ins Zauber- und Hexen-Wesen gerahten ist/ wie man lieset von einer vom Adel/ daß/ wann sie zum Hexen-Tanz und Wolleben hat kommen sollen / hab ihr der Teuffel allezeit ein schönes Pferd mit einem Weiber-Sattel gebracht / und sie darauff hinweg geführet. Einsmals hab ihre Magd sie gefraget/ wo sie doch immer hinritte / daß sie keine Dienerin mit 7.

mit sich nehme? Darauff die Frau sie hinwiederumb gefragt/ **ob sie mit ihr wolte: So solte sie eine solche Freude sehen/ dergleichen sie in dieser Welt nicht gesehen hätte.** Worauff die Magd auß Fürwitz eingewilliget / und etlichmal auff einem Bock der Frauen nachgefahren / hat auch wol gemerckt / daß es das Hexenwerck wäre/ ist endlich auch dahin beredt worden/ daß sie sich darein begeben / wozu sie ihr verfluchter Fürwitz gebracht/ wie sie selbst nachgehends/ als sie eingezogen worden / gütlich bekant hat. Hätte sie ihr fürwitziges Fragen unterwegen gelassen / und ihre Frau immer hin lassen reiten / so wäre sie nicht darein gerahten. D Schultheiß/ Churfürstl. Cölnischer Raht / in seiner Instruction *fol.* 347. erzehlet diß Exempel / welches sich im Ertz-Stifft Trier begeben: Ein Amptman reitet über Feld/ der Ampts halber ein Hexen-Examen fürnehmen will / zu dem gesellet sich Satan in Gestalt eines Cavalliers / sie discurriren mit einander / und kommen eben auff den Hexen-Proceß. Dieser Discurs gefällt dem Satan über die massen wol / rühmet und ehret den Amptmann höchlich / begehret von dem mehr Nachrichtung und Unterricht in zweiffelhafftigen Dingen. Dem Amptmann gefallen seine Interrogatoria hinwieder über diese masse wol / darumb als er fast an dem Ort / da er verbleiben und seine Ampts-Geschäffte verrichten soll/ bittet er den Satan/ als seinen unbekandten/ sonsten aber sehr gelährten Mitgefehrden/ er möge mit ihm zur Malzeit einkehren. Satan entschuldiget sich höchlich / er habe nohtwendige Geschäffte zu verrichten/ doch wolle er eylen/ daß er in der Rückreise ihm das Geleit geben könne / wollen alsdann bessere Freund- und Kundschafft machen. In der Rückreise ist er bald wieder beym Amptman/ disputirt mit ihm/ und will ihm beweisen/ daß den justificirten Hexen zu viel gethan. Der Amptmann/ der vielleicht wenig gebetet/ und sich auff seine gerechte Sache verlassen / kömmt in andere Gedancken / **lehret das Zauber-Handwerck**/ und wird bald darauff verbrant. M. Samson. 2. Hexenpred. §. und sonderlich. M. Ruding. *decad.* 1. *conc. de mag. illic. pag.* 122. David Meder. *conc.* 3. von den Hexen. *p.* 41. M. Waldschm. *p.* 35. Rimphof. Drachenkönig *p.* 121. *seq.*

IV. Gibt Ursach darzu Vindictæ cupidi- 8.
tas, **die Rachgierigkeit.** Mancher Mensch steckt in seinem Hertzen voll Rachgierigkeit und Unversöhnlichkeit gegen dem/ der ihn beleidiget hat / dem er nicht verzeihen noch vergeben will: Kan er durch andere Gelegenheit und Mittel darzu nicht gelangen/ sein Müthlein an ihm zu kühlen/ so ergibt er sich wol dem Teuffel / oder lernet von einer alten Hexen/ wie und womit er ihm beykommen möge: gehet die Rach an/ so ergibt er sich leichtlich dem bösen Geist gar / dann solche Rache gefällt ihm in seinem Hertzen wol: und damit er dergleichen mehr thun möge/ lernet er die teuffelische Zauberkunst/ Wetter zu machen / Gifft zu bereiten und zu kochen / und damit Menschen unnd Viehe/ Aecker und Weinberge zu beschädigen und zu verderben. Augustin. Lercheimer schreibet von einer / Namens Catharina / daß sie hab bekant / sie sey vom Felde heim gangen mit einer Bürde Rüben-Kraut. Da sey ihr einer begegnet / geschaffen wie ein Steinmetze/ der hab ihr die Bürde vom Kopffe geschlagen/ daß sie darauff gefallen. Ein ander Weib/ das bey ihr gewesen/ gibt darnach von ihr auß/ es sey der Teuffel gewesen / der habe sie auff der Bürde gebulet. Umb dieser falschen Nachrede willen / wird sie dem Weib so gram/ daß sie ihr drey Jahr lang ist nachgangen/

gangen / ein Beil hat nachgetragen in den Wald/daß sie sie möcht umbbringen / wäre ihr schier auch einmal gelungen auff dem Felde / wann nicht Leute wären darzu kommen. Desselben Tages gehet sie ins näheste Dorff in die Mühle / Meel zu holen/ da spricht sie unterwegens bey ihr selbst im Grimm: **Wil mir dann Gott nit helffen zur Rache so helffe mir der Teufel.** Alßbald sihet sie zur lincken Hand am Wege einen schwartzen Mann stehen / der fragt/ was die Ursach sey ihres Zorns und Grimms? Will sie ihm gehorsamen/ GOtt verläugnen / so will er ihr zur Rache helffen/ und dazu Gelds gnug geben. Sie bewilliget und wird von ihm gebulet. Darnach schüttet er ihr eine **Schachtel voll Gelds in Schos/das ward zu Scherben.** Sie sagte/er **wäre kalter Natur/und nicht wie andere Männer** hätte Rinds-Füsse gehabt: Sie sey davon kranck worden/und drey Tage zu Bette gelegen. Nachmals kam er in ihr Hauß / da der Mann im Weingarten war/da ist sie auff einem Stecken mit ihm gefahren zum Tantz / da ihrer fünff gewesen/ die sie alle kennete : unterstunden sich die Nüsse zu verderben / ꝛc. **im Bedencken von Zauberey**/*c.*18.*f.*51.*b.*

9. V. Gibt Ursach darzu Paupertas, **die Armuth** / darein steckt mancher sehr tieff/ und ist mit Schulden hart beladen/ ist darbey betrübt/melancholisch und traurig/ sonderlich findet sich dieses bey armen Wittwen und Weibs-Personen/ die etwan viel Schulden haben/ und wissen nicht / woher sie dieselbige bezahlen sollen / worüber sie in grosser Melancholey und Traurigkeit klagen nud seuffzen. Bey solchem Zustand pflegt ihnen dann der Teuffel nach zu stellen / verheisset ihnen grossen Reichthumb / wann sie sich ihm ergeben wollen / hat auch manche dadurch dahin bracht / daß sie sich ihm ergeben / und in seinen Bund getretten ist/und das auß Antrieb der Armuth. Gedachter Lercheimer schreibet von einer armen Wittib / daß sie hab bekennet/sie sey alsо darzu kommen/ daß sie in einen Wald gangen / Holtz zu holen/ und da sey der böse Geist in Gestalt eines Försters zu ihr kommen und hab sie gefragt/ warumb sie so traurig sey / ob ihr der Mann gestorben ? Darauff sie ihm mit Ja geantwortet. Er hab aber weiter gefragt : Ob sie ihn nehmen / und ihm gehorsam seyn wolle/ so wolle er ihr Gelds gnug geben/ und hab sie mit vielen Worten überredet / daß sie drein gewilliget/und GOTT ab/und dem Teuffel zugesagt/darauff hab er sie gebuhlet. Er sey aber nach vier Wochen wieder zu ihr komen/ und hab ihr einen Besem dargereicht / darauff sey sie mit ihm geritten auff eine in der Nähe gelegene Haiden zum Tantz / darbey noch zehen andere Weiber gewesen / unter denen sie mehr nicht als zwo gekennet *cap.*18. *fol.*50. Weiter erzehlet er von einem Weib/ das sehr traurig / auch zornig über ihren Mann gewesen / der Ursach/weil er ihr das Geld verspielt gehabt; sie sey aber in Unmut hinauß in den Weingarten gangen/ da ihr unter wegs ein schwartzer Mann begegnet/ der sie getröstet/und ihr verheissen / er wolle ihr Gelds gnug geben/ wann sie seinen Willen wolte thun. Sie hab sich überreden lassen/hab Gott ab / und ihm zugesagt/hab mit ihm Unzucht getrieben / und von ihm einen Schos voll Geld bekommen / welches aber zu Hafen-Scherben worden. *c.*18.*fol.*51. In unserer Nachbarschafft / spricht M. Waldschmidt / soll sichs begeben haben/ wie es erzehlet wordē/ daß ein armes Weib auß ihrem Ort und Hauß betrübt und traurig sey hinauß gangen auffs Feld/ und hab sich sehr bekümmert / **wo sie ihr Friedens-Geld/**

welches ihr mit ehistem zu bringen aufferleget worden/ hernehmen solte/ weil sie keine Mittel gewust. Es sey ihr aber ein Mann begegnet/ der hab sie gefragt/ warumb sie so traurig sey? Dem hab sie ihr Anliegen wegen Mangel deß Friedens-Geld geklagt/ darauff er gesprochen: Wann sie ihm folgen und seines Willens leben würde/ so wolte er ihr so viel Geld geben. Als sie sich nun lang gewehret/ habe er sie doch endlich dazu beredet/ daß sie es gethan/ sich ihm in seinen Willen ergeben/ und hierdurch sey sie anfangs/ wie sie bekennet hab/ zur Zauberey kommen. *Python. Endor. pag. 37.*

10. VI. Gibt auch Ursach darzu/ Carnis voluptas, **die Wollust deß Fleisches**/ das Fressen und Sauffen/ Schlemmen und Demmen. Mancher sihet solches von Jugend auff in seiner Eltern Hauß/ gewehnet sich daran/ und lernets bey Zeiten/ hält sich zu leichtfertiger und liederlicher versoffener Gesellschafft/ stielet den Eltern/ oder aber auch sonsten seiner eygenen Haußhaltung/ Mann/ Weib und Kindern ab/ was er kan und mag/ und trägt solches nassen Bursch zu/ oder aber/ ist er sein selbst mächtig/ so versetzet und verpfändet er alles/ damit er nur zu sauffen hab/ wie es solcher heillosen Leut aller Orten viel gibt: Wann aber zuletzt nichts mehr vorhanden ist/ und man dem Schnabel soll abbrechen/ so fällt man in Kleinmütigkeit und will vergehen. Da kommt dann etwa eine alte Hexe und gibt Raht/ wie man die Sach soll angreiffen/ oder es erscheinet wol der böse Geist selbst/ und verheist einem solchen Menschen ein tägliches Wolleben/ und das nimmt er dann gern und willig an/ begibt sich gar ins Teuffels Dienst/ nur damit er deß verheissenen Wollebens immerdar geniessen möge. Goldast. von Confiscation der Hexen-Güter §. 25. *p. 71. seq.*

11. Zur Wollust deß Fleisches gehöret auch **Unzucht und Geilheit**/ wodurch viel in diese schwere Sünde gerahten sind. Man sagt im Sprichwort: **Junge Huren/ alte Hexen/** dann Hurerey stürtzet viel in die Hexerey/ Remig. *l. 3. dæmonolatr. sagar. c. ult. p.* 404. und wo der Teuffel Unzucht/ Geilheit/ und ungebührende Liebe gegen andere Leute mercket/ da freuet er sich/ gesellet sich zu einem solchen Menschen/ und hat Gewalt über ihn/ *Tob. 6,17.* und ist es wol eher geschehen/ daß/ wo er gemerckt/ daß eine Manns-Person ihm ein Weib so tieff ins Hertz gebildet hat/ Unzucht mit derselben zu treiben; hinwieder auch ein Weib mit einer Mannsperson/ da ist er wol solchem in Gestalt derselben Mañ- oder Weibesperson erschienen/ und hat ihn oder sie durch unmenschliche Unzucht in seine Strick bracht. In Beschreibung deß Lebens Basilii eines fürtrefflichen Kirchenlehrers/ wird folgende Historia erzehlet/ wie einsmal einer dem Teuffel sich ergeben/ nur daß er ein reiches Mägdlein haben und bekommen möchte. Es war Protherius ein vornehmer Herr/ der zog in das heilige Land/ wolte seine Tochter in ein Kloster bringen. Sein Diener aber wurd entbrant gegen der Tochter/ und hette sie gern zur Ehe gehabt/ wuste aber/ daß er ihr am Stand und Vermögen nicht gleich were/ und gedachte dahero/ daß er schwerlich durch ordentliche Mittel sie zur Ehe bekommen würde. Was geschicht? Er kömmt zu einem Zauberer/ dem verspricht er eine ansehnliche Verehrung/ wann er ihm hülffe/ daß deß Protherii Tochter ihren Willen in seinen Willen gebe/ und sich von ihm ehelichen lassen wolte. Der Zauberer antwortet/ er könne nicht helffen/ er wolle aber ihn zu seinem Herrn dem Teuffel schicken/ der könne ihm mit Raht und That

beyspringen; Der Knecht erbeut sich alles zu thun/ was ihn der Zauberer heisse. Der Zauberer fragt ihn/ **wilst du dich wegen der Jungfrauen Christi verzeihen? Wilstu ihm widersprechen?** Der Knecht antwortet/ **Ja.** Wolan/ sagt der Schwartzkünstler/ weil du das thun wilt/ so soll dir geholffen werden/ und schreibet einen Brieff an den Teuffel/ zeiget ihm an das Begehren deß Knechts/ und wessen er sich erkläret/ bittet ihm zu helffen. Diesen Brieff gibt er dem Knecht/ und befihlet ihm/ er soll in der Nacht auff eines heydnischen Mannes Grab stehen/ den Brieff hoch in die Lufft halten/ so würden bald etliche vorhanden seyn/ die ihn zum Teuffel führeten. Der Knecht thuts/ schreyet laut umb Hülff deß leidigen Satans. So bald sind vorhanden die Fürsten deß Gewalts/ greiffen den Knecht mit Freuden an/ führen ihn für deß Teuffels Angesicht/ der auff einem hohen Stul gesessen/ und umb ihn im Kreisse herumb eine grosse Menge der bösen Geister. Der Teuffel empfänget deß Zauberers Brieff/ und fraget den Menschen: **Gläubest du an mich?** Er spricht/ **ja.** Der Teuffel fraget weiter: **Verläugnest du auch deinen Christum?** Er antwortet/ ja. Der Teuffel sagt: Du must mir deine eygene Handschrifft geben/ und in derselben deinem Christo/ von der empfangenen Tauffe willig widersprechen/ und dahin erklären/ **daß du in Ewigkeit neben mir Qual außstehen wollest.** Der Knecht thut das auch. Darauff bezaubert der Teuffel das Mägdlein und bemeldte Jungfrau/ daß sie sagt zu ihrem Vatter: wo er ihr den Knecht nicht zum Manne gebe/ so müste sie in continenti deß Todes sterben/ und der Vatter muste willigen. Also bekam dieser Knecht die Jungfrau/ also betete er den Teuffel an. M. Samson. *in Appendice* der ersten Hexen-Predigt. Jenes junge Weib warff ihren Sinn und Hertz auff eine schöne Mannsperson/ mit derselben ungebührlicher Lieb zu pflegen/ darauff erschien ihr der Teuffel auff dem Feld in Gestalt derselben Mannsperson/ und verrichtet das jenige mit ihr/ worzu sie ihre böse Lust getrieben hatte/ und machte sie hernach vollends zu einer Hexen. M. Waldschmidt *p.*38. Remig. *l.*2. *dæmonolatr. c.*1. *p.*184. confer Tit. Exempel-Buch *Artic.*31. *c.*1. *n.*9. Zeiller. *Theatr. Tragic. hist.*1. *& seqq. & præced. quæst. n.*3.

Andere sind auch durch andere Gelegenheiten dazu kommen/ welche wir nicht alle erzehlen können. David Mederus, Pastor Nebranus in seinen Hexenpredigten/ *concione* 3. *p.*36. & M. Samsonius *conc.*1. postquam dixissent, varia esse media, quibus diabolus homines ad se pelliciat: veluti (1.) pravas suggestiones, (2.) mentis excœcationem: addunt (3.) visibilem apparitionem: Dann wann der verfluchte Geist deß Menschen Hertz überwältiget/ und Glauben/ Liebe und Furcht gegen und vor Gott auß demselben gerissen hat: So ist das sein Nächstes/ (inquiunt) daß er einen solchen Menschen durch seine Instrumenta, die andern Hexen/ lässet zu einer Hexen-Zeche beruffen/ da er in Gestalt eines Mannes oder Weibes sich sichtbarlich sehen lässet/ den verblendeten Menschen anredet/ und ihm viel gutes verheisset: Aber alles erstuncken und erlogen: Da denn die andern gegenwärtigen Hexen das Ihre auch darzu thun/ damit ja deß Teuffels Reich gemehret werde. vid. Remig. *l.*1. *dæmonolatr. c.*1. *p.*1. *& seqq.* Lercheimer *c.*3. *f.*6. Prætor. *c.*3. *p.*14 *& seqq.* D. Dieterich *part.*2. *conc. in Sapient. p.*1031. §. da sey nun ein jeder. D. Petr. Theodoric. *colleg. criminal. disp.*7. *th.*2. *lit. F.* D. Tabor *de Tortur. Analys. extraord. Can. Episcopi th.*16. *p.*260. Dn. Arnd. *de Superstit.*

perstit.cap.5.§.5.& seqq. Nicolai *de magic. action.c.3.exerc.2.th.6.* M. Samson. & M. Waldschmidt *d.l.*

Q.18. Warum und auß was Ursachen mehr Weibs- als Manns-Personen sich der Zauberey ergeben / und mit dem Teuffel in einen Bund tretten?

1\. R. Es haben die Hebræer einen Spruch deß Inhalts / daß sie sagen: Quò plus mulierum, eò plus Sagarum, *Libro Pirke aboth*, **Je mehr Weiber / je mehr Hexen.** Plinius schreibet: Mulierum scientiam in veneficio prævalere, *l.25.N.H.c.2.* **Die Weiber seyn in der Wissenschafft der Zauberey / andern weit überlegen.** Man lese der jenigen Bücher / die von Zauberern geschrieben haben / da werden sich allezeit funffzig Weiber / die Zauberinnen seyn / an statt eines Mannes / der damit behafftet were / finden. Bodin. *in refut.opin.* Wieri *p.494.seq.* Teutsch / *p.265. §. D* Weier aber hat. und §. Man lese aber. Catharina Ruffa in Lothringen hat bekant / daß sie in der Nacht / in welcher sie das erste mal unter die Zauber-Gesellschafft kommen / habe über 500. Weibes-Personen gesehen. Barbelina Ragel hat bekandt / der Weiber weren allezeit am meisten. Remigius schreibet / **daß bey seiner daselbst gehabten sechzehen-jährigen Dienst-Bestallung über 800. Personen am Leben gestrafft wordē / darunter die meisten Weibs-Personen gewesen** / *l.1.Dæmonolatr.sag.c.15. p.103 & seq.*

2\. Woher es aber kom̃e / **werden unterschiedliche Ursachen beygebracht: wir gedencken** allein dieser / **daß es nemlich herkomme** ex sexus infirmitate, **auß Schwachheit deß weiblichen Geschlechts. Sie werden schwache Werckzeug** genennet / *1.Petr.3,7.* **und das sind sie auch gegen den** Männern / das weiß der Teuffel wol / darumb kan er sie auch desto leichter hinterschleichen und in seine Gewalt bringen. Mulierum proprium est decipi, sagt an einem Ort Chrysostomus, **der Weiber Eygenschafft ist / betrogen werden.** Wiederumb sagt er: Sexus mulierum incautus & mollis est: incautus, quia non omnia, quæ videt aut audit, cum sapientia & ratione cōsiderat: Mollis a quia facilè flectitur de malo ad bonum, vel de bono ad malum, *T.2. hom.44.in c.23.Matth.p.700.* **Das weibliche Geschlecht ist unvorsichtig und wanckelmühtig; unfürsichtig** / weil es nicht alles / was es sihet und höret / mit Weißheit und Vernunfft recht betrachtet: **wanckelmūtig** aber / weil es leichtlich gelenckt und bewegt wird vom Bösen zum Guten / oder vom Guten zum Bösen. Das Exempel unserer ersten Mutter Evæ beweisets / *Gen.3,1.& seqq.* so gehets noch ihren Töchtern / denen der Satan eher mit seiner List beykommen kan / als den Männern / wiewol es auch unter diesen mehr Zauberer gibt / als es gut ist. Mall Malef. *T.1.part.1.q.6.p.61 seqq* Bernhard.Basin. *de artib.magic.proœm.propos.9. p.21* Ambros.de Vignate *quæst.de Strig. Artic.1.&* Penna *in notis ad eundem.* Alphons. à Castro *opusc. de sortil. & malef. hæres.c.4.* Wier. *l.3. de Lam.cap.6. & l.6 cap.26.§.3.* D Gödelman. *l 1. de mag. & venef. cap.7. n.35.l.2.c.1.n.15.seqq.* D. Grilland. *quæst.7. de sortileg.n.31.* Lercheim. Bedencken von Zauberey *cap.3 fol.6.& c.9.f.21.* D.Balduin. *l.3.de Cas.consc.cap.5.p.714.* M.Samson. erste Hexenpred. § Es möchte aber einer. D.Schleupner. *Harmon. Vet. Test. l.2.c.32. p.m.223.* D. Theodoric. *colleg.crim.disp.7. th 2 lit.F.* M Ruding. *decad.1.conc.de mag. illic.pag.253.* M.Waldschmidt *Python. Endor.*

*dor.p.*30. M.Meiger.*l.*1. *de Panurg.lam.c.*8. *sub fin.*

3. Alii addunt, brutam illarum cupiditatem, daß es geschehe **auß unmenschlicher und viehischer Begierde**/ denn dieselbe pfleget die Weibspersonen dahin anzutreiben/ biß sie entweder **ihre Lust gebüsset**/(faciunt propter explendam libidinem carnis, quam alio modo non possent *absq; ignominia* satiare: isto n.modo capiunt delectationem cum dæmone, & complent desiderium suum, absque eo, quod contra ipsas insurgat infamia, ut ex plurium ipsarum mulierum confessionibus accepi, dum ista subtiliter indagarer. Grilland. *d.l.* Ambr.de Vignate *l.c.*) oder sich sonsten **gerächet** haben. Denn die Weiber sind über die masse rachgierig: darumb wann sie sich mit eygener Macht nicht rächen können/ so hängen sie sich an den Teuffel: der lehret sie und hilfft ihnen/ daß sie es mit Zauberey/oder auch mit Giffte thun. Bodin D.Balduin. D.Schleupner. Lercheim.*&c.d.l.* Dn. Schaller. von Zauberhändeln/*conc.*1.*D.*2.

4. Alii divinam quoque severitatem, **daß Gott den Satan hiedurch zu schanden machte**/ und seine Macht mit diesem schwächte/ daß Er ihm gemeiniglich und insonderheit über diese Creaturen/ **so weniger geachtet und nachgültiger seyn**/ dann andere/ Macht hat gegeben/ als über Schlangen/ Mücken/ Fliegen und andere Thier/ welche das Gesetz Gottes unrein nennet: und darnach mehr über die unvernünfftigen Thier/ dann über das menschlich Geschlecht; und folgends mehr über die Weiber/ dann die Männer; und endlich mehr über diese Leut **so dahin leben wie das Vieh**/ dann andere/ *Tob.*6,16.17. welchen viehischen Leuten der Satan durch Gottes Verhängnuß gar leicht die abschenliche Zauber-Kunst kan beybringen. Bodin.D.Balduin. M.Ruding.& M.Waldschm.*loc.cit.*

5. Weil die Weiber von der Regierung und dem Predigt-Ampt außgeschlossen sind/ sintemal sie nicht zum Herrschen/ sondern zur Unterthänigkeit verurtheilet worden/*Gen.*3,16. 1.*Cor.*14,34. 1.*Tim.*2,12. Darumb so **verlanget sie zu warsagen**/ daß man meynen soll/sie wissen auch viel. D. Schleupner.*d.l.*

6. Quia mulieres *Secretorum avidiores sunt*, ac minus cautæ, atq; in superstitionem proclives, faciliusque illuduntur, ideò illis se præbent faciliores, &c. Grilland.*c.l.* Cornel. Agrippa *de van.scient.c.*45.*p.*169.

7. *Loquacior* etiam hic sexus est, & quæ mala novit, compares vix celare potest, eoque ad plures in errorem inducendos paratior est, quod in suis maleficis dæmoni gratissimum est. Nicolai *de magic. action. c.*3.*exerc.*3.*th.*17.*n.*7.

8. Darumb haben Weibes-Personen **sonderlich Ursach zu beten**/ und sich wol vorzusehen/daß sie der Satan nicht versuche. D.Schleupn.

Q.19. Wie und durch was für Anlaß/ Ursachen und Gelegenheit die junge/kleine und unerwachsene Kinder in die Zauber-Gesellschafft/ und in deß Teuffels Bund gerahten?

Resp. Der Ursachen sind viel und mancherley/wir wollen nur etlicher/und zwar der fürnemsten gedencken. Etliche finden sich

I. Ex parte Parentum, **auff Seiten der Eltern**/und ist da

1. Die 1. Facta diabolo oblatio, **die Ergebung der Kinder dem Teuffel**/ da zauberische Eltern/ die mit dem Teuffel im Bund stehen/ihre Kinder meistentheils entweder

weder ehe sie geboren werden / oder doch bald nach der Geburt/dem Teuffel zu eygen schencken / Sie das Zauber- und Hexen-Werck selbsten lehren / und also das Teuffelische Zauber-Wesen weiter auff ihre Kinder und Nachkommen pflantzen. Und ist sonderlich schrecklich / daß sie gemeiniglich **die Erstgeborne** dem Teuffel pflegen zu verehren. Dessen der Prophet Ezechiel Cap. 20. v. 26. auch gedencket. Bodinus schreibet von einem Freyherrn von Raytz (Raziorum Barone) daß er acht Kinder habe umbbracht/ hab auch sein schwangere Gemahlin wollen auffschneiden/und das Kindlein dem Teuffel opffern. *l.2. Dæmonam. mag. c.5. p.m.* 229. Teutsch/*p.*116. §. Wie dann diß zu beweisen. *l.*4.*c.*4.*p.*421. Teutsch/*p.*226. §. Gleichfals bekant auch. *& in refutat.* Wier. *pag.* 509. Teutsch/*p.*273. §. Droben haben wir. Er gedenckt auch einer Hexen/Namens Johanna Harwilerin / daß ihre Mutter sie bald nach ihrer Geburt dem Teuffel anfangs versprochen/und hab sie hernach im zwölfften Jahr ihres Alters / ihm / als er in Gestalt eines schwartzen Mannes erschienen / præsentirt und zu eygen hingegeben. *præfat. pag. m.*7. Teutsch/§. die Hexen aber/deren. *& l.*2.*c.*7. *p.*250. Teutsch/*p.*129. *l.*4.*c.*1.*p.*381. Teutsch/ *p.*205. §. Wie ich dann auch diesen. Hildebrand. *Goët. p.*38. *& seqq.* Also kommen nun viel Kinder durch ihre Zauberische Eltern darzu/ dann es ist kein Opffer und Gab/ die der Teuffel von solchen Leuten so hefftig begehret/denn daß sie ihre Kinder und Kinds-Kinder / so bald sie auch in diese Welt geboren werden / verloben und ihm versprechen. Besihe Remig. *l.*2. *Dæmonolatr. sag. c.*2. *per tot.* Rimphoff. Drachenkönig *pag.* 37. und schreibet daher jetzt gedachter Jurist Remigius davon also: In quam familiam semel intulit pedem Satan, inde nunquam nisi ægre retulisse auditus est, *d.l. & c.p.*189. **In welches Geschlecht der Teuffel durch Zauberey und Hexenwerck sich einmal hat eingeschlichen / auß demselben hat er sich niemals mit Willen wieder bringen lassen.** Mall. Malef. *T.*1. *part.*2.*q.*1.*c.*13.*p.*237. In einem gedruckten Tractätlein / darinnen **von der verführten Kinder Zauberey** gehandelt wird/ wird gedacht eines Manns/daß er zwey Kinder / die noch zu klein und unvermöglich gewesen zu gehen / auff den Hexenplatz in einer Wannen hab getragen/und sie dem Teuffel übergeben. *cap.*6.*p.*25. Ita Dnn. Scabini Lipsenses *sentent.*31. *apud* D. Carpzov. *part.*1. *Prax. Crimin. quæst.*50.*p.*341. Weil die gefangene Mühl-Lena / die hoch-verbottene Zauberey und Hexen-Werck ihren dreyen Töchtern/ deßgleichen ihrem Sohn gelehret/ auch ihre Tochter C. dem Teuffel helffen zubringen / und also ihr eygen Fleisch und Blut zu solchen Teuffelischen Sachen verleitet / und dieselbe in Seelen-Gefahr gesetzet/ und die fürnemste Ursach ist / daß ihre beyde Töchter neben ihr/mit dem Feuer müssen gerichtet und gestrafft werden ; so soll sie zu Feymstatt/ andern Hexen und leichtfertigen Eltern zum Exempel/damit dieselbe dergleichen fürzunehmen geschrecket und abgehalten/geschleiffet/ und folgends neben ihren mit-gefangenen beyden Töchtern/mit der zuerkandten Todes-Straffe / belegt werden/ V.R.W.

Die 2. Ursach auff Seiten der Eltern ist 2.
Mala educatio, **die böse und nachlässige Kinder-Zucht derselben.** Sind die Eltern etwan dieses schweren Lasters der Zauberey nicht schuldig / und stehen durch dasselbe in deß Teuffels Bund nicht mit / so sind sie doch etwan sonsten fahrlässig in der Kinder-Zucht / und findet man Eltern/die in

3. in aller Gottlosigkeit/ Sünden und Lastern dahin leben/ welche Gott umb derselben willen auch wol unterweilen also strafft/ daß er ihre Kinder in diese höllische Gesellschafft mit kommen lässet/ und also die Kinder umb der Eltern Sünde willen dieses Lasters schuldig werden/ damit Er durch dasselbe sie/die Eltern/ als mit einer desto härtern Straffe heimsuche/da sie sehen/ wie ihre Kinder in eines solchen Feindes Gewalt stehen/ von welcher sie allein durch die gewaltige Hand und Macht deß gütigen Gottes wieder können abgezogen und erlöset werden/ welchen Kindern aber GOTT doch hernach solche Gnad mittheilet/ daß sie bekehret/und nicht ihrer Eltern Sünde wegen ewig verdam̃et werden. Es heisset zwar: **Der Sohn soll nicht tragen die Missethat seines Vatters**/ *Ezech* 18,20. Aber dieses ist zu verstehen von der ewigen Straff/ in welche die Kinder umb der Eltern Sünde willen nicht sollen fallen. Bißweilen geschihets/daß sie umb der Eltern Sünde willen/ die zeitliche Straff müssen leyden/ wie **Davids Söhnlein/umb deß Ehebruchs willen/an dem siebenden Tag gestorben**/ 2.*Sam*.12,14.18. Man findet aber auch Eltern/die ihre Kinder sehr ärgern/und mit ihren bösen Exempeln ihnen Ursach zur Gott-
4. losigkeit geben/auch mit fahrlässiger Kinder-Zucht/mit allzuvielen übersehen und grosser Gelindigkeit sie verderben/lassen sie in allem Muthwillen unv Bubenstücken auffwachsen/ und **sehen nicht einmal sauer darzu**/1.*Sam*.3,13. steuren ihnen nicht/ wann sie fluchen und schweren/ und allerley Sünd und Laster treiben/gestatten ihnen den Müssiggang/ halten sie nicht von böser Gesellschafft ab/ lassen sie überall herumb lauffen/ und sie also wissentlich verderben/ da hat dañ der leidige Teuffel einen ungehinderten Zutritt zu solchen Kindern/ und kan sie leichtlich anstricken/und in seine Gewalt bringen/ daß sie zur Zauberey und Hexerey verführet werden/sich ihm ergeben/und seine Bunds-Genossen werden. Daher sihet auch der Teuffel die fahrlässige Kinder-Zucht der Eltern gar gern/weil durch dieselbe den Kindern der volle Lauff zum Bösen und allen Sünden gelassen wird/ worbey er ihrer desto leichter mächtig werden kan.

Die dritte Ursach auff ihrer Seiten ist/ Imprecatio, **das Fluchen und übel Wündschen.** Manche Eltern werden gefunden/ die für ihre Kinder gar nicht beten/ sondern die im Gegentheil ihnen noch übel wündschen und fluchen. Gleich wie nun der Eltern Segen grosse Krafft und Nachdruck hat/also auch hinwiederumb ihr Fluch: Er bekleibet gemeiniglich/ und wird wahr/ wie die vielfältige Exempel bezeugen. Bodinus *l.2. Dæmonom.c.7.p.m*.258. Teutsch/p.134. §. **Etliche aber vergeben ihre Kinder.** schreibet/ daß ein Teutscher vom Adel/ welcher ein grosser Zauberer war/ auß Zorn gegen seim Weib gesagt/ **sie würde einen Teuffel gebären**/ darauff gebar sie Anno 1575. ein scheußlich monstrum, schrecklich anzusehen. Hildebr. *Goët.p*.104. Wier.*l*.4.*de Præstig.dæmon.c*.18.§.6. und was ists wunder/wann junge Teuffel außgeheckt werden/ da man die Frucht im Leib dem Satan opffert? wie zu Bacharach geschehen im Jahr 1595. den 14. Martii/ da ein Vollzapff sein Weib/ als sie Kinds-Schmertzen merckte/ und ihn bate/ daß er auß dem Wirthshauß mit ihr heimgehen wolte/mit Ungestüm von sich gestossen/und geschryen: **Sie solte sich mit ihrem iungen Teuffel fortpacken** ꝛc. darauff sie ein solches monstrum und abscheulich Unthier geboren/welches den Vatter getödtet. Dn.Ursin.*in Salom.Evangel.in*

die

die S. Joh. Bapt. p. 363. Zu Florentz ist eine reiche Frau / hohen Stands / gewesen / die nach ihres Mannes Tod / ihre zween Söhn / biß sie erwuchsen / in allen Wollüsten erzog / uñ ihnen allen Muthwillen gestattete. Einsmals erzürneten sich die Söhne / und schlugen die Mutter übel; die Mutter ward auch erbittert über dieser Ubelthat / und wündschte den Söhnen alles übel / und alle böse Flüche / fiel auff die Erden nieder / schlug in dieselbe / und rieff die Teuffel zu hülff / daß sie solten kommen / und die Söhne rasend machen. Die waren bald da / und halffen ihr also / daß die Söhne unsinnig wurden / wie die rasende Hund aneinander fielen / und einander zerrissen. Die Diener lieffen zwar herzu mit Stricken und mit Ketten und bunden sie / kunten sie aber von ihrem Wüten nicht erhalten. Also wird der Eltern Wundsch und Fluch manchmal wahr / und wann sie ihre Kinder dem Teuffel hingeben / so trachtet er auff allerley Weise darnach / wie er sie an seine Strick möge bringen / und braucht da wol seine Werckzeug / Zauberer und Hexen dazu / durch welche er sie verführet / daß sie auch mit in ihre Zunfft gerahten / und seine Bundes-Genossen werden.

6. Die vierdte Ursach ist Jesuitica Informatio, **die Unterweisung der Kinder / in den Schulen der Jesuiten.** Man findet bißweilen Eltern / auch unter uns Lutheranern / die ihre Kinder zu den Jesuiten in ihre Collegia und Schulen thun / und meynen / weil sie den Ruff haben / daß sie grundgelährte Leute seyn / in allen Sprachen / Künsten und Wissenschafften herzlich erfahren / so werden auch ihre Kinder bey ihnen fürtrefflich gelährte Leute werden. Solche Eltern aber thun damit gleichsam nichts anders / als daß sie ihre Kinder dem Teuffel auffopffern und übergeben / nicht nur allein in Ansehung der Verführung zur falschen Lehr und Irrthumben / dadurch sie in Gefahr ihrer armen Seelen gerahten / D. Mylius *apud D. Bidembach. consil. Theol. decad. 7. consil. 6.* D. Balduin. *l. 4. de Cas. Consc. cap. 14. cas. 4. p. 1224.* Dedekenn. *vol. 1. consil. c. pag. 984 seq.* Consil. Witteberg. *T. 2. p. 121. seq. T. 3. p. 37.* D. Hoë *l. 5 comm. in Apoc. p. 344. seqq.* D. Walth. *in Miscell. q. 18. n. 38. p. 290. seq.* D. Dieterich. *part. 2. conc. super Sapient. p. 388.* M. Ruding. *dec. 2. conc. de Mag. illic. p. 27. seqq. & p. 33. seqq.* sondern auch umb 7.
deß Zauber- und Hexenwesens willen / dann ob wir wol nicht sagen können und wollen / daß alle und jede Jesuiten Zauberer seyn / so kan es doch auch nicht verneinet werden / daß es nicht auch solte Zauberer unter ihnen geben / umb der Exempel und Erfahrung willen. Von Maldonato einem fürnehmen Jesuiten wird geschrieben / daß er einsmals auff einer Reise so außführlich von der Zauberey hab geredet / daß seine Glaubens-Genossen / die ihm mit Fleiß zugehöret / ein Schrecken darüber ankommen. Unter andern soll er auch ein Buch herauß gezogen haben / mit Fürgeben / daß er durch dasselbe Buch mit dem Teuffel reden wolte. Danæus *in Tract. de Sortiariis.* M. Ruding. *d. l. p. 68. seq.* M. Samson. 1. Hexenpred. §. die Jesuiten. Franciscus Xaverius einer von den ersten Jesuiten / hat einen Würffel also können bezaubern / daß ein Soldat 600. Gülden / die er zuvor verspielt gehabt / mit einem Pfennig wieder gewonnen / *cit.* D. Philip. Heilbrun. *in Jesuit. pag. 23. b.* M. Ruding. *pag. 69. & 227.* Lucius gedencket in seiner Jesuiter-Histori deß Pater Cottons / daß die Jesuiten selbsten von ihm gerühmet / er hab ein speculum constellatum, einen gestirnten Spiegel / dariñen er dem König in Franckreich alles klärlich für Augen gestellet / was er zu wissen hab begehret /

gehret/ und sey nichts so geheimes in der übrigen Monarchen und Potentaten innersten Gemachen entweder gethan / oder berathschlaget worden / welches er nicht durch Hülff dieses Spiegels / an den Tag hab bringen können. Lucius *in histor. Jesuit. pag.* 264. M. Ruding. *d. l. p.* 269. Diese wenige Exempel / derer sonsten noch mehr können beybracht werden/ geben es / daß auch unter
8. ihnen Zauberer seyn. Es meldet auch jetztgedachter Lucius auß einem Tractätlein/ so Johannes Cambilhorn ein gewesener Jesuit Anno 1608. außgelassen/ daß sie denen/ die die Zauberey unnd schwartze Kunst zu lernen von ihnen bestimpt werden/ unter andern Büchern pflegen zu erklären Johannis Trithemii Buch de Secundis, deß Cornelii Agrippæ Tractat de occultâ philosophiâ, den Theophrastum Paracelsum , von den Gestirnen und sieben Planeten/ und dergle-
9. chen. Vor etlich und zwantzig Jahren ist ein Knab der Zauberey halben zu Straßburg enthauptet und verbrennet worden/ welcher bekennet hat / daß er die schwartze Kunst bey den Jesuiten zu Molßheimb hab gelernet. Dieser Knab hatte zuvor/ ehe er eingezogen worden / einen Stecken bey sich/ und wann er damit einen Menschen/ der sich mit fleissigem Gebet Gott nicht befohlen/ anrührete/ so wurde an und in demselben Menschen das jenige Glied verletzet / welches er bey sich in Sinn genommen / zu verletzen. Dn. Schacher. *conc.* 4. *de plagis Ægypt. pag.* 103. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 56. Diesem nach / so geben die Eltern / die ihre Kinder in solche Schulen thun/ offtermals Ursach damit darzu / daß sie in deß Teuffels Zunfft und Zauber-Bund leichtlich gerahten können. Das sind die fürnemste Ursachen/ die sich auff ihrer Seiten befinden. Darnach finden sich auch etliche

II. Ex parte liberorum , **auff Seiten der Kinder selbsten** / dieselbe kürtzlich zu berühren/ so ist

Die 1. propria perversitas, **ihre selbsteygene Boßheit** / in welcher sie auffwachsen / da sie keiner Zucht und Vermahnung zum Guten folgen/ sondern alles verachten/ das liebe Gebet unterlassen / und sich damit Gott nit befehlen/ sondern dargegen schrecklich fluchen und schweren/ Kirchen uñ Schulen muthwillig versäumen / an keine Arbeit wollen/ sondern müssig gehen/ und beyzeiten anfangen dieses und jenes Laster zu treiben/ zu naschen/ zu fressen/ und zu sauffen / mit verbottenen Fingern nach dem zu greiffen/ was nicht ihr ist / und dergleichen. Bey solchen bösen Früchtlein hat der Teuffel leicht machen/ durch seine Werckzeug / oder auch selbsten in erscheinender Gestalt / sie zu verführen/ und gar in das Zauber-Wesen/ welches er ihnen als eine grosse Freude / Wollben und Lüsten vormahlet/ zu bringen / sonderlich bey denen / bey welchen die Boßheit das Alter übertrifft. Bodin. *l.* 4. *Dæmonom. c.* 5. *p.* 471. Teutsch/ *p.* 252. §. Dann ob wol die zauberischen Eltern. M. Waldschm. *p.* 57.

Die 2. Ursach ist mala societas, **böse Gesellschafft** / zu welcher die Kinder sich halten/ und damit gern umbgehen/ die kan ihnen der Teuffel gar leicht zuführen und an die Hand geben/ sonderlich auß denen Kindern/ die ihm allbereit ergeben sind/ und sich schon im Zauber-Wesen üben und brauchen lassen/ durch welche sie auch leichtlich mit hinein können gebracht werden/ 1. *Cor.* 15, 33. *Sap.* 4, 12. Denn ein räudig Schaff kan andere mehr anstecken/ und bey den Verkehrten wird man verkehrt. In der Welt gehets so zu/ daß/ wañ ein Frommer mit einem Bösen umbgehet/ so wird von dem Frommen der Böse nicht gebessert / sondern von dem Bösen wird der

Fromme angestecket unnd verderbet / sagt Chrysostomus *in Matth.*

Die 3. Ursach ist Libros magicos legendi aviditas, **die Begierde und der Fürwitz Zauberische und schwartzkünstlerische Bücher zu lesen.** Worzu manchmal die Jugend mehr Lust und Belieben trägt/ als nach der H. Bibel und andern guten und nützlichen Büchern / kommen aber bißweilen darüber zu kurtz / lauffen übel an/ und gerahten in sehr grosse Gefahr / wie die Exempel und Erfahrung bezeugen. M. Joh. Rüdinger erzehlet / daß er selbsten von zweyen fürnehmen Männern diese warhafftige Geschicht hab hören erzehlen/ die sich mit ihnen zugetragen / als sie zu Leipzig studirt/ nemlich es hab einer den andern erinnert der actuum juvenilium, derer Händel/ die sich mit ihnen in der Jugend begeben/ und insonderheit dessen / daß sie nemlich einsmals ihrem Famulo und Diener sein Schwartzkünstler Buch genommen / und haben im Spatziergehen darinnen gefunden eine mit gewissen Worten / Charactern und sonderbaren Wercken uñ Verrichtungen beschriebene Kunst / Wetter und Donner zu machen. Sie haben aber auff dem ebenen Felde gesehen/ daß kein einiges Wölcklein am Himmel gewesen/ und hab einer unter ihrer Gesellschafft angefangen/ ob sie nicht wolten ein Kunst-Stück auß ihres Famuli Buch versuchen / worzu etliche gute / etliche aber gar keine Beliebung getragen/ doch haben endlich die meiste Stimmen golten / und hab diese Kunst zu probirn/ ein jeder etwas dabey thun müssen. Der eine hab müssen den Creiß machen / der ander ein Grüblein graben / der dritte Wasser drein holen / der vierdte die darein gemengte Materi umbrühren / der fünffte die Characteres mahlen / der letzte aber die im Buch fürgeschriebene Wort im Kreiß verlesen. Darauff sey es geschehen/ daß so hell der Himmel zuvor gewesen / so dunckel sey er worden / und je mehr sie fortgefahren/ vorgeschriebene Werck zu verrichten / je schwerer hab sich das Gewitter erzeiget/ worüber sie auff ihre Knie gefallen/ mit auffgehobenen Händen zu GOTT gebeten/ daß Er ihnen solches / was sie auß Unverstand und Fürwitz gethan / deß Teuffels Macht zu probirn / und hätten ihn damit versuchet / wolle umb Christi willen gnädiglich verzeihen und vergeben / sie wolten sich auch dißmal verpflichten und zusagen / daß sie es die Zeit ihres Lebens nimmermehr zu thun sich wolten unterstehen / sondern von Hertzen feind seyn / und alle davon abmahnen. Darauff sey allgemach das Gewitter wieder vergangen/ und sey der Himel wieder hell und schön worden / haben auch solch Buch in das nächst fliessende Wasser / die Pleissa/ geworffen/ also/ daß sie es auffgeblättert und auffgesperret/ und Stein an die Ecken gebunden / daß es desto eher im Wasser verderbet würde. *decad.* 1. *conc. de mag. illic. p.* 19. *& seq.* In solche Gefahr kan man leichtlich durch solche Bücher gerahten/ und
gar in deß Teuffels Zunfft und Zauberwe- 14
sen mitkommen / wie das Exempel Ludwig Goffreds bezeuget / beym Zeillero *in Thea-*
tro Tragico hist. 3 Für solchen **zauberischẽ** 15.
Büchern haben treulich gewarnet Johan. Wierus *l.* 2. *de præstig. dæmon. c.* 5. *&* 6. wiewol er selbsten nicht allerdings rein und richtig gewesen. Anton. Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey *c.* 13. *p. m.* 298. *& seq.* Goldast. von Confiscation der Hexengüter/ *p.* 89 §. 36. Drittens finden sich auch noch Ursachen

III. Ex parte aliorum, **auff anderer** 16.
Leute Seiten / welche als Werckzeuge deß Teuffels darzu helffen/ und ist

17. 1. Baptizatio, **die Tauff**/ die von andern im Namen deß Teuffels verrichtet wird bey solchen Kindern. Das hochheilige Sacrament der H. Tauff/ die da ist **der Bund eines guten Gewissens mit GOTT**/ 2. *Petr.* 3, 21. ist dem leidigen Teuffel zum höchsten zuwider/ dann er weiß/ was die H. Tauff wircket/ nemlich/ daß **sie erlöst vom Tod und Teuffel/ und gibt die ewige Seligkeit**/ *Tit.* 3, 5. Daher/ damit er die Menschen auß diesem Gnaden-Bund Gottes reisse/ und in seinen Bund bringe/ als hat er auch seine eygene Tauff/ darinnen er auch seinen Bund mit ihnen auffrichtet/ dabey aber die jenige/ so sich ihm ergeben/ den Tauff-Bund mit Gott auffsagen/ und ihn verläugnen/ dargegen aber seine Tauff empfangen/ und also seine Bundes-Genossen werden/ welches auch bey vielen Kindern geschiehet/
18. die er je zu weilen selbst tauffet/ bißweilen auch solches durch andere seine Werckzeug verrichtet/ wie man dann im Papstthumb hat Exempel erfahren/ daß mancher Pfaff viel kleine Kindlein in deß Teuffels Namen hat getaufft; und jene zween Pfaffen zu Cöln haben 300. Kinder in deß Teuffels Namen getaufft/ weil sie die Tauffe in Lateinischer Sprach verrichtet. M. Ruding. *dec.* 1. *p.* 55.
19. oder es verrichten solche Tauff auch andere Zauberer und Hexen/ dabey manchmal der Teuffel in sichtbarer Gestalt gegenwärtig ist/ deme sich auch die Kinder/ die alsdann getaufft werden/ und denen er dabey in angenommener Gestalt erscheinet/ versprechen und ergeben/ und wird diese Tauff nicht allzeit mit grossem Gepräng verrichtet/ sondern etwan bey einem Wässerlein/ dabey sich die Kinder finden/ oder auß einer Fahrgleysen und Mist-Pfützen/ je nachdem der Teuffel und seine Werckzeuge die nächste Gelegenheit darzu haben. Rimphof. Drachenkönig *pag.* 38. Waldschmidt *pag.* 60. Die andere Ursach ist

2. Aliorum seductio & informatio, **anderer Verführung und fernere Unterrichtung**/ denn da werden auch die Kinder von andern Zauberern und Hexen verführet/ und zwar offtermals **durch ihres gleichen**/ und die/ so mit ihnen eines Alters sind/ und Gemeinschafft mit ihnen haben/ wie dann der Autor deß vorangezogenen Tractats (**von der verführten Kinder Zauberey**) welcher am Maynstrom muß wohnhafft gewesen seyn/ Exempel erzehlt/ *cap.* 7. *p.* 30. von einem Knaben/ welcher in einem Tag siebenzehen seiner Gattung und gleichen Alters zu der Zauberey angeführet und gebracht hab. Wie auch von einem andern/ welcher alle seine Mit-Schüler/ heimlicher Weiß an den Mayn-Fluß hinauff zusammen beruffen/ ebener massen zu verführen/ und dem Teuffel zu lieffern sich unterstanden/ auß denen etliche/ als sie solchen gottlosen Anschlag vernommen/ davon gelauffen/ etliche aber haben sich ergeben/ und sind verführet worden. Offtermals aber auch **von Erwachsenen und Alten**. Dieweil die Welt gestanden/ ist dem armen menschlichen Geschlecht kein listiger und grimmiger Feind auff den Halß kommen/ als der leidige Satan/ 1. *Pet.* 5, 8. daher pflegt er auch den Menschen alsobald von ihrer Empfängnuß an nachzustellen/ und wann sie noch im Mütterlichen Leib verschlossen liegen/ darzu er kaum bessere Gelegenheit überkommen kan/ als zur Zeit ihrer Geburt/ durch die Hebammen/ die er manchmal auff seine Seiten bringt/ und ist ihm manche in diesem Handel bedient gewesen. Sprengerus erzehlet/ daß er eine zum Feur hab verurtheilt/ welche bekant/ daß sie/ als eine Hebamm offtmals die Kinder auß ihrer Mutter Leib hab empfan-

empfangen / und dieselbigen durch Auffhebung in die Höh/dem Teuffel præsentirt und übergeben/und nachgehends eine grosse Nadel ihnen an einem Ort / da es kein Blut möcht geben/in das Häuptlein gestecket/ und also getödtet. Wann sie dann merckt / daß man sie zu Grab trug/gieng sie hin/und grub sie wiederumb auß / kocht sie darnach im Ofen/aß das Feisch/und hub das Feiste zu sonderen Teuffelischen Sachen auff: sie bekant auch/ das schrecklich zu hören / sie hab auff solche Weiß viertzig Kindbet-Kindlein getödtet. Sie war sonst bürtig von Dann/nahe bey Basel. Auch gedenckt er neben dieser noch einer andern / die war von Straßburg / hat ohnzehlige Kindlein umbgebracht: hat auch darüber ihr Urtheil zum Tode außgestanden. **Drumb man auff diese/so die Kinder annehmen oder empfangen/genaue Achtung geben soll.** Mall. Malefic. *T.1.part.2.q.1.c.13.p.232.seq.* Bodin. *l.2.c.5.p.229.* Teutsch/*p.117.* §. Ich
12 hab auch bey offtgedachten. Oder kan er da nichts außrichten / so versucht ers hernach/ wann sie grösser werden / durch andere seine Gehülffen / die ihnen die Verführung der Kinder lassen angelegen seyn / denn damit sie desto mehr Danck bey ihm verdienen/und ihm desto lieber seyn mögen/ als bemühen sie sich desto mehr ihm viel Leut / seyn jung oder „ alt zuzuführen / massen dann **ein einiger** „ **Zauberer mächtig seyn soll fünffhun-** „ **dert Menschen zu verführen**/ Bodin. *l.2. Dæmonom.mag.cap.4.pag.203.* Teutsch/ *p.101.* §. und ist sonderlich. M. Stumpff. in Erklärung der fürnehmsten Zauber-Greuel. *l.1.c.2.p.30.* und pflegts auch sonsten der leidige Teuffel so zu machen / daß wann ein Weibsbild/ sie sey erwachsen oder nicht/sich ihm und diesem Laster ergibt / daß er sie alsdann zu einer **alten abgefeimbten Wettermacherin** hinweiset/fernern Unterricht von ihr zu empfangen / die sie dann lehret Gifft/ Salben/ Gabeln/ und andere Zauberische Mittel mehr zu bereiten und zu gebrauchen. Und das sind die fürnemste Ursachen/ durch welche die Kinder in den Zauberbund deß Teuffels mitkommen.

Q. 20. Warumb es GOTT der HErr geschehen lasse / daß auch fromme Kinder frommer Eltern in das Zauber-Wesen durch den Teuffel und seine Werckzeuge verführet werden?

Resp. Die Ursachen dessen/ warumb es 1.
Gott geschehen lasse/ können wir zwar nicht allerdings ergründen / sondern lassen sie ihm heimgestellet seyn / als deme sie am besten bekant sind/wissen aber doch das/daß sie gerecht seyn/und sagen auch hier: Justus es Domine, & justa sunt omnia judicia tua, **HErr/ du bist gerecht/und alle deine Gericht sind gerecht**/ *Psal.119,137* Doch aber können wir so viel sagen/daß es GOTT zulasse **umb seiner Ehre willen** / wie es bey jenem Blinden geschehen/ *Joh.9,3.* von dem fragten den HErrn Christum seine Jünger: **Meister/ wer hat gesündiget/ dieser/ oder seine Eltern/ daß er ist blind geboren?** Darauff antwortete ER ihnen: **Es hat weder dieser gesündiget noch seine Eltern/ sondern/ daß die Werck GOttes offenbar würden an ihm.** Und deutete hiemit an / daß dieser Mensch blind sey / das haben weder er/ noch seine Eltern mit der Sünde dergestalt verschuldet/ daß umb derselben willen diese natürliche Blindheit ihm zur Straff wäre von GOtt auffgelegt worden/ sondern GOtt habs also geschehen lassen / daß er blind worden/ seine Werck und Ehre zu offenbaren: Also können

wir auch hier wol sagen / wann es geschihet/ das fromme Kinder frommer Eltern in das Zauberwesen verführet werden / daß es weder die Eltern noch die Kinder mit ihrẽ Sünden solten dergestalt verdienet haben / daß es ihnen zur Straff geschehe/ sondern GOTT lässets also ergehen und geschehen umb seiner Ehre willen/ dieselbe zu offenbaren/ daher muß auch solchen Kindern dieses dergestalt zum besten dienen / **daß Gott endlich wieder Gnade gibt/ daß sie bekehret und ewig seelig werden.**

2. Nemo justitiam DEI per hoc labefactari dicat, quando talia cum probis liberis fieri sine causa & præter meritum DEUS permittit. Cùm n. nostrum non sit, in causas judiciorum DEI temerè nimis & curiosè inquirere, sufficiens illorum causa vel sola solius DEI gloria putanda est. vid D. Walth. *in Harm. ad loc. Joh. 9. v. 3. p. m. 976.*

3. Ja wir können auch sagen/ daß ob wol solche Eltern und Kinder in Vergleichung gegen andern fromm seyn/ und in solchen Sünden nicht leben/ wie die Gottlosen/ so seyn sie doch für GOtt nicht allerdings unschuldig/ als für welchem auch **der Unschuldige nicht unschuldig ist**/ *Exod.* 34, 7. Sind sie aber für Gott nicht unschuldig/ so hat schon Gott Ursach gnug hierzu / sie in solch Wesen gerahten zu lassen / und ist also hierinnen nicht ein ungerechter / sondern gerechter GOTT. M. Waldschmidt *Python. Endor. pag.* 271. & *seq.*

Q. 21. Wie gefährlich es stehe umb die Kinder/ die ins Teuffels Namen getaufft / und was mit solchen Kindern/ wann sie nach solcher Tauffe leben bleiben/ vorzunehmen?

Resp. Grave periculum infantibus ex sacrilego hoc baptismate imminet. Quamvis enim illi semine incorruptibili verbi divini regenerari, 1. *Pet.* 1, 23. ex auditu ejusdem verbi fide donari, *Rom.* 10, 17. & fide salvari possint, cùm casus hic omni culpâ, à parte illorum, ita baptizatorum, vacans, casibus extremæ necessitatis, qui à dicto Christi, Joh. 3, 5. excipiuntur, æquiparari videatur; nihilominus, si statim post baptismum moriantur, Judicio DEI relinquuntur, & diabolus, ita quasi invitatus, & talem occasionem nactus, non feriabitur, ex 1. *Pet.* 5, 8. Si verò adhuc vivant, tunc, ubi ex confessione personæ, quæ sacrilegum hunc baptismum administravit, innotuerint, & vero baptismo nondum baptizati fuerint, iis fraus detegi, ita tamen ut nullus conscientiæ ipsorum scrupulus injiciatur, vel relinquatur, num tentationes à diabolo profectas, senserint exquiri, & quippe nondum baptismo Christiano baptizati, baptizari debent, nisi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu, non potest ingredi regnum cœlorum, *Joh.* 3, 5. sc. *ordinariè*, ut excipiatur casus necessitatis. vid. D. Steuberi *Theologia Moralis de Conscientia in genere, quæstione* 3. *pag.* 29. 30.

CAPUT III.

Diabolicum fœdus & pactum, opus & factum.

Q. 22. *Quanta Satanæ potentia?*

Resp. Magna & miranda potest diabolus, potentia tamen ejus non est infinita, sed limitata. 1.

Er ist zwar nicht allgewaltig oder allmächtig/ daß er auch mit uns anfangen und thun könte/ was er wolte; aber doch gleichwol ist er sehr gewaltig und großmächtig. Daher er genennet wird/ **der starcke Gewapnete**/ Luc. 11/ 21. **der Fürst dieser Welt**/ Joh. 12/ 31. der 2.

31. der Gott dieser Welt / 2.Cor.4/4. ein brüllender Löw/ 1.Pet.5/8. Die bösen Geister und Teuffel werden genennet **Fürstenthumb und Gewaltige**/ Col. 2/15. und Eph. 6/12. **Herren der Welt/ die in der Finsternuß dieser Welt herschen**/ davon der Herr **Lutherus** sagt / sie heissen Κοσμοκράτορες, **Herren der Welt/ nicht wie wir unsere Fürsten heissen/ Welt-Fürsten/ oder weltliche Herrn/ sondern solche Herren / die der Welt mächtig sind / und die gantze Welt unter sich haben**/ T.5.*Ien.p.m.*539. An einem andern Ort nennet sie Lutherus/ **groß greuliche Feinde und Widersacher wider uns.**

3. Deß Teuffels Gewalt ist auch eine **schreckliche Gewalt**/ nach welcher/ wañ es ihm Gott zulasset/ er den Menschen grausamlich zusetzt / und sie elendiglich plaget. Schrecklich ist es/ daß er manchen Menschē durch Gottes Verhängniß leiblich besitzet/ und ihn so jämmerlich plaget / daß ihm der Tod tausendmal besser wäre als das Leben. Besihe *Matth.*15.22. *Marc.*5,3 4. *Matth.* 17.15. Schrecklich ist es / daß sonsten der Teuffel auch grosse Gewalt auff GOttes Verhängniß an andern verübet/ und sie mit allerley Schaden und Kranckheiten an ihrem Leib plaget/ wie er dann den Hiob an seinem Leibe mit bösen Schwären so zugerichtet / daß er von der Fußsolen an biß auff den Scheitel derselben voll worden/ Job.2/7.

4. Jedoch aber ist deß Teuffels Gewalt **eine gemessene und solche Gewalt/ die ihre gewisse** limites **und Schrancken hat**/ und die nicht weiter gehet/ als Gott dem Teuffel verhängt. Welches Hiobs Exempel beweiset/ dem kunte der Teuffel weder an Haab oder Gütern / Vieh und Kindern/ auch an seinem Leib nichts thun / biß es ihm Gott zuließ/ *Iob.*1,12.*c.*2.6. Also konten die Teuffel in die Heerd Säu von sich selbsten nicht fahren / biß es ihnen der HErr Christus erlaubete/ *Matth.*8,31. die Egyptischen Zauberer kunten/ da es ihnen Gott nicht erlaubete/ nicht eine Laus machen/ *Exod.*8,18. und kan demnach der Teuffel mit aller seiner Gewalt nicht mehr/ als Gott will. Daher/ ob sie zwar sehr groß ist / ist sie doch egena potestas, wie sie Augustinus nennet/ **eine arme und dürfftige Gewalt** / dieweil er keine Gewalt hat/ sie werde ihm dann von oben herab gegeben / T.5.*lib.*11.*de civ. DEI c.*1. *pag.*123. umb deß willen sagt Gregorius recht: A se ipso diabolus nocendi voluntatem habet, sed à Domino potestatem, **von sich selbsten hat zwar der Teuffel dē Willen schaden zu thun / aber von Gott hat und bekömpt er die Gewalt dazu.** *l.* 2. *moral.* Facit quod potest permittente DEO, quod potest non facit prohibente DEO, **er thut/ was er kan auff Zulassung Gottes; und was er kan/ das thut er nicht auff Verwehrung Gottes.**

5. Præclarum est illud Augustini: *Si alligatus diabolus est, quare tantum adhuc prævalet? Verum est, Fratres carissimi, quia multum prævalet, sed tepidis & negligentibus, & Deum non timentibus in veritate dominatur. Alligatus est enim, tanquam canis innexus catenis, & neminem potest mordere, nisi qui illi se mortifera securitate conjunxerit. Jam videtur, Fratres, quia stultus est Homo ille, quem canis in catena positus mordet. Tu te illi per cupiditates & voluptates seculi noli conjungere, & ille ad te non præsumet accedere. Sermon.* 197. *de* Tempore. D.Hoë *l.*4. *Comm.in Apoc.p.*98, *l.*7.*p.*268. D.Dieter. *part.*2.*conc.in Sap p.*1039. M.Rothlöb. *Panopl.Sacr.l.*1.*part.*2.*c.*1. *Tentat.*2.*pag.*260.

Dn Arnd. *de Superstit. cap.* 5. §. 39 M. Wald-schmidt *Python. Endor. pag.* 238. *& seqq.* D. Dannhaw. *Theol. Consc.* T. 2. *p.* 435 *seqq.*

Q. 23. In welchem Verstand der Teuffel ein Gott dieser Welt genennet werde? 2. Cor. 4. 4.

1. Resp. Paulus nennet den Teuffel einen Gott dieser Welt/ **nicht in der Warheit selbst** / als wäre er ein wahrer Gott/ das sey ferne: sondern in dem Verstand / wie man irgend ein Weib das ihren Ehrenkrantz verschertzet/ eine gefallene oder zu Fall gebrachte Jungfrau nennt/ und eben damit anzeigt/ sie sey keine Jungfrau mehr: Also wird der Satan ein Gott dieser Welt/ oder Welt-Gott genennet/ quia deus *putatitius* est, das ist/ ein falscher Gott/ ein Ungott/ der gern GOTT wäre/ es mangelt ihm aber an göttlicher Majestät/ Jerem. 2/11.

2. Nicht ratione creationis, **wegen der Schöpffung**/ als ob er diese Welt erschaffen hätte/ quid enim miser crearet Cacodæmon ipse creatus? dann er ist selbsten eine Creatur und Geschöpff / darumb kan er der Schöpffer nicht seyn. Gott hat ihn auch erschaffen/ nicht zwar/ so fern er ein Teuffel/ das ist/ böß/ und Gott in allem zuwider ist / sondern so fern er ein Engel ist/ und seine Englische von Gott gut erschaffene Substantz und Wesen hat. Sein gutes Wesen hat ihm Gott in der Schöpffung mitgetheilet / wie den andern Engeln auch / aber seine Boßheit hat er von sich selbsten / sibi ipsi malitiam lapsu suo spontaneo attraxit, da er in der Warheit nicht bestanden / sondern von Gott abgefallen / und ist die Warheit nicht in ihm; wann er die Lügen redet/ so redet er von seinem Eygenen / sagt der HErr Christus/ *Iohan.* 8, 44. confer 2. *Petr.* 2, 4. *Epist. Iud. vers.* 6. Der wahre GOTT ist nicht nur ein Zeit- und Welt-Gott / sondern ein ewiger GOtt/ Psal. 90/2.

Sondern er nennet ihn also/ theils ratio- 3
ne gloriationis, **wegen Suchung deß göttlichen Ruhms.** Er wirfft sich selbsten für einen Gott auff / raubet / so viel an ihm ist/ GOTT seine Ehre / und will für einen Gott gehalten und angebetet werden/ massen er es bey dem ewigen Sohn GOttes Christo JEsu selbsten gesucht/ *Matth.* 4, 8. 9. *Luc.* 4, 6. 7. theils aber auch ratione do-
minationis, **wegen seiner Herrschafft**/ 4
die er in der Welt hat / nicht zwar vor sich selbsten / sondern auß GOttes Zulassung und gerechtem Gericht / ohne den er nicht das Geringste thun kan / auch weiter und mehr nicht/ als es Gott zulässet/ dann potestas ejus sub potestate DEI est, wie Augustinus sagt/ T. 8. *enarr. in Ps.* 61. *p.* 256. Seine Gewalt ist unter einer andern / nemlich unter Gottes Gewalt. Daher nicht thun darff / **was er will** / sondern er muß in den Schrancken bleiben/ die ihm Gott setzet / bevorab was die Frommen Kinder GOttes anlanget / an denen er keine Macht haben kan/ als so weit GOttes Will gehet / ohne welchen er ihnen nicht vermag ein Härlein zu krümmen. Höcker. im Teuffel selbst. c. 2. f. 5. b. Dn. Reinking. *Resp. Iur. de sag. n.* 149.

Diabolus dicitur deus *operatione*, quia 5
efficax est in filiis incredulitatis, *Eph.* 2, 2. & cœcitatem operatur in Hominum mentibus, quam appellationis causam hîc adducit ipse.

Impiorum deus est diabolus *nomine*, non 6
Numine, *opinione*, quia illi pro deo eum colunt, non autem rei veritate; *subjectione spontanea*, quia Suggestionibus ejus magis obtemperant, quàm Divinis mandatis, non dominatione quadam necessariâ. D. Bald. **Comment. super 2. ad Corinth. p. 167. & 173.**

D. Ger-

D.Gerhard. Tom.3. *Locor. Theol. de Lege Dei* § 45.*num.*5.*&* §.59. D.Hoë *l.*4.*comm. in Apoc.p.*84.*&* 86. D.Walther. *Harmon. Bibl.ad h.l.p.m.*1146.*& seqq.*D.Dannhaw. *part.*1.*Lact.Catech.pag.*194.195. M. Waldschmidt *p.*16.*&* 23.24. Del-Rio *l.*3.*disquis. mag.part.*1.*q.*4.*sect.*2.*p.*427.

Q. 24. *Quomodo mali Angeli dicantur in tartarum præcipitati, & vinculis caliginis in eo constricti*, 2.Pet.2,4. Jud. v.6.*cùm adhuc circumvagentur per orbem terrarum*, Job.1,7.c.2,2. *versentur in aëre*, Eph.6,12. *hominesq; variis modis tentent & affligant*?

1. Resp. DEUS initiò quidem, statim scilicet à commisso Angelorum peccato & rebellione, detrusit eos in tartarum, seu infernum, ita tamen, ut, quoties ei visum est, ante ultimum judicium, eos inde exire permittat in terram & liberum hunc aërem, rursusque ad tempus saltem aliquam eorum partem in tartarum includat. Quod patescit ex *Apoc.* 9,1.*c.*12,12.*c.*20,1. Unde legio illa Cacodæmonum *Luc.*8,31. Dominum rogabat, *ne*
2. *sibi imperaret, ut irent in abyssum.* Quòd a. Judas vincula constrictorum spirituum nominat *æterna*, id referendum est ad perpetuum ipsorum horrorē, quo veluti constricti, instar maleficorum in carcere inclusorum, judicium illud ultimum expectant, uti percipitur ex propriis ipsorum verbis *Matth.* 8,29.& ex *vers.*19 *cap.* 2. *Jacobi.*

3. Et quamvis in aëre versantes non sint ἐν τῷ πυρὶ infernali, tamen ab infernalib. cruciatibus non sunt penitus liberi, unde Beda *in cap.*3.*Jac.* dicit, Dæmones quocunque abeant, ubicunque degant, suum secum circumferre infernum (inferni scil. nomine pro statu miseriæ accepto) D. Gerh. T.8. *Loc. Theol. de morte* §.307. *num.*5. Tom.9. *Loc. de extrem. judic.* § 45.*&* 46. *& Comment.in* 2.*Petr.p.*209. Höcker. im Teuffel selbst.*c.*21.*f.*58.*seqq.* D. Walth.*in Harm.ad h.loc.p.*1322. D.Friedlieb. *Medull.Theol. in Loc.de Angel.mal. q.*17.*p.*377. D.Pelarg. *in Epist.Iud pag.*398. Biblia Ernestin.*ad* 2. *Petr.*2, 4.

Q. 25. *Quomodo diabolus inter filios Dei fuerit*, Hiob.1,6.c.2,1. *qui ex cœlo pridem sit prolapsus*?

Resp. 1 Quidam hoc *more humano* & juxta captum nostrum dictum putant, quasi DEUS, convocatis tanquam in Concilium electis, in cœlo colloquium cum Satana habuerit de iis Rebus, quæ in Terris geruntur, cùm tamen in Rebus cœlestibus procul dubio non sint alia spectacula. 2. Athanasius secundùm literam exponit & respondet: *Non dicit Scriptura, quòd in cœlis diabolus venerit in medium Angelorum, manifestum est igitur, quòd in Terra. Etenim ubicunque sunt Angeli, adstant DEO. Verùm sciendum est, quòd per sanctum aliquem Angelum Diabolo DEUS est locutus, quemadmodum etiam Reges per hominem aliquem intermedium alloquuntur Adversarium.* 3. Si maximè ex superabundanti Satan apparuisset in cœlis, non tn. protinus jus obtineret ad cœlum, sed solùm carnificis egisset vices, qui vocatus à Senatu comparere tenetur, Judicisque Mandatum exequi, licèt non sit pars ordinis Senatorii, nec ullis Beneficiis cum eo fruatur. Ita Jacob Janssonius *in Enarratione h.l.p.m.*8.*&* 9 Adfuit inter eos & Satan, per id datur intelligi, quod in cœlum una cum Angelis irrepserit, quomodo inter cives civitatem suam repetentes, eandem civibus permixti, nonnunquam ingrediuntur & hostes. Et quidem adfuit inter Angelos in cœlo, sic tamen ut oculi ejus tenerentur, ne quid cœlestis beatitudinis aut pulchritudinis videret, prout hostium nunciis in civi-

civitatem admissis obligantur oculi, ne videant civitatis statum, &c. Vid. Biblia Ernestina & Luc Osiandri *ad h.l.* D.Walther. *Offic. in. Bibl. Repositor. poster.* Thec.3. *Arcul.* 1. *observat.* 2 *p.* 982. *Harmon. Bibl. pag.* 465. D.Brochman. *System. univers. Theol. Loc. de vit. ætern. cap.* 2. *q* 4. *p.* 635. D.Schultet *conc.* 7. *in Job. p.* 8. M. Rulich. *conc.* 6. *super cap.* 1. *Jobi, p.* 56. & *seqq.*

Q.26. Ob die Zauberer und Hexen warhafftig dem wahren GOtt absagen / und mit dem Teuffel einen Bund machen?

1. Resp. Ob zwar etliche sind / die es nicht allerdings gestehen wollen / und das / was zwischen dem Satan und den Menschen hierinnen fürgehe / nur eine conventionem ex dolo factam, eine solche Vereinigung/ darzu die Menschen durch Betrug gebracht werden/ nennen/ und sagen / sie sey ihnen zu
2. verzeihen und zu gut zu halten / dann es könne der Teuffel mit ihnen keinen warhafftigen Bund machen/ weil er keine Macht und
3. Gewalt über die Menschen habe; hab auch keine Red und Sprach/ damit er etwas von ihnen begehren und fordern / und hinwieder
4. ihnen verheissen könte; so seyen auch die Sachen und Stück / in welchen sie sich miteinander verbinden / so schwer / so gottloß und schändlich / daß kein vernünfftiger Mensch sie begehren oder thun solte: Wier. *l.* 3. *de Præstig. dæmon. cap.* 3. *l.* 6. *c.* 24 §.14.15. *c.* 27. §. 17. *seq. de Lamiis, cap.* 7. & 8. *item c.* 24. §.10. Remig. *l.* 3 *Dæmonolatr. sagar. c. ult. p.* 405. D.Balduin. *l.* 3. *de Cas. consc. c.* 5 *cas.* 6. *p.* 733. D.Carpzov. *part.* 1. *Pract. crim, qu.* 48. *n.* 15. Jedoch aber so ist dieses Einwenden von so grosser Wichtigkeit nicht/ daß umb deß willen kein warhafftiger Bund zwischen ihnen solte oder könte gemacht werden; dann ob wol der Teuffel keine Macht oder Gewalt über die Menschen hat / so nimmt er ihm doch/ wanns ihm Gott zulässet / groß Macht und Gewalt über sie / und **hat sie an seinen Stricken / daß sie von ihm gefangen sind zu seinem Willen** / 2. *Tim.* 2, 26. Balduin. *all. loc.* und ob er zwar naturaliter und 6.
von Natur keine Sprach und Rede hat/ die ihm natürlich wäre gegeben worden / so gebraucht er sich dannoch derselben / wie auß dem Fall Adams und Evæ/ *Gen.* 3, 1.4. auß der Histori Hiobs *cap.* 1, 7.9. *c.* 2, 2.4. und den Versuchungen / damit er dem HErrn Christo zugesetzet hat/ *Matth.* 4, 3.6.9. offenbar ist. Remig. *d.l.* D.Balduin. *p.* 733. D.König *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.* 2. *p.* 36. D. Carpzov. *d. quæst. n.* 52. Die schwere/ gott- 7.
lose/ und schändliche Stück und Sachen/ darüber der Bund auffgerichtet wird/ können auch denselben nicht hindern/ dann was den Menschen zu schwer ist/ das kan der Teuffel nach seiner grossen Macht ins Werck setzen. Remig. *p.* 406. D.Balduin. *p.* 733. oder aber wann es von ihm nicht geschihet / oder er es auch nicht thun kan / so unterlässet er es mit Fleiß/ zu dem Ende / daß er der Menschen damit spotte / und mit seinen Lügen äffe. D Balduin *ibid.* Was gottloß und schänd- 8
lich ist/ hält auch die Menschen so wenig von solchem Bund ab / als wenig die Abscheuligkeit deß Mords / Diebstals / Ehebruchs/ Mörder / Dieb/ und Ehebrecher davon abhält. Remig & D.Balduin *d.l.* umb deß wil- 9.
len kan nun der jenigen Meynung nicht bestehen die nicht zugeben wollen/ daß ein warhaffter Bund zwischen dem Teuffel und den Zauberern und Hexen auffgerichtet werde. Die gantze Sache bestehet in facto, daher ist 10.
hierinnen den Zauberern und Hexen billich zu glauben / welche bekennen und gestehen/ wann sie eingezogen werden / daß sie einen

Bund mit dem Teuffel gemacht haben/und
11. sind auch nicht allein auß den Patribus, Cyprianus *l. de duplici martyrio*, und Augustinus *l.7. de civit. DEI c.35.* dieser Meynung/ daß ein solcher Bund zwischen ihnen auffgerichtet werde/ sondern es hat auch solches Grund und Beweiß in H. Schrifft selbsten.
12. Denn so lesen wir *Deut.*18,11. **Es soll unter dir/ Jsrael/ nicht gefunden werden**/ maleficus, jungens junctionem, i.e. percutiens consociationem cum immundis spiritibus, pro more pristinorum Cananææ Incolarum, **der einen Bund machet/ oder sich in einen Bund verbindet mit den unreinen Geistern**/ wie die Cananiter: womit dann auff diesen teufflischen Zauberbund geschehẽ wird. vid. D. Kön. *p.*34.

13. Es bestehet aber dieser Bund/ nach der Zauberer und Hexen gethaner eygenen Außsag und Bekantnuß/ darinnen/ daß 1. ein solcher Mensch/ der den Bund mit dem Teuffel auffrichtet/ Gott seinem Schöpffer absagt/ den HErrn Christum verläugnet/ seine Wolthaten verflucht/ schändet und lästert/ auch die wahre Christliche Religion und Glauben verschweret/ und dargegen all sein Vertrauen auff den Teuffel setzet/ seinen Befehl und Willen stets vollbringet/ Gottes Creaturen und Geschöpff zum schaden und Verderb der Menschen gebrauchet/ auch sich dem Teuffel mit Leib und Seel zu eygen ergibt. Mall. Malef. *T.1. part.2. q.1. c.2. p.146. seq.* Joh. Franc. Leonis *lib. de sortileg. cap.*2.3. Alphons. à Castro *opusc. de sortileg. & malefic. hæresi c.*2. D. Paul. Grilland. *q.*3. *de Sortileg. n.*1. *& seqq. quæst.*7. *n.*28. *qu.*10. *n.*4. *seqq.* Wier. *l.3. de præstig. dæmon. cap.*2. *& de Lamiis c.*6. Bodin. *l.2. Dæmonom. c.*4. Prætor. im gründl. Bericht von Zauberey *cap.7. p.m.*48. *& seqq.* D. Theodoric. *colleg. crim. disp.2. th.3. lit.* G. D. Reinking. *Respons. Iur. de Sagis num.* 37. *&* 136. D. Carpzov. *dict. quæst. num.*2.10. *& seqq.* Philand. von Sittenwald *Expert. Rupert. pag. mih.* 527.

2. muß er dieses/ wann er nicht schreiben kan/ 14
mit einem Eydschwur durch eines andern bekandten Teuffels Namen/ oder wann er schreiben kan/ **mit eygener Handschrifft** die auch wol mit **seinem eygenen Blut** von ihm geschrieben werden muß/ bekräfftigen/ und solches entweder auff gewisse Zeit und Jahr/ oder die gantze Zeit seines Lebens/ die der Mensch zu leben für sich hat. So hat Anno 1571. ein Advocat zu Pariß bekant/ er hab nicht allein mit einer ordentlichen Handschrifft sich dem Teuffel für eygen ergeben/ und Gott verläugnet/ sondern dieselb noch darzu mit eygenem Blut signiret und verzeichnet. Bodin. *l.2. dæmonom. cap.*4. *p.*201. Teutsch/ *p.*100. §. Auch ists nicht lang. *l.3. c.2. p.*298. Teutsch/ *p.*158. §. Etliche/ wann sie. Dergleichen schreibt auch Petrus Mamorius in seinem *Flagello maleficorum*, von Wilhelmo Lurano, welcher der H. Schrifft Doctor und berühmter Prediger in Franckreich/ darbeneben ein grosser Zauberer und Schwartzkünstler gewesen/ daß/ als er wegen seines Zauber-Wesens Anno 1453. den 12. Decembr. zu Poitiers verdampt/ er mit seinem eygenen Munde bekant/ daß er nicht allein alle Religion müssen verschweren/ sondern dabeneben ein besonders Instrument einer schrifftlichen Obligation oder Verbündnuß von sich geben/ darinnen er sich mit dem Teuffel/ und der Teuffel wider mit ihm/ auff gewisse Puncten verbunden/ unter andern auch diß/ daß er Gott verläugnen/ und dem Teuffel opffern wolle; Er hat ihm auch gelobt und verheissen zu predigen und zu lehren (wie er dann auch gethan) es sey alles diß was man von Zauberey und Hexerey sagt/ eitel Fabelwerck/ uñ man verübe eine grau-

same Tyrañey/wann man jemands darumb
„ am Leben straffe/**und durch diß Mittel**/
„ sagt derselbig/ **sey die Straff der Zaube-**
„ **rer und Hexen auffgehoben/ und deß**
„ **Satans Reich vermehret worden**/
sintemal hierauff die Zauberer mit Macht ohne Zahl zugenommen. Er habe auch offt den Teuffel angebeten / der sich zun Zeiten in Gestalt eines Menschen/ zun Zeiten eines Bocks/ sehen lassen/ welche seine Bekäntniß noch zu Poittiers unter den Gerichts-Actis zu finden / wie Bodinus erwehnet/*in præfat. Dæmon.p.*10.11. Teutsch/§.Und damit dieses nicht frembd. *& in confut. opinion.* Wieri *p.* 484. Teutsch/ *p.* 259. §. Ich hab hie vornen angezogen D.Dieterich *part.*2.*conc.in Sapient.pag.*1027. D.Carpzov.*dict. quæst n.*13.

15. 3. Wann etwan der Teuffel besorget / es möchte der Mensch / als sein Bundsgenoß/ wieder wendig werden / und von ihm abfallen/so macht er ihm ein Stigma oder **Merckmaal an Leib** / ihn damit dieses Bunds und deß versprochenen Diensts stets zu erinnern / und zur Beständigkeit anzumahnen/ und solches Merckmaal pflegt er ihm zu machen / entweder an oder hinter den Ohren/ oder wo er sonsten will/ zwischen den Leffzen/ oder unter den Augenbranen / oder auff der rechten Achsel/oder unter der Achsel/oder an der Brust/oder auff dem Rücken/oder Hüfften/oder heimlichen Oertern/welches Merckzeichen sich findet/ wann man ihn außzeucht. Und ist der Ort / da dieses Merckzeichen ist/ ein wenig erhaben / und wegen der Narben hüglicht / auch gantz ohne Blut und unempfindlich/ dz ein solcher Mensch daran nichts fühlet/ wann gleich mit Nadeln oder andern Instrumenten darin gestochen wird. Remig.*l.*1.*Dæmonolat.c.*5.*p.*18. Bodin.*l.*2.*Dæmonom.* c.4.*p.*202. Teutsch/*p.*100. *& seqq.* §.wann der Teuffel ein Mißtrauen. D. Balduin. *d.l.p.*734. D. Theodoric.*l.c.lit.G.* D. König.*p.*52. Dn.Carpzov.*num.*51.Inquisitin N. hat berichtet / daß die Zauberinnen und Hexen alle/ inmassen sie selber auch/ gezeichnet wären / wie sie denn ungeheissen ihr Brüstgen/oder Kittelchen außgezogen/ und mit der Hand zwischen die Schuldern gefühlet/und daselbst ein Wärtzlein oder Flecklein denen Gerichts-Personen gezeiget / daß dasselbe ihr Zeichen sey / und daß eins theils Zauberer schwartze Strichlein / eins theils schwartze Flecklein an der Stirn/ Augen und andern Gliedmassen hetten/welche sich nicht liessen außwaschen. Sic Scabin. Lipsiens. ap. prædictum D. Carpzov. *quæst.*50.*senten.*26 Gœhaus *process. jurid. fol* 316. *tit.*6. zeuget/ daß das keine Phantasey/sondern die gründliche Warheit sey/so haben die Herrn Deputirte allhie mit ihren Augen selbst gesehen/ daß N N. ein Zeichen gehabt in Gestalt eines Kröten-Fusses / gar subtil vorn an der rechten Seiten deß Vorhaupts gedruckt / ohngefehr so groß / wie ein geprägter Bremer-Grothe/ und hat die Hexe das ohn alle Tortur freywillig bekant/und selbst gezeiget. Das incarcerirte Mägdlein zu Verden hat solch Zeichen auff ihrer Lenden sitzen gehabt / und selbst gesagt/ wann ihr das außgeheilet wäre/ wolte sie wol vom Satan abkommen / Peter rc. der alte Bule habs ihr gebissen. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 105. Hildebrand.*in Goët.pag.*257. *& seq.* Daher auch erfahrne Scharffrichter am ersten nach solchẽ Merckzeichen fragen / dieselbe suchen / und damit die Tortur gemeiniglich anfangen / wie Bodinus schreibt am angezogenen Ort / meldet aber doch auch dabey/ daß der Teuffel dieses Merckzeichen an Zauberern und Hexen bißweilen hinweg und außgethan hab/damit sie bey und an denselben nicht möchten erkant werden.

16. 4. Geschicht auch dieses/ das zu Bekräffti-

kräfftigung dieses Bunds Zauberer un Hexen sich im Namen deß Teuffels tauffen lassen / auch andere Namen dabey empfangen / dz also ein Zauberer zween Namen hat / nemlich seinen ersten Tauffnamen / darnach seinen Zaubernamen. Bodin. *p.*203. D. Balduin. *p.*734. D. Carpzov. *quæst.*48. *n.*51. *qu.*50. *sentent.*33. 5. verspricht ihnen dagegen der leidige Teuffel / ihnen auff ihr Ansuchen stäts Hülff zu leisten in allen Nöhten / auch Rath und That in allen Sachen zu geben / ihnen allerley Wollust / auch Reichthumb / Geld und Gut / ohn ihre Arbeit / zu verschaffen / erbeut sich auch ihr leibeygener Knecht zu seyn / ihren Willen in allem zu thun / und fleissig zu verrichten / was sie ihm werden befehlen. Und wann er sich etwa versehen hat / lässt er sich / als sie meynen / von ihnen stäupē.

18. Ratio docet, dæmonem cogi ab homine non posse, ut stet promissis: experientia v. mendacissimum esse, decipiendi cupidissimum: ideòque raró præstare, quod pollicitus: (Wie kan aber der Mensch vor GOtt / den er verläugnet / tretten / und Gerechtigkeit begehren / da er doch selbst zur Ungerechtigkeit abgewichen / und sich nicht warnen lassen? Gleichwol bethört der Bößwicht die Einfältige / stelt sich / als müste er parirn / zu ihrem Dienste seyn / wann sie ihm was befehlen / macht ihnen allerhand Kinderpossen / sie nur uffzuhalten / etc. Philand. *in Expert. Rupert. p.* 528.) cùm v. stat promissis, (quod facit nonnunquam) non facit coactus, sed sponte ac subdolè, ut sic Magos sibi retineat devinctos, & alios alliciat, & hujusmodi nugis vim istam inesse persuadeat. Del-Rio *l.*2. *disquis. magic. q.*4. *concl.*2. *p.m.*116. Ita fit, ut & maleficus dæmoni confidat, cui se putat imperare, & dæmon simulet se imperium agnoscere, cùm tn. odit eos acerbissimè, & facit potiùs, ut fortiùs & arctiùs irretiat, devinciat, & perdat certiùs, celeriùsque. *Id. Ibid. p.*122. & *q.*30. *sect.*1. & *seqq.*

6. Wann dieses alles richtig gemacht und verglichen / so lehret er alsdann einen solchen Menschen selbsten / oder sonsten durch seine Werckzeug / allerley Mittel zur Zauberey zu gebrauchen / sie zu machen / und auff mancherley Weiß damit Schaden zu thun / und dergleichen. In diesen Stücken bestehet nun der Bund selbsten. 19.

Damit nun aber derselbe desto mehr steiff und vest / auch unverbrüchlich gehalten werden möge / als pfleget auch der Satan seine Zusammenkunfften fleissig mit den Zauberern und Hexen anzustellen / solchen Bund immer mit ihnen wieder zu erneuern und zu bestätigen / zu welchen Zusammenkunfften **er sie pflegt abzuholen / und sie durch die Lufft hindurch zu führen.** vide plura de hac quæst. apud D. Gödelman. *l.*1. *de mag. & venef. c.*2. *n.*8. & *seqq. l.*2. *c.*2. Del-Rio *l.*2. *disquisit. magic. qu.*4. D. Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. qu.*16. *p.*197. M. Samson. 1. Hexenpred. §. Fürs fünffte wird gefragt. 2. Hexenpred. §. Es möchte aber jemand. Dn. Goldast. von Confiscation der Hexen-Güter §. 22. *seqq. p.* 68. & *seqq.* Dn. Hartz. *de venefic. inquisit. conclus.*1. *n.*12. *p.*43. M. Ruding. *Decad.*1. *conc. de mag. illic. p.*54. 55. M. Stumpff. in Erklärung der Zauber-Greuel. *l.*3. *cap.*1. *pag.* 111. M. Waldschmidt *Python. Endor. pag* 70. & *seqq.* Nicolai *de mag. action. c.*3. *exerc.*2. *th.*7 *seqq.* M. Meiger. *l.*2. *de panurg. lam. c.*1. Dn. Zeiller. *in Theatr. Trag. hist.*19 *p.*726. 20

Q. 27. Ob solcher Bund mit dem Teuffel wiederumb könn gebrochen / auffgelöset und umbgestossen werden?

Resp. 1. **Die Hexen und Zauberer** 1.

 haben

haben mit dem Teuffel einen Bund gemacht. Der Bund mag darin bestehen/ daß er ihnen rahten oder gebiethen soll / so wollen sie seinem Raht und Befehl folgen/ und den vollbringen mit allem Fleiß. Es ist ein schrecklicher / unbillicher / ehrloser und schändlicher Bund und Vertrag/und kaum deß menschlichen Namens werth/der sich also verbindet. Wanns aber nun jemand gereuet/und folget nicht / bleibt denn auch der Bund bestehn? Ich achte/er sey gebrochen/ und möchte derwegen / der vor im Bund gewesen / sich nun wiederumb begeben in einen andern Bund/nemlich in den Bund Gottes/ wider dē Teuffel. Uñ dz solche einen Zugang wiederumb zu Gott haben können / ist darauß offenbar/dz der HErr selbst die Spötter/ welche **in deß Todes Bund** und im **Verstand mit der Höllen** noch sicher blieben/ und troziglich fortfuhren / zur Buß ermahnet / darbey dann Verheissung der Gnaden allzeit verstanden wird/ *Esa.* 28,14. *& seq.*

2. Zum andern wird gesagt: Sie **haben sich dem Satan ergeben/ solches kan ihnen nicht vergeben werden.** Ich antworte: Niemand kan eines andern Gut vergeben/ welches so wahr/ und von Natur so bekant / daß auch alle Verheissung derer Dinge / die nicht in deß Verheissenden Gewalt stehen/in Käyserlichen Rechten unnütz genennet werden. Instit. Justin. *lib.* 3. *tit.* 19. Ein Vatter kan seiner Tochter / ein Mann seines Weibs / und ein Haußherr deß Gesinds Gelübd und Verbündnuß / das sie GOTT dem HERRN selbst gethan/bekräfftigen oder umbstossen / und wils GOtt selbst gut heissen / *Num.* 30,4. *& seqq.* Nun sind ja alle und jede/böse und gute Menschen nicht ihrer selbst / sondern GOttes mit Leib und Seelen erblich eygen / und ohn Mittel unterworffen: Er hat sie geschaffen/ ernehret und erhalten. Derowegen hat solche der Herren Ergeben keine Krafft/GOTT übergibt sie dann. Und wanns schon Krafft hätte/ und sie nun deß Teuffels eygen wären / könten sie nicht wiederumb erlöset werden von der Höllen Gewalt? Wie seynd wir denn darauß entgangen / die wir auch **Kinder deß Zorns** gewesen / und **unter der Obrigkeit der Finsterniß**/ *Eph.* 2,3. *Coloss.* 1/13. und warumb kans ihnen nicht vergeben werden? Mangelts an der Allmacht uñ Güte GOttes? Du wirst das nicht reden dürffen. Oder mangelts an ihnen / daß sie es nicht begehren? Ich gläubs kaum/denn ihrer viel/ruffen GOtt an/bitten umb Gnad/und gläuben Vergebung der Sünden / und die kan ihnen / wann sie sich von Hertzen bekehren / wiederfahren / *Matth.* 7,8. *cap.* 12,31. *Marc.* 9,23.

Zum dritten wendet man vor: **Der Herren-** 3
Bund mit dem Teuffel sey mit Zeichen uñ gehabter Gemeinschafft bestätiget / und derowegen unaufflößlich. Ich antworte: Der Bund ist betrieglich / von denen / die ihrer selbst nicht mächtig / unordentlicher Weise/und zu verbottenem Ende auffgericht / und deßwegen an ihm selbst nicht bündig. Es stehet allein bey Gott dem HErrn/ob er deß Teuffels und der Menschen Bund will gelten lassen/ oder nicht. Ihr Will gilt nichts ohn seinen Willen. Wann nun Gott dem Menschen Buß und Besserung / auch Hoffnung zu seiner Gnaden schenckt / so hat er den höllischen Bund umbgestossen/daß er so wenig gilt/als wäre er nie gemacht. Der erste Glaube/den wir GOtt und unserm Erlöser JEsu Christo in der heiligen Tauffe versprochen / der gilt.

Zudem hat auch der **Teuffel selbst den** 4
Beding deß Bunds nicht gehalten/

wann

wann er den Hexen Pferde-Mist / Scherben/Stein und Bein für Geld bringt / und sie in Noth stecken lässt/ wider seine Zusage. Wo nu die **Vertrags-Puncten** nicht erfolgen/ so ist der Vertrag selbst zerschnitten. Derwegen die Hexen aller ihrer Pflicht ledig und loß sind/ wann sie ihnen sonst wollen helffen lassen.

Die **Zeichen**/ die an ihrem Leibe seyn sollen/bestätigen den Bund nichts. Denn die Bestätigung muß zu beyden Seiten / oder an beyden Partheyen geschehen; Sie haben aber dem leiblosen Geist kein Gegen-Zeichen machen können.

Die **Gemeinschafft** der **Hexen** und deß Teuffels kan zweyerley verstanden werden : Entweder vom Dienst unnd Nachfolge:oder von Zechen/Tantzen und Bulen. Sie kan aber die Buß nicht unmüglich machen/*Ierem*.3,1.

Ist also der **Hexen** Bund mit dem Satan aufflößlich / und kan ihnen / nach deß HErrn gnädigem Willen/ Buß und Seeligkeit widerfahren.

Soll derowegen niemand den armen Teuffels-unnd Menschen-gefangenen Leuten / die Seeligkeit so liederlich absprechen/ und zur Verzweiffelung Ursach und Anlaß geben : sondern vielmehr das Gericht dem gerechten Richter heimstellen / die betrübten Hertzen trösten/die Kleinmühtigen stärcken/ die Zerschlagenen verbinden/den Verzagten Gottes Hülff verkündigen / und dahin brüderlich arbeiten/ daß sie ihre Sünd recht erkennen und beweinen mit hertzlichem Vertrauen auff die Barmhertzigkeit GOttes in seinem Sohn Christo JEsu. Im übrigen GOtt/die Obrigkeit und das Predig-Ampt walten lassen. Prætor.im gründl. Bericht von Zauberey / *cap*.10.*pag*.149.152.154.*&* *seqq*.

Poteſt irritari talis confœderatio, idque 9.
ex parte Satanæ,& hominis. *Satana*, ubi is promiſſa aut tempus eorum non ſervat, aut aliàs variè magos ſuos ludificatur , prout ſpiritus mendax & pater mendacii eſt, *Ioh*. 8,44. Ita ſæpè 20. annos ſe ſuis inſerviturum promittit,& vix 5.aut 10.ſervat. *Hominis*, ubi is à Satana iterum avertitur , & ad Deum convertitur. Hoc pœnitentiâ, precibus,jejuniis, aliiſque fidelium exercitiis fit. Ita ſæpè precibus piorum coactus diabolus,ut chirographum hominum, quo ſe Satanæ obſtrinxerunt,referret. Nicolai *de magic.action.cap*.3.*exerc*.2.*th*.10.*n*.11. Remig. *l*.3.*Dæmonolatr.ſagar.c*.8.*p*.358.*& ſeq*. Besihe drunten ein mehrers von dieser Frage/ *part.ult.quæſt*.377. & ap. D.Wagner.in seinen Caſual-Predigten/*p*.29.59.*& ſeq*.

Q. 28. In was für Gestalten die bösen unreinen Geister den Menschen gemeiniglich zu erscheinen pflegen?

Reſp. Wir befinden auß GOttes Wort 1.
und den Historien/daß der Teuffel mancherley Gestalt/ den Menschen zu erscheinen angenommen/ **in Gestalt der Thiere** / wie er in **Schlangen** Gestalt der Evæ erschienen *Gen*.3. In der Gestalt eines zöttichtē **Bocks**/ **Katzen**/ **Fuchses**/ **Hasen** / rc. Luth.*Colloq.menſ.cap*.9.*f*.84.*b*.**härichter Männer** / *Eſa*.13,21.*c*.34,14. und dergleichen/ eines **Jägers** / einer **Weibes-Person**/rc. in **Boten** Gestalt/ wie dem Hiob/ (denn etliche alte Kirchenlehrer halten da- 2.
für/ daß die Botten / die dem Hiob den grossen Schaden/den ihm der Satan zugefüget/ so geschwind nacheinander verkündiget/ nit Menschen/sondern böse Geister und Teuffel gewesen seyn / den Hiob dadurch zu quälen/ und in höchstes Hertzenleyd und Lästerung

Gottes zu stürtzen. Nam si homo eras, inquit Chrysost. *de patient. Jobi*, quomodo sciebas, ventum ortum fuisse à deserto? aut si ibi eras, quomodo non simul opprimebaris? D Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *p.m.* 814. 815. Strackius *conc.* 4. *in Iob. cap.* 1. *p.* 29. M. Rüdinger. *decad.* 1. *conc. de mag. illic. p.* 108. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 553.)

3. Junger Gesellen und Freyers-Leute. Sehr mercklich ists/ was Manlius in seinen Collectaneis von einem ehrlichen Biederman gedencket/ bey Rotenburg an der Tauber/ zu dem vielfaltig ein stattlicher Gesell kommen/ mit andern zweyen/ über alle massen köstlich gekleidet/ und bey seiner Tochter Freyens vorgegeben/ sich seiner Adelichen Geburt und anderer Qualitäten gerühmet/ nach dem aber der Vatter deß Kindes/ an der Gäste leichtsinnigen Geberden nichts gutes vermercket/ und daher seinen Pfarrer erfordert/ und mit ihm/ in Gegenwart der Gäste/ von Göttlichen und Geistlichen Sachen zu reden/ angestellet/ das den Gästen über alle massen übel gefallen/ und von Welt-Schwencken und Schimpffreden was hören wollen/ darüber sie der Wirth unfreundlich angefahren/ und sie als Böswichter packen heissen/ darauff der Teuffel mit seinen Gesellen außgefahren/ und drey erhenckte Toden-Cörper in der Stuben hinter sich gelassen.

4. So schämet er sich auch nicht/ in einen **Engel deß Lichts** sich zu verstellen/ 2. *Corinth.* 11, 14. wie man in den Legenden der Heiligen Exempel findet/ daß er den Leuten erschienen sey/ **in Christi/ Marien/ der Apostel und Engel Gestalt**/ und die Dinge hat lehren und thun heissen/ die doch Christus klar verbotten hat/ und wider die heilige Schrifft sind/ als Seelmessen halten/ Wallfarten/ Heiligen anruffen/ Götzendienst auffrichten/ rc. vid. Cornel. à Lapide *ad* 2. *Cor.* 11, 14. Wie wir auch lesen von jenem **Convents-Bruder deß** Bischofs Martini, dems in seiner Mönchischen Einsamkeit gedaucht/ als wann die Engel mit ihm redeten/ hätten ihn auch mit einem köstlichen Kleide gezieret/ war aber Teuffels-Betrug/ wie beym Severo Sulpitio *in Vita Martini c.* 25 zu lesen. In Vitis Patrum gedenck D. Georg Major: Es habe einer in der Wüsten gewohnet/ dem der Teuffel vielfältig ein Geplerr vor die Augen gemacht/ er aber vermeynet/ es weren die heiligen Engel/ die ihm also erschienen. Nun pflegte sein Vatter offt zu ihm in die Wüsten zu kommen/ ihn zu besuchen. Eines Tages nahm sein Vatter eine Holtz-Axt auff seine Achsel/ auff daß er/ wann er wiederumb heimgienge/ ihm ein Holtz oder zwey abhiebe/ und mit heim nehme. Da kam der Teuffel in Englischer Gestalt zu seinem Sohne im Walde/ ehe denn der Vatter zu ihm kam/ und sagte zu ihm: **Sihe der Teuffel kommet zu dir/ in Gestalt deines Vaters/ und hat eine Axt/ damit gedenckt er dich zu erschlagen**/ darumb komm du ihm zuvor/ und nimm die Axt/ und schlag ihn zu tod. Als nun der Vater kam/ ergreifft sein Sohn die Axt/ und erschlug ihn/ kam also ins Teuffels Gewalt mit seiner erwehlten Heiligkeit. Einem andern Bruder erschien der Teuffel in der Gestalt eines Engels/ und sagt zu ihm: **Ich bin der Engel Gabriel**/ warumb thust du deine Augen zu/ mich anzuschauen? Ich bin zu dir gesand/ rc. vid. D. Selneccer. *l.* 1. *Instit. p.* 277. Dabey er schleust und sagt: Talia contigisse in Papatu & Monasteriis, non est dubium, & meminerunt nonnulli Senes exempla. Also gedenckt Lutherus von sich/ daß er einsmals in seinem Stüblein hefftig gebetet/ und daran gedacht hätte/ wie

Christus am Creutz gehangen/gelitten/ und für unsere Sünde gestorben wäre / da war ein heller Glantz an der Wand worden/und darinn ein **herrlich Gestalt Christi/ mit den fünff Wunden erschienen**/als wäre es der HErr Christus selber leibhafftig. Als es der Doctor gesehen/ hat er erstlich gemeynet/es wäre etwas Gutes / jedoch hat er bald sich bedacht / es müste deß Teuffels Gespenst seyn / denn Christus erschiene uns in seinem Worte/und in niedriger/ demühtiger Gestalt/als wie er am Creutz gehangen/ und geniedriget worden ist. Darumb hatte der Doctor zum Bilde gesagt : Hebe dich du Schand-Teuffel/ **Ich weiß von keinem andern Christo / denn der gecreutziget worden ist** / und der in seinem Wort fürgebildet und geprediget wird / und bald war das Bild verschwunden / welches der leibhafftige Teuffel gewesen war. Item/ es gedenckt daselbst Lutherus / daß eine Jungfrau zu Wittenberg kranck gewesen wäre/ deß alten Oeconomi Freundin/der auch ein Gesicht fürkommen / als sehe sie Christum in einer herrlichen Gestalt/nun hätte sie solch Bild schier angebetet / denn sie nicht anderst gemeinet hatte / denn als wäre es der HErr Christus. Als man nun eilend einen Boten auß dem Collegio ins Kloster geschickt hat/ und den D. Luther. holen lassen / er auch zu der krancken Jungfrauen kommen/und das Bild / so deß Teuffels Affenspiel gewesen/ angesehen/da hat er sie vermahnet / daß sie sich den Teuffel nicht solte äffen lassen. Darauff fähet sie an / und speyet dem Bild ins Angesicht/ da verschwindet der Teuffel bald/ und wird das **Bild verwandelt in eine grosse Schlange** / die läuffet zur Jungfrauen ins Bette / und beisset sie in ein Ohr/ daß ihr die Bluts-Tropffen auff dem Ohr stunden/und herunter flossen / und war die Schlange bald darauff verschwunden.

5\. Das dienet uns zu unser Gewissens-Information / also / daß wir uns vom Wort nicht lassen abführen : Christus will mit uns handeln durchs Wort und Sacramenta/ diß und kein anders. **Nach dem Gesetz und Zeugniß**/rc. heist es *Esa*.8. **Sie haben Mosen und die Propheten** / *Luc*. 16. wer sich daran nicht gnügen lässt / was ists wunder / daß sie vom Teuffel verführet und betrogen werden. Item / daß wir uns 6. nicht mit solchen Gedancken und Einbildungen bethören / der Teuffel erscheine allwege in seiner scheußlichen und greulichen Gestalt / wann er die Menschen versuchen und verführen wolle. Ach nein! der tausendkünstige Polytropus weiß und kan mancherley Form und Manier gebrauchen/gleichwie auch die **falschen Propheten und reissende Wölffe unter Schaffskleidern** sich verbergen/ wie der HErr Christus lehret/ *Matth*.7.

Ja wo er nicht von der höhern Gewalt 7. GOttes gehindert wird / so kan er in derjenigen Form uñ Gestalt erscheinen/in welcher er will. Doch erscheinet er gemeiniglich in der jenigen Gestalt / in welcher er seinen Zweck am meisten gedencket zu erreichen / und deß Menschen Temperament / Eygenschafften und Inclinationen oder Neygungen vermeynet am gleichsten zu werden/ ihm zu schaden/ und ihn je länger je mehr in sein Netz zu ziehen. Dann **wie der Menschen Hertzen stehen / darnach erscheinen auch die Gesicht und Offenbarung**/wie sonsten Lutherus sel. saget / *T*.4. *len. Germ. in cap*.1. *Zachar. p*.236.*b*. (243.*b*.) *alleg*. D. König. *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas*. 1. *pag*. 10. M. Waldschmidt. *p*.507.

Wir haben aber auch hiebey die Provi- 8. dentz und Güte GOttes zu erkennen/in dem

gelährte und wolerfahrne Leute observiret haben / daß der Teuffel gemeiniglich in vili & horrenda figura, **in verächtlicher und abscheulicher Gestalt dem Weibes-volck erscheine** / daß solche Weiber hernacher die Entschuldigung nicht vorwenden können/ sie hätten gedacht/ es wären Engel/ und nicht Teuffel/ weil sie in schöner lieblicher Gestalt ihnen vorkommen wären. Lopez. *tom.*3.*E.P.p.*114. *N.*10. Aber so solten sie ja an den Klauen und schändlichen Ungestalt den Teuffel / wie den Vogel an seinen Federn mercken und erkennen.

9. Cùm hæ transfigurationes Satanæ ad decipiendum miserum mortalium genus omninò sint compositæ, ne primo statim intuitu ad conspectum ejus expavescat homo, *humanâ* libentiùs *specie primitus* apparet, eaque non truculenta, sed liberali ac honesta, veste decente, verbisque ad gravitatem compositis, & quia scit, curatorum animæ autoritatem apud homines meritò debere esse magnam, libenter in habitu Ecclesiastico apparet, quemadmodum superioribus annis in agro Megapolitano factum est. Et hanc ad rem fieri potest, ut mortuorum hominum corpora ingrediatur, eaque circumferat, & pro lubitu eis ab-
10. utatur. Ubi verò jam consuetudine temporis aucta est hominum cum diabolo familiaritas, transfigurat se in aliorum animalium formas, prout usus ejus postulat.

11. In *canis* formam se transfigurat, ne qua suspicio consuetudinis cum diabolo apud alios oriatur, siquidem canum comitatus hominibus non sit insolens: quemadmodum de Cornelio Agrippa refert Jovius *in Elogiis*, quod Cacodæmonem nigri canis specie quotidiè asseclam habuerit, cui collare fuit loreum magicis per clavorum emblemata notis inscriptũ, Remig. *l.*1. *Damonolatr.c.*23.*p.*137. Et Andreas quidam Italus canem cæcum & ruffum circumducebat, qui ei omnia arcana revelabat circa annum 1548. Remig. *d.l.* Sed hoc facit Satan magis in perniciem aliorum, quàm custodiam suæ servitutis. Cujus rei exemplum recitat idem Remigius de rustico quodam apud Vogesos, Desiderio Financio, qui, quando una cum popularibus discumbebat, pedibus advolutum canem habebat, quasi custodem, à quo demissa clam manu venenum acciperet, quod deinde, cui vellet, infunderet: ex eoque satis multi perierunt, priusquam illius fraudis in eum ulla transferretur suspicio, *ibid.*

Sub forma *equi* apparet, quando cultores suos celeriter ad conventus nocturnos sociorum vult adducere, Remig.*p.*138. 12

In formam *muscæ* migrat dæmon, cùm cultores suos de re aliqua monere vult, quæ præsentibus aliis, aliter indicari non potest, quod de Claudia Symoneta, & Antonio ejus filio Casteleti in Lotharingia sortilegii damnatis scribit Nic. Remig. *d.l.p.*139. 13

Felis formam induit, quando se una cum lamiis per angustos meatus intromittit. *ibid.* 14

In forma *lupi* prædabundus gregem ovium invadit, si fidelem opilionem apud herum suum reddere vult suspectum, ac si ipse gregem deprædatus fuisset. *p.*140. 15

Forma *ursi* suis se conspiciendum præbet, vel etiam *serpentis, apri, leonis,* aut alterius venenati, aut ferocientis animalis, quàdo se vel maximè terribilem ostendit. *p.*140. 16

Hirci quoque formâ inprimis delectatur, quando cultores suos illicitis & horrẽdis amoribus ardentes, amatoribus suis sistere gestit. Qua de re prolixè vide Nicol. Remigium *dicto l.*1. *dæmonolatr.c.*23. Wier. *l.*1.*de Præstig.dæmon.c.*14. 15.16. *& lib. Apologet.* 17

leget. *Apologia adversus Schalichium p.m.* 598.*seqq.*§.6.7. Del-Rio *l.2.disq.mag.q.*28. *sect.*3. D.Balduin. *ad* 2.*Cor.p.*549. & *seqq.* D.König.*d.l.* D. Mengering. *Inform.Conscient.p.*161. M. Waldschmidt *p.*470.*seqq.* & *p.*507. Paul. Einhorn im 2ten Theil der Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens *cap.*2 *quaest.*2.*p.*25.26.D.Luther.*colloq.mens.cap.*9.*f.*77 *b*. Zu Wilster in Holstein / ist einem ehrlichen Bürger folgende Geschicht warhafftig widerfahren: Als auff eine Zeit dessen eheliche Haußfrau gesessen und gesponnen / ist ihr **der Teuffel in Gestalt einer Mauß auf das Spinnrad gelauffen kommen.** Der ungewönlichen Künheit der Mauß bey hellem Tage / hat sich die Frau zu erst nicht genug verwundern können / weil sie nicht anderst gedacht / dann es wäre eine rechte gemeine Mauß. Als nun selbige Mauß verschwunden / wird sie gewahr / daß **ihr Garn auf der Spille oder Spule klein zerschnitten ist** / und voneinander fället / als wäre es zerhacket / und von Messern zerschnitten. Darauff dann weiter erfolget / daß den Leuten im Hause ihre Leinwad in ihrem Kasten und draussen / auch ihre Kleider und was sie am Leibe trugen / in kleine Stück zerschnitten wurden / es war alt oder neu / daß es von einander fiel. Auch wann sie zu Tische sassen / und gute Leute bey sich hatten / und ein gantz Tischtuch aufflegten / ob sie gleich nichts sahen oder höreten / wurd es doch vor ihren Augen in kleine stücklein zerschnitten. Und diß geschach nicht allein an deß Wirths und der Wirthinnen Kleidern und leinen Geräht / sondern auch an ihres Gesindes / auch an dem / was sie verschlossen hatten an Kleidern un̄ Leinen / wann sie vermeynten / dasselbige unversehret herauß zu nehmen / so hieng es stückweise wie Wolle zusammen / und fiel von einander. Und das hat eine geraume Zeit gewähret / und ist von vielen Christlichen Predigern daselbst in Holstein Gott fleissig angeruffen worden / daß Er solch Unglück und Straffe von den Leuten gnädiglich abwenden wolle / welches Gott endlich erhöret / und dem bösen Feinde gesteuret / daß solch Creutz zuletzt hat auffgehöret. M.Meiger. *l.*1.*de Panurg.Lamiar. cap.*8.

Q. 29. Wie sich der Satan in einen Engel deß Liechts verstelle? 2.Cor.11/14.

Resp. Er nimmt durch seine Verkap- 1.
pung und Verkleidung eines guten heiligen und warhafften Engels deß Liechts Gestalt / Reden / Geberden und Heiligkeit an sich / die arme Menschen dardurch desto eher zu verführen / und in sein Netz zu ziehen.

Diabolus n. comicâ facie Tragœdiam 2.
agit, & juxta Cyprianum *lib.*1.*Ep.*8.*pag.*34. mentitur ut fallat, blanditur ut noceat, &c. davon erzehlet Remig *lib.*1.*Dæmonolatr.c.*9 *pag.*63. und auß ihm Philander von Sittenwald in seinem *Experto Ruperto pag.m.* 533.
folgende Geschicht: Dieterich Maillot / der 3.
in seinen alten Tagen Königlicher Stadthalter im Hertzogthumb Baar gewesen / hatte sich in seiner Jugend in ein sehr edles und reiches Töchterlein verliebt / muste aber spüren / daß ihm alle Hoffnung der Ehe benommen war / weil er arm und ungeacht / ja gar umb ein Stück Geld dienen muste; gleichwol konte er seine Lieb mit keinem fügliche̅ Mantel bedecken. Bey so verzweiffelten Dingen / da ihm auch alle Hoffnung je länger je mehr entgieng / wie sich alsdann die Leut gemeiniglich nach jedem Raht / wie er nur ist / sehnen / und ohn Unterscheid zulässige und verbottene Mittel ergreiffen; besprach Maillot seiner Mitknecht einen / der auß Teutschland

war kommen/ uñ einen zumal willigen Geist/ der ihm nach allem Belieben auffwartete/ bey sich hatte/ entdeckt ihm sein Anliegen/ bitt ihn zum fleissigsten/ daß er ihm helffen wolt/ da er ja könt: Er wolte sich danckbar erzeigen. Dem Teutschen war damit geholffen / weil er/ vermög seines Contracts / innerhalb wenig Tagen / sich von seinem Geist muste ledig und loß machen/ wann er denselben einem andern überliesse/ oder gewärtig seyn/ daß er ihm den Halß umbdrehe. Darumb nennt er ihm die Frühstund bey anbrechendem Tag/ da sie das Werck in einer absonderlichen verschlossenen Kammer solten angreiffen. Sie waren kaum hinein kommen / und sich zum Handel geschickt / da thät sich die Thür auff/ und tratt hinein ein überauß schön Weibesbild; welches deßwegen geschahe / damit der gute Maillot/ als ein junger Angehender an einer andern gräßlichen Gestalt kein Abscheuen trüge: und versprach ihm/ sie wolte ihm zu dem erwünschten Heyrath helffen/ die Sach wäre nicht so schwer / als er vielleicht meynen solt/ wann er nur thun würde / was sie ihm sagte. Als er nun eyferig und mit Verlangen wartete / was man ihm würde „ uflegen/ befahl ihm die Donna, er solte sich „ vor allen Dingen hüten vor Diebstal/ Hu„ rerey/ Weinsauffen/ Gottslästern/ und der„ gleichen Unthaten/ so den Menschen verun„ ehren: (wer solte hie nicht ruffen: **Heiliger „ Teuffel / bitte für uns!**) hingegen aber „ fromm und andächtig sich erweisen/ viel Al„ mosen geben/ alle Woch zweymal fasten/ das „ tägliche und gemeine Gebet nicht versäu„ men/ und in Summa alles/ was einem Chri„ sten gebührt/ embsig verrichten. Wann er sich nun hierzu verpflichten wolte/ solches alles bester Massen zu halten/ solte der Heyrat seinen Fortgang gewinnen. Nach solchen Worten setzt sie ihm etliche Tage bedenckens/ da sie wolte widerkommen/ und gieng damit zur Thür hinauß. Maillot sahe nichts unbillichs in solchem Vortrag / und gedachte in allem zu folgen: Weil er aber dem Handel je länger je mehr nach dachte/ und tieffsinnig einher gieng/ merckt solches der Priester/ sprach ihm zu / und hielt ihn von dergleichen Gespräch ab/ deme er auch folgete. Aber der Teutsche stürzt ohnlängst hernach den Halß ab auff freyem Feld und ebenem Weg/ als er spazieren war geritten. conf. Bod. *l.* 1, *Dæmonom. c.* 3. *p.* 76. Teutsch/ *p.* 20. §. Aber damit nur gnugsam. *l.* 2. *c.* 1. *p.* 152. Teutsch/ *p.* 72. §. Derowegen sol man der Zauberer. Wier. *l.* 5. *de Præst. dæmon. c.* 23. §. 8. & vide D. Balduin. *ad* 2. *Cor. p.* 553. *seqq.* Remig. *dict. cap. per tot.* Del-Rio *l.* 5. *disquis. magic. sect.* 16. *pag.* 857. M. Waldschm. *p.* 472. *& seq.*

[Ob sich wol der Teuffel auch kan verstellen in einen Engel deß Liechts/ mit Wercken/ Geberden/ und närrischer Verblendung/ so kan er doch nimmermehr in Ewigkeit eine **Engels-Klarheit** sehen lassen / dann er hat sie nicht / er ist derselben in Ewigkeit beraubet / und ist auß einem Licht Finsternuß worden/ scheußlich/ schrecklich. Seine höchste Kunst ist / weil er ein Gott und Fürst der Finsterniß und dieser Welt ist / daß er in eines **Königs Gestalt** erscheinet/ in güldenen Stücken/ güldenen Ketten/ und solchem **weltlichen Pracht**/ und ist doch eitel Betrug/ höher kan ers nicht bringen / mit aller seiner Kunst. Aber das alles/ wie hoch er sich auffspiegelt/ wie ein hoffärtiger Pfau/ ist eitel **Lügen** / und eitel Dreck und Unflath gegen der Engel Klarheit. **Kein Engel erscheinet in weltlicher Pracht** und Kleidung/ da kennet gewiß den Teuffel bey/ als einen Fürsten dieser Welt/ ꝛc. Ita B. Dn. Johannes Arndius *Fer.* 1. *Nativitat. Christi, conc.* 7. *p. m.* 113, *a.*)

Q. 30.

Q.30. *An illi spiritus in formis verè corporeis appareant, an solummodò phantasticum quoddam glaucoma oculis objiciant, ut videantur corporei, non tamen verè sint?*

1. Resp. Ob wol die böse Geister offtermals die Augen der Menschen also blenden/ daß sie dieses oder jenes scheinen zu seyn/ welches sie doch warhafftig nit sind/ jedoch aber/ so ist dieses gewiß/ daß die Geister mit den Menschen/ nichts Leibliches/ Sichtbarliches und Empfindliches handeln können/ sie nehmen dann auch einen Leib an sich/ als ein Instrument und Werckzeug/ dadurch sie sich greifflich/ sichtbar und empfindlich machen/ reden/ stehen/ gehen/ und andere ihre Werck verrichten/ quousque opus suum peregerint, & assumta corpora rursus deposuerint, vel remanente pristina eorum substantia, vel resoluta in eam materiam, ex qua prius erant

2. desumta. Testatur inter reliqua hoc *corporea soliditas*, quando manibus palpantur, & tactu ceu corpora sentiuntur, quod nequaquam esset futurum, si verâ corporeitate Spiritus destituerentur. De aspectu interdum potest ambigi, at de tactu non potest dubitari, ait Augustin. *Sermon. de Tempore.* 161. Testatur idem *relictorum corporum fœditas*, nam multi impudici, quando putârũt, se cum formosissimâ fœmina concubuisse, delusi sunt à spectris, relicto post se cadavere, tabe solutô: quod utiq; erat corpus, prius à spectro assumtum, & ad turpes suos usus adhibitum. Horrendum hujus rei exemplum legere est apud Wilhelm. Parisiensem, *p. ult. de Universo*, & Mârt. Zeillerum *histor. tragic. primâ. vid. supra quæst.* 28. *n.* 3. D. König. *cas. consc. miscell.* 1. *p.* 11. M. Waldschm. *p.* 553. D. Grilland. *quæst.* 7. *de sortileg nu.* 10. Del-Rio *l.* 2. *disquisit. magic. quæst.* 4 §. *primò sciendum. quæst.* 28. *sect.* 1. *& seqq.* Wier. *l.* 1. *de præstig. dæmon. cap* 13. §. 6. *cap.* 14. §. 1. *& seqq.* Paul. Einhorn *d. l. c.* 2. *q.* 1. *p.* 8. *seqq.*

Q. 31. Woher die bösen Geister solche Leiber haben und an sich nehmen?

Resp. Die bösen Geister/ wann sie den 1. Menschen erscheinen/ nehmen entweder Leiber an von den todten Aasen/ oder auch wol auß den Elementen/ Lufft/ Wasser/ Feuer und Erden/ welche sie also wissen zu mischen/ und Gliedweiß zusammen zu fügen/ daß ein wahres leibliches Wesen darauß wird. **Das Regen und Bewegen aber der toden** 2. **Cörper**/ die sie an sich nehmen/ bestehet nicht etwan darinnen/ daß sie ihnen das Leben solten geben/ dann dieses kan Gott allein thun/ und nicht der Teuffel; sondern daß sie dieselbe localiter von einem Ort zum andern bewegen/ und durch ihre Assistentz und Gegenwart in ihnen und durch sie das jenige thun/ was sonsten die lebendige Creaturen thun per animam informantem, durch die Seele/ die in ihren Leibern wohnet.

Præ aliis rectè mihi hîc sentire videtur 3. sæpè nominatus Del-Rio, dum inquit: Aliquando sibi elementare corpus diabolus circundat, idque efformatum quâ pollet industriâ, unit sibi non aliter, quàm motori, intus existenti, corpus mobile & inanimum unitur. An possit ex solo aëre materiam desumere, equidem ambigo, & puto, sic aërem condensari non posse solum, ut quid solidum exhibeat: Sed sive possit, sive non possit, solet, quod facilius, aëri (quo maximam partem utitur) partes commiscere terreas & aqueas, nubium, vaporum, exhalationumve, ut & colores facilius hâc mixtione exprimat, & æquè faciliùs membra conglutinet & condenset, *l.* 2. *disq. mag. q.* 28 *sect.* 2. *p.* 347. Remig. *l.* 1. *dæmonolatr. cap* 7. *p.* 49.

p. 49. *seqq.* Grill. *dict. quæst. num.* 11. L. Hamelman. im Teuffel selbst. *cap.* 41. *f.* 124. *seq.* Mall. Malefic. *T.* 1. *part.* 2. *q.* 1. *c.* 4. D. Balduin. *ad* 2. *Cor. p.* 551. D. König. *p.* 11. M. Waldschmidt *p.* 556.

Q. 32. Warumb der Teuffel gemeiniglich in Gestalt eines Bocks/ Hunds/ einer Katzen/ etc. erscheine und sich sehen lasse?

1. Resp. Es ist dieser Oerter eine gemeine
Meynung/ sagt Paulus Einhorn/ es könne
der Teuffel allerley Gestalt an sich nehmen/
2. und drin erscheinen/ ohn allein 1. ex animali-
bus aqueis, könne er nicht an sich nehmen
die Gestalt eines Hechts/ auß den Ur-
sachen/ weil der Hecht/ wie sie reden/ die Pas-
sion in seinem Kopff habe. Dann/ wann
man das Haupt eines Hechts zertheilet/ so
findet man drinnen die Gebeine oder Gra-
den/ welche eine Gleichheit haben mit dem
Creutz/ Speer/ Geissel/ und der dörnern
3. Cronen/ etc. 2 ex terrestribus, könne er nicht
an sich nehmen die **Gestalt eines Lames**/
weil Christus der HErr das **Lamm Got-
tes** genant wird/ **das aller Welt Sünde**
4. **trägt**/ Joh. 1/29. 3. ex volatilibus, könne er
nicht an sich nehmen die **Gestalt einer
Tauben**/ auß den Ursachen/ weil der **hei-
lige Geist** bey der Tauffe deß HERRN/
**gleich als eine Taube vom Himmel
herab gefahren/ und über ihn gekom-
men**/ Matth. 3/v. 16.
5. Es ist aber ein abergläubig und nichtig
Ding/ so vielleicht auß dem Papstthumb
herrühret/ da ohn Zweiffel der Teuffel auß
Betrug/ zu Stärckung deß Aberglaubens
den Leuten eingebildet/ daß man mehr auff
solche Thier und Geschöpff/ als auff Chri-
stum den HERRN und sein Verdienst
6. geben solte. Denn was den **Hecht** anbe-
trifft/ so ist je das nit die Passion deß HErrn Christi/ so er in seinem Häupte hat: sondern nur eine Gleichheit der Instrumenten/ so in der Passion und Leyden deß HErrn gewesen/ und damit er gemartert und getödtet/ welche die Natur dem Hechte mitgetheilet. Welches alles/ als Creutz/ Speer/ dörnerne Crone/ Geissel etc. gantz und gar materialiter keinen Effect und Wirckung an sich haben. Wie denn auch das **Zeichen deß Creutzes** keine Krafft und Wirckung hat/ sondern wird nur zu dem Ende unter den Christen behalten/ daß sie damit anzeigen/ daß sie sich deß Creutzes Christi nicht schämen/ und daß sie befinden/ das Gedächtnuß deß Creutzes Christi sey lieblich und holdseelig vor allen andern Dingen/ umb dessen Willen/ der diß Holtz mit seinem Verdienst und Todte gekrönet und geheiliget. D. Balduin. *Pass. Typ. lib.* 2. *Typ.* 10. *p.* 539. Darumb ist es nur ein Aberglaube/ so der Teuffel nicht ohn Betrug eingeführet. Denn woher solte man sonst wissen/ daß der Teuffel deß **Hechts** Gestalt nicht annehmen könte. GOTT hat es ja nirgend geoffenbaret. **Was nun Gott der HErr uns nicht offenbaret/ sollen wir zu wissen nicht begehren**/ sagt August. *l.* 2. *Serm. Dom. in monte.*

Das ander belangend/ als solte der Teuffel die Gestalt eines **Lammes** nicht annehmen und darin erscheinen können/ ist auch ein Betrug deß Teuffels. Dann wann das folgen solte/ daß ers darumb nicht thun könte/ weil Christus der HErr das Lamm Gottes genant wird: So müste auch dieses folgen/ daß er nicht erscheinen könte in der Gestalt eines **Menschen**/ dieweil GOttes Sohn selbst wahrer Mensch geworden. Nun bezeugen aber viel Exempel/ daß er nicht allein in der Gestalt deß Menschen/ sondern gar in der Gestalt deß HErrn Christi/ wie

sti/wie er betrieglich vorgegeben / erschienen/ vid. supra *quæst.* 28. *n.* 4. Also würde auch ferner folgen / daß er nicht an sich nehmen könte die Gestalt einer **Jungfrauen**/ weil der Sohn GOttes von einer Jungfrauen geboren. Da doch viel Exempel bezeugen/ daß er nicht allein in Gestalt einer Jungfrauen/sondern auch der Jungfrauen/so den Sohn GOttes geboren / sich sehen lassen. Weiter müste auch dieses seyn/daß der Teufel nicht könte erscheinen in der Gestalt eines **Löwen** / weil Christus der HERR genennet wird / der **Löw vom Stamm Juda**/ Apoc. 5/5. Nun wird der Teuffel nicht allein ein **brüllender Löw** genennet/ 1. Pet. 5/8. sondern er erscheinet auch offt in Gestalt eines grimmigen Löwen / als darinnen er den Menschen am meisten schrecken kan.

2. Solches mag auch auff das dritte geantwortet werden/daß er die Gestalt einer **Tauben** nicht solte annehmen können. Denn wie solte der nicht allerley Gestalt annehmen können / der sich **in einen Engel deß Liechts** verstellen kan? 2. Cor. 11/14. vide supra *quæst.* 29.

3. Warumb aber der Teuffel gemeiniglich und am meisten in der Gestalt eines Bocks/ Hunds/ Katzen/ꝛc. sich sehen lasse/ davon besihe die 28. Frage *num.* 11. *& seqq.* Adi etiam Bodin. *l.* 2. *Dæmon. c* 6. *p.* 132. Teutsch/ *p.* 118. b. Jedoch muß man diß. Remig. *l.* 1. *dæmonolat. c.* 23. *per tot.* Del-Rio *l.* 1. *disquisit. mag. q.* 28. *sect.* 3. Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey/ *cap.* 8. *p.* 66. *seq.* Paul. Einhorn *d. l. part.* 2 *c.* 2. *q.* 2. *p.* 27. 29. 30. *seqq.*

Q. 33. Ob es war sey/ daß der Teuffel seine Füsse und Klauen nicht verbergen könne?

Resp. Man sagt von dem Teuffel / daß wann er schon die schöneste Gestalt an sich nehme / **so könne er doch seine Füsse und Klauen nicht verbergen**/ an denen er endlich erkant werde. Nun mag es wol geschehen seyn/ daß etwan der Teuffel einem und dem andern erschienen in angenommener schöner Gestalt / mit ihm gute Rede geführet/ sich heilig gestellet/ endlich aber einen Klauen oder Geiß-Fuß herfür gerecket hab/ und an demselben sey erkant worden. Aber doch ist es **nicht also zu verstehen** / als ob es dem Teuffel nicht müglich sey in Annehmung Menschlicher Gestalt / auch die Gestalt rechter Menschen-Füsse an sich zu nehmen/ oder daß er keine andere an sich nehmen könne / als eben solche ungestalte und abscheuliche/ denn da findet sich keine Ursach die daran solte hinderlich seyn. Erlaubets ihm Gott/ daß er sich in einen Engel deß Liechtes verstellet / ja wol gar die Gestalt deß HErrn Christi an sich nimmt / welches er auff solch Erlaubniß wol thun kan/ warumb solte es dann Gott ihm nicht auch erlauben/ schöne Menschen-Füsse an sich zu nehmen? und warumb solte ers nicht thun können? Darumb so ist diese Rede/ da man sagt / er könne seine Füsse nicht verbergen / **nicht von den Füssen zu verstehen**/ darinnen er erscheinet und sich sehen lässt / sondern also/ daß wann er dem Menschen zusetzet/ und sich gleich anfangs freundlich gegen ihm erzeiget/ und gantz süß und lieblich mit ihm redet/ und eine Sach gar schön vormahlet / **so sey doch das Ende und der Außgang schrecklich** / und höchst schädlich/ an welchem er alsdann recht erkant werde. Dem ist auch also/ dann er ist ein listiger und verschlagener Geist / er recket nicht alsobald seine abscheuliche Füsse herfür / und gibt sich gleich zu erkennen / sondern er verbirgt dieselbe/ biß daß er durch freundliche Gestalt und süsse

Wort und Einbildung seinen Zweck hat erreichet/ braucht anfangs List / lässt aber auch hernach seine Macht sehen. Remig. *l.* 1. *Dæmonolatr. c.* 7. *p.* 51. *seq. c.* 23. *p.* 136. *seq.* DelRio *d.l.q.* 28. *sect.* 3. *pag.* 352. M. Samson. 4. Hexenpred. §. Summa er kan sich in M. Waldschmidt *p.* 671. Dn. Schaller. von Zauberhändeln. *conc.* 2. *lit. E.* 3.

Q. 34. *Num à culpa esset immunis, si quis papæus adoraret diabolum in specie Christi crucifixi apparētem?*

1. *Resp.* Negativè:

2. Contrarium quidem temerè asserit Bresserus *l.* 5. *de Consc. c.* 12. *n.* 99. Ergò, *ait*, non erit peccatum adorare diabolum, casu quo apparet specie crucifixi. Quia poterit is, cui apparebit, invincibiliter ignorare diabolum, & putare esse Christum: quæ est ignorantia facti. Respondeo concessa probatione, negando primam consequentiam: quia eo casu simpliciter & absolutè adoratur Christus, non diabolus, etiam externa adoratione, non tantùm interna. *Et mox*: Hinc sequitur, illo casu licitam esse ac laudabilem adorationem minimè diaboli, sed Christi, eamque absolutam non conditionatam dicendo, *adoro te, si verè es Christus*. Quam conditionem nimis scrupulosè ad eam requirunt etiam Bonav. Alexand. & Marsilius, quasi aliàs à simplicibus & devotis committendum esset peccatū idololatriæ. Quod tanquam nimis durum & falsum meritò rejicit Vazquez. *lib.* 3. *de ador. disp.* 1. *cap.* 5. & *disp.* 3. *p.* 110. *c.* 5. eadem ferè ratione, quâ usus sum.

3. Hæc ille impiè ac irreligiosè! hujusmodi enim adorator facilè vincere potuisset suam ignorantiam, si os Domini consuleret, quod omnem nobis opticam Theologiam apparitionum suspectam facit; eo quod diabolus Angelum lucis induere possit. Rectiùs ille repulsâ datâ diceret cum Eremitâ, quem laudat Cornelius à Lapide *ad* 2. *Cor.* 11, *p.* 398. qui audiens à dæmone, *Ego sum Christus*, clausit oculos dicens, *Ego in hâc vita Christum nolo videre, sed in alterâ vitâ*. Hinc Patres monebant dicentes: Etiamsi Angelus in veritate tibi appareat, non suspicias valdè, sed humilia te dicens: *Non sum dignus Angelum videre vivens in peccatis*. Et mox *ib. p.* 399. Valentem Monachum decepit dæmon crebrò ei apparens quasi Angelus. Inde n. superbia intumuit Valens, quasi qui cum Angelis versaretur. Tandem dæmon apparuit fingens se esse Christum, cum mille Angelis lampadem tenentibus & rotam igneam; dixitque ei unus, *Christus dilexit tuam vivendi libertatem & confidentiam, & venit ut videat te, egredere ergò & adora eum*. Egressus est, & pro Christo diabolum adoravit. Unde factus est ita emotæ mentis, ut Ecclesiam ingressus diceret: *Ego non opus habeo communione: Christum enim vidi hodiè*. Quare Patres eum vinxerunt, & in ferreas compedes conjecerunt D. Dannhaw. *T.* 1. *Theol. Conscienc. p.* 101.

Q. 35. **Ob das der rechte und wahre Samuel / so die Zauberin zu Endor auß der Erden hat herfür gebracht/ oder ob es nur deß Teufels Gespenst gewesen sey / so in der Gestalt deß Propheten Samuels erschienen? 1. Sam. 28.**

Resp. Daß der jenige vermeynte Samuel/ den die Zauberin zu Endor dem unseeligen König Saul auff sein Begehren herfür gebracht / keines weges der rechte Prophet Samuel oder seine Seele gewest sey / lässt sich leichtlich erweisen. Dann 1. der jenige ist damal dem Könige Saul erschienen / der

kein

kein Prophet gewesen/ sintemal **der HErr Saul nicht mehr geantwortet/ weder durch Träume / noch durchs Liecht/ noch durch Propheten**/ 1. Samuel. 28. *v.* 6. 2. Darnach ist der jenig erschienen/ der sich hat lassen **anbeten** / welches der rechte Samuel keines weges gelitten hätte/ *v.* 14. 3. Mehr der jenige / so hat können unruhig gemacht werden / wie dann der herauffgebrachte Geist spricht : **Warumb hast du mich unruhig gemacht/ daß du mich herauff bringen lässest?** *v.* 15. 4 Endlich ist derselb erschienen / mit und bey welchem folgenden morgends Saul seyn solte/ nach abermaligem Außspruch deß mehr besagten Geistes: **Morgen wirstu und deine Söhne mit mir seyn**/ *v.* 19. Weil dann nun diese erzehlte Eygenschafften dem rechten selig-verstorbenen Samuel nicht zustehen / so folget unwidersprechlich/ daß es nit der rechte/ sondern **der vermummte und verkappte Samuel** gewesen / nemlich der Satan / der hat daselbst einen Fuß herfür gethan/ den er nicht bedecken konte. Er ist μυριότεχνος, ein Tausendkünstler/ **der Lügner von Anbegin / welcher nicht bestanden in der Warheit/ dann die Warheit ist nicht in ihm**/ Joh 8/ 44. der hat solche Mascharada, Phantasey und Affenspiel getrieben / **der mächtig ist in den Kindern deß Aber- und Unglaubens** / und durch göttliche Verhängniß denselben **kräfftige Irrthumb** beybringet/ Eph. 2/ 2. vid. Biblia Ernestina, D. Lucæ Osiandri, & D. Crameri *ad h. loc.* D. Chemnit. *in Exam. Concil.* Trident. *part.* 3. *pag m.* 126. D. Gerhard. Tom 8. *Loc. Theolog. de Morte* §. 174 175 D. Balduin. *ad* 2. *Cor. p.* 555 D. Thumm. *Majest. Christi* θεανθρώπου *pag. m.* 438, 439. D. Walther, *Officin. Bibl. Repositor.* 2. *Thec.* 2. *Arcul.* 4. *observat.* 3. §. 821. *Harmon. Bibl. ad* 1. *Sam.* 28. *pag.* 369. D. König. *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas.* 1. *p.* 3. & *seqq.* D. Bidembach. *consil. decad.* 5. *consil.* 8. *p.* 642. 5. Fürs sechste ist auch nicht. D. Dieter. *part.* 2. *conc. in Sap. p.* 1015. D. Schleupn. *Harmon. Vet.* Test. *cap.* 32. *l.* 2. *pag.* 226. *seqq.* Höcker. im Teuffel selbst *cap.* 28. *f.* 75 *seqq.* D. Gödelman. *l.* 1. *de mag. & venef. c* 4. *n.* 12, D. Theodoric. *coll. crim. disp.* 7. *th.* 3. *lit. L. sub fin.* D. Carpzov. *part.* 1. *Prax. crim. q.* 48. *num.* 29. D. Dannhaw. *part.* 4. *Lact. Catech. p.* 417. D. Henric. Müller. *in semicentur.* 1. *q.* 19 D. Reinking. *Respons. Jur. de sagis n.* 83. & *seqq.* Dn. Ursin. *part.* 3. *Salom. Evang. pag.* 208. Wier. *l.* 2. *de Præstig. dæm. cap.* 9. & 10. *de Lamiis cap.* 2. Remig. *l.* 2. *dæmonol. cap.* 1. *p.* 177. Nicolai *de magic. action. c.* 1. *Exerc.* 1. *th.* 3. & 4. M. Ruding. *dec.* 2. *conc. de mag. illic. conc.* 9. *p.* 349. & *seqq.* (dissent. Bodin. *l.* 2. *dæmonom. cap.* 3. *p.* 183. Teutsch/ *p.* 90. §. Und Saul/ als er den Außgang. Del-Rio *l.* 2. *disq. mag. q.* 6. *p.* 131. & *q.* 26. *sect.* 4. *p.* 277 Laurent Anani. *de Natur. dæmon. lib.* 3. *c.* 10. Alphons. à Castro *opusc. de Sortileg. & malefic. hæresi c.* 2. Cornel. Agripp. *c.* 45. *de vanit. scient. p.* 169.) M. Rothlöb. *Panopl. sacr. l.* 3. *c.* 7. *q.* 8. *p.* 243. M. Waldschmidt *p.* 474. *seqq.* & *p.* 502. *seqq.* Dn. Schaller. von Zauberey händeln/ *conc.* 4. *lit. H.* 4.

Es sagt zwar Sirach cap 46. v. 23. daß/ als er/ nemlich Samuel / entschlaffen gewesen/ **hab er geweissaget / und dem König sein Ende verkündiget / und hab sich hören lassen auß der Erden herfür.** Aber das beweisset nicht/ daß er der wahre und rechte Samuel selbst gewesen sey/ dann dessen zu geschweigen / daß das Buch Sirachs kein Canonisches unn Göttliches Buch ist / das auß Eingeben deß H. Geistes wäre geschrieben worden / so ist hier das zu wissen/ daß Sirach geredet hab ex sententia vulgi, 2.

nach

nach deß gemeinen Manns Meynung/ dañ die Juden hielten ins gemein dafür/ es wäre der wahre Samuel gewesen / von welcher Meynung Sirach nicht kan abweichen/ und das Gegentheil schreiben wollen. Daher auch Lutherus am Rand sagt: **Das thäte nicht Samuel / wie er/ nemlich Sirach auß Jüdischem Verstand meynet / sondern ein Geist in Samuels Namen**/ vid. supra allegatos Autores.

Q. 36. *An & quomodo diabolus loqui possit, quia spiritus, adeoq; lingua destitutus?*

1\. Resp. Aliud est loqui ex vi naturaliter insita, aliud mutuatitia & ad tempus usurpatâ. Diabolum loqui posse ex vi naturaliter insita, non dicimus; caret enim organis ad formandam vocem articulatam necessariis: posse autem loqui vi mutuatitia & ad tempus, negare non possumus, convicti exemplis aliud demonstrantibus, ut quando mediatè sub forma serpentis cum Evâ verba commutavit, *Gen.* 3, 1. item immediatè cum Christo, *Matth.* 4. quo loci tertia vice repetitur, quod dixerit; in *v.* 3. extat de eo, εἶπεν *v.* verò *6. & 9.* verbum λέγει: nullibi a. factū censebitur absque ope linguæ, ad tempus sibi appropriatæ & usurpatæ. Potest itaque diabolus formare loquelam, quoties necessarium judicaverit, & in quantum sibi à Deo permissum fuerit.

2\. Vocem illis (dæmonibus) esse ajunt, qualem emittunt, qui os in dolium, aut testam rimosam insertum habent. Ob idque illos semper loquendo vultum demittere, uti solent facere pudibundi, & sceleris alicujus sibi conscii. Aut certè exilem ac debilem. Nicol. Remig. *l.* 1. *dæmonolatr. c.* 8. *p.* 53. *& seqq. l.* 3. *c. ult. p.* 405. dæmones (inquit Psellus *in lib. de dæmon.*) dedita opera tenuem & pusillam vocem edunt, ut eorum mendacia propter indistinctam illius obscuritatem minus deprehendi possint. cit. Remig. *dict. lib.* 1. *p.* 56. vid. Mall Malef. *T.* 1 *part.* 2. *q* 1. *c.* 4. *p.* 179. Joh. Laurent. Ananiæ *de natur. dæmon. l.* 3 *cap.* 19. Ambros. de Vignate *quæst. de strigib. art.* 1 Wier. *l.* 1. *de præstig. dæmon c.* 14. §. 4. *& lib. Apologet apolog. adversus Scalichium* §. 8. D. Paul. Grilland. *quæst.* 7. *de sortileg. n.* 23. *&* 25. Del-Rio *l* 2. *disquis. mag. q.* 28. *sect.* 3 *p.* 353. D. Balduin. *l.* 3. *Cas. consc. cap.* 5. *cas.* 6. *p.* 733. D. König. *in Hept. Cas. consc. miscell. cas.* 2. *p.* 36. D. Carpz. *part.* 1. *Pract. crim. q.* 48. *n.* 52. M. Waldschmidt *pag.* 70.

Q. 37. **Was von Gespensten und wandelenden Geistern/ auß Gottes Wort zu halten sey? und ob dergleichen Geister seyn/ und zuweilen gesehen und gehöret werden?**

Resp. Ja: Denn das bezeuget GOttes Wort/ die tägliche Erfahrung/ die gemeine Meynung schier aller Menschen/ und wird in den Evangelischen Historien etlichemal gelesen/ daß die Jünger Christi ihren lieben HErrn und Meister vor ein Gespenst haben angesehen/ *Matth* 14, 26. *Marc.* 6, 49. *Luc.* 24, 37. Der Sohn Gottes widerspricht es nicht/ sondern bestätigets / wann er spricht: **Ein Geist hat nicht Fleisch uñ Bein/ wie ihr sehet/ daß ich habe**/ Luc. 24, 39. 1.

Jedoch ist nicht ohn / daß viel Betrug mit unterläufft. Erasmus Roterodamus gedencket eines Meßpfaffen/ der lebendige Krebs genommen/ ihnen kleine brennende Liechtlein angebunden/ sie auff dem Kirchhoff herumb kriechen lassen/ und das Volck öffentlich beredet/ es seyn Seelen der Verstorbenen/ so Meß und Allmosen begehrten/ damit sie auß dem 2.

dem Fegfeuer möchten erlöset werden. Der Betrug sey aber offenbar worden / daß man etliche **Krebs mit Liecht-Stümpfflein** auff dem Kirchhoff deß Tags gefunden / die er nicht auffgelesen hatte / *l. 22. Epist. ad Joh. Episc. p.* 914. Lavaterus gedencket eines Jesuiten zu Augspurg / der eine Evangelische Beckers-Magd zum Abfall bewegen wollen / und hab ihr deßwegen als ein Gespenst zugesetzt / und sie sehr erschreckt und geplagt / es habs aber die Magd dem Knecht geklagt / der hab auff das Gespenst gewartet / und den Jesuiten in der Gestalt deß Gespensts erstochen. *p. 1. de spectris cap. 9. p.* 49. Fast dergleichen erzehlet D. Chytræus von einem Pfaffen / Herrn Hansen / welcher zu einem reichen Weib / so ihm verwandt gewesen / bey der Nacht / in Gestalt eines Gespensts / in ihre Schlaffkammer kommen / uñ sie übel geängstiget. Sie hab aber einen bekandten Freund zu sich in die Kammer versteckt / welcher einen guten Brügel zu sich genommen / ihm einen guten Rausch getruncken / damit er ein Hertz haben möchte. Da nun das Gespenst herbey kommen / gebrüllet / und sich ungebärdig gestellet / sey er mit seinem Brügel herfür gewischt / hab zum Gespenst gesprochen: **Bist du der Teuffel / so bin ich seine Mutter** / und hab tapffer auff ihn zugeschlagen / wann nicht der Pfaff geruffen hätte: Parce, non sum anima, sed Dominus Johannes: **Schone / ich bin keine Seel oder Geist / sondern Herr Hans.** *in lib. de Morte & vita æter. part. 2. p.* 56. 57. *Wier. l. 5. de præstig. dæmon. c. 27. §. 2. & 3.* Ein solch Gespenst ist auch gewesen im Closter Salmonsweil / nahend Uberlingen / da ein Mönch sich gestellt / als ob er der Teuffel wäre / und die Gäste tribuliret / den aber ein Graff von Montfort / so daselbst eingekehrt / mit dem Degen erstochen hat / wie Crusius *part. 2. Annal. Suev. lib. 9. cap.* 19. schreibet: und daselbst ein ander Exempel erzehlet von einem Schreiber / der zu Beichlingen sich zum Gespenst gemacht / und zu Nacht seines Herrn / deß von Werther / Mägde Brüste mit seinen kalten Händen angerühret hat; endlich aber von einem Edelmann über die Stiegen hinunter geworffen / und deß andern Tages / wegen seines durch den Fall übel zugerichteten Angesichts und Stirnen / jedermans Gespött / und von seinem Herrn abgeschafft worden ist / Zeiller. *Centur. 2. Epist.* 92.

3. Dergleichen gekünstelten Gespenst hat auch zu den Zeiten deß Keysers Tiberii zu Rom gemacht / jener unkeusche Decius Mundus. Ist eine fast merckliche Geschicht / darumb wir sie auß Josepho hieher setzen wollen: Es war zu Rom die Paulina, ein Weib nicht weniger von löblichen guten Sitten / als auch von vornehmen Geschlecht berühmt / darzu reich / schön / jung / keusch und züchtig. Hatte gefreyet den Saturninum, einen Mañ / der solches Weibes auch wol werth war. Gegen dieselbige ist in Liebe entzündet Decius Mundus, ein junger Gesell / auch nicht auß schlechtem / sondern auß Ritterlichem Stande / und dieweil dieses Weib höhers Gemüths war / als daß sie mit Geschenck und Gaben könte gewonnen werden / so wurde die unsiñige Liebe deß Decii daher desto hefftiger / also daß er für eine Nacht ihr anbote zweyhundert tausend drachmas, (ein drachma war ein Quentlin Silbers oder Goldes) Wie er aber auch dergestalt sie nicht möchte bewegen / und die Macht der Liebe auch nicht länger konte ertragen / hat er beschlossen / sein Leben durch Hunger zu endigen. Dieses sein Fürnemen hat vermercket die Ide, deß Mundi Vaters freygelassene Magd / eine Gästinne auff mancherley / aber keine gute Künste

abgerichtet/ welcher es verdrossen / daß der Jüngling also solte umbkommen / darumb sie ihm mit freundlichen Worten einē Muth und Hoffnung gemacht / sie wolte zuwege bringen/ daß er der Paulinæ Liebe möchte geniessen. Als er nun solch ihr Anerbieten gern angenommen / hat sie/ das Weib zu gewinnen/ funffzig tausend Drachmen von ihm begehret. Wie nun der junge Gesell also erquicket/ und sie das erforderte Geld empfangen/ hat sie/ dieweil ihr wol wissend gewesen / daß die züchtige Paulina mit Gelde nicht möchte bethöret werden/ einen andern listigen Weg erfunden. Sie hat wol gewust/ daß die Paulina den Gottesdienst der Isidis (diese ist gewesen eine Tochter Inachi, welche die Egyptier für eine Göttinne auffgeworffen / davon beym Lactantio *Instit. divin. lib.* 1. *cap* 15. Plutarcho *lib. de Iside & Osiride Tom.* 2. *Moral.* Macrobio *lib.* 1. *Saturnal. cap.* 21. und Lil Greg. Gyraldo *Syntag Hist. Deorum lib* 12 zu lesen stehet) fleissig besuchte/ darum sie zu der Isidis Priestern gangen/ und ihnen in grosser geheimb deß Jünglings Liebe zu erkennen gegeben / ihnen auch zugleich eine stattliche Belohnung angetragen / wann sie ihm/ seiner Begierligkeit theilhafftig zu werden/ behülfflich seyn würden/ auch bahr 25 tausend Drachmen dargereichet/ mit Versprechen / nach verrichteter Sachen ihnen noch 25 tausend unverzögerlich zu entrichtē. Die Priester dagegen/ zu dem Gelde ein sonderlich Belieben tragend / haben gute Verheissung gethan / unter welchen der älteste auch so fort zu der Paulina sich verfüget/ und wie er zu ihr gelassen / allein mit ihr zu reden begehret/ und bey ihr angebracht: er wäre gesand vom Anubide, (also wurde bey den Egyptiern genant der Mercurius, und war der Isidi zum Hüter gesetzt/ davon Gyraldus *Syntag. Deor. lib.* 9. *p.* 297. auß dem Plutarcho, Virgilio, Apulejo, Lucano, Diod. Siculo, Eusebio, Tertulliano, und Augustino guten Bericht gethan) welcher in ihrer Schönheit sich verliebet/ und befohlen / sie zu ihm zu beruffen. Mit gantz willigem Gemüthe hat sie solche Werbung angenommen/ und bey andern ihren Bekandten und Freundinnen/ daß Anubis seiner Liebe sie gewürdiget / gerühmet / auch ihrem Manne es angezeiget/ daß sie vom Anubide zum Nachtmal und Beyschlaffen erfordert wäre: Welcher dann umb so viel desto leichter darein verwilliget/ dieweil seines Weibes Zucht und Keuschheit ihm bekant war. Hat sich darauff zum Tempel gemacht/ und nach eingenommenem Nachtessen / da es schlaffens Zeit gewesen/ durch den Priester in eine Kammer eingeschlossen / daselbst der Mundus im Finstern verborgen gewesen/ und die gantze Nacht seinen Willen mit ihr/ als die nicht anders vermeynet/ denn daß dem Gott Anubidi sie zu gefallen wäre/ geschaffet. Den Morgen/ ehe dann die Priester / so umb den Betrug wusten/ auffgestandē/ hat er sich davon gemacht/ und ist Paulina wieder zu ihrem Ehmanne kommen/ und wie es ihr bey dem Anubide ergangen/ so wol gegen ihm/ als auch gegen ander ihre Freundinnen sehr hoch gerühmet. Welche ob sie es zwar schwerlich kontē glauben/ so musten sie doch / wegen der Frauen sonderbaren Erbarkeit / sich fast sehr darob verwundern. Am dritten Tage hernach begegnet ohngefehr dieser Paulinæ der Mundus, redet sie an/ und spricht: **O wie wol hast du/** Paulina, **daran gethan/ daß du mir die zweyhundert tausend** drachmen **erspareet/ damit du deine Güter hättest können vermehren/ und nichtes desto weniger mir bist zugefallen gewesen. Ich frage nichts darnach/ daß du den** Mundum **hast verachtet/ dieweil**

dieweil ich unter dem Schein deß Anubidis doch meine erwünschte Wollust erfüllet: und mit diesen Worten ist er davon gangen. Die Frau aber/ die solch Bubenstück erfahren / hat für Schmertzen ihre Kleider zerrissen / die gantze Sache ihrem Manne geklagt und ihn daß er solchen hefftigen Schimpff nicht ungerochen wolte hingehen lassen/ gebeten. Der Mann hat so fort den Handel für den Käyser Tiberium gebracht / Tiberius nachdem er fleissig nachgeforschet/ und gute Kundschafft davon bekommen/ hat die betrieglichen Pfaffen/ benebenst der Ide, als der rechten Erfinderin und Werckmeisterin dieses leichtfertigen und ehrenschänderischen Bubenstücks/ creutzigen/ den Tempel niderreissen/ und das Bildnuß der Isidis in die Tyber werffen lassen / Mundum aber den Ehebrecher ins Elend vertrieben/ wie diese Geschicht vorerwehnter Josephus im 18. Buch der alten Jüdischen Geschichten am 7. cap. erzehlet hat/ und auß ihm D Dannhaw *part. 4. Lact. Catech. pag* 413. M. Stolterfoth in seinen Anmerckungen bey dem 5. Cap. deß Büchleins *Senecæ de Providentiâ, p.* 543. D Gödelman *l. 2. de mag. & venef. c. 5 n.* 29 Wierus *l 3. de præstig. dæmon. c. 24. §. 3.* Eusebius non minus notabile refert Saturni adulterium, *Hist. Eccles. XI* 25. refer. Wiero *d. c.* 24. § 3. D. Meland. *lib. 2. Jocoser. n.* 126.

Plura de Spectris vide apud Wierum *l. 1. de Præstig. dæm. cap. 15. & 16.* Remig. *lib. 1. dæmonol. cap. 28. pag. 158. & seqq.* D. König. *Heptad. Cas. Consc. miscell. cas. 1.* D. Dannh. *d. l. p. 411.* D. Dannh. *Theol conscient. Tom. 2. p. 449. & seqq.* D. Dieteric. *part. 2. conc. in Sapient. p. 1014. & seqq. Anal. Evangel. part. 2. Fest Fer 3. Paschat. p. m* 419. D. Brochm. *T. 1. System. Theol. Artic. de Angel. cap. 2. qu. 16. p. 106.* D. Scultet. *in Jobum conc. 33. p. 37.* Dn. Ursin *part. 3. Salom. Evangel. pag.* 208. Del-Rio *l. 2. disq. mag. pag. 26. sect. 1. & seqq. q. 27. sect. 1. & seqq.* M. Eckhard. *in Christ. class. 4. q. 12. p. 114.* M. Waldschmidt *Python. Endor. p. 481. & seqq.* M. Rothlöb. *Panopl. l. 3. c. 4. p. 153.* M. Rüdinger. *dec. 2. conc. de mag. illic. p. 370. seqq.* Paul. Einhorn im 2ten Theil der Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens/ *cap. 2. q. 2. pag. 24. seqq.* M. Meiger. *l. 3. c. 1.*

Alii ad spectra propriè sic dicta referunt 4.
Præstigiatores, qui ex pacto cum Satana inito, nescio qua orci galeâ tecti, ita inconspicui redduntur, ut licet alienas ædes invadant, turbas moveant, vexationes exhibeant, ollas & fenestras confringant, libros discerpant, & quacunq; possunt ratione, proximo damnum inferant, nuspiam tamen compareant. Hoc autem procurare, diabolo impossibile non est, quippe qui varios noverit modos, quibus impediat ne objectum etiam totum, ad visum deferatur, uti illos ordine recenset & exemplis illustrat Del-Rio *l. 2. Mag disq. q. 8. p. 120.* Exemplum ejus rei nuper habuimus in Ducatu Lunæburgensi, in quo ancilla, Cellæ, ope illius fascini, Hero, licet necessitudine sibi juncto, tam noctu quam interdiu insignem noxam dedit nec quievit, donec à constitutis militibus armata manu exturbata & tandem toto Ducatu excedere jussa est.

(Sic ipse D. M. W. de seipso: Als ich vor 5. Michael Walter
einem Jahr/ Anno 1650 am letzten Februarii/ biß auff den 13. Martii/ durch der Allerhöchsten GOttes Verhängnuß / allhie zu Zell/ in dem Superintendenten-Hauß nicht ohne sonderbare Betrübniß und Wehmütigkeit meines armen und ohne das wolgeplagten Hertzens / habe leyden und erfahren müssen/ daß der böse Feind/ wie es nunmehro wunderlich an das Tage-Liecht kommen

ist / durch eine Mord-brennerische und mit ihm verbundene Magd/ die in meinē Hauß/ von Giffhorn bürtig/ gedienet/ und ihrer eygenen Bekändtniß nach / einer andern Magd mit Gifft vergeben / und sie ermordet hat/ ein ungestümes Gepolter und hefftiges Fenster-Einwerffen angerichtet/ ꝛc. *Postill. Evangelist. append. p. 72. 73.*)

6. Verùm hujusmodi præstigias rectiùs *spectrorum simias* dixeris, quàm spectra; dæmonum instrumenta, quàm dæmones, quibus canis odorisequus gladius districtus & querceus fustis, in pleraque ædium loca, præcipuè è quibus exhibetur isthæc petulantia, fortiter impactus, plus nocebunt, quàm alia remedia, adversus vera spectra adhiberi solita D. König. *cas. 1. p. 9.*

Q. 38. Was solche Geister und Gespenster eygentlich seyn?

1. Resp. **Nichts anders als böse Geister/ welche entweder in mancherley Form unnd Gestalt erscheinen und sich sehen lassen/ oder aber sichtbarlich nicht erscheinen / doch aber warhafftig gegenwärtig sind/ und bißweilen die Menschen allein erschrecken / bißweilen an einem und dem andern Ort allein ihr Rumpeln und Poltern hören lassen/ bißweilen auch Menschen und Ort zugleich angreiffen/ und mit ihnen verfahren und umbgehen / so weit und viel es ihnen von GOtt verhängt und zugelassen wird.** desumpta est hæc descriptio ex D. König. *Hept. Cas. consc. miscell cas. 1 p. 10 & seqq.*

2. NB. Die heiligen Engel und gute Geister sind den Menschen auch offtermals erschienen / aber solche Erscheinungen der heiligen Engel / als der guten Geister/ sind eygentlich keine Spectra oder Gespenst zu nennen/ sondern sie können viel besser auß *Actor.* 12, 9. ὁράματα oder visiones und Gesichter genennet werden/ weil der Gespenster Beginnen und Vornehmen / Thun und Handel gemeiniglich dem / was die gute Geister und heilige Engel thun/ gantz zuwider läufft. D. König. *pag* 10 D. Dieterich *part. 2. conc. in Sapient. p* 1014. *Anal. Evang. d. l. p.* 420 & 426 Dn. Ursin. *l. d. p.* 208. M. Rothlöb. *l. c. q. 2. p.* 154.

Hie müssen wir gedencken eines Gespensts / welches zwar abscheulich und fast nicht Glauben finden wird / jedoch warhafftig erschienen / wie solches H. Obr. Dod mit Bejahung deß seelig-verstorbenen Königs in Schweden / GUSTAVI ADOLPHI, preißwürdigsten Andenckens / umbständig angemeldet / und für denckwürdig erachtet worden/ bey der Frage: **Ob alle Gespenster Teuffelswercke wären?**

Zu Stockholm / in der Hauptstadt deß Königreichs Schweden / hat sichs begeben/ daß ein Fleischhacker oder Metzger daselbst/ sich in seine schöne Dienst-Magd verliebet/ welche aber in seinen sündlichen Willen nit willigen wollen / es sterbe dann sein Weib/ und daß er sie eheliche/ und zur Kirchen und Strassen führe. Weil nun die Alte nicht fahren wolte/ und ihm das Warten zu lang worden / hat er auff Mittel gedacht/ ihr der Marter abzuhelffen/ und zu dem Ende einen Sarg machen lassen / weil damals die Pest regirte / und hat ihr im Schlaff mit seinem Schlacht-Beil das Häupt zerspaltet/ und sie in den Sarg geleget/ mit Vorgeben/ sie wäre an der Pest gestorben. Nach ihrer Begräbnuß hat er ihm die Magd trauen lassen/ und ist solcher Mord niemand als ihm/ dem Thäter bewust gewesen. Darauff hat ein erschreckliches Gespenst ihm im Hause grosse Unruhe gemacht / ihn auch endlich dahin bracht/ daß er auß dem Hauß wegziehen/ dasselbe leer stehen / und sich in ein anders begeben

ben müssen/ in welchem er zwar für dem Gespenst/ aber nicht in seinem Gewissen Ruhe gehabt. Es hat sich aber begeben/ daß als ein Reichs-Tag zu Stockholm außgeschrieben worden/ und eine Adeliche Wittib dahin verreiset/ ihrer Rechts-Sache halben / sie aber wegen grosser Menge deß Volcks keine Herberg bekommen können / ist sie / ob man ihr schon die Beschaffenheit deß Hauses wegen deß Gespensts angedeutet / dannoch in demselben eingekehret mit Vorwenden / daß sie sich nicht scheuete / sondern ihrem GOTT trauete. Zu Mitternacht ist das Gespenst mit grossem Gepolter in die Stuben kommen/ worüber die Wittib zu GOTT gebetet/ und ihr Angesicht zur Wand zugewendet/ biß das Gespenst verschwunden/ welches sie ein wenig rückwarts erblicket / und in eines Weibes Gestalt mit zerspaltenem Haupt gesehen. Dieweil ihr nun kein Leyd widerfahren / ist sie die folgende Nacht / als das Gespenst wieder erschienen / behertzter gewesen/ und hat nach ihrem Gebet es also angeredet: **Alle gute Geister loben GOtt den HErrn.** Worauff das Gespenst in der vorigen Gestalt ihr geantwortet: **Ich bin ein guter Geist/ und lobe auch Gott den HErrn.** Als nun die Wittib gefragt/ warumb dann dieser Geist sich in dem wüsten Hauß auffhalte? hat nach Erzehlung der begangenen Mordthat der Geist ihr zu verstehen gegeben/ der Leib könne nicht ruhen/ biß ihr Mann von der Obrigkeit zu verdienter Straff gezogen würde. Dieses alles ist noch wol glaublich: was aber folget/ lautet hart/ und wann es nicht von so hohen Personen hergekommen / möchte jemand Ursach haben an solchem Verlauff zu zweiffeln.

Hierauff soll nun die Wittib ihren Wapenring von dem Finger abgezogen/ und denselben zwischen die zwey Theil deß Häupts geworffen/ und sie als den zerspaltenē Schedel mit ihrem Haar-Tuch wider zusammen gebunden haben. Darauff das Gespenst verschwunden. So bald der Tag angebrochen/ hat die Wittib der Obrigkeit alles angedeutet: und weil man ihr nicht glauben wollen/ ist das Grab eröffnet / das Haar-Tuch/ in welchem der Name genähet / sampt dem Ring wieder gefunden/ und der Mörder zur gebürlichen Straff gezogen worden. Dn. G. Ph. Harsdörffer *part.* 3 deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht/ *hist.* 75. *pag.* 138. & *seqq.*

Q. 39. Was von denen Geistern zu halten / die fürgeben und sich vernehmen lassen / sie seyen dieses oder jenes Menschen Seele / leiden umb ihrer hinterstellligē Sünden-Schulden willen/ bitten von den Menschen Suffragia, Hülff/ Vorbitt/ Seelmessen / und dergleichen?

Resp. Darauff antworten wir sicher/ getrost und beständiglich/ es seyn solche Geister entweder hominum figmenta, **Gedichte/ Fündlein Practiquen boßhafftiger Menschen**/ oder diaboli portenta, **Teuffelisch Gauckelspiel**/ dadurch er die Menschen von Gott und seinem Wort abführen/ und in allerhand Irrthumb und Aberglauben stürtzen will. Dann wie das Fegfeuer mit allen seinen pertinentien und Zugehör/ Vigilien Seelmessen/ Vorbitten/ rc. ein pur lauter Gedicht ist/ ein Platonisches/ Poetisches/ heydnisches Mährlein/ ohne/ ja wider Gottes Wort / wider das theure Verdienst unsers HErrn Jesu/ wider die unwandelbare Verheissungen Gottes/ auß menschlicher Vernunfft angeblasen / durch den schändlichen Geitz und Eygennutz geschüret/ 1.

und erhalten/nie von der allgemeinen Christlichen Kirchen / biß auff den heutigen Tag geglaubt/erst im Jahr Christi 1439. auf dem Florentinischen Päpstischen Concilio, vor 200. Jahren/der Lateinischen Kirchen auffgedrungen / von den Griechischen und andern Orientalischen und Africanischen Gemeinden widersprochen/rc. Also fället auch von sich selbst die falsche Meynung/ daß dergleichen Irr- und Polder-Geister deren Menschen Seelen seyn / dafür sie sich außgeben. Streitet **wider GOttes Wort**/ welches nur zweyerley Hauffen der Menschenkinder anzeigt/Gerechte und Ungerechte/ Gläubige und Ungläubige / gute Fisch und böse Fisch / Schaffe und Böcke/ Weitzen und Unkraut / kluge Jungfrauen und Thörichte: bestimpt einem jeden Hauffen der Seelen nach / nach ihrem Abschied auß dieser Welt/sein gewisse beständige Wohnung; Die Seelen der Gerechten sind in GOttes Hand/ da sie kein Qual mehr rühret : Die Seelen der Gottlosen fahren zur Höllen in nobis Krug ; da ist kein Wiederkommen/ *Sir.*38. 22. die Todten kommen nicht wieder zu uns/ wir aber zu ihnen / 2. *Sam.* 12,23. sie kommen nicht mehr in ihr Hauß / ihr Ort kennet sie nicht mehr/ *Job* 7,10. Sie verkündigen nicht mehr auff Erden GOttes Ehr und Lob/ *Psal.*88,11. Sie haben kein Theil mehr auff der Welt / kein Gemeinschafft mehr mit den Menschenkindern/ *Eccles.*9,6. rc. Es ist **wider Gottes Befehl** / daß man sie hören soll ; daß man die Todten für die Lebendige fragen soll: Nach dem Gesetz und Zeugniß heisset es/ *Esa.*8,19. Gott will keinen Todten den Lebendigen senden / der ihnen predige / oder was offenbare vom Zustand nach dieser Zeit/ sie haben Mosen und die Propheten/ *Luc.*16,29. wo man die nicht hören wil/da schickt Gott kräfftige Irrthum/ 2. *Thess.*2,11. und nimmt seine Morgenröhte hinweg / lässt ungläubige Verächter seines Worts müd werden in Angst / und in der Irr gehen im Finsternuß/ *Esa.*8,20.22. wie im Papstthumb solches handgreifflich erfüllet worden. Daß der Lügengeist der Teuffel bey solchen Erscheinungen sehr geschäfftig sey/bezeuget das Werck selbsten. Daß Menschen-Betrug offt unterlauffe / ist auß der **Erfahrung** bekant: Die Historien die sich nur vor unserer Zeit begeben/mit dem Pfaffen zu Clavenna / mit dem Gespenst zu Orleans/mit den München zu Bern/die Anno 1509. den 31. Maj / weil sie durch Zauberische Teuffels-Künst / Gespenst gemacht/ offentlich verbrandt worden/ und dergleichen/ stehen am hellen Tag vid. Schleidan. *l.*9.*pag.* 202. Joh. Stumpff. Schweitzer Chron. *l.*13. *c.*33 34. Lavat. *de spectr. l.*1.*c.*9.

Was der Heil. Aposteln Gedancken von solchen Geistern gewesen / ist darauß abzunehmen / daß sie sich über der Erscheinung unsers HErrn so sehr entsetzet / *Luc.*24.37. vermuthend / es möchte ein dæmonium incorporeum , **ein Teuffels-Gespänst** seyn / wie im Hebräischen Evangelio stehet/ und die heilige Väter Ignatius und Hieronymus reden Bak. *in Evang. p.*268. Tertullianus sagt außtrücklich/ solche allocutiones animarum, **klägliche Ansprach der Selen**/ sey fallacia spiritus nequam , **ein Betrug deß bösen Geists/der sich unter der Person der Verstorbenen verkappet und vermummet** ; Chrysostomus bezeugt offentlich : Non anima defuncti est, quæ dicit: Anima talis ego sum, sed dæmon: **Es ist nicht eine Seel deß Verstorbenen/die sich hören lässt: Ich bin dessen Seel/sondern der leidige Teuffel/ der solches die jenige/ die ihm Gehör geben/zu betriegen/erdichtet.** *hom.*29. *in cap.*

in cap. 8. *Matth. p.* 283. Hinc album etiam calculum addit Beat. noster Lutherus, dum Tom. 5. *Jenens. Germ. tract.* **deß Fegfeuers Wiederruff**/ *fol.* 141. *b. cap.* 5. sic inquit: S. Gregorius zeigt **an viel Exempel von den Geistern / so erschienen sind/ welchen er/ als ein gut fromm einfältig Mann / gegläubet / als wärens Seelen/ da nun offenbar ist/ dz Teufel sind.** Und wird daher den Predigern der Christlichen Kirchen / auff dem Concilio zu Ancyra in der Landschafft Galatiâ um das Jahr Christi 308. gehalten/ ernstlich befohlen/ dem Volck zu predigen / daß solche phantasmata **und Gesichter nicht** à divino sed à maligno spiritu, **von einem guten/ sondern vom bösen Geist herrühren/ der sich auch in einen Engel deß Liechts verstellet/ und die leichtgläubige irrige Menschen/** modò cognitas, modò incognitas personas ostendendo, **in dem er ihnen bald bekante / bald unbekante Personen zeiget/ schändlich zu hinterlisten pflegt.** Omnibus itaque publicè annunciandum est, quod qui talia, & his similia credit, fidem perdidit: **Soll derowegen jedermäniglich offentlich verkündiget werden / daß wer dieses und dergleichen gläubet/ den Glauben an Gott verlohren hab.** *Concil. Tom.* 2. *p.* 204. D. Brent. *Commentar. in Esai. cap.* 8. *pag. m.* 140. & *cap* 38. *pag.* 526. D. Balduin. *l.* 3. *cas. consc. cap.* 7. *cas.* 1. *pag.* 821. D. Bidembach *decad.* 8. *consil.* 4 *pag. m.* 232 D. Gerhard. *Tom.* 8. *Loc. Theol. de Morte.* §. 285. D. Nicol Hunn. *Epitom. credend. c.* 30. § 891. D. Brochman. *de Angel. cap.* 2. *q.* 15. 16, *seqq. p.* 106. D. Dannhaw. *part.* 4. *Lact. Catech. p* 4 6. D. Dieterich. *part.* 2. *conc. in Sapient. pag.* 1020 *part.* 2. *conc. in Ecclesiast. p.* 485. *seq.* & *p.* 817. *seqq.* D. Mengering. *Inform. Conscient. p.* 164. 284 & 547. Dn. Ursin. *part.* 3. *Salom. Evang. p.* 209. *seq.* Dn. Portæ *Pastoral. Luther. cap.* 17. *num.* 5. *pag.* 586. M. Ruding. *dec.* 2. *conc. de mag. illicit. p.* 372. & *seqq.* M. Dunte *Cas. Consc. cap.* 22. *sect.* 1. *qu.* 10 *p.* 1275. M. Waldschmidt *p.* 419. *seqq.* 501. & 509. M. Eichsfeld. *Orthod. Casual. p* 151. Del-Rio *l.* 2. *disquisit. mag. q.* 26. *sect.* 1. & *seqq.*

Pontificii sub spectris animas etiam hominum, per mortem à suis corporibus separatas, & justo DEI judiciô in has terras remissas, comprehendi volunt. videatur Del-Rio *d. l.* ubi in margine plures allegat autores, idem secum sentientes: & infrà *l.* 6. *c.* 2. *sect.* 3 *q.* 3. recenset duas historias hujusmodi apparitionis tanquam illustriores & veriores. *Respondeo*: Quamvis isthæc opinio nihil impii in se continere videatur, neque absolutæ DEI potentiæ hoc impossibile censeatur, quin possit animas separatas in hunc Mundum remittere, si ita ferat sancta ejus voluntas, cuncta enim ejus imperio subjacent: Cùm verò de hac ipsa DEI voluntate nihil certi nobis constet, quòd nempe velit remittere animas, aut remiserit unquam, quod enim de Samuele, à Pythonissa revocato, obtendi solet, id superiùs *quæst.* 35. discussum reddidimus: putaremus, nihil temerè hîc à nobis statuendum, ne contrarius eventus, imprudentiæ, ne dicam stultitiæ nos coarguat. Nam non raro fit, ut diabolus animam se simulet, qui tn. si ad preces aliosve pios actus edendos fortiùs adstringatur, mox relictâ larvâ ipsissimum dæmonem se prostituat. Operæ pretium erit, uno atque altero exemplo id testatum facere, & quidem ex Bodino ipsomet Pontificio, cujus hæc sunt verba: Petrus Mamorius erzehlet eine Geschicht/ die im Jahr 1458. in Franckreich zu Consollent über Vienne in eines Hause/ 3.

Hause/ so der Kapland geheissen/ sich hat zugetragen/ daß ein Teuffel sich für eines Verstorbenen Seel angegeben/ und nach vielem Weinen unnd Seufftzen zum Gebet und Wallfahrten hat ermahnet/ auch viel warhafftige Sachen angezeiget: Als aber einer zu dem Geist gesagt: Wann du wilt/ daß man dir glauben soll/ so sprich: **Gott sey mir gnädig/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit**/ auß dem 51. Psalm: Da hab der Geist geantwortet: das könne er nicht thun. Darauff haben die Umbstehenden angefangen seiner zu spotten/ und alsbald sey er gantz grimmig hinweg gewichen. Gleiches ist auch wiederfahren der Nicolaæ Alberich, einer Frauen von Vervin bürtig: von welcher Herr Bartholomæus Faye Parlements-Rhat/ eine Histori beschrieben/ daß der Satan ihr auff ihres Vatters Grab/ als ob er darauß käme/ erschienen/ und sie hefftig gebeten und ermahnet/ viel Messen für ihn lesen zu lassen/ und etliche gewisse Wallfahrten zu thun. Unterdessen ließ er doch nicht ab/ das arme Weib zu plagen: Ja unangesehen/ daß er anfänglich vorgab/ er wäre ihr Großvater/ bekant er doch zuletzt/ er wäre Beelzebub. *lib. 3. cap. 6. pag. m. 356. seq.* Teutsch/ *p. 192.* §. Zu Zeiten gehabt sich der Teuffel. *& p. 369. 371.* Teutsch/ *p. 199.* §. Herr Bartholome. *& p. 200.* §. Hiebevor hab ich auß deß Petri. Merito itaque observandum, quod monet Maldonatus, *super c. 16. v. 28. Lucæ*: Non quoties, qui apparet, se hujus vel illius animam esse dicit, leviter credendum est, sed etiam exploranda res. plerumq; n. dæmonem esse arbitror, qui se animam esse mentitur. D. König. *in Heptad. Cas. conscient. miscell. cas. 1. p. 7.*

4. Es ist ja vergeblicher Fürwitz von solchen Fällen zu urtheilen/ da man auß GOttes Wort nit gründlichen Bescheid haben kan: GOttes Wege/ die Geschäffte der heil. Engel/ deß Satans List sind nicht alle zu ergründen. Daß die H. Jungfrau Agnes ihren Eltern nach dem Tod erschienen mit vielen schönen Jungfrauen/ und hab sie getröstet; solten sie nicht beweinen/ als wäre sie gestorben/ **dieweil sie lebe bey dem im Himmel/ den sie von Hertzen hätte geliebet auff Erden**/ Del-Rio *l. 2. disquis. c. 26 sect. 5.* Daß Spiridioni dem Bischoff seine Tochter Irene nach dem Tode geoffenbaret/ wo sie ein vertrautes Gut hätte hingelegt? welches der Vater wieder erstatten solte/ und was dergleichen auß den Kirchen-Historien beygebracht wird/ dienet nichts zur Sachen/ und wird an seinen Ort gestellet; alii sunt humanarum rerum limites, alia divinarum rerum signa virtutum: **Ein anders sind die Gräntze der Natur und menschlicher Ding/ ein anders die Zeichen der Göttlichen Allmacht**/ sagt Augustinus *de cura pro mortuis.* Dn. Ursin. *dict. l. p. 208. seq.*

Q. 40. **Wie kompts aber/ daß der Teuffel auch wol bißweilen in angenommener Gestalt der noch Lebendigen sich sehen lässet/ hat er denn so viel Macht und Gewalt von Gott?**

Resp. Das hat man bißweilen wol erfahren/ daß der Teuffel in der noch Lebenden Gestalt erschienen/ sie entweder dadurch in Verdacht und in Gefahr zu bringen/ als wären sie Zauberer/ Bestialiten und dergleichen/ davon drunten *part. 3. quæst. 262.* mehr zu finden: oder auch wol vor ihrem Ende andern zu verstehen zu geben/ wie es mit solchen Leuten nach ihrem Tode werde hergehen. Lavaterus in seinem Buch von Gespensten/ meldet/ daß er von einem vornemen

Mann gehöret / daß er / als er im Sommer gar früh mit seinem Diener außgereiset / einen ihm wol bekandten frommen ehrlichen Mann mit einem Pferde oder Struth auff der Weide sich vermischen oder Unreinigkeit treiben gesehen / deßwegen er gleich wieder umbgekehret / und an dessen Hauß / den er die That begangen zu haben vermeynt / angeklopfft / und daß er den Morgen / noch die gantze Nacht nirgend hinkommen / noch auß seiner Kammer gangen / befunden habe: und wann er nicht alles so fleissig erforschet gehabt / so hätte dieser Mann einen harten Gang thun müssen. Käyser Heinrichs deß II. Gemahlin Kunigunda wurde bezüchtiget / als solte sie mit einem Jungen von Adel / den man auß ihrem Zimmer gehen sehen / zu thun gehabt haben / da sie doch ihre Unschuld / und daß es nur ein Teuffels-Gespenst gewesen / hernach bewiesen hat / in dem sie glüende Pflugscharen / mit blossen Füssen ohne Schaden getretten / von welcher diese Verß zum Gedächtniß gemacht worden:

Judicio Vomeris Cunegundis virgo probatur,
Cœtus at hoc Procerum mirans ipsam veneratur.

confer infra *quæst*. 256. *n*. 3. Und seynd viel
3. solcher Exempel hin und wieder bißweilen erfahren worden / wie auch zu Cüstrin in der Marck Brandenburg geschehen seyn soll / da man vornehme Leute / und darunter noch Lebendige / auff einem feurigen Wagen mit feurigen Rossen fahren / und sonst auch gesehen / so eine ziemliche Zeit gewehret hat. Also gedenckt der Herr Lutherus in seinen Tisch-
4. reden *cap* 9. *fol*. *m*. 83. der Histori vom Bischoff Germano, der auff eine Zeit in eine Herberge kommen / da man neben seinem Tisch einen andern bereitet gehabt / und köstlich zugerichtet mit Essen und Trincken / da es doch spat Nacht / und fast mehr ausser der Zeit Essens gewesen / da fraget der Bischoff / wer die Gäste seyn würden? Man berichtet ihn / es würden die Nachbarn seyn. Wie es nun Zeit war zu Bett zu gehen / und will jederman schlaffen / und solten doch die Gäste noch kommen / da bittet der Bischoff den Wirth / er wolte ihn lassen in der Stuben liegen / denn er wolte doch gern die Gäste sehen. Der Wirth ist zu frieden. Der Bischoff lieget und wachet / da kommen die Gäste getretten / und das waren lauter dæmonia, die sihet er nun wol an / und gebeut ihnen / sie sollen da bleiben / und nicht weg gehen / biß er sie es heisse / und wecket seinen Famulum auff / und schicket ihn hinauff zum Wirth / er solte herunter kommen / mit seinem Weib und Gesinde. Da sie nun kamen / fragte der Bischoff / sind das die Gäste? Da spricht der Wirth: Ja / denn da sitzt Hans / da Kuntz / und wie seine Nachbarn geheissen hatten. Da sprach der Bischoff / wolan so schicke hin / und lasse sie auffpochen / und sehe / ob sie daheim sind / da waren sie alle daheim gewesen. Da sahe der Wirth / daß es lauter Teuffelsgespenst war gewesen. Und S. Germanus gebot den Teuffeln / daß sie sich wegtrollen solten / darnach kamen diese Gäste nicht wieder. Hæc Lutherus.
Vor wenig Jahren ists zu Coburg gesche- 5.
hen / daß der Teuffel den Commendanten auff der Vestung also vexiret hat / mit Gestalt seines eygenen noch lebenden Weibes / daß wann derselbe mit seinem Weibe am Tisch gesessen / deß Teuffels Gespenst in solcher lebender Gestalt zur Stube hinein kommen / und der Commendant bißweilen fast irr und zweiffelhafft werden mögen / welches sein rechtes natürliches und warhafftiges Eheweib / als ich solches von Fürstlichen Personen auß deß Commendanten eygnen

Bericht habe erzehlen hören / schreibt Doct. Mengering. *in Informator. p.* 165.

6. Warumb aber GOtt der HErr ein solches dem Teuffel verhänge / können wir nicht wissen / so wenig / als wir sagen oder Ursach setzen mögen / warumb GOtt der HErr dem Teuffel zugelassen und nachgegeben / daß er deß heiligen Propheten Samuels Gestalt und Habit / König Saul zu bethören / annehmen und mißbrauchen dörffen.

7. Hie ist nichts anders zu dencken oder sagen / als was S. Augustinus dem Bischoff Simpliciano antwortet: Fallacia Satanæ atque imaginum simulandarum callida operatio, decipiendis humanis sensibus multiformis invigilat. Bißweilen **gibt man dem Teuffel Anlaß** hierzu / wann man auß Fürwitz was vornimmet / das man wol hätt mögen

8. bleiben lassen. GOtt der HErr lässt auch wol unterweilen solcherley Gesicht und Spügnuß geschehen / **die Menschen zu probiren** / ob sie an seinem Wort fest und standhafft halten wollen / und sich durch deß Teufels List und Betrug nicht irr machen lassen.

9. Und ob er gleich dem Teuffel solch Affenspiel erlaubet / so hat er doch dessen **rechtmässigen Fug und Ursach** / wann wirs schon nicht allzeit wissen noch erfinden können / denn wie Gregorius recht und wol saget: Satanæ semper voluntas iniqua est, sed nunquam potestas injusta, quia à semetipso voluntatem habet, sed potestatem à DEO. Quod enim iniquè ipse facere appetit, hoc DEUS non nisi justè facere permittit. D. Mengering. *d. l. p.* 286. *seq.* Zeiller. *Theatr. Tragic. histor.* 1. *p.* 30. 31. Lercheim. Bedencken von Zauberey / *cap.* 13. *f.* 32 *b.* D. Röber. Zeitpred. *pag.* 814. *confer* M. Waldschmidt

10. *p.* 348. Hieher mag auch etlicher massen referiret werden / wann der Teuffel in Sterbens-Läufften bey klarer Nacht und im hellen Mondschein Todten-Täntze anrichtet. Darinnen von wachenden Leuten etliche Menschen-Bilder / an den Orten wohnend / gesehen werden / die doch in ihren Häusern und auff ihren Betten werden gefunden. Mit welchen Gesichten er eine Furcht und Angst will einjagen denen / die in dem Toden-Tantze sind gesehen worden / als müsten die ohn einige Gnade mit fort und sterben. So es doch dem Teuffel unmüglich ist zu wissen / wen GOtt der HErr in solchem gemeinen Sterben zu erhalten oder wegzunehmen habe beschlossen. Denn das ist dem Teuffel verborgen / weil niemand deß HErrn Sinn erkandt / und niemand sein Rathgeber gewesen ist / *Rom.* 11, 34. 35. M. Meiger. *de Panurg. Lamiar. l.* 3. *c.* 1. *lit. Aaa.*

Q. 41. *An possint dæmones se iis tantùm, quibus videtur, aliis etiam multis præsentibus, sed tamen nihil advertentibus, conspiciendos præbere?*

Resp. Eò nos quotidiana ducit experientia, inquit Nic. Remigius, & confirmant, quæ Scriptis amplissimis tradunt pleriq; auctores: Dæmones, cùm se in corpus aliquod induunt, sui tamen videndi copiam in quantumvis magna hominum frequentia iis tantùm, quibus velint, facere. *l.* 3. *dæmonolat. c.* 11. *p.* 380. *& mox*: Postremò & hoc dæmonibus in promtu est, ut simul ferè apparere, ac latere possint, adeò ut qui se modò huic videndum præbuit, alteri jamjam oculos, vel promtissimè intendenti nullus videatur. *pag.* 384. Ob wol Saul und die Zauberin (1. *Sam.* 28, 12. *& seqq.*) nicht weit voneinander gestanden / so sihet doch den vermeynten Samuel nur die Zauberin / und Saul sihet ihn nicht. Hergegen da das Gespenst anfähet zu reden / höret dasselbe Saul allein / und das

das Weib hörets nicht. Denn der Teuffel lässet sich sehen / welchen er will / und hören / welchen er will / wann gleich ihrer viel zugegen sind. Dn. Schaller. von Zauberhändeln / *conc.* 1. *B.* 3.

5. Ob wol etliche Leute gefunden werden / welche fürgeben / daß die in Quatembern und Weichfasten deß Jahrs geborne Kinder am ersten und meisten / die aber am Sontag geborne am wenigsten und gar keine Geister und Gespenste sehen sollen. So achte ich doch dieses für einen **altvettelischen Aberglauben** / denn es finden sich hergegen andere / welche vermeynen / und verlogener Weise vorgeben / die **Sontags-Kinder** können sehen / was andere nicht sehen mögen. Und ist doch beydes falsch / sintemal es wol wahr bleiben wird / was Augustinus hiervon geschrieben: Non est in nostra potestate, spiritus videre, sed in illorũ potestate est, nobis apparere; **Es stehet nicht in unserer Macht und Gewalt / die Geister zu sehen / sondern bey ihnen / ob sie sich von uns wollen sehen lassen.** D. Meyfart. in Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *c.* 32. *p.* 232. M. Rüding. *dec.* 2. *p.* 378. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 84 confer. *infr. q.* 119. *n.* 27. & *seqq.*

Q. 42. Was von den Geniis oder Geistern der Heyden zu halten sey?

1. Resp. Auß der Lehr Pythagoræ und Platonis sind zween Genii erdacht und außgesonnen worden / welche den Menschen zukämen und beystünden: 1. **Ein guter Geist oder Engel** / durch dessen Rath / Beystand und Anführung die Frommen und Tugendhafften mit Gott vereiniget würden / von dem sie diesen Lehrmeister und Auffwärter empfangen. 2. **Der ander ist ein böser Geist oder Engel** / Genius malus, der den Menschen in Schimpff / Schand und Unglück stürtzen / erschrecken und plagen will.

Es sind aber solche deß Socratis, Platonis und ander blinden Heyden Geister und Genii nichts anders / denn **leibhafftige Teufel** und unreine Höllen-Geister gewesen / die ihre Werck und Macht **in den Kindern deß Unglaubens** erwiesen / Eph. 2. Doct. Mengering. *Informat. Conscient. pag.* 885. & *seqq.* 2.

Wahr ists im rechten Verstand / es hat ein jeder Mensch zween widerwertige genios à sui generatione, und von seiner Geburt an bey sich / aber sind nicht ausser und neben / sondern auffs allergeheimste in ihm. **Der böse** genius **ist die böse angebohrne Lust** / dero Greuel unergründlich / die kan nichts dañ zum Bösen Anleitung thun: Sie ist eine vergiffte Quelle / kan nichts dann böse Bäche von sich giessen: **Der gute** genius, so allen Menschen gemein ist / **ist das eingepflantzte Gewissen** / sampt seinem Buch / darinnen die reliquiæ und überbliebene Stücklein deß Göttlichen Ebenbilds und Gesetzes GOTTES geschrieben. Dieser widerstehet jenem dergestalt / daß / wann jener in guten Sachen sagt: Thue es nicht / so spricht er / thue es / und wann jener in bösen Sachen spricht: Thue es / so sagt dieser Nein / thue es nicht / es ist unrecht / thust du es / so sihe zu / was dir begegnen wird. D. Schmidt *conc.* 4. *de conscient. p.* 79. 3.

De Genio gentiles finxere, quòd is cuilibet homini adnascatur, cum eo in vitam procedat, & ad mortem usque singularem ipsius curam gerat. Censorinus *c.* 3. *de die Natali.* Alexandrin. *lib.* 5. *Stromat.* Apulejus *lib. de Deo Socratis, p.* 51. Statuebatur deniq; de hujusmodi Genio, quod post 4.

mortem viri boni & virtute prædit, cui in sua vita hactenus advigilâsset, evaderet in Larem, paternum & innocuum spiritum: post mortem verò viri improbi & cum delictis suis sepulti, in sævum & terribilem Lemurum turbonem, Georgius Beatus *in Compendio Miraculorum, c.16. pag.136.* cujus sævitiem nemo domare valeat, usque dum cadaver de sepulchro effodiatur, & vel in cineres redigatur, vel in frusta concida-
5. tur. (*vid. infr. quæst.91.*) Christiana verò antiquitas Genios pro dæmonibus habuit, eosque dæmones esse censuit. Minutius Felix *de Vanitate Idolorum, pag.35.* Tertullianus *in Apolog. advers. Gent. c.23. & in lib de Idololatria, cap.22. & ibid. p.149.* Lactantius Genios ex rei veritate sic describit, quòd sint spiritus contaminati ac perditi omnia insidiis, fraudibus, dolis, erroribus complentes, &c. *l.2. de Origine erroris, cap. 15. pag.66.* Unde non est, cur multum illis tribuamus, nedum familiaritatem eorum ambiamus. D. König. *in Hept. Cas. consc. miscell. cas.4. p.81. & seqq.* D. Dannhaw *part.1. Lact. Catech. p.96.*

Q. 43. Was von denen Elementarischen/Feur-Lufft-Wasser- und Erd-Geistern und Menschen zu halten?

1. Resp. De *Spiritibus igneis* scribit Henr. Kornmannus *in Templo Naturæ historico p. 47. consil.16.* Philander von Sittenwald *in Expert. Rupert. p.679. seqq.* De *hominibus igneis* exemplum admirabile habet prædi-
2. ctus Kornmannus: Zehen Schmidtknecht begegneten einem Kauffmann auß Sicilien / unter welchen einer das Ansehen eines Meisters hatte/ ohnfern von der Stadt Taurominn. Der Kauffmann fragt sie/ wo sie hingiengen? Nach dem Berg/ zu der Schmidte/ sprachen sie. Der Kauffmann gab ihnen zu verstehen/ es wundere ihn / daß sie uff demselben Berg etwas schmieden wolten / weil tieffer Schnee droben lege. **Du weist nit/ was ich kan** / antwortet der Meister / du wirst es aber bald erfahren mit vielen andern/ und verschwand mit diesen Worten. Den Kauffmann kam ein solch Grausen an/ daß er mit grosser Mühe in das nächste Dörfflein kommen/ da er auch den folgenden Tag gestorben. Der Berg Aethna aber fing an noch denselben Abend (den 21. Martij Anno Chr.1536.) sich mit solchem Krachen und Donnern zu bewegen/ und so viel Aschen und Flammen außzuwerffen/ daß die Taurominer nicht anders meyneten/ der jüngste Tag wäre angebrochen/ verkroechen sich/ wie und wo sie kunten / biß GOtt ihr Gebet erhöret/ und das Unwesen gestillet. Hæc Kornmannus ex Strozzio Cicogna *in theatr. univers. nat. lib.3. c.5. Expert. Rupert. pag.682.* M. Waldschm. *p.446. seq.*

3. De *Spiritibus aëreis* idem Kornmannus *pag.74. & Expert. Rupert. p.690.* Als zu Basel vor dreyhundert Jahren ein Zusammenkunfft wegen der Religion und etlichen Strittigkeiten im Geistlichen Regiment entstanden/ giengen etliche Gelährte vor die Stadt hinauß/ in den Wald spatzieren: und hörten zu ungewöhnlicher Zeit im Jahr eine Nachtigal über alle massen lieblich singen. Da sie aber merckten / daß es ein Geist war/ beschwuren sie ihn / damit er sagen solt/ wer er wäre / und was er begehrte? Er sprach: **Er wäre eine Seel eines verdamten Menschen / un müste biß an den jüngsten Tag an dem Ort bleiben:** und verschwand druff. Die Geistliche Herrn wurden kranck von Schrecken/ und sturben bald druff. De *hominibus* verò *aëreis* Kormann. 4.
p.78. ita scribit: Eos esse & homines & spiritus,

ritus, & tamen eorum nihil, &c. **Das müssen wunderbare Thier seyn!** de cujus hominibus aëreis non ex Adamo oriundis, æquè quærere licet, quod D. Dannhauerus *in Epitaphio Præadamitæ*: Isti homines aërei nati Quo Patre? Phantaso (Paracelso) Quâ matre? Moriâ. Ubi nati? in cerebro, non ut Minerva Jovis, sed ut Morpheus somni. Qua nutrice? Vanitate! Waldschm. *p.* 447. *seq.*

De *Spiritibus & hominibus aqueis* Auctor idem *lib. citat. p.* 112. *&* 113. Philand. von Sittewald *in Expert. Rupert. pag.* 695 *& seqq.* Hildebrand. *in Goët. p.* 110. *&* 114. *seqq.* M. Waldschmidt *pag.* 449. M. Meiger. *l.* 3. *c.* 2. *lit.* *Ccc* 4.

De *Spiritibus & hominibus terreis* idem Kornmannus *pag.* 165. *& seqq. & p.* 172. 174. Similia habet Kormannus *in monte Veneris*. Quem de his spiritibus & hominibus elementaribus differentem, ut & Philand. *Expert. Rupert. p.* 707. *seqq.* nec nō Wolffgang. Hildebrand. *in Goetia vel Theurgia pag.* 321. *& seqq.* hîc fusius, attamen quoad loca & paginas saltem allegare placuit. Ist unvonnöthen/und nicht werth/ daß es hieher soll gesetzet werden.

7. Quid verò de illis sentiendum, remittimus Lectorem ad Pneumatologiam Abrahami Seidelii, ex qua judicium desumat. Es ist/ mit einem Wort/ ein **leidig ungegründetes heydnisch Gewäsch** und Platonische Grillen-Stecherey. Besihe Petrum Martyrem *in Judic. p.* 140 141. **Ich halt solch Vorgeben vor gottloß/**
8. schreibet mehr gedachter Philander, und meyne/ weil uns Gott von den Geistern sehr wenig geoffenbaret / wir vertieffen uns zu geschwind/ wann wir folgern und bauen/da wir keinen andern Grund / als unser eygen Einbildung legen / da ein ander neben uns ein ander Fundament mögte legen / und einen andern widrigen Bau drauff setzen. *Expert Rupert. p.* 695.

Annectimus his nonulla ex D Mengeringii *Informatorio Conscientiæ Evangelico*; qui in die Michaëlis *pag.* 888. *& seqq.* ita
scribit: Kornmannus fingiret viererley Geschlecht der Geist-Menschen / als nemlich/ 9.
Wasser-Leute/ Berg-Leute/ Feuer-Leute/ und Wind- oder Lufft-Leute/ die als Menschen anzusehen seyn / und doch nicht seyn auß Adam/sondern ein ander Geschöpff und Creatur / geschieden von uns Menschen/und von allen Thieren. **Denn es ist zweyerley Fleisch / das Fleisch auß Adam / und das / so nicht auß Adam/** ꝛc. Aber wir wissen von einem Menschen-Fleisch allein auß Gottes Wort / das ist Adam/ **von dessen einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden wohnen** / Actor. 17/26. Was nun das andere Kornmannische Fleisch anlangt/ (Hildebr. *in Goet. p.* 327.) So möchte man wol fragen/ wie Hr. Frischlinus jenen Phantastischen Opponenten/ von den decem Mundis factis, *Luc.* 17. gefragt hat: Ubi autem sunt novem? Also auch hie: ubi autem & quando est illa caro creata? wo lieset man von solchem Geschöpff? wer hat davon geschrieben in der Bibel/ Moses oder Aaron? Petrus oder Paulus? Es ist ein **lauter Tand und Traum** / der mehr und eher Phantasten / als gelährten Leuten/ins Gehirn sich schwingen mag / da seyn keine rationes, keine dicta vel testimonia Scripturæ, keine autoritates ac suffragia sapientum, &c. vid. & leg. Apulei. *de DEO Socratis pag.* 67. 68. 69. (*p.* 46.) M. Waldschmidt *in Python. Endor. pag.* 445. *& seqq.* D Gödelman. *l.* 2 *de mag. & venef c.* 4 *n* 17. Abraham. Seidelii *Pneumatol. lit. A.* 2. *fac.* 2.

Del-Rio *l. 2. disq. mag. qu. 27. sect. 2.* Hildebrand *in Goët. pag.* 110. 114. Ulric. Molitor. *dial. de Lamiis cap. 6. & 10.*

Q. 44. Was von den Bergmännlin zu halten?

1\. Resp. Die Bergleute bezeugen/ daß man auch in etlichen Fundgruben / Geister oder Gespenste sehe / die seyn nicht anders bekleidet/ denn wie die Berg-Knappen/ sie lauffen hin und wieder / und meyne einer nicht anders/ denn sie arbeiteten/ wie die Bergleute/ sie hauen Ertz/ kratzens zusammen / führens hinauß/ schöpffen / treiben den Haspel/ und vollbringen andere Arbeit/ da sie doch nichts arbeiten.

2\. Sie thun auch nicht bald jemanden etwas zu leyd/ es sey dann/ daß man ihrer spotte oder sie verlache / denn dörffen sie wol zu denselben/ und sie in andere Wege verletzen.
3\. Sonderlich aber spürt man sie in den Fundgruben/ da viel Ertz ist. Quocirca à laboribus non deterrentur metallici, sed omen inde capientes, alacriori sunt animo, & vehementiùs laborant, eosque exoptant. Wier. *l. 1. de præstig. dæmon. c. 22. §. 11.*

4\. Dargegen finde man auch schädliche und grausame Berg-Geister / die den Berg-Knappen zu zeiten die Schachte und Stellen verhalten / auch sonsten viel Boß-
5\. heiten und Tücke erzeigen. Georgius Agricola ein berühmter und fürnehmer Berg-Herr/ der vom Bergwerck herrliche Bücher geschrieben / meldet / daß zu Annenberg in Meissen/ in einer Ertz Gruben/ der **Rosenkrantz** oder **Rosenberg** genant/ (corona rosacea,) ein solcher Geist/ **zwölff Bergknappen** mit seinem Anblasen oder Anhauchen habe umbgebracht / darumb man auch dieselbe Grube oder Schacht / wiewol sie gantz reich von Silber gewesen/ hat müssen wüste liegen lassen. Den Othem aber oder Hauch / ließ er auß auffgesperretem Rachen herauß gehen: denn wie man davon sagt/ er in eines Pferdes Gestalt mit langem Halß und greulichen Augen/ ist gesehen worden. Deßgleichen ist einer gesehen worden 6
im Schneeberg in Sanct Georgen Gruben nigro cucullo vestitus, in einer schwartzen Kappen / der hat einen Bergknappen genommen/ und ihn hoch auffgezogen / nicht ohne Verletzung seines Leibes. Quæstuo- 7
sam admodum fodinam deserere apud Turcas cogebatur Judæus à dæmone metallico, hominibus frequenter in forma capræ aurea cornua gerentis apparente. Wierus *d. l. §. 7. & seqq.* D. Bald. *l. 3. cas. consc. c. 2. cas. 7. p. 606.* Hildebrand. *in Goetia p.* 305. D. König. *cas. 1. pag. 6.* D Meland. *Tom. 1. Jocoser. n.* 453. & 454. *p.* 426. M. Titius im Exempel-Buch *Artic. 8. c. 3. n. 10. p. 176.* Philander *in Expert, Rupert. p. 709.* Drexel. *Aurifodin. præfat. ad Lectorem A. 6.* D. Luther. Tischred. *c. 9. f. 85.* Del-Rio *l. 2. disq. mag. qu. 27. sect. 2 p. 342. §. Idem judicium.* Joh. Laurent. Ananiæ *de Natur. dæmon. l. 4. c. 23.*

Q. 45. Was von den Witten Wyvern oder Unter-Erdischen zu halten.

Resp. Circa tempora Lotharii Imper. erant passim in Frisia multa larvarum spectra: quæ in parvo quodam supereminentis collis supercilio, subterraneum habebant specum absq; humana ope artificio præstigioso exstructum, in quo residebant, quas antiqui vocabant, albas Nymphas, albas mulieres, & Sibyllas albas, sive vernaculo & vulgari gentis sermone **Witte Wyven** (nostrates etiam **Unter-Erdischen.**) Harum speciem adumbratam, non veram fuisse constat: quæ solebant nocturnos viatores,

gregum-

gregumque & armentorum intentos excubiis, & puerperas cum infantibus sæpissimè in abdita sua, & subterranea antra clanculùm abducere: in quibus subinde subterranei murmuris sonus, atq; etiam vagitus infantium auditi sunt, & præterea etiam ingens fletus & gemitus hominum, & quandoque Musarum concentus & voces dubia aure colligebantur. Qua de causa magna fiebat custodia prægnantium mulierum, & parvulorum infantium, ne ab istis Nymphis infernalibus clam abriperentur. Quæ omnes dæmonum illusiones, post agnitum sincerum DEI Evangelium evânuerunt, & in nihilum redactæ sunt. Ita Cornel. Kempensis *lib.3. de orig. & situ Frisiæ c.*31. Del-Rio *l.6. disq mag. c.2. sect.3. §.Primum est remedium.* Wierus *lib.1. de præstig. dæmon. c.*22.§.21.22.

Anno Chr. 990. zu den Zeiten deß Graven Otten zu Oldenburg/ trug sich zu eine wunderliche Geschicht und Handel. Dann weil er als ein guter Jäger/ der grossen Lust zu der Jagt gehabt/ sich auff eine Zeit mit einem Edelmann und zweyen Dienern hinauß begeben/ und am Bernefeurs Holtz jagte: Stieß ihm ein Rehe uff/ dem er allein nachgesetzt/ biß an den Osenberg. Als er nun oben auff die Mitten kommen/ hielt er/ und sahe sich umb nach seinem Windspiel: Weil ihn aber bey so grosser Hitz durstet/ sprach er bey sich selbst: **Ach Gott/ der nun einen kühlen Trunck hätte!** Das Wort war so bald nicht gesprochen/ da thät sich der Osenberg auff/ auß der Klufft gieng eine schöne Jungfrau herfür/ in einem Schmuck/ der den Augen gefallen muste/ weil zumal auch die Haar ihr schön über die Achseln abhiengen/ und ein schönes Kräntzlein droben sasse. Sie trug in der Hand ein sehr schönes Trinck-Geschirr/ übergüld/ in Gestalt eines Jäger-Horns/ wol und gantz künstlich gemacht/ granulirt/ und zierlich zugerichtet: darauff auch mancherley Wapen/ deren jetzt wenig bekant sind/ und mit seltzamen unbekanten Schrifften und kunstreichen Bildern/ auff und nach der Art der alten Antiquitäten zusammen gesetzt/ und außgebutzt/ gestanden: Das Geschirr hielte ein gewissen Tranck: den reichte die Jungfrau dem Grafen/ und bath/ er solt drauß trincken/ und sich erquicken. Der Graff nahm zwar solch Trinck-Geschirr von der Jungfrauen an/ thät es auff/ und sahe hinein/ rüttelt es/ und weil es ihm nicht gefiel noch anständig war/ wolt er nicht trincken. Druff die Jungfrau ihm also zugesprochen: **Mein lieber Herr trinckt nur uff mein Wort/ es wird euch gar nicht schaden/ sondern grossen Nutzen bringen.** Sie berichtet ihn noch ferner/ wann er drauß trincken solt/ würde es ihm und den Seinigen/ **ja dem gantzen Hauß Oldenburg wolgehen**/ auch die gantze Landschafft gedeyen und zunehmen: da er aber im widrigen ihr keinen Glauben zustellen wolt/ und den Trunck nicht annehmen/ würde in künfftigen Zeiten keine Einigkeit im folgenden Gräfflichen Oldenburgischen Geschlecht seyn/ noch bleiben. Der Graff aber achtet solcher Reden nicht/ sondern trug bey sich selbst groß Bedencken/ auß gedachtem übergüldten Horn zu trincken/ behielt es doch in der Hand/ und goß es hinterwerts auß über die Achsel/ daß auch etwas davon auff das weisse Pferd/ das er ritte/ gefallen/ welches dann die Haar verlohren/ wo es nur gesprützt/ und naß worden. Druff begehrt die Jungfrau ihr Horn wieder; der Graff aber behielt es in der Hand/ uñ eilet also von dem Berg/ Sporenstreichs was sein Pferd erlauffen mochte. Doch sahe er hinter sich/ und merckt/ daß die Jungfrau

wieder in den Berg gegangen. Wie ihn nun ein Grausen und Schrecken ankommen/ also gedacht er sich nicht lang zu säumen/ sondern fasset das Pferd ernstlich zwischen die Sporn/ und kam wieder zu seinen Dienern/ erzehlet ihnen allen Verlauff/ zeigt das offterwehnte Horn vor/ und führt es mit sich nach Oldenburg: daselbst es unter den köstlichen Kleynodien nicht das Geringste/ lässt sich auch noch auff den heutigen Tag sehen/ und wegen der künstlichen Arbeit/ auch Antiquitäten preisen. Ex Historia Oldenburgica Philander von Sittewald *in Expert. Rupert. p. 720. seqq.*

3. Als vor etlichen hundert Jahren deß damaligen regierenden Junckern von Alvensleben/ seine Haußfrau bey Nachtzeiten in Verschliessung aller Thüren/ auff dem Hauß Calbe in der Marck Brandenburg an der Milde gelegen/ sehr wol geschlaffen/ ist eine unbekandte Magd mit einer Laterne zu ihr in die Schlaffkammer vor das Bette kommen/ und dieselbe über alle massen inständig gebeten/ daß sie doch **allernächst einer in Kindes-Nöhten schwer darnieder liegenden Kindbetterin zu hülff kommen möchte**/ auch so inständig angehalten/ daß sich die Edelfrau endlich mitzugehen erbitten lassen/ jedoch ist gedachte Edelfrau in dem Hingehen auff dem Wege ermahnet worden/ daß sie in demselben Hause/ da sie miteinander hinkommen würden/ ja weder essen noch trincken solte/ sondern an dessen/ das jenige/ so man ihr sonsten zu einer Verehrung geben möchte/ sehr willig und ohnverweigert annehmen. Da nun die Adeliche Frau der Kindbetterin ihre Hülffe erzeiget/ ist sie von der Magd ohn einziges Leid wiederumb nach Hause begleitet worden/ und hat ihr bald drauff wiederkomend/ in zweyen übereinander gestürtzeten Schüsseln/ einen sehr köstlichen Ring überbracht/ sagende: Daß ihr Herr der Edelfrauen viel Gutes wünsche/ und ihr gegenwärtiges Kleinod zur freundlichen Dancksagung/ vor seiner in Kindes-Nöthen sehr schwer gelegenen Frauen erwiesene treue Nohtdienste überschickte/ mit Bitte/ solches wol zu verwahren/ sintemal/ **so lange solcher Ring gantz und unzertheilt auff dem Hause Calbe/ bey denen von Avensleben bleiben würde/ solte solchen dadurch viel Glück und Heil wiederfahren.** Da aber im widrigen Fall selbiger abhanden oder zertheilet werden solte/ werde es solchem Geschlecht auch sehr unglücklich ergehen/ und ist die Magd nach sothanen außgeredeten Worten verschwunden. Es ist aber geschehen/ daß nach ziemlich langen Jahren darauff/ zween Brüder gedachten köstlichen unerschätzlichen Ring in zwey Theil unter sich getheilet haben/ dannenhero auch deß jenigen Stamm/ so diese Theilung deß Ringes am meisten begehret/ nunmehro gantz verloschen/ dargegen aber die andere Helffte deß Ringes noch heutiges Tages auff dem mehr gedachten Hause Calbe in der Capellen verwahret und zu sehen ist/ wie am 21. Blat in der Oldenburgischen Chronica berichtet wird. Hæc Georgius Zeigerus *in Diario seu Calendario Anno* 1667.

Q. 46. Was von der Lilith oder Lilis zu halten?

Resp. Von der Lilith oder Lilis geben die Jüden für/ sie sey Adams erstes Weib gewesen/ und zugleich mit ihm auß der Erden erschaffen worden/ also daß ihnen ihre beyde Rücken zusammen gewachsen gewesen/ da sie aber Gott voneinander geschieden/ und sie sich miteinander nicht haben vertragen können/ hab sich Adam von ihr geschieden/ und

und sey sein Weib Lilis eine Zauberin worden/endlich gar eine Teuffelin/die noch auff den heutigen Tag mit den Teuffeln buhle/ und die Welt mit jungen Teuffeln erfülle. vid. Christian. Gersonis Juden Thalmud. *cap.9. pag.60.* Sie halten sie auch für eine Nacht-Teuffelin/(*Esa.34,14.*)die insonderheit den Kindbetterin/ und ihren jungen zur Welt gebornen Kindlein hefftig zusetze/ wie auch die Hexen und Unholden zu thun pflegen. Daher/ damit die Kindbetterin und ihre Kindlein für ihnen sicher seyn mögen/ pflegen sie mit Kreiden diese Wort auß Aberglauben an die Wand zu schreiben/ לילית חוץ esto foràs lamia, **Du Teuffels-Hur und Hex bleib draussen**/ Wierus *l.3. de præstig. dæmon. c.1. §.2.* Gerson. Juden Thalmud *c.10. p.64.* M. Tit. im Exempel-Buch *Art.31. c.9. n.18. p.1256.*

De Lili sua mira fabulantur, quòd ne quidem ab Angelis à DEO missis potuit adduci, ut marito reconciliaretur, quòd mater sit dæmonum, & quòd infantibus recens natis insidietur, iis tantùm exceptis, quibus alligatur schedula, in quâ scripta sint nomina trium Angelorum, qui ad ipsam à DEO missi fuerant, ut mandatum DEI ipsi declararent, quibus promisit se non nocituram iis, de quibus dictum est, qui in charta aut pergameno scripta gestarent nomina Senoi, Sammasenoi & Sanmangeloph. Quæ deliramenta & portenta, *non tàm deridenda sunt, quàm deploranda.* Ita Rivetus *Exercitat.25. in Gen. p.127.* Del-Rio *l.3. disquisit. mag. part.1. q.1. p.388. l.6. c.2. sect.1. quæst.1.* M. Waldschmidt *Python. Endor. pag. 9.* D. Dannhaw. im Scheid- und Absagbrieff/ *part.2. q.3. p.255.*

Q. 47. Was von den See- oder Meer-Männern zu halten/ die bißweilen gefangen werden/ und ob es rechte natürliche Menschen seyn?

Resp. Exemplum viri marini anno 1619. è mari extracti refert Dn. Dilherr. im Zeit- und Welt-Lauff *p.250. & seqq.* quod idem apud Johan Philip. Abelin. *in Theatro Europæo* legitur, *fol.319. seqq.* his verbis: Es sind im verschienen 1619. Jahr/ im Majo/ von Königl. Maj. in Dennemarck/ zween von den Reichs-Rähten/ mit Namen Wolff Rosensparr/ und Christian Holck/ als Gesandte in Nordwegen geschickt worden/ einen Land-Tag zu halten; wie auch sonsten allerley Königl. Geschäffte zu verrichten: welche sich dann/ mit ihrem Volck/ auff einem grossen Königl. Orlog- oder Kriegs-Schiff/ mit Gottes Hülff auff die Reise begeben/ und als sie/ nach Vollendung ihrer Geschäffte/ wiederumb zurück nach Kopenhagen gesegelt; und ungefehr auff halber Reise/ an einem schönen hellen Tage/ die Gesandten auf deß Schiffs Gallerey/ ihr Volck aber auff dem obersten Uberlauff gespaziert/ und hinunter in das Wasser gesehen/ da das Meer schön lauter und klar gewesen: haben sie ohngefehr/ tieff im Wasser/ einen Mann gesehen/ der gleichsam unter jedem Arm ein Bund Stroh trüge/ und gieng auff der Gassen/ wie in einer Stadt. Darob sie sich verwundert: und alsobald zu rath worden/ deß Schiffs Both hinunter vom Schiff auff das Wasser zu setzen: In welches ihrer fünff von Bothsleuten/ sampt dem Schiffer/ gestiegen/ uñ alsobald den kleinen Werff-Ancker/ mit einem angehenckten schweinen Schuncken/ vom Schiff hinunter gelassen/ so tieff/ daß gemeldter Meermann denselben sehen und ergreiffen können. Welcher sich stracks darauff geschwungen/ den schweinen

Schuncken erfasst/und ablösen wollen. Als die Bothsleut aber / sampt dem Schiffer/ dasselbige ersehen/ haben sie nicht unbehend solchen Meermann/mit ihren Schiffhacken/ unter dem Wasser umbfangen / hinauff gezogen / und mit grosser Geschwindigkeit in deß Schiffs Both gebracht / und auß demselben in das Schiff gezogen. Da er denn auff dem obern Uberlauff deß Schiffs eine geraume Zeit gelegen / sich bewegt und gewunden/als ein Fisch / aber keine Sprache/ noch Stimme von sich gegeben. Als er nun mit Zappeln und Wüten sich ermüdet / ist er letztlich so still gelegen / als wann er todt wäre. Seine Gestalt war gleich / als eines andern Menschens/mit einem langen Haar biß auf die Achseln/deßgleichen mit dem gantzen Leib überzogen mit Haar/ wie die Haut von Meer-Hunden ist. Alle seine Gliedmassen mit Haut und Fleisch / waren nicht anders / denn eines natürlichen Menschens; hat ihn auch niemand anderst / als für einen natürlichen Menschen/halten können.

2. Da er nun lang also gelegen: haben die angeregte Reichs-Räthe/sampt etlichen von Adel / so sie bey sich gehabt / und sämptlich umb denselbigen Meermann gestanden/ auf ihre Dänische Sprach unter sich selbst gesagt: **Das mag wol ein wunderbarer GOtt seyn! der solche menschliche Geschöpff/und vielmehr dergleichen Wunder/ in dem Wasser / denn auff Erden hat.** Wie nun der See-oder Meerman diß gehört/ hat er angefangen zu reden/ und mit verständlichen Worten / zu ihnen gesagt: **Ja! wann du es so wol wüstest/ als ich es weiß: würdest du erst sagen/ daß er ein wunderbarer Gott wäre; daß auch vielmehr wunderliche Creaturen im Wasser/und unter der Erden / dann oben auff der Erden/ sich befinden.** Und so ihr mich zur Stund an nicht werdet wiederumb in das Wasser setzen; soll weder Schiff/ noch Gut/ von euch zu Land kommen. Hiemit hat er seine Rede geendet/ und kein Wort niemehr sprechen wollen. Auff welches die beyde Herrn Reichs-Rähte inständig ihrē Schiffleuten befohlen/ihn auffzunehmen/ und wiederumb in das Wasser zu setzen. Welchen sie dann gehorsamet. So bald sie aber ihn auffgehoben/und auff das Both deß Schiffs gesetzt/fein sanfft wiederumb in das Wasser zu lassen: hat er flugs die Füsse an das Both deß Schiffs gesetzt/ sich also selbst/ ihnen unter den Händen hinweg / und hinauß geschwungen;und also seines Wegs davon geschwummen. Zeiller. *Theatr. Tragic. hist.* 1. *p.* 15 *& seqq.* D. Dannhaw. *Theol. Conscient. T.* 2. *p.* 61.

Paulus Einhorn / im 2. Theil der Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens/ *c.* 2. *p.* 22. schreibet auß Alexandro ab Alexand. *lib.* 3. *Genial. dier. cap.* 8. daß ein solch homo marinus im Meer gefangen/welcher hat pflegen auß dem Meer zu gehen/uñ die Weiber/ so am Ufer deß Meers gangen/ zu rauben: er sey gar einem Menschen gleich gewesen / und weil er keine Speise zu sich genommen/sey er Hungers gestorben. Weiter schreibet man von einem solchen Menschen/ welcher stäts im Wasser gelebt/und wann er auß dem Wasser kommen / hat er kaum Othem holen können;dieser sey getaufft / und in der Tauff / Nicolaus / von den Einwohnern aber Colapiscis genennet worden. Sey offt hernach den Leuten / so da gesegelt / im Meer begegnet. Von diesen sey zu halten/ daß es rechte natürliche Menschen gewesen/ so von Jugend auff sich zu solchem Schwimmen begeben / daß sie also deß Wassers gewohnet / ausser dem Wasser nit leben kōnen.

Dieses letzten Exempels gedencke auch Scaliger *Exerc.* 262. und zeige Ursachen an/wie und durch was Mittel er im Meer hab leben und Othem holen können.

4. *Pag. præced.* 21. idem Paulus Einhorn ita scribit: Es schreibet Scaliger unter andern/ daß ihm ein Glaubwürdiger erzehlet / daß/ wie er auff dem Meer gesegelt / so ein homo marinus auff dem Ancker-Strick zu ihm in das Schiff gangen. Auch hab er zu Parma selbst so einen gesehen/ subjungit idem: Daß aber dieselben solten Teuffel seyn/ so in den Wassern wohnen; ist nicht: Sondern es sind **rechte natürliche Creaturen** / Fische/ so nur eine äusserliche Gleichheit mit dem Menschen haben/ und mit desselben Cörper und Leib. Wie dann weiter Scaliger also schreibet / daß in Scythia solche Fisch gefangen werden / welche einem Menschen gar gleich seyn sollen. Cæterùm, spricht er/ illos neutiquam tutos fecit similitudo, quò minùs ab accolis esitentur, das ist: **Diese Gleichheit macht sie nicht sicher/ dz sie von den Einwohnern nicht solten gegessen werden.** Und wie er dieses über Tisch erzehlet / haben die / so mit ihm über Tisch gesessen / einen Abscheu gehabt/ und dieselbe/so solche gegessen/vor anthropophagos und Menschenfresser gehalten. Ego verò, spricht er/ eorum sententiam impiam ostendebam, qui putarent in illis quicquam esse hominis. **Ich bewiese aber/daß ihre Meynung gottloß wäre / daß sie meynten/daß etwas menschliches an ihnen wäre.** *vid. & seqq. d. l. & confer* Abrah. Seidel. *in Pneumatologia q. 13. lit. D.* 8. 9. D. Luth. in Tischreden *c. 7. fol. m. 69. b.*

Q. 48. Was von den Laribus domesticis, Hauß-Götzen/Kobold Vichteln/ Wichtlichen/ Erdmännerchen/ Hellkäplein/ Hütgin/ Gütchen/ Chimken/ item, von den Hauß-Uncken unnd Schlangen zu halten?

Resp. Hie muß ich/spricht Herr Jodocus Höckerius, deß Diensts kürtzlich gedencken/ welchen die Teuffel heutiges Tages den Leuten (jedoch gemeiniglich den Ungläubigen) in ihren Häusern noch leisten sollen/wie man sagt/daß in Jßland dienstbare Geister seyn/ welche der Leute Knechte sind in ihren Häusern / tragen Holtz und Wasser in die Küchen/ und wann in einem andern Lande was Grosses geschicht / es stirbt ein grosser Herr/ es wird eine Schlacht gethan / so wissen es die Geister/ und verkündigen es den Leuten. 1.

In Teutschland hat man sie geheisse **Wichtlichen/ Erdmännerchen / gute Hulden**/ und **Hellkäplein** / und man hat sie gefunden / daß sie Schüsseln in der Küchen gewaschen haben / sie haben der Pferde gewartet / und ist ein Wahn dabey gewesen/ daß wo ein solch Wichtlichen sey/ da sey eitel Glück und Gedeyen / & plus timent offendere eos dæmones, quàm DEUM & totum mundum. 2.

Im Helden-Buch stehet/ daß Dieterich von Bern von einem Zwerge und Erdmännichen weggeführet sey / und niemand habe je erfahren/wo er hinkommen sey/welches alles lauter Teuffels-Gespenst und Betrug ist. Höcker. in Teuffel selbst/ *c. 10. fol. 19. b.* D. Röber. in der Haupt-Schale deß güldenen Leuchters/ *p. 786.* Hildebrand. *in Goët. pag. 310.* 3.

Bey einem Graffen von Rogendorff hat sich ein unbekandter Mann vor etlichen Jahren für einen Bereiter angegeben/ und nach gethaner Prob in Dienst angenomen worden. Es hat sich aber begeben/ daß einer vom 4.

Adel bey Hoff ankommen / der mit diesem Bereiter an die Tafel gesetzt worden / den er auch mit Erstaunen angesehen/auch traurig worden / und keine Speiß zu sich nehmen wollen / ob ihm wol vom Graffen deßwegen freundlichst zugesprochen worden. Als nun nach gehaltener Tafel der Graff den vom Adel umb die Ursach seines Traurens gefragt/ hat er ihm erzehlet / daß dieser Bereiter keine natürliche Person/ sondern sey für Ostende ihm an der Seiten erschossen worden / und hab er ihn selbst zum Grab begleitet / auch alle Umbstände erzehlet / als sein Vatterland/seinen Namen/ sein Alter/ welches alles auch mit dem/ was der Bereiter von sich selbst gesagt/eingetroffen. Darauff/ als der Graff hieran nicht zweiffeln können / hat er disem Gespenst Urlaub gegeben. Da aber der Bereiter gemeldet/daß ihn zwar der Gast verschwätzet/ aber doch er/der Graff / nicht Ursach hätte ihn abzuschaffen / er ihm auch getreue Dienste geleistet / und noch leisten wolle/ und gebeten / ihn länger am Hoff zu dulten / der Graff aber auff dem einmal gegebenen Urlaub beharret / hat der Bereiter kein Geld / sondern ein Pferd und ein Narrenkleid mit silbern Schellen begehret / welches ihm gegeben worden. Als aber der Graff nachgehends in Ungarn verreiset/ hat er bey Raab diesen Bereiter mit vielen Kuppel-Pferden in dem Narrenkleid angetroffen/ welcher seinen alten Herrn mit grossen Freuden begrüsset/ und ihm ein Pferd zu verehren angebotten/ welches aber der Graff nicht angenommen/ hat aber einem Diener deß Graffens / den er zuvor an seinem Hoff wol gekennet/dasselbe verehret / welcher/als er sich dessen gefreuet / und es kaum beschritten/ist es **mit ihm in die Höhe gesprungen / und hat ihn halb tod auff die Erden fallen lassen** / und ist Pferd und Bereiter mit seinem gantzen Kuppel verschwunden. Dn. G. Ph. Harsdörffer im 5ten Theil deß grossen Schauplatzes jämerlicher Mordgeschicht / *hist.* 115. *p.* 119. ex Notabil. Polit. Speidelii *p.* 379.

Der Herr von Rekenberg (aliàs Rechenberg) in der Schlesy ließ sich bedienen durch einen Reuter/ der alle und jede Handwercker kont / was man zu den Pferden / zum Geschirr/Sattel und Zeug; ja was man sonsten in der Haußhaltung nur bedürffen mögen. Wann sein Herr reisete/und etwan Nachts in der Herberg nach Hauß gedachte/von seiner Reise und Uberkunfft sein Gemahlin gern verständigt hätte / nahm der Reuter den Brieff/ und überlieffert ihn in einer halben Viertheilstund / verzog auch nicht länger / als biß die Antwort verfertiget / und stund alsbald mit derselbẽ vor seinem Herrn. 5.

Einsmals kamen viel Herren zusamen uff ein hochzeitlich Freuden-Fest / und war der Reckenberg der aller letzte/ also/ daß man vermeynt/er würde gar außbleiben/ drumb auch das Losament nicht ledig stund. Sein Reuter pocht in der Herberg / wo er dann sein Pferde solt hinstallen? Deme der Haußknecht mit Unwillen antwortet / **fünde er kein Raum in dem Hauß / möchte er sie auff das Dach stellen.** Der Reuter verstunds recht / und haspelt seine Pferde hinauff / und stellt sie uff den Cannal. Da lieff jederman zu mit grossem Verwundern. Sein Herr fuhr ihm über das Maul / was er da machte. Ey / sprach er/ **der Haußknecht gab mir diß Quartier / und kein anders.** Druff wiese man ihn an einen andern Ort / weil man sich deß Dachs besorgte; und war lustig zu sehen/ wie er die Pferd wieder herunter haspelt. Als ihm dieser Reuter etliche Jahr gedient / begehrte er seinen schrifftlichen Abschied / und wolte

nicht länger bleiben / weil seine Zeit auß war. Philander von Sittewald *in Expert. Rupert. p. 517.* Besihe D. Luther. in Tischreden *cap. 9. fol. 87. b.* Dn. Hocker. & Hildebrand. *loc. citat.* welche obgedachte Geschicht auch / wiewol etwas anderst beschreiben / und folgende hinzu setzen: Auff eine Zeit ist der Herr von Rechenberg bedrängt worden von den Feinden / da hebt der Knecht an: Herr / erschrecket nicht / ich will zurück reiten / und Kundschafft von den Feinden nehmẽ. Kam bald hernach wieder zu ihm / und sagte / er hätte ihren **Pferden alle Huffeysen genom̃en / daß sie nicht hätten können fortkommen** / und klingelte mit dem Sack / in welchem die Eysen waren / und schüttete sie herauß. Hildebrand. *p.* 311. & 314. & D. Luth. *d. l.*

8. Also geben die Geister oder **Gütchen** den Kauffleuten zu verstehen / daß in kurtzen Händler / die ihnen ihre Wahr werden abkauffen / kommen sollen / welches (schreibet Wierus) als ich noch gar jung / selbst habe wargenommen in dem Hause meiner Eltern / Theodori und Agnetis, und bin / sampt meinen zweyen Brüdern Arnoldo und Matthia, drüber hefftig erschrocken. Denn als wir auff einem Bodem einen grossen Hauffen Hopffen liegen hatten / so war es gewiß / wann die Kauffleut nicht weit waren / daß wir in der Nacht zuvor hörten / als würffe eins volle Hopffen-Säcke die Stiegen herunter. Welches Zeichen wir vor gut achteten / und jederzeit mit Freuden annahmen / denn allzeit den andern Tag kamen Leute / die den Hopffen bezahleten / und von uns abholeten: *lib. 1. de Præstig. dæmon. c. 22. §. 6.* Hildebrand. *p.* 311. D. Rober. *d. l. p.* 780.

9. Was deß Herrn Lutheri Meynung von solchen Gütchen sey / ist auß folgendem Exempel zu vernehmen / so in seinen Tischreden beschrieben wird mit diesen Worten:

Ein Gardian gieng mit einem andern Bruder über Feld / und da sie in die Herberge kamen / sagte der Wirth / sie solten ihm liebe Gäste seyn / er würde ein Glück haben / denn er hätte in einer Kammer einen bösen Geist / daß niemand drinne schlaffen könte / doch würden die Gäste / so drein gelegt weren / nicht geschlagen / sondern nur vexiret / und sprach: er wolte den heiligen Vätern ein gut Bette zurichten lassen / es wären heilige Leute / die den Teuffel wol beschweren könten. Deß Nachts nun / da sie sich geleget hatten / und schlaffen wolten / rauffte der Geist immerdar einen nach dem andern bey dem Kräntzlein an der Platten / da fiengen die Mönche an miteinander sich zu zancken / und saget einer zum andern: Lieber räuff mich doch nicht / laß uns jetzt schlaffen. Da kam der Teuffel abermal wieder / und zuckte den Gardian bey dem Kräntzlein. Der Gardian sprach: Fahr hin im Namen deß Vaters / uñ deß Sohns / und deß Heil. Geistes / und komme zu uns ins Kloster. Da er das gesaget / schlieffen sie ein / und hatten Ruhe. Da sie nun wieder ins Kloster giengen / saß der Teuffel auff der Schwellen der Pforten / und schrey: Benè veneritis Herr Gardian. Sie aber waren sicher / denn sie meyneten / er wäre nun in ihrer Gewalt und Hand / und fragten ihn / was er wolle? Antwortet er / er wolte ihnen im Kloster dienen / und bat / man wolte ihn irgend an einen Ort ordnẽ / da sie seines Dienstes bedürfften / und ihn finden könten. Da wiesen sie ihn in einen Winckel in der Küchen / und damit man ihn kennen könte / zogen sie ihm eine Mönchskappen an / und bunden eine Schell oder Glöcklein dran / als ein Zeichen / dabey man ihn kennete. Darnach rieffen sie ihn / daß er solt Bier holen / da hörten sie die Schelle / und daß er sagte / gebt

gut Geld / so wil ich euch gut Bier bringen.

Ist also bekandt worden in der gantzen Stadt / wann er für einen Keller kam/ da man ihm nicht wol gemessen hatte/sprach er: **Gebt voll Maaß / und gut Bier/ich hab euch gut Geld gegeben.** Es war ansehnlich/ und hatte einen grossen Schein. Die Papisten haben gemeynet/ daß es solten gute Geister seyn/ꝛc.

Und weil der Geist oder das Wichtlein (wie es unsere Leut nennen) in einẽ Winckel in der Küchen wohnete/war der Küchenbub ein Schalck/ goß heimlich Spülich und ander Unflath/ heisse Brühe / und dergleichen unreines Ding / was überblieben und nicht tüchtig war/in Winckel/ und ob ihn wol das Teuffelchen bat/und warnete / er wolte auffhören / und ihm nicht mehr Verdrieß thun/ wolt er doch nicht nachlassen noch auffhören. Da ward der Kobold und Teuffel zornig/ und hieng den Küchen-Buben quer über einen Balcken in der Küchen/doch daß es ihm am Leben nicht schadete. Da gab ihm der Gardian Urlaub. *c.* 9. *fol.* 88. *b.* D. Rober. *d. l. p.* 786. Hildebrand. *p.* 313.

10 Im Bisthumb Hildesheimb hat sich an deß Bischoffs Hofe daselbst ein solch böser Geist eine gute weile sehen lassen/ welcher/ so offt er den Leuten erschienen / nichts anders denn Bauers-Kleider angetragen / und einen Filtzhut auffgehabt hat / daher ihn auch das Bauervolck **Hütgin** (Pileatum) auff Sächsisch **Hedekin** genant hat. Derselbige Geist Hutgin / hat viel seltzames/wunderliches Dings gethan / davon nach der Länge kan gelesen werden beym Wiero *dict. lib. & c.* §. 12. *& seqq.* Hildebrand. *p.* 316. Unter andern hat ein verwegener Küchen-Bube sich an ihn gemacht/ ihm allen Hohn und Spott angethan / auch so offt er nur gekont / mit Spülich und unflätigem Wasser begossen und beschüttet. Wann nun das geschach/ klagte ers gleich dem Koch/ uñ bat ihn/daß er dem Buben wehren / und von der Büberey abhalten wolte/wo nicht / so wolte er sich dermaleins selbst rächen / und dem Buben seinen Muthwillen wieder eintrencken. Aber der Koch spottet seiner noch darzu/uñ sprach: **Bist du ein Geist/ und fürchtest dich für einem solchen heillosen Buben?** Da gab ihm der Geist zur Antwort: wolan/ dieweil ich denn mit Bitten und Flehen nicht so viel erhalten kan / daß der Bube seiner Boßheit halber/ die er mir ohn Unterlaß anthut/gestraffet werde / auch mich noch darzu von dir verspotten lassen muß / so solt du in kurtzem innen werden / wie hefftig ich mich vor deinem Buben gefürchtet habe/und geht mit dem zornig davon. Nicht lange darnach/ als der Küchen-Junge auff einen Abend müde/und voller Schlaffs/ sich allein in der Küchen niedergelegt/und entschlaffen war/ kommt der Geist über ihn / und drückt ihm die Kehle ein/erwürget ihn/**und zerhacket ihn in kleinen Stücken** / setzet dieselbige in einen Hafen bey das Feur / auff den Heerd / fängt sie an zu sieden und zu kochen. Da das der Koch innen wird/ ergrimmet er drüber/und fluchet dem Geist/ so sehr er kan. Das that dem Geist noch mehr Zorn / denn das vorige / kam derowegen deß folgenden Tages / als der Koch ein Gebratens für den Bischoff und seine Hof-Leute am Feur am Spiesse liegen hatte/zerdrücket mit den Händen über das Gebratens greuliche Kröten/ und trieffte es damit über und über. Und da er auff eine andere Zeit vom Koch abermal Schmäheworte einnehmen muste / stürtzet er ihn über die Brücken in einen Graben von der Höhe hinab. Auch ließ er den Wächtern auff der Stadt-Mauren / und in dem Schloß

Schloß keine Ruhe / wann ihnen etwan bey Nacht die Augen zugehen wolten / uñ zwang sie mit Gewalt / daß sie wachen musten. Wierus & Hildebrand. *d. l.*

Alß auff eine Zeit ein Bürger / der ein unzüchtig Weib hatte / eine grosse Reise fürhatte / saget er gleichsam Schimpffsweise zum Geist Hütgen: **Mein Geselle / ich wil dir mein Weib / biß ich wiederkomme / dieweil befohlen haben / daß du ihrer hütest.** Da nun das Weib in Abwesen deß Manns ihre Büberey und Bulerey treiben wolte / und derohalben einen Buben nach dem andern bey der Nacht zu ihr einliesse / war er allwege dafür / und legte sich darzwischen / daß ihn niemand sahe / und warff die Buler übers Bette herab auff die Erden / daß sie keiner anrühren konte / ich geschweige / daß einer seines Willens mit ihr solte gepflogen haben. Derohalben ließ das Weib schier alle Nachte / ja schier alle Stunden die gantze Zeit über / dieweil der Mann aussen war / andere und neue Buler ein. Aber der Geist Hutgin / so bald sie einer anrühren wolte / stieß er sie von stund an zurück / und warff sie nieder zur Erden. Als nun der Mann wieder heim kame / und noch weit vom Hause war / kam ihm der Geist / welchem er sein Weib befohlen hatte / mit Freuden entgegen gelauffen / und sprach: Wie gern sehe ichs / daß du einmal wieder heimkommest / damit ich der unseligen Arbeit abkomme / die du mir auffgeleget hast. Der Mann fragte ihn / wer er wäre? Da antwortet er / ich bin Hütgen / dem du dein Weib befohlen hast / als du von hinnen verreisen woltest: und nun sihe / ich habe sie dir bewahret / wiewol mit grosser Mühe und stäter Arbeit / und liefere sie dir ungeschändet wieder. Aber das wil ich dich jetzt gebeten haben / du wollest sie mir hinfüro nimmermehr befehlen / ihrer zu hüten. **Denn ich viel lieber aller Schweine in gantz Sachsen hüten wil / denn deines einzigen Weibes** / so offt hat sie mir die Augen wollen verkleiben / und mit Gewalt zur Huren werden. Wierus §. 15. Hildebrand. *in Goët. p.* 318.

12. Es erzehlen die Pommern eine Geschicht / so sich zu Loytz mit einem Poltergeist / oder / wie ihn die Alten genant / **Chimmecke** / soll zugetragen haben / welcher einen Küchenbuben auffm Schloß klein gehacket / und in einen irdenen Topff gestecket / weil er ihm die Milch / die sie ihm in der Zeit deß Aberglaubens alle Abend musten hinsetzen / verzehret hatte. Bey welcher Geschicht aber doch einer oder ander einen Zweiffel tragen möchte / wie Micrælius *l. 3. p.* 405 erinnert. *Topogr. Elect. Brandeburgici & Ducatus Pomeraniæ p.* 73. alleg. M. Waldschm. *in Python. Endor. pag.* 486.

13. Ich weiß mich noch wohl zu erinnern / schreibet D. Dieterich, daß in meiner Jugend sich in einem Adelichen Hauß zur Schmidte / so in Hessen in einem Wald gantz allein / nicht fern von dem Städtlein Kirtdorff gelegen / den Edlen Schencken von Schweinsburg / Erb-Schencken deß Fürstenthumbs Hessen zugehörig / ein sonderbar Gespenst ein zeitlang hat sehen lassen / so wunderbar Ebentheuer getrieben / was man deß Tages vornehmen wollen im Hauß / das hat es die vorige Nacht gethan / hat sich gestellet / als wann es Säu abgestochen / Würste gehacket / mit Rossen herumb gefahren / anders dergleichen mehr. Sonderlich hats eine besondere Kammer im Hause gehabt / darinnen es niemand mit Ruhe schlaffen lassen / sondern denen / so darinnen geschlaffen / die Decke abgezogen / Liechter außgeblasen / Balcken auff sie geleget / sie geschlagen / was deß Dinges mehr gewesen. Welches ein

ein zeitlang gewehret/ biß es endlich mit grossem Rust bey Nacht/ als wanns etwas rechts wäre/ darvon gezogen. Darvon damals im gantzen Land groß Sagens gewesen / unter anderm Vorgeben / daß es von Saleck/ so im Franckenland gelegen / dahin gebannet worden. *part.2.conc.in Sap.p.*1019.

14 Es ist aber ausser allem Zweiffel/ daß der böse Feind ein Ursacher und Stiffter sey solcher Abentheur/ ja **daß solche Gütchen/ Hütchen oder Chimken** / wie sie heissen/ **nichts anders** / **als der Teuffel selbst seyn** / und ob sich gleich solche Geister oder Gespenste fromm stellen / und es den dienstbaren Geistern deß Allmächtigen nachthun wollen/ so ist es doch nur falscher Schein/ uñ erweiset **der Außgang** / daß sie den Menschen zu verderben suchen. Dn. Harßdörffer. *cit.loc.p.*124.

15 Jene Magd hatte allezeit einen Teuffel bey ihr am Heerd sitzen/ da er ein eygen Stätlein hatte / das er sehr rein hielt / wie es der Teuffel denn gerne pfleget rein zu halten/ wo er ist/ wie die Fliege auch gern auff das reine schmeist/ als auff weiß Papier. Nun bat einmal die Magd das **Haintzlin** / denn also hieß sie den Teuffel/ er solt sich doch sehen lassen/ wie er gestalt wäre. Aber das Haintzlin wolts nicht thun / biß daß die Magd einmal in einen Keller gehet/ **da sihet sie in einem Faß ein todtes Kindlein schwim̃en**/ da erzeiget er sich/ wie der Teuffel wäre/ nemlich Autor cædis, denn die Magd hatte einmal ein Kind gehabt / welches sie erwürget/ und ins Faß gestecket. D.Luther. in Tischreden *cap.9.fol.*84.*b*.

16 Es ist jetzt nicht weit von uns auff einem Dorff ein Kobolt/ schreibet D. Johann. Wigandus, der ein Hauß eingenommen / und sich zu einem Mägdlein/ welches noch jung ist/ gesellet hat/ demselben folget er/ wo es hingehet/ in den Keller/ in die Schlaffkammer/ in die Kirche zur Predigt/ deß Nacht schläfft er bey dem Mägdlein. Er stellet sich auch mit seinen Verblendungen sehr wunderbarlich. Er redet nicht allein mit dem Gesinde im Hauß / sondern auch mit denen / die da kommen ihn zu sehen. Er wird aber von keinem gesehen/ denn allein von dem Mägdlein welches saget / daß er sey ein kleines zartes Mägdlein/ bekleidet mit einem leinẽ Hembdlein/ wie die erstgetaufften Kindlein pflegen anzuhaben/ seine Aermlein hab es bedeckt biß zum Elbogen/ und sey bleichfarbe. Wann er gefragt wird / warumb er sich nicht von andern sehen lasse? Antwortet er / es können nicht alle sein Angesicht vertragen / diesem Mägdlein aber schade es nicht. **Er weiß**, „ **sein Vater Unser** / **den Apostolischen**, „ **Glauben/ das Aller Augen** / **das** Gra- „ tias **zu deutsch/ fertig her zu sagen**/ de- „ nen/ die ihn darumb fragen/ und spricht/ **Er**, „ **lerne von dem Mägdlein auch die** ze- „ **hen Gebot.**

Wann er gefragt wird / wie er hieher gekommen sey? antwortet er/ er sey ein junges Kind gewesen/ welches die Mutter/ so Anna geheissen/ weil sie geschwächt gewesen / in einem Kästlein ungetaufft / unter die Erde vergraben habe/ und da es neun Jahr also unter der Erden gelegen/ sey es in einen Geist verwandelt worden / und wandele jetzt unter den Lebendigen umbher.

Er sey ein Geist/ aber kein böser / sey dem Teuffel zuwider. Er isset gern Honigkuchen/ die er von den Leuten mit Aepffeln uñ Pfennig zu sich nimmt / und das für ein Wunder gehalten wird/ gibt er die Hand denen/ also/ daß fünff unterschiedene Finger gesehen/ uñ gezehlet werden. Von vergangenen Geschichten redet er/ als ein Kind/ sehr vorsichtig/ und saget offt / er habe viel vergessen/ er

nennet

nennet sich Ottilia/das Mägdlein/zu dem er sich geseller/heisset Ursel. Die Unsern heissen ein solch Gespenst einen Kobolt / oder auch ein Wichtelgen. So fern Wigandus in seiner Lateinischen Erinnerung / auff deß Sidonii Catechismum/Anno 1550.

Es ist aber zu wissen / daß solche familiares spiritus und Kobolte/ **keine gute Engel seyn.** Denn die guten Engel jetzo im Neuen Testament nicht mehr also sichtbarlich den Menschen erscheinen / wie vor Zeiten im Alten Testament. Zu dem/sind die guten Engel nicht darzu von Gott verordnet/ daß sie die Hauß-Arbeit verrichten sollen/ die uns Menschen zu thun befohlen ist / sondern daß sie uns sollen behüten/in allen dem/ das wir auß GOttes Befehl zu thun schuldig seyn / wie geschrieben stehet Psalm. 91. **Der HErr hat seinen Engeln befohlen über dir/daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen.** Er spricht nicht/ daß sie deines Beruffs Arbeit verrichten/ weil du schläffst und faullentzest.

Derowegen Christliche Hauß-Väter und Haußmütter wider solche Gespenst sich nicht anders/als wider den Teuffel selbst mit dem Gebet/ und glaubiger Verachtung dieser Geister rüsten / und sie in Abgrund der Höllen / dahin sie gehören / weisen sollen. D.Philipp.Hahn / *in Appendice Antidoti Welleriani, cit.* M. Tit. im Exempel-Buch *Artic.8.c.3.n.15.* Balduin.*l.3.Caſ.conſc.c.2. caſ.7.p.605.*Del-Rio *l.2.diſquiſit.mag.q.27. ſect.2.p.342. §.idem judicium.* D.Menger. *ſcrutin.conſc.cap 5.caſ.126.* M.Waldschm. *p.451.* M.Meiger.*l.3.c.2* D.Dannhau. *Theol.conſcient.T.2.p.425.*

Quidam *Lares domeſtici* ſunt *tetrici & formidabiles*, qui detrimentum afferunt vel hominibus, vel rebus in domo, wie ein solcher war / der Herrn Luthero sel. viel Verdrieß that in seinem Pathmo zu **Wartenburg**/ davon in Tischreden *cap.9.fol.84. a.* item, dem Pfarherrn zu **Sipts** hart bey Torgau/ *ibid.* item, der mit Steinen warff zu **Tholosen** / in deß Schumachers Hauß/ Bodin. *l.3.dæmonoman.c.6.p.358.* Teutsch/ *p.193.§.* Auch fällt mir jetzund. Hildebrand. *in Goët.p.306.*

Eben das ist auch zu dencken von den **Hauß-Uncken und Schlangen** / darauff etliche Hauß-Väter so viel halten / daß sie meynen/ihre Nahrung / Gesundheit und Hauß-Segen pendire von solchem Ungezieffer und Teuffels-Geschmeiß / wie denn der Teuffel gemeiniglich mit im Spiel ist/rc. D.Mengering.*d.l.* confer Dn Arnd. *de ſuperſtit.c.3.§.65.* 20

Q. 49. *Quid homini factu opus ſit, ſi diabolus in aſſumta formâ viſibili cum ipſo converſetur?*

Reſp. Barbari in *India* diabolicis ſpectris miſerè excruciati, imaginem diaboli aſpectu horrendam in ſolio collocatam certis ceremoniis & ſacrificiis colunt, ne noceat. Quòd autem inter Chriſtianos repe- 1
riuntur, qui dæmonum illorum, quos *benignos & familiares* vocant conſpectu & converſatione gaudent, eos blandè alloquuntur, ad cibos invitant, labores domeſticos & ſimiles eis commendant, id verò laudare minimè poſſumus: *Quid enim commercii habet Chriſtus cum Be i il?* 2. *Corinth.* 6, 15. diabolus juratus generis humani hoſtis eſt, à quo ſemper nobis metuendum, qui, cùm ſe ſimulat optimum, peſſimus eſt. 2

Nemo igitur diabolum ad ſe invitet, nemo ejus miniſterio utatur, nemo conſpectu ejus gaudeat: naturalis enim eſt, & eſſe debet inimicitia inter hominem, Chriſti ſanguine à poteſtate Satanæ redemtum, & inter 3

4 serpentem illum antiquum. Falluntur n. qui existimant, hominem per Christum accepisse potestatē in diabolum vocandi ipsum, mandandi, & operâ ejus utendi pro lubitu. Devictus quidem est diabolus per Christum, nostro bono, sed nondum pedibus Christi subjectus, ideò peragrat terram, hominibus etiam cohabitat, non ut prosit, sed ut noceat, quacunque ratione sibi permiserit Deus.
5 Semper igitur orandum est, ne nos tradat DEUS in potestatem Satanæ, ne sit domus nostra habitatio dæmonum, ne veniat Satan unquam in conspectum nostrum. Si verò talibus in locis, ubi diabolus hospitium invenit, habitandum nobis sit, ante omnia veræ pietati studeamus, & quibus delectatur Satan, ea non faciamus: *in eos enim potestatem habet dæmon, qui DEUM à se & mente sua excludunt*, ait Angelus,
6 *Tob. 6,17.* Deinde v. diabolo non colludamus, nec adblandiamur ullo modo, sed precibus & exercitiis verbi divini resistamus: hic enim est *gladius spiritus*, quem diabolus ferre non potest.

7 Denique semper maneat homo in viis suis, hoc est, officia vocationis in loco sibi destinato, diligenter faciat. Si diaboli spectrum laboribus suis se immiscere videt, nihil curet, sed in vero timore DEI, qui fortior est diabolo, & magno animo diabolum contemnat, dicens: Ego autoritate divinâ in hâc domo sum Paterfamilias, servus, ancilla; in hac fodinâ, in hoc stabulo, in hac culinâ opera vocationis meæ facere jussus sum, vocationi huic divinæ firmiter innitor: quid verò tibi hîc negotii est, Satan? quis te huc vocavit? ùt fur & latro intrâsti: apage Satan, &c. **Durch Göttliche Macht unnd Befehl bin ich in diesem Hause ein Herr/und ich habe einen himmlischen Beruff / daß ich Pfarherr in dieser Kirche sey. Deß habe ich Zeugnuß vom Himmel und auff Erden / darauff poche ich. Aber du Teuffel schleichest in diß Haus / als ein Dieb und Mörder / du bist ein Bößwicht und Mörder / warumb bliebest du nicht im Himmel/wer hat dich in diß Haus geladen?** Also singe ihm seine Letaney und Legenda, und laß ihn seine Zeit spielen. Dan weil er ein hoffärtiger Geist ist / kan er nicht leichtlicher vertrieben werden / als durch **Verachtung und Aufrückung seines Falls**: contemtus frangit diabolum, observatio inflat, ait Lutherus. Sed hic contemtus non ex temeritate fiat, sed *in verâ fide & timore DEI*, quo animum hominis, qui Satanam contemnere vult, repletum esse oportet. Non n. omnes ad contemnendum diabolum satis apti sunt. D. Luther. in Tischreden *cap. 9. fol. 84. b.* D. Balduin. *d. l. p. 606. & seqq.* M. Eichsfeld *orthod. casual. pag. 126.* M. Pruckner. *Manual. quæst. cent. 2. q. 23.*

Q. 50. **Wie es zu verstehen/daß D. Lutherus selber bekennet/ er habe mehr denn einen Scheffel Saltz mit dem Teuffel auffgegessen/ auch von ihm** argumenta **unnd Beweiß empfangen uñ gelernet/ so er wider die Messe geführet/ wie dieselbe abzuschaffen?** lib. de miss. angular. & ad Elect. Saxon.

Resp. Solche und dergleichen Dinge 1 werffen die Päpstische Scribenten für / daß ein Einfältiger meynen soll / Lutherus sey gar vom Teuffel besessen und getrieben worden. vid. Cornel. à Lapide ad *2. Petr. 2. v. 4.* Lorin. *in Comm. ejusd. loci v. 15.* Bozius *lib. 7 de Sign. Eccl. c. 6. p. 535.*

Lutherus non loquitur de familiari & 2 amico cum dæmone consortio, sed de quotidiano

tidiano tentationũ diabolicarum palo carni suæ infixo, 2. *Cor*. 12. 7. Wann Lutherus spricht/ er kenne den Teuffel wol / und habe mit ihm mehr denn einen Scheffel Saltz gessen/ redet er **von den listigen Anläuffen deß Satans**/ die alle Christen fühlen/ und welche auch grosse Heiligen gefühlet haben. Denn wann man mit einem viel umbgehet / er sey gut oder böse / pfleget man im Sprichwort zu sagen/ **man habe mit ihm einen Scheffel Saltz gessen.** Also kan man von Christo sagen / daß er mit seinem Verrähter Juda/ mit den Juden und Pharisеern/ einen Scheffel Saltz habe auffgessen/ ob sie schon seine Feinde gewesen. Gleicher Weise hat Lutherus sagen wollen / daß er vom Teuffel vielfaltig sey versuchet worden/ und sein Lebtag viel Streits mit ihm außgestanden.

3 Nec Lutherus à Satana argumenta, quibus Missas solitarias oppugnaret, primùm didicit, se eorum robur in interiori diaboli tentatione animadvertit. Daß die Messe eine Abgötterey sey/ hat D. Luther gar nicht vom Teuffel gelernet / wie er dann auch nichts von ihm lernen wollen / vid. T*om*. 2. *Jenens. Germ. fol*. 182. sondern er hat Anno 1507. seine erste Meß gehalten. Als er aber versuchet worden ist vom Teuffel/ berichtet er/ daß er / zur Zeit dieser Versuchung die Messe schon 15 Jahr getrieben hatte / *Tom*. 6 *Jen. Germ. fol*. 82. 83. *seq*. muß also diese Versuchung Anno 1522. geschehen seyn. Nun hatte D. Luther damals allbereit der Messe widersprochen/ daß sie kein Opffer sey/ *Tom*. 1. *Jen. Germ. fol*. 335. daß man Seelmessen und Kauffmessen solle abthun/ *ibid. fol*. 336. daß man die Meß-Brieffe und andern Mißbrauch solle abthun/ *fol*. 338. darauß denn gewiß folget / daß Lutherus der Messe widersprochen/ und sie abgeschaffet / ehe ihm der Teuffel mit solcher Versuchung zugesetzet. Hat also nicht seyn können/ daß er seine Lehre/ von Abschaffung der Meß/ erst vom Teuffel empfangen habe/ ja es kan auch nicht seyn/ daß er auß deß Teuffels Versuchung Anlaß genommen/ die Meß abzuschaffen/ dieweil er solches zuvor gethan/ ehe diese Versuchung kommen ist/ vid. D. Dannh. Scheid- und Absag-Brieff *p*. 383. *seqq*.

Und möchten die Päpstler nur in ihren 4
eygenen Bosem greiffen / da würden sie finden Päpste / die mit dem Teuffel Freundschafft gehabt/ die durch deß Teuffels Hülffe zum Päpstlichen Stuel kommen seyn : die grosse Zauberer gewesen/ vid. supra *quæst*. 16. *nu*. 2. Und wie solte doch Lutherus deß Teuffels Freund gewesen seyn/ da er doch mit dem Wort GOttes sein Reich so mächtig zerstöret / daß ihm der Teuffel deßwegen wenig Danck gewust hat. D. Gerhard. *ad* 2. *Petr. p*. 214. D. Joh. Müller. *in Luther. defens. cap*. 14. §. 198. *seqq*. & §. 203. 204. *Defens. Luther. defens. c*. 14. §. 2.

Q. 51. Wie es zu verstehen / daß Lutherus schreibet / es habe der Teuffel bey ihm mehr / und viel näher als seine Käthe geschlaffen/ und er habe ihm mehr Unruhe gemacht/ als seine Käthe Freude/ in Tischreden/ *c*. 19 *fol. m*. 201. *b*.

Resp. 1. **Lutheri Tischreden** belan- 1
gend / hat Lutherus solch Buch niemals gesehen / auch niemals befohlen / daß es solte gedrücket werden / sondern ist erst lang nach seinem Tode außgangen. Er hat niemals begehret/ daß man das jenige/ was er über Tisch rede/ als eine Göttliche Lehre annehmen solle. In der Hauß-Postill über das Evangelium am Sontage Jubilate schreibet Er: **In S.** Augustini **Bücher findet man viel**

Sprüche/ die Fleisch und Blut geredet hat / und ich muß auch von mir bekennen / daß ich viel Worte rede/ welche nicht Gottes Wort sind/ wann ich rede ausserhalb deß Predigamts/ daheim über Tisch oder sonst/ D. Gerhard. *ad* 2. *Petr. pag.* 272. M. Dedekenn. *volum.* 1. *consil. A. pag.* 5. *seqq.* D. Johann. Müller. *in Defens. Luthers defensi cap.* 1. §. 3. D. Mengering. *in Informat. Conscient. pag.* 782. *& seqq.* D. König. Cas. Conscient. Catech. *pag* 205.

2. 2. Wann Lutherus saget/ **der Teuffel hab mehr als sein Weib bey ihm geschlaffen** / erkläret er solches stracks selber von der Unruhe/ daß ihm der Sathan mehr Unruhe gemacht / als seine Käthe Freude/ das ist/ er hat ihm deß Nachts mit schwerer Anfechtung vielfältig zugesetzet / und solche Unruhe ihm verursachet/ daß er die Freude/ mit seiner Ehefrauen dagegen geringe geachtet.
3. Aber ob gleich der Teuffel dem Hn. Luthero mehr Unruhe / als sein Eheweib Freude gemacht hat/ so folget doch nicht/ daß er darumb grosse Gemeinschafft mit dem Teuffel gehabt. Hiob hat solches auch erfahren/ dem machte der Teuffel mehr Unruhe/ als sein Weib Freude/ als welche ihn verspottete/ und in seinem Creutz betrübete/ und folget doch nicht/ daß Hiob mit dem Teuffel Gemeinschafft gehabt. D. Müller. *d. l. cap.* 14. §. 2.

Q. 52. Ob man mit gutem Gewissen einen Spiritum familiarem haben und gebrauchen möge.

1. Resp. Spiritus familiares sind solche Geister/ mit denen manche Menschen in sonderbarer Gemeinschafft und Verbündnuß stehen / die sie mit ihnen auff gewisse Zeit und Jahr auffrichten / mit dem Beding / unterdessen ihnen zu dienen/ und ihnen zu diesem oder jenem behülfflich zu seyn / wornach ihr Sinn und Gedancken stehen. Daß es dergleichen Geister gebe / wollen wir nicht in Abrede seyn/ und in keinen Zweiffel ziehen. Dann es auch dahin kommen / daß dieselbe wol öffentlich an manchem Ort in Gläsern/ Büchsen/ Federkielen und dergleichen / verkaufft und andern hingegeben worden/ massen auch mancher Mensch/ den der Fürwitz/ Hochmuth/ Ehrgeitz und dergleichen antreibt/ darnach trachtet/ einen solchen Dienst-Geist zuerlangen/ entweder ob dona animi, umb der **Gemüths-Gaben willen** / daß er durch seine Hülff weise/ klug/ gelehrt/ beredtsam/ vieler Sprachen kündig/ im disputiren spitzfündig / und so qualificirt und geschickt werden möge/ daß er in omni scibili und in allen Wissenschafften wol erfahren werden/ und es andern weit bevor thun möge/ auch hohen Ruhm dadurch für andern erlangen: massen Surius eines Idioten gedencket / der auff diese weise geschwind und ohn einiges studiren in der heiligen Schrifft also gelehrt worden/ ob hätte er dieselbe von Jugend auf studirt/ und wäre der fürnemste Doctor derselben. 6. *Iun. c.* 27. Wier. *l.* 1. *de præstig. dæmon. c.* 22. §. 16. Hildebrand. *in Goët. p.* 319. Solchen Spiritum hat Socrates gehabt/ von welchem Plutarchus *de Genio Socratis* schreibet/ **er sey fürtrefflicher und gelehrter gewesen / als sechshundert andere hochgelehrte** Philosophi. *T.* 2. *Op. p.* 589. Wier. *d. l. & c.* §. 17. Bodin. *l.* 1. *dæmonom. c.* 2. *p.* 62. imgleichen deß Cardani Vatter/ Bodin. *l.* 2. *c.* 5. *pag.* 224. Cornelio Agrippæ hat der böse Geist in Gestalt eines Hunds auffgewartet/ und ist in Erfahrung heimlicher Dinge / Sprachen und Künsten ihm bedient gewesen / und nachdem er jämmerlich

lich gestorben/hat sich sein Hund in Gegenwart vieler Leut ins Wasser gestürtzet / und ist hernach nicht mehr gesehen worden. Jovius *in Elogiis, & ex eo* Bodin. *l.* 1. *c.* 3. *p.* 81. 82. Lercheim. **im Bedencken von Zauberey** *c.* 8. *f.* 20. Remig. *l.* 1. *dæmonol. c.* 23. *p.* 137.

4. Oder mancher Mensch trachtet nach einem solchen Spiritu ob bona corporis, **umb des Leibes Lust willen**/ Unzucht unnd Schand mit ihm zu treiben / wie die Zauberer und Hexen zu thun pflegen / oder durch seine Hülffe allen überfluß an gut Essen und Trincken zu haben / oder durch ihn starck zu werden/und andern damit überlegen zu seyn/ sich vest und unsichtbar zu machen / damit man allerley Diebs-Mord- und Hurenstück treiben / und von den Menschen nicht gesehen werden möge. Wie dann Gyges der Lydier König einen solchen Geist in einem Fingerring getragen / der ihn zur Verrichtung solcher Unthaten unsichtbar gemacht. Johann Faustus hat auch einen solchen Spiritum gehabt/ der ihm zur Anstellung allerley Kurtzweil hat gedienet/den er Sororium hat genennet/ Wier. *l.* 2. *c.* 4. §. 8. aliàs Georgius Rud. Widmannus *in histor. Fausti l.* 2. *c.* 6. Spiritum seu canem hunc Præstigiar appellat.

5. Oder es trachtet auch mancher darnach ob bona fortunæ, **umb der Güter deß eusserlichen Glücks willen**/ durch seine Hülffe grosse Ehr/Geld und Gut/Glück in der Handlung und dergleichen zuerlangen. Massen dann unterschiedliche Päbste durch Hülff solcher Geister die Päbstliche Hoheit erlanget haben. Theophrastus Paracelsus sol seiner Meinung nach einen Spiritum familiarem in seinem Degenknopff stets bey sich geführet haben / durch dessen Hülffe er die Tinctur und das Goldmachen soll ergründet haben.

Ob nun wol diese Spiritus familiares und Dienstgeister in andern Landen/ Italien/ Franckreich/ und anderstwo gemein / jedoch so ist die Gemeinschafft mit denselben auch in Teutschland eingerissen/ so gar/ daß auch etliche in die Meinung gerathen / sie könten sich derselben funffzehen oder mehr Jahr gar wol gebrauchen/ und alsdann derselben ohne Schaden und Gefahr Leibes und der Seelen/ auch ohne Verletzung deß Gewissens/ wol wieder loß werden/und ihnen also mit guter Manier wieder abdancken und einem andern überlassen. 6.

Aber sie betriegen sich selbsten / und sind unrecht daran. Dann daß solche Spiritus familiares **und Dienstgeister nicht gute Geister und Engel/ sondern böse Geister und Teuffel** seyn/ ist darauß offenbar/dieweil diese Geister nicht von Gott gesendet werden / heimlich die Menschen zu lehren und zu unterrichten / und für andern gelehrt / geschickt / reich / und dergleichen zu machen/ dann davon finden wir in der gantzen heiligen Schrifft nichts. Es heisset aber: Quæ scriptura tacet, tacendo negat: **wozu die H. Schrifft still schweiget / daß verneinet und verwirfft sie mit solchem stillschweigen.** vid. D. Meisner. *part.* 2. *Philos. sobr. sect.* 2. *c.* 2. *q.* 1. *p. m.* 814. *& seqq.* M. Samson. Hexenpr. *conc.* 5. *quæst. ult.* M. Rüdinger. *decad* 1, *conc. de mag. illic. p.* 143. *& seqq.* 7.

Es ist zwar nicht ohn/ daß GOTT im Alten unnd Neuen Testament durch die gute Engel den Menschen viel hat verkündigen lassen: Aber diese hat GOTT extraordinariè und absonderlich gesendet; Auch ist ihr verkündigen nicht heimlich / verborgen

borgen und innerlich/sondern äusserlich und öffentlich / nicht zu deß Menschen Verderben/sondern zu seinem Heil und Besten geschehen: aber mit diesen Dienstgeistern / davon wir reden/hats eine andere Beschaffenheit / die werden nicht von GOtt gesendet/ auch geschihet ihr Verkündigen/Lehren/Unterrichten und dergleichen nicht äusserlich und offentlich/ sondern heimlich / auch wol innerlich / und daß andere davon nichts wissen noch hören.

8 Zumalen ist diß kein ordentlich Mittel/ durch Hülff solcher Dienst-Geister / gelährt zu werden/ und dieses oder jenes zu erlangen/ dann Gott hat uns andere Mittel darzu verordnet / Er weiset uns zur **heil. Schrifft/ darinnen sollen wir forschen**/Johan. 5/ 39. nicht aber zu den spiritibus familiaribus, und solchen Dienst-Geistern/Gemeinschafft mit ihnen zu haben. Paulus sagt nicht 1. *Timoth.*4,16. Attende occultæ inspirationi, **Hab acht auff die innerliche Eingebung eines solchen Geistes** / sondern attende lectioni & doctrinæ , **hab acht auff die Lehr/halt an mit Lesen.**

9 So hat auch Gott die Arbeit / den Fleiß/ und den sauren Schweiß darzu geordnet/ daß wir dieselbe zur Hand nehmen und anwenden sollen / wann wir das wollen erlangen/was wir begehren: Wanns aber von einem solchen Dienst-Geist erlanget würde/so geschehe es nicht durch das ordentliche Mittel/nemlich den Fleiß und die Arbeit / und ist derwegen diese Weise der Ordnung Gottes zuwider/und kan daher ein solcher Geist freylich kein guter Geist seyn.

Nil sine MAGNO
Vita labore dedit mortablibus, Horat.

Non spiritibus, sed laboribus Dii vendunt bona sua. Qui spiritus familiares jungunt, arenæ superædificant, ubi ædificium brevi corruere necesse est, utpote solido fundamento, id est, institutione, mandato, promissione & omni exemplo divino destitutum. His niti nos non potest, non nostro arbitrio. Utut, forsitan ex opinione nostra, via ibi sit compendiosior, est tamen etiam declivior & casui vicinior, de quâ non immeritò dixeris cum Salomone: *Via inferni domus eorum, descendentes ad cubicula mortis*, Prov. 7,27. *& qui eas ambulant, abominatio sunt Domino*, Prov. 15,9. *quia aberrant à via intelligentiæ*, c. 21,16. De feliciore successu, à familiaribus in suos possessores dimanante, pænè dubito, motus exemplo senioris Cardani, de quo ita Filius: Pater meus (qui familiarem spiritum habuit triginta annos, *in lib. de rerum variet. ad finem*, Bodin. *lib. 2. dæmonom. c. 5. p. 224.*) cum suis dæmonibus nihilo aut felicior, aut ditior, aut notior hominibus fuit, quàm ego, qui dæmones nunquam vidi, *l. 19. de Subtil. p. 965.* & quî fieri possit, ut felicius succedat via maledicta, quàm quæ per laborem suscipitur cum benedictione divinâ? Et tandem ipse tecum collige, utrùm tibi utilius sit, viam ordinariam & divinitùs monstratam, licet paulò prolixiorem, cum benedictione in labore incedere, quàm non modò salebrosam & insidiosam, sed & maledictam, absq; labore quidem, at cum periculo & læsione tuæ conscientiæ. D. König. *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas. 4. p. 97.*

Zu dem / so bekennen auch solche Dienst-Geister nicht / daß sie von GOTT gesendet werden/ welches ein gewisses Kennzeichen/ daß sie keine gute Geister und Engel seyn/ dann diese/ wie auß allen Historien offenbar ist/ haben/ wañ sie jemanden erschienen sind/ bald im Anfang ihres HErrn und GOttes gedacht / von dem sie gesendet worden/ aber das sagt kein solcher Geist nicht: Solte er es 10

gleich

gleich bey einem und dem andern fürwendē/ so ist es doch eitel Betrug und List/ welches auß seinen Wercken leichtlich kan gemercket werden/ wann man darauff fleissige Achtung gibt.

11. Uber das/ der gute Geist und Engel komt zu den Menschen auff vorher gehendes gläubiges und andächtiges Gebet zu Gott: aber der familiaris und Dienst-Geist wird durch abgöttische und zauberische Wort und Beschwerungen herbey gelocket und gebracht.

12. Die guten Geister und heilige Engel dienen den Menschen ihre Seligkeit zu befördern/ dann **sie werden außgesandt zum Dienst umb derer willen/ die die Seligkeit ererben sollen**/ Heb. 1/14. Aber ein solcher Dienst-Geist sucht nichts wenigers als dieses/ all sein Thun und Dienen gehet dahin/ nicht deß Menschen Seligkeit zu befördern/ sondern ihn vielmehr daran zu hindern und ihn drumb zu bringen/ und endlich mit sich in die ewige Verdamniß zu führen.

13. Die gute Geister/ die von GOtt gesendet werden/ scheuen das Liecht nicht/ sie erscheinen auch den Menschen/ aber in einer solchen Gestalt/ darauß ihre Englische Majestät herfür leuchtet: Aber solche Dienst-Geister scheuen das Liecht/ und lieben die Finsterniß/ lassen sich auch nicht leichtlich sehen/ oder wanns geschiehet/ so geschiehets in einer solchen Gestalt/ die den Teuffel/ der darunter steckt/ bald veräth und zu erkennen gibt.

14 Die gute Geister leyden nicht gern einen Zwang von den Menschen/ lassen sich auch nicht ins Tunckele einsperren/ und an gewisse Ort verarrestirn: Der familiaris uñ Dienst-Geist aber/ lässet sich nach dem mit dem Menschen auffgerichteten Bund von ihm zwingen/ daß er dieses oder jenes thun muß/ lässt sich in solche Oerter weisen/ an welche niemand kommt als der/ dem er dienet/ auch wol in Crystallen einsperren/ in Gläsern und Federkeilen verwahren/ in Schnuptüchlein einbinden/ auch in lange Haar und Zöpff flechten/ und dergleichen/ damit er seinem Herrn stäts zu Dienst seyn möge. Massen auch zu Lutheri Zeiten ein Edelmann in dem Saum seines Kleids einen solchen Geist gehabt/ der ihm bedient gewesen/ daß er in allen Renn- und Ritter-Spielen das beste Kleinod und die höchste Ehr davon gebracht. vid. Tischred. Hn. Lutheri *c. 9. f.* 88. M. Tit. Exempelbuch/ *Art. 8. c. 4. n. 8. p.* 188.

Und ob wol nicht ohn/ daß ein solcher Geist seinem geistlichen Wesen nach/ sich nit also einsperren lassen kan/ daß er seyn solte in Ubi circumscriptivè, **und mit einem umschriebenen Ort umbgeben**/ wie die leibliche Creaturen: Jedoch so ist er in Ubi definitivè, **also da/ daß wo er ist/ da ist er gantz/ und in allen Theilen desselben Orts**/ nicht daß er daselbst seyn muste/ sondern daß er freywillig an einem solchen Ort zu seyn ihm lässt gefallen/ und doch in einem Augenblick auch da seyn kan/ wo er will. Daher wie er ein tausend Schalck und Künstler ist/ also kan er wol die Gestalt einer Spinnen oder Fliegen/ und dergleichen an sich nehmen/ uñ sich in ein Glaß oder Büchse einsperren lassen/ und auff diese weise dem Menschen immer zugegen seyn. Zu Venedig war in dem Wirthshauß ein Italiäner/ welcher sich vernehmen liesse/ er möchte gern einen Haußgeist (spiritum familiarem) haben. Ein Marcktschreyer oder Zahnbrecher sitzet mit zu Tische/ gehet nach der Mahlzeit auff den Heubodem/ und fängt eine grosse Spinne in ein Gläßlein/ verkaufft solche dem Italiäner für ein grosses Geld. Was geschiehet? Der böse Feind kömmet in die Spinne/ und thut diesem Gottverlassenen 15.

Buben

Buben seinen Willen / weil er nemlich sein Vertrauen von GOtt ab- und zu dem Teufel gesetzet hatte / davor alle Christen GOTT behüten wolle. Georg. Philipp. Harsdörffer *part. 2.* deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht / *histor. 45. n. 3. p. 228. & part. 3. hist. 70. n. 2. p. 114.* Ich hab gesehen / schreibet Philander von Sittewald / als ich auß Pariß nach Venedig mit zweyen Edelleuten reisete / dz dem einen wurd ein dutzend Cronen von seinem Freund gegeben / ihm ein solchen Gast auß Welschland zu bringen / weil er vernommen / daß sie deren Enden zu erkauffen. Wir verrichteten unser Reise / und verzehrten die Cronen: musten gleichwol einen Spiritum mitbringen / oder mit Unhöffligkeit das Geld wieder geben. Was Rahts? ohnfern von Pariß / uff der Wiederkehr / nam mein Edelman ein **kleine schwartze Ameis** / thät sie neben etlichen Körnlein in eine kleine Schachtel / und übergab sie / als den begehrten Spiritum, mit dem Unterricht / der Sachen einen Schein zu machen / der Spiritus müste reinlich unterhaltẽ / jede Freytag uff Gold und Silber spatziren / &c. dem andern war es ein grosser Danck / und weil wir wusten / daß es lauter Betrug / fragten wir hernach mehr dann einmal / ob der Spiritus auch das Seinige thät? und vernahmen mit Verwunderung / daß es wahr war: gedachten aber auch bey uns selbst / daß man dem bösen Gast nicht viel darff ruffen / sondern daß er selbst sucht sich zu insinuiren. *in Expert. Rupert. pag. 642. & seq.* Das thun aber die gute und heilige Geister gar nicht / von denen man dergleichen in Gottes Wort weder gehöret noch gelesen. Ist derwegen auß diesem allen offenbar / daß solche spiritus familiares und Dienst-Geister keine gute / sondern böse Geister / und nichts anders / als Teuffel selbsten seyn.

Manifestum ergò est ex his, quid per Spi- 16
ritum familiarem propriè intelligamus, nempe *non DEUM*, qui etiam Spiritus est, *Joh. 4, 24.* cujus familiaritas omni studio est expetenda & expectanda; neque *Angelos*, qui etiam Spiritus appellantur, *Hebr. 1, 14.* Porrò, neque per spiritum familiarem intelligimus *Genium*, de quo vid. supra *quæstione* 42. Neque etiam intelligimus per Spi- 17
ritus familiares *cœlestes Intelligentias*, quas Trithemius Semideos nominat, seu septem Spiritus orbes sive Sphæras cœlestes post Deum moventes, *in inscriptione libelli sui de septem semideis*, quibus etiam peculiaria nomina assignat *in steganograph. præfat. lib. 3. p. 141.* vid. D. König. *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas. 4. p. 84. & seq.* M. Waldschmidt. *Python. Endor. p. 443 seqq. & p. 459. seq.* Sed 18
per Spiritum familiarem neminem alium intelligimus, quàm ***unum atque alterum è spiritibus sublunaribus, qui non servaverunt, suam originem, sed reliquerunt suum domicilium, &c. Epist. Jud. v. 6.*** Et hi sunt *diaboli*, è quibus nonnulli venditant se pro spiritibus familiaribus, qui sic dicuntur, vel quòd quasi in familiam hominis coëant, vel tàm familiariter cum aliquo conversentur, ut iis nihil ei sit familiarius, ad nutum ipsius semper præstò sint, arcis & capsulis includi se sinant, imò vitris, crystallis, annulis constringi, & vix unquam à latere ejus recedant. P. G. Tholosanus scribit, illos à pos- 19
sessoribus suis sæpè propriis nominibus, fictitiis tamen, notari, & alium *Persinetum*, alium *Soucham*, alium *Martinellum* vocitari, ut ab invicem dignoscerentur, iisque compellati eò velocius se sisterent, *lib. 7. Comm. in Artem Mirab. c. 11. p. 440.* Matth. Berneggerus observavit, hos spiritus à Vetustate dictos fuisse Παρέδρους, id est, Assessores seu Consiliarios, *in oratione secunda, habit.*

habit. in Promotione 25. *Magistrorum Philosophiæ pag.* 63.

20 Comparantur hi spiritus vel *emptionibus*, nam nonnullis in locis publicè venales prostant, de quo idem Berneggerus *loc. citato* ita ait: Audio in Italia publicè etiamnum emi, vendique tales spiritus, ut disputaturis aliquid, aut commentaturis in quocunq; disciplinarum atq; doctrinarum genere, præstò sint, inter quos acumine, argutiis, & involutæ, sed speciosæ Sophisticæ perplexitate aliis antecellere, inque pretio haberi, ajunt, *spiritus Siculos*. Tales enim si nanciscantur, Antagonistas se facilè supe-
21 raturos esse confidunt. Vel acquiruntur *donationibus*, sed rarò, & non nisi contractui istâ clausulâ, vel simili inserta: *Licitum esto emptori intra hoc vel illud tempus alteri alicui me donare, citra omne ejus periculum.* Id verò rarissimè contingit: concipitur potiùs contractus communiter sensu al-
« ternativo, hoc modo: *Cautum esto, intra*
« *hanc temporis periodum vel alteri me elo-*
« *care, vel mihi in prædam cedere*, quod Nicolaus Remigius *lib.* 1. *dæmonolatr. cap.* 9. exemplis illustrat (*vide supra quæstionem* 29.
22 *num.* 3.) vel conciliantur *adjurationibus*, ab initio à dæmonibus ipsis confictis, & ab uno in alterum propagatis. Ipsas formulas ciendis spiritibus accommodatas, non placet allegare, ne tàm docere impietatem deprehendamur, quàm dedocere: Si quis tamen illis legendis capitur, is adeat *l.* 4. Cornel. Agrippæ *de Occult. Phil. pag.* 422. *cum sequentib.* & ibidem Elementa Magica Petri de Albano, *p.* 450. Monent insuper ipsi spirituum familiarium defensores, ex quorum numero Trithemius, si quis in adjurandis spiritibus territus pauxillum trepidaverit, aut in explenda adjuratione (sive vocabuli omissione, sive seriei immutatione) aberraverit, quòd hominem illicò interficiant, ex Trithemio Bovillus apud Johannem Wolfium T. 2. *Memorabil. p.* 592. D. Meisner. *d. l. p.* 819. D. König. *l. c. p.* 90. & 91.

Nunquam verò adjurati & hominibus 23
devincti eousque se demittunt, ut ab eis oculos sibi perfodi patiantur, ut Thalmudici nugantur *in Joma folio* 69. referente Christiano Gersone, **im Juden Thalmud**/ *part.* 1. *cap.* 10. *pag. mihi* 69 & 70. ubi ita scribit: Wiewol der Thalmud schreibet/ daß die Rabbinen auff eine Zeit den Teuffel gefangen hatten / und als sie ihm ein Haar auß seinem Haupt gerissen / habe er einen Schrey gethan / welchen man vier hundert Meile Weges gehöret hab/ und nach dreyen Tagen haben sie ihm ein Aug verderbet/ und ihn lauffen lassen. Meminit quoque hujus fabulæ Anton. Margarita, *in tractatu* von der Juden Religion/Glauben/ꝛc. *cap.* von den Todten/ his verbis: Sie schreiben auch im Thalmud / im Buch der Lauberhütten/ im letzten Capitel / daß die gemeldten alten Rabbi den Teuffel beschworen und gebunden haben / und ihm das lincke Aug außgestochen/ꝛc. quî verò sic? causam addit hanc: Damit er nicht so viel Gewalt mehr hätte über den Menschen / wie zuvor / ꝛc. Sed ego sanè hoc pro mera fabula habeo, inquit D. König. *dicto loco, pag.* 92. Spiritus enim cùm naturâ suâ sit incorporeus ideoque nullo oculo instructus, quomodo ei oculus potuisset perfodi?

Post completam adjurationem & subse- 24
cutum Spiritus hujus adventum convenitur inter partes communiter in pacto, 1. *de loco*, in quo, & esse, & comparere velit Spiritus, estque is plerunque obscurus & ab hominum frequentia remotissimus. 2. *de forma* comparendi, quòd præstò esse velit,

vel in forma canis, felis, Simiæ, aut alterius animantis effigie, vel assumto cadavere se sistere, vel quocunque modo libuerit; vel si id non placeat, se solâ voce quæsitis esse satisfacturum, imò laturum, ut circumferatur in annulo, aut quavis re portabili, &c. 3. *de conditionibus*, ad quas velit obligari. Non enim paratum se agnoscit, ad omnium rerum obsequium, sed de quibus inter partes fuerit conventum. 4. *de Tempore*, quamdiu spiritus officium suum debeat præstare, quò effluxô accipiat mercedem, quam invicem pepigerunt, quæ ferè est corporis & animæ hominis perditio. Et exsequitur eam spiritus interdum non expectatis mortis Kalendis, dummodò habeat, undecunque rationes suas purget, & animam cum corpore, vel relicto corpore fœtido & deformato, solam animam ex pacto secum abripit, atque sic accipit, quod improbo suo labore hactenus aucupatus fuerat. Super pactum hoc ejusque membra conficitur instrumentum, Syngrapha proprio sanguine exaratur, & in confirmationem mutuæ fidei spiritui traditur. Quamvis etiam aliquando inter contrahentes verbotenus tantum conveniat, præsertim si homo sit rudis & literarum scribendarum ignarus, tùm Magister discipulum novitium sui officii dehinc solerter admonet, & tangendo solummodò eum sibi asserit, manente quandoque contactus notâ in corpore, quod frequentius contingit in sagis & veneficis; quandoque non manente, ut rariùs in aliis magis. Sic in familiaritatem & amicitiam coëunt, fit plausus Averni, legibus ac paribus se in mutua fœdera mittunt. Hæc D. König. *alleg. loc. p.* 92.

25. Das sol uns dazu dienen/ daß wir ja solche Spiritus familiares und Dienstgeister nicht an uns locken/ derselben Gemeinschafft und Dienst nicht suchen/ noch darnach trachten/ wie wir sie erlangen/ und durch ihren Dienst für andern gelehrt/ reich/ hoch und groß werden mögen. Denn wie schon erwehnt/ so sind es nicht gute/ sondern böse Geister/ und nichts anders dann Teuffel/ derer Gemeinschafft und Dienst wir so gar nicht suchen sollen/ daß wir vielmehr dieselbe fliehen und meiden/ auch Gott bitten sollen/ daß Er uns für ihnen behüten/ und sie fern von uns halten und treiben wolle/ und beneben dem bedencken/ **daß das Liecht keine Gemeinschafft mit der Finsternus hab/** und Christus mit Belial nicht stimme/ 2. *Cor.* 6, 14. Ja daß S. Paulus klärlich sage/ 1. *Corinth.* 10, 20. Nolo vos socios fieri dæmoniorum: **Ich wil nicht/ daß ihr in der Teuffel Gemeinschafft seyn sollet.** At verò contrahentes cum spiritibus familiaribus fiunt socii dæmoniorum, propter mutuam obligationem, qua in pacta abeunt, &c. inquit D. König *p.* 94. solche Gesellen/ welche den spiritum familiarem haben/ sind **Teuffels-Diener**/ und wir setzen sie billich mit in der Zauberey Zunfft oben an/ spricht M. Samson. in der 5. Hexenpr. *quæst. ult. nu.* 8. Es müssen recht vermessene Leute seyn/ die auff Beschwerung der dienstbaren Geister oder vielmehr der zahmen Teuffel was halten/ da doch solches in der Schrifft weder befohlen noch verheissen wird/ schreibt M. Melch. Sylvest. Eckardus **in dem Kunst unnd Bubenstücklein deß leidigen Teuffels**/ *c.* 12. *p.* 170.

Zwar Bodinus ein Frantzösischer Parlaments-Rath erzehlet ein Exempel/ es habe einer einen Spiritum familiarem und geheimen Geist allezeit umb sich gehabt/ so ein guter Engel gewesen/ welcher geklopfft/ wann etwa was böses ist vorgenommen worden/ 26
l. 1. *dæmonoman. c.* 2. *p.* 62. *& seqq.* Teutsch/ *p.* 12.

pag. 12. *seqq.* §. **Aber diß kan ich für ein Warheit.** Ja es wollen andere/ daß es ein Christlich groß Werck sey/ daß man einen Teuffel könne zu seinem Dienst haben/ daß er thun müsse/ was ihm der Mensch befiehlet. Aber wo ist da Gottes Wort und Verheissung/ daß die H. Engel auff solche maß mit uns umbgehen würden? Oder die bösen sich also zwingen lassen? Wie vielmehr sollen wir die Warnung S. Pauli in unsern Ohren erschallen lassen/ wann er saget/ daß sich der Sat**han auch in einen Engel deß Liechts verstellen könne**/ 2. *Cor.* 11, 14 D Röber. **in der Hauptschale deß güldenen Leuchters** *p.* 781. D. König. *p.* 79 80.

Und es ist gewißlich eine sehr grosse sünde/ solcher Geister/ oder deß Teuffels Dienst suchen. Wil dich/ O Mensch/ Gott für andern gelehrt/ reich/ glückhafft/ hoch und groß machen/ ey so wird ers wol thun/ du hast deß Teuffels Dienst darzu nicht vonnöthen/ daß du dich von Gott wenden/ deß Teuffels dienst und Hülff suchen/ und dich derselben/ wohin deine Begierd und Lust stehet/ gebrauchen wollest. Gott kan dir alles/ und was dir gut/ nütz und zur ewigen Seeligkeit beförderlich ist/ viel besser/ herzlicher und reichlicher geben/ und bey dir thun/ als der Teuffel thun kan/ und in seinem vermögen hat. Warumb woltestu dann hierinnen Gott den Rücken wenden/ seine Gnad außschlagen/ seine Hülff hindan setzen/ und ihm den Teuffel hierinnen vorziehen/ und eine solche schreckliche Sünde an Gott begehen: Ich sag eine solche schreckliche Sünde/ als die nicht gering zu schätzen ist/ auch umb deß willen/ weil dadurch der H. Tauffbund gebrochen wird/ bey welchem wir als Christen/ dem Teuffel und allen seinen Wercken und Wesen (& omnibus ANGELIS ejus. Nam & hos sub ista abrenunciatione comprehensos fuisse, ex prima statim ejus formulæ origine patescit, quam ita manifestam nobis fecit B. Clemens Romanus: *Renuncio* (inquiat initiandus) *Satanæ, & operibus ejus, & pompis ejus, & cultui ejus, &* Angelis *ejus, & inventis, & omnibus, quæ sub eo sunt, lib.* 7. *Constit. Apost. cap.* 4. *vid.* prædictus D. König. *loc. cit. p.* 95. *&c.*) absagen/ welches in Warheit von denen nicht in acht genommen wird/ die die Spiritus familiares und Dienstgeister an sich locken/ und derselben Gemeinschafft suchen/ die nichts anders als Teuffel sind/ und hiemit GOtt den Tauffbund auffkündigen/ und wissentlich einen schröcklichen Abfall von Gott zum Teuffel damit begehen/ ihre Seele auch zugleich in die höchste Gefahr setzen/ als welche sie dem Teuffel damit übergeben/ dañ es kan nicht fehlen/ ihr Gewissen muß sie überzeugen/ daß sie unrecht daran thun/ und solches GOTT und seinem Wort zuwider lauffe. Dann sie thun nichts anders/ als daß sie nicht ohne seine Lästerung GOtt lügen straffen/ und die Feindschafft/ welche Er zwischen der Schlangen und dem Menschlichen Geschlecht gesetzet/ *Gen.* 3, 15. in lauter Freundschafft verwandeln/ und ihnen auß dem abgesagten Feind einen guten Gönner unnd Freund machen. **Man darf den Teuffel nicht an die Wand mahlen/ dann er kömmet von sich selber wol/** dicimus Germani. Sed illi tandem magno suo malo experiuntur, quàm simulata & falsa fuerit illa familiaritas cum follibus infernalibus. Pessimè cessit Evæ familiaritas cum serpente externa. Quantò pejùs cedet hujusmodi hominum monstris interna? ait D Waltherus *Officin. Bibl. Repositor. poster. thec.* 1. *Arcul.* 1. §. 683. *observat.* 17. *p.* 651.

Und wann solche Leute etwann von ihrem

rem Dienst leiblichen und zeitlichen Gewiñ haben/ so haben sie dagegen geistlichen und ewigen Schaden: dann nutzet er ihnen im leiblichen/ so schadet er ihnen desto mehr an der Seelen: dienet er ihnen hier ein Zeitlang/ und thut was sie lůstet/ so werden sie von ihm desto mehr Unlusten dorten ewig einnehmen und leiden můssen. Denn wie Cyprianus saget: Qui Satanem habent suggestorem, habebunt etiam tortorem. Ja es gehet gemeiniglich in dieser Zeit mit ihnen nicht wol und glůcklich ab/ und kőnnen sie solcher Geister nicht wieder so loß werden/ als leicht sie in ihre Gemeinschafft kommen sind/ es pfleget meistentheils auch in dieser Zeit ein schrőckliches End mit ihnen zu nehmen. Simeon den Zauberer fůhrete sein Geist in die hőhe/ und in die Lufft/ als ob er flőge/ aber er ward erbärmlich herab geworffen/ und starb eines elenden Todes. Wie dem Fausto sein Geist gelohnet hab/ ist bekandt/ in dem er in seinem Bett todt gefunden worden/ und ihm der Halß umbgedrehet gewesen: oder wie Widmannus in seiner Historia berichtet/ daß man in der Stuben/ darein er gewesen/ nichts mehr gesehen/ dann allein/ daß sie voll Bluts/ und die Wände deßgleichen mit Blut besprůtzet gewesen/ auch sey sein Gehirn hin und wieder an den Wänden geklebet/ die Zähn seyn auff der Erden und Bäncken gelegen/ und hab man augenscheinlich abnehmen kőnnen/ wie ihn der Teuffel von einer Wand zur andern geschlagen und zerschmettert gehabt/ endlich hab man den Leib ausserhalb deß Hauses auff einem Mist ligend gefunden/ welcher schrőcklich anzusehen gewesen/ Georg Rud. Widmann. *lib. 3. hist. Fausti c. 18. pag. 152.* Eine denckwůrdige Histori hat sich kurtz oder vor dem zu Basel gehaltenen General-Concilio begeben/ da war ein Mann der Zauberey halben starck verdächtig/ der hatte eine ledige Tochter/ die er an einen jungen Gesellen verheyrahtete. Da er aber endlich Alters halben schwach ward/ und sein End herbey nahete/ befahl er seiner Tochter und Eydam/ sie solten ein Kästlein/ das er ihnen zeigete/ ja nicht von seinem Ort wegsetzen/ sondern unbeweglich auch nach seinem Todt da stehen lassen/ sonsten wůrde es ůbel außschlagen. Darauff er bald starb. Als nun aber lang nach seinem Todt sie vermeinten/ es wůrde keine Gefahr mehr damit haben/ und sie auß ihrem Hauß in ein anders ziehen wolten/ und das Kästlein/ welches an sich selbsten nicht groß war/ mit in das neue Haus zu nehmen willens waren/ ward es dem Mann/ der es trug/ unter Wegs so schwer/ daß er es auch mit Dranstreckung seiner Leibes-Kräffte nicht fortbringen konte/ sondern sein Weib umb Hůlff anruffen muste. Ob sie es nun wohl in das neue Hauß brachten/ und eine zeitlang darinnen gewohnet hatten/ begab es sich doch/ daß das Weib einsmahls das Kästlein entweder őffnete/ oder sonst unfůrsichtig damit umbgieng/ davon sie alsobald rasend ward/ ůber ihr Kind in der Wiegen fiel/ und solches ermorden wolte/ dem zwar der Mann steurete/ befand aber doch/ daß sie von dem in dem Kästlein eingeschlossenen bősen Geist besessen war/ der auß ihr redete/ und nicht eher von ihr wich/ biß er sie umbgebracht/ und da der Mann deß andern Tags auff őffentlicher Gassen gieng/ fiel wider alles vermuthen ein Ziegelstein vom Dach herab/ der ihn durch deß Teuffels Regierung also zerschlug/ daß er keinem Menschen mehr ähnlich sahe. Iohan. Nider. *in Formicar. cap. 1. pag. 477.* Del Rio *l. 2. disq. mag. quest.* 30.

30. *section*. 3. *pag*. 371 373. Ich / schreibet Bodinus, hab einen Junckern gekant / bey Villiers Costerets wonhafft / der einen geheimen oder familiarem Geist in einem Ring hatte / welchen er sehr theuer von einem Spanier gekaufft gehabt / vermeynend seines Gefallens mit ihm umb zu gehen/und ihm wie einem Sclaven zu bochen: Aber als ihm der gefangene Teuffel nicht eben gnug/ wie er verhofft / gehorsam seyn wolte / sondern ihm offt log und ihn betrog/ da warff er den Ring ins Feur / vermeynend/ er werff den Geist mit hineln / darauff ist er alsbald unsinnig / und von dem Teuffel hefftig geplaget worden/ *lib*.2.*cap*.3. *pag*.197. Teutsch/ *p*. 98. §. Gleich wie mir von einem Jungherrn. & *lib*.3. *cap*. 6.*pag*. 352. Teutsch/*p*.190. §. Gleichfalls hab ich auch. Doctor quidam Medicinæ magnâ felicitate morbos curans, cùm aliquid ipsum ignorare puderet, confugit ad diabolum, quem in vitrum inclusum de rebus dubiis consulebat, quâ impietate magnas opes corrasit, ita ut hæredes supra 26000 flor. ipso mortuo consequerentur. Voluit ante agonem pœnitentiam agere, at instar Aiacis furere cœpit, & semper istum suum consiliarium vocavit, horribilesque blasphemias protulit, atque ita hinc excessit. Heidfeld. *in Sphing. cap*. 44. *pag*. 1283. Manl. *in L. C.* M. Meiger. *l*, 3. *c*.2. *lit*. Ccc.3.

30 Darumb soll sich ein jeder mit solchem Teuffelswesen unbehenckt lassen / dann es ist selten ein Herr eines solchen grossen Dieners ohne seinen grossen Schaden loß worden. Der Teuffel accordirt meistentheils auff eine gewisse Zeit/ wann sich solche endet/**so muß man diesem Knecht einen neuen Herrn schaffen/ oder es hat der Knecht macht / dem alten Herrn den Halß zubrechen** / Remig. *l*.3. *cap*.5. *pag*.346. Bitte derowegen ein jeder Gott/ daß der H. Geist sein Spiritus familiaris sey / der ihn alles lehre / Ioh. 14, 26. daß er starck werde im Geist / voller Weißheit/ un̄ Gottes Gnad bey ihm sey/ Luc. 2, 40.

Pontificii Casuistæ improbiren selbst höchlich solcher Spirituum familiarium Gemeinschafft/Beystand und Gebrauch/ und haltens für eine Todtsünde. Denn so schreibet Navarrus *in Enchir.c*.11.*nu*.26.*pag*.146. Peccat mortaliter, qui habuit dæmonē, seu spiritum, quem vocant, familiarē, ut ipsum admoneret, vel ei ostenderet, renunciaretve, quæ in locis remotis aut secretis geruntur. Circa quod nullatenus excusamus reges, qui non puniunt eos, qui huiusmodi dæmonibus familiaribus utuntur, sed potiùs expetunt ab eis certiores fieri de his, quæ in hostium castris geruntur, aut quæ adversarii moliuntur. cit. D. Mengering. *in Scrutin. Consc.c*.5.*cas*.21.*p*.203.*seq*. 31.

Præclarum justæ pœnæ, imitationeq; dignissimum exemplum in huius professionis hominem, Jacobum Jodoci de Rosa nomine, Cortricensem, Arnhemiæ apud Geldros proposuerunt, promulgaruntq; Cæsaris autoritate eximii viri Senatorii: ejus ordinis clavum vigilanter gubernante D. Adriano Mario Nicolai, Cancellario. Annulum ille circumgestabat, in quo exorcismis colligatum putabat dæmonem, quem etiam singulis quinque diebus, ut minimum, alloqui, & de rebus novis aliisque consulere, ut ipse ait, oportuit: libros quoque maleficas artes conjurationesq; impias continentes habuit, qua occasione non modò hominum & bestiarum morbos ex maleficio ortos ab aliis discernere, sed & curare voluit. Quapropter post suos carceres, heros ille publico loco ante 32.

 ædes

ædes senatorias circa forum solenniter Spectatorum corona cinctus, malleo simulatum captivi dæmonis carcerem, annulum videlicet, posti impositum, sententia ritè lata aperire, atq; omninò perfringere cogebatur, eoq; modo captum libertate donare: nisi fortè violento mallei impulsu contritum dæmonem credat is, qui annuli solido munimento illum constringi posse ratus fuerit. Accessit quoque, ut libros in ignem idem ille conjiceret: astaretque tantisper, donec flammæ eos absumpsissent. Exilio insuper puniebatur, post exolutas hujus actionis causa factas impensas, Actum Arnhemiæ, 14. Julij, Anno 1548. Joh. Wierus *l. 6. de præstig. dæmon. cap. 2.* § 4. Joh. Bodin. *l. 2. dæmonom. c. 3. p.* 197. 198. Teutsch/ *p.* 98. §. Ich hab ein Urtheil wider.

Plura de hac quæstione vide apud Joh. Laurent. Anan. *de natur. dæmon. l. 4. cap.* 21. D. König. *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.* 4. *p.* 77. *& seqq.* D. Meisn. *d. l.* M. Eckhard. *in Christ. class.* 4. *qu.* 14. *p.* 119. M. Pruckner. *Manual. quæst. illustr. centur.* 2. *q.* 24. Hildebrand. *in Goët. p.* 11. *&* 141. Lercheim. im Bedencken von Zauberey/ *c.* 4. *fol.* 8. *& c.* 5. *f.* 11. Del-Rio *l. 6. disqu. mag. anacephal. monit.* 8. D. Friedlieb. *Medull. Theol. in loc. de angel. mal. cas. consc.* 12. *p.* 380. M. Samson. *d. l.* M. Ruding. *dec.* 1. *conc. de mag. illicit. p.* 140. *& seqq.* M. Waldschmidt *in Python Endor. p.* 40. 453. *& seqq.* Cornel. Agripp. *de vanit. scient. c.* 45. *p. m.* 166. M. Tit. Exempelbuch/ *Artic.* 8. *c.* 2. *n.* 12. *p.* 169. Goldast. von Confiscation der Hexengüter/ §. 27. *p.* 75. Nicolai *de magic. action. c.* 3. *exerc.* 2. *th.* 9. *n.* 9. *c.* 12. *exerc.* 10. *th.* 1. 2. Dn. Schaller. von Zauberhändeln/ *conc.* 3. *lit. F* 3.

Q. 53. Ob einer einem andern könne einen Spiritum familiarem zuweisen und überlassen / verehren / vertauschen und gar verkauffen?

Resp. Wir antworten Ja / es könne geschehen/ ex

1. DEI permissione, **auß Gottes Zulassung.** Denn ob es wol nicht in der Zauberer und Hexen/ noch in deß Teuffels Willkür stehet / daß er entweder selber / oder auff der Zauberer und Hexen Anweisung von ihnen auß und bey einem andern möge einziehen/ sondern solches stehet allein in GOttes Gewalt und Zulassung / *Psalm.* 78, 49. Darumb thut Gott solche Gewalt den Zauberern und Schwartzkünstlern / bloß unnd schlecht nicht einräumen/ daß sie über die bösen Geister nach ihrer Beliebung solten zu gebieten haben/ von ihnen auß und zu andern einzuziehen und demselben zu dienen. Jedennoch so verhänget der liebe GOTT und lässet solches offtmals zu / wie die Exempel bezeugen.

2. Diaboli pactione, **auß deß Teufels Verbündniß.** Denn ob es wol heisset:

----Facilis descensus Averni,
At revocare gradum, superasque evadere ad auras,
Hoc opus, hic labor est,

Leichtlich kan sich einer mit dem Teuffel einlassen/ aber schwerlich kan er desselben wieder loß werden; Jedennoch so thut er bißweilen den mit ihm getroffenen Pact auff 5. 10. und mehr Jahr dem Menschen halten / auff daß er dadurch ihrer desto mehr/ und den Loßgelassenen auch wieder zu seinem Dienst bringen möge.

3. Suscipientis consensione, **mit der Annehmer Bewilligung.** Denn es heisset: **Willkühr bricht Landrecht/** und der Satan erfordert gern vollkommene Bewilli-

willigung und einen ungezwungenen freyen Willen deß Menschen. So nun ein Mensch zuwider Gottes Willen / dem Teuffel gut- und muthwillig sich ergeben will / so lässet GOtt denselben nicht allein in seines Hertzen Dünckel / daß er wandele nach seinem Raht/ *Psalm.* 81, 13. sondern auch gar dem Teuffel zur Straff wegen vorbegangener Sünden überantworten/ꝛc. M. Rudinger. *l.c.p.* 147. *& seq.*

Q. *Num credendum sit, malignum spiritum ab aliquo in alterius corpus injici posse per veneficia, aut artes magicas, vel per imprecationes?*

Resp. Vid. infra *part.* 1. *cap.* 6. *quaest.* 181.

Q. 54. Was von den Alraun oder Allräuncken zu halten?

1 Resp Quòd David Camius *in libro significationum, quæ ad Vetus Testamentum pertinent*, scribit, radicem mandragoræ formam hominis habere, non omninò vanum est, ait *Joh. Drusius*, si rectè intelligatur. Nam & Pythagoras eam ἀνθρωπόμορφον appellavit, & Columella *semihominem*, credo, quoniam à medio ad imum bifurcata effigiem repræsentat humanam: saltem umbilico tenus, adeò ut crura hominum modo habere videatur. Quapropter si eo effodiatur tempore, quo fructum gerit, qui mali instar super folia ad terram procumbentia brevi pediculo appensus, parùm à radice distat, hominis cui brachia desint, effigiem quadantenus repræsentat. Hoc tam plerisq; incompertum, atque ignotum est, ut vulgus credat mandragoram esse eam radicem, quam circulatores & agyrtæ quidam circumferunt, & sæpè magno pretio divendunt.

2 B. Porta schreibt / daß ein Italiänischer Zahnbrecher solche Wurtzel als einen Menschen geschnitten / und in die Scham ein Hanff-Körnlein gestecket / selbe darmit eingegraben / und dardurch zu wegen gebracht/ daß der Alraun mit dem Haupt auff alle Fragen geantwortet. Dergleichen soll die Jungfrau zu Orleans gehabt haben/ welche die Frantzosen wider die Engelländer vertheidiget. Josephus nennet diese Wurtzel Baaras, von dem Thal / wo sie häuffig wächset/ und saget/ daß sie zu Nachts leuchte wie eine Glut/ uñ soll durch einen hungerigen Hund/ dem sie ein Seil anbinden / herauß gerissen werden/ darvon zu lesen Plinius *lib.* 25. *c.* 12. Josephus *lib.* 7. *de bell. Jud. c.* 25. Joh. Wierus *lib.* 5. *de præstig. dæmon. c.* 22. §. 3. *& seqq.*

Sunt, qui eam ex urinâ hominum suspensorum pullulare fabulantur, etliche wollen/ daß diese Wurtzel unter den Hoch-Gerichten gefunden werde/ weil der Saamen von den erhenckten Dieben herunter trieffe / und solche Mandragoram wachsen mache / welches Wort auch Teutsch/ und von **Mann tragen** der Wurtzel den Namen gegeben. Allraun aber werde sie genennet / von dem Wort **all und raun/raunen**/weil es allen heimlich in die Ohren raune / was sie thun sollen/umb reich zu werden.

Nos de eo invenimus apud doctissimum Medicum Matthiolum, ubi hanc imposturã per hæc verba detexit: Profectò vanum ac fabulosum est, quod mandragoræ radices ferant, quæ humanam effigiem repræsentent, ut ignarum vulgus, & simplices muliërculæ certò credunt & affirmant. Quibus etiam persuasum est, eas effodi haudquaquam posse, nisi cum magno vitæ periculo, cane, qui effodiat, radicibus alligato, & auribus pice obduratis, ne radicis clamorem audiant effodientes, quòd audita voce periclitentur pereantque fossores. Meræ autem sunt nugæ. Quippe radices illæ, quæ humanam formam referunt, quas impostores ac nebu- 3

nebulones quidam venales circumferunt, infœcundas mulieres decepturi, factitatæ sunt ex arundinum bryoniæ, aliarumque plantarum radicibus. Sculpunt enim in his adhuc virentibus tam virorum, quàm mulierum, formas: infixis hordei, & milii granis iis in locis, ubi pilos exoriri volunt: deinde facta scrobe tam diu tenui sabulo obruunt, quousque grana illa radices emittant: id quod fiet viginti ad summum dierum spatiò. Eruunt eas demùm, & adnatas è granis radices acutissimo cultello scindunt, aptantque, ita ut capillos, barbam, & cœteros corporis pilos referant, vid. Johan. Drus. *Tractat. de Mandragora p.* 105. Joh. Wier. *d. l.* D. Gerhard. *Comment. in Genes. cap.* 30. *pag. m.* 576. Heidfeld. *Sphing. cap.* 8. *pag.* 246.

5 Der Safft dieser Wurtzel machet starck schlaffen/ Levin. Lemn. *de occult. Natur. miraculis part.* 4. *cap.* 10. *p.* 815. Drus. *loc. dict. p.* 103 Heidfeld. *alleg. loc.* D. Gerhard. *p.* 575. *quæst.* 8. *n.* 3.

6 Ob nun wol diese Wurtzel/ ohne Sünde seinen natürlichen Gebrauch haben mag/ so hat doch der böse Feind sein Spiel hierbey/ und machet / daß derselben übernatürliche Tugend wird zugeschrieben. Daher gebrauchen manche Allraunen/ ehren und beten die an/ waschen und schmücken die / kleyden die in Sammet und Seyden. **Was ist aber schrecklicher und abscheulicher / als den Teuffel in Gestalt eines Allraunen kämmen / bürsten und täglich putzen?** Dn. Arndius *de superstit. c.* 2. *§.* 37. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 231. 232.

7 In einer vornehmen Handel-Stadt in Franckenland / hat sich eine merckwürdige Geschicht von einem Allraun begeben / darauß zu ersehen seyn wird / wie der böse Feind die Einfältigen so meisterlich zu betriegen weiß / und ihnen hernach mit ewiger Verdamniß zu lohnen pflegt. N. N. ein Handwercks-Weib/ hinterläst unter andern einen Allraun / oder eine solche Wurtzel/ wie wir vor beschrieben haben. Als sie sterben will/ befihlet sie der ältisten Tochter/ sie solte dieses schwartze Männlein in ein fliessendes Wasser werffen. Die jüngere Tochter / weil sie wuste/ dz ein Allraun unter der mütterlichen Verlassenschafft vorhanden gewesen/ fragte deßwegen darnach. Man suchet alle Winckel auß/ die Wurtzel ist nicht zu finden. Nachdem die Abtheilung geendet/ und sie die jüngere Schwester Hedwig beharrlich nach dieser Wurtzel Verlangen träget/ findet sie unter ihrem Geräthlein in einer Truhen / den Allraun verborgen / und erfreuet sich darüber nicht wenig. Ob nun der böse Geist dardurch mit ihr geredet/ und ihr Raht und That gegeben/ kan man nicht wissen. So viel aber hat man ersehen / daß es ihr **dem äusserlichen Schein nach** wol ergangen. Sie hat einen Beckenknecht geheyrathet / ihn zu Bürger und Meister gemachet / ja das erste Jahr ein schönes Hauß gekaufft/ und Gelds gnug gehabt / da ihre Schwester hingegen verdorben und in die äusserste Armuth gerahten. Hieher gehören die Wort deß Predigers am 8. Cap. v. 14. **Es sind Gerechte/ denē gehet es/ als hätten sie Wercke der Gottlosen: und sind Gottlose/ denen gehet es/ als hätten sie Wercke der Gerechten.** Nach wenig Jahren fället diese Hedwig in eine tödtliche Kranckheit/ und schreyet/ man solte ihren Mann eiligst holen/ dann sie wol spürete/ daß sie nun plötzlich sterben müste. Man spricht ihr zu/ sie solte sich zu einem Christlichen Abschied gefast machen / ihre Sünde erkennen / und auff Gottes Barmhertzigkeit ihr Vertrauen setzen. Sie will von diesem nichts hören/

sondern schreyet nur nach ihrem Mann. Endlich als der Mann zu der Thür hinein tritt / will sie anfangen von dem Allraun zu reden/er aber schlägt sie auff das Maul/daß sie alsobald in die Züge fällt / und stirbt dahin. Wiewol sie gefahren / wird ihre Seel erfahren haben. Nach dem man sie zur Erden bestattet / ist sie mit vielem Heulen und Schreyen in dem Hause wiederumb erschienen/ wie man sie in den Sarg geleget / daß ihr hinterlassener Wittber außziehen / und in einer anders Behausung wohnen / nachgehends aber die Seine anders bauen müssen. (Besihe droben in der 52. Frage/ *num.* 29 das dritte Exempel.)

8 Hierauß erhellet / was Salomon sagt: **Es ist besser / wenig mit Gerechtigkeit/ denn viel Einkommens mit Unrecht**/ *Prov.* 16,8. Und was Christus der HERR spricht: **Ach was hilfft es dem Menschen / wann er auch die gantze Welt gewinnet/und leidet Schaden an seiner Seele?** *Matth.* 16,26.

Das Geld legt manchen in das Grab/
Das Geld ist ein gefährtes Haab/
Wer Tag und Nacht nach Reichthumb tracht/
Der ist schon in deß Satans Macht.

9 Zu Hamburg hat man drey Weiber/welche mit diesen Wurtzeln gehandelt/ mit Ruhten außhauen lassen / im Jahr 1630. vid. Dn. Harsd. *part.* 2. deß grossen Schaupl. jämmerl. Mordgeschicht *hist.* 45. *p m.* 226. *& sqq.* Dn Goldast. *d. l.* §. 14. *i. p.* 45. 48. § 21. *k. p.* 65 & 67. D. Balduin. *l.* 3. *Cas. consc. cap.* 5. *p.* 712. D. Dieterich. *part.* 1. *conc. in Sapient. p.* 825. M. Tit. Exempel-Buch *Artic.* 8. *cap.* 2. *n.* 8. *pag.* 167. Nicolai *de magic. action. cap.* 1. *exerc.* 1. *thes.* 15.

Q. 55. Was von dem wütenden Heer / fliegenden oder feurigen Drachen/vom Bockholen/ und dergleichen zu halten?

Resp. Nöhtig ist es/ das man von diesen allen auch das Gewissen umb etwas berichten und unterweisen lasse / auff daß man die Macht und Gewalt deß Teuffels desto besser erkennen/ und sich dafür hüten und vorsehen lerne/wie auch/ daß man der gottlosen Welt müssig gehe / damit man nicht in derselben Strick und Fessel mit eingewickelt werde. 1

Von dem wütenden Heer ist deß Rechenbergers Historia zu mercken / da im **Wend-Unmuth** gedacht wird / daß er ein wüst/wild Leben geführet habe / und einmal in der Nacht soll außgeritten seyn / etlichen guten Leuten ungebeten auff den Dienst zu warten/ und sich biß nach Mitternacht in einer wüsten Kirchē verborgen. Als er sich nun vor Tage auffgemacht nach dem Ort/ da die außgespähete Leute vorüber ziehen solten/und unterwegen gewahr wird / daß er seine Blech-Handschuch in der Kirchen auff einer alten Todenbaar/ darauff er sie gelegt/ vergessen / schickt er eilend den Knecht zurück/ dieselbige zu holen. Der kömmt bald wieder und spricht / es möge ein ander die Handschuch holen / denn es sitze ein feuriges Gespenst auff der Todenbaar/ uñ habe beyde Handschuch angelegt / und streiche eine umb die andere auff daß allerglättest an. Darauff der Juncker erzürnet / zum Knecht spricht: was er für eine Memme sey/ob er sich unterstehen wolle/ einen Kerl anzugreiffen / und doch so verzagt für einem Spückniß sey? Reitet selbst zurück/ lässt den Knecht das Pferd halten/ gehet hinein/ und reisset sich mit dem Teuffel umb die Handschuch / und eröbert endlich dieselbe / reitet darnach wieder an die Haltstätte. Unterdeß bricht der Tag an/ und sehen sie beyde einen schwartzen Hauffen Reuter gegen ihnen hertraben/ weichen auch 2

derhalben auff eine Seiten auß. Hinter diesem Zeug kommt von ferne einer hernach getrabet/ und führet ein lediges Pferd an der Hand / mit Sattel und allem wol staffiret/ den fraget der Rechberger/ wer die Vorreitende gewesen? Jener antwortet: Es sey das wütende Heer auß der Höllen gewesen. Er fraget weiter / wem denn das ledige Pferd zustehe? Darauff antwortet jener/ es gehört einem meines Herrn getreuen Diener / der heist der Rechberger / der soll heut über ein Jahr erstochen werden / und denn darnach drauff in sein Losament reiten D Dieterich *part.2. conc in Sapient.pag.*1017. D.Mengering.*Informat.Conscient.p.*288. Zu Eißleben und im gantzen Lande zu Mannsfeld ist etwan alle Jahr auff den Fastnachts-Donnerstag **das wütende Heer** (also haben sie es genennet) fürüber gezogen / da die Leute sind häuffig zugelauffen/ und haben darauff gewartet/ nit anders/ als solte etwan ein grosser mächtiger Käyser oder König fürüber ziehen. Vor dem Hauffen ist ein alter Mann hergegangen / mit einem weissen Stabe/ der hat sich selbst **den getreuen Eckhart** geheissen. Dieser alte Mañ hat heissen die Leute auß dem Wege weichen/ hat auch etliche gar heissen heimgehen / sie würden sonst schaden nehmen. Nach diesem Mann haben etliche geritten/ etliche gangen/ und sind Leute gesehen worden / die neulich an dem Ort gestorben waren/ auch deren eins theils noch lebten. Einer hat geritten auff einē Pferd mit zweyē Füssen ; der andere ist auff einem Rade gebunden gelegen / und das Rad ist von ihm selbst umgelauffen; d' dritte hat einen Schenckel über die Achsel genomen/ und geschwind gelauffen: Ein anderer hat keinen Kopff gehabt / und der Stücke ohne Masse viel. Zu Heydelberg am Neckar soll mans etwan offt im Jahr gesehen haben. M. Strigen. *in Postill.* am Osterdienstage. Agricola *in Prov. p.*357. M.Rudinger. *decad.*1. *conc. de mag. illicit.p.*224. M.Tit Exempel-Buch *Art.*8. *cap.*3.*num.*5.*p.*173. confer Remig.*l.*1.*demonolatr.c.*7.*pag.*52. Recitabimus historiam, 3 quam Gregorii VI. Papæ temporibus circa ann.Chr. 1045. accidisse comemorat Wilh. Malmesburiensis cognom.Sommerset, Anglus, qui aliàs (haud dubiè ab officio) etiam Bibliothecarius dicitur, professione Monachus Benedictinus: scripsit is circa annum 1142. Historiam Anglicam, & ab Henrico Savile *præfat. in rerum Anglicarum Scriptores*, hoc elogium meruit: quod narrationis fide, & judicii maturitate, principem locum inter rerum Anglicarum Scriptores obtineat. Talis ergò tantusq; Autor, inter alia quoq; hanc recenset historiam : Zu den Zeiten Keyser Heinrichs deß dritten war zu Rom ein Adelicher und reicher Jüngling/ so da neulicher Zeit ein Weib genomen/ und empfieng seine gute Gesellen/ mit einem stattlichen Hochzeitmal. Nach dem Mittagessen sind sie auffgestanden und hinauß gangen/ mit dem Balln zu spielen/ und sich zu erlustigē. Der Bräutigam/ als Führer deß Spiels/ fordert einen Ballen / und damit ihm sein Trau- und Braut-Ring nicht außfiele/ hat er ihn dem Bilde Veneris, so da nicht weit von dannen stund/ an den Finger gesteckt. Als sie nun alle auff den Bräutigam zugeworffen/ ist er so bald ermüdet / und von dem Spiel abgestanden/ und zu dem Bildnuß gangen/ seinen Ring wieder zu nehmen. Was geschicht? der Finger ist in die Hand hinein gekrümmet/ und wie viel er sich unterstanden/ den Ring wieder zu nehmen/ hat er den Finger nicht biegen/ noch den Ring mit Gewalt außziehen können / gehet heimlich und stillschweigend davon/ und zeiget seinen Gesellen nichts davon an/ (ita ille) ne vel præsentem

vide-

viderent, vel absentem annulo privarent. Umb Mitternacht ist er mit seinen Dienern zu dem Bildnuß gangen/ und findet den Finger/ wie von Anfang/ auffgerichtet/ aber ohne den Ring. Nachdē er den Schaden erzehlet/ füget er sich nach Hause zu seiner Braut/ uñ als er das Brautbett beschritten/ und sich seiner Braut nahen wollen/ vernimmt er/ daß er verhindert wird/ und fühlet/ daß etwas nebeliches und dickes zwischen seinem und seiner Braut Leib sich waltze/ kunte es aber nicht sehen/ und durch diese Verhindernuß ward er von der Braut abgehalten. Er hörte auch eine Stimm/ so da sagte: **Schlaff bey mir/ dieweil du mich heut vertrauet hast: Ich bin die Venus** (Diana) **an deren Finger du deinen Ring gestecket hast/ und ich wil dir ihn nicht wieder geben.** Durch solch Wunderwerck ist der Jüngling erschrocken/ hat nichts dürffen reden/ auch nicht gekoñt/ bringt die Nacht ohn einigen Schlaff zu/ viel bey sich betrachtend. Also ist es durch lange Zeit geschehen/ daß welche Stunde er sich zu seiner Braut fügen wolte/ er solches fühlete/ und hörete/ war sonsten an Leibes-Kräfften starck genug. Endlich ist er durch deß Weibes Bitt ermahnet/ und hat solches den Eltern entdecket/ die sind nach gehabtem Raht zu einem Priester in die Vorstadt mit Namen Palumbo gangen/ und haben ihn umb Raht gefragt. Er war aber ein Schwartzkünstler/ und in bösen Sachen wol erfahren und mächtig. Nachdem er nun durch viel Geschenck gereitzet/ hat er dem Jüngling einen Brieff geben/ und gesagt: Gehe zu gewisser Stunde deß Nachts auff eine Wegscheide/ da vier Wege zusammen kommen/ und stehe still/ allda werden fürüber gehen Gestalt der Menschen beyder Geschlechts/ allerley Alters und Standes/ zu Roß und Fuß/ etliche fröliches Gemüths/ etliche trauriges; was du hören wirst/ solt du nicht reden. Es wird dem Hauffen eine Person nachfolgen langer Statur/ dick und feist von Leibe/ auff einem Wagen sitzend/ diesem gib stillschweigend den Brieff zu lesen/ so wirst du alsbald deiner Bitt gewähret. Der Jüngling thät alles/ was er gelehret ward/ und hat unter andern allda ein Weib gesehen in hurischer Tracht und Kleydung/ reitend auff einem Maul-Esel/ das Haar den Rücken hinunter hangen habend/ (ita describit Dianam) mit einer güldenen Hauben/ und in der Hand eine güldene Ruhte führend/ damit sie den Maul-Esel regierete/ wegen Klarheit der Kleider schier gantz nackend/ ihre unzüchtige Gebehrden erzeigende. Zuletzt der Herr deß Hauffens/ sahe den Jüngling erschrecklich an/ fragt die Ursach/ was er allda machte vor seinem stoltzen Wagen/ so von Smaragden und Perlen herrlich gezieret war. Er aber antwortet nicht/ sondern reichet mit außgestrecktem Arm den Brieff dar. Der Teuffel so das Siegel wol kandte/ und also nicht verachten kunte/ lase den Brieff/ und sagte mit auffgehabenen Händen gen Himmel: **O du allmächtiger Gott/ wie lang wilt du zusehen der Boßheit deß Priesters** Palumbi? Und ohne Verzug schickte er seine Trabanten/ so den Ring von der Venere wieder forderten: die Venus wolte lang nicht willigen/ endlich hat sie ihn kaum wieder geben. Also ist der Jüngling seiner Bitte gewähret/ und ohne Hinternuß seiner lang begehrten Liebe theilhafftig worden. Palumbus aber der Priester/ nachdeme er deß Teuffels Schreyen von ihm an Gott vernommen/ hat er verstanden/ daß ihm dadurch das Ende seines Lebens angedeutet/ hat ihm derowegen alle Gliedmassen abgehauen/ und ist also erbärm-

lich und elendiglich gestorben / nachdem er dem Papst vor dem Römischen Volck unerhörte Bubenstücke gebeichtet hatte. Hactenus Wilhelmus Malmesburiensis: Eandem historiam etiam referunt Vincentius Bellovacensis 26. *Histor.* & Antonius *part.*2. *Histor tit.*16.*cap.*7. §.4. Dignam etiam censuit, quam commentario suo elegantissimo de Annulis insereret Kirchmannus *cap.*18. *pag.*194. Add Del Rionem *lib.*3. *disquisit. magic. part.*1 *quæst.*4. *sect.*8. *p.m* 457. Kornmannum *de Annulo tripl.* Hildebrand. *Goet. p.*134 D. Tabor. *de Tortur. Analys. extraord. can. Episcopi* 12. §.28. *p.*273. *& seqq.* D. Mengering. *d.l. p.*289. Zeiller. *Theatr. Tragic. hist.*1. *p.*23. So gedachte auch einsten ein Fürstl. Secretarius gegen mir / schreibet itztgemeldter D Mengering. *cit. loc.* da wir in anbefohlenen Geschäfften miteinander auff der Reise waren / daß ihm ein solches bey der Naumburg am Holtze / so nicht weit von Prisitz lieget / begegnet sey / daß er sich in seiner vorgenom̃enen Reise einsmals verspätet / und als er an genantes Ort kommen / habe sich hinter ihm von fernen ein Gedresch erhoben / als wann ein gewaltiger Hauffe Reisiger in vollem Trabe hinter ihm drein wären / so geschryen und geblasen mit Hörnern wie Jäger / und die Hunde dabey gebellt / als wann eine grosse Jagt wäre / da er sich denn als bald beson̄en / es müste das **wütende Heer seyn** / darumb er sich dem lieben Gott befohlen / sich flugs an dem Ort / da er gangen und gestanden / im Namen deß HERRN nieder gelegt / unnd gantz still sich gehalten / da wäre es bey ihm an beyden Seiten vorüber gerennet und gelauffen / und hätte er / in dem er vor sich hin gesehen / allerhand scheußliche monstra gesehen / Pferde von drey Beinen / Reuter ohne Köpffe / und dergleichen / wäre auch so lang liegen blieben / biß sie ein eben Ecke für ihm hin gewesen / da wäre er wieder auffgestanden / hätte das Geschrey und Geheule noch immer von ferne gehöret / er aber wäre durch GOttes Hülff endlich in seine sichere Gewarsam kommen / etc.

Diß alles ist nun deß Teuffels Werck / **der in der Finsternuß dieser Welt herrschet** / und also auch gern im Finstern grauset und hauset / welches gemeiniglich **an denen Orten geschicht** / da zuvor grosse Schlachten und Niederlagen geschehen / oder sonsten verstörte Plätze und rudera gefunden werden. Item in Gehöltz und Einöden / gleich wie denn der Prophet **der Feldteuffel / oder Feldgeister** gedencket / *Esa.* 13, 21. *c.*34, 14. die also herumb terminiren / und manchen rohen Epicurer unnd Mißgläubigen / mit solchem ihrem Ziehen und Schreyen ein Beweiß und Erinnerung seyn müssen / daß böse Geister und Teuffel seyn / daß manche sich fast nicht wollen bereden lassen / wie denn auch ohn deß die höllischen Geister allwege und allenthalben Gelegenheit suchen und versuchen / wie sie die Menschen schrecken und ängsten mögen / weil sie ihnen so bitter feind un̄ gehässig seyn / un̄ wol wissen / daß sie sich für ihnen fürchten un̄ entsetzen / etc.

Es ist aber dabey sonderlich zu mercken / daß ein Mensch / so ihm dergleichen begegnet und widerfähret / 1. **fleissig bete** / 2. **dem Teuffel nicht ein Haarbreit weiche / und beyseits gehe** / wie jener Pfarherr in der Marck / der zu einer besessenen Person war erfordert worden / und wie er mit seinem Sohn / einẽ kleinen Knaben / dẽ er an d' Hand führte / wied' nach Hause gieng / unterwegens ein Spectrum, als ein Wagen mit vier Pferden / ihm hinter her gerennet kommen / dem er aber im geringsten nicht gewichen / sondern seines Weges schritt für schritt fortgangen.

Als es nun an ihn kommen / ist es beyseits
mit grossem Geräusch außgefahren / und
über die hohen Wipffel der Bäume deß wal-
des/so nicht weit darvon gelegen / dahin ge-
rasselt. Uber eine kurtze Weile kompt es ihm
wieder den Weg mit grosser Furie entgegen
gerannt/er ist ihm aber im geringsten wieder
nicht außgewichen/sondern hat seinen Weg
immer unverruckt fortgenommen/da es dañ
wieder zur Seiten außgewandt/und hinweg
gerollet/biß endlich ein rechter Kutschwagen
ihm nachkommen dem er zu erst/ weil er ver-
meint / es dörffte vielleicht wol der Teuffel
zum drittenmal seyn / nicht weichen wollen/
biß endlich ihm zugeruffen worden / und ei-
ner seiner Bekandten / war einer von Adel/
vom Wagen gestiegen / und ihn angespro-
chen/den er denn umb Verzeihung gebeten/
und berichtet/ wie es ihm mit dem Teuffel er-
gangen wäre; Als auch der vom Adel ihm
angebotten/er wolte ihn auff seinen Wagen
nehmen / und vollends nach Hause beglei-
ten/hat ers abgeschlagen/und gesagt/er käme
dißmal auff keinen Wagen / sondern wolle
im Namen deß HErrn also fort / wie er an-
gefangen hätte / folgends nacher Hause ge-
hen. Das/ sage ich/ist nun in solchen Fällen
wol in acht zu nehmen / daß man nicht feige
werde / und dem Teuffel ein Fußbreit zuge-
fallen außweiche oder vom Wege schreite/
denn man erfahren / daß jener Christliche
Mann (meines behalts ists ein Prediger
gewesen/) als er auff einem Wagen nach
Hause fahren wollen/und vom Teuffel auch
vielfältig versucht und bethöret worden war/
endlich der Fuhrman durch den Teuffel/ in
Gestalt eines Wegweisers betrogen/der ihm
zugeschryen/er führe nicht recht/ er müste da-
hin lencken/ dem er also auch gefolget/ und
beyseits außlencken wollen / also hierdurch
veranlasset/ daß der böse Feind den Wagen
umbgestürtzet/und der gute Mann hierdurch
umb sein Leben kommen/das hat der Teuffel
durch Gottes Verhängnuß vermocht / der
da ist ein Mörder von Anfang / Ioh 8. 44.
Zum dritten thut auch in solchen Fällen von
nöthen / daß man sich für **Fürwitz unnd
Tummkühnheit hüte**/ nicht viel begaffe
noch bekucke / nicht viel lausche und horche/
was neues oder seltzames zu wissen und er-
fahren begehre oder sich unterstehe / auch so
viel müglich/ 4. **solcherley Gesichte/Ge-
plerr unnd Gespügnuß nicht selbst
muthwillig verursache** mit unnöthigen
und einsamen Nachtreisen/ꝛc. und in sum-
ma sich allerdings nach dem guten Rath deß
Herrn Lutheri halte und regulire/der hievon
so viel unterricht gegeben: Wer für den Un- »
gethümen wil sicher seyn/ spricht er/ das ist »
das allerbeste und gewisseste / daß man in »
Gottesfurcht lebe/ fleissig bete/ viel und ger- »
ne von Gottes Wort rede / solches ist das »
rechte Creutz/ damit wir uns segnen / und »
wider diesen Feind schützen sollen. Denn »
da kan er nicht bleiben/ wo Gottes Wort im »
Hertzen ist/er muß sich trollen/ ꝛc. Wo man »
aber leugt / affterredet / in Sünden und bö- »
sem Gewissen lebet / da tritt der böse Feind »
herzu / Christus aber und seine Engel wei- »
chen davon. Darumb trachte dahin/ daß du »
stets Gottes Wort im Hertzen habest/ damit »
du dich tröstest und betest. Lasse ihn darnach »
scharren und poltern / wie lang er wil / du »
solt wol sicher für ihm bleiben/ sags ihm nur »
getrost unter die Augen/und sprich: **Du bist** »
ein Teuffel und bleibest ein Teuffel: »
Jch aber bin ein Christ/ und habe ei- »
nen stärckern HErrn über mir/ denn »
du bist / darumb laß mich zufrieden. »
Taulerus der fromme Christliche und eiffe-
rige Lehrer hat sich mit solchen Worten der »
Teufflischen Gespenste erwehret : Ego sum »
imago

imago DEI, Tu v. Spiritus es rejectus à DEO. Ergò nulla est inter nos convenientia vel societas: Abi igitur & apage, nihil est tibi commercii mecum. Besihe mehr von dem wütenden Heer beym Nider. *in Formicar. c.1. p. 470. seqq.* Hildebrand. *in Goet. p.*132. *&* 290. Del-Rio *l.* 2. *disq. mag. q* 27. *sect.*2. *p.*337. *§. Decimum tertium.* D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters *p.*795. D. Meland. *loco ser. Tom.*1. *histor.*458. *p.*430. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.*422. Zeiller. *Theat. Tragic. histor.* 2 *p.*54. Nicolai *de magic. action. c.* 4. *exerc.* 4. *th.* 9.

6. So viel aber den **fliegenden oder feurigen Drachen** anlanget/ lässet sich offt ein Drache in der Lufft sehen: welcher nichts anders ist/als ein halitus un irrdischer Dunst/ nicht allzu heiß und warm/ auch nicht allzu dicke und zusammen gefügt. Wann dieser halitus und Dunst von den Stralen der Sonnen in die höhe gehoben wird/ so wird er von der kalten Wolcken wiederumb zurück getrieben und gestossen/ und wird alsdann entweder per motum, durch die Bewegung/ oder per antiperistasin, durch die innerliche Hitze/welche wegen der umbstehenden Kälte nicht kan herauß kommen/ angezündet. Weil aber dieser halitus und Dunst/ durch Bewegung der kalten Wolcken gekrümmet wird/ so bekömpt diß Meteoron eines Drachen Form und Gestalt: Pars media, **das mittelste Theil** ist krumm/von wegen der Bewegung und Zurücktreibung/und daher dem Drachen-Leib gleich: Pars prior, **das vörder Theil** ist subtil/ und dünn/ und lässet sich ansehen/ als wañ es feurige Flammen auß dem Halse und Munde speyete/ und ist darumb dem Drachenkopffe nicht ungleich. Pars Posterior, **das Hindertheil** stösset die kalte Wolcken an/ und wird von derselbigen etwas lang und krumm gemacht/ und ist derowegen dem Drachenschwantze ehnlich/wie hievon die Physici ingeniosè & artificiosè lehren/ vid. Collegium Conimb. *in tract. de Met.* 2. *c.* 2. M. Renecc. *homil.* 13. *super Psal.* 91 *p.*299.

Daher kömpts auch/ daß der Teuffel sich offt in der Lufft/ in Gestalt eines Drachen sehen lässet/ und seinen Mammonsdienern/ durch Gottes Zulassung/ rechte Schätze und Güter zuführet.

Hæc de *Physicis Draconibus*, inquit D. Frantzius, Nam qui dicitur *Draco veneficarum*, est ipse Satanas, qui interdum assumit figuram serpentis, & in cellis apparet; interdum v. lucidam & igneam substantiam, cum quâ per aërem volitat, *in histor. animal. part.* 4. *cap.* 5 *p.m.*536. und Alstedius *Encyclop. p.*705. sagt/ daß der Teuffel deß feurigen meteori hierzu mißbrauche/ so man Draconem volantem nennet. Huic meteoro diabolus sæpè se insinuat, eoq; abutitur ad præstigias apud suos conjuratos. Germani hoc Meteoron vocant **den Alph**/ *rc.* Gaudet Cacodæmon hac volantis Draconis figurâ, schreibt Keckermannus *System. p.*436. quando à suis adjuratus obligatur ad deportanda vel frumenta, vel pecuniam & thesauros, quos etsi sæpiùs non veros, sed fictos tantùm & inani ludentes specie advehat, carbones enim pro auro, interdum tn. ex concessione veros etiam donet, &c. *vid. Locus.*

Denn es ist auß den Historien bekandt/ 9. daß der Böse in solcher Gestalt zu seinen Hexen und Coppelhuren sich zu gesellen pflege/ mit ihnen leiche und zuhalte/ ihnen Meel/ Korn und andere Sachen zuführe/ als denn jener Beckersknecht bey einer Wittwen/ die den Drachen gehabt/gedienet/und als etliche Tage kein Meel zu verbacken/ er seinen Abschied

schied gefordert / sie aber ihn heissen warten / und gegen abends befohlen / er solte früh auffstehen zu gewöhnlicher Zeit / sie wolte wohl Meel schaffen / Der Knecht verwundert sich / wo es sol herkommen da doch kein Korn in die Mühle geschafft gewesen / und weil er vielleicht sich was hat schwanen lassen / stehet er gegen Mitternacht auff / gehet herunter / unnd findet im Hause etliche Säcke mit Meel / geht drauff zur Stuben / und kucket zum Schloßloch hinein / und sihet / wie die Frau mit dem Drachen handthieret; Als er aber auß Fürwitz zu lang stehen wollen / fähet der Drache anzurüffen: **Es kuckt!** Darauff er seiner Wege gangen / und auff den Morgen von der Meisterin seinen **Abschied** genommen / weil er bey einer solchen Drachen-Beckerin nicht dienen wollen. Dergleichen hat man wol mehr erfahren / und **das ist nichts anders als des Teuffels werck** / D. Mengering. *in Informat. Conscient. pag.* 291. 292.

10. Notabile refert exemplum Keckerman. *in System. suo Phys. lib.* 6. *cap.* 4. quod accidit Anno 1703. in loco quodam **zur Ohr** dicto non procul à Dantisco, ubi lodices, quæ dealbandi gratiâ soli erant expositæ, post meridiem à Dracone, qui utique fuit diabolus, *qui vocatur Draco magnus & serpens antiquus*, *Apoc.* 12, 9. sunt sublatæ. D. Reinking. *Respons. de Sagis*, *n.* 143.

11. Der gemeine Mann pflegt von solchen Leuten / die so geschwind und gehling reich werden / zu sagen / **er habe den Drachen** / oder (nach Sachsischer Art zu reden) **den Kobolt.** Dardurch nichts anders verstanden wird / als ein dæmon auxiliaris, **ein heimlicher Geist oder Teuffel** / durch dessen Hülff und zuthun diese Leute zu weltlicher hoher Ehr und Reichthumb gelangē. M. Lampert. Alardus *in Comment. ad Val. Flacci Argonautic. lib.* 7. *v.* 550. *fol.* 507. *& seqq.* Dn. Goldast. von *Confiscation* der Hexen-Güter §. 24. *lit. g. p.* 70. 71. D. Friedlieb. *Medull. Theol. in loc. de Provid. divin. Cas. Conscient.* 7. *pag.* 316. Confer. *infr. part.* 3. *q.* 266.

Lieber / woher nimpt und bekōmt der Höllische Drache solche Schätze und Güter / es sey Geld / Korn / Rockē / Gersten / etc. Antwort: 1. weil viel Schätze von den Menschen in die Erde vergraben seyn / auch durch Schiffbruch in das Meer gesuncken / so kan der Teuffel / als ein Tausendkünstler / Dei permissu, durch verhängnuß deß **Allerhöchsten** / solches herauß und herfür bringen / und den Gottlosen / welche durch deß Satans Hülff wollen reich werden / zuführen und hinlegen. 2. Ja es kan der Höllische Drach / wann es Gott zulässet / auß dem Schatze der Reichen / es sey Geld / Korn / Rocken / Gersten / etc. was wegstehlen und nehmen / und andern Leuten / welche ihm dienen / zuwenden / wie hievon Nicolaus Remigius weitläufftig schreibet / *l.* 1 *dæmonolatr. c.* 4. M. Renecc. *loc. citat* M. Meiger. *l.* 1 *de panurg. lamiar. c.* 8. *lit. P.* 2. 12.

Endlich **das Bockholen** betreffend / ist es unleugbar / daß der Teuffel auch damit sein Spiel unter den Kindern deß Unglaubens zu haben pflege / und das geschicht vornemlich in Bulschafften / wann sich ihrer zwey miteinander verkoppelt / oder in Ehegelübde eingelassen / die Galanen hernach davon gezogen / oder ihre Damen gäntzlich verlassen wollen / so lassen denn die erbaren Dames oder Damäsgen sie auf dem Bock wieder holen / wie also ein Weibsstück (Jungfern sind sie nicht zu schelten / bey so unzüchtigem unnd leichtfertigen Gemüth) ihren Freyer oder Löffelknecht an einem Ort auff dem Bock holen lassen / Und als er mit ihm 13.

ihm ankommen / hat er mit ihm auff dem Knauff deß Kirchenthurms geruhet / und gefraget/wo er ihn solte hinbringen? Als der Vogel geantwortet / wo seine Liebste were/ und sie eben im Keller gewesen / und Wein holen wollen/hat er ihn zum Kellerloch hinein gezwenget und geführet / daß Haut und Haar zum theil abgangen/das laß mir eine **Gesellenfahrt seyn.** An einem Ort ists geschehen / daß einer ein Weibesstück mit Versprechung der Ehe geschwängert / und davon gezogen/ den sie hernach/ wie sie darnieder kommen sollen / auch also gebannet und wieder eingeholet. Ein Saltzknecht in Pommern hatte eine Zauberin im Ehebette/darumb wolte er die verlassen/und sich wieder in Hessen in sein Vatterland begeben. Das Weib besorgete sich / er möchte nit wiederkommen/wolte ihn nicht weglassen. Als er nun etliche Tage weg gewesen/ kömpt auff dem Wege von hinden zu ein schwartzer Bock / schlupffet ihm zwischen die Beine / und führet ihn durchs Feld und Wald/Moraß und Wasser in wenig Stunden an seinen Ort/und setzet ihn fürm Thor nieder in grosser Angst/Zittern/Zagen/Schweiß und Ohnmacht. Das Weib hieß ihn mit hönischen Worten willkommen/ und saget/ **bist du wieder da? So muß man dich lehren zu Hause bleiben!** Rimphoffs Drachenkönig *p.* 148. 149. D. Mengering gedencket einer Historie/ so ihm zu Bitterfeld referiret worden/ daß auff eines E. Raths daselbst Vorberge auff dem naheliegenden Dorff ein Schirrmeister und Encke zusammen gedienet / und weil sich der Encke alle Nacht auß dem Bette verlohren / setzt ihn der Schirrmeister zur Rede/ der spricht/ **er sey an einem guten Orte/was es ihn angehe / er finde sich zu rechter Zeit wider/und thue das seine.** Den Schirrmeister sticht der Fürwitz/ und begehrt/ er soll ihn doch einmal mitnehmen. Ja/ spricht der ander/und darauff præsentirn sich folgende Nacht zween Böcke/auff den einen setzt sich der Encke/ auff den andern der Schirrmeister/ doch verwarnet jener diesen/ er soll unterwegens kein Wort reden. Sie kommen miteinander an die See bey Seeburg in der Graffschafft Mansfeld/ und da springt der erste Bock und Vorreuter mit dem Encken in einem Hui über die See/der Schirrmeister denckt/was wil das werdē? Sein Bock/ der etwas kleiner / als jener gewesen / stellet sich / als ob er sich nicht getrauete hinüber zu kommen / meckert und gehet zurücke; endlich holet er auß/ und setzet in einem Sprung auch hinüber. Da hebt der Schirrmeister an und spricht: Je **nun! war das nicht ein Sprung?** Angesichts wirfft ihn der Bock in eine Hecke / darin er sich ziemlich zersticht/ und mit Müh und Arbeit sich loß wircket/ und deß Tages erwartet: da rafft er sich auff/und wandert drauff wieder gen Bitterfeld/berichtet und zeigets an/wie es ihm gangen/ der Encke aber saget sich auß/ rc. *in Informat. Conscient. p.* 292. *seqq.*

Also gedenckt der Herr Schererz. *lib. de spectris cap* 4. einer Historie/ daß ein Handwercks-Gesell sich mit einem alten Weibe heimlich verlobet / hernach aber anderswo eine Jungfrau erfreyet. Den ersten Hochzeit-Tag Abends spricht er etliche eingeladne Gäste umb Gottes Barmhertzigkeit willen an / sie wolten ihm doch die Nacht über beystand leisten/ er befahrete sich einer Angst und Gefahr von dem Teuffel/denn er ward eingedenck seines dem alten Weib gethanen versprechens. Was geschicht? umb Mitternacht kömt ein solcher Bock auff den Bräutigam zugelauffen/ und wil/ er sol auffsitzen/ ist aber durch starckes Gebet dazumal erhalten

ten worden. Die ander Nacht verleuret sich der Bräutigam auß dem Bette / und wird deß Morgens früh auffm Dache beym Schornsteln gefunden / und müssen ihn die Seinigen mit Leitern und außschlagen der Schindeln vom Dach halb todt herunter nehmen / der lieget etliche Monden tödtlich kranck/uñ lebet mit seiner Haußfrauen/nach dem er wieder gesund / in stetem Zanck und zwitracht/ biß er endlich gar von ihr in Krieg gezogen/und in Ungarn blieben.

4 Das alles bringet **die leichtfertigkeit und das schändliche Vermessen der unbesonnenen jungen Bursche bey Teuffelholen**/ zu wege/ sie vermessen sich gegen ihre Damäsgen/dieser und der soll sie holen rc. Darnach kömpt deñ Juncker Belzebock/ und holet sie/ wie sie mit ihrer Leichtfertigkeit sich verreversiret haben.

5. Das bringt auch mit sich die **unzüchtige HurenLiebe**/denn **ich wil dir sagen**/ spricht der Engel Raphael zu dem jungen Tobia / **über welche der Teuffel Gewalt hat/nemlich über die/ so GOtt verachten/und allein umb Unzucht willen Weiber nehmen/wie das tumme Viehe**/Tob.6,16.17. Da ist denn solch Volckholen nichts anders als ein gerechtes
6. Verhängnuß und Gerichte Gottes / denn wann er straffen wil/spricht Lutherus Hauß-Postill/*f.*597. So zeucht er seine Hand abe/ und nimt den Schutz und Dienst seiner liebē Engel hinweg/ und läst dem Teuffel Macht und Raum über uns/der schlägt denn einen hie/den andern da nieder/ rc. der holet denn solche leichtfertige Vögel auff dem Bock oder auff der Ziege / denn er ist der **Fürst/ der in der Lufft herrschet/und zu dieser Zeit seine Werck hat in den Kindern deß Unglaubens**/sagt S. Paulus *Ephes.*2,2. D.Mengering. *d.l.* Del-Rio *l.*2. *disqu.mag.q.*6. *p.*132. Philander von Sittewald *in Expert.Rupert p.*515.516.

Beyläufftig:

Q.56. Wovon die Basilisken wachsen und herkommen?

Resp. Johañ Pincier, Medicus und Professor der Universität Marpurg / erzehlet in seinen Ænigmatibus eine sonderbare Geschicht/so sich zu Warsau in Polen/im Jahr Christi 1587. begeben. Dann als daselbsten etliche Kinder auff der Gassen mit einander/ wie die Kinder pflegen/gespielet/ und sich eines Messerschmidts Sohn / beneben eines andern Nachbarn Mägdlein/so beyde umb fünf Jahr alt gewesen/in einen alten Keller/ auff eines/ vor ungefehr dreissig Jahren abgebrenneten Hauses Hoffstatt versteckt/damit sie nicht so bald von den andern / die sie suchen sollen/gefunden würden/ sind sie unten auff der stiegen nieder gesuncken / und Todes verfahren. Demnach aber die Müttere abends umb Essens Zeit ihre Kinder gemisset / und sorgliche Nachfrag nach ihren Kindern gehabt/ niemands aber davon Bericht geben können / hat endlich die Messerschmiedin ihre Magd außgeschickt/selbige zu suchen/welche/da sie lang herum̃ gesucht/ hat sie sie endlich unten auff der Keller-stiegen bey einander liegen gesehen / da sie so bald/ auff ihre Sprach / vor Freuden geruffen: **Sihe/da ligen sie beyeinander!** Da sie ihnen nun mit Namen überlaut etlichmahl zugeruffen/ sie aber sich nit bewegen wollen/ hat sie gemeinet / sie schlaffen / deßwegen da kein schreyen nichts helffen wollen / gehet sie selbst in den Keller hinunter/sie vom Schlaf auffzuweckē. Was geschicht? So bald sie bey die Kinder kömpt/ fällt sie auch nider / und stirbt. Die Frau/ so die Magd sehen in den Keller gehen/da sie zu lang aussen bleibt/ erschrickt/läufft selbst zum Keller hin/und sihet

da die Magd mit den Kindern beysammen ligen/ deßwegen sie auch mit lauter Stimm/ jetzt der Magd/ dann den Kindern zuschreyet/ Da aber deren keines weder Red noch Bewegnuß von sich gegeben/ schleust sie darauß/ sie seyn todt/ macht deßwegen ein Geschrey/ darüber ein Zulauff wird von den Bürgern/ die nicht wissen/ wie der Sachen zu thun bringen die Sach fürn Burgermeister der Stadt/ so befielet/ daß man sie mit Feuerhacken auß dem Keller herauß ziehen solle. Da das geschehen befindet man/ daß ihnen der Bauch/ wie eine Trummel/ auffgeloffen Maul und Zungen geschwollen/ die Haut all gelblecht/ und die Augen/ wie ein halb Hüner-Ey groß/ vorm Kopff gelegen/ darauß der Stadt Medicus geschlossen/ es müsse eine gifftige Schlang/ oder ein Basilisk in dem Keller seyn/ durch deren Gifft sie ertödtet weren. Werden des raths/ tragen einem armen Sünder/ so umbs Leben gesessen/ und inner dreyen Tagen hingerichtet werden sollen/ es an/ wann er in den Keller gehen/ unn sehen wolle/ was darinnen verborgen/ solle ihm das Leben geschencket werden. Welches er gern gethan. Deßwegen sie ihm das Gesicht mit Brillenglas wol verwahret/ herum und darumb mit Spiegeln behencket/ gebend in die eine Hand eine Fackel/ in die andere ein Feuer-Eisen/ und schicken ihn in den Keller. Der gehet im Keller fast eine Stund herumb/ kan nichts finden/ bald sieht er sich zur lincken Seiten umb/ da sihet er von ungefehr in einem Loch in der Mauer ein Thier todt ligen/ so groß/ wie eine Henne/ und als ers mit dem Feuer-Eisen oder Klufft auff deß Medici Befehl herauß bringet/ da siehet er so bald an der Gestalt/ daß es ein Basilisk/ so groß/ wie ein ziemlicher Gockelhan/ so einen Kopff gehabt/ wie ein Indianischer Han/ gestalt/ mit einem gelbblauen Kamb und Bart/ Augen/ wie eine Krott/ mit allerhand gesprengten/ meistentheils gelb/ blauen/ rothen grünen/ wunderbar vermischten Farben am Leib und Flügeln/ mit langen gelben Füssen/ wie ein Han/ langen/ spitzigen umbgebogenen fleckechten Schwantz/ welcher von viel tausend Menschen/ so zugelauffen/ gesehen worden. Und hat man darfür gehalten/ daß der Basilisk/ weil er sich selbsten in den Spiegeln geschauet/ dadurch von seinem Gifft getödtet worden. Dann man von ihnen schreibet/ wann sie sich in einem Spiegel sehen/ müssen sie/ wegen der gifftigen Strahlen ihres Gesichts/ so sich im Spiegel reflectiren/ und zurück fallen/ sterben D. Pincier *Ænigmatum lib. 3. ænig. 22. p. 306. seqq.*

Setzet auch am selbigen Ort/ daß die Basilisken von einem Ey/ so die Hanen/ wann sie veralten/ im siebenden/ neundten/ und zehenden/ oder auffs höchste im vierzehenden Jahr/ wie Lemnius schreibet/ legen/ und von Krotten oder Hanen selbsten außgebrütet/ geboren werden/ welches er mit vielen denckwürdigen Exempeln bewehret. vid. D. Pincier. *alleg. loc. p. 313. seqq.* Lemn. *l. 4. de occult. Natur. mirac. c. 12. p. m. 819. seq.* adde Christoph Encel. *de re Metall. lib. 3. cap. 54. p.* 244. ubi hæc habet: Ex ovo galli gallinacei domestici post novem annos excluditur Basiliscus per rubetam domesticus. Id quod testatur Experientia. Simon. Osterman. JCt. Scholæ Laving. Rector, *in Vocabulario Analytico, Loc. 74. pag. 360.* Gallus Gallinaceus vetus ovum, caudam appressam contortamque habens, parit, ac fimo obruit, cuius tempore Basiliscus excluditur. Cujusmodi ovum ante Annos 24. (Anno nimirum Christi 1567.) vidimus, cum Gallus Hochstadii peperisset. D. Dieterich *part 2. conc. sup. sap. p. 316. seq.* Dn Herrenschmidt *part. 1. Postill. Neo-Symb. p. 340. & seqq.*

Ra-

Rarissimus ille, & paucissimis, vel nemini, in Europa quidem notus; *utinam tantùm in Vtopia!* non enim credo, nationem esse, qui hunc magnoperè desideret, Herrenschmidt *loc. alleg. p.* 341. Pereant ipsi potius galli, & hoc malum cæde ipsorum expietur, ne quid inde detrimenti nostro generi existat, ait Heidfeldius *Sphing. Theolog. cap.* 6. *p.* 165.

Das hab ich in Erfahrung / schreibt Levin. Lemnius, daß der Han das gelegte Ey selber außbrüte / denn also in Seeland / in der Stadt Zyrizea bey unsern Zeiten / zween alte Hanen eyer gelegt / und mit grossen schlägen kaum davon haben können abgetrieben werden / daß sie die Eyer nicht bebrüteten: Ja die Einwohner / weil sie gegläubt / es müste ein Basiliskus darauß geboren werden / da sie gesehen / daß die Hanen ja ihre Eyer außbrüten wollen / haben sie dieselben Eyer zermalmet / und gar zurieben / die Hanen aber gewürget / *loc. alleg. pag.* 820.

Q. 57. Was von den feurigen Irrwischē / Irrliechtern / Stall-Liechtern Druech-Liechtern zu halten?

Resp. Die Irrwisch / ignes fatui, die man sonst die brennende oder feurige Männer / Irrgeister / Irrliechter / oder Habergeyß nennet / haben ihre natürliche Ursachen / dann sie werden in feuchten und fetten Orten / in der Nacht erweckt und angezündet von truckenen Lufft-Dünsten / wann sie durch die ἀντιπερίςασιν ins Geträng der Nachtkälte kommen / und werden nachmal vom Wind / wie die Fackeln / hin und her getrieben / bald verlöschen sie / bald streiten sie miteinander / bald thun sie sich wieder zusamen / und sind eins: Setzen sich auff die Pferd / machen sie müd; suchen ihre Nahrung von der fetten Feuchtigkeit der Roß / der Erden / der Schlutten / und dergleichen;

Sie führen den Schein einer sonderbahren Gutthätigkeit / stellen sich dar als Wegweiser / und verführen zufälliger weise / weil sie irgend von unerfahrnen Wandersleuten für beständige Haußliechter gehalten werden; Ja wie man die Exempel hat beym Camerario *part.* 3. *succis. c.* 16. Sie ruffen den Leuten mit lauter Stimm zu: Hieher! (dabey dañ der Fürst der Lufft / nemlich der Satan / sein Spiel mit hat) verfähren und verführen aber die Reisende schändlich / stürtzen dieselbe in Moras / Wasser und Wolffsgruben / und bringen sie umbs Leben. D. Balduin. *l.* 3. *Cas. Consc. cap.* 7. *pag.* 820. D. Dañhaw. *part.* 4. *Lact. Catech. p.* 412. & Evang. Denckmahl / *pag.* 542. Englischer Christenschutz *conc.* 13. *p.* 239. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 200. & 526. Dn. Herrenschmidt *in Iesul. laureat. conc.* 7. *p. m.* 133. Meurer. *Meteorolog. p.* 208. Bodin. *l.* 3. *dæmonom. cap.* 6. *p.* 359. Teutsch / *p.* 193. §. Wir lesen auch / daß die / Remig. *lib.* 2. *dæmonolat. cap.* 3. *p.* 209. & *seq.* Del-Rio *l.* 2. *disquisit. magic. q.* 10 *p. m.* 160. Drexel. *Orbis Phaëth. cap.* 14. *p.* 228. §. 1. Heidfeld. *Sphing. cap.* 5. *p.* 131. Philand. von Sittewald *in Expert. Rupert. p.* 471. 472. Wier. *l.* 1. *de præstig. dæmon. c.* 18. §. 1.

(Right margin numbers: 2. beside "Sie führen…"; 3. beside "Leuten mit lauter Stimm zu")

Qu. 58. Was von der Frau Hulda / Wuda / und Herodiade zu halten?

1. Resp. Das ist auch noch ein übriger Stifft uñ hinterlassener Partickel deß Pabstthums / da die Leute von solcher Frau Hulde oder Herodiade beredt gewesen / daß / wann sie in gewisser Zeit / an gewissen Tagen / spinnen / oder den Wocken und Spiñrad mit Flachs zubereit und gerüst lassen solten / wann es nit abgesponnen / rc. Frau Hulde / oder Wude käme / thäte diß und das / rc. wie man das

vielfältig höret/sonderlich im Lande zu Sachsen / auch andern Orten / doch unter dem Bauersvolck am meistens / davon Herrn Lutheri Worte *Tom.*1. *Lat.p.*120. lauten:
2 Dicitur apud aliquos, quandam dominam, alios Herodiadem, alios dominam Hulde, alios Venerem, per annum circumvehi, ac velut lustralem Februum peragere, quæ hospitibus suis relinquat vel carbones vel quisquilias currus sui, quæ postea inveniuntur esse aurum & argentum, &c. alleg. D. Mengering. *Scrutin. Conscient. c.*5.*cas.*127.*p.m.*
3 290. cùm nec ulla sit Diana (Wuda) Dea, vel superstes numen; nec Herodias illa saltatricula ullibi in terris equitet, in inferno cruciata, *Meræ ergò sunt nugæ*! Del-Rio *l.*2.*disq.mag.q.*16.*p.*200.

Q. 59. Was deß Propheten Eliæ feurige Rosse unnd Wagen eygentlich gewesẽ sind? 2. Reg. 2. 11.

1 Resp. Die feurige Rosse und Wagen/die ihn in der Lufft gen Himmel geführet / sind ohne Zweiffel **Engel GOttes** gewesen/ die in solcher Gestalt ihn abgeholet.

2 De curru igneo Eliæ, alii quidem censent, fuisse nubem splendidissimam, in currus equorumque similitudinem efformatam, quæ acceperit Eliam; ita Sanctius *Comment.in* 4.*Reg.cap.*2.*v.*12.*p.*1357. ex Cajetano & Abulensi. Ex Nostratibus D. Friedlieb. *ad h.l.* ita: Erat nubes rutila in forma currus & equorum super planitiem decurrens. Dionys. Carthusianus *ita*: Igneæ illæ similitudines currus atq; equorum angelico ministerio fuerunt formatæ.

3 Nos Angelos absque dubio fuisse asserimus, non persuasi sententiâ Rabbi Davidis Kimchi, qui voluit animam Eliæ Angelorum consortio sociatam, corpore resoluto in elementa sua, delapso pallio in consolationem Helisæi, prout allegat Cunradus Pellicanus *Comm.h.l.* sed fundamento Sacræ Scripturæ, dicentes cum D. Schmidio *in conc. fest. part.*1. *p.*546. Wir sollen hier keine irrdische Gedancken haben / sondern gäntzlich dafür halten / es seyen die feurige Roß und Wagen anders nichts gewesen/ dann die himmlische Heerscharen der heiligen Engel/die heissen in der heiligen Schrifft nemlich im 104. Psalm / **Feuerflammen**/ eines theils auch **Seraphim** / dieweil sie für Lieb und Hitze GOtt und den Menschen zu dienen gleichsam stäts brennen; die sind GOttes Wagen/ von denen der 68. Psalm redet: **Der Wagen GOttes ist viel tausendmal tausend/der HERR ist unter ihnen im heiligen Sinai.** Dergleichen feurige Roß und Wägen er eine grosse Menge für die Stadt Dothan geschickt / den Propheten Elisæum zu schützen/ꝛc. 2. *Reg.*6, 17. vid. D. Gerhard. *Tom.*8. *Locor.* Theolog. *de Morte* §.172.*num.*5. Dn. Sauberti Wagen Simeonis *part.*1.*p.*4.

Nobis etiam adstipulatur Cornel. à Lapide *Comm.h.l.* Erant revera, *dicens*, Angeli, qui assumentes formam ignis, sursum vectabant Eliam, juxta illud: *Qui facis Angelos tuos Spiritus, & ministros tuos ignem urentem, Psal.*104, 4. citante M. Waldschmidt. *d.l.p.*77.*seq.* 4

Q. 60. Ob Christus der HERR vom Teuffel warhafftig durch die Lufft von einem Ort zum andern sey geführet worden? Matth. 4. 5. & 8.

Resp. Daß der Teuffel den HErrn Christum/auff Gottes Indult und Verhängnuß/ mit sich von einem Ort zum andern warhafftig umbher geschleppet/ ihn leibhafftig in die freye Lufft auffgehoben/ **auff die Zinnen deß** 1

deß **Tempels gestellet**/ und von dannen Jhn **wieder auff einen sehr hohen Berg geführet** habe/ gibt der Text bey allen dreyen Evangelisten klärlich zu erkeñen. Lege D. Chemnit. *in Harmon. Evangelic.*
2 *cap.19.pag.m.*207. Denn daß etliche fürgeben/ es sey nur **im Traum**/ oder in einer tieffen **Einbildung** geschehen/ ist dem Context gantz zu wider. Der Teuffel begehret ja von Christo/ Er soll sich herunter lassen von der Zinnen deß Tempels/ und einen Sprung in die Lufft thun/ darauff Christus antwortet: **Er wolle GOTT seinen HErrn nicht versuchen.** Das kan im Traum uñ Einbildung nicht geschehen seyn/ dann wo einem träumet/ als springe oder fliehe er/ so ist das keine Versuchung Gottes/ vid. Biblia Vinariens. *ad h. l.*

3 Et quomodo injungi potuisset Christo, ut se dejiceret κάτω, *deorsum, v.6.* Si non prius verè collatus fuisset ἄνω, *sursum*? D. König. *in Heptad. Cas. Conscient. miscell. cas.2.pag.*42.

4 Und noch ferner melden die heiligen Evangelisten/ daß er ihn von dannen **auff einen sehr hohen Berg** geführet habe/ da er **Jhm alle Reich der Welt/ und derselben Herrligkeit gezeiget**/ und also seine Glieder/ locomotiv und Füsse gezwun-
5 gen und genöhtiget. Dann ja nicht glaublich/ daß Christus der HErr freywillig ihme gefolget/ und also zur Sünde cooperirt und mitgewircket/ sondern wie Jhn der Satan **auff die Zinne deß Tempels gestellet**/ und Er sich nicht selbst dahin verwegener Weise erhoben/ also auch (παραλαμβάνει) hat ihn der Satan mit sich genommen/ und/ so der Römische Jesuit (a) Cornel. à Lapide recht gemuthmasset/ in der Lufft davon getragen/ schreibet D. Dannh. im Scheid und Absagbrieff *part.1.q.8.p.*104. D. Kön. *p.*42.

(a) *ad Matth.4, p.*105. Verisimilè, Christus ex deserto à diabolo assumptus, id est, raptus est per aëra in pinnaculum templi. Ita S. Hieronymus Gregorius, Auctor Imperfecti Oper. Glossa. S. Thomas 3. *part. quæst.*41. *art.*4. *ad* 7. & alii. Hoc enim significat verbum *assumere*, & græcum παραλαμβάνειν, & quod sequitur, *statuit eum super pinnaculum, &c.*

Verwundern müssen wir uns zwar/ nach 6
Chrysostomi seinem judicio, dieses Handels halben über der **hohen Gedult und tieffen Demut deß leutseligen HErren**/ so wol auch über der grossen Macht und Künheit deß leidigen Versuchers. Aber der Text ist klärlich vor Augen und Händen/ die Ursachen sind angezogen/ die Möglichkeit ist auß andern Exempeln bekant/ daß wir nicht Ursach haben daran zu zweiffeln. D. Walther. *Postill. Hieropsaltic. p.*302. D. Röber. Zeitpred. *p.*428. & 822. D. König. *loc. alleg. p.*41. & *seqq.* D. Mengering. *Informat. Conscient. p.*166. D. Dannhau. Evangel. Denckmal *p.*205. M. Rüding. *decad.1. conc. de illic. mag. p.*82. M. Waldsch. *d. l. p.*76. & 78. Grilland. *de sortileg. quæst.*7. *n.*18.19. Wier. *l.*3. *de præstig. dæmon. c.*12. §.2. Bodin. *l.2. dæmonom. c.*4. *pag.*220. Teutsch/ *pag.*111. §. Auch hieß diß der Evangelischen. Del-Rio *l.2. disq. mag. q.*16 *p.*207. §. *probatur hæc translatio.* D. Carpzov. *part.1. pract. crim. q.*48. *n.*56. Hildebrand. *p.*122.

Etsi consultum piis non est inquirere, 7
qua ratione id factum sit, de facti tamen veritate impium est disputare, quando ea tam diserto Evangelii elogio consignata reperitur, schreibet Remigius *lib.*3. *dæmonolatr. sag. cap. ult. p.*392.

Q. 61. Obs zu glauben sey/ daß die Zauberer und Unholden in ferne

abgelegene Orte zu ihrem Teufels-Tantz/ auf den Blocksberg oder Brockelsberg/ Heuberg/ und ander Enden geführet/ und leibhafftig fahren / oder gebracht werden?

1 Resp. Hierinn sind der Gelährten Meynung nicht gleich. Etliche wollen / daß der Teuffel den Zauberern nur die **Augen verblende**/ und als ein Tausendkünstler ihnen im Schlaff allerley seltzame Sachen einbilde / also daß sie vermeynen/ sie seyn anderswo und leben wol/ pflegen allerley Freud und Wollust / da sie doch sich daheim auff der Banck in ihrem Zimmer/ oder im Bette befinden. vid. Ponzinib. *de Lamiis, n.* 45. *& seqq.* Lercheim. Bedencken von Zauberey / *cap.* 13. *f.* 31. *& c.* 19. *f.* 55 *seq.* Prætor. Bericht von Zauberey/ *c.* 7 *f.* 57. *seqq.* Wier. *lib.* 2. *de præstig. dæmon. c.* 7. §. 17. *l.* 3. *c.* 11. §. 4. *seqq. cap.* 12. *&* 13. *c.* 17 §. 1. *& seqq. lib. de Lamiis, c.* 11. *&* 22. Hildebrand *in Goët. pag.* 120. *seq.* Dn. Höcker im Teuffel selbst. *cap* 48 *fol.* 117. D. Meyfarti Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten/ *c.* 30. *p.* 21 . *& seqq.*

2 Johannes Fichardus der vornehme Jurist ist dieser Meynung auch gewesen / der dieses lauter **Träum / Gespenst/ Triegerey/ ungläubliche und unmügliche Ding geneñet hat**/ *Tom.* 2. *consil.* 111. *n.* 3. qui adeò in hoc argumento junioribus Practicantibus, ut vocant, s. pragmaticis cautè legendus est, monente D. Tabore, *in Tract. de Tortur. Analys. Artic.* 31. *th.* 4.

3 Nun kan mans zwar in Abred nicht seyn/ daß der Teuffel auß GOttes Verhängnüß sie durch Verrückung ihrer Sinne in tieffen Schlaff könne bringen/ und sie also blenden und bethören/ daß sie im Träumen meynen/ sie fahren in der Lufft/ kommen da und da hin/ thun dieses und jenes/ und so fortan/ auff welcher Meynung sie auch bleiben/ wañ sie wieder erwachen. Dergleichen auch offt erfahren worden/ da manches Hexen-Weib die Nacht über in der Kammer und Bett dem Mann an der Seite gelegen / und doch am morgen wunderbare Ding von ihrer Reiß und Fahrt erzehlet hat. Ja man hat bißweilen/ die Sach zu erkundigen/ die Nacht über fleissige Achtung auff solche schlaffende Weiber gegeben/ und gesehen / daß sie sich unter währendem Schlaff hefftig beweget und bemühet/ geschaltet und getrieben / und endlich nicht anderst / als wann sie einen fernen Weg gezogen / matt und müd da gelegen.

Huc facit historia , quam refert Paulus 4
Grilland. *de sortilrg. quæst.* 7. *num.* 6. Quidam maritus, *inquit*, ex oppido quodam agri sabinensis habebat uxorem maleficam sive strigam, ut vulgò dicunt. De crimine autem solùm erat suspicio, non certa notitia. Nam cùm aliquoties à marito rogaretur , num ejus esset professionis, negabat constanter. Crescente porrò rumore, & viris fide dignis apud maritum ejus flagitii uxorem insimulantibus, quòd ea familiariter uteretur aliis mulieribus hujus criminis ratione cognitis, cum quibus etiam se turpibus miscere sceleribus, & nocturnos agere cœtus videbatur: decrevit maritus ipsam in ejusmodi operibus observare & apprehendere: & cœpit pluribus noctibus diligenter & attentè invigilare: noctesq; circiter duodecim egerat insomnes, attendens studiosè, num illa aliquo ad dæmonum lusum vel aliud maleficium noctu evagaretur, num & penes se in lecto permaneret nocte tota, quando lectũ conscendisset : nihilque unquam fraudis comperit, sed manibus illam semper in lecto contrectavit. Cùm verò post dies pau-

cos una cum quibusdam aliis de eodem crimine accusatis in carcerem conjiceretur, subdereturque quæstionibus, *confessa est demum, se tali interfuisse lusui unà cum aliis mulierculis incarceratis, flagitiiq; hujus reis, tali die, undecimo mensis, &c. tali nocte, hora tali, &c.* Idem fatebantur & aliæ. Maritus verò in conjugis patrocinium asserebat præstito juramento gravissimo, eam illa nocte designata, & maximè illa hora, secum decubuisse in eodem lecto: & se eam tùm studiosè non semel tantùm tetigisse, sed pluries ac cum ea locutum fuisse. Wier. *lib. 6. de præstig. dæmon. cap. 20. §. 5. lib. de Lamiis, cap. 22. §. 3.* D. Theodoric. *crim. colleg. disp. 7 thes. 3. lit. L. q. 6.* D. Carpzov. *part. 1. Practic. crim. q. 48 n. 27.*

5 D. Lutherus T*om. 1. Jenens. f. 126. b.* setzet auß D. Joh. Geiler Keysersberg / weyland Thumb-Prediger zu Straßburg / folgendes Exempel / daß an einem Ort ein Prediger das Hexenwerck offentlich gestrafft und angezeiget habe / daß sie nur vom Teuffel verblendet würden / und wann sie vermeynten / sie führen von einem Ort zum andern / so wären es nur Träume und Gesichte / die ihnen der Teuffel im Schlaff vorbrächte. Darauff eine alte Vettel den Prediger auff den Abend zu sich beruffen / und gesagt habe: **Was er nicht glauben wolte / das solte er jetzt sehen und erfahren** / denn sie wolte sich salben / und hinweg fahren. Hat sich darauff in einen Backtrog gesetzet / und mit der Salbe zum besten geschmieret / ist aber alsbald in einen Schlaff gesuncken / und hat in demselben seltzame Geberde und Bewegungen an sich sehen lassen / biß sie auch endlich mit dem Backtroge von der Banck herab / und ein Loch in Kopff gefallen hat. Wie sie nun erwacht / und zu sich selbst kommen / hat sie wunderliche Sachen / die sie mitlerzeit gesehen und gehandelt hette / angezeiget. Sie ist aber durch die Wunden / die sie auß dem Fall bekommen / überzeuget worden / daß sie nicht fern / sondern gegenwärtig verblieben sey. Dn. Höcker. *d. l.* D Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters / *p.* 858. Lercheim. *c. 13. f. 30. b.* Hildebrand *in Goët. p.* 119. M. Samson. Hexenpred. *conc. 4. qu. 3.* D. Carpzov. *d. l. & quæst. n. 25.*

Der fürtreffliche und scharffsinnige Erkundiger und Erforscher der Heimligkeiten der Natur / Johannes Baptista Porta Neapolitanus, schreibet *lib. 2. Magiæ natural. cap. 26* daß die Imagination und Einbildung eines Dinges bey den Menschen / und sonderlich bey den Weibespersonen / so mit Hexenwerck und Zauberey umbgehen / gar viel thue / daß wann sie sich mit ihren Salben / so sie auß etlichen Stücken zugerichtet haben / geschmieret / uñ davon entschlaffen sind / sie nicht anders vermeynen / als sie fahren stracks dahin / zu einer herzlichen Mahlzeit / Saitenspiel / Täntzen / und schönen Jungen-Gesellen / da es doch nur eine lautere Imagination ist. Da ich nun (sagt gemeldter Johannes Baptista) solchen Dingen zum fleissigsten nachforschte / und hin und her gedachte / (dann ich selbst an diesen Dingen zweiffelte) ist mir eine alte Vettel fürkommen / welche mir freywillig versprochen / und zugesagt / sie wolte mir in Eil und kurtzer Zeit hierauff antworten und Bericht thun / hieß also mich und die andern / so als Zeugen bey mir waren / abtretten und hinauß gehen: Nachdem sie sich nun außgezogen / und mit einer Salben / wie wir solches durch eine Klunse oder Spalte gesehẽ / überall geschmieret / ist sie durch Krafft derselben schlaffmachenden Salben nieder gefallen / und in einen harten tieffen Schlaff gesuncken. Als wir nun zugefahren / und die Thür geöffnet / ihr

6

ihr auch die Haut recht wol geblauet und zerschlagen/ **hat sie doch so hart und fest geschlaffen/daß sie keine Schläge gefühlet noch empfunden.** Derowegen sind wir wieder hinauß gangen/ der Sachen weiter außzuwarten. Indessen ist die Krafft deß Schmierens etlicher massen verloschen/ daß also ihre Würckung auffgehöret / und das Weib vom Schlaff erwacht / da hat sie **viel Narrenwerck zu erzehlen angefangen / als wie sie über Berg unnd Thal / und alle Wasser gefahren** sey. Wir sagten Nein darzu/ und ob wir ihr wol die Schläge und Streiche weiseten / die sie von uns in solchem Schlaff bekommen hatte/so blieb sie doch auff ihrer Meynung/ und wolte recht haben / und war all unser Vorwenden umbsonst und vergebens. Wier. *l.3. de præstig. dæmon. c.*17. §.1.2.3. *de lamiis, c.* 11. §.2.3. D. Martin. *de magic. action. thes.* 8. D. Rober *loc. alleg. p.* 819. Besihe auch die Histori in Meckelnburg geschehen/ apud D. Godelman. *l.2. de mag. & venefic. c.4. n.*23. D Reinking. *de sagis, num.* 80. M. Meiger. *l.1. de panurg. c.*13.

7 Ob nun wol dieses bey vielen geschicht/ denen der Teuffel die Sinne also verblendet/ jedoch so kan darauß nicht geschlossen werden / **daß es darumb bey allen und jeden geschehe** / und gar keine warhafftig und leiblich durch die Lufft hindurch fahre/ denn das Gegentheil soll bald bewiesen werden. vid. Bernard. Basin *de artib. mag. proœm. propos.* 9. *p.m.* 20 Ulric. Molitor *dial. de Lam. c.*4. & 9. Spina *de Strig. c.*2. Remig. *lib.*1. *dæmonolat. cap.*14. *p.*90. *seq.* Grilland. *de sortileg. q.*7. *n.*1. & *seqq.* Dn. Milich. Zauber-Teuffel/ *c.*21. *f.*224. Lercheimer. Bedencken von Zauberey/ *c.*13. *fol.*30. *seqq.* D. Balduin. *l.3. Cas. Consc. c.5. cas.7. p.*735. *seq.* M. Samson. Hexenpred. *conc.*4. *q.*3. D. König. *in Hept. cas. consc. miscell. cas.2. p.*39. D. Mengering. *Inform. Cons. p.*166. M. Dunte *Cas. Consc. c.10. sect.1. cas.*38. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.*73.74. D. Theodoric. *colleg. crim. disp.7. th.3. lit. L. qu.*6. D. Carpzov. *part.*1. *Pract. crim. q.*48. *n.*22. *seqq.* & *n.*58. M. Rudinger. *decad.*1. *conc. de mag. illic. pag.*76. D. Tabor. *de Confront. disp.5. cap.1. th.*11. *p.* 136. Dn. Goldast. von Confiscation der Hexengüter § 37. *lit. g. p.*94. & 97. D. Reinking. *Respons. de Sagis, n.*69 *seqq.* Philander von Sittewald. *in Expert. Rupert. p.*584. *seq.*

Etliche sind der Meynung/ daß der Teuffel der Zauberer unnd Hexen **Seel unnd Geist allein** an den Ort pflege zu führen/ da sie zusammen kommen/ da unterdessen der Leib zu Hauß ohn seine Vernunfft und Bewegung lige/ biß die Seel und der Geist wider heim komme: **Und** diese Wegführung nennen sie ἔκςασιν, oder somnum melancholicum, **einen tieffen melancholischen Schlaff**/dabey die Kräffte also verborgen ligen / daß es das Ansehen hat/ als wann der Mensch todt wäre/ vid. Bodin. *l.2. dæmonom. cap.5. p.*222. *seqq.* Teutsch/ *p.*113. §. So dann der Teuffel 2c. & *in confut. opin. Wieri, p.*512. *seqq.* Teutsch/ *p.*274. §. Aber damit wir anzeigen/2c. D. Balduin. *loc. citat. pag.*736.737.

Daß aber bey solchem Fahren / die Seele und der Geist auß dem Leib allein wegfahre/ und derselbe als todt daheim liegen bleibe/ so kan solches unter andern umb deß willen nicht seyn/weil die Seel/ so lang der Mensch allhier auff Erden lebt/ ihre subsistentiam nicht ausser/sondern in dem Leib hat / und machen die beyde/ Seel und Leib/ miteinander zusammen einen Menschen: Wann nun der Teufel/nach dieser Meynung / die Seel auß dem Leib wegnimmt/ so muß der Leib entweder lebendig oder todt seyn. **Lebendig** kan er nicht

nicht seyn / weil die Seel nicht darinnen ist/
die dem Leib das Leben mittheilet / und ohne
welche der Leib nicht lebet: Todt kan er aber
unterdessen auch nicht seyn / dann sonsten
würde folgen / daß die todten Leiber durch deß
Teuffels Gewalt / und wann er die Seele
wieder bringet / könten von den Todten auff-
erwecket / und wieder lebendig gemacht wer-
den / welches doch GOTT einig und allein
thun kan / es ist sein Werck / die Todten leben-
dig machen und aufferwecken / welches
dem Teuffel unmüglich ist. Darumb
kan diese Meynung auch nit stehen. D. Mar-
tin. thes. 5. & seqq. Remig. l. 1. c. 14. p. 99. 100.
Grilland. d. quæst. 7. n. 39. & 40. D. Theo-
doric. d. l. M. Rudinger. loc. cit. pag. 78. seqq.
M. Waldschmidt p. 73. 74.

Daß aber viel warhafftig mit den
Leibern durch die Lufft hindurch
fahren / und solche Fahrt mit ihnen
anzustellen / dem bösen Geist nicht
unmüglich sey / das wird bewiesen

Auß den Exempeln der H. Engel /
von denen man weiß / daß sie fromme und
gottseelige Leute von einem Ort zu dem an-
dern durch die Lufft leibhafftig geführet ha-
ben / als den Propheten Eliam / 2. Reg. 2/
11. davon besihe droben quæst. 59. Den Ha-
bacuc hat der Engel oben bey dem
Schopff gefasset / un̄ wie ein starcker
Wind über zweyhundert Meil We-
ges zum Prophetē Daniel geführet /
daß er ihm Speiß zugetragen / die er für sei-
ne Schnitter bereitet hatte; und ihn auch
wiederumb von dannen an seinen
Ort zu Hause gebracht / wie in den Stü-
cken Daniel unter dem Titul vom Drachen
zu Babel / v. 32. & seqq. zu lesen ist. Philip-
pum, nachdem er den Kämmerer getaufft
hatte / hat der Geist deß HERRN / oder
der Engel deß HERRN / hinweg gerü-
cket / daß ihn der Kämmerer nicht
mehr gesehen / und ist hernach zu Aß-
dod gefunden worden / Act. 8, 39.

Was nun in solchem Fall einem guten 11
Engel zu thun müglich ist / das ist dem bösen
Geist nicht unmüglich. Was jener kan auff
Gottes Befehl / das kan dieser auff GOttes
Erlaubniß / dann sie haben beyderseits einer-
ley natürliche Stärcke / deren die Teuffel
durch ihren Fall nicht sind beraubet worden /
vid. Grilland. qu. 6. de sortileg. n. 4. D. Theo-
doric. disp. 7. Coll. crim. th. 2. lit. F. D. König.
in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas. 2. p. 40. n. 2.
Remig. l. 1. dæmonolatr. c. 29. p. 168. D. Carp-
zov. part. 1. P. C. q. 48. n. 56. D. Reinking. Re-
spons. de Sagis, n. 26.

Und daß es der böse Geist auch offt ge- 12
than / und solcherley Verrückung und Ab-
führung an abgelegene Ort in der Warheit
ergehen und geschehen können / gibt uns zu
gläuben und bedencken das Exempel Christi /
der von dem Teuffel leibhafftig auff
die Zinne deß Tempels / und auff den
hohen Berg geführet worden / Matth.
4, 5. & 8. Besihe droben quæst. 60. Was nun
aber der böse Geist auß GOttes Zulassung /
und deß HErrn Christi gedultiger Leydung /
mit seinem deß HErrn Christi Leib hat thun
können / wie solte es ihm an andern Men-
schen / und an deß Teuffels Bundsgenossen
nicht müglich und practicirlich seyn / wo es
ihm Gott zulässet?

In den weltlichen Historien findet man / 13
daß der Teuffel Johannem Teutonicum, der
ein Priester zu Halberstatt / aber doch dane-
ben ein Zauberer gewesen / im Jahr Christi
1271. also habe geführet / daß er zu Mitter-
nacht hat können in den dreyen Städten zu
Halberstatt / Mayntz und Cölln die Christ-
Meß halten. Nun sind diese drey Städte
ziemlich weit von einander gelegen. Den

Zauberer Apollonium Thyanæum, der für dem Käyser Severo der Zauberey überzeuget worden / deßwegen er ins Gefängnuß solte geworffen werden / hat der Teuffel in Gegenwart deß Käysers und anderer auß Rom gen Puteolis geführet/ und ist er desselben Tages nemlich seiner geschehenen Hinfahrt/allda gesehen worden.

14 Ein Weib auß Sanct Sabinen Pfarr (in agro Sabino vicino urbi Romæ) nah bey Rom / war eine Meisterin in der Teuffels-Kunst/ und kam deßwegen bey ihrem Mann in Verdacht / der sie auch zu Red setzte/und kont doch nichts erfahren. Gleichwol dachte er die Sach noch endlich mit List zu erforschē/ und sahe einsmals / sein Weib sich Nachts mit einer Salb schmieren/ mehr geschwinder als ein Vogel entweichen/und auß der obern Kammer in das untere Hauß fahren. Er gieng ihr nach/ fand sie aber nit ; sahe nach der Haußthür/die war wol verschlossen/ darüber er sich höchlich verwunderte. Den folgenden Tag fragt er sie abermal mit Ernst/ doch gantz vergeblich: drumb hielt er ihr vor/ alles was er die vorige Nacht von ihr gesehen/ergreifft einen Stecken / und prügelt sie wol/dräuet ihr auch noch ärgers;doch solt es ihr geschenckt seyn/ da sie die Warheit würde gestehen. Weil sie nun sahe/daß alles Läugnen umbsonst/erzehlt sie alles/ und bat umb Verzeihung : Dazu der Mann sich dergestalt verstunde/ wann sie ihn zur Versammlung wolte mitnehmen/ welches sie gern zusagte/und vom Teuffel erlangt. Wie er nun an den Ort kam / sahe er das Spiel / den Tantz/und alles übrige:man setzt ihn auch an die Taffel / und weil er die Speisen ungeschmäckt ansahe/ begehrt er ein wenig Saltz/ konte aber so bald keines haben/ biß nach vielem und langem Fordern man ihm gab. Da sagt er: *Hor laudato sia Dio, pur venne questo sale.* Nunc laudetur DEUS, quoniam jam venit Sal: **Nun Gott sey gelobet/ jetzt kommt Saltz.** Uff welches Wort die Teuffel all verschwunden / sampt all den Gästen / also daß er bey außgeleschten Liechtern nackend und bloß allein blieb/biß er morgens frühe etliche Hirten ersehen/die ihm berichteten/ das Land gehöre nach Benevent/ im Königreich Neapolis , hundert welsche Meilen von seiner Heimat:darumb er auch/ wie reich er sonsten war / sich nach Hauß durchbetteln müssen / und so bald er heim kommen / hat er sein Weib/als eine Zauberin/bey der Obrigkeit angeklagt / und alles erzehlet / druff ist sie gerichtet und verbrant worden. Paul. Grilland. *q. 7. de sortileg. n.* 26. Alphons. à Castro *opusc. de sortil. c.* 4. Bodin. *l. 2. dæmonom. c. 2. p.* 167. Teutsch/ *pag.* 80. §. Auch schreibet selbst. & *cap.* 4. *pag.* 207 *seq.* Teutsch/ *p.* 104. §. Ich hab beynah gleichmässigen. Hildebrand. *in Goët. p.* 126. D Mengering. *Informat. Conscient. p.* 166. Del-Rio *l. 2. disquis. magic. quæst.* 16. §. *Sed tandem.* M Stumpff. in Erklärung der fürnehmsten Zauber-Greuel *l. 3. c.* 3. Rimphofs Drachenkönig. *pag.* 150. Philander von Sittewald *in Expert. Rupert. p.* 594 *seqq.*

Als ein armer Mañ nach langer achtgebūg / wargenomē/ dz sein Weib zu zeiten Nachts sich verlohre / und etliche Stunden aussen bliebe: da stellt er sie deßhalben zu Rede. Da sie aber ihme keinen satten Bescheid geben konte/ und einmal sagte / sie gehe ihrer Nothdurfft nach ; das andermal/ sie gehe zu ihrer Nachbarin/die Bauch- oder Seiffwäsche zu versehen / (ad lavandum cum vicina sua) da konts der Mann / als der einen Argwohn gefasset / als ob sie barfuß neben dem Weg gienge / (suspicionem concepit de perfida ejus libidine) nicht länger gedulten/sondern dräuet ihr / sie zu erwürgen / wann sie ihm nicht

nicht gründlich die Warheit sagte/ wo sie bey Nacht hinkomme. Darauff als sie sich in solcher augenscheinlicher Gefahr gesteckt sahe/ bekant sie ihme / wohinauß ihre nächtliche Walfahrt gehe: Sprach auch zu ihm/ **wañ du es versuchen wilt / kanst du auch wol dahin kommen:** Reicht ihm zugleich die Schmärsalbe/ damit sie sich beyde schmiereten: und nach etlichen darzu gesprochenen Worten/ führt sie der Teuffel von Loches auff Landes von Bourdeaux, (in arenarias Burdegalenses, quæ à Lochiis minimum quindecim dierum absunt.) Der Mann/ als er eine Anzahl Zauberer und Hexen / so ihm alle unbekant waren / auch scheußliche Teuffel in Menschen-Gestalt / umb und an sich herumb schweben und schwermen sahe/ fieng er vor Verwunderung an/ und sagte: **O mein GOtt/ wo sind wir?** So bald er diß geredt / verschwand die Geselschafft miteinander/ und da sahe er/ daß er gantz nackend und bloß da stund: sahe auch wol/ daß seines bleibens da nicht war. Gieng derohalben die gantze Nacht biß morgens / im Felde herumb / biß er etliche Bauern antraff/ die ihn auff den Weg weiseten. Als er nun wiederumb heim gen Loches kam/ gieng er stracks Fusses zum peinlichen Richter: welcher/ als er die Geschicht vernommen/ ließ er nach dem Weibe greiffen / die bekant von Puncten zu Puncten / alles was wir erzehlet haben/ und erkant ungezwungen ihre Ubelthat/ Bodin. *l.* 2. *c.* 4. *p.* 204. 205. Teutsch/ *p.* 102. §. Aber diß jetztgedacht. Hildebrand. *in Goet. pag.* 123. *seq.* D. Reinking. *Respons. de Sagis, num.* 129. Mit was falschem Schein nichtswürdiger Freude/ sind doch die Hexen gerühret/ in dem sie bald vermeynen / sie seyn biß in die Wolcken entzücket / bald als flöhen sie sonder Flügel über den Wellen deß grausamen Meers her: **Sind das nicht schöne Spiel/ seine Zeit mit den Teuffeln zu vertreiben/ und in deren Gesellschaft die Welt zu durchwandern?** Jch will nachgeben/ daß alle ihre Gedancken und Begierden zur Würcklichkeit gelangen/ was können sie anders wündschen/ als Wind/ und in dem sie ihres Hertzen Wundsch erreichē/ was können sie anders thun / als den mühseligen Lauff ihres unglückseligen Lebens zu endigen? Wann schon tausenderley Lust und Freude ihnen im Sinn stecket/ so ist ihr Zustand viel zu elend. Hundert Jahr in Wollüsten leben/ und im̃erdar in der Qual seyn/ was ein elender Zustand ist das? Die Winde deß Meers zu meistern/ und dem Glück auff Erden zu gebieten/ dabey aber ein ewiger Sclave der Höllen zu seyn/ was ein elender Zustand ist das? Es muß einer in Warheit verblendet gnug seyn / der mit dem Teuffel über den Verlust seiner Seelen einen Bund auffrichtet. Jch hab niemals bey mir begreiffen können / auff was Weise der Teuffel eine arme Seel versuchen/ und zu solcher Verzweifflung reitzen möge/ daß sie sich selbst wegen der Welt Gut verdammen wolle / da doch die gantze Welt selbst der Mühe nicht werth ist/ daß man sich deren Besitz wündschen solte / rc. Betrachtung der Eitelkeit der Welt / *cap.* 10. *p.* 364. *& seqq.*

Ein Spanier/ ein gelehrter Mann / argwohnte/ daß sein Nachbar einer ein Zauberer 16
wäre. Auß grossem Verlangen/ die Warheit hievon recht zu wissen / gesellet er sich zu ihm/ und gieng mit ihm also umb/ daß er zuletzt die Heimligkeit erfuhr. Der Zauberer hielt von der Zeit bey ihm an/ sich um diese Sache auch anzunehmen/ welchem der ander auß Fürwitz Gehör gab/ und bestimbten einen Tag/ sich in der Versamlung zu finden. Als die Nacht dieses Tages kam/ führete der Zauberer seinen Gesellen durch etliche Berg und

Thäler/ die er sein Lebetage nie gesehen/ und dünckt ihn/ daß sie in wenig Zeit einen weiten Weg gereiset weren. Nachmaln/ als sie in ein Feld kommen/ ganz mit Bergen umbgeben/ sahe er eine grosse Anzahl Männer und Weiber/ die sich da versamleten/ und kamen alle zu ihm/ waren sehr frölich/ und danckten ihm/ daß er sich auch zu ihrer Gesellschafft thun wollen/ ihm dabeneben zu verstehen gebend/ daß er der Glückseeligste in der Welt sey/ und sich über die massen wol dabey befinden werde. Es war mitten in dem Felde ein fast hoher und köstlicher Thron/ und in der mitten desselben **ein heßlicher und abscheulicher Bock.** Daßselbig mal nun stiegen alle/ die bey der Versamlung waren/ umb gewisse Stunde in der Nacht/ über etliche Staffel hinauff zu dem Thron/ **und küsseten diesem Bock in Hindern.** Als der fürwitzige Spanier diesen so schrecklichen Greuel sahe und hörte/ ob er wol von dem Zauberer erinnert war/ was er thun solte/ kunte er doch länger nicht Gedult haben/ sondern fieng an zu schreyen/ und mit voller Stimm GOtt umb Hülff anzuruffen. Alßbald erhub sich ein Getümmel/ und so erschrecklicher Donner/ als wann Himmel und Erden in Abgrund versincken wolte/ also/ daß der Fürwitzige ganz plumb/ verdüstert und unempfindlich da blieb/ und alleweil er in dem Wesen war/ vernam er nichts von dem/ was vorlieff. Da er wieder zu sich selbst kommen/ ward es bereit Tag/ unnd befand sich in fast rauhen Bergen/ so zerbrochen und abgematt/ daß ihm dauchte/ daß er nicht ein Bein an sich hätte/ so gesund und ganz wäre. Und da er wissen wolte/ an welchem Ort er wäre/ gieng er hinab ins ebene Land/ allda er Leute gefunden/ so unterschieden von denen in Spanien/ **daß er ihre Sprache nicht verstunde**/ und wuste sonst nichts außzurichten/ dann ihnen durch Zeichen zu verstehen zu geben/ daß sie ihm zu hülff kämen. Da er nu gar allein reisete/ zog er gegen Niedergang/ **unnd schweiffte drey Jahr herumb**/ ehe er **wieder in Spanien kommen kunte**/ mit unzehlicher Müh und Gefahren. Da er in seinem Hause war/ entdeckt er alles das/ was sein Fürwitz ihm zu sehen und zu erkennen gegeben/ auff welches der Zauberer und andere von der Gesellschafft/ von der Oberkeit gerechtfertiget worden/ Anthon. de Torquem. *in l. 3. in 3. diei opera sui Hexaëmeri*, S. G. S. in seiner Schatzkamer. Bodin. *l. 2. c. 4. p. 211.* Teutsch/ *p. 106.* §. Wir lesen auch noch. Hildebr. *in Goet. p. 129.* D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *p. 861.* D. Mengering. *Inform. Consc. p. 167.*

Nulla dari potest ratio, cur, qui præcedente die in propriis ædibus commorabantur, nocte a.ingruente, vel ex petulantiâ, vel studio investigandæ novitatis noctivagis his erroribus se consociârunt, & ad congregatum agmen transvecti sunt, si fortè, interveniente aliqua offensione, Congregatio dissolvatur, *revera domo sua absint*, & in eo loco, ad quem deportati sunt, inveniantur, *pedibusq; per aliquot milliaria, non sine insigni molestia, domum remeare cogantur.* Si nō verè abierunt, sed domi permanserunt, quî fit, quòd non intra, sed extra ædes reperiantur? Si redeunt, & quidem per tantam locorum distantiam, utique prius aliorsum traducti fuerint necesse erit, aliàs reditu non habuissent opus, nam *omnis reditus præsupponit abitum*! D. König. *in Heptad. Cas. Conscient. miscell. cas. 2. p. 40. n. 3.*

Simon Majolus erzehlet von einer Wittwen/ daß dero Knecht hab gesehen/ wie die Fraue im Stalle/ wann andere Leute ge- 17

schlaffen/

schlaffen / mit außgestreckten Händen habe das Hew angegriffen/und damit viel Phantasey getrieben/auch darauff weggekommen. Er/auß curiosität uñ vermessenheit/ machts auch also/komt alsofort in einen weitabgelegnen Ort/in einen Flecken Wych genant/ da eine grosse Menge Hexen in grossen Freuden versamlet. Das Weib verwundert sich zum höchsten/wo der Knecht herkomen?und fragt ihn/wie er doch so bald ankomen. Er erzehlet allen Handel. Die Frau wird sehr zornig/ und deliberiren sämptlich / was man mit ihm machen wolle? da wird pro & contra disputirt,endlich dahin geschlossen/ **daß man ihn tödten wolle.** Weiln aber Satan die Macht nicht hat / so erbeut sich die alte Vettel / den Knecht auffm Rücken nach Hause zu führen. Aber da sie auff ein grosses Morast kompt / wirfft sie ihn darinn/ in Hoffnung/er solle darin umbkommen; Aber Gott erhält ihn/daß er endlich den Morgen/ nach langem Geschrey nach Utrecht wird geführet/ und durch einen Edelman Joh. Culenburg genant/als Stadt-Vogt/ zu Hause gebracht/ und wird die Hexin würcklich bestrafft/ *in dieb. canicul. fol.* 630. & 631. *de Sagis.* Del-Rio *l.* 2. *disquisit. mag. quæst.* 16. §. *non minus, p.*213. Rimphoffs Drachenkönig *pag.*152.

18 In der Landschafft Deiren (Deirorum) nicht weit von meiner Geburts-Stadt/ sagt Guilielmus Neubrigensis, hat sich eine wunderliche Histori zugetragen/die ich von Kind auff in acht genommen. Es ligt ein Flecken etliche Meilwegs vom Morgenländischen Meer / bey welchen das bekandte Wasser/ Vipse/(Vapsæ)genant/vorüber fleust. Auß diesem Flecken ist einsmals ein Bauer in ein ander Dorff gangen / seiner guten Freund einen zu besuchen. Als er aber bey nächtlicher Weile wol bezecht wieder anheim gehet/ sihe/ da höret er uff dem Hügel/ welcher etwa eine halbe Meil vom Flecken gelegen/eine Stimme/als etliche/ die mit einander singen / und gleichsam eine vornehme Gasterey halten. Weil er sich nun verwundert/ wer doch umb solche Zeit in der Nacht an solchem Ort so frölich seyn möchte / gedacht er solches zu erkundigen. Im Hingehen wird er einer offenen Thür uff der Seiten am Hügel gewahr/ da tratt er zu/sahe hinein/ und vermerckt ein weitläufftig gros Hauß / hell voller Liechter/ und Leute von Männern und Weibern/ die als bey einem herzlichen Panquet in allen Freuden sassen. Als ihn der Uffwärter einer ersehen an der Thür stehen/ reicht er ihm ein Pocal: das nahm er zwar an/trug aber Bedenckens drauß zu trincken/ sondern goß den Tranck auß / behielt das Pocal/ und macht sich geschwind davon. Da es nun bey dem Panquet wegen deß enttragenen Pocals Tumult gab / und die Gäste ihm nacheilten/ entrann er ihnen mit seinem schnellen Roß/ und bracht die sonderliche Beut also in den Flecken: und ist solch Pocal von unbekanter Materi/ungewöhnlicher Farb/und frembder Gestalt Henrico dem ältern / König in Engelland verehrt / hernach der Schotten König David / als der Königin Bruder überlassen worden / auch viel Jahr lang in der Schatzkammer in Schottland blieben / biß es vor etlichen Jahren/wie wir glaubwürdig berichtet/ Henricus II. zu sehen begehrt / und von Wilhelmo der Schotten König erhalten/ *l.* 1. *rer. Anglic. c.*38. D. Röber. *c. l. p.* 858. *seq.* Philand. von Sittewald *in Expert. Rup. p.* 585. 586. confer. & vid. infr. *qu.* 70. *n.* 4.

Ehe die Hexerey im Stifft Lockum würcklich bestrafft ward/2. Monat lang ohngefehr zuvor/ begibt sichs / daß ein Knabe von 17. Jahren/ seines Herrn Pferde hütet / nicht weit von der Stoltzenauischen Heerstrasse/ in 19

in einer Wiesen am Wege. Als es umb Mitternacht kompt / höret er ein mächtig Geschrey und Rasseln von vielen Reutern und Wagen/ als wann etliche tausend vorüber zögen/ und geben ein solch Gethön von sich/ als wann Himmel und Erde vergehen wolte; Kommen alle zusammen auff einem grossen Eichbaum/ dabey allerhand Music und ein grosses Geplerr sich erhebet. Dem Jungen stehen alle Haar zu berge / weiß für Angst nirgends zu bleiben / kreucht ein wenig beyseit. So bald er unter dem Baum auß/bricht ein Ast vom Baum/vier Fuder Holtzes in sich begreiffend / welche nachgehends ins Kloster geführet / und entfällt dem Spielmann seine Pfeiffe. Der Trommelschläger wird vom Teuffel weidlich geprügelt/ wie er selbst bekant/ daß auch die Teuffel ingesampt geklagt/ das werde ihnen etwas neues bedeuten: M. Meiger, *l.* 1. *c.* 13. *sub fin.* Hernacher / wie die Hexen gefänglich eingezogen / erzehlen sie den gantzen Handel/ was damals passirt. Der Junge wird befraget / bekennet alles wahr zu seyn/ und werden die beyden Trommelschläger/ sampt andern vielen Hexen/ihrem verdienst nach/lebendig mit Feuer verbrandt/ Rimphoff, Drachenkönig/*p.* 143. Besihe fast gleiche Geschicht von einem Pfeiffer/ der sampt seiner Pfeiffen auch vom Baum gefallen/ beym Remig. *l.* 1. *dæmonolat. c.* 14. *p.* 95. Es hat sich folgende Geschicht warhafftig in Deutschland zugetragen / schreibt M. Meigerius, und könte ich den Ort und die Personen wol namhafftig machen/wann ich derselben nicht verschonete. Daselbst ist im Städtlein N. ein Thurnbläser gewesen / zu dem kommen auff eine Zeit etliche Personē/ so er nicht kante / sprechen ihn an/ ob er nicht wolte einen Abend mit seinem Spiel ihnen auffwarten/sie wolten ihm so viel geben/ als sie miteinander eins wurden/und ihn unversehret wieder heimbringen. Er williget drein/ kömpt weg/und weiß nicht/ wie! wie er nun spielet / wird die Bürgermeisterin deß Dieners gewar / deß sie zu erst erschrickt/ bedenckt sich aber nicht lang/ spricht denselben freundlich an/und bittet/ er wolle ihrer verschonen/ und nicht anzeigen/ daß er sie der Oerter habe gesehen. Welches er angelobet/darauff sie ihm ein stück Goldes / welches ihr Träupfennig war gewesen/geschencket hat. Diese Zusage hält der Thurnbläser treulich / will weder sie oder niemand berüchtigen. Jedoch damit solche Boßheit möchte an den Tag kommen / trägt sichs folgends zu / daß eine Theurung einfällt / und dieser Thurnbläser umb Korn zu kauffen eben zu dieser Frauen ihrem Manne dem Bürgermeister gehet/ bey deme er das stücke Goldes in der Noth muste mit außgeben. Welches der Bürgermeister stracks gekant/und von dem Diener gefraget/wie er darbey gekommen/ dardurch dann zu Rettung seiner Unschuld / und die bevorstehende Gefahr abzuwenden/ der gantze Handel ist entdecket. Weil aber die Frau umb Gnad gebeten/und Besserung angelobet / hat der Bürgermeister ihrer umb ihrer Freunde willen verschonet/ und sie zu Gnaden angenommen. Welche Geschicht gleichfals klar beweiset / daß solch Hexenfahren keine Träume allzeit seyn. Denn im Traum were dem Turnbläser das stück Goldes nicht geworden *lib.* 1. *de Panurgia Lamiarum c.* 13. *lit.* Z. 2. *b.*

Jch selbst/schreibet Augustin. Lercheimer/ 20 habs von einem Zauberer gehört / daß er sampt andern von N. auß Sachsen gen Paris mehr als 100. Meile zur Hochzeit ungeladen gefahren sey auff einem Mantel: haben sich aber bald wieder davon gemacht/ da sie gemercket / daß man im Saal mum-

mumelte/was das für Gäste wären? wo die herkämen? und sie vielleicht mit Knütteln und Pistolen beneventiren wollen. Es hatte auch derselbige Zauberer **rothe Augen**/ die er vielleicht von solchem Fahren bekommen / **im Bedencken von Zauberey**/ *cap.*13.*fol.*29.*b.* Rimphof. *p.*148. Also ist Johannes Faustus offt auff dem Mantel gefahren: Einsmals fuhr er mit seiner Gesellschafft nach dem Nachtessen zum Schlafftrunck/ **auß Meissen gen Saltzburg**/ über 60. Meilen / **in deß Bischoffs Keller**/ darinnen truncken sie den besten Wein. Und da der Kellermeister ohngefehr hinein kam und sie als Dieb anredete/ macht er sich mit seiner Gesellschafft wieder davon / nahmen ihn mit biß an einen Wald/ da setzet ihn Faustus auff einen hohen Tannen-Baum/ ließ ihn sitzen/ und fuhr mit den Seinen fort. Lercheim. & Rimphof. *l. c.* M. Waldschmidt *pag.* 79. Hat nun dieses Faustus thun können/ warumb solte es der Teuffel / der sein Meister gewesen/ nicht auch thun können?

Bekant ists allen denen allhie zu Verden/ schreibet Rimphof, wie für etlichen 30. Jahren/ eines Steinmetzen Tochter/ so allhie gerichtlich eingezogen / fast ein gantzes Jahr weggewesen/ und der Satan sie / laut ihres eygenen Bekäntnusses/ geführet hat / auch durch warhafftige Beweißthumb anderer/ die sie gesehen haben/ bald zu Hamburg / Lübeck/ Amsterdam/ Roterdam / zu Venedig/ Rom/ Pariß/ London/ etc. **im Drachenkönig.** *pag.*72.

In der Stadt Com in Italien hat sichs zugetragen/ daß beydes der Official, D. Laurentius von Concorret, und Ketzermeister deß Glaubens / M. Bartholomæus von Homat/ sampt Johann von Fossat, Notario, als sie eine grosse Anzahl Hexen gefänglich hielten/ und gleichwol nicht glauben konten/ was dieselbige berichteten und bejaheten / bey ihnen beschlossen/ solche Unglaublichkeit zu bewähren / und auß dem Unglauben sich zu bringen. Liessen sich derhalben durch eine Unholdin zu ihrer Walfahrt führen: Daselbst / nachdem sie sich ein wenig besonders zur Seiten still gehalten / sahen sie alle die Greuel/ die Huldigung/ so sie dem Teuffel thaten/ die Täntze/ und die Vermischungen: Und unterdeß / alldieweil sie alles Officialisch und Inquisitorisch fürwitzig gnug beschnarchten und bemaulgafften / stellte sich der Teuffel / als ob er ihrer nicht warnehme/ noch über sie zu inquiriren begehrte: Aber letzlich zum Abzug ließ er sein höllisch Ketzermeister-Ampt über sie erscheinen / und züchtigte sie mit so ungemeinen Schlägen und Streichen/ daß sie alle drey innerhalb 15. Tagen/ (al. post dies quindec.) den Geist aufgaben/ Bernhard. Comens. *Tract. de Strig. c.*3. Bodin. *in præfat. dæmonom. p* 25. Teutsch/ §. Gleich wie es nicht. Hildebrand. *in Goet. p.* 131. Del-Rio *l.*2. *disq. mag. q.*16. *pag.*216. D. Dieterich. *in Sapient. part.*2. *conc. pag.*1032. *seq.* Paul. Layman. *de Process. contra Sagas, tit.* 4. *p.*38.

Zu Minden hat sichs Anno 1614. in der Walburgis Nacht begeben/ daß zween Schuster-Gesellen unter einem Bret/ vom Sarck genommen/ in der Nacht gestanden und haben deß Teuffels Tantz angesehen: Aber sie haben bald das Brett fallen lassen/ und sind in solche Noht gerahten / daß sie etliche Monat in delirio gewesen / und tod-kranck gelegen / und hat man gnug an ihnen zu trösten gehabt/ Rimphof. *p.*132.133. 22

Non ergò suaserim pervicacibus, ut se experimento committant, nec occinam illud vulgatum: *Non credis, vade & vide.* 23

Mirabile exemplum recenset Auctor anonymus Alkorani Mahumedani (qui est 24

Adamus

Adamus Preyelius Flori Capellano-Bipontinus, p.t. Pastor Ecclesiæ Reformatæ Bremensis, ut apparet ex pag. 188.) *lib.* 3. *cap.* 21. *p.* 665. his verbis: Doch stehen wir an/ wie es Satan mit den Kindern deß Unglaubens mache/wann er sie im Traum auff den Tanz führet/oder derselben Seelen so starck vinculirt/ daß solche Leute weder mit Schlagen/ noch mit Schneiden oder Brennen können auß ihrem Schlaff erwecket werden/ biß zu seiner Stunde. Ein wundersam Exempel begabe sich vor wenig Jahren zu Siegen/ unter dem Graffen/ nunmehro Fürsten zu Nassau: Zwo Dienst-Mägde brauchten ein Bett gemein/hatten ihre Bulen/ zween starcke Knecht/ die bald alle Nacht zu ihnen durch den Laden einstiegen. Einsmals stieg der eine Knecht ohn seinen Gesellen hinein/ und fand nur die eine Metz/ aber so hart eingeschlaffen/ daß er sie keinerley Weiß können munter machen. Drumb ließ er nach/ und rufft seinem Cameraden/ der fand die Sach nicht anders/ ob sie schon die Metz nackenden Leibs auff den Boden legten/ und verhandelten nach aller ihrer Einbildung. Endlich wurd sie in dem Bett/ als eben ihr Gespielin war vom Tanz wieder kommen/ dermaleins wachsam gegen dem Tag. Nun fragt sichs/ wie die eine mit Leib und Seel sey von dem bösen Geist hingeführet worden? und wie die Verschlaffene im Geist oder Traum sey bey der Versamlung erschienen? zumal sie viel/ und so viel als die andere davon zu sagen wissen. Noch ist wundersam/ daß der böse Feind solche seine Zucht durch enge Läden und Taglöcher außführet und wieder herbringet/ alles unversehrt und ganz gelassen. Doctor Wier sagt zwar viel in seinem Buch de præstigiis dæmonum, hafftet nur allein auff der Phantasey/ und den Träumen in einem starcken Schlaff: Scheinet aber nicht gnug/ die Macht der höllischen Geister zu ermessen/ welche nach Relation so mancher Urgichten/ eine leibliche translation **der Leiber von einem Ort** zum **andern/ auch zu den** Collationen in **den Weinkellern uns berichten.** Hæc ille. refer. M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 74.

Eine merckliche Histori erzehlet auch Balduinus Ronsseus in seinen Epistolis Medicinalibus, *Epist.* 50 und schleust endlich dahin/ daß solche Versamlungen leibhafftig geschehen müssen: Concluderem cum Jamblicho, quæ fascinati imaginantur, nullam habere actionis & essentiæ veritatem, nisi juvenis hîc adhuc dum in vivis esset, atque cum consulari hoc viro familiariter vivens rem omnem & narrasset, & utraque coxa loco mota, neq; adhuc dum restituta, dictis autoritatem conciliasset, &c. cit. D. Menger. *in Inform. Consc. p.* 168.

Demnach ist auß diesem allen offenbar/ daß die Zauberer und Hexen nach Verrichtung ihrer gebräuchliche Ceremonien durch den Teuffel auff Spinnröcken/Gabeln/Besemen/schwartzen Hunden/Böcken und dergleichen durch die Lufft leibhafftig können geführet werden. Angelicæ naturæ & spiritibus non est contrarium, ut corpora, quò Deus permittit, deferant, sagt Augustinus: Es ist der Engeln Natur und den Geistern nicht zuwider und unmüglich/ daß sie die Leiber dahin tragen können/ wohin GOTT zulässet.

Ejus rei gravissimum, firmissimumq; argumentum deniq; hoc est, quòd locus, ubi sic in orbem agitatæ fuerunt choreæ illæ, postridiè apparuit circo impressus, qualem habent hippodromi, ubi in gyrum aguntur equi: Sed & interstinctus ungularum caprinarum bubularumque recentibus vestigiis.

Quæ & perstiterunt videri, dum aratro denuò proscissum, subactumq; arvum illud bruma sequente fuit, Teste Nicol. Remig. *l.1 dæmonolat.c.14.pag.98.* Eine geringe Nachricht / der Warheit zum besten / könte von der Obrigkeit leichtlich geschehen / die der Oerter an den benanten Bergen wohnen / da die Hexen ihre Tanzplätze haben sollen / daß sie denselben morgen durch glaubwürdige Leute die Berge oben allenthalben besichtigen liessen / ob man auch im Thau vieler Tänzerinnen Fußstapffen finden und erkennen könte; oder ob oben uff solchen Bergen das Gras niedergetretten were / ꝛc. wie Pomponius Mela *l.3. Hist. Æthiop.* schreibt / daß man bey der Nacht am Berge Ablaß Liechter gesehen / Pfeiffen und Glocken gehöret / deß Tages aber nichts anders denn etliche Fußstapffen gefunden habe. vid. M. Meiger. *l.1. de Panurg. Lamiar. c.13 fin.*

27. Distinguendum itaque fuerit, inter actū verum & imaginarium sive phantasticum. *Phantasticus* est, quando ope diaboli in phantasia sagis repræsentatur, quicquid in conventu peragitur, licet ipsæ domi consistant. Rem & modum istius repræsentationis manifestat Iac. Sprengerus, dum sic inquit: Si aliquo casu corporaliter nolunt transferri, scire tamen volunt omnia, quæ in Concione illa ab earum consodalibus agerentur, tunc talis ab eis servatur modus, ut in nomine omnium diabolorum ad latus sinistrum se reponant cubitum: tunc quasi vapor quidam glaucus ex earum ore procedit. Unde singula, quæ ibi aguntur, perlucidè considerant, *in malleo malefic. Tom.1. part.2.c.3. q.1.p.m.*176. confer D. Theodoric. *colleg. disp.7.th.3. lit L. qu.*6. D. Carpzov. *part.1. Prax. Crim. q.48.n.58.*

28 *Verus* actus est, quando sagæ post factam inunctionem (quæ communiter solet præcedere, licet non semper) vel furcis, vel scopis, aut aliis incantatis instrumentis impositæ, præmisso voto: **Oben auß und nirgend an!** Remig. *l.1.c.14.p.*102 D. Reinking. *Respons. de Sagis, num.*12. in altum sustolluntur, & corporaliter deportantur: vel immediatè ab ipso diabolo suscipiuntur, & ad loca consueta transferuntur. Hinc autor mirab. mysteriorum utriusque ex Bodino (*in refut. opin.* Wieri. *p.*510. Teutsch / *p.*273. §. Also mit dieser weiß) meminit, inquiens: **Die Hexen in Franckreich glauben / wann sie auff einem Besem sitzen / der zwischen ihren Beinen ist / und sprechen etliche Wort / daß sie weggeführet werden ohne schmieren: Dagegen die in Italia haben allezeit einen Bock für der Pforten / der auffwartet / umb sie hinweg zu führen /** 29 *cap.3.p.21.* D. König. *p.*39. 40. Remig. *d. l. Expert. Rupert. p.*590.

Hinc si quando sublevandi laboris occasione suos sic per aërem transmittit, longè 30 graviori languore cōfectos relinquit, quàm si incitatissimo cursu viam, & asperam pedibus confecissent. Quemadmodum Barbelina Rayel asseveravit, se sæpè ex ea gestatione in tantum exagitatam, ac defatigatam fuisse, ut domum reversæ perpetuum triduum decumbendum esset, priusquam pedibus consistere posset. Remig. *l.1 c.24. p.*145. Grilland. *quæst.7. de sortileg. n.29. &* 31. Lege plura de hac quæstione, si placet, apud Sprengerum *in Malleo malefic. dict. loc. & cap.* Fr. Barthol. de Spina *quæst. de strig. c.5.10. & 13. seqq. & Apolog 1. in Ponzinib. de Lamiis c.29.* Joh. Laurent. Ananiæ *l.4. de natur. dæmon. c.4. & 5.* Bern. Comens. *Tract. de strig. c.2.3.4. seqq.* Joh. Franc. Leonis *lib. de strig. c.6.* Alphons. à Castro *opusc. de sortileg. & malef. hæresi c.4.* Grilland.

quæst.7.nu.7.& seqq. Remig.*l.1.cap.14.per tot.cap.23.p.138.cap.29.p.168.seqq.* Bodin. *præfat.dæmonom.p.9.* Teutsch/ §. Nachdem sie nun.*p.21.* Teutsch/§. Man sieht in Griechischen. *lib.2.dæmonom.c.4.p.205.& seqq.* Teusch/ *p.103.* §. Man hat auch nicht sehr. D.Balduin.*l.3.Cas.consc.cap.2.cas.1.p.575. cap.5.cas 7 p.737.seqq.* D.König. *cas.misc. 2.p.40.& seqq.* Dannhaw.Theol.Consc. *T.2 p.4*55. Hildebrand. *in Goët.p.* 41. 122. *& seqq.* M Samson. Hexenpr. *conc.4 qu.3.* M.Waldschmidt *Python. Endor.p.75.seqq.* M.Dunte *d.l.cap.10.sect.1.qu.38.* Dn. Arnd. *de superstit.cap.3.* §. 39. D.Theodoric. *d.l.* D.Carpzov. *dict.quæst.48.num.56.& seqq.* M Ruding *dec.1 conc.de mag.illic.p.80.& seqq.* Dn Goldast. von confiscation der Hexen-Güter §.37.*lit.g.p.94.& 97.* D.Tabor *de confront.disp.5.cap.1.th.12.p.136.seq. de Tort. Analys.Extr.Can.Episc.th.16.p.259. th.19.p.265.seq.th.30.p.277.th.33.pag.281. th.36.p.284.& th.42.p.289.* Dn.Reinking. *Respons.de Sagis, n.8.seqq.* D. Brochmann. *Artic.de Lege cap.19.cas.14.p.79* M Dedekenn. *Consil.vol.2.p.436.seqq.* M.Eichsfeld. *Orthod.Casual.p.137.* D.Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in specie cas. consc.* 11. *p.222.* Del-Rio *l.2.disq.mag.q.16.p.199.& seqq.l.5.sect.16.p.856.seqq.& append.2.q.8* D.Gödelmann.*l.2.de mag.& venef.c.4.n.1. & seqq. item, in Epistola ad aliquem lib.3. præmissa, à princ.* § Zum dritten. Nicolai *de magic.action.cap.4.exerc.3,th.1.seqq.exerc. 4.th.9.& seqq.* Rimphoffs Drachenkönig *p.54.66.& 69.seqq.* Heidfeld. *Sphing.cap. 35.p.1152.seq.* Piscator *in Matth.c.4.observ. 7.p.m.43.* M.Meiger. *de Panurg l.1.c.13.* Dn. Schaller. von Zauber-Händeln/*conc.5.*

31. Die Gefangene D. M. hat in scharffer Frage Anno 1613.mens.Jan.zu kalten Sontheim bekant und gestanden / daß ihr Bule der Teuffel zehen Wochen nach ihrem verlöbnuß mit ihm / sie auff einer kurtzen Gabel/ so in ihrem Hause hinter dem Backofen gestanden / zum Tantze geführet / welches nachmahls deß Jahrs dreymahl geschehen / an **Walpurgis/ Johannis und Jacobi.** Zweene Pfeiffer/so ihr unbekant/ hätten mit Schallmeyen auffgespielet/ und sie für dem Tantze Mahlzeit gehalten / Kraut / Fleisch/ Braten/Brod und Wecke gessen/ so sie auß dem Wirtshause zu Rottenhausen geholet. Einsmals sey sie selbstē mit dem bösen Feind in Keller gefahren/ und Bier geholet. Ihr Buhle sey allezeit nach solchen gehaltenen Conventen mit ihr heim zu Hause gefahren. Dnn. Scabin. Lipsens. apud D. Carpzov. *part.1.Prax.crim.quæst.50.sentent.22 p.337.*

Die Gefangene M. H. hat zu Ostrau 31. mens.Jul.Anno 1613. in gutem bekant und gestanden / sie wäre nur zweymahl auff dem Blocksberge gewesen / und uff einer Ofenkrücken zur Feuermauer **obenauß und nirgend an**/ins Teuffels Nahmen hinauß gefahren. Ihre Nachbarin die Böttcherin zu Lösen hätte sich mit einer Salbe geschmieret/ darauff sie beyde in einem Augenblick uffm Blocksberge gewesen / daselbsten hätten sie Kuchen gebacken / und Bier getruncken/ aber keinen Wein / auch getantzet/ und wären die Spielleute Sackpfeiffer und Trummelschläger. Wann sie dahin kämen/ verblieben sie ohngefehr ein paar Stunden beysammen / und hätte allezeit eine junge Braut den Vorreyen / darzu sich ihrer so viel / und von hundert Meilwegs her / uffm Blockersberge finden thäten/ so man nicht alle zehlen könte. Iidem *sentent.23.* adde *sentent.24.& 34.*

Q. 62. **Ob es dann ihre Männer nicht gewahr werden / und sie auß dem Bette missen?**

Resp.

Resp. Ne fortè Lamiarum absentia à maritis in lecto deprehendatur, illæ *vel* per incantationem, aurem maritorum vellicando dexterâ manu, prius incantato unguento illitâ, eis conciliant somnum, è quo non
2. facilè possint excitari: *Vel* personas quasdam jam dormientibus maritis adumbrant, quas, si contingeret interea expergisci, suas uxores esse putarẽt: Sie machen ihre Männer/ ehe sie wegfahrẽ/ durch Zauberey schlaffend/ und so sie etwa auffwachen würden/ legen sie ihnen andere Personen zu/ die sie für ihre Weiber achten. Eine Balbiererin zu Forbach sagt auß/ den 1. Septemb. 1587. sie hab dergleichen offt gethan/ und ihrem Mañ ein so harten Schlaff zu machen/ offt an das Ohr gegriffen / aber die rechte Hand zuvor mit einer Salb wol geschmiert/ die sie immer zu brauchen gepflegt / wann sie zum Tanz wollen fahren. Eller/ deß Schultheissen zu Ottingen Weib/ sagt uff eben der Stell und Zeit/ sie legte deß Kindes Hauptküssen dem Mann an die Seit: Aber Seichen Maria von Speirchen nam nur ein Besem darfür/ nach dem sie ihres Teuffels Namen angeruffen; und hätten also ihre Männer betrogen. Auff den 5. Junij 1590. sagte zu Homburg Maria deß Schneiders zu Nider-Eschbach Weib / sie nehm ein Büschlein Stroh/ welches doch gleich verschwinde / so bald sie wieder nach Hauß komme. Remig.
3. *l.1.dæmonolat, c.12.pag.* 82. *Vel* etiam alius dæmon in forma succubi ad latus maritorum adjungitur, qui loco uxoris sit, & si op9 fuerit, omnia illius officia in thoro conjujali subeat, ad quæ diabolus se promtissimũ exhibet, *seqꝫ ita accommodare scit, ut etiam sapientissimum quemqꝫ fallere possit.* Die rothe Catharin sagt/ ihr Teuffel lege sich selbst offtmals an ihre Stell. Remig. *ibid.* Paul. Grilland. *quæst.7.de Sortileg.n.*39. Barthol. de Spina *quæst.de strig.c.*13 14 *seqq. & c.*30. *seqq.* D. Theodoric. *colleg.crim.disp.7.th.*3. *lit.L.qu.*6. D. Carpzov. *part.*1. *Prax. crim. qu.*48.*n.*59. D. König *in Heptad. Cas. consc. miscell.cas.2.p.*44. M. Rudinger *dec.1.conc. de mag.ill.p* 84. Philand. von Sittewald *in Expert. Rupert.p.*584.585. Del-Rio *l.2.disq. mag.qu.16.p.200.l.5. append.2.qu.9.§.si respondeant.* D. Balduin. *l.3. Cas. Consc. cap.5. cas.7.p.*738. D. Gödelman. *l. 2. de mag. & venef.c.5.n.6.*

Q. 63. *Cur inunctionem magis ad exportationẽ Satanas adhibere vult, quàm aliud?*

Resp. *Vel* 1. quia sic obedientiam sagarum explorare libitum: *Vel* 2. quia timidiores Sagæ sunt, quàm ut insidere audeant: *Vel* 3. quia teneriores, quàm ut horribilem istum Satanæ in corpore assumpto contactum ferre queant, eoque unguento sensus obstupefiunt, ut minùs exportationem sentiant: *Vel* 4. quia superstitionibus mulieres attinere, & unguentis vim mirabilem inesse persvadere cupit: Denn daß das Schmierwerck oder die Salbe nichts darzu thue / bezeugen die Exempel deren / so von der Hexerey nichts gewust/ und doch von den Hexen zu ihrer Versamlung sind mitgeführet/ aber im Rückweg elendiglich verlassen worden/ Besihe die Exempel droben/ *quæst.61.nu.*14. 15.29. & Wier. *l.3.de præstig.dæmon.cap.*17 *lib.de Lamiis, cap.*8 Bodin *l.2.dæmonoman. c.4.p.*207. *&* 210. Teutsch/ *p.*104 §. Dann sie stimmen hierinn *&c. & in confut. opin.* Wieri, *pag.*510. Teutsch/ *pag.*273. §. Also mit dieser weise. Hildebrand. *in Goët. pag.*126. Vel 5. quia sacras inunctiones hominum in Vet & Nov. Test. à DEO institutas mimicè adumbrare vult, ac per tales cerimonias suis

suis orgiis venerationem apud suos conciliare. Nicolai *de magic. action. cap. 4. exerc. 4. th. 17. num. 3.* Spina *quæst. de strig. cap. 18. 30. 31.* Remig. *l. 1. dæmonolat. c. 3. pag. 13. seq. cap. 14. pag. 102.* Philand. von Sittewald, *in Expert. Rupert. p. 590.*

Qu. 64. Ob denn die Hexen und Drachen-huren/ wie in Lothringen auff dem hohen Berg Hüpel/ wie in Mauritania auf dem Berg Atlas; wie in deß Pabsts schönsten Herrschafft Benevent unter einem grossen Nußbaum; wie in Franckreich zu Poictiers bey einem im gantzen Lande wolbekanten gewissen Creutzstock/ &c. Also in diesem und andern Landen Teutscher Nation jährlich in der Walpurgis Nacht auff dem Blocks- und Heuberg zusammen kommen?

1. Resp. Ob wir zwar von dem Zauber-ort und Zeit im Jahr ihrer Zusammenkunfft eigentlich nicht können sagen/ jedennoch können wir mit denen hochgelehrten und erfahrnen Leuten auß der Zauberer und Hexen gleichstimmigen Bericht recht schliessen/ daß diese an dem vom Teuffel ihnen bestimpten Ort gewiß zusammen kommen / und von ihm so geschwind können gebracht werden/ daß sie unterweges nicht viel Athem schöpffens bedürffen. Ja daß sie in einer jeden Landschafft ihre gewisse Tanzpläze haben/ dahin sie sich versammlen.

2. Bodinus gedencket/ er hab auß vielen Historien und Processen angemercket/ daß die Ort/ allda die Hexen ihre Dänz halten / gemeiniglich gezeichnet seyn mit etwann einem oder mehr Bäumen/ oder mit Creutzen. Beronda/ da sie mit einer Adelichen Frauen/ so auch eine Zauberin war/ confrontiret wurde / und diese nicht gestehen wolte/ daß sie je-
mahls mit in der Gesellschafft were gewe- 8
sen/ sagte unverholen zu ihr: No sabes pas tu, qve le derrain cop, qve nous hemes le baran à la Croux do pastis, tu portaos lo topin des poudoux? **Weistus nicht/ als wir das letztmal bey dem Creutz von Werckstücken tantzten / daß du den Hafen voll Gifft trugest/** *l. 2. c. 4. pag.* 209. Teutsch/ *pag.* 105. §. **Daß aber gedachter/ &c.** Hildebrand. *in Goët. pag.* 127.
De conventibus *sub nuce Beneventana*, vid. 3.
Grilland. *quæst. 7. de sortileg. num.* 26. 28.
30. Bodin. *loc. cit.* Olaus Magnus in sei- 4.
ner Histori bezeugt gar deutlich / daß man bey den Völckern gegen Mitternacht an sehr viel Orten diese Täntze der Teuffel und Hexen erfahre/ *lib. 3. cap.* 11. Und Pomponius Mela schreibt/ daß es sich gemeiniglich im Gebürg Atlas auch begebe/ *lib.* 3. Deßgleichen gedenckens auch Solinus *lib.* 38. *cap.* 44. und Plinius *lib. 5. cap.* 1. Spina *quæst. de strig. cap.* 20. *sub fin.*

Zu unsern Zeiten bekennen der grösser 5.
Theil Hexen in Teutschland / daß sie im **Schwartzwald** zusammen komen/ schreibet D. Joh. Fischer in versione German. Bodini, *l. 2. c. 4. p. 104. §. Olaus Magnus* in seiner Histori.

Von dem Berg Heuberg / im Her- 6.
tzogthumb Würtemberg gelegen / ist bey den Schweitzern unnd Schwaben das Sprichwort auch den jungen Kindern gemein: **auff den Heuberg fahren/** Dn. Goldast. von *confiscation* der Hexen-Güter/ *p.* 97.

De conventibus diabolicis in monte Bru- 7.
cterorum vulgò Blocksberg/ testatur com-

munis

munis experientia, & ipsarum Sagarum confessiones, vid supr. q. 61. num. 32. & Sent. Dnn. Scabinorum Lipsensium apud D. Carpzov. part. 1. Prax. crim. quæst. 50.

8 Doch kommen sie auch wol öffters zusammen in **Wein- und Bierkellern**/ da was zum besten ist/ wanns Gott zulässet. Anthoni Leon, ein Kohlenbrenner/ wonhafft zu Ferrar/ sonsten auß dem Veltlin bürtig/ erzehlet mir/ schreibet Fr. Barthol. de Spina, daß er folgende Geschicht von dem Mann selbst/ dẽ es nachgehends wiederfahren/ vernom̃en: Er hatte verstanden/ sein Weib ging nachts/ wann er schlieff/ zur Gesellschafft. Drumb stellet er sich einsmals / als schlieff er sehr hart; da stund das Weib uff / und schmierte sich mit einer Salb / auß einem Büchslein/ das sie heimlich verborgen hatte / und war gleich nicht mehr zu sehen. Der Mann verwundert sich zum höchsten / stund auch auff/ schmiert sich ebener massen/ und fuhr/ wie er meynt/ zum Schorstein hinauß/ seinem Weibe hernach/ biß er in eines bekanten Graffen Weinkeller kam/ in welchem er sein Weib neben vielen andern gefunden. Die machten ein gewiß Zeichen/ als sie ihn sahen/ und fuhren davon/ liessen den guten Mann allein da stehen; der muste morgens ein Dieb und Einbrecher von den Dienern gescholten werden/ biß er für den Graffen gestellet/ ihm den Handel nicht ohne Scham erzehlete. Doch ward das Weib verbrant / quæst. de Strig. cap. 18. Philand. von Sittewald in Expert. Rupert. p. 596.

9 Doctor Schultheiß erzehlet / daß in der Stadt Gesicke in Westphalen/ ein Karner bey Abendszeit in ein Wirthshauß gelanget/ und gern darinn verbleiben wollen/ die Wirthinne aber fürgewandt / sie könne ihn nicht beherbergen / weil viel fürnehme Leut im Anzuge wären/ und wolten über Nacht da verbleiben. Der Karner replicirt, er könne nicht weiter kommen / wolle sich leichtlich auff m Viehestall behelffen / wie er sich denn auch alsfort niedergeleget ; kan aber nicht einschlaffen. Darauff kommen bald die Teuffels Gäste an / mit Alamodischen Kleidern angethan / denen werden stattliche Tractamenta fürgesetzet / essen und trincken / und seyn lustig. Bald fliegen sie zum Fenster hinauß/ nach deme sie sich geschmieret mit einer Salbe/ so auffm Tisch gestanden. Der Karner / als sie weg seyn / geniesset der Speise/ schmieret sich ebenmässig/ und kommt alsfort in einer vornehmen Stadt Weinkeller/ wird erkant von der Wirthinnen Tochter/ die ihm eine rothe Müze gibt/ die er soll auffsetzen. Er säufft sich voll/ vergisset seiner Mützen/ bleibt im Weinkeller beliegen. Den Morgen wird er ertappet/ für Gericht geführet / da erzehlet er den gantzen Handel/ und zeucht herfür seine rohte Mützen/ die sie ihm gegeben haben/ setzet die auff / beweiset seine Unschuld/ fleugt davon/ und kommt an seinen Ort/ die Hexen werden drüber verbrant/ in seiner außführlichen Instruction fol. 57. Rimphoffs Drachenkönig/ p. 126. Confer & vid. Joh. Laurent. Ananiæ lib. 4. de natur. dæmon. cap. 5. M. Ruding. dec. 1. p. 75. 76.

Q. 65. Wie es auff der Hexenversamlung zugehe? was sie daselbst miteinander handeln? und warumb solche Zusammenkunfften geschehen?

Resp. Den greulichen Wust zu rühren/ 1
und die Greuel/ so dabey vorgehen / von Anfang biß zu Ende ordentlich zu erzehlen/ trage ich nicht unbillig Bedencken; **Wegen deß ersten Puncts** / hat man Nachrichtung auß den Processen / nemlich auß der hingerichteten Zauberer Urgichten und eygenen

Bekäntnüssen. Vide & huc transfer totius processus descriptionem ex Alphons. à Castro *opusc. de sortileg. & malef. hæresi cap.* 4. Paul. Grilland. *quæst. 7. de sortileg. n.* 28. & 29 Wier. *lib.* 3. *de præstig. dæmon. cap.* 14. § 8. Remig. *l.* 1. *c.* 16. 17. *& seqq.* Bodin. *præfat. dæmonom. p.* 9. 10. Teutsch/ *paragraph.* Nachdem sie nun ihre. Hildebrand. *Goet. p.* 41. & 131. Philand. von Sittewald *Expert. Rupert. p.* 587. *seqq.* & 591. *seqq.* M Stumpff. Erklärung der fürnehmsten Zauber-Greuel/ *lib.* 3. *c.* 4. Del-Rio *l.* 2. *disquisit. mag. q.* 16. *p.* 205. *l.* 5. *append.* 1. *pag.* 899. D. Gödelman. *l.* 2. *de mag. & venef. c.* 4. *n.* 4. *& seqq.* Dn. Bernh. Alberti *Pastor. Augustan.* Christlichen Bericht von der Zauberey/ *pag.* 193. *& multis seqq.*

2 Sie fahren aber also zu ihren Zusammenkünfften/ welche der Teuffel mit ihnen anstellet/ nicht nur zu dem Ende/ daß sie referirn und **erzehlen/ was sie böses thun/ oder gethan haben**/ und also dem Teuffel Rechenschafft geben/ denn sie müssen alle Tage etwas Böses verrichten/ und solten sie nur einen Topff zubrechen; und wo sie andern nicht beykommen können/ müssen sie ihnen selbst Schaden zufügen/ Remig. *lib.* 1. *dæmonolat. c.* 13. *p.* 85. *seq. cap.* 22. *pag.* 134. *seq.* Anno 1629. ist im Closter Lockum zum Gericht geführet eine Hexe/ nahmens Mettecke Wiens/ die hat ihrem Beichtvatter/ Herrn Henrico Rimphoffen bekant/ daß sie hätte ihrem eygenen Sohn vergeben/ (wie auch vorhin ihrem eygenen Mann/ Johann Wien genant) und ihn lahm und krumb gemacht. Sie hat 2. Jahr lang für den Knaben publicè & privatim bitten lassen/ und unter andern diß formular begehret: **Hättens ihrem Sohn böse Leute gethan/ so möchte es ihnen Gott vergeben/** ꝛc. das laß mir Früchtlein seyn! Rimphoffs. Drachenkönig *p.* 76. So sie aber entweder wenig oder gar nichts dergleichen gethan/ so müssen sie viel Streiche außhalten/ und von andern sich verlachen lassen/ Bodin. *l.* 2. *dæmonom. c.* 4. *p.* 216. *seq.* Teutsch/ *p.* 109. § Ich hab vergessen zu melden/ &c. D. Meyfart. Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten/ *p.* 271. 272. Grilland. *quæst* 3. *de sortileg. num.* 29.

3 Auch nit nur darum/ **dz sie vom Teufel wieder neue Gewalt empfangen/ mehr Schaden zu thun**/ denn vor ihrem Abzug lässet der Teuffel mit schrecklicher Stimm sich hören: Ulciscimini aut moriemini, **Rächet euch/ oder ihr müsset sterben**/ Bodin. *d. l. p.* 215. Teutsch/ *p.* 109. §. Unter welchem Hauffen. Hildebrand. *in Goet. p.* 131.

4 Auch nit nur darum/ **daß sie ihren Gehorsamb gegen ihm bezeugen**/ und daß sie willig und bereit seyn ihm allezeit zu dienen/ und auff seine Erforderung zu erscheinen; auch weder hiervon/ noch von andern Dingen/ noch vom Teuffel/ noch von ihren Gauckel-Brüdern und Schwestern etwas auß zu sprengen/ oder dieselben bey weltlicher Obrigkeit neben sich in Gefahr zu bringen/ Remig. *l.* 1. *c.* 18 *p.* 120. *seqq.* Welche aber ihre Gesellschafft in der Tortur gezwungen verrahten/ denen ist wegen deß Meineydes greuliche Straffe gedräuet/ Remig. *d. l.* & *l.* 3. *c.* 10. *p.* 374. wo sie dem Teuffel beständig verbleiben/ und sich zu Gott nicht bekehren lassen.

5 Auch nicht nur darumb/ **daß sie dem Teuffel bey solcher Zusammenkunfft ihre Kinder übergeben**/ und ihn bitten/ dz er sie wolle in seine Gesellschaft annehmẽ/ wie wegẽ ihrer verführung jene Tochter über die Mutter klagte beym Bodino *l.* 2. *c.* 4. *p.* 217. Teutsch/ *p.* 109. §. Und diesen Puncten.

Auch

Auch nicht nur darum/ **daß daselbst eine jegliche nach Vermögen ihrem Bulen ein Geschenck bringe**/ entweder von ihren Haaren / oder von lebendigen Thieren/ &c. und so sie deren keines entweder vermöchte/ noch geben wolte/ so müste sie eher bey einem andern etwas borgen / auff daß sie ihre Treu bewiese / **und dieses alles muß gantz schwartzer Farbe seyn** / Remig. *l.1.c.11.p.77.seqq.*

Sondern auch **sonderlich umb ihres Bunds willen**/ welcher bey solcher Zusammenkunfft immer weiter erneuert und bestätiget wird/ da sie ihm geloben / treu und hold zu seyn/ auch beständig zu bleiben/ und seinen Willen durch ihre Dienste zu vollbringen.

Der Teuffel aber erscheinet entweder in Gestalt eines Bocks / oder eines heßlichen und doch prächtig gekleideten Menschens/ für welchem sie nieder fallen / Gott lästern/ den Bock von hinden küssen/ und viel Böses zu thun/ sich verpflichten müssen. Darauff wird zum Zeichen der Hexen Treu und deß Teuffels Gnade eine köstliche Mahlzeit bereitet / derselben geniessen sie in Fröligkeit. Remig.*l.1.c.20.p.128.seqq.* Barthol. de Spina *q.de strig.c.20.* D.Balduin.*l.3.Cas.consc. cap.5.cas.7.p.738.seq.* M. Waldschmidt. *Python.Endor.p.80.* M.Rüding.*dec.1.conc. de mag.illic.p.72.seqq.* Rimphoffs Drachenkönig *p.73.& seqq.* Conviviis completis, & cibatis omnibus, extinguuntur luminaria omnia, & quisque dæmon in forma incubi s. viri, suam capit mulierem; si qui verò sunt viri, habent dæmonem suum in forma succubi s. mulieris, & sic adinvicem omnes adimplent coitum carnis, &c. Paul. Grilland. *dict. quæst.7.n.29.*

9 Ubi & illud notandum, quod aliquando non cum dæmonibus, sed extincto lumine, promiscuè *cum quovis vel quavis proximis sibi oblatis* concubuerint, quod de Lamiis & maleficis Atrebatensibus Anno 1459. narrat Meierus *in Annal Flandriæ*, & de aliis alii, Del-Rio *l.6.disquisit.magic.cap.1.sect.1. p.995.* confer Wier.*l.3.de præstig.dæm.c.25.*

Die aber zur angestellten Zusammen- 10
kunfft entweder langsam oder gar selten sich einstellen / die werden gar sehr und übel tractiret und gepeiniget. Welche aber unter ihnen zu kommen und zu erscheinen nicht geladen würde/ dieselbe hette sich zu besorgen/ daß ihres Lebens Ende das Jahr über würde herbey nahen M.Ruding.*c.l.p.72.*

Q. 66. *Maleficas cur nocturnis horis dæmones ducant?*

Resp. Quod ista dicantur fieri noctu cō- 1
muniter verum est: sed semper locus perfunditur aliqua luce procurata per dæmones, ut possint se invicem satis intueri, conferente ad idem sæpiùs nocturno syderum lumine: quo fit etiam, ut ab aliis hæc longius prospici possint, ut per experientias contigisse in nostro opere probavimus. Et licet hæc sint communiter in locis ab habitationibus hominum semotis, non tamen tanta est semper distantia, quod à nullo habitaculo possint videri, &c.

Ideò a. seorsim ducit nocturnis tempori- 2
bus, ut sine timore pœnarum tantis sceleribus debitarum, audeant illa committere, quæ coram aliis in vigilia opposita ratione, quomodo libet, minus auderent. Nec obstat, quod cum difficultate occultatur, quod coram multitudine copiosa fieri contingit. Non enim existimant accusationis periculum incurrere: quandoquidem juramentis terribilibus omnes hæ personæ sub gravissimis pœnis astrictæ sint, nulli factum detegere, *nisi ubi quenquam seducere vellent.* Quamvis sæpiùs in contrarium etiam vertatur

tatur sententia, eò quod sæpiùs Domino permittente dicta scelera cum auctoribus deteguntur, &c. Barthol. de Spina *quæst. de strig. c. 25. & in Ponzinib. de Lam. Apol. 2. c. 2* Grilland. *de sortileg. quæst. 4. n. 1. & seqq.* Remig. *l. 1. c. 14. p. 104. seq.*

Q. 67. Wie es mit den Zaubermalzeiten beschaffē sey/ ob kein Saltz dabey gebraucht werde? Und woher der Teuffel solchen Vorrath und Uberfluß von Speiß unnd Tranck nehme?

1 Resp. Gleich wie GOtt der HERR den Israeliten ihre **Opffer-Mahlzeiten** erlaubet/ bey welchem sie das/ **was von den Opffern überblieben/ in Frôligkeit für dem HErrn verzehret haben/** *Deut.* 12, 18. Wie auch in der ersten Kirchen es bräuchlich war/ daß/wann die Christen das heilige Abendmal halten wollen/ so brachten die Reichen Brod/ Wein und anders mehr/ und was nicht zum Gebrauch deß H. Abendmals davon angewendet ward/ sondern übrig blieb/ das verzehreten sie untereinander/ welches aber hernach in ein Fressen und Sauffen verwandelt worden/ wie 1. Cor. 11/ 21. 22. zu sehen: Also äffet der Teuffel dieses dergestalt nach/ daß die Zauberer und Hexen auch für dem Teuffel ihre Malzeiten halten: Dabey aber doch keine solche Speiß und Tranck auffgesetzet werden sollen/ welche lieblich und anmuhtig zu geniessen wären/ oder den Hunger und Durst stillen könten. M. Waldschmidt. *p.* 168. M. Ruding. *cit. loc. p.* 344.

2 Primum in confesso est omnibus, inquit Remigius, quos sic diabolus sua dignatur mensa, adeò omnes *ejus epulas sordere*, sive earum apparatus oculis, sive odor naribus percipiatur, ut vel famelico, ac latranti stomacho facilè nauseam parere possint. Barbelina Rayel. & Sibylla Morelia cibos illic ajunt apponi omnium generum, sed adeò viles, illiberales, ac malè conditos, ut vix sint vescendo. *Vinum* præterea instar atri, atq; insinceri sanguinis in sordido aliquo simpulo epulonibus solitum propinari. Addit Dominica Isabella, aliquando etiam apponi *humanas carnes, &c.* item, *carnes morticinarum pecudum*, aliasq; res, quas homines habent pro derelictis, &c. Isabella Pardæa, Desiderius Financius, & Albertinus Magendræus eos, qui sunt *amplioris fortunæ*, superiores epulis accumbere: Stephaneta Mercatrix, argento bibere: *pauperiores* fictilibus, rursus arcanorum omnium, aliis exclusis, compotes fieri, ac participes. Plerique eorum, qui modò sunt memorati, istis *non expleri famem, aut sitim sedari*: Sed cibi, potusq; aviditatem, atque appetentiam tantam superesse, quanta antea fuerat maxima. *lib. 1. c. 16. p. 110. & seqq.* 3

Verùm ne sic quidem dæmonum potestas coarctanda, ac coangustanda venit, ut præter speciem, opinionemque nihil omninò præstare queant. Nam & *veris epulis* suos nonnunquam accipiunt: Sed ex morticinarum pecudum carnibus, ut antea dictum, &c. Remig. *p.* 115. 4

Neq; universaliter semper falsa sunt duo illa, quæ dicuntur à strigibus referri. Non enim semper famescunt, cùm revertuntur de cursu: neque semper falsum est, arcas panis, aut vini vegetes plenas ab eis evacuari: licet postmodum opere Diaboli, DEO sic permittente, possint, & pane & vino alibi assumpto iterum repleri. Sed neq; hoc omnes dicunt, quod semper è cursu revertentes se lassos inveniant aut nimium afflictos, inediavé tabescentes: quamvis propter laborē in chorisando & propter vertiginem, qua

qua sæpè ob delationis suæ distantiam, & velocitatem aliqualiter afflicti redeant: cujus gratia oportet eos mane illo diutius lecto decumbere: sæpiùs etiam diabolo vapulant, dum non ad nutum obsequuntur illi. Barthol. de Spina *quæst. de strigib. c.* 28.

6 Weiter / gleich wie GOtt der HErr befohlen / **daß für ihm allezeit Schau-Brodligen / und die Opffer nimmer ohne Saltz deß Bundes seyn solten** / *Exod.* 25, 30. *Levit.* 2. 13. Und Christi Leib wird in / mit und unter dem gesegneten Brod im Heil. Abendmal außgetheilet: Also soll dieser Ordnung zum Hohn bey der den Zauberern und Hexen vom Teuffel angestellten Mahlzeit **niemals etwas vom Brod unnd Saltze** auffgesetzet werden /
7 vielleicht auß der ursach / wie Bodin. sagt / dieweil das Saltz nimmermehr faulet noch verdirbt / auch andere Dinge für Verderben unnd Fäulung bewahret / und daher eine Bedeutung ist der Ewigkeit und Unsterbligkeit: Der Teuffel aber dargegen nichts anderst / als Verwesung und Verderben der Creaturen Gottes suchet / unnd ist dem Gottesdienst und aller Gottseeligkeit zuwider / darumb kan er das Saltz nicht leiden / *lib.* 2. *c.* 2. *p.* 167. 168. Teutsch / *p.* 81. §. Wir haben bey erst. Remig. *lib.* 1. *cap.* 16. *p.* 111. *& seq.* M. Rüdinger. *d. l. p.* 344 M. Stumpff. in Erklärung der fürnemsten Zaubergreuel / *l.* 3. *c.* 4. Grilland *q.* 7. *n.* 26. Rimphof. Drachenkönig / *p* 40. Heidfeld *in Sphing. c.* 21. *p.* 646. 647.

8 Non dubito, inquit Martinus Del-Rio, *si DEUS sinat*, & diabolus velit, posse & salem & panem, & benè ac opiparè conditos cibos apponere, rarò tamen id facit: nõ rarò jubet invitatos Symbolum conferre, & quemque quo vesci volet, secum adferre: quod sagæ nonnunquam confessæ judicibus, Del-Rio *l.* 2. *disq. mag. q.* 12. *n.* 6. *p.* 173.

Die reichen Weiber müssen alles 9
herschaffen / bringen selbst mit Wein und Brod / und so einer nicht hat gebetet / auch den **Kirchen- oder Priester-Segen** am Sontage nicht mit sich zu Hause genommen / den können sie auß Gottes Zulassen / bezaubern / ihm seinen Vorrath / Wein / Korn und Bier nehmen / und das alles langen; inmassen denn N. N. ihrem eygenen Sohn in einer Nacht so viel Bier außgesoffen / und ist den folgenden Morgen kein Tröpfflein unter dem Faß gewesen / nur der blosse Zapffe / mit einem rohten Faden umbgewickelt. Andern haben sie die Weinfässer geleeret / und weidlich darauß gesoffen / wie N.N. ein gantz Ochs-Häupt in einer Nacht mehrentheils außgeschlucket. Andern haben sie viel schöne Dinge weggenommen / und solches hernacher heimlich und öffentlich der Teuffelischen Compagnie spendirt / Rimph. Drachenkönig / *p.* 68. M. Meiger. *de Panurg. l.* 1. *c.* 13 *lit. Z.* 4.

Deludi tamen etiam persæpè tales, ut pu- 10
tent alimenta se vera sumere, dum sumunt phantastica, non est negandum. Barthol. de Spina *loc. citat.*

Q. 68. Wie sie es mit ihrem Gesang / Spiel und Hexen-Täntzen halten?

Resp. Miris modis illic miscentur ac tur- 1
bantur omnia, nec ulla oratione satis exprimi potest, quàm strepant sonis inconditis, absurdis ac discrepantibus. Canit hic ad tibiam, vel veriùs *ad contum, aut baculum* aliquod, (NB. baculumque tenens agreste sinistra, Ovid. lib. 15. Metamorph. fab. 50.) quod fortè humi repertum buccæ, ceu tibiam admovet. Ille pro lyra *equi calvariam* pulsat, ac digitis concrepat.. Alius *fuste vel clava graviore quercum tundit:* unde exauditur

ditur sonus ac boatus veluti tympanorum vehementius pulsatorum. Intercinunt raucidè, & composito ad litui morem clangore *dæmones*, ipsumque cœlum fragosa, aridaq; voce feriunt. *tota turba, colluviesq;* clamoribus, sibilis, plausu, ululatibus furit & bacchatur. *Sic similes habent labra lactucas*! Remig. *l*.1.*c*.19.*p*.126. Bodin. *l*.2.*c*.4.*pag*.218. Teutsch/*p*.110. §. Aber es ist sonderlich.

3 Jhre **Täntze** verrichten sie wunderlich **mit zusammen gekehrten Rücken**/ in dem sie die Angesichter auß dem Reygen kehren/und mit auffgerichteten Händen und Besemen ihre **besondere Zauber-Lieder** singen. In Summa/ es muß alles widersinnisch und zum allerunflätigsten hergehen.

4 Die Jtaliänischen Zauberer haben in Francfreich den **Haspeltantz oder Wirbeltantz** gebracht/die neue **Galliartische Volta** / da man einander an heimlichen Oertern fasset/und mit unzüchtigen Geberden wie ein Topff herumb wirbelt / darauß viel Mord und Mißgeburten folgen / Bodin. *lib*.2.*c*.4.*p*.208. Teutsch/*p*.104. §. Als nun der vorgedacht. *& p*.218.*seq*. Teutsch/*p*.110. §. Aber es ist sonderlich/ ꝛc. Remig. *l*.1. *c*.14.*p*.96.*c*.17.*p*.118.*seq*. Grilland. *q*.7.*n*.26 *&* 29. Joh. Ananiæ *de natur. dæmon. l*.4.*c*.4. Hildebrand. *in Goet.p*.126. M. Stumpff. *l*.3. *c*.4. M. Ruding. *d.l p*.344. Philander von Sittewald *in Expert. Rup.p*.592.

Q.69. Ob die Zauberer und Hexen in der Walpurgis Nacht mehr Gewalt haben / den Menschen und Vieh Schaden zu thun/ als sonsten?

Resp. Kein Zweiffel ist / daß wie sonsten der Teuffel nimmer feyret / sondern stäts nach unserm Schaden trachtet/ also auch seine Werckzeuge die Hexen und Zauberer bey **ihren Nachtfahrten**/uns Menschen an Gesundheit und anderer Wolfart leicht verletzen könten/wann nicht Gott unser Schutz-HErr wäre / und durch die heilige Engel uns beschirmen liesse. Drumb ist hie ein **gläubiges Gebet** hochnöhtig. D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *p*.861. D. Mengering. *in Inform. Conscient. pag*.168. Prætor. Bericht von Zauberey/ *cap*.9.*p*.114.

Q. 70. *An diabolus & Sagæ piorum & fidelium hominum supellectilia, utpote cochlearia, cultellos, & similia per artem magicam surripere, iisq; in diabolicis istis conventibus, comessationibus & choreis uti possint?*

Resp. Credimus, diabolum *regulariter* res & facultates, maximè a supellectilia piorum, quibus quotidiè in pietate & vera Dei agnitione legitimè utuntur, reverâ surripere, & in diabolicis suis conventibus, comessationibus & choreis usurpare non posse, *nisi ex speciali & singulari DEI dispensatione, ex certa, sibiq; soli nota causa id permittente*. Ideoque non nisi rarissima hujus rei extant exempla. DEUS enim ideò distincta voluit esse rerum dominia, ut cuique suum sartum tectumque maneret, ideoq; diabolus hanc potestatem pro libitu piorum res eripiendi non habet, *nisi ex speciali dispensatione*, aliàs ille omnia turbaret, & dominia rerum incerta efficeret, unde tandem Rerumpublicarum & Politiarum destructio, aliaq; infinita sequerentur inconvenientia. Et si fortè quis regerat, diabolum nihil sine DEI permissione efficere posse: Ergò hoc non esse singulare in rebus & supellectilibus piorum auferendis? Fatemur quidem id verum esse; interim hanc putamus declarationem addendam,

dendam, & distinguendum inter opera diaboli, *quæ ex generali permissione DEI efficit*, utpote, quando obambulat inter homines velut Leo rugiens, quærens quem devoret, 1.*Pet*.5,8. Item, quando offert occasionem peccandi, quando tentat homines, & præcipuè mulierculas, ut eas ad artem inducat magicam, inductas eludat: Et inter opera ejus, *quæ non nisi ex speciali DEI permissione facit*, utpote, quando in persona vel facultatibus piorum damnum quod facit, ut in persona & rebus Jobi, *c*.1. aliorumque piorum aliquando accidit. Zwar

5 Schreibet Herr Joachimus Camerarius, man habe erfahren/ daß ein Metzger/ (welche gemeiniglich grausamer und kühner sind/ denn andere Leute/) bey Nacht durch einen Wald reisend/ gehöret hab im Gebüsch etliche leichtfertige Gespräch/ voller Lachens und Schertzens. Da sey er/ wie er selbst hernach erzehlet/ erstlich still gestanden/ darnach näher hinzu gangen/ und habe hinein geguckt/ und zum letzten sey er gar hinein gegangen. Da aber sey so bald verschwunden die menschliche Gestalt der Männer und Weiber/ so von ihm gesehen worden/ und haben verlassen den gedeckten Tisch mit allem Trinck-Geschirr und Gefässen voller Speise und Wein/ darunter auch silberne Becher gesehen waren. Er habe aber nicht so schlecht/ sprach er/ weichen wollen/ und sey ihm in den Sinn kommen/ er wolle etwas von dem Uberfluß/ so ihm da für Augen stünde/ mitnehmen. Darumb als er zween silberne Becher genommen/ sey er also davon gangen. Deß Morgens aber hab er die zween Becher für die Obrigkeit getragen/ und angezeiget/ wie er darzu kommen sey. **Die Obrigkeit hat die Gemerck** » **und Zeichen erkant** der jenigen/ so im » Rath mit seyn solten/ hat sie derhalben gefordert/ die vorher zu besichtigen/ ob sie ihr » seyn? Sie kennen sie/ und sagen/ daß sie ihr » seyn/ und verwundern sich/ was sich mit ihnen begeben. Da heissen sie sie heim gehen/ ob sie vielleicht die Ihrigen daheim finden möchten. Sie gehen hin und finden sie nicht/ kommen wieder und sagen/ sie seyen ihnen genommen worden. Da nu also ihre Weiber » in Verdacht kamen/ wurden sie gefänglich » eingezogen/ und nachdem sie angezeigt ha- » ben ihre Gesellschafft der vornehmsten Wei- » ber in der Stadt/ hat man wunderliche Ding » und ungläubliche Thaten erforscht und er- » fahren/ *in proœm. Plutarch. de defect. oracul.* D. Johann. Georg. Gödelman. *de mag. & venef. lib*.2.*c*.4.*n*.12. Bodin. *l*.2.*cap*.4.*p*.214. Teutsch/ §. Unter welche Zeugnissen. Hildebrand *in Goet. p*.130. Lercheimer. Bedencken von Zauberey/ *cap*.16.*f*.38. D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *pag*.859. confer Remig. *l*.1.*c*.16.*p*.115.*seq*.

Ex quo Exemplo apparet, diabolum ejusmodi supellectilia surripere, & in nocturnis suorum conventibus iisdem uti. Verùm respondemus, quod Schyphi isti procul dubio cum consensu istarum Lamiarum in nemus illud translati, & deportati fuerint. *Volenti a. & consentienti*, ut nostri dicunt, *non fit injuria*, *l*.1. *in fin. de injur. l. cum donationis*, 34. *cod. de transact*. Ideoque illud Exemplum non quadrat ad præsentem facti speciem, ubi de honestorum & piorum hominũ quæritur supellectilibus. D. Reinking. *Respons. jur. de Sagis, quæst*.1.*cap*.2.*numer*.138.*& seqq*.

Q. 71. *Quid de Canone Episcopi. 12. caus. 26. qu. 5. sit statuendum?*

Resp. Qui negant maleficorum ad suos conventus veram profectionem, imaginariamque tantùm existimant: maximè se defendunt

fendunt jactantque sententiam suam niti autoritate antiquissimi Concilii Ancyrani, *cujus decretum in hoc capitulo*(1.)*canonizatum*(2.)*in toto Imperio receptum sit,&c.*

2 Quod prius attinet, non videntur legisse boni viri saltem notas jussu ipsius Gregorii XIII. huic Canoni subjectas, ubi disertè monetur, *canonem istum subdititium in Concilio Ancyrano non haberi.* Nimirum Anno 308. uti D. Chytræus *in Catalogo Conciliorum pag.*422. recenset, sive, ut alii volunt, Anno 314. in urbe Galatiæ, Ancyra, v. Strabon.*lib.*12. Justin. *lib.*25. convocatum fuit concilium provinciale, hac occasione: Post mortem Leontii, Eudoxius Episcopatum Antiochenum dolosè invaserat, idq; agebat, ut Aëtium hæreticum, Arrianæ sectæ impiè addictum, (unde & ἄθεος dici meruit) ibidem Diaconum constitueret ac tueretur. Ad hunc invasorem Antiochenæ sedis dejiciendum, Synodus à Basilio, Ancyrano Episcopo (P. Crabbe *tom.*1. *Conciliar. pag.* 203. Marcellum Ancyræ Episcopum facit: at Basilium Amasenum, sive Armeniæ majoris) congregata est, in quâ Eudoxii depositio communibus votis decreta & ab Imperatore literis petita est. Sozomen. *lib.*4.*cap.*13.&c. Quam verò cognationem hoc decretum cum conventiculis sagarum habet? Quod si maximè eos, qui conciliorum decreta diligentius collegisse videntur, consulas, de canone quidem isto ne gry, ne my invenies. Petrus Crabbe, Mechliniensis, Monachus Franciscanus, aliorum figmenta secutus, post recensionem istorum 24. canonum, subscriptionem 18. Episcoporum ilicò & immediatè apponit: Adeoq; ea, quæ ex quodam libello (ita loquitur) sedecim librorum partialium desumsit, ipse pro genuinis non habuit, cum ea excluserit à subscriptionis contextu, Ast ex his quisquiliis canon. Episcopi, prodiit & enatus est.

Videant ergò Sagarum Patroni, quàm miserè à suis Doctoribus decepti sint, quòd (1.) canonem istum spurium pro articulo concilii Ancyrensis habeant. (2.) quòd eum canonizatum esse scribant, cùm nec ipse quidem Papa eum pro tali habeat, sed suis autoribus relinquat v. Martin. Del-Rio *l.*5.*disquis.mag.sect.*16.*p.*790. ubi ait: Canonem hunc sic receptum esse, *ut fides dictorum sit penes autorem.* Quo dicterio utimur, quando dicentem fatemur penicissare. 3

Tantum abest, ut (3.) in toto Imperio receptus dici possit adulterin. canon. Utcunque à nonnullis Sagarum patronis per imperitiam aut malitiam pro tali allegetur. Docti etiam viri, autoritate Gratiani decepti, Descriptores describendo bona fide sequuti sunt: Aliud haud dubiè dicturi, si fontes erroris per occupationes ipsis excutere licitum fuisset. vid. Doct. Gerhardum *Tom.VIII.Loc.Theol.de Morte*, §.158. *vers. concilium Ancyranum, cap.*1. quem alii egregii viri secuti sunt, quos auctoritas inveterata quadantenus excusat, *arg can. Dixit Dominus.*12.*caus.*14.*quæst.*5. Richter.*centur. Regul. jur.*9.*pag.*102. Interim *omnibus autoritatibus prior & antiquior habenda est Veritas.* 4

Verba Canonis hæc sunt: *Quædam sceleratæ mulieres retrò post Satanam conversæ,* (i.e. à Deo ad diabolum conversæ) *dæmonum illusionibus & phantasmatibus seductæ, credunt & profitentur, se nocturnis horis cum Diana, paganorum Dea* (quam Del-Rio *dict.loc.pag.*792. eandem vult esse cum Hecate seu Proserpinâ, ac saltationis sive cursus Dominam vel Reginam vocat: quam ita etiamnum appellari, hodiernæ quoque Sagæ testentur, Alii Lunam, quæ etiam 5

Diana venatrix appellatur, interpretantur. v. Natal. Comit. *lib*. 3. *Mytholog. c*. 8. quomodo etiam Alii, omnibus hisce nominibus, Hecatis, Proserpinæ, Dianæ, Lunam designari docent, v. L. Vives *in Augustin. de Civit. Dei lib*. 10. *c*. 16. *lit. N.*) *vel cum Herodiade* (*v. Matth*. 14, 3. *& seqq*. de cujus exitu Nicephor. *lib*. 1. *histor. Eccles. c*. 20.) *& innumerâ multitudine mulierum, equitare super quasdam bestias* (stylo D. Augustino parùm convenienti, cujus hunc vers. *ex libro de Spiritu & anima* esse, quidam perhibent, ut postea dicetur) *& multarum terrarum spatia, intempestæ noctis silentio pertransire, ejusq; jussionibus velut Dominæ obedire; & certis noctibus ad ejus servitium evocari, &c. Noverint hæc omninò falsa esse, & non à divino, sed à maligno spiritu, talia phantasmata mentibus fidelium* (al. infidelium) *irrogari*, &c. Etliche böse Weiber / die sich dem Satan ergeben / und durch dessen Betrug und Blendung verführet werden / meynen und bekennen / daß sie bey Nächtlicher Weil mit der Heydnischen Göttin Diana / oder mit der Herodiade / und einer grossen Anzahl anderer Weiber / auff Thieren reitẽ / bey eiteler Nacht / wann andere Leute schlaffen / weit herumb reisen / auch ihrer Frauen Befehl treulich gehorsam und uffwärtig sind / zu deren Dienst sie zu gewissen Nächten auffgefordert werden / rc. Diese sollen wissen / daß solches gantz falsch / und daß diese Einbildung nicht von einem guten / sondern bösen Geist herrühre / und dem Gemüth der Glaubigen (andere lesen / der Unglaubigen) also eingedruckt werde.

6. Ubi notamus, initium huius versiculi de quo infra *quæst*. 331. itidem non extare in cõcilio Ancyrano, sed (1) in subdititio illo libello partialium, (2) in libro de spiritu & animâ, qui falsò Augustino tribuitur, & seculo sexto demum scriptus est. (3) legi etiam in vita Damasi Papæ. Ut gl. recentior, ad ipsum hunc textum annotavit. Quâ ergò conscientia aut Gratianus ejusque asseclæ; aut recentiores, hunc versic. tribuere possunt Concilio Ancyrano: cuius nomen certè posteriores illi Relatores non omisissent, si unquam talis Canon Patribus illis placuisset. Enimverò ostenderunt jamdudum viri eruditi, libellum istum *de spiritu & anima*, D. Augustino, nullatenus imputari posse, sive stylum sive res spectes. &c.

7. Colligimus ergò ex his præmissis, & loco summæ ex Dd. præscripto proponendæ, summam retro dictorum in hunc syllogismum cogimus, dicentes:

Qui canon falsus est & mentitur (in inscriptione & autoritatis conficta præfatione) (2) inepta suggerit remedia crimini magiæ profligando: de quibus vid. inf. *part*. 3. *quæst*. 331. (3.) multis futilitatibus laborat: (4) falsum vero per omnia membra captiosè commiscet: (5.) ab ipsis Pontificiis scriptoribus pro subdititio agnoscitur, ille à Christianis hominibus atque adeò à Jureconsultis etiam & Academiarum Doctoribus & Collegiorum Præsidibus, non est pro Canone Concilii Ancyrani venditandus, ne dum Sanctioni Caroli V. Imperatoris & totius Imperii *in art*. 31. Peinl. H. O. præferendus; cum magnâ juventutis corruptione, justitiæ oppresione, & immanissimi sceleris propagatione. Enimverò talem esse Canonem Episcopi, ex supra deductis satis & abundè patet. *Ergò Canon iste nullam meretur fidem*, multò minus autoritatem dictæ Constitutioni Carolinæ opponendam: sed si denunciatio veneficarum fuerit qualificata, omninò lo-

„ cum torturæ per gradus faciet, æquæ ac in
„ aliis criminibus,

8 Et quia dictus Canon Episcopi falsus est, & rationi naturali, jurique divino & humano multoties repugnat, itaque meritò concludimus, Canonem istum penitùs explodendum esse. Ita D. Tabor *in Tract. de Tortur. Anal. extraordinar. Can. Episcopi. per tot. p.* 239. *seqq.* confer Remig. *l.* 1. *c.* 29. *p.* 168. Grilland. *quæst.* 7. *n.* 32. Ponzinib. *de Lam. num.* 49. Wier. *lib. Apologet. Adversus Scalichium* §. 19. *& lib. de Lamiis cap.* 10. §. 6. D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *p.* 857. 858 M. Samson. Hexenpredigt/ *conc.* 4 *quæst.* 3. M. Rudinger. *decad.* 1. *conc. de mag. illic. p.* 78. D. Reinking. *Resp. de Sagis n.* 41. *seqq. & n.* 59. *seqq.*

Q. 72. Woher es komme/ daß die Zauberinnen und Unholden gemeiniglich zu stincken pflegen?

1 Resp. Die Alten haben die Zauberiñen und Unholden/ fœtentes, **Stinckböcke**/ und **Stanckhämmel** genennet/ wegen ihres garstigen/ unflätigen Gestancks: welcher vermuhtlich herkommt von den schändlichen geilen Vermischungen und Rammelungen mit den Teuffeln/ welche/ wie glaublich/ zu solchen fleischlichen/ wüsten Händeln/ eines gehenckten/ hingerichteten Galgen-Aases/ oder sonsten stinckenden Aases/ von Eseln/ rc. Cörper und Leiber annehmen und
2 brauchē. Also erzehlet Phlegon eine Historiam von einem vortrefflichen schönen Mägdlein/ Namens Philinion auß Thessalia bürtig/ welche nach ihrem Tode dem Machati auß Macedonia erschienen/ und lange Zeit seine Beyschläfferin gewesen ist/ (diabolus virginis cadaver velut vivum circumgessit, & cum Machate, cui à parentibus viva negata fuit, rem habuit) biß endlich die Sach offenbar worden/ und der Teuffel diesen todten Cörper verlassen/ den man hernach zum andernmal begraben müssen. Zeiller. *Theat. Tragic. histor.* 1. *p.* 10. *& append. p.* 1143. *seqq.* Del-Rio *l.* 2. *disquis. mag. q.* 28. *sect.* 1. *p.* 346.

So ist auch ohn das ein Sprichwort hie- 3
von/ daß man sagt: **Er stinckt von Geilheit/ wie ein Bock** / und die Hexen und Hexenmeister/ wann sie dem Satan zu Ehren beysammen kommen/ pflegen ihn auch in Gestalt eines stinckenden Bocks für Heyligthumb in Hindern zu küssen/ davon droben/ *quæst.* 65. *num.* 8.

Darauß abzunehmen/ woher die Weiber/ 4
ob sie wol von Natur viel einen süssern Athem denn die Männer ziehen/ doch durch Beywohnung und Zuhaltung deß Satans über ihre Natürlichkeit unflätig/ wüst/ garstig/ abscheulich und stinckend werden. Bodin. *lib.* 3. *cap.* 3. *p.* 308. Teutsch/ *p.* 163. §. Er meldet auch. Hildebrand. *in Goet. p.* 253. D. Mengering. *Inform. Conscient. p.* 187. Nicolai *de mag. act. c.* 3. *exerc.* 3. *th.* 17. *n.* 6.

Qu. 73. Ob sich der Teuffel in angenommener menschlicher Gestalt mit den Zauberern und Hexen warhafftig vermische?

Resp. Daß er sich in angenommener 1
menschlicher Gestalt mit ihnen vermische/ wird von den Gelährten darfür gehalten und bejahet/ gestalt dann auch etliche unter den Lehrern die Wort/ da Gott *Lev.* 20, 2. dräuet/ **daß der deß Todes sterben soll / der seines Samens dem Moloch gebe**/ dahin gedeutet/ daß Er von denen rede/ die sich mit dem Teuffel vermischen/ und Unzucht treiben.

Sunt, qui negant, inter Sagas & diabo- 2
lum ullam posse fieri carnalem commixtionem, quia hæc sit physica actio, inter eos fieri

fieri sueta, qui mutuam habeant compatibilitatem, qualis inter corpus humanum & spiritum nunquam intercedat. Respondeo *distinguendo* inter usum & abusum. Res quidem est physica, ut ejus *usus* physicè etiam deberet tractari, videlicet convenienter juxta mutua compatibilia, à natura ordinata, hoc est, ut homo cum homine, mas & fœmina commiscerentur ad Generis humani propagationem: Sed diabolus *abusum* hîc introducit, ut præter naturalem ordinem se commisceat, non generis humani propagandi gratiâ, sed ut illud DEO magis magisq; exosum reddat: hinc cum utroque sexu se commiscet, & modò incubi, modò succubi vices sustinet. Prædictus anonymus variorum mysteriorum, *p. 67.* rem totam

3 paucis verbis complexus est: **Die Teuffel koppeln sich mit den Menschen / nit um einer fleischlichen Freude willen / dann dieweil sie Geister sind / können sie dieselbige nicht haben: Sondern auff daß die Menschen desto mehr in die Ungnad GOttes kommen / und darinnen verbleiben.**

4 Quod ipsum forsitan in causa est, cur diabolus rarissimè commisceatur cum iis, qui matrimonio adhuc soluti sint, sed expectet, donec matrimonium fuerit initum, ut tanto ægrius faciat DEO *per Conjugatos*, quàm per Cœlibes, & delinquentes in graviora supplicia conjiciat, quemadmodum hoc ipsum idem autor innuit *seq. pag. 68.*

5 Quando verò totam hanc quæstionem D. Petrus Theodoricus tàm feliciter decidit, quàm quisquam alius, quantum ego quidem conjicere possum, placet, illius ipsius verba adducere, quæ ita sonant: De Satanico cum lamiis concubitu, an ille revera fiat an verò illusio tantùm sit, magna adhuc inter Dd. pugna est! In hac quæstione quidam perperam hæc duo confundunt, nimirum dæmones verè congredi cum Sagis, & verè gignere prolem: quæ duo omninò à se invicem sunt discernenda. Quandoquidem Satanam cum Sagis *verè*, *non illusoriè* congredi, jam dudum evictum est, & non solùm autoritate Virorum gravissimorum, tàm Theologorum, Medicorum & Philosophorum, quàm JCtorum, &c. sed etiam experientiâ comprobatum est. Et nobis quoque ex constantibus Sagarum cum omnibus circumstantiis expositis confessionibus, in Scabinatum nostrum delatis, satis compertum est, & subindè adhuc comperimur. Etsi enim dæmon vera carne & corpore destituatur: certum tamen est, eum sibi corpus, idque vel *mortui cadaver*, vel ex elementis, puta aëre, terrâ & aquâ, aut aliis crassis densatisq; vaporibus molem, quæ & videri & palpari possit, circundare. Et tali assumpto corpore suis sæpissimè imponit amatoribus & amasiis, ut vel cum formosa virgine, vel cum juvenibus se coire opinentur; cujusmodi exemplum ex Guilhelmo Parisiensi adducit notabile Dn. Johannes Suevius, *in Prælect. pub. ad L. 14. ff. ad L. Cornel. de Sicar.* nimirum diabolum bestiæ corpore indutũ egregiè delusisse militem, qui cùm putaret, se formosâ potitum virgine, tandem, fraude detectâ, cognovit, *se in amplexu cadaveris belluini, tabe jam soluti jacere.* (integram historiam prolixè recitat Martinus Zeillerus *Historiarum Trag.* 1. D. Otto Meland. *Jocoser. Tom.* 1. *n.* 15. quos videte.) Theodoric. *Collegii crim. disp. 7. thes. 3. lit. N. quæst* 1. D. Carpzov. *part.* 1. *Prax. crim. quæst.* 49. *n.* 30. *seqq. & n.* 41. *seqq.* D. König. *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.* 2. *p.* 36. *& seq.*

Certè & hoc omnes uno ore loquuntur, quæ dæmoni corporis sui copiam faciunt, sagæ (faciunt a. omnes, ubi se illi addixerunt,

runt, estque hoc quasi primum pignus initi cum illo fœderis) se illius membro virili & semine, si quod effundit, in tantum frigido contaminari, ut eo admisso totæ statim horrore dissiliant, N. Remig. *l. 1. c. 6. pag.* 25. D. Carpzov. *d. l. & q. nu.* 70. item *q.* 50. in sententiis.

7. Bodinus gedenckt/ daß zu Verberich bey Campiegne eine Tochter gewesen / Nahmens Johanna Harwilerin/ deren Mutter durch zweyer Parlament Urtheil lebendig zum Feuer verdampt worden: die habe Gerichtlich bekant/ ihre Mutter hätte sie im zwölfften Jahr ihres Alters einem schwartzen Mann/ in einem schwartzen Kleid/ mit Stieffeln/ Sporn/ Degen/ dem ein schwartzes Pferd vor der Thür auffgewartet/ vermählt/ mit diesen Worten: Siehe/ **das ist meine Tochter/ die ich dir versprochen**: und zu der Tochter: **Sihe/ das ist dein Buhl/ der wird dir geben/ was du begehrst.** Drauff sey sie von Gott und dem Glauben abgefallen/ habe bey ihm geschlaffen/ wie Mann und Weib pflegen/ ohne daß der Saamen jederzeit kalt gewesen. Und diß/ sagt sie/ habe sie zu allen acht oder funffzehen Tagen aneinander getriebē/ auch wañ schon ihr Mann bey ihr an der Seiten gelegen/ habe ers doch nicht mercken noch gewahr werden können/ *præfat. dæmonom. p.* 7. *seqq.* Teutsch/ §. Die Hexin aber. & *l.* 2. *dæmonom. c.* 7. *p* 250. *seqq.* Teutsch/ *pag.* 129. §. Zu Eingang dieses Wercks Hildebrand *in Goët. p.* 38. *seqq. & p.* 99. *seqq.* Philand. von Sittewald. *in Expert. Rupert. p.* 497 Rimphoffs Drachenkön. *p.* 83. 84. 116. M. Stumpff in Erklärung der fürnemsten Zauber-greuel *l.* 3. *c.* 2.

8. Eines Kauffmans Weib sechs oder sieben Meilen von Wittenberg / gegen der Schlesien zu/ pflegte in Abwesen ihres Ehewirths einen sonderlichen Beyschläffer zu haben. Nun trägt sichs zu/ als der Mann in seinen Geschäfften verreiset/ da stellet sich der Bule ein/ und nach geübter Wollust/ wie sie gemeinet/ ist er früh Morgens/ in gestalt **einer Elster davon gefahren**/ und seiner Bulerin mit diesen Worten Valet gegeben: **Siehe/ diß ist dein Beyschläffer gewesen!** worauff er alsobald verschwunden/ Wier. *l.* 3. *c.* 28. §. 3. D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *p.* 812. conf. D. Meland. *locos. T.* 1. *n.* 344

Mehr Exempel solches Teuffelischen Beyschlaffs sind zu finden bey Luthero in **Tischreden** *cap.* 9 *fol. m.* 86 Bodin. Remig. D. Rober. *loc. cit.* Dn. Harsdörffern *part.* 7. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht/ *hist.* 169. *nu.* 10. *pag.* 143. *seqq. & part.* 8. *hist* 189. *num.* 5. *p.* 283. *seqq.* Mart. Zeillern hin und wider. D. Dannhaw. im Scheid-und Absag-Brieff *part.* 2. *p.* 312. *seq.* Hildebrand. *p.* 112. 253.

Besihe weiter von dieser Frage Mall. Malefic. *T.* 1. *part.* 2. *qu.* 1. *c.* 4. Ulric. Molitor. *dial. de Lam. c.* 5 Joh. Laurent. Anan. *de natur. dæm. l.* 4 *c.* 3. Ambros. de Vignate *q. de strig. Artic.* 1. Alphons. à Castro *opusc. de sortileg. & malef. hæresi c.* 4. D. Balduin. *l.* 3. *Cas. Consc. c.* 5. *cas.* 13 *p.* 761. M. Waldschm. *Python. Endor. pag.* 47. M. Rüdinger. *dec.* 1. *conc. de illic. mag. p.* 17. Del-Rio *l.* 2. *disquis. mag. q.* 15. *p.* 190. & *seqq. quæst.* 28. *sect.* 1. *pag.* 346. *l.* 6. *c.* 2. *sect.* 3. §. *si quis malit.* Grilland. *quæst.* 7. *de sortileg. num. ult.* M Eichfeld. *orthodox. Casual. pag.* 127. D. Goldast. von confiscation der Hexen-güter/ §. 37. *lit.* 1. *p.* 94. & 100. Alsted. *p* 3. *pneum. c.* 9. Nicolai *de magic. action. c.* 5. *exerc.* 5. *thes.* 1. & *seqq.* Dn. Milich. Zauber-Teuffel *c.* 22. M. Meiger. *l.* 2. *de Panurg. lam. c.* 6.

Dissent. Wierus *lib.* 1. *de præstig. dæmon. cap.* 24.

*cap.*24.§.14.*lib* 3.*c.*21.§.5.*seqq. cap.*27. §. 1. *seqq. c.* 28. 29. *& seqq. l.*6.*c.*24. §.27.*lib. de Lamiis,c.*13.*per tot. cap.*24. §.17. Dn. Höcker. im Teuffel selbst/ *cap.* 48. *fol.* 117. L. Hamelman im Teuffel selbst/ *cap.*42.*f.*125. *seq.* Prætor. gründl. Bericht von Zauberey/ *cap.*7 *p.*10.*seq.* D. Meyfart. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten/ *cap.*31. *pag.* 226.*seq.* D. Gödelmann. *l.*2. *de mag. & venef.c.*5 *item*, in seinem Antwort-Schreiben/ *quod extat l.* 3. *à princ.* §. Zum dritten. Lercheimer Bedencken von Zauberey/ *c.*14 *f.* 33.*seqq.* M. Dedekenn. *vol.* 2. *consil. p.* 440. *seq.*

Q. 74. Ob denn die Hexen mit dem Teuffel Kinder zeugen können?

Resp. Natürlich kan es nicht geschehen
1. Es werden zwar bißweilen etliche Monat nach solcher Vermischung mit ihm / Kinder herfür bracht/ als ob sie von solchen Weibern gebohren würden/ aber Herr Lutherus sagt recht davon / es müssen gestohlene Kinder seyn/ oder müssen supposititii, Wechsel-Kinder seyn / welche die Sachsen nennen *Kilkröpff.*

Ex hujusmodi Satanico congressu, ali-
2. quando etiam prolem, abusu & raptu alieni seminis progigni posse, novissimè propugnat Mart. Del-Rio *l.*2. *disq. mag. q* 15. *ax.* 2.*& seqq. p.*191.*seq. & l.*4. *c.*1.*q.*3.*sect.*5.*pag.* 570. Cuius sententiæ nos tn. non subscribimus, *tùm* quia hîc non talis occurrit discrepantia specierum & animalium, ut invicem possit adhuc esse aliqua συζυγία, quemadmodum est inter equum & asinam, ex quibus, ut & aliis discrepantibus animalibus gigni possunt & gignuntur, muli, Leopardi, & aliæ hybrides: Sed quemadmodũ mortale, corporeum & incorporeum, sensus particeps & expers sensus adeò inter se dissident, ut nullo modo uniri & inter se jungi queant: ita quoque nec dæmoni cum homine, propter summam naturarum incompatibilium discrepantiam, ea copula intercedere potest, ex qua absolutum & perfectum quid oriatur & progignatur: *Tùm* quod nec semen à diabolo aliunde surreptum (puta ab Onanitis, aut aliis impuris semen temerè ejaculantibus) extra naturalia sua receptacula vim prolificam retinere possit: nec item semen πλαςικὸν à dæmone tantâ celeritate perferri, ne id in via spiritum vitalem & exquisitissimum calorem, sine quo nulla tn. remanere potest procreandi fundamentalitas, amittat, unde licet vel maximè cò momento, quo mulier ad concipiendum optimè est disposita, illud mulieris semini commisceat, tn. ob intervenientem morulam, levissimam etiam, nulla possit sequi sobolis progeneratio &c. D. Theodoric. *Collegii crim. disp.* 7. *thes.* 3. *lit. N. q.*2. D. Carpzov. *part.*1. *Prax. Crim. q.*49. *num.* 34. *& seqq.* D. König. *Cas. miscell.*2. *pag.*37. *seq.*

Producuntur quidem interdum post ali- 3.
quot menses à concubitu satanico liberi, tanquam à sagis nati: sed illi procul dubio, sunt *surreptitii*, quos diabolus veris Progenitoribus surripuit, & *Campsores* eorum loco supposuit.

Interim hoc verum est, prodire ex isto 4.
concubitu post aliquod temporis spacium in nonnullis sagis per inferiorem partem ventris etiam diversicolores vermiculos (sagæ eos vocant die Elben / oder böse Ding / auch böse Kinder /) sine dubio, ex vario spermate, hinc inde furtim collecto & in uterum mulieris infuso, concretos, & post fermentationem successu temporis in ejusmodi formas redactos, quos postmodùm per fascinationem in crura, brachia, aliave hominum membra immittere, & per eos

eos maximos dolores in illis creare & excitare solent, uti D. Carpzovius *d.q.49. n.39.* asserit, idque *qu.50.* in sententiis Dnn. Scabinorum Lipsensium à *p.333. usq. ad* 343. serie exemplorum probatum reddit. Confer Wieri *observat. medic. lib. 2. tit. de varenis*, §. 2. *& seqq.* D. König. *d.l.p.38.*

5. Fabulam Hebræorum nihil moramur, qui de Adamo, more aliàs sibi consveto finxerunt, quòd annis centum tribus abstinuerit ab Eva sua, lugens interfectum filium suum Abel, & quòd interea temporis rem habuerit cū dæmonib. succubis, qui semine ex ipso concepto, genuerint dęmones, quos illos filios Adam fuisse dicunt, qui postea Salomonem ad peccandum incitaverint. Ut referunt Nicol. Lyra *ad locum 2. Sam. 7. v.* 14. Dionys. Carthus. *ad eundem locum.* it. Alphons. Tostatus Abulensis & Casp. Sanctius *ad h.l.* & Joh. Pineda *in Salom. pravi. lib. 7. c. 12. §. 1. p. 683.* M. Waldschmidt *p. 50.* Philander von Sittewald *in Expert. Rupert. p. 695.*

Videantur de hac quæstione Mall. Malefic. *T.1. part. 1. q. 3. part. 2. q. 1. c. 4.* Nider. *in Formic. c. 10. p. 522.* Ulric. Molitor. *d.l.c.6. & 10.* Ambros. de Vignate *quæst. de strig. Art. 1.* Wierus *l.3. de præstig. dæm. c. 26. l. 6. c. 25. §. 2. & lib. de lamiis c. 13.* Bodin. *l. 2. c. 7. p. 254.* Teutsch/ *p.* 131. §. Diese Frag/ als nemlich/ N. Remig. *l.1.c.6.p.23. seqq.* Grilland. *quæst. 7. n. 12. 13.* D. Luther. in Tischr. *d.c.9. fol.* 87. D. Dannhaw. *Theol. consc.* 7. 2. *p.* 45:. M. Samson. Hexenpr. *append. conc.* 4. Paul. Einhorn im 2. Theil der Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens/ *cap. 2 q. 1. p. 8. & seqq.* M. Rüdinger. & M. Waldschmidt *d.l.* D. Jac. Martini *de magic. action. th.* 10. 11. Dn. Arnd. *de superstit. c. 3. §.* 33. Hildebrand *in Goët. pag.* 101. Zeiller, *d. l. hist. ult. append. pag.* 1147. *seq.* M. Eichsfeld. *pag* 127. Nicolai *de magic. act. c. 5. exerc. 5. th. 7. & seqq.* Dn. Harsdörff. d. part. 8. hist 189. n. 12.

6. N. N. Zu Verden hat zum erstenmahl/ nachdem sie sich mit dem Teuffel vermischet/ eine Kröte / einen Lorch oder üze geboren/ welche von vielen Leuten gesehen worden/ die auch ein Reuter daselbst gespiesset / und an die Stadtmauren geheftet/ 2c. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 39. conf. Bodin. *l. 2. c. 8. p.* 270. Teutsch/ *pag.* 141. §. und weil ich diß schreibe.

7. Im Kloster Lockum ward eine Hexe gebrant/ die hat vier Wochen nach ihrer Vermischung mit dem Satan / einen **grausamen Schnacken** / fünff viertel lang / geboren/ dafür sie sich hefftig entsetzet/ und diesen scheußlichen Wurm alsfort auff den Misthauffen getragen / und darinnen verscharret/ Der Satan aber hat sie so lange gepeitschet und geschlagen / biß sie solch Thier auß dem Misthauffen wieder gesuchet / das sie müssen am Feuer/ wie ein Kind wärmen/ und hernach in ein Milch-Eymer setzen/ und hat dem unfreundlichen Gast müssen täglich Milch zur Speiße geben. So bald sie diesen Schnacken angerühret / sind ihr die Hände geworden/ als wären sie außsätzig / hat auch solche ungesunde Hände biß zum Gericht behalten/ jedoch ihren Fall hertzlich beweinet/ 2c. Rimphoff, *p.* 85. 86.

Q. 75. *Unde ergò campsores, cambiones, vagiones,* Wächselbälge/ **Wächselkinder / Kielkröpffe** *generentur? & num diabolus liberos suffurari possit?*

Resp. Quod attinet Campsores (sic exi. Tholosani *commentario in lib. 7. art. mirab. c. 3. pag.* 396. nominare placet Infantes permuta-

mutatos, quos Germani Wechselbälg Saxones Kilkropff indigitant, dieweil sie stets kilen im Kropff / inquit D. Lutherus *in Colloq. c. 9. p. m. 87.*) Tenendum est, esse adhuc magnam controversiam de origine eorum. *Quidam* enim putant, illos generari ex ipsis dæmonibus: *Alii*, ex surreptitio semine, quô & gignant dæmones, & quos genuerunt, supponant matribus, subtractis propriis: *Alii*, non generari, sed rapi, DEI permissione, ab aliis, & ita raptos alienis matribus, vice propriorum liberorum, substitui: *Alii*, neq; generari, neq; rapi, sed duntaxat esse phasmata, id est, apparere tanquã infantes, in rei autẽ veritate nihil esse aliud, quàm meras larvas diaboli.

6. Et primæ quidem opinionis fuerunt olim Gnostici, ut indicat & refutat Epiphanius, dum inquit: Etiam de sancto Helia blasphemias dicere audent (Gnostici.) Dicunt enim, quando assumptus est Helias, rursus dejectus est in Mundum. Venit n. una ex dæmonibus, & tonuit & dixit ipsi: quò vadis? habeo enim liberos à te, & non poteris ascendere & hîc dimittere liberos tuos. Et dixit Helias: unde habes liberos à me, quum ego in castitate vixerim? & dixit illa: certè, quando insomnia somnians sæpè in defluxu corporum evacuatus es, ego eram, quæ assumsi à te semina, & genui tibi filios. Multa verò, addit Epiphanius, est stultitia eorum, qui talia dicunt, *lib. 1. Tom. 2. Hæresi 26. de Gnost. p. 45.* imò v. plurima. Nam si
7. dæmones generant, facient illud, *vel* quà Spiritus sunt, *vel* quà corpora assumserunt. Non *quà spiritus sunt*, quia generatio est corporum animatorũ est. Enim à facultate animæ vegetativæ; at anima vegetativa est actus corporis animati. Hinc quicquid generat, habet corpus. Spiritus autem corpus non habet, quin imò, sunt duæ species contradistinctæ, quarum una si ponatur, statim removebitur altera. Ergò nec generabit. Adde, si dæmones generarent, quà spiritus, non jam homines essent progeneraturi, sed spiritus. *Quia omne simile progignit sibi simile.* Detur igitur ratio, quomodo humanus fœtus possit indè progigni? Si dixeris, fieri,
quà corpus assumserunt! pergò, corpus il- 8.
lud, quod assumserunt, vel fuit vivum vel mortuum. Si *vivum* (cujus rei tamen vix invenietur exemplum, quod dæmon, vivum quoddam corpus, in consortium aliquando assumserit, aut in illud se induerit.) tunc generatio non adscribetur dæmoni, & effectus, qui inde consecutus est: sed ei, ad quem corpus istud vivum propriè pertinuerit. nam effectus hîc ejus est, cuius fuit materia & efficientia. Sin *mortuum*; unde suppetet semen prolificum? illud enim cum plenum sit spiritu vitali, *2. de gener. animal. c. 2.* nunquam generabitur, aut excernetur ab illo, quod vitâ est destitutum. Non inconcinnè huc retulerimus illud Angelicum: *numquid vivum quæretis inter mortuos? Luc. 24, 5.*

Regeres forsitan, ex assumto aliquo 9
corpore aëreo dæmones istum generationis actum posse perficere! sed hoc ipso magis te intricabis, quàm explicabis. Nam unde 1. demonstrabis, corpus istud aëreum constare animâ? cùm non nisi corpus animatum habile sit generationis subjectum. Dæmones possunt quidem corpus, aëreum etiam, assumere, illud regere, & aliquandiu spiritum atq; vitam in illo ementiri, sed non animare, vivificare, informare, quemadmodum anima solet corpus informare, quia tantùm se habent, ut motores intus existentes, & corpus localiter agitantes ac impellẽtes Unde 2. obtinebis, vigere in isto corpore aëreo instrumẽta semini

semini excoquendo & generationi aptando necessaria? 3. denique ex nudo aëre, quoquo modo se habente, tam nobile generationis opus posse perfici? Verior itaq; sententia B. Lutheri, *super c. 6. Genes.* dicentis: ***Ex diabolo aliquid posse progenerari, simpliciter falsum est.***

10 Altera sententia, quâ statuitur, dæmones vel præbere se masculis succubos, & quod tunc ab illis defluxerit, surripere, & porrò apud fœmellas, incubos redditos, illas hoc pacto imprægnare: vel astare hominibus impuris, & quod scelus excreverit, itidem suppilare, apud succubas adhibere, & inde fœtum progenerare, eumq; postmodum parientibus mulierculis supponere, surrepto partu propriô: qua posteriore persuasione moti olim Origeniani, quos ex hac causa turpes denominavit Antiquitas, quãdo nefandis suis operationibus, & abominabilibus guttis terram polluerunt, ilicò pedibus suis fluxiones contriverunt in terra, ne raperentur ipsorum semina ab im̃undis spiritibus, ad susceptionem imprægnationis, uti scribit Epiphanius *heresi 63. pag. 248.* eaque tàm communis est, ut moderni Pontificii, pænè omnes, illi subscribant, quin impudentiæ notam affricent, quotquot hac in parte recedere, & ab illis in negativam velint abire. vid. Bodin. *l. 2. dæmonom. c. 7. p. 254. seqq. & in confut. Joh.* Wieri *p. 508.* Teutsch/ *p. 131.* §. Doch stimmen die Doctores. *& p. 272.* §. Die Ordnung aber. Tholosanus *Comm. in lib 7. Art. mirab. c. 3. p. 395.* Estius *in 2. Sent. D. 8. §. 7. p. 103.* Suarez. *lib. 1. de Virt. & Stat. Relig. p. 359. Alii.*

11 Quod si illis objiciatur ex Wiero, illam seminis ex sanguine & spiritu temperiem, generationi aptam, in ordinatis à DEO locellis, extra propria conceptacula, qualicunque etiam fiat præcipiti translatione, corrumpi & interire, idq; propterea, quod spiritus ac calor ille cordis, totiusque corporis, nec adsit, nec quantitate & qualitate justâ sit in eo temperatus, *lib. 3. de præstig. dæm. c. 26 § 3. p. m. 247. & lib. de lam. cap. 13. §. 4.* imò ipse Bodinus, vi veritatis adactus, fateatur, id videri incredibile, *dicto dæmonolamiæ loco.* Tamen regerunt, quia diabolus nôrit spiritus vitalis conservationem, & vim caloris putredinalis, & applicandi tempus, & alia naturæ arcana, & quibus modis valeat asservari semen, ne evaporet; item quale, quantumvé requiratur, & quando illud infundi necesse sit, in ancipitio versari, annon ex ejus congressu queat generari proles, Torreblanca *l. 2. de Magia, c. 30. pag. 194. n. 41.* Conimbricenses *in lib. 1. de Gener. & Corrupt. c. 4. p. 101.* Verùm enim verò 12
quamvis speciosè hæc dicantur, tamen eousq; consensum nostrum suspendimus, donec melius informemur 1 quomodo anima in hujusmodi fœtu propagetur, an per creationem, vel per traducem? neutrô modô id fieri posse videtur: non *priori*, quia id foret contra DEI justitiam; nec *posteriori*, quia percelleret ordinationem divinam, quæ semper eodem modo procedit, nisi DEI honor & hominis utilitas singularem & extraordinarium cursum efflagitet. Is a ordinarius modus est, ut anima propagetur, si fœtus ab homine concipiatur & edatur, non, si ab homine & dæmone. 2. quomodo mandatum DEI: *Crescite & multiplicamini, Gen. 1, 28.* si non refigatur, saltem non infringatur, si ad diabolos usq; extendatur? 3. ***Quomodo Mundus non pluribus diabolis, quàm hominibus infarciatur, si diabolo liberum relinquatur, ut ex furtivo semine alios atque alios progeneret liberos?*** 4. Quomodo liberi potiùs adscribendi sint illi, qui nudam translationẽ alieni seminis præstitit, quàm,

qui nativo suo semine, & materiam & efficientiam contulit? 5. Quomodo succubæ, nunquam non de strictâ seminis frigiditate, & irrediviva venere conquestæ sint, si illud etiam *in horrendo complexu*, nativum suum calorem & spirituositatem retinuerit? His tricis itaque prius se expediant, antequam furtivi seminis operationem tantoperè urgeant.

13. *Tertia* itaq; sententia & *quarta* nobis videtur *probabilior*, diabolum *vel liberos suffurari*, & aliis loco propriorum, supponere: vel *hominibus glaucoma objicere*, phasmata sua producere, & pro veris liberis venditare. *Prius* ideò fieri usque adeò difficile illi non est, quia notum ex Scriptura, recens " natos, antequam ex aqua & Spiritu regene" rentur, in potestate diaboli existere, *Eph.* 2, " 2. cur igitur tales infantes non translocare, " aut, pro jure suo, aliquando abuti possit, in quantum quidem DEUS illi permiserit? nam & hæc pars efficaciæ est in filiis incredulitatis! Wie dann der Teuffel wol Kinder stehlen kan / und man bißweilen Kinder in den Sechswochen verlieret / inquit D. Lutherus, *in Colloq cap.* 9. *f.* 87. *a.* Nec *poste-*

14 *rius* impossibile. Cùm n. *Satanas se transfigurare possit in Angelum lucis*, 2. *Cor.* 11, 14. ut esse videlicet videatur talis, licet reverà non sit; cur non etiam in humanam massam, ut verus infans appareat, qui reipsâ nihil minus est? Dann solchen Gewalt / verba sunt Lutheri, hat der Satan wol / daß er einem für sein Kind einen Teuffel in die Wiegen lege / so dann nicht gedeyet / *d. l. p.* 87. *b.* D. König. *in Cas. Conscient. Catech. p.* 262. *& seqq.*

15. Paulus Frisius in seinem Bericht von Hexen unnd Unholden im fünfften Punct / schreibt: Zu Heßloch bey Odernheim / im Gau gelegen / hat sichs auff eine Zeit zugetragen / daß ein Kelner mit seiner Köchin heimlich / und zwischen ihnen beyden sich also verlobt / weil sie sich nicht öffentlich nehmen dörfften / inmassen er ein Diener der Geistlichen war / so solte doch ihre Beywohnung eine Ehe seyn / und wolten sich auch nicht anders gegeneinander verhalten / als Eheleute. Und als sie ein Kindlein miteinander bekommen / hat sie GOTT der HERR also heimgesucht / daß er sie **mit einem Wechselkinde** gestrafft hat / das hat nicht wollen wachsen oder zunehmen / sondern Tag und Nacht geheulet / und viel gefressen. Endlich ist die Frau Rahts worden / sie wolle ihr Kind gen Neuhausen auff die Cyriacs-Wiegen tragen / und wiegen lassen / und auß dem Cyriacs-Brunnen ihm zu trincken geben / so möchte es besser mit ihm werden: Denn zur selbigen Zeit diß ein hoher Glaube war / so man ein Kind zu Neuhausen wiegen liesse / **auff der grossen Cyriacs-Wiegen** / das nicht gedeyen wolte / solte es sich gewißlich in neun Tagen entweder zum Leben / oder zum Tode ändern. Als sie nun bey Westhofen in den Klauer kommen mit dem Kinde / unter welchem sie getragen / daß sie gekeicht uñ geschwitzet hat / so schwer ist es ihr worden: da ist ihr ein fahrender Schüler begegnet / welcher zu ihr gesagt: **Ey Fräulein / was tragt ihr da für einen Unflath / es were nicht wunder / daß er euch den Halß eindrückte?** Sie antwortet: es wäre ihr liebes Kind / und wolte nicht gedeyen oder zunehmen / und darumb wolle sie es zu Neuhausen wiegen lassen. Er aber sprach: **es ist nicht euer Kind / sondern es ist der leibhafftige Teuffel / werfft den Schelmen in den Bach.** Als sie aber nicht wolte / sondern immer darauff bestunde / es wäre ihr Kind / und küsset es / sprach er ferner: **Euer Kind stehet daheim in der Stuben-Kammer / hinter der Arcken / in einer**

neyen Wiegen; diß aber ist der Teuffel / werffet den Unflat in den Bach. Das hat sie endlich gethan / und alßbald ist ein solch Geheul und Gemurmel unter derselben Brücken / so daselbst über den Bach gehet/gewesen/ als ob es ein Hauffen Wölffe und Bären wären. Und als sie heimkomen/ hat sie ihr rechtes Kindlein frisch und gesund in einer neuen Wiegen funden/ welches ohn Zweiffel GOtt der HErr die Zeit über erhalten hat / als sie dem leidigen Teuffel das Wechselkind gesäuget.

16 Anno 1580. hat sich diese warhafftige Historia zugetragen: Nahe bey Breßlau hat ein namhaffter Edelmann gewohnet / dem seine Unterthanen Heu und Grummet im Sommer zur Fröne haben machen müssen/ unter denen auch beruffen gewesen eine Kindbetterin/ so kaum acht Tage im Kindbett gelegen. Wie die nun auch gefordert hat kommen müssen / nimmt sie ihr Kind mit hinauß / legts auff ein Häufflein Graß/ gehet und wartet deß Heumachens. Als sie nun eine gute Weile gearbeitet / und zu ihrem Kindlein/ dasselbe zu säugen/ gehen wil/ sihet sie das Kind an/ schreyet hefftig / und schlägt die Hände über dem Kopffe zusammen/und klagt jederman / diß sey nicht ihr Kind/weil es ihr die Milch so geitzig entzoge/ und so unmenschlich heulete / das sie an ihrem Kinde nicht gewohnet sey. Wie dem allen/so behält sie es etliche Tage über / weil es sich aber so ungebürlich hielte / daß es die gute Frau gar nahe verderbet hätte/ klagt sie es dem Junckern / der sagt zu ihr: **Frau/ wann euch bedünckt / daß diß nicht eur Kind sey/so thut eins/ und tragt es auff die Wiesen/ da ihr das vorige Kind hingelegt habt / und streichet es mit der Ruthen hefftig/so werdet ihr Wunder sehen.** Die Frau folget dem Junckern / gieng hinauß / und strich das Wechselkind mit der Ruhten / daß es sehr schrye/ darauff brachte der Teuffel ihr gestolen Kind wieder/und sagte: **Da hasts/und mit dem nahm er auch entgegen sein Kind hinweg.** D. Menger. *in Inform. Conscient. Evang. p.* 277. D. König. *in Hept. Cas. Consc. misc. cas.* 2. *p.* 38 M. Waldsch. *in Pyth. Endor. p.* 48. ex Hildebrand. *Goet. p.* 109.

Zu Cölln am Rhein haben einsten viel 17 fürnehmer Leute auff einem Pallast am Rhein gelegen/ Juvamen genant/ein Schifflein auff dem Wasser herfahren sehen / für welchem ein weisser Schwan geschwommen/ und an einer silbernen Ketten das Schifflein hernach gezogen. Im selben Schifflein hat ein unbekandter Ritter gestanden / der auß dem Schifflein ans Land gesprungen / und hernach zu Cölln ein Weib zur Ehe genommen / von welcher er viel Kinder gezeuget. Aber nach vielen Jahren/als der Ritter eben im selbigen Pallast gesessen/ uñ den Schwanen wiederumb mit dem Schifflein komen sehen/ist er darein gesprungen/und nach diesem nicht wieder gesehen worden. Aber sein Geschlecht obgemeldter Kinder sind verblieben / und haben zu derselben Zeit noch lang gelebt / sollen auch dessen Geschlechts noch heutiges Tages am Leben seyn / und ist diese Histori im Schloß zu Cleve/da dann ein sehr hoher Thurn ist/ der Schwanen-Thurn genant/ auff welches Gipffel sich ein Schwan umhero weltzet/ nachdencklichen zu befinden. Ulr. Molitor. *dial. de Lamiis c.* 6. & 10. Wierus *l.* 3. *de præstig. dæmon. c.* 30. § 3. Abraham Seidelius *in Pneumatologia q.* 13. Vincentius *in naturali speculo l.* 3. *c.* 27. Hildebr. *in Goet. p.* 110. M. Waldsch. *d. l. p.* 50. Addunt v. Mo- 18 litor, Seidelius & Hildebr. rectè hæc: Wer wolte daran zweiffeln/daß dieser Ritter nicht auch ein Geist oder Teuffel gewesen/ welches

in an-

in angenommener menschlicher Gestalt zwar seinem Weibe beygewohnet/aber die Kinder sind **gestolene Menschenkinder** gewesen/welche der Teuffel in sechs Wochen durch Gottes Verhängnuß ihren Müttern geraubet/und zur Zeit der betrüglichen Geburt seiner Frauen untergelegt hat.

19 De posteris his Lud. Vives ita ait: Extant hodiè nonnullæ gentes, quæ originem suam gloriantur à dæmonibus, qui coierint cum fœminis virili formâ, aut cum viris fœmineâ, quod turpius esse mihi videtur, quàm referre nobilitatis suæ initia in piratas aut latrones, aut sicarios insignes, quod multi faciunt, *c.23. in l.15. de Civ. Dei.* conf. Wier. *cit. loc. §.4.*

20 Weñ sich ein solcher Fall zuträgt/ schreibt Herr Milichius, daß die Kindlein von dem Teuffel auß den Wiegen gestohlen / unnd nicht wieder gebracht werden / welches fürwar schrecklich ist/ so haben die Eltern mehr zu bedencken ihre Sünd / umb welcher willen GOTT solches dem Teuffel verhängt/ denn daß sie viel trachten / wohin das Kind kommen sey. Denn nachdem man in dem Papstthumb gegläubet hat / die Kindbetterinnen seyen in der Gewalt deß Teuffels/ und hat seinem Wüten mit vielen Zauberischen Aberglauben fürkommen wollen/ so ist kein Wunder / daß Gott auß seinem gerechten Gericht grosse Gewalt dem Teuffel über sie gegeben hat. Betreffend die Wechselung der Kinder / wiewol sie vielerley Weiß geschehen mag/denn es kan sie der Teuffel warhafftig hinnehmen / und ein anders an die Statt legen/oder legt sich selbst in eines Kindes Gestalt dahin/ꝛc. So halte ich doch/ daß die Kinder nicht verrückt / sondern daß den Eltern die Augen verbunden (verblendet) werden / daß sie ihre Kinder nicht kennen. Jedoch ist uns Christen/Gott Lob/nicht hoch vonnöhten / daß wir uns deßwegen zu sehr fürchten / denn das Evangelium hat den Teuffel außgejagt / und ihn einer grossen Macht beraubet/ꝛc. im Zauber-Teuffel/*cap. 23. fol.225.* adde L. Hamelman. im Teuffel selbst/*c.42. f.127.*

Wenn Gott dem Teuffel verhängt / die Kinder zu stehlen/so vermag ers/spricht Paulus Frisius, und besonders an denẽ Kindern/ so ungottsfürchtige verruchte Eltern haben/ item, wann etwan Knechte und Mägde zusammen kriechen / unnd allerley Büberey und Unkeuschheit ergeben sind/ helffen gern viel Kinder zurüsten / tragen und gebähren sie aber mit grossem Unwillen / fluchen und wündschen ihnen alles Unglück noch in Mutterleibe : darnach so bald sie gebohren sind/und etwan weinen und schreyen/so gibt man sie mit Windeln und Wiegen allen den Teuffeln/ so nahe oder ferne sind/ man **segnet sie Tag und Nacht ins Teuffels Namen nieder/ und in desselben Nahmen hebt man sie wieder auff.** Wann solches geschicht/ was solte denn hindern oder darvor seyn/daß Gott solche Ding an Vatter oder Mutter nicht straffen solte? Wiewol Gott die unmündigen Kinder segnet / und in seiner Hut etwa anderswo behält/daß ihnen der Teuffel nicht darff Schaden zufügen/ Er er erlaube es ihm dann / ap. Hildebrand. *in Goët. p.113.* Nicolai *c. 9. exerc. 9. th. 28. n. 25.* 21

Es kan auch geschehen/ daß der Teuffel nicht allezeit anderswo stielet/ sondern daß er sich selbst in der Gestalt eines Kindes darlegt / und je länger je mehr sich lässt ansehen/ als wann er mit dem Alter auch wüchse/ und grösser würde. Also schreibet Vincentius, daß in Sicilia unter dem König Rogerio ein tapffer Jüngling gewesen/ welcher trefflich wol hat schwimmen können. 22

Als

Als nun derselbe einsmals auff den Abend in der Demmerung bey Mondenschein im Meer gebadet / da hat er ein Weib / welche ihm nachgeschwummen/ bey den Haaren ergriffen / gleich als wanns einer auß seinen Gesellen wäre/ der ihn im Wasser unterdrücken wolte. Als er ihr aber zugesprochen/ und mit ihr reden wollen / hat er keine Antwort von ihr bringen können. Derowegen ist er zugefahren/sie mit dem Mantel bedeckt / und mit sich heimgeführet/hat sie auch endlich mit gewöhnlicher solennität zum Weibe genommen. Als er aber einsmals von einem seiner guten Gesellen gestrafft und gescholten worden/daß er ein Phantasma,oder Gespenst/zur Ehe genommen / und nicht ein recht natürlich Weib / ist er gleich darüber erschrocken / und in solchem Schrecken und Furcht / so ihm hierüber ankommen / ist er zugefahren/ und hat sein Schwerd außgezogen/und mit blosser Wehre dem Weibe gedräuet / wann sie nicht reden / und woher sie ihr Ankunfft und Ursprung hette/bekennen würde/ wolte er den Sohn/den er mit ihr gezeuget/ für ihren Augen erstechen und umbbringen. Darauff sie zu reden angefangen / und gesagt: **O weh dir Armen! wie verleurest du so gar ein nützlich Weib / und fromes und getreues Ehegemahl und Haußhalterin / dieweil du mich zwingest/ daß ich reden muß. Ohne das wäre ich bey dir geblieben/ und wäre dein grosser Nutz gewesen/wann du mich bey meinem Stillschweigen/ wie es mir auffgelegt ist/hättest bleiben lassen. Nun aber/dieweil solches nicht geschehen/so sihest du mich heut/und nun hinfort nimmermehr** / und ist also mit solchen Worten für seinen Augen verschwunden. Der Knab aber ist erwachsen/ und groß worden/ und hat zum öfftermal im Meer gebadet. Endlich aber/als er einsmals abermal / neben andern jungen Knaben/im Meer gebadet / und auff dem Wasser daher geschwommen / hat dasselbig Gespenst/Nixen oder Meerfrau / ihn in Gegenwart und Anschauen der andern Knaben / erwischt/ unters Wasser gezuckt / und mit sich davon geführet/*l.3.in natur. speculo.*

Die Meerfrau und ihr Sohn sind **zweene lebendige Teuffel** gewesen / deren einer sich in Weibes Form / der ander aber 23
sich in eines Kindes Gestalt verkappet hat. Denn so dieser Sohn nicht wäre der Teuffel gewesen / sondern ein wahres Menschen-Kind/das der Teuffel etwa anderstwo möchte gestohlen haben / so wäre er in dem Meer ertruncken/ nachdem er von der Meerfrauen unter das Wasser ist geführet worden ; und wann er ertruncken und tod gewesen wäre/ so hätte ihn das Meer nach seinem Brauch an das Land oder Gestad außgeworffen. Denn **das Meer leidet keinen Todten.** Das ist aber alles nicht geschehen/ rc. Ergò vid. Ulricus Molitor *dial. de lamiis c.6.&* 10 Wierus *l.3 c.30. §. 5 6.* D. Rôberus in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/*p.*810. *seq.* Hildebrand.*p.*110. 111. D Meland.*part.* 3. *Jocoser.n.*119.*p.m.*102. confer Philander. von Sittewald *in Expert. Rupert.p.*581.

24 De *puella quadam* nobilissima & formosissima *in Marrea regione*, cum Cacodæmone rem habente , quæ post enixa est monstrum undequaque fœdum aspectu , quale nusquam antea, ut ferunt, inter homines visum: quod obstetrices, ne in familiæ dedecus servaretur, exstructa ingenti pyra, citissimè exusserunt, vid. Hector. Boëthius *l.* 8. *histor. Scotor.* Wierus *l.c.c.*29.§.2. D. Meland. *Tom.* 3. *Jocoser.n.*263.*p.*294.

25 De *Merlino* & *liberis ex Melusina* natis vid. Ulr. Molit. *d.l.c.*6. & 10. Wier. *d.l.c.*30.§.1.2.

De

6 De *Antonii Sucqueti filio notho*, Brugis ducente uxorem, cui à latere infans abripitur, nec postea inventus est, vid. Wier. *l.3. c.32.§.1.3.* Bodin. *l.3.dæmonom.c.6.pag.365.* Teutsch/*p.196.§.* Wie solches auch ein fremde. Dn. Harsdörff. *part.7. hist.167. num.7. pag.126.*

7 In Sachsen bey Halberstatt / hat ein Mann einen Kielkropff gehabt / der seine Mutter und sonst fünff Mumen gar außgesogen / und über das viel gefressen hatte/ und seiner seltzam begunt. Diesem Manne haben die Leute den Raht gegeben / er solte ihn zur Walfarth gen Höckelstadt zur Jungfrau Marien geloben / und daselbst wiegen lassen: Diesen folget der Baur/und trägt ihn dahin in einem Korbe / wie er ihn aber über ein Wasser trägt / und auff dem Stege oder Brücken gehet / so ist ein Teuffel unten im Wasser/der rufft ihm zu/und spricht: **Kielkropff/ Kielkropff!** da antwortet das Kind/so im Korbe sass / und zuvor nie kein Wort geredt hatte: **Ho/ho/ho/ho.** Deß war der Baur ungewohnet/und sehr erschrocken. Darauff fragt der Teuffel im Wasser ferner: **wo wilt du hin?** Der Kielkropff sagt: **Jch wil gen Höckelstadt zu unser lieben Frauen / und mick allda laten wiegen / dat ick mög gedihen.** Wie solches der Baur höret/daß das Wechselkind reden kan / welches er zuvor niemals von ihm vermercket/wird er zornig/ unn wirfft das Kind alsbald ins Wasser mit dem Korbe/darin ers truge. Da waren die zween Teuffel zusammen gefahren / hatten geschryen: **ho/ho/ha**/ miteinander gespielet / und sich überworffen / und darnach verschwunden/ D.Luther. in Tischreden / *cap.9.fol.87.a.b.* Hildebrand. *p.107.* M.Tit. Exempel-Buch/ *Art.31.c.9.n.22.p.1261.*

Plura de hac quæstione vid. apud Hildebrand. *in Goet.p.98.104.seqq.* N.Remig. *l.1.dæmonol.c.6.p.36.37.* D.Jacob.Martin. *de magic.action.thes.11.object.3* D.Carpzov. *part.1.Prax.crim.q.49.n.37.38.* M.Stumpf. in Erklär. der fürnemsten Zaubergr. *l.3.c.2. p.114.* Mall.Malef. *T.1.part.2.q.1.c.3 p.171. & q.2.c.8.p.316.* Del-Rio *l.2.disq.mag.q.15. p.194.seq.§.quid igitur.* Nicolai. *de magic. action.th.10.*

Q. 76. Ob Lutherus den Teuffel zum Vater gehabt/ und von ihm gezeuget sey?

Resp. Greuliche Dinge haben die Päpstler von D.Lutheri Ankunfft / Eltern und Geburt / außgesprenget / daß nemlich sein Vater gewesen sey **der Satan** / welcher/ als ein Incubus in angenommener Gestalt/ zugehalten / **mit einer Badermagd**/davon dieser Martinus **Luther** solle gezeuget seyn / Joh.Naso *in Centuriis Evangel.verit.* Genebrardus *in Chronico l.4.p.1105.* Gretserus *Luther. Acad.cap.26.p.298.* Serarius *c.6.in Tobiam q.4.* 1

Etliche geben auch für/daß der Satan in Gestalt **eines Kauffmanns** mit Edelgestein-Handel nach Wittenberg kommen sey/ und in eines Bürgers Hauß Lutherum solle gezeuget haben. Joh.Wierus schreibet/ er habe für gewiß auß eines fürnemẽ Bischoffs Mund in öffentlicher Predigt gehöret / daß der Teuffel in eines Kauffmanns oder Jubilirers Gestalt einsmals gen Wittenberg kommen zu einem Bürger/und ihn um Herberg angesprochen / weil er in gemeinen öffentlichen Herbergen seine köstliche theure Wahren nicht sicher haben oder außlegen durffte. Derselbe Bürger habe nun eine Tochter gehabt / die der Jubilirer durch freundliche Wort und Geberden/auch durch allerley Geschenck dahin bracht / daß sie mit ihm in 2

Unehren zugehalten/ er aber/ der Perlenkrämer sey so bald darauff verschwunden/ und nirgends mehr gesehen worden Das Mägdlein hab von Tag zu Tag zugenommen/ und da sie gebähren solte/ hab sie solche indicia an den Tag geben/ daß man darauß spüren können/ sie sey nicht von einem Menschen/ sondern vom Teuffel selbst geschwängert worden/ *l.3. de præstig. dæm. c.23. §.1. & seqq.* und soll Lutherus gewesen seyn / der von ihr geboren worden. Allegat hæc ex Wiero D. Hoë *conc.1. de Luthero pag.* 31. Hildebrand. *in Goet. p.* 336. M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 49.

3 Aliter D. Fontain. Gallus *in histor. Cathol. de statu relig.* allegante Wiero *d.l.* § 4 & D. Nubero *conc.1. de Luthero p.22.* welcher Fontain unverschämt schreibet/ der Teuffel hab Margaretham Lutherin / Lutheri Mutter/ geschwängert/ offt zuvor/ auch ehe Hans Luther sie gefreyet/ mit ihr zugehalten. Idem asserit P. Carl von Creutzen *Jesuit.*

4 Dieses alles ist eine schändliche Unwarheit und von den Päpstlern erdichtet / welches auß nachfolgendem Bericht abzunehmen ist. (1.) Bezeuget Sleidanus der vornehme Historicus, **daß Lutherus geboren Anno 1483. den 10. Novemb. zu Eißleben/ in der Graffschafft Mansfeld/ von ehrlichen / frommen Leuten/** JOHANNE und MARGARETHA, wie sie mit Namen daselbst genennet werden: und ist dieser Historicus in grossem Ansehen bey jederman/ auch bey den Päpstlern selber/ wie dann seine Historien auch mit Käyserlichem Privilegio approbiret seyn / daß also an dieser Erzehlung nicht zu zweiffeln. *l.16.*

5 (2.) Matthesius, gewesener Prediger im Jochimsthal/ welcher D. Lutherum wol gekennet/ und sein Discipel gewesen / giebet auch dergleichen Zeugnuß/ daß nemlich Martinus **Luther Anno 1483. den 10. Novembr. an** S. Martini **Abend zu Eißleben geboren sey von Hansen Luther** einem **Bergmann / und Margaretha Luders/ sey auch denselbigen Tag** in S. **Peters Kirchen getaufft/** und MARTINUS **genennet worden.** Von seinem Vater berichtet er noch absonderlich / daß **er vom Dorff More/ bey Schmalkalden gelegen / gen Eißleben gezogen/ und ein Bergmann oder Schiefferhauer gewesen sey / welcher zween Schmeltz-Ofen gehabt / und** sein **Söhnlein von seinem Bergguth aufferzogen: Und ist diesem** Matthesio wol zu gläuben / dieweil er ein ehrlicher und wolberuffener / auch im Papstthumb bey grossen Herren bekandter Mann gewesen / wie er dann dem Römischen Kayser Maximiliano II. seine Postillam zugeschrieben / *in Histor. de Luthero, conc.1. p.1.* (3.) D. Luthers Eltern haben ziemlich lang gelebet / und ist von niemand zur selbigen Zeit gezweiffelt worden / daß dieses ihr Sohn sey. Anno 1521. schrieb Lutherus ein Buch von Mönchs-Gelübden / in der Vorrede aber schreibet er **an seinen Vater /** und nennet sich seinen **Sohn /** gedencket dabey / daß er im 22. Jahr seines Alters / ohne deß Vaters willen/ sey ein Mönch worden. *Tom.2. Latin. Jenens. fol.* 504. Ja Anno 1530. hat dieser Johann Luther zu Eißleben noch gelebet / wie dann sein Sohn D. Martinus Luther einen Trostreichen Brieff an ihn geschrieben / in seiner Kranckheit ihn getröstet/ uñ **sich entschuldiget/ daß er nicht gegenwärtig seyn/ und dem Vater/ vermöge deß vierdten Gebots/ in seiner Kranckheit dienen könne /** *Tom.5. Jenens. german. fol. 26. seqq.* Anno 1531. hat D. Lutheri Mutter noch gelebet/ da ihr Sohn Lutherus 48. Jahr alt war/

war / in welchem Jahr auch D. Luther einen Trost-Brieff an sie geschrieben/ sie seine liebe Mutter genennet / derer er kindliche Ehre und Gehorsam schuldig/ wie er sie dañ wider die Furcht deß Todes mit der Gnade Christi tröstet im selbigen Brieff/ *Tom. 5. Je-*
7 *nens. German. fol. 359. b. seqq.* (4.) Es ist nicht erhöret/ so lang die Welt gestanden / daß der böse Geist Kinder zeuge / und ein Weib eine lebendige Frucht vom Satan empfangen / welche 63. Jahr gesund gelebet / und solche grosse Gaben deß Verstands und Gemühts
8 gehabt/ wie Lutherus. (5.) Es hat die Päpstische Obrigkeit Lutheri Mutter deßwegen niemals fürgefordet/ nicht gestraffet/ welches nicht wäre unterlassen worden / so man den geringsten Argwohn darauff gehabt hätte.
9 (6.) Es haben Luthero seine öffentliche Feinde solches niemals vorgeworffen/ nicht Papst Leo X. in seiner Bulla, nicht Tetzelius, Conradus Wimpina, Eccius, nicht Sylvester Prierias, Jacobus Hogostratus, Emser, nicht die hohe Schule zu Pariß/ Ingollstadt/ Löven/ Cölln/ Franckfurt/ nicht Hertzog George von Sachsen/ noch der Hertzog von Braunschweig/ noch der König von Engelland/ welche doch seine scharffe und mächtige Widersacher gewesen: Sie würdens nicht unterlassen haben/ solches ihm fürzurücken/ wann sie die geringste Nachricht hievon ge-
10 wust hätten. (7.) Es müssen ja etliche Päpstler selber bekennen / durch die Warheit gezwungen / daß D. Luther nicht vom Teuffel und einer Bademagd/ sondern von Johann Luthern und Margaretha seiner Ehefrauen im Ehstande gezeuget sey. Cochlæus selber/ welcher zu Breßlau ein vornehmer Domherr und Lutheri abgesagter Feind gewesen/ schreibet: Lutherus natus Islebii Anno Domini 1483. in Saxonia sub Comitibus à Mansfeldia. Parentes habuit plebejos ex familia Luderorum. Parentem Johannem, Matrem Margaritham, *in historia de actis Lutheri p. 1.* Das alles sind Zeugnuß gnug/ dadurch die Fabel von D. Luthers Geburt und Ankunfft widerleget wird.

Neben diesen Zeugnissen fragen wir auch 11.
die Päpstler/ wie es doch kommen sey/ daß man bey dem Leben Herrn D. Lutheri solches nicht offenbaret / und drauff getrungen habe / daß er vom Satan gezeuget sey. Er ist ja von einem Päpstischen getaufft / warumb habens diese Leute zugegeben / daß man ein solch Ungeheur und Satans-Kind getaufft hat? Man hat ihn ja aufferzogen in Päpstischen Schulen / warumb hat man ihn dann unter die Gesellschafft der rechten Menschen-Kinder gesetzet / und nicht vielmehr hinauß gestossen? Ist er nicht ein Augustiner Münch gewesen / warumb haben denn die Äbte/ Prior, und andere Brüder dieses vermeynte Satans-Kind in die Klöster genommen? sind denn dieselbige blind und taub gewesen / welche ihn haben in Magistrum und Doctorem promoviret? Hat die Obrigkeit zur selbigen Zeit nicht können das Ihrige dabey thun / sondern zugegeben/ daß man solch Ungeheuer in Kirchen und Schulen habe lassen bleiben und aufftreten? In Summa / es müssen alle Menschen zur selbigen Zeit im geistlichen und weltlichen Stande taub und blind gewesen seyn/ daß sie hiervon nichts haben vernommen/ wie dann weder der Papst Leo in seiner Bulla, *Tom. 1. Jenens. Germ. pag. 256. seqq.* noch der Käyser in seiner Achts-Erklärung wider Lutherum dessen gedencket/ *ibid. pag. 456.* welches nicht würde verblieben seyn / wofern es sich also verhalten hätte.

Es können aber die Päpstler in den Um- 12.
ständen dieser Fabel gar nicht überein kommen. Einer sagt/ es sey geschehen zu Eißle-

ben/ Cochlæus *in actis Lutheri*; der ander sagt zu **Wittenberg** / apud Wierum *l.3. de præstig.dæm.c.23.* Einer sagt die Mutter sey eine **Bader-Magd** gewesen / Serarius *in cap.6.Tob.qu.4.* der ander nennet sie eines **Bürgers Tochter zu Wittenberg**/ apud Wierum *dicto loco.* Gleich wie dort von den falschen Zeugen / die wieder Christum redeten/ geschrieben stehet / **daß ihre Zeugniß nicht überein gestimmet** / *Marc.14,57.seqq.* Schämen solten sich solche Fabel-Hansen / mit solchen lügenhafftigen Grumpen herfür zu kommen / und die Christenheit zu betriegen/D.J.Müller *in Luther.defens.cap.1.& in defens.Lutheri defensi, c.1.* Dn Balth. Gualther. *in Luthero nato, denato.* D.Carpzov. *part.1.Prax.Crim.q.49 n.36.* Nicolai *d.l.th.18.*

Qu.77. Wie der Spruch zu verstehen/da Moses sagt: Die Kinder GOttes haben gesehen nach den Töchtern der Menschen/wie sie schön waren/und sie beschlaffen/ Gen.6,2.

1 Resp. Mosis Meynung ist lang nicht/ daß er durch die **Kinder GOttes**/die bösen Geister oder Teuffel will verstanden haben / uti hos DEI filios de *Angelis Malis* interpretati sunt Rabbini, ut patet ex Lyra *in h.l.* & ex Cælio Rhodigino *lib.1. Antiq. Lect.cap.27.* Quos quidam ex Patribus sequuntur, sed modo non uno. Ex Pontificiis Burgensis , cui hac in parte suffragantur Vales. *de Sacra Philosophia c.8.* Cardanus, Cajetanus, Del-Rio & alii. Franciscus Georgius Venetus *tom.1.sect.1. probl.54.* Sed Mali Angeli nunquam in Codice sacro vocantur *filii DEI*, licet se filiis DEI in Ecclesia triumphante permiscere legantur, *Jobi 1, 6.1.Reg.22,21.* & in militante in angelos lucis sese transmutent, *2.Cor.11,14.* Joseph. *l.1.Antiquitat.c.5.*

Sondern Kinder GOttes heisset er der heiligen **Väter Kinder**/ welche sich mit den gottlosen Cainiten eingelassen / befreundet/ vermenget/ und vergleichet haben / und also adiaphorisirt / uñ von dem rechten wahren Gottesdienst sind abgewichen/ darumb denn fürnemlich die Sündfluth über sie gekommen/ꝛc. und daß diß die rechte Meynung Mosis sey / zeugen neben der Folge deß Texts / welcher solches klärlich zwinget/ die allerbesten und gelahrtesten Theologi zu allen Zeiten / sonderlich Augustinus *lib.15. de Civitat.DEI,c.23.* Chrysostomus *in Genesin, homil.22.* Theodoretus *quæst.47.in Genes.* D.Luther. *in gloss.margin.* D.L.Osiand.& Biblia Ernestina *ad h.l.* D.Gerhard. & D.Pelarg. *in Comment.h.l.* D.Balduin. *conc.42.super Josu.pag.517.* D.Waltherus *in Officin.Bibl.reposit.poster.thec.1.arcul.1. §.697.observat.31.Harmon.Biblic.pag.82. Postill.Mosaic.p.721.* D.Schmidt *conc.undec.de Conscient.p.215.conc.1.super Psalm.1. p.9.* L Hamelman. im Teuffel selbst. *c.42.f.126.* D.Jac.Martini *d.l.th.11. object.1.* D. Carpz. *part.1.q.49.n.40.* N.Remig. *l.1.dæmonolat.c.6.p.34.* Wierus *l.3.c.21.& lib.de Lamiis,c.13.§.2.* Drusius *in Job.c.1.p.9.* D. Gödelman. *l.2.de mag.& venef. c.5.num.8. seqq.& n.27.* Prætor. im Bericht von Zauberey/*c.7.p.61.seq.* Mall.Malef:T.1.*part.1. quæst.3.p.29.seq.part.2.qu.1.c.4.p.183.*Paul. Einhorn *part 2.* Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens/*c.2.q 1.p.15* contrarium allegante & probante Benedicto Pererio *in Genes.c.6.disput.9.* Sixto Senensi Bibl.S.*l.5.annot.77.* Riveto *in dialysi Gratianâ p.498.*

Chaldæus: *Viderunt filii Principum filias hominum.*

Filio-

Filiorum DEI nomine hîc multi intelligunt *Principes & potentiores*, seu Judices, quos apud tunc temporis honestas, justitia & æquitas omnis pessum iverit. Hinc Onkelos & Jonathan vertunt *filios Rabbinorũ*, seu *primatum*. Et Symmachus, teste Hieronymo, υἱοὺς δυναστευόντων. Et Targunc: *Bene Rabrebhaia* Filios Magnatum. His opponuntur Hebræis, υἱοὶ ἀνθρώπων, *Bene Adam, Psal.* 49. 3. qui sunt *plebs & inferioris status*. Eo sensu hoc dicitur *Benoth Haadam*, inferiores & vulgus. Ut sit sensus: Cœperunt Homines (generali significatu vel si placet, vulgus cœpit) πληθύνεσθαι & filias gignere formosas, quas videntes potentiores rapuerũt illas (ea est vis vocis *Lakach*) vi parentibus & concubuerunt. Ex illo violento coitu nati sunt homines terribiles (hoc est Nephilim) qui omnibus irruerent & vim facerent, ὑπερόπται καὶ τοῦ διὰ τὴν ἐπὶ τῇ δυνάμει πεποίθησιν. Ut ait Joseph *l.* 1. *Ant. c.* 4. & ut Ethnici hos Gigantes præsertim Poëtæ describunt. Tales ex violento conjugio nasci necesse erat, &c. D. Waltherus *Officin. Biblic. dicto loco*, & Dn. Arnd. *Miscellan. Sacr. cap.* 32. *pag.* 134. *seqq.*

Qu. 78. *An & præposterâ venere cum sagis satan utatur?*

Resp. *Negant* Antoninus, Ponzinibius, compend. Theolog. Benedictus apud Del-Rio *l.* 2. *disq. mag. q.* 15. quod confessionibus sagarum Germaniæ, Galliæ, Hispaniæ, id non sit compertum. *Affirmant* Barthol. de Spina *in Ponzinib. de Lamiis apolog.* 3. *c.* 1. Ananias *l.* 4. *de natur. dæmon. c.* 4. Bodin. *l.* 2. *dæmonom. c.* 2. *pag.* 162. Teutsch/ *p.* 78. §. **Denn dieser unrein Geist.** & Del-Rio *loc. cit.* quod de Italiæ lamiis id sit notissimum. Et probabile est, omnis spurcitiei autorẽ ac promotorem & hoc genus spurcitiei non abominaturum aut omissurum, sed exerciturum; & istam hominum fecem, magos & sagas, nullum sorditiei genus aversaturam: Eoque & tali cum amasiis suis sese volutaturas. *Quò gravius enim peccatum, eò Satanæ jucundius.* Hic autem *duplicatum est*, & contra genus, cum Satana congredi, & contra vas, præposterè id facere. Nicolai *loc. cit. th.* 18. *n.* 5.

Q. 79. *An sagæ revera invadant, comprimant & affligant dormientes?* und was von dem *Ephialte, incubo*, Nachtmännle/ Alp/ Albdrücke/ Drute/ Rätzel/ Schrätel oder Schrötle/ Mohr oder Mahr zu halten?

Resp. 1. Non nego, dari hujusmodi affe- 1.
ctionem, quam Græci Ἐφιάλτην nominant, & à verbo Ἐφάλλεσθαι, quod insilire significat, derivant. Latini *incubum* vocant, ab incubando sic dictum. Quisquis enim ab eo corripitur, sentit super se quasi incumbentem quendam, Spiritum ipsius angustantem, vocem insecantem, & omnium membrorum motum impedientem, quasi pondus equitando (sic loquuntur) ipsum opprimeret: Sic nostrates quoque dicunt sua lingua: **Die Mahr rydet uns!**

De *causa* illius interna variant adhuc e- 2.
ruditi. Nam quidam eum tùm fieri existimant, quando humor crassus seu in cerebro, seu in thorace impediat motum thoracis, eaque compressio moveat imaginationem, ut cogitet correptus, ab alio aliquo premi thoracem. Sic Melanch. *Lib. de Animâ. tit. de Somniis.* Alii, oriri ab obstructione ventriculorum Cerebri, excitata à crassis vaporibus, prohibentibus Spiritus transire per nervos, Joh. Hieron. Pulverinus *in Arte Medica c.* 12. *de Incubo, p.* 26.

3. Mihi admodum arridet, inquit D. Kö-
nig. observatio, quam roganti mihi suppe-
ditavit Excell. Dn D. *Mauritius Hoffman.*
Collega meus honorandus, quam lubens
vobiscum communico. Sic autem ille: Cùm
spiritus animales, sensus & motus in parti-
bus autores, nō generentur in Cerebri ven-
triculis, sed in ipsa Cerebri substantia, ob-
structio ventriculorum vera incubi causa
esse non potest. Ortum autem trahere vi-
detur istud symptoma *ex impedito spirituum
animalium influxu in nervos & musculos
Thoracis*, quibus deficientibus, Thorax pro
inspirandi Aëris attractione deduci ne-
quit. Hinc mole incumbentis oneris pre-
mi creditur, propter læsam ex restagnatio-
„ ne impeditorum spirituum phantasiam. Im-
„ peditur a. spiritum ex Cerebri substantia,
„ per medullæ spinalis principium, in nervos
„ Thoracis transitus, propter compressionē
„ dicti spinalis Medullæ principii, factam à
„ laxa nimirum humectati Cerebelli & Cere-
bri substantia *in supino decubitu.* Propterea
ad alterum latus reclinato corpore, malum
cessat. Retrocedit enim moles prementis
Cerebri à Cerebello, & hoc à spinalis me-
dullæ principio, quo facto, via spiritibus ad
spinalem medullam, indeq; ad nervos Tho-
racis conceditur, ac liber transitus redditur,
cum vocis ac respirationis redintegratione,
pristinoq; sensuum internorum exercitio.
Hactenus Dn. D. Hoffmannus.

4. [Der Ephialt, incubus oder Mohr / wie
es der gemeine Mann nennet/ ist das übrige
schwartze / ungesunde Geblüt / welches auß
dem Magen und Hertzen ins Gehirn stei-
get / wann der Mensch schläfft / erwürgete
den Menschen offtmals / wann er nicht die
Zunge regete/ oder bey seinem Nahmen ge-
ruffen würde / und wird ihm nicht anders
zu muth/ als hätte er mit einem Gespenst zu
thun/ wolt gern schreyen / kan aber nicht/ ist
ihm offtmahl anders nicht / als müste er er-
sticken. Die Medici sagen/ daß solches drü-
cken auß natürlichen Ursachen herrühre/ 5.
und folgender massen geschehe / wann ein
Mensch habe einen undaulichen Magen/
und lege sich erst auff die lincke Seiten/ oder
lige auff dem Rücken/ so folge gemeiniglich/
daß der Rückgrad / und was an und unter
demselben ist/ daß Hertz berühre und drücke/
daß also desselben Bewegung gleichsam ge-
hindert werde. Wird aber die Bewegung
gehindert / so samlen sich umbs Hertze nicht
allein dicke Dünste und ungewöhnliche O-
dem/ welche darauff ins Gehirn steigen/ und
erwecken grausame Einbildung/ sondern es
wird auch die Lunge dadurch beschweret/ und
die Stimm gleichsam verstopffet/ weil sie sich
nicht bewegen. Drumb die der Alb drücket/ 6.
oder im Schlaff grosse Angst fühlen / und
sich nicht ermuntern können/ sollen gerüttelt/
auffgeweckt/ und mit ihrem Namen genen-
net werden/ denn also/ wann man gleich nicht
laut schreyet/ erwachen sie bald/ und kommen
wieder zu sich selbst/ auß der Ursach/ daß die
Dünste sich zertheilen/ und das schwere böse
Geblüt/ welches durch die Adern/ als Bäch-
lein/ in den gantzen Leib außgebreitet wird/
wieder sich ermuntert und leichter wird/ rc.
Levin. Lemnius *part. 2. de occult. Natura
miraculis cap. 5. pag.* 449. 450. D. Dannh.
part. 3. Lact. Catech. pag. 5. Pelbart. *Domin.
Exandi* D. Jac. Martini, *de Magic. actionib.
auctar.* 2. M. Ruding. *decad.* 2. *Conc. de mag.
illic. pag.* 410. Scalig. *Exerc.* 312. Peucer. *de
Divin.* Anan. *de natur. dæmon. l.* 3. *c.* 21. Joh.
Wier. *l. 3. de præstig. dæmon. cap.* 19. *lib. 6. cap.*
14. §. 15. Paul. Einhorn/ *part.* 1. Widerlegũg
der Abgötterey rc. *c. 5. p.* 26. 27. Macrob.
lib. 1. *in somn. Scip. Scapula in Lexico, voce*
Ἐφιάλτης *p. m.* 125.]

7. Ubi nota sis obiter, *resupine dormire valdè esse noxium*, & sæpè ad multas ægritudines causam præbere, quales sunt non modò Incubus, sed & phrenesis, atque ipsa Apoplexia. Rationem ex Avicenna reddit prænominatus Pulverinus *d. l.* quoniam hujusmodi situs in somno superfluitates declinare faciat ad posteriora, ut retineantur, & per suos non incedant canales naturales, qui sunt ab anterioribus, nares videlicet atque palatum, adeoque varia symptomatum genera causentur.

8. Inde autem II. non sequitur, præter istum Incubum, ad dictum modum descriptum, non dari etiam suppressiones sagarum. Nam incubus naturalis non ita frequenter accidit, cùm hæ suppressiones, post se relictis inquinamentis flavi coloris, **mit Hinterlassung gelber und mit Blut unterloffnen Zwickern** / sæpè singulis septimanis, quandoque in una septimana sæpiùs, contingant.

9. Ergò *distinguendum* fuerit, cum Johann. Heurnio, inter Incubum naturalem & dæmoniacum: *ille* causam habet naturalem; *hic* diabolum, vel immediatè, vel mediatè, per sua mancipia homines jumentaque infestantem. (wiewohl solches eine leibliche Kranckheit / Einbildung / und Schwachheit deß Gehirns seyn kan / so ist doch nicht zu längnen / **daß Sathan sich pflegt einzumischen** / und wo der Zaun am niedrigsten ist / überzuspringen / ꝛc. D. Röber. **in Hauptschale deß güldenen Leuchters** / *pag.* 810.) Veteres hunc nominârunt ludibrium Faunorum, Plinius *lib.* 25. *N. H.* c. 4. quò fortè etiam Ovidius respexit, quando *in Fastis* memorat de Pane, Herculem opprimente, eò, quòd ejus uxore petulanter vellet abuti. At præstat ipsum Heurnium audire, qui sic ait: Sanè, qui incubo infestantur, veluti ascendere atque insidere sentiunt suo pectori quicquam. Ego sanè (pergit ille) puto duplicem causam esse, unam naturalem; alteram dæmoniacam. Memini dum puer essem, me cubare apud matronam quandam optimam: cum dormiret, ei super stragula, *Vir niger* mihi incumbere visus; manè querebatur, Incubo se infestatam fuisse. Ego, quamvis puer, nihil de nigro illo audebam indicare, quòd minitari, si quid protulissem, visus mihi fuisset, *Tract. de morbis capitis*, c. 30. p. 156.

Non possum intermittere, quin huic Heurnii exemplo non admodum dissimile, adjungam, quod superioribus annis, in celebri quadam Imperiali Civitate accidit, mihique ab oculato teste juxta omnes circumstantias relatum est. Vivebat in publico quodam Hospitio nonnullus Juris-Consultus, & de suo vivebat, Vir coloris floridi & vividi, nobili Prosapia oriundus, facundus & ob morum elegantiam omnibus acceptus, vitamque agebat perpetuò cælibem. *Hic singulis fermè noctibus infestabatur, subigebatur & ad necem penè degravabatur; sanè corporis viribus exhauriebatur, & in periculosum languorem redigebatur.* Consulebat contra præsentaneum malum Medicos, præscriptaque eorum medicamenta solertissimè adhibebat, sed inani opera & absque omni fructu. Continuat nocturna compressio, piumque pectus magis atque fatigat & debilitat. Supervenit tandem Agyrta quispiam, & id consilium suggerit, ut, cessante oppressione, æger tacitus statim de lecto surgeret, urinam in vitrum redderet, vitrum chartâ pergamenâ circumquaque probè ligaret, & in scrinium obseratum includeret, expectaretq;, quid postero die

die esset futurum. Paret JC. & nocte sequẽte, postquam à consueto hospite iterum satis superque delassatus esset, ad præscriptum modum se componit, nihil omittens eorũ,
« quæ facere jussus fuerat: Et ecce! proximo
« die circa nonam matutinam comparet fœ-
« mina annosa, petulca, rugis undiq; obsita, & in præsentia Agyrtæ ipsiusq; Hospitis, ab infestato precibus lacrymisque contendit, aperiret scrinium, & quod ibi opertum teneret vitrum, effunderet, fore alioquin, ut ex diuturniore retentione urinæ sibi sit pereundum. Ille negare petitum, fœminam increpare & auxilium in integram horam differre; victus tandem nimbo lacrymarum annuit, scrinium aperuit, vitrumq; effudit:
« cœpit illa evestigiò coram omnibus meiere,
« idque per totam plateam ad proprias usque
« ædes pertexere. Sic ἐπαυλοφώρῳ deprehensa est, quod una è sagis esset, & bono isti Viro tot tantasque molestias hucusq; intulisset.
« Nam ab eo tempore & ipse revaluit, nullas-
« que ulterius vexationes hujusmodi oppres-
« sionum passus fuit. Unde verò hoc, si nullæ sagæ, quæ homines ad eum modum supprimunt? Hæc D. König. *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas. 2. p. 44. & seq.* confer Bodin. *l. 2. c. 7. p. 259.* Teutsch/ *p. 134. f.* Und in dem Land Valois. Joh. Wier. *l. 3. de præstig. dæm. c. 19.* §. 4. Mall Malef. *T. 1. part. 2. q. 2. c. 1. p. m. 271. seqq.* N. Remig. *l. 2. dæmonolat. c. 1. p. 183.*

II. Batavi certè, ut hoc III. locô addam, nunquam sibi persuaderi patientur, non dari ejusmodi oppressores etiam inter homines, præsertim mulieres. nam vocant eas **alven**/ q. d. *Albas*: quòd credunt, albato habitu in morem lugentium ipsas comparere, homines invadere, & naturalium Incuborum instar torquere, angustiare & excarnificare. D. König. *d. l.* adde D. Friedlib. *medull. Theol. in Loc. de Angel. mal. q. 18. p. 377.* Del-Rio *l. 2. disquis. mag. q. 15. p. 190. & seqq. quæst. 27. sect. 2. p. 332. seq* D. Gôdelman. *l. 2. de mag. & venef. c. 5. n. 14. seqq.*

Paulus Einhorn schreibet/ daß in Liefland u. bey den unteutschen Leuten diese Meynung gar gemein sey/ daß sie es dafür halten/ die **Pferde werden deß Nachts vom Maare oder Leeton**/ wie sie es nennen/ **geritten**/ auch also/ daß sie gar matt und müde werden/ und werde an etlichen Pferden ein Zeichen gewiesen/ so sie von solchen Reutern bekommen sollen. Er hält es aber für eine Fabel/ und meynet/ es komme vielleicht daher/ daß die Pferde/ denen dieses widerfähret/ ein natürlich Gebrechen haben/ welches ohn Zweiffel/ solch Schreyen/ Stampffen und Unruhe derselben verursache/ im ersten Theil der Widerlegung der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens/ *cap. 5. p. 22. & seqq.*

CAPUT IV.

Magia divinatrix. diversimoda ariolatio. auguratio, dierum observatio. superstitiosa ex signis annuntiatio, Zeichendeuterey.

Q. 80. *Num diabolus per Magos futura prædicere queat?*

Resp. Ex subtilitate naturæ, temporum l. experientiâ & revelatione superiorum potestatum quædam præscire ac prædicere possunt diaboli. Sed cùm DEUS eventus naturales sæpè impediat, hinc fallit ac fallitur diabolus *sæpissimè, ac permulta mendaciter ad hominum seductionem prædicit.* Augustin. 9. *de C. D. cap. 22.* Quæ pendent ab hominis arbitrio, adhuc minùs certò prædicere potest. Solummodò enim ex temperamenti constitutione aliquid colligit. Quæ v. DEUS posuit ἐν τῇ ἰδίᾳ ἐξουσίᾳ, ea planè nullo

nullo modo præscire aut prædicere potest. Sic internos cordium recessus & abditas mentis cogitationes cognoscere nequit: *DEUS solus novit corda filiorum hominum*, 2.*Par*.6.30.

4 Was die Wissenschafft der zukünfftigen Dinge anlanget/ ob sie auch dem Teuffel bekant/ und er zuvor/ ehe sie geschehen/ davon reden könne/ daß sie geschehen werden? So ist zu wissen/ daß niemand/ keine Creatur/ und also auch der Teuffel nicht/ auß und von sich selbsten könne zukünfftige Dinge wissen und unfehlbar davon reden/ dann das stehet allein GOTT zu/ der allwissend ist/ und dem alle Ding gegenwärtig sind/ auch die noch geschehen sollen. Daher sagt Er Esa.42/9. **Sihe/ was kommen soll/ verkündige ich zuvor/ und verkündige Neues/ ehe dann es auffgehet/ lasse ichs**
5 **euch hören.** Zwar dieses verneinet man gar nicht/ das der Teuffel selbsten/ wie auch seine Werckzeuge/ durch seine Hülffe nicht solten viel Ding geweissaget/ und die Warheit geredt haben/ oder daß er auch solches nicht solte thun können/ dann er ist ein sehr geschwinder/ verständiger und erfahrner Geist: Solche Wissenschafft aber hat er nicht von sich selbsten/ sondern

6 **entweder auß der Weissagung der Propheten**/ die ihm in der Heil. Schrifft bekant sind; kan daher leicht nach denselben weissagen/ und anzeigen/ wie es werde zugehen/ weil dieselbe nicht fehlen können. Als zum Exempel: Auß der Weissagung Esaiæ und Danielis wuste er wol/ daß die Monarchy der Assyrier würde zu grund gehen/ und der Meder und Perser Gewalt unterworffen werden/ und dieses würde geschehen von Cyro, dessen außtrücklich gedacht wird/ Esa. 45/1. darauß konte der Teuffel die Rechnung leichtlich machen/ daß es Crœsum, den König der Lydier/ mit treffen würde/ daher hat er ihn durch das Oraculum Delphicum zuvor warnen lassen/ daß der Lydier Königreich würde verloren werden/ hat ihn auch mit einer zweiffelhafften Antwort dahin bewegt/ daß er den Cyrum bekriegt/ aber von ihm überwunden worden.

Oder er weiß es durch selbst eygenes Hören/ dann er tritt auch für den HERRN/ 1.Reg.22/21. **er kompt auch mit unter den Kindern Gottes für Jhn**/ Job.1/6.c.2/1. und höret/ was Gott mit seinen Heiligen rathschlaget/ worauß er leicht muthmassen kan/ wie es werde hergehen/ und nachgehends seine Weissagung darnach richten. 7

Er ist auch ein erfahrner Physicus und in der Natur wol erfahren und geübet. Daher er auß den natürlichen Ursachen dieses oder jenes leichtlich muthmassen/ und nach denselben seine Weissagung richten kan. Und 8
das bezeugen auch die Exempel/ daß er habe 9
geweissaget und die Warheit geredet/ von denen Sachen/ die ihm Gott in seine Gewalt gegeben hat/ dieselbe außzurichten. Also hat die Zauberin zu Endor/ den Teuffel in Gestalt deß Samuels herfür bracht/ der dem Saul hat geweissaget/ was ihm den folgenden Tag begegnen würde/ und wie er ihm gesagt/ also ist es auch ergangen/ 1.*Sam*.28,17. *& seqq*.

Paulus Grillandus schreibet/ daß Jacobus, 10
Perusinischer Priester/ aber dabeneben der grösten Zauberer einer in Jtalien/ als er einsmals Messe gehalten/ und sich gegen dem Volck gewendet hatte/ zu sagen: Orate pro me fratres, **bittet für mich**/ etc. habe er dafür gesprochen: Orate pro castris Ecclesiæ, quia laborant in extremis, **Betet für das Heer der Kirchen/ denn es stehet in äusserster Gefahr**: und gleich in denselben

selben augenblicklich sey geschlagen worden das Heer und Kriegvolck der Kirchen mit sampt ihrem General, welches bey 50. Meilweges von Perusa war / da er Meß lase/ *quaest. 6. de sortil. n.* 8. Bodin. *in confut. opin. VVieri, p.* 548. Teutsch/ *p.* 293. §. Paulus Grilland. erzehlt von. Phil. Comminaeus schreibet von einem Ertz-Bischoff zu Wien in Franckreich / daß als er in Gegenwart deß Königs Ludovici II. am H. drey Königtag in der Kirchen S. Martin von Turon/ Meß gelesen/ und dem König das Pacem zu küssen dargereichet/ da hab er zugleich diese Wort zu ihm gesprochen: **O König/ der Friede sey mit dir / dein Feind ist gestorben/** und hat man erfahren/ daß in derselben stund Hertzog Carolus in Burgund für Nancy (Nanse) in Lothringen blieben/ Bodin. *d. l.*

12. Phil. Melanchthon schreibet / er hab eine besessene Weibsperson gesehen / die weder schreiben noch lesen können / und hab dannoch in Griechischer und Lateinischer Sprach geredet/ und den greulichen Sächsischen Krieg deß 1546. Jahrs / damalen mit diesen Worten verkündiget: Ἔσαι ἀνάγκη ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὀργὴ ἐν τῷ λαῷ τούτῳ, **Es wird Noth in diesem Land/ und grosse Unruhe unter diesem Volck entstehen.** vid. D. Gerhard. *T.* 2. *Loc. Theol. Loc. de Creat.* §. 75. D. Bald. *l.* 3. *cas. Consc. c.* 2. *cas.* 2. *p.* 579. *& seqq.* D. Hoë *l.* 4. *comm. in Apoc. p.* 72. *&* 100 *seq.* D. Gesner. *in Ps.* 18. *p.* 177. *b.* D. Dieter. *part.* 2. *conc. in Sap. p.* 705 D. Friedl. *medull. Theol. in loc. de Ang. mal. q.* 8. *p.* 375. Dn. Höcker. im Teuffel selbst/ *c.* 33. *f.* 96. *seqq.* Dn. Milich. im Zauberteuffel. *c.* 26. D. Theodor. *Coll. crim. disp.* 7. *th.* 3. *lit. M.* D. Carpz. *part.* 1. *Pr. crim. q.* 50. *n.* 43 *& seqq.* Paul. Grilland. *q.* 3. *n.* 10. 11. *& q.* 6. *n.* 4. *seqq.* N. Remig. *l.* 3. *dam. c.* 10. *p.* 368. *& seqq.* Del-Rio *l.* 4. *disq. mag. cap.* 2. *qu.* 2. M. Ruding. *decad.* 1. *conc. de mag. illic. pag.* 227. *seqq. decad.* 2. *p.* 59. 350. *& seqq.* M. Waldschmidt. *p.* 105. *seqq. &* 684. M. Rothlöben *Panopl. Sacr. l.* 3. *c.* 7. *quaest.* 6. *p.* 235. M. Stumpff. in Erklärung der fürnemsten Zaubergreuel *l.* 1. *c.* 6. *p.* 41. 42. M. Samson. Hexenpred. *conc.* 5. *q.* 1. Dn. Schaller. von Zauberhändeln/ *conc.* 3. Hildebr. *in Goët. p.* 136. 137. Ulr. Molitor *dial. de Lam. c.* 6 Wier. *l.* 1. *de praest. daem. c.* 10. *l.* 2. *c.* 16. §. 5. M. Petreii *th. de Angel. th.* 150. Paul. Einhorn *part.* 1. der Widerleg. der Abgötterey/ *cap.* 3. *p.* 13. Lercheimer. Bedencken von Zauberey *cap.* 4. *f.* 9. *b. f.* 10. *a.* M. Meiger. *l.* 3. *c.* 3. *lit. Ddd. seqq.*

Q. 81. Ob denn der Teuffel alles wisse?

1 Resp. Ob wol dem also ist/ daß der Teuffel bißweilen weiß/ was zukünfftig ist/ auch solches entweder selbsten / oder auch durch seine Werckzeug weissaget und die Warheit redet; Jedoch aber so **weiß er nicht alles**/ (confer *quaest.* 83. *n.* 6.) **und was er weiß/ das darff er nit sagen / wanns Gott nicht haben will.** Der Teuffel und seine

2 Zauberer wusten Pharaonis Traum nicht/ *Gen.* 41, 8. auch deß Königs Nebucadnezars nicht/ *Dan.* 2, 4. *& seqq.* Bey der Verfolgung deß abtrünnigen zauberischen Käysers Juliani haben sich die Christen in die Wälder verkrochen/ welchen Ort der Käyser gern gewust hätte / hat auch zu dem Ende einen Geist außgesendet. Als derselbe zu einem grossen Walde kommt/ kehret er wieder umb/ und sagt daheim keine Antwort. Der Käyser aber will wissen/ wo die Christen wären? Der Geist spricht: **Ich hab nit können fortkommen.** Denn die Leute thun so ein starckes Gebet / das hat mich verhindert/ daß ich nicht hab weiter kommen können/ Euseb. *l.* 5. *de praeparat.* Morn. *de verit. Relig. c.* 32. *cit.* Rüding. *dec.* 1. *p.* 334.

3 Als D. Lutherus Anno 1521. von dem Reichstage von Wormbs kam / und in dem Heimziehen in dem Wald bey Eysennach auffgefangen / und auff das Schloß Wartburg auff Befehl Hertzog Friederichs von Sachsen geführet war / daß er vor deß Käysers Acht und Verfolgung sicher were / hat kein Warsager in Teutsch- oder Welschland / ob gleich viel hierumb ersuchet worden / durch seine Teuffels-Kunst wissen oder anmelden können / an welchem Ort wol Lutherus stecken möchte oder verborgen lege / biß Lutherus zu seiner Zeit selbst wieder herfür kommen. Das machet / **der Teuffel hat es nit gekont / und Gott hat es nicht gewolt** / Wolff. *Lect. memor. T. 2. p.* 924. D. Luther. in Tischreden *cap. 9. f. 84. a.* Birck. Regenten-Spieg. *p.* 160. D. Dieter. *l. d. pag.* 363. & 1037. Lercheim. *c. 1. f. 3. c. 4. f.* 7. Tit. Exempel-Buch *Art. 8. cap. 2. n. 5. p.* 165.

Daher auch jener Warsager-Geist Paulo muste stillschweigen / *Act.* 16, 18. M. Waldschmidt *p.* 107. Del-Rio *l. 4. c. 2 q.* 2. Grilland. *quæst. 6. num.* 10. 11.

Q. 82. **Ob und wie der Teuffel die Warheit sagen könne? und ob man ihm glauben solle / wann er schon die Warheit redet?**

1 Resp. Wahr ist es / daß er ein **Lügen-Geist** / und seine Art und Eygenschafft Lügen ist; und wann er nach solcher seiner Art thun will / so kan er nichts dann lügen. **Er ist ein Lügner / und ein Vater derselbigen. Wann er die Lügen redet / so redet er von seinem eygenen** / spricht Christus / *Iohan.* 8, 44. Wann er nun durch seine Warsager einmal die Warheit sagt / so verkäufft er zugleich zehen Lügen mit.

2 Dieweil er aber diese seine Art und Eygenschafft verbergen / **und sich in einen Engel deß Liechts verstellen kan** / 2. *Cor.* 11, 14. so kan er auch bißweilen die Warheit reden / und das sagen / was wahr ist / massen auch wir an unterschiedenen Orten der H. Schrifft finden / daß er die Warheit geredt habe. Zum Saul hat er die Warheit geredt / und ihm die zeitliche unnd ewige Straff / in Ansehung seines übelen Verhaltens und Ungehorsams verkündiget / wie es auch der Außgang wahr gemacht / und bezeuget hat / 1. *Sam.* 28, 17. *seqq. c.* 31, 3. *seqq.* 1. *Chron.* 11, 13. Also hat er auch die Warheit für dem HErrn geredet / da er gesprochẽ: **Ich wil Ahab überreden / ich wil außgehen / und wil ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Mund** / illud enim in ore illorum reipsâ fuit, 1. *Reg.* 22, 21. 22. Die Warheit hat er von Hiob geredet / da er zu GOtt gesprochen: **Er hätte ihn und sein Hauß / und alles was er hätte / rings umher verwahret / Er hätte das Werck seiner Hände gesegnet / und sein Gut hätte sich außgebreitet im Lande** / *Iob.* 1, 10. Wahr hat er geredet / als er zu Christo gesprochẽ: Ich weiß / wer du bist / nemlich der Heilige Gottes: nachgehends sagten auch die Teuffel zu Ihm: **Du bist Christus der Sohn Gottes** / *Luc.* 4, 34. 41. Wahr war es / da sie Paulo und Silæ nachschryen: Diese Menschen sind Knechte GOttes deß Allerhöchsten / die euch den Weg zur Seligkeit verkündigen / *Act.* 16, 17.

Ob nun wol der Teuffel auch wahr reden 3
kan / auch je zuweilen wahr redet / **thut er es doch gar nicht auß Liebe zur Warheit / dann solche Lieb ist nicht in ihm** / sondern er thut es auff seinen Vortheil / und um der Lügen willen / damit er dieselbe unter der Warheit desto besser mit verkauffen könne. Er machts / wie mancher / der bißweilen mit Fleiß einen andern ein Spiel oder zwey gewinnen lässt / auf daß /

wann er ihm damit auffgeholffen hat / desto eifferiger daran zu setzen / er ihm hernacher alles abgewinne. Also machts der Teuffel auch / der sagt auch offt die Warheit / damit er Credit bekomme / und die Leut ihm auch hernach glauben mögen / wann er Lügen redet / sie dadurch zu betriegen und zu verführen. Ist also sein Warsagen auff nichts anders angesehen / als die Menschen damit zu fangen / und sie in die höchste Gefahr hie zeitlich und dort ewiglich zu stürtzen.

4 Daher hat er offtermals / aber doch seine Wort gantz zweifelhafftig und also gestellet / daß auch das Gegentheil hat geschehen und wahr werden können / und also auch anderst ergehen / als die Leute seine Rede verstanden. Also schreibt Platina vom Papst Sylvestro II. daß er durch Hülff deß Teuffels auff den Päpstlichen Stul sey erhöhet worden / und hab sich ihm ergeben / doch mit dem Beding / daß er ihn solte leben lassen / biß er zu Jerusalem würde Messe lesen ; dieses versprach er ihm. Da nun der Papst meynete / er hätte es gar wol getroffen / und sich einbildete / er wolte sich gar wol darfür hüten / daß er nicht nach Jerusalem käme / er aber etliche Jahr hernach in einer Capell zu Rom Meß hielte / die zu Jerusalem / sonst zum heiligen Creutz / mit Namen hiesse / fand er sich betrogen / der Teuffel kam / und holete ihn / der doch die Warheit geredt hatte / er wolte ihn nicht holen / biß er zu Jerusalem würde Messe lesen / *in Sylvest. II.* Wierus *l. 6. de præst. dæmon.*
5 *cap. 5.* Hildebrand *in Goet. pag.* 268. Suidas schreibt vom Käyser Zenone, daß die Warsager zu ihm gesprochen : Er würde auff den Monat Julium zu Constantinopel einzihen. Er glaubte ihnen / und machte ihm die Gedancken / er würde daselbsten als ein Siegs-Fürst einziehen / aber er fand sich betrogen / dann sein Volck ward geschlagen / und er flohe in einen Flecken / welcher von den Einwohnern Constantinopel genennet ward / und hatte also der Teuffel wahr gesagt / *in dict. Zen.*

6 Eben dergleichen hat auch vorzeiten der Teuffel durch die Oracula gethan. Dem Crœso gab er diese Antwort:

Crœsus Halyn penetrans, magnam pervertet opum vim.

Wann der König Crœsus wird über den Fluß Halyn setzen / wird er ein mächtig Gut verderben. Dieses verstunde Crœsus also / daß er in seiner Feinde Land / wann er würde hinein kommen / würde Meister werden / und würde darinnen ein groß Gut an Land und Leuten verderben ; Aber er fand sich betrogen / dann er verderbte sein eygen Land und Leute dadurch / er ward geschlagen / und ihm ein grosses Gut verderbet / und hatte doch der Teuffel wahr geredet / denn so hatte er seine Rede verstanden.

Da Pyrrhus das Oraculum fragen ließ / 7 ob er den Sieg wider die Römer würde erlangen? gab es ihm diese Antwort:

Ajo te Æacida Romanos vincere posse.

Dieses konte auff zweyerley Weiß verstanden werden / nemlich / daß die Römer von Pyrrho könten geschlagen werden / und auch Pyrrhus von den Römern / *Cicer. 2. Div. ex Ennio.*

Zu dem Käyser Valenti sagt der Teuffel / 8 er solte bey Mimas sterben. Als nun seine Schul-Herren ihn berichteten / Mimas wäre ein Berg in Asia, sprach er : Wer will mich zwingen / daß ich dahin reise? Als er aber verbrant war / fand man unter ihm ein Grab mit der Uberschrifft : Præfectus Macedonum Mimas hîc situs est.

Julianus fragte den Teuffel / ob er würde 9 Glück haben? da gab er zur Antwort : Wir sind alle versamlet Triumph zu halten / und solches

solches geschach hernach über Juliani Seele im höllischen Feur/ Theod. *l*.3.*c*.21.

10. Neronem hatte der Teuffel gewarnet / er solte sich für dem drey und siebenzigsten Jahr hüten. Nun war er noch jung/ bey dreyssig Jahr alt/ ward derhalben froh/ daß er noch so viel Jahr zu leben hätte. Aber er verstunds nicht/ wie es der Teuffel meynete. Denn bald hernach kam ein alter Kriegs-Herr und Oberster von 73. Jahren/ Galba genant / der beraubte ihn deß Käyserthumbs / machte ihm so bange/ daß er sich selbst erstach / und ward Galba Käyser. Das waren die 73. Jahre/ für welchen er sich hüten solte/ Fr. Petrach. *lib*.4. *Memorab*. Heidfeld. *Sphing. Theol.c*.44.*p*.1278.

11. Also sehen wir/ daß/ wann gleich der Teuffel die Warheit redet/ geschehe es doch zu keinem andern Ende / als zu betriegen/ zu verführen / und in Schaden und Unglück zu stürtzen. Derowegen wer deß Teuffels Weissagung trauet/ der narret sich selbst/ und bringet sich muthwillig in Sünde / Schand/ Schaden und Spott.

12. Christus jubet obmutescere spiritum dæmoniacum, etiam vera dicentem, quo admonet, *ne veritatem quidem ab eo audiendam*, Theophylact. *super* 1. *Marci, p.m*.53. *lit.C*. D. Gerhard. *loc. dict. de creat*. §. 75. Discamus igitur astutiam Satanæ animadvertere, & cautè vivere, etiam cùm vera prædicit. Turpe n. est, *Christianum veritatem quærere à patre mendacii*, cujus illusioni tradit DEUS eos justo judicio, qui dilectam veritatem, quam Deus ipse in verbo per suos ministros ostendit, recipere noluerunt. D. Balduin. *dict. loc. pag*.583. *seqq*. M. Waldschmidt *p*.680. *& seqq*. M. Rudinger *decad*.1. *p*.233. *seqq*. Wier. *lib. apologet. adversus Paulum Schalich*. §.51. M. Samson. Hexenpred. *conc*.5. *quæst*.2. Johan. Laurent. Ananiæ *de nat. dæm*. *l*.3.*c*.1. Lercheimer Bedencken von Zauberey/ *cap*.4. *fol*.9.*c*.8.*f*.17. M. Prückner. *manual. quæst. illustr. centur*.2. *quæst*.22.

Addi possunt exempla nonnulla diabolicæ Sophisticæ, quâ ut plurimum ambiguitate & amphiboliâ uti solitus est. Refert Suidas, quod Daphidas Sophista consuluerit Oraculum Delphicum, *an equum suum invenire posset*? (habebat v. nullum, ideò irridendi saltem causâ ironicè hoc quærebat,) respondit Oraculum: *inventurum se equum, sed sibi exitiosum & lethiferum*. Paulò post Attalus Rex eum cepit, quem sæpè absentem cõvitiis prosciderat, eumq; jussit de Saxo, cui nomen erat *Equi*, præcipitari, teste etiam Valerian. Max. *l*.1.*c*.8. Heidfeld. *pag*.1277. 13.

Eodem oraculo Philippus Rex Macedonum fuit admonitus, ut *à quadriga violentia* se custodiret: ideò imperavit toto regno currus disjungi, sed Pausanias interfector in capulo gladii, quo eum occidit, quadrigam habuit, (capulo ejus currui quiddam simile ex ebore insculptum fuit: alii Philippum circumequitantem paludem Thebanam, cognomento ἅρμα, confossum à Pausania tradiderunt.)

Holkot gedenckt eines / welcher sich der schwartzen Kunst ergeben umb zeitlicher Ehre willen/ auch dadurch so viel erlangt / daß er ein Bischoff worden (D. Balduinus vocat eum Albertum, Placentiæ dominum, *d. loc. p*.585. & Heidfeld. *c*.44.*p*.1286.) und als er viel Feind hatte / die ihn bekriegeten/ und er sich vor ihnen fürchtete / fragete er seinen schwartzen Teuffel / ob er fliehen solle/ oder nicht? Der ihm zur Antwort geben: *Domine* stes securus, inimici tui *suaviter* intrabunt terram, & *subjicientur* domui tuæ, welches er den Worten nach dahin verstanden / als

ob er solte sicher sitzen bleiben / dann seine Feinde werden freundlich kommen und ihm unterworffen werden. Darauff seine Feinde kommen/ das Schloss/ darinnen er war/ mit Feuer angezündet. Da er nun in seiner äusserſten Noht seinem Teuffel zugeschryen/ und ihm verwiesen / daß er ihn zu guter Letzt also betrogen und zu schanden gemacht/habe ihm der Teuffel zur Antwort geben / er habe gesagt: *Domi Ne* stes securus, inimici tui *sua vi ter* intrabunt terram, & *subjicient Vr*, id est, ignem domui tuæ, sitze nicht sicher/ (sondern fliehe/) dann deine Feinde werden mit ihrer Macht dreymal kommen / und dir Ur, das ist/ Feuer unter legen / werden dein Schloss unter dir mit Feuer anzünden. (Ur ist ein Chaldeisch Wort / und heist so viel/ als Feur.) *lect.* 190. *in l. Sap.* D. Dieterich. *dict. loc. p.* 1029.

Diabolus Hieronymo Moreno ducis Mediolanensis legato (D. Paul. Grilland. nominat eum D. Brachium Seniorem Perusinum, *qu.* 6. *de sortil. n.* 7.) respondet: *Ibis redibis non eris captivus*, seu, non morieris in bello, quod ita debuit intelligi: *ibis, redibis non, eris captivus.*

Turpissimè quoque Phil. Macedonem delusit, qui cùm aliquando Pythiam de belli eventu consuleret, ambiguum hoc ex tripode responsum accipit: *(aras.*

Ecce coronatum est qui taurum mactet ad

Anceps hoc dictum Philippus ad Persarum regem retulit, quem victimæ instar mactatum iri somniabat, nescius seipsum eum esse, qui postea ita mactandus esset; quod etiam factum.

Tale fuit & illud, quo Manfredus, cum Carolo Andegavensi de regno Neapolitano dimicaturus, deceptus est: *Non, non, Gallus superabit Apulum.* Duplici hac negatione fallebat incautum principem, versutus ille Grammaticus, quam affirmationi interdum æquipollere Manfredus non animadvertebat, Morn. *lib. de verit. c.* 23.

Hûc somnium Alex M. Tyrum obsidentis de Satyro, σὰ τύϱος, id est, *tua erit Tyrus.* Hûc ambiguitas in primo Satanæ oraculo per serpentem: *Similes eritis diis*, Gen. 3, 5. quanquam accuratiores Hebræi observant, diabolos nunquam vocari Elohim. Utut sit, tn. habentur & coluntur à multis pro Elohim. Et his potiùs facti sunt protoplasti similes, inimici nimir. veri Dei. D. Balduin. Heidfeld. *cit. loc.* D. Dannhaw. *T.* I. *Theol. Conscient. p.* 15. *&* 272.

Q. 83. Ob man den Teuffel umb Rath fragen / oder sich bey den Warsagern (ita dictis κατὰ δόξαν; cùm revera sint Lügensager. M. Stephani Gilhaul. & alii h.) Wickerern/ Nachweisen/ ꝛc. Raths erholen möge?

Resp. Unverworren mit ihnen ist am be- 1
sten/ und bedarff man hie nicht grossen Zweifels / denn es nicht allein ein mißlich und betrieglich Ding ist/ sondern auch eine schreckliche/ greuliche und abscheuliche Sünde.

Wie viel Leute sind/ die etwas durch Dieb- 2
stal verlieren / und haben die gantze Brust und alle Hände voll Chrystallen/ und kōnen doch nicht wissen/ wohin das Ihrige kommen/ da es doch offtmals noch im Hauß oder Scheuren/ oder Garten/ dahin sie gehen und stehen / verborgen ligt/ und reden selbst mit dem Diebe?

Wer ist auch/ der allezeit wisse/ was in sei- 3
nem eygenen Hause geschicht? Ja mancher Sternseher/ Warsager/ und anderer Zauberer weiß offt nicht / was in seinem eygenen Hauß und Bette geschicht von seinem verhureten Weib und ihrem Bulen.

4 Sie können nicht alle Ding wissen/ und offenbaren / fehlen auch vielmals in dem/ was sie sagen/ und können nicht verrichten/ was sie wollen/ wie die Egyptische und Babylonische Zauberer selbst bekennen/ *Gen.* 41, 8. *Dan.* 2. 4. 10. 11. *c.* 5, 8. 15.

Und zwar/ wann sie alles könten offenbaren/ was würde verschwiegen bleiben?

5 Wann die Zauberer etwas wissen und offenbaren können / was sonst verborgen/ so hats ihnen der Teuffel gesagt / oder in ihr

6 Hertz gegeben. (Licet enim diabolus futura exactè scire non possit, præteritorum tamen etiam hominibus occultorum optimè recordatur, cùm ratione eorum quæ facta sunt, in ipsum nulla cadat oblivio, nec ignorantia, quia cuncta notissima tenet ante oculos, Thom. de Aquin. *in tract. qq. qu.* 16. *art.* 6. Et plus de occultis & secretis præteritorum est instructus solus quàm omnes homines de mundo simul, ut post D. Augustin. Thomam & alios scribit Paul. Grilland *qu.* 6. *de sortileg. num.* 2. *&* 5. ubi dicit, quod diabolus cognoscat & videat *omnia furta, etiam latentissima*, & eorum fures, & alia hujusmodi crimina licèt occultissima, ut sunt conjurationes, incendia, assasinia, homicidia occulta, sacrilegia, stupra, adulteria, & his similia. *v. loc.* contrarium vid. sup. *q.* 81.)

7 Und daher kömmts / daß sie so offt fehlen und lügen. Denn der **Teuffel ist ein Lügner**/ und weiß auch selbst nicht alles/ oder wil ihnen nicht die Warheit sagen.

8 Ist demnach hierauß abzunehmen / wie gar blinde/ verstockte / elende Thoren und Narren seyn / die da bey den Warsagern uñ andern Zauberern Bericht suchen/ wañ sie etwas verlohren haben. Was thun sie anders/ denn daß sie den Teuffel selbst fragen/ **wem er geholffen habe/ das Ihre stelen? Und wo er ihn jetzt hingeführet? Und obers ihnen wolle wider geben?** Diß ist freylich in ihrem Rathfragen eingeschlossen/ ob sie schon die Worte nicht reden/ noch solche Gedancken bey sich fühlen. **Sie fragen den Warsager/ der fraget den Teuffel: So fragen sie ja den Teuffel durch den Warsager.**

Item/ vom Teuffel lernet der Warsager: 9 von dem lernen/ die ihn fragen. (wie ein Zauberer in Thüringen/ der Anno 1558. zu Jena verbrant ist / bekennet hat: der Teuffel sey allweg bey ihm gewesen / der hab ihm angezeigt / wann Leute zu ihm kommen würden/ und habe ihm allzeit eingeblasen / was er denen/ die gegenwärtig seyn / und denen die nicht selbst gegenwärtig seyn/ sondern andere geschickt haben/ sagen/ rahten und geben solle / Johann Manlius *in Collect. Philip.*) so lernen sie nun durch den Warsager auch vom Teuffel / und sind seine Jünger worden/ nicht weniger/ als die Zauberer selbst.

Wer zaubern kan / und wer deß Zaube- 10 rers Dienst gebraucht / gehören zusammen/ wie Stehler und Hehler / oder wie Diebe uñ Abnehmer. **Einer verlässt Gott seinen Schöpffer so wol als der ander/ und betet den Teuffel an für seinen Gott und Nohthelffer.** Schrecklich ist es zu reden: Aber schrecklicher zu thun. rc. Ita Anton Prætor. im gründl. Bericht von Zauberey/ *cap.* 4. *p.* 23. *& seqq.*

Wann die bösen Geister gleich warhaff- 11. tige Dinge/ die noch nicht sind/ weissagen könten/ so könten sie doch nicht ohne Sünde umb Raht gefraget werden. Das Böse ihrer Natur entblösset sie aller Wolthaten ihrer unterrichtung/ uñ so sie nit als Rathgeber mögẽ gesucht werden/ vielweniger noch als Götter: Wer muß sich nit schämen/ dz er hören uñ sehẽ sol/ wie auch das Evangelische Israel selbst pfleget Wallfahrten zu den Behältnüssen

der

der Finsternüssen anzustellen? **wie viel sind derer/ welche auch noch unter dem klaren Liecht deß Evangelii in ihrem verlust/ in ihren Kranckheiten/ zu diesen höllischen** oracula **zu senden/ und sich selbst in einem eiteln Fürwitz zu verdammen pflegen?** Dn. Hall. *part.* 2. Bibl Gesicht *l.* 19. *p.* 825. *& seq.*

12. In einem namhafften Ort hat sich begeben/ und ist bekant diese Geschicht: Ein gut Freund hat von einem seiner Verwandten oder Bekandten/ etwas Geld empfangen/ demselben damit gute Gönner zu erwerben/ die ihm möchten zu Beförderung eines Ampts bedient seyn/ wie es denn am selben Ort bräuchlich war. Was geschicht? mit seinem empfangenē Geld gehet er unterswegs durch ein Holtz/darin verliert er/oder läst ligen sein vertraut Geld. Als er nun dessen gewar worden/stund er in ängsten/ und wuste ihm anderst nicht zu rathen/ denn daß er hingienge zu dem Teuffels-Beschwerer (war ungefehr drey Stund von dem Ort/ da er sein Geld verlohren hatte): und denselben umb Rath ersuchte/daß er ihm/wann er könte/sein Geld wieder verschaffen wolte/das er auch zu thun versprochen hat. Entzwischen gehet ein ehrlicher Mann durchs Feld/ der nicht weit von dannen zu Hauß war/findet den Seckel mit Geld/ trägt ihn mit heim/ ward aber seiner sonderlich nit erfreut. Der Mann/ der das Geld funden hat/ wohnete zur selben Zeit auff einem Berg oder Meyensäß/von wegen deß Viehes/das er daselbst zu hüten hatte. Deß Nachts kam zu seinem Häußlein ein Stimm/die rieff ihm mit dem Nahmen/wie er hieß. Dieweil er aber ihm selber nichts gutes eingebildet/ läst er sich nit mercken/ und gab keine Antwort. In der andern Nacht kam die Stimm wieder/ und ruffte/ wie zuvor/ dreymal/ er aber schwiege abermahl/ und antwortete nichts. In der dritten Nacht kam die Stimm wieder/ und ruffte/wie die zwo vorgehenden Nacht. Der gute ehrlich Mann weiß sich in das Spiel nicht zu richten/ weiß nicht/ ob er schweigen oder reden solle/ doch schweigt er/ und sagt wieder nichts. Da rufft die Stimm etwas ungestümer/ und mit dräuen: werde er nit antworten/ so wolle er ihn mit sampt seiner Hütten den Berg hinab stürtzen. Der gute Mann erschrack/gab antwort/und fragte/ was man denn von ihm begehrte: Er solle den Seckel mit Geld/ den er in vorigen Tagen in dem Holtz funden/ wieder an den Ort legen/da er ihn funden habe. Hat nun der Mann wollen ruhe haben in seinem Häußlein/ so muste er sein Geld wieder hin-thun/ wo ers genommen hatte. Es hat auch der ander sein verloren Geld am selben Ort wieder abgeholet/Rudolph Gwerb im Bericht von dem abergläubigen Leut- und Viehbesägnen/*cap.* 7. *pag.* 94. *seqq.*

Insonderheit aber sündiget ein solcher 13. Mensch/ der bey den Warsagern und Zauberern Rath und Bericht suchet/

1. **Wider Gott den Vatter/ Sohn und heiligen Geist.** Es hat Gott einmal gebotten: **Du solt nicht andere Götter haben neben mir**/ *Exod.* 20, 3. Dieser aber machet den Teuffel welcher Gottes und unser Feind ist/ zu seinem Gott. Er hält den Teuffel für warhafftig/ der doch ein **Lügner ist**/ *Joh.* 8, 44. **Sol nicht ein Volck seinen Gott fragen?** stehet beym Propheten *Es. cap.* 8, 19. Er sündiget an seinem HErrn Christo/ **dem grossen Propheten**/ den uns Gott der Vatter gegeben/und vom Himmel herab befohlen hat/ daß wir ihn hören/ und seinen Worten in allem gehorchen sollen/ *Deut.* 18, 19. Wann er aber bey

bey den Warsagern sich Raths uñ Berichts erholet/ weichet er von diesem grossen Propheten/ wendet sich hingegen zu deß Teuffels Lügen-Propheten/ und thut/ was die ihn heissen. Imò quos venit destruere Filius Dei, 1. *Ioh.* 3,8. eis conatur manus supponere, erigere, supra Christum extollere, & ab auxilio eorum totus pendere talis homo. De quo nescio, utrum aliquid in Dei Filium magis sit contumeliosum. Redundat denique etiam contumelia *in spiritum sanctum.* Nam qui ad sagas, sortiarios & eorum complices deflectit, à spiritu S. deficit, ipsum excutit, & quod Templum ejus esse & manere deberet, maligno spiritui locat & consecrat, eique pro conferenda ope & consilio omnem devotionem atque cultum defert. Id quod tanta in spiritum S. est contumelia, ut verbis nunquam satis possit exprimi, D. König. *in Heptad. cas. consc. miscell. cas.* 3. *p.* 70. *seq.* Er sündiget

14 II. **Wider seinen Nächsten.** Denn derselbe wird dardurch geärgert/ und geräth in die Gedancken/ es könne nicht schaden/ wann man sich gleich bey Warsagern Raths erhole/ dieweil es dieser und jener auch thue. Sonderlich gibts groß Ergernuß/ wañ fürnehme/ ansehnliche Leute/ die in öffentlichen Emptern sitzen/ die für andern einen Verstand in Gottes Wort haben/ und gute eifferige Christen seyn wollen/ mit Zauberern uñ Warsagern umbgehen/ zu diesem und jenem Weibe schicken/ und derselben Rath pflegen und gebrauchen. Dañ wañ das gemeine unverständige Volck ein solches vernimt und weiß/ so gibt es gleich das böse consequentz, es müsse so gar unrecht nit seyn/ der und die/ dieser und jener thätens sonsten nicht. Solchen ärgerlichen Leuten dräuet Christus das Wehe/ und verkündiget ihnen darbey/ **es were besser/ daß ein Mühlstein an ihrem Halß hieng/ und sie ersäuffet würden im Meer/ da es am tiefffsten ist/** *Matth.* 18,6. Nun bleibet es bey dem gegebenen Ergernuß allein nicht/ sondern es wird auch durch das lose wahrsagen dem
Nächsten offtmals grosser Schaden zugefü- 15.
get. Denn kömpt man zum Warsager und klugen Frauen/ und wil dieses und jenes von ihnen erfahren und wissen/ so ist gemeiniglich dieses ihre Antwort: **Dein Mann/ oder dein Weib hats gethan/ deine Nachbarin ist schuldig dran/** und dergleichen. Da werden die Ehen getrennet/ es gibt Uneinigkeit und Zwietracht unter den Nachbarn/ und kömpt offt durch solch lose wahrsagen (vielmehr lügensagen) manch unschuldiger Mensch in verdacht/ daß er dieses oder jenes solle und müsse gethan haben/ daß ihm doch niemahln in Sinn kommen/ wird daher folgends umb Ehr/ Gut/ Leib und Leben gebracht/ inmassen solches viel Exempel und Historien bekräfftigen.

Zeillerus erzehlet an einem Ort/ daß ihrer 16
zween miteinander gereiset seyn: der eine hab den andern vexirt/ sein junges Weib werde vielleicht unterdessen zu Hauß mit einem andern buhlen. Dieser/ auß Vorwitz zuerfahren/ was sein Weib zu Hauß jetzt mache/ gehet zu einer Zauberin/ und begehret/ sie soll in ihren Spiegel sehen/ was sein Weib der Zeit thue. Die Zauberin läst ihr Kind in denselben sehen/ das sagt/ sie sehe eine junge Frau/ so/ und so/ gestaltet und bekleidet/ **und stehe ein junger Gesell vor ihr/ nur in Hosen/ und ohne Wammes/ der oben sein Hembd entblösse.** Der Mann befindet auß der Beschreibung deß Kindes/ daß es seine Ehefrau sey: Kehret im Zorn wieder nach Hauß/ darüber seine Frau erschrickt/ und fraget/ ob er seine Sach so bald verrichtet hab: Der Mann aber führet sie beyseits/ ziehet den Degen auß/ und sagt/ ob

 nicht

nicht auff die und die Zeit ein junger Gesell oben entblöst vor ihr gestanden sey? Die Frau fällt ihm zun Füssen/und bittet/ er soll sich in der gähe nicht an ihr vergreiffen: Es sey wahr / daß auff erzehlte Zeit und Weise dergleichen vorgangen/ es sey aber ihr Bruder gewesen/ welcher zu ihr kommen/und sich beklagt / wie ihm ein Aysse (Geschwer) auff der Schulter so wehe thue/ und sie gebeten/ daß sie darzu sehen wolte; da er dann deßwegen das Wammes abgezogen / und das Hembd ein wenig herab gestreifft habe. Dieweil dann die Kleidung und anders/ wie es der Zauberin Kind beschrieben / mit seines Schwagers Kleidung und anderm zugetroffen/so hat er seine Frau umb verzeihung gebeten/ und ist froh gewesen/ daß er seine Hände nicht in unschuldigem Blut gewaschen/ *in Dialogo* 99.*p*.741.

17 Lercheimer schreibt/ daß an einem Ort **eine Haußmutter ihre Messer mit einer silbernen Scheid hab verlohren**/ und hab ihr der Warsager angedeutet/ daß sie die Magd gestohlen/ welche darauff eingezogen / und mit Ruthen außgestrichen worden/ hernach aber habe man die Scheid wieder funden an einem Ort / da man sie zuvor nicht gesuchet hätte / im Bedencken von Zauberey/*cap*.4.*fol*.9.*a*.

18 An einem Ort ward ein armer Gesell von einem Warsager angegeben/ daß er ein köstlich **Kleinod in einem Hauß hätte gestohlen**/ in welchem er pflegte ein und außzugehen/ darauff ward er gefänglich eingezogen/und auff die in seiner schmertzlichen Folterung gethane Bekäntnuß gehenckt/ nach wenig Tagen fand man das verlohrne Kleinod wieder hinter der Kisten / da nam man ihn wieder vom Galgen herab / und damit wars wol außgerichtet/ Lercheimer *d.l.* D. Gödelman, *l*.1.*de mag.& venef.c*.5.*num*.4.

Hildebrand. *in Goet.p*.142.*seq*.

In einer Stadt Teutschenlands hat es 19
sich begeben / daß ein grosser Diebstahl vorgangen und verrichtet worden/ und niemand argwohnen können/ wer denselbigen begangen habe. Der/ dem das Seinige entwendet und gestohlen worden / gehet auch zu einem Schwartzkünstler umb Rath / der brauchet seine Kunst und zeiget ihm drüber noch von Mund an / der Dieb sey mit dem Angesicht/ mit dem Bart/Kleidern und anderm so und so beschaffen/ und redet so viel von ihm / daß der ander anfähet zu zeyhen und in verdacht zu halten seinen Nachbahren/ als der dem Dieb / nach deß Warsagers Beschreibung/ nicht ungleich gesehen. Er mochte den argwohn nicht inne halten/sondern ließ mit hin unter den Leuten ein Wort fallen/ und kam die Sach endlich so weit / daß der gute unschuldige Nachbar wird gefänglich eingezogen/und so hart gepeiniget/ daß er auß noth **bekante / er hätte den Diebstahl begangen / wurd auch deßwegen hingericht** und getödtet/aber unschuldig Dann nicht lang verziehet es sich/ da wird der rechte Dieb gefangen/bekänt den vorangedeuteten Diebstahl/ und darzu noch das / daß er den unschuldigen Mann selber sehen hinrichten/ darüber er dann auch sein Leben lassen müssen/wiewol der ander das seinige nicht wieder bekommen hat/ Rudolph Gwerb, *dicto loco,cap*.7.*p*.102.

Pheron, König in Egypten / welchen der 20
Teuffel eilf Jahr blind gemacht/sandte nach dem oraculo in die Stadt Buris/ und bekam diß Recept/sein Gesicht wieder zu erlangen: **Er solte die Augen waschen mit deß jenigen Weibs Wasser / die mit keinem andern / als mit ihrem Ehemann gebuhlet hätte**. Die Königin war die erste/und nach ihr sehr viel fürnehme

Weiber:

Weiber: aber der König blieb im̃erzu blind/ biß es zu letzt von eines Bürgers Weib gerieth. Da musten alle dieselbe Weiber mit der Königin in eine Stadt/ genant RothErd gehen/und sich drinn uff einmal verbrennen lassen. Der König aber nam das keusche Weib/ das ihm das Gesicht wieder geben hatte/zur Ehe/ und macht sie zur Königin. Mir zweiffelt nicht/ der Teuffel werde manchem Ehrenweib unrecht gethan / wie auch manches Huren-Balges verschonet haben.

21. Nam quod in lotio muliebri collyrium satis potens esse queat restituendo oculorum lumini? aut quare ejus erit magis efficax, quæ virum unum, quàm quæ multos passa est? *Machinæ, doli, fallaciæ, ac præstigiæ sunt meræ*, quibus errores hominum aucupatur Satan, suum ut apud eos imperium propaget, stabiliat, ac confirmet. Siquidem is unicus scopus est, in quem actiones omnes suas intendit, ac collimat, Herodotus lib. 2. N.Remig. *l.3. dæmonolat. cap.4. p.*336. Philand. von Sitterwald *in Expert. Rupert. p.* 651. Del-Rio *l.6. disq mag. c.2. sect.1. q.1. n.9*

22 Zu Hombach im Lande zu Gülich konte ein Bauer sein Pferd auff der Weide nicht wieder finden: fraget einen Pfaffen / einen Warsager drumb. Der antwortet ihm/ es habs einer weggeritten über den Rhein: dem ziehet er nach trifft ihn an/sagt/ das Pferd/ darauff er sitze/ sey sein/ denn es war seinem gar gleich. Jener leugnets: und hätte einer den andern drüber erwürget/ wañ der Bauer dem Rosse die G. (equi testiculos) nicht betastet hätte/ die seinem außgeschnitten waren. **Mord hatte der Teuffel damit im Sinne**/ ist aber durch Gottes Gnad mißlungen. M.Tit. Exempel-Buch *Artic.8. cap.2. n.7. p.*166. Joh.Wier. *l.2. de præstig. dæm. c.*17. § 6. Lercheim. *cap.4 p.9.* Hildebrand. *in Goet. pag.* 142. Ein solcher Teuffels-Rathfrager sündiget

III. **Wider sich selbsten.** Denn dadurch schadet ihm mancher

(a) **An seiner Seelen** / und bekömpt 23.
über solchem Rathfragen ein Brandmahl in seinem Gewissen / daß er GOtt die lebendige Quelle verlassen / und dessen Gebott übertretten. **Darumb ist sein Hertz nim̃er still/er ist allzeit in furchten.** Das Gewissen/ als ein scharffer Richter/spricht sein eigen Urtheil: **Siehe / wie kanstu an Gott Theil haben/ und wie darffstu dich deß Himmels und deß zukünfftigen Lebens getrösten/ weil du Gott einmahl verlassen / und hast mit dem Teuffel angespannen?** Daher müssen solche Leute immer zappeln/ uñ zweiffeln/ daß sie nimmer ruhen können.

Quid lucri fecit *Pharao*, qui regnavit 24
tempore Josephi in Ægypto. & à Schindlero *in Lex. p.* 1483 vocatur Rean, ab aliis Amasis, postquam Magos & eorum similes de interpretando somnio consuluit? nempè ut ipse magis magisque angeretur, & consternaretur, & Magi propter suam ignorantiam confunderentur & despicerentur, *Gen* 41,8. Quid *alter Pharao* tempore Mosis, quem Schindlerus *d.l.* Talma, alii communiter Amenophin indigitant, postquam Jannem & Jambrem, famosissimos Magos Ægypti, adversus Mosen evocavit? de quibus duobus Magis obiter notandum, quid referente Eusebio *l.9 de Præparat. Evang. c.3.* scribat Numenius Pythagoricus *in l.3.* περὶ τἀγαθοῦ, Jannes & Jambres, inquit, Ægyptii erant, Viri magicis artibus adeò præpotentes, ut Mosi (ille vocat μούσαιον.) Judæorum Duci, Viro DEO conjunctissimo, soli resistere posse, à cunctis Ægyptiis judicati sint. Quid autem per ipsos profecit?

cit? ut ipse Rex fascinationibus eorum usque & usque induraretur, & tandem cum omni suo exercitu submergeretur: Jannes v. & Jambres tàm turpiter se darent, ut ne in producendis pediculis Mosi paria facere possent, sed ἀποςέγνωσιν suam confiteri, & potentiæ divinæ trophæum statuere necesse haberent, dicentes: *Digitus Dei hic est*, *Exod* 8. 18, 19 Nihil dicam de *Bileam*, quem Aug. impostorem nominat, *l.* 2. *ad Simplicia.* Justin. *T* 3 *quæst*. 2. *ad Orthod. Mantem*. hic conductus est à Balack, Regi Moabitarum ad maledicendum populo Israëlitico, comparuit, illectus mercede iniquitatis. 2 *Pet*. 2 15. quid verò? maledixitne? nullo modo: sed benedixit, atque ea ratione nō tantùm Regi nihil profuit, quin potiùs obfuit: sed & locô Regiæ gratiæ ejus iram in se concitavit, *Num*. 24, 10. & cum impiis DEI hostibus Midianitis puta, tandem periit, *Num*. 31, 8. Considerate saltem mihi *Saulem*, de rerum suarum statu Pythonissam Endoream consulentem. Hęc per fictitium suum Samuelem ita Regem exterruit, ut corrueret in terram, quantus quantus erat, & vires deficerent in eo, 1. *Samuel*. 28. 20. nec non postero die præ desperatione, suo ipsius gladio innixus prorsus occumberet, 1. *Sam*. 31, 4. Et hæc fata Saulis: Quid v. *Pythonissæ* acciderit, equidem scriptura nō memorat, interim si fortè pœnas temporales evaserit, & nisi seriam pœnitentiam egerit, dubitandum non est, quin æquè suam mercedem acceperit, quam omnes venefici post hanc vitam, estque *damnatio æterna*, *Apoc*. 21, 8. D König. *d. l. p*. 76.

25. **Georg Steinhard auß dem** Butnero **in seinem Exempel-Buch beym andern Gebott**/ schreibt/ daß an einem Orte umb die Naumburg ein Mann mit seinem Weibe nicht einen Tag einig / sondern fast alle Stunden streitig und wider einander gewesen: gehet derowegen zum Warsager / die Ursach ihres Gezäncks an ihm zuerfahren. Der spricht: **Heute in dieser Nacht**/ wird **dir deine Frau mit einem Messer die Keele abstechen / und die Gurgel abschneiden / das Messer wirstu zum Haupt im Stroh in deinem Bette finden.** Der Mann suchte/ und fand das hingebannete Messer/ rieff der Frauen/ wozu sie das Messer an diesem Ort in sein Bette gelegt? Sie läugnet/ und war unschuldig. Er aber nam ihr das Leben/ sprung auch selbst in die Saal/ und erträncke sich/ Hildebrand. *in Goet. p*. 144.

In eine namhaffte Stadt kam vor Jahren ein Kauffherr / mit ziemlich viel Geld/ kehrt daselbst ein in einem bekanten Wirthshauß. Deß Nachts legt er sein Geld neben sich in das Bett/ und als er Leibs Nothdurfft halben müssen auffstehen / verirret er der Kammer/ und gehet in ein ander Bett. Deß Morgends / wie er erwachet / findet er sein Geld nicht bey ihm im Bett liegen/ stellet sich hierüber gar ungedultig/ klagets dem Wirt/ und zeyhet auch unschuldige / und fragt / ob man ihm nicht jemand zeigen könne/ der ihm sein Geld wieder zustellen oder zuweisen könne? Man weiset ihn in derselbigen Stadt zu einem Schwartzkünstler. Er gehet hin/ klaget ihm sein Anligen/ derselb warnet ihn/ er solle sich fürsehen / daß er nicht etwann unschuldige Leute im Verdacht habe: Er wolle zwar seine Sach verrichten / und sein bestes dabey thun / aber er besorge / es möchte ihm übel außschlagen/ Weiset ihn wieder zurück ins Wirthshauß / noch fleissiger zu suchen. Der Kauffmann antwortet / er habe alles durchsuchet / und nichts finden können / er solle nur machen/ was er könne/ es möge ge-

hen/wie es wolle. Der sagt/er solle nur in seine Herberg wieder kehren / er wolle seine Kunst anwenden. Der Kauffmann folget/ kehrt wieder in sein Herberg/ wartet/ wann sein verlohren Geld wieder kommen werde/ aber vergebens: Dann für das Geld kömpt der Teuffel persöhnlich / greifft den Kauffmann an/und erwürget denselben gantz jämmerlich. Hat also an statt deß Gelds den Tod zu Lohn bekommen. Wo ist aber sein Geld geblieben? Als die Haußmagd in die Kammer gegangen / und das Bett/darauff der Kauffmann zum ersten gelegen war/ wieder auffrüsten wollen findet sie deß Kauffmañs Geld/aber leider zu spät/ dann er war schon erwürgt und todt. Rudolph Gwerb *dict. loc. p.* 98. Er schadet ihm

27 (b) **An seinem Leibe.** Denn er muß offtmahl nicht allein siech und kranck bleiben/ und endlich darüber auffgehen / **wie Ahasias der König in Israel/der in seiner Kranckheit Baalsebub/ den Gott zu Ekron**/das war der Teuffel / **umb Rath fragte**/ 2. *Reg.* 1, 3. Sondern es bringt ihm auch mancher durch solch Rathfragen selber zuwegen Kranckheit und Schaden am Leibe/die er hat andern wollen zufügen lassen.

28 Ich habe gekant einen armen Gesellen/ schreibet vorgedachter Gwerb / dem ward von einem/ dem ers nicht getrauet/ sein Seckel und darin etwas umb 40. gülden/ gestolen. Derselb läufft hin zu einem Teuffels-Beschwerer/ hält bey ihm an umb Wiederbringung desselben. Der verspricht / den Dieb dahin zu nötigen/daß er ihm das gestolene Geld wieder zustellen müsse / er sol ihm aber so und so viel zu Lohn geben. Folgendes Tages kömpt der Beschwerer/ uñ wil seinen Lohn abholen/weil aber der ander sein Geld noch nicht bekommen / hat er ihm nichts geben wollen. Was thut der Schwartzkünstler? Er braucht seine Kunst in beyseyn deß andern/und beschweret den bösen Geist: Der kömpt ohne verzug/ (wie er ihm dann nicht lang ruffen lässet) zu ihnen beyden in die Stuben/und fraget/was man sein begehre? Der Zauberer sagt zu ihm zorniglich: Gehe hin du Unflat und verricht was ich dich geheissen hab. Etlich wenig Stund darnach/ kömpt der Dieb in grossem Schweiß / gantz angsthafftig/uñ bringt den Seckel mit allem Geld wieder. Wie giengs aber dem/der das Geld verloren hatte? Da er den Teuffel gesehen/fält er in eine Kranckheit/an deren er allgemach versohren und verdorren müssen/ Gwerb *l. d. cap.* 7. *p.* 100.

Insigne impostura Satanæ exemplũ recenset Rangolius, quod ad detegendas diabolicas fraudes inde repetere non erit incomodum. Sic a. ille: Dabat operã Lanius, ut mactanda sus apud se pinguesceret. Ea aliquando in officinã irrupit, & conspicata Domini pensile marsupium, quod ut laniũ decuit, sanie atque adipe egregiè erat inunctũ, *prædã rata dente secto loro devorat.* Ipse coactus, ut fit, cum pluribus unà sermonem serere, suis temeritatẽ nõ advertit: sed grunnitu parùm opportunè interpellatus, stomachans atque increpitans clamore, fuste prædatricem abigit: illa præclari sibi conscia facinoris, thesaurum utero gestans maturiùs in haram se proripit. Condebant loculi *nummos aureos decem*, loculos autẽ suis ventriculus, id quod herum latebat. Contigit a. subinde, dum is carnes venderet, pretium reciperet ut ventralem quæreret, in quam pecunias mitteret. Ubi non reperit, tùm is primùm consternatus animo ob jacturæ magnitudinem; deinde domesticum ac familiare scelus suspicans, uxorem, servos, ancillas percontatur sedulò; quâ ratione postquàm nihil promovere sese intel- 29

telligit, injuriæ impatiens, ac vindictæ cupidus, ariolum explorare constituit, valeatne furti autorem prodere? Itaq; ad quendam abit habitantem in vicina platea, apud quem suas querelas deponit, oratq;, si quid opis afferre possit, pacta mercede conferat. Is facturum se recipit, jubetq; post horam denuò ad se redeat, non dubium responsum accepturus. Ita ergò tùm discedit, ut qui fraudem ulturum se statim speraret: Veruntamen, quæ est humani ingenii curiositas, & discendi sitis, actutùm pedem refert, & sensim sine sensu ad Magi fores aurem applicat. Extemplo vocem audire sibi visus est, raucam illam & obtusam, sciscitantis, quid quæreret? Cui Magus, quid Lanius postulâsset, exponit. Ille refert, *Lanii crumenam à sue devoratam esse, atq; hactenus in ejus hærere ventriculo: Sed oblatam rei gerendi occasionem negligi non oportere: eodem pacto uxori interitum, viro autem supplicium parari posse.* Quamobrem lanio diceret, conjugem suam inhonesto Pastoris sui amore captam, eam illi pecuniam dedisse: sed & alia pleraque largiri, quæ si supellectilem excutiat, observare possit amota esse, ne imposterum majus quid audeat, & tentet ejus vitæ periculum creare. Hæc postquam lanius arrectis auribus hausit, abit lætus & hilaris, ut qui magno periculo sibi defunctus videretur, in quod se temerè conjecerat; & ad condictum tempus iterum adest. Accusationem uxoris ibi percepit, fingit se mendacio credere. Et domum properat, suem jugulat, exenterat, ventrem secat, pecuniam nactus uxorem accersit & *Heus tu*, inquit, *quàm parum abfuit, quin pro fure hodiè pariter interires. Nam te libidine victam clam meos labores adultero prodere Ariolus renunciaverat.* Illa pænè præsentis periculi imagine enecta, non ante destitit, quàm ad deferendum Ariolum virum perpulit: qui statim nube testium obrutus, de celsa trabe pependit, & fractâ gulâ ultrices flammas cadavere pavit, *Comment. in cap. 28. Sam. 1. pag. 1596.* referente D. König. *cit. loc. p. 73* En fraudem plus quàm Lycaoniam! qui tanto impostori fidem adhibeat, aut ejus opem imploret, nisi qui falli, & in præsentissimum periculum velit conjici?

Sonsten wird diese Geschicht ein wenig anders erzehlet / daß nemlich ein Bauersmann Geld vom Marckt heim gebracht in einer neuen frischen Schweinsblasen / habs auff die Banck hingelegt / und sey davon gangẽ. Es sey aber ein hungeriges Schwein kommen / hab die Blase mit dem Gelde erschnappet und gefressen. Da nun der Bauer wieder kommen / und das Geld nicht gefunden / hab er sein Weib gefragt / ob sie es hab? Darauff sie mit Nein geantwortet. Hierüber hab er sich bekümmert / und es den Nachbarn geklagt / die ihm gerahten / er solte eine Warsagerin in der Nähe deßwegen befragen / welches er gethan; die hab ihn aber in ihrem Hauß auff einen Strich / den sie mit der Kreiden gemacht / gestellet / davon solte er nicht weichen / biß sie wieder käme. Darauff sey sie in ihre Kammer gangen / und hab ihr Gespräch mit ihrem Geist gehalten. Der Baur aber sey auß Fürwitz (sonder Zweiffel auß Gottes Schickung) ihr nachgegangen / und hab ihr heimlich zugehöret. Sie sey aber für einen Schanck gestanden / und hab diese Wort hinein geredet: **Es ist einer da / der hat Geld verlohren / wo ist das hinkommen?** Darauff hab der Geist auß dem Schanck also geantwortet: **Die Sau hats gefressen / du aber solt ihm sagen: Sein Weib habs genommen /** und wolle es mit dem Pfaffen verzehren / den sie lieber hab / dann ihn. Nach empfangener dieser Antwort

wort sey der Baur seines Wegs wieder fortgangen/ und hab seinem Weib und andern das/was er gehört/erzehlet/ worauff sie ihm gerahten/ daß er das Schwein geschlachtet/ und das Geld also wieder gefunden: Als aber die Obrigkeit solches erfahren / hab sie die Warsagerin eingezogen und hingerichtet. Hiemit hab ihr der Teuffel gelohnet/ wie sie verdienet/ dann der hab wol gewust/ daß der Baur bey der Thür stunde und zuhörete/ darumb er diese widerwertige Worte zu ihr reden wollen / sie dardurch umbs Leben zu bringen vid. D. Gödelman. *l. 1. de mag. & venef. c. 5. n. 5.* Del-Rio *l. 4. disquis. mag cap. 2. qu. 6. sect. 1. p. 593.* Dn. Harsdörffer *part. 6.* deß grossen Schauplatzes jämerlicher Mordgeschicht/ *hist. 146. p. 333 seqq.* Dn Schaller. von Zauberhändeln/ *conc. 3. lit. G. 4.* M. Rudinger. *decad. 1. conc. de magic. illic. pag. 318.* M. Waldschmidt *Python. Endor. p. 109.* Rudolph. Gwerb *loc. cit. pag. 272.* Philand. von Sittewald *d. l. p. 644.* Weiter schadet ihm ein solcher Teuffels-Rathfrager

(c.) an seinem **Haab und Gütern.** Denn mancher bringt sich dadurch umb das Seine/ und wendet an die Teuffels-Leute viel Geld/ welches er wol entweder zu der Seinigen Besten ersparen/ oder armen Leuten/ an denen es viel besser angelegt wäre/ könte mittheilen. Ob aber gleich mancher auff solche lose Leute noch so viel spendiret und auffgewendet/ so kan er doch das Verlorne selten wieder bekommen / sondern wird nur durch den Teuffel von dessen Werckzeugen / den Zauberern und Warsagern/ getäuschet und greulich betrogen.

So giengs jenen München im Closter. Denn als sie ihren Schatz auß der Kirchen verlohren/ und den Dieb nirgends erforschen konten fragten sie einen Warsager/ der gab Antwort/ daß der Kirchen-Räuber wäre seiner Gattung / ein Schwartzkünstler/ es erschiene zwar sein Cörper und Strumpff/ den Kopff aber könne er nicht sehen. Also schertzete ein Teuffel mit dem andern/ und bekamen die guten Brüder nichts wieder / D. Gödelman. *l. 1. c. 5. n. 6.* M. Rudinger. *d. loc. pag. 322.*

Ein frembder Gesell von einer fürnemen 32.
Handthierung oder Kunst / als er sich in einer berühmten Stadt/ wegen seiner Handthierung ein Jahr oder etwas auffgehalten/ und seiner Gelegenheit nach wieder von dannen gezogen / und etliche Stund von derselben Stadt über Nacht seyn müssen/ verlohr er sein Geld (waren etliche Ducaten in specie) wuste selbst nicht wie oder wo. Der gute Gesell fragte / ob nicht etwan der Enden Leute weren/ die ihm sein Geld wieder zeigen und wieder zuwege bringen könten? Es wird ihm einer gewiesen / der verspricht ihm solches/ mit dem Beding/ so er ihm auch einen Ducaten davon zu Lohn geben wolte / der sagt Ja. Der ander macht seine Beschwerung/ dieser kriegt seine verlohrne Ducaten wieder. Da nun der Beschwerer seinen Ducaten zu Lohn begehrte / wolte der frembde Gesell ihm nicht einen gantzen Ducaten/ sondern nur etwas wenigs dafür geben. Zwar er nimpts an/ aber höret/ wie es dem mit seinen Ducaten weiter ergangen? Er ziehet mit denselben fort/ ist frölich/ daß er sie wieder bekommen hatte: Seine Freud aber währet nicht gar lang. Dann als er an einem andern Ort Geld außgeben wollen/ **findet er seine Ducaten nicht mehr im Seckel.** Er kehret wieder zurück zu seinem Schwartzkünstler/ mit Bitte/ er wolle ihm noch einmal so viel zu gefallen thun/ und seine Ducaten wiederbringen helffen. Aber er wurd abgewiesen/ weil er vorhin nicht gehalten/ was er versprochen/ darumb sey es dißmal unmöglich/

lich/dieselbige wieder zu erlangen. Muste also der gute Gesell mit Spott und Schaden/ ohn seine Ducaten abziehen / Rudolph Gwerb *pag*.96.

33. Weh derowegen dem/der diesem Mörder und Lügner mehr gläubet/als Gott/ der die Warheit selber ist. Drumb sollen wir uns nicht gelüsten lassen / durch böse Künste zu wissen/ was wir nicht wissen sollen/und auff geziemende Weise und Wege nicht wissen können/und solches zu erkundigen/ die Höllen-Genossen anlauffen. Solche Leute haben den Glauben verläugnet/**ihr Hertz ist zertrennet** / Hos.10/2. **Sie hincken auff beyden Seiten**/1.Reg.18/21. und halten theils ihren Schöpffer für ihren Gott: theils auch den Teuffel/wie jener/der ein Wachs-Liecht unserm HErrn Gott/ das ander dem Teuffel auffsteckte/damit er beyde zu Freunde behielte.

34 Ja sprechen sie: **Ich glaube gleichwol an Gott.**

Traun ja/wie eine Sau an den Schüssel-Korb; wie ein loser Mann/ der sich an gemeine Huren hänget/sein Weib recht liebet und ihr Glauben hält/ so glaubestu Gott/ als deinem HErrn und Nothhelffer. Dañ in **Gott gläuben**/ **heisset** ihm hertzlich vertrauen/ und ihm allein anhangen/und alle Hülff bey ihm allein suchen / und von ihm erwarten. So viel du aber Rath suchest bey Zauberern und Warsagern/so viel hängest du dem Satan an/und trauest ihm. Das kan und will GOtt kurtzumb nicht leyden. Es heist bey ihm: **Entweder mein allein/oder laß es gar seyn.** Er will seine Ehre keinem andern geben/noch mit jemand theilen/Esa.42 8. **So kan auch niemand zweyen so** widerwertigen **Herren** zugleich **dienen**: wer einen liebt und ihm nachfolget/ der hasset und verlässt den andern/ *Math*.6,24. In Christi und der Teuffel Gemeinschafft zugleich seyn/ist unmüglich/1.*Cor*.10,20. Deñ Christus und Belial stimmen nicht zusammen/2.*Cor*.6,15.

Sihestu nun/ was du mit deinem Rahtfragen gethan? was meynest du werde das Ende seyn/ wo du in solcher Sünde unbußfertig verharrest? Warlich **der erste und andere Todt** / wo du dich nicht bekehrest: Denn so spricht der HERR: Wann eine Seele **sich zu den** Warsagern und **Zeichendeutern wenden wird**/daß sie ihnen **nachhuret/so will Ich** mein Antlitz **wider dieselbe Seel setzen/ und will** sie auß **ihrem Volck rotten** / Levit.20.vers.6. Solches hat der HERR auch in der That bewiesen/ und **Saul** getödtet / daß er die Warsagerin gefragt/1.*Paral*.11,13. Ahasias muste deßwegen sterben/2.*Reg*.1,2.*sqq*. Was diesen Königen widerfahren/haben alle ihre Nachfolger auch vielmehr zu gewarten. Deñ verflucht ist der sich auff Menschen verlässt/ *Jerem*.17.5. wie vielmehr/der sich zum Teuffel wendet/und ihm vertrauet?

Wer derowegen solches je gethan/der thue es nicht mehr: wer es nicht gethan/ der fahe es nicht an / es wird niemand gelingen. 36

Fragst du: Wie soll ichs dann machen in Verlust/Kranckheit und Schaden? mag ich nicht nachfragen unnd Rahts gebrauchen? Antwort: Das magst du freylich wol thun/aber gebürlicher Weise. Verlierest du etwas/so suche im Hauß/ und frage draussen bey den Nachbaren und redlichen Leuten/ ob mans nicht gesehen oder gefunden habe? Kanst du es also nicht finden/ noch erfragen/ so sage mit Hiob: Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen/deß HERRN Name sey gelobet/ *Hiob*.1,v.21. 37

und

und laß dich nicht dahin bringen / daß du bey solchen Leuten Rath suchest / sondern gedencke / der HErr habe noch einen Segen vorbehalten / *Gen*. 27, 36. Habe er das erste gegeben / so könne er mehr geben / seine Hand sey nicht verkürtzt / *Esa*. 59, 1. vid. Balduin. *l*. 3. *Cas. Consc. cap*. 5. *cas*. 11. *p*. 755. Dn. Goldast. von *Confiscation* der Hexen-Güter §. 11. *lit. a. b. seqq. p*. 39. 40. D. Dieterich *part*. 2. *conc. super sapient. p*. 371. *seqq*. D. Mengering *Inform. Conscient. p*. 898. M. Waldschmidt *p*. 102. *seqq. &* 107. *seqq*. Lercheimer. Bedencken von Zauberey *cap*. 4. *fol*. 6. *b*. 7. *seqq*. M. Samson. Hexenpr. *conc*. 5. *&* 7. Dn. Milich Zauber-Teuffel *cap*. 33. Prætor. gründl. Bericht von Zauberey *cap*. 4. *p*. 23. *& seqq*. M. Dunte *Cas. consc. cap*. 10. *sect*. 1. *q*. 46 D. Dañhaw *T*. 2 *Theol. Consc. p*. 428. *seq* Abrah. Schultet. Warnung für der Warsagerey / *conc* 1. *p*. 7. *& seqq*. M. Rüding. *dec*. 1. *conc. de mag illic. p*. 315. *seqq. dec*. 2. *p*. 260 *seqq*. 277. *seqq* Hildeb *Goet. p*. 139. *seqq*. D. Reinking. *Respons. de Sagis, n*. 167. (conf. infra *quæst*. 211.) Schaller. *d. l*.

38 Die Lapländer haben eine sondere Manier / weit entlegene Dinge zu erkundigen. Wann ein Frembder gern wissen wolte / wie es umb sein Haußwesen stehe / machen sie / daß er innerhalb 24. Stunden seines wundsches gewähret wird / ob er schon Zeitung über etlich hundert Meilen begehrt. Der Teuffels-Beschwerer macht seine Ceremonien / und rufft seinem Meister Hemmerlin / fällt dann gehlingen zu Boden und regt sich nicht / als wär er mauß todt. Immittels müssen seine Gesellen umb ihn stehen / und seiner hüten / daß ihn der Teuffel nicht hinführe. So bald dann die 24. Stunden vorüber / kömpt ihm sein Geist wieder / als erwachte er mit einem Seufftzer auß einem tieffen Schlaff / und wird also wieder lebendig: antwortet uff alles / was man ihn fragt / bringt auch Wahrzeichen / daß daran nicht zu zweiffeln sey Zum Exempel: Das Weib trag eine solche Farb zum Rock / sitze uff einem solchen Sessel Die Magd stünde vor dem Wasserstein / nehme ein Fisch auß / und hab ein Messer mit einem solchen Häfft / rc. Joh. Wier. *lib*. 2. *de præstig. dæm. cap*. 7. §. 8. 9. Olaus Magnus *lib*. 3 *Hist. de gent. Septentr. c*. 18. 19. Del-Rio *l*. 2. *q*. 9. *p*. 152. *& qu*. 11. *pag*. 167. Philand. von Sittewald *in Expert. Rupert. p*. 519. Hildebrand. *in Goet. p*. 235. M. Meiger. *de Panurg. Lam. lib*. 1. *c*. 13. *lit*. Z. 3. *b*.

Q. 84. Was davon zu halten / daß die Unholden und Schwartzkünstler / wann man was verlohren / oder sonst Schaden geschehen den Thäter im Spiegel oder Crystall / oder in einer gläsern Schale mit Wasser zeigen / it. daß etliche Käse schreiben und essen / (wie sie es nennen) das Sieb drehen oder lauffen lassen / den Thätern und Dieben ein Auge außstechen oder außschlagen lassen?

Resp. Solche alle sind rechte Teuffels-Leute / und gehören umb deß willen auch mit in die Zauberzunfft / Gott der HErr setzet sie in ein Prædicament, und verbeut eins mit dem andern / *Levit*. 20, 6. Ist wol in Warheit eine rechte abergläubische Blindheit / solche nichtige abergläubische Mittel / so keiner nicht ohne grausame Sünde gebrauchen kan / gebrauchen Als zum Exempel: 1.

Wann du was verlohren / so gehestu zum Warsager / der zeigt dir in seinem Crystall oder Spiegel eine Gestalt dessen und dessen / der dir das deine genommen hat. Natürlich 2.

gehet das nicht zu / der Spiegel kan solche Gestalt nicht von sich geben / sonst müste es ein jeder Spiegel oder Crystall thun; sondern mit dem Teuffel/ **der ein Lügner ist**/ *Joh.* 8, 44. Wo wiltu nun gewiß seyn/ daß die Gestalt recht sey/ daß kein Betrug dahinder sey? fragt recht und billich D. Dieterich *d. l. p.* 374.

3. Herr Lutherus erzehlet / daß der Teuffel auff eine Zeit einem armen Gesellen in sichtbahrer Gestalt erschienen/ und hab ihm grossen Reichthum versprochen / wann er die Tauff / und die Erlösung durch Christum geschehen/ verläugnen/ und nimmermehr Buß thun wolte. Als er nun eingewilliget/ hab er ihm ein Crystall gegeben / darauß er warsagen können/ und dardurch hab er einen grossen Zulauff und Nahmen bekommen/ daß er reich darüber worden. Endlich hab ihn der Teuffel meisterlich betrogen / daß er unschuldige Leute auß dem Crystall Diebstals halben hab angegeben/ darauff er eingezogen worden / hat seinen Bund / den er mit dem Teuffel gemacht/ bekennet/ hat ernstlich Buß gethan / und ist mit Feuer verbrennet worden / *in Colloq. mensal. cap.* 9. *f. m.* 91. *b.* M. Waldschmid. *Python. Endor. p.* 108. M. Meiger. *l.* 2. *c.* 7. *sub fin.*

4. Zu Nürnberg war vor 100. Jahren ein bekandter Mann/ der brachte einem Gelehrten ein rund Crystallen-Glas in einem Seiden Tüchlein/ und sagt/ ein frembder unbekandter Mann hätte es ihm verehrt / der ihn vor vielen Jahren uff dem Marckt umb Herberg angesprochen / so er ihm auch auff drey Tag vergünstigt. Da nun derselb verreisen wollen/ hätte er ihm zur Danckbarkeit und Gedächtnuß gemeltes Glas hinterlassen / und dessen Gebrauch auch angedeutet: wann er nemlich etwas wissen wolte / solte er nur einen keuschen Knaben lassen hinein sehen / und alsdann fragen / was er sehe? dann er würde auß denselben Gesichtern alles und jedes finden können. Er betheuerte höchlich/ es hätte ihm nie gefehlet/ und wunderseltzame Sachen auß der Knaben Relation vernommen/ da doch sonsten jederman nur das glatte und saubere Glas sehen können. und da sein Weib mit einem Söhnlein schwanger gangen / hab er es auch drinnen gesehen. Doch erschien erstlich eines Mannes-Gestalt/ nach gewöhnlicher Kleidung der angedeut und beantwortet/ was man ihn nur gefragt / und zuletzt / nach allem wieder verschwunden. Denselben Mann hätte er offt sehen in der Stadt auff und ab / auch in die Kirchen gehen. Der Ruff von diesem Glas war groß / daß man einander immer zu drohen pflegte/ **man solte die Warheit gestehen/ oder man würde zum Männlein gehen.** Ja / man weiß/ daß die Gelehrte ihre Streitsachen in dem Crystall gefunden. Dieser Mann überliefferte also sein Glas/ und bekant/ es wäre Zeit/ daß er dem Glase urlaub gebe/ denn er hielt vor gewiß/ es wäre Sünde/ sich dessen zugebrauchen/ habe auch deßwegen lange Zeit ein schwer Anliegen in seinem Gewissen empfunden : Hätte ihm nunmehr vorgenommen/ sich gantz und gar davon abzuthun: überliefferte es ihm derowegen/ weil er wol wüste/ was vor ein Geschrey hievon in der gantzen Stadt gieng. Er möge nun damit thun/ nach seinem Belieben. Der ander nam es/ sagt/ er thäte wol daran / zerbrachs in tausend stück / und warffs mit dem seiden Tüchlein in das heimliche Gemach/ Joachimus Camerar. *in præfat. super lib. Plutarch. de defectu oracul.* D. Gödelmann. *l.* 1. *de mag. & venef. c.* 5. *n.* 12. Bodin. *l.* 2. *dæmon. c.* 2. *p.* 161. Teutsch/ *p.* 77. §. In gleiche Rechnung ziehen wir. M. Rudinger. *dec.* 2. *p.* 275. Philand. *in Expert. Rupert. p.* 645.

Ich habe einen Prior gekant/ schreibt Dn. Goldastus, der hat von einem Thumherrn/ seinem guten bekandten Freund/ einen Crystallin-Spiegel/ darinn ein Geist sollen gebannet werden/ empfangen/ daß er darüber Meß halte. Als er nun den Spiegel unter das Altar-Tuch/ da die Consecration pflegt zu geschehen/ geleget/ und drey Messen drüber zu lesen angefangen/ ist ihm unter der celebration ein solcher Schrecken ankommen/ und von **einem unsichtbaren Geist** dergestalt tractirt **worden / daß er im Meßgewand aller verstarret / vom Altar/ müssen auß der Kirchen lauffen / umb Hülff ruffen** / und die angefangene Meß unvollbracht bleiben lassen. Hat also mit der That erfahren müssen/ daß solches kein Christliches/ sondern recht Teuf-
6. felisches Werck sey. Dergleichen ist auch einem vornehmen Buchhändler widerfahren/ daß er vom Geist/ deß Morgens umb die Früh-Meß-Zeit/ im Bett geplaget worden/ als er den Abend zuvor/ auch einen solchen Spiegel/ einem Priester/ umb gewisse Verehrung/ vertrauet/ drey Messen darüber zu
7. lesen. Das sind ja wol gefährliche Künste! und erscheinet auß den jetzterzehlten Exempeln/ daß ob wol solche Leute/ keinen offenen und außdrücklichen Pact / mit dem bösen Geist machen / jedoch ein tacitum pactum heimlich müsse mit unterlauffen / wie das unterschiedliche vornehme Scribenten bezeugen:

8. Vir magus est magnus, magis est, cùm fit lupus agnus, **wann der Teuffel so gehorsamb und fromm wird / daß er einem das Betbuch nachträgt.** O mores Christianos! Goldast. von *Confiscation* der Hexen-Güter/ §.10.p.36.*seqq.*

9. Zu Ulm hat sichs zugetragen/ daß in ein Laden eingebrochen/ etlich Geld darauß gestolen/ da ein **ehrlich Mann/ der sein Lebtag daran nicht gedacht/ in der Crystall gezeiget** / der in dem verdacht seyn müssen/ biß endlich der recht Dieb überlängst einkommen/ und den Diebstal bekennet/ D. Dieterich *conc. 4. super c. 3. Nahum. p. 1014. & T. 2. sap. p. 706.*

Christoph Wagner/ deß D. Fausti Famu- 10
lus war einsmahls gen Neapolis kommen/ und hatte vernommen/ daß ein reicher Kauffmann auff dem Meer wäre beraubt und umbgebracht worden/ und die Güter ihm genommen / welche umb viel 1000. fl. sind geschätzet worden. Und als seine Erben gern gewissen Grund erfahren hätten/ wie es doch darumb bewand/ und wer der Thäter gewest were/ boten sie groß Geld auß / wann einer etwas davon entdeckte und offenbarete. Da dachte Wagner/ es wolte ein gut Ding für ihn seyn/ vermeinte ein stattlich Geld davon zubekom̃en/ und gab sich an/ wie er die Kunst könte / und offt versucht und probirt hätte. Nun waren die Leute auch aberglaubisch/ wie denn die Welschen viel darauff halten/ liessen den Wagner seine Kunst gebrauchē/ verhiessen ihm 200. Thaler. Da nam er eine Crystall/ beschwur sie/ und hielt sie gegen die Sonne/ da sahe man eines reichen Kauffmanns zu Neapolis Bild darinnen / welches sie wol kanten/ der solt die That an dem andern auff dem Meer begangen haben. Nun war diß wahr / daß er mit ihm außgefahren war/ und kamen gleichwol nicht miteinander wieder. Er ward verklagt für der Obrigkeit/ und gefraget/ ob er nicht wüste/ wo der Kauffmann geblieben? Dieser gab zur Antwort: Er wäre vor ihm hergeschiffet/ ob er were versuncken/ oder verschlagen worden/ oder aber irre gefahren/ könte er nicht wissen. Gleicher gestalt wurden auch seine Diener gefragt/ die sagten alle also. Und da man es dabey nicht wolte bleiben lassen/ zog man sie alle gefänglich ein/ und marterte sie / fiengen

an einem Knechte an/ der bekante/ als er gepeiniget ward/ daß sie ihn ermordet hätten; darauff zogen sie den Herrn auch ein/der bekante gleichfals auß Pein/wie der Knecht/er hätte es gethan. Darauff ward das Urtheil gefället/ man solte sie als Meer-Räuber zum Todt bringen. Unterdessen kömpt der Kauffmañ den man vermeynet erschlagen zu seyn/ wieder zu Land/ frisch und gesund/ ohn allen Schaden/und war verschlagen worden/daß er an einem Ort 5. Wochen hatte still ligen müssen. Da sahen sie/ daß sie von dem Wagner waren betrogen worden/ namen ihn derowegen für/er solte das Geld wieder herauß geben. Er aber wolte nicht/ sondern gieng davon. Da folgeten sie ihm nach/ und erwischte ihn einer beym Arm/ und hielt ihn gar feste. Aber Christoph Wagner fuhr in die höhe/ und nam den Scherganten mit hinauff/und als er ihn ziemlich weit erhoben hatte/ließ er ihn wieder auff die Erde fallen/ daß er ein Bein zerbrach. Als diß die andere sahen/ grauete ihnen für der Speise/ und wolte keiner mehr daran/ und ihme nacheilen. Also kam Wagner davon/ und hätte **der Teuffel bald ein schön Spiel anrichten sollen**/Hildebrand. *in Goet.p.*143. confer. Wier. *l.2.de præstig.dæmon.c.*7. §. 6. *lib.*5.*c.*5. §. 1. Hildebrand. *dict.loc.p.*234. Philand. *loc.cit.p.*77. M. Meiger. *de panurg. lam. l.*1.*c.*5. Del-Rio *l.*4.*c.*2.*quæst.*6.*sect.*4. *n.*4.

11. De *phiala vitrea* nitidaque, aqua sacrata plena, Wier. *lib.*5.*c.*5.§.2.

12. Käseschreiben und essen Horat. *lib.* 1. *Epist.*10.*ad Fuscum Aristium*:

Utq; Sacerdotis fugitivus, liba recuso.

In M. S. vetusto Laurentii Leodiensis eo loco adnotatum: cùm in servis suspicio furti habetur, ad sacerdotem ducuntur, qui crustam panis carmine infectam, dat singulis, quæ cum hæserit gutturi, manifesti furti reum asserit. Del-Rio *l.*4.*disq.mag.c.*2.*q.*7. *sect.*1.*n.*8. D. Cramer. *ad Num.* 5. *v.*20. M. Dedekenn. *Consil. vol.*2.*p.*424. D. Meng. *Scrutin. consc. cap.*5.*c.*23.

Das Siebdrehen oder Sieblauffen/ und 13
die auß demselben gesponnene Warsagung/ ist eine ungewisse und gantz unzuläßliche böse Kunst. Dann zugeschweigen/ daß derjenige/ so daß Sieb auff der Zang mit den Fingern berühret/ dasselbe nach seiner Beliebung entweder kan bewegen/ oder sonst mag bewegt werden/ so geschiehet es doch durch deß Teuffels Hülff/ und dadurch thut er manchem unschuldigen Menschen offtmals gantz unrecht/ und auff diese masse deß Diebstals/Todtschlages/ꝛc. dessen Unschuld endlich wunderlich an Tag kömpt: sondern auch die/ so solche Dinge zu wissen umb rath fragen/schändlich betriegen. Selten aber thut er die Schuldigen offenbahren/ es geschehe dann zu seinem sonderbahren Vortheil.

Bodinus gedenckt/ daß ein Zauberer den 14
andern mit dem Sieb hab verrathen. Dann er schreibet/ so bald man den Rechtschuldigen nandte/ so regt und bewegt sich das Sieb ohn unterlaß/ und der schuldige Zauberer kam gleich auff frischer That ins Hauß gelauffen/derselbe ist auch hernach zum Tode verurtheilet worden. Aber man solte dem/ spricht Bodinus, so das Sieb gebraucht/ gleich so wol/ als jenem/ sein Recht gethan haben. **Dann diß alles gehet mit deß Teuffels Kunst zu/ auff daß die/so solche Wunderding sehen/dadurch angeleitet werden/ in der Zauberey sich noch weiter zu versteigen.** Dann der Zauberer halben läst sich der Sathan nicht anfechten/ er weiß allbereit zuvor/ daß sie sein sind. Aber darauff gehet er

allein

allein umb / daß er durch solche Mittel noch andere mehr herzu bringe/ *l.2.dæmonom.c.1. p.150.seq.* Teutsch/ *p.71.* §. Als wann man die Sieb tantzen macht/ *& lib.3.cap.5.p.335.* Teutsch/ *pag.179.* §. Ich hab auch von dem Herrn. Joh. Wier. *l.2.de præst. dæm.cap.12.* §.10 11.M. Waldschmidt *p.100.seq.* Lercheimer. *cap.4.fol.8.b.* M.Rudinger. *decad.2. p.273.seq.* D Gödelman.*l.1.c.5.n.19.* Del-Rio *l.4.disq.mag.c.2.q.7.sect.4.n.9.* D.Balduin.*l.3.Cas.Consc.c.6. cas.5.pag.796.797. & cap.5.cas.11.p.753.*

15. Memini,inquit D.Tabor, *in consulis cujusdam ædibus* cribrum ad furem explorandum adhibitum fuisse, *de Tortura, Analys. Artic.21.th.2.p.119* Theocrit. *Idyll.3.* Calixtus *de arte nova, digress.p.152.*

16. Und werden/ Gott erbarms/ noch jetzund viel gefunden/ so doch Christen heissen wollē/ die mit solchen bösen Händeln umbgehen/ und dadurch verborgene Dinge/ Diebstal/ und das was verloren worden / offenbaren underkundigen wollen/ vid.D.Brochmann. *Tom.2.Syst.Theol. Artic.de Leg.c.14.sect.2. q.2.p.65.* Consil.Witteberg. *Tom.3.p.116.* M.Eichsfeld.*Orthodox. Casual.p.147.* M. Pruckner. *Manual. Quæst. illustr. Centur.2. quæst.36.*

17. Ad eundem usum erat (proh dolor! adhuc est) κλειδομαντεία, *per clavem*; cui circumdabant chartulam inscriptam nomen suspecti: deinde clavem alligabant sacræ Scripturæ codici, hunc virgo sustentabat, & verbis certis murmuratis chartula ad nomen criminosi vertebatur, movebaturque, Del-Rio *d.l.n.12.* Remig.*l.3 dæmonolatr. c.3.p.324.*

18. **Auge außstechen oder außschlagē lassen**, D.Gödelm. schreibet/ es habe einer zu Rostock unbedachtsamer Weise Geld an einen Ort geleget / und denselben vergessen. Als er aber das Geld hernach nicht so bald wieder finden können / und vermeynet/ es wäre ihm gestolen/ habe er einen Schmied angesprochen / der ein Zauberer war / und von ihm begehret/er wolle dem Diebe ein Auge außstechen, welches/als es geschehen/habe so bald er der Herr deß verlornē Geldes/ der deß Schmiedes Teuffelischen Kunst gebraucht/selbst ein **Aug** verloren/ *l.1.de mag. & venef.c.5.n.8.* Ruding.*decad.1.p.320.*

Zu Güstrow hie in Mecklenburg verlohr 19
einer einen silbern Löffel: derselbe gehet zum Warsager/einem Schmidt, und begehret/ dz er den / der ihme den Löffel weggenommen/ möge mit einem außgestochenen Auge sehen: welches auch geschehen / und hat so bald sein **Söhnlein**/welches den Löffel verworffen/und sich hernachmals wieder fand / **ein Auge verlohren**/ D.Gödelm.*d.l.num.9.*
M Ruding.*p.318.* Nonne, Lector optime, 20
justo DEI judicio isti inciderunt in foveam, quam fecerunt, & meritò pertulerunt, quod tam injustè, per artem pessimam, malum alteri moliebantur? vid. Del-Rio *lib.3. disq.mag.part.2.q.4.sect.9. & l.4.c.2.qu.6. sect.4.n.13.* Dn.Arnd.*de superstit.c.2.§.37.* M.Waldschmidt *dict.l.p.102.* Dn.Goldast. §.19.*lit.c.p.62.*

De modo excutiendi oculum furis, Wier. 21.
*l.5.de præst.dæm.c.5.§.7.*D.Gödelm.& Del-Rio *l.c.*M.Meiger.*l.2.c.2.lit.Ee3.*

De variis divinationū magicarū monstro- 22
sis speciebus, prodigiosisq; modis, vid. Casp. Peucer. *in Comm.suis, de præcip.divinationū generib.* D.Meisn.*part.2.Phil.sobr.sect.2.c.2. q.1.p.825.seqq.* Wier.*l.2.c.12.13.14.* D.Dieter.*part.2.conc.super Sapient.p.701.702.*M. Rothlöb.*l.3.Panopl.sacr.c.7.q.1 p.196.seqq.* M.Waldschm.*p.96.& seqq.* M.Ruding.*decad.1.p.43.seqq.* D.Bald.*l.3.Cas.Consc.c.6. p.767.768.769.seqq.* M.Stumpff. Erklär. der fürnemsten Zaubergreuel.*l.1.q.12.*

Q. *An Anathema S. Adalberti usurpare liceat, ut res furto ablata restituatur?*

Resp. vid. infr. *part.* 2. *quaest.* 221.

Q. 85 Ob man die Todten mit gutem Gewissen rathfragen möge / von ihnen künfftige Dinge zu erforschen?

1 Resp. Das ist ein recht abscheuliches stück der Zauberey / die Todten herfür zu bringen / und bey denselben sich Raths zu erholen / welches **das alleräl teste Zauberwerck ist** / dessen sich / nächst den Heyden / der König Saul auch gebraucht hat bey der Zauberin zu Endor / aber auch seinen verdienten Lohn dafür bekommen / 1. *Sam.* 28. & 31. Del-Rio *l.* 4. *c.* 2. *q.* 6. *sect.* 2. M. Waldschmidt *p.* 419.

2 Einem fürnehmen König der Christenheit wird nachgeschrieben / als er sich bey einem Prediger-Münch und Schwartzkünstler erkundigen wollen / wohinauß sein Stand und Gelegenheit mit der Zeit lauffen und sich schicken würde / hat derselbige Münch in Beyseyn deß Königs Meß gehalten / und nach consecrirter Hostien / ein erstgebornes zehenjähriges Knäblein enthäuptet / das Häupt auff die Hostien gelegt / und etliche besondere Wort darüber gesprochen / mit seltzamen Charactern und Ziffern / welche zu benennen unvonnöhten: und nach allem das jenige gefragt / was der König gern wissen wollen: Darauff ihm deß Kindleins Häupt nicht mehr / dann diese zwey Wort geantwortet: Vim patior, **ich leide Gewalt.** Alsbald darauff stieß dem König eine Unsinnigkeit an / ohn Unterlaß ruffend: **Thut mir den Kopff hinweg!** Trieb auch solche Unsinnigkeit also rasend / biß an sein letztes Ende. **Dann je unschuldiger Blut / je grösser Ruthe** / Bodin. *l.* 2. *c.* 3. *p.* 185. Teutsch / *p.* 91. §. Es hat mir auff eine Zeit. Hildebrand. *in Goet. p.* 256 M. Stumpff. *dict. loc. lib.* 1. *cap.* 14. *pag.* 62.

Herr Joachimus Camerarius schreibet / er habe etliche gesehen / welche den Teuffel durch **Todten-Köpff** haben redend gemacht. 3 Drumb / spricht Bodinus, soll niemand / er sey dann entweder ein Medicus, oder ein Wund-Artzt / einigen Todtenkopff bey sich habẽ / damit er der Necromantiæ uñ schwartzen Kunst nicht möchte beschuldiget werden / *l.* 2. *c.* 3. *p.* 189. Teutsch / *p.* 93. §. Daher auch die jenigen / D. Gödelman. *l.* 1. *c.* 4. *n.* 4. M. Ruding. *dec.* 1. *p.* 233 *dec.* 2. *p.* 268. & 368. *seqq.* Dn. Milich. Zauber Teuffel / *cap.* 36. D. Petr. Theodoric. *colleg. crimin. disp.* 7. *th.* 3. *lit.* O. Dn. Goldast. §. 28. *lit. e. p.* 76. 77. Paul. Grilland. *quaest.* 2. *n.* 8. 9. *de sortileg.* M. Meiger. *de Panurg. lam. l.* 1. *c.* 4.

Was für erschreckliche Greuel ein Todtengräber zu Wolckenstein **mit einem Todtenkopff** angerichtet und zuwege gebracht / ist zu lesen bey Herrn D. Carpzovio *part.* 1. *Prax. Crim. q.* 50. *sentent.* 25. *p. m.* 338.

Qu. 86. Ob denn bloß alles diviniren / weiß- und warsagen von künfftigen Fällen zu verwerffen sey?

Resp. Hie ist nicht die Frag **von der geist- und göttlichen Weissagung** / die eine Gab deß heiligen Geistes ist / und die Gott vorzeiten im Alten Testament den Propheten gegeben / davon Petrus sagt: **Es sey noch nie einige Weissagung auß menschlichem Willen herfür bracht / sondern die heilige Menschen Gottes haben geredet / getrieben von dem heiligen Geist** / 2. Pet. 1. 21. 1

Auch wird hie nit gemeynet / weniger verworffen **die natürliche Weissagung** / die 2

die auß natürlichen/**gewissen und unfehlbaren Ursachen genommen wird.** Also kan ein Theologus und Prediger weissagen / daß auff die Buß der Frommen die Gnaden-Belohnung / auff die Unbußfertigkeit der Bösen / die Straff gewiß werde folgen. Die Politici haben ihre observationes historicas, davon sie auch muthmassen/wie es ins künfftig in gleichen Fällen möcht ablauffen? Politicus videns in Republica impunè abire scelera, & sine præmio merita, prædicit illius casum, inquit Bodinus *lib.*1. *dæmonom.c.*5.*p.*120. Teutsch/*p* 49. §. Und solche menschliche. Ein Jurist und Advocat kan ex causæ & juris cognitione, auß der Erkäntnuß der Streitsach und deß Rechts von dem End und Außgang deß Rechtshandels weissagen/ wo er hinauß gehen werde. Ein Medicus und Artzt kan auß Begreiffung deß Pulses / Besichtigung deß Wassers/ und dergleichen / von deß Menschen Kranck- und Gesundheit weissagen. So sind ja die Träum nicht allerdings zu verachten/ man hat Exempel / daß sie offt eingetroffen. Auch sind die omina nit allerdings in Wind zu schlagen/und hätten zweiffelsfrey die Juden nicht übel gethan/wann sie auff die omina, so vor der Eroberung der Stadt Jerusalem fürher gangen/ hätten acht gehabt. Also läst man ja die Astronomy passiren / wann sie vom Gewitter oder Ungewitter deß Himmels prophezeyet: Seth/ Abraham/ Daniel und andere Heiligen sind auch mit dieser Kunst umbgangen. Es verwirfft auch Herr Lutherus **die Sterngucker**ey nicht allerdings/*ad c.*1.*Gen.p.*10. und stimmet mit ihm zu Philipp Melanchthon, *l.*4.*epist.p.*11. 19. 22. 35. 52. 109. 122. 147. confer D. Balduin. *l.*3.*Cas.consc.c.*6.*cas.*2.*p.*782.

3 Nota! **Sofern** ersterzehlte Weissagungen etlicher massen in der Natur fundirt, zwischen den Schrancken der Probabilität verbleiben / und als **Muthmassungen** fürgegeben werden / auch nicht von den freyen menschlichen Händeln selbst/ sondern allein von einer natürlichen proclivität und Zuneigung prognosticiren / und ohne Ergerniß deß Nächsten abgehen / auch sonst **mit grosser Sorgfalt und Christlicher Klugheit**/geführt und angenommen werden/ läst mans gelten/ wiewol sonderlich mit der astrologia gar mißlich umzugehen/ uñ ist schwer die curiosität im Zaum zu halten. Man hüte sich fleissig für Aberglauben/ für dem Vertrauen auff solche Zeichen / oder zagenden Forcht derselben.

Ausser dem ist alle **höllische und teuffelische Weissagung** / die da geschihet 4
durch Eingebung und Hülffe deß Teuffels auß der Höllen/sie geschehe **ohnmittelbar oder mittelbar** / billich zu verwerffen/vid. D. Bald. *Cas. consc. l.*3. *cap.*2. *cas.*2. *p.*580. *&* *c.*6. *cas.*1. *p.*772. *seqq.* D. Dannhau. *part.*1. *Lact. Catech. p.* 228. Dn. Arnd. *de superstit. cap* 4. § 25. M. Waldschmidt *p* 94. M. Rothlöben. *loc. cit. q.*3. *p.*212. M Stumpff. *l.*1. *c.*11. M. Ruding. *decad.*1. *p.*216.

De discrimine *Prophetiarum DEI, & incantationum Satanæ*, vid. Bodin. *l.*1. *dæmon. cap.*4. *pag* 90. Teutsch/*p.*31. §. Aber zur Unterscheidung. 5

Q. 87. Ob Joseph/der Königliche Stadthalter in Egypten / auß und mit seinem silbern Becher sich deß Warsagens gebrauchet/ und damit Zauberey getrieben habe? Gen. 44, 2. 5. & 15.

Resp. Es lautet zwar die Lateinische Dolmetschung (v.5.) fast seltzam: Cyathus, quem furati estis, ipse est, in quo Dominus meus augurari solet? **Ists nicht das/da mein**

Herr

Herr auß trincken / unnd damit er weissaget? daß es fast das Ansehen gewinnen will / als hätte Joseph mehr gekönt/als andere Leute / und namentlich/ die zauberische Becher/und Spiegelschau/ in seiner Sprach / κυλικομαντεία & κατοπτρομαντεία genant/ (vid. Julium Serenum, *lib*.9. *de fato cap*. 18. & Casaubon, *ad Spartiani Iulianum*. confer Justinum *lib*.36. *cap*.2.) studiret / und hätte auß seinem Becher war-
2 sagen können : da doch der Hebräische Text mehr nicht andeutet / als fleissiges Forschen und Nachfragen : Es werde Joseph von dem Becher Nachfrag haben/und forschen/ wo er hinkommen / dann dieweil er täglich darauß trincke / so werde er ihn bald vermissen und Nachfrag haben.

3 Ita Biblia Ernestina *ad v*.5. Wie Joseph in der Sprache/Kleydung/und allen andern sich als einen Egypter gestellet / also hat er sich auch gestellet/als wann er ein Warsager wäre / und zu solcher Kunst seinen Hoffbecher brauchte. Will demnach der Haußhalter so viel sagen : Ihr solt ja bedacht haben / daß es in Egyptenland viel Warsager gibt / welche heimliche verborgene Dinge erforschen können / und daß mein Herr selber dieser Kunst zugethan / wie habt ihr euch denn können bereden/ daß der Diebstal deß Bechers würde verborgen bleiben ?

4 Ac quòd hæc genuina sit verborum sententia, è Josephi oratione *v* 15. liquidò apparet. ibi n. dicit: *Nonne scire debebatis, quod augurando auguraretur Vir quispiam, qualis ego sum* ? Ad quam sententiam ita doctè Procopius annotavit : perquàm cautè ne verbo quidem sustinuit dicere, *auguror*, sed ait, *auguratur Homo, qui est, qualis ego sum*, i.e. *unusquisq; Iosephus*, itaq; hoc vult dicere : An nescitis, Ægyptios augurandi divinandique scientiâ esse præditos, & eum, cui rerum gubernacula hoc loco commendata sunt, procul dubio eadem arte plurimùm pollere. Loquitur ergò de se *in aliâ & peregrinâ personâ* ; Ægyptium sese simulans, & dictum tàm Oeconomi, quàm Josephi, tanquam Scenæ serviens, arripitur *de licitâ simulatione*. vid. Biblia D.L. Osiandri & D. Crameri *ad h.l.* D. Gerhard. *in Comm. super h.l.p.*759. *seq.* D. Dannhaw. *part*.3. *Lect. Catech.p.* 44. D. Walther. *Spong. Mosaic. ad cap*.1. *Exod. vers*.19. §.35. *p*.659. *seqq*. Dn. Ursin. *Salomon. Evangel. in die S. Iacobi*, *p*. 383. D. Balduin. *l*.3. *cap*.6. *cas*.5. *p*.798.

Q. 88. Was von den Zigeunern/ oder so genanten Tartarn zu halten/ und ob man ihres Rahts und Warsagens mit gutem Gewissen brauchen könne?

Resp. Est hominum genus, quod penè totum Orbem pervagatur; Itali vocant eos *Cingaros*, Hispani *Gitanos*, Galli *Ægyptios*, Germani Ziegeuner / mutuato nomine à Ziehen/ Zieh einher/ dieweil sie überall herum schweiffen und all Ort und End durchziehen. Hos aliena juvant, propriis habitare molestum fastidit patrium non nisi nôsse solum. De quorum *Origine* & unde veniant, diversi diversa sentiunt. Quidam n. putant, eos originem ducere à Chuso (quasi Chusener/) quem ferunt filium fuisse Chami, & oriundos esse ex Ægypto atque Æthiopia, luere a. adhuc progenitoris sui maledictionem, ideoque universum Orbem cogi circumvagari. Alii, inter quos est Polydorus, volunt inter eos esse Assyrios & Silices. Volaterranus credit, illos ab Uxiis ex Persia ortum suum habere: Sed experientia docet, rem se habere longè aliter. Verè enim nihil aliud sunt, quàm *manipulus furum*, & colluvies otioso-

otiosorum & fraudulentorum hominum,
ex variis nationibus, non ita remotis, sed
vicinis, collecta. Ita de istis judicat Philip.
Camerarius *Cent.1. Succisiv. c.17.* cui calculum suum adjicit Reinhard. König. *part.
2. Theat. pol. p. 82. num. 52.* & addit de suo:
extra civitates in agris, in triviis tentoria
erigentes, latrociniis, furtis, deceptionibus
& permutationibus, atq; ex chiromãtica divinatione oblectantes homines, iis fraudibus victum emendicant. Primùm Duce Zindelo eos in Germaniam venisse, anno Christi 1417. scribit Cranzius, *l.11. Sax.c.2.* sed
Aventinus *lib.7. Annal. Boior. in fine*, trahit
4 ad annum 1439. Compertum sanè est, eos
proditores & exploratores esse hostium, Turcarum potissimùm: ideoque, ex publica Imperii Constitutione, locum in Imperio Romano nusquam inveniunt.

5 Sebastianus Munsterus *l.3. Cosmograph.
f.257.* Cùm ageretur annus post Christum
natum 1417. primùm per Germaniam apparere cæperunt homines nigredine deformes, excocti sole, immundi veste, schwartz/
heßlich und ungestalt/ usu rerum omniũ fœdi, furtis imprimis intenti: præsertim fœminæ illius gentis. nam viris ex furto fœminarum victus est. *Tartaros* vulgò vocant. Ducem, comites, milites inter se honorant veste præstantes: canes venaticos pro more
nobilitatis alunt: sed ubi venentur, nisi furtim non habent. Equos sæpè mutant, major
tn. pars pedibus graditur. *Fœmina cum strato & parvulis jumento invehuntur.* Litteras
circumferunt Sigismundi Regis & aliquorum Principum, ut transitus illis per urbes
& provincias incolumis permittatur, innoxiusq;. Ferunt ipsi ex injuncta sibi pœnitentia mundum peregrinantes circumire, atq;
ex minore Ægypto primùm emigrâsse, sed
fabellæ sunt. Hominum genus, quod usu
compertum est, in peregrinatione natum,
otio deditum, nullam agnoscens patriam,
ita circuit provincias, furto (ut diximus) fœminarum victitans, *canino ritu degit*: nulla
religionis illi cura, etiamsi inter Christianos parvulos suos baptizari curet; in diem
vivit, ex provincia demigrat in provinciam:
per aliquot annorum intervalla redit: sed
multas in partes scinditur, ut non iidem in
eundem facilè redeant, nisi per longa intervalla, locum. Recipiunt passim & viros & “
fœminas volentes in cunctis provinciis, “
qui se illorum miscent contubernio. Col- “
luvies hominum mirabilis omnium perita “
linguarum, rusticæ plebi gravis imminens: “
ubi foris illa laborat in agris, hi spoliis in- “
vigilant casellarum. Anus eorum chiro- “
mantiæ & divinationi intendunt: Atque “
interim quo quærentibus dant responsa, “
quot pueros, maritos aut uxores sint habi- “
turi, miro astu & agilitate crumenas quæ- “
rentium rimantur & evacuant. Hæc de illo- “
rum moribus verissima. D. Quistorp. *de li- “
ter. Ephes. combur. th.23.*

Unde sæpè animum subit admiratio, quo 6
jure vel injuria in quibusdam provinciis
hoc genus flagitii à Principibus toleretur:
non sine maximo scandalo; & damno rusticorum. Nam *scelerum impunitatem permittit, qui sceleratos tolerat.* Si hos fures liceat tolerare, certè & alios. Si horum chiromantia & maleficia reliqua tolerantur:
non id est niti contra divinæ Legis, & Ecclesiasticorũ Canonum auctoritatem? Notoria sunt flagitia, quæ Munsterus memorat, & iisdem planè verbis Albertus Cranzius *cit. loc.* Quod attinet ad *maleficium*, do- 7
cet experientia. Nam si quis illis ex sacco “
vel capsa unicum nummum largiatur, o- “
mnes nummi, qui in eadem capsa vel sacco “
inerant, migrasse, quò unicus ille, non “
raró

„ rarò deprehenduntur: quod apertum maleficium est.

8 Quod alios passim recipiant, ex Nationibus per quas transeunt, id nullo pacto illis concedere deberent Respublicæ, sed tales, qui se iis aggregant, & ipsos receptatores, condignis pœnis coërcere. Nam contra rationem est, otiosos & vagabundos fovere in Reip. perniciem: quod vel stolidum, vel improbum planè. Notæ sunt contra otiosos leges Ægyptiæ, & Atticæ apud Athenæum *l.* 4. & Pierium *l.* 34. Notum hodiè, ubi justitia viget, Magistratus solere in tales inquirere, unde victitent, nam *nemo de vento præsumitur vivere* (*l.* 1. *fin. de alim. pupil. præsta.*) & meritò semper comendata fuit Lex Corinthiorum, quam ex Diphili Comœdia retulit Athenæus, *libro* 6.

9

Est optimè hic statutum apud Corinthios:
Si quempiam obsonare semper splendidè
Videmus, hunc rogamus: unde vivat, &
Quid faciat operis? Si facultates habet,
Ut reditus harum solvere expensas queat:
Perpetimur illum perfrui bonis suis.
Sin fortè sumptus superat ea qua possidet:
Prohibemus huic ea ne faciat in posterum,
Ni pareat, jam plectitur mulcta gravi:
Si sumptuosè vivit, is qui nihil habet,
Tradunt eum tortoribus. Proh hercules!
Nec enim licet vitam absq; malo degere
Talem scias: Sed est necesse aut noctibus
Abigere prædam, aut fodere muros ædium
Aut in foro agere Sycophantam; aut perfidum
Præbere testem. Nos genus hoc mortalium
Ejicimus ex hac urbe, velut purgamina.

Cingaros credo tolerassent, quos non præsumptio est, sed res docet, clependo, harpagando, sutelis, maleficiis vivere.

10 Verùm excusant illos Patroni, *calamitosum esse genus hominum, miseratione dignum.* Cur? Ex Ægypto oriundi, luunt majorum à fide Christiana apostasiam, & pœnitentiam obeunt, septennalem locis incertis vagationem. Cur si pœnitentiæ terminus effluxit, pœnitentiam adhuc prætexunt? Verùm falsum etiam, quod de Ægypto jactant. Nam *interrogati nec sciunt quidem, quid Ægyptus*, aut ubi minor, vel major, unde ergò emerserunt? Hi quia vident tempus pœnitentiæ præfixum effluxisse: nunc duo quædam comminiscuntur: *unum* est, se non posse ad patriam redire interceptis itineribus: cogantur ergò dividi, & certæ alicui nationi adscribi, & legibus ibi receptis vivere: vel pellantur. *Alterum* est, etiam post illud septennium, sibi ex patriis sedibus subinde necessariam esse migrationem: si secus fecerint, & non quotannis mandras vel hordas suas (id est, hominum multitudinem utriusque sexus) exulatum miserint, calamitatem & sterilitatem omnibus certò præstò esse. Digna hæc causa, in quam sedulò inquiratur: quod si fiat, statim apparebit impostura. Quæ vel ubi hæc gens, quæ quotannis tantopere multiplicatur? hæc quidem in peregrinatione sua nisi adultos undecunque colligeret, citò interiret. Deinde satis isti ostendunt, falsum fuisse primum illud de injuncta pœnitentia. Quod de fonte horum comperi, est, quod in Annalibus Bojorum his verbis ab Aventino perscriptũ *l. dict.* 7. *p.* 509. (826.) §. *Eadem* tempestate (inquit, puta circa an. Christi 1438 al. 1439.) furacissimum illud genus hominum, colluvies & sentina variarum gentium, quæ in confinio Imperii Turcarum atq; Ungariæ habitant, &c. *vid. loc.*

Scio præterea fictitium quoddam habere idioma, ipsis solis notum: quod Hispani vocant Zirigvenca: Germani, teste Munstero, **Rothwelsch**/ hoc est, *Rubrum Barbarismum.* 11.

rissimum. Norunt interea cuncta ferè Europæ idiomata, & apud Germanos Germanicè, apud Gallos Gallicè, apud Italos Italicè, &c. loquuntur; quod necessarium ad finem explorandi. Vides hos septenem illam priorum pœnitentiam, jam ad singulos posterorum porrigere, ut prætextus sit vagandi. Hactenus Del-Rio *l. 4. disq. mag. cap. 3. q. 5.*

Juvat hic annotare constitutionem ex Recessu Augustano *de anno* 1500 *p.* 57. desumtam, ubi sic Maximilianus I. & Status definiunt: Der jenigen halben / so sich Ziegeuner nennen / und hin und her in die Land ziehen / soll per Edictum publicum, allen Ständen deß Reichs / durch Uns bey den Pflichten / damit sie Uns und dem H. Reich verwandt sind / ernstlich gebotten werden / daß sie hinfüro dieselben Ziegeuner / nach dem man gläublich Anzeigung hat / **daß sie Erfahrer / Außspäher / und Verkundschaffter der Christen-Lande seyn** / im oder durch ihr Land nicht ziehen / handeln noch wandeln lassen / noch ihnen deß Sicherheit oder Geleit geben. Und daß sich die Ziegeuner hierauff zwischen Ostern nächstkünftig / auß den Landen Teutscher Nation thun / sich der entäussern / und darein nicht finden lassen. Denn wo sie darnach betretten / und **jemands mit der That gegen ihnen zu handeln fürnehmen würde / der soll daran nicht gefrevelt / noch unrecht gethan haben** / wie dann solches Unser Mandat weiter inhalten wird.

3. Cum a. subsequentibus annis, Cingari in fraudem hujus Constitutionis, *literas liberioris transitus*, nescio, à quibus pararent, & earum beneficio securitatem transeundi sibi sumerent, etiam isti malo sub Carolo V. & Statibus prospectum fuit, decretumque in Aug. Comitiis *anno* 1551. etiam his non obstantibus, Cingaros neque in Imperio tolerandos, neque liberum commeatum illis permittendum. Verba Recessus, *p.* 388. ita sonant: Nachdem uns auch angezeigt / daß die Ziegeuner / welche auß beweglichen Ursachen ein Zeitlang nicht geduldet / und sich auß den Landen Teutscher Nation enteussern müssen / jetzund sich wiederum eintringen: Und ob gleich die Obrigkeiten die Gebühr gegen ihnen fürzunehmen gedencken / so sind sie doch **mit Paßporten etwan dermassen versehen** / derowegen die Obrigkeiten die Gebühr gegen ihnen fürzunehmen nicht füglich dörffen / alles zu Abbruch gemeinen Nutzens / und dem jenigen / so in Unser Policey-Ordnung rähtlich bedacht / bewilligt / angenommen / und auffgesetzt / zu entgegen. Damit nun in dem solche Ordnung auch gehandhabt und vollnzogen werden möge / so achten wir / daß angeregte Paßporten / do etwa den Ziegeunern / und von wem sie gleich gegeben werden zu cassiren / abzuthun / und zu vernichtigen / **wie wir die hiemit wissentlich cassiren / abthun / vernichten: Befehlen und gebieten auch / daß solche hinfürter nicht weiter gegeben werden.** Wo aber über das angeregte Paßporten gegeben / oder von den Ziegeunern auffgelegt würden / daß nicht desto weniger und deren unangesehen / die Obrigkeiten diese Ziegeuner in ihren Herrschafften zu gedulten nicht schuldig seyn / auch nicht gedulten sollen.

Ita Constit. Eccles. Augusti Saxoniæ Electoris, *art. gener. 6. pag.* 308. Dieweil die Ziegeuner an ihm selbst ein **verdächtig Volck** / da es in Unsern Landen gesehen / wie Unser ernstlicher Wille und Meynung je und allwege gewesen / daß solche Leute / so nicht allein **mit Aberglauben / Lügen und Betrug** umbgehen / sondern auch 14

gemeiniglich **Landes-Verräther sind**/ in Unsern Landen nicht gedultet/ also lassen wir es nochmals dabey bleiben/ und befehlen auch hiermit ernstlich allen Unsern Amptleuten/Befehlshabern/Erb-und Gerichts-Herren/ daß sie ihnen keinen Durchzug noch Unterschleiff gestatten/ sondern so bald den sie in Unsern Landen angetroffen/ wiederumb zurück weisen/ damit allerhand Unrath vorkommen/ und gäntzlich in Unsern Landen verhütet werden möge/citat.D. Gerhard. *Tom.4. Loc.Theol. de Baptism.* §.250. *num.*5.

15. Idem provisum est in Constit.Polit. Illustrissimorum Principum Mecklenburgicorum, *Artic.*12. *versic.* Es sollen Unsere Amptleute die **Ziegeuner/frembde Betler/ und gartende Lands-Knechte**/ in Amptern/ Städten und Dörffern/ nicht dulten noch leiden/ sondern sie bey Sonnenschein ausserhalb Landes verweissen/ und wo solche Ziegeuner betretten/ und jemands mit der That gegen ihnen handeln oder etwas fürnehmen würde/ der soll daran/ besage der Reichs-Abscheide/ nicht gefrevelt noch unrecht gethan haben/&c.referente D. Gôdelman. *lib.*1. *de magia & venefic.cap.*5. *n.*22.*seqq.*

16 P.Bellonius de Cingaris ista commemorat:Nullam Regionem in universo orbe immunem esse existimo,ab erronibus illis turmatim incedentibus,quos falso nomine Ægyptios & Bohemos appellamus. nam cùm in Materea & Cairo essemus,atq; secundum Nilum,in plurimis Nili pagis,magnas istorum turmas invenimus,sub Palmis desidentes, *qui non minus in Ægypto exteri habentur, quàm apud nos.* Quoniam a.ex Wallachia aut Bulgaria oriundi sunt, Christiani sunt,atq; plurimas linguas callent.Itali eos Singanos appellant, *l.*2.*observ.c.*41.*p.*266.

De his quoniam alii etiam plures, iique 17 sparsim scripserunt,summam autem plenam pulcrè complexus sit Cl. Martin. Zeillerus *Centur.*1. *Epist.*71. agite, referemus huc, quæ ab eo fideliter sunt annotata, & quidem ipsius Autoris verbis: Was der Herr von den **Ziegeunern oder Ziehe** einher schreibet/ die sich neulich bey ihnen herumb wieder haben sehen lassen/ so sagt Aventinus in seiner Bayrischen Chronica *libro* 8. *fol.*418. von ihnen also: Dieser Zeit (Anno 1439.) seynd am ersten die Ziegeuner in diese Land (Bayrn) kommen. Hatten einen König/ der hieß **Zundl**. Seyn die gantze Christenheit außgezogen/ haben außgeben/ sie seyn auß Egypten/ müssen außziehen alle sieben Jahr eine Rott/ darumb/ daß sie etwan unser L. Frau nicht beherbergen wollen. Haben sich mit Stehlen/ **Zauberey und Warsagen** genehret. Sind lauter Buben/ eine zusammen geklaubte Rott auß der Grentz Ungarn und der Türckey. Wissentlich ist es/ daß es **Verrähter deß Türcken** seyn/ und der Christen Land dem Türcken unnd andern der Christenheit Feinden verkundschaffen/ ꝛc. In der Gülchischen Chronic stehet/am 263.Blat/ daß sie Anno 1418. erstlich in Teutschland kommen seyn. Andere sagen/ daß man sie Anfangs Anno 1417. bey dem Teutschen Meer und in den See-Städten gesehen hab. Theils führen sie her auß Persia. Sie aber geben beym Stephano Pasquiero, in seinen *Recherses de La Fiance, lib.* 4. *cap.* 19. für/ daß auß Egypten ihr Ursprung sey/ und daß ihnen von dem Papst sey aufferlegt worden/ weilen sie den Christlichen Glauben verläugnet/ daß sie zur Buß also sieben Jahr durch alle Länder herumb ziehen/ und alsdann wieder nach Hauß kehren müssen. Anno 1427.

sagt gedachter Autor, seyn sie erstlich auß Paris kommen/ und ist den 3. Septemb. anno 1561. auff dem Reichstag zu Orleans geordnet worden/ daß man sie forthin nit mehr in Franckreich gedulden solte. Fabricius Campanus führet den Italiänischen Nahmen Singani her vom Cinolo, einem kleinen Vögelein/ zu Latein Motacilla, zu Teutsch Bachsteltz genennet/ welches so elend/ daß es kein beständigen Ort hat/ und so krafftlos ist/ daß es sein eigen Nest nicht machen kan/ sondern seine Eyleïn in eines andern Vogelnest legen muß. Marquardus Freherus vermeinet/ daß sie von den Landfahrern/ so die Griechen Ahinganos genannt/ ihren Ursprung haben/ wie sie sich dann noch heutiges Tages Arabischen Herkommens zu seyn rühmen.

8. Kürtzlich: Die Menschen sündigen auß einem gottlosen Fürwitz schwerlich/ sagt D. L. Osiander, welche die Landfährer/ die man Ziegeuner nennet/ rathfragen/ so umb Gelds willen mit grosser Verwegenheit und groben greifflichen Lügen von vergangenen/ gegenwärtigen und zukünfftigen Sachen weissagē/ und unterdeß stehlen/ was sie heimlicher und diebischer Weise ertappen kōnen. Und erzeigen sich fürwitzige Leute gegen solchem losen Gesindlein gar freygebig/ da sie sonsten gegen den Armen filtzig und genau seyn/ *in Comm. Act.* 16, 16. Cave ergo tibi. Sunt enim

Nugopolyloquides, argenti extenebronides,
Technipolyloquides, numorum expalponides.
Quod semel arripides, nunquam postea eripides,

Plaut. Ein mehres ist von ihnen zu lesen beym Johanne Lymnæo *de Iure pub. l. 9. c. 1. n. 161. seqq.* D. Jacobo Martini *in Collegio novo, edito* Witebergæ, *anno* 1610. *Disp. 3. q. 5.* D Gerhard. *Tom. 6. Loc. Theol. de Magistr. Polit.* §. 227. D. König. *in Cas. Consc. Catech. p. 287. seqq.* D. Balduin. *l. 3. Cas. Consc. cap. 6. cas. 6 p. 803.* D Mengering. *Scrutin. consc. cap. 5. cas. 19. &* 110 M. Rüdinger. *dec. 2. p.* 278. M. Dunte *Cas. consc. cap. 18. sect. 3. qu. 8. p.* 1037. N. Remig. *l. 3. dæmonol cap. 3. p. 325.* M. Tit. Exempel-Buch/ *Artic. 8. cap. 2. n. 9. p. 168.* D. Friedlieb. *Medull. Theol. loc. de Magistr. Polit. cas. consc. 11. p. 834.* Heidfeld. *Sphing. in corollar. p. 1315.* confer Paul Grilland. *quæst. 2. de sortileg. num. 6.* & infra hîc, *quæst. 101.*

Qu. 89. Ob man auff der Vogel Flug und Geschrey achten solle?

Resp. Es ist nicht alles Achthaben auff 1. die Vögel absolutè und allerdings verbotten/ sonst hätte der HErr Christus *Matth.* 6, 26. nicht sagen können: **Sehet die Vögel deß Himmels an.** Dann

Die Vögel deß Himmels zeugen theils 2. de DEI potestate, **von der Allmacht Gottes**/ welche zu erkennen ist **auß ihrer Schöpffung**/ da sie Gott auß pur lauterm Nichts erschaffen hat/ *Gen.* 1, 20. Theils zeugen die Vögel deß Himmels de Dei bonitate, **von der Güte deß Höchsten** 3. **Gottes**/ die Er in ihrer Versorgung und Speisung gegen sie beweiset/ uns dadurch gleicher massen seine Güte in unserer Versorgung und Speisung zu erkennen zu gebē. Daher der HErr Christus im obangezogenem 6. *cap. Matth.* uns also anredet: **Sehet die Vögel unter dem Himel an/ sie säen nicht/ sie erndten nicht/ sie samlen nicht in die Scheuren/ und euer Himmlischer Vatter nehret sie doch:** und darauff sagt Christus alsbald: **Seid ihr dann nicht vielmehr dann sie?** Theils zeugen auch die Vögel deß Him- 4. mels de Dei voluntate, **von Gottes wil-** len/

len/ nach welchem Er geneigt ist/ die Seinige ohne seinen Schutz in Noth und Gefahr nicht zu lassen/ das gibt uns der HErr Christus zuerkennen mit dem Exempel der gemeinesten Vögel/ **der Sperlinge**/ *Matth.* 10, 29.30.31.

5. Theils zeugen sie auch de sapientię DEI mirabilitate, **von der wunderbahren Weißheit Gottes**/ nach welcher Er auch den Vögeln in ihre Natur eingepflantzet hat/ daß etliche derselben die künfftige Enderung deß Wetters und dergleichen prognosticiren / und man sie vernünfftig an ihnen mercken kan. Wann die See-Vögel häuffig ans Land fliegen / die Hanen zur Unzeit kräen/ die Endten viel schreyen/ die Schwalben sich tieff herunter auff die Erden lassen/ und dergleichen/ so prophezeyen sie gleichsam damit nasses Regenwetter. Und sind daher auch **die Vögel unterweilen Propheten** / auß derer Thun man bißweilen eins und das ander mercken kan / je nach dem es ihnen der alleinweise Gott in die Natur gepflantzet hat.

6. Es muß aber doch auff unserer Seiten von solcher Merckung fern seyn **der Aberglaub**/ dann wann dieser darzu kömpt/ und wir auff die Vögel deß Himmels dergestalt mercken wollen / daß wir auff dero **Geschlecht und Arth / Farb und Gestalt/ Gesang und Gang / auff- ab- und zuflug / zur lincken oder rechten Hand/ auff ihr still- und niedersitzen** / und dergleichen gantz aberglaubisch wollen acht haben/ und darauß von bevorstehendem Glück oder Unglük/ Leben uñ Todt/ Wol- und Ubelstand weissagen/ so ist es eine Art der **Zauberey-Sünde** mit/ die GOTT in seinem Wort verbotten hat/ *Levit.* 19.26. & *Deut.* 18,10.

7. Ist das nicht grosse Thorheit/ wann man wil gläuben/ daß die Vögel dieses oder jenes sollen verkündigen / ob es dem Menschen werde wol oder übel gehen/ da sie doch selbsten nicht wissen/ wie es ihnen gehen werde/ *Eccl.* 9, 12. Mossollamus ein dapfferer und hertzhaffter Kriegsmann vorzeiten/ der Alexandri Magni Nachkommen gedienet/ ein guter Schütz (wie Josephus bezeuget *lib.* 1. *contra Appion. f.* 155.) hat solche Thorheit würcklich refutiret und zu schanden gemacht: Als ein solcher Vogelschauer das Heer heissen still stehen/ und beobachten einen Vogel/ der sich in der Lufft erschwungen/ gesagt/ wo derselbe sich werde still halten/ sollen sie auch still stehen; würde er vorwerts ziehen/ sollen sie fortziehen; werde er aber hinder sich und zurück fliegen/ so solten sie auch alle wieder umbkehren. Was geschicht? Mossollamus scheust mit dem Pfeil nach ihm/ trifft und fället ihn. **Seyd ihr nicht Thoren**/ sagt er hierauff/ **daß ihr den Vogel zu einem Propheten euers Glücks oder Unglücks auffgeworffen/ der doch von seinem eigenen** fato **nichts gewust** / **wo sein Glück oder Unglück seyn würde** / er **wäre mir sonst in den Schuß nicht geflogen.**

8. Vanitatem auguriorum etiam plurimi ex Ethnicis agnoverũt, quos citat Garzon. *in Piazza univers. disc.* 40. *p.* 464. ubi ex Blondo *lib.* 1. *Rom. triumph.* nonnulla exempla recenset, inter illa etiam hoc: Da Nonius vorgab/ es solten die Pompejaner einen guten Muth haben / dann es wären sieben Adler in sein Läger kommen/ und von seinen Soldaten gefangen worden: da hat Cicero höfflich geantwortet/ **Ja wol / das** augurium **wäre wol gut / wenn man mit Atzeln zu streiten hätte.** Plinius der Heyde selber sagt/ **es treffe nur bey denen**/

nen/ die dran gläuben/ *lib.28.cap.2.*

Es kan wol geschehen / daß der Teuffel selbsten die Gestalt eines Vogels und dessen Stimm und Geschrey an sich nehmen/ oder in einen Vogel fahren / und die Menschen betriegen kan/ das ist ihm nicht unmüglich zu thun. Hat er Adam und Evam durch die Schlang betrogen/ wie solte er es auch nicht noch bey andern Menschen auff Gottes Zulassung durch die Gestalt eines Vogels und dessen Stimm und Geschrey thun können/ *vid. supr. quæst.73.n.*8.

Drumb ists eine **leichtfertige Thorheit** / auff der Vögel Flug und Geschrey achten/ und ihme oder andern ein zukünfftiges Glück oder Unglück darauß vorsagen und verheissen wollen. Denn es werden alle die jenige übel betrogen/ welche auff solche unnütze und zweiffelhafftige Dinge ihr vertrauen setzen. Inmassen jenem alten Weib wiederfahren/ welche einen Guckuck fragete/ wie manches Jahr sie noch zu leben hätte? und der Guckuck fünff herfür guckte und schreyte / da vermeinte das thörichte alte Weib anders nicht / denn daß sie noch fünff Jahr zu leben hätte. Sie fiel aber bald in eine schwere tödtliche Kranckheit/ und da sie von ihrem Lehrer und andern guten Leuten/ sich zum Sterben zuzurüsten / vermahnet worden/ wolte sie nicht dran / sie wolte noch nicht sterben/ dann der **Guckuck hätte ihr ein anders verheissen.** Und ob es mit ihr auff der letzte war / blieb sie doch immer auff ihrer Meinung/ sie müste noch nit sterben. Und als sie jetzt kein Wort mehr reden kunte/ streckte sie noch fünff Finger auß/ andeutend/ daß sie nach deß Guckucks Gesang/ noch fünff Jahr zu leben habe. Das heisset auff das Vogel-geschrey achten / und durch solches sich bethören und verführen lassen/ Rudolph Gwerb von dem abergläubigen Leut und Vieh besegnen/ *cap.1.p.13.* vid. D. Schultet. *conc.*197. *in Jobum*, *p.*269. M. Dunte *Cas. consc. cap.*10. *sect.*1. *qu.*14. *p.*267. D. Dannhaw, Evangel. Denckmahl/ *Dom.* 15. *post Trin. p.* 694. *seq.* M. Waldschmid *Python. Endor. p.*112. *& seqq.* Bodin. *lib.*1. *dæmon. cap.*7. *p.*140. Teutsch/ *p.*65. §. Diese Aberglauben haben. Dn. Milich. Zauber-Teuffel/ *cap.*30. Del-Rio *l.*4. *disq. mag. c.*2. *qu.*7. *sect.*2. M. Rüdinger. *decad.* 1. *conc. de illic. mag. p.*69.70. *dec.*2. *p.*138. *seqq.*154. *seq.* M. Stumpff. Erklärung der Zauber-Greuel *l.*1. *cap.*8. D. Gödelmann. *l.*1. *de mag. & venef. c.*9. *n.*23. *& seqq.* Dn. Goldast. von *Confiscation* der Hexen-Güter §.18. *lit. e. p.*53. *&* 56. Paulus Einhorn *part.* 1. der Widerlegung der Abgötterey/ *cap.*3. *p.*8. *& seqq* Dn. **Herrenschmid Postill.** *Neosymbol. Dom. Exaudi, p.*556.

Sonsten lehren uns die Vögel deß Himmels/ 1. *Fidei firmitatem*, 2. *Spei veritatem*, 3. *Sinceram charitatem*, 4. *Pœnitentiæ necessitatem*, 5. *orationis utilitatem*, 6. *Gratitudinis laudabilitatem* 7. *Christianismi virtuositatem*, vid: M. Rudiuger. & M. Waldschm. *cit. loc.* II.

Qu. 90. Was davon zu halten sey/ daß Hunde/ Katzen/ Eulen oder andere Thier heulen / wann jemand sterben sol?

Resp. Erstlich ist das ausser allem zweiffel / daß offt und vielmahls umb das Hauß oder Quartier/ darin ein sterbender Mensch auff seinem Siechbett lieget/ und nun bald verscheiden wil / oder wol deß Tages / die Nacht zuvor/ entweder die Hunde ein greulich Geheule treiben/ oder die Katzen heulen und mauen / sich untereinander grimmig herumb beissen und jagen / und sonderlich auch die Eulen sich je zur Zeit für einem unglück- I.

glückseeligen Todesfall haben sehen lassen. **Von Eulen** schreibt M. Joh Rüdinger also: Auff der Eulen stetig Geschrey ist an manchem Ort einer und der andern Person Absterben bald erfolget. Denn ehe die Römer für Numantia überfallen und geschlagen worden/ hat sich zu Rom ein jämmerlich Eulen-Geschrey hören lassen. Ehe Käyser Commodus Antonius umbkommen/ soll sich eine solche Eule eine geraume Zeit zuvor über seinem Zimer haben hören lassen/ Ael. Lamprid. *in Commod. Marcell. l.* 30. Vor Valentiniani deß Käysers Ende hat sich ein solcher Vogel über der Käyserlichen Badstuben sehen und hören lassen / unnd ganz kläglich geschryen; Ob man gleich auch nach ihm mit Pfeilen geschossen/ und mit Steinen geworffen / hat er doch nicht können getroffen/ und von dem Ort weggebracht werden. Bey dem Jüdischen Geschichtschreiber wird vom König Herode Agrippa gelesen/ dessen *Act.* 12. gedacht wird/ daß als er von seinen Schmeichlern un Fuchsschwäntzern ein Gott genennet worden/ als er in seinem Pracht auffs Theatrum kommen/ und er solches geschehen lassen / und ihnen nicht widersprochen/ da hab er/ als er sich etwas umbgekehret/über seinem Häupt/auff einem Seil eine Eule sehen sitzen/worauß er selbst seinen bevorstehenden Todt geschlossen / welcher auch darauff gefolget/ *l.* 19. *Ant. c.* 8. Ehe die Fränckischen Kriege umb Würzburg und in derselben Gegend angegangen / hat ein solcher Vogel umb den Stifft un Stadt Würzburg sich grausam und kläglich hören lassen / darauff eine grosse Pestilenz und die Marggräfische Kriege erfolget. Ehe der Hertzog zu Gülich un Cleve in Rom kranck worden und gestorben/ hat sich eine Eule auf seinem Schlosse sehen und hören lassen viel Tage/ nicht nur in der Nacht/ sondern auch am Tage/ hat weder mit schiessen noch werffen oder schreyen von Thürnen können gejagt werden. Ich muß allhier erzehlen/was neben andern ich im 1606. Jahr hab zu Havelberg in der Marck gesehen. Es flog bald nach angefangener frühen Sontags-Predigt eine Eule/ und satzte sich auff das Gegitter/hinter welchem zweene junge tapffere un erfahrne Kauffmans Söhne ihren Stand hatten/ diese beyde begaben sich nach Mittage mit zweyen Persbüchsen auff ein Kahn/ **und schiessen zugleich auß demselben nach einer auff der Havel schwimmenden Endten**/ darüber der Kahn sich umbkehret/ **beyde ertruncken**/ und durch der Fischer Fleiß und dero Geräthe folgendes Tages wieder herauß gezogen worden/ Hæc ille *decade* 2. *conc. de Mag. illic. p.* 151. & 159.

[Anno 1553. den 9 Januarii ist zu Berlin ein grosser Wind gewesen / der hat dem steinern Bilde Mauritii, so neben andern Herren Bilde gestanden / den Kopff abgerissen/da die andern Bilder alle ganz geblieben. Den Tag aber vor der Schlacht/darinnen er erschossen ward/kam ein Wind/und reiß 2. **Gezelt Churfürst** Mauritii umb/ eines darinnen er Mahlzeit gehalten/das ander/dariñen seine Küchen gewesen/ welches ein Zeichen war/ daß man ihm nichts mehr zu essen bereiten würde / und vortragen. Man hat auch an dem Ort/ da die Schlacht geschehen sollen (wie Camerarius in oratione funebri Ducis Mauritii schreibet) etliche Nacht zuvor ein groß Getümmel/ Geschrey von Pferden und Jammerlechtzen der Menschen gehöret/ja man hat gehöret eine Stimme/die gar laut geschryē: **O weh/ O weh/ O weh!** Alphabetum Historicum. M. Tit. Exempel-Buch/ *Art.* 34. *c.* 4. *n.* 8. *p.* 1476.]

Wie offt erfähret mans/ daß die Pferde/

de/ wann sie am Wagen gespannet und der Herr auffgesessen ist / nicht fort wollen / denn sie mercken etwas / daß es dem Herrn auff der Reise nicht möchte wolgehen / wañ man es nur allezeit verstehen könte/ und sich darnach richtẽ. Ich habe einen fürnehmen Hauptmann gekant / schreibet M. Strignitius, der wolte mit seinem Weibe ins Carls-Bad fahren/ wie er auffsitzt / wolten die Pferd zum Schloß nicht hinauß / er muste absteigen / und sie mit Gewalt lassen forttreiben/ saß darnach auff / und fuhr also darvon/ kam im warmen Bade schändlich umb sein Leben/ und wurde von einem Meuchelmörder in der Schlaffkammer erstochen. Daher das gemeine Sprichwort: *Et equi & canes funera intelligunt*, 3. *cap. Ionæ, conc.* 21. citante M. Titio, *d. l. n.* 10. *p.* 1477. D. Dannhaw. *part.* 4. *Lact. Catech. pag.* 82.

5. Aber von solchen omnibus wird hie nicht eigentlich geredet / sondern wann es nunmehr mit einem Menschen so weit kommen/ daß er mit dem Tode schon ringet / und fast nun in agone die Seel außfähret/ bißweilen ein so ungeheur und ungewöhnlich Geschrey und Geheule von Thieren sich hören läst.

6. Pferde und Hunde sollen gewahr werden / wann eins im Hause stirbt / spricht Herr Matthesius in der 13. Predigt von der Sündfluth/ p. 109. und leid tragen nach ihrer Art/ wie man von Alexandri Pferd Bucephalo, und von Pyrrhi Hunde lieset/ ꝛc. Ich weiß mich deß zuerinnern / schreibet D. Mengering, da in meiner Kindheit Jacob Spor der Jubilirer von Franckfurt in meinem Vatterland/ zu Halle in Sachsen/ ermordet ward/ sein Pferd (deñ er bey meinem Vatter Seeligen zur Herberg lag/) die Nacht durch/ als der Mord geschehen war/ über alle Massen im Stall wütete und tobete / zum Stall-Fenster/ das bey der Thür war / den Kopff herauß stackte und schaumete / und immer herfür nach der Hauß-Thür sahe/ als wann es hinauß wolte / welches denn den domesticis ein groß Schrecken und Nachdencken machte / und hat man hernach / wie der Mord offenbahr ward / dafür gehalten/ wann dem Pferde die Thür und Thor geöffnet worden wäre / es hätte wohl gar für deß Mörders Thür lauffen dörffen/ Also hat das arme Thier nach seinem Herrn gewittert oder gewihert / also zu reden / *in Informator. Consc. Evangel.* 1 *post Trin. p.* 550.

Von Hunden erzehlet Lipsius viel 7.
merckliche Historien/ *Cent.* 1. *ad Belg Epist.* 41. *p.* 513. compertum est, schreibt Hildebr. *lib.* 2. *Magiæ naturalis p.* 14. ex Cornemanno, & canes nocturno latratu mortem præsagire: Exempla videre est apud Fincelium,

Es ist auch auß andern Historien bekant/ 8.
daß sonderlich fürnehmer Leute Todt oder instehendes Ende durch ein und das ander Zeichen angesagt und verkündiget oder bedeutet worden/ davon Autor Tragicorum *lib.* 1. *p.* 369. auß dem Cromero also schreibet: Mirum est, sed multorum sermonibus celebratum, hoc ita ferè usu venire in Basilica Cracoviensi, non modò post funera nonnullorum clarorum hominũ, ut aliqua terriculamenta existant, verùm etiam, ut Principum, Episcoporum, atque etiam Prælatorum, ut ita dicam, & Canonicorum propinquæ mortes signis quibusdam prænuncientur. Ließ auch hievon Camerarium *in Hor. Succisiv. Cent. Prim. c.* 73 *p.* 337. & *Cent.* 3. *c.* 15. *p.* 51.

Apud Lubecenses in Cathedrali Templo, 9.
quod sequitur, antiquitùs obtigisse ferunt. *Cuius ex Canonicis pulpito Rosa de nocte superimposita*, in choro, & mane inventa, illius mortem instare, indubio concluserunt. Accidisse proinde addunt, cùm quidam ex numero

mero Canonicorum, nomine *Rabundus*, talem Rosam, mortis suæ horam præsagientem offenderet suo pulpito, impositam, removisse ab inde, & alterius Collegæ pulpito imposuisse, nihilominus tn. Rabundum nō longè post naturæ debitum solvisse. Dicitur ibidē, hunc Rabundum motus in choro adhuc ciere pulsando, tumultuando, quoties mortis terminus alicuius Canonici, vel Regularis appropinquat. Estq; ibi proverbiū: *Rabundus se movit: Ergò quidam Canonicorum morietur.*

10. In aula Electoris Brandeburgici, ante obitum alicuius, ex illa stirpe, solet videri *albis vestita muliercula*, quam certissimus ex vita excessus alicuius illustris prosapiæ insequatur. In aliis locis illustribus ante obitū Magnatum conspiciendum se præbet, *niger canis*, vel reperitur *annulus* mensæ imposit9, vel *sellula* in conclavibus loco turbantur, ac ad invicē sic uniuntur, ut vix divelli possint; & quæ id generis sunt alia. Verùm hæc, & similia potiùs *dæmonum præstigiis & terriculamentis*, quàm præsagiis infallibilibus annumeranda sunt, cùm præscire nos vitæ terminum Deus nolit, sed *una dies latet, ut omnes observentur*. D. Friedl. *Medull. Theol. in loc. de Provid divin. cas. consc. 6. p. 315.*

11. In Böhmen hat man mich für gewiß berichtet/ schreibet Martinus Zeillerus, daß/ so offt jemands auß dem fürnehmen Geschlecht der Hn. von Rosenberg (so nunmehr abgestorben) hat sterben sollē/ man allezeit ein Weibs-Person mit einem grossen Böhm. Schleyer im Schloß zu Crumau in Böhmen gesehen habe/ *Theat. Trag. hist. 1. p. 25.* Ein fast gleichförmiges Exempel hat auch Crusius *in Annalib suevia, part. 3. lib. 12. cap. 37.* von dem Schloß hohen Rechberg.

12. Nun ist bey solchen allen leichtlich Antwort zu finden/ was verruchte gottlose offenbare Sünder anlanget/ die mehrmals ein End nehmen mit Schrecken/ darumb der Teuffel mit solchem Gespuck und Geplöcke seinen lieben Getreuen zu Grabe und Seelmeß zu leuten pflegt/ wie zum Exempel/ bey dem Ende deß Bischoffs zu Bremen/ Alberti, der ein grosser Zauberer uñ Schwartzkünstler gewesen/ die Säue und Hunde in der Kirchen umb den Altar gegrunzet und geheulet haben/ daß man sie kaum hat könen abtreiben und hinweg jagen/ als Cranzius gedenckt *l. 5. c. 10. Metropolit.* dergleichen in den Historien hin unnd wieder mehr vorläufft.

Aber es wird auch wol dergleichen bey frommer und redlicher Bieder-Leute/ Christlicher und Tugendreicher Matronen Ende und Abschied ehe gespühret und erfahren/ an deren Christlichem Abschied/ geführten unsträfflichen Leben/ und Seelen-Seligkeit nit zu zweiffeln seyn wil. Wie nun das zugehe/ und warumb es geschehe/ stehet zu bedencken.

Unvergreifflich wird dafür gehalten/ daß solche unvernünfftige Thier die Gegenwart der unreinen bösen Geister vermercken/ und hierdurch in Furcht und Schrecken gesetzt werden/ und würde also die nechste Antwort seyn/ daß Hunde/ Katzen und solche Thier mit ihrem Heulen uñ Geschrey die præsentz und frequentz der Höllischen unreinen Geister ankündigen und zuverstehen geben/ die nicht allein bey ruchloser Leute letzten Zügen sehr mühsam und geschäfftig seyn/ in alle wege zuverhindern/ daß ja der Sterbende zu keinen bußfertigen Gedancken und Glauben an Christum kommen und gelangen möchte/ damit ihnen etwan die Seele/ durch Treue und Fleiß der Prediger und anderer Gottseeliger Beyständer nicht entrückt/ und dem HERRN Christo gewonnen werde/ darumb solche böse Geister mit Händen und Füssen/ also zu reden/ wehren/ sondern es müssen auch die Frommen und

Gläu-

Gläubigen solche Anläuffe/Arglist und versuchung deß Teuffels erleiden und außstehen wie in der Histori von S Martino stehet/ daß da er sterben sollen der Teuffel zun Füssen bey seinem Bette gestanden / den er aber keck also angeredet: Quid tu hic stas horrenda bestia, nihil habes in me, D. Luth. *Colloq. c.42.f.436.* und wann die unreinen Geister an der wolverwahrten Seele eines gläubigẽ nichts schaffen noch gewinnen können/schrecken und nöhtigen sie zum wenigsten das unvernünfftige Vieh zum Geschrey und Geheule/ entweder einen sterbendẽ Christen in seinen letzten Zügen zu molestiren/ das aber ohn alle Frucht/ wie andere Anfechtungen / leer abgehet und vergebens ist/ oder dessen gute und treuhertzige Freunde uñ Bekandten in ihren Gedancken und Vertrauen zu ihrem sterbenden Mitbruder oder Schwester irr zu machen und in Argwohn zu verleitẽ/an dessen Fromigkeit oder Seligkeit zweifeln/oder auch ruchlose Leute und Nachbarn in Gespött und Verachtung fromer Leute geführten Lebens und untadelichen Leumuths zu führen/ und in ihrer Sicherheit und Nasendünckel zu verstocken und zu verstärcken/ wie an dem gerechten und heiligen Hiob der Teuffel seine Meistergriff also gebraucht hat.

5 Etliche wollen dessen auch ein Ursach auß der Natur geben/ die Katzen solten am Geschmack oder Geruch wittern und abnemen/ (occultâ quâdã sagacitate vel indicio) einen sterbenden Leichnam/ (als wie die Raben uñ Adler die Aaß auff dem Feld außwittern uñ also darnach stehen uñ schreyen/das läst man dahin gestellet seyn:

6 Hier ist zu mercken daß man sich über deß Sterbenden Christenthumb und Seligkeit durch solch ungewöhnlich Geschrey und Beginnen der Hunde oder Katzen nicht in zweifel und Trauren ziehen/ noch zu andern bösen Gedancken bewegen lassen soll. His ipsis insultibus & sarcasmis diaboli rectiùs non occurritur, non resistitur, quàm contemptu, precibus & eo majori in DEUM O. M. recumbente fiducia. D. Menger. *d.l.p.549. & seqq.* D. Dannh. *c.l.p.695.* D. Röber. in der Hauptschale deß güld. Leucht. *p.777. seqq. 789.793. seq.* Del-Rio *l.4. disq. mag. c.2.q.7. sect.2.p.618.* M. Waldschmidt *p.123.*

Q.91. Was es bedeute/ wann offtmals die Todten in den Gräbern schmatzen/ wie eine Sau/ wañ sie frisset; da man befunden/ daß solche Cörper / wann sie auffgegraben / abscheulich / und sich selbst gefressen haben?

Resp. Herr Lutherus sagt/ wann solches 1 geschehe / so soll man es gewiß dafür halten und gläuben/ **es sey der Teuffel/ uñ deß Teuffels Betriegerey und Boßheit.** Darumb sollen die Leute in die Kirchen gehen/ und GOTT bitten/ er wolle ihnen ihre Sünde vergeben umb Christus willen / und dem Teuffel wehren/ *Colloq. c.9.f.82.a.*

Wie man sich in solchen Fällen Christlich 2 zu verhalten habe / daß man das Grab nicht eröffne/ und den Todten den Kopff abstreche/ mit Spaden und Grabscheiten abstosse / wie wol ehemal auß Unverstand geschehen/ findet man Bericht bey feinen erleuchtetẽ Männern Liese D Schlüsselburgium über den 91. Psalm/vornemlich aber M Martinum Boëmum, in seinen Predigten von den 3. Land-Plagen/ da er folgende Worte setzet:

Es thuts der Teuffel (1) darumb/ auff daß **er die Göttliche Vorsorge den Menschen auß den Augen räume.** Denn kan der schmatzende Cörper die Leute fressen/ daß sie hernach sterben : So stehet unsere Zeit nicht in GOttes Händen / sondern in deß Schmätzenden Munde; So behütet Er nicht unsere Gebeine; so hat er nicht alle

Haar auf unserm Häupte gezehlet; sondern der Beisser im Grabe hats in seiner Gewalt. Das heisse ja Gottes Vorsorge geläugnet! dahin wolts der Teuffel gern bringen. Es thuts der Teuffel (2.) darumb/ **daß er die Menschen sicher mache / daß sie nit an ihre Sünde gedencken/und Busse thun.** Dann wird das sterben grösser/wann der Todte so schmätzet/ und ist das die rechte ursach? so hat mans nicht mit der Sünden verschuldet. Wañ die Leute in diesem wahn stecken/so bedencken sie nicht/daß Gott zornig auff die Sünder sey; da gehet nicht ein jeder in sich selbst/ daß er bedächte/ wie er unrecht gethan/und Busse thäte: sondern man schilt nur auff die todte Person. O wie mancher stirbt in solcher Sicherheit/rc. Es thuts der Teuffel (3.) auch darumb/**daß er die Leute/so in den Gräbern ligen/schandflecke**/ und ihnen einen bösen Nahmen mache/ als weren sie etwa so böse Leute gewesen:wie man es in gemein dafür hält. Kan aber damit wol manchen unrecht geschehen. Ich laß es zu/daß etliche/an denen solch schmätzen im Tode geschicht/nicht gar richtig mögen gewesen seyn:

3. [Nota: non desunt exempla, quæ eodem collineant, inquit D.König, causâ istius facti ad præsentem usque diem me latente. Duo commemoràsse sufficiat, ex Speidelii *Notabilibus* mutuata. Sic a. ille de utroque Hagecius in der Böhm. Chronick schreibet/ daß Anno 1345. eine Zauberin/ eines Haffners Weib/ im Städtlein Levin in Böhmẽ/ einmal gehlingen Todes gestorben/ und auff einen Scheidweg begraben worden/ sey aber vielen Leuten in mancherley/ auch Viehes-Gestalt erschienen / und habe etliche umbgebracht. Als man sie aber außgegraben/habe sie den Schleyer/ damit ihr das Haupt verbunden gewesen/ in der Zeit halb hinein gessen gehabt/ worauff ihr das übrige noch blutig auß dem Halß gezogen worden: darauff schlug man ihr zwischen die Brust einen eychenen Pfal / und bald darauff flosse ihr das Blut auß dem Leibe / und ward wieder verscharret: Aber sie reiß den Pfal herauß/ und bracht mehr Leut umb als zuvor. Hernach ward sie mit sampt dem Pfal verbrennet/ uñ die Aschen ins Grab samt der Erden gelegt; da hörete das Ubel auff: Aber an dem Ort/ wo man sie verbrennt / hat man etliche Tage einen Wirbelwind gesehen. Fast dergleichen 4. Geschicht/ hat sich vor etlichen Jahren zu Egwanschitz in Mähren begebẽ/ in dem dem Ansehen nach/ein ehrlicher Bürger daselbst/ auff den Kirchhoff in der Stadt ist begraben worden/ welcher stets bey der Nacht auffgestanden ist/uñ etliche umbgebracht hat. Seinen Sterbkittel ließ er allzeit bey dem Grab ligen/und wann er sich wieder niderlegte/ so zog er seinen Kittel wieder an. Einsmahls aber/da er also vom Grab hinweg gieng/und die Wächter auff dem Kirchthurn solches ersahẽ/ haben sie ihm unterdessen den Sterbkittel hinweg getragen ; Als er nun wieder zum Grab kam/und seinen Kittel nicht fande/rufft er den Wächtern/ sie sollen ihm den Kittel wieder geben / oder er wolle sie alle erwürgen : welches sie haben thun müssen. Hernacher aber wurde er vom Hencker außgegraben/und zu stücken zerhauen/ da hörete das Ubel auff. *Tit.* Geist/ Gespenst/ *p.* 376. Ex his utiq; satis intelligitis, prius cadaver cõburi, & posterius in frusta concidi oportuisse, si homines ab eorum infestationibus imposterum vellent reddi immunes. Mea opinione, ne quid celem vel probabiliter saltem, *ambo fuerunt corpora improborum, in peccatis suis decedentium*, quæ malignus spiritus, ex permissione Dei, invadere, atq; hinc inde potuerit circumducere, quamdiu compages eorum mansit salva atq; irrupta; postquã v. divulsa fuit compages, & cadavera par-

ra partim combusta, partim frustillatim concisa, non potuisse diabolum eadem reproducere, ac in integrum restituere: ideòque necessariò relinquere, & deinceps missa facere coactum fuisse, &c. Hactenus D. König. *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas.* 4. *p.* 82 *& seq.* confer Dn. Harsdörffern *part.* 5. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mord-Geschicht/ *hist.* 115. *n.* 10. 11. *p.* 122. 123. Zeiller. *Theatr.* Tragic. *hist.* 1. *p.* 26. 27. Mall. Malef. *T.* 1. *part.* 1. *q.* 15. *p.* 125.]

So kan es doch wol auch **an frommen Leuten geschehen** / wie der Teuffel auch die Gestalt deß Cörpers deß frommen Propheten Samuelis herfür brachte/ 1. *Sam.* 28, 12. Es thuts der Teuffel (4) auch darumb/ **daß er den Leuten Ursach gebe/ von andern übel zu reden.** Dann wanns so zugehet/ so suchet man herfür von den Todten/ was man weiß: wo man etwa nur eine Vermuhtung und Verdacht von einem gehabt/ weil er gelebet/ das wird nach dem Tode/ wann sich ein solcher Fall mit einem begibet/ so wahr/ als das Evangelium/ außgegeben: und geschicht ihm doch wol unrecht. Es thuts der Teuffel (5.) auch darumb/ **daß er die Leute aneinander hetze**/ Feindschaft Groll und Verbitterung unter ihnen anrichte. Denn es billich eine ehrliche Freundschafft schmertzet und beisset / wo man den Ihrigen also mitfähret/ sie außgraben / und ihnen den Kopff abstossen lässet. Welcher Mensch/ der eine Christliche und Ehr-liebende Ader im Leibe hätte / wolte damit zu frieden seyn? wie dann D. Adam. Rötherus Exempel anzeucht/ daß fürnehme Leute miteinander über solchen Fall in die Haare gerahten/ und Rechtfertigung miteinander fürgenommen. Da lachet der Teuffel/ wann er Unglück stifften kan. Es thuts der böse Geist (6.) auch darumb/ **auff daß er das Gifft desto weiter außsäen könne.** Denn wol zu erachten / wann man ein Grab eines Menschen / der an der Pestilentz gestorben/ und allbereit etliche Zeit gelegen und gefaulet/ wieder auffmachen soll/ wie leicht man ein solch Gifft bekommen könt / das nicht einen/ sondern ihrer viel hinrichtete. Consistorium Misnense & Theol. Tubing. ap. Dedekenn. *vol.* 1. *Consil. part.* 3. *pag.* 790. *Append. ibid. pag.* 190. M. Duntz *Cas. Consc. cap.* 22. *sect.* 1. *quæst.* 19 *p.* 1284. D. Röber. *dict. loc. p.* 670. *&* 783. *seqq.* M. Pruckner. *Manual. illustr. quæst. centur.* 3. *q. ult.*

Q. 92. Ob darauß Glück oder Unglück zu vermuthen/ wann einem ungefehr sonderliche Thier und Menschen begegnen / ein Hase über den Weg läufft? rc. 1.

Resp. Wann einem früh morgens zum ersten Schritt und Tritt auß dem Hause/ ein alt Weib/ rc. begegnet/ ein Hase/ Schlange/ Wolff / oder sonst ein Thier über den Weg läufft / und man will das vor ein böse omen und Zeichen halten / so ist das eine **zauberische Phantasey** / welche von GOtt mit Ernst verbotten/ und in GOttes Wort unter die Zauberey mit gesetzet wird. Ihr sollt euch nit wenden zu den Warsagen / und forschet nicht von den Zeichendeutern/ spricht der HErr/ Lev. 19, 31. Wann ein Mann oder Weib ein Zeichendeuter seyn wird / die sollen deß Todes sterben / man soll sie steinigen/ ihr Blut sey auff ihnen / Levit. 20, 27. Es soll unter dir (Israel) nicht gefunden werden ein Zeichendeuter/ denn wer
solches thut/ der ist dem HERRN ein 2.
Greuel/ *Deut.* 18. 10. 11. 12. Uñ das auch um deß Aberglaubens willen / der sich dabey befindet/ welcher Aberglaub ein gar nahe Verwandschafft mit der Zauberey hat/ wie droben

droben erwiesen worden/ quæst. 7.

3 **Ein jeder Vogel singet seinen Gesang/ und ein jedes Thier gehet seiner Nothdurfft nach.** Jch halte es noch lustiger und viel besser/ wann ein Hase vor dir überläufft/ dann wann dir ein böser Strassenräuber oder voller Trunckenbold begegnet.

4 Und warumb solte allein deß Hasen/ eines Raben oder Weibes Begegnen etwas Böses bedeuten/ und anderer Thiere und Menschen nicht/ so sie doch eben auff dieselbige Weise begegnen/ wie diese?

5 Zu dem ists eine **grosse Sünde**/ auß dem Begegnen eines Weibes/ oder sonst eines Menschen/ der gebrechlich/ einäugig/ oder gar blind und lahm ist/ etwas Böses deuten/ **weil es Christen seyn**/ eben so wol als ein anderer/ dem man begegnet/ und eben so wol **nach GOttes Ebenbilde erschaffen**/ und in desselben Namen getaufft. Solte man nun auß deren Begegnen etwas Böses ohn Ursach deuten: würde man sich nicht gar sehr an GOTT dem HErrn/ als ihrem Schöpffer/ und an Christo/ dessen Glieder sie sind/ vergreiffen? Weil man einem Christen/ der sein Glied und nach ihm genennet/ solche Schmach anthut/ und auß seinem Begegnen ohn Ursach was Böses deutet?

6 **Der Mensch/ der dir begegnet/ machet dir keinen bösen Tag/ sondern wañ du in Sünden lebest. Drumb wann du außgehest/ so hab da allein acht auff/ dz dir keine Sünde begegne: denn die ists allein/ die dich untertritt: ohn die kan uns der Teuffel selber kein Leyd thun/** ꝛc. spricht Chrysostomus, zu dessen Zeiten der Teuffel die Menschen auch schon mit diesem abergläubischen Wahn bethöret hat/ *Homil. 21. ad populum Antioch. tom. quinto, p. 125.* und sagt weiter: **Ists nicht lächerlich? Wann du einer Jungfrauen begegnest/ so wird/ sprichstu/ ein unfruchtbar oder unglückseliger Tag seyn: So du aber einer Huren begegnest/ wird der Tag glückselig und gut seyn. Siehe doch/ wie hie der Teuffel seine List verbirgt/ daß wir die/ so da züchtig ist/ hassen mögen; die Unzüchtige aber werth haben und lieben.**

Illud etiam argumentum est timiditatis in lepore, ait D. Frantzius, quia fugit loca frequentata ab hominibus & bestiis, & libentius degit in solitudine. Rectè igitur Lysander jubebat suos milites esse bono animo in oppugnatione Corinthi, quando in mœnibus videbat discurrere leporem. Fieri enim non poterat, quòd non sæpiùs adscenderent Spartani mœnia, neque in illis habuissent exercitia militaria, & per consequens non essent boni milites. Et fortasse tùm primò natum est illud, quod insalubre esse putant, cùm peregrinantibus per transversum occurrit lepus. Significare enim voluerunt, *illa loca esse deserta, & per consequens commoda latronibus, Histor. animal. part. 1. c. 19. p. 138.* 7

8 Quærit post Joachim. Camerarium Piccart. *in decad. 3. observ. Hist. part. c. 4. p. 148.* Quare Teutones in ominibus itinerum lupum transeuntem bonum eventum significare, leporem malum perhibent? respondet: an hoc est de joco natum? nam Majores nostri, ut Viri fortes, sic faceti quoque fuêre. *Quis verò non mallet lupum transcurrere, quàm adoriri se; leporem autem consistere, & capi melius esset, ut obsonium suppeteret.* Postea *Superstitio* accessit, & de joco fortuito observatio est nata divinationis, citante D. Dannhawer. im Scheid- und Absag-Brieff *part. 2. qu. 3. p. 282.*

9 Darumb lasse man solche Teuffelische Deutungen fahren/ und traue GOTT dem HErrn und seinem Worte mehr / als dem Teuffel. **Der HERR hat seinen Engeln befohlen über uns / daß sie uns behüten sollen auff allen unsern Wegen / daß sie uns auff den Händen tragen/ und wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen/** Psal. 91/11.12. Wañ wir uns darauff verlassen / so dürffen wir uns für keinem Unglück fürchten / sondern können getrost seyn / und diese sichere Deutung machen: Es soll mir ohn GOttes Willen kein Haar von meinem Häupte fallen/ *Matth.*10,30. darumb kan mir auch ohn seinen Willen kein Unglück begegnen : Es begegne mir/ wer da will / so kan er mir ohne Gottes Willen kein Unglück zufügen. Der Teuffel mag mit seinen abergläubigen Zeichen und Deutungen schrecken/ wen er will/ mich soll er damit nicht betrüben : Denn Gott der HErr ist mein Heil / ich bin sicher und fürchte mich nicht/ denn Gott der HErr ist meine Stärcke/ und mein Psalm/ und ist mein Heil/ *Esa.*12,2.

10 Unter diese Frage gehören auch noch andere abergläubische Zeichen/ auff welche viel acht haben/ und darauß Böses oder Gutes weissagen / das ihnen begegnen werde/ als wann etwan das Saltzfaß auff dem Tisch umbfällt/ und das Saltz/ oder auch sonsten der Wein verschüttet wird / bedeute es dem Verschütter ein Unglück. Ist ein Katzen-Glaube wider das erste Gebot. D. Luther. Tischred. *cap.*7 *f.*70. *a.* Wann manchem ein Bissen auß dem Munde fällt/ sagen sie: **Diß ist mir entweder nicht gesund/ oder nicht gegönnt:** Aber jener Pommeränicke antwortet recht drauff: **Deine diebische Fäuste / unnd dein verlogen Maul habens nicht feste genug gehalten.** Also/ wann einer nüchtern und frühe morgens/ in dem er zu dem Hause außgehet/ nieset/ solle etwas bedeuten und importiren: Item wann einer sitzet/ und **ein Bein über das ander** schläg : wann einer mit dem Fuß auff dem Weg anstösset: Wann Käyser Augustus deß Morgens die Schuhe **verwechselte** / besorgete er sich eines grossen Unglücks: Wann einem der **Ring entfället** / den er seiner Vertrauten an Finger stecken wollen / und was deß Dinges mehr seyn mag / darauß viel abergläubische Leut ihnen nichts gutes weissagen uñ propheceyen wollen/ welches alles ich nicht weiß oder erzehlen kan/ auch für mich selbst zu wissen nicht begehre/ und wann ichs schon wüste/ solches lieber unterdrücken und verschweigen wolte. Lege de his Peucerum *de Divinatione*, & *Theatrum* Theodori Zwingeri, Medici Basiliensis, invenies mirabiles phantasias, quas volens prætereo. Adde D. August. *l.2. de doctr. Christ. c.20. Tom.3 p.*15. Mart. Del-Rio *l.3 disqu. mag. part.2. qu.4. sect.4.* Azor. *Inst. moral. T.1. lib.9. c.22. p.*611. Dn. Milich. Zauber-Teuffel/ *c.30. sub fin.* Bodin. *l.1. damonom. cap.5. p.*122.123. Teutsch/ *p.*52. §. Es sind wol noch andere. D. Gerhard. *Comment. in Deuter. c.18. p.*1095. Dn. Arnd. *de superst. cap.2. §.7. c.3. §.58.61.62.* M. Rothlöben *l.3. Panopl. cap.7. qu.1. p.202. & qu.2. pag.209.* Paul. Einhorn *part.1.* der Widerlegung der Abgötterey/ *c.4 p.16. & seqq.* M. Dunte *Cas. Consc. c.10. sect.1. q.15. p.*268. D. Mengering. *scrut. consc. c.5. cas.23. n.1. & seqq.* Dn. Herberger. *Tom.7. Magnal. medit.*40. *pag.*240. D. L. Osiand *ad Deuter.*18 *v.*10. M. Waldschmidt *p.*188. D. Balduin. *l.3. Cas. Consc. c.6. cas.8. p.*812.

Q. 93. Was uns zu thun/ wann wir ungewöhnliche auguria sehen und erfahren?

Resp.

1 Resp. Ob wir wol auff die auguria, so von Donner / Blitz / Vögeln / zwey- und vierfüssigen Thieren genommen / nichts geben sollen / dergestalt / daß wir alles und jedes darab außgrübeln / und auff heydnische Manier / ein gewiß Warsagen darauß machen wolten / so **sollen wirs doch auch nicht gantz verachten** / wann uns Gott ungewöhnliche / erschreckliche Zeichen am Himmel und Lufft zeiget / an Vögeln und Thieren seltzame Ebentheuer sehen lässet. Dann die Erfahrung es geben / daß solche ominöß / und nichts Gutes Land und Leuten mehrmalen angedeutet / sonderlich / wann ungewöhnliche Vögel gesehen; oder Raben / Schwalben / Weyer / Alster / andere / miteinander gestritten. Jmgleichen haben Wölffe / Löwen / Füchse / Hasen / Mäuse / Heuschrecken jederzeit angedeutet / wann die sich hauffenweise sehen lassen.

2 Wann dann dergleichen heutiges Tages mit Vögeln / Mäusen / Löwen / und dergleichen Zeichen hin und wieder viel fürgangen / wie die Avisen geben / sollen wir solche für kein gut Zeichen halten / und demnach GOTT bitten / daß er das Böse / so Er über uns beschlossen und dräuet / abwenden wolle Damit aber solches desto eher und williger von ihm geschehe / sollen wir uns für seiner Göttlichen Majestät / vor allen Dingen / durch wahre Reu und Busse demühtigen / von unserm sündlichen Leben und Wandel ablassen / die grobe und allgemeine vorgehende Stadt- un Land-Laster ablegen / fliehen und meiden / uns wahrer Heiligkeit / Gerechtigkeit / Frommig- und Gottseligkeit befleissigen / und also die über uns beschlossene / und durch diese Natur - Wunder uns angedräuete schwere Stadt- und Land-Straffen von uns abwenden. Als die Juden zun Zeiten deß Wüterichs Antiochi, viertzig Tage nacheinander / über die Stadt Jerusalem / in der Lufft Reuter sahen in güldenen Harnischen / mit langen Spiessen / in einer Schlacht-Ordnung / und sahen / wie sie miteinander traffen / mit den Schilden und Spiessen sich wehreten / und wie sie die Schwerd zuckten / und auff einander schossen / und wie der güldene Zeug schimmerte / und wie sie mancherley Harnisch hatten / **da betet jederman / daß es ja nichts böses bedeuten solte** / 2. *Maccab*. 5, 2. 3. 4. So sollen wirs auch machen / wann wir dergleichen ungewöhnliche Zeichen am Himmel / in den Wolcken / in der Lufft / an den Vögeln / auf der Erden / an den wilden Thieren sehen / sollen wir sie nicht verachten / weniger verlachen / sondern vor böse Andeutungen halten / und bitten / daß sie ja nichts böses bedeuten / da sie es auch je bedeuten / daß er solches väterlich von uns abwenden wolle! deßwegen wir unser Kyrie Eleison, HERR / erbarm dich über uns / anstimmen sollen / und mit den Christen zun Zeiten deß Käysers Theodosii, über dem zu Constantinopel sechs monatlichen Erdbeben / zu Gott schreyen: Sanctus DEUS, Sanctus fortis, Sanctus immortalis, miserere nobis! **Heiliger Gott / O / heiliger Starcker / O / heiliger Unsterblicher / Erbarme dich uber uns!** (Niceph. *l.* 14. *Hist. Eccles. c.* 46. *p.* 764. Baronius *in Annal. T.* 6. *fol.* 37. Severinus Binius *in Notis ad Concil. Chalced. T. concil.* 2. *p.* 186. Damascen. *l.* 3. *de O. F. c.* 10 *& in Ep. de* Trisagio.) Dadurch werden die bösen Auguria gut gemacht / und wir für deren Unfall gnädiglich befreyet D. Dieterich. *part.* 2. *concion. super Sapient. pag.* 318. & 711. D. Mengering. *Informat. Conscient. p.* 992. M. Rothlöben *dict. loco quæstione* 3. *pag.* 222. Bodin. *libr.* 1 *cap* 7. *pag.* 137. *seqq.* Teutsch / *pag.* 62. §. Dann betreffend 2c. M. Stumpff. **Erklärung der Zauber-Greuel** / *lib.* 1. *cap.* 13.

Q. 94. *Vnde ritus ille in pagis ac villis, affigendi aves rapaces portis ad introitum?*

Resp. De eo ita Casaubonus *in suis Notis pag.* 206. 207. Apulejus *Miles.* 3. Quid? ait, quod istas nocturnas aves, cùm penetraverint Larem quempiam, solicitè prehensas foribus videmus adfigi: *ut quod infaustis volatibus familiæ minantur exitium, luant cruciatibus*, citante Dn. Arnd. *in Tr. de superstit. c.* 3 §. 63.

Q. 95. **Was von Planeten büchern zu halten?**

1 Resp. Man findet Leute / auch hohes Standes / bey den Christen / spricht Herr Milichius, die solche Bücher hoch und werth halten. Aber ein andächtiges Christen-Hertz erwege hierunter **solcher Bücher Begriff** und contenta: Sie lehren / in welchen Stunden gut sey / schwere Ding / als Eisen / Bley / und allerley Metall kauffen und verkauffen? welche Stunde gut sey / schwartz Gewand kauffen: Gärten bauen / Weiher graben / Ertzgraben: graue Thier reiten / neue Kleider schneiden oder anlegen / das Haar abschneiden: in ein Schiff steigen / Heyrath machen / Geld einnahnen / mit grossen Herren handeln / Waffen kauffen / Harnisch anlegen: roth Tuch / und rothe Roß kauffen: gele Thier reiten / über Feld ziehen: Gesinde dingen / Brieffe schreiben / Boten senden: Geld anlegen / Brunnen graben / Kinder zur Schule thun: Honig und Oel kauffen / und deß Dinges überauß viel / rc. Zu diesen Wercken allen / werden in den Planeten-büchern Stunden angezeigt / welche dazu gut oder unglückselig seyn sollen / rc. Solte das nicht alles / das im ersten Gebot hoch verbottenes Tagwählen und Aberglauben seyn? Ja daß man sehe / von wem solche Bücher herkommen / so wird auch darinnen gemeldet / welche Stunde gut sey / seine Feinde betriegen / oder sonst List und Betrug anrichten / welche Werck den Geboten GOttes ja außdrücklich widerstreben / und zu keiner Stunde gut seyn können / rc. im Zauber-Teuffel / *cap.* 27. *fol.* 229. D. Menger. *Scrut. Consc. c.* 5. *cas.* 11. *p.* 196. Dunte *Cas. Consc. c.* 3. *p.* 100.

Die jenigen Herren und Obrigkeiten sündigen schwerlich / welche Träum- und Planeten-Bücher nicht allein offentlich feil tragen lassen / sondern leyden / daß etliche Müssiggänger hin und her in den Häusern / einem jeglichen umb sein Geld / solche Träume deuten und Planeten lesen / und damit das arme unverständige Völcklein von dem ewigen allmächtigen Gott zu den ohnmächtigen vergänglichen Creaturen abwenden uñ verführen / Gebet und Dancksagung verhindern / Sicherheit vermehren / und gefährliche Stricke deß Verderbens legen. Es solten solche und dergleichen zur Zauberey gehörige Dinge so wenig / als das andere Hexenwerck gedultet werden / sie sind allesampt Geschwister und Brüder / haben einen Vater / der heist **Böswicht**. Darumb ist alles böß. Doch sind die Hexen keines wegs so schädlich als jene / denn sie können nur selten und wenig schaden / wann sie schaden / und darzu nur am Leib: Jene aber schaden offt und vielen auff einmal / und darzu an Gut / Leib unnd Seele / mit ihrer Verführung. Derowegen solche Gesellen fleissig in acht zu nehmen / und mit sampt ihren Büchern ernstlich abzuschaffen. Anton Prætor Bericht von Zauberey / *cap.* 10. *pag.* 137. Goldast. von Confiscation der Hexen-Güter / §. 18. *lit. g. p.* 53. & 57. & 60. 2

Mercke! **Wann ist gut heyrahten?** 3
Wann du es mit GOtt anfähest / und deine Ehe in dem HErrn geschicht; wo das nicht / so

so wirst du dich wenig Glücks zu versehen haben in deiner Ehe / wann du gleich noch einmal so genau auff Zeit und Tag Achtung gebest. **Wann ist gut wandeln?** Wann GOtt der HErr dein Gefehrte ist / und dich mit seinen Heil. Engeln begleitet. **Wann ist gut/ neue Kleider anziehen?** Wañ ein gottfürchtig Mensch dieselbe anlegt. **Wann ist gut kauffen und verkauffen?** Wañ es mit Gott geschicht / und ohn Falsch und Betrug deß Nächsten zugeht. Dann wo das eine mangelt / **wird das ander** auch fehlen. Rudolph Gwerb **von dem abergläubigen** Segnen/*cap.*1.*p.*9.

Q. 96. Was von Tagwählern/ da mancher so viel auff besondere Tage gibt/ und denselben sonderliche Krafft und Wirckung zuschreibet/ zu halten sey?

1 Resp. Hie ist wol zu mercken / **daß das Tagwählen nicht einerley**/ sondern unterschiedlich sey.

Das eine Tagwählen geschihet licitè, **zulässiger Weise**/ und ist da die electio & observatio dierum, die Tagwählung/ entweder generalis, **eine gemeine Wahl**/ nach welcher der Unterscheid zwischen den Zeiten deß Jahrs gehalten / und der Frühling vom Sommer / der Sommer vom Herbst/ und der Herbst vom Winter unterschieden werden muß / welchen Unterscheid GOtt selbst gemacht/ und es also geordnet hat / **daß/ so lang die Erde stehet / soll nicht auffhören Saamen und Erndte / Frost und Hitze / Sommer unnd Winter/ Tag und Nacht**/ wie *Genes.*8,22. zu lesen. Und hat auch GOTT die Merckung dieses Unterscheids in etlicher Thier Natur gepflantzet / dann **ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit / eine Turteltaube/ Kranich und Schwalbe** mercken **ihre Zeit/ wann sie wiederkommen sollen**/ Jerem.8/7.

Oder sie ist auch specialis, **eine absonderliche Wahl** / und da findet sich eine Tagwählung in Ecclesia, **in der Kirchen**/ darinn die Sonn- Fest- und andere Tage zum Feyren und Heilig zu halten erwählet und verordnet worden. Deßgleichen in Politia, **im weltlichen Regiment**/ dann da hat die Obrigkeit ihre gewisse bestimmte Tage/ an welchen sie Gericht oder Raht halten / oder sonsten ihre Regiments-Aempter besitzen. Wie auch in Oeconomia, **in dem Hauß-Wesen** / da nimmt man in acht die rechte Zeit und Tage zu säen / zu pflantzen/ zu mehen/ zu schneiden und dergleichen / da pflegt man sich nach dem Mondschein in vielen Sachen zu richten: der Zimmermann hauet sein Holtz zum Bauen umb / nicht in vollem/ sondern abnehmendem Licht/ (**Holtz im Zunehmen deß Monds gefällt/ wird faul und wurmstichig** ; allein **im Abnehmen deß Monds geschlagen/ ist daurhafftig** / Bodin. *l.*1. *demonom.c.*5.*p.*105. Teutsch/ *p.*40. §. Und warlich ein Zimmermann. Dn. Dilherr im Zeit- und Welt-Lauff/ *part.*1.*med.*6.*p.*179.§.50) und so fortan: dann hie heissets/ wie der Prediger Salomo Cap.3/1. sagt : **Ein jegliches hat seine Zeit/ und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.** Und ob wol der glückselige Fortgang von der gewissen Zeit und den Tagen an sich selbsten nicht herrühret/ so ist doch viel daran gelegen / daß ein jedes zu rechter Zeit fürgenommen und gethan werde. Dann **ein jegliches Fürnehmen hat auch seine Zeit und Weise**/ wie auch der Predig. Salomo *c.*8.6. sagt / und *c.*9 *v.*11. **Es ligt alles an der Zeit und Glück.**

Denn

4 Denn es bezeugets auch die Erfahrung auß der langwierigen Observation und Inachtnehmung / daß die eine Zeit und Tag bequemer sey/ dieses oder jenes fürzunehmen und zu verrichten/ als eine andere; daß man auß der **Witterung** dieses oder jenes Tages **muthmaßlich** abnehmen könne / wie es das Jahr über / oder auch etliche nachfolgende Wochen und Tage sich mit dem Wetter anlassen werde/ darauß auch die Bauern/ Feld- und Ackerleut ihre Regeln genommen haben / zu welchen die bekandten Verse von dem Tag Pauli Bekehrung gehören:

Sanct Paulus klar / gibt ein gut Jahr.
So er bringt Wind/ kommt Krieg geschwind.
Durch Nebel starck/ füllt Pest den Sarck.
Wanns regnt und schneit / wird theur Getraid.

5 Fange du das Jahr und alle Monat an/ mit eifferigem Gebet zu GOTT; sey bereit/ dein Leben umb seines Worts willen zu lassen/ wie die drey Märtyrer Fabianus, Sebastianus und Vincentius, und bekehre dich von deinen Sünden bußfertig zu Gott / wie der Apostel Paulus: so werden dir alle Tag und Jahr müssen dienlich seyn: weil denen/ die Gott lieben/ alles zum Besten dienẽ muß/ *Rom.*8,28. Dn. Dilherr *loc.c. part.*2. *p.*380. vid. D. Gödelm. *l.*1. *de mag. & ven. c.* 9. *n.* 29.

6 [Sic *Nivium copia* fertilitatem anni, *roris & pruinæ* multitudo sterilitatem potiùs, prænotant. *Nebula* descendens serenitatem, ascendens imbres indicat, &c. Del-Rio
7 *l.*4. *disq. mag. c.*3. *q.*2. *n.*2. *p.*642. Si *rosa violave* sub autumnum iterum floreant, pesti-
8 litas imminet. Unum hoc non videtur vacuum à superstitione inquit Del-Rio, quòd quidam tradidere: sub autumnum duas vel tres glandes (**Eychäpffel**) legendas, tùm cultro scindendas, trium aliquod in his solere reperiri, muscam, vermem, vel araneam: *Muscam* denotare dissidia eo anno futura, ut *vermem* fertilitatem, *araneam* mortalitatem, *ibid. n.* 5. Ist gantz nichts darinnen/ und sind selbige **wässerig** gewesen; so haben die Alten sich eines nassen und theuren Jahrs besorget. Sind sie im Auffmachen/ **trocken** gewesen; so haben sie es für eine Anzeigung eines guten fruchtbaren Jahrs geachtet. Sind sie aber dürr und **eingeschrumpfft** gewesen; so haben sie einen dürren unfruchtbaren Soñer vermutet: Piè addit Dn. Dilh. 9
So sich dieses also befindet: So hat uns der allweise und allmächtige Gott/ in diesem geringen und verächtlichen Geschöpff / für Augen stellen wollen; was wir gutes zu gewarten/ oder böses zu besorgen: auff daß wir mit dem Gebet desto fleissiger anhalten: entweder deß Guten/ mit Danckbarkeit / theilhafftig zu werden / und zu geniessen; oder das angedrohete Böse von uns/ mit Buß und Besserung deß Lebens/ abzuwenden / *dict. loc. p.* 693. 694. Sic *Lu-* 10
na rubens significat ventos, imbres pallida, serenitatem clara, Bodin. *cit. l. p.* 112. Teutsch *p.*44. §. Als da seyn die *impressiones*. D Balduin *l.* 3. *Cas. Consc. cap.* 6. *cas* 3. *pag.* 789. M. Stumpff. Erklärung der Zaubergreuel/ *l.*1. *cap.*11. Sic *ex pinguedine avium* in Februa- 11.
rio aut initio Martii colligunt restare adhuc frigus & nivem. Ex *Serenitate cœli* ante Solis exortum in die Annuntiationis Mariæ colligunt rustici temperatam totius anni temperiem. *Sole*, *die Bacchanaliorum* clarè lucente, promittunt bonam frugum hybernarum messem, &c. D Balduin. *citat. loc. cas.*4. *p.*795. Pastores, si *putre jecur lepo-* 12.
rinum

rinum viderint, luem ovium prænuntiant, Bodin. *dict. loc. pag.* 120. Teutsch/ *pag* 50. f. Gleichfals thun auch die Hirten/ rc. **Faule Hasen-Leber bedeuten das Sterben der Schaffe.**]

13. **Muthmaßlich** aber/ sag ich/ kan man dieses darauß abnehmen/ dann dieses gehöret zu denen Sachen/ die gemeiniglich und offt geschehen/ dessen Ursachen uns unbekant sind/ und ist viel in der Natur verborgen/ so wir auß der Erfahrung sehen und lernen/ dessen Ursachen wir nicht wissen und ergründen können. Darumb auff solche Zeit und Tag acht haben/ ist an sich selbsten keine Sünde/ **wo es nur nicht auß Aberglauben geschihet/ und wir keine unfehlbare Gewißheit solchen** Prognosticis **und Weissagungen zuschreiben**/ dann solche Prognostica treffen einwann/ und wie offt GOtt will: es sind Sachen/ die geschehen und nicht geschehen können/ dann Gott hat alles in seiner Hand/ und **seine Rechte kan auch alles ändern**/ Psalm. 77/ 11. Es sind **ungefehre Sachen**/ in welchen auch bißweilen fürnehme Astrologi und Calender-Schreiber fehlen.

14 Wie denn der fürtreffliche Astronomus, Bartholomæus Scultetus selbst/ den Rand deß Blats/ da im Calender die Witterungen und andere solche Prognostica stehen/ das **Lügenfeld** genennet hat/ referente Dn. Dilherro *d.l.p.* 418. & M. Tit. im Exempelbuch *Art. 6 c. 3. n. 9. p.* 118.

15. Also in der Medicin und in Artzney-Sachen haben die Aertzte ihre dies criticos, und **ihre gewisse Tage**/ darauff sie im Geben der Artzneyen Achtung haben/ und sind der 3. 5. 7. 9. und 11. Tag/ und mercken dabey/ ob die Kranckheiten im Zu- oder Abnehmen seyn/ darauß sie auch schliessen/ ob der Krancke wieder auffkommen/ oder an seiner Schwachheit sterben werde. Huc pertinet observatio dierum canicularium, de quibus extat Hippocratis aphorismus: *Sub cane & ante canem periculosæ sunt purgationes.* Hieher gehören auch die anni Climacterici, wie sie genennet werden/ da man in Zunehmung der Jahr/ entweder auff das siebende oder neundte Achtung gibt/ als darinnen sich deß Menschen Natur pflegt zu endern/ und dergleichen/ welches alles/ weil es seinen Nutzen hat/ in acht zu nehmen/ nicht unrecht ist/ sondern zulässig/ wann nur aller Aberglaub davon ferne ist.

Das andere Tagwählen geschihet illicitè, 16 **unzulässiger Weise**/ und hat seine Ursachen nicht in der Natur/ sondern rühret auß Aberglauben der Menschen her/ und ist durch deß Teuffels Betrug confirmiret und bestätiget. Dieses ist aber auch unterschieden.

Die 1. Art der unzulässigen Tagwählung ist/ Pharisaica & hypocritica, **Pharisëisch und heuchlerisch**/ dabey man vermeynet/ das Gebet und andere Stück deß Gottesdienstes seyn an diesem oder jenem Tage oder Stund GOtt lieber und angenehmer als zur andern/ und werde auch mehr Krafft und Nachdruck für GOtt haben. vid. Doct. Chemnitium *part. 4. Exam. Concil. Tridentini de Festis, pag. mihi* 160. *seq.* GOtt hat 17 zwar den siebenden Tag selbst geheiliget/ und zu seinem Dienst erwehlet unnd geordnet: So hat auch die Kirch ihre Fest- und Feyertäg angerichtet/ nicht aber der Meynung/ daß an solchen Tagen das Gebet kräfftiger sey als an andern/ dann das Gebet wird weder durch den Ort/ noch durch die Zeit geheiliget/ sondern vielmehr Ort und Zeit durchs Gebet. Darumb will Paulus haben/ **wir sollen an allen Orten beten/ und auffheben heilige Hände**/ 1. *Timoth.*

moth. 2,8. auch **ohn Unterlaß**/ 1. *Theß.* 5,17 und Christus vermahnet selbsten/ **daß man allezeit soll beten/ und nicht laß werden**/ *Luc.* 18,1. Sondern Gott hat den siebenden Tag geheiliget/ und die Christl. Kirche hat gewisse Feyertäge angeordnet zur Gedächtniß der fürnehmsten Wunder- und Gnadenwerck GOttes. Sonsten wissen rechtgläubige Christen gar wol / daß kein Tag an sich selbsten und dem Lauff der Zeit nach heiliger sey/ als der ander/ dann GOtt einen Tag so wol als den andern an sich selbst erschaffen und geheiliget hat/ *Sirach.* 33. v 7. Und ist bey GOtt weder Gestern noch Morgen/ weder vergangene noch zukünfftige Zeit/ sondern ein perpetuum hodie , ein ewiges stätswährendes Heut biß in Ewigkeit. **Ein Tag ist für dem HErrn wie tausend Jahr/ und tausend Jahr wie ein Tag**/ 2. *Petr.* 3,8. Derowegen lassen wir andern (den Phariseern und Papisten) ihre Phariseische und heuchlerische Tagwählung/ und erinnern uns der Worte Pauli, da er *Rom.* 14 5. sagt: **Einer hält einen Tag für dem andern / der andere hält alle Tage gleich. Ein jeglicher sey in seiner Meynung gewiß. Welcher auff die Tage hält/ der thuts dem HERRN / und welcher nichts drauff hält / der thuts auch dem HERRN.** In diesen Worten siehet er auff die **Schwachgläubigen**/ und will / daß man derselben etwas verschonen/ und ihnen etwas zu gut halten soll/ auff daß sie nicht geärgert werden umb der Tage willen/ ꝛc. Doch aber sagt er zu den Starckgläubigen an einẽ andern Ort/ nemlich *Col.* 2,16. **Lasset euch niemand Gewissen machen über Speiß oder über Tranck / oder über bestim̃ten Feyertagen/ oder Neumondẽ/ oder Sabbather.**

Was die Christliche Kirche für Tage zum 19.
Gottesdienst verordnet hat / werden sonsten dieselbe auch billich gehalten umb der guten Ordnung willen / darwider niemand handeln soll: dann es soll ja alles in der Kirchen ehrlich und ordentlich zugehen / 1. *Corinth.* 14.40. D. Chemnit. *citato loco*. D Balduin. *lib.* 2. *Cas conscient. cap.* 7. *cas.* 12. *pag.* 253. & *capite* 13. *cas.* 1. & 2. *p.* 469 470. *seqq.*

Die 2te Art der unzulässigen Tagwäh- 20
lung ist Genethliaca , und wird **auß den Geburtstagen und Stunden** hergenommen / da etliche den Menschen gewisse Tage / nach dem Stand deß Gestirns am Himmel / den es an dem Tag unnd in der Stund seiner Geburt gehabt/ verkündigen/ daß an demselbẽ ihm dieses oder jenes Glück oder Unglück / diese oder jene Todes-Gefahr begegnen werde / welche Tage auch manche so fleissig in acht nehmen / daß sie sich für denselben mehr fürchten / als für GOtt selbsten. Zumalen/ wann die prognosticirte Todes-Stunde herbey nahet / auch wol in grosse Angst und Anfechtung gerathen/ wie solches die Exempel unterweilen bezeugen/ vid. infra *quaest.* 99. *num.* 62. Wir ver- 21.
neinen es zwar nicht / daß bißweilen solche vorhergeschehene verkündigung deß Glücks oder Unglücks eintrifft / und durch den Außgang erfüllet wird ; jedoch aber / so kan auß den einzigen Exempeln / darinnen dieses bißweilen geschihet / keine allgemeine Gewißheit gemacht werden / dann es hat auch die vorhergethane Verkündigung und Rechnung der Astrologorum , offt nicht eingetroffen / wie auch die Exempel und die Erfahrung haben bezeuget. Daher ists am sichersten / **daß ein Christ/ alle und jede Tage** sich in Glück unnd Unglück / je nach dem es ihm GOTT zuschickt/ recht richte / stets an die Todesgefahr geden-

gedencke/und Gott mit Furcht und Zittern diene/ der ihm seine Zeit und Stund zu sterben gesetzt hat/ und wann er sich Ihm anbefohlen/ alsdann fleissig seinem Beruff abwarte/ und einen jeden Tag für seinen letzten Lebens-Tag halte/und mit David fleissig bete und spreche: **HErr/lehre mich/ daß es ein Ende mit mir haben muß! Sihe/ meine Tage sind einer Hand breit bey dir/und mein Leben ist wie nichts für dir wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher leben/ Ps. 39/5. 6.**

22 Die 3. Art der unzulässigen Tagwehlung ist superstitiosa & magica, **aberglaubisch und zauberisch** / welche beyde Stücke (aberglaubisch und zauberisch) wir zusamen setzen/ dann sie sind beyde einander sehr nahe verwandt/ vid. supr. *quæst*. 7. und ist es auch eine Art der Zauberey mit/ wann der Mensch ihm gewisse Tag erwehlet/ und derselben als der Geschöpff Gottes anderst brauchet/ oder auß Aberglauben ihnen andere Wirckung zuschreibet/ und darinnen suchet/ als worzu sie Gott verordnet hat.

Da findet sich nun deß aberglaubischen Wesens sehr viel/ so auch unter uns Christen solcher Wehlung halben im Schwang gehet/ dann viel nehmen bey solcher Wahl in
23 genere und ins gemein in acht die Jahr/und das thun die jenige/die alle Schalt-Jahr für böß und verworffen halten/ davon drunten *qu*. 98. Viel haben acht auff die Monath/ als zum Exempel/ da viel nach dem bekanten Verß/ Mense malum Majo nubere vulgus ait, fürgeben/ **es sey in dem Monath May nit gut heyrathen/ und Hochzeit halten**/ etc. Viel haben abergläubische Achtung auff das ab- und zunehmen deß Monds/wann ihnen Augen/ Ohren/ Zähn und dergleichen wehe thun/ vid. M. Ruding. *decad* 1. *de magia illicita p*. 220. M. Waldschmid. *Python. Endor. p*. 150. Eins theils halten eine Woche für der andern glücklicher/ besonders wissen ihrer viel zu sagen von der **Kropffwoche**/ (Hie im Lande wird sie genennet die **Taube Woche**) Rudinger. *dict. loc.*

Viel aber haben in specie und insonderheit acht auff die Tag/ welches auß den Exempeln erhället/ manche nehmen in acht den **Andreas-Tag**/ vid. Dn. Milich. Zauber-Teuffel/ *cap*. 36. *pag*. 239. D. Balduin. *l*. 3. *Cas. consc. cap*. 6. *cas*. 4. *pag*. 794. D. Mengering. *Scrutin. consc. cap*. 5. *cas*. 16. *p*. 200. & *cap*. 15. *cas*. 48. *p*. 1291. Dn. Herberger. Hertz-Postill. *in die S. Andreæ, p*. 2. M. Rudinger. *dec*. 1. *p*. 221. & *dec*. 2. *p*. 422. M. Waldschmid. *p*. 150. Dn. Goldastus von *Confisc*. der Hexen-Güter §. 21. *lit. b. pag*. 64. & 66. Rudolph Gwerb gedencket/ es hab ihm ein glaubhafft Weib erzehlt/ daß auff eine Zeit ihre Magd der Fürwitz gestochen/ daß sie auch geAndreslet habe (also nennets diß Gesind) es sey aber schier übel abgelauffen; dann der Teuffel leibhafft kommen/ mit grossem brasseln und geräusch/ und nach der fürwitzigen Magd ein Messer geworffen/ daß wann sie nicht durch Gottes grosse Gütigkeit und sonderbare Schickung abweichen können/ sie von ihm were getroffen und verletzet worden. Denn **Fürwitz lohnet gemeiniglich übel.** Gott behüte einen jeden Menschen vor einem solchen Buler oder Werber! in seinem Buch von dem aberglaubigen segnen *cap*. 7. *p*. 92. 93. confer. Dn. Creid. Hochzeit-Pred. *conc*. 17 *p*. 170 *c*. 29 *p*. 291.

Manche nehmen den **Christ-Abend** oder die **Christ-Nacht**/ vid. Balduin. D. Mengering. M. Rudinger. M. Waldschm. *d. l.* Paulus Einhorn *part*. 2. der Widerlegung der Abgötterey/ *cap*. 4. *p*. 59. & 64. D.

Gödelmann. *l.* 1. *de mag. & venef.* c. 8. *nu.* 27. arboribus mediâ nocte nudi alligant stramen, ut serventur fructus: hæ *perniti osæ superstitiones* sunt, quibus semper inest aversio à Creatore, & in res creatas fides, Bodin. *l.* 3. *c.* 5. *p.* 348. Teutsch/ *p.* 187. §. Man erfähret doch

Ihrer viel **S. Stephans-Tag**/ vid. M. Rudinger. & M. Waldschmid. *cit. loc.* **Alle Marien-Täg**/ D. Balduin. M Rudinger. & M. Waldschm. *ib.* **Matthias-nacht**/ D. Bald & Dn. Milich. *dict. loc.* **Grünen Donnerstag**/ M: Rudinger. & M. Waldschmid. **Char-Freytag**/ iidem, & Paulus Einhorn *d. l. p.* 58. & 64. **Oster-Tag**/ M. Ruding & Einhorn. **Walpurgisnacht**/ D. Dieterich. *Analys. Evang. in die Philippi & Jacobi, p. m.* 229. **Walpurgis-Tag**/ M. Rudinger. & M. Waldschmid. *d. l. Tiburtii* und Abdons-**Tag**/ *ibid.* **Himmelfahrts-Tag**/ M. Ruding. **Johannis deß Täuffers Tag**/ D. Balduin M. Rudinger & Paulus Einhorn *loc. alleg* M. Samson. Hexenpr. *conc.* 1. *qu.* 2. Gwerb. *l. cit. cap.* 1. *p.* 11. **Jacobi-Tag**/ M. Rudinger. *p.* 225. **Laurentii-Tag**/ M. Ruding. & M. Waldschmid. *Nicasii*-Tag/ Dn. Dilherr im Zeit und Weltlauff *part.* 2. *p.* 843. M. Waldschmid & M. Ruding *loc. cit.* M. Joh. Coler. *Calendar. perpet. p. m.* 223. und was dergleichen Tag mehr sind/ die von vielen gantz aberglaubisch in acht genommen werden/ in dem sie eines und das ander daran verrichten/ welches alles zu erzehlen nicht rathsam und dienlich ist. Und das ist die Ursach/ deßhalben ich mich in diesem Werck/ so viel immer müglich gewesen/ beflissen hab/ alles dasselb/ was nur die geringste Ursach den fürwitzigen Köpffen zu dergleichen Aberglauben/ Zauberey und heillosen Wesen geben möchte/ zuverdecken/ zuverbergen und zu verschweigen/ unnd allein das jenige zuerklären/ was zum Unterricht „ der Richter/ und zur Warnung vieler Leute/ „ so durch äffung/ List unn Schalckheit deß Sa- „ tans auch verführet werden möchten/ ver- „ hoffentlich mag ersprießlich dienen. „

Dergleichen abergläubisch Tagwehlen 28 geschiehet auch mit den **gemeinen Tagen in der Wochen**/ davon zu lesen beym D. Balduin. *loc. cit. p.* 793. Dn. Milich. im Zauber-Teuffel/ *cap.* 27. *f.* 228. *b.* D. Mengering. *Scrutin. Consc. cap.* 5. *cas.* 23. M. Stumpff. in Erklärung der Zauber-Greuel *l.* 1. *cap.* 7. *p.* 43. M. Rudinger. & M. Waldschmid *locis citatis* nach der länge/ und bey andern mehr. Gwerb, *p.* 10. Bodin *l.* 3. *dæmon. c.* 1. *p.* 294. Teutsch/ *p.* 155. §. Dessen hett ich zwar nicht ꝛc.

29 Nun ist es ja schröcklich/ greulich und abscheulich/ daß man erliche Tag auß Aberglauben an sich selbsten für böß und verworffen hält/ und damit Gottes Geschöpff als böß verwirfft und außsetzet/ die doch Gott alle an sich selbsten gut gemacht und erschaffen hat/ und zwar **sehr gut**/ wie von allen seinen Geschöpffen gesagt wird/ *Gen.* 1. 31. und daß man solchen erwehleten Tagen **Glück und Unglück** zuschreibet/ **das doch von Gott herkommet**/ *Sir.* 11, 14.

30 **Gott hat solch aberglaubisches Tagwehlen in seinem heiligen Wort verbotten: Es sol unter dir/ Jsrael/ nicht funden werden ein Tagwehler/ denn wer solches thut/ der ist dem HErrn ein Greuel**/ spricht er *Deut.* 18, 10. 12. 14. Was nun Gott hiemit den Jsraeliten verbotten/ das hat Er auch uns verbotten/ daß wir auch solche Greuel nicht lernen/ noch thun sollen/ dann was ihm dazumal ein Greuel gewesen/ das ist ihme auch noch ein Greuel/ dann Er ist noch **der Gott/ dem gottlos Wesen nicht gefällt**/ *Ps.* 5. 5.

31. Darnach so ist solch **Tagwehlen Heidnisch**. Bey den Heyden ist dafür gehalten worden/daß etliche Tage *albi & fausti*, weisse und glückseelige/etliche aber *atri & infausti*, schwartze und unglückseelige Tage wären/ und nach Beschaffenheit derselben haben sie alle ihre Geschäffte entweder fürgenommen/ oder aber unterlassen vid. D. Brent. *Comment. in Levit. cap.* 19. *p.* 94. M. Ruding *dec.* 1. *pag.* 215. Was nun aber Heydnisch ist / stehet uns als Christen/ gar nicht wol an / **denn es ist gnug / daß wir die vergangene Zeit deß Lebens zubracht haben nach Heidnischem Willen/** 1. Pet. 4/3.

32. Die Historien bezeugē/daß Gott manchmal die Tagwehler hat übel anlauffen lassen und sie gestrafft. Als die Athenienser mit den Syracusanern schwere Kriege führeten/ und sie genugsam sahen / daß sie ubermannet waren/ und deßwegen abziehen wolten/liessen sie sich durch die Tagwehler eines andern bereden und auffhalten/ darüber sie von den Syracusanern biß auffs Haupt geschlagen worden. Pompeius hat nichts wichtiges auff die verworffene Tage fürgenommen: Julius Cæsar aber hat nichts drauff gehalten/und hat ihn dennoch geschlagen und überwunden; welches auch erscheinet auß dem wider den Ariovistum, den ersten Teutschen König/erhaltenen Sieg/der auff Rath seiner Zauberer und Tagwehler vor dem neuen Mond die Schlacht nicht anfangen wolte. Dergleichen hat auch Manuel Comnenus, der Griechische Käyser zu Constantinopel erfahren in denen Kriegen/die er wider Siciliam geführet/darinnen er auch Zeit und Tage gewehlet und in acht genommen/ und gleichwohl darüber schändlich zu kurtz kommen/wie Nicetas schreibet

33. Uber das so ist es auch absurd und ungereimt mit solchem Tagwehlen umbgehen. Dann wann ja etliche Tage an sich selbsten glücklich und gut wären / so müste folgen/ daß sie allen Menschen an allen Orten/auch alle und jede Jahr glücklich und gut wären: dargegen wañ auch etlich böß und verworffen weren/so müsten sie auch allen Menschen an allen Orten/auch alle und jede Jahr böß und verworffen seyn. Es gibts aber offtmals die Erfahrung / daß das Widerspiel wahr wird / und geschiehet wol / daß einem Menschen den und den Tag in einem Jahr gut Glück / im andern Jahr aber auff eben denselben Tag groß Unglück wiederfähret. Auch geschiehet dieses / daß ein Tag dem einen glücklich / dem andern unglücklich ist. Pompeius ist im 104. Jahr vor Christi Geburt den 30. Septembr. geboren. Eben auf denselben Tag hat er Mithridatem den König in Ponto überwunden / und eben auff denselben 30. Tag Septembr. ist er umb seinen Kopff kommen. Abr. Saur *in Calend. hist. p.* 528 Bucelin. *in nucl. hist. univers. qui* Pompeium M. 1. Oct. victum fuisse asserit.

Weil nun dem also / als sol man sich billig- 34
lich für solchem abergläubischem Tagwehlen hüten / und was abergläubische Leute von **verworffenen Tagen** / von bösen Leuten und dero practiken ꝛc. vorbringen/ sollen wir verlachen/ in Betrachtung / **daß auch unser Haar auf dem Häupt gezehlet sind/ und wir durch den Glauben / Herrn sind über den Teuffel und sein gantzes Reich / ja über Himmel und Erden. Kein Tag ist unglückseelig / wann nur Christus alle Tage bey uns ist** / Matth. 28, *ult.* vid. D. Balduin. *cit. loc. pag.* 792. & *seqq.* D. Dieter. *part.* 2. *conc. in Eccles. p.* 825. *seqq.* D. Schmid Christl. Weißheit *p.* 508. & 515. Dn. Arnd. *de superstit. cap.* 3. §. 22. 23. Dn.

Herberg.

Herberger *T. 7. Magnal. medit.* 40. *p.* 238. Paulus Einhorn *dict. loc. part.* 1. *c.* 2. *part.* 2. *c.* 4. *p.* 58. *& seqq.* Del-Rio *l.* 3. *disq. mag. par.* 2. *qu.* 4. *sect.* 6. M. Samson Hexenpr. *conc.* 7. §. Hierauff folget nun. M. Rudinger. *dec.* 1. *de mag. illic. p.* 212. *seqq.* 235. *seqq. dec.* 2. *p.* 109. *seqq.* Dn Goldast. *l. d.* §. 18. *lit. i. p.* 53. 58. *seqq.* & §. 21. *lit. b. & c. p.* 64. *& seqq.* M. Dunte *Cas. Consc. cap.* 10. *sect.* 1. *q.* 13. *p.* 266 M. Rothlöben *Panopl. c.* 7. *qu.* 14. *p.* 278. M. Waldschmid *Python. Endor. conc.* 7. *p.* 142. *& seqq.* M. Pruckner. *Manual. quæst. illustr. centur.* 10. *qu.* 82. Macrob. *l.* 1. *c.* 16. Gell. *l.* 5. *c.* 17.

35. Wie man eine Christliche Tagwehlung anstellen soll / ist zu finden bey jetztgedachtem M. Waldschmid. *dict. conc.* 7. *p.* 155. *& seqq.*

Q. 97. Was von den Urtheils-Tagen oder Kühr-Tagen / (diebus criticis) unnd Staffel-Jahren oder aufsteigenden Jahren (Annis Climactericis) zu halten?

1. Resp. Nach dem man eine lange Zeit in acht genommen / daß / in den Kranckheiten / der siebende Tag offtmals den Patienten eine grosse Verenderung / entweder zur Gesundheit / oder zum Todt / gebracht; welches die Herrn Medici dafür halten / daß es von dem Mond müsse herkommen / Bodin. *l.* 1. *dæmon. c.* 5. *p.* 105. Teutsch / *p.* 40. §. Die Medici sind dessen. D. Balduin. *l.* 3. *Cas.*
2. *Consc. cap.* 6. *cas.* 2 *p.* 783. Wie auch das vielen Personen / in dem siebenden und siebenden Jahr / das ist / in dem vierzehenden / in dem ein und zwanzigsten / in dem acht und zwanzigsten / in dem fünff und dreyssigsten / in dem zwey und vierzigsten / in dem neun uñ vierzigsten / in dem sechs und funffzigsten / in dem drey und sechzigsten / rc. besondere Unfäll / Kranckheiten / ja der Todt selbst zugestossen: Als haben die Alten den siebenden Tag diem Criticum, den Urtheils-Tag über die Kranckheiten / und das siebende Jahr annum Climactericum, das auffsteigende Jahr / (verstehe / zum Unfall) genennet; und dannenher von den künfftigen Zufällen deß Menschen geweissaget. D. Luther. in Tischreden *cap.* 10. *f.* 97. *b.*

Der fürneme Historicus Abraham Hofmann gedencket / daß er einsmals über sieben hundert Leich-Predigten vornehmer Leute Römisch-Catholischer und Lutherischer / beysammen gehabt / unter welchen der abgestorbenen Geistlich und Weltlichen Herren fast bey 500. gewesen / welche alle im 63. Jahre / oder andern Stuffen-Jahren / ihren Abscheid auß dieser Welt genommen / derohalben die lieben Alten solche Stuffen-Jahre natürlicher Weise nicht unbillig vor gefährlich gehalten / wiewol Christen alle Jahr / alle Monat / Wochen und Tage zu ihrem Sterbstündlein sollen bereit seyn / *de Natura & Nativitate Hominis*, citante M. Titio im Exempel-buch *Artic.* 36. *cap.* 5. *n.* 37. *p.* 1620. 3.

Einer von Adel hatte das 63. Jahr / als ein gefährlich Stuffen-Jahr erlebet / deßwegen er auch ein Convivium und Wolleben angestellet. Er stirbet aber balde hernach im 64. Jahre / weil er vielleicht Gott nicht gedancket / und vermeynet / er habe nun noch eine geraume Zeit zu leben. Aber seine Rechnung hat ihn betrogen / und hat also neben dem Freudenmahl seinen guten Freunden das Valet gegeben / weil er bald hernach gestorben ist. D. Martinus Pansa im Kleinod Menschl. Gesundh. M. Tit. *cit. l. n.* 36. *p.* 1619. 4.

De *diebus Criticis* videantur scripta Medicorum, cumprimis D. Sennerti *Instit. li.* 3. *part.* 3. *cap.* 11. *&c* De *annis Climactericis*, qui & scalares & gradiarii vocantur, sequentia Julius Cæsar Baricellus à S. Marco, Medicus & Philosophus *in Hortulo geniali p.* 296. habet: 5. 6.

habet: *Anni Climacterici* non parvæ æstimationis apud Astronomos existunt, & revera videtur in quolibet anni septenario quædam hominis mutatio, adeò quòd sicuti in morbis *dies criticos* timemus, ita in vita hominum *annos climactericos*. Vid. Zach. Theobald. *in arcanis naturæ sect.* 16. *p.* 80. *& seq.* De his annis Clariss. Berneggerus
7 *quæst.* 2.3. *in Tacit.* ita: *Scalares & gradiarii* dicuntur, quòd annis istis, certis de causis, quasi scalarum gradus, virtus in corporibus moveri deprehenditur, ut sint quasi articuli quidam, in quibus ad sequentis temporis
8 consecutionem sese vertat & inflectat. Eorum a duo sunt genera; vel n. colliguntur à septimo numero, & hi *hebdomatici* dicuntur, ut sunt 7. 14. 21. 28. 35. 42. 49. 56. 63. 70. &c. vel à nono numero computantur, indeque *Enneatici* appellantur, suntque hi 9. 18.
9 27. 36. 45. 54. 63. 72. 81. &c. qui verò ex utrisque multiplicatam atque invicem sibi connexam summam continent, *tantò periculosiores* esse judicantur, qualis est, qui quidem in hominem cadere possit, *sexagesimus tertius*. Nam observatum est in multa hominum memoriâ, expertumque in senioribus plerisq; omnibus, hunc ipsum vitæ annum cum periculo & clade aliquâ venire, aut corporis morbique gravioris, aut vitæ interitus aut animi ægritudinis. Unde Imperator Augustus ad Cajum Nepotem scribens, & sibi ipsi gratulatur, & eum lætari jubet, quod transgressus esset omnibus senibus periculosum annum 63. ut testatur Svetonius *in ejus vitâ*, & Gellius *N. A.* 15. 7. & Levin. Lemn. *de occult. Natur. mirac.*
10 *part.* 2. *cap.* 32. *p.* 547. Cæteroquin hebdomatici enneaticis majorem vim obtinere putantur. Unde etiam de solis illis Seneca *de benef.* 7. 1. septimus quisque annus ætati signum imprimit. Inter hebdomaticos

octavus videlicet 56 vocatus fuit Climacter 11
Heroicus, præclarissimis enim heroibus & viris moriendi necessitatem attulit. Cau- 12
sam horum annorū quod attinet, alii astrologicam afferunt rationem, quam vide apud prædictum Berneggerum, qui tandem hæc subjungit: Alii propinquiorem, & in ipso corpore causam quærunt, quod certis annorum periodis corpus humanum magnā humorum collectionem ac redundantiam congesserit, quorum motu atque agitatione morbi excitentur. Cùm enim natura ad immodicam repletionem devenerit, ac conceptacula humorum plenitudinem perferre nequeant, in morbum erumpere necesse est. Lemn. *l. d. p.* 549 *seqq.* & addit:

Darumb ob wol die Christenleute die Zeitt der Wechsel-Jahre nicht so gar fürchten / noch sich also sehr drauff verlassen sollen / jedoch ists nicht unrecht / dieselbe in guter Achtung warzunehmen / und darnach sein Leben mässig / und mit guter Schonung in essen und trincken / anzustellen / damit wir nicht desto mehr böse Geblüt sammlen / welches denn in denselben Jahren ein Zunder der Kranckheit ist / und desto ärger Gefahr machen kan / *ibid.*

Vid. Claudii Salmasii librum *de annis climactericis*. Dn. Dilherri Zeit- und Weltlauff / *part.* 1. *medit.* 6. §. 50. *&* 52. *p.* 129. *seqq.* D. Balduin. *d. l. p.* 783. D. Walther. *Spong. Mosaic. p.* 178. D. Jacob. Horst in Proleg. Lemnii *p.* 49. *seqq.* Del Rio *l.* 1. *disq. mag. cap.* 3. *qu.* 1. *cap.* 4. *qu.* 2. Dn. Arnd. *de superstit. cap.* 3. §. 22. M. Waldschm. *cit. loc. p.* 144. 145. supr. *q.* 96 *n.* 15.

Alle unsere Jahr sind anni climacterici 14
„ und gefährliche Jahr / alle Tag dies critici
„ und solche Tag / die wir alle sollen in acht
„ nehmen / dann ein jedes Jahr kan unser letztes
„ Jahr / und ein jeder Tag unser letzter Tag seyn.

"seyn. Darum sollen wir alle Tag also leben/ "daß wir alle Tag an den Todt gedencken/ dañ "ein jeder Tag kan uns durch den Todt weg- "nehmen/ M. Waldschmid p. 159.

Q. 98 Was von dem Schalt Jahr und Schalt-Tag zu halten?

Resp. Alle vier Jahr hat der Februarius noch einen Tag mehr / und also 29. Tag. Und wird ein solches Jahr *annus bissextilis, Embolismalis vel Intercalaris* genennet / sic dictus, quod eô annô bis dicatur: sexto Calendas Martii, (semel nempe priores, den 24. semel Posteriores, den 25 Februarii) propterea, quòd dies redundans intercalatur ante VI. Calendas Martti regulares. ex Scal. Corvin. *in voce Bissextilis*. Ein Jahr/ das dreyzehen Monschein hat / Schalt-Jahr/ da ein Tag überschalt im Februario. Denn ein Jahr hat 365. Tage/ und bleiben 6. Stunden über/ die machen inner 4 Jahren einen gantzen Tag: darumb ist allezeit das vierdte Jahr ein Schalt-Jahr/ i. e. der Februarius hat alsdenn nicht nur 28. sondern 29. Tag. Dieser Einkömmling wird genennet der Schalt-Tag/ dannenher müssen dasselbe Jahr alle folgende Fest mit Matthia einen Tag überhüpffen unnd fortspringen.

Es sind zwar etliche in der Meinung/ die Schalt Jahr seyn für andern unglükklich; sonderlich den schwangern Weibern/ den Propff-reisern/ den Früchten deß Feldes unnd anderm Erdgewächs; dem jungen Vieh/ das man ziehen wil/ und bevorab der Hüner und Gänse ihrer Brut: Ja es sind deren wol so aberglaubig funden worden/ daß sie in Schalt-Jahren kein Weib nehmen wollen/ auß Beysorg/ sie desto weniger Glück haben möchten. Und meldet Ammianus Marcellinus, es habe der Käyser Valentinianus, auff solchem Schalt-Tage/ das Käyserthumb nicht annehmen wollen. Aber es ist wegen seiner Frömmigkeit/ nicht gläublich. Und ist/ mit solchen Einbildungen/ ein lauter Aberglaub: denn die ursach am Tage ist/ woher das Schalt-Jahr komme: Dannenher es mit demselben kein sonderbar Bedencken haben kan/ weder deß Gestirns/ noch anderer Zufälle halber/ daß es deßwegen zu scheuen oder weniger glückhafft sey/ als die andern. Dn. Dilherr *loc. cit. p.* 440. 441. M. Samson. Hexenpred. *conc.* 7. §. Eben die Phantasten. M. Ruding. *dec.* 1. *p.* 220. M. Waldschmid *p.* 149. Dn. Herberger. Hertz-Postill. *part.* 2. *p.* 150. M. Coler. *Calend. perpet. p.* 25. *seq. oeconom. l.* 5. *cap.* 6. *p.* 119. Dan. Rhagor. Pflantzgarte *l.* 1. *cap.* 19. *p.* 218. *seqq.* 3.

Q. 99. Was von der Astrologia, und dem Nativitet-stellen zu halten?

Resp. Die Astrologiam betreffend / so 1.
wird dieselbe für eine solche Kunst außgegeben/ nach welcher man auß dem Gestirn deß Himmels und dessen positu und Zusamenfügung künfftige Ding erlernen kan. Darauff halten ihrer viel unter den Menschen-Kindern / sonderlich die Calenderschreiber/ welche diß und jenes in ihren Practicis prognosticiren / und das thema erigiren/ wie sie reden / darinnen sie geboren worden.

Nun können und wollen wir zwar nicht 2.
in Abred seyn/ daß der allein weise Gott/ den lieben Sternen am Firmament / unter denen/ der allerkleineste grösser ist als die Erd-Kugel / in der ersten Erschöpffung kräfftige Würckungen / die sie unter den sublunarischen Creaturen verrichten sollen / eingepflantzet habe/ denn Er befahl ihnen/ sie sollen scheiden Tag und Nacht / und geben Zeichen/ Zeiten/ Tag uñ Jahr/

Lentz/Sommer/Herbst und Winter machē/ und der Welt mit ihrem Glantz und Liecht bedienet seyn/Gen.1,14.

3. Unzuverneinen stehet es auch / daß vermittelst ihrer Wirckung das Gewitter geendert/ und das temperament der Menschen ungleich affectioniret und regieret werde/ denn die Sonn verursachet mit ihrer frölichen Zukunfft Hitz und Wärm; der Mond befeuchtet den Erdboden und was darauff lebet und schwebet Wann der Hundsstern mitten im Sommer auffgehet / so muß es heiß werden. Unsere Naturen und Leiber empfinden es stracks / wann etwa eine Finsternuß geschicht/ oder ein neuer und voller Mond eintritt/das Geblüt endert sich/ wañ die solstitia und æquinoctia einfallen / die humores regen und bewegen sich im Früling und im Herbst/ und was dergleichen experimenten und Wirckungen mehr sind/die wir täglich und stündlich theils im gemeinen Leben theils im Ackerbau/ im säen und pflantzen/theils in der Medicinâ und Artzneykunst empfinden und vermercken.

4. Aber diese temerität und Leichtfertigkeit wil sich nicht mit beständigem Grund verantworten lassen / daß man sich unternimmet/ nicht allein in die Calender ein **besonders Lügenfeld** zu setzen / unnd darinnen einem jeden Tag durchs gantze Jahr hindurch sein gewisses Wetter beyzumessen/ das doch so unzehlbar offt betreuget/ daß ein Wunder ist / daß solche Künstler nicht einmahl klug werden / und das thörichte prognosticiren unterlassen wollen:

5. [Man sagt von einem Astronomo, der hatte in seinem Calender gezeichnet/daß auff einem Tag gut Wetter seyn würde/ derowegen er auch Gäste auff denselben in einen Garten für das Thor geladen. Als es nun anfieng zu regnen / und die Gäste sagten / er habe auff den Tag gut Wetter gesetzt/ hat er zur Antwort gegeben: **Ich mache Calender/unser HErr Gott machet das Wetter**/ M. Colerus *in Calendario Oeconomico* citante M. Titio im Exempel-buch/ *Artic. 6. cap. 3. n. 8 p.* 118. So lieset man auch 6. von einem **Custer und Schuster** zu Berlin/welche beyde sich unterstanden miteinander Calender zu machen. Wann nun die Astronomi in ihren Calendern auff einen Tag gesetzet haben Gewölcket/ Hagel/ Donner oder Platzregen/ ꝛc. **so satzten sie in ihre vermeinte Calender allezeit das widerspiel**/ und traffen ja so wol/ und offt besser ein/ denn die andern. *Id. ib. n.* 9. Corn. 7. à Lapide lepidum de quodam Astrologo recenset exemplū, quòd nempe à Principe ad venationem ituro, de aurâ rogatus, serenam fore asseruerit, egredienti v. occurrens rusticus, pluviā imminere affirmaverit, quâ obortâ Princeps rusticum suum fecerit Astrologum, Astrologum v. rusticum fieri jusserit. *Comm in Ier. c.* 10. *p.* 630. Hoc ipsum festivo hoc carmine Georg. Sabinus expressit, quod idem Corn. à Lapide, verùm sine Poetæ auctoris nomine recenset:

Dixerat Astrologus cœlum sine nube futurum
Principe, sylvarum lustra petente, suô.
Dixerat è contra ruiturum nubibus imbrem,
Vertere consvetus bobus arator humum.
Vix ingressus erat Princeps nemus ilice densū,
Tùm subito pluviæ præcipitantur aquæ.
Laudat aratorem Princeps, illumq; docere
Astra, sed Astrologum sumere rastra jubet.

Drumb wann du wissen wilt/ wie du dein 8. Calender brauchen solt / und was du darin zu sehen habest: So behalte dieses gar wol/ daß der Sonnen- und Mond-Finsternüssen: die Verenderungen der Jahrzeiten/ als Winter/ Sommers/ ꝛc. die Gleichheit deß Tages und der Nacht: Item/ wann der längste oder kurtzte Tag seyn werde/ wol könne darauß ersehen werden. Solches

können sie wissen auß dem beständigen Lauff der Sonnen. Und welche also in Calender sehen / die sind lobens werth. **Was aber das Gewitter anlanget / da gaffe in keinem Calender nach:** Denn der Eloha ist der rechte Æolus, und gibt Regen/ wañ und wem Er will/ *Levit*.26,3 4.*Psal*.147,8. *Amos*.4,7.*Zachar*.10,1. Welche Sprüche alle Wetter-Warsager überzeugen / daß sie nichts gewisses vom künfftigen Gewitter reden/oder schreiben können. Und ist fürwahr eine grosse Sünde und Vermessenheit / gewisse Tage setzen oder nennen / daran es kalt oder warm / trüb oder helle / trucken oder feucht seyn werde. Wie auch die jenigen sich sehr an Gott versündigen / die im Gewitter nicht auff GOtt sehen / sondern lauffen zum Calender/ und wollen darauß lernen / was für Gewitter seyn werde M.Samson. Hexenpred.*conc*.8.*part*.1. D Mengering. *Scrutin. Consc.cap*.5.*cas*.12.13.]

Sondern auch/welches weit ärger ist/daß man sich unmöglicher Sachen unterwindet/ und auß dem vermeynten Nativität de futuris contingentibus, von solchen **zufälligen Dingen** / die geschehen und nicht geschehen können/ etwas gewisses vorher sagen will / wie es dem Menschen in seinem Leben/ Stand und Beruff ergehen werde / was er werde für ein Weib bekommen/ was er heut oder morgen werde studiren / was auß ihm werden soll/ ob er werde fromm oder gottloß; reich oder arm/ gesund oder kranck/ fürnehm oder schlecht seyn ? wie viel er Feinde und Kinder haben / was er für Glück und Unglück haben werde? auch wie lang er leben solle/ weß Todes/ und wann/ durch wen/ oder wie er sterben werde ? und was der casuum und Fäll mehr seyn mögen/ die denen wol bewust / die sich auß rechtem unChristlichen Aberglauben das Nativität stellen lassen/ und darauff bauen und trauen.

Alles solches Affenwerck und Gedicht 12. wird mit folgenden unbeweglichen Gründen über einen Hauffen umbgestossen/ und zu Spott und Schanden gemachet für aller Welt:

Einmal eygnet die heilige Schrifft die Wissenschafft aller zukünfftigen Ding Gott dem HErrn rein und allein zu/ und schläget dieselbe allen Menschẽ rund ab / denn eben mit der proprietät und Eygenschafft hat sich der allgewaltige Gott selber von allen Menschen gezogen/ und von den Götzen der Heyden abgesondert / und *Esa*.41.22.23. gesprochen: **Lasset sie herzu tretten / und uns verkündigen / was künfftig ist. Verkündiget uns und weissaget etwas zuvor / lasset uns mit unserm Hertzen darauff achten unnd mercken / wie es hernach gehen soll. Oder/ lasst uns doch hören / was zukünfftig ist. Verkündiget uns / was hernach kommen wird / so wollen wir mercken / daß ihr Götter seyd. Und** *cap*. 47. *vers*. 12. 13. redet Er die stoltze Babel an / die in Wollust lebte / und spricht: **So tritt nun auf mit deinen Beschweren / und mit der Menge deiner Zauberer / unter welchen du dich von deiner Jugend auff bemühet hast / ob du dir möchtest rahten. Laß hertretten und dir helffẽ die Meister deß Himmels Lauff/ und die Sterngucker / die nach den Monden rechnen/ was über dich kom̃en werde.** Darumb gebot Er seinem Volck/ den Kindern von Israel / *Ierem*.10.*vers*.2. **Ihr sollt nicht der Heyden Weise lernen/ und sollt euch nicht fürchten für den Zeichen deß Himmels / wie die**

die Heyden sich fürchten. Und König Salomo / der doch der Weiseste auff Erden gewesen/schreibet in seinem Prediger am 8. v.7. und 10.cap.v.14. **Ein Mensch weiß nicht / was gewesen ist / und wer will ihm sagen / was nach ihm werden wird?** Solche und andere Sprüche deß Göttlichen Worts zeigen uns fein / wie unmüglich es uns falle/zukünfftige Dinge vorher zu wissen.

13. Wider welche wenig hilfft die exception und Außflucht/ daß darinnen nur verbotten werde/man soll **auff heydnische Weise** sich für den Zeichen deß Himmels nicht entsetzen / und darauß weissagen / denn es wird nicht der Mißbrauch allein / sondern das factum und die That der Heyden an sich selbst gestraffet/ daß sie vermeyneten/die Stern inclinirten und regierten das Thun und Lassen der Menschen / worinnen unsere Astrologi mit ihnen überein stimmen.

14 Darnach streitet wider solche falsch gerühmte Wissenschafft die libertät **unnd Freyheit deß menschlichen Willens**/ und alle Tugend und Laster/ die darauß entspringen und herquellen/ hängen die an den astris, und werden wir darzu geneiget und gebeuget vom Gestirn/ so stehen sie mit nichten in unserer Macht und Willkühr / sondern durch die Kräffte deß Himmels werden wir darzu gezwungen und angetrieben. Wo bleibet dann der traurige Sentenz deß Höchsten GOttes? **Alles Dichten uñ Trachten deß menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auff**/ *Gen.6.5.c.* 8,21. und die Klage deß Apostels: **Wir sind alle todt in Sünden**/*Eph.2,5.* Auch die treuhertzige Vermahnung deß HERRN an den Cain: **Bist du nicht fromm/so ruhet die Sünde für der Thür/ aber lasse du ihr nicht ihren Willen / sondern hersche über sie** / *Gen.4.7.* Hätten die Stern solche Krafft / die Gemühter der Menschen zu allem Vornehmen zu disponiren/so könte man keinen Dieb verdencken/ daß er stihlet/und keinen Mörder mit Recht straffen/daß er umbgebracht/ und den Nächsten getödtet; sondern es würde unvermeidlich folgen / sie wären allerseits durch den Einfluß deß himmlischen Gestirns darzu gezwungen worden.

15 [Hinc procul dubio enata locutio vulgaris: **Ich hab zu dem und dem Ding keinen Stern / oder ich hab den Unstern dazu.** Leg. Dn. Wülffer. *in libr.* das verthäidigte Gottes Geschick / und vernichtete Heyden-Glück/*p* 27.431.

16 Daher komen unverständiger Leute lästerliche judicia, daß mancher bey anschauung deß andern Glücks und Unglücks im Leben und Sterben pfleget zu sagen: **Ey sein Planet bringts mit sich/er kan nit anders/wann er schon wolte/er muß spielen/huren/ stelen**/ etc. Hierauff gehöret jenes Richters Antwort/ die er einem bösen Buben gab / welcher sich damit entschuldigen wolte/sein Planet brächte es mit sich/dz er **müste** stehlen/und sprach: **Mein Planet erforderts / daß ich die Diebe muß hencken lassen** / referente M. Rudingero *decad.2. conc. de magia. illic. p.330. seq.*

17 und jener Dieb zu Marpurg hat sich beklagt / daß ihm Unrecht geschehe/ so man ihn hinrichten würde/auß dem Grund/ **weil er zum Stehlen geboren sey**/und anders nichts thun könne. Dem aber D. Nicolaus Rhodingius, welcher diesen Gesellen trösten sollen / recht geantwortet: **Mein Kerl gedenck/ bist du zum stehlen geboren / daß du auch zum hangen geboren seyest**/ex Zingräff. *p.286.* Gwerb von dem abergläubigen Leut und Vieh Besegnen/*cap.1.p.20.* D. Meland. *T.1. loco ser. n.669.*

n.669.pag.m.724.Dn.Herberg.6.*Magnal.* p.135. Ja wann Gott wüste/ daß er einen solchen Stern am Himmel hätte/ der nicht nur mala, sondern auch malefica sey/ und den Menschen zum Bösen inclinire/ diesen zur Unzucht/ den andern zur Hoffart/ ꝛc. Er hätte ihn vorlängst vom Himel herab gestürtzt/ nicht anderst/ dann den Teuffel selbsten/ ꝛc. sagt D. Jac. Andreæ, apud Dedekenn.*vol.*2. *Consil.p.*453.*seqq.*]

19 Ja wo das wäre/ so hätte uns die Schrifft nicht gnugsamen Rath gegeben/ allem Unheil zu entflihen/ weil sie uns nirgend befohlen/ daß wir wider den impetum und gewaltsame Zunöhtigung deß Gestirns/ sondern allein wider die Lüste deß Fleisches/ wider das Ergernüß der Welt/ uñ wider die Macht deß Teuffels streiten sollen.

20 Derohalben hat der hochberühmte Mann Claudius Ptolomæus, ob er gleich ein Heyde gewesen/ jedoch wol gesagt: Astrorum decreta non esse prætoria: das ist/ **deß Gestirns Zuneigung sey kein strenges Herrn-Gebott**: oder/ Gott regiere das Gestirn also/ damit es den Menschen nicht zwinge/ daß er stracks also/ wie ihn sein Temperament neiget/ leben/ handeln und wandeln müsse. Denn der Mensch hat und behält seinen freyen Willen/ seinem Temperament nachzuleben/ oder sich demselbigen zu widersetzen.

21 *Mores animi sequuntur temperamẽtum corporis*, ait Galenus. Si per mores intelliguntur affectus hominis, quales sunt ira, lætitia, tristitia, timiditas; concedo: scribit rectissimè D. Tobias Wagnerus, *Astrol. Genethl.p.*122. D. Gerhard. *Centur. quæst.polit. dec.*10 *q.*1.*p* 267. Dn. Dilherr. im Zeit-und Welt-Lauff/ *part.*1.*medit.*4 §.9.

22 So bezeuget auch die H. Schrifft/ daß deß Menschen **Glück und Unglück** nicht von den Sternen/ sondern **von GOtt komme**/ *Sir.*11,14. Was er an den Gütern deß Leibes/ deß Gemüths/ und deß Glücks hat/ hat er nicht von den Sternen/ sondern von GOtt/ der gibt ihm Weißheit/ wie dem Salomon/ 1.*Reg.*3,12. Er gibt ihm Gesundheit/ *Sir.*34,20. Er stärcket ihn/ *Esa.*41,10. Er macht ihn schön/ *Ezech.*31,9. Sein Segen macht ihn reich ohne Mühe/ *Prov.*10,22. Der setzet ihn in sein Ampt/ und machet ihn zum Lehrer und Prediger/ wie Jeremiam; zum König und Regenten/ wie den David; Zum Haußvater/ wie den Abraham. Er hilfft ihm zum Ehegatten/ dann ein vernünfftig Weib (und also auch ein vernünfftiger Mann) komt vom HErrn/ *Prov.*19,14 sein Leben und Sterben stehet auch in seiner Hand. Darumb David recht gesaget: **Meine Zeit stehet in deinen Händen**/ *Psal.*31,16. nicht aber in der Gewalt deß Gestirns/ an dem Himmel.

Wann etwan traurige **Todes-Fälle** 23 geschehẽ/ so pflegts von etlichen/ der Sternen Lauff zugemessen zu werden. Daß der weitberühmte Redner unnd Bürgermeister zu Rom Marcus Tullius Cicero, so jämmerlich sey umb seinen Kopff kommen/ vermeynet Cardanus, sey herkommen von seiner unglückhafften Nativität oder Geburtstund: darinnen er den feurigen Blut-Stern Martis, in dem aufsteigenden Himmels-Hause/ und einen feindseligen Gegenschein mit dem bösen Stern Saturni, und mit dem Jove gehabt habe/ *de Genituris. Gen. X.* Daß Käyser Nero sich selbsten so schändlich ermordet/ sey daher entstanden/ weil in seiner Geburtsstund/ der Kriegs-Stern Mars, in dem siebenden Himmels-Hause/ unglückselig in dem Krebs/ in einem gesechsten Schein deß bösen Irrsterns Saturni gestanden/ Cardan. *Genit. XL.* Daß der Hertzog zu Meyland/ Galeatus Sfortia, von drey zusammen geschwornen

schwornen Buben/ mit dreyzehen Wunden umbgebracht worden/ sey geschehen/ dieweil er in seiner Geburtstund/ die Sonn in dem Wassermann/ einem gewaltsamen Zeichen/ und den mördlichen Kriegs-Stern Martis, gleich gegen über stehend gehabt/ Cardan. *Gen. XLIV.* Daß der unerschrockene Kriegs-Held Carolus Borbonius sein Leben/ für Rom/ durch einen feindlichen Schuß/ einbüssen müssen/ schreibet man der bösen Constellation zu/ in welcher er das Liecht dieser Welt erst gesehen. Dann er den obersten bösen Planeten (so nennen sie den Saturnum) im ersten Hause/ und den folgenden bösen Irrstern (so nennen sie den Martem,) im siebenden Hause/ mit dem Drachenschwantz/ und den gewaltsamen Stern Herculis, gehabt habe. Virgan. *in Isagog. fol.* 722. Da dann der Italiänische Cardanus, so doch ein Christ seyn will/ diese allgemeine Regul setzet: **Wann ein Mensch/ einer solchen Geburtstund/ gleich ein König/ oder gar ein Heiliger wäre/ so müste er doch eines gewaltsamen Todtes sterben/** Cardan. *Gen. XXVIII.* confer D. Quistorp. *dissert. de liter. Ephes. combur. th.* 7. Daß Henricus der Andere dieses Namens/ König in Franckreich/ im Jahr Christi 1559. den 28. Junij/ auff dem Beylager seiner Tochter Elisabeth/ im Thurniren/ verwundet worden/ darüber er sein Leben einbüssen müssen/ als er kaum das viertzigste Jahr erreichet gehabt/ wurde seiner unglückseligen Geburtstund zugeschrieben. Ja/ etliche berichten/ daß ein berühmter Sternseher/ Nostrodamus, den König treulich gewarnet habe/ denselbigen Tag sich in kein Ritterspiel einzulassen/ dieweil es ihn das Leben kosten würde. Daß der hochlöbliche Churfürst Johann Friederich/ vor Mühlberg gefangen/ und in den Backen verwundet worden/ sey von dē unglückseligen Zustand deß Monds/ in seiner Churfürstlichen Gnaden Geburtstund/ verursachet worden: welcher/ in dem Gevierdschein/ deß verderblichen/ und damals auch übelstehenden Stern deß Saturni, seinen Lauff gehabt. Daß der theure Held/ Churfürst Moritz/ von einem treulosen Buben/ verrähterisch und hinterwerts erschossen worden/ sey durch die böse Geburtstund verursachet worden. Aber andere/ und unter solchen namentlich ein Jesuit/ Alexander de Angelis, vermeldet/ daß die Sternseher/ in Churfürst Moritzens Geburts-Linien und Sternen/ nichts finden können/ welches auff einen plötzlichen und gewaltsamen Tod gezielet habe/ *in Astrologos Conjectores, lib. IV. c.* 46. citante Dn. Dilherro *d. l. medit.* 8. *pag.* 166. *seqq.* §. 8. *&c.*

Uber diß alles kan keine vernünfftige rechtmässige Ursach angezeiget werden/ warumb so eben die impression und Eindrückung der himmlischen influentz **in dem** moment und **Augenblick der Geburt** eines Menschen so kräfftig sey/ und stärcker als andere Einflüß/ die sonsten die Zeit seines Lebens über ergehen/ daß ihrentwegen alles geschehen/ und sich alles Thun und Lassen nach ihr reguliren un richten müste. Die Vernunfft räth je schnurstracks das Widerspiel/ als welche der gegenwärtigen constitution und Beschaffenheit deß Himmels/ so wol ihre Krafft und Wirckung zuschreibet/ als der/ die schon vergangen ist. Wann man derowegen einer jeden Stund/ Tag/ Monat und Jahr seine gewisse und unzehlbare impressiones zueygnet/ so schleust sichs nicht unbillig/ daß durch solche die erste und alte/ so in der Geburt soll eingedruckt worden seyn/ geschwächet und verdunckelt werde. Und bezeugets die Erfahrung/ **daß mancher Mensch**

Mensch durch fleissiges aufferziehen/ durch gutes Diät und Mässigkeit in Essen und Trincken/durch conversation mit andern/ durch grosse Kranckheiten und andere Zufäll sich selbst endere und im Alter anders werde/ als er in der Jugend gewesen ist/ was hilfft den seine impression und der Einfluß/ den er auß den Sternen in seiner Geburt empfangen haben soll? wird nicht dessen nullitet und Nichtigkeit darauß gewaltiglich erhalten und erzwungen/ daß seinethalben nichts gewisses vom Leben und Wandel eines Menschen zuvor gesaget werden kan?

6 Weiter ist es je unmöglich/daß man præcisè und eigentlich die Stunde und für allen Dingen **den Augenblick der Geburt** eines **Menschen / wil geschweigen der Empfängnuß / unfehlbarlich wissen kan**/dann damit gehet es gemeiniglich lang und sorglich zu/ und geben die Nativitetisten selber nach / daß der Himmel so wol und geschwind herumb lauffe/daß dessen Stern / eh man sich umbsiehet / sich verendern/und zu etwas anders disponiren. Wer wil nun unter ihnen treffen die Zeit und den Punct der Zeit/ dariñen ein Kind zur Welt geboren wird? Ist das unmöglich zu treffen/ wie es in Warheit ist/so ists auch vergebens und umbsonst/ex certo astrorum positu das geringste vorher zuverkündigen.

7 [Sic sydera suam habere debent efficaciam,cum homo concipitur,non,quando nascitur, quis a.tempus conceptionis novit? Calvinus.]

8 Man wendet zwar ein beym Gegentheil/ die richtige Zeit könne man wissen und nachrechnen auß einem memorabili casu und **sonderbarem denckwürdigem Fall**/ der sich mit einem Menschen in seinem Leben begebe und zutrage / von dem müsse man à posteriori tanquam ab effectu zurück zehlen/ und die Zeit der Geburt dannenher erforschen und außcalculiren: Aber das ist zumaln lächerlich zu hören/ und eben so ein widersinnisch Werck/ als wann ein Baumeister seine Messeln und richtscheid an einem krumen und unbehauenen Holtz und Stein vergleichen wolte. Solche Rechenmeister solte man doch an einen Ort führen/da etwa eine grosse Schlacht geschehen/ und darauff viel tausend Menschen an einem Tage erwürget und umbs Leben kommen weren / da könte man von ihnen begehren / sie möchten auß solchem satis memorabili casu zurück rechnen/ eines jeden Nativität stellen / und darinnen auß Anleitung der Stern weissagen / was unter den Erschlagenen einem jeden für Glück und Unglück begegnet were/ so würde alle Welt den schändlichen Betrug mit Händen greiffen. D.Luth. *Colloq.c.*37. *f.*381.*b.* M.Samson. Hexenpred. *conc.* 8. *lit. S.* 4.*b.*

Ferner betrachte man das/ daß bißweilen 9
Zwillinge von einer Mutter geboren werden/kurtz auf einander/ und eine geringe Zeit dazwischen verlauffe/die doch der Natur und inclination nach einander gantz zuwider sind/in ihrern Leben / in ihrem Fürnehmen/ Handlungen/Glück/Künsten/Ehren/ und andern zum Menschlichen Leben gehörigen Dingen/auch im Tode nicht gleich seyn. Es haben sich noch biß dato die Sternseher auß der Frag: wie es kömpt/daß **Jacob und Esau**/ die so nahe einander in der Geburt gefolget/ **daß einer deß andern Versen gehalten**/Gen.25/25. und also unter einem Gestirn auff die Welt kommen / gleichwohl contrari uñ widrige Naturen und Zuständ gehabt? nicht herauß wickeln kõnen. D. Augusti.*l.*5.*de Civit.D.c.*1.& 4.confer exempl.

de Hectore & Polydamante, *Hom. Iliad.* 6. *Tull. l.* 2. *div.* de Proclo Eurysthene. Wo erzeigen sich da die Einflüß deß Gestirns? und welches fast höher dringet/ so werden auff der weiten breiten Welt gleich zu einer Zeit viel tausend Menschen wol alle Tag gebohren/ und sind gleichwol nicht einer Natur/ sie lernen und treiben nicht einerley/ es begegnet ihnen nit ebenmässiges Glück und Unglück/ welches traun geschehen müste/ wo die stern etwas imprimirten.

30 Was solche Astrologi dem Menschen als gewiß zuvor verkündigen wollen/ daß ihm dieses oder jenes begegnen werde/ das müssen sie herwissen entweder von GOtt/ oder dem Himel/ oder der Menschen Willen selbsten/ auß Ursach/ weil Gott der Himmel und deß Menschen Will Ursachen sind der zukünfftigen Dinge. Von Gott aber haben sie die Wissenschafft nicht her: dann hier heissets: **Wer hat deß HErrn Sinn erkant?** *Rom.* 11, 34. **Niemand weiß/ was in Gott ist/ ohn der Geist Gottes**/ 1. *Cor.* 2/11. der will auch ihnen solche Wissenschafft nicht mittheilen/ als denen es **nicht gebühret zu wissen Zeit und Stund/ welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat**/ *Act.* 1, 7. Es wäre gut/ daß die Astrologi, wann sie ein Thema natalitium auffrichten wollen/ oder einem die Nativität stellen/ diese Wort oben an setzten: οὐχ ὑμῶν ἐστι, **Es gebühret euch nicht.** Uber welche Wort Augustin. schreibet *lib.* 18. *de C. D. c.* 53. omniũ hac de re calculantium digitos resolvit, & quiescere jubet, qui dicit nõ est vestrũ, &c. D. Schmidt *conc.* 7. *in Ps.* 90. *p.* 123.

31. **Vom Himmel** haben sie sie auch nicht/ dann die zukünfftige Ding/ die in deß Menschen freyen Willen stehen/ können auß deß Himmels Stand nicht erkant werden: dann der Himel ist causa universalis ein allgemeine Ursach/ die zukünfftige Ding aber sind particulares effectus sonderbahre Werck und Ding/ und kan auch die Seel und der Will deß Menschen/ als ein geistliches Ding/ dem Himmel/ als einem materialischen und leiblichen/ nicht unterworffen seyn.

Von deß Menschen freyen Willen 32 haben sie sie auch nicht/ dan sie wissen nit/ **was in dem Mensche ist**/ sondern **Gott weiß es**/ Ioh. 2, 25. Es verhält sich auch der Mensch in denen Dingen/ die zukünfftig sind/ und auß seinem freyen Willen herrühren/ indifferent, und also/ daß sie von ihm geschehen oder auch nicht geschehen können: Daher auch ein Astrologus davon nichts gewisses sagen kan. Ja es kan der Mensch der inclination und Neigung der Stern widerstehen/ und derselben zuwider thun/ und sie hierdurch gar verhindern. Dañ wie er das Gute/ so ihm etwan sein horoscopus und Geburtsstund andeutet/ mit dem Gebet und andern Gottseligen Ubungen im Leben kan befördern helffen/ daß es durch Gottes Gnad desto eher erfüllet wird: Also kan er auch im Gegentheil das Böse/ so ihm darinnen wird angedeutet/ mit dem Gebet und Christlichem Leben und Wandel hindern und ihm zuvor kommen/ daß es GOtt auß Gnaden abwendet.

Fromme Leute sind dessen berichtet/ daß **keine Planeten**/ (Drusius *in Apophthegmat. Ebr. lib.* 11. *p.* 34. Non sunt Planetæ Israëli) **sondern lauter Propheten** habe: das ist/ sie sind nicht an den Sternen-Lauff/ sondern an die Propheten verwiesen: nach derer Verheissung/ oder Dräuung/ sie ihr Leben anstellen/ und dessen Verlängerung/ oder Abkürtzung/ Gott anheim stellen sollen. **Meine Zeit stehet in Gottes Händen**/ sagen sie/ und singen:

Mein Leib/ mein Seel/ mein Lebē
Sey Gott dem HErrn ergeben:
Er machs/ wies ihm gefällt.

34 Ein hochberühmter Theologus uñ Chronologus weisete zur Zeit dem Herrn Philippo Melanchthoni seine Nativität: **Als er sie besehen/ lächelt er/ giebet sie ihm wieder/ und spricht:** Non plus fata tamen, quàm pia vota valent, **gebet euch zu frieden/ ein starck Vatter unser kan alle böse Aspecten auffhalten/** refert Dn. Herbergerus, & addit: Ich Valerius, habe mich mein Lebtag für solchem Fürwitz gefürchtet/ ich habe niemahls meine Nativität zu stellen gestatten wollen/ Ich wil lieber meinem HErrn Jesu und seinem Pater noster, das er mir zu beten befohlen hat/ trauen/ *part.* 10. *Magnal. medit.* 25. *p.* 400. M. Tit. im Exempel-Buch/ *Artic.* 23. *cap.* 1. *n.* 59. *p.* 1026.

35 Darumb führten die verständige Israeliten dieses Sprichwort: Omnia sunt in manu Cœli; præter timorē Cœli. **Ob gleich andere Sachen der Himmelswirckung unterworffen sind: so gehet doch die Gottesfurcht frey auß/ und ist eine Herrscherin über alle Sterne.**

36 Gleicher Gestalt als der Herr Philippus Melanchthon von Prata nicht wolte gen Wittenberg/ über die Elbe fahren/ weil die Neumond were: fuhr Lutherus freudig/ und ohn einige Gefahr fort/ und sagte: Nos sumus Domini stellarum, **wir sind Herrn der Sternen.**

37 Also sagte auch der hochverständige Heyd Aristoteles: daß zwar das Gestirn eine wirckung in die irdische und viehische Seelen habe: welches aber die vernünfftige Seele eines gerechten Menschen alles abwenden kön-
38 ne/ *lib.* 6. *Metaph. c.* 3. und der weise König Alphonsus, der sonst die Gelehrten sehr hoch hielte/ antwortete/ als er gefragt wurde/ warumb er doch den Nativitätstellern keine besondere Ehre erzeigete? Astra regunt fatuos: sapiens dominabitur astris: stulti ergò Principes Astrologos honorant. **Das Gestirn regiret die Thoren: aber ein weiser Mann weiß/ daß ihm das Gestirn nichts zu gebieten habe/** Æneas Sylvius *lib.* 4. *comm. de reb. gest. Alph. n.* 3. D. Gerh. *Centur. quæst. polit. dec.* 10. *qu.* 1. *p.* 264.

Es sagte einsten ein Sternseher zu dem 39
gelehrten Cardinal Polo, wie er auß seiner Geburt/ die er wol betrachtet/ so viel vermercket habe/ daß er noch zu höhern Würden solte erhoben werden. Dem antwortete der Cardinal Polus: **Es hätte der Sternseher seine Geburt nicht recht in acht genommen: Sintemal er nachmals/ da er durch die heilige Tauffe wiedergeboren worden/ eine andere Geburt erlanget habe; und sey also/ durch die andere Geburt/ seine erste Geburt außgelöschet worden.**

Vorgemeldter Ptolomæus sagt recht: 40
Ein weiser Mensch kan der Krafft deß Himmlischen Gestirns zu statten kommen; wie ein fleissiger Ackersmann/ durch seine unverdrossene Arbeit/ ein unfruchtbahres Erdreich bessern kan. Zu welchem allem eine fleissige Anhaltung im Gebet gehöret.

Huc pertinet festiva historia, cuius men- 41
tionem injicit Ioh. Mariana *l.* 17. *de reb. Hispan. c.* 14. Medicus quidam Iudæus, scribit Petro Castellæ Regi, cui ipse ex horoscopo nova imperia & montes aureos prius addixerat, desperatis postea rebus, quærenti, quî vaticinii fides constaret, respondit: *Cœlo rigente, si quis in balneo lavet, sudaturū nihilominus*: astris studia vitæ moresq; plus posse significans. D. Dannhaw. *disp. Decal.* 2. §. 36. Del-Rio *l.* 4. *disq. mag. c.* 3. *qu.* 1.

[*Sapientem dominari astris*, malè Astro- 42
logi

logi ajunt: *cùm reverà nec astra sapienti, nec sapiens astris, sed utrisq; dominetur Deus.* Ita Cornelius Agrippa c.31. *de vanit. scient. p.* 131. Zach. Theobald. *in arcanis Naturæ, sect.*17.*p.*89.]

43 Darumb eivert der liebe Augustinus so sehr über die jenige/ welche ihre Sünde/ mit dem Gestirn entschuldigen wollen/ und sagt: Es sprechen die Menschen: **Die Natur/ und das unvermeidliche Geschick und Antrieb der Sternen / hat mich dazu gebracht.** Höre/ Mensch! was ist das für eine Natur / und unvermeidliches Geschick und Antrieb der Sternen? **wo sind dieselbige Sterne?** Gewißlich sind es diese/ so an dem Himmel stehen. **Wer hat dieselbige erschaffen?** Gott. **Wer hat ihren Lauff also geordnet?** GOtt. Sihest du nun/ wo es hinauß lauffe? Denn du wilst so viel sagen: **Gott ist schuld daran/ daß ich gesündiget habe.** Darumb **muß Gott ungerecht seyn: du aber bist gerecht/ in deinem Thun.** Dann wann **er die Sterne nicht also erschaffen hätte / so hättestu nicht gesündiget** / super *Psal.*31. So mag nun solche lästerliche Einbildung hinfahren/ und sol ein rechter Christ gläuben/ daß seine Zeit nit an das Geschöpff/ sondern an den Schöpffer gebunden sey/ und in Gottes Händen stehe. Piè hæc omnia Dn. Dilherr *cit. loc. medit.* 4 §.18. *& medit.* 8. §. 17.22.*& seqq.*

44 Endlich/ anderer vorgewandten Ursachē/ nicht zu gedencken / so sind **viel tausendmal tausend Stern am Himel/ welche die Astronomi noch nicht in acht nehmen können**/ und sind deren unlängst verflossener Zeit in der neuen Welt und anderstwo mehr erfunden worden/ davon man hiebevor nichts gewust. Werden dann solche alle bey den Geburten der Menschen still sitzen und müssig seyn? Nach gegentheils Meynung mit nichten/ denn wo ein Stern etwas wircket/ so muß auch/ weil sie alle einer Natur sind/ der ander seine Wirckung habē. **Wie mag man aber die Wirckung wissen/ wo der Stern noch nicht bekant ist?** Und was soll ich sagen: Eben die Stern/ die wir sehen und kennen/ hat noch niemand unter der Sonnen erforschet/ und keinen einigen unter ihnen dergestalt erkündiget/ daß man allerdings seine Krafft und sonderliche Wirckung wissen solle / wie kan und darff man dann so tummkühn von ihrer vielfältigen comixtion, aspectibus und zusamenfügungen judicirn und urtheilen/ daß sie diß und das portendiren uñ verursachen.

Auß denen fundamentis und Gründen 45
sind die Patres und Lehrer der Kirchen in allen seculis von deß N. Test. Anfang an/ biß auff unser Ende der Welt/ bewogen worden/ wider die Warsagerkunst der Astrologen zu kämpffen/ und ihre vanität und Eitelkeit ihnē unter Augen zu halten. Bey solchem einhelligen consens der Lehrer in der Christl. Kirchen beharren wir auch beständiglich / und lassen uns nicht bereden/ von solchen **ungewissen Sachen** groß zu halten.

Daran hindert mit nichten/ daß unterwei- 46
len die prædictiones eintreffen/ denn das geschicht entweder ohngefehr/ oder auß andern causis und nicht auß den Sternen; und wo auch zu zeiten etwas gemercket wird/ das mit dem Außgang/ wie es vorher gesaget/ bestätiget wordē/ so finden sich doch unzehliche andere Thaten/ die nicht gemercket noch erfüllet werdē/ daher die gantze übelgerühmte Kunst bey männiglich suspect und verdächtig gemachet wird. Non Mathesis est, sed Matæa,
(vanitas, levitas, stoliditas) quæ ex astris 47
» mortalium omnium fortunas, casus, even-»
» tus, cuncta fatum ipsum tanquam è sugge-»
» stu militari pollicetur, Scalig. *exerc.* 251.

48 Hat bißweilen schon etwa einer auß dem Sterngucken mit seinem Prognostico eingetroffen/ so ists doch kein Ursach/ daß man drumb solchen Phantaseyen glauben zustellen solle; **Es findet bißweilen auch der Blinde ein Huffeisen/ und ein blinde Henne ein Körnlein/ (fehlt aber meistentheils/) und was ists Wunder/ wañ einer offtmals würffelt/ so er auch einmal eilff oder zwölff Augen wirfft/ es**
49 **muß ja nicht immerdar fehlen.** Triffts einer aber allzeit/ und sagt gerade zu/ so gehets gewiß nicht recht her/ es läufft die schwartze Kunst mit unter/ **der Satan ligt mit unter der Decke**/ schreibet D. Dannhauer *part. 1. Lact. Catech. p.* 227. In quo enim effectus stellarum deficit, id Satan ex sua in rebus eventuris scientia supplet, nach Perkinsii Worten: **Worinnen es den Sternen an ihrer Würckung mangelt/ das ersetzet der Satan auß seiner Wissenschaft/ die er in zukünfftigen Dingen hat**/ citante M. Samsonio in der 8. Hexenpredigt *lit. S.* 4. M. Ruding *dec. 2. p.* 309.

50 Jener Warsager Spurinna hatte dem C. Julio Cæsari zuvor gesagt/ er solte sich am 15. Martij wol hüten und vorsehen/ dann da würde sein Unglück nicht aussen bleiben. Cæsar hat zwar dessen gelachet/ und da der 15. Tag Martij gekommen/ deß Spurinnæ gespottet/ als ob er hätte falsch geredet/ sintemal der genante Tag da/ und er doch ausser der Gefahr wäre. Spuriña hat darauff geantwortet/ **der Tag wäre zwar gekom̃en/ aber noch nicht auß/ und vorbey gangen.** Und hat sichs auch im Werck also gefunden; Dann da Cæsar bald darauff ins Raht-Hauß gangen/ ist er am selbigen Tage erstochen worden. Dessen Suetonius gedencket *in l. Cæsare cap.* 81.

Da König Heinrich der IV. deß Namens 51
am 14. Martij Anno 1610. zu Pariß in seiner Kutschen erstochen/ hat ihm auch ein Astrologus solches zuvor gesaget. Davon schreibt Emanuel von Meteren/ im 32. Buch der Niederländischen Historien: Man sagt/ daß den König der Hertzog von Vendosme, sein Bastart Sohn/ denselben Tag gewarnet habe/ der Medicus la Brosse ein alter Astrologus hätte gesagt/ er solte sich den Tag wol fürsehen/ denn es würde ihm nach dem Leben gestellet werden. Der König soll geantwortet haben: La Brosse **wäre ein alter Narr/ und** Vendosme **ein junger/ weil er dem Alten glauben gebe.** Aber die Warheit hat sich auch gefunden. Dann umb 4. Uhr nach Mittag ließ der König seine Kutsche anspannen/ und wolte mit dem Duc de Suilly seinem Thresorier ins Arsenal oder Zeughauß fahren/ Ordnung in dem künfftigen Triumph/ so in dem Einzug der Königinnen/ und deß jungen Delphins solte gehalten werden/ zu stellen. Zu ihm sassen in die Kutsche die Hertzogen von Espernon und Mombasson, beneben zween andern Herren. Der König wolte nicht/ daß ihm die Leib-guardie dißmal folgen solte. Als er nun kam in die Gasse la Feronerie genant/ bey den unschuldigen Kindlein/ war ihm ein Mörder nachgefolget/ der lang auff ihn gepasset hatte/ ein grosser starcker Mann. Da nun dem Könige ein Karren in den Weg fuhr/ dadurch der Kutscher etwas still halten muste/ drang dieser Mörder unter dem Volck herfür/ und gab ihm mit einem an beyden Seiten schneidenden Messer eines Schuchs lang zween Stich zum Rücken hinein nach dem Hertzen/ dadurch die grosse Hertz-Ader entzwey geschnitten/ daß der König so bald die Sprach verlohr/ und vorwarts tod nieder fiel.

52. Ob nun gleich in angeführten und andern wenigen Exempeln die Nativitätstellung eingetroffen/ so ist doch darauß (1.) keine gewisse und allgemeine Folge zu erzwingen/ dieweil es lauter rara und contingentia seyn/ und dargegen wol viel hundertmal/ gefehlet worden. (2.) So ist die Frage: Ob eben allein auß dem positu deß Himmels uñ Wirckung der Stern / oder auß sonderlicher Erleuchtigung deß H. Geistes/ der Prognosticant geweissaget habe? oder ob er (wie dann wol solcher Prognosticanten gewesen) auß Eingeben deß bösen Geistes/ und wie sie genennet werden der familiarischen Geister/ geweissaget / welches hernach der Teuffel an den Gottlosen/ bey welchen er mächtig ist / oder auch wol bey den Frommen/ wañ man zu der Zeit nicht fleissig betet/ oder sonsten Gott/ doch nicht zum Selenschaden/ verhänget/ effectuiren / und eine tödliche Kranckheit oder Unheil an Hals bringen können/ damit es das Ansehen hab/ als sey es nach Inhalt der Nativität durch deß Himels Lauff geschehen. Dann ob gleich der Teuffel/ ohne Gottes Willen / uns kein Haar krümen kan/ und eygentlich die futura von deß Menschen Lebens-Ziel nicht weiß/ so kan er doch dieses und jenes / was er in willens ist/ oder bey Gott zu erlangen getrauet/ gleich als zukünfftige Dinge durch Menschē weissagen/ und hernach/ oben gedachter massen/ zu werck richten; Fehlets ihm aber / so schämet er sich der Lügen nicht groß / weil man doch weiß/ daß er ein Vater der Lügen ist. (3.) So ist hierin auch zu bedencken/ ob nicht ihrer viel / wann sie der Nativität/ wie manche pflegen/ so hart und fest getrauet/ zu der ihnen bestimten Zeit/ durch stäte und scharffe Imagination ihnen die prognoscirte tödtliche Kranckheit an Hals gebracht/ wie dann die Medici bezeugen/ dz ihm ein Mensch ja so bald durch sich selbst bey solcher Einbildung / als von einem andern durch infection allerley Kranckheit zuziehen / und durch Verhängniß GOttes zum Tode Ursach geben kan. (4.) So kans auch GOtt einem nach dem Prognostico ergehen lassen / nicht wegen der Sternen/ sondern zur Rache und Straffe / darnach er gerungen / und damit er gesündiget hat / daß er seine Hoffnung nicht zu GOTT allein / sondern auch zum Gestirn und Astrologo gesetzet / unnd den geheimen Raht GOttes erfahren wollen. Da uns doch Christus gebeut / daß wir auch nicht auff den morgenden Tag für unser Leben sorgen / sondern alles GOTT anheim stellen / und uns ihm befehlen sollen.

Ja mancher Astrologus und Nativität- 53 steller ist ihme mit solchen prædictionibus und Weissagungen ganz schädlich. Zu Johanni Galeacio, Herzogen zu Mayland/ sagte einsmals ein Astrologus, er sehe so viel auß dem Gestirn / daß er kein hoch Alter würd erreichen / sondern jung sterben. Der Herzog fragte ihn / ob er dann auch wüste/ wie lang er selbst leben würde? Als er nun antwortete / er hätte noch lang zu leben / da ließ ihn Galeacius gleich hencken/ ihm damit zu weissen / daß seine Kunst weit fehlete. Nicet. *Chron. lib. 5. cap. 7.* Johann. Wier. *lib. 2. de præstig. dæmon. cap. 16. §. 9.* Ægidius Corrazetus *de factis & dictis memorabilibus*, Dn. Ursin. *in Salom. Evang. part. 3 p. 26.*

Johannes der XXII. Papst dieses Nah- 54 mens / den etliche den XX. etliche den XXI. nennen/ (vorhin Petrus Hispanus genant/) war deß Himmels Lauffs wolerfahren/ stellt ihm selbst sein Nativität / und persuadirte sich/ er würde gar alt werden/ und lang im Päpstlichen Stul herr-

herrschen: Ließ sich auch dessen offentlich bey den Seinigen vernehmen: aber im vierdten Monat hernach/ welcher war der achte seiner Regierung/ ward er durch Einfall eines Gewölbs oder Kammer/ so er allererst im Pallast zu Viterbo neu bäuen lassen/ erschlagen: Blieb zwar nicht plötzlich tod/ sondern er ward unter dem Gehöltz unnd Steinen herfür gearbeitet/ unnd starb am siebenden Tag hernach im Jahr 1277. videatur Nigrinus in der Päpstischen Inquisition *pag.* 488. Idem habent Platina, Balæus, Stella Del-Rio *lib.4.disqu. mag.c.3.q.* Mat.Fab. *Dom.7.post Pentecost. conc.6.p.555.*

55 Suetonius gedencket/ daß einsmals ein Sternseher/ Namens Ascletarion, zum Domitiano sey kommen/ und hab ihm angezeiget/ daß er würde erschlagen werden. Da nun Domitianus von ihm zu wissen begehret/ welches Todes dann er sterben werde? hab er geantwortet/ daß ihn die Hunde zerreissen würden. Damit nun der Käyser ihn mit seiner Kunst zu schanden machen möchte/ ließ er ihn alsbald erwürgen/ und seinen Leib verbrennen/ befahl auch/ daß man ihn mit Fleiß begraben solte. In deme man nun damit umbgieng/ geschahe es/ daß durch ein ungestümmes Wetter der todte Leib herunter geworffen/ unnd halb verbrandt von den Hunden zerrissen ward. Suetonius *in Domitiano*. Sabell *lib.4.En.7.* Bodinus *l.3. dæmonom.cap.1.pag.285.* Teutsch/ *pag.* 149. f. Wie dann auff solche Weiß. Hæc paulò aliter Xiphilinus ex Dione.

56 Es hatte ein Astrologus in seinem Prognostico gesetzet/ Henricus VII. König in Engelland würde selbiges Jahr mit Tode abgehen. Der König ließ solchen Astrologū mit freundlichen Schreiben und gantz ehrerbietig abholen/ und fragen: ob er seiner Kunst gewiß wäre/ und ob einer auß dem Gestirn etwas gewisses schliessen unnd anzeigen könne? Da nun solches der Astrologus bejahet/ und vermeynet/ er werde seiner Kunst halben hoch geehret und gerühmet werden/ hat der König ihn gefraget/ ob er ihme dann auch selbsten eine Nativität gestellet/ und wüste/ was ihm begegnen würde? und weilen die Weyhnacht-Feyertage für der Thür/ ob ihme wissend/ wo er seine Feyertage halten würde? Als er geantwortet/ Nein/ das wisse er nicht; hat der König gesagt: Wolan/ so bin ich gelährter als du/ dann ich weiß es/ und befihlet alsobald/ ihn in den Thurn zu werffen/ uñ nicht eher herauß zu lassen/ biß das Jahr fürüber/ in welchem gleichwol der König am Leben blieben. Illic ubi satis refrixerat divinandi calor, cum risu dimissus est, Erasmus *de Lingua.* D.Meland. *Iocoser. Tom.1.n.54.* M.Ruding *decad 2 p.342.*

Eodem ferè modo Rex Daniæ Christianus IV. futurorum suorum nescium Tychonem Brahen vatem *ex Daniâ relegavit.* Sic Genethliaci isti in alienis lynceos oculos habent, in propriis talpâ cæciores sunt: cum omnibus omnia occultissima se dicturos profitentur, quid in propriâ domo, quid in thalamo suo fiat, sæpè nesciunt. Coryphæo n. eorum, prædicto Tychoni Brahen, juxta Petr Gassendum, Diniensis in Galliâ Ecclesiæ Præpositum, & Parisiis Regium Mathematicum. *in ejus vitâ l.1.p.11.* peractis choreis, sponsaliorum occasione in Doct. Backmeisteri ædibus d. 29. Decembr. alius nobilis Danus Manderupius in densis tenebris, præter omnem spem & opinionem, nasum propè omnem præscidit Rostochii. alleg. D. Quistorpio *in dissertat. de literis Ephesiis comburendis, th.9.*

57 Es ist gewesen ein gelährter Mann Aulus, der hatte ihm auch sein Nativität gestellet/ und geweissaget / welche Zeit er sterben würde. Damit er aber auff dieselbe Zeit nicht dürffte mit Schanden bestehen / **greifft er zum Strick / und machets ihm also selbst wahr.**

58 Der fürnehme Röm. Käys. Majest. Mathematicus Johann Kepler schreibet: Ich bekenne gern/ daß die Philosophi, welche ihre Künste und Vorwissenschafft auff die futura contingentia in individuo extendiren/ oder dieselbe sonsten den göttlichen Bedrohungen entgegen setzen / und zur Sicherheit mißbrauchē wollen/ **so wol in diese Schul gehören / als andere böse gottlose sichere Buben / über die GOtt seine Straffe wil kommen lassen** / *tert. intervenient. th.* 37. und Bodinus sagt: **Gott lässet gemeiniglich zu/ daß denen / so solchen sorgfältig nachtrachten unnd anhängen/ ihr eingebildet groß Glück fehlet/ und das besorgete Unglück begegnet.** Dann weil solche Leute Gott verlassen/ und nach solchen Dingen / die ihnen doch zu wissen nicht gebühren / embsig forschen/ so werden sie von dem grossen GOTT gemeiniglich so schrecklich gestraffet/ daß weder Strumpff noch Stiel an ihnen bleibet/ *l.* 1. *dæmon. c.* 5. *p.* 107. Teutsch *p.* 41. §. Dann so der Gestirn-Prophet. M. C. Roth. *in explic. Evang. Joh.* 16.

59 Ich weiß/ schreibet Herr Goldastus, daß in eines mächtigen Fürsten Secreto Consilio, etliche hochansehnliche geheime Räthe/ ihre vota, auff solche Prognostica und Weissagungen / gegründet haben; **Es müsse nemlich gewaget seyn**/ sequendum esse, quo astra & fata vocent; der Himmel und alle Elementen / thäten die Veränderung deß Teutschen Reichs / und Untergang deß Papsts / Spaniers und Hauses Oesterreich / verkündigen; ducenti DEO obsequendum esse, & vires conjungendas, &c. Aber wie übel sich diese / sonsten weltweise und wol erfahrne Männer/ betrogen gefunden / stehet vor Augen / **von** *Confiscation* **der Hexengüter** / *p.* 60.

Der Mensch sol nicht wissen/ was 60 **künfftig ist**/ spricht der Prediger Salom. *cap.* 7. *v.* 15.

Quid sit futurum cras, fuge quærere: &
Quem fors dierum cunq; dabit, lucro
Appone,

Was morgen zukünfftig sey / darnach solt du nicht forschen/ uñ welchem Tag dir GOtt gibt / den rechne zu deinem Gewinn / sagt Horatius *lib.* 1. *carm. Od.* 9. und bald hernach *Od.* 11. spricht er abermal:

Tu ne quæsieris scire (nefas) quem mihi, quem tibi
Finem dii dederint: -- -- nec Babylonios
Tentaris numeros,

Forsche du nicht zu wissen / (welches eine hoch verbottene Sünde ist/) was für ein Ende GOtt mir oder dir geben werde/ und rechne es nicht nach der Babylonischen Sternkunst auß.

Seneca, ohngeachtet er auff das Gestirn so viel giebet/ *lib. de provident. c.* 5. wil er doch auch nicht / daß man darnach viel forschen soll; wie er dann *Ep. st.* 88. schreibet: Was nützet dir/ daß du weissest / und dich darumb bekümmerst / wann Saturnus und Mars gegen einander stehen/ oder Mercurius den Abend in Anschauen deß Saturni untergehet? Mir ist besser/ daß ich lerne / sie mögen seyn/ an welchem Ort sie wollen / daß es mir zum besten geschehe / und anders nit seyn könne/ ꝛc. **was hilfft es zuvor sehen/ dem man nicht entfliehen mag**

mag? Du magst es wissen / oder nit/ so geschihet es doch.

Dann wann der Mensch weiß / was ihm heut oder morgen begegnen und widerfahren soll/ da wird er entweder Epicurisch uñ sicher/und betet nicht fleissig/ wann er gutes Glück/und ein langes Leben haben soll; oder er wird auch kleinmütig und verzagt/ da ihm wissend / daß ihm Unglück vorhält/ und sein Ende nahe ist / Bodin.*l*.1.*c*.5.*p*.107. Teutsch/*p* 41. §. Dann so der Gestirn. M. Ruding.*dec*.2.*p*.325.& 343. Sintemal das Hertz doch ein trotzig und verzagt Ding ist/ *Ierem*.17,9.

62 D.Schmidt sequens exemplum ita recenset: Ein gelährter und nicht unbekanter Mann/dem solches begegnet/ schreibet an einen andern auch gelahrten Mann / wie ich die Copias, solches Schreibens bey meinen Händen hab/also: Es erzeiget sich bey mir/ bey gegenwärtigen geschwinden Zuständen etwas Furcht und Grauen/ welchen ich mehrentheils die Schuld gebe der grossen Thorheit / so ich begangen/ in dem ich mir meine Nativität stellen und auffrichten lassen/ darin mein terminus vitæ [oder Lebens Ende] auff dieses Jahr gesetzet ist / darüber ängstiget sich die Natur / ob ich schon weiß/ was von solchem allen zu halten/ und daß mein Ziel in GOttes Händen stehet. Schleusset zuletzt also: Meine Tag deß Lebens wolte ich keinem rahtē/ daß er ihm die Nativität stellen lasse. Diß sind die formalia deß sonst gelährten uñ wolbekandten Mannes / der auch noch im selben Monat sein Leben geendet / welcher/ als ich nicht zweiffele / länger gelebet hätte/ wann er solche Thorheit/ wie er sie selbst nennet/nicht begangen/sondern seinen Eingang und Außgang Gott in kindlicher Einfalt befohlen. Hæc D.Schmidt *conc*.7. *in Psalm*. 90.*p*.125.126.

Præstat ergò esse semper in timore Domini & orare, quàm discruciari metu futurorum eventuum, inquit Dn. Lutherus *in Genes*.*p*.10. alleg. D.Gerhard. *Tom*.2.*Loc*. *Theol.de Creat*.§.29.*p*.5. 63

Cariton ein Edelman zu Urbino hatte 64
sich von Jugend auff mit zulässigen Wissenschafften nicht vergnügen lassen/ und allezeit gelährter als gottsfürchtiger seyn wollen. Sonderlich aber liesse sich dieser Edelmann gelüsten / das Zukünfftige zu wissen / und hatte ihm der Satan durch die Sternkunst mit einer ungefehr eingetroffenen Warheit viel Lügen verkaufft. Er hatte der Planeten Lauff in seiner Geburts-Stunde zu Papier gebracht / und auch andere in der Kunst erfahrne darvon urtheilen lassen / welche alle einmütig geschlossen / er werde keines natürlichen Todes sterben / sondern von seinem Tochtermann ermordet werden. Dieses schwebte ihm unablässig in den Gedancken/ und wie die bösen Zeitungen mehr eintreffen als die guten/ ist ihm diese Furcht gleichsam zu einem Hencker worden/ und wie ein Schwerdt Damocles über dem Haupt geschwebt. Er hatte drey Töchter/ die nöhtigte er alle drey in das Kloster/ damit er ja keinen Tochtermann für seinen Augen sehen möchte. Die zwo ältisten/ willigten gern in so einsames Leben: Die Jüngste und Frischeste aber Eugesta genant / nahme ihr ein Bedenckzeit / welche sie nach und nach verlängerte / und endlich ungescheut sagte/ sie fühlte/daß ihr diese Art zu leben unerträglich/ und ihr Gemüth von GOtt nicht darzu gewidmet. Nachdem nun mit Dräuen und Straffen nichts außzurichten / sperrt sie ihr

Vater in ein Gefängnuß/ auff seinem Land-Gut/ da sie noch Sonne noch Mond beschei- nen konte/ der Hoffnung / sie solte noch froh seyn / von dar auß in das Kloster zu gehen. Der Verwalter solches Landguts hatte nicht wenig Mitleyden mit dieser unschuldig Ge- fangenen / und erzehlte Marso einem Edel- mann / der in der Stadt Urbino sich/ wegen begangener Ableibung nicht dörffen sehen lassen / und auff dieses Schloß in Bauren- Kleidern geflohen war / daß sie wegen ihres Vaters Aberglauben/ gefangen läge. Dieser Marso verliebte sich von hören sagen / und begiebt sich also unbekandter Weise in deß Verwalters Dienst/ daß er in wenig Tagen Gelegenheit bekommt diese Eugestam zu se- hen/ zu lieben/ und von ihr geliebt zu werden. Daß der alte Cariton in ihre Verlöbniß nicht willigen würde/ auß vorbesagten Ur- sachen/ wusten die beyde Verliebten wol/ uñ entschlossen sich deßwegen die Flucht zu neh- men/ und nach Liburno zu entweichen/ wel- ches auch mit Gelegenheit geschehen. Cari- ton wird alsobald innen / daß seine Tochter entkommen / und mit einem Baurenknecht Sylvio genant / (diesen Namen hatte Marso angenommen) nach Livorno gereiset: hier- über betrübt sich Cariton Tag und Nacht/ **weil er nicht kennte den/ so sein Toch- terman̄ bereit ohne Zweiffel worden**/ und so viel er Unbekandte ansahe/ vermeyn- te er bey jedem / dieser oder jener werde ihn umbbringen. Es fügte sich/ daß Cariton den Hertzog von Urbino mit einer bösen Rede beleydigte/ und deßwegen nach Livurno flie- hen muste/ weilen etliche hundert Cronen auf seinen Kopff gebotten worden. Also kame Cariton auch nach Livorno, willens in Spa- nien abzusägeln. Marso erkennt ihn alsobald/ weil er ihn zuvor bey Hoff gesehen: Cariton aber kennet Marso nicht/ und will ihm Euge- sta mit einem Fußfall/ benebens ihrem Mañ ihr Verbrechen ab / und umb Gnade bitten. Als eines Tages Marso mit zweyen von sei- nen Freunden sich bey Cariton umb Ver- hör anmelden lässet/ bildet er ihm ein/ es wä- ren Leute / die ihn greiffen und zu Verhafft bringen wolten / nimmt deßwegen seine Pi- stol und seinen Degen/ tritt für die Thür/ uñ in dem sich Marso neiget/ scheusst er ob seinem Häupt hinweg: deßwegen dann Marso ver- meynet/ sein Schwärvater wolle ihn ermor- den/ entblösst den Degen/ sich zu vertheidigen/ und **durchrennt sich** Cariton **selbsten**/ daß er tödlich verwundet zu Boden sanck/ Marso auch Anfangs in den Arm verletzet worden. Cariton lebte noch biß auff den A- bend/ und erzehlte den Mißverstand/ welcher unter beyden vorgegangen / und hatte noch Zeit seinen Aberglauben zu bereuen / und so wol schrifftlich seinen Fürsten/ als mündlich seinen Tochtermann umb Verzeihung zu bitten: massen auch selbiger (Marso) für Ge- richt frey gesprochen/ und nachmals bey dem Hertzog gnädige Lands-Huldigung erhalten hat. Dn. Harsdörffer *part*. 2. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht *histor*. 37. *p*. 186. *seqq*.

Wann demnach fromme Christen wissen 65 wollen/ wie es ihnen ergehen werde / so dörf- fen sie sich ihre Nativität nicht erst von Men- schen stellen lassen / sondern **GOTT der HErr hat es ihnen schon auffgerich- tet in seinem Wort**; sie lesen nur das 27. und 28. Cap. im 5ten Buch Mosis/ so werdē sie finden / was sie böses und gutes von ihm zu erwarten haben / sagt D. Walther. in der 11. Predigt über den Propheten Daniel/ *p*. 166. & *seqq*. und Dn. Herberg. *T*. 7. *Magnal. medit*. 40. *p*. 239.

Die Planeten aber sind Erranten / und 66 die darauff das Sterbstündlein setzen / sind auch

auch Erranten. **Es ist noch ein höherer/ älterer Planeten- und Nativitätsteller im Himmel** / der ewige allmächtige Gott / der hat ihm allein die Nativität-Lebens- und Todes-Zeit vorbehalten / hat Soñ/ Mond und Sterne in seiner Hand / kan sie lencken und regieren wie er will / und den Compaß verrucken/ wie er will. Auff diesen Nativitätsteller ist allein zu sehen/ spricht D. Dieterich *part.1: conc. in Eccles. pag.m.*375. Leg. Zachar. Theobald. *in Arcanis Naturæ sect.*17 *p.*89. *seq.*

67 Die Nativitätsteller werden hönisch angelassen: Basilius artem Genethliacam vocat: *Occupatissimam vanitatem.* Ambrosius, *inutilem & impossibilem.* Chrysostomus, *falsam & ridiculam.* Gregor. Nazianzenus, *scientiam periculosam*, cujus professores conservam creaturam adversus Creatorem seditiosè concitant. Diogenes Cynicus multa de astris disputantem irrisoriè interrogavit: Quam pridem de cœlo descendisset? tàm gnarus scil. politiæ cœlestis. Herr/ habt ihr lang im Himmel studiret? und wie lang ists/ daß ihr herunter auff Erden wieder kommen seyd? Cit. Phil. Bosquier. *in Ara cœli Tom.*1. *op. p.*490.

68 Conrad Stenger/ Stadtschreiber in Eschwig/ sagte auffm Rathhause/ als ihme seine grosse rothe Kuhe in Keller fiel/ hats D. Leonhard. Thurnhäuser in seinem Calender (darinn er gesetzet / am selben Tage würde eine grosse Person einẽ tödtlichen Fall thun) nicht frey getroffen? D. Melandr. *locoser. Tom.*1. *num.*542. *pag.*545. M. Rudinger. *decad.*2. *p.*341.

69 Dionysius Melander, Pfarherr zu Cassel/ als dessen Kinde Philippus Melanchthon die Nativität stellete/ und vermeynte/ es wäre ein Söhnlein/ und sagte/ es würde ein sehr gelährter Mann werden / auch in seinem Ampt zu grossen Würden kommen/ etc. gab zur Antwort: Herr Philippe, es ist eine Tochter/ und nicht ein Sohn. Darüber sich Philippus unterm Gesicht entfärbet / still geschwiegen/ und endlich gesagt: Quin etiam interdũ magnus dormitat Homerus, strauchelt doch wol ein Pferd/ das vier Füsse hat/ ihme eine andere Nativität gestellet/ und gesaget: Sie wird über ihren Mann herrschen/ aber im siebenden Jahr sterben. Darauff zum Melandro gesagt: Wann ich jetzunder fehle / so ist all meine Kunst falsch. Sie ist aber nicht im siebenden/ sondern im 14. jahr an der Pestilentz gestorben/ D. Otto Meland. *d.l.n.*541. *p.*537. M. Ruding. *cit. loc.*

Phavorinus, ut habet A. Gellius *N. A.* 70
*l.*14. *c.*1. *p.*14. scitè hoc dilemmate genethliacos perstrinxit: Aut adversa eventura dicunt, aut prospera: Si dicunt prospera, & fallunt, miser fies frustra expectando: Si adversa dicunt, & mentiuntur, miser fies, frustra timendo: Si vera respondent, eaque non sunt prospera, jam inde ex animo miser fies, antequam è fato fias: Si felicia promittunt, eaque eventura sunt, tum planè duo erunt incommoda, & expectatio te spei suspensum fatigabit, & futurum gaudii fructum spes tibi jam defloraverit. Nullo igitur pacto utendum est ejusmodi hominibus, res futuras præsagientibus. alleg. Wiero *lib.*2. *cap.*16 § 8. & M. Waldschmidt *Python. Endor. pag.*149.

Jocosam Astrologorum irrisionem vide 71
apud D. Melandr. *Tom.*1. *locoser. num.*390. *p.m.*348.

Und hat man deßwegen vormalen solche 72
Astrologos, Warsager und Nativitätensteller in wohlbestallten Regimenten nicht dulten noch leyden wollen / als welche nur seyn Homines æruscatores, & cibum quæstumque ex mendaciis captantes, geitzige

Zusammenkratzer / die mit Lügen ihr Brod und Gewinn suchen/ wie A. Gellius in vorangezogenem Ort sie beschrieben und abgemahlet hat: oder wie C. Tacitus *l.*1. *Hist. cap.*22. sie tituliret: Genus hominum potentibus infidum, sperantibus fallax, bey gewaltigen Leuten ein untreues/ bey denen aber/ die ihnen gute Hoffnung machen/ ein betriegliches Gesindlein. M. Agrippa, der zur Zeit deß Käysers Augusti zu Rom Baumeister gewesen / hat alle Astrologos und Warsager auß der Stadt vertrieben. Xiphilin. *in August.* Tiberius, Cajus, Vitellius, und andere unter den Römischen Käysern haben dergleichen gethan / auch wol ein Theil solcher Leute am Leben gestrafft. Sueton. *in Tiberio cap.*36. Dio Cass. *Histor. Roman. l.*57. *p.*609. *lib.*65. *in princ.* Dio Nicæ. *in Vitellio.* Aquila Ponticus hat sich ein und alle Tag in seiner Nativität ersehen/ war das Gestirn gut / so nahm er ein oder die andere Sache für: war es aber nicht gut / so ließ ers unterwegen; ward aber deßwegen excommunicirt und auß der Gemeine Gottes weggeschafft/ Epiphan. *lib. de mensur. & pond. p.*611. & ex eo Prateol. *Hæres. lib.*1. *p.*54. Es haben auch die Käyser Diocletianus und Maximinianus, Constantinus und Julianus in Jure Civili diese Kunst verbotten / und für verdam̃lich erkläret. *C. de Malefic. & Mathematicis lib.*9. *tit.*18. *l.*2. *Artem l.*5. *Nemo.* Die Nativitätsteller werden genennet Narren von denen zu Alexandria, in deme sie der Astrologen Zinß nanten *tributum stultorum*, &c. alleg. M. Ruding. *dec.*2. *de mag. illic. pag.*341. & D. Quistorp. *de literis Ephes. comburend. thes.*23.

Plura de hac quæstione vid. apud D. Balduin. *l.*3. *cas. consc. cap.*6. *cas.*2. *pag.*779. *seqq.* D. Gerhard. T.2. *Loc. Theol. de Creat. §.*27. *seqq. & Centur. quæst. polit. decad.*10. *quæst.*1. *p.*264. D. Walther. *loc. citat.* D. Luc. Osiand. *ad Iob.*37,15. *Gen.*1,14. *& Esa.*47,13.14. D. Cram. *ad Esa. d. l.* Dn. Ursin. *in Salom. Evangel. part.*3. *p.*26. *&* 358. Perer. *de divinatione astrologicâ.* Dn. Mehlfur. *in Vindiciis Evangel Fest. Epiphan. co.*7. Olympidor. *in Eccl.* D. August. *in quæst. V. & N. Test. qu.*115. *l.*4. *Confess. cap.*3. Basil. M. *cent.*4. *col.*284. *lib.*6. *in Genes.* Paul Grilland. *quæst.*2. *de sortilegiis n.*8. *qu.*3. *n.*13. Del-Rio *l.*4. *disqu. mag. cap.*3. *qu.*4. D. Gödelman. *l.*1. *de mag. & venef. c.*9. *n.*18. *seqq.* D. Luther. *in colloq. cap.*37. *f.*380. *seqq.* M. Tit im Exempelbuch/ *Art.*6. *cap.*2. *n.*9.10. M. Samson. Hexenpred. *conc.*8. D. Quistorp. *de liter. Ephes. comburend. per tot.* D. Meland. T.1. *locoser. n.*539. 540. *cum seqq.* Zwinger. *de astrologic. prædictionibus*, *in Theatro, p.*1273. M. Ruding. *decad.*2. *de magia illic. conc.*8. *pag.*300. *& seqq.* M. Stolterfoth. *in notis ad Senec. de provident. pag.*601. *& seqq.* M. Dunte *Cas. Consc. cap.*3. *quæst.*3. *&* 4. D. Schultet. *in Iob. conc.*23. *pag.*26. M. Waldschmidt *conc.*7. *p.*147. *seqq. & conc.*8. *per tot.* M. Eichstad. *Orthod. Casual. pag.*141. *seqq.* M. Dedekenn. *Consil. vol.*2. *p.*453. *&c.* M. Baumann. *Cas. Tragic. dec.*1. *pag.*48. *seq.* D. Mengering. *Inform. Consc. p.*89. *Scrutin. Conscient. cap.*5. *cas.*14.15.17. *&* 18. M. Rothlöb. Rüstkammer *l.*3. *c.*7. *quæst.*12. *p.*261 *sqq.* M. Stumpff. Erklärung der fürnemsten Zaubergreuel/ *l.*1. *c.*11. Dn. Goldast. von *Confiscation* der Hexen-Güter §.18 *lit. g. h. &c. p.*53.57. *seqq.* Gwerb von dem abergläubigen Segnen *c.*1. *p.*18. *& seqq.* Heidfeld. *Sphing. cap.*33. *p.*1113. Abrah. Schultet. Warnung für der Warsagerey der Sterngucker/ *conc.*2. Henn. Friederichs Widerlegung der abergläubischen Astrologor. *per tot.*

Q. 100. Was von der Metoposcopia & Chiroscopia, Stirn- uñ Hand-

Beschauung zu halten? Ob auß den äusserlichen Linien und Zeichen deß Leibes; Gestalt deß Angesichts/ Stirn/ Augen; Linien der Händen/ von des Menschen Natur/ Zuneigung und Sitten/ innerlichem Sinn und Gemüt/ Geschicklichkeit/ Kranckheiten/ und andern Zufällen/ was ihm widerfahren werde/ ꝛc. gewiß und unfehlbar könne geurtheilet/ und darauß geweissaget oder gewarsaget werden?

1. Resp. Die Physiognomici, Chiromantici und Planetenleser/ wie wir sie nennen/ schauen die Linien und Zeichen an/ die sich an deß Menschen Leib und dessen Gliedmassen/ Stirn/ Augen/ Händen und dergleichen befinden; und wollen darauß gewiß weissagen/ wie lang einer leben/ was er für Glück oder Unglück haben/ auch wie viel er Heurath und Kinder bekommen werde.

2. Nun lassen wir die Zeichendeuterey und Weissagungen zwar gut seyn/ verneinen auch nicht/ daß sie nicht bißweilen solten eintreffen: allein müssen sie in den Schrancken der Natur verbleiben/ darinnen solche Linien und Zeichen ihre Ursach haben/ darauß auch von der Natur deß Menschen etlicher massen kan geurtheilet werden. Dann was einer im Sinn hat/ das siehet man ihm an den Augen an/ es sey Guttes oder Böses/ wie Sirach sagt c. 13/31. Aber doch müssen keine gewisse und unfehlbare Weissagungen und Deutungen darauß genommen werden/ deren Erfüllung nothwendig folgen werde und müsse.

3. Denn es finden sich so verschlagene Leute/ die ihre Arten und Weißen so wol verbergen und verheelen können/ daß sie deß Gesichts dergestalt ihres Gefallens mächtig seyn/ daß/ weil viel Leute dadurch betrogen worden/ ein Sprichwort daher entstanden/ Fronti nulla fides, Juvenal. *Satyr*. 2.

Der Stirn ist nicht zu trauen/
Sie betrieget das Beschauen.

Daher Alcibiades überlaut hat lachen müssen/ als er gehört/ daß Zopyrus Physiognom. auß der Physiognomy fürgegeben: Socrates wäre ein ungelerniger Stock/ und harter Kopff/ darzu venerisch unnd geil. 4
Zwar Socrates gestund solches/ aber er antwortet darneben: Talis naturâ forem, nisi naturā Philosophia superassem, Meine natürliche Unart habe ich durch die Liebe zur Weißheit und fleissige übung im Guten gäntzlich überwunden/ Bodin. *l*. 1. *dæmonom*. *c*. 5. *p*. 121. 122. Teutsch/ *p*. 51. §. Auß welchem uns unter andern. Dann es können manches natürliche Sitten die tägliche Gewehnung und gute Zucht/ welche auß Grimmigen sanfftmütige/ auß zornigen milde Personen ꝛc. pfleget zu machen/ gar wol ändern.

Auch sehen wir mehrmals/ schreibet Bodinus an geregtem Ort/ daß einer ein Jungfrauen Antlitz/ und wie man Sprichwortsweise sagt/ einen Hurenspiegel führet/ der doch einen rechten Löwen-Muth hat/ und sind offt belli auch bellicosi. Inmassen am Alexandro M. und am Papst Bonifacio IX. abzunehmen/ welcher so schönes jungfräulichen Visiers gewesen/ daß er Roseus flos geheissen/ und gleichwol so männliche Kriege geführet/ daß in seinem Epitaphio er dieses Lob gehabt: Flete super pugilem claves, crux, alma Tiara, 5

Ihr Schlüssel/ Creutz/ du heilig Cron/
Beweint den Fechter hie zu Lohn/ ꝛc.

 und

und hingegen hat mancher/der ein frey wild/ knebelbärtig Löwen-Gesicht führet/ dennoch einen Hasen im Busem. Darvon besondere Bücher von Johanne de Indagine, Bartholomæo Cocle, und auß den recentioribus, Christiano Moldenario und andern beschrieben.

6. Democritus Milesius hat an dem Gesicht/ ob eine Jungfrau sey oder nicht/ absehen können. Darumb als etwa ein Mägdlein zu ihm kam/ grüsst er sie mit diesen Worten: Salve virgo, **Grüß dich Gott/mein Jungfrau!** Als sie deß andern Tages wieder zu ihm kam/ sagt er/ salve mulier, **grüß dich Gott/Frau!** Den sie hatte die Nacht ihr Jungfrauschafft verlohren/ Laert. *l.9 in vita Democrit. p. 656. B. C.* Zwinger. Theatr. *volum.* 5. *l* 2. *alleg.* D. Dieterich *part.1.conc.in sap.p.*816.

7. Cæterùm, ut jam ante occupavi, semasia hæc *fallibilis* est. Sicut tota physiognomiæ disciplina est *stochastica*, inque conjecturis posita, ita & illa ejusdem pars, quæ conscientiæ secreta explorat. „ Sæpè putat Urinator Conscientiarum, se ex asse invenisse, „ quod latet, sed fallitur; „ ac ideò non judicandum κατ᾽ ὄψιν, *Ioh.*7,24. Stat illud Apostoli; *Nemo novit* (liquido sc. ac infallibiliter) *quæ sunt hominis, nisi spiritus hominis, qui in eo est*, 1.*Cor.* 2,11. Stat illud Domini: *Homo videt, quæ apparent, Dominus intuetur cor*, 1.*Sam.*16,6.7. *Omnia* τετραχηλισμένα *coram oculo divino* ὡς ἐν ἀνατομίᾳ, *Heb.* 4,13. Maneat Cardiognosia axioma divinum, & oculus criticus non involet in crisin divinam. Sæpè serpentinum quid fovet columbinus oculus: sæpè fallit paralogismus de σκυθρώπῳ. Nec semper pietas est, quæ se exerit verbis, gestibus, gemitibus, lacrymis, περιαυτολογίᾳ. *Deus hic solus* καρδιογνώστης; Valent illa indicia ad ἔνδειξιν, non semper ad ἀπόδειξιν. Sicut gratia lacrymarum non omnibus data est, ita nec verborum: tegit interdum candorem verecundia hypocrisews: *cordis abundantia os loquitur non semper coram hominibus, semper tamen coram numine.* D. Dannhaw. *T.1.conscient.Theol.p.*229.

Und sind demnach lauter Sophistische 8.
Consequentien: Dieser Mensch siehet saur auß. Ergò ist er ein σκυθρωπώς, Sauertopff/ „ Sonderling/keiner Freundschafft fähig/un- „ verträglich und unerträglich/ „ gerad als wan „ nicht unter dem schönen Leib Absoloms ein Schalck verborgen ligen könte. Item, er schlägt die Augen unter/ sihet die Leute nicht recht an/ darumb hat er ein böß Gewissen. Er grüst die Leut nicht auff den Gassen/ Ergò ist er stoltz. Er läst viel Bücher außgehen/ Ergò sein eigen Lob dadurch zu suchen. Ihm entfällt ein unbedachtsam Wort/ Ergò ad Leones, in die Löwengrub. GOtt schickt einem Job schweres Creutz zu/ die Otter fährt Paulo an die Hand/ Ergò müssen sich beyde an GOTT höchlich versündiget haben 2c. D. Danhawer *Memorial. Domin. IV. post Trinit. p.* 550.

Die Chiroscopian oder **Handschau-** 9.
ung betreffend/ so ist zwar weniger nicht/ als daß auß etlichen scheinbaren Linien/ als da ist Linia Martis, Cingulum Veneris: Auß etlichen Berglein und Hüglein mit ihren Zeichen/ auß dem Widerschlag/ auß der Fläche der Hand/ und dem Tisch/ etwas der Warheit gemäs kan erkant und vermeldet werden. Aber es ist nicht allein kein gewisser unfehlbarer und beweißlicher Grund dahinder/ sondern es seynd curiosæ artes, **Künste auß Menschlichem Fürwitz erdacht**/ unnd wollen sich

gegen Göttlichem Wort nicht wol verantworten lassen; ja welche davon geschrieben haben / die vergleichen sich wie Feuer und Wasser/wie Bodinus sagt *loc.cit.p.*122.

10 Denn solche Zeichen und Linien in den Händen und anderstwo haben keinen zwang über den Menschen / und handeln mit ihm und seiner Natur nicht trahendo & cogendo, daß sie **ihn zu diesem oder jenem unvermeidlich solten ziehen oder zwingen**/ sondern nur also / daß sie dieses oder jenes conjecturaliter oder **muthmaßlich** anzeigen: ists etwas böses / so kan ein frommer Mensch mit dem Gebet/Frömmigkeit und Gottesfurcht demselben begegnen/ und seine Natur durch Gottes Hülf ändern und bessern.

11. Sonsten wann man darauß von deß Menschen Lebens-Tag und Länge unfehlbar weissagen wil/ so ists vermessentlich gehandelt/dann das heisset Gott dem HErrn in seine geheime Rathstuben steigen/ und ihm in sein Buch gucken / **darin Er eines jeglichen Menschen Tag geschrieben hat/ ehe dann sie noch da waren**/ *Psal.*139/16. und kan das von keinem Menschen gesagt werden / daß seine Zeit in seinen Händen stehe/sondern es bleibet wahr / was David zu Gott sagt: **Meine Zeit stehet in deinen Händen**/Ps.31/16.

12. Wann wir unsere eigne Hände anschauen und besichtigen / dürffen wir nicht die Zigeuner und Planetenleser fragen / **was wir** thun oder fürnehmen sollen/daß **wir uns** ernehren/sondern sollen uns allzeit erinnern/ daß wir sie in **Unschuld waschen**/*Ps.*73/13. nicht mit bösen Griffen verunreinigen/ 1.*Thess.*4,6. sondern **heilige Hände zu Gott im Himmel auffheben** /1.*Tim.*2,8. Jhn umb Glück und Wohlfahrt herzlich bitten und anruffen/ daß Er uns für allem Ubel und gefährlichen Kranckheiten / für Schanden und Lastern gnädiglich behüten wolle/und dann dieselbigen nicht feyren lassen/ oder in den Schoß legen / sondern **damit etwas gutes schaffen** / embsig **arbeiten** / auff daß wir uns und die unsern mit **unser Hände Arbeit ernehren**/und auch dem **Armen und Dürfftigen etwas mitzutheilen haben können**/ *Ps.*
128/2. & *Eph.*4,28. Hoc optimam lineam 13.
mensalem, vel mensam dabit. Eine arbeitsame/ eine fleissige/ eine redliche Hand hat die beste Weissagung/ daß sie einen zugerichten und gesegneten Tisch haben / und ihrer Nahrung nicht mangeln werde. **Denn lässige Hand macht arm / aber der Fleissigen Hand machet reich**/ *Pro-*
*verb.*10,4. Darnach so ist auch das eine 14
herrliche Zier an einem Biederman/ **wann Mund und Hand zusammen stimmen**/ daß nicht nur viel welsche Baselmanus seyn/ viel Hände küssen / und betriegliche Wort: sondern was stipulatâ manu , mit Handgegebener Treu bestettigt werden ist/ auch fest unnd unverbrüchlich gehalten werde.

Res ipsa (χειρομαντεία) inquit D. Schul- 15.
tetus, partim diabolica, partim vana, ideoque nequaquã in sacris probata est, quamvis sobrium Physiognomiæ (quæ tamen non tantùm manuum lineas, sed totum corporis habitum respicit) usum, qui de temperamento seu moribus, sive potius inclinatione naturali ad vitia vel virtutes quasdam, sed tantum στοχαστικῶς aliquid conjicit, non omninò improbemus. *Conc.*205. *in Jobum*,*p.*281.

Ut digitus manus, sic Chiromantiæ pars 16
quædam est , *divinatio ex unguibus*: ut suspicor , ab aniculis ad colum inventa: hæc

hæc conjicit ex maculis albis atrisve in ungue apparentibus, & singulis digitis suos canones attribuit: alios mulieribus, alios viris destinatos, nec valetudinis prosperæ vel adversæ notas prodens; sed excurrit ad fortuitos effectus ab alienæ voluntatis arbitrio libero dependentes, quod temeritatis & vereor ne *superstitiosæ* sit *impietatis*, ait Del-Rio *l.4.disq.mag.c.3.q 5.p.653.*

17 Non ergò inepte Chiromantas appellamus Planetenleser / illi enim partes manus Planetis subjecerunt. Juxta illos enim sub radicibus & primis juncturis digitorum reperiuntur Montes Planetarum, qui & tubercula vel colliculi dicuntur. *Mons Veneris* est in tuberculo pollicis. *Mons Iovis* in turberculo indicis. *Mons Saturni* sub digito medio. *Solis* sub annulari. *Mercurii* sub auriculari. *Mons v. Martis* in spatio trianguli. Et *Lunæ Mons* hypothenar occupat, sive percussionem manus Ita Andr. Tricassius. Barth. Cocles, Ioh. de Indagine, Ioh. Taisnerius, David Frölich *in Viat. lib.3. part. post. p.*113. & alii, à quibus tn. in nonnullis Tybertus & Cardanus dissentiunt, allegante Gerh. Joh. Vossio, *lib.2. de orig. & progr. Idol. cap.*47.*p.*566. ubi etiam citat Georg. Raguseium *de Divinat. lib.*11. *cap.*1. de quo ait, quòd commenta hæc solidè refellat.

De his pluribus consule D. Balduin. *l.* 3. *Cas. Consc. cap.6.p.*799. *& seqq.* D. Friedl. *Medull. Theol. de Creat. qu.*27. *p.*298. D. Theodoric. *coll. crim. disp.*7. *th.*3. *lit. O* D. Quistorp. *de liter. Ephes. comburend. th.*21. & 22. M. Rulich. *part.* 3. *conc. super Job. p.* 421. Dn. Arnd. *de superstit. cap.*1. §.13. *cap.* 2. §.33. D. Dieterich *loc. alleg. p.*816. *& seqq.* Dn. Milich. Zauber-Teuffel *cap.*33. Grilland. *qu.*3. *de sortileg. n.*14. Cornel. Agripp. *de vanit. scientiar. c.*35. Levin. Lemn. *de occult. naturæ miraculis part.* 2. *cap.*26. *p.*525. *& seqq.* M. Rudinger. *dec.*2.*p.*270.271.272. M. Waldschmid. *Python. Endor. p.*181. *seq.* M Stumpf. in Erklärung der Zauber-Greuel *l.*1. *cap.*11. *p.*52.53. M. Eichfeld *Orthod. casual. p.*148. D. Dunte *Cas. Consc. cap.*3. *q.*10. *p.*112. M. Pruckner. *Manual. quæst. illustr. centur.*10 *qu.*83. D. Dannhaw. *T.*1. *Theol. Consc. p.*204. & 206.

[M. Johann. Holstein/ D. Lutheri Tischgänger/ sagte zu D. M. Luthern/ Man sehe es einem an den Händen an/ wann einer milde/ kostfrey und gutthätig were/ und vermeinte/ daß mans auß der Chiromantia urtheilen könte. Darauff antwortet D. M. Luther/ und sprach: **Das ist wahr/ an der Hand kan mans sehen / wann einer milde ist/ denn man muß mit der Hand außgeben / mit den Füssen gibt man nit.** D. Luther. *in Colloq. cap.*37 *fol.*383.*a.*] 18

Q. 101. Ob die Chiromantia in der Bibel gegründet sey?

Resp So haben etliche Chiromantici in 1. den Worten *Exod.* 13, 9. und *Job.* 37, 7. gegrübelt/ und sich bemühet/ ihre Warsagerkunst darauß zu beweisen/ daß sie in der Bibel gegründet sey/ nemlich/ **daß sie einem/ wie die Zigeuner/ in die Hand sehen/** und ihm warsagen wollen/ was ihm etwann allbereit geschehen sey/ oder noch widerfahren werde: Item, von deß Menschen Natur/ Geschicklichkeit/ Kranckheiten und andern Zufällen.

Aber das stehet nicht unbillich außzulachen / und der rechte eigentliche Verstand obangezogener beyder Sprüche widerleget alle diese Phantasey:

Nam *Exod.* 13, 9. (*Et erit quasi signum in manu tua*) loquitur Moses de solemnitate 2. azymorum: cuius celebrationem vult Hebræis

bræis esse signum memoriale liberationis ex Ægypto: sumit a. metaphoram à more hominum, qui quando volunt alicujus rei recordari, solent digito annulum indere, vel filum alligare: quia cum manum sæpè ante oculos elevemus, fit ut recordemur ejus, quod verebamur, ne oblivisceremur. Ita Martinus Del-Rio *l.4. disqu.mag. c.3.qu.5. in fin.*

3 Eadem habet D. Johann. Tarnovius: Loquitur Moses, ait (1.) de uno certo signo, non de omni; non quod est in manu, velut in eâ notatum, sed quod ad manum, & quidem ad manum, non uniuscujusque hominis, ut nugantur alii, sed tantùm Israëlitarum, Pascha in V. Test. celebrantium, quod Lutherus in sua versione vel unica literâ rectissimè innuit, **Darumb soll dirs seyn ein Zeichen**, q.d. **eben das oder es davon ich bißher geredt** (2.) Agit Moses de signo rei præteritæ certissimæ & memoriæ infigendæ: χειρομαντείας patroni de signo rei præsentis vel futuræ, incertæ & curiosè investigandæ. (3.) Apud Mosen fit sermo de Signo Miraculi & operis extraordinarii, videlicet eductionis populi Israelitici ex Ægypto: Chiromantici de signo ordinariæ providentiæ divinæ. (4.) Si est propterea χειρομαντεία, etiam erit ὀφθαλμαντεία, quia & oculorum fit mentio. (5) Est doctrina, quæ debet esse in ore omnis populi: Chiromantia non est talis, Ergò. &c. *Exercitat. Bibl.p.m.*348.*seq.*

4 **Etliche wollen dahin deuten den Spruch Hiobs / in dem 37. Cap. v. 7. welcher in der alten** Translation also **gegeben und verdolmetschet worden**: Qui in manu omnium hominum signat, ut noverint singuli opera sua: **Alle Menschen hat er (Gott** *ex v.*5) **in der Hand / als verschlossen: daß die Leute lernen / was er thun kan.** D. Lutheri versionem (quæ plerumque est optima) hîc non omninò respondere textui Hebræo, clarum est; multò minùs pro Chiromantiâ stabiliendâ etiam hæc adduci nequit. Neque etiam satis apparet, nùm Lutherus loquatur de manu DEI, an verò uniuscujusque hominis. D. Tarnov. *dict. loc. pag.*349.*seq.*

Denn wenn man die vorhergehende Wort betrachtet / v. 6. Er spricht zum Schnee / so ist er bald auff Erden; und zum Platzregen / so ist der Platz-Regen da mit Macht: so ist dieses die rechte Meynung / wie sie in dem Weimarischen Bibel-Werck stehet: Wann die Platzregen fallen / so verschleust Gott die Leute zu Hauß / und macht / daß der Haußvater mit seinen Arbeitern nicht außgehen kan / sondern daheim bleiben muß. Unterdessen fraget der Haußvater herumb / und erkundiget / was ein jeder verrichten könne. 5 Idem Dn. Dilherr respondet Goclenio, *Tom.*1. *Disp. Acad.pag.*762.*&c.* & **im Zeit und Welt-Lauff** *part.*1 *medit.* 8.§.26.*p.*178.

Per illa (nivem & imbrem &c.) cœlitùs 6 immissa, præsertim insperatò, *manum cujusque hominis* (puta, non omninò omnis, sed omnis sub dio in agris, hortis, vineis operantis) *obsignat*, hoc est, præcludit, ne pergere possit in cœpto opere, & velut sigillo imposito ita obsignat, ut cogatur ab opere domum fugere, ut ita consequenter, & ut ita loquar, eventualiter, Dominus horum rusticorum, servorum, vinitorum, hortulanorũ, mercenariorum domi *recognoscat omnes viros operis sui*, in eorum operas inquirat, & quis fecerit officium, quis non, cognoscat, eisque juxta promerita vel pœnas infligat, vel præmia reddat. D. Tarnov. *cit. loc. p.*351.*&c.*

7 **Er versiegelt die Hände aller Menschen / oder er hält aller Menschen Hände verschlossen/daß sie nicht erkennen** (nota: in fontibus non est signum negationis) **was ihre Tagwercker thū.** Oder daß sie sich besinnen müssen/ was sie ihren Leuten unterdeß zu thun geben wollen. Wann es schön Wetter ist/ so brauchen die Menschen einer sonderbaren Freyheit/ einer nimmt ihm diß / der ander ein anders Geschäffte für: Ein Haußvater ordnet seine Leute auffs Feld / in den Garten / in den Weinberg / und wo er etwas zu verrichten hat: Er gehet auch selbst hinauß/ und sihet/ wie das Werck an jedem Orte von statten gehe/ auff daß niemand die Händ in Schos lege und feiren lasse.

Aber wann groß und schweres Regenwetter einfället / so wird Herr und Knecht gleichsam eingesperret / die Hände werden ihnen verschlossen/daß sie mit ihren Geschäften nicht fortkommen können / sie müssens einstellen/stehen und ligen lassen : und kan ein Haußvater seinen Knechten und Tagwerckern nicht mehr nachgehen/zu sehen/wie sie arbeiten: Er muß sie aber über einen Hauffen daheim behalten/und sehen/was er einem jeden zu schaffen gebe/ und wie sich ein jeder zu seinem Thun schicke/ wozu er am nützlichsten gebraucht werden könne.

8 Wird demnach an diesem Ort **vom Ungewitter und Regen geredt** / dessenthalben sich die Menschen unnd die wilden Thiere innen halten müssen: drumb kan die Chiromanty nicht drein geflickt werden. M. Rülich. *ad h.l.p.*420. *& seqq.*

Unde Vales. *de S. Philos. c.*32.*p.*211. *&c.* meliùs hunc textum eò refert, ut homo manuum intuitu se ad opera natum sciat, quāvis contextus & verba Ebræa alium, quem indicavimus, sensum loci probent. Vide etiam de his Sixt. Amamam *in Antibarb. Bibl.l.*3.*p.*679. D.Balduin. *d.l.pag.*801.D. Schultet. Joh. Drusium & Jacob. Jansson. *ad h.l.*M. Waldschmidt *Python. Endor.p.*182 M.Rothlöben *l.*3.*Panopl.c.*7.*quæst.*5.*num.*2.

Nota: Minimè satisfactum fontibus ab interpretibus illis e.c Amama, ex neglectâ constructione verbi חתם mediante particula ב quæ in totâ praxi Biblica non habet talem suppositionem. In membro 1. culpandus Vulgatus haut est, nec versio LXX.

Dissent. Rod. Goclenius *in Tr. de Chiromantia in præfat. & c.*1.§.16.*p.*72. vid. quoq; Pineda *Comm. h.l.*

Facetè ad hunc locum Dn. Dieter *part.*3.*in Antiq. Bibl. pag.*17. de Chiromanticis ait: Vitium cum lupo Æsopico commune habent illi homines, nam sicut ille ad singulas Alphabeti literas OVEM ingeminabat: Sic ubi illi, *signare in manu*, similesque phrases, reperiunt, ocyus ad suum institutum Chiromanticum accommodant, allegante M. Waldschmidt *cit. loc.*

Von den Ziegeunern oder Tartern/ besihe droben *quæst.*88.

Q. 102. Was von dem Hüpffen der Augen / und Klingen der Ohren zu halten?

Resp. Von dem **Zittern und Bewegen der Augendeckel**/ist das Sprichwort entstanden: oculus dexter mihi salit, das **rechte Aug hüpffet mir.** Plautus sagt auch/supercilium salit, **der Augendeckel hüpffet mir**/darauß man schliessen wollen es werde einem etwas fröliches und gewünschetes widerfahren: davon bey dem Erasmo Roterodamo kan gelesen werden/ *Adag. Chiliad.p.m.*102.103.*&* 104. 1

Also gehöret hieher das **Klingen** der 2 Ohren/

Ohren / darauß man weissagen wil / daß / wann das rechte Ohr klinge / so gedencke ein guter Freund an einen: Klinge aber das lincke Ohr / so gedencke sein Feind an ihn / Erasm. *d.l.p.* 103. & 555.

Absentes tinnitu aurium præsentire sermones de se receptum est, ait Plin. *N. H. lib.*
3 28. *cap.* 2. Ist alles der alten Weiber Aberglaub! Denn wie solte ein Ohr hören oder empfinden / was etwan viel Stunden weit / gutes oder Böses von dem Menschen geredt wird?

4 So offt derowegen dir deine Ohren singen und klingen / so dencke / es sey diß eine göttliche Erinnerung / darbey du dich / warumb dir deine Ohren gegeben / erinnern / und Gott darfür dancken sollest. *D.* Dieterich. *part.* 2. *conc. in Ecclesiast. p.* 941. Del-Rio *l.* 3. *disqu. mag. part.* 2. *qu.* 4. *sect.* 4. M. Waldsch. *p.* 183. & *seq.* Rudolph Gwerb von dem abergläubigen Segnen / *c.* 10. *p.* 188.

5 Huic affinis *palpitatio* seu παλμὸς, vana illa observantia, quæ ex membri alicujus salientis parte ad bona vel mala eventura præsignificandum deducitur; hinc *Salitores*, sic dicti, quia dum cuiquam membri aliqua pars salierit, aliquid exinde sibi prosperum aut infelix significari prædicunt. Grilland. *quæst.* 2. *de sortileg. n.* 8. *D.* Theodoric. *Colleg. Crim. disp.* 7. *thes.* 3. *sub fin.* Bodin. *l.* 1. *dæmonom. cap.* 5. *p.* 123. Teutsch / *p.* 52. §. Gleichen abergläubigen.

6 Das Zittern in fürnehmsten Adern bringt das Zipperlein / sagt M. Stumpff. *l.* 1. der Erklärung der fürnemsten Zaubergreuel / *cap.* 11. *p.* 52. ex Bodin. *l.* 1. *c.* 5. *p.* 113. Teutsch *p.* 45. §. Belangend dann der Artzte.

Q. 103. Ob deß Menschen Niesen oder Brausen etwas Böses bedeute?

Resp. Deß Menschen Niesen ist ehezeiten für ein gar böses Omen gehalten worden; 1
welches daher kommen / daß / als Anno 589. auff die schreckliche Tyberflut / zu Rom eine gifftige Pest erfolget / und einer nur zu gieben oder das Maul auffzusperren und zu niesen angefangen / er im Gieben und Niesen dahin gefahren und todt gewesen. Darumb sie den Giebenden ein Creutz mit dem Daumen der rechten Hand gemacht; den Niesenden aber / Salus, Helff dir Gott / zugeschryen haben / welche Gewonheit biß dato unter den Christen blieben. *D.* Dieterich. *part.* 1. *conc. super Sapient. p.* 550. M. Rothlöben *Panopl. l.* 3. *c.* 7. *qu.* 1. *p.* 202. Horat. Tursellin. *Epit. Hist l.* 6. *pag.* 239.

Es gehöret aber die Sternomantia, da 2
man sagt: Sternutatio, si manè fiat, infaustum est, sin à prandio, bonum omen: unter die Præsagia und Weissagungen / so Gott der HErr in H. Schrifft verbotten / *Lev.* 19, 31. *cap.* 20, 27. *Deut.* 18, 11. Dn. Arnd. *de superstit. cap.* 4. §. 27. Del-Rio *d.l.*

Cæterùm Aristoteles *problem.* 9. *sect.* 33. 3
sternutamentum vocat *sacrum augurium sanitatis capitis*, quia scilicet signum est, caput benè valere & concoquere posse ac excernere superfluos noxiosq; humores. Cùm enim capitis calor humorem spiritumque extraneum crudum pervincit & expellit, tunc moveri solet sternutamentum, quod bonus est affectus per accidens ex malâ causa. cit. D. Walther. *in Spong. Mosaic. pag. m.* 660.

Sternutantes non laborant apoplexiâ, ait 4
Plinius *apud Corvin. in voce sternuo.*

Q. 104. Was von den Träumen zu halten / und ob sie alle ohn Unterscheid zu verachten und auß der acht zu lassen?

1 Resp. Die Träume sind solche Wirckungen und Bildnissen deß Gemüts un̄ der vernünfftigen Selen/ die in den Schlaffenden entweder natürlicher/ oder übernatürlicher Weise generiret und instilliret werden/ welche auch nach Gelegenheit und gestalten Sachen ihre sonderbare Ursachē haben/ daher sie entstehē/ un̄ zu was Ende sie eingegebē werdē.

Und wan̄ wir die H. Schrifft/ und neben derselben die tägliche Erfahrung anschauē/ so finden wir vornemlich **dreyerley Art der Träume**/ die einem Menschen fürkommen können.

2 Erstlich sind **Göttliche Träume**/ die von Gott dem HErrn herrühren/ und dahin gerichtet werden/ daß sie seine Ehr/ seines seligmachenden Worts un̄ Willens Bestättigung/ und der Leute Bekehrung/ sampt zeitlicher und ewiger Wolfart fortsetzen und an Tag geben. Als der Ertzvater Jacob in Mesopotamiē zog/ un̄ im freyen Feld sein Nachtläger auffschlagen muste/ da sahe er bey der Nacht **im Traum eine Leiter/ die von der Erden biß in dē Him̄el reichte/ auf derselben stund oben GOtt der Allmächtige/ und redet mit ihm/ und die H. Engel** fuhren und **stiegen daran auf und nieder**/ *Gen*. 28, 12. *seqq*. Das war ein rechter Göttlicher Traum/ dadurch ihm Gott das hohe Geheimniß von der Menschwerdung seines hertzallerliebstē Sohns hat fürbilden wollen. Dem Patriarchen Joseph hat er durch zween unterschiedliche Träume vorher gezeiget/ wie es ihm mit der Zeit gehen/ un̄ was er für Glück erleben würde/ davon mit mehrerm zu lesen Gen. 37/6. 2c. Dem König Salomo erschien der HErr auch deß nachts **zu Gibeon im Traum**/ und versprach ihm/ daß er ihm Weißheit und Verstand in seinem Regiment verleihen/ und ihn zum überfluß mit Reichthumb und Ehr dermassen segnen wolte/ **daß seines Gleichen vor und nach ihm nicht** auf Erden verspüret **werden solte**/ 1. *Reg*. 3, 5. *& seqq*.

Und welches noch wunderbarer ist/ so hat 3 der ewige und allgewaltige Him̄elskönig solche seine Gnad nicht allein berührten heiligen und gottsfurchtigen Menschen widerfahren/ sondern davon auch etlichen heydnischē Personen ein merckliches Stück und Blick sehen lassen/ dan̄ den beyden Hoffdienern deß Königs in Egypten/ dem obersten Schencken und Becker offenbarete Er einem jeden im Traum/ **was es für ein End** und Außgang mit ihrem Gefängniß gewinnen würde/ und ließ ihnen darauff durch Joseph anmelden/ **daß jener nach dreyen Tagen wieder zu seinem Ampt erhöhet/ dieser** aber **gehencket werdē solte**/ *Gen*. 40. So that Er dem Pharao kund durch den Traum von **den sieben dürren Kühen und** Ahren/ die so viel Fette und Volle verschlungen und auff-frassen/ daß eine Theurung 7. Jahr lang in Egypten einreissen würde/ Gen. 41. un̄ als Gideon wider die Midianiter kriegen un̄ siegen solte/ und deß Nachts an der Feinde Läger kam/ da hörete er/ daß einer dem andern einen Traum erzehlete von einem **Gersten-Brod**/ welches das Lager der Midianiter darnieder gerissen hätte/ womit Gott den Gideon trösten und stärcken wollen/ daß er an dem Sieg wider sie nicht zweiffeln solte/ *Jud*. 7, 13. so stehet *Dan*. 2. wie Gott dem Nebucad-Nezar/ da er noch abgöttisch und umbgekehret war/ durch einen Traum eröffnet nicht allein die Monarchien/ wie eine auff die andere folgen solte/ sondern auch die letzte Zukunfft deß HErrn Messiæ/ durch welche alle Regimenter auff Erden auffgehoben/ und ein ewiges Reich gestifftet werden solte.

Gleich wie demnach Gott der HErr seine 4 Sonne auffgehen läst über die Bösen und From-

Frommen / und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte/ *Matth.5,45.* Also wircket Er auch durch Träume bey den Gottseligen und Gottlosen/ und giebet ihnen dadurch etwas gewisses zu erkennen. vid. D.Hoë *lib.1. Com.in Apoc.p.*57. D.Gerh.*Comm in Gen. p.*716.*q.*4.*&* 5 *Harmon.Evang.de Paß.Chr. c.*11.*p.m.*117. D.Walth. *conc.*10.*sup. Dan. pag.*150.

5 Und das hat er nit allein im Gebrauch gehabt unter dem Alten/ sondern auch im Eingang deß neuen Testaments/inmassen Er es durch den Propheten Joel c.2/28. geweissaget/dessen Weissagung S.Petrus erkläret/ un auff seine Zeit gedeutet/ Act.2/17. Denn dem Pflegvatter deß HErrn/ dem Joseph / ließ GOtt durch einen Engel im Traum berichten/was es mit seinem vertrauten Weibe der Jungfrau Marien für einen Zustand hätte/ und thät ihm künfftig anderweit im Traum Befehl/**daß er das Kindlein und seine Mutter zu sich nehmen / und in Egyptenland flihen/ und daselbst verbleiben solte/biß daß Ers sage**/ *Matt.* 1,20 *seqq.c.*2,13. Nach dem Tode Herodis, erhielt er abermals Ordinantz im Traum/ daß er wieder kehren solte in das Land Israel/und ziehen in die örter deß Galiläischen Landes/ dann die wären todt/ die dem Kindlein nach dem Leben stünden/*ibid.v.*19,20. Und von den Weisen auß Morgenland ist unverborgen / **daß ihnen Gott im Traum befohlen / sie solten nicht wieder zu Herodes lencken/sondern durch einen andern Weg zihen in ihr Land**/Matth 2/12.

6 Unter solche Göttliche Träume gehöret auch der Traum deß Weibes Pilati deß Römischen Landpflegers/von welcher der Evangelist Matthæus auffgezeichnet/daß sie zu ihrem Herrn geschickt/da er auff dem Richtstul gesessen/ und ihn warnen lassen / **er solte nichts zu schaffen haben mit Jesu dem Gerechten/ dañ sie hätte die vergangene Nacht viel erlitten im Traum von seinetwegen**/ Matth.27/19. Diß halten wir für einen Göttlichen Traum/der auß sonderbarer Providentz und Schickung deß Höchstē geschehen/ damit die heilige und unbefleckte Unschuld Christi/ beyde durch Manns-und Weibs-Personen gnugsam möchte gerettet und geoffenbaret werden. D Gerh. *in Harm. Paß.d.l.p.*117. D.Walth.*d.l.p.* 151. D Johan. Arnd.*part.*1.*Postill.conc.*13.*super Hist.Paß. Christi p.m.*641. D.Dannhaw.*part.*4.*Lact. Catech.p.*14. M.Rudinger. *decad.*2.*conc.de mag.illic.p.*434.Heidf. *Sphing.c.*37.*p.*1189.

Deßgleichē da Paulus zu Rom für dē Kaiser dargestellet werden solte/ und er unterwegens schweren Schiffbruch erlitten hatte/ so wurd er deß Nachts **im Traum durch einen Engel versichert/daß ihm Gott alle die geschencket hätte/die mit ihm im Schiff waren**/ daß ob sie schon in äusserste Gefahr gerahten würden/dennoch um seinet willen sie alle miteinander erhalten werden solten/ Act.27.

Und wann wir die Kirchen-Historien/die 7
sich nach der Apostelzeit zugetragen/ durchblättern und auffschlagen / so mercken wir/ daß es auch damals an Göttlichen Träumen nicht allerdings gemangelt habe.

Hieher gehört der Traum Carpi, deß Bischoffs zu Troada, welcher/als er deß Nachts im Traum ein Gesicht gesehen/wie ein grosses Loch in der Erden gewesen/darauß lauter Feuerflammen zusammen geschlagen/ und wie die bösen Geister einen verstockten Sünder fortgestossen / daß er in das Loch fallen solte/hab er Carpus seine Hände auffgehabē/

und gebeten/ der HErr Jesus wolte ihm gnädig seyn/ und seinen H. Geist verleyhen/ daß er sich bekehrte/ welches auch geschehen/ wie Dionysius schreibet *in Epist. ad Demophil.*

8 Cyprianus der Bischoff zu Carthago erzehlet/ daß unser HErr Gott einem Pfarrer zur Pestilentz und Sterbens-Zeit/ durch einen Engel im Traum habe sagen lassen: pati timetis, exire non vultis, quid faciam vobis? **Ihr wollet nicht leiden** (denn bey der grossen Verfolgung der Christlichen Kirchen in Africâ wolte fast niemand umb der Ehre Christi willen sein Blut vergiessen/ noch das zeitliche Guth schwinden und fahren lassen/ sondern männiglich bat/ GOTT wolte ihrer verschonen/ und die verfolgung mit Gnaden abwenden/ sie wolten gern frömmer werden. Als sie aber nach erlassener Straff in Sicherheit geriethen/ als zu geschehen pflegt/ so schickte er eine schwere Pest unter sie/ etc. das wolte ihnen auch nicht gefallen/ sie heuleten und weineten/ etc. Derhalben offenbarete Gott dem Pfarrherrn diß Gesicht im Traum/ und befahl ihm/ er solte ihnen anmelden ihre Widerspenstigkeit) **ihr wollet nicht willig sterben/ wie soll ichs dann anders machen?** Das war ein Göttlicher Traum.

9 Didymus Alexandrinus betete wider Julianum den Apostatam und ärgsten Christen-Verfolger/ daß Gott seiner Tyranney steuren und wehren wolte/ und hörete deß Nachts im Traum eine Stimm: Hoc die Julianus interfectus est, **es were der Tyrann eben an dem Tag umbgebracht worden.** Das hat sich auch außfündig gemacht/ dann wenig Zeit hernach kam die Bottschafft und fröliche Zeitung/ die das bestetigte. Sozom. *l. 6. Histor. Eccles. c. 2.*

10 Monica deß Augustini Mutter war dieses ihres Sohns halbē/ der den Manichæern und ihrer schädlichen Secten viel Jahr anhieng/ mächtig betrübet/ und konte niemals auffhören zu weinen/ sondern bat den barmhertzigen Gott fort und fort/ Er wolte ihn bekehren. Darüber entschlieff sie auf eine Zeit/ da träumete ihr/ wie sie an einem Tisch sässe/ und ihr ein Jüngling erschien mit frölichem Angesicht in einem sichtbarlichen glänzende Kleide/ der zu ihr sagte/ **weine nicht/** dann **wo du bist/ da ist er auch.** Das hat das Gottsfürchtige Weib auffgenommen als eine Himmlische Antwort/ und darauß die Hoffnung geschöpffet/ daß ihr Gebet gewiß erhöret sey/ und so bald sie deß Morgens frühe aufgewachet/ solchen Traum ihrem Sohn erzehlet. Der hat zwar anfänglich/ wie ers selbst bekennet/ solches Traums gespottet/ ihn hönisch verachtet/ und zu seiner Mutter gesprochen: Du hasts etwa nicht recht verstanden/ vielleicht hat der Jüngling so gesaget: **wo er ist/ daselbst wirstu auch** seyn: Aber die gute Monica ist fest auff ihrer Meinung geblieben/ und setzet Augustinus hinzu/ Er sey durch das Wort seiner Mutter hefftig beweget worden. Das macht/ es war auch ein Traum von Gott eingegeben/ welcher mit der zeit in seine überreiche Erfüllung gangen/ D. August. *l. 3. confess. c.* 11. (*l. 6. c.* 13.) Fulgos. *l. 3. c. 3.* D. Luther. *in c. 4. Gen.*

11 Käyser Mauritius wurde im Schlaff für Christi Richterstul gezuckt und gefragt: **wo wiltu/ daß ich dich straffe wegen deiner Filtzkargheit/ hie in dieser oder in jener Welt? Ach gerechter Richter/** (sprach der Käyser) **und holdseliger Menschen-Freund/ straffe hie/ schone dort/** und laß **mich hie wol büssen/** wie dann auch kurtz darauf erfolget/ apud Cluver. *p.* 407. Chron. Carion. *l. 3. fol. 166. & seqq.* D. Luden. *de Inform. Prud. part. 1. Exerc. 31. aphor. 2. &c.* Horat. Tursellin. *Epit. Hist. l. 6. p. m.* 240.

12 Deß Käisers Valentis Gemahlin träumete/ ihr

te/ihr Kind sey kranck umb der Verfolgung willē/so Basilio dem Bischoff begegnete. Valens läst Basiliū holē/uñ sagt zu ihm: **ist dein Glaub recht/so bitte/daß mein Sohn nicht sterbe.** Basilius antwortet: **Wird der Käyser gläuben/ was ich gläube/ so wird der Sohn lebend bleiben.** Weil aber solches Valenti zu glauben nicht gelegen gewest/so starb der Knab. (*idcirco*, inquit Basilius, *de puero fiat voluntas Domini.* Basilium, cùm hæc dixisset, dimitti jubet. Puer statim post exit è vitâ.) Socrat. *l.* 4. *c.* 21.

3. Polycarpus, der Heil. Märtyrer sihet im Traum sein Bett unter dem Leib verbrennen/ dadurch sein Feuer-Todt bedeutet worden/ apud Euseb. *l.* 4. *Hist. Eccl. c.* 15. (5.)

4 Von Churfürst Friederichs deß Weisen denckwürdigen Traum / den er am Abend aller Heiligen/eben die Nacht zuvor/ehe D. Luther seine Disputation angeschlagen/dreymal nacheinander gehabt/wie er gesehen und gehöret/daß eine **Gans-Feder dermassen gekirret** / daß der Schall dem Papst durch beyde Ohren gegangen sey / besihe D. Hoë Jubel Fests-Predigten / *conc.* 1. *p.* 20. M. Titii Exempel-Buch *Artic.* 9. *cap.* 4. *n.* 5 *pag.* 207.

5. In vita Gregorii Nazianzeni deß vortrefflichen Theologi stehet geschrieben / daß seiner Mutter im Traum ihres Sohns Gestalt und Namen sey gezeiget worden / da sie ihn noch nicht zur Welt geboren hatte.

6 Deß frommen Münchs Bernhardi Mutter hat den Tag zuvor / ehe sie ihren Sohn zur Welt gebracht / ein Traum gehabt / als hätte sie **einen bellenden Hund gebohrn.** Denn Gott hat auß diesem ihrem Sohn einen rechten eifferigen Prediger gemacht / der das Antichristische Reich und die verderbten mores der Geistlichen Prælaten mit allem Ernst angebellet hat. D. Balduin. *conc.* 31. *super Iudic. p.* 458.

D. Ægidii Hunnii Mutter seel. da sie mit ihm schwanger gieng/träumete/wie sie in der Kirchen an ihrem gewöhnlichen Ort sässe/ und daselbst etwas von der Erden / **einem Strohalm gleich auffgehoben** / welches ihr aber unter den Fingern je länger je grösser worden / biß sie endlich gewahr wird/ **daß solcher Strohalm zu einer Seulen in der Kirchen worden.** *D.* Gesnerus *in conc. funebr. D. Hunnii p. m.* 74. welches auch an D. Hunnio erfüllet / denn er ein rechter standhaffter / fester und unbeweglicher Pfeiler der unveränderten gesunden Lutherischen Lehre und Augspurg. Confession gewesen ist. 17

Das alles sind ungezweiffelt Göttliche Träume.

Vors Ander sind **natürliche Träume** / welche auß der Natur ihren Ursprung entlehnen / und entstehen entweder auß dem temperament und complexion, dann weil die Naturen unserer Leiber ungleich seynd/ so finden sich auch vielfältige Träume. Den Cholericis, die hitziger und trockner Natur sind/ träumet gemeiniglich vom Feur/Krig/ Zanck und Todschlag. Die Melancholici, die eines kalten uñ trockenen temperaments seynd/haben erschreckliche Träume/ als wären sie im Finsterniß und grosser Gefahr/ und sehen und fühleten abscheuliche Dinge von bösen Geistern/ von todten Leichnamen und andern traurigen Sachen. Die Phlegmaticos, in denen eine kalte und feuchte complexion ist / vexiren die Träume von Wassern/vom Ungewitter und Baden. Die Sanguinei, die Blut-reicher/ warmer und feuchter Natur seynd / haben liebliche und lustige Freuden-Träume von allerhand Gastereyen / Wolleben / Tantzen und anderer weltlicher Kurtzweil/daß also von den humoribus und Feuchtigkeiten deß Leibs die meistē Träume veranlasset und gebildet werden. 18.

19 Oder sie entstehē auß mancherley Kranckheiten / und unordentlichem unmässigen Leben. Dann die an hitzigen Fiebern liegen / und viel getruncken haben / erfahren unruhige Träume / von Spücknissen und Gespenstern und erschrecken im Traum / als sehen sie die Feinde kommen / *Sir.* 41. *v.* 6. Die vergleichet König Salomo einem / der mitten im Meer schläffet / und der oben im Schiff auff dem Mastbaum ruhet / *Prov.* 23, 34.

20 Etliche entspringen von dem sündlichen Fleisch / die somnia carnalia, so da quellen von der Erbsünde / als dero Macht im Traum und Schlaff nicht gering ist / sie erhält manchmal einen Sieg wider den iñern Menschen / dessen sie bey Tag nicht hätte können mächtig werden / als wann man im Traum Gott lästert / fluchet / panckettiret / rasselt / mordet / Unzucht treibet / und wie in der Epistel Judæ stehet / das Fleisch beflecket / *Iud. v.* 8. Sic fit, ait Wierus, ut castissimæ vitæ viro (quanquam sanguinis etiam pituitosioris, qui nihil Spurci pridem in animo concepit, vel admisit, quem nec vigilantem obscena suggestione in consensum pertrahere potuit dæmonium) aliquando tamen alicujus fœminæ nunquam visæ, cum qua congrediatur, delectabile obveniat simulachrum in somno, unde tantus voluptatis sensus percipitur, ut cum multa titillatione seminis profusio consequatur, &c. *lib. Apologet. apolog. advers. Schalich.* §. 17. *p.* 604. Augustinus klagt hierüber in seinen Beicht-Büchern / dz ihm die Sünd / so er in der Jugend begangen / im Alter zu Nacht im Traum wiederum fürkomen / von welcher er zu gleichen Untugenden gereitzet worden / adhuc vivunt in memoria mea imagines, quas ibi consuetudo mea fixerat: Occursant mihi vigilanti quidem carentes viribus; in somnis autem non solùm ad delectationem, sed etiam usque ad consensionem factumq; simillimum &c. *l.* 10. *Confess. cap.* 30 (10.) *D.* Dannhaw. *part.* 3. *Catech. p.* 6.

Oder sie entstehen auch wol von den Ampts-Geschäfften deß Beruffs / denn damit ein jeder deß Tages über umbgehet / das kömpt einem offt deß Nachts vor / und träumet einem davon / welches der Poet Claudianus artlich observiret und daher versificiret:

Omnia quę sensu volvuntur vota diurno,
Pectore sopito reddit amica quies.
Venator cùm fessa thoro sua membra reponit,
Mens tamen ad sylvas & sua lustra redit, &c.

Was der Mensch treibt den langen Tag /
Von dem ihm gar leicht träumen mag.
Wann deß Jägers Leib ligt und schläfft /
Die Seel unterdeß sich in Walden vergafft ꝛc.

Den Gelährten träumet von ihrē Büchern / den Juristen von ihren Rechtshändeln / den Medicis von ihren Patienten / den Theologis von ihrer Bibel und Predigten / den Jägern von Hunden / dem Frauenzimmer von schönen Kleidern und Kleinodien / den Soldaten von Belagerung und vom Garten / den Schiffern von Winden / den Korn-Juden vom Getraidicht / den Geitzhälsen von Silber und Gold / und so fortan. Darumb sagte auch jener Fischer beym Theocrito:

Somnia cuncta canum panes, ego somnio piscem,

Den Hunden träumet von Brod / mir von Fischen.

Das unfehlbare Kenn- und Merckzeichen aller dieser natürlichen Träume ist / daß sie als

als ungewiß / falsch und nichtig / bald verschwinden und vergehen / Denn **wo viel Träume sind / da ist Eitelkeit und viel Wort**/ stehet geschrieben *Eccl.* 5, 6. Daher hält die Schrifft den Gebrauch / daß sie ein Gleichnüß von den Träumen nimpt/ wañ sie den plötzlichen Untergang der Gottlosen abconterfeyen und entwerffen wil. vid. *Job.* 20, 4. 5. 8. *Ps.* 73, 20. *Esa.* 29, 7. 8.

22 Vors dritte sind **Teuffelische Träume**/ die der Sathan den Menschen einraunet/ Gott und seinem Wort stracks zuwider/ dadurch er sich unterstehet/ sie in Abgötterey zu stürtzen. Solche Träume haben die falschen Propheten gehabt zu Jeremiæ Zeiten/ die immer das Volck trösteten/ es hat keine Noth/ sie dörffen sich nichts beförchten für dem König zu Babel / es were ihnen von Gott im Traum geoffenbahret/ *Jer.* 23, 17. 25. 27. *seqq.* Bey den Heyden ists bräuchlich gewesen/ daß sich ihre Priester in die Häute und Fell der Thier/ die sie ihren Göttern opfferten/ einwickelten/ und deß Nachts darinnen schlieffen/ zu dem Ende/ daß ihnen offenbahret werden möchte / was sie zu wissen begehrten. Und was ihnen der Teuffel im Schlaff eingegeben / das haben sie für ein oraculum und Göttliche Offenbahrung gehalten/ und den Unverständigen eingebildet/ als wann es ein Articul deß Glaubens were. Eben so/ was vorzeiten den faulen Mönchen im Papstthumb träumete / das brachten sie auff die Cantzel / und muste lauter Heiligthumb seyn.

23 Die auffrührischen Prediger im Bauren-Krieg haben vor 100. Jahren sich auch grosser Träume gerühmet/ und sie dahin einmütiglich gedeutet / daß man alle Obrigkeit ermorden solte. Thomas Müntzer/ damaliger Pfarrer zu Alstetten in Thüringen/ Joh. Buhold/ bürtig von Leyden auß Holland/ ein Schneider-Gesell von 23. Jahren / von Angesicht/ gestalt/ lieblicher Rede/ Freundligkeit und dienstbarer Willfärtigkeit ein anmuthiger Mensch / aber ein verschmitzter/ gifftiger Widertäuffer/ der Schwarm-König zu Münster/ und Heinrich Pfeiffer/ sonst Schwerdtfeger genant / ein entlauffener Münch auß dem Kloster Reiffenstein/ haben ihre besondere Teuffels-Träume gehabt/ durch welche sie der Teuffel bethöret/ daß sie einen grossen Lärmen unter den Bauren erwecket / sich selbst und viel tausend auff die Schlachtbanck gelieffert. Sonderlich wolte gemelter Pfeiffer nach seinem gehabten Mäuse-Traum alle die vom Adel verjagen und verstören. Denn es hatte ihm geträumet / **er hab gar viel Mäuse im Stall verjagt. Das legt er auß von denen vom Adel.** vid. Sleidan. *lib.* 5. *Anno* 1525. *p.* 119. *&* *l.* 10. 1535. *p.* 267. *p.* 267. 273. *seqq.* Joh. Becherer in Thüring. *Chron. p.* 468. *&* 485. *seqq.* Laur. Faustus im Sächs. Stam̃baum / *p.* 185. adde Commentar. D. Lambert. Hortensii *de tumultib. Anabaptist. Basil. Ann.* 1548. *impress.* D. Dieterich *part.* 2. *conc. super sapient. p.* 200. *part.* 1. *in Eccles. p.* 763. *part.* 2. *in Eccles. p.* 655. D. Wigand. *de Anabapt. c. de schismat. Monaster. p.* 342. M. Ruding. *dec.* 2. *p.* 421. M Tit. *l. d. n.* 11 *p.* 211.

Weit muß allhie lauffen Ulricus Zwin- 24
glius, wann er seinen Traum/ den er von dem Wörtlein Ist/ gehabt/ von dieser Art der Träum befreyen wil. Als derselbige zu Zürch vorm Rath mit einem Schreiber disputiret, und die Anwesenden bereden wollen/ es müsse in den Worten der Einsetzung des Heil. Abendmals/ **das ist mein Leib**/ das Wort (Ist) so viel heissen/ als bedeutet/ und dannenhero ihm angelegen gewest/ ein solch Exempel einzuführen / da ausser den Parabeln/ das Wort (Ist) nothwendig so

viel heisse/ als bedeutet/ da träumet ihm in der Nacht/ wie er abermal mit seiner Gegenpart zu thun gehabt / und kömpt ihm umgefähr ein Mann im Traum für / (er nennet ihn Monitorem, einen Anmahner) ob er weiß oder schwartz gewesen/ das behielt er nicht/ der sagt ihm/ warumb beschlagestu nit dein Widerpart mit dem Exempel auß dem 12. cap. deß 2. Buchs Mose? da geschrieben stehet/ **das Osterlamm ist der Uberschritt deß HErrn / das ist / es bedeut den Uberschritt deß HErrn** / *Tom. 2. operum, fol. 249. in l. subsidium Eucharistiæ*. Gegentheil mags entschuldigen/ so gut er kan/ und sich behelffen mit der Latinität/ als weren die Wort ater an albus? de homine incerto zuverstehen: allzeit solte Zwinglius auff diesen Traum nicht gangen seyn/ er solt ihm sein argwöhnisch fürkomen/ weil Gott nach beschlossenem Biblischen canone in Glaubens-Sachen/ durch Träum mit uns nicht handeln wil. Wir wollen ihm aber auß dem Traum helffen/ und sagen/ es sey **ein schwartzer Mann gewest**/ dieweil er ihm eine falsche und in angezogenem Capitel unbefindliche Gloss an die Hand gegeben/ wie zu andern Zeiten erwiesen worden. Dnn. Theolog. Wirtembergens. *in Ex. c. 5.* D. Hoë *in Triumpho Calv. p. 598. & seq.* D. Dannhaw. *part. 3. Lact. Catech. p. 6.* D. Walther. *conc. 10. super Dan. p. 161.*

25. So hat sich auch Carlstadius der Anfänger deß Sacramentstreits offt auff Göttliche Erscheinungen beruffen / und sonderlich in einem Büchlein Anno 1524. zu Basel gedruckt / von sich geschrieben / es sey ihm ein Mañ erschienen/ der habe ihm die Meinung vom Abendmahl/ daß Christi Leib mit dem Munde nicht empfangen werde/ gesaget und offenbahret/ und er gläube / daß derselbige Mann Gott der Vatter gewesen sey. Aber Doct. Luther hat ihm recht geantwortet/ im Buch wider die himmlische Propheten/ daß **es nicht Gott der Vater / sondern der Teuffel und seine Mutter gewesen.**

Für allen solchen Träumen/ die das Kennzeichen an sich haben/ daß sie die Leute etwas thun heissen wider Gott und sein Wort/ und zur Sünd und Schande antreiben/ sol man sich hüten/ und vor allen Dingen fleissig beten / daß uns kein schwerer Schlaff und schrecklicher Traum überfallen und betriegen möge! D. Gerh. *Comment. in Genes. p.* 706 D. Walther. *d. l. p. 147. & seqq.* D. Dieterich *part. conc. 1. super Eccl. p. 760. &c.* D. Dannhaw. *d. l. part. 3. p. 4. &c.* Dn. Höcker, im Teuffel selbst/ *cap. 45. f. 112.* Dn. Milich. im Zauber-Teuffel/ *cap. 35. f. 237. & seq.* D. Balduin. *l. 3. Cas. consc. cap. 6. cas. 7. p. 803. &c.* M. Rothlöb. *Panopl. l. 3. cap. 7. qu. 15. p.* 281. M. Rudinger. *dec. 2. p. 407. & seqq.* M. Waldschmidt *pag* 184. M. Tit. Exempel-Buch/ *Artic. 9. cap. 4 p. 205 &c.* D. Friedlieb. *Medull. Theol. loc. de Decal. in spec. cas. consc. 15. p. 224.* Del-Rio *l. 4. disq. mag. c. 3. qu. 6.* D. Gödelmann. *l. 2. de mag. & venef. c. 4. n. 25.* Spina *quæst. de strig. c. 11.* Lev. Lemn. *de occult. Natur. mirac. part. 2. c. 31. p. 544. & seqq.* D. Gesner. *in Gen. c. 28. qu. 2* M. Strigenit. *in spiritu effuso, conc. 6. & 7.* 26

Q. 105. Wobey man abnehmen und erkennen könne / ob ein Traum von Gott sey?

Resp. Die **Göttliche Träume** / sind diese/ welche auß dem Saamen Göttlichen Worts/ der im Gedächtnuß deß Menschen verblieben / und der Glaubens-Regul gemäs ist/ entstehen / als wann einem Menschen auch im Schlaff seine Sünden für Augen treten / wann er im Schlaff betet/ singet/ 1

singet/auch von allerhand Glaubens-Articuln/ von Christo / von dem Jüngsten Tag und dergleichen gute Gedancken führt : **unmittelbare Göttliche Träume** sind die jenige/deren etliche droben in der vorhergehenden Frage/*n.2.& seqq.* erzehlet worden. Solche Göttliche Träume können auß einem
2 dreyfachen **anzeigen** geprüffet und erkennet werden: Die eine Notell ist die **gewaltige Einbildung**/ denn die Träume/ die von Gott herrühren/ haben die Art und Eigenschafft an sich/ daß sie sich nicht leichtlich vergessen lassen / sondern machen und verursachen / daß sich die jenigen / denen sie begegnen nicht ehe können zu frieden geben/ biß sie derselben Deutung erfahren. Das andere Kennzeichen ist die **Außlegung**/daß sie zugleich ihre Deutung mit auff dem Rücken tragen / dann wann unser lieber GOtt durch Träume etwas offenbaren wil / so bescheret Er gemeiniglich einen guten Außleger darzu / der von ihm erleuchtet ist. Das dritte Merckmahl ist der **Außgang**/wann sich das in der That beweiset / darauff der Traum gezeiget/ so sinds Göttliche Träume/ in welchen/ wie Herrn Lutheri Gedancken davon lauten/ **Gott der Vater gibt den Traum ein/ Gott der Sohn legt ihn auß/ der Heil. Geist exequirt denselbigen und macht ihn wahr** *in cap.37. Genes.& T.2.W.part.4.in Gen.f.12.b.* wie alle solche γνωρίσματα auß den *quæst. præced.* angeführten vielfältigen Exempeln zur vollen Gnüge geschlossen werden mögen.

3 Es ist aber auch allhier nicht alles Gold/ was scheinet; und vermeinet mancher / er hab einen Göttlichen Traum/sol mans beym Liecht besehen / so sinds Pfeiffers-Mäuse/ *qu.104.n.23.* Hemmingius gedencket eines/ dem der Teuffel offt erschienen in Gestalt eines Engels/der ihm befohlen/ sich in Brunnen zu stürtzen / welchem Traum der elende Mensch gefolget/ und sich in Brunnen stürtzend jämmerlich umbs Leben kommen ist. Sleidanus gedencket auch eines / dz er seinem Bruder den Kopff abschlagen solte. Drumb gehöret dazu eine kluge Prüfung der Träum.

Perquam difficile est hic inter somnia divina ac heterogenea arbitrari. Magnum est periculum, digito DEI imputare, quòd alienâ manu factum est; vel Digito DEi negare. quod à DEO originem habet. Utrinque peccari solet. vid. D. Dannhaw. *homilias Acad. homil.9.p.299.* Perquam difficile, inquam, hîc est arbitrari, ut quædam in incerto poni debeant, à quo sint principio nata? Quis enim liquidi aliquid definiat de illo Augustini viso? pro certo, *ait*, cùm Mediolani essemus, audivimus, quod cum debitum repeteretur à quodam, defuncti Patris cautione prolatâ, quod Filio nesciente à Patre jam fuerat persolutum, contristari homo gravissimè cœpit, atque mirari, quod ei Pater moriens non dixerit, cùm fecisset etiam Testamentum. Tunc nimis anxio apparuit idem Pater ejus in somnis, & ubi esset recautum, quo illa cautio vacuata fuerat, indicavit. Quo invento juvenis atque monstrato, non solùm falsi debiti calumniam propulsavit, sed etiam paternum recepit chirographum, quod Pater non receperat, quando est persoluta pecunia, & quæ sequuntur. *Potuit id contigisse à genio aliquo bono malove* : nam & malus genius verum prædicit, ac benefacit, ut decipiat, sicut in miraculis. vide *meletem. ejusd. de miraculis §.20.p.92.* Satan aliud spectat, etiam cùm vera loquitur (ita D. Luth. *ad Gen.37.fol.6. p.2.*) quàm DEus, per somnia &c. Quibus interdum respondet eventus, interdum nō, trifft's/so trifft's; fehlt's/so fehlt's. 4

Talia sunt illa quoq; τῶν ἔξω somnia, quę collegit J. Lipsius *in monitis polit.* 35.

5 Pertinet ad hoc difficile arbitrium illud à Tullio *l. 1. de divin.* relatũ, unde unde? profectum. Cùm duo Arcades familiares iter unà facerent, & Megaram venissent, alterum ad cauponem divertisse, ad hospitem alterum: qui cùm cœnati quiescerent, concubia nocte visum esse in somnis ei, qui erat in hospitio, illum alterum orare, ut subveniret, quòd sibi à caupone interitus pararetur; eum primò perterritum somnio, surrexisse: Deinde cùm se collegisset, idque visum pro nihilo habendum esse, duxisset, recubuisse; tùm ei dormienti, eundem illum visum esse rogare, ut quoniam sibi vivo non subvenisset, mortem suam ne inultam esse pateretur: se interfectum in plaustrum à caupone esse conjectum, & supra stercus injectum; petere, ut manè ad portam adesset, priusquam plaustrum ex oppido exiret, hoc verò somnio eum commotum manè bubulco præsto ad portam fuisse: quæsisse ex eo, quid esset in plaustro? illum perterritum fugisse, mortuum erutum fuisse, cauponem re patefactâ pœnas dedisse. Philand. *in Expert. Rupert. p.* 742. *ex Valer. Maxim.*

6 Quid hoc somno dici divinius potest? Rursus detulit ad conjectorem quidam, somniasse se, ovum pendere ex fascia lecti sui cubicularis. Respondet interpres, thesaurum defossum esse sub lecto. Quæsivit, invenit auri aliquantulum, idque circumfusum argento; misit interpreti, quantulum de argento visum est, &c. D. Walth. *d. l. pag.* 154 D. Dannhawer. *T. 1. Theol. Consc. p.* 16. *&c. Lact. Cathech. part.* 3. *p.* 7. 8. D. Bald. *l. d. p.* 811. Meng. *Inform. Consc. p.* 91. D. Dieter. *d. l. p.* 763. M. Ruding. *dec.* 2. *p.* 428. *seq.* M. Pruckner. *Manual. illustr. q. centur.* 10. *q.* 85.

Q. 106. Ob man noch heutiges Tages von GOtt dem HErrn sonderliche/ Christliche/ tröstliche Träume/ und Offenbahrungen durch Träum und Gesicht erwarten und begehren dörffe?

1 Resp. Darauff ist mit vorsichtigem Unterscheid und unterschiedener Vorsichtigkeit zu antworten: **Vorsichtigkeit** wird darinnen erfordert/ daß sich niemand unterfangen sol in einigerley Händeln von Gott dem HErrn zu begehren und zu bitten/ daß er diß und jenes ihme durch Träume zu wissen machen sol/ dann dessen haben wir keinen Befehl/ keine Verheissung/ kein bewehrtes Beyspiel einiges frommen Menschen für uns. Darumb wer durch einen Traum etwas von Gott zu wissen begehret/ der versuchet seinen Schöpffer/ welches nicht unbillig für grosse Sünde geachtet wird.

2 **Unterscheid** wird darinnen erfordert/ daß man unterscheide Religions- und Glaubens-Sachen von denen/ die nur den Leib uñ das zeitliche Leben betreffen. In diesen zeitlichen und leiblichen Dingen stehet es nit zu verneinen/ daß Gott der HErr bißweilen nochmahls mit seinen lieben Kindern im Traum spiele/ und ihnen etwas offenbare/ sonderlich wann sie in agone ligen/ und nahe beym sterben sind/ dessen feine denckwürdige Exempel erzehlet werden können.

3 Jenem theuren Fürsten/ Hertzog Johañ Wilhelm zu Sachsen/ ward für seinem seligẽ Ende ein Gesicht im Traum gezeiget/ daß er die Engel beysammen sahe/ und einer unter denselben hatte einen langen Zettel/ der hinden auf dem Rücken hieng mit solchen Worten: **Bringet mir diesen zur Ruh!** Dadurch ihm seine friedseelige Hin- und Heimfart angedeutet worden/ die am achten Tage

darauff

darauff selig erfolget/ Anno 1557. Dn. Arnd. Post. *Dom. I. post Trin p.m.* 42. D Schleupner. *Harm. V. T. l. 2. c* 35. *p.* 246. D. Menger. *Refect. Conscient. p.* 125.

4 Johanni Friderico Elect. Sax. sagt kurtz vor seinem Ende im Traum ein Mann schöner Gestalt: **Du lieber Mann / wann du den hättest/ der dich ernehret/ aufferzogen/ und allzeit bey dir gewest ist und der deine Weise weiß/ so were dir geholffen.** Welches der Churfürst / nach dem er erwachet/ mit frölichem Hertzen erzehlet/ darauff sich zur letzten Hinfahrt gerüstet / und also mit Freuden von dieser Welt abgeschieden. M. Ruding. *dec. 2. p. ult.*

5 Dem Gottsfürchtigen König in Dennemarck Christiano erschein/ der ihn vertröstete/ er solte **sich zu frieden geben/ dann auffs neue Jahr würde es besser mit ihm/ und er wiederumb gesund werden;** darüber der König gantz frölich worden/ und sich unter andern in seinen letzten Nöthen mit dem Sprüchlein Matth. 11. getröstet/ und gesagt: **Das ist meines HErrn Christi Befehl/ sihe/ ich komme zu dir/ HErr Christe/ mit wahrem Glauben/ und weiß gewiß / was du mir zugesagt hast/ das werdest du mir auch halten/** etc. M. Ruding. *ibid.*

6 **In geistlichen Glaubens-Sachen** aber ists gewiß/ daß Gott der HErr nicht ferner durch Träume den Menschen etwas offenbare/ denn in denen werden wir stracks zum Wort gewiesen / daran sollen wir uns vergnügen lassen. **Wann ein Träumer unter euch wird auffstehen/** saget GOtt/ Deut. 13. 1. seqq. **und spricht : Lasset uns andern Göttern folgen/ die ihr nit keñet/ und ihnen dienen/ so soltu nit gehorchẽ den worten solches Träumers/ dañ der Herr euer Gott versuchet euch/ daß er erfahre / ob ihr ihn von gantzem Hertzen u. von gantzer Seelen lieb habt.** Darum straffte es Gott an seinen Juden/ wann sie zu den Warsagern und Zeichendeutern giengen/ und saget: Nach dem Gesetz und Zeugniß sollen sie sich richten/ *Esa.* 8. 20.

Vorzeiten hat zwar Gott manchmal und mancherley weiß geredet zu den Vätern/ mit uns aber redet Er durch seinen Sohn/ Ebr. 7
1/1.2. den sollen wir hören/ Matth. 17, 5. und wir haben ein festes Prophetisches Wort/ und ihr thut wol / daß ihr darauff achtet/ schreibet S. Petrus 2. Ep. 1, 19.

Der Herr Lutherus sagt in seiner geistrei- 8
chen Außlegung über das erste Buch Mosis und dessen 37. Cap. Er habe mit GOTT einen Bund gemacht / daß Er ihm kein Gesicht und Träum und keinen Engel senden wolte/ denn er sey mit dieser Gabe wol zu frieden/ und lasse ihm gerne daran genügen/ daß er die Heil. Schrifft habe / die ihn reichlich lehre/ und berichte alles dessen / so beydes zu diesem und zukünfftigen Leben zu wissen von nöthen. Das ist recht geredet/ damit halt ich es auch / dann man bedarff keiner Lügen dazu/ daß man Gottes Gebott halte; sondern man hat gnug am Wort Gottes/ wañ man recht lehren wil/ sagt Syrach *cap.* 34, 8. Derowegen sollen wir uns fürsehen / daß wir uns von dem Wort nicht abwendig machen lassen.

Das mag man wol wünschen und bitten 9
von GOtt/ daß Er den Nechsten zu Erkäntnuß seiner Sünden/ zu Prüfung seines Gewissens auch im Traum und Gesichte deß Nachts bringen/ bewegen/ vermahnen und anhalten möge/ wañ es seinem Heil. Willen also gemäs/ uñ ihm wolgefällig seyn würde/ wie

wie Gott den Abimelech gewarnet/ *Gen.* 20, 3. *&c.* und Joseph erinnert hat/ *Matth.* 1, 20. dahin denn das Exempel der Heil. Monica, S. Augustini Mutter kan gerechnet werden/ quæ nuptiarum ejus cupida, ut illum à scortatione amoveret, Deum rogabat, ut eâ de re vel in somnis aliquid sibi revelaret, ac testabatur, se à DEO quendam gustum esse consecutam, quo discerneret, quæ per somnum ex se ipsa videret, ab iis, quæ DEO suggerente monstrarentur, Augustin. *libr. Confess.* 6. *c.* 13.

10 Daß wir auch Abends/ wañ wir zu Bette gehen/ bitten und beten: **Gott wolle uns für unzüchtigem Gesichte/ für schweren Träumen und Nacht-Schrecken behüten**/ wie die Abend-Gebetlein in D. Habermans Gebetbuch lauten ist recht und wol gethan. So hat S. Augustinus gebetet *lib. Confess.* 10. *c.* 30. Illud citra controversiam est retinendum, piorum hominum esse, orare Deum, ut etiam, cùm dormimus, casti & mundi, quoad corpus & spiritum servemur.

11. Daher denn nicht unrecht seyn kan/ wann man bey seinem Abend-Gebet mit Andacht sein Seuffzen und Wundsch dahin richtet: **Ach wann doch Gott auch im schlaff uns mit seinem Wort wolt umbgehen lassen**/ seinen Willen uns zu erkennen geben/ uns mit tröstlichen/ erbaulichen Gesicht und Träumen auff unserm Lager erquicken/ und unsere Seelen/ bey schlaffenden ruhenden Leib sich in dem HERRN weiden und erfreuen möchten. Und also ist der gottselige Lehrer Herr Johann Arnd in seinem Abend-Gebetlein nicht zu straffen/ wann er beten lehret: **Laß mir im Schlaff die heiligen Engel erscheinen**/ rc. Dann es ist ja besser/ daß einem von Engeln/ als von Teuffeln träume/ schreibet D. Mengering. in seinem *Informatorio Conscient. p.* 97. *&c.*

12. Es brauchet zwar (spricht M. Waldschm. *p.* 534.) der gottselige Arnd in einem Abendsegen in seinem Paradißgärtlein diese Wort: **Laß mir die heilige Engel erscheinen im Schlaff/ wie Joseph/ und den Weisen auß Morgenland/ auff daß ich erkenne/ daß ich auch sey in der Gesellschafft der heiligen Engel:** *p. m.* 178. Aber an diesen Worten ärgere sich niemand/ der sich etwan dieses Gebetbüchleins gebrauchet/ dann diese Wort auch gar wol einen guten Verstand haben können/ nemlich/ daß darinnen nicht begehret werde omnimoda similitudo apparitionis visibilis, oder eine in allen **Stücken gleichförmige sichtbarliche Erscheinung der heiligen Engel**/ sondern die apparitio præsentiæ ac tutelæ, eine **Erscheinung nach ihrer Gegenwart und Beschützung**/ daß gleich wie die Engel dem Joseph bey der Nacht im Schlaff also erschienen/ daß sie bey ihm warhafftig gegenwärtig gewesen/ und ihn beschützet haben: Also auch noch uns die heilige Engel erscheinen mögen/ daß sie uns auch mögen gegenwärtig seyn/ und uns beschützen. Und darumb sollen und können wir auch bitten/ daß sie uns Gott zwar nicht eben sichtbarlich/ dannoch aber warhafftig nach ihrer Gegenwart und Schutz wolle erscheinen lassen/ dañ die Verheissung/ daß es Gott thun wolle/ haben wir hin und wieder/ sonderlich *Psal.* 91. 11. 12. **Er hat seinen Engeln befohlen über dir/ daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen/ daß sie dich auff den Händen tragen/ und du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.** Und darauff siehet auch der sel. Arnd in seinem Paradiß-Gärtlein in der Dancksagung für den Schutz der heil. Engel mit diesen Worten:

Laß

Laß mich deine heil Engel allezeit beleiten / wie den Jacob / schützen wie den Propheten Elisæum / mit feurigẽ Wagen und Rossen / rc. p. m. 277. D. Walth. l. c p. 155. D Dieterich. l d. pag. 764. 765. D. Balduin. d. l. p. 810. D. Dannhawer. part. 3. Lact. Catech. pag. 9. M. Pruckner. centur. 10. quæst. 84.

Q. 107. **Was von den natürlichen Träumen zu halten sey / und ob man etwas darauff geben oder bauen solle?**

1 Resp. Darauff ist das der richtige Bescheid / daß zwar bißweilen etliche eintreffen / und man sonderlich in der Artzney-Kunst zu Zeiten von der Kranckheit deß Patienten und derer Enderung darauß etwas muthmassen kan / doch gleichwol der gröste und meiste Hauff nichtig und untüchtig sey.

2 Daß ihrer etliche unterweilen zutreffen / erscheinet auß warhafften Geschichten. Julij Cæsaris, deß ersten Römischen Käysers Haußfrauen träumete / **daß sie ihren Gemahl liegen sehe in ihrem Schoß mit vielen Wunden verwundet.** Den Traum zeigte sie auff den liechten Morgen ihrem Herrn an / und bat ihn / er wolle denselbigen Tag nicht zu Rathe gehen. Als er aber das verachtete / und auffs Rahthauß gieng / ward er stracks erstochen / mit 23. Wunden verwundet / und tod anheimb gebracht / da fand sichs / was der Traum bedeutet hatte. Valer. Max. l. 1. c. 7.

3 Josephus schreibet / daß Archelaus, der Sohn Herodis, nachdem er 10. Jahr regieret / einen Traum gehabt / **wie er sehe Ochsen zehen reiffe und volle Aehrn abbeissen.** Den Traum hat ihm Simon ein Esseer so außgeleget / daß sich bald eine böse Enderung mit ihm begeben / und sein Regiment ein Ende nehmen würde. Uber fünff tage hernach kam sein Verwalter von Rom / der bracht ihm die Bottschafft / daß er für dem Käyser Augusto erscheinen solte / der nahm ihm Land und Leute / und verstieß ihn in das exilium und Elend / l. 17. Antiq. c. 19.

So träumte einsmals einem vornehmen Cantzler eines grossen Fürsten / (D. Brücken zu Gotha) wie er in seines gnädigen Herrn Gemach käme / dariñen nichts zu sehen war / als ein **güldenes Becken auff dẽ Tisch voller Bluts / sampt einer Sprützen /** und wie er in die Kammer daneben gieng / sahe er darinnen seine Freunde und ihre Weiber mit Blut besprützet. Deß Morgens ward er gefangen / und **lebendig geviertheilet /** da kam ihm der Traum in die Hand / und ward an seinem Leib und Blute erfüllet. D. VValther. cit. loc. p. 159. M. Strigen. conc. 6. super Joël. 2. M. Tit. Exempel-Buch Art. 9. cap. 4. n. 10. p. 211. 4

VVilhelm Nesenus ein hochgelährter und dem Ansehen nach gottsfürchtiger Mann / war einer von den vornehmsten Lehrern zu Wittenberg / und wolte einsten über die Elbe spatzieren fahren / wie er vielmals Lustswegen zu thun pflegte. Das Schiff aber ist an einen Stein oder einen verborgenen Stock in dem Wasser angeprellet / umbgestürtzet / und hat also diesen gelährten Mann ersäufft. Dieses ist Abends beschehen. Vormittags / als er ein wenig geschlummert / hat er geträumet / **daß er in einem Fischer-Schiffe wäre / und in das Wasser fiele.** Dieses erzehlte er Herrn Philipp. Melanchthon seinem vertrauten Freunde / und lachet darzu / sagend / daß er nichts auff die Träume halte / und die solches thun / nach dem Schatten griffen / rc. Dn. Harsdorff. part. 8. deß grossen Schaupl. jämm. Mordg. hist. 183. n. 5. p. 244 Buchholtz. in seinem Zeitbuch / im jahr 1524. 5

Der-

6 Dergleichen hat sich auch mit Grimani einem Genuesischen Edelman begeben. Diesem war Chio eine Stadt in dem Genuesischen anvertraut / und war seinem Vaterland ein getreuer Diener/ doch mit den Italiänischen Lastern/ welche die Gewonheit gemein / und für keine Sünde achten machet/ behafftet / daß ihn vielleicht Gott deßwegen gestrafft. Diesem träumte gegen dem Morgen/ **daß ihn eine grosse Schlange mit feurigen Augen und erschrecklichen Rachen verschlingen wollen.** Hierüber erwachte er mit Furcht und Zittern / erzehlet auch den Traum seinen guten Freunden/ welche ihm einstimmig rahten / er solte von dem Kriege ablassen/ und sich in Sicherheit begeben / weil er gewißlich sonsten eines jämmerlichen Todes sterben möchte. Er bedanckte sich deß Rahts / und gedachte sich dem Krieg zu entziehen. Bevor er nun solches werckstellig machen kan/ wird er von den Frantzosen angegriffen / daß er seine Soldaten einen Außfall thun liesse/ er aber hat sich hinter einer dicken Mauren versichert gehalten/ und keines Weges an der Gefahr theil haben wollen / damit ihm der Traum nicht wahr werden möchte: massen ihm solcher beharrlich in dem Sinne lage/ und nicht wenig betrübte. Als er aber durch das Schußloch sehen wollen/ wie es mit seinen Soldaten ablauffe / kommet eine **Kugel auß einer Feldschlangen geflogen**/ und nimmet diesem Grimani das Häupt hinweg / als ob es durch den Scharffrichter von dem Leibe abgesondert worden wäre. Alle seine Freunde haben gesagt / daß ihm geschehen/ wie er geglaubet. P. Bizarro in den Jahr-Büchern der Genueser am 187. und 788. Dn. Harsdörff. *ibid. p.* 246.

7 Catharina von Medices , Königin in Franckreich / träumete die Nacht vor ihres Herrn Tod / **daß man selben ein Aug auß dem Haupt schneide**: deß folgenden Tages hat ihn der Graff von Montekomerei, nach dem er ihm befohlen / daß er wider ihn rennen solte/ durch einen Spreussel von der zerbrochenen Lantzen/ welcher in das nit gar zugeschlossene Visier gesprungen/ so hart verwundet/ daß das Haupt dadurch erschällt und der König wenig tage hernach die Welt gesegnet. Deßgleichen träumte dem Marschall Monluc , eben selbe Nacht vor dem Turnier/ **wie er den König auff einem Stuel sitzen sehen/ und daß** er ihn nit **wol erkennen mögen/ weil** sein **Angesicht mit Blut besprengt** / und hörte sagen/ daß er todt/ oder doch tödlich verwundet were. Uber diesen Traum betrübte er sich sehr/ und erzehlte ihn seinem Weibe uñ seinen Freunden. Vier Tage hernach ist die Post durch Nerac gekommen/ und hat ihm diesen traum außgeleget. In seinen *Commentariis* am 299. Blat. Rivander *Fest. Chr.* 1. *p.* Dn. Harsdorffer. *hist.* 184. *n.* 3. *p.* 249. M. Tit. *d. l. n.* 3. *p.* 206.

8 Cælius Rhodiginus erzehlet / daß ihm in dem 22ten Jahr seines Alters geträumet/ **wie ein Spruch in dem** Plinio **zu verstehen** / welchen er lange Zeit habe nachgesucht / und solchen doch nicht begreiffen können. Ja das Blat/ wo er stünde/ hatte er vergessen / und durch den Traum wieder gefunden/ benebens auch Anweisung erlangt/ daß von diesem Spruch Meldung zu finden auff einem alten Pergamen bey einẽ seiner Freunde: welches alles bedeuteter massen eingetroffen / *lib.* 17. *cap.* 9. refer. Dn. Hardorff. *dict. loc. p.* 251.

9 Baptista Hieronymi Cardani deß berümten Artztes zu Meyland Vetter / studirte zu Pavia, und erwachte einsten bey der Nacht/ willens Feuer zu schlagen/ mit seinem Feur-

Zeug.

Zeug. In dem hört er eine Stimme sagen: Gute Nacht mein Sohn / ich ziehe nach Rom. Es bedünckte ihn auch/ er sehe ein Püschel Holtz angezündet. Hierüber erschrickt er / und verkriechet sich wieder unter sein Bettdecke/ verbleibend die gantze Nacht in grossen Furchten. Morgends erzehlt er diesen Traum weinend/und sagte/daß solcher seiner Mutter Tod bedeute. Folgendes Tages bekommet er Zeitung / daß seine Mutter eben umb die Stunde gestorben / in welcher er die Stimm gehöret / und das Feuer gesehen Card. *lib.* 15. *cap.* 84. Dn. Harsdörffer. *ibid.*

10 Johannes Oporinus , Buchdrucker zu Basel hatte einen Traum / wie ihm eine Schlag-Uhr von dem Haupt auff die Brust herab fiele / und einen sehr lieblichen Klang von sich gebe. Bald hernach hat ihn der Schlag getroffen/daß er mit diesen Worten verschieden: Wie ist die Güte deß HErren so groß! *ibid.*

11 Petrarcha meldet für gewiß/daß einem gelährten Mann in Welschland geträumet/ als wann ihm ein grimmiger Löwe die eine Hand weg bisse. Deß folgenden tages / wie er zu Padua an einer Kirchenthür einen Marmolsteinern Löwen mit auffgesperretem Rachen gesehen / und sich seines Traums erinnert / aber keine Beysorge gehabt / hat er seine Hand dem steinern Löwen in Rachen gesteckt / und im Schertz gesagt: Soltest du der Löwe seyn/der mir die Faust abbeissen solte / hätte mich wunder! In dem er gleich mit der Faust auff einen Scorpion gestossen / der in deß Löwen Rachen verborgen gelegen / welcher ihm in die Faust gestochen / und dermassen vergifftet/ daß er in wenig tagen hernach gestorben. Dn. Harsdorff. *d.l.* Sigism. Suevus *in conc. funebri*, M. Tit. Exempel-Buch *Artic.* 36. *cap.* 5. *num.* 60. *pag.* 1629.

König Heinrich der dritte sahe drey tage vor seinem Ableib/daß seine Cron/ Scepter/ Königlicher Rock rc. von einem München mit Blut besprengt / und mit Füssen getretten wurde : Als er solchen Traum dem Abt von S. Denis erzehlete/ bate er/ der König wolte sich wol in acht nehmen/und gute Wacht halten lassen: Es ist ihm aber der Traum doch wahr worden/ und hat seinen Tod / welcher durch einen mörderischen Jacobiner erfolget/ nicht verhüten können/ Pouys Gugon. *l.* 2. *cap.* 24. *divers. legons.* Dn. Harsdorff. *ibid. p.* 253. *&c.* 12.

Dem Alexandro M. wurde im Traum ein Kraut gezeiget / dadurch er seine Kriegsknechte / so im Lager für der Stadt Tyro von Schlangen waren gestochen heilen solte. Oros. *l.* 3. *c.* 16. Justin. *l.* 18. 13.

Jener Römischen Mutter kam im traum vor eine Wurtzel/ die sie eygentlich erkeñet/ welche sie zu ihres Sohns von einem rasenden Hunde gebissener Wunden Heilung brauchen solte. Diesen Traum nahm sie fleissig wahr/ durchsuchet am Morgen die Wiesen / fand die Wurtzel / und legte sie ihrem Sohn auff die Wunde/der alsobald darvon wieder frisch und gesund ward / Plin. *N.H. l.* 8. *c.* 41. *l.* 25 *c.* 2. 14

Also gedencket M. Julius, daß eines vornehmen Bürgers Tochter zu Erffurt sieben Jahr lang einen gefährlichen Schaden am rechten Schenckel gehabt / darauff ihre Eltern/als das einige liebe Kind/ über 500. thaler vergebens gewendet / darbey es doch von Tag zu Tag ärger worden/ihre grosse schmertzen auch stets zugenommen/ und nun ferner keine Hoffnung mehr gewesen / auch alle Aertzt sie verlassen hatten/da kommt dem Vater bey Nacht im Traum vor/daß seine Tochter einen lebendigen Wurm im 15.

im Schenckel hätte / und denselben solte er durch diese Mittel tödten / und den Schaden heilen. Er solte grünen Sadelbaum klein zerstossen / und eben so viel alt Schmeer nehmen/uñ gleich durcheinander mengen/zur Salben machen / und seiner Tochter auff die Löcher legen. So bald nur der Wurm davon essen würde / so schnell würde er auch sterben / und sie also aller Schmertzen benommen werden. So bald es Morgen wird / richtet der Vater die gedachte Salben zu/legt es der Tochter selbst auff. Was geschicht? Die erste Nacht finden sie einen grossen Wurm todt in ihrem Bette/und befinden / daß derselbe Wurm ihre Gliedmassen so durchfahren hätte / und ist dieselbige Jungfrau nachmals gar gesund / frisch und wieder schön roth worden/ auch nachmals D. Schönborn den Stadt-Medicum geheurahtet/ cit. Hosman. *in præf. tr. de Insomn. lit. C.*3. M.Rud. *dec.*2.*p.*441.

16 Ob nun wol zu Zeiten solche Träume wahr werden/so ist es doch umb den mehrern Theil ein **vergebener Thand** / darumb ists in der Schrifft ernstlich verbotten/ daß man auff die Träume nichts halten soll. **Es sol unter dir nicht gefunden werden/ der auff Träume achtet** / sagt Gott der HErr/ *Deuter.*18,10. und *Jerem.*27,9. **Gehorchet nicht den Traumdeutern.** welches im 29. Cap. widerholet wird: **Gehorchet euern Träumen nicht / die euch träumen** / *v.*8. womit übereinstimmet der weise Lehrer Sirach/ *c.*34,5.*& seqq.* Eygene Weissagung und Deutung/ und Träume sind nichts/ und machen doch einem schwere Gedancken. Und wo es nicht kömt durch Eingebung deß Höchsten/so halt nichts davon. Denn Träume betriegen viel Leute / und fehlen denen/die darauff bauen. Und stracks vorher: *v.*1.*& c.* Narren verlassen sich auf Träume. Wer auff Träume hält/ der greifft nach dem Schatten / und will den Wind haschen. Träume sind nichts anders/denn Bilde ohne Wesen. vid D Dannh. *part.*3. *Lact. Catech. p.*4.

Christliche Hertzen gehen mit Gebet und
guten Gedancken schlaffen/ legen ihre Sor- 17
gen sampt dem Hembd unter das Küssen/ folgen dem Raht Salomons / *Prov.*3,24. **Legest du dich mit der Weißheit nieder / so wirst du dich nicht fürchten für plötzlichem Schrecken / sondern süsse schlaffen.** Stellen sich hernach irgends traurige und melancholische Träume ein/so trösten sie sich mit Abraham/ und dem Propheten Daniel / die auch im Schlaff Schrecken und grosse Finsternuß überfallen/ *Gen.*15,12. *Dan.*7,15. daß GOtt mit ihnen sey in ihrem Schlaff / was wollen ihnen dann Träume thun? rc. D Dannhaw. *d.l. p.*9. D.Dieterich. *part.*1. *conc. super Ecclesiast. p.*766.*seqq.* D.Walther. *d.l. pag.*159.*& c.* D.Brochman. *Art. de Leg. c.*19.*cas.*19.*p.*80. M.Dunte *Cas. Consc. c.*10.*sect.*1.*q.*64.*p.*328. D.Balduin. *d.l.p.*805. M.Ruding. *c.l.p.*416. D.Mengering. *Inform. Conscient. p.*95. M. Waldschmidt *cit. loc. p.*184.

Q. 108. Was von den Traumbüchern zu halten? und ob man mit gutem Gewissen eines Traums Deutung bey den Traumdeutern oder in Traumbüchern suchen und begehren könne?

Resp. **Träume außlegen gehöret GOtt zu**/sagt Joseph/ *Gen.*40,8. **GOtt vom Himmel kan verborgene Dinge offenbaren**/spricht Daniel zum Nebucad-

Nezar/

Nezar/ *Dan.*2.28. Darumb schreibet D.Luther. *in Explic.c.*40. *Gen.T.*4. *Jen.pag.*206. **Traum hin/Traum her/ außlegen gebühret den Menschen nicht.** Und *Tom.*3.*p.*269.*a.* Mit den Träumen stehets also/daß deren viel wahr seyn/ und zutreffen. Aber dessen zuvor gewiß seyn/ ehe dann es geschihet / das vermag die Natur nicht zu geben/ hernach wanns geschehen ist / dencket sie dann wol hinter sich/ und spricht: **Sihe/ das hat mir doch eben also geträumet.** Und ist gar viel ein ander Ding/einem Traum gewiß glauben / ehe dann es geschicht/ und ein anders / hernacher erfahren und mercken / was geschehen ist. Ehe das geschicht/ triffts niemand gewiß / ohn Eingebung GOttes/ allein nach der Geschicht/ lehret sichs selbst wol/und ob sie schon treffen/ so gläubts doch niemand gewiß. Biß hieher D.Lutherus.

2 Haben Träume ihre besondere Bedeutung/ auß besonderer Intention der Natur/ so kan doch kein einiger Mensch die Bedeutung wissen / daß er unfehlbar und gewiß à priori sagen könne / **das oder das bedeutet der Traum / das wird gewiß darauff erfolgen.** Das ist keinem müglich / auch dem klügesten Traum-Meister selbsten nicht. Ist einer / der sichs vermesse? der trette auff/ich möcht ihm gern unter Augen sehen und tretten. Es wirds aber gewiß keiner thun.

3 Ists eine lautere Conjectur mit dem Träum außlegen / so muß es in sich selbst zweiffelhafft seyn. Trifft schon einer oder ander zu/so ists sich eben so wenig zu verwundern/ als wann einer einen gantzen Tag gespielet und verlohren / endlich einmal was gutes wirfft und gewinnet ; oder als wann einer immerzu läugt/ derselbige auch bißweilen ein wahr Wort redet. Wer wolte dann auff solch Traum-Werck etwas geben?

4 **Träume sind Schäume/ und bleiben Schäume.** Manchem träumet von güldenen Fischen / soll er zusehen/so ists ein Kühfladen. **All Traum-Werck mit Traum-Außlegen/mit Traum Sorgen ist Narrenwerck/ Schattenwerck/ Windwerck / und die damit umbgehen/ sind Narren / Schattengreiffer/ Windhascher / wie Sirach redet/** cap. 34,1.2.

5 *Διάκρισις πνευμάτων* extraordinaria dudum dispalluit. Die Gab deß Traumdeutens ist singular, und heutiges Tages verloschen / wir haben keine Danieles, keine Josephos mehr.

6 Thun derowegen unrecht nicht allein die/ welche die Träume in gewisse Reguln bringen / und auff einen jeden eine sonderliche Außlegung machen wollen / wie die Meister von hohen Sinnen Traum-Büchlein außgehen lassen/ darinnen sie sich unterstehen zu lehren die Bedeutung der Träume/ (welche Traumbuch-Schreiber der Herr Lutherus nennet **Narren** / und dero Bücher **Triegerey**/ *sup.alleg.loc.Tom.*3. *Ienens. German.fol.*268. Vossius vanissimos & stultissimos nugarum institores, *lib.*3. *de orig. idol.cap.*35) sondern auch die/ die sich mit solchen Traum-Büchlein schleppen / und sie deß morgens eh in Händen haben/ als den Psalter Davids/ sich darauß zu erkundigen/ was ihr Traum bedeute. **Das ist ein verdam̃tes abergläubisches Werck/ voller Betrug / und dem ersten Gebott zuwider.** Darumb sol man sich daran nicht versündigen.

7 Ja die Heyden habens auch für eine zauberische Phantasey gehalten / und hoch verachtet/ wie denn Horatius anzeiget/da er sagt:

Somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
Nocturnos lemures, portentaq; Thessala risu
Excipio, *Epist.l.2.Epist.2.*

D.Gerhard. *Comment. super Gen.p.706.qu.5.* D.Walther. *loc.allegat.p.*160. D.Dannhauer. *part.3. Lact.Catech.p.9.* Tom.1. *Theol. Conscient.pag.18. & seqq.* D. Dieterich. *l.d.p.762.763. & 765.seq.* D. Mengering. *Inform. Conscient.pag.94.* Dn Höcker. im Teuffel selbst *cap.45.fol.*114. Dn Milich. Zauber-Teuffel/*cap.35 fol.*238. M.Rudinger. *decad.2.p.428.432.* Del-Rio *lib.4.disq. mag.cap.3.qu.6.* Cornel. Agripp. *de vanitat. scient.cap.39.*

Q.109. Was von denen Leuten zu halten/ die deß Nachts auß dem Bette sich verlieren/ im Schlaff umbher gehen/ Wände und Dächer hinauff steigen/ und dergleichen viel im Schlaff vorhaben/ das ihnen sonst/ wann sie wacheten/ unmüglich wäre?

1 Resp. Man sihet bißweilen/ daß etliche junge Leute/ die in ihrem besten Alter sind/ mitten in der Nacht/ oder für Tage/ im Schlaff auffstehen/ auß dem Bett sich weg stehlen/ ohn einige Hülffe die Wände und höchsten Dächer hinan klettern/ und so schwere grosse Dinge fürnehmen oder außrichten/ die ihnen/ wann sie wacheten/ sonst unmüglich zu thun wären/ dazu **ohn allen Schaden**/ daß jederman/ wer ihnen zusihet/ sich darob verwundern und entsetzen muß; und **wo man sie nicht anschreyet**/ oder an ihrem Fürnehmen verstöret/ daß sie allmählich wieder in das Bette sich finden/ und zur Ruh legen. Wo man aber zufähret sie anzuschreyen/ weil sie in dem Werck sind/ entweder mit bekanten Worten/ oder mit ihrem Tauff-Namen zu ruffen/ daß sie auß Erschrecknis und plötzlicher Verwandelung herunter fallen/ ohn Zweiffel darumb/ daß die lebendigen Geister bey ihnen auch in dem Schlaff sehr inbrünstig/ und die grosse wunderbarliche Krafft/ dadurch sie das gethan/ zerstöret/ und zu nichte gemachet werden. Darumb soll man sie ihr Wesen lassen vollbringen/ spricht Levin. Lemnius, biß sie selber an vorige Stelle sich wieder zu Ruh legen. **Die alten Leute** aber/ als in welchen der lebendige Othem und die Kräffte fast verloschen seyn/ oder ja gantz krafftloß/ können der keines im Schlaff thun/ *part.2. de occult. natur. miracul.cap.5.pag.*448. vid. Dn. Vischer. *de Duell.pag.*590.

Von den **Ursachen dieser Kranckheit** können sich die Gelährten nicht vergleichen. Paracelsus schreibet solche den Geistern zu/ welchen die Nacht/ wie den Leibern der Tag/ gewidmet sey/ und wie Sonn und Mond ihren Lauff Wechselweiß verrichten/ Also/ sagt er/ führet den Menschen bey Tag sein guter Engel: bey der Nacht der böse Engel/ der den Geist kräncken kan/ und in dem Traum den Menschen herumb führen auch in gefährlichste Ort/ jedoch ohne Schaden/ weil er nicht mehr Macht hat/ als ihm GOtt zulässet/ und solchen durch den guten Engel verhindert. Wann nun solche Geister/ durch Benamung deß Schlaffgängers/ irr gemacht werden/ erschrecken sie von der Menschen Stimm gleicher massen/ als ein Mensch durch die Stimme eines Geistes/ etc. Dieser Meynung ist auch Kornman. am 199. Blat von Wunderwercken.

Der Herr Lutherus schreibet von solchen Leuten 4

Leuten / die deß Nachts auffstehen / und im Schlaff umbher gehen / also: **Der Satan führet die Leute deß Nachts im Schlaff hin und wieder / daß sie alles thun / als wann sie wacheten /** welches / ob es wol ein **Mangel und Gebrechen** mit zu ist / doch ist es **Teuffelswerck** / daß / wo solche Leute durch der lieben heiligen Engel Dienst und Schutz / die umb sie sind / nicht bewahret und behütet würden / stürtzt er sie herab / daß sie sich zu todt
5 fielen. Vor Zeiten sagten die Papisten / als abergläubische Leute / daß solche Menschen nicht **solten recht getaufft seyn** / irgend von einem truncken Pfaffen / **in Tischreden** / *cap. 9. folio* 82. *b.* 83. *a.* oder daß die Pathen / so zu Gevattern gestanden / entweder nicht recht gegläubet / oder sonst ein böses Leben geführet. Aber das ist eine nichtige und abergläubige Meynunge. Denn die Krafft und Wirckung der Tauffe kömmet nicht her von der Würdigkeit deß Täuffers / höret auch wegen dessen böser Lehre und Lebens nicht auff: sondern sie rühret her auß GOttes deß HERREN Einsetzung und Gebott / rc. Es giebet auch die Gevatterschafft der Paten / der Tauffe nichts / sondern die werden auß andern Ursachen darzu genommen und gebeten / vide D. Gerhardi *Tom.* 4. *Loc. Theologic. de Baptism.* §. 22. 23. *seqq. &* 31. *seqq.* D. Balduin. *lib.* 2. *Cas. Conscient. cap.* 11. *cas.* 8. *pag.* 413. *seqq.* D. Hunn. *Epitom. credend. cap.* 26. §. 656. D. Christ. Matthiæ *System. Theolog. min. L. de Baptism. pag. mihi.* 340. *& L. de Sacrament. pag.* 260 261. Dn. M. Johannis Schröderi *Institut. Catechet. pag. mihi* 221. *quæst.* 6. D. Meisner. *conc.* 3. *super Artic.* 9. *Augustana Confess. pag.* 47. *&* 53. Paul. Einhorn *part.* 2. der Widerlegung der Abgötterey / *cap.* 3. *p.* 51 *seqq.*

Der berühmte Johann Schenck / Andreas Laurentius *libr.* 4. *hist. Anatom. quæst.* 1. 6
und Levin. Lemnius, *loc. alleg.* bringen andere Ursachen / und wollen / daß solches nur bey denen zu geschehen pflege / **welche günstiges und schäumendes Geblüt haben** / (qui sanguine spumante & multo fervidoque spiritu abundant) das durch die starcke Einbildung / (wie auch theils Thiere zu haben pflegen) erreget / und doch so verfinstere / daß sie die Gefahr / in welche sie sich begeben / nicht erkennen mögen. Zu diesem kömmet **die Hitze und Tröckne deß gantzen Leibes** / welche diese Leute klemmen und steigen machet / daß / so sie nur mit den äussersten Fingern an Händen / und Zehen an den Füssen / die Wände angreiffen / frey hinan gehen / und sich erhalten / daß sie nicht fallen / wie die Affen / Katzen / oder Geise / so alle dergleichen Leibes-Beschaffenheit haben. Wie nun in dem Schlaff die Bewegung nicht auffhöret / sondern der Mensch muß Odem schöpffen / kan sich auch unwissend von einer Seiten zu der andern wenden: Also ists kein Wunder / wann solche Bewegungen bey einem Menschen / der / wie vor gedacht / beschaffen ist / stärcker / als bey dem andern: massen auch die Träume unterschiedlich / welche von der Einbildung ihren Ursprung haben. Wann ihm nun ein Mensch einbildet / oder sich gelüsten lässet / dieses oder jenes zu thun / die Vernunfft aber hält ihn bey Tag davon ab / und er entschläfft über dieser Einbildung / ist sich nicht zu verwundern / daß er solches schlaffend unternimmet: wann ihm diese Zuchtmeisterin nicht mehr Einhalt thun kan.

Daß sie auch dieses ohn allen Scha- 7
den thun / unnd nicht fallen / oder in

der Höhe schwindelicht werden/ das geschiehet allein darumb/daß sie allmehlich und ohne Furcht oder Betrachtung der Gefahr/ welche die wachenden von grossen und gefährlichen Dingen offt abschrecket/ thun un̄ angreiffen / denn sie unterwinden sich deß thuns im Schlaff/ nicht viel anders/ als die Truncke nen/oder die der Sinn beraubet/die freventlich / unbedacht und trozig / allerley Gefahr versuchen dörffen / und kein abscheu oder Furcht daran haben / welches/ wanns ihnen über den andern Tag/und wann sie nüchtern worden/oder wieder zu ihren Sinnen kommen/von andern fürgehalten wird/ was sie gethan haben/und was sie für Gefahr außgestanden / bekennen sie freymütig / daß sie nichts davon wissen / und entsetzen sich gar sehr darob / wann sie von andern hören/ in welche Gefahr sie sich begeben haben/und wie es zugangen.

8 Daß sie aber in solcher Bewegung nicht auffwachen/ ist die Ursache/weil ihre Häupter mit so gar starcken Dämpffen/ daher der Schlaff entstehet / angefüllt. Genug von natürlichen Ursachen. Wir wollen etliche solche Schlaffgänger auff den Schauplatz stellen/ und sehen/ wie sie der blinden Kuhe spielen.

9 Es war auch einer so nachtfertig/ sagt Bodinus, dem folget sein Schlaff-Gesell nach : Nachdem er ihn aber sahe in einen Bach eilen/wolt er ihm nicht nachsetzen/sondern hielt hinter sich: und auß Sorg/ daß sein Gesell nicht zu weit ins Wasser wattet/rufft er ihm bey seinem Nahmen. Alsbald sanck der Schlaffende nieder/ und ersoff/ *l. 3. dæmon. c. 6. p.* 353. Teutsch/ *p.* 190. §. Es war auch einer.

10 Vorgedachter Kornmann schreibet/daß ein solcher Schlaffgänger einen Knaben unwissend habe umbgebracht. Fuerunt in arce Bernstein tres juvenes nobiles Fratres, iiq; bellicosi, qui in eodem lecto dormierunt; ex his unus in somno nudus surgit, indusium manibus secum aufert, è lecto sese subducit, atque ad fenestram arcis tendit, corripit funem è trochleâ pendentem, & in domus fastigium prorepens, incidit in nidum picarum, quem diripit ac dissipat, pullos indusio involvit, iterum descendit, ambulat, & ad lectum se confert, pullos cum indusio ibidem abscondit, & placidè dormit: Manè expergefactus cum fratribus loquitur, nihil scit; nisi quod quasi per somnium recordatur, fratribus suis hæc verba refert: Narrabo vobis mirabile somnium, visus sum mihi surgere è lecto, ambulare, penetrare ad domus fastigium, nidum picarum disturbare, pullos aufferre mecum : alii ipsum rident. Post volens surgere, quærit indusium, quod etiam implicatum ad pedes cum pullis invenit, omnes ad turrim accedunt, & nidum fractum expugnatumque vident. Dn. Vischerus *in Tract. Duell. provis. p.* 591.

Anno 1593. den 24. Martii ist nicht weit von Helmstedt ein Nachtwanderer gewesen/ welcher/als er auß dem Bette auffgestande/ die Treppen herunter gestiegen / und einen weiten Weg durch den Hoff gangen / darnach in die Küchen kommen / und in den Brunnen gestiegen/hat die Händ und Füsse hart und fest eingesetzt / und ist auch gar nacket gewesen/biß auff das Hembde/ist doch nicht ins Wasser kommen / außgenommen/ daß er den Saum am Hembde ein wenig eingenetzet. Und als derselbig erwachet/vielleicht wegen deß kalten Wassers/schreyet er: **O mein Bein/helffet mir.** Die andern im Hause/ als sie die Stimm hören / suchen und finden ihn/daß er sich in dem Brunnen mit Händen und Füssen anhält / setzen ihm die Leiter mit dem Liecht hinein. Dieweil er

aber auff diese weise nicht herauß kommen können / lassen sie ihm den Eymer hinunter / da steiget er mit dem rechten Fuß hinein / und mit der rechten Hand hält er die Ketten / und haben ihn also herauß gebracht / welches glücklich zugangen / aber er ist sehr erfroren gewesen / und gar erstarret. Wie er nun nach eingenommener Artzney wieder zu sich selbst kommen / hat er berichtet / er habe es gleich als in einem Traum gesehen / daß er gewandert; er habe auch ein Feuer über sich gesehen / das were über dem Wasser gewesen. Da auch das Hembd am Saum war naß worden / sind doch alle seine Glieder trocken / sein gantzer Leib starr und kalt gewesen / ist weder gantz noch mit einem Glied ins Wasser kom̃en / nur allein ein stück an dem Hembd ist naß worden / entweder im Eymer / als er nein getreten / oder als er an der Wand in Brunn geklettert / und biß auffs Wasser kommen. Er ist aber von der Kälte deß Wassers auffgewachet. Wolffgang. Hildebr. *in Magia Naturali ex Jacobo Horstio Med.* D. M. Tit. Exempel-Buch *Artic.* 9. *cap.* 4. *n.* 4. *p.* 206.

2. Galenus *l. de musculorum motu c.* 4. erzehlet / daß er selbsten fast eine gantze Meile / bey tausend Schritten schlaffend gegangen / und nicht erwachet / biß er sich an einen stein gestossen / und alsdañ befunden / daß ihm solcher Weg / den er zu reisen willens / nicht saur worden.

3. Theonem stoicum dormientem in somnis ambulare; Periclis servum in summo tecto spaciari solitum, refert Del-Rio *l.* 1. *disq. mag. cap.* 3. *qu.* 3.

4. Etliche haben schlaffend gekochet / gearbeitet / und sonsten das gethan / war sie Tags zu thun pflegten. Lemnius *loc. alleg.* D Dañhaw. *part.* 4. *Lact. Catech. p.* 96. Dn. Harsdorffer *part.* 6. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht / *hist.* 130. *nu.* 1. *& seqq. p.* 197. Heidfeld. *Sphing. cap.* 14. *p. m* 396. Mall. Malefic. *T* 1. *part.* 2. *qu.* 2. *c.* 6. *p.* 305. §. *Fertur etiam.* Spina *quæst. de strig. c.* 11. Dn. Vischer. *de Duell. p. m.* 587. *& seqq.*

Qu. 110. Ob ein solcher Schlaffgehender Todtschläger an dem Leben zu straffen sey?

Resp. Die meisten sagen nein darzu / doch 1
mit der Bescheidenheit / daß sich ein solcher Mensch selbst in acht nehmen / einsperren oder wol gar soll anbinden lassen: und scheinet / der Sathan habe die Hand mit in dem Spiel / oder ein solcher habe den Vorsatz / einen zu tödten / Guil. de Cuno *in l. Divus ff. de offic. Præsid.* Tiraquell. *in tract. de pœnis remittend. & temperand. caus.* 5.

Gemino exemplo præsens materia illu- 2
strari potest, quorum primum ad risum insigne commemorat Martin. Del-Rio *supra alleg. loco*: In der Hauptstadt deß Königreichs / Leon / war im Jahr 1583. ein Layen-Bruder in einem Convent / in einem Kloster / der bey Tag die Kinder die fünff Hauptstück lehrete: deme aber bey Nacht eben solche Gedanckẽ auffstiessen / also dz er im schlaff sange / lehrte / vermahnete und schalt / mit solchem Geschrey und Eyfer / als er bey Tag bey den Kindern pflegte: darumb seine nechste Nachbaren wenig Ruh haben konten. Ein anderer Layen-Bruder / dessen Zellen nah dabey war / hatte es ihm zum öfftern verweißlich fürgehalten / auch endlich gedrohet / im Fall er von seiner unruhigen Gewonheit nicht würde abstehen / wolte er bey Nacht auffstehen / eine Handvoll Brenn-Nesseln oder Birckenzincken nehmen / und ihm die Grillen mit guten Streichen wol vertreiben. Dieses hatte Gundisalvus (dann also war deß Schulmeisters Nahme /) so hart zu Gedächtnuß

dächtnuß gefasst / daß er umb Mitternacht uffstund / in seinem Hembd zu deß Layen-Bruders Zell gieng / in der Hand eine grosse Scheer haltend / und recht auff sein Bett zueilend. Aber Gott wolte einen so wol als den andern vor Unglück bewahren: Der Mond schien hell / und der ander Bruder wachte: siehet den Nachtgänger ernstlich auf das Bett gegen ihm gehen / drumb schwang er sich auff der andern Seiten herumb / und verkroch sich hinter das Bett. Gundisalvus aber näherte sich dem Bette / und stösset die Scheer drey oder viermahl scharff in das Hauptküssen / als wolt er dem andern Bruder mit der Scheer die Gurgel abschneiden / und legt sich hernach wieder nieder. Als man ihm deß andern Morgens solches fürhielte / betheurte er höchlich / er wüste hievon nichts / und wär ihm auch nie in den Sinn kommen: gleichwol hätte er gedacht / wann der ander mit einer Peitsch oder Ruthen solte kommen / wolte er ihn mit der Scheer abschrecken / und von sich halten. Das war freylich das beste Mittel / aller Ungelegenheit abzuhelffen / wann nur das Recept in starcker dosi wäre gebraucht worden.

3 Aliud exemplum succurrit lectu horribilius. Fuit in aula quapiam Satelles Principis, qui alium collegam ad sanguinem usque perosus extrema ei interminatus est, nullam se occasionem omissurum, qua possit ferro corpus ejus trajicere. Hæc sententia animo stabat. Concubia aliquando nocte surgit è stratis, & arripit è pariete gladium, distringit, *haurit latus contubernalis sui* (non illius, quem odio prosequebatur, sed) *amici optimi*. Mane fit suspectus cædis contubernalis, prodit gladius sanguine fœdus: ille pernegat factum. Jovem jurat lapidem, nunquam à somno se tota nocte expergefactum, invito se ac dolente hoc perpetratum facinus. Sed re probè considerata innotescit ejus pessima προαίρεσις & capitalis interminatio, ideò etiam supplicio adjudicatur. (confer D. Luth. *in colloq. cap. 9. f. 81. b. 82. a.*) Hæc duo exempla plurimũ discrepant. Nam *in priore* nulla fuit mala 4
προαίρεσις lædendi, sed perterrefaciendi solùm: neque percussurus erat collegam, si, quid ageret, scivisset; neque causa tanti erat momenti, ob quam occidere deberet monachum collegam. *In posteriori* fuit prædeliberata & animo constituta occidendi voluntas, & talis, ut omnem occasionem occidendi fuisset oppressurus. *In priori* ignorantia percussionis vel etiam cædis (quæ divinâ providentiâ fuit impedita) fuit involuntaria prorsus: *in posteriori* fuit voluntaria actualis. Ergò ille impunis abire poterat, hic minimè debebat. D. Dannhaw. *T. 1. Theol. Consc. p. 107. seq.* Dn. Harsdorffer *d. l. n. 4. p. 200. & num. 7. p. 202.* Phil. von Sittewald *in Expert. p. 522.*

Mir ist bekant ein ansehnlich Geschlecht / schreibet D. Jacob. Horstius, welches ich Ehren halben nicht nenne / da die Brüder fast alle solche Leute gewesen seyn. Als aber der eine ein Bein darüber entzwey gebrochen / hat der Præceptor dem andern Bruder / so auch die Wände hinan zu steigen gepflegt / solches auff die Weise abgewehnet: Er hat auff ihn gewartet / biß er wieder kommen / darnach ihn erwischt / und so lange mit Ruthen gestrichen / daß er davon auffgewacht / und sich ermuntert. Also hat er nachmals nicht so fest geschlaffen / und diß abgangen. Denn man hat erfahren / daß viel Leute im Schlaff also zu Unfall kommen / und entweder lahm oder zu todt sich gefallen. apud Levin. Lemn. *d. l. p. 449.* 5

Fast durch dergleichen Mittel ist dieser Einbildung erlediget worden jener Frantzösische 6

fische vom Adel/ der immer zu Nachts auffstund/ und mit seinem Falcken baitzete. Und ober schon viel und groß Geld verartzeneyet/ halff doch alles nicht / biß ihm endlich ein Land-Fuhrman oder Gutscher umbsonst davon geholffen / welches also zugieng: Der Edelmann war uff der Reiß/ kehrt ein in ein Herberg/ bath den Wirth umb ein absonderlich Zimmer/ darinn zu schlaffen / mit vermeldung seiner gehässigen Ungelegenheit. Weil nun kein raum übrig / muste er in einem Zimmer ligen/ da das ander Bett vor den Land-Fuhrmann gedecket war. Der Edelmann/ wie dann der Adel in Franckreich über die massen höfflich ist / bath den Schlaff-Gesellen umb Verzeihung / wann er ihm Ungelegenheit würde machen/ daran solte er sich nicht kehren/ er könte es nicht endern/ noch umb aller Welt Hoheit oder Geld nicht lassen. Der Fuhrmann antwortet: er wäre den Tag über im Koth unnd Regenwetter wol müde worden / hätte offt selbst in das Rad greiffen/ oder gewärtig seyn müssen / daß der Wagen wär stehen blieben: würde demnach nun desto stärcker und besser schlaffen. Er hätte aber auch diese Ungelegenheit/ daß ihm jederweilen im Schlaf vorkäm/ wie er in einer pfütz/ oder an einem Hügel hielte/ und mit der Peitsch seinen Pferden ernstlich zusprechen müste. Solte es dann auch etwann die angehende Nacht über geschehen/ so wolte er ebenmässig umb Gnad und günstige Verzeihung gebeten haben. Und hierauff legen sie sich zu Bett / und schlaffen. Gleich nach Mitternacht steht der Edelmann uff/ geth im Hembd die Kammer uff und ab/ spricht seinem Falcken zu/ thut/ als würffe er ihn von der Faust/ schreyet/ was er kan: **Hupaha/ hupaha/ hupa.** Der Fuhrmann erwacht drüber/ und wolte dem Spiel nicht länger zuhören / steht auch uff/ ergreifft seine Peitsche / thut/ als spreche er den Pferden eyferig zu/ **Harry/ ju/ ju/ Alter/ brauner/ oho/ ohuff/ nun dran / har/ west/ von der Hand/ streck dich/ daß dir Gott helff. Knall/ knall/ knall/ knall / knall/** und was dergleichen Fuhrsprüch mehr sind/ und dann mit der Geissel gekläppert/ uff den Edelmann zugeschlagen/ daß er voller Striemen war/ und nach Gott hätte schreyen mögen. Er erwachte zwar bald/ und verkroch sich: aber der Fuhrmann hielt an zu schlagen/ achtet auch keines Flehens/ noch heulens/ biß ihn däuchte/ es wär gnug vor dasmahl/ und legt sich wieder zu Bett/ ruhet die Nacht auß/ stehet morgens auff/ und grüsset den Edelmann/ als hätte er kein Wasser betrübt: erzehlet sein Traum/ was er vor Mühe und Arbeit mit seinen Pferden gehabt hätte. Und ob schon der Edelmann ihm die Warzeichen an seinem Leib zeigete/ wolte ers doch nicht anderst gestehen/ als einen Traum. Und was hätte der Edelmann wollen thun? Er zog heim/ und stund all sein Lebtag nicht mehr Nachts auff/ seinen Falcken zu baitzen/ darumb er dem Fuhrmann hoch verpflicht zu seyn vermeynt/ als der ihn von einer schweren Ungelegenheit hätte frey gemacht; wolte auch gedachtem seinem Medico gern ein gut Tranckgeld verehret haben / da er ihn nur wieder hätte antreffen mögen. **Die Artzney kostet nicht viel!** Dn. Harsdorffer *cit. loc. n.* 8. *p.* 202. Philand. von Sittewald *in Expert. Rupert. p.* 524. *& seqq.* Hîc annectere lubet quæstionem sequentem:

Qu. 111. Ob das/ was im Schlaff und Traum von uns geschicht/ es sey gutes oder böses/ GOtt zu liebe oder leide/ uns auch im Gewissen verbinde / oder als von

uns gethan und begangen zu achten sey?

1 Resp. Als zum Exempel/ es träumet offt manchem/ wie er in grosser Noth und Gefahr ist/ der fähet an zu beten/ und rufft Gott im Schlaff ängstiglich und ernstlich an. Ist das auch ein Gebet/ das Gott gefält und erhöret wird? Ja in allwege. Also einem andern träumet / wie er zu Zorn und Widerwillen bewogen werde / fähet an zu schelten und fluchen im Schlaf/ oder es träumet ihm als treibe er Unzucht/ ist das auch Sünde? Ja in allwege / und solches umb nachfolgender Ursachen willen:

2 1. Sind die Träume wie eine innerliche Bewegung und Wirckung deß Gemüts in den Geisterlein deß Gehirns/ wann der Leib schläfft; denn bey solcher Leibes-Ruhe/ ruhet und schläfft nicht das Gemüth oder die Seele deß Menschen auch mit / sondern wircket und schaffet auch im Schlaff was. Ist der Mensch widergeboren / und die Seel voll Geist und Andacht/ so hebt sie an zu seufftzen/ beten / gehet im Schlaff mit Gottes Wort umb/ ꝛc. Lebet aber der Mensch im Stande der Sünden / und die Seele voll Sünden-Schlam̃ / und in freyer Thätigkeit der angebornen Erbsünde / so hebt sie allerley Unreinigkeit und Unfläterey an zu dencken und thun auch im Schlaff/ ꝛc. So nun die ersten Bewegungen Menschliches Hertzens oder Gemüts für Gott nit unschuldig seyn/ Ergò auch nicht das gemelte Werck oder Geschäffte im Schlaff. Wie auch hergegen/ wann eines Menschen gottselig Gemüth im Schlaf mit Gebet und Andacht umbgehet/ solches Gott dem HErrn lieb und gefällig ist/ wie Sanct. Paulus klärlich bezeuget / daß die Gläubigen / sie schlaffen oder wachen / zugleich mit Christo leben/ 1. *Thess.* 5, 10. Davon lauten sehr mercklich und tröstlich deß Herrn Lutheri Wort *in Genes. fol.* 604. Non solùm vigilantes, & operantes custodit & curat Deus, sed etiam in somnis, cùm nihil agimus, quando nescimus nos vivere, tùm observat nostra somnia, numerat omnes curas & gemitus etiam dormientium.

3 Zum 2. wird solches bewiesen ab exemplis, durch die Exempel in Heil. Göttlicher Schrifft. Also betet Abimelech im Schlaff und Traum umb Vergebung seiner Sünden/ und bekennet / er habs mit einfältigem Hertzen und unschuldigen Händen gethan/ welches Gott der HERR auch gut heist und annim̃et/ *Genes.* 20, 5. 6. Also betet Salomo im Traum um̃ weißheit/ Gott antwortet ihm auch im Traum/ aber er befand/ daß ihm diß alles von GOtt gegeben und verliehen war/ warum̃ er gebeten/ 1. *Reg.* 3, 5. *& seqq.*

4 Das 3. Fundament nennen wir à DEI promissionibus, dieweil GOtt seine Verheissung auch wohl eher im Traum seinen Gläubigen gethan/ und solche so gewiß und unzweiffentlich erfüllet worden/ als wañ ers zu wachenden geredt/ *Gen.* 28, 13. *seqq. c.* 31, 11. *&c.* 1. *Reg.* 3, 5. *seqq. Hiob.* 33, 15.

5 4. Auß der Meinung und Bekentnuß S. Augustini: Sed adhuc vivunt in memoria mea talium rerum imagines, quas ibi consvetudo mea fixit, & occursant mihi vigilanti quidem carentes viribus: In somnis autem nō solùm ad delectationem, sed usq; etiam ad consensionem, factumq; similium. Et tantum valet imaginis illusio in anima mea, & in carne mea, ut dormienti falsa visa persvadeant, quod vigilanti vera non possunt. Darauff spricht Augustin. weiter; Nunquid non potens est manus tua, Deus omnipotens, sanare omnes languores animæ meæ, atq; abundantiore gratia tua *lascivos motus*

etiam

etiam mei soporis extinguere? Augebis Domine magis magisq; in me munera tua, ut anima mea sequatur me ad te concupiscentiæ visco expedita, ut non sit rebellis sibi, atque ut in somnis etiam non solùm non perpetret illas corruptelarum turpitudines per imagines animales usq; ad carnis fluxũ, sed ne consentiat quidem. Hæc Augustin. *l.* 10.
6 *Confess. c.* 30. De his vitiosis somniis Iustin. Martyr *in qq. orthodox. q.* 21. nullam esse hominis culpam, *ait*, in hoc, quod diabolus istiusmodi somnia immittat impura; quia hoc à voluntate nostra non dependet: sed fieri hominem peccati reum, *si expergefactus somnio delectetur*: uti contrà, si ob illud dolore afficiatur, consilium dæmonis frustratur, deq; eo triumphat. Vid. Dannhaw. *Theol. Conscient. T.* 2. *p.* 260.

7 Endlich und zum 5. so ist es klar und gewiß: **ist der Mensch unwidergeborn/ und ausser dem Stande der Versühnung/ so ist alles/ was er thut/ sünde/ sein lachen/ wachen und schlaff/ und also auch/ was er im Schlaf träumet;** Hergegen ist alles gut/ heilig und wolgethan/ was ein widergeborner gottseliger Mensch betet/ seufftzet/ ꝛc. er wache oder schlaffe. D. Menger. *Inform. Consc. p.* 92. *scrut. consc. c.* 10 *cas.* 32. *p. m.* 800. D. Kön. *cas. consc. Cath. p.* 94

Qu. 112. **Ob man durchs Los oder Loszeichen verborgene unnd zukünfftige Dinge erforschen/ und darauß weissagen möge?**

1 Resp. Es hat zwar das Los seinen Nutzẽ in Abtheilung gleicher Güter/ und unter denen Personen/ die da gleich sind/ **da wird alsdañ das Los geworffen in den Schos/ aber es fället/ wie der HErr wil**/ *Prov.* 16. 33. Das Los ist nichts anders/ nach Augustini Meinung/ als ein Göttl. Anschlag in Menschlichem Zweiffel/ *in Ps.* 30. *conf. ep.* 186. *ad Honorat. & l.* 1. *de doctr. christ. c.* 18.

Aber ohne sonderbare Eingebung deß H. Geistes/ zukünfftige Ding durchs Los erforschen/ uñ darauß weissagen wollen/ heist Gott versucht/ ist unrecht/ und nicht erlaubet. 2

Wann man verborgene und Gott allein bekante Ding dadurch erkundigen wil/ so ists auch gefährlich/ als wann man etwann verborgene Diebstal dadurch außforschen und offenbaren wil/ so kan grosse Gefahr darauß entstehen/ dañ der Teuffel kan leichtlich einen Unschuldigen ins Spiel und Gefahr bringen/ dem Rechtschuldigen aber davon helffẽ. Das **Exempel Josuæ**/ der den Diebstaht Achans durchs Los erkundiget hat/ kan solches losen nicht gut machen. Dann was er gethan hat/ das hat er auß sonderbarem Befehl Gottes gethan/ wie davon *Ios.* 7, zu lesen. 3

Also ist es auch gar nicht erlaubet/ in den sortibus consultoriis, **oder rathfragendem Los/ oder warsagerischem Los/** sich bey dem Teuffel wegen Außgang eines Dings durch solch Los raths zubefragen/ wie der König zu Babel gethan/ von welchem *Ezech.* 21, 21. stehet: **Er wird sich an die Wegscheide stellẽ forn an den zween Wegen/ daß er ihm Warsagen lasse/ mit den Pfeilen umb das Los schiesse/ seinen Abgott frage/ und schaue die Leber an.** Dann dieses heisset auch im Bund mit dem Teuffel stehen/ und Gemeinschafft mit ihm haben. Und gehören hieher gar nicht die Exempel vom Saul/ welcher durchs Los zum König erwehlet worden/ als welches nit ohne Gottes Regierung geschehen/ 1. *Sam.* 10, 20. *& seq.* vom Jona/ der durchs Los im Schiff getroffen/ uñ ins Meer geworffen ward/ welches auch Gottes werck war/ *Ion.* 1. von Matthia/ der durchs Los zum Apostel-ampt erwehlet ward/ dañ das geschahe mit vorhergehendem Gebet zu Gott/ *Act.* 1. 4

5 [Clariss. Dn. Bernegg. *quæst.* 49. *in Tac.* ad hoc exemplum de Matthia in collegium Apostolorum præmissis precibus sorte adscito, addit: inde nomen *Clericis* esse, & postea, quod citata exempla attinet, rectè ita ait: Quas sortes etsi divinitus temperatas fuisse dubium non est: tamen, monente D. Hieronymo (*Comment. in cap.* 1. *Jonæ* (*Tom.* 6. *p.* 125.) non temerè debent in exemplum trahi, *cum privilegia singulorum non possint legem facere communem.*]

6 Sonst pflegt man im Krieg zu losen/ spricht D. Balduinus, wann man den Feind angreiffen/ oder zu sturm lauffen muß/ welches Regiment oder Fähnlein/ den Angriff thun sol. Und dieses geschicht zu diesem Ende/ damit die Soldaten ihren General oder Obristen/nicht in verdacht nehmen/als wolten sie auß Gunst oder Ungunst/ etliche auß der Gefahr entziehen/ etliche hinein stecken. Dabey denn unser HErr Gott auch sein Werck hat/ und seinen Göttlichen Willen
7 verrichtet/ *Prov.* 16, 33. Also gibt Augustinus den Rath/daß man in Sterbensleufften die Prediger in einer Stadt sol losen lassen/ welcher unter ihnen die inficirten Personen besuchen solle/ wann sonst keine gewisse Person darzu bestellet ist/ *Epist.* 180. *ad Honorat.*
8 Dahin gehöret auch in gewisser Mas/ wañ etliche das Leben verwirckt/ die Obrigkeit aber wil einem unter denselben/auß Gnaden das Leben schencken; oder wollen nur einen lassen tödten/ und solches auß sonderlichem wichtigen Bedencken und Ursachen/ das durchs Los erkündiget/ welcher beym Leben erhalten/oder sterben sol/da dann kein zweifel/der gerechte Gott wird es über den fallen lassen/welcher es am meisten verdienet. vid. D. Balduin. *conc.* 25. *super Jos. p.* 305. & M. Rothlöb. *Panopl. l.* 3. *cap.* 7. *qu.* 13. *p.* 274. & 276. consule etiam de hac quæst. D. Bald. *Cas. consc. l.* 3 *cap.* 6. *cas.* 9. *p.* 814. & *l.* 4 *cap.* 5. *cas.* 6. *p.* 1020. D. Gerhard. *Tom.* 6. *Loc. Theol. de Minister. Eccl.* §. 117. *qu.* 10. *de Magistrat. Polit* § 91 & *Centur. quæst. polit. dec.* 2. *qu.* 3 D Gesner. *Comment. in Psal. p. m.* 234. 235. D Dannhaw. *part.* 1. *Lact. Catech. pag.* 226 & 264. D. Brochmann. *System. Artic. de Leg. cap.* 19. *cas.* 20. *p.* 80. *de Minister. cap.* 3. *cas.* 10. *p.* 373. M. Dedekenn. *vol.* 1. *consil. part.* 3. *p.* 430. Dn Arnd. *de superstit. cap.* 1. §. 21. & *seqq.* Dn. Hoën. *l.* 1. *comm. in Apocal. p.* 59. M Dunte *Cas consc. cap.* 10. *sect.* 1. *q.* 65. *cap.* 17. *sect.* 2 *q.* 14. 15. & *cap.* 18. *sect.* 3. *q.* 22. M. Rothlöb. *loc. cit. p.* 271. *seqq.* M. Eckhard. *in Christ. relig. class.* 4. *q.* 10. *p.* 109. & *class.* 6. *q.* 2. *p.* 376. M. Waldschmid. *Python. Endor. p.* 185. M. Pruckner. *Manual. quæst. illustr. centur.* 2. *q.* 37. *centur.* 4. *q.* 8. *centur.* 7. *q.* 4. Bodin. *l.* 1. *dæmon. c.* 6. *p.* 128. *seqq.*

[De variis *sortibus illicitis* multi multa, 9
legatur inter illos Edo Neuhusius *lib.* 3. *sacr. fatidic. cap.* 9. *p.* 320. & *seqq.* ubi ὀνομαντείας, vel divinatoriæ ex propriis nominibus conjectionis, etiam mentionem facit, (da man auß Zusamensetzung der Tauff-Nahmen Mañs und Weibs rechnen wil/ welches das ander überleben sol/ Bodin. *l.* 1. *dæmon. cap.* 6. *p.* 132. Teutsch/ *p.* 58. §. In gleicher Außmusterung.) & inprimis *Anagrammatismi*, quem divinationem esse ait, quam significatio exhibet ex transpositis literarum elementis, collecta, &c. vid. M. Waldschmid. *cit. loc. p.* 186. Bodin. *d. l.* M. Stumpff in Erklärung der Zauber-Greuel. *l.* 1. *c.* 12. *p.* 56. Wierus *l.* 2. *de præstig. dæmon. c.* 13. §. 3. 4. 5.]

Adde præter alios D. Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. cas. consc.* 17. *p.* 225. D. Gödelmann. *l.* 1. *de mag.* & *venef. c.* 9 *n.* 7. & *seqq.* D. Petr. Theodoric. *Coll. crim. disp.* 7. *th.* 3. *lit.* O. Del-Rio *l.* 4. *disq. mag. c.* 2. *q.* 7. *sect.* 3. & *c.* 4. *q.* 1. 2.

Qu.113. *Quid de stichomantiâ, vel fortuitâ librorum inspectione divinatoriâ habendum?*

1 Resp. Prædictus Neuhusius *lib. citato* etiam στοιχειομαντείας meminit, vel fortuitæ librorum inspectionis, & hos, qui illâ utuntur, pro sortilegis habet, ex verbis Isidori, ita *lib. 4. Etym.* scribentis: *Sortilegi sunt, qui sub nomine fictæ religionis, per quasdam, quas sanctorum seu Apostolorum vocant sortes, divinationis scientiam profitentur: aut quarumcunque scripturarum inspectione futura promittunt.* Addit exemplum Augustini, qui hoc divinandi instrumento usus fuit, hic enim dubius animo, uxoriamne vitam an cœlibem ageret, novi Testamenti codicem aperuit, primoque oculorum conjectu in illam Apostoli ad Romanos *c.* 13, 13. 14. monitionem incidit: *Non in commessationibus & ebrietatibus, non in cubilibus & impudicitiis, non in contentione & æmulatione: sed induamini Dominum Iesum Christum, & carnis curam ne agatis ad concupiscentias.* Ac hac lectione ille de ineundo matrimonio curam & cogitationem deposuit, vitamque agere solitariam instituit. August. *l. 8. conf. cap. ult. Tom. 1. p.* 63.

2 Absit autem etiam in his omnis superstitio. Absit & hoc, divina oracula ad futiles & vanas res vel ad terrena negotia adhibere velle. Sententiæ enim Augustini *Tom. 2. Epist.* 119. *ad Januar. p.* 220. subscribimus, ubi ait: Hi, qui de paginis Evangelicis sortes legunt, etsi optandum est, ut hoc potius faciant, quam ut ad dæmonia consulenda concurrant, tamen etiam ista mihi displicet consvetudo, ad negotia secularia, & ad vitæ huius vanitatem, propter aliam vitam loquentia oracula divina velle convertere. Johann. Wier, *l. c.* §. 2. & 7. *seqq.* Paul. Grilland. *de sortileg. quæst.* 11. *num.* 22. D. Gödelmann. *l.* 1. *de mag. & venef. c.* 9. *numer.* 14. Dn. Arnd. *de superstit. cap.* 1. § 22. M. Waldschmid *d. l. p.* 186. *seq.* Del-Rio *l. 4. c. 2. q. 7. sect. 3. n. 6.*

Salubres aliàs pro re natâ correctiones 3
ex tali S. Scripturæ inspectione desumptas fuisse, exempla docent, inprimis etiam illud, quod de cive quodam primario Rostochiensi, peccatum suum notissimum confiteri nolente, & in Psalterii porrectione verba illa *Psalmi* 32, 3. Da ichs wolte verschweigen/ verschmachteten rc. pollice suo ex improviso tegente, & eo ipso Verbi Ministro præsenti ansam salutaris admonitionis & correctionis præbente, ex D. Sim. Pauli Postill. idemque allegante M. Strigenitio *conc.* 21. *de conscient. p.* 192. *seq.* & Dn. Dilherro im Weg zur Seeligkeit / *part. 2. cap. 1. p. m.* 193. & *seqq.* notum est: Es hat sich für etlichen Jahren/ in Rostock/ dieses mit einem fürnehmen Manne/ begeben/ der lang auff dem Siech-Bette gelegen/ und als er schreckliche Angst und Schmertzen in seinem Hertzen fühlete/ von wegen seiner Sünden/ welche er doch für andern nit bekennen wolte: ließ er Herrn Andream Martini, Predigern daselbst/ zu sich fordern/ daß er ihn trösten solte. Derselbige vermahnete ihn fleissig/ auß Gottes Wort/ zur Busse und Erkäntnuß der Sünde/ welche jederman bewust war. Aber er konte bey ihm so viel nicht erhalten/ daß er ein Bekäntnuß/ nicht seiner Sünden ins gemein/ sondern insonderheit einer solchen/ die da Stadt- unnd Landrüchtig war/ gethan hätte: Denn der Krancke bath dafür/ daß nicht weiter in Ihn gedrungen würde: Und begehrte darneben/ der Priester solte ihm dafür etwas

auß dem Psalter fürlesen: und reichte ihm also den Psalter dar / welchen er gleich in Händen hatte. Es begab sich aber/ daß der Krancke seinen Daumen eben auff den Worten deß 32. Psalms vers. 3. hatte: **Da ichs wolte verschweigẽ/ verschmachteten meine Gebeine.** Da solches der Prediger in acht nahme/verwunderte er sich sehr/ und hielt ihm den Daumen auff dem Buch/daß er ihn nicht konte hinweg ziehen/ und sagte: **Sehet ihr/ Herr/ was für Worte ihr mir zeiget / die ich euch lesen sol? leset ihr sie selbst:** und wie der Krancke die Wort her lase: **Da ichs wolte verschweigen / verschmachteten meine Gebeine** / ꝛc. fieng der Seelsorger darauff an/und sprach: **Diß ist nicht ohngefehr geschehen/sondern auß sonderlicher Schickung GOttes/ also geschehen / daß ihr mir eben diese Wort im Psalter zeigen müsset/ die ich euch lesen soll.** Lieber Herr/ diß ist die Ursach/darumb euch eure Gebein verschmachten/ und ihr in eurem Gewissen so unruhig seyd: daß ihr nemlich bißher eure Sünde habt wollen verschweigen/und nicht bekennen. Lieber Herr/ schweiget nicht länger/ sondern bekennet eure Sünde auffrichtig und redlich: So wird euch der HErr gnädig seyn: nach dem Eyde/ welchen Er geschworen hat allen bußfertigen Sündern/ *Ezech.* 33. 11. Als er ihm dieses und vielmehr fürgeprediget/nemlich ex 1. *Johan.* 1, 9. **So wir unsere Sünde bekennen/so ist Gott getreu/ daß er uns die Sünde vergibt/und reiniget uns von aller Untugend:** Fieng der Krancke an/ bitterlich zu weinen / daß ihm die Thränen über die Backen häuffig geflossen/uñ sprach: **Ach ich fühle es: daß mir die Hand deß HErrn zu schwer ist; ich fühle / daß meine Gebeine verschmachten / und meine Krafft verdorret und verzehret wird: darumb/ daß ich meine Missethat gern verschweigen/ und für den Leuten mich entschuldigen wolte: es will nicht anders seyn/ ich muß bekennen / wo ich nicht gar wil verzehret seyn. Bekenne derohalben für GOTT/ für seinen Engeln im Himmel/ und für euch seinem Diener / daß ich daran gesündiget / daß die Prediger vertrieben sind: kan auch leiden/ und bitte umb Gottes Willen / daß nicht allein ihr/ sondern alle andere Prediger / von allen Predigtstülen der Gemeine anzeigen / daß ich meine Sünde euch bekant habe. Denn ich sehe / daß David / Paulus/ und andere/ ihre Sünde auch in öffentlichen Büchern bekant haben.** Da er dieses Bekäntniß geendet gehabt/ sprach er: **Sihe/ wie ist mir nun so wol/ gegen zuvor: nun bin ich in meinem Gewissen zu frieden / dancke GOTT / daß es so weit mit mir kommen ist.** Und nach wenig Tagen/als er sein Bekäntniß gethan/ und das hochwürdige Abendmal darauff empfangen hatte / entschlieff er seliglich in dem HERRN.

Exemplum de Moroveo & Gregorio Turonensi lege apud Cornel. à Lapid. *Comment. in Esa. cap.* 8. *p.* 137. 138. Dn. Arnd. *d. l. cap.* 3. §. 3. M Waldschmidt *cit. loc. p.* 187. ubi etiam alia invenies.

Q. 114. *Liceatne versum Scripturæ sacræ pronuntiare, v. g. versum è Psalmis, cùm itur cubitum, ut, quâ horâ voles, expergiscaris?*

Resp.

Resp. Iniquè fit, cùm verbis virtus aliqua tribuitur, quamvis ad finem optimum: eo ipso enim fit, ut homines provehantur longius, & à veris principiis in res superstitiosas & impias ferantur præcipites. Præcipuum Pietatis & Sapientiæ fundamentum est, ut quis mane oraturus, surgat, & in nomine JESU omnes actiones & consilia sua incipiat, D. Gôdelman. *l.1.c.6.n.11.seqq.* Bodin. *2.dæmonom.c.1.p.*152. Teutsch/p 72. §. Gleich wol möcht man. *& c.2. p.*174 *seq.* Teutsch/ p.85. §. Daß mir aber einer. Rud. Gwerb von dem abergläubigen Segnen/*c.7.p.*106.

Qu. 115. *Quid de virgula, quam vocant, divina, (Glücksruhte) quâ metalla, & thesauri absconditi investigari solent, sentiendum?*

1 Resp. Hoc artificium, metallum & thesauros in abditis locis & terrarum cryptis indagandi, ad Magiam divinatricem pertinere, ideoq; illicitum esse, nemo saniorum negabit. Quia ista prodendi & explorandi virtus bacillo (solis corylorum surculis bifidis, Haselstaud vor der Sonnen Auffgang als eine Gabel gebrochen) in creatione non est indita.

2 Dadurch wird Gott im Himmel versucht: dann von solcher Art und Mittel der bezauberten Glücks-Ruhten/ etwas dadurch zu gewinnen / weiß GOttes Wort nicht: in welchem es vielmehr also heisset: Ora & labora, Bete und arbeite: Den Acker bau/und Gott vertrau. Beten und arbeiten / sind die besten Glücksruhten. Triffts bißweilen mit der bezauberten ein/ so läst es GOtt geschehen/ der hat seine Providentz dabey / und versucht damit die Menschen/ ob sie Jhm beständig anhangen wollen.

3 Non abnuo, quin nonnunquam, qui virgulâ utuntur, venas inveniant: sed illud vel fortuitò, vel dæmonum fit adjumento, nam plerique, qui hanc virgulam tractant, non illa simpliciter utuntur, sed adjurationes, incantationes & carmina conjungunt. vid. Wier. *lib.5.cap.*11.§.1. Quod igitur revelatione dæmonum eruitur, id vulgus ignarum furcillæ solet adscribere. D. Dannhawer. *part.1.Lact.Catech.p.*264. Bodin. *l.1.dæmonom.c.5.p.*113. Teutsch/p.45. §. Noch ist ferner vorhanden. M. Dunte *Cas. Consc. cap.3. qu.7.* Dn. Arnd. *de superstit. cap.3 §.27.* M. Waldschmidt *l. sæpius alleg. p.*187. *seq.* M. Eckhard. *in Christ. class.4.quæst.15.p.*121. M. Eichsfeld. *Orthod. Casual. p.*163. Heidfeld. *Sphing. in Corollar. p.m.*1301. Philander von Sittewald *in Expert. Rupert. pag.*120. Ante omnia adi Cl. Sperlingium *in Discursu de motu virgulæ divinæ ad scrutandum aurum.*

Hieher referiren wir nicht unbillig die 4
gemachte geschnitzte/ an sich selbst leblose/ doch durch teuffelische Kunst der Zauberey zugerichtete Vögel/ dergleichen jener Soldat gehabt / dessen D. Mengering gedencket/ welchen er dazu gebraucht / daß er dardurch der armen Leute verstecktes und vergraben Geld außgeforschet / welches er sonderlich gethan in der Marck/ dergestalt/ daß wann er etwas außforschen wollen/ hab er sein Vögelein herfür gezogen / und habs in die Höhe geworffen / welches sich darauff fein allgemach und langsam wieder herunter gelassen/ und in dem Hauß/ in der Stub oder Kammer herumb gehüpffet / und wo es stehen blieben / da ist etwas vergraben gewesen/ an welchem Ort hernach dieser Soldat gesucht hat: Und gedencket gemelter D. Mengering dabey eines Bauren/ der geklagt/ daß ihm all seine Sachen / die er hin und wieder versteckt gehabt/ von dem Raben-Vögelein seyen offenbaret worden. Er hab zwar gehofft/

hofft/ weil er noch an einem Ort 40. Thaler verborgen gehabt/ die solten ihm bleiben/ aber das hüpffende Vögelein hab sie auch verrahten. Daß nun dieses mit zauberischer Hülff deß leidigen Teuffels geschehen sey/ ist ausser allem Zweiffel/ und was auch dieser Soldat für einen Vogel im Hertzen sitzen gehabt/ ist leicht zu erachten/ **im Kriegs Belial** *cap.* 13. *p.* 249.

Qu. 116. *Quid de mure corrodente saccum panarium, timendum & sentiendum?*

1 Resp. Etiam mures olim auspicium faciebant. Ausonius:

Quadrupes oscinibus quis jungitur auspiciis? Mus.

Inprimis a. triste putabatur, si quid mures arrosissent. Cicer. *lib. de divinat.* Plin. *lib.* 8. *cap.* 57.

2 Quod si mus fortè farinæ follem arroserit, adit superstitiosus ad interpretem, ait Theophrastus, & quid facto sit opus, eum percontatur: Qui si respondeat, cerdoni nimirum tradendum esse illum follem, ut sarciatur: superstitiosus iste neglecto arioli responso, religioni rem habens, exinanitum saccum à se amolietur. capitul. *de superstit. pag.* 71. 72.

3 Eleganter Augustin. *lib.* 2. *de doctr. Christ.* loquens de superstitiosis: Hinc sunt illa, *cum vestis à soricibus roditur*, plus timere suspicionem futuri mali, quàm præsens damnum dolere. Unde illud eleganter dictum est Catonis, qui cùm esset consultus à quodam, qui sibi à soricibus caligas erosas esse diceret: respondit non esse illud monstrum, sed verè monstrum habendum fuisse, *si sorices à caligis roderentur.* Dn. Arnd. *de superstit. cap.* 2 §. 16. *c.* 3. §. 58. & 66. Del-Rio *l.* 3. *part.* 2. *qu.* 4. *sect.* 4.

CAPUT V.

Magia operatrix ficta, sc. Fascinatio, die **Gauckel-Zauberey / die mit lauter Verblendung um- und zugehet.**

Qu. 117. Was von der schwartzen Kunst zu halten?

RESP. Die schwartze Kunst ist anders 1
nichts/ als Zauberey oder Zauberkunst/ (wann Zauberey nur eine Kunst zu nennen) dardurch/ vermittels Wirckung deß Teuffels/ viel Wundersachen verrichtet werden/ die Menschen dadurch entweder zu verblenden/ und zu verführen / oder ihnen an Leib und Seel/ Haab und Gut/ Schaden zuzufügen/ wie diß mehr/ dann gut/ bekant ist.

Solche Schwartzkünstlerey ist nicht allein 2
ein **Greuel vor Gott**/ *Deut.* 18, 10. 11. 12. sondern auch ohn das und vor sich selbst ein Greuel. Denn es ist ja einmal diß unfehlbar gewiß/ daß alle die/ so die schwartze Kunst lernen wollen / die müssen sie **vom Teuffel lernen.** Der Teuffel lehret sie aber niemand/ weder Mann noch Weib / es sey dann / daß er sein Interesse auch darbey habe / die/ so sie in einem oder anderm Stück lernen/ ansessele/ biß sie gar in seine Stricke kommen. Die Meister aber lehret er die Kunst nicht/ es sey dann / daß sie dargegen deß Teuffels mit Leib und Seel eygen seyn/ selbigen anbeten/ verehren/ und ihm dienen / daß sie Gott/ seinem heiligen Wort / und seiner heil. Tauff/ absagen/ sich verschweren/ verloben/ und mit ihrem eygenen Blut betheuren / daß sie nun oder nimermehr mit Gott und seinen heiligen Engeln und Außerwehlten zu thun und zu schaffen / und kein Theil an seinem Reich der Seligkeit in alle unendliche Ewigkeit nicht haben wollen. vid. supr. *quæst.* 26. *n.* 14.

So schreibet Frater Martinus in Chronicis, 3

gedenckt

gedenckt dessen auch Holkot von Papst Sylvestro, dieses Namens dem Andern/daß er die schwartze Kunst von dem Teuffel gelernet/darbeneben ihm mit einem leiblichen Eid versprochen/daß er nach seinem Tod mit Leib und Seel sein eygen seyn wolle. Holkot *Lect.* 190. *in lib. Sap.* Platin. *in Sylvestr.* 2. *pag.* 163. Was kan aber greulicher seyn / als daß ein Mensch eine Kunst vom Teuffel lernen sol? Greulicher / als daß er den wahren/einigen Gott und sein Wort / darzu seine eygene Tauff verläugnen soll / sich dem Teuffel mit Leib und Seel/sein eygen zu seyn/ verschweren / vereyden und verbrieffen ? O Greuel über alle Greuel!

4 Hüte sich demnach ein jeder für solcher Leichtfertigkeit/dañ diese zauberische schwartzkünstlerey hat dieses hinter sich / daß/ wann sich einer einmal darauff begiebt / so kan er nicht nachlassen / der Teuffel lässet ihm keine Ruhe / führet ihn immer weiter hinein/biß er sich gar darinnen vertieffet / und sich ihm gar ergibt: da fasset er ihn dann/ daß er ihm nicht entgehet/ und wann er seine Teufflische Lust/ Freud und Kurtzweil mit zauberischer Verblendung anderer Leute / und allerley Gauckelspiel getrieben / gibt er ihm endlich eitel Unlust/ Leyden und Trübsal zum Lohn dafür; und findet man gar wenig Exempel derer/so sich bekehret haben.

5 Lercheimer meldet von einem Schwartzkünstler/welcher/ als die Stund seines Untergangs/laut deß Vertrags/den er mit dem Teuffel gemacht / herbey kommen / habe er seine Sünde erkennet / und etlichen Geistlichen gebeichtet / und sich zu GOtt bekehret: Er sey aber doch gleichwol in der bestimbten Nacht von dem Teuffel und seinem Geist erwürget worden / daß er deß andern Morgens vor seinem Bette gelegen auf dem Rücken / und ihm der Hals abwerts auff dem Boden gestanden. im Bedencken von Zauberey/*cap.* 2. *fol.* 5.

O es ist schwer / wann einer diese Kunst 6
einmal gelernet / daß er deß Teuffels wieder solte loß werden können : **Und wie die Kunst ist/so ist auch der Lohn. Der Meister ist schwartz / der Schüler ist schwartz/die Kunst ist schwartz/ darumb ist auch der Lohn schwartz**/ und wer mit solcher zauberischen Verblendung allhier umbgangen/wird dorten ewiglich also verblendet werden / **daß er das Liecht nimmermehr wird sehen** / *Psal.* 49, 20. sondern die ewige Nacht und Finsternuß wird für seinen Augen schweben / Er wird fallen **in die Finsterniß / da Heulen uñ Zähnklappern ist** / *Matth.* 8, 12. *c.* 22, 13. D. Dieterich *part.* 2. *conc. in Sapient. p.* 1025. 1027. & 1032. M. VValdschmidt *p.* 213. Dn. Milich Zauber-Teuffel/ *c.* 31. *f.* 233. D. Gödelman. *l.* 1. *c.* 2. *n.* 7.

Q. 118. Warumb und woher es die schwartze Kunst genennet werde/ uñ die damit umgehẽ/Schwartzkünstler?

Resp. A quibusdam Magia illicita *Ars* 1
Atracia nominatur ; unde procul dubio etiam Germani die schwartze Kunst dicunt, non quidem ab atro colore, sed ab *Atrace* quodam, qui eam primus in Thessalia tradidisse scribitur, teste Beroaldo *in Apulejum de Asin. aur.* & Nicolai *de magic. actio*n. *c.* 1. *exerc.* 1. *th.* 14. Ita D. Sennertus *lib.* 6. 2
Med. pract. p. 390. Atrax est Thessaliæ oppidum , juxta Calepinum *in Onomast. nom. prop. sub hac voce.* & Atracia ars, statio pro Magia, quæ apud Thessalos plurimùm viguit.

Appellatur à quibusdam hæc ars *Nigro-* 3
mantia, die schwartze Kunst/theils weil solche

Kunst von dem schwartzen Cäsperle / dem Teuffel gelehret und gelernet wird / welcher / weil er ein **Fürst der Finsternuß** / wie er genennet / *Eph.*6,12. gemeiniglich auch in schwartzer scheuslicher Gestalt erscheinet / darbeneben zu den Wercken der Finsternuß Lust hat / und sie treibet / der Schwartze genennet / und gemeiniglich schwartz gemalet wird. Theils weil sie solche Zauber-Kunst in der Schwärtze oder Finsterniß heimlich und verborgen / durch Hülff der schwartzen Teuffel / üben und treiben. Ita D.Dieterich *alleg. loc. p.*1025.& M.VValdschm,*p.*420.

4 Nigromantæ, auß welchem das teutsche Wort **Schwartzkünstler** / geschmiedet wordet / schreibet Goldastus, ist Barbarisch geredt / und von den Ungelährten erstlich erdacht worden / die nicht gesehen / daß es kein Lateinisch / sondern ein Griechisch Wort ist / Νεκρομάντης, Necromanta, (ut rectè jam olim Hugnitio, Papias & Balbus annotarunt) das heist so viel / als ein **Todtenfrager** / **Todten-Weissager** / so der abgestorbenen oder todten Seelen beschweret / und sie auß dem Grund der Erden beruffet / von ihnen künfftige Dinge zu erforschen / (davon droben *quæst.*85.) von Confiscation der Hexengüter / §.28.*lit.c.p.*77.

Qu.119. Ob und wie der Teuffel un die Hexen den Leuten die Sinne / Augen / Ohren / Hände verblenden können?

1 Resp. Es pflegen die Zauberer mit Hülff und Mitwürckung deß Tausendkünstlers deß leidigen Teuffels die Leut also verblenden und verzaubern an den Augen und Sinnen / daß sie entweder das / was etwas ist / nicht sehen / oder das was nichts ist / für etwas ansehen / oder ein Ding in einer andern Gestalt sehen / als es in Warheit damit beschaffen ist. Daher werden sie genennet Præstigiatores, **Verblender** / die durch ihre Verblendung das zuwegen bringen / daß die Zuseher meynen / es sey oder geschehe dieses oder jenes also / da es doch weder ist / noch geschihet.

Solche **leibliche Verblendung** und **Verzauberung** ist entweder sensualis, un betrifft die **äusserlichen Sinne** / als die Ohren / Augen und Hände / da der Mensch also bezaubert wird / daß er meynet / er sehe dieses oder jenes / da er doch nichts sihet / und ihm wol etwas anders für seinen Augen stehet. Er meynet / er höre oder greiffe dieses und jenes / da er doch nichts höret und greiffet / oder wol ein anders / als er ihm einbildet; wie man von den Gespensten / von dẽ **Rumpel- und Poltergeistern** weiß / daß sie bißweilen bey der Nacht die äusserliche Sinne also bezaubern / daß sie ein Getümmel machen / als wann sie allen Haußrath / Schüssel / Teller und Häfen untereinander würffen und zerbrächen / da doch deß Morgens alles in seiner Ordnung unzerbrochen unnd gantz gefunden wird. (vid. M.Meiger. *de Panurg. Lam. l.*3.*c.*1.*sub fin.*) 2

Oder sie ist mentalis, und betrifft die **innerliche Sinne** deß Menschen / da der böse Geist durch die Phantasey seinen Verstand und Vernunfft also betreugt und beleugt / daß er ihm allerley seltzame und unglaubliche Dinge so starck und tieff imprimirt und einbildet / daß er gäntzlich darfür hält / es sey warhafftig also / wie es ihm der böse Geist einbildet. 3

Daß er nun aber die äusserliche und innerliche Sinne also verblendet / das kan er leichtlich auff folgende Weise thun / nemlich 4

1. Aërem mutando, **durch Enderung der Lufft** / durch derer Beyhülff die Augen ein Ding seiner Gestalt nach sehen und ergreiffen / und ihnen allerley Bilder darinnen

nen machen / die ihnen der Satan in der Lufft vorstellet / welches auch sonsten pflegt zu geschehen bey Nacht in dicker finsterer und nebelichter Lufft / wann die Augen etwas trüb / blöd und dunckel ohne das sind / da auch der Mensch offt sein selbst eygen Bild in der Lufft für sich sihet / durch die reflexion der Stralen deß Leibs / wie Johannes Pena, Mathematicus Regius, davon schreibet / und die Exempel Orestis, Antipherontis und anderer erzehlet / die sich selbsten und ihr Bildnuß in der Lufft für sich gesehen haben. *in Præfat. de usu Optices, ad Princip. Carolum Lotharing. edit. Casellis, ex Optica*: §. Reflexionem radiorum &c. und dieweil der Teuffel dieses weiß / daß es auch natürlicher Weise geschehen kan / als gebrauchet er sich auch der Lufft dazu / die Augen der Menschen zu verblenden und zu bezaubern. Nicol. Remig. *l. 3. dæmonolat. c. 11. pag. 382.* D. Dannhaw. *in Id. Boni Interp. & malit. Calumn. p. 37. &c.*

5 2. Thut ers auch sensus vitiando, **daß er die natürliche organa und Werckzeug der leiblichen Sinne / dadurch sie ordentlich ihre Würckung haben / hindert und zurück zeucht / auch wol gar verderbet.** Die Augen sind die Organa und die Werckzeug / dadurch das Gesicht seine Würckung hat / und zwar nicht emittendo, oder also / daß sie ihre Augen-Stralen solten von sich herauß schiessen lassen / sondern recipiendo, und also / daß sie die Gestalt der äusserlichen Ding / die für ihnen sind / zu sich nehmen / massen dann / wann ein Mensch für dem andern stehet / und einer den andern ansihet / deß einen Bild in deß andern Augen stehet. Nun kan es aber leicht geschehen / daß die Augen durch überflüssige Feuchtigkeit können verderbet und dunckel werden / welches auch der böse Feind / der Tausendkünstler / durch äusserliche Mittel zuwegen bringen kan / und da werden dann die Augen also verblendet / daß sie meynen / sie sehen dieses oder jenes / das und das schwebe für ihnen herumb.

3. Thut ers Facultates animæ debilitando, **durch Schwächung und Hinderung der natürlichen Kräfften und Würckungen der Seelen / deß Verstands / deß Gedächtniß und so fortan** / welche zur natürlichen Fassung und Begreiffung eines Dings erfordert werden; leiden solche Kräffte noth / und werden mangelhafft / so urtheilet der Mensch übel und unrecht von einem Ding / und gehet da zu / wie bey den Melancholicis, denen die böse Feuchtigkeit so zusetzet / daß sie ihnen wunderliche und ungereimte Sachen einbilden / als ihm einer wol möchte träumen lassen. 6

4. Thut ers Objectum variando, **durch Veränderung der Ding / die er dem Menschen vorstellet.** Wie er selbsten die Menschen zu verführen / allerley Gestalten kan an sich nehmen: also kan er auch anderer Dinge Gestalt dem äusserlichen Ansehen nach ändern / und dem Menschen also vorstellen / daß er sie mit seinen Augen weit anderst ansiehet / mit den Ohren anderst höret / und mit den Händen anderst fühlet / als sie sonsten ihrer eygentlichen unverruckten Natur und Gestalt nach beschaffen sind. 7

Ja 5. thut ers auch verum objectum removendo, & aliud falsum & phantasticum substituendo, **daß er einem etwas auß den Augen rücket / und an statt dessen etwas anders hinschafft und fürstellet** / welches er nach seiner natürlichen Behendigkeit / als ein abgeführter Spitzbub und Tausendkünstler leicht und schnell thun kan / welches aber wir wegen der Langsamkeit 8

unserer Sinnen nicht mercken und in acht nehmen/und daher meynen/es sey eines warhafftig in das ander verwandelt wordē. Wie er dieses gethan bey den Zauberern in Egypten/ davon wir lesen *Exod.* 7,12. daß/als sie dem Mosi und Aaron die Schlangen nachmachen wollen/und **ihre Stäb auch auff die Erden geworffen / daß Schlangen darauß worden**/ da ist es damit also zugangen/ daß der Satan ihre Stäb schnell hinweg gerückt / und warhaffte Schlangen an derselben statt hingelegt.

9 Von solchen Verblendungen und Bezauberungen der Sinnen der Menschen/finden und lesen wir viel Exempel. Dann über dieses angezogene Exempel der Zauberer in Egypten haben wir 1.Sam. 28. das Exempel der Zauberin zu Endor / die brachte dem Saul eine Person herfür/die die Gestalt deß Propheten Samuels hatte / aber es war nicht der warhafftige Samuel / sondern deß Teuffels Gespenst / welcher dadurch dem Saul die Augen also verblendete / daß er meynete/ es wäre der rechte Samuel/uñ die Ohren also betäubete/dz er dafür hielte/er hörete den rechten Samuel / daher er sich auch für ihm **mit seinem Antlitz zur Erden neigete/und anbetete.**

10. Von Johanne Trithemio **wird gelesen**/ daß er dem Käyser Maximiliano dem Ersten seine verstorbene Gemahlin Mariam/ Hertzogin von Burgund / die eine schöne Person/ und dem Käyser hertzlich lieb gewesen / in einem absonderlichen Gemach / darin er mit dem Käyser und noch einer seiner vertrauten Person allein war/durch seine Zauberey und schwartze Kunst habe sichtbarlich præsentiret und gezeiget/da sie dann fein sittsamlich bey ihm fürüber gangen / sich gegen ihm geneiget/ geliebler und ihn angelachet/ **mit allen Geberden / Form und Gestalt seiner rechten Gemahlin** so gleich/ daß der Käyser auch ein schwartz Flecklein/ so sie hinden am Hals gehabt / an ihr gemercket mit grosser Verwunderung. In dem aber gemelter Trithemius dem Käyser seine Gemahlin durch seine schwartze Kunst also fürgezeiget / hat er ihm verbotten/daß er kein Wort reden solte. Als nun das Gesicht vor ihm fürüber gehet / kömmt ihm ein solch Grausen an / daß er dem Abt wincket / er solte das Gespenst abschaffen/ und als es weg / hat er mit Zorn und Zittern gesprochen : **Münch / mache mir der Possen nicht mehr.** Dann er bekennet / wie schwerlich er sich deß Redens enthalten / wäre es aber geschehen/ so wäre der fromme Herr von dem Gespenst erwürget/ denn darauff wars gespielet: Aber GOtt hat den frommen Gottsförchtigen Herrn gnädiglich behütet und gewarnet / daß er hinfort solcher Schauspiel müssig gienge. Eben dieser Trithem. hat höchstermeldtem Käyser alle verstorbene Käyser und grosse Heyden in seinem Gemach nacheinander gehend fürgestellet / **einen jeden in seiner Gestalt unnd gebräuchlichen Kleidung**/ unter welchen auch gewesen Alexander Magnus, Julius Cæsar, auch seine andere Braut und Hochzeiterin / Fräulein Anna auß Britañien/ welche der König in Franckreich/ Carolus Gibbosus, ihm genommen hatte. D.Dieterich. *part.1.2 conc.super Sapient.p.*1028 & 1032 M. Waldschmidt *Pyth. Endor.p.*203. Lercheimer. im Bedencken von Zauberey/*cap.*8.*f.*18. VVier.*l.*1.*de præstig. dæmon.c.*16.*§.*1. confer D.Dannhaw. *T.*1.*Theol.Consc.p.*18.

11. Da Anno 1260. Käyser Wilhelmus von seiner Crönung von Aach nach Cölln kam/ und daselbst vielen Fürsten und Herren ein stattlich Panquet zurichtete : Ließ Albertus

von Laugingen/ der gelährte/ berühmte Prediger-Münch / der von wegen seines Verstands und Geschicklichkeit / Magnus, der Grosse genannt ist worden / auch dabey ein Stück seiner zauberischen Schwartz-Kunst sehen/ dann er machte/ daß der Saal/ darinnen das Panquet gehaltẽ ward/ mitten im Winter um Weyhnachten mit Bäumen/ Kräutern/ Laub und Gras grünete/ der Guckug/ Lerch und Nachtigal darunter sungen / als wann es im Früling gewesen wäre: welches dem Käyser so wol gefallen/ daß er ihm und seinen Kloster-Brüdern ein stattlich Land-Gut verehrete. Doct. Gödelman. *lib.* 1 *de mag. & venef. cap.* 3. *num.* 14. *& seqq.* D. Dieterich. & M. VValdschmidt *loc. cit.* M. Tit. Exempel-Buch/ *Artic.* 11. *cap.* 6. *n.* 9. *p.* 339. Lercheim. *c.* 8. *f.* 17. *b.* Dn. Goldast. von Confiscation der Hexengüter §. 6. *lib.* 4. *p.* 914.

12 Dergleichen hat der beschreyete Zauberer und Schwartzkünstler infaustus ille Johannes Faustus , welchen Philippus cloacam multorum diabolorum genennet / (Manl. *in loc. de creat. p.* 39) viel getrieben. Er hat gelebt zu Lutheri und Philippi Zeiten/ ist allernächst bey Knüttlingen in dem Würtemberger Land daheim/ und kein Doctor, sondern nur ein gemeiner Landstreicher gewesen. Dann als er wegen verübter Sodomiterey/ von einem Schuldienst / unter Frantz von Sickingen/ abgesetzt/ hat er/ als ein erfahrner Schüler/ in der Welt umbvagirt/ uñ zu Cracau in Polen/ da solche schwartze Kunst offentlich gelehret worden/ dieselbige gelernet/ darauff nach Wittenberg komen/ uñ seltzam Gauckelspiel daselbst und andern Orten getrieben. Unter andern/ als einsmals seine bekante gute Freunde ein Stücklein von ihm sehen wolten/ und mitten im Winter begehrten/ er wolte einen Weinstock voller Traubẽ machen/ hat er es ihnẽ zugesagt doch mit dem Beding/ sie solten still sitzen/ und keiner unter ihnen einen Trauben abschneiden/ biß er sie es würde heissen. Da er nun ihnen einen herrlichen Weinstock voll Trauben durch seine schwartze Kunst fürgestellet / und ein jeder begierig nach den Trauben griff/ das Messer ansetzete und wartete / biß er sie abschneiden hieß/ da verschwand der Stock mit den Trauben/ und hielt ein jeder seine eygen Nase mit der Hand / unnd sein Messer daran / und wann er sie hätte heissen schneiden / so hätte ein jeder ihm selbst die Nase abgeschnitten. Hierauß wird verstanden/ daß der Satan nicht allein die Augen kan verhindern und verstricken / sondern auch das Fühlen und Tasten kan irre und krafftloß machen. Denn diese Gäste weder gesehen noch gefühlet haben / daß sie sich bey der Nasen hielten/ meynten/ sie hielten Trauben.

Als eben dieser Faustus bey einem Gelach 13.
war/ und deß Wirths Jung ihm zu voll einschenckte/ dräuete er ihm/ wann ers noch einmal thäte/ so wolte er ihn fressen. Da nun aber der Jung seiner spottete/ und sagte: Ja wol fressen! und ihm darauff wieder zu voll einschenckte / sperrete er sein Maul auff/ und fraß ihn/ erwischte darauff einen Kübel mit dem Kühlwasser/ und sagte : auff einen guten Bissen gehöret ein guter Trunck / und soffs auß. Da aber der Wirth ihm ernstlich zuredete / er solte ihm seinen Jungen wieder schaffen / oder er wolte etwas anders mit ihm anfangen / da sagte er: er solte zu frieden seyn / unnd hinter den Ofen sehen / da fand er seinen Jungen gantz naß liegen / und für Schrecken zittern. Dahin hatte ihn der Teuffel gestossen/ das Wasser auff ihn gestürtzt / den Zusehern die Augen bezaubert/ dz sie meineten er wäre gefressen/ und das Wasser auß dem

Kübel gesoffen. D. Jac. Martin. *de magic. action. th.* 17. *n.* 3. D. Dieterich & M. Waldschid *d. l.* Lercheim. *cap.* 7. *f.* 15. *c.* 8. *f.* 19. *b.* D. Gödelmann, *d. l.* Dn. Camerar. *centur.* 1. *horar succisiv c.* 70. *pag.* 315. M. Tit. *c. l. n.* 10. *p.* 339.

14 Er hat auch einem Bauren / der ihm nit auß dem Wege weichen wollen / einen **Wagen mit Heu und Pferden gefressen**/ so er darnach draussen für dem Thor stehend wieder gefunden / dergleichen von einem München zu Erffurt auch gedacht wird. D. Jac. Martin. M. Waldschmid *cit. loc.* M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de mag. illic. p.* 46. Lerch. *c.* 7. *f.* 15. *b.*

15 Als König Wenceslaus sich zu Prag in seinem Königreich Böheim auffhielte/ solte es eine herrliche Hochzeit geben / mit Fräulein Sophia auß Bayern. Weil nun Hertzog Hans/ der Braut Vater/ wuste/ daß sein zukünfftiger Tochtermann mit lustigen Uffzügen und künstlicher Gauckeley gern umbgieng/ bracht er ein gantzen Wagen voll solches Gesindleins. Als nun ihr Meister seinen Kram außlegt / und grosse Kurtzweil machte/ ließ sich Wenceslai Künstler/ Zyto genandt/ unter dem Hauffen ohngefehr sehen/ sperrt sein Maul auff/ biß an die Ohrē/ **wischt über den Bayern/ fraß ihn uñ all sein Werckzeug/ biß auff die schuh**/ so er außspeyete/ wie eine Sau die Nußschalen/ weil dieselben etwas grob/ mit eisern Nägeln beschlagen / und darzu noch kotigt waren. Druff fügt er sich in ein ander Gemach/ ließ ihm ein Kessel mit Wasser untersetzen/ zog die Hosen ab/ und entledigt seinen Bauch von so grober unverdaulicher speiß: bracht die Purgation (præstigiatorem adhuc madidum) hinein in den grossen Saal/ und ließ jederman gnug drüber lachen / also daß weder selbiger Bayer und Schwartzkünstler / noch andere seine Gesellen ihre Kunst/ weil sie damit zu Spott und schanden gemacht/ probiren wollen. Potentior hîc fuit dæmon Zytonis, illud namque de devoratione merum præstigium fuit, sed ferè abreptus miser, in solium aquæ fuit injectus à dæmone, non per alvi vias egestus. Joh. Dubravius *Episc. Olmuz. li.* 23. *hist. Bohem. p* 192. Camerar. *Centur.* 1. *c.* 70. *p.* 313. Del-Rio *l.* 2. *disq. mag. q.* 30. *sect.* 1. *p.* 365. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 128. Philander von Sittewald *in Expert. Rupert. p.* 505. D. Dieterich *loc. alleg. p.* 1030.

Gedachter Zyto ließ seine Kunst manchmal also sehen/ daß er bald diß / bald ein ander Angesicht trug/ bald in Scharlach und Seiden / bald in Wollen und Lumpen vor den König tratt. Und wann der König spatzieren gieng/ rudert er neben ihm daher/ als säß er in einem Kahn oder Nachen. Fuhr der König auff seinem Wagen / kam er hernach/ und hatte ein paar Hanen angespannt. Hielt der König Banquet/ macht er manchmal Bossen: bald sagt er/ sie würden die speisen wol unberührt müssen lassen / und ließ **ihre Händ zu Ochsenklauen** / oder zu Pferdshueffen werden: Bald setzt er ihnen **Hirschgewicht mit vielen Enden uff**/ wann sie etwann den Kopff durch das Fenster gesteckt/ und ließ sie eine weil also ligen / daß sie den Kopff nicht wieder konten zurück ziehen. (confer & vid. D. Luther. in Tischred. *c.* 9. *f.* 86. D. Dieterich *d. l. p.* 1030) Und da man ihm vorhielt/ er wäre arm/ und hätte kein Geld/ als nur seine Verblendung/ gab er zur Antwort/ an gutem groben Geld mangele ihm nichts: Band derowegen 30. **Büschlein Heu zusammen / macht fette Mast-Schwein drauß**/ ließ sie neben eines reichen Beckers/ genant Michael/ Behausung feil treiben/ und gab sie ihm umb einen

einen billichen Preiß: erinnert nur diß einige/ er solte gemach thun/ und die Säu so bald nicht ins Wasser zur Schwemme treiben. Dessen der ander aber gar nicht geachtet/ und muste sehen daß seine **Säu im Wasser ersoffen/ und daß Heuwisch droben schwummen.** Der gute Mann sucht seinen Verkäuffer und Säuhändler an allen Orten fand ihn endlich in einem Weinhauß/ den langen Weg uff einer Banck gestreckt liegen. Den ergreifft er im Zorn mit einem Fuß/ in willens ihn auffzuwecken; **uñ zieht ihm den Schenckel auß dem** Leib/ als eine Handvoll Stroh auß der Garbe. Zyto fängt an zu heulen und zu klagen/ läst den Becker halten/ wil mit Gewalt vor den Richter. Und was solte der bestürtzte Becker thun? das beste war/ daß er dem Buben das Geld vor die Säu ließ/ und die Zech bezahlte. Dubravius *lib. dicto*. Philander *in Expert. Rupert. p.* 508. *seq.* dergleichen sol Ioh. Faustus auch gethan haben/vid. M. Waldschmid p. 205. Hildebr. *in Goet. p.* 69. M. Rudinger. *dec.* 1. *p.* 47.

18 Simon der Ertz-Zauberer hat nicht weniger/ ja vielmehr Verblendungen gethan. Dañ er machte jederweilen einen Menschen auß der Lufft/ den nicht jederman/ sondern wem er es gonte/ sehen oder nicht sehen kont: er durchbohrte die harte Felsen/ wie weichen Laym: ließ sich mit zweyen Angesichtern/ wie man den Janum mahlt/ beschauen/ macht sich zum Schaf oder Bock/ ließ die Bilder einher gehen/ wie lebendige Menschen/ legt sich ins Feuer ohne Schaden/ flog in der Lufft/ wie ein Vogel/ zog gehlingen grosse Summen Gelds herfür/ setzt Könige ein und ab/ befahl der Sichel/ sie solt hingehen/ uñ Korn schneiden/ das sie auch thät/ und zwar so viel/ als andere zehen konten. Als die Courtisane Selene uff einem hohen Thurm stund/ und das Volck allenthalben zulieff/ sie zu sehen/ macht er/ daß sie uff einmal allenthalben auß allen Fenstern und Laden zugleich herfür guckte. D. Clemens Romanus *l.* 2. *recogn.* & *l.* 6. *const. Apostol.* M. Rudinger. *dec.* 1. *p.* 138. Philand. *in Expert. Rupert. p.* 506. Remig. *l.* 3. *c.* 12. *p.* 391. Wer sihet aber nicht/ daß dieses lauter Blendwerck gewesen?

Augustinus gedencket zweyer Heydnischen Noñen/ deren die eine Namens Claudia, ein Schiff/ so weder Menschen noch Thier fortbringen können/ allein mit ihrem Gürtel hab fortgezogen. Die ander/ Tucia, hab zu Bezeugung ihrer Keuschheit/ ein Sieb voll Wassers auß der Tyber biß fürs Capitolium getragen/ welches nicht durchgeflossen. Ist aber auch lauter Blendwerck gewesen/ dann der Teuffel das Schiff fortgezogen/ und das Sieb unten zugehalten/ daß das Wasser nicht herauß lauffen köñen. *T.* 5. *l.* 10. *de C. D. c.* 16. *p.* 114. Claudiæ meminit etiam Lactant. *l.* 2. *c.* 8. *p.* 51. D Diet. *d. l. p.* 1028. *in Nahum, p.* 1013. M. Waldschmid *p.* 205. Henric. Nicolai *de Magic. action. c.* 7. *exerc.* 8. *th.* 19. Wier. *l.* 2. *c.* 7. §. 15. 19

[Nomina harum Virginum Vestalium Augustinus ipse loco citato non ponit. Id a. ex Livio, Ovidio, & Valerio Maxim. facit Lud. Vives *in Comment. suo in h. l. Augustini*, ubi ad hanc materiam pertinentia porrò hæc scribit: Multa sibi homines cogitatione fingunt, quæ sibi visi sunt videre, cùm nihil viderint: idque phantasmate aliquo oblato tàm fit facilè, ut nihil crebrius contingat. Unde maxima pars eorum, quæ de spectris & visione dæmonum narrantur, est orta: tùm etiam dæmones oculis nostris illudunt. Nec mirum hæc fieri posse à dæmonibus, & falli ab eis obtutus nostri aciem, cùm *à circulatoribus* nobis sic imponatur, ostendaturque, quæ nisi à tali hominum 20

num

num genere agerentur, pro miraculis, qui caperent, non deessent: etiam sic facta admirationi sunt, & vix acumen ingenii rationem illorum consequitur. Suntque qui credant sine dæmoniacâ vi non perfici: artis tn. sunt exercitatissimæ, quæ celeri motu atque agitatione defixum in res obtutum præstigiis frustratur. Ita qui edit panem, spuere cernitur farinam siccam; qui bibit vinum, per frontem id, aut etiam per jugulum remittit. Magno spectatorum metu ac horrore vorantur gladii, & ingens vis evomitur acuum, Zonularum, numorū. Transeo, quæ ex magia naturali fiunt, subitò apparere Convivas omnes truncos, aut asininis capitibus, extendi per triclinium vitem. *Hæc Vives.*]

21 Also hat Tarquinius ein **Wetzstein mit einem Scheermesser durchschnitten.** D. Dieterich *super Nahum, p.* 1013. Wier. *l.* 2. *c.* 7. §. 14.

22 Eine Jungfrau zu Cölln nam ein leinen Tischtuch/ und zerriß es zu kleinen stücken; macht es aber vor jedermans Augen geschwind wieder ganz. Warff sie ein Glas wieder ein Wand / daß solches in tausend stück zersprang/ so machte sie es in einem Augenblick wieder ganz. Nider. *in Formicar. c.* 8. *p. m.* 510. Philand. *in Expert. Rupert. p.* 503.

23 In Franckreich war bey Carolo dem neundten einer/ genant Trikalin/ der ließ vor jedermans Augen die Ring von eines Edelmanns gülden Kette nacheinander durch die Lufft zu sich komen/ so er auch mit der Hand/ wie ein Ballen/ empfieng: und blieb doch die Kette ganz und unversehrt. Historia Caroli IX. Philand. *in Expert. p.* 504. Bodin. *l.* 3. *dæmon. c.* 3. *p.* 309. *& in refut. opin.* Wieri, *p.* 529. Teutsch/ *p.* 283. & 164.

24 Apulejus gedencket/ er hab zu Athen einen Gauckler gesehen / welcher nicht allein eine **Spathe oder Grabscheid** / daran ein grosses spitziges Eysen gewesen/ sondern auch einen **Jägerspieß** umb ein geringes Geld hab pflegen zuverschlingen. *lib.* 1. *de Asino aureo.* M. Samson. Hexenpredigt *conc.* 6. *memb.* 1. M. Ruding. *decad.* 1. *p.* 46. Wier. *d. l.* §. 12. Philand *in Expert. p.* 613. Remig. *l.* 3. *c.* 11. *p.* 381. Illabebatur, ait hic, ferrum in ejus fauces, quantum putabant, qui oculos in eum intentissimè etiam defixerant. At non id credebat ipse, qui sic aliis credendum exhibebat: sed ferrum sciebat se in manibus suis continere, nec alio quoquam esse delapsum &c.

VVierus erzehlet von einem Gauckler und Schwartzkünstler/ daß als er zu Magdeburg von seinem gauckeln nicht genug Geld gelöset/ sey er unwillig worden / und hab gesagt/ er **wolte nicht länger auff Erden** bey **den undanckbahren Leuten bleiben/ sondern gen Himmel fahren**/ und hab darauff den Zügel seines Pferds in die höhe geworffen/ daran sey das Pferd hinauff gefahren/ Er hab sich an seinem Schwanz gehalten / das Weib an seinem Mantel/ die Magd an deß Weibes Rock / und seyn also an einer Koppel hinauff in die Lufft gefahren. Als nun jederman nachgesehen/ und ein grosses Geschrey gemacht/ sey eben ein Bürger darzu komen/ und hab gefragt / was da sey? und da man ihm gesagt/ der Gauckler sey mit Roß/ Weib und Magd gen Himmel gefahren/ hab er darauff geantwortet: Er hätte ihn dorten in der Gassen gesehen/ da wäre er ihm begegnet / und ins Wirtshauß gangen. Dieser Bürger sahe ihn nit in der Lufft fahren/ sondern er sahe ihn/ wie es die Warheit war/ auff der Erden gehen. Darauß man abnehmen und verstehen mag / daß der Satan nicht einem jeglichen das Gesicht in diesem bethören und betriegen kan / daß ihnen ein Ding anders scheine/ dann es ist. Dann

wie

wie einer gegen diese Dinge gesinnet ist/ und Anmutung dazu hat/ also geschichet ihm. *l.* 2. *de præstig. dæmon. c.* 7. §. *ult.* Bodin. *l.* 5. *seu in confut. opin. VVieri p.* 514. & 530. Teutsch/ *p.* 275. §. Ja Weier erzehlet selber. & *p.* 283. §. Weier selber sagt. D. Dieterich *T.* 2. *in Sap. p.* 1029. M. VValdschmid *p.* 260. M. Rüding. *decad.* 1. *p.* 47. Hildebr. *in Goet. p.* 237. *seq.* Lercheimer im Bedencken von Zauberey/ *fol.* 15. *b. c.* 7.

28 D. Salmuth gedencket/ daß einsmals ein Schwartzkünstler zu Erffurt gewesen / welcher damit er desto mehr Zuseher bekommen möchte/ hab er einem Hauß-Hanen einen Strohhalmen an seine Schwantzfedern gebunden/ und ihn durch alle Gassen herumb geführet/ und hab das Volck also verblendet und bezaubert/ daß jederman gemeinet / es wäre ein grosser starcker Baum. Da nun das geläuff sehr groß worden / und eine Magd mit einer Last Gras/ vom Feld darzu kommen/ und sich auff dieselbe gesetzet/ hab sie sich verwundert/ was doch die Leute an dem Strohhalmen sehen? und als sie deßwegen verlachet worden/ hat sie es hoch betheuret/ ey sey nichts anders als ein Strohhalm / wie es dann auch warhafftig nur ein Halm gewese. Durch welche Rede/ dieses Zauberers und Schwartzkünstlers Verblendung und Betrug offenbar / und sein gantzer Marckt zu

29 Boden gelegt worden (qua ex re fuit manifestum, multis in rebus Satanam illudere, nec tn. singulorum oculos perstringere posse. Nam ancilla, quæ priori actioni non interfuerat, cùm præstigias Magus adstantium oculis offudisset, merum videbat calamum, cùm alii contra speciem galli gallinacei calamo alligati cernerent. Quemadmodum etiã accidit, ut viro bono timenti Deũ, & fidem in eum habenti Magus non possit fraudem in discernendis punctis facere, aut præsenti illudere, ait Bodinus in simili casu *l.* 3. *dæmon. c* 3. *p.* 319. Teutsch/ *p.* 170. §. Auch er find sich conf. Remig. *l.* 3. *dæmonol. c.* 11. *p.* 378. 379. *seqq.*)

Solches verdroß den Schwartzkünstler 30 hefftig. Drumb wie er am folgenden Tage abermahl seine Teuffels-Schule exercirte/ kömt die gute Magd mit einer Bürde Gras beladen auff ihrem Rücken / wirfft sie von sich / hebt und schürtzet sich auff vor allem Volck biß an den Nabel / als were sie durch einen tieffen Schnee oder Teich gangen/ und gieng also übern Marckt. Die Leute sahen das Wunder / aber die Magd hatte keinen Menschen gesehen. Und also hat ihr der Zauberer gelohnet/ weil sie seinen Fuhrmañ den Hauß-Han mit dem Baum verspottet hatte. Hildebr. *in Goet. p.* 240. M. Ruding. *dec.* 2. *p.* 181. M. VValdschmid *p.* 206.

Also kan noch heutiges Tags/ spricht Prætorius , frommer und böser Leute Gesicht/ durch Gottes zulassen/ vom Teuffel verblendet werden/ daß sie/ was da ist / nicht sehen/ und meynen/ sie sehen/ das doch nicht ist Im gründl. Bericht von Zauberey *c.* 8. *p.* 76. 77. 31

In Vitis Patrum werden Eltern angeführet/ die sich anders nicht bedüncken liessen/ als ihre Tochter/ die eben auch in den Gedancken stund/ were in eine Kuh verwandelt worden. Aber da der heilige Macarius für sie zu Gott dem HErrn bath/ er wolte ihnen die Augen eröffnen/ so fanden sie sich betrogen seyn. D. Luther. in Tischreden *cap.* 9 *f.* 85. *b. D.* Augustin. *de Civ. Dei.* Und von einer Kloster Jungfrau wird gedacht / daß / nachdem sie sich allezeit vor andern ihren Schwestern sonderlicher Heiligkeit berümet/ sie einsmals fürgegeben / es were ein Engel zu ihr kommen/ und hätte ihr eine güldene Krone auffs Haupt gesetzet/ und derer würde sie ansichtig/ so offt sie sich im Spiegel beschauete. Ihre 32

Mit-Nonnen aber wurden innen / daß es ein breiter Kuhfladen war/ salvâ reverentiâ. So hatte der Teuffel deß armen Menschens gespottet. D. Walther. *T.2.conc.super Dan. in Dedicat.p.m.25.*

34 Vorauß hat der böse Geist Macht / der Menschen Sinne/Augen/rc. zu verwirren/ verblenden und bethören/die Gott nicht stets für Augen und im Hertzen haben / fürwitzig sind/ihre Lust an solchem losen Gesind habē.

35 Derowegen sol ein Gottsfürchtiger und gottliebender Mensch billig ein Abscheu und Grauen darob haben/als ob deß bösen Geistes werck/ der da zugegen ist/uñ es verrichtet.

36 Die Obrigkeit sol solche Teufflische spiel und Kurtzweil/ dadurch Gott verhönet/ der Teuffel gefeyret/ das Volck gewehnet wird mit dem Teuffel zu schertzen/nicht verstatten: noch solche gottlose/ heillose Buben in ihrem Gebiet leiden/sondern ernstlich straffen. Lercheim. *l.all.c.6.f.13.& cap.7.f.14.b.16.* vid. D. Balduin.*l.3,Caſ.conſc.cap.5.caſ.1. p.720.* D.Carpzov.*part.1 Pract.crim.qu.*48.*n.*30. *ſeqq.* D.Dedekeñ.*Conſil.vol.1 part.2. p.338.* Del-Rio *l.d.q.8.p.146.&ſeqq.*M.Eichsfeld *Orthod.Caſual.p.137.* Dn. Höcker. im Teuffel selbst/ *c.38.f.108.ſeqq.* M.Samson. Hexenpred. *conc.3.q.1.& conc.6.part.1.* Mall. Malef. *T.1.part.1.q.9.* Nicolai *de magic.action. c.4.exerc.4.th.18.ſeqq* D. Dieterich *d.l.p.* 1033. Phil. von Sittew.*in Expert.p.513 ſqq.*

Qu. 120. Was von den gemeinen Gaucklern zu halten?

1 Resp. Solche Gauckler treiben wunderliche Spiel/darüber sich jederman verwundert/die auch nicht anderst angesehen werdē/ als wären sie Zauberer und Schwartzkünstler/ die ihre Spiel und Händel durch deß Teuffels Betrug und Blendung trieben: so doch durch sonderbare Geschwindigkeit und hurtige Bewegung der Hände und anderer Gliedmassen deß Leibs/ wie auch sonderbare darzu gemachte vortheilhafftige Instrument und Werckzeug von ihnen geschiehet. Dergleichen Leut es viel gibt / die auch fast alle Messen und Jahrmarckt pflegen zubesuchē/ und die Leut umbs Geld zu bringen / welche 2 nicht solten geduldet werden / weil sie in keinem ordentlichen Beruff leben / darein sie von Gott wären gesetzt worden / ihr stück Brod zu verdienen / welches ein jeder thun soll durch ehrliche und ordentliche Mittel und Arbeit. Daher sie die Wort Pauli in acht solten nehmen / da er 2.*Theſſ.3.11 12.* sagt: Wir hören/daß etliche unter euch wandeln unordig/ und arbeiten nichts/ sondern treiben Fürwitz. Solchen aber gebieten wir/ und ermahnen sie durch unsern HErrn Jesum Christum/daß sie mit stillem Wesen arbeiten/und ihr eigen Brod essen.

Und wäre nicht unrecht / wann man ihre 3 fürwitzige Künste eine κακοζηλίαν diabolicam, eine Nachöhmung deß Teuffels nennete/als die da mit ihrer Phantasi und Spiegelfechten ihm sehr nacharten. vid. M. Eckhard. in deß Teuffels Kunst und Bubenstücklein *p.*143. alleg. M. Waldschm. *p.*196.

Joh. Bodinus notat, eos solere decem 4 magicis præstigiis unum subtilitatis artificiosæ actum miscere, ut persvadeant, quæcunque ab ipsis geruntur, citra præstigium, solâ dexteritate & arte fieri; procurant, ut quicquid sortilegii admiscent, id subtilitatis & agilitatis esse videatur. Amat Satan homines ad risum provocare, ut læti ac hilares imbibant impietatem. Sic præstigiatores isti agyrtæ, jocularii, miriones, circulatores, ipsos judices sæpè ad ineptā quandam lætitiam & admirationē pertractos fascinát, ut cuncta ipsis jocatoria tantū, nec punienda videantur. Frequens taliū semper ubiq; proventus fuit & seges etiam hodiè in aulis quorūdā Principū, allio & cicuta nocétior.

5 Ideò legibus latis Franciæ Reges, Ludovicus, Philippus Augustus, & Henricus III. regno exulare tales sanciverunt. Crespet. *de Odio Satanæ discur*.12.*libr*.1.Del-Rio *l*.1. *disq.mag.c*.4.*n*.3.*p*.41.

6 Die Christl. Kirch hat vorzeiten Gauckler/Seildäntzer/und dergleichen andere unnütze Burß/der Communion unwürdig geachtet/ und keinen histrionem und Comœdianten zum Tisch deß HErrn gelassen / so lang er ohne Buß in solchem Stand geblieben. Vid. Concil. Arelatens. *can*. 4. & 5. confer Osiand. *cent*.4. *p*.16 . Cyprian. *ep*. 61. redditi scenæ pantomimi, certaminibus sacris prohibeantur. Tacit. *l*.14. confer. *l*.1. *ff. de iis, qui notantur infamia &c. maritum dist*.33. Chrysost. *hom*. 31. *in c*. 4. *Matthæ*. Salvian. *l*. 6. *de provid. hom*. 69. *ad c*. 21. *Matth*. & *hom*. 15. *ad pop. Antioch. in act. hom*.42. cit. D.Dannhaw. *part*.2. *Lact. Catech.p*.325. & 452.

7 Löbliche Potentaten/ wie schon erwehnt/ haben sie der gemeinen Bürgerschafft und Freyheiten unfähig geschätzet. vid. de Pharaone *Genes*.47, 3. de Henrico III. Nigro Cluv.*p*.497. D. Dannhaw. *d.l, p*. 325. 326. Käyser Henrich der Dritte / ließ auff seiner Hochzeit die er zu Ingelheim am Rhein gehalten/alle Gauckler/ Spielleut/ Seildantzer/Schalcksnarren/ die mit grosser Menge darinnen sich versamlet/ abschaffen/ Anno 1044. Münst. *Cosmogr.l*.3. *c*.19. *p*. 429. D. Dieterich *T*.2.*conc.in sap.p*.1033.

8 Solche Gesellen werden durch ihre Bossen/Augenblendungen und Handgeschwindigkeiten nicht umb ein Gülden reicher: sondern es gehet ihnen nach dem Sprichwort/ da man sagt/ man hab nie keinen Gauckler noch Fechter durch seine Geschwindigkeit so viel gewinnen sehen / daß einer ein steinern Hauß auff gebauet hätte : sondern es gehet ihnē das Geld so geschwind durch die Händ/ wie ihre Kunst Bodin. *l*.3. *dæmonom. c*. 3. *p*. 318.*seq*. & *l*.4.*c*.5.*p*.466. Teutsch/ *p*.169. §. Man möcht mir hierbey. & *p*.250.§. Jedoch kan die Obrigkeit. D. Dalduin. *l*.4. *Cas.consc. cap*.4.*cas*.10.*p*.1006. D Brochmañ. *System. de Magistrat.cap*.3.*cas*.24.*p*.561. D. Mengering. *Scrutin.Consc.cap*.7.*cas*.76.*p*.517. & *seqq*. D. Gödelmann. *l*.1. *de mag. & venef. c*. 3.*n*.18. Dn. Goldast. §.14. *lit.g.p*. 45. & 47. M. Eichsfeld. *Orthod. casual. p*.170. Nicol. Remig. *l*.3.*dæmonolatr.c*.1.*p*.303. & *c*. 11. *p*. 381. Wier. *l*.1. *de Præstig.dæm.c*.18. §. 6. &c. & *l*.2.*c*.7.§.12.*seqq*. Lercheim. *cap*.7.*fol*.14. Prætor. im Bericht von Zauberey *cap*.10. *p*.136. M. Pruckner. *Manual.quæst.centur*.3. *qu*.9. Nicolai *de magic.action*.*c*.4.*exerc*.4. *th*.19.

Qu 121. *An Marsi & incantatores seu exorcistæ suis incantationibus & magicis præstigiis serpentibus venenum adimere, aut scrobibus illos extrahere queant?*

Resp. Vocibus & characteribus magorum eam vim minimè inesse : diabolum autem *permissu Dei*, aut seminibus, & causis in naturâ latentibus, quæ nobis incognitæ sunt, aut etiam suis viribus id facilè præstare posse, ut serpentes suo veneno exuantur: Quando autē id divina concessione facere constituit, solet eos, qui veritati divinæ fidem habere nolunt, & qui vana curiositate impudenter appetunt id scire, quod nulla ratione competit illis investigare, ut ait Augustinus, fraudulenter decipere, illisque persvadere, hoc aut illud eventurum esse, si istos vel istos characteres scribant, si conceptis verbis aliquid de 1.

murmurent, si aliis adhibitis superstitiosis ritibus voluntati & mandato suo obtemperent. Atque ita sibi addictos primùm quidem à vero DEI cultu avocat: deinde in fœdissimum errorem & turpem ignorantiam demergit, ut credant se id efficere, quod interim diabolus machinatur, & alioquin, permittente, vel etiam jubente DEO, facturus erat: ac denique ut artes suas & earum autorem diabolum admirentur. *Quia enim amorem veritatis non susceperunt, ut conserventur, ideò mittit illis DEUS efficaciam erroris, ut credant mendacio.* 2. *Thess* 2,10.11. 2.*Tim*.4,3 4 D. Waltherus *in Miscell.q*.73 *p* 537 D. Gesner. *Comment. in Ps*.58 *p*.468. D. Dieterich. *Tom*.2. *conc. in Eccles.p*.667. Remig. *l*.1.*c*.21.*p*.134. Del-Rio *l*.1. *c*.3. *q*.4. *n*.28.& *l*.2.*q*.9.*p*.154.*seq*.& *q*.13 *p*.183.*seqq*. D. Gödelman. *l*.1.*c*.6 *n*.4.*seq.cap*.8 *n*.42.& 53. Nicolai *c*.8. *exerc*.8.*th*.6.*seq*. Wier. *l*.2. *c*.1.§.10 11.

2 Die alte Zauberer/ spricht Herr Johann. Henricus Ursinus, haben ihre Segen gehabt/ damit sie den Schlangen das Maul gehemmet/ oder gar zerreissen können/ daß sie nicht haben stechen können/ *Psal*.58,5.6. *Eccles*.10, 11. *Ierem*.8,17. *in Salomon. Evangel*. 6. *post Trin.p*.83.

3 Stupendum est, quod Augustinus recenset de Ophitis, quòd habuerint verum colubrum, quem nutriverint & venerati sint, qui &, incantante Sacerdote, egressus de spelunca, ascenderit super altare innixum speluncæ, & *oblationes eorum lamberit*, & involvens se circa eas ad speluncam suam regressus sit, quo facto demum confregerint oblationes in Eucharistiam, quasi à serpente sanctificatas, *hæres* 17. Idem antè de iisdem asseruit Tertullianus: Ophitæ introducunt serpentem ad benedicenda Eucharistica sua, *de præscript. hæret. cap*.47. cit. D. König. *in Cas. Consc. Catech. p*.454.

Frau Louyse Bourgeois erzehlet eine 4 denckwürdige Geschicht/ so sie von einem glaubwürdigen Mann gehört/ welcher mit hohen Worten bezeuget daß solches die Warheit/ und ers mit seinen Augen gesehen hätte/ nemblich/ als er zu Straßburg gewesen/ wäre er verständigt worden/ wie 2. Meilwegs von dannen auff einem Dorff ein Weib wäre/ deren Mann als er im Weingarten gehackt/ hätte sie das Gras oder Unkraut vor ihm außrauffen müssen. Damit sie nun dieser Arbeit desto besser abwarten künte/ hatte sie ihr Kind mit ihr hinauß genommen/ und als sie diesem zu trincken gegeben/ hätte sie solches auff ein Küssen gelegt/ und schlaffen lassen/ sie aber wäre immittels mit ihrer Arbeit fortgefahren. Eines Tags begab sichs/ daß ihr Kind auß dem Schlaff erwachte/ damit sie nun solches stillen und wieder einschläffen möchte/ gab sie ihm zu trincken/ und in dem Säugen entschlieff sie zugleich. Und als in diesem schweren Schlaff die Mämme dem Kind auß dem Mund kam/ und ihr der Busem und Brüste also offen stehen blieben/ ist ihr nachfolgend Unheil begegnet. Dann **eine Schlange** schliche sittiglich herbey/ **ergriff die Wartze der Brust der Frauen**/ und fing an zu saugen/ und weil sie niemaln so lieblich Ding geschmeckt hatte/ nahm sie ihr für/ solche nicht zu verlassen/ wol wissende/ daß wann sie diese Nahrung fahren liesse/ sie nicht so leichtlich wieder darzu würde gelangen können. Als aber das arme Weib erwachete/ und die Bestien an der Brust hangen sahe/ ist sie dermassen erstaunet/ daß sie vor Schrecken möchte gestorben seyn. Sie schrie zwar ihrem Mann zu/ aber als der herbey kame/ und diß frembde Spectacul sahe/ ist er dessen nicht weniger erschrocken/ als das Weib. Doch nahm er das

Kind / und führete die arme erschrockene Frau mit sich heim zu hauß / und dorffte ihrer keiner das lose Thier anrühren. Er ließ einen Medicum holen / einen feinen geschickten Mann/der wandte allen müglichen Fleiß an/und gebraucht viel Mittel / diesen losen Gast abzutreiben. Aber am letzten/da er sahe/ daß die äusserliche Mittel nichts zur Sachen thaten/ist er zu rhat worden / dem Weib solche Sachen einzugeben/die die Milch ändern/ und den süssen Geschmack in bitter verwandeln konten. Aber man that/was man wolt/ ists doch unmüglich gewest/dieses böse Thier dahin zu bringen / daß es den Dütz/ so es einmal ergrieffen fahren liesse. Man hatte sich zu beförchten/ solte man solchem was Leydes thun/daß es die Frau beissen / und das Gifft ihr in die Brust schiessen möchte / zu ihrem unzweiffentlichen Verderben. Also hat diß arme Weib diese Bestien / gleichsam angehefftet/ herumb tragen müssen an der Brust hangend/wol zehen Monat/welche Zeit über die Schlang so lang und dick worden/ und dermassen zugenommen / daß sie solche in einer Zwehlen am Hals tragen müssen. Die Milch/welche sonsten gepflegt hatte den beyden Brüsten zuzulauffen / hat sich allein in der gewand / daran die Schlang erstlich zu saugen angefangen/uñ hat der gute Mañ seinem Kind eine andere Säugmutter bestellen müssen. Endlich ist das arme Weib überredt worden/zu einem Schlangen-Beschwerer zu gehen/ mit Namen Barillet,welcher ihr verheissen / er wolte ihr dieses unangenehmen Gasts näher in einer Viertheil-Stund abhelffen/ohne einige ihr Beschwernüß und Unwillen. Darauff hieß er sie einen Trunck Wein thun / und ein wenig ruhen. Unterdessen macht er ein Creiß / fieng darnach an etliche gewisse Wort zu sprechen/alsobald kamen drey oder vier andere Schlangen / welche er unter seinem Tisch zu ernehren pflegte/herfür/und giengen in den Creiß. Der Beschwerer fuhr fort/und sagte wiederumb etwas / darauff die / so der Frauen so lang an der Brust gehangen/ dieselbe verlassen/ und mit den andern herum gesprungen/ darnach sich auff den Schwantz auffrecht gestellet. Der Mann/so sie beschworen ergrieff sie/steckt ihr ein Stücklein Scharlach in den Rachen / brach ihr darnach die Zähne auß. Die arme Frau / da sie sich dieses schnöden Gasts entledigt befand / und das alles sahe/ macht ihren Busen eilend zu/ und wolte davon lauffen. Aber der Beschwerer hielte sie auff / und versicherte sie dessen / daß die Schlang ihrer nicht mehr begehren würde/ sondern sie müsse sich mit den andern an ihren geweisten Ort begeben/ ꝛc. Hebamen Buch *part.* 1. *c.* 49. *p.* 179. *& seqq.*

Q. 122. Was es mit solchẽ Schlangen-Beschwerern für eine Gelegenheit habe / und wie es damit zugehe?

Resp. Die Form/ **Art und Weise dieses Beschwerens** betreffend/bestehet und geschihet solches 1. in und mit gewissen Worten. 2. durch unbekante Wörter. 3. durch sonderliche Außsprechung derselbẽ. 4. durch wunderseltzame/ meistentheils Barbarische unbekante Characteren und Zeichen. 5. mit gewissen Umbständen. 6. mit fester Zuversicht zu denselben. 1

Die **Wort der Beschwerung** in formali zu erzehlen / ist dieses Orts nicht nötig/ damit dadurch zarte fürwitzige Hertzen und Ohren nicht geärgert und verleitet werden. Qui volet, ad VVierum se conferat, *libr.* 4. *de præstig. dæmon. cap.* 21. §. 6. *l.* 5. *cap.* 4. §. 10. *&c. & cap.* 8. §. 4. ut vel indè manifestum evadat, quanta semper diaboli fuerit malitia. 2

Præstat tamen, ea ignorari penitus. Confer. Del-Rio *d.l.* & D. Dieterich. *l.c.p.* 667.

Qu. 123. *An liceat per incantamenta vim nocendi serpentibus & aliis noxiis ejusmodi bestiis adimere?*

1 Resp. Augustinus, DEUM frequentius permittere serpentum, quàm aliarum ferarum incantationes, *ob fraudem*, quâ primi Parentes à Serpente decepti, & majorem illorum cum dæmonibus familiaritatem, non naturâ, sed *divinâ permissione. l.* 11. *de Gen. ad lit. c* 28. *T.* 3. *col.* 669. *C.*

2 Alioquin autem notum est, illicita media ad avertenda pericula minimè esse adhibenda. Nam quòd incantationes & artes magicæ tanquam horrendæ idololatriæ species prohibitæ sint, *ex* 20. *cap. Levit. Deut.* 18. *& Esa.* 8. liquidissimè patet.

3 Es ist solch Beschweren 1. **ein recht Hexen-Zauber und Teuffels-Werck** / es geschehe/ welcher Gestalt es wolle. Massen dann unter die unterschiedene species oder Arten der Zauberey und Teuffeley neunerley/ von GOtt dem HErrn **dis Beschwerer** mit Namen gesetzet / wie zu sehen *Deut.* 18, 10. 11. Jmgleichen/ da der Prophet David *Psal.* 58. 6. der Schlangen-Beschwerer gedenckt/ da nennet er sie **Zauberer**. Muß also der Beschwerer ein Zauberer seyn/ und sein Beschweren ein recht Teuffels-Werck/ weil alle Zauberey vom Teuffel herrühret/ und durch dessen Eingebung erfunden / wie auß den Kirchenlehrern Cyprianus *de Idol. vanit. tract.* 4. *p.* 175. und Lactantius *l.* 2. *Instit. c.* 15. *p.* 166. solches weitläufftiger außgeführet/ uñ droben mit mehrerm zu finden/ *q.* 9 2. ist solch Beschweren **Gott dem HErrn**
4 **ein Greuel**/ *Deut.* 18, 11. 12. 3 ist **unchristlich und unmenschlich**. Dann die Beschwerer haben entweder ein außgedruckten Pact und Bündnüß mit dem Teuffel/ damit durch dessen Krafft ihre Beschwerung ins Werck gesetzt und verrichtet werde; oder sie haben ihre Beschwerkunst von denen / die solchen Pact mit dem Teuffel getroffen/ und lassen ihnen das Beschweren / so vom Teuffel effectuirt wird/ belieben. Dann wañ dem nicht so/ würden sie lang nicht dem Beschweren obliegen/ und dasselbige gebrauchen und treiben. Ebenmässig thun die/ so dem Beschweren/ ob sie es schon nicht treiben/ Beyfall geben / und darob ein Gefallen tragen/ unrecht. *Rom.* 1, 32. Fallen damit von dem wahren lebendigen Gott abe. (b.) legen sie ihrem Beschweren Göttliche Krafft zu. (c.) begeben sie ihre Glieder zu Teuffels-Glieder.

4. Jst es ein **nichtig Schein- und Trugwerck**/ mit allẽ obgesagten Beschwerens Form/ Mitteln und Weise. Dann es können weder mit frembden / unbekandten/ noch bekanten gemeinen Worten / sie werden geredt oder geschrieben; noch mit bekanten oder unbekanten Characteren / weder Teuffel noch Schlangen/ noch Ungezieffer/ gebannet/ vertrieben / giffi- und schadloß gemacht werden. Dann **die Wort**/ so fern sie Wort/ **wann sie geschrieben**/ sind anders nichts als etwas Todtes / so keine Krafft noch Wirckung von sich selbsten in sich haben / es sey dann/ daß sie solche auß der Dinten oder Charten / darauff sie geschrieben / hätten/ welches je närrisch zu sagen. Werden sie **mit dem Mund gesprochen** / sind sie ein blosser Hall und Thon / so eben so viel Krafft an sich hat/ als anderer Thiere Hall/ den sie mit ihrem Bellen / Blöcken oder Schreyen von sich geben. **Die Charactere** / wunderbare / seltzame Buchstaben/ Zahlen/ Figuren/ Ring/ Circul/ etc. können eben so wenig / so fern sie Character/ Zahlen/

Zahlen/Figuren Ring/Circul/ ꝛc. als bloſ-
ſe Wort/einige Krafft / einige Wirckung
haben. Dann ſie ſind bloſſe Quantitäten.
Quantitatum autem per ſe nulla eſt effica-
cia. Numerus eſt Quantitas diſcretiva. Fi-
gura eſt Quantitas continua. Quantitas
8 per ſe non eſt operativa. **Wird dann nun**
durch das Beſchweren etwas verrichtet / ſo
wird es nicht durch die Wort und Chara-
cter der Beſchwerung verrichtet / ſondern
durch den Teuffel/ der durch GOttes Ver-
hängniß ſolches verrichtet / oder durch die
natürliche Mittel / ſo etwa dazu gebraucht
9 **werden.** Denn es ſind viel Kräuter und Ge-
wächſe/die den Schlangen zuwider/dadurch
den Schlangen/natürlicher Weiſe / entwe-
der das Gifft genommen / oder ſie wol gar
getödtet werden. vid. de his Antidotis Geſ-
ner. *de Serpentib. c. 1. D. fol. 7. b.* Iſt uñ bleibt
derowegen mit dem Beſchweren ein lauter
vergeblich/ nichtig Schein-und Trugwerck/
ein lauter abergläubiſches Teuffels-Werck/
daß ichs recht tauffe. Endlich
10 5. So iſt diß Beſchweren beydes denen/
ſo ſelbſt die Beſchwerung verrichten / und
dann denen/ſo Belieben daran haben / und
ihm Beyfall geben / **hochſchädlich und**
nachtheilig/ 1. an ihrem Gewiſſen/ ſo
dadurch zum höchſten beſchweret und verun-
ruhiget wird. Schädlich und nachtheilig
2. **an ihren Ehren.** Dann alle Ehr-liben-
de/gottſelige / Chriſtliche Hertzen an ſolchen
Teuffels-Beſchwerern ein Abſcheu tragen/
ſie fliehen und ſcheuen. Schädlich 3. **an ih-**
rem Hab uñ Gut. Dañ dabey kein Glück
noch Segen. Schädlich 4 **an ihrem Leib**
und Leben. Der HErr wil wider ſie
ein ſchneller Zeuge ſeyn / *Malach. 3, 5.*
Ein Schlangen-Beſchwerer/der ge-
biſſen wird/jamert niemand/ *Sir. 12, 13.*
dann ſie mehrmalen mitten in ihrem Be-
ſchweren auffgerieben werden / vid infra *qu.*
124. *num.* 4. & 6. Hat auſſer dem GOtt be-
fohlen / daß man **ſie nicht leben laſſen/**
ſondern außrotten und tödten ſoll/ *Exod.* 22.
18. dergleichen in Weltlichen Rechten auch
verſehen/von Concilien und Vätern appro-
birt, auch an vielen Orten practiciret wird.
Schädlich uñ nachtheilig 5. **an jrer Selen**
Seligkeit/ dz ſie kein Theil am Reich
Gottes haben/ *Gal.* 5, 20. *Apoc.* 21. 8. *Eſa.*
47, 14. Welch Chriſten-Hertz ſolte/ wolte uñ
könte dann daſſelbige entweder gebrauchen/
oder gut heiſſen? D. Geſner. *ad Pſal.* 58. *pag.*
468. D. Dieterich. *d. l. p.* 667. & *ſeqq.* Paul.
Grilland. *de ſortileg. q.* 11. *n.* 28.

Qu. 124. *Quid ergò de illis ſtatuendum, qui ſerpentes & colubros incantationibus ſuis in unum locum congregare,* **(die Schlangen beſchweren und bannen / daß ſie ihren Gifft und Wut fahren laſſen/ von einem Ort zum andern weichen / oder zuſammen kom̃en müſſen)** *& cum illis circa collum convolutis, aut in ſinu votis, veluti cum ſciuris aut catellis ludere & jocari ſolent?*

Reſp. Hujus artis profeſſores graviſſimè 1
peccant adverſus DEUM, cui omnes Ma-
giæ ſpecies exoſæ ſunt, eò quòd 1. non niſi
vi fœderis cum diabolo, *ſerpente antiquo,*
Apocal 12, 9. ſancito, exerceatur. At quàm
horrendum, deſciſcere à DEO, & cum dæ-
mone paciſci? 2 illi incantatores, quamvis
putent, omne vipereum genus ſibi eſſe ob-
ſequentiſſimum, nihil efficiunt. Quæ enim
arte Magicâ parantur, vel reverà ſunt
vana & irrita ludibria & ſimulacra,
à dia-

à diabolo, credulorum oculis, inescandi causa objecta; vel non ista arte, ridiculâ & frivolâ, sed ab ipso dæmone profecta, qui mirâ velocitate aliunde translata ostendere potest, *Exod.*7.11.12. *Nulla est*, quod pueri
2 norunt, *Quantitatis efficacia*. Et nequaquã culpâ vacant ii, qui antidotis præmuniti, è dumetis & latibulis angues, quos postea in delitiis habent, protrahunt. Sunt enim curiosi & audaculi, qui sine causa aut necessitate seipsos periculo exponunt, *Sir.*3, 27. cùm notum sit, domitores hosce ab indomitis vermibus violentè invadi, & medicamenta ista non legitimè præparata sanitati non parùm obesse. Stultum est periculo se committere, à quo alicui licebat esse immuni. *Nemo misereretur incantatoris, à serpente*
3 *icti, Sir.*12, 13. suæ sortis faber est. In memoriam potiùs revocanda diaboli nequitia, erga primos humani generis autores, per serpentem, seductionis organon, astutissimè exercita, *Gen.*3, 1. *seqq.* M Eckhard. *in Christ. relig. class.*4 *qu.*20. *p.*130.

4 Zu Saltzburg ist ein Zauberer gewesen/ der sich vermessen und erboten hat / er könte und wolte alle Schlangen in der Nähe auff eine Meilwegs in eine Grube zusammen bringen/und tödten. Wie er sich nun solches unterstehet mit und durch seine Zauberey/ und eine unzehlige Menge der Schlangen zusammen kommen waren / da findet sich zuletzt eine **alte unnd grosse Schlange**/ (kanst wol erachten / was für eine Schlange es gewest / *Apoc.*12, 9.) wie er die nun auch in die Grube zaubern will / fähret sie auff/ umbringet und umbgreifft den Zauberer/ wie ein Gürtel / umb und umb/ zeucht und schleppet ihn in die Grube / und würget ihn. Wier. *l.*2. *c.*4. §.14. C. Irenæi Spiegel der Höllen. Hildebrand. *in Goët. p.*270. M. Tit. Exempelbuch *Artic.*36. *cap.*5. *p.*1633. *n.*68.

Auß welchem erscheinet/ daß diß nicht durch 5 Krafft der Wort oder Characteren verrichtet worden. Dann wie hätten die Schlangen eines Menschen Stimm auff eine Meil herumb hören können? sonderlich weil sie tieff in der Erden versteckt liegen? Derowegen so ist es deß Teuffels Werck/und die Schlange der Teuffel selbst gewesen / der auff solche Weise seinen Dienern pflegt zu lohnen/ sagt gar recht Bodin. *l.*2. *dæmonom. c.*2. *pag.* 178. Teutsch/ *p* 87. §. Welches auch eine Histori. Mall. Malef. *T.*1. *part.*2. *q.*2 *c.*6.

Ælianus *l.*9. *c.*29. aliud exemplum refert, 6
quod Romæ accidit in foro tempore Pompeji. Cùm enim circulator quidam consuevisset cum Aspide conversari, eique admoveret brachium mordendum, & ex impresso morsu malum exugeret instructus quodam remedio: ibi alter quidam remedium ei subtraxit, & circulator paulò post sine doloris sensu mortuus fuit. D. Frantz. *in histor. animal, part.*4. *c.*2. *p. m.*516.

Besser ists mit seinem Beschweren ergan- 7
gen jenem Legaten von Cypern/ dessen Plinius gedencket/ so Exagoras geheissen. Dieser hat dem Rath zu Rom zugesallen / sich nackend außgezogen / und in ein Faß lebendiger Schlangen werffen lassen/ welche er also beschworen hatte / daß sie ihn nicht können beschädigen sondern haben ihn mit ihren Zungen geleckef und also geschmeichelt/ referent. M. Meiger. *de Panurg. lamiar. l.*1. *c.*5. *sub fin.* confer Remig. *l.*1. *c.*21. *p.*134.

Circulatores serpentum aliorumve ani- 8
malium, metu *damnum dantes*, puniuntur pro modo delicti, ætatis, aliarumq; circumstantiarum. *d. l.*6. *l. pen.* & *ult. h. l.*16. *de pœn.* D. Theodoric. *Colleg. crim. disput.*5. *thes.*12. *lit. K.* & *seq.*

Q. 125. *Quomodo illud* Psal. 58, 5. 6.

de Aspide, obturante aurem suam, sit intelligendum?

Resp. Existimant aliqui, serpentes posse agnoscere clandestinum veneficum, cui ex permissione divina diabolus dederit potestatem in serpentes, ita ut incantare eos possit. Sed Franciscus Vallesius *in Physica sacra* dicit, *Poeticum hoc esse* in Psalmo, sicut in libro Judicum *cap.* 9. reperiuntur quædam figmenta poëtica, ut Philosophia appellat, id est, *Similia*. Et existimat similitudinis illius hunc esse scopum & sensum: Sicut Aspides caudis suis claudunt aures, ne audiant vocem incantatoris; ita impii & præsertim adulatores Saulis non moventur concionibus ministrorum. At omninò verisimilior est sententia, textum respicere illum serpentem, qui à diabolo in gratiam incantatoris regitur: vide etiam Ecclesiasten *cap.*10,11. & Jeremiam, *cap.* 8,17. Ita Doct. Frantz. *d.l.p.*517. D. Walther. *in miscell. qu.* 73.*p.*531.*seqq.* Bernh. Basin. *de artib. magic. propos.*5.*p.*15.

Q.126. **Ob die Teuffels-Beschwerer / Schlangen-Banner unnd Zauberer in der heiligen Schrifft einen Behelff haben / ihre böse Sachen mit Bannen und Beschädigungen zu treiben / weil die Schrifft selbst deß Beschwerens an unterschiedenen Orten gedencket?**

1 Resp. Daß von König David *Psal.*58, 5.6. deßgleichen von Salomon *Eccles.*10, 11. die böse gifftige Wäschzungen und andere Gottlosen; wie auch von GOtt dem HErrn selbst *Jerem.*8.17. die Babylonische Kriegsleute/mit den **unbeschwornen Schlangen** nur bloß verglichen werdē/ ist offenbar. **Aber darauß folget drumb noch lange nicht/ daß das Beschweren an sich selbsten dadurch** approbiret/ gebillichet/ recht oder gut geheissen werde. Drumb gilt hie die Regul deß alten Kirchenlehrers Augustini: Non undecunque datur similitudo à Scripturis, laudatur ipsa res. Dat enim similitudinem de iniquo dispensatore, *Luc.*16. de colonis, qui occiderunt filium herilem, *Matt.*21,33.*&c.* **Es wird drumb nicht ein jedes Ding an ihm selber gelobet / darvon ein Gleichniß in der Schrifft gegeben wird. Dann sie gibt ein Gleichnuß von dem ungerechten Haußhalter/ von den Weingärtnern / die ihres Herrn Sohn getödtet/**rc. Aber es wird drumb ihre Ungerechtigkeit und Mordthat nicht gebilliget/ Augustin *super Psal.*57.*T.*8. *col.*570.*C.* Daß die Schlangen durchs Beschweren ihr Gifft verlieren / das ist gewiß und unzweiffelbar / aber es ist drumb nicht recht. Dann es ist uns diß als ein **Grevel**/ verboten/*Deut.*18,11.12. Die Zauberer und Beschwerer thun wol andere Ding. Solt es drumb recht seyn/ daß es einer bejahe? so närrisch wird keiner seyn.

Daß aber *Psal.*58, 6. das Wörtlein **wol** 2
bey dem Beschweren stehet / beschönet das Beschweren nicht / als wann es so wol gethan wäre: sondern er describirt habitum malum, daß mancher Zauberer hurtig und fertig beschweren könne/ wie es denn nach der Haupt-Sprach heisset / incantans incantationibus peritissimus, **ein wolerfahrner Beschwerer.** Ist eben/ als wann ich sage: **Der Mensch kan wol betriegen**: da 3
beschreibe ich seine listige Rencke / lobe aber darumb seine Ubelthat nicht.

Daß ein Otter oder Schlang in der Insul Malta S. Paulo **an die Hand gefaren / unnd er sie wieder von sich ge-** schleu-

schleudert / lesen wir *Actor*. 28, 3. *& seqq*. Daß aber Paulus durch Beschweren sie unverletzt wieder von sich geschlenckert / wo stehet das im Text? Es findet sich darvon nicht ein Wort darin. Was solten dann diese und andere Exempel sich auff die zauberischen Beschwerer / oder beschwerende Zauberer reimen / und das Beschweren oder Zaubern billigen? D. Walther. *in miscell. l. d. p.* 538. D. Schleupner. *Harmon. Veter. Test. Tom.* 1. *l.* 2. *cap.* 29. *p.* 201. D. Dieterich. *loc. cit. p.* 671 *seq.* Biblia Vinariens. & D. Luc. Osiandr. *ad Psal.* 58. *Eccl.* 10. *& Ierem.* 8. M. Ruding. *de cad.* 2. *conc. de mag. illic. p.* 229. D. Andr. Osiandr. *ad Ier.* 8. *v.* 17.

Qu. 127. **Was von den Wieffelbannern unnd Garbenlegern / Mäußtreibern und Rattenführern zu halten?**

1 Resp. **Wieffelbanner und Garbenleger** sind / welche die ersten Garben vom Felde also in der Scheuren / mit sonderlichen Worten und Geberden zu legen wissen / daß Wieffel und Mäuse dieselbige ihnen gelegte und erlaubte Garben allein haben und verderben / und keine mehr angreiffen dürffen. Solche Gesellen sind **den Beschwerern und Teuffels-Bannern mit Schwägerschafft zugethan** / und gehören mit in das **Zauber-Geschlecht** von Rechtswegen. Prætor. im Bericht von Zauberey / *c.* 7. *p.* 52. *seq.*

2 Etliche könen mit beschweren **die Mäuse und Ratzen** aus den Städten / Schlössern und Häusern **zusammen locken** / daß sie ihnen häuffig nachlauffen / wie die Ferckle in der Sau / wie gran und alt sie auch seyn / führen sie hinauß ins Wasser / und ersäuffen sie. **Ob es aber rechte Mäuse seyn** / oder ein Gespenst / das mögen die erfahren und wissen / die solche Gesellen dazu mieten / ob sie damit weniger Mäuse nachmals in ihren Häusern spüren / dann zuvor. Wier. *l.* 1. *de præstig. dæmon. c.* 1. §. 11. Lercheim. im Bedencken von Zauberey / *c.* 17. *f.* 49. *b.*

3 Anno 1284. den 26. Junij hat sich zu Hammeln in Nieder Sachsen an der Weser gelegen / warhafftig diese Historia zugetragen: Es ist ein Ebentheuer / den man seiner seltzamen Kleidung wegen / **den bundten Pfeiffer** genant / in die Stadt gekommen / und vorgegeben / daß er die grossen Ratzen / (damit sie gar überhäuffet waren /) vertreiben wolte / darüber sich die Bürger einer gewissen Belohnung mit ihm verglichen. Alsbald hat dieser Ebentheuer ein helles Pfeifflein geblasen / da sind die Ratzen auß allen Gassen und Häusern hauffenweise herfür gelauffen / und haben sich zusammen gethan / welche er denn in die Weser geführet und ersäufft hat. Wie nun die Stadt deß Ungezieffers loß worden / sind sie wegen der Belohnung mit dem Ebentheur uneins geworden. Darauf er ein **hundert und dreissig der Bürger Kinder** / darunter auch deß Bürgermeisters mannbare Tochter mit gewesen / herauß für die Stadt geführet / und daselbst einem kleinen Hügel an der Schedelstätt / Köppenberg oder unter Köppen genant / geboten / daß er ihn und alle diese Kinder verschlingen solte / welches alßbald also geschehen / und ist der Berg wiederumb zugangen / aller Ding / wie er vor gewesen. (Puer verò quidam nonnihil sequutus, nec dum vestitus, volens suas adferre vestes, rediit domum: interea autem evanuere omnes in exigua fovea colliculi, quæ mihi ostensa est, inquit Wierus.) Darüber wie leicht zu erachten / sich ein trefflich Schrecken / Heulen und Wehklagen in der Stadt / sonderlich bey den Eltern / über den Verlust ihrer Kinder erho-

erhoben / und ob man gleich diesen Kindern auffs fleissigste zu Land und Wasser nachgeforschet / ob man irgend etwas von ihnen erfahren möchte / so ist doch noch biß auff den heutigen Tag / nichts gewisses davon erkundiget worden. Die Strasse / da die Kinder herauß gangen seyn / nennet man jetzo die Bürgelose Strassen / wird auch keine Trummel noch Spiel in der Gasse gerühret / wañ etwan eine Braut zur Kirchen wird geführet / biß sie auß d' Strassen sind; auch wird kein Tantz dariñen gehalten. Ich habe / schreibet Herr Goldastus, Ann. 1625. zu Hameln / mit Fleiß nach der Warheit dieser Histori gefraget / so hat man mir ein altes Hauß gewiesen / daran geschrieben stehet / wie viel Kinder damals auß demselbigen seyn außgangen und verlohren worden. Man hat mir auch die Pfarrkirchen eröffnet / darin die gantze Histori abgemahlet / zu sehen. Man hat mich auch an das Ort / beym hohen Gericht / geführet / da die Kinder dem Rattenfänger in die Höle deß Bergleins gefolget und bedeckt worden. So sind mir zuvor / als ich auff der Fürstlichen Holstein-Schauenburgischen Cantzley und Rahtstuben zu Bückeburg / nur drey Meil von Hameln gelegen / gesessen / alte Instrumenten von den Hamelischen Bürgern vorkommen / darinnen die Jahr-Zahl von unser Kinder Außgang / so im Jahr 1284. den 26. Junij geschehen / wie oben gedacht / gerechnet wird. Es hat aber Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig rc. Ihr Landesfürst / solche Jahr-Zehlung auffgehoben und verboten / und communi stylo sich zu accommodiren befohlen. Sonsten beweiset diese Histori sattsam / wer solcher Mäuß- und Ratten- unnd Schlangen-Banner / rechter Meister sey / wie auch Wier. *l.* 1. *de præstig. c.* 16 §. 2. und Beyerlinck *in Theatr. vitæ human. Tom.* 2. *lib.* 3. *fol.* 532. *col.* 1. *in fin.* schreiben / daß es sey der Teuffel gewesen / adde Goldastum von Confiscation der Hexengüter §. 14. *lit. f. p.* 45. & 47. Hildebrand. *in Goët. pag.* 292. M. Tit. Exempel-Buch / *art.* 9. *cap.* 11. *n.* 7. *p.* 233. ex Sachsen Chronick / *fol.* 371. D. Meland. *Tom.* 3. *loco-ser. n.* 144. *p. m.* 152. Heinr. Kornman *Mont. Veneris cap.* 78.

Dergleichen Beschwerer ist vormals auff dem kleinen Ländichen Amack / bey Kopenhagen liegend / auch gewesen / der dasselbe Ländlein von allen Ratten erlediget hat / daß sie in das Wasser gelauffen / und auff einmal alle ersoffen sind. Darauff aber dieses erfolget / daß weil sie den versprochenen Lohn dem Ebentheuer nicht gegeben / eben umb die Zeit / als die Ratten vom Land ins Wasser gebracht / alle ihre Schaafe hauffenweise nach dem Strand gelauffen / und sich ersäufft haben / welches sie jährlich thun würden / wann die Einwohner die gewisse Zeit der Gefahr nicht hätten angemercket / in welchen Tagen sie ihre Schaffe müssen im Stall behalten / und verschliessen / sonst würden sie sich alsdenn noch ertrâncken / schreibet M. Meigerius *lib.* 1. *de Panurgia Lamiarum capite* 5. *sub fin.* 4

Dahin gehören die constellirte Pfriemen / damit man in einem Zimmer oder Gemach ein Circul an die Wand reisset / die Pfriemen zum centro nein stecket / so begeben sich alle Fliegen dahin im Creiß / so in der Stube oder Saal seyn. Quemadmodum nostra ætate, ait Remigius, visus est Nanceji Comes quidam è Germania, universas cubiculi muscas circa infixum in parietem pugiunculum congregans, non aliter atque apes in fuga, uberis instar è 5

ramo pendere solent. *l.1. dæmonolatr. c.21. pag.133.* sind lauter **fürwitzige Künste**/ *Actorum.19,19.* und Teuffels-Possen/ ja **Teuffelische Schwartzkünstlerey**/ wie sie D. Mengering nennet/ *in Suscitab. Conscient. p.m.* 48. 49.

6 Zwar Bodinus will/ der Gott zu Ekron sey darumb **Baal-Sebub** genennt worden/ dieweil in seinem Tempel/ keine Fliege zu spüren gewesen. Gleich wie man auch von dem Pallast zu Venedig sagt/ daß keine Flieg darinnen zu finden/ und von dem Pallast zu Toledo, daß nur eine eintzige Fliege darinnen zu sehen sey. *libr.1. dæmonom. cap. 3. p.72.* Teutsch/ *pag.18.* §. So ist auch gantz kundbar.

7 Welchem ich aber (spricht D. Röberus in Zeitpredigt. *p.478.*) nicht kan Glauben zumessen/ dieweil ja auch im Tempel zu Jerusalem/ da die Opffer zugerichtet/ keine Fliege zu sehen gewesen/ welches unter die **zehen Wunder** (oder Signa, wie es Galatinus nennet *l.4. cap.8. de arcan. Cath. ver.*) **deß Tempels** gerechnet wird. Und also glaubwürdiger/ daß vielmehr die Juden (wo solcher Name von ihnen herkommen/) ihn darumb einen **Fliegen-Gott** titulirt, weil er auch der Fliegen sich nicht erwehren könne/ daß sie ihm seine Opffer nicht besudelten. vid. Doct. Crellii Biblische Concordantien *pag. 77. in voce Baal-Zebub. pag.* 301. *v.* Fliegen-König *& pag.* 404. *num.9. in Baal Zebub.*

8 Dergleichen gedenckt auch Martin. Zeiller. in seinem Reiß-Buch über Teutschland/ da er von der alten Stadt Prag also schreibet: Denckwürdig ist/ daß in dieser alten Stadt/ **bey den Fleischbäncken sich keine Fliege auff das Fleisch setzet**/ welches vor der Zeit durch einen Schwartzkünstler zuwegen gebracht seyn solle. *Itiner. Germ. pag.169.* Gwerb vom abergläubigen Segnen/ *cap.7. p.89.*

Gemeldter Rudolph Gewerb schreibet/ 9 daß man ihm auff eine Zeit in der Eydgenoßschafft einen Meyerhoff gewiesen/ von welchem ein Zauberer oder Beschwerer alle **Spatzen oder Sperlinge** vertrieben habe/ und ihm dabey erwehnet/ daß er der Enden noch mehr Höffe hätte/ welche dieser Vögel entlediget und befreyet seyn. *d.l. pag.90.*

Qu. 128. Ob sie die Hunde durch ihr Beschweren können redend machen? Imgleichen ihnen dadurch verbieten/ daß sie nicht bellen noch beissen?

Resp. Clemens in Itinerario schreibet/ 1 daß Simon der Zauberer durch Hülff deß Teuffels einen **Hund hab redend gemacht**. Also bekanten die vier Zauberer/ welche An. 1564. zu Poictiers verbrant worden/ daß der Bock/ welchen sie Nachts anbeteten/ deß Tags mit ihnen redete.

Paulus Grillandus sagt/ daß er zu seiner 2 Zeit zu Rom eine Zauberin mit Namen Francisca von Senis hab verbrennen gesehen/ welche vor dem hellen Hauffen deß Volcks **einen Hund hab reden gemacht**. Quæ canis loquela, addit Grillandus, 3 duplici modo fieri potuit, secundum Thom. *cap.5. de mirac.* aut quòd dæmon assumpserit corpus in forma canis omnibus partibus benè proportionatum, & locutus fuerit; aut quòd esset canis verus & naturalis, & dæmon per impulsum aëris motu locali sonum quendam formaverit, similitudine literatæ & articulatæ vocis habentem, &c. Grill. *de Sortil. q.7. n.23. 24.* Bodin. *in refutat. opin. VVieri, pag.539.* Teutsch/ *p.288.* §. und Thomas von Aquin.

4 Gestalt dann Sylvester der II. Papst dieses Namens / den Teuffel in einem küpffern Menschenkopff gehabt / dardurch er mit ihm geredet / und verborgene Ding kund gethan hat. Dergleichen küpffernes Häupt Albertus Magnus auch soll gehabt haben / davon Guillielm. Parisiensis, Medina und andere fürgegeben / daß es durch menschliche Kunst also gemacht gewesen / daß es deutlich und verständlich geredet hab. Denen aber Martinus Del-Rio widerspricht / und dafür hält daß wann es geredet hab / so habe es der böse Geist dardurch gethan. *Tom.* 1. *disqu. mag. lib.* 1. *cap.* 4. M. Waldschmidt. *pag.* 101.

5 Sic olim Romæ Fortunæ simulachrum quoddam marmoreum, quod positum erat in via Latina, dicitur locutum fuisse ad Matronas Romanas, videlicet: *Ritè me matronæ vidistis, ritèq; dedicastis.* Grilland. *dict. quæst.* 7. *num.* 25. Sed dic, quæso, „*quæ utilitas est*, ostendere statuas ambulan-„lantes? latrare æreos aut lapideos canes? & „alia his similia, quæ dicitis fecisse Simonē, „vel alios Magos diabolorum operâ? rectè ait Petrus apud Clementem *Recogn. III.* cit. Wiero *l.* 1. *c.* 23. § 5.

6 Also haben solche böse Leute sonderbahre Wörter und Segen erdacht / dadurch den Hunden und Wölffen die Mäuler zustopffen / daß sie weder bellen noch beissen können / damit sie also ungehindert ihre Diebs-Tück ins Werck setzen mögen welche Kunst den Räubern und Dieben sonderlich bekant ist / wie die Erfahrung solches bezeuget.

7 Jener verneme Mañ hatte einen Hund / welchen er darumb / daß er böß und mit bellen uñ anfallen der Leute gar ungestüm war / an die Ketten legen müsse. Zu dem komt ein bekanter uñ der Zauberey halber sehr verdächtiger und verschreyter Mann / rühmet sich / der Hund könne ihn weder anbellen noch beissen / wann er ihm gleich die Hand in den Rachen stosse / und spricht darauff einen fast thörichten Spruch / den der Herr leicht hören und verstehen können / mit halbleisen Worten murmelnd / und hält drüber die Hand dem Hund hin in seinen Schlund / ist aber von demselben weder angebollen / noch verletzet worden. Als der Herr das gehört und gesehen / ist er drüber ergrimmet / und hat im Zorn zum Hund gesprochen: **Hund / verricht dein Ampt!** welches der Hund gethan / und diesen Hexenmeister also gebissen / daß er lange Zeit am Schaden zu artznenen gehabt. Gwerb *d. l. p.* 90. Dann wann man solch Gesind ängstiget / thun sie die Kunst wieder auff / und darin hat der Teuffel seine Kurtzweil. Also kam

Jener Schäffer einsmals in eines Edelmanns Hauß / einige Bottschafft von seinem Junckern zuverrichten Und muß seyn / daß er ursach zu unwillen bekommen. Dann er saß in der Küchen / und frühstückte / seinen Weg wieder zu gehen; warff den Jagt-Hunden Bißlein Brod dar / und sprach: **nun fang Haasen.** Der Edelmann ritt hetzen / wie es dann sein Gewonheit war / und muste sehen / daß das Windspiel die Haasen mit dem Maul überwarff / aber nicht fassen kont. Er klagts zu Hauß / die Köchin erinnert sich deß Schäffers: Der Edelmann reitet ihm zu gefallen / findet ihn auff dem Feld / zuckt seine Pistol / der Diener auch / der Schäffer solt sterben: da thät er die Kunst auff: und hätte der Edelmann nicht alsobald auff demselben Feld ein Hasen gefangen / solte der Diener / der annoch bey dem Schäffer hielt / ihm den Buckel 8

lauffen/ biß dem Windspiel geholffen würde. Philander von Sittewald *in Expert. Rupert. p.* 640. Dieser Schäffer hat das Sprichwort wahr gemacht: **Kein Schäffer ist fromm/ er hab denn Haar auff der Zungen**/ D. Meland. *T.* 1. *jocos. n.* 305. *p.* 253.

9 Ich weiß mich zuerinnern/ schreibt vorgedacht Gwerb, daß Anno 1619. ein reicher und geachteter Mann/ in beyseyn vieler ehrlicher Leute/ sich nicht gescheuet zu rühmẽ/ **er wolle einem Ochsen nur ein oder zwey Wort in ein Ohr sagen**/ so müsse er von dannen in eine nechst dabey gelegene Stadt/ war ungefehr fünff Stund Weges/ oder an was Ort man wolle/ ohn einigen Treiber seine Straß für sich gehen/ für das Hauß/ das man ihm nennen oder bestimmen werde/ Und sagte darbey/ man solte dem Ochsen ein Kind zugeben/ das den Weg nit wüste/ und auch nie gegangen sey/ so werd dasselbig Kind mit dem Ochsen dahin kommen/ und dann der Sach Zeugnuß geben können/ daß es also ergangen sey. Daß aber solches gebürlich und natürlich zugehe/ wird niemand mich bereden können/ aber wol/ daß eines wie das ander/ durch Hülff und Mitwürckung deß Teuffels verhandelt werde/ wird männiglich mir bekennen und gestehen müssen. *loc. dict. p.* 87.

10 Grillandus meldet/ daß zu Pabst Hadriani deß VI. Zeiten ein Beschwerer/ so ein Griech/ zu Rom einen **wilden Ochsen beschworen**/ daß er sich an einem kleinen gedreheten Faden/ gedultig führen lassen/ in die vier oder fünff Meil Weges/ *quæst.* 8. *de sortileg. n.* 3. D. Dieterich *part.* 2. *conc. in Eccles. p.* 666.

11 Silius Italicus schreibet von solchem Beschwerer/ Nahmens Harcalo, welcher die grimmigen Löwen beschweren können/ daß sie ihm nicht schaden/ sondern er sie unverletzt angreiffen mögen/ M. Meiger. *de Panurg. Lamiar. lib.* 1. *cap.* 5. *in fin.*

Quâ ratione mater Iohannis Sohetii, *errabunda jumenta à lupis* aut id genus feris *illæsa* superesse crediderit, narrat Wierus *l.* 4. *c.* 21. §. 3.

Q. 129. Was von den Treffschützen/ Hasengreiffern und Jägern zu halten?

Resp. Kein Zweiffel ist/ daß solche Büchsenmeister uñ Treffschützen rechte Schwartzkünstler seyn/ denn sie lernen vom Teuffel die Kunst/ daß sie die Zeit ihres Lebens/ alle Tage/ drey oder vier Schüß/ in ihrem Willen haben/ und alles das jenige treffen können/ wornach sie nur zielen und schiessen; so gar/ daß sie auch einen Pfennig auß eines andern Hand/ oder vom Haupt/ ohne Verletzung deß Menschen/ treffen und hinweg schiessen: oder ein Hütlein und dergleichen in die höhe oder Lufft werffen/ und mit ihren Flitz-Pfeilen/ Büchsen oder Röhren/ im herabfallen/ zu zwey/ drey und mehrmahlen wiederum über sich schiessen/ als mann in Pohlen/ Ungarn und Türckey/ solche Schützen findet.

Und kan diese Treffschützen/ keine Wand/ Mauer/ Gemach oder dergleichen hindern/ noch den Schuß auffhalten; oder einen Menschen/ den sie begehren zu schiessen/ in Stuben oder Kammern davor versichern/ wie Goldastus schreibet.

Etliche merckliche Exempel werden von Jacobo Sprengero referirt. Und sonderlich gedencket er eines Hexenmeisters uñ Rheinländischen vom Adel/ Puncker von Rohrbach/ im Stifft Wormbs gesessen/ daß denselben die Teuffel schiessen gelehret/ dadurch er hernach so viel Macht bekam/ daß er neben Sprechung etlicher Wort/ so unnöhtig zu

zu wissen/ nur in die Lufft schosse/ alle Tage drey **Menschen/ die er gesehen/ tödten konte**/ wann er sie allein steiff in Sinn gefast/ und zu tödten fest fürgenommen hatte/ ob schon dieselben fürgenommene Personen in der starcken Festung Lendenbrunn verschossen und wol verwahret gewesen. Zu letzt haben ihn die Bauren/ dieweil er deß Mordens nie kein Ende gemacht/ in stücken zerhauen/ und ist also in seinen Sünden gestorben. Mall. Malef. *T. 1. part. 2. qu. 1. cap.* 16. Goldast. von *Confiscation* der Hexen-Güter/ §. 16. *lit. a. p.* 49. & *seqq.* Bodin. *l. 2. dæmon. c.* 8. *p.* 276. Teutsch *p.* 144. § Wir lesen gleichmässigen. M. Rüdinger. *decad* 1. *p.* 222.

Lercheimer gedencket eines Büchsenmeisters/ den er gekant/ welcher sich vermessen/ er wolle alles treffen/ was ihm nur innerhalb Schusses were/ daß ers erreichen könte/ ob ers gleich nicht sehe. Der ließ sich brauchen in der Stadt W. in der Belägerung. Dafür hielt in einem Wäldlein ein fürnehmer Herr und Oberster/ den er nicht sahe: erbot sich/ er wolte ihn erschiessen: aber es ward ihm verbotten/ er solts nicht thun. Da schoß er oben durch den Baum/ darunter er hielt/ auf seinem Roß/ und zu morgen aß. *cap. 5. f.* 12.

5 Ein solcher Schütz sol auch/ nach etlicher Meinung/ gewest seyn Wilhelm Tell ein edler Schweitzer von Ury/ ein fürnehmer Urheber unnd Anstiffter der Schweitzerischen Eydgenoßschafft/ Mall. Malef. *d. l. p* 249. D. Dannhaw. *T.* 3. *Lact. Catech. p.* 359. Goldast. *d. l. p.* 50. Gottfried *part.* 3. *hist. Chron.* p. 219.

6 Wie auch der jenige/ so sich gegen Landgraff Heinrichen/ dem Dritten dieses Nahmens/ zu Hessen/ erbotten/ **mit einem Schuß dem schweren Krieg zwischen ihm und seinem ältern Bruder Ludwigen/ sein Endschafft bald zu machen**/ nemlich den Bruder zuerschiessen/ Goldast. *d. l.* Wilhe. Dillichius in der Hess. Chronick/ *part. 2. f. 255. b. anno* 1475.

7 Item, der Scharffrichter zu Pilsen/ welcher Anno 1618. in währender Belägerung/ so grossen Schaden dem Mannsfeldischen Volck zugefüget; und hernach seinen verdienten Lohn/ wie gemeiniglich diesen Gesellen widerfähret/ empfangen. **Dann er an das Thürnlein an der Maur gehencket worden/ darauß er seine Schüsse gethan**/ schreibt Iohann. Iac. Heylmann, Mansfeldischer Feld-Prediger/ in der gründlichen Relation/ wie es bey Eroberung der Stadt Pilsen in Böheimb/ so durch den Graffen von Mansfeld eingenommen worden/ umbständlich zugangen. Goldast. *dict. loc.*

8 De *Lappiorum & Finniorum*, in Regno Sveciæ, *jaculis magicis*, quibus homines longissimè remotos petere possunt, scribit Zieglerus *in Scandinavia.* Olaus Magnus *l. 3. cap.* 17. Boissard. *in lib. de Magia, cap.* 5. *in fin.*

9 Gewiß ists/ daß solches nit künstlich oder natürlich/ sondern Teufflisch sey; der Meister/ der sie solche Kunst lehret/ ist ein gewisser Schütze/ denn kein Scytha, Finnländer und dergleichen/ die alle gute Schützen geben. Er ist auch dem Cambysi weit überlegen/ der deß Prexaspis Söhnleins Hertz durchschoß/ ꝛc.

10 **Aber sie werden das Wildpret gar zu theuer bezahlen müssen**/ daß sie/ als deß höllischen Büchsenmeisters Schüler/ mit solchen freyen Schüssen erhaschet haben/ da sie also warm dem Teuffel ihrem Meister zufahren werden und ewig bey ihm hausen: es sey dann/ daß sie sich bey Zeit von ihm zu Gott bekehren. Bernh. Albrecht *in tract. de Magia*, oder Bericht von Zauberey/ *cap.* 3. §. 3. *verb.* man spricht/ *fol.* 42. M. Meiger. *l.* 1. *de*

de Panurg. Lamiar. cap. 5. lit. L. 2. b. D. Dieterich. *T. 2. conc. in sapient. p.* 1032. D. Balduin. *l. 3. cas. consc. cap. 5. cas. 1. p.* 716. Lercheim. *d. l.* confer Del-Rio *l. 3. disq. mag part. 1. qu.* 4. *sect.* 4.

11. Nicht umb ein Haar besser sind die jenigen Jäger und Weydleute/ so sich gewisser Beschwerungen gebrauchē/ die Füchse/ Hasen/ Gevögel und ander Wild zu bannen uñ zu stellen/ daß sie stehen müssen/ und nicht weichen können / biß sie dem Jäger zu theil
12 geworden. Also machte

Der Schäffer/ dessen in voriger Frage erwehnt/ daß sein Edelmañ so viel Hasen fing/ als etwann die Küche erforderte: Aber man muste ihm den ersten geben / und den kont man ihm auch nicht verwechslen. Wann er einen Jäger oder Fischer nur sahe außgehen/ muste er/ nach seinem Willen fangen/ oder nicht fangen. Das ist freylich auch Zauberey und Teuffels-werck. Rudolph Gwerb vom aberglaubigen segnen / *cap.* 7 *pag.* 87. Philander *d. l. p.* 641. Wierus *l. 2. c.* 1. §. 11. Dn. Arnd. *de superstit. cap.* 2. §. 40.

Q. 130. Was von den Lustwerffenden oder falschen Spielern zu halten?

1 Resp. Man findet solche Spieler / die können mit den Würffeln werffen / was sie wollen/ kennen alle Karten/ und wissen/ was ihr Widerpart für Bletter in der Hand hat. Deren ich einen gesehen/ schreibet Lercheimer, daß er einen andern die Karte hieß vermischen/ wie er wolle. Darnach nam er sie/ hielt sie in einer Hand hinter sich auff den Rücken; mit der andern Hand zohe er ein Blat nach dem andern herauß/ sagte allemal zuvor/ welch Blat er ziehen würde / und zog es. *cap. 5. fol. 12. b.*

2 Bodinus gedencket auch eines solchen Gesellen/ der dem Phisezio, Königl. Frantzösischen Secretario zeigen wollen/ wie die Karten/ auch ungesehen zuerkennen weren. Daß zu allen Fragen hab er sich gegen der Mauer zur Seiten gekehret / **etwas mit dem Teuffel murmelnd**/ und darnach erst die Karte genennet/ die man zu wissen begehret. *l. 3. c. 3. p.* 318. § Aber ehe wir diß.

Diß und dergleichen ist nicht natürlich oder Menschlich: Und wann die/ so umb Nutzes und gewinns willen/ ohn andere List und Betrug/ dem Spielen ergeben sind/ wider Göttliches Gebott / weltliche Gesetz und die Ehrbarkeit handeln / auch das gewonnene Geld nit mit gutem Gewissen in ihren Häusern / sondern als einen Diebstal und Raub haben und besitzen; so ist gar leicht zu erkennen/ was von denen zu halten/ die im Spilen allerley Betrug / und damit sie gut glück im Spiel haben möchten / argelist und allerley lose böse Teuffelskünste brauchen / ja mit dem Satan sich gar in einen Bund einlassen; **die mit Würffeln und Karten gleichsam einen Verstand haben**/ daß sie geben müssen/ was und wie viel sie begehren/ wie denn solche Spitzbübische Practiken unter den Spielern nicht ungemein / **daß sie nemlich einen guten grad ärger seyn als die blossen Spieler**/ und auff unterschiedene böse Art dem Nechsten nach seinem Haab und Gut wider das achte Gebott trachten / welches keines fernern Beweisses bedarff/ schreibet D. Schmidt in der Christl. Weißheit / *conc.* 27. *p.* 591. & 593. adde D. Dieterich *T.* 2. *conc. in sap. p.* 1032. Prætor. im Bericht von Zauberey *cap.* 2. *p.* 10. & *p.* 53. *cap.* 7. Dn Goldast. *p.* 45.

Qu. 131. Was von denen zu halten/ die ohne Schlüssel und andere ordentliche oder gewaltsame mittel / auch die festesten Schlösser auff-

aufſblaſen oder auffwachen können?

Resp. Mehrgedachter Lercheimer ſchreibet/ daß Joh. St. ein Pfaffe und berühmter Astronomus ein geſegnetes Kraut gehabt/ wann er das an ein Schloß gehalten/ ſo ſey es auffgegangen/ darzu es doch Gott nicht hatte wachſen laſſen/ hat auch ſolche Krafft vom ſegen nicht gehabt. **Der Teuffel iſt dabey geweſen/ der hat die Schlöſſer auffgezogen.**

Drumb halte man von ſolchen Geſellen nicht anders/ dann das ſie in die Zunfft der Schwartzkünſtler gehören/ von Gott abgeſcheiden und frembde dem Teuffel zugethan/ geheim und einverleibet ſind. *cap.* 17. *f.* 49. *b.* & *cap.* 5. *f.* 12. *b.* Hildebrand *in Goët. p.* 204. D. Carpzov. *part.* 1. *Pract. crim. quæſt.* 48. *num.* 55.

Diabolicam clauſtrorum apertionem deſcribit Ioh. Wierus *l.* 5. *de praſt. dæm. c.* 11. §. 2. 3. & *addit*: Dicam hic cum Plinio, non ſatius fuiſſet, Æmilianum Scipionem Carthaginis portas herbâ patefacere, quàm machinis clauſtra per tot annos quærere? Quid & tam gravibus ſe onerant ſumptib9, noſtri Chriſtiani Principes, in effringendis oppidorum portis, tanto ponderoſorum globorum infernalis pulveris potentiâ excuſſorum numero? quum etiam apud Acherontem inveſtigare erubeſcerent neutiquã, ſi quid hîc in talem uſum poſſe acquiri judicarent? *d.* §. 3.

Q. 132. **Was davon zu halten/ daß ſich etliche/ ihrer Meinung nach/ unſichtbar machen; wie auch/ daß ſie einen Hauffen Reuter ins Feld ſtellen/ ob das ohne Zauberey und Hülffe deß Teuffels zugehe/ und geſchehen könne?**

Resp. Ob wol GOTT der Allmächtige Schöpffer den Leib deß Menſchen alſo erſchaffen hat/ daß ſeine euſſerliche Geſtalt von andern mit ihren Augen/ dafern ſie anderſt geſund ſind und nicht gehindert werden/ klärlich kan geſehen werden; dann mit den Leibern hats eine andere Beſchaffenheit/ als mit den Seelen und Geiſtern/ dann dieſe/ weil ſie **kein Fleiſch und Bein haben**/ *Luc.* 24, 39. und daher auch weder gröſſe noch farben/ als können ſie von den Menſchen mit ihren Augen auch nicht/ wie die Leiber/ geſehen werden: 1

Jedoch aber ſo finden ſich Gottloſe Unmenſchen/ die ſich vom Teuffel bethören und bereden laſſen/ **daß ſie meynen/ ſie können ſich unſichtbar machen**/ und die ſichtbahre Gegenwart ihrer Geſtalt verbergen/ darauff dieſes oder jenes thun/ was ihnen ihr eigener Muthwill eingibt/ und ſuchen alſo unter ſolchem vermeinten unſichtbar machen einen **blinden Deckel**/ unter welchem ſie ihre Sünde/ Diebs- und Bubenſtück verbergen/ und für der Straff ſicher bleiben/ und derſelben entgehen mögen/ ohnerachtet ſie für **Gottes Augen** nicht unſichtbar ſind/ als **die alles ſehen/ und ſchauen auch in die heimliche und verborgene Winckel**/ *Sir.* 23, 28. 2

Und iſt ſolch unſichtbar machen eine eingebildete Kunſt ein pur lauter Affenſpiel deß leidigen Teuffels/ der auff viel und mancherley weiſe andern Leuten ein geplerr und blauen Dunſt für die Augen machen kan/ daß ſie den und den entweder gar nicht ſehen/ oder aber ihn in einer andern und frembden Geſtalt ſehen/ und iſt derowegen ſolches deß Teuffels Verblendung zuzuſchreiben. Dañ der Teuffel kan den Menſchen/ oder den Leib/ der da ſichtbar iſt/ wider ſeine natürliche Eigenſchafft nicht endern; aber das kan er thun/ 3

thun/ daß er anderer Leute Augen / durch sein eusserlich Spiegelfechten / als durch Trübmachung der Lufft / oder Fürstellung anderer Gestalt / und dergleichen kan hindern/ daß sie einen andern nicht sehen könnē.

4 Im Würtenberger Land ist ein grosser Schwartzkünstler gewesen / mit Nahmen Nusch/ der sich unsichtbar machen können der verzauberte sich einsmals bey Schorn dorff zu einem alten verdorrten Baum. Da nun eine gute alte Frau hinauß gieng/ Holtz auffzulesen / fand sie ungefehr diesen alten verdorreten Stock/ hub ihn auff/ und trug ihn heim. Und da sie für das Thor kam/ fing er an zu reden und sprach: Alte Vettel stehe still/ stehe still/ laß mich gehen / du hast mich lang genug getragen. Die arme Frau erschrack sehr/ ließ den alten Stock fallen/ lieff davon / der Schwartzkünstler aber verschwand. M. Waldschmid *p.* 207.

5 Zu Magdala in Tyringen hat ein Bürger Hauß gehalten / Nahmens Hans Michael ein Zauberer/ und wider die löblichen Graffen zu Gleichen und Blanckenheim sich erhoben und ihre Unterthanen / wie ein Landes-Feind beschädiget. Man hat auff den Abentheuer gehalten / und ihn auffahen wollen/ aber er ward im Dornbusch zum Hasen/ und konte sich/ worin er wolte/ verendern. Einsmals begab sich / daß er in ein Brauhauß gejagt/ und den Häschern nicht entrinnen konte/ da fuhr er in die Feuer Glut / und kam davon. Wie aber sein Spiel auß/ und auff das letzte Blat gekartet/ ward er betretten und beklippet/ und zu Waymar gerechtfertiget. Nach seinem Tode hat in etlichen Jahren nacheinander kein Scharffrichter auff demselben Platze einen armen Sünder richten/ noch ihm mit dem Schwerdt seinen Kopff abhauen können / also daß mancher Hencker darüber gesteiniget und beschädiget worden. Darumb muste dieser Gerichts-Platz abgethan / und an einen andern Ort verleget werden. Ex Butnero Hildebr. *in Goet. p.* 239.

Sine suspicione Magiæ neminem efficere posse, ut in media hominum turba, aliorum conspectum effugiat, docet D. Balduinus *3. cas. consc. cap.* 5. *cas.* 5 *p.* 731. ubi refert, Plinium, *l.* 28. *nat. hist. cap.* 8 ex Democrito recitare, Sinistrum pedem Chamæleontis in furno igni calefacto torreri, cum herbâ, quæ appellatur eo nomine Chamæleon, & utrumque macerari unguento, colligique in modum pastilli, atque in vas mitti ligneum, & eum, qui id vas ferat, etiamsi is in medio palàm versetur, à nullo videri posse. Verùm Gellius *lib.* 10. *Noct. Attic. c.* 12. hoc reprè reprehendit, & deridiculæ vanitatis esse scribit quamvis interdum fiat, ut improbi certis mediis, ad hunc tn. effectum præstandum satis ineptis, utantur, ut ex conspectu aliorum se subducant, à quo opere diabolico pii abstinere debent, nemo his artibus delectetur, *etiamsi joci duntaxat causâ fiat.* confer Remig. *l.* 3. *dæmonolat. c.* 11. *p.* 379. & vid. D. Friedlieb. *Medull. Theol. de Decal in spec. q.* 11 *p.* 196 D. Gödelmann. *l.* 1. *de mag. & venef. c.* 3. M. Rudinger. *dec.* 1. *p.* 87 M. Waldschmid *pag.* 499. *seq.* M. Pruckner. *Manual, Quæst. centur.* 2. *qu.* 32. Del Rio *l.* 2. *disqu. mag. qu.* 6. *p.* 128. *seq. qu.* 12. *num* 8. *p.* 174. *qu.* 17. *p.* 219. *seq.* Nicolai *c.* 9. *exerc.* 10. *th.* 35. *n.* 31. confer *qu. seq. n.* 6. 6

Also wil mancher einen Hauffen Reuter ins Feld zaubern / ut mille hominibus vel equis cinctus quis appareat, aber solche Heereskrafft hilfft Land und Leuten wenig/ sondern verkeurt sich wieder / wie die Irrwisch; und die jenigen/ so sich solcher Hülff gebrauchen wollen/ werden verlassen 7

Wann man durch Zauberey den Feind 8 schla-

schlagen/und Land und Leute retten könte/ so geschehe solches beym Uberwinder ohne Mühe/ und gleichsam als in einem Spiel. M.Stumpff. in Erklärung der fürnehmsten Zauber-Greuel/*l.2.c.*11.*p.*91. Wier.*l.*5.*c.*11. §5. D. Christ. Chemnit. im Bericht und Antwort auff Schefflers Christenschrifft/ *lit.F.*3.

Qu.133 Obs recht sey/ seinen Leib fest/hart gefrohren/Schoß-und Stichfrey machen?

1 Resp. Es gibt sonderlich unter dē Kriegsgurgeln/ Waghälsen und Balghansen deren viel/so durch besondere Kunst/und durch deß Teuffels Beystand/ sich so hart/ gefrohren und Eisen-feste machen können / daß man sie weder mit Büchsen durchschiessen/ noch mit Wehr und Waffen durchstechen oder durchhauen kan; ja manche so feste gewest/ daß sie haben auff einem Amboß müssen geleget / und mit Schmiede-Hämmern zu todt gequetschet und geschlagen werden/ ander Weise hat man sie nicht umbbringen können; so gar mächtig ist der Teuffel in den Kindern deß Unglaubens/ uñ kan der Hencker seinem Knecht ja nicht besser lohnen/ als wann mit solchen quetschen und Radebrechen solche Teuffelskünstler zu todte gemartert und erwürget werden.

2 Wird genennet die Passauische Kunst/ weil sie vor ohngefehr etzlich und funffzig Jahren/unter dem Kriegsvolck/ so damals umb das Jahr 1611. zu Passau gelegen/ damit ein Embruch in Böheim geschehen/und die Stadt Prag überfallen und eingenommen worden/gemein/von dem Hencker deßselben Orts den Soldaten angegeben und mitgetheilet/ von der Zeit her/ auch unter hohen und nider Stands Personen/ Edlen und Unedlen/ sonderlich unter den Soldaten/so gemein worden/daß nichts gemeiners/ als dieselbige/ solche auch vor keine Sünde gehalten/ noch einiges Gewissen/ von einigem / darüber gemacht / sondern sie sich auff die Kunst mehr / als auff GOTT/ verlassen / so gar / daß sie sich deren auch unverschampt rühmen/ desto frecher / muhtiger / unbesonnener/ wütiger / und dummer mit Schlagen/ Balgen / angreiffen/ Treffen/Rauffen/es hinein wagen/ vermeinend/dardurch vorm Todt in allem gesichert zu seyn und zu entgehen.

Ja man sagt/daß sie auff die Weise/ nicht 3
allein sich selbst / sondern auch andere hart und fest machen können. Sic *Tyllium* in pu- 4
gna Lipsiensi Anno 1631. ignarum à Iesuitis cute duratum fuisse quidam putant, cùm paludamenio detracto 3. plumbeæ glandes ei humi deciderint, & ictibus quibusdam percussus fuerit, ut Gebhardus *Orat. de Gustavo* M. tradit, cit. Nicolai *c.*9.*exerc.*10. *th.*33.

Weil nun bey solcher Teuffeley sich noch 5
Leute finden lassen/ die das feste machen verthädigen und justifiriren wollen / so mögen sie vernehmen / was vornehme Theologi und Rechtsgelehrten davon schreiben / und halten:

Es ist sich fest und unsichtbar machen/ein 6
jedes species magiæ illicitæ, eine sonderbare Art der Zauberkunst, deren eine in quantitate, die andere in qualitate corporis sich begibet/uñ lauffen beyde wider Gott und die Liebe deß Nechsten. Denn es hat unser lieber Gott deß Menschen Leib also erschaffen / daß derselbe nicht allein durch widerwertige gewaltsame Bewegung und Schläge kan gäntzlich zertheilt werden/uñ Schmertzen empfinden / sondern auch in heller Lufft und klarem Liecht mit gesunden Augen von einem

andern in rechtmässiger Weite natürlicher Weise gesehen werden. Wann nun einer seinen Leib wil entweder unsichtbar oder fest machen / die feurigen Kugeln in Ermeln/ und die Stiche mit blossen unbeschädigtem Leibe aufffangen / derselbe thut gar unrecht. Dann er handelt

7 (1) wider Gott/ weil er der von GOtt erschaffenen Dinge auf andere Weise brauchet/ als sie erschaffen sind/ und das ist zauberisch. Uber das

8 (2) Seinen mit tödtlichen Waffen sehr geschlagenen Leib unbeschädigt behalten/ die zwischen seinem Leib und der andern Augen webende Lufft entweder mit Liecht oder Finsternuß bewegen/verendern/und daß in derselben διάφανον also verdunckeln / daß auch das kleineste Ding nicht kan gesehen werden/ das ist recht Teuffelisch. Denn gleich wie Lactantius sagt: Hæc dæmones efficiunt, ut, quæ non sunt, sic tamen, quasi sint, conspicienda hominibus exhibeant: Also kan man auch sagen / daß sie das jenige/ was da ist / vor der Menschen Augen hinweg nehmen. Dadurch kan sie denn auß Zulassung Gottes der Teuffel in seinem Dienst stets behalten. Weiter/

9 (3.) Daß solche deß Leibes entweder Verschwindung oder Unsichtbarkeit und desselben Festmachung von Gott ohne Wunder/ der Natur Ordnung nicht endert. Solch Unwesen ist vielmehr Gott im Himmel/ seinem Heil Wort und Sacramenten in allem zuwider und entgegen / weil zu dergleichen wir nirgend darin angewiesen/ sondern gleich andern gottlosen Wercken/ davon abgemahnet werdē/ wie zu sehen/ neben andern/ *Deut*. 18, 10. 11.

10 (4) So ist auch solches nicht von Menschen. Denn demselben sind ungebräuchliche Werck herfürzubringen unmüglich.

(5) So ist es auch nicht von denen in ih- 11.
rer Kunst gebräuchlichen Mitteln. Denn dieselben haben nicht macht / was natürlich ist/ zuverendern.

(6) So handelt auch ein solcher wider 12
den Nechsten. Denn durch das fest und unsichtbar machen/ wird der Nechste/ welcher sonst rechtmässige Ursach und Mittel hat zu kriegen und zu fechten / schändlich betrogen/ und umb Leib und Leben/ umb Ehr und Gut wissentlich gebracht.

So es aber nun nicht von Gott/ nicht von 13
Menschen / nicht von denen in ihrer Kunst gebräuchlichen / viel weniger natürlichen Mitteln/ so folget / daß es müsse vom Teuffel / und deß Teuffels Hexen-Leuten und Künstlern seyn.

Wie es denn auff Teufflische Manier 14
wird zugerichtet/ welche unterschiedliche Art und Gattungen dessen / und wie es zugehet/ oder gebrauchet werde/ weil es lauter gottlose/ abergläubische / zauberische Dinge sind/ hieher zu setzen/ ich nicht heilsam und dienlich geachtet / auß Fürsorg und Sorgfältigkeit/ daß etliche fürwitzige/ die es vorhin nicht gewust/ sich solcher Teuffelischen verbottenen Dinge auch gebrauchen möchten.

Etliche Gottsvergessene Gesellen ergeben sich gar dem Teuffel / daß er sie gantz Stahl- und Eisen-vest machen sol / welche hinwiederum Roß/ Pferde/ Butter/ Käse/ Aepffel/ Birn/ etc. so gefrohren und fest machen / daß man sie mit den allerschärffesten Waffen nit durchstechen/ noch durchschneiden kan: solt das nicht Teuffels-werck seyn? Ja sie hangen ihre Kunst in einem Zettel einem Hund an / und machen ihn fest / wie Stein und Eisen.

Die schändliche schnöde gottlose Welt 16
pflegt auch **ein Hering** fest zu machen / daß man denselben nicht schneiden und geniessen kan/

kan/ wie zu meiner Zeit/ schreibt D. Menge-
ring, ein solch Exempel zu Jena sich begeben
hat und referiret worden / *Scrut. Consc. Ca-
tech.cap.9.cas.5.p.m.*680.
17 [*Qua ratione impenetrabilitatem illam
Satanas conciliet*, haud facilè explicatur.
An impetum globi retundat, quando ad
corpus venerit, ut ultrà progredi non pos-
sit? wie jener Kriegs-Herr / der auß der
Schlacht in die Stadt B geflohen kam / die
**Büchsenkugeln häuffig auß den Er-
meln schüttete**/ wie die Erbsen/ und hatte
ihn keine können verwundē/ Lerch.*c.5.f.*12.
An seipsum aut aliud quid inter corpus ad
globum vel ferri aciem interjiciat, ut ultrà
penetrare non queat? An aciem teli aut gla-
dii retundat, vel hebetet, ne penetret? D. Lu-
18 ther schreibt / er hab einen jungen Gesellen
gesehen/ **der mit blossem Bauche auff
eines Schwerds Spitze gedrungen**/
und sie gedruckt habe / so hart und so lange/
biß sich das Schwerdt gekrümmet hat/ und
die Spitze biß zum Häffte kommen ist/ und
er doch nicht verletzet worden. Tom.1 *Ien.fol.*
118 Lerch. *d.l.* An cutem induret, ne telum
admittat? An arcanum quoddā naturæ ad-
19 hibeat, quod vim infringat? Quomodo Sca-
liger arboris in Javâ meminit, cujus medul-
la ferrea sit, ex qua, qui frustum gerat, ferro
impenetrabilis sit, *Ex.* 181.*s.*27. Et herba vi-
ctorialis gerentem à vulnere tutum præsta-
re dicitur, apud Hildebrand. *l.*1. *Mag.nat.
cap.*29. Et Tyrii ab Alexandro M. oppu-
gnati macerante aliqua materia ad muros
urbis dispositâ universum catapultarum &
lapidum impetum putridum reddiderunt
ac infregerunt, ut parum profuerint illi, ut
Diodor. Siculus *l.*17 *Bibl.* memorat. Quam
ex Corrosivis & Saxifragis rebus, quibus
Tyrus abundavit congestam fuisse credibi-
le est. Quanquam Curtius in obsidione
Tyri *l.*4.*c.*2.3.4. nihil de isto prodiderit.
An alio modo procedat, qui nobis ignotus?
Solche Künstler sind in deß Satans Hän- 20
den / **und kan er die Kugeln/ als ein
Fürst der Lufft wol auff fangen / die
Stiche verhindern**/ etc. sagt Herr Hars-
dörffer *part.* 3. deß grossen Schauplatzes
jämmerlicher Mordgeschicht / *hist.* 70. §.2.
*p.*114. Ad naturam & artem talia quidam
referre volunt. Sed *Naturâ* cutis hominis 21
mollis, eoque à duro incutiente penetrabi-
lis est, & *naturalis artis* esse posse nondum
hactenus liquidò constare potuit. *DEUM*
autem miraculosè hic operari præsumi non
debet. Nicolai *d.l.th.*34. Sie sagen zwar/ 22
daß natürliche Ursachen/ und das Gemsen-
kraut/ die Thiere / von welches es den Na-
men/ so erharte / daß ihnen der Jäger nicht
beykommen möge. Wie denn Anno 1666.
den 29. Novemb. coram Illustrissimi & Cel-
sissimi Dn. Domini GUSTAVI ADOL-
PHI, Ducis Mecklenburgici, Dn. mei Cle-
mentissimi, Consiliariis benè meritissimis,
Viris Nobilissimis, Dn. Joachimo à Nessen/
νῦν ἐν ἁγίοις, & Dn. D. Andrea Curtio, Ma-
gnus Meyer ein Vogeler / 4. Meil über
Inspruck daheim / auff der Fürstl. Justitz-
Cantzley zu Güstrow bekant / gestalt es mir
auß dem Protocoll communicirt, er habe
Gemsenkugeln / welche den Gemsen in
den Magen wüchsen / und käufften selbige
bey ihnen die grossen Herren / welche in den
Krieg zögen / häuffig/ denn sie dafür hielten/
daß sie sich damit fest machen könten Ob 23.
deme also/ **stehet zu beweisen**. Were es
aber/ so kan gleichwol deß Teuffels Verblen-
dung mit unterlauffen / durch welche er seine
Künstler in Verderben / sich aber in Ver-
trauen zu setzen pfleget / und mit einer War-
heit zehen Lügen verkaufft / schreibet Herr

Harsdörffer abermal *loc. cit. pag.* 117. §. 8.]

24 Auch ist es ein gefährlich Ding. Dann/ wie man vorgibt/ so gehet solche Festmachung nicht auff alle Glieder. Denn umb und an den Augen / Mund / am Nacken oder Halß/ zwischen den Schultern / unter den Armen/ und an den Knien / sollen sie nicht gefroren seyn. Wann dann nun an solchen Orten mit Schiessen/ hauen/stechen / einer getroffen/ was hifft ihn da seine Kunst? Muß offt eben so wol sein Leben lassen / als wann er solche Kunst nie gebraucht. Ebener massen gehet die Kunst nur auff gemein gebräuchlich Metall/ als Bley/Eysen und Stal. Wie wañ er dañ mit andern Metallen getroffen würde/ als mit Zinn / Messing/ Stein/ Glaß/ ꝛc. Was hülff da sein Kunst vor den Todt?

25 So kan man mit gleichmässigen leichten Künsten solche Künste leicht aufthun/ ist unnötig viel davon zu reden uñ schreiben: weil eins wie das ander/zauberisch/abergläubisch und verbotten / und von einerley Meister/ nemlich dem Satan erfunden ist. Denn man hats auß der Erfahrung/ schreibt M. Eckhardus , daß dergleichen Eisenbeisser durch geringe und liederliche Mittel (dann es ist vielleicht ein Teuffel/der zugefröret/ uñ wieder auffgefröret) geschwächt und auffgethan worden / daß die Waffen und Kugeln durch ihr Haut und Fleisch / nicht anderst / als durch ein Papier / durchtringen unnd ein Loch machen. Und wann sie schon eine lange Zeit das Handwerck getrieben/ so weiß man doch/ daß ihnen endlich / da sie am allersichersten / und an GOTT nicht gedacht/ sehr grob gefehlet / und sie vom bösen Geist im stich gelassen worden. In deß Teuffels Kunst uñ Bubenstücklein *part.* 2. *c.* 2. *p.* 101.

26 Denn kein Ding hilfft vor ungebrandte Aschen/oder vor die umbgewandte Musqueten/wann man sie einem Künstler fein warm hinter ein Ohr legt/ oder auff die Schulderblätter. Ich sahe vor zehen Jahren/ spricht Philander , einen schleppen und schlagen/ja wie ein Hund zu tod stossen / der wol seiner Kunst halben etliche Stund lang müssen greuliche Stösse leyden/ ehe er sterben können. *in Expert. Rupert. p.* 631.

Als auff eine Zeit ein Jud kam zu Herzog 27 Albrecht zu Sachsen/und ihm einen Knopff gab/ mit seltzamen Charactern und Zeichen/ der solt dienen für kalt Eisen / Stechen und Schiessen / sagt er : So wil ichs mit dir Juden erst probiren ; Führt den Juden fürs Thor / ins Feld hinauß / hieng ihm den Knopff an Hals/ zog sein Schwerd auß/ und durchstach ihn. Da hat ihn nichts geholffen sein Schemhamphoras, Tetragrammaton, und andere seine Gauckeley. vid. D. Luther. *Tom.* 8. *Jen. Germ. p.* 121. *a.*

Rudolph Gwerb schreibet / es habe ihm 28 ein fromer/ ehrlicher und glaubhaffter Mañ erzehlet/ daß auff eine Zeit ein solcher gefrorner Gesell ihm zugemutet/er solle mit Büchsen uñ Schwerd auff ihn zu schiessen uñ hawen/er werde ihn nit verwunden können: Er aber habe sich geweigert/ und das auß gutem Grund/weil er nit gläube/dz weder der Teufel/noch alle seine Höllenmacht/ ihn auch im geringsten verblenden und verzauberen köñe: darum wann er auff ihn schiessen oder stechen solte/ würde er gewiß verwundet werden. Uñ damit der Gefrorne erfahre/ daß er wahr geredt/nahm der ander ein Schreibmesserlein/ hauet den Gefrornen an einen Finger/ daß das Blut herfür geflossen / und er darbey sehen und bekennen müssen / daß solches alles deß Teuffels Betrug sey/ *c.* 8. *p.* 128.

Anno 1634. im Hornung/ hat zu Meissen 29 ein gottloser Soldat beym Trunck geschworen / der Teuffel soll ihn hinführen / wann er sich nicht wider alle Wehr und Waffen fest und gefroren machen könne. Habe darauff

auff zum andernmal sein blosses Schwerdt an seinen blossen Leib mit solcher Macht gestossen/ daß es sich krümmen müssen/und sey auch das wenigst an seinem Leib nicht verletzet worden. Als er aber solches zum drittenmal thun wollen/ sey das Schwerd geh/lings durch die Brust in den Leib un̄ ins Hertz hinein gefahren/daß der gottlose Mensch elendiglich gestorben und zu Grund gangen sey. Gwerb *l.c.p.*129.

30 Der tapffere Hertzog Bernhard zu Sachsen Weimar/welcher vor wenig Jahren auf dem Schauplatz deß Teutschen Kriegs seinen Ruhm mit vielen Helden-Thaten verewiget/hatte einen Stallmeister der zwar seine Reitkunst meisterlich verstanden/ sonsten aber in allen Sünden / Schanden und Lastern ersoffen/und unter andern auch fest an seinem Leibe/daß er nichts weniger als dē Tod gefürchtet. Nach dem aber besagter Hofmeister von den Croaten gefangen worden/ und weder mit Säbeln / noch mit Schiessen niedergemachet werden kōnen/haben sie ihn/biß an den Hals eingegraben/ und mit Kugeln von grossen Stücken / so lang nach seinem Haupt geworffen/ biß er endlich elendiglich seinen Geist auffgegeben und gestorben/ wie er gelebt. Dn Harsd. *d l.p.*115.§.4.5.

31. Ein Corporal zu Fellenstein ist von dem Feinde gefangē/und mit Aexten un̄ Rädern zu tod gemartert worden/ weil gleichfals das Schiessen und Hauen nicht wollen hineingehen. Nach seinem Tod ist er lange Zeit/ als ein abscheuliches Gespenst gesehen worden. *Id ibid.*

32. Ein andrer hat mit seiner Hand über hundert Soldaten von seinem Feinde nieder geschossen und gestochen: Allezeit aber unverletzt darvon kommen. Als ihn aber einsten jemand beredet/er solte doch die Kunst von sich legen / ist er in der nächstbegebenen Gefahr jämerlich umbkomen / und hat sich getröstet/ als er sterben wollē/dz man ihn mit der Haut begrabe/welches keinem Esel widerfahre. *Ib.*

33. Unter der Weimarischen Armee war ein Oberster der gut glück hatte einzufallē/ Einfall zu verhütē/sich durchzuschlagen/ un̄ auß allen Gefahren herauß zu wicklen/ darumb auch viel auff ihn gehalten wurd. Einsmals sassen die Officirer in einem Saal beysamen/ un̄ discourrirten: da fing gedachter Oberster unversehens an: Ich muß fort/ich muß fort! stund damit von seinem Stul auff. Wohin/ Bruder/wohin? sprachē die andern. Ey/antwortet er/sehet ihr sie nicht? sehet/ sehet/eine grosse Menge. Der Umbstand meynt/er wär in Phantasey gerahten/weil er ohn das sonsten ein grell Gesicht trug / und fragten/ was dann? Grosse schwartze Raben/sprach er/und in dem wurd ihm der Hals umbgedrehet/wie einem Hasen / daß das Gesicht gegen dem Rücken stund/gantz kohlschwartz / und sahe doch niemand nichts. Da hätte man die Officirer sehen die Thür treffen / denn darnach Herr und Dienst/ darnach Lohn. Philander von Sittewald *in Expert. Rup p.*632.

34 Und daß der lose Schalck un̄ Ertzbößwicht/ mit brauchung der Mittel/ Charactern/Zeichen und Worten nur d' Menschen spotte un̄ lache/ erscheinet auß folgēdem Exempel: Da einer einen solch vermeynten Segen in einē Papier verzeichnet/ am Hals getragen/ und sich trotziglich darauff verlassen/ und mit jedē Nächsten sich gebalget/gerauffet un̄ geschlagen hat/ aber unverhofft erschlagen worden. Denn als man das angehenckte Papyr dem Erschlagenen abgenomen / eröffnet un̄ gelesen seyn nur diese schimpffliche Wort darin gestanden: Weit davon/ist gut für hauen/ stechen und schiessen. Gwerb *l.c.p.*126.

35. Darumb so verlaß sich keiner auff solche Passauische/gefrorne Festmachung/es ist ein recht Teuffelwerck/es hilfft nichts/es schützet nichts/es rettet nichts/ du un̄ ein jeder hat

seine

seine Zeit zu sterben / darwider hast du keine
Macht kein Teuffel keine Macht/kein Kunst
keine Macht. Denn vorm Tod kein Kraut/
kein Kunst/kein Mittel gewachsen ist/es mag
dich nichts erretten/du seyst gefroren/ bickel-
hart/fest/stahlfest und eysenfest/ weder Teuf-
fel noch Menschen. **Es mag kein Gottlo-
sen erretten sein gottloß Wesen**/ *Eccl.*
8,8. es sey Kunst/ was es wolle/ Hexenwesen
was es wolle; Teuffel/wer er wolle; Men-
schen wer es wolle; wann die Zeit da ist/ so
muß er fort.

36 Wie viel sind wol der gefrornen Gesellen
in der **Schlacht vor Leipzig/ bey Lü-
tzen/vor Nördlingen** gewesen / was hat
sie es geholffen? Sie haben eben so wol ins
Gras beissen müssen/als andere. Dem Tod
ist nichts gefroren/ daß ers nicht auffthauen
machen könte/nichts fest/ daß ers nicht loß
machen könte/ nichts so hart/ daß ers nicht
37 weich machen könte. Summa **solch Fest-
machen macht den Menschen zum
Teuffels-Menschen/ bringt ihn umb
zeitliche und ewige Seeligkeit.** Denn
er beschweret dadurch seine Seele mit aber-
gläubischem Teuffelischem Hexen-Werck/
wendet sich von GOTT zum Teuffel/ ergibt
sich demselbigen absolutè, theils consequen-
ter, und machet sich dadurch der ewigen Se-
38 ligkeit verlustig. Ja ein solcher/ der sich läst
unsichtbar und fest machen/ und darbey ver-
harret/thut nicht anders/ als daß er sein Leib
und Seel gleichsam fester zusammen bringe/
damit dieselben beyde der Teuffel / wie jener
sagt/desto baß kan fort und wegführen / und
sie niemand sehen möge/ wo sie hinkommen/
&c. vid. M. Faber *in Ἀντιμονομαχία, lit. H.*
39 Zu geschweigē/ daß solche Festmacher von
keinem vernünfftigen Mann für Helden uñ
dapffere Leute erkant und gehalten werden/
sondern **Memmen und Buben sind**
sie/verzagte Cujonen / die nimmermehr
das Hertz hätten / an ihren Feind so männ-
lich zu gehen/wann sie nicht wüsten / daß sie
fürm Tode so wol versichert und verpantzert
wären/davon Alstedius *Encyclopæd. p.* 1288.
**Es sind Waghälse/sie wagen Leib uñ
Seel / und erwegen sich der Gnaden
Gottes und der ewigen Seligkeit/umb
zeitlichen Ruhms und Rache willen.**

Und da dencke keiner / daß diese Kunst 40
nicht böse sey / weil keine böse / sondern lauter
gute Wort darzu gesprochen / auß GOttes
Wort / deßgleichen Christliche Segen und
Gebet; daß ingleichem einer sich nicht darzu
verpfänden und verschweren dürffe / ja die
Kunst ihn helffe / ob er schon nicht wisse/ was
darzu komme / und wie sie gebrauchet werde.

Dann einmal ist diß Teuffels-werck/ 41
weil solchen Sachen Krafft zugelegt / die sie
weder von GOTT/ noch der Natur haben.
2. ist diß **Teuffelswerck**/weil solche Wort/
Segen und Gebet entweder gebraucht wer-
den zum Schein / daß man darunter deß
Teuffels Mäußdreck verkäuffe / oder eben
derselbigen Sprechung/die Krafft der Kunst
zulege. Denn was dürffte man sonsten deren
gebrauchen? 3. ist diß **Teuffelswerck**/weil
dardurch so wol die/ so es nicht wissen/als die
es wissen/wie es darmit hergehe / sich deren
Teuffeley theilhafftig machen / wann sie es
schon ohn Verschweren gebrauchen/ weil es
hie heist / **Nicht allein die/ so es thun/
sondern auch die/ so Gefallen haben
an denen die es thun / sind deß Tods
schuldig**/Rom. 1/32. Faciens & consenti-
ens eodem crimine tenentur *caus. 1. quæst. 1.
cap. notum in fin.*

Ich erinnere mich einer Histori / schreibt
D. Dannhawer, die ich auß dem Mund eines
fürnehmen/numehr in Gott seligst ruhenden
Reichs-

Reichs-Fürsten gehört / daß als auß einer Feld-Schlacht ein Soldat zurück an Hofe kommen, den sein Capitain (als er eben mit Fürsten Unterrede gepflogen) erblicket und gesagt: Gnädigster Fürst und Herr / diese Person hab ich für verlohren gehalten/ich hab mit meinen Augen gesehen / wie viel Kugeln auff ihn zugeflogen/es muß nicht recht mit ihm hergehen / gewiß hat er Kundschafft mit der schwartzen Kunst/oder sich mit der Passauischen Kunst versehen: Der Fürst lässt ihn für sich kommen / examinirt ihn: Er antwortet/ er wisse gar von keiner andern Kunst/als die ihn sein Vater gelehret/der ein alter Soldat in Ungarn worden/ daß er vor einer jeden Occasion/ Scharmützel oder Schlacht/ den 91. Psalmen beten solle/ Krafft solches Gebets sey er Schußfrey geblieben/diß sey seine Kunst. Der Fürst fragt seinen Hoff-Prediger zu Raht/ der antwortet: Esse superstitionem & tentationem Numinis, es sey deß heiligen Teuffels sein Affenspiel/ Gott habe den 91. Psalm nicht darumb gegeben/ daß man sich leiblich damit fest machen solle / die Wort ex opere operato gesprochen/hätten solche innerliche Krafft nicht: Dann auch in der Passauischen Kunst solche Characteres und Biblische Wort zu finden seyn; es möchte ein jedes Belialskind/ der ausser der Ordnung gehet / sich solcher Wort gebrauchen/ deme doch der 91. Psalm zuwider/und keine ἀσυλίαν und Schutz-Freyheit verspricht/ quia non in viis suis, dieweil ein solcher nicht in seinen Wegen wandelt: Der Glaube an das verbum hypostaticum an das selbständige Wort den Sohn GOttes/der thue es/ und ein andächtiges Gebet sey der beste Wund-Segen. Ja recht! so ists wol geantwortet. im Englisch. Christenschutz *conc.* 16. *p.* 309. *T.* 1. *Lact. Catech. p.* 474. Scheid- und Absag-Brieff *part.* 2. *q.* 3. *p.* 264.

Dices: Si ferreis licet se munire thoracibus, ad depellendos ictus, cur non etiam liceat corpus stupefacere, ne ictus admittat? 42
Resp. licet omnibus mediis è natura & arte naturæ simiâ excogitatis & suppeditatis uti, non item superstitiosis & magicis, ita D. Dannhaw. *in Auctor. Quæst. Moralium qu. de Fortitud.* 7. *p.* 611. 612.

Vid. de his plur. D. Balduin. *l.* 3. *Cas. Consc. cap.* 5. *cas.* 2. *p.* 721. D. König. *Cas. Cons. Catech. p.* 605. D. Bidembach. *Cons. dec.* 2. *cons.* 2 *p.m.* 172. D. Brochman. *System. Tom.* 2. *Art. de Lege cap.* 19. *cas.* 12. *p.* 78. D. Mengering. *Scrutin. Consc. cap.* 5. *cas.* 121. *&* 122. *pag.* 286. *& cap.* 9. *cas.* 5 *p.* 680. *Inform. Conscient. pag.* 751. D. Dieterich. *T.* 2. *conc. in Eccles. p.* 340. *seq* D. Dannhau. *Tom.* 1. *Lact. Catech. p.* 263. *T.* 2. *p.* 235. *& Tom.* 1. *Theolog. Conscient. pag.* 743. *seq.* D. Fabric. Kriegs-Fragen *q.* 14. *p.* 184. D. Friedl. *Medull. Theol. loc. de Decal. in spec. cas. consc.* 14. *p.* 224. D. Schmit Christlich Weißheit *p.* 507. *&c* Dn. Arnd. *de superstit. c.* 2. §. 39. 40. M. Rüdinger. *decad.* 1. *conc. de Mag. illic p.* 86. *seqq.* M. Dunte *Cas. Consc. c.* 10. *sect.* 1. *q* 39. *p.* 299. M. Eckhard. *in Christ. Relig. clas.* 4. *q.* 11. *p.* 111. M. Eichsfeld. *Orth. casual. p.* 135. M. Waldschm *Pyth. Endor. p.* 642. *&c.* M. Meiger. *de Panurg. Lam. l.* 1. *c.* 5. *lit. L.* 2. *& l.* 2. *c.* 2. *lit. E e.* 2. 3. Dn. Goldast. von Confiscation der Hexengüter § 15. *p.* 48. 49. M. Pruckner. *cent.* 2. *qu.* 31. Lercheim. *c.* 5 *f* 12. *& c.* 17. *f.* 49. Philand. von Sittewald. *in Exp. Rup. p.* 628. *& seqq.* Dn. Harsd. *d. loc.* M. Tit. Exempel-Buch/ *Art.* 33. *c.* 9. *n.* 7. 8.

Rimphoffs Drachenkönig *p.* 498. Wier. *l.* 3. *c.* 15. §. 7. 8. *&* *l.* 5. *c.* 11. §. 4. Rud. Gwerb *d. l. p.* 112 *& seqq.* Del-Rio *d. l. & q.* 21. *p.* 232.

43 Hieher gehört auch das zauberische Noth- oder Höllenhembd / zu Latein/ Indusium necessitatis genant/ wie solches hab müssen bereitet werden / beschreiben Wierus *l.* 5. *c.* 18. §. 6. Nicolai & Goldast. *citato loco.* Philander *d. l. p.* 629. und beschleust daselbst Wierus mit diesen Worten: Hæc plus quam superstitiosa, Satanæ doctrinam crassè nimis redolent.

44 Concludimus tandem & nos quæstionē hanc Historiâ non illepidâ: Die vielberümte Brasilla, eine tugendsame Jungfrau/ ist im Kriege in Dyrrachen von einem Landsknecht gefangen worden/ welcher vermeynet seinen Muthwillen mit ihr zu treiben. Diesem sagt sie von einem Kraut / das sie ihm weisen wolte / wann er ihr ihre Keuschheit lassen werde/ auff daß/ wann er davon essen / oder nur den Safft desselben geniessen würde/ er wol sicher bliebe / daß ihn niemand mit keiner Wehr oder Waffen beschädigen noch verletzen könte. Führet ihn drauff in den nächsten Garten/ und bricht das erste Kraut abe/ das sie antrifft/ gebraucht dessen ein wenig / salbet mit desselben Safft ihren Hals/ und sagt / er solle es mit seiner Wehr an ihr selbst versuchen/ und die Prob thun/ so werde er befinden/ was es für eine Krafft hätte Als nun solches der Kriegsknecht an ihr versuchet/ und frisch zustreicht / lag ihr Kopff auff der Erden/ und hat er sich über das keusche Hertz verwundern müssen / und darauß vermercket / daß diese edle tugendsame Jungfrau es darumb gethan / daß sie lieber sterben wollen/ als ihrer Keuschheit beraubet werden. D. Herlicius *de curatione Gravidar. cap. ult. n.* 16. *pag.* 366. Dn. Herberger. Hertz-Postill/ *pag. mih.* 320. Dn. Zeillerus *Theatr. Tragic. histor.* 21. *p.* 838 *& seq.*

Q. 134. *An & arma hominum excantare possint, ut sclopeta, ne globos emittant,* (das Geschütz beschweeren / daß man es nicht loß brennen kan;) *gladios, ne è vaginis extrahi possint?*

Resp. Quidni? Nam & potestati Satanæ id subjacet, eoque à Mago per eum effici potest: & experientia factum esse attestatur. Sic Comes aliquis Germanus, si foramen tubi tormentarii priùs conspiceret, quàm ignis admoveretur verbis quibusdam pronuntiatis nec flammam sulphurem corripere, nec globum ultra tubi oram procedere posse se facturum dixit, Boissard. *de Magia c.* 6. 1

Bey dem langwierigen Kriegswesen in Teutschland/ wurden zween Graffen/ einer ein Teutscher/ der ander ein Böhem/ sonsten gute Freunde/ stössig: lassen die Pferd in der still satteln/ un̄ wollen Kugeln wechseln: Der Teutsch gehet in deß andern Stall/ wie er sonsten mehr gethan/ fragt den Stallknecht/ was sein Herr für ein Pferd reite? was er vor Pistolen führe? ergreifft sie in dem/ sibt in den Lauff/ urd legt sie wieder hin. Sie reiten hinauß / dem Böhemen versagen beyde Pistolen. Der Teutsch rückt herbey/ setzt dem andern die Pistol an das Ohr/ aber der Schuß gieng nicht recht durch den Kopff / sondern neben zu/ durch den Nacken hinauß: und als er mit dem Degen ihm den Rest wolt geben/ sprach der Verwundte: Herr Oberster/ ich hab mein Theil! Gleichwol ward er curirt/ und blieb beym Leben. Wegen Correspondenz aber mit dem Feind / und vorhabender übergab einer fürnehmen Vestung/ hat der Teutsch von dem Scharffrichter eine 2

gefährliche Wund empfangē/also dz er ganzen Kopfs kürtzer wordē. Phil *in Exp. p. 628.*

3 Gentiles magico carmine gladii aciem sic retundi putârunt, ut nec levi vulnere cutem perstringere posset. Milites se à gladiis & globis tutos vanis mediis putant. Del-Rio *l. 2. q.* 21.

4 Quandoque ita Magi arma incantant, ut usurpantibus perniciosa sint. Sic Monachus gladium & pugionē dæmonibus incantanda tradidit, per quæ Carolus Rex ita infectus, ut primò ungues & pili ipsi deciderēt, postea sine sensu & vitâ corruerit, & vix ad se reverti quiverit. Beyerling. *Polya. voc. maleficiū, p.* 206. Nicol. *d. l. th.* 35. Mall. Mal. *T.* 1. *part.* 2. *q.* 1. *c.* 16. *p.* 255. *seqq.* M. Meiger. *d. l.*

Qu. 135. Ob man die Waffensalbe mit gutem Gewissen brauchen und rechtsprechen möge?

1 Resp. Was mit der Waffensalbe für seltzame Dinge fürgegeben werden/ist beym Paracelso, Goclenio, Libavio, &c. zu lesen. In voriger Zeit war ein zauberischer Pfaffe in Thüringen / welchen man den Chemnitzer Münch nante/ der gab für uñ beweisets/daß er mit seiner Salbe/Abwaschung und Verbindung der Waffen / damit die Wunden gemacht/die allergrössesten Schäden über 10 und 20. Meilen heilete. Und ist sich zu verwundern/ daß Constantinus der Käyser solche Kunst in einem Gesetz zugelassen/wañ es entweder der gemeine oder besondere Nutz hat erfordert/welches Bartolus gebilliget.

2 Hierauff ist zur Antwort: Dieses ist ein recht zauberisch unnd abergläubiges Werck. Denn ob wol durch solche Cur etliche Personen sind ehemals geheilet/uñ noch geheilet werden/so geschicht solches nit durch Krafft der Salbung deß Waffens/sondern er der Chirurgus verrichtet die heilung durch den Teuffel/welcher nicht unerfahren ist der Wund-Artzney/umb deß Bunds willen/den er mit ihm hat/uñ um deß Patientē uñ Krancken abgewanten Glaubens willē von Gott.

Mit dem Gesetz Constantini hat es das 3
Ansehen / daß er dazumal im rechten Christlichen Glauben noch nicht gnug unterrichtet gewesen sey/da er solches Gesetz gab/wie Danæus und Borckoldus melden / cit. D. Gôdelmann. *l. 1. de mag. & venef. c. 8. n. 34. seqq.* Ist derohalben solch Gesetz vom Käyser Leone hernach nicht allein verbessert / sondern auch gar aufgehabē wordē. *Nov. const.* 85. 65.

Noch mehr ist sich zu verwundern / daß 4
obgenante und noch andere gelährte Personen dürffen solche Waffensalbung comendiren und rühmen/zuwider deme/ was man in scholis Philosophicis lehret: Omnē actionem fieri per contactum, **alles Thun geschehe durch Berührung** / nicht zwar durch die Salbung deß Waffens / sondern dessen/ welches die actiones sibi læsas fühlet/ und dadurch kan geheilet werden. Arist. *l. 1. de generat. & corr. c. 6. t.* 43. Nun kan durch Salbung deß Waffens die weit abgelegene Wunde nit berüret werden/noch ohne solche leibliche Berührung einige leibliche Krafft verrichten uñ empfinden/quia extrema, quæ unita esse debent, longo distant intervallo.

So kans auch nit seyn mit der virtuali a- 5
ctione und Krafft/welche durch solche Weite bey veränderten Mitteln starck genung seyn solte/siquidem nihil sive corporum, sive corporis expers agere potest in distās, nisi simul mul per media corpora agat Conimb. *l. 7. Phys. c. 2. q. 1.*

Am allermeisten ist sich zu verwundern/dz 6
man darff fürgeben/weil die Obrigkeit solche Hülffe zu gebrauchen/ ehermals befohlen/ so könne man derselben mit gutem Gewissen wol gebrauchen. Aber diese Ursach bestehet nicht. Denn Paulus sagt *Roman.* 3. 8.

daß wir nicht thun sollen Böses/ daß Gutes darauß komme / es heisse uns auch dasselbe thun/ wer da will; er sey so ansehnlich er wolle/ er sey Richter/ Obrigkeit/ oder irgend ein ander.

7 Viel weniger gilt dieses Einwenden/ wañ man spricht: Wer seine Künste brauchet zu deß Nächsten Wolfart/ und nicht zum Verderben/ der sündiget nicht wider GOtt. Die Wunden-Segner und Waffen-Verbinder brauchen ihre Kunst in Heilen der Kranckheiten nicht zum Verderben/ sondern zur Wolfart. Ergò. Ich verneine den Schluß/ und antworte durch einen Unterscheid: Welcher seine Kunst/ so gebürlich von Gott gezeiget und zugelassen/ gebraucht zu seines Nächsten Nutz/ der sündiget nicht. Nun aber ist **das Wundensegnen und Waffensalben nit von Gott/ sondern von dem Teuffel erfunden**/ und seinen leibeygenen Dienern dẽ Zauberern/ von Hand zu Hand überreichet/ von Gott/ den Käyserl. Gesetzen/ und Satzungen der Concilien verboten/ und von allen Gottseeligen verdammt. **So kan demnach keiner ohne greuliche Sünd durch solche Cur heil werden.**

8 Denn welcher Mensch oben erwehnte Künste gebrauchet/ der gibt entweder in geheim oder offentlich zu verstehen/ daß er dem Teuffel gewogen/ auff ihn und dessen Künste sich verlasse. Wer sich aber auff den Teuffel verlässt/ der weichet von seinem lieben Gott/ und muß von ihm hören: **Ihr habt mich verlassen/ darumb hab ich euch auch verlassen**/ *2. Paral.* 12, 5. **Aber wehe ihnen**/ spricht Er ferner der HErr/ **wann ich von ihnen bin gewichen**/ *Ose.* 9, 12. D. Jacob Martini *de magic. action. auctar.* 3. M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de mag. illic. p.* 89. 90. *seqq.* D. Mengering. *Inform. Consc. p.* 752 *Scrutin. Conscient. cap.* 5. *cas.* 83. *pag. m.* 260. D. Röber. Zeitpred. *p.* 885. Dn. Goldast. §. 17. *lit. a. & c. p.* 51. *seqq.* Remig. *l.* 3. *dæmonolat. cap.* 1. *p.* 302. *seq.* Rudolph Gwerb von dem abergläubigen Segnen/ *c.* 9. *p.* 152. *&c.* confer Wier. *l.* 5. *c.* 4. §. 6.

Hieher gehört auch ars Sancti Anselmi, **Sanct Anselms Kunst**/ dadurch sie mit blossen Anblasen oder Anhauchen/ oder nur mit Antasten/ rc. die allergröste und tieffste Wunden heilen. Es gehören hieher die so genante Saludadores, die Charfreytags-Kinder/ welche alle/ sampt und sonders/ jederzeit für verdächtig sind gehalten/ und als UnChristen/ die ein heimlichen Verstand mit dem Teuffel haben/ von der rechten wahren Kirchen verdampt worden. vid. Dnum Goldast. *cit. loc.* Del-Rio *l.* 1. *disq. mag. c.* 3. *q.* 4. *n.* 21. Bodin. *l.* 3. *dæmonom. c.* 2. *p.* 298. *& c.* 5 *p.* 339. Teutsch/ *p.* 158. §. Nun sihet man aber. *& p.* 182 §. Ich hab noch ein rc. M. Stumpf. in Erklärung der Zaubergreuel/ *l.* 4. *c.* 6. *p.* 141. 9

Qu. 136. **Was von dem vermeynten Kopff-Abhauen der Schwartzkünstler zu halten?**

Resp. Das ist auß folgenden Exempeln und Historien zu ersehen. Anno 876. hatte Käyser Ludovicus einen Medicum zu Hoff/ der hieß Sedechias, war ein Jud und grosser Schwartzkünstler/ der öffentlich für Fürsten und Herren seine Kunst trieb. Unter andern fraß er einen geharnischten Mañ mit Pferd und Waffen/ er hieb den Leuten die Köpff/ Händ und Füß ab/ und legt sie also blutig in ein Becken/ und macht sie dann wieder gantz zusamen. Bod. *in confut. opin.* Wier. *p.* 530. Teutsch/ *p.* 283. §. Also war ein Zauberer. D. Meland. *locos. T.* 1. *n.* 456. *p.* 428. Philander von Sittenwald *in Expert. p.* 504. M. Tit. Exempelbuch *Art.* 11. *c.* 6. *n.* 8. *p.* 339. 1

Eine schröckliche Geschicht erzehlet Lercheim. von einẽ Edelmañ in Hessen/ A. V. D. 2

der

der auch Köpff abhauen und wieder auffsetzen können; Der hatte ihm gäntzlich fürgenommen/ hinfüro deß teuffelischen Dings müssig zu gehen/ ehe er dadurch in Unglück käme. Einsmals aber ließ er sich bey einer Gasterey von guten Gesellen überreden/ daß er seine Kunst noch einmal sehen ließ: Als aber niemand seinen Kopff gern darzu herleihen wolte/ ließ sich der Haußknecht darzu gebrauchen/ mit Bitt und Beding/ er wolte ihm seinen Kopff wieder auffsetzen. Hierauff hieb er ihn ab/ aber er konte ihn nicht wieder auffsetzen. Er redete den Gästen zu/ daß einer unter ihnen wäre / der ihn daran hinderte/ den bäte er/ er wolte es nicht thun: versuchte es drauff abermal / aber es wolte mit dem Kopff-auffsetzen nicht fort. Darauff bat / und dräuete er zum andernmal / man solte ihn nicht weiter hindern. Als es aber nichts halff/ und er mit dem Kopff-auffsetzen nicht fortkommen konte / **ließ er auff dem Tisch eine Lilien wachsen/ daran hieb er das Haupt und die Blume oben ab. Alsbald fiel einer von den Gästen hinder sich von der Banck/ dem war der Kopff ab**: dann das war der Zauberer/ der ihn verhindert hatte. Darauff setzte er dem Knecht den Kopff wieder auff. Und das wars / das der mörderische Geist mit dem Spiel suchte: und ist hie zu sehen/ wie die Teuffel untereinander schertzē/ den Menschen zu schaden. Der eine Zauberer / der den geringern Geist hatte/ muste dem grössern und stärckern weichen; oder hat es gerne gethan/ damit ein Mensch umkäm. Der Künstler oder Todtschläger aber flohe/ und macht sich eine weile auß dem Lande/ damit man ihm nicht etwann auch nach dem Hals grasen möchte/ biß die Sach vertragen ward/ und er Verzeihung erlangete. *cap.7.f.14.15.*

Hîc *præstigium fuit* in simulata capitis 4
primi abscissione, & etiam repositione; item in lilii productione & detruncatione. Certamen fuit inter magorum dæmones, quorum inferior satis fortis erat ad impediendum vim præstigii, potentiori tn. coactus (non opinor invitus, *Luc.*11,18.) cedere in clientuli sui nece, qui verè interemptus. Cùm Satanas à magis cogitur, totum simulatorium, aut pacto cum Mago mixum est. Et superior dæmon inferiorem cogit, non Magus. Del-Rio *l.2.disq.mag.qu.30.sect.1.p.*364. 365. D. Gödelmann. *l.1.de venef.c.3.n.*19. Nicolai *de magic.action.c.4.exerc.4.th.19.n.3. c.6.exerc.7.th.20. n.2.3.th.21. & c.7.exerc.7.th.1.* D. Dieterich *T.2.conc.in sap.p.*1030. Philand. in Expert. *p.*511. M. Ruding. *dec.2.conc.de mag.p.*81. M. Waldschmid *p.*207. Remig. *l.3.c.1.p.*303. Zeiller. *Theatr.histor.trag.3.p.*79. Dn. Herberg. *T.*3. Trauerbinden *p.*465.

Mehr Exempel sind zu finden beym Hildebrando *in Goet.p.*67.68.69.& 75.*seqq.*

Das alles miteinander ist betriegliche 5
Blendung der Augen. Der Teuffel ist ein Tausendkünstler / aber doch/ wann mans beym Liecht besihet / ein Lügner/ *Ioh.*8, 44. Dn Herberg. *d.l.*

Q. 137. *An verè hominibus capita cervina, bovina, equina, asinina, aptare possint?*

Resp. Non, sed *mera præstigia ac illusio-* 1
nes diabolicæ sunt, ut cùm homines sua capita habeant, intuentibus tamen per præstigias elusis equina aut bovina esse appareant. Eoque pertinent, quæ de capitibus brutorum hominibus à Magis aptatis historiæ recensentur.

Wie Christoph Wagner zu Padua mit 2
andern eine gute weile frölich gewesen war/ fähet einer unter ihnen an/ und bittet Wa-

gnern/ er wolle ihnen doch einen kurtzweiligẽ Possen sehen lassen. Wagner antwortet/ und sprach: Es were gnug auff dißmahl/ er hätte neben andern gnug gesehen. Als er aber weiter anhielt/und nicht nachlassen wolte/spricht Wagner : Wolan/ es sol geschehen. Bald darauff in einem huy bekömpt der ander einen Ochsen-Kopff mit grossen Hörnern/recht wie ein Ochs. Die andern fangen an / seiner zu lachen und zu spotten. Das verdreust ihn/ und wil sich verantworten mit schelten/fänget an greulich zu brüllen und brummen / wie ein rechter natürlicher Ochse. Bald wolte er einen Becher ins Maul nehmen und trincken/ kunt sich aber nicht darzu schicken ; die Lappen am Maul waren ihm zu groß. Da brachte Wagners Famulus Wein in einem Fasse/da thät er einen guten Soff. Also hatten die andern Herren ihre Phantasey mit dem Ochsen/ und gönneten ihm diesen Schalcks-Bossen gar wol. Unterdessen kömpt das Geschrey an seine Madonna / die erfähret / daß ihr Mann ein Ochsen-Haupt habe: Sie gehet geschwinde dahin/ und befindet es also / machet sich mit losen Worten an Wagnern/ und fluchet ihm sehr/ warum er ihren Mann also verschimpffiert hätte? Wagner gab der Frauen gute Wort/hieß sie stille schweigen ; also thäten die andern auch / aber es war umbsonst. Da zauberte Wagner der Frauen einen Kuhkopff an mit feinen Hörnern/ darüber ward das Gelächter noch grösser/ und wolte die Frau viel Windes machen/ hub an zu plarren/deßgleichen auch der Ochse. Und als sie sahen/ daß es nicht anders werden wolte mit ihren Köpffen/giengen sie heim / und hatten Schauer gnug auff der Gassen; musten sich auch damit also schleppen/ biß auff den andern Tag/ da sie denn Wagner auff der andern Herren Vorbitte wieder entledigte. vid. Hildebrand. *in Goet. p. 75. cum seqq.*

3 In Anglia unus Magus alterius ex fenestra prospicientis capiti cornua cervina aptavit. König Wenceslai Schwartzkünstler Zyto, ließ bey dem Königl. Banquet/ der Gäste ihre Händ zu Ochsen-Klauen / oder zu Pferds-hueffen werden / daß sie dieselben nicht in die Schüssel bringen konten/und die Speisen musten unberühret lassen. Bald setzte er ihnen Hirschgewicht mit vielen Enden uff/ wann sie etwann den Kopff durchs Fenster gesteckt / und ließ sie eine weile also liegen/ daß sie den Kopff nicht wieder konten zurück ziehen. Ioh. Dubrav. Episc. Olmuziens. *l. 23. rerum Bohem.* Del-Rio *l. 2. qu. 6 p. 128. seq. qu. 8. p. 146 & seqq.* Philand. *in Expert. p.* 508. Nicolai *c. 9. exerc. 9. th. 2. n. 3.*

4 In Burgund hatte ein solcher Schwartzkünstler eine sehr schöne Jungfrau entführt/ die er uff ein höltzern Pferd gesetzt/und durch die Lufft ließ reiten. Nun geschach/daß einer seines gleichen in einem Schloß einem Panquet beywohnte / da der Räuber vorbey zog: und zwang denselben mit seinem Beschweren/daß er den Raub in den Hoff müssen niedersetzen/deßwegen er da stund / stumm und voller Scham vor jederman. Aber er vergaß seiner Kunst auch nicht / und setzte dem jenigen / der ihm den Bossen gethan / grosse Hörner auff/ daß er den Kopff nicht können zurück bringen / biß er den Räuber mit seinem Raub frey passiren lassen. Robertus Triexius Insulensis *lib. de technis & imposturis dæmonum c. 5.* Philand. *p. 515.*

Q. 138. Warumb die Zauberer zu unser Zeit nicht eben dergleichen frembde Verblendung und wunderbare Händel ins Werck bringen können/wie ehmals obbenante unnd ander Hexen-Gesindlein verrichteten?

Resp.

1 Resp. Es geschiehet fürnemlich umb zweyer Ursachen willen: Die **erste Ursach** ist diese/ daß Gott dem Satan nicht so grosse Gewalt zulässet über die/ so ihn kennen/ als über die Heyden und Ungläubigen.

2 Die andere Ursach fleust auß dem/ welches Bodinus in den Processen wider etlich Zauberinn zu Senlis hat in acht genommen/ daß sie nemlich Thaten begehen/ nach dem sie entweder ein Pact mit dem Sathan anfangs getroffen haben/ oder nachdem sie ihm wol dienen/ und mit grossen Schelmstücken sich bey ihm einkauffen. Bodin. *l.* 2. *c.* 8. *p.* 277. Teutsch/ *p.* 145. §. Man möcht auch hiebey. M. Rüding. *dec.* 1. *conc. de Mag. p.* 48.

Qu. 139. Ob durch deß Teuffel Hülff/ die Zauberer/ Hexen und Unholden/ nicht allein sich selbst/ sondern auch andere Menschen/ können nach ihrem Gefallen/ in einem Augenblick/ in Katzen/ Hunde/ Wölffe/ und andere wilde und unvernünfftige Thier verwandeln/ und auß solchen Thieren wiederumb zu Menschen warhafftig und wesentlich machen?

1 Resp. Daß solche Verwandlung **warhafftig und dem Wesen nach** geschehen soll/ davon finden wir nicht allein in H. Schrifft nichts/ und kan auch mit den Exempeln Nebucadnezars/ und deß Weibes Loths nicht bewiesen werden/ davon in den folgenden Fragen mit mehrerm.

2 Sondern es ist auch diese wesentliche Verwandlung **wider die H. Schrifft**/ als welche solche wesentliche Verwandlung der Creaturen nicht dem Teuffel/ dem sie unmüglich ist/ sondern Gott zuschreibet. **Daß deß Loths Weib** umb ihres Unglaubens und ungehorsams Willen **in eine Saltzseulen** verwandelt worden/ das hat GOtt gethan/ *Gen.* 19, 26. vid. *quæst.* 140. **daß Aarons Stab in Egypten in eine Schlang/ und das Wasser in Blut ist verwandelt worden/ das hat der Finger Gottes gethan**/ *Exod.* 7, 10. 20. **Daß das Wasser zu Cana in Galilæa in Wein verwandelt worden/ das hat der ewige Sohn Gottes/ der HErr Christus gethan**/ *Ioh.* 2, 9.

Derowegen ist solche Verwandlung der 3
Menschen in Wölff/ Katzen und andere Thier keine warhafftige und wesentliche verwandelung/ sondern eine Verblendung deß Teuffels/ der der Zauberer und Hexen Sinn und Vernunfft also verwirret/ daß sie meynen/ sie seyn Wölff und Katzen/ und dergleichen/ auch von andern darfür angesehen werden.

Augustinus gibt hierauf einen feinen Be- 4
richt/ wann er spricht: Hæc aut falso narrantur, aut ludificationibus diaboli fiunt, das ist: **Solche Ding sind entweder gedichtet/ oder ist deß Teuffels Gespenst und Betrug gewesen**/ *lib.* 18. *de Civ. Dei, cap.* 18.

Wann man aber darauff dringet/ es seyn 5
nicht alles Poetische Fabeln und Gedichte/ daß bißweilen die Menschen in Wölffe und andere Thier verwandelt werden/ sondern etliche der Dinge verhalten sich in der Warheit also. Dann man habe es auß Erfahrung/ daß Menschen zu Wölffen/ Pferden/ und zu andern dergleichen Thieren sind worden. Wie auch noch heutiges Tages zu unsern Zeiten etliche Mittnächtische Völcker in Liefland/ Littau/ Preussen/ etc. ja wohl theils hie bey unnd unter uns in der Meynung und Glauben gänzlich seyn/

daß

daß etliche Leute bey ihnen und uns zu Wölffen werden/ und in der Wildnuß/ wie andere Wölff/ herumb lauffen/ grossen Schaden thun/ und wann sie wieder zu Menschen werden/ soll man ihnen die Bisse oder Narben der Wunden an ihren Gliedern augenscheinlich sehen/ die ihnen von Hunden oder
6 Menschen zugefüget worden. Darauff antworten wir mit Augustino simpliciter, daß solche Ding im Grund nichts anders seyn/ denn nur allein Ludificationes dæmonum, deß **Teuffels Betrug und Gespenste/ und seine Blendung**/ damit er die Menschen bethöret/ daß sie das für gewiß und wahr achten und halten/ was an ihm selbst und im Grund nichts ist.

7 Und das ist dem Sathan leichtlich zu thun. Denn er kan auß Gottes Verhengnuß die Menschen bezaubern und bethören/ daß sie etwann ein Gespenst in dieses oder jenes Thiers Gestalt/ für ein warhafftiges Thier ansehen/ und meynen/ es sey ein Thier/ so es doch kein Thier ist. Ja sich selbst wol für ein solch Thier ansehen/ und ihnen durch Teuffels Gespenst bethöret/ so imaginiren und einbildẽ/ als seyn sie Esel/ Pferd/ Wölff/ ꝛc. so sie doch der keins nicht seyn/ sondern eben dieselbige Menschen/ die sie vorlängst seyn gewesen.

8 So schreibet Augustinus nechst vielen andern wunderbaren Exempeln/ daß zu seiner Zeit in Italia Weiber gewesen sind/ welche den fürüber reisenden einen beschwornen und bezauberten Käs dargegeben/ von welchem wo sie gegessen/ und seiner zur Speiß genossen/ so seyn sie von Stund an in Pferde und andere grosse Last-Thier verwandelt worden/ die etwas auff sich nehmen und tragen müssen/ biß daß sie solches verrichtet/ alsdenn haben sie ihren Verstand und Gestalt wieder bekommen. *l. 18. de C. D. c. 18.* Wier. *l. 4. c. 22. §. 4.*

Am selbigen Ort setzet er auch/ daß Præstantius von seinem Vatter selbst erzehlet 9
habe/ wie ihme seine Käsemutter oder Viehmagd in einem Käse solch Gifft beygebracht/ darvon er so tieff und hart entschlaffen/ daß er etliche Tage zu Bett gelegen/ und mit keinem rütteln oder schütteln mögen ermundert werden. Da er aber nach etlichen Tagen von ihm selbst erwachet/ und wieder zu sich kommen/ hab er erzehlet/ was er in des gemacht und gethan hätte/ wie er were zum Pferd worden/ und neben andern Thieren Proviant/ Säcke voll Brod und Korn den Kriegern ins Feldläger zugetragen. Diß aber ist nur ein Traum und Teuffelische Einbildung gewesen/ deñ er war nicht von der Stelle kommen/ wie seine Kinder beglaubten.

Eine Historiam von einem vermeinten 10
Beerwolff erzehlet Philippi Melanchthonis Tochtermann/ Georgius Sabinus, ein berühmter Poet: Man hält es/ spricht er/ allhie (in Preussen) daß etliche Menschen zu Wölffen sollen werden/ und ist nicht gar lang ein solcher allhie gefangen worden/ und zu dem Hertzogen in Preussen von den Bauren gebracht/ die darüber geklagt/ daß er ihrem Vieh grossen Schaden mit würgen und reissen gethan/ und beschreibet denselben Sabinus folgend/ und erzehlet/ wie es mit ihm ergangen: Es war/ spricht er/ ein heßlicher greulicher Mensch/ wie ein wild ungeheuer Thier/ und hatte viel heßlicher Wunden und Narben unter dem Angesicht/ und man sagt/ daß ihn die Hund also zugericht und gebissen hätten/ wann er zu einem Wolf worden were. Da er nun von etlichen auß Befehl deß Fürsten gefragt ward/ er wolte doch unverholen anzeigen/ und sagen/ wie es eine Gelegenheit mit und umb ihn hätte? darauf er geantwortet/ **daß er deß Jahrs zwey-**

mal zu einem Wolff würde/ einmal umb Weyhenachten/ das andermal umb Johannis nach Pfingsten; umb dieselbige Zeit würd er gar verwandelt/ und müsse alsdann/ als ein ander Wolff in der Wildnuß und Gehöltz / unter und mit andern Wölffen lauffen/ reissen/ wüten und toben. Ehe ihm aber die Wolffshaar wüchsen/ und er rauch und verwandelt würde/ so komme ihn vorher ein groß Schrecken und Traurigkeit an/ die er am gantzen Leib fühlete. Dieses hat man dazumal/ wie es von ihm erzehlet/ dafür gehalten/ daß dem also sey; man hat aber der Sachen gewissen Grund wollen erfahren/ ob es nicht etwann ein Betrug were. Darauff man dann ihn eine gute Zeit gefangen gehalten und den Hütern/ oder denen/ so ihn im Gefängnuß bewachten und bewahreten/ ernstlich aufferlegt und befohlen / daß sie ja eben und fleissig achtung auff ihn geben und halten solten/ ob er seinem berichten nach auf ernandte Zeit zu einem Wolff würde. Aber da ward kein Wolff auß ihm / sondern ist und bleibt eben der heßliche und ungeheure Baur / wie er in das Loch gesteckt ward. Und schleust Sabinus drauff/ und spricht: Unde constat, ea, quæ de ambiguis lupis narrantur, esse falsa, utpote quæ homines mente capti sibi imaginantur. Darauß ist kund und offenbar/ daß es ein lauter gedicht Ding und Phantasey ist/ was man von den Bär- und Wärwölffen fürgibt und sagt/ und daß es deß Teuffels Gespenst sey/ dadurch sie bethöret und betrogen/ also dencken und meynen / daß sie zu Wölffen werden/ da es doch eitel Betrug und Teuffels-Gespenst ist/ die Leut also zu äffen und umbzuführen. *In interpret. l. 7. Metam. Ovid.* Dn. Camerar. *Cent. 1. medit. cap. 72* D. Jac. Martini *de magic. action. th. 15.* D. Gödelm. *in respons. Germanic. l. 3. de mag. & venef. §.* dergleichen Phantasey. D. Bidembach. *dec. 7. consil. 10. p. m. 183.* D. Meland. *locoser. T. 1. n. 366. p. 322.*

Ein ander Exempel setzet VVierus in seinem Buch de præstigiis dæmonum, da er folgende Historien erzehlet / wie ein weiser verständiger Mann/ auß deß Teuffels Betrug und Blendung/ dahin sey kommen/ daß er nicht anders gemeynet/ denn daß er auff etliche gewisse Zeit deß Jahrs/ zu einem reissenden Wolff würde. Und daß er alsdann sich sich nicht anders / denn wie ein ander Wolff gebare/ und sonderlich begierig were auff die Kinder/ dieselbigen zu zerreissen und zu fressen. Endlich sey er/ durch Gottes Gnad/ auß solcher Phantasey erlöset/ und wiederum zu recht kommen *l. 4. c. 23. §. 1.* 11.

Ein solcher ist auch gewesen der Baur zu Passau/ welchen dauchte/ er were ein Wolf/ sprang auff ihrer viel auff dem Felde / und brachte sie umb. Endlich da er nicht ohne grosse Mühe gefangen/ bestund er trotziglich darauff/ er sey ein wahrer Wolff/ es sey allein der Unterscheid an der Haut / so umbgewand / daß die Haar inwendig seyn. Derhalben haben etliche Unbarmhertzige/ (vereque lupi truces voracesq;) die Warheit zuerfahrē/ dem selben mit Schwerdtern die Schienbein geschlagen/ und die Arm abgehauen. Da sie aber deß Menschen Unschuld erkantē übergaben sie ihn den Wund-Aertzten zu heilen/ aber er ist nach wenig Tagen gestorben. Iob. Fincel. *l. 2. mirac.* VVier. *l. d. §. 2* D. Gödelman. *l. 2. c. 3. n. 25.* 12

Es ist eine gewisse Kranckheit/ welche etliche melancholiam lupinam, etliche insaniam lupinam nennen / da der Mensch meinet/ er sey ein Hund/ Löw/ Wolff oder ander Thier/ stellet sich auch nicht anderst: ob schon jederman ihn in seiner rechten menschlichen Gestalt 13

 stalt

stalt ansihet. VVier.*ibid.*§. 3.

14 Potest enim fieri, ***ex humorum vitio*** & atræ bilis excessu ***affectus quidam lupini***, & odium in greges atque homines, desideriumq; eos invadendi & lacerandi, vorandiq; mentē occupēt &c.Del-Rio *l.2.q.*18.*p.*221.

15 Id quod vel ex eo probabile redditur, quod Medici tradunt: sæpè febrem ardentem & vehementiorem laborantium sensus ita corrumpere, ut firmissimè credant & statuant, rem alterius esse formæ, quàm revera est. Quò accedit, quòd aliàs literis proditum & compertum sit, melancholiam hujusmodi immodicam in causa fuisse, ut illi in quibus prædominata fuit, sese urnas, equos & aliud quippiam bestiarum genus esse, indubitata fide sibi persuasum habuerint. Iacob.Rex Angl.1.*dæmon.*6.*p.*60. & 61. (*p.*144.145. & 146.) *latè & eleganter.* Nicol. Remig. *l.* 2. *dæmonolat. c.* 5. *p.* 231.

16 ***quem omninò vid.*** ubi refert exemplum de quodam, ***qui se in fictilem urceum conversum*** adeò obstinatè credidit, ut accedentes propiùs, à se summoperè prohiberet, veritus scil. ne se illidendo comminuerent: ac proinde nihil magis ac frequentius apud domesticos conquereretur, quàm quòd ita negligenter in obscuro cubili esset collocatus, cùm tamen in editiori loco, qui sc. injuriæ minus expositus sit, poni debuisset.

17 Aliud narratur ridiculum de alio quodā ridiculo, ***qui de sonantibus frenis atque aliis ferramentis in alvo suo reconditis*** tam firmam & immotam concepit opinionem, ut ea non prius evelli potuerit, quàm solers Medicus alvum exoneranti in cella frenos supposuisset, quos iste stultus postea à se egestos putabat. Remig. *cit.loc.*

18 Alter quidam opinatus est, ***ex vitro sibi conflatas clunes***, sic ut omnia sua negotia atque actiones stando perficeret, metuens, ne, si in sedile se inclinaret, nates confringeret, ac vitri fragmenta hinc inde dissilirent. Ex Lemnio & Schenckio D. Meland. *T.*1. *locoser.n.*462.*p.*433.

Also meinte einer/ alle Schiffe/ die da ab- und zufuhren/ weren sein: wann sie ankamen/ war er froh/ hieß sie willkommen: wann sie wegfuhren/ geleitete er sie: biß sein Bruder heim kam/ befahl ihn dem Artzt/ daß er wieder gesund ward. Lavaterus *de spectris p.*12. Lercheim.*c.*12.*f.*26.*b.D.*Meland.*d.T.* 1.*n.*465.*p.*434. VVier.*l.*3.*c.*7.§.3.

Galenus schreibet von einem/ der ist seines bedünckens ein Han gewesen: wann er einen Hanen hörete kräen/ so schwung und sperrete er seine Arme auß/ wie Flügel/ und krehete/ wie ein Han. D.Luther.*colloq.c.*19 *f.*204.Lercheim.*d.l.*

Sonderlich erzehlet D. Luther daselbst/ er habe einen gekennet/ der hatte nichts essen noch trincken wollen/ und je mehr man ihn vermahnet zum essen/ je weniger ers gethan hätte/ sondern hätte gesprochen: **Ey sehet ihr nicht/ daß ich todt und gestorben bin/ wie solt ich denn essen?** und als er sich einmal in einem Keller verkrochen hatte/ und darinnen etliche Tage im finstern gesteckt/ und nicht wieder zu Liecht kommen wollen/ da hatte man in demselbigen Keller/ auff Rath eines Medici, einen Tisch decken/ und köstliche Speise von gesottenen und gebratenen Essen drauff setzen lassen/ und darneben köstliche gute Wein auff den Tisch gestellet/ und einen dicken feisten Münch/ mit einem Sterbekittel angethan/ in den Keller gehen lassen/ der sich auch stellen müssen/ als were er todt/ solte aber nicht desto minder essen und trincken: welches er dann auch gethan/ sich an den Tisch gesetzet/ weidlich geschlemmet/ wol gefressen/ uñ den Wein lustig durch die Zähne gerissen/ Summa er hat einen guten

ten Muth gehabt. Da diß der Melancholicus im Keller gesehen/war er auß dem winckel herfür gekrochen/und hatte den Münch gefraget/was er da machte/und wer er were? und als der Münch ihm geantwortet:er were auch todt und gestorben; fragt er weiter: Essen denn die Todten auch? Ja/spricht der ander/freylich essen sie. Da hatte er angefangen zu essen und zu trincken / und war der Melancholia loß worden. D. Luther. *d. l.* D. Meland. *cit. loc. nu.* 459. *cum seqq.* D. Theodoric. *colleg. criminal. disp.* 7. *th.* 3. *lit. L. qu* 2. Heidfeld. *Sphing. cap.* 34. *p.* 1136. D. Carpz. *part.* I. *Prax. Crim. q* 48. *n.* 18. *& seqq.* Wier. *loc. cit. plura adducit exempla, ut &* Hildeb. *in Goet. p.* 249. *&c.*

22 Es bezeuget auch / neben der Erfahrung/ Wierus, daß von solcher Melancholey der Teuffel nicht fern sey / darinn die Leute ihnen selzam wunderbarlich Ding einbilden/ das nichts ist: denn der Satan findet sich darzu/ stärcket/ mehret solche Einbildung zu seinem Vortheil / und zu der Menschen Schaden. *l.* 3. *c.* 7. §. *ult. c.* 8. 9. *seqq. c.* 10. §. 2. *& l.* 4. *c.* 25.

23 Es setzet auch Wierus ein Exempel von einem solchen Melancholischen Weib/welche Jährlich so eine teuffelische Phantasey oder Maniam bekommen / daß sie etliche Wochen deß Nachts in den Gräbern / und auff den Kirchhöfen gelegen/ zuweilen auff die Gasse gelauffen / den Leuten die Thüren mit ungestüm auffgestossen / und die Fenster außgeschlagen. Deß Tags aber habe sie sich an heimliche Oerter verkrochen/oder in die Büsche und Wälder gelauffen/und daß sie solche Unsinnigkeit umb die Ostern gemeiniglich sey ankommen. *lib.* 4. *c.* 25. §. *ult.*

24 Diese Kranckheit kan auch entstehen/wann einen ein rasender oder wütender Wolff gebissen hat / daß solcher Biß ihn der Wolffsart theilhafftig machet/wann er ihm nemlich solches hart und fest einbildet. Dn. Harsdorffer *part.* 6. deß grossen Schauplatzes jämerl. Mordgeschichte/ *hist.* 126. *n.* 7. *p.* 175.

Plinius und Edovardus schreiben / wann 25
einer Bärnhirn frisset/so sol er darvon in solche Phantasey und Einbildung hernach gerathen / daß er sich düncken lasse / als sey er zum Bären worden: und sagen/daß solches vor etlicher Zeit durch ein Exempel offenbar sey worden/ dergestalt: Man habe einsmals einem Hispanischen Edelmann Bärenhirn zu essen gegeben/so bald sey er in das Gehöltze/ und über Berg und Thal gelauffen/und nicht anders gemeinet/ auß phantastischer Einbildung/er sey ein Bär. Wier. *l.* 4. *c.* 23. §. 6. D. Bidembach. *d. l. p.* 185. Philand. *in Expert. p.* 602.

Also hat ihr eine Dirne zu Breßlau in 26
Schlesien eingebildet/sie sey eine Katze worden / weil sie von einem Katzenhirn gessen. Ein andrer/so viel Geißmilch getruncken/hat ihm eingebildet er müsse Gras und Kraut essen/wie ein Geiß. Daß aber solche Ver- 27
wandelung wesentlich beschehen/ist der göttlichen Ordnung unter den Geschöpffen zuentgegen/und kan der böse Geist nicht eines in das andere verkehren. Dn. Harsdorff. *d. l.*

Diesem nach sind solche Wolffs-Men- 28
schen krancke und melancholische Leute/welche ihnen einbilden / daß sie solche Thiere/ und alles zerreissen und aufffressen müssen: Massen zu Würtzburg ein solcher in das Gefängnuß kommen/ der außgesagt/ es sey kein besseres Fleisch/ als Menschen Fleisch / und wer solches einmal gekostet/ nicht mehr davon ablassen können. Dn. Harsdorffer *ib. p.* 176. *n.* 8.

Lercheimer schreibet / er sey eins- 29
mals / nebenst einem guten Freunde / in eines Landvogds Hauß kommen / der einen Wär-wolff (wie man solche Leut auf deutsch pflegt zu nennen) gefangen hielt.

Den hab er lassen für sich kommen / daß sie Gespräch mit ihm hielten/und sich erkundigten/was es doch für ein Handel mit den Leuten wäre. Der Mensch gebärdete sich/wie ein Unsinniger/ lachete/ hüpffete/ als wann er nicht auß dem Thurn / sondern von einem Wolleben käme. Bekante neben vielem andern teuffelischen Betrug und Gespenst/ daß er am Ostertag Nachts / daheim bey seinem Gesind wäre gewesen in Wolffs-Gestalt/ welches Ort mehr dann zwantzig Meil von dannen war/und ein Fluß dazwischen zweymal so breit/ als der Rhein für Cöllen. Sie fragten: **Wie kamest du übers Wasser?** Er antwortet: **Jch flog darüber.** Wie kamest du auß dem Gefängniß? Jch zog die Füsse auß dem Stock/und flohe zum Fenster hinauß. Was thatest du bey den Deinen? Jch gieng umher/besahe/ wie sie lagen und schlieffen. **Warumb kehrtestu ins Gefängniß? Jch muste wol / mein Meister wolte es so haben.** Rühmte seinen Meister sehr. Da sie ihm sagten/das wäre ein böser Meister/sprach er: Könnet ihr mir einen bessern geben / den will ich annehmen. **Er wuste von Gott so viel/als ein Wolff.** Es war ein erbärmlich Ding den Menschen anzusehen und zu hören. *c.12.f.27.b.*

30 Kurtz zuvor war es geschehen am selbigen Ort / daß ein Baur in deß Voigts Hauß kam/und aß da zu Nacht. Nachdem er wol gessen und getruncken/ fällt er plötzlich von der Banck hinter sich/als wañ ihn der Tropff schlüge. Der Vogt/ der das Ding/wie er meynte/ verstund / ließ ihn also ligen unangerührt / hieß das Gesind schlaffen gehen. Deß morgens fand man für der Stadt/auff der Weide / ein todt Pferd / war mit einer Sensen mitten voneinander gehauen / und die Sense lag dabey. Der Vogt ließ den Bauren/ seinen Gast/einziehen. Der bekennet/er habs gethan: **Es sey eine Hexe da umbher geflogen / wie ein Liechtflamm/ welchen die Weerwölff feind seyn**/und müssen sie verfolgen / nach der **hab er gehauen mit der Sensen**: da sie sich aber unters Pferd verborgen/ das da gegangen und gegraset / sey der Hau durchs Pferd gangen. Also hat der Mensch bekant/ das er nicht gethan/ sondern das ihm geträumet hatte/wie auch der vorige. Jener lag mit Leib und Seel eingeschlossen im Thurn/darumb konte er nicht über zwantzig Meil daheim seyn: Dieser lag mit Leib und Seel die gantze Nacht in der Stuben/ darumb konte er nicht draussen auff dem Felde seyn / daß er die That begienge. Der Teuffel hats gethan/ und es ihm im tieffen Schlaff und Traum so starck eingebildet/ daß er gemeynet und bekant/es sey sein Werck. Jst doch drauff verbrennt worden. Lercheim. *ibid.f.*28. D. Meland. T.1.*n.*367.*p.*322.

Ob dergleichen Metamorphoses unnd Verwandlungen der Menschen in Wölffe durch die Natur müglich/ schreibt D. Dannhawer, **das übergeben wir den Philosophis außzufechten: gleichwol hat die Experientz dergleichen Exempla für die Augë gebracht/ sonderlich an Hexen und Unholden/ die sich in allerhand zahme und wilde Thier/und namentlich auch in Wölffe metamorphisiret und verkehret/Vieh angefallen/ und grossen Schaden gethan. Das mag (NB) durch die schwartze Kunst und Zauberey / und Verblendung also geschehen seyn.** im **Evangel. Denckmal**/ *Domin.8.post Trin.p.*599.

Zu Bebburg im Cölnischen Lande wurde einer/Stumpff Peter genant/gerichtet/ weil er einen Teuffel zur Beyschläfferin über 20 Jahr gebraucht hatte. Dieselbe hatte ihm einen **breiten Gürtel** geben / und wann er den umb sich band/ **meynete er** und andere 31

Leute

Leute/er wäre ein Wolff/und hatte in solcher Gestalt fünffzehen Knaben erwürget/deren Hirn er nur gefressen. Er brauchte seine leibliche Tochter und seine Gevatterin an statt deß Weibs/ wie auß dem Gerichtsbuch zu sehen. Del-Rio *l.2.disq.mag.q.18.p.*223. Philander *in Expert.p.*601.602.

32. Peter Burgott und Michel Verdung gestunden vor Gericht / sie hätten GOtt verläugnet/und sich dem Teuffel ergeben: Sie wären miteinander in den Flecken Charlon gangen/ hätten mit Liechtern auß grünem Wachs/von dunckeler Flamm und blaulecht getanzt/und dem Teuffel geopffert: sich druff gesalbet/uñ wären **also zu Wölffen wor**den/ über alle massen schnell geloffen: bald wieder Menschen/und wieder Wölff geworden/auch dergestalt mit den Wölffinnen zu thun gehabt/ und solche Lust empfunden/ als wie von Weibern. Burgott bekant auch/er hätte einen Knaben von sieben Jahren mit seinen Wolffszähnen und Klauen umbgebracht/ wolt ihn auch gefressen haben / wann ihn die Bauren nicht verjagt hätten. Verdung bekant/er hätte ein Mägdlein / das im Garten Erbsenschoten gebrochen/ erwürgt/ davon ihn der Herr von Chusnee (al. Cuvee) abgetrieben: Sie beyde hätten sonsten vier Mägdlein gefressen / und sonderlich darbey der Zeit/deß Orts/und deß Alters der Kinder gedacht. Wierus *l.6.c* 13. & 14. Bodin. *l.2.c.6.p.*235.236. Teutsch/*p.*120.§. Man findet auch noch. Philand. *in Expert.pag.*606. Hildebrand. *in Goët.p.*59.60.

33. Zu Lüttich sind Anno 1610. zween Zau-
» berer gerichtet worden/die sich zu **Bärwölf-**
» fen machten/und sonderlich viel Kinder töd-
» teten/ hatten einen Knaben bey sich von 12.
NB Jahren / welchen der Satan zum **Raben**
» machte/ wann sie den Raub zerrissen und ge-
» fressen. Ex Marchant. *Hort.Pastor.pag.*957.

Dn.Ursinus *in Salomon. Evangel. Festo S.Johan.Bapt.p.*364.

D. Schultheiß erzehlet/daß zu Gesicke ein 34
solcher Warwolff mit seiner Frauen außgegangen/Holtz zu suchen; da habe der Mann sich absentirt, und hab darauff **in Gestalt eines Warwolffs seine Frau selbst angefallen** / welcher er zwar nichts thun können/sondern nur bloß ihren anhabenden **rothen Rock zerrissen** / und darnach sich bald in menschlicher Gestalt sich wieder sehen lassen / und habe der Mann **die Fäselein ihres rothen Rocks noch in seinem Barte befunden** / sey endlich justificirt, und alles in Warheit befunden worden. **in seiner** Instruction *f.* 86. Rimphofs **Drachenkönig**.*p.*124.

Daß aber die Verwundung sich an deß 35.
Zauberers Gestalt findet / beschiehet würcklich auch durch den bösen Feind an deß Zauberers Leibe/ sagt Dn.Harsdorffer.*dict.loc. n.6.p.*174.

Philipp / ein Schuhflicker zu Ferrar be- 36
theurete mit einem Eyd vor Gericht/es hätte ihn eine Unholdin vor etlichen Monaten also betrogen/daß sie ihm befohlen/er **solte die Katze nicht beschädigen**/ noch ihr wehren/ die etwa liebkosend und spielend zu dem krancken Knaben/dem sie helffen wolte/und den sie auch vielleicht zuvor verhext / würde kommen. Da sie nun ihres Wegs gangen/ sahe er und sein Weib eine grosse Katz/ die sie zuvor nie gesehen/zu dem Knaben eilen: und weil sie sich förchteten/trieben sie dieselbe zum öfftern ab; wurden doch endlich ungehalten/ daß sie so offt wieder kam. Drumb schloß der Mann die Thür zu/trieb die Katz mit einem Knebelspieß von einem Ort zum andern/ uñ gab ihr gute Stöß / biß er sie durch das Fenster hinauß sprengt / daß sie uff den Boden fiel/und vor tod da lage. Es befand sich aber/

daß dieselbige **alte Vettel kranck** / **zerschlagen** / und am gantzen Leib zerknirscht zu Bette lag. Fr. Barthol. de Spina *quæst. de strig. c.* 19. Philander *in Expert. p.* 599.

37 Im Berner Gebiet war ein fürnehmer Schwartzkünstler / Schaff genant / der sich offentlich rühmete / wie er nach Belieben seinen Feinden unter den Händen entging / uñ **sich in eine Mauß verstellete.** Man sagt auch / er war seinen Tod-Feinden mehr dann einmal also entwischt. Da aber die Gerechtigkeit Gottes an seiner Boßheit ein End wolt machen / wird er endlich von seinē Feinden in einer Stuben bey dem Fenster / als er sich nichts böses träumen ließ / mit Spieß und Degen erstochen / und starb elendiglich wegen seiner Unthaten. Nider. *in Formic. c.* 4. *p. m.* 488. Philander *p.* 602.

38 Nota! wie ists doch möglich / **daß eines Menschen Leib solte so klein werden als eine Katz oder eine Mauß ist** / oder als ein Frosch / eine Katz / rc. Dn. Harsdorff. *d. l. n.* 6. *p.* 174.

39 Del-Rio erzehlt / daß in Flandern / nicht weit von Dixmuden ein Baur mit seinem Sohn in ein Bierhauß gangen / und getruncken. Der hab gemercket / wie die Wirthin mit doppelter Kreide in einem Strich geschmützt / welches er nicht geahndet / biß sie Geld gefordert / und zwar so viel / als auff der Taffel geschmützt gestanden. Als er aber gezanckt / und nur die Gebür dargeworffen / hab die Wirthin zornig gesprochen / **du solst mir heut nicht wider nach hauß kommen / oder ich will nicht seyn / wer ich bin.** Der Baur achtet solche Wort nicht / und geht fort / kommt zu seinem Nachen oder Kahn / den find er so unbeweglich fest an dem Wasser / als wär er angenägelt. Da halff nichts / er und der Sohn waren zu schwach / drumb rieff er dreyen Soldaten / die vorbey giengen / sie wolten ihm helffen / umb ein Vierthel Bier. Als sie sich nun gesampter Hand vergeblich bemüheten / sprach einer / man müste das Geräht auß dem Nachen thun / und ihn leichter machen / wie auch geschach: da fand sich eine **grosse Krotte mit feurigen Augen** / über welche der eine Soldat mit dem Degen sich machte / stach ihr neben den Hals hinein / und warff sie in das Wasser / da sie auff dem Rücken gelegen / und noch manchen Stoß und Wurff müssen einnehmen. Und also kam der Nachen vom Land. Der Baur führt die drey Soldaten in das vorige Wirthshauß / und wundert sich / daß die **Wirthin nach einer halben Stunde todtkranck wär worden / und gestorben** / und zwar an Stichen und Schlägen / wie die Krott war getroffen. *libr.* 2. *disq. mag. quæst.* 18. *pag. m.* 223. Philander *in Expert. p.* 600. 601.

Die Unholden zu Vernon pflegten offt in Gestalt der Katzen in einē gar alten Schloß ihre Kurtzweil zu treiben: Und als ein Mañ oder fünff sich unterfiengen / daselbst über Nacht zu bleiben / musten sie einen scharffen Katzenkrieg außstehen / darüber ihrer einer todt blieben / die andere all viel Wunden empfangen: aber sie verwundeten auch viel Katzen; und befand sich / daß **viel Weiber verwundet** waren. Bod. *l.* 2. *c.* 6. *p.* 236. Teutsch *p.* 121. §. Welches fein zur Bestätigung. Dn. Höcker. im Teuffel selbst / *c.* 48. *f.* 118. *a.* Hildebrand. *in Goët. pag* 63. Philand. *in Expert. pag.* 607. 40

Im Buch / Malleus Maleficarū genant / wird gelesen / daß nicht weit von Straßburg / in einem Städtlein / einer hab Holtz auff der Gassen gehauen; auff den seyn **drey Katzen** feindlich zugesprungen / er aber hab sich gewehret / und alle drey verletzet unnd verwundet 41

wundet/ und seyn dieselbe Stund **drey vornehme Weiber daselbst in ihren Häusern verwundet worden.** Als er nun der That halben angeklaget worden / hab er sich entschuldiget / er sey in ihre Häuser gar nicht kommen/ und hab in derselben Stund nicht Menschen / sondern Katzen auff der Gassen verletzet. Davon urtheilet nun der Autor desselben Buchs nicht unrecht / **daß der Teufel selbst in Gestalt deß Holtzhauers diese Weiber verwundet hab: die drey Katzen aber / die sich an ihn gemacht / seyn deß Teuffels Verblendung gewesen.** *Tom.* 1. *part.* 2. *qu.* 1. *cap.* 9 *p. m.* 208. *& seq.* Dn. Höcker. *loc. cit.* *f.* 118. Lic. Hamelman. im Teuffel selbst/ *c.* 44 *fol.* 127. *b.* 128. *a.* Bodin. *l.* 2. *dæmonom. cap.* 6. *p.* 237. Teutsch/ *p.* 121. §. Hingegen haben die fünff. M. Samson. Hexenpredigt/ *conc.* 3. *qu. ult.* Hildebr. *p.* 64.

42 So zeigen nun diese Exempel klärlich an/ wann der Zauberer und Zauberinnen Leibe ein andere dann menschliche Gestalt haben/ daß es dann ein Gespenst sey; und wo solch gespenstig Thier an einem Fuß oder an einem andern Gliede verletzet wird / so werde der menschlich Leib verletzt.

43 In Flandern ward ein solcher Wolff mit einem Pfeil in die Hüfft geschossen: und fand sich ein **Baur mit dem Pfeil noch in der Hüfft kranck zu Bett liegen:** Auch erkante der Schütz den Pfeil / daß er ihn nach dem Wolff geschossen. Bodin. *loco cit. p.* 236. Teutsch/ *p.* 120. §. Es fällt mir hiebey ein. Hildebrand. *in Goet. p.* 60. Philander *d. l. p.* 606.

44 Jobus Fincelius schreibet / man habe zu Padua einen solchen Bärwolff gefangen/ uñ als man ihm Händ und Füß abgehauen/ wäre er zu einem **Mann ohne Händ und Füß worden.** *libr.* 11. *de mirabilibus.* Bodin. *loc. alleg.* Lercheim. *cap.* 12. *pag.* 28. *b.* Philand. *p.* 607.

Also haben sich auch zwo Hexen / welche gesehen / daß ein armer Weinführer sein Geld in seinen Schubkarn verkeilet / sich in **Schweine verstellet** / ihme nächst der Stadt Würtzburg fürgewartet/ verjagt/ und mit ihren Waffen den Schubkarn zerbrechen wollen: ungefehr aber ist ihnen ein Wildschütz begegnet/ und hat die **eine darvon geschossen:** welche alsbald wieder zu ihrer ersten Gestalt kommen / und erwiesen/ daß sie ein altes Weib gewesen. Dn. Harsdorff. *d. l. n.* 3. *p.* 173. 45

Nicolaus Remigius, Garzonus und andere schreiben von dem Groß-Hertzogen in Reussen/ daß der einen solchẽ Bärwolff gefangen/ und von ihm begehret habe / er soll sich seinem Gebrauch nach in ein solch Thier verwandeln. Es geschicht: da er nur eine kleine Zeit in einem andern Gemach allein ist/ und seine Kunst probirt, stehet er da in Gestalt eines grossen Wolffes mit feurigen Augen/ und bleckenden Zähnen / mit Auffsperrung deß Rachens und Schlunds / daß der Groß-Hertzog sampt all den Seinigen ihn mit Verwunderung angesehen: Aber gemeldter Groß-Hertzog lässet zwey starcke und grosse Docken oder **Hunde** herkommen/ **die zerreissen ihn** / ehe er die Macht hat sich wieder in einen Menschen zu verändern/ in etliche hundert Stücke. Remig. *libr.* 2. *dæmonolat. cap.* 5. *pag.* 228. 229. Rimphofs Drachen-König *pag.* 131. Paul. Laymann. *de Processu jurid. contra Sagas, Tit.* 3. *pag.* 37. 46

Da ich in meiner Jugend Anno 47. zu Franckfurt an der Oder studirte / schreibet offtgedachter Lercheimer, trug sichs zu/ im August-Monat / daß im Land zu Mecklenburg / bey den Edlen von Moltzanen/ 47

auß

auß ihrer Nachbarschafft/von ihren Unterthanen ein grosser Rüde mit einem weissen Halsband in ihren Hof kam gelauffen. Den fallen die Jagthunde an/und beissen auff ihn zu. Da sie ihm nichts angewinnen konten/ kommen die Stallbuben auch mit Gabeln und Spiessen gelauffen / schlagen und stechen auff ihn zu. Da wird er alsbald ein Mensch/**ein alt Weib**/die bittet umb Gnade/man wolle ihrer verschonen / ward druff angegriffen/und gefänglich eingezogen/ *cap.* 12.*f.*27. Hildebrand. *in Goët.p.*81. Rimphofs **Drachenkönig** *p.*149. Das war eine **verblendung der Augen**/welche in dieser Geschicht nicht allein den Menschen / sondern auch den Hunden widerfuhr. Und hat der Teuffel zu diesem Hundsgespenst dem Weib gerahten und geholffen / biß sie dadurch ins Gefängniß kommen / da hat ers weit gnug mit ihr gebracht/und sie verlassen.

48 Essentiarum itaque in creaturis mutatio *verè & realiter* fieri omninò non potest, cùm essentiæ rerum sint immutabiles, Scalig. *lib.2. de caus. ling. Lat. p.*202. & *p.*131. ubi dicit, *essentiam rerum mutari, qui dixerit, scuticâ castigandum esse.* alleg. D. Reinking. *in Respons. de Sagis, n.*74.

49 *Corpus nostrum in aliud prorsus transformare omnibus omnium dæmonum ordinibus idest impossibile.* Hoc enim non esset activa passivis applicare, quod eos agere posse certum est. Sed esset privati habitus regressio, quam impossibilem probarunt Philosophi. Quod enim convertitur, desinit esse, cùm transeat in aliud, propriumque esse amittat. Guil. Ader. *in enarrat. de ægrot. & morb. in Evang. part.*1. *enarr.* 11. *de Lycanthropia p.* 390. Hieron. *Tom.*5. *op. in Dan. c.*4. citat. M. Waldschmid *in Pyth. End. p.*208.

50 Ist demnach sich höchlich darüber zu verwundern/daß Olaus Magnus schreibet: **die Lycanthropi kommen nicht allein offtmals in die Keller / darinn** sauffen sie **etliche Tonnen Bier und Meth** auß/ und setzen die ledigen Fässer auffeinander; sondern er gedencket auch/dz auff den Grentzen da die Littau / Samogethen und Curland aneinander stossen / stehe eine Mauer von einem alten zerstöreten Schloß/bey welcher in gewisser Zeit deß Jahrs etlich **tausend Wölffe sich versamlen / und** mit **Springen sich üben sollen**: Wer nun zu fett und schwer / daß er über die Maur nicht kan kommen/ wird von ihren Führern gepeitschet *l. hist. de gentibus septentr.* 18, *c.*14. cit. Remig. *l.*2. *dæmonolat. c.*5. *p.*237. Quis hæc in lupos & bestias cadere credat, & non magis hominum esse agnoscat? Solte hierauß nicht zu schliessen seyn/daß erzehlete Verrichtungen mehr von den Menschen/als von Wölffen mögen gesagt werden? Denn in Keller gehen/ Bier auß den Fässern nehmen und trincken / und die ledigen Fässer ordentlich übereinander setzen/ bey tausenden gehen und zusammen kommen/miteinander in Geschwindigkeit sich üben / rc. sind alles solche Eygenschafften/die von einem grossen Hauffen der Menschen/doch unter unbekanter un betrieglicher Leibes-Gestalt erzehlet werden. Welcher Betrug durch Zauberey und Verblendung leichtlich kan gemacht werden/ salvâ nihilominùs atque incolumi rei veritate, **daß nichts desto weniger deren keines verwandelt wird** / sagt Remigius *dict. loc. p.*238. Nicolai *de magic. action. c.*6. *exerc.*6. *th.*12. M. Rudinger. *dec.*1. *conc. de mag. p.*193. Philand. *in Expert. p.*607. *seq.*

Si qui verò obvagari in Livonia & locis finitimis videantur lupi noxii, quos lamias putant, Germanis **Wärwolff** dicti: ii certè *vel veri sunt lupi*, in ejusmodi tragœdiam exagitati à dæmone, qui interim horum vagis

vagis erroribus & actionibus, delirorum λυκανθρώπων phantasiæ organa imbuit vitiatque, ut ii se esse excursionum erronearum & actionum autores corruptâ imaginatione arbitrentur fateanturque: quod quidem diabolo nô esse difficile, ex descripto λυκανθρωπίας morbo cuilibet non omninò rudi constat, &c. *Vel certè dæmones censendi sunt ejuscemodi lupi*, qui eam assumpsere formam, ut malè credulos hos homines magis irretirent suis vaframentis, insontes gravarent, & sanguinis innocentis reum redderent Magistratum. Interea ii, qui se in lupos credunt transformatos, alto immersi somno diaboli studio, alicubi jacere comperiuntur, quorum somnia iis confundit imaginibus, quas hominum oculis præstigiosè in pueris vel insectandis vel vorandis, sive armento lædendo, aut longè lateque hinc inde vagando, aut vario impetu insiliendo objicit veterator ille, & hæc opinio est Wieri, à vero non aliena, *l.3. de præstig. dæmon. cap.10. §.2.3 & lib. de Lamiis, c.14. §.4*

Confer D.Luther. *Tom.1. Ien. Lat. de 1. Præc. p.121.* D.Balduin. *l.3. Cas. conf. c.5. cas. 8. p.740.* D.Gerhard. *T.8. Loc. Theologic. de Morte, §.158.* D Brochmañ. *System. Artic. de morte, c.3. cas.12. pag. m.601.* D.Walther *conc.36. super Dan. pag.643.* D Bidembach. *consil. dec.7. consil.10.* D. Jac. Martini *de magic. action. th.12. & seqq.* D.Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. qu.13. p.197.* D.Röber, Zeitpred. *p.818. seq. & p.856 seq.* Dn. Höcker. & Licent. Hamelmann. *cit. loc.* Dn Milich. Zauber-Teuffel/ *cap.17.* D.Gödelmann. *l.2. de mag. & venef. c.3.* D.Theodoric. & D.Carpzov. *d.l.* M.Samson. Hexenpred. conc.3. Bodin. *l.2 dæmonom. c.6. & in confutat. opin.* Wieri, *pag.532. &c.* Teutsch/ *p.118. seqq. & pag.284.* §. Weiter auff das Weier. Prætor. Bericht von Zauberey/ *c.8. p.67. & seqq.* Dnn. Theolog. Noriberg. *ib.* im Bericht/ *art.2. p.324. & 326.* Mall. Malef. *Tom.1. part.1. q.10. part.2. qu.1. c.8. qu.2. c.4.* Molitor. *dial. de Lam. cap.3. & 8.* Spina *quæst. de strig. c.8.19.32.* Joh. Laurent. Ananiæ *de natur. dæmon. l.4. c.16.17.* Bern. Comensis *Tract. de Strig. c.7.* Ambros. de Vignat, *quæst. de Strig. Artic.1. &* Franc. Penna *in notis ad eundem.* Alphons. à Castro *opusc. de sortileg. & malef. hæresi cap.2.* Wier. *l.3. c.1. §.19.20. c.10. l.4. c.22.23. l.6. c.13.14. & lib. de lamiis, c.14.* Nic. Remig. & Lercheim. *loc. alleg.* Paul. Grilland. *qu.9. de sortileg. n.2.* Dn. Goldast. von Confiscation der Hexengüter/ *§.37. lit. h. p.94. & 98.* Del-Rio *l.2. disqu. mag. qu.18. p.220.* Cornel. Agripp. *de vanit. scient. c.44.* M.Rüdinger. *dec.1. conc. de mag. p.182. cum seqq.* M.Waldschmidt. *Python. p.208. &c.* M. Meiger. *de Panurg. lamiar. l.2. cap.5. lit. Kk 4.b.* M.Dunte *Cas. Consc. c.10. sect.1. qu.37.* M. Stumpff. in Erklärung der Zauber-Greuel/ *l.2. c.13. pag.98.* Nicolai *d l.c. 9. exerc.9. th.2. n.2.* M.Dedekenn. *Consil. vol.2. p.433. seqq.* M.Eichsfeld. *Orthod. casual. p.138.* Hildebrand. *in Goet. p.48. cum seqq. & p.70. & c.81.* inprimis hâc de materiâ copiosè agit Georg. Stengelius *in suo de monstris & monstrosis tractatu, cap.14.* quod si lubet, benevolus Lector per totum legat. Paul: Einhorn *part.1.* der Widerlegung der Abgötterey/ *cap.6.*

53 Inter alia exempla, inquit D.Tabor, quæ nobis in Collegiis variis oblata fuerunt, **von den Wärwölffen**/ insigne aliquod jam retulimus *in tractat. de confrontatione. Part.4. cap.3. th.16. pag.124.* de viro quodam magiæ nomine jam dudum, atque ita quidem suspecto, ut passim **der Wehrwolff** appellaretur, qui in capite agri tribus personis sub lupi specie apparuerat, quē cùm istæ persequerentur, invenerunt in termino

mino & limite agri, reum, ejusdem agri dominum, humana figura præditum, hoc pacto se excusantem: Quòd eo temporis articulo projectus in terram manibus pedibusque reptârit, & pileum dentibus apprehensum, in ore gestaverit, quæ species lupum fortè repræsentârit, observaturus, quid illæ personæ circa sata sua acturæ essent? nunquid aliquid ex agro suo demessuræ? Illis autem **den Wärwolff** incusantibus & inclamantibus, se corpus erexisse. *in Tract. de Tortur. Anal. extraord. Canon. Episcopi. 12. caus. th. 24. p. 270.*

54 Ita cùm superiori anno puer quidam civem detulisset; **daß er sich zu einem Wehrwolff machen könte** / denuntiatus autem se ad confrontationem obtulisset; volentem equidem admisimus, &c. Sed porrò ita respondimus: Auff die Frage was nemlich mit dem genanten Wehrwolff vorzunehmen; Erachten wir zu erkennen sey/ rc: Weil die Denuntiation mit vielen Umbständen begleitet/ welche dem Denuntiato in der Confrontation gantz hertzhafft unters Gesicht gesaget worden/ darbey denuntiatus diesen Umbstand nicht verneinen können/ **daß er etliche Hämel auß dem Pferch oder Schaaffstall geholet** / wiewol er vorgiebet/ daß sothane Lämmer sein eygen gewesen/ und von ihm in menschlicher Gestalt abgeholet / und einem Manne von Stöelbach verkaufft worden/ hierentgegen auch eine schlechte / und an sich selbsten verdächtige refutation vorbringet/ (wann ihn der Denuntiant gesehen zum Wehrwolffe werden/ so müste er ja zeugen auch gesehen haben Item/ wann er der Leute wäre / müste er mit dem Teuffel conversiret / oder jemanden Schaden gethan haben:) Dieweilen auch endlich die abgehörte zwey Zeugen dieses zwar nicht sagen können/ daß der Denuntiat der Hexerey halber beschreyet/ aber dennoch in einem und andern betrieglich erfunden worden/ rc. Daß diesem allen nach der denuntiirte oder nominirte Wehrwolff in eydliche Gefängnüsse einzuziehen/ und erstlich dahin anzuhalten/ daß er den jenigen Mann/ deme er die obmentionirte Hammel verkauffet/ namhafft mache / welchen man dann beschicken/ und alle Umbstände mit deß captivirten Zeugen denuntiation fleissig conferiren kan: Nach diesem kan auch von den Zeugen die Zeit erforschet werden/ wann deß genanten Wehrwolffen Kuh umbkommen/ welche Umbstände auch bey der Nachbarschafft zu erkundigen. Drittens sollen auch die abgehörte Zeugen specificè befraget werden / in welchen Stücken der Denunciat betrieglich erfunden worden/ worauff dann fernere Erkäntniß folgen soll. D. Tabor *d. Tr. de confrontat. part. 3. th. 14. p. 76. seqq.*

Q. 140. *Quomodo ergò Lothi uxor in statuam salis fuerit mutata? Genes 19. 26.*

Resp Lothi uxor *divinitùs* ita est immutata, & anima à corpore statim separata fuit, ut nunquam ad illud in hoc mundo redierit, cùm immutatione istâ verè mortua sit. Durch solche Verwandelung ist sie Augenblicklich gestorben / und / eh man etwa eine Hand umbkehret/ lebendig und tod gewesen. Und solches ist geschehen auß Göttlicher Allmacht zur Straff der ungläubigen Seelen/ Sap. 10. 7. und nicht vom Teuffel. DEI enim potestati, Satanæ & magorum potestas in hoc puncto par non est D. Walther. *Postill. Proph. pag.* 892. M. Samson. *d. l. lit. H.* 2 D. Gödelman. *l. 2. c. 3. n.* 15. Nicolai *c. 6. exerc. 6. th.* 13.

Unerhört seltzam ist die jenige Geschicht/ welche Joh Cluver. *in appendice* seines Historischen

storischen *Epit. p.* 38. angezogen / von einem Polnischen Edelmann / Albrecht Pericofski genant; als demselben Anno 1632. in einer Nacht all sein Vieh umbgefallen / und gestorben / und ihme diese traurige Post für Ohren gebracht worden / hat er auß wütendem Zorn / mit einer Pistol gen Himmel gezielet und geschossen / und diese Gotts-lästerliche Wort außgegossen unnd gesagt: **Wer mein Vieh wir getödtet hat / der fresse es auch.** Bald seyn mercksame Blutstropffen vom Himmel herab gefallen / unnd sey er der Gottslästerer in einen greßlichen schwartzen Hund verwandelt worden / der angefangen zu bellen und zu heulen / sich hinter das Toden-Aaß deß verstorbenen Viehs gemacht / nicht nachgelassen / biß er alle Cadavera auffgessen / verschlungen / und seinen Hunger gebüsset. Und setzet Cluverus darzu / daß ers von Leuten hab gehört / die das schreckliche Spectacul mit Augen selbst gesehen haben. D. Dannhau. Evangel. Denckmahl / *Domin.* 8. *post. Trin. p.* 599.

Q. 141. Ob Nebucadnezar der Substantz und dem Wesen nach in einen Ochsen unnd wildes Thier sey verwandelt? Oder ob das menschliche Wesen in ihm geblieben sey? Dan 4 13.

1 Resp. Wann wir die Geschichte von ihm Dan 4. recht betrachten / so findet sichs / daß seine Verwandelung nicht geschehen sey seinem Leibe nach / warhafftig und wesentlich; sondern allein nach seiner Vernunfft / da er gleich worden den Thieren auff dem Feld / die unvernünfftig auff demselben herumb lauffen: dann wir lesen allda nichts / daß er zu einem Ochsen oder andern Thier sey worden / sondern **daß er von den Menschen sey abgesondert worden / und daß er wie die Ochsen das Gras gessen habe.** Von den Menschen ist er abgesondert worden umb seiner Unsinnigkeit und Wütens willen. Daher er selbsten hernach gesagt: **Nach dieser Zeit hub ich Nebucadnezar meine Augen auff gen Himmel / und mein Verstand ward mir wieder gegeben** / *v.* 31, & 33. Davon Hieronymus also sagt: Quando dicit, sensum sibi redditum, ostendit non formam se amisisse, sed mentem, das ist: **In dem er sagt / daß er seinen Verstand hab wieder bekommen / zeiget er an / daß er sein Wesen nicht hab verlohren / sondern nur seine Vernunfft.** vid. Biblia Ernestina; item: D. Luc. Osiand. D. Cramer. *ad vers.* 30. & 31. *cap.* 4. *Dan.* D. Gerhard. *Loc. de Morte*, §. 156. D. Balduin. *d. l. cap.* 5. *cas.* 8. *p.* 745. *seq.* D. Brochman. *System. Artic. de Morte cap.* 3 *cas.* 12. *p.* 601. D. Walther. *conc.* 35. *in Dan. pag.* 627. 628. & *c.* & *conc.* 36. *p.* 643. *seq* Licent. Rhawen. *conc.* 30 *in Dan. p.* 346 D. Jacob Martin. *d. l. th.* 20 M. Rudinger. *dec.* 1. *p.* 186. M. Waldschmidt *Python. p.* 208. D. Gödelman. *l.* 2. *c.* 3. *n.* 16. *seqq.* Del-Rio *l.* 2. *qu.* 18. *p.* 224. N. Remig. *l.* 2. *c.* 5. *p.* 230. Prætor. *loc. cit. pag.* 74. Menasseh ben Israel *l.* 3. *de termino vitæ sect.* 6. §. 2. *p. m.* 159. Dn. Arnd. *l.* 1. vom wahren Christenthumb *c.* 18. *p. m.* 112. dissentit Bodin. *l.* 2. *c* 6. *pag.* 244 *seq.* & *in confutat. opin.* Wieri *p.* 533. Teutsch / *p.* 126. §. Und gleichwol ist es. & *pag.* 285. §. Ebener massen kan Weier.

Sequentia ex D. Christ Matthiæ *Theat.* 2
Histor. in Monarch. 1. *Chald. pag.* 99. 100 notamus: hanc mutationem non fuisse substantialem, sed *accidentalem.* Et Nebucadnezarem in statum & conditionem bestiarũ redactum fuisse, quæ in octo gradibus constiterit: 1. *in expulsione sive ejectione ex hominum*

*minum consuetudine, Dan.*4, 29. 2. *Rationis privatione* , quæ prædicta ab Angelo, *v.*13. quòd cor ejus ab humano mutandum, & cor bestiæ ei dandum, h. e. quòd mens & sapientia ei auferenda, & ferina insipientia ei danda. 3. *Orationis immutatione*, ratione enim privatus voce articulata instar hominis loqui non potuit. Oratio enim externa rationis internæ soboles atque index est. 4. *Ligatione, Dan.*4,12. quæ non facta vinculis spiritualibus, secundùm Lyram, sed veris & ferreis & æreis, secundùm literam. Ille enim, cùm ratione privatus, furere, & à diabolo agitari incepit, procul dubio catenis ferreis fuit constrictus , postea verò à vinculis erupit , & vagam atque ferinam in sylvis vitam egit. 5. *Habitu*, qui non fuit humanus, sed bestialis atque ferinus, ob capillos, ungues, & incessum nudum, ubi etiam rori & imbribus aliisque cœli injuriis more bestiarum fuit obnoxius, *v.*12. & 30. 6. *Gressu*, qui non fuit, more humano, erecto vultu, rectoque corpore, sed pronus & incurvatus humũ spectavit, ad similitudinẽ bestiarum, manibus pedibusque reptans. 7. *Victu*, qui fuit beluinus, scilicet gramen, *v.*30. 8. *Habitatione*, quam habuit in sylvis, bestiis & feris consociatus. In tantum igitur ratione animæ, & corporis transformatus fuit, idque non non substantialiter, sed *accidentaliter*. alleg. M. Waldschmidt. *Python.p.*210.

Qu. 142. Woher es komme/ daß der Wolf mit seinem ansehen die Leute heischer mache/ oder ihnen wol gar die Rede benehme?

1. Resp. Lupus homini obviam factus, illi eò ei vocem adimit , ut ne sonum quidem emittere valeat, tantum abest, ut aut vociferari, aut fari queat: nî ipse lupus antea videatur , quod & Virgilius sequitur , cùm dicit:

-- -- *Lupi Moerim videre priores.*

Thomas Cantipratensis hoc vult fieri, quia lupus radiis oculorum suorum immissis homini , ejus spiritus visivos in instanti desiccet: iis arefactis arteriæ desiccentur, & sic instrumento vocis obligatiùs impedito hominem raucescere, *l.2.de apib.c.*57.*p.*39. Verùm hoc de radiis non admitto. 2

Ideò malim cum aliis dicere, id accidisse, quòd qui in feram improvisam incidunt, *ob micantes ejus oculos & aspectum formidabilem*, metuunt vehementiùs : timor repentinus sanguinem ad cor fugat, & frigus cæteris membris inducit , & subitam totius corporis alterationem: hinc raucedo & vocis impedimentum. 3

Nec vana videtur ratio Venatorum, nempe lupum , *si prior hominem videat*, se ad vindictam recolligere, & si noxium quendam illi, ne clamare queat , vaporem quasi insufflare: (**gifftiges Anhauchen/ wann er gar in der Nähe ist**) qui cùm venenatus sit, potest raucedinem adferre : cùm verò se ab homine jam deprehensum videt, ac visum fuisse, metuere , & fugam meditantem , de hoc vapore emittendo non cogitare. 4

Poterit & alia ratio afferri , cùm lupus siet animal inimicum & insidiosum tùm reliquis animalibus, tùm hominibus, seque adeò ingurgitare soleat , ac putridis cibis ventrẽ implere, ut nunquã nõ ex illius naribus ac ore pernitiosus halitus egrediatur, qui quidem halitus aërem, divinum illud speculum , paulatim gradatimque inficit, 5

cit, quousque homines lupum aspicientes contingat, & hoc modo eis vocem eripit, &c. Julius Scaliger verò hoc de lupo totum *falsum* contendit. D. Ambros. *l.* 7. *in Luc.c.*10. Del-Rio *l.*1.*c.*3.*qu.*4. Kornmann. *de Linea Amoris c.*1.*p.m.*20. Levin. Lemn. *de occult. Natur. mirac. in præfat. lit. B.*5. Remig. *l.*3.*c.*9.*p.*365. D. Dannhaw. im Evangel. Denckm. *p.* 609.

Q.143. *An Magi Sexum transmutare valeant?*

1 Resp. Sæpiùs *naturaliter* virum ex muliere, puerum ex virgine factum fuisse legimus, vid. Plin. *l.*3.*c.*4. Gell. *l.* 9. *N. Att. c.* 4. Liv. *l.*4. *secund. bell. Punic.* Mizald. *cent.* 8. *memorab. cap.* 1.

2 Ut autem huic naturæ miraculo firmior detur fides, ait Wierus, audi, quid ætate nostra contigerit: Neapoli, regnante Ferdinando I. Ludovicus Gvarna, Salernitanus civis quinq; habuit filias, quarum natu majoribus duabus, alteri Franciscæ, Carolæ alteri nomen erat: quibus, posteaquam ad quintum decimum devenerunt annum, in marium morem virilia erupêre membra, mutatoque habitu pro maribus habiti sunt,
3 Franciscus & Carolus nuncupati. Item Ebuli, sub eodem Rege, puellæ, quæ jam quatuor annos viro promissa, sponsæ habuerat nomen, qua nocte primum viro tradita cum eo concubuit, sive ex confricatione, sive ob aliam causam, quæ ignota sit, effractis membranis, quæ, ut mulier videretur, efficiebant, genitalia membra prodierunt: domumq; reversa, in judicio dotem repetivit, in virorum numero postea habita. *l.* 4. *c.*24.§.2. D. Meland. *T.*3. *iocoser. n.*89. Fulgos. *l.* 1.*c.*6. Hildebr. *in Goet. p.*83.

4 Præterea Amatus Lusitanus conscribit historiam ejusdem argumenti, his verbis: In oppido Esgverra, novem leucis à Conymbrica, nobili apud Lusitanos civitate, puella quædam genere nobilis erat, cui nomen (si rectè memini) Maria Pacheca: quæ cùm ad ætatem pervenisset, in qua mulieres primùm menstrua emittere solent, vice mensium, membrum virile usque ad id tempus intus latitans & abditum, extra ejecit. Et sic ex fœmina factus est masculus: & virili toga, misso virgineo vestitu, indutus, ac sacra aqua respersus, Manuel fuit vocatus. Qui ad Indos perveniens, & dives ac clarus factus, postea ad suos rediit, & uxorem duxit. Sed an liberos genuerit, non satis compertum habeo. Conscii tamen sumus *imberbem* hunc semper mansisse. *Consult. Medit. Centur.* 2. *curat.*39. D. Finck. *Syllog. qu. illustr. sect.* 2. *qu.* 92 *p.*590. *cum seqq.* Wier. *d. l. §.*3. D. Meland. *cit. loc. n.*88. Hildebrand *p.*83.

Unde & diabolum suis artibus idem efficere posse concludunt nonnulli: verum *exempla illa sunt singularia*, & verisimile est, istos homines contracto genitali membro, intusque adnato, in lucem editos, quod postmodum vinculis ruptis prorupit, Cardan. *l.* 8. *de var. rer.* 5

Quia etiam per generationem æquivocam partes humani corporis generari non possunt, ideoque *talem transmutationem diabolo impossibilem* concludimus. D. Jac. Martini *de magic. act. th.*23. Bodin. *l.* 2. *c.* 6. *p.*244. Teutsch/*p.* 125. §. Ja diese Verwandelung. Nicolai *c.* 9. *exerc.* 9 *th.*3. & *seqq.* Del-Rio *l.*2.*q.*22. 6

Q.144. *An hominis vitam prolongare, senectutem differre, vigorem naturæ conservare, & Seni juventutem reddere magi possint?*

Resp. Von Guilhelmo Postello, der 1

Anno 158[?]. im 130. Jahr seines Alters gestorben/ schreibet Johannes Francus, Senior/ in *Epistolis Chymicis*, daß er ihn in seinem hohen Alter/ Anno 1572. zu Paris gesehen/ und mit ihm geredet: und habe selbiger gelehrte Mann damahls ein schwartzes Haar/ und einen schwartzen Bart gehabt/ da er doch 15. Jahr zuvor gantz grau an Haar unnd Bart gewesen sey: welches dann auch von Johanne Montano, einem vornehmen Medico geschriebē wird/ daß seine graue Haar/ als er gar alt worden/ wieder in schwartze seyn verwandelt worden: Besihe D. Sennertum *de Chymic. cum Aristot. & Galen. consensu & dissensu, cap.* 18. *p.* 567. Dn. Zeiller. *Theatr. hist. Trag.* 13. *p.* 454.

2 Zu Coccino, in Otientali India, hat Anno 1605. noch einer gelebt/ der dreyhundert und siebentzig Jahr damals alt gewesen; ist dreymal alt/ und wieder jung worden Dann wann der Bart ihm grau worden/ ist er ihm allgemächlich wieder von sich selbst schwartz worden. So offt ihm die Zähne außgefallen/ sind ihm stracks andere an deren statt gewachsen. Er hat drey Weiber gehabt/ so in hohem Alter gestorben/ hat Enckeln von neunzig Jahren alt/ ihm gedencken zween und zwantzig Könige/ so das Land nach einander regieret. Petr. Maffeius *hist. Indic. l.* 11. *p.* 308. Petr. Eutitius *in Epist. ad Claud. Aquav. General. Iesuit. sub dat.* 15. *Octob.* 1605. Busæ. *de statib. hom. c.* 3. *p.* 189. Ferdinand. Castanneda *l.* 8. alleg. D. Dieterich. *T.* 2. *conc. in Eccles. p.* 978. 979. & 984 Philand. *in Expert. p.* 649.

3 Sic Relat. auß NeuCastel in Engelland vom 3. Junij Año 1659. daß ein alter Mañ zu Lißburg in der Graffschafft Comterey gewohnet/ dessen Zähne und Haar/ nachdem er 112. Jahr alt worden/ sich gleichsam wieder erneuert/ wie männiglich daselbst bekant/ der hab in dem 114. Jahr seines Alters die Schuld der Natur bezahlet.

Zu Monvedro, von den alten Saguntus genant / war ein Abtissin zu hohem Alter kommen: jehlingen empfand sie die Weibliche Blum/ bekam neue Zähn/ und schwartzes Haar/ verlohr die Runtzeln/ und verwandelt sich selbst / daß ihr die Brüste uffwuchsen / wie einem jungen Mägdlein. In Summa/ sie ward gantz jung/ und schämte sich/ wuste auch nicht/ wie ihr geschehen war. Valesius Tarentasius *l.* 6. *Philoso. c,* 12. Philand. *in Expert. p.* 648. 4

Mehr Exempel findet man beym Del-Rio *l.* 2. *qu.* 23. und ist Henricus Nicolai der Meinung/ weil die Natur ein solches vermöge/ daß es dem Satan auch nicht schwer sey/ durch seine Werckzeuge dergleichen zu præstiren und ins Werck zu richten. *cap.* 9. *exerc.* 9. *ib.* 29. *n.* 27. *ib.* 30. 31. 5

Das kompt recht uff die Mühl/ sagt Philander, da die junge Männer ihre alte Weiber uff Schubkarn hinführen / uffschütten und wohl mahlen: und dañ unten an dem Beutel stehen / und schöne junge Damen/ mit glatten Stirnen und leichten Beinen wieder nach Hauß hüpffend und springend führen. Doch würde sich mancher wol bedencken / daß alte Greineisen also zu erjungen / welches er längst im Sinn dem Tod uffgeopffert/ ꝛc. *in Expert. p.* 650. 6

Aber die Hexen und Unholden / ob sie gleich voll Teuffel weren/ können das in Ewigkeit nicht zu wege bringen. **Nicht ein Härlein auff ihrem Haupt vermögen sie zu bewahren/ daß es nicht greiß oder grau werde in ihrem Alter.** Oder da sie etwas warhafftig verwandeln können/ warumb verwandeln sie ihre scheußliche Haar nicht in schöne Seiden? und ihre alte/ grindige/ runtzelichte Stirn/ in junge/ glatte/ gl- 7

re/gesunde Köpffe? und ihre zerrissene Lumpen in schöne neue Kleider? und ihre baufällige Hütten in stattliche Häuser? und ihre kleine verschmachte Ferckel und Kälber in grosse fette Säu und Kühe?

8 Die alten Vetteln weren freylich gern jung und hübsch/ Sie hätten gern gute Häuser/ Rinder/ Kleider/ sie habens aber nicht/ derowegen können sie solches nicht verschaffen. Prætor. im Bericht von Zauberey/ cap. 8. p. 69.

Qu. 145. **Ob die Zauberer und Unholden / durch ihre Kunst und Hexenwerck / vermögen ihnen selbsten oder auch andern Leuten/ Schönheit und Gesundheit deß Leibes zu wege zu bringen unnd mitzutheilen?**

1 Resp. Man hat niemals erfahren / daß einer/ der von Natur ein Unflat gewesen/ mit deß Teuffels Hülff und durch die Zauberey/ schöner worden sey. Man hat nie keine Zauberin oder Hexe gesehen/ welche durch Zauberwerck/ Segen oder anders vermocht hätte / ihr Angesicht schöner und lieblicher zu machen/ sondern vielmehr im Widerspiel pflegt man Sprichwortsweiß zu sagen: So heßlich und scheußlich wie eine Hexe! und schreibet Hieronymus Cardanus, er hab diß wargenommen daß ihm nie kein Zauberer noch Zauberin sey zu Gesicht kommen/ der oder die nicht scheußlich oder heßlich außgesehen hätte. lib. 20. de subtilit.

2 Ja es machet sie der Teuffel gemeiniglich und zum öffternmahl schwächer unnd schnöder an Seel und Leib / dann sie zuvor waren; entziehet ihnen die vernunfft/ und verderbt ihnen die Sinne / kränckt sie an Gesundheit / lähmet sie/ machet ihnen flüssige/ oder verkehrte Augen / ein scheußlich abscheulich Gesicht / ein verkrümmetes Maul / stinckenden Athem / todtenfärbig Antlitz/ rc. **Bessern kan er sie nicht / und wann ers gleich könte/ so thäte ers doch nicht.**

Jene hohe Matron tödtet viel Jungfrauen/ auff deß Teuffels Rath/ und wolte durch derselben Bluts gebrauch einen wunderschönen Leib haben; aber da es offenbar ward / bekam sie ihren rechten Lohn darüber. 3

Auff solche Weise sol niemand begehren schön zu seyn/ man lasse die Natur / wie sie GOTT geschaffen hat. 4 Wer für einem andern schön ist/ der dancke GOtt / und schmücke seine Schönheit mit der Gottesfurcht und mit schönen Tugenden/ so wird er doppelt schön seyn. Es ligt nicht viel am Gefäß / wie es von aussen gestalt ist/ wann nur ein gut Oel / Salbe oder Schatz darinnen ist. Bodin. l. 3. c. 3. p. 307. 308. Teutsch/ p. 163. f. und zwar gründlich davon. D. Iac. Martin. loc. supra cit. th. 30. Lercheim. c. 1. f. 4. M. Stumpff. Erklärung der Zauber-Greuel / l. 2. c. 9. Hildebrand. in Goet. p. 251. seq.

[Sonst kan der Teuffel durch seine Zauber-Knechte zu wegen bringen / daß die muthwilligen unnd frevelhafftigen Bursch ein altes abscheuliches Weib vor ein junges Mägdlein/ und dargegen ein schönes junges Mägdlein vor ein altes abscheuliches Weib angaffe. 5 So weit verhänget GOtt über fürwitzige Bübinnen und Buben daß sie auß gerechtem Gericht in ihren klaren / scharffen und hellen

hellen Augen betrogen werden. Solcher Gesellen einer kam Anno 1643. den 10. Decembr. zu mir/ und meiner Gesellschafft zu Rudolphstadt in Thüringen in der Nacht/ schreibet D. Meyfartus, erbote sich eine lustige Prob zu thun/ und noch ein wunderbarlichers zu zeigen: Ich wolte aber im geringsten mich nicht darzu verstehen / und muste ihn der Wirth zum schwartzen Bären auß dem Hause schaffen. **Wer mag doch durch Beforderung deß Teuffels sehen/ das er nicht sihet/ und nicht sehen/ das er sihet? Ein Freund deß Teuffels.** Hæc Meyfart. in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten/ *c.* 31. *p.*227.]

6 Eben so wenig kan auch der Teuffel einen Menschen / der sich an ihn ergibt/ auff ein **langes Leben**/ und auff eine **allzeit beständige Leibes-Gesundheit** vertrösten/ dieweil er selbst seiner Natur nach ein **Mörder und Lügner ist**/ und alle seine Werck dahin gehen / daß der Mensch umb sein Leben und Gesundheit komen soll. Deñ unser Leben und Gesundheit stehet in Gottes Hand und Willen / ja all unsere Zeiten/ Jahr/ Monden/ Tage/ Stunden und Minuten sind uns von Gott gesetzet / und in **sein Buch geschrieben** / *Psalm.*139. 16. Solche kan der Teuffel nicht ändern. M. Stumpff. *alleg. loc.*

Q.146. Ob der Teuffel einen Menschen/ der sich an ihn ergibt/ verständig/ gelehrt und scharffsinnig machen könne?

1. Resp. **Die Weltkinder sind klüger in ihrem Geschlecht/ als die Kinder deß Liechts** / nach deß HErrn Christi Worten/ *Luc.*16,8. Also mag der Sathan die Seinen wol anführen/ daß sie durch sein Einblasen und Regiment **zu ihren eigenen Händeln**/ nach deß Teuffels selbst eigener Natur / sehr geschwind / verschlagen und verschmitzt werden/ gleich wie die schlang im Paradys / da sie der Sathan zu seinem Werck brauchte / **listiger war dann andere Thier** *Genes.*3,1. Und Craca die Ertz-

zauberinn in Norwegen allerhand Hexerey gebraucht/ ihren Sohn verständig und beredt zu machen/ vid. Wier. *l.3. de præstig. dæmon. c.*15. §. 1. & *seqq.* Hildebrand. *in Goet. p.*58. &c.

3 Aber **Arglistigkeit ist nicht Weißheit / und der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit** / *Syr.* 19, 19. **Wem die rechte Weißheit mangelt** / der bitte **sie von Gott**/ *Iac.*1,5. 1. *Reg.*3. 9. *seqq.* der **gibt den Weisen ihre Weißheit**/ und **den Verständigen ihren Verstand**/ *Dan.*2,21. *Exod.*35,30. &c.

Unsere erste Eltern im Paradyß wolten 4 auch durch den Teuffel klüger und verständiger werden/ als sie GOtt geschaffen hatte/ aber sie wurden jämmerlich drüber betrogen/ *Gen.*3. wie es noch manchem mehr gehet/ der zu viel auff sich nimmt / und durch den Teuffel höher fliegen wil/ dann ihm Gott die Federn hat wachsen lassen/ vid. Dn. Goldast. von *Confisc.* der Hexen-Güter/ §. 24. *p.* 96. & *seqq.*

Zu dem ist es **wider deß Teufels Natur**/ jemand zu Kunst/ Verstand und Geschickligkeit zu helffen. Dann kein Tyrann 5 hat gern solche Unterthanẽ in seinem Reich/ die eines hohen Verstands/ Kunst und Geschickligkeit seyn; sondern wil lieber/ daß sie in ihrẽ eussersten unverstand/ Alberkeit uñ Bestialität verbleibẽ/ damit er sich ihrenthalben keiner Rebellion u. Abfalls zubefürchtẽ habe: Also behelt der Satan lieber unverständige

Leute/

Leute/die ihm in allen Dingen folgen. Dann der Unverstand ist ein Grundsupp alles unglücks/ als welcher den Betrug nicht leichtlich mercket / noch auff Mittel trachtet/ deß grausamen Feinds abzukom̃en. Wiewol er auch bißweilen gern listige Köpffe in seinen Händeln hat.

6 Und darauß kan man sehen / daß es gar ein eitel **Ding ist mit der Zauberey** / und daß dadurch keines wegs der Mensch/ der sich dazu begibt/ verständiger und mächtiger wird / sondern weiß und kan so wenig nach wie vor: muß nur des Teuffels Aff und Kurtzweil seyn/ in Furcht und Schrecken leben / und zu letzt uber Schad und Schand / auch Ach und Wehe zu Lohn haben. Wem **dafür grauet/bleib auß dieser Schulen.** Bodin. *l.* 3. *c.* 3. *p.* 315. 316. Teutsch/ *p.* 167. §. Ebenmässigen Bescheid. M. Stumpff, *l.* 2. *c.* 6. Prætor. *c.* 4. *p.* 27. Nicolai *c.* 9. *exerc.* 10. *th.* 37.

Qu. 147. Ob der Teuffel seinen Dienern und Dienerinnen / den Hexen und andern / so sich ihm ergeben/ Geld und Gut zubringen/ und sie bereichern oder reich machen könne?

Resp. 1 Wo deß Teuffels Segen ist/da hat Gottes Segen keinen Platz. Und wird man nicht bald einen solchen verzauberten Teuffelsdiener finden/wann er vorhin arm gewesen/ der mit seiner Teuffelskunst reich worden sey: Aber wol das Widerspiel/das Leut/ die vermögend und reich gewesen / umb daß sie sich solcher Kunst unterwunden / in die eusserste Armuth und Mangel gerathen.

2 Und warumb solten sie hierdurch zu Reichthumb gelangen/so doch gewiß ist / daß zeitlich Reichthumb und Güter/ dem Menschen durch den Segen Gottes zukommen/ als der sie allein gibt und außspendet/ *Gen.* 33, 11. *Prov.* 10, 22. *Psal.* 104, 27. 28. & *Ps.* 145, 15. 16.

Omnia dat Dominus , nec habet inde
minus.

Je mehr er gibt/je mehr er hat/
Er gibt mehr in einem Tag/
Als ein gantz Käyserthumb vermag.

Et licèt diabolus aliquando suis conjuratis, divitias tribuat Dei permissu, vel *falsas* & dolosas, quod fit plerumq; ; vel etiam *veras*, quod fit rarissimè, (sunt n. divitiæ hominum in manu Dei, *Gen.* 31, 9.) idq; etiam firmat Mart. Del-Rio *l.* 2. *disq. mag. q.* 12. *n.* 10. *p.* 178. *seq.* ubi in eandem scribens sententiam dicit: diabolum posse quidem ditare suos, si Deus permitteret, & ille vellet. *Rarò tamen id Deum permittere*, & plerumq; diabolum ludificari suos; & licèt paucis aliquot paucas & veras largiatur pecunias, prout constat ex puellæ N. confessione (sive ratione) asserentis, diabolum sibi pecunias dedisse, quas Chirurgo pro curatione brachii Hamburgi dederit, D. Reink. *in Respons. de Sagis*, *n.* 142. tamen ut plurimùm decipere inani spe & specie, quod multis exemplis firmat Nicol. Remig. test. oculat. *l.* 1. *dæmon. c.* 4. Dn. Reinking. *n.* 155. 3

Was für grossen Betrug der Teuffel mit dem Gelde treibe/ ist weltkündig/ in dem er seinen Leib-eigenen dessen viel gibt / daß aber zu Hauß / und in dem Kasten zu Scherben/ zu Kohlen oder gar zu Pferdmist wieder wird/wie es anfangs gewesen. 4

Et hûc faciunt puellæ N. confessæ illusiones, quibus diabolus ei illusit sub specie gemmarum, &c. Et apparet *ex Protoc. de* 23. & 24. *die Ian.* ibi: **Ihr Buhl bring ihr Perlen und Gold/wann sie es weg lege/sey es ein Knoche oder Strohalm** D. Reink. *alleg. loc. n.* 156. & 133. 5

6 Also hat Inquisitin M. H. zu Ostrau in gutem bekant und gestanden/ daß ihr Buhle/ den sie Juncker Hahn geheissen/ ihr zum ersten mal einen Thaler gegeben/ welcher aber wieder wegkommen/ und sie deß Thalers wenig genossen. Hernach hätte er ihr Eyer bracht/ aber auff einmal über eins nicht. Item
7 die gefangene I. S. zu Ostrau hat in ihrer Uhrgicht/ und auch hernach in gutem bekant und gestanden/ daß ihr Buhle/ so sie Juncker Hans hiesse/ zwar anfangs viel zu bringen zugesaget/ aber solches nicht gehalten/ sondern jedesmahl nur etwan uff ein 2. oder 3. Pfennig werth zubracht. D. Carpzov. *part.* 1. *Prax. Crim. q.* 50. *sentent. Scab. Lips. n.* 23. & 24. *p.* 338. conf. Lercheim. *c.* 18. *f.* 50. *b.* 51. *a.* Wier. *l.* 2. *c.* 7. §. 13. 14. *l.* 3. *cap.* 14. §. 8. & *l.* 4. *c.* 6. §. 4.

8 Et licèt paucis aliquot veras largiatur pecunias, non tamen inde sequitur, *quòd illas piis surripiat*, potest enim aliunde habere Sunt n. varii ab hominibus in terram defossi thesauri; item ingens auri, argenti, gemmarumq; vis ac copia naufragiis in mare submersa, quam Dei permissu usurpare potest, Keckerman. *lib.* 5. *System. Phys. c.* 4. *conf. sup. quæst.* 55. *n.* 12.

9 Cęteroquin diabolus per se *pauperrimus & avarissimus spiritus*, falsis, ut dixi, plerumq; divitiarum speciebus, conjuratis suis illudit, Dn. Reink. *d. l. n.* 156.

10 Da das Mägdlein zu Verden mit dem Teuffel sich verbunden/ hat ihre Großmutter für sie mit dem Teuffel mit Würffeln gespielet/ ob **sie solte vom Teuffel ernehret werden**? da hat sie zwar das Spiel gewonnen und erhaltē/ daß sie der Teuffel ernehren solte. Aber bald darauff hat der Satan das Mägdlein übel tractirt und geknipet/ daß sie hat zusagen müssen/ **den Sathan zu ernehren**. Rimphoffs Drachenkönig. *p.* 46. *n.* 29.

11 Zu Magdeburg ist einsmals ein Ebentheuer für den Thüren betteln gangen/ und sich erbotten den Leuten wahrzusagen/ und Schätze zu graben/ hat ihnen auch bezauberte Kräuter gegeben/ bey welchen sie Glück und Reichthumb erlangen würden. Als er nun auch für deß Herrn Dompredigers damals D. Sacci Hauß komen/ hat er ihn ernstlichen gefraget/ von wem er solche Zauberey gelernet? dem er endlich bekant/ dz er nebē andern Landesknechten auß Ditmarschen kommen/ darinnen sie nichts erorbert/ und sehr kleinmütig gewesen. In solcher Traurigkeit sey zu ihnen kommen ein Männlein/ der sich Grauröcklein genennet/ und gesagt: Wann sie ihm folgen wolten/ so wolle er sie eine Kunst lehren/ daß sie Schätze graben/ den Leuten wahrsagen/ und also reich werdē könten. Als sie nun nach solcher Kunst fragen/ hat er gesagt: daß sie uff das Glücksradt müsten gebracht werden/ und wann sie solche Kunst gelernet/ **einer unter ihnen sein eigen bleiben müste**/ darinn sie alle 12. gewilliget. Da hat sie Graurócklein genommen/ und alle 12. auff ein Radt gesetzet/ welches so weitläufftig gewesen/ daß ein jeder von dem andern drey Klafftern gesessen/ und hat keiner den andern ansehen dörffen/ oder were ihm der Halß gebrochen worden. Meister Graurock beginnet das Radt linck rümb zu drehen/ mit seinen Klauen In dem sie nun herumb fahren/ daucht ihnen/ als sey **unter ihnen ein helles Wasser**/ wie ein Crystallen-Spiegel/ in welchem sie sehen können/ was ein jeder in der Welt fürhabe; haben auch die Leute alsbald kennen/ und ihre Nahmen wissen können. Uber ihnen aber **sey eitel höllisch Feuer**/ wie feurige Zapffen gehangen. Als sie nun die

12. Stunden also auffgehalten / habe Grau-röcklein ihr Meister einen feinen jungen schönen Kerl / eines Bürgermeisters Sohn auß dem Lande zu Meissen vom Rade gerückt / und mit ihm durch die Feuerflammen hindurch gewischt. Die andern eilffe haben nicht gewust / wie ihnen geschehen / und sind etliche Stunden auff dem Felde / unter dem freyen Himmel im tieffen Schlaff gelegen / und als sie auffgewacht / sind die Kleider an ihrem Leibe so mürbe gewesen / das sie / wie Zunder / herunter gefallen / denn solch eine Hitze auffm Glücksrade gewesen / als wann sie mitten im Feuer gesessen. Darnach sey ein jeder seiner Strasse gezogen / in der Hoffnung / die Zeit ihres Lebens groß Glück zu haben. Er aber sey so arm worden / daß er die Allmosen suchen müssen. Der Doctor hat ihn zur Busse vermahnet / und gehen lassen. D. Saccus 1. *p. Postill. Domin. Oculi.* alleg. M. Tit. Exempel-Buch / *Artic.* 11. *cap.* 6 *n.* 3. *p.* 335.

12 Also thut ins gemein diesen Leuten widerfahren / was Majolus der Bischoff von solchen Gesellen schreibet / daß sie nemlich an statt der Weltlichen Herrschung ein Henckers-Schwerdt; unnd an statt grosser Reichthumen / ein verzehrend Feuer bekommen / *Tom.* 2. *dier. Canicular. Colloq.* 3. Dn. Goldast. *d. l.* §. 24 *p.* 70.

13 Daß man aber manchmahl sihet / Hexen / Zauberer und dergleichen Teuffels-Gesind in Reichthumb / Guth und Ehren schweben / das kömpt ihnen nicht daher / schreibet M. Stumpffius, daß sie solches durch Zauberey und deß Teuffels Hülff erlanget haben / sondern vielmehr daher / **daß sie den ordentlichen Mitteln nachgehen** / die GOtt selbst zu deß Leibs Erhaltung dem Menschen fürgeschrieben / und in seinem Wort geboten hat. Denn wer sich zu solchen Mitteln hält / der erlanget auch ihren Nutzen / der Mensch sey gut oder böse; denn GOTT ist allen seinen Geschöpffen getreu / und wil ein jedes Werck seiner Händ versorgen und erhalten / Wiewol es den Gottlosen allein bey dieses Lebens Glück und Wolstand bleibet / und sie kein Theil am Reich Gottes haben sollen.

Und ob sie wol durch deß Teuffels Hülff bißweilen viel Geld und Gut samlen möchten / so ist doch **kein Stern und Segen darbey**; wie es vom Teuffel kommen / so gehets auch für den Teuffel wider hin. Man weiß solcher Hexen viel / aber man hat noch von keiner gehört / daß sie groß Geld und Guth gesamlet / und wann sie es durch deß Teuffels Hülff und Kunst schon zuwegen gebracht / daß einiger Segen darbey gewesen. **Nach ihrem Absterbē verschwindet alles wieder** / und gedeyet keinen Erben / nach dem Sprichwort: 14

De malè quæsitis non gaudet tertius hæres.

Unrecht gewonnen Geld und Gut /
Ubel hernach zerrinnen thut /
Auch selten kömpt auff Kindes Kind /
Sondern zergeht schnell unnd geschwind.

Wie viel Exempla solcher durch den Teuffel und Drachen zuwegen gebrachter Güter es gnugsam bekräfftigen D. Iac. Martini *l. d. th.* 30. Bodin. *l.* 3. *c.* 3. *p.* 311. Teutsch / *p.* 165. §. Förter dann anlangend die Reichthum. M. Ruding. *l* 1. *conc. de mag. p.* 52. & 141. Rudolph Gwerb vom aberglaubigen segnen *cap.* 11. *p.* 202. Hildebrand. *in Goet. p.* 254. Nicolai *de magic. action. c.* 4. *exerc.* 4. *th.* 12. *n.* 4. & *c.* 7. *exerc.* 8. *th.* 20. *seqq.* Philand *in Expert. p.* 576. M. Stumpff. in Erklärung der Zauber-

Greuel/ *l.* 2. *cap.* 7. Paul. Grilland. *quaest.* 3. *de sortileg. n.* 12. D. Dieterich *T.* 2. *conc. in sap. p.* 1030. Del-Rio *l.* 2. *disq. mag. q.* 12. *nu.* 10. *p.* 180.

15. Opes congerendi modus non magicus, vid. apud Wier. *l.* 3. *c.* 16. *§.* 7. 8.

Q. 148. Was von den Schatz-gräbern und Geldsuchern zu halten?

1 Resp. Ein Christ sol wissen/ daß Schätzgraben und Geldsuchen schädlich/ sündlich und sehr gefährlich ist.

Jch rede nicht von den Bergwercken/ welches Gaben **Gottes**/ und zum Brauch deß Menschlichen Lebens nothwendig sind; sage auch nicht von denen/ welche von ungefehr/ oder auß Gottes Schickung Schätze finden/ sondern von den Geitzhälsen/ welche wider Gottes Ordnung und ihren Beruff an ungewissen Orten / da ihnen vielleicht von geträumet/ oder ein Warsager von geweissaget hat/ graben und hacken/ auff daß sie Schätze finden mögen.

2 Darumb hat ein Christ hierin vier Stück zu bedencken: 1. Wie und weßhalben die Schätz vergraben werden? 2. in wessen verwahrung sie ligen? 3. was gestalt sie gesucht werden? 4. wie ein Christ soll Schätze suchen?

3 I. Das solche Schätze vergraben werden/ geschicht (1.) **auß eitel Abgötterey.** Deñ die Leute/ die solches thun/ setzen all ihr Vertrauen und Hoffnung allein auff das Geld/ und halten es für ihren Abgott/ *Eph.* 5, 5. (2.) geschiehet es **auß einem teufflischen Haß und Abgunst.** Denn sie gönnen niemand einen Pfennig davon/ sondern wollen lieber/ daß es die Motten und Würme verzehren/ und nimmer zu Tag komme/ deñ daß ein Mensch eines Schärffs davon geniessen solte. Und ob sie schon damit viel erobern künten/ wollen sie doch lieber ihres eigenen Nutzes entbehren/ denn daß ein ander auch Nutz davon bekomme; zuwider der vermahnung Syrachs *c.* 29, 13. verleur gern **dein Geld umb deines Bruders und Nechsten willen/ und vergrab es nit unter einen Stein/ da es doch umbkommt.** (3.) Wird ein **Diebstal** damit begangen. Denn das Geld/ welches sie ihren Kindern und Erben/ oder wo sie die nicht hätten/ den Armen solten lassen zukommen: dasselbig vergraben sie/ und entwendens denen/ so es gebühret und gehöret. (4.) ist es für Gott ein **Todschlag.** Denn welcher dem Bedrengten auß Noth helffen kan/ und thuts nicht/ der tödtet ihn. Nun könten diese Leute/ so die Schätze vergraben/ dem Nechsten wol dienen und dieweil sie es nicht thun/ ist offenbar/ daß sie zu Todtschlägern werden 1. *Ioh.* 3, 17.

Die alten Hebræer waren der Meinung/ 4 daß die jenigen / welche ihre Schätze in die Erde vergraben/ und sonderlich die/ so sie mit ungerechten Händeln zuwegen gebracht haben/ umb solcher ihrer Gottlosigkeit willen/ bey ihren Schätzen die Verdamnuß und grosse Plagen außstehen/ uñ deß Angesichts oder Anschauen Gottes beraubet seyn müssen/ refer. Bodin, *l.* 3. *c.* 3. *p.* 313. Teutsch/ *p.* 166 §. Die alten Hebræer. Auß diesem allen ist

II. Zu vermuthen/ daß das mehrertheil 5 solcher Geitzwänste die Schätz dem Teuffel wissentlich in seine Verwahrung liefern; und daß der Teuffel die Oerter und Stette der heimlich vergrabenen Schätze wisse/ beweisen etliche gewisse Anzeigungen:

Denn man höret allezeit von den Warsa- 6 gern/ **daß Schlangen/ Hunde/ Krotten/ oder sonst unreine Thier auff den Schätzen ligen sollen**/ werden auch bißweilen von den Geldsuchern gefun-

gefunden / welches ob es durch den Teuffel/ oder von ungefehr/und ob es bey allen Schätzen geschehe / da will ich andere umb disputiren lassen.

7 Anno 1530. hat einsmals der Satan zu Nürnberg einem Priester im Chrystallen Spiegel einen verborgenen Schatz gewiesen. Der Priester nimmt einen guten Freund zu sich / und gräbet draussen vor der Stadt an dem Ort ein/ da dieser Schatz liegen solte. Wie sie nun eine ziemliche Höle gemacht/ wird der Priester gewar/daß dort ein Kasten und auff demselbigen ein schwartzer Hund lieget; machet sich derowegen ohn alles säumen hinzu/den Schatz zu heben. Es schlägt aber dieselbige Höle / und das Erdreich über ihn zusammen/ daß er darinnen muß bleiben und verderben. **Darumb am besten mit solchen Schätzen unverworren.** Philipp.Camerar.*p.1.hor.succisiv.c.*63. D.Gödelmanni.*l.1.de mag.& venef.c.5.num.*11. M. Tit.Exempelbuch/ *Artic.*11. *cap.*4. *num.*7. *pag.*530.Joh.Wier.*l.2.c.*4 §.13. Nic.Remigius *l.1.c* 4.*p.*15.

8 Darnach höret man/daß die Schätz/wañ man sie suchet/etwan **verrücket / oder in Kolen verwandelt werden.** Bodinus gedencket/er hab von einem Leoner vernommen/daß er und seine Gesellen durch Zauberey einen Schatz zu Arcueil bey Pariß haben außgespähet: auch so weit darmit kommen/ daß sie ihn nun ergraben gehabt. In dem aber der Meß-Pfaff das Kästlein/darin der Schatz verschlossen lag zu erheben vornam/ ward es ihm gleichsam unter den Händen durch einen ungestümmen Wind hinweg gerückt / und fiel ein gut Stück von einer Mauren auff ihn / darvon er sein lebenlang hincken müssen. Bodin.*loc.cit.p.*313.Teutsch p.166. §. Ich hab auch von. *Thesaurus carbones erant*, vid.Erasm. *Adag.chil.p.m.*269.

9 Auch werden bey den Schätzen/wañ man darnach gräbet/**viel Gespenst** gehört und gesehen. Auff eine Zeit haben etliche Gesellen zu Leon einen Schatz gesucht / und da sie zu graben angefangen / eine Stimme gehöret/ als eines Menschen / der nahe dabey auffm Rad lage/die sehr schrecklich gelautet: und geruffen: **Fahet die Diebe/fahet die Diebe:** Darüber sind sie dermassen erschrocken/ daß sie die Flucht genommen: Aber die bösen Geister jagten ihnen nach/und schlugen tapffer auff sie zu/ biß zum Hauß hinein. Den folgenden Tag handelts so erschrecklich im Hause/daß man gemeynet/es donnere. Von dem an haben solche Gesellen gelobet/ hinfüro die Tage ihres Lebens keine verborgene Schätze mehr zu suchen/Bodin.*d.l.*

10 Umb das Jahr Christi 1520. war zu Basel ein einfältiger stammelender Schneider/ der gerieth ohngefehr in die Höle bey Rufach/gieng immer tieffer hinein/ als vor ihm von niemand geschehen / und sahe allerhand wunderliche Sachen. Als er sich in die Höle begab/nahm er ein geweyhetes Wachsliecht in die Hand/ und kam erstlich an ein eiserne Thür/da er durchgangen/ und ferner auß einem Gewölb in das ander / biß er endlich einen schönen grünen Garten funden / in dessen Mitten ein wolgezierter Pallast gestanden:da zeigt sich ihm ein Bild/ das vom Nabel an uffwerts gesehen/als ein überauß schöne Jungfrau; unten auß aber einer abscheulichen Schlangen gleich gewesen / mit einer Cron auff dem Häupt. Die hat ihn bey der Hand ergriffen / wie er erzehlt/und zu einer eisern Kisten geführet / uff welcher zween Englische schwartze Docken gelegen / die ihn mit schrecklichem Bellen abhielten;doch hätte die Jungfrau sie mit Dränen gleichsam gestillt. Druff hätte sie ein Kloz Schlüssel vom Hals genommen / und den Kasten geöffnet/

öffnet / allerhand güldene/silbern und küpfern/ Römische/ Heydnische Müntzen drauß ergriffen/ und ihm geben / deren er dañ nicht wenig mit sich herauß gebracht. Er sagt auch/ die Jungfrau hätte ihm erzehlt/ sie wäre von Königlichem Stamm geboren / und zu solchem Stand vorlängst verfluchet worden; könte auch nicht anderst erlöset werden/ **als wann ein unbefleckter Jüngling sie dreymal küssete**: dann würde sie zu ihrer vorigen Gestalt wieder gelangen/ und ihrem Erretter all den grossen Schatz zubringen. Er betheurte auch / er hätte die Jungfrau zweymal geküst/ und jedesmal so ungeheure Geberden an ihr vor Freud und Hoffnung der Erlösung verspürt/ daß er sich gefürcht/ sie mög ihn lebendig zerreissen. Nach etlichen Jahren gieng ein Bürger von Basel auch hinein / auß Armuth zu solcher Vermessenheit getrieben / fand aber nichts als Todten-Cörper ohne Fleisch. Und weil ihn ein jehlinger Schauder überlieff/ eilet er geschwind wieder herauß/ verlor seinen Verstand/ und starb elendiglich nach dem dritten Tag. Das war lauter Gespenst / und hatte der erst groß Glück/ daß er nicht zum dritten Kuß komen/ nach welchem ihn der Teuffel verschlungen und zerrissen hätte Stumpf. *in Chron. Helvet.* Rhenan. *l.3. German* Del-Rio *l.2. disq. mag. q.12. n.10. p.* 181. Philand. *in Expert. p.*576. Dn. Ursin. *in Salom. Evang. Dom. Reminisc.*

11 Uber diß werden auch etwan **die Leute darüber beschädiget / oder wol gar ertödtet**/ wie man deß abermal bekante und landrüchtige Exempel weiß/ vor Jahren geschehen.

Philippus Melanchthon erzehlet/ wie ein Thurn zu Magdeburg zehen Personen hab erschlagen/ als sie einem Schatz / den ihnen der Satan hab angegeben / nachgegraben. alleg. Bodin. *cit. loc.*

Anno 1535. hat sichs zugetragen / daß zu Amberg am Abend Petri und Pauli etliche Bürger und Bürgers Söhne sich zusam̃en verbunden / und in einen hohen und ungeheuren Berg / drey Meil Weges von Amberg/ in einem Gebirge / bey einem Dorffe Predenwind gelegen / daselbst einen Schatz zu suchen / 900. Klaffter tieff hinein nach einer Schnur (damit sie unverhindert den Weg wieder herauß treffen konten) mit Leitern/ Liechtern/ Picken/ Hauen/ Schauffeln/ auch Proviant/ Essen und Trincken (so sie auff etliche Tage mit ihnen genommen/ und jeder etwas getragen) gegangen seyn / und viel seltzame Abentheuer/ Pallast/ Bildwerck/ Plätze / rauschende und fliessende Wasser/ quellende Brunnen / doch alles finster und lichtloß gefunden haben. Item / sehr ungeheurer grossen Riessen Gebeine / viel todte verwesene Cörper unsäglicher Grösse/ deren zum Wahrzeichen sie etliche mit sich herauß gebracht/ viel Irrgänge und Schlupfflöcher/ da sie etwan alle 25. nacheinander / wie die Schlangen durch die Löcher/ haben kriechen müssen. Haben zween Hauptmänner unter ihnen auffgeworffen / derselbigen Befehl zu folgen / und bey ihnen ihr Leben zu lassen/ einen Eyd geschworen. Der eine Hauptmañ ist vorn gegangen und gekrochen/ der andere hinden an/ damit keiner zurück abwiche. Einer unter den 25 der heraussen der freudigste/ ist von ihnen flüchtig / halb todt / nach der Schnur wieder auß dem Berge kommen. Noch einer unter ihnen hatte viel geweihete Kräuter/ Wachs und dergleichen Gauckelwerck bey ihm getragen/ **ist im Berge mit einem Stein geworffen worden**/ sich hart verblutet/ uñ gar nahe durch den Wurff umb ein Auge kommen. Sie haben niemand gesehē/ deñ eine Gestalt eines Weibes/ so solchen Wurf gethan/ haben es für ein Gespenst geach-

geachtet. Letzlich / als sie nicht weiter haben kommen können / sind sie wieder umbgekehret/ und greulich / gelb und halb todt auß dem Berge kommen/ als sie ungefehr bey acht Stunden in demselbigen gewesen waren. Solches hat Berthold Buchner/ der mit im Berge gewesen/ selbst also beschrieben Prompt. Exempl. auß Sebastian Francken Chronick. D. Dannhau. *part*.4. *Lact. Catech p*.30. M. Tit. Exempel-Buch/ *Art*. 8. *cap*.3 *num*.16. *p*.180. Hildebrand. *in Goet. pag*.307.

Endlich ist gewiß/ daß der Teuffel bißweilen den Zauberern und andern / welche mit ihm Bündniß gemacht/ Geld zubringet; dieweil er aber nicht Geld schaffen kan / darff auch nicht andern Leuten stehlen/ ohn GOttes Verhängniß/ so ist zu vermuthen daß er über Theils solche Schätze von GOtt Gewalt bekomme.

4 Hat derohalben ein jeder / der sie suchen will/ vorhin wol zu bedencken / was er erlangen werde.

III. Nun wollen wir auch sehen/ wie solche Schätze gesuchet werden / denn dasselbig Werck auch voller Sünd und Gefahr ist. Zum ersten/ sündigen die Geldsucher wider Gottes Versehung und Willen. Denn sie wollen Geld und Gut haben/ es sey GOttes Will oder nicht / und darumb fallen sie auch nicht in eine / sondern in vielfältige Sünde / nach dem Spruch Pauli 1. *Tim*. 6, 9. Zum andern/ sündigen sie wider Gottes Gebott / da wir allenthalben in der Schrifft vor dem Geitz gewarnet werden. Dann wer will sagen / daß die Geldsucher nicht vom Geitz getrieben werden? Zum dritten/ sündigen sie wider Gottes Güte / Gnad und Verheissung. Denn an seiner Gnad verzweiffeln sie / und seinen Verheissungen gläuben sie nicht; suchen derohalben Wege / welche sie gut düncken/ sie zu nehren. Zum vierdten/ sündigen 16
sie wider ihren Beruff. Denn da sie ihre Handthierung treiben/ und mit gutem Gewissen in der Furcht GOttes ihre Nahrung erwerben könten / da setzen sie unterdeß ihre Arbeit hindan / gehen faullentzen/ und lauffen den Warsagern nach/ hacken für die lange Weile dem Teuffel ein Ertzgrube/ vergessen der Lehr Pauli/ welcher sagt: Man solle mit den Händen etwas Redlichs arbeiten/ auf daß man zu geben habe dem Dürfftigen/ *Eph*. 4, 28. Zum fünff- 17
ten/ sündigen sie wider die Tauff / und werden an dem Bund/ welchen sie mit Gott darin gemacht/ treuloß und meineydig. Deñ wiewol sie dem Teuffel in der Tauff abgesagt haben/ fallen sie doch zurück/ und dienen ihm auff viel Weise fürsetzlich. Hat ihnen irgend von einem Schatz geträumet / so fragen sie alsbald die Warsager / wider das Verbott GOttes: Ihr sollet euch nicht wenden zu den Warsagern/ rc. *Levit*. 19, 31. und was alsdann der Warsager redet / das ist ihnen/ als wanns ein Engel vom Himmel hätte geprediget / glauben also dem Teuffel/ dem nicht zu gläuben ist/ *Joh*. 8, 44. Darnach 18
wann sie den Schatz suchen/ treiben sie so viel zauberisch Affenspiel/ daß nicht genugsam darvon zu reden / vid. Dn Milich. Zauber-Teuffel/ *c*.37 *f*.240.*b*. M. Meiger. *l*.2. *de Panurg. Lam. c*.2. *lit Ee b*. Wier. *l*.5. *c*.11. §.1. In Summa/ es geschicht da dem Teuffel so groß Gepräng zu Ehren / daß es nicht kan fehlen/ er muß es in seine Faust lachen.

IV. Derohalben soll ein Christ sich solches 19
närrischen Geldsuchens enthalten/ und auff diese folgende Weise nach Schätzen trachten: Zum ersten soll er allezeit in der Furcht Gottes stehen / und Fleiß ankehren/ daß er der himmlischen und ewigen Güter

durch

durch Christum uns erworben / theilhafftig werden möge/nach der Lehre Christi/*Luc.*12, 33.34. Zum andern/ soll er seines Beruffs warten/fleissig arbeiten/ niemand vervortheilen / mit ehrlichem Gewinn seine Nahrung suchen/und mit den Gaben/ so ihm GOTT bescheret/sich genügen lassen/und bedencken/ was Sirach sagt *cap.* 11, 23. **Vertraue du GOtt / und bleib in deinem Beruff/ denn es ist dem HERRN gar leicht/ einen Armen reich zu machen**/ Dn. Milich. & Bodin.*cit.loc.* M. Stumpf. in Erklär. der Zaubergreuel/*l.*2.*c.*8. Joh. Laurent. Ananiæ *de natur.dæmon.l.*4.*c.*24. Dn. Goldast. von Confiscation der Hexengüter/ §.14. *lit i.p.*45.*&* 48. Nicolai *c.*7.*exerc.*8.*th.*20. *seqq.* Grilland.*d.l.*

Qu. 149. Warumb denn der Satan seine vermeynte verborgene Schätze der Erden unter seine Diener nicht außtheile / sondern sie Hunger leiden / armselig ihr Brod betteln / und jämmerlich sterben lasse?

Resp. Certè nec aliter vult DEUS, nec diabolus potest, schreibet gar schön Bodin. Hie muß man wol sagen/daß es GOtt nicht gefalle/solche Schätze außzutheilen/und daß der Satan keine gewalt darüber habe. Sonsten wo ihm anders wäre / stünde zu besorgen / er würde noch mehr Menschen darmit in sein Netze bringen. Bodin.*l.*3.*c.*3.*pag.*312. Teutsch/ *pag.*165. §. Aber wann sie so hoch. Grilland.*d.qu.*3.*de sortileg.n.*12. M. Rudinger. *dec.*1. *conc.de Mag.illic.p.*53.

Q. 150. Was von den Alchymisten und Goldmachern zu halten?

Resp. Die betriegliche Alchymisten und Goldmacher / sind in die Diebes-Zunfft zu ziehen/ schreibt D. Dannhawer *part.*2.*Lect. Catech.p.*297.

Ob natürlicher Weise ohn Zauberey und collusion mit dem bösen Geist die metalla **verwandlet und verbessert** werden können: **ob es müglich sey Gold** machen/ oder ob auch jemaln von einem Alchymisten Gold gemachet worden sey? davon lassen wir die Physicos disputiren: vid. D. Cornel Martin. *Tract.de Analysi Logicâ,part.*2.*c.*8.*p.m.*236.*& seqq* Martin. Del-Rio *l.*1.*disqu.mag. c.*5.*q.*1.*& seqq.* 2

Wollen auch grossen Fürsten und Herren/die den Verlag haben / die nicht umbs Gewinns willen/sondern der Natur Krafft zu forschen / ihre Zeit mit dieser Kunst vertreiben/und niemand damit begehren Schaden zu thun / das Handwerck nicht niederlegen: allein soll ins gemein den Gewinn-süchtigen Privat-Personen dergleichen nicht leichtlich gestattet werden ; so wenig als das Müntzen/ denn es ist einerley Gefahr dabey. D.Dannhaw.*cit.loc.* 3

Rechtgläubige Christen bekennen unnd gläuben/sagt D.Mylius, Niemand könne **GOttes Geschöpff und der Creatur Wesen ändern uñ verwandeln**/ deñ allein **Gott selbst/welcher aller Creaturen Schöpffer / und der Natur HErr ist.** Daher Augustinus schreibet: Sicut tota rerum natura DEI opus: Ita mutari eandem ejusdem opus est: **Wie alles Wesen Gottes Werck ist/ so ist es auch allein Gottes Werck / jedes Wesens Natur ändern.** Ob wol die ohnmächtigen Alchymisten durch Blendung deß Satans heut zu Tage weit ein anders beredet seyn. apud M. Dedekenn.*vol.*2.*Consil.p.*255. confer Doct. Gerhard.*Centur.quæst.polit.dec.*9.*quæst.*10. D.Finck.*in explic.Psalm.*12.*part.*2.*doctr.*6. §.30. 4

§.30. D.Mengering. *Scrutin.Consc.cap.*14. *cas.*12.*p.*1201. D.Agricol.*in Comment.super Poppii Chym.part.*1.*p.*50. D.Schultet.*conc.*186.*in Iobum,p.*252.*ind.in* 3. Dn. Goldast. von Confiscation der Herengüter/ §.18.*lit.b.&c.p.*53.& 55. Cornel.Agripp.*de vanitat. scient.c.*90.Heidfeld.*Sphing.cap.*35.*p.*1151. Bodin.*l.*3.*c.*3.*p.*315.Teutsch/ *p.*167. §. Was darff man sich auch. M.Dunte *Cas.Consc.c.*3. *q.*8.*p.*110.

5 Paracelsus war ein Meister von hohen Sinnen/ und mag wol mit dem schwartzen Caspar gute Correspondentz haben gehaltē/ (*vid.infrà q.*386.) Wie es aber seine Nachfahren machen/ sagt Philander, ist wol bekant: und wer es nicht weiß / der gehe zum Hertzogen von Würtenberg / unnd lasse ihm den drey-doppelen Galgen / mit silbern Blech überschlagen / zeigen ; so wird er den Meister dran finden / als ein Klippel in einer Feld-Glocke/ rc. Die Sonn und alle Planeten sampt den Sternen müssen so manches Jahr an den vollkommenen Metallen außbrüten/und diese Leut unterstehen sich ein weit mehrers zu thun *in Expert. pag.*132. M.Tit.im Exempelbuch/ *artic.*11. *cap.*2.*num.*7.

6 Die Alchymistischen Feuerbläser wollen chimisiren / und durch die Chimy der Natur Geheimniß außgrüblen / mit Erfindung lapidis philosophici , deß Philosophischen Goldsteins/ Gold und anders dergleichen machen / dadurch all ihr Gold zu Rauch und Dampff gemacht wird / und erlangen nichts / als lapidem vanitatis & paupertatis, **der lautern Armuth Narrenstein** / schreibet D.Dieterich. *Tom.*1. *conc.in Sap.p.*1006.

7 Dann wann sie lange Zeit / Tag unnd Nacht gearbeitet / so haben sie zuletzt nichts mehr davon/ dann daß sie die Kolen unnützlich verbrennet / all ihr Gut multiplicirt und eingeäschert / und manchmal noch darzu durch deß Mercurii täglichen Brauch/ sich umb ihre Leibes-Gesundheit gebracht/ ja ihre arme Seelen ewiglich verderbt haben / dieweil der Satan nimmermehr ledig abzeucht / wo man sich seines Diensts gebraucht hat. M. Stumpff. **in Erklärung der Zauber-Greuel**/ *libr.*2.*cap.*8.*pag.*84. confer. & vid. M.Titii **Exempel-Buch**/ *Artic.*11.*cap.*4.*num* 8.*pag.*531. Dn. Goldast.*dicto loco.*

Ich hab offt gesehen / spricht gedachter Philander , daß die Goldmacher hin und wieder ziehen/ alle Land durchstreichen / und suchen/ wo sie nur einen fürwitzigen Herrn/ Edelmann / oder Kauffmann mögen bethören/der sie kleyde/ unnd nehre/biß sie endlich mit Gestanck scheiden/*d.l.p.*136. 8

Als Hertzog Erich der ältere von Braunschweig in grosse Schulden gerieth / von wegen der Stifftischen Fehde (darinnen er viel Geldes hatte außgeben müssen/) ist ein Alchymist zu ihm gekommen / der Land-Betrieger einer / die da wollen auß Kupffer Gold und Silber machen. Dieser Alchymist ließ sich bey Hertzog Erich angeben / und rühmet / wie er in solcher Kunst ein sonderlicher Meister wäre / ließ auch einen silbernen Löffel/ und eine silberne Schale sehen / und sprach/ dasselbige Silber hätte er auß Kupffer gemachet ; er wolte auch durch seine freye Kunst / Hertzog Erichen auß aller seiner Schuld helffen. Diesen Alchymisten unnd seltzamen Ebentheuer ließ Hertzog Erich für sich fordern / und fraget ihn/**ob auch das Silber / welches er auß Kupffer machen könte** / **beständig wäre** / **und immer gut Silber bliebe ?** Der Meister antwortet ja/ es bliebe gut Silber / **biß in das neundte** 9

Feuer / man könte es neunmal umbschmelzen / unnd verarbeiten. Hertzog Erich sprach / was denn hernach / bleibt es denn auch weiter gut Silber? Da antwortet der Alchymist: Gnädiger Fürst und Herr / es wird darnach allmählich wieder abnehmen / und nicht so gar gut bleiben. Ey du loser Schelm / antwortet der Hertzog / ich hab meinen grauen Kopff mit Ehren getragen / für allen Fürsten deß Reichs / und du wollest mich noch in meinem hohen Alter zu einem Leut-Betrieger machen / hebe dich weg auß meinem Lande / oder ich laß dir die Augen außstechen. M. Bünting in der Lüneburger Chronick. M. Tit. Exempelbuch. *Artic. 29. num. 8. p. 1115.*

10 Leonem X. P. R. adivit aliquando, qui factitabat hanc artem chimicam, libellum porrigens, quem de auro, è quâvis propemodum materiâ conficiendo, non sine ingenio conscripserat. Pontifex insigne munus sibi sperantem, vacuâ crumenâ, eaque grandi donat, additque: *Ego quidem auro te donarem: Sed cùm tu ejus conficiendi certam scientiam pollicceare, sat erit, si habeas, ubi aurum abs te confectum recondas.* Jac. Pont. *in Bellariis.* Heidfeld. *c. l. p.* 1151.

11. Jene Alchymisten / deren Bodinus gedencket / sassen über den Kohlen / wolten Gold machen / liessen es ihnen saur werden / sahen aber keinen Success / die Arbeit scheinet vergebens zu seyn; werden darüber kleinmühtig. Was geschicht? Ein Stimm lässt sich hören / (woher? können wir wol erachten /) sprechend auff Frantzösisch: travaillez, laborate, welche zweyerley Weise zu verstehen gewest / entweder arbeitet fort in eurem Vorhaben / werdet nicht müd; Oder arbeitet etwas redliches / so wird es euch an Gold nicht mangeln. Sie verstunden's unrecht / und auff die erste Weiß / fiengen von neuem an zu blasen und arbeiten; aber / je mehr sie sich bemüheten / je mehr zerstäubet die Materi / und wurde zu nichts. *dicto l. 3 capite 3. pag. 315.* Teutsch / *p. 167.* §. Aber ich.

Darumb sind die Bauren in ihrem Stande viel seliger Leute / und halten es mit ihrer alten Kühmisterey / wann sie den Acker düngen / am meisten / dabey sie an ihrem Gewerb desto weniger Schaden leiden / wo nur desselben Dings bey ihnen gnug ist. Stumpff. *alleg. loc. p.* 84. 12.

Sonst sind nicht uneben von dieser Kunst der Alchymy folgende Knittel-Verß unnd Reimen gemacht worden: 13.

Illa est ars sine arte,
Cujus summa pars cum parte:
Cujus mater otiari,
Cujus verba sunt nugari.
Cujus fatum denigrari,
Cujus fama annotari.
Cujus proba est mentiri,
Cujus via impediri.
Cujus labor est in flare,
Cujus fructus mendicare.
Cujus finis desperare,
Cujus merces nusquam stare.
Cujus pœna est perire,
Et in cruce interire.

Andreas de Valentia. *Dic, ut Alchymista* sibi ea præstet, quæ promittit aliis, primumque suam pellat inopiam: est enim ferè mendicum genus hominum, cumque se pauperes fateantur, ditare alios volunt, quasi aliena illis, quàm propria, molestior sit paupertas. Sic miseri, se alios miserari dicere solent impudenter, & ignotis etiam interdum 14

dum magna promittere. O turpis promissio, & ô stulta credulitas! Prædico autem tibi, quod te lucrum ex hac arte maneat: Domus tua miris hospitibus, ac miris erit impedimentis plena. Erunt ibi esores, & potores, idque haud immeritò, quos ignis exsiccat, & cupiditas. Erunt sufflatores, deceptores, derisores, omnis angulus habebit pulves, & lebetes, & phialas olentium aquarum; herbas præterea peregrinas; & externos sales, & sulphur & distillatoria, & caminos. Deque his omnibus tibi in finem curas inutiles, & stultitiam cordis, oris obscœnitatem, & squalorem, & caliginem oculorum, ac sollicitam conflaveris paupertatem: quodque his omnibus penè pejus dixerim, circulatoris nomen & nocturnis in tenebris, atque infames inter latebras furum vitam. Ita Francisc. Petrarcha *l. 1. de remed utriusq; Fortun. dial. III. p. m. 332.*

15. Sunt qui artis originem quærunt *in Exod 32, 20. & l. 4. Esdr. c. 8. 2. 8.* Sub C. Caligula hæc ars nota apud Plinium *l. 33.* & sub Diocletiano apud Suidam *in Dioclet.* vid. D. Dannhau. *l. c.*

Q. 151. Ob die Zauberer und Unholden durch ihr Hexen-Werck/ grosser Herren Gnad un̄ Gunst/ imgleichen hohe Würde und Ehre/ ihnen selbst oder andern Leuten verschaffen un̄ zu wegen bringen können?

1 Resp. Das Fürnemste/ **welches** die armseligen Leute auff den schlüpfferigen Abfall und Weg deß Verderbens führet/ daß sie sich mit dem Satan verloben und ihm ergeben/ ist die **verkehrte Meynung**/ die sie ihnen selber schöpfft/ als könne der Teufel den Armen Reichthumb geben/ den Geplagten Ruhe verschaffen/ den Schwachen Krafft ertheilen/ den Heßlichen Schöne anstreichen/ den Unverständigen Kunst verleihen/ die Ungeschickten geschickt machen/ die Verachteten zu Ehren/ und bey grossen Herren in Gnaden bringen. Und gleichwol siehet man augenscheinlich/ 2
daß keine armer/ keine trübseliger/ keine verhaßter/ verachteter/ ungeschickter und mehr geplagter Leute sind/ als eben diese Teuffels-Ergebene Rotte/ die Hexen und Zauberer/ inmassen wir in den vorigen Fragen zum Theil solches bewähret haben. Darumb nicht unfüglich die Teutschen solch scheußlich Gesind/ **Unholden** heissen/ als dem niemand hold seyn kan.

Anlangend **grosser Herren Gnad un̄** 3
Gunst/ ist selbige eine Gabe GOttes/ und von Gott zu erbitten und zu gewarten/ nicht von Zauberern. **Deß Königs Hertz ist in der Hand deß HErrn/ wie Wasserbäche/ und er neigets/ wohin Er wil**/ *Proverb. 21, 1.* und sihet man das Widerspiel/ daß jederman/ vielmehr Christliche Regenten/ solch Teuffels-Gesind auffs äusserst/ wie Tod-Feind/ scheuet und hasset/ also daß sie ihnen selber/ vielweniger andern/ die geringste Gnad und Gunst nicht verschaffen können. Jedoch sagt man von einem Tück unnd Kunst-Stück der Ungerechten und Gottlosen/ schreibet D. Keslerus, wie sie nemlich heimliche und Zauberische Mittel haben der Obrigkeit durch Essen oder Trincken beyzubringen/ daß dieselbe ihnen nicht können feind werden/ sondern müssen ihnen stätigs gnädig und gewogen seyn/ sie halten Hauß/ wie sie wollen. Das ist zumal schrecklich zu hören/ dennoch höret mans/ unnd sagets wohl einer

dem andern nach. Man hat Exempel / daß Hexenleute in der Tortur bekant haben / wie ihnen der leidige Teuffel Mittel gegeben/ daß ihnen andere Leute / die sie anrühren/ müsten hold seyn / und sie also derselben Liebe gleichsam erzwingen. Magiâ Judices interdum ita dementantur, ut non possint non favere parti, licèt injustam causam habenti, sagt D. Balduinus *libr.3. Cas. Consc. cap.5. cas 1. p.719.* Ist sehr viel / so der böse Feind auff Zulassung GOttes eine solche Macht über Menschen und ihre Gemühter und Hertzen haben soll; und haben fromme Regenten und andere Leute ins gemein Ursach/den getreuen GOtt zu bitten/daß Er sie bey gutem Verstand erhalten / und vor deß Teuffels List und Betrug gnädig behüten wolle. Es ist aber das ein starcker Trost/ daß der böse Feind nicht auch Gott fasciniren/ und zu seinem Gefallen regieren könne. Und daß er auch über die Menschen nicht weiter Macht habe / als ihm Gott verhänget und zuläst. D. Keslerus *in Theologia Cas. Consc. c.50. p.258.*

4 Die **Würde und Ehre** betreffend/ erfähret man / daß kaum verächtlichere und unwehrter Leute anzutreffen sind / als das Zauber-Geschlecht. Denn es wird wol dabey bleiben / was GOTT der HERR sagt/ *1. Samuel. 2, 30.* **Wer Mich ehret/ den wil Ich auch ehren; Wer aber Mich verachtet / den wil Ich wieder veracht machen.** Diß ist keines Menschen Red / sondern GOttes Stimm und Urtheil/ welches viel gewisser ist / dann alle Uberweisungen unnd demonstrationes der gantzen Welt. O wann die Leute/ welche nach Ehren streben / diesen Göttlichen Bescheid recht vernehmen unnd verstünden/ O wie würden sie die Ehre GOTTES erheben / sie suchen und fürdern/ damit sie ewigen Ruhm davon trügen! O wie würden sie sich scheuen und fürchten / Gott zu unehren und zu verachten / damit sie nicht verachtet und geschändet würden.

Der Historicus Suetonius schreibt/ daß 5
Nero, der grösten Zauberer einer gewesen sey / und alle Furcht GOTTES außden Augen gesetzet habe. Ist aber je einer mehr verachtet und geschändet / und greulicher/ als er/ gehandelt worden? Denn GOTT stürtzet ihn nicht allein in der Blühte seines Alters von der hohen Stell / dahin Er ihn hiebevor / ehe er ein Zauberer worden / erhöhet; sondern er ist auch von all seinen Freunden / Hoffleuten und Leib-Guardi verlassen und verdammt worden / die ihn gantz nackend unnd bloß / wie einen zum Todt verurtheilten Knecht / mit Stecken so lang schlagen und bastinieren solten / biß er den Geist auffgebe. Diesem greulichen Tod vorzukommen/drang ihn die Verzweiffelung/ sich sebst zu tödten. Sueton. *in Nerone* Bodin. *l.3. c.3. pag.309.* Teutsch/ *pag.164.* §. Der *Historicus.*

Und was kan für grössere Verachtung/ 6
abscheulichere Unehr / Schmach unnd Schande / oder verfluchter Teuffelswerck erdacht werden / als dieses / darzu sich die Zauberer gebrauchen lassen / daß sie nemlich gezwungen werden / **den Satan in Gestalt eines stinckenden Bocks anzubeten / unnd ihn an dem Ort zu küssen/ so Zucht halben nicht zu nennen noch zu schreiben:** Welches diß Gesind / das so hoch nach Ehren strebet/ dermassen schändet und verhasst machet / daß es mir gantz ungläublich vorkommen wäre/ wann ich es nicht in Uhrgichten und Uberweisungen unzehliger zum Todt verurtheilter

ter Zauberer hätte gelesen / schreibet Bodinus an gemeltem Ort.

7 Qui magicis artibus ad honores pervenisse dicuntur, ut Pontifices quidam, & alii; *vel* illi ab osoribus tantùm ita describuntur, & aliis artibus, Philosophiâ, ambitu, Simoniâ, eò devenerunt, ut Del-Rio *l.2. q.* 12. & Bodinus *cit.loc.* ostendunt: *vel* honor constans non fuit, & de sede dejecti, *aut* aliàs à Satana more suo agente elusi sunt, ut in Nerone & aliis contigit.

8 Ist nun dem also / wie es in der Warheit ist / daß der Teuffel keinen reich machen / noch mit Schätzen begaben / noch ihm der Leute Gunst schaffen / noch ihn mit Wollust sättigen kan: was mag denn grösser Elend und Blindheit seyn / als **für so eine kleine ergetzung und Belohnung in dieser Welt / zu ewiger Verdamnuß in der andern / sich dem Feind deß Menschlichen Geschlechts mit Leib unnd Seel zu eigen ergeben?** Bodin. *loc. alleg.* D.Iac.Martin. *de magic. action. th.* 30. Nicolai *c.*10. *exerc.*10. *th.*1.2. Hildebrand. *in Goët.p.*254. Goldast. §.23.24.*p.*69.70.

Qu. 152. *An amorem vel odium in certa subjecta conciliare queant?*

1 Resp. Vulgò per philtra ac maleficia, & incantationes id facere posse putantur, *tàm vetustioribus*, ut Plinio, Luciano, Juvenali, *Satyr.*6. Tibullo; *quàm Recentioribus*, ut Ficino, Pomponatio, Grillando, aliisq;. vid. Del-Rio *l.3.disq.mag.part.*1. *qu.*3. *sect.*1.*& sect.*2.*p.*405.*seq.l.*6.*c.*2.*sect.*1.*qu.*1. *n.*23. Tholosanum *l.*34.*c.*12. Wier. *l.*3.*c.*37. 38. & alios, qui negant eos id posse.

2 *Media*, quæ partim ex verbis, partim rebus & ritibus ad ea adhibent Magi, iisdẽ autoribus recensentur. confer Wier. *l.*5. *c.* 11.§.7.*c.*13.§.1. Paul. Grilland. *de sortileg. q.* 2.*num.*2.*qu.*3.*num.*15.*& seqq.qu.*5.*n.*2.*&c. qu.*6.*n.*18.*qu.*10.*nu.*7.*seqq.* Quantum per philtra naturalia aut artificialia in homine hîc effici potest, tantum & Satanæ ac Magis non negandum. Humores turbare, semen augere, irritare, corpus accendere, Spiritus incitare, libidinis stimulos ingerere, flatulentiam, pruritum, calorem, conciliare, phantasiæ aliquid, ut elegans, appetendum, amandum, objicere, Nahum. 3,4. concupiscentiæ motum succendere, & sic sensitivum amorem Satan per Magos excitare potest.

3 Et ratio id docet, cùm naturalia media hîc aliquid possint, magis per ea dæmon & Magus ea poterunt: Et *Exempla* quandoque sic in motus inordinatos ductorum, aut talia adhibentium id docent, apud Del-Rio *c.l.* & Binsfeld. *in cod.d.malef.l.*4.*q.*1. Beyerling. *v. miraculum p.*540. Dn. Harsdorffer *part.*2. deß grossen Schauplatzes jämerl. Mordgeschicht / *hist.*31.*&* 36. *p.m.*153. *seqq. & p.*179.*&c.*

4 Voluntas tamen invita cogi à Magis nullo modo potest. Et per philtra sæpè pro amore furor, ut Caligulæ, Sveton. *in Calig. c.*50. pro affectu insania, temperie morbus inducta. Ut rectè Ovidius:

Philtra nocent animis, vimq; furoris habent. **Und geräth auffs ärgste zur Unsinnigkeit / Kranckheit und Todt: da wird dann offt ohn ihren Willen auß dem Gang mir nach / ein Leg ins Grab.** Exempla Del-Rio congessit. Et sæpè Magicis ad amorem inducendum nihil profectum est, ut à Cypriano adhuc Mago ap. Nicephor. *l.*5.*c.*27 & Basilio Mago ap. Gregor. *l.*1. *dial.c.*4. aliisq;.

5 *Inest verum philtrum, benigni mores, quo vincere virum solet mulier*, Menander apud Stobæum *Florileg.c.*65. vid. Nicolai *cap.*10.

 exerc.

*exerc.*10. *th.* 4.5. Cornel. Agripp. *de vanit. scient. c.*64. *p.*283. Hildebrand. *in Goet. p.* 223. & 229. §. auch pflegen. Prætor. Bericht von Zauberey *c.*7. *p.*54. M. Meiger. *l.* 1. *de Panurg. Lam. cap.*6. & *l.*2. *c.*6. *sub fin.* Dn. Arnd. *de superstit. cap.*2. §.26.27. D. Carpzov. *part.*1. *Pract. Crim. qu.*21. *nu.*15. Mall. Malef. *T.*1. *part.*1. *qu.*7. Nider. *informic. c.*5. *p.*493. *seq.* Alphons. à Castro *opusc. de sortileg. c.*3. Dn. Goldast. §. 14. *lit. a. p.*44. *seq.* Philand. *in Expert. p.*635.

6 [Memorabile cumprimis exemplum habes, L.B. in Cuspiniano Anno 1330. de Friderico Austriæ Duce, cujus perpetuam gratiam nobilis mulier marito suo conciliatura philtrum propinavit, ex quo Dux sensim tabescens defecit. Wier. *l.*3. *c.*38. §.5. Dn. Arnd. *loc. alleg.*]

Qu.153. Ob der Teuffel denjenigen/ die sich an ihn ergeben/ die Seeligkeit und das ewige Leben mittheilen könne?

1 Resp. Es müssen ja närrische Leute seyn/ die da gläuben/ der Satan könne seiner Gesellschafft/ die sich mit ihm verbunden/ die Seeligkeit und das ewige Leben geben: Dann von dieser grossen Herrligkeit Gottes/ ist er mit seinem gantzen Hauffen ewiglich verstossen/ und zum Verdamnus verurtheilet. Da kan ihn niemand wieder herbey bringen/ dann Gottes Gericht und Urtheil ist unwandelbar.

2 **Wie kan nun der Satan einem andern geben/ das ihm selbst mangelt?** Aliis dare non potest, quod ipse non habet, & quod naturaliter odit, & destruere molitur.

3 Und da Gott selbst das ewige Leben/ und die ewige Freude allein ist/ wie wil jemand anders darzu rathen/ helffen/ und bringen können/ denn Gott alleine?

Kürtzlich/ Christus ist der einige Helffer 4
und Heyland/ und ausser Ihm wird kein Mensch selig: Aber die gantze Zauberey und ihre Mittel/ sind Christo und der Ordnung unser ewigen Seligkeit zuwider: Dann Christus wird durch die Zauberey verläugnet und verschworen.

Also gereichen die Zaubermittel zur höch- 5
sten Schmach Gottes/ und suchen die Verwüstung der Wercke Gottes: die eusserste Beschädigung deß armen Nechsten/ welchen uns Gott so hoch commendiret/ und zu lieben in seinem Wort befohlen hat. Wie kan es dann müglich seyn/ bey solcher Grundsuppen der allerverzweiffelsten Boßheit/ ohn alle Buß/ ja noch durch deß Teuffels Hülff und Gutthat/ das ewige Leben zu empfahen? **Das Bett ist zu enge/ und die Decke zu schmal**/ Esa. 28, 20. und der HERR Christus spricht also: **Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich; und wer nicht mit mir samlet/ der zerstreuet**/ Luc. 11. v. 23.

Dem allen gedencke ein frommes Hertz 6
nach/ und sitze nicht so leichtlich auf deß Teufels Kloben: Dann er gehet mit lauter Lügen umb/ und wann er dich hinunter zur Höllen gebracht hat/ was ist dir dann deine Zauberey nütz gewesen? M. Stumpff. in Erklärung der fürnemsten Zaubergreuel/ *l.*2. *c.*12. Bodin. *l.*4. *c.*1. *p.*382. Teutsch/ *p.* 106. §. Es sind etliche andere.

Q.154. *An victorias in bello procurare & largiri queant Magi?*

Resp. Negat Bodinus *l.*1. *dæmon. c.*5. *p.* 1
123. *l.*3. *c.*4. *p.*321. *seq.* aliiq;.

Verùm cùm victoriæ pugnas requirere 2
soleant, in quibus robur, animus, impetus, celeritas, dolus, industria, multum possunt, eaq; à Magis & Satana, permissu Dei, conferri,

ferri, concitari, augeri in homine possint, quomodo quædam eorum naturâ aut arte conciliari posse novimus. ipsique Magi robore per vim Satanæ multum pollentes prœliis interesse, pugnare, hostes prosternere, armorum hostilium vim incantare, & globorũ impetum retundere possint, (V. supr. qu.129.132.133.134.) & hîc aliquid agent.

3 Der Fürst dieser Welt / der in der Lufft herrschet / hat manchmal durch seine Zauberer unnd Schwartzkünstler gantze Armeen (κατ᾽ ἔμφασιν) præsentirt, und ins Feld gelieffert / wiewol es Verblendung und Gauckeley nur gewesen / sagt D. Dannhaw. im Englischen Christenschutz *conc.*13.*p.*242.

4 Et hoc historiæ factum quandoque referunt. Sic Oddo Danus magicis mediis Normannos vicit. Oddo, der Seestreiffer brauchte eben kein Schiff / und durchwandert gleichwol das Meer / fiel manchen Segel feindlich an / macht durch sein Teuffels-Gespenst manch grosse Ungestüm / und versenckt die Schiff; Ein sonderlicher Feind der Kauffleut / aber dem Landvolck nicht ungewogen. Einsmals thät er ein Treffen mit den Normännern und bezauberte ihnen die Augen dergestalt / daß sie von fern meyneten / der Dänen Schwerter würffen lange Stralen von sich / und in der nähe konten sie die blosse Schwerdter auch nicht ansehen / also daß ihre Augen durch solchen hellen Glantz sich verkehren musten. Saxo.Gramma. *l.*5. *Dan.* Philand. *in Expert.p.*513. & 697.

5 Im Jahr Christi 1240. schlugen sich die Polacken mit den Tartarn bey Lignitz in der Schlesy / und setzten ihnen so hart zu / daß sie die Flucht nahmen. Nun war unter andern Standarten bey dem letzten Hauffen der Tartarn ein sonderliches / mit einem Lateinischen X gezeichnet / und trug oben an der Spitz ein abscheulichen schwartzen Mannskopff mit einem Bart. So offt der Fendrich dasselbe etwas ernstlich schwang / gab es ein Rauch / und sehr dicken garstigen Nebel von sich / daß die Polacken ihren Feind nicht sehen kunten / ja von dem übeln Gestanck verschmachteten: welches durch deß Teuffels Beschwerung also war zugericht / wie dañ die Tartarn sehr damit umbgehen / auch Menschen schlachten / und auß dem Ingeweid vom Außgang deß Kriegs urtheilen. Da nun diese Barbarische Völcker merckten / daß die Polacken anfingen zu zagen / sprachen sie einander einen Muth zu / und fielen in ihre Feinde mit grossem Würgen. Der erschlagenen Christen waren so viel / daß die Tartarn von den eintzelen Ohren / die sie ihnen abschnitten / neun grosse Säcke fülleten. Dubravius *l.*3. *hist. Bohem.* Philander *in Expert.p.*514.

6 Als Pannonien wieder an die Hunnen gelanget / sind sie gleich zu Anfang ihres neuen Regiments unter ihrem König Avario in Bayern / Francken / und Thüringen gefallen / der Hoffnung / eine Beute zu erlangen; Sintemal sie nach Abgang deß mächtigen Königs Lotharii in Franckreich und Teutschland / von wenig Gegenwehr ihnen träumen liessen. Aber sie fanden Schue für ihre Füsse / und musten wegen deß neuen Königs Sigberti Tapfferkeit / wider ihr verhoffen / zum zweytenmal wiederumb in ihr Ungerland sich begeben. Nichts desto weniger kam in kurtzen Jahren Cachannus oder Cajanus ein Fürst der Ungern im Nahmen Königs Avarii, die empfangene Schmach zu rächen / in Thüringen und Francken wiederumb / der gäntzlichen Zuversicht / was er mit Mannheit an den Teutschen nicht außrichten würde / solches mit Zauberey

werck-

werckstellig zu machen. Zu diesem Ende führte er eine **grosse Anzahl Zauberer und Teuffelsbanner** mit sich/ durch welcher Beschwerung/ und Verhengnuß deß Allmächtigen/ König Sigbertus und gantz Teutschland in grosse Noth gerathen/ und Cachannus hingegen mit reicher Beut ungehindert wieder anheim ziehen können. Histor. Beschreibung deß Konigr. Ungarn/ 2c. *p*. 11.

7 Von Hothero, König in Dennemarck und Schweden/ und seinem Zauber-Gürtel findet man beym Hildebrando, *in Goet. p.* 288. Philander von Sittewald *in Expert. p.* 702.

Plures Historiæ apud Del Rio *l.* 2. *q.* 12. Grosium *p.* 1. *Magic. p.* 22. 95. *seq.* Zwingerum *vol.* 5. *l.* 4. Beyerlingium *voc. miraculum p.* 549. Boisar. *d. Mag. c.* 6. aliosq; prostant. Cluver. *Epit. hist. an.* 613.

8 Victorias à DEO esse, Scriptura ait, *Ps.* 144, 10. *Prov.* 21, 31. 2. *Macc.* 15, 21. *originaliter*, & ut à primo boni omnis fonte. Sed *media* hîc includi debent. Quæ cùm & à Magis adhiberi sinit Deus, *justa judicia* exercet, & cur sic ferri sinat, *causas* semper habet, etsi nobis incognitas.

9 Sic *Tempestatibus* magicâ vi excitatis quandoque victoriæ comparatæ, ut historiæ docent. Arnulphus Magus Ægyptius in eo bello, quod Romani cum Quadis gesserunt, impetrasse dicitur Magicis suis vocibus à dæmonibus, ut pluviam immitterent, quæ sic Quados exagitavit, ut victoriam Romanis cedere cogerentur. Idem de Biarmensibus post Saxonem Grammaticum refert Olaus Magnus: Ii, inquit, cum Regneri Danorum Regis impressionem amplius ferre non possent, resq; jam, quod ajunt, ad triarios rediisset, cœlum tandem *carminibus* aggressi tantam inde copiam imbrium elicuerunt, atque in adversos hostes impulerunt, ut eorum exercitum omnẽ disjicerent, ac dissiparent. *lib.* 4. *c.* 1. alleg. Nicol. Remigio *l.* 3. *dæmonolat. c. ult. p.* 386. 387. & M. Rülich. *conc. super. Iob. cap.* 28. *p.* 580.

Auch lieset man in bewährten Heidnischẽ 10
Historien/ sagt Lercheimer, daß der Teuffel seinen Tempel zu Delphis in Griechenland/ sampt der Stadt geschützet habe wider die Feinde/ mit Hagel/ Donnerschlägen und Erdbiben/ Welches ihm Gott auß seinem verborgenen/ doch gerechten Willen also gestattet hat: der den Teuffel brauchet/ wie einen **Hencker**/ die Leute umb ihrer Sünde willen zu straffen/ *c.* 10. *fol.* 22. *b.* besihe drunten mehr Exempel/ *quæst.* 165. *num.* 31. 32. & apud Philand. *d. l. p.* 696.

Sæpè tamen comparare eas non potue- 11
runt. Daher haben die Alten dieses für eine **unfehlbare Regul** wargenommen/ daß wann zween Kriegs-Fürsten zu Feld gezogen/ allzeit der/ so die Zauberer auff seiner Seiten gehabt/ und Raths gefraget/ sey unten gelegen. Sintemal der grosse hohe Gott Zebaoth/ der HErr der Heerscharen/ mit eiferigen Augen drauff sihet/ und darum muß die Rach hernach folgen

Balacks/ *Num.* 22, 23. 24. & 31. und 12
Sauls Exempel/ 1. *Sam.* 28. & 31. sind bekandt.

Pompejus Magnus, der streitbare Römer hatte zwar die Zeit seines Lebens bey allen Zügen und Schlachten in Europa/ Asia/ Africa/ und noch weiter über das Mittel-Meer der Welt/ den Sieg darvon getragen; Aber da er **bey der alten Arcadischen Vettel** Erichtho, welche zu ihrer Zeit die gröste Zauberin war/ wie Lucanus meldet/ sich **Raths erholete**/ unangesehen/ daß er auff seiner Seiten die gantze Röm. Macht/

alle fürnemste Heers-Führer/ Fürsten/ König und Adel / und dreyssig Legionen wider fünff oder sechs seines Feinds Julii Cæsaris hatte/ als er ihm die Schlacht lieffern solte/ kam er in solche Noth/ daß sein Heer theils Hungers starb / theils erwürget wurde/ und er darauff selbsten einen schnöden Tod genommen. Bodin. *l.3.c.4.p.321.seq.* Teutsch/ p.171.§. Ich könte hierzu.

13. Ariovistus oder Ehrenvest/ der Teutschen König und General oder Heerführer/ hatte wider die Römer 400000. Mann beyeinander/ damit er den Römern wol hätte grossen Abbruch thun können. Aber da er die Zauberinnen (deren Teutschland allezeit voll gewesen) **wegen der Zeit / die Schlacht anzustellen / umb Rath** fragte/ und sie ihm widerriethen/ daß er vor dem neuen Mond solches sich nicht unterstehen solte; da erfuhr es Julius Cæsar, wie er von sich selber schreibet/ und lieffert ihm/ unerwartet der gemeldten Zeit / alsbald die Schlacht/ und erhielt sie gantz sieghafft. Bodin. *l.1.c.5.p.123.& l.3.c.4.p.322.* Teutsch/ p.52.§. Ich hab sehr vieler. & p.172. §. gleichfals was ist dem Ariovisto.

14 Ich übergehe allhier vorsetzlich viel mehr hierzu dienliche Exempel/ als deß Neronis, Domitiani, und anderer / welche alle umb gleicher Ursach willen ein jämmerliches Ende genommen haben. **Drum sol ein Christ solch Teuffels-Geschmeiß im Krieg nicht gebrauchen/ sondern GOTT allein vertrauen.**

15. Sic Allobrogum Comes Magum arcem Neapolitanam promittentem capite feriri jussit, Del-Rio *c.l.*

16 Dion Historicus meldet / daß der Römische Senat / zu deß berühmten Heerführers Marii Zeiten nicht gewolt/ daß die Zauberin Martha solte durch ihre angebottene Zaubermittel dem Römischen Kriegsvolck den Sieg verschaffen. Bod *l.3.c.1.p.281.* Teutsch *p.147.§.* Auch lieset man. Dion. & Plutarch. *in Mario.* vid. Nicolai *c.10. exerc.* 10. *th.*3. Nic.Remig. *l.2.c.3.p.211.* Wier. *l.3.c.16.§.12 &c.* M. Meiger. *l.2. de Panurg. Lamiar. c.5.* M.Stumpff. *l.d. cap.11.91.* Hildebrand. *in Goët. p.255.seq.* Mall. Malefic. *T.1. part.2. c.16.p.252.* Ulric.Molitor. *dial. de lamiis & python. mulier. c.*1. M. Ruding. *dec.2.p.78.*

Q. 155. *An cibos, potum, & id genus alia ex remotissimis regionibus, brevissimo temporis spatio afferre possint Magi?*

Resp. Johannes Trithemius, Abt zu Spanheim/ wann er reisete/ und in eine Herberg kam/ darin nichts zum besten war/ so bracht ihm sein Geist Essen und Trincken. Einsmals in Franckenland/ aß er mit einem Käyserlichen Raht/ und als dieser gern ein gut Essen Fisch uñ Trunck dazu hätte/ klopft Trithemius nur ans Fenster / und sagte/ Affer, **bring her!** Bald hernach wird ein Schüssel/ mit einem gekochten Hecht zum Fenster hinein gereicht / und daneben eine Flasche guten Bacharacher Weins. Davon hat der Abt gessen und getruncken: die andern haben ein Abscheu darob gehabt/ und es nicht genossen. Wo aber hat der Teuffel den Hecht und Wein genommen/ hat er sie erschaffen? Nein / das kan er nicht. Er hat sie gestolen etwa auß einer reichen herrlichen Küchen und Keller. Da der Koch den Fisch hat angericht/ daß man ihn aufftrüge/ ist er ihm entzuckt worden / daß er nicht gewust/ wohin er kommen sey: und ist ohn Zweiffel derhalben bey seinem Herrn in Verdacht und Ungemach gerahten / als wann er ihn entwendet hätte. Und eben so hat ers mit dem Wein gemacht / D.Dieter. *conc. super Nahum p.*1031. Lercheim. *p.19.c.*8.

Zu O. am Rhein haben etliche Edelleute ihre

ihre Höffe/ da sie einziehen / so offt sie in die Stadt kommen. In deren einem/ genant der Fr. Hoff/ hielt ein Bürger Hochzeit. Da die Gäste zum Abend-Mahl wieder komen waren/ uñ zu Tisch sassen/ uñ man Fische kochte/ die nun solten vom Feuer genommen und angerichtet werden/ fällt ein hefftiger Wind zu Schorstein/ zun Fenstern und Thür hinein/ wehet alle Lichter auß/ stürtzet den Kessel über dem Feuer um/ daß es erleschet. Dessen sie alle erschrocken/ wie leicht zu erachten. Als sie sich nun wieder besonnen / und zu sich selbst komen/ Licht wieder angezündet/ und gesucht haben/ wo die Fische weren/ ist nicht ein Auge oder Grädlein Fisch gefunden worden. Wohin sind die Fisch kommen? wo anders/ als zu einem Zauberer / der Gäste geladen / und nichts auff sie gekochet hatte? schreibet gedachter Lercheim. *d.l.c.8.f.*19.

3 Wie Joh. Faustus in deß Bischoffs Keller zu Saltzburg sich mit seiner Gesellschafft beym Wein lustig gemacht/ ist droben gemeldet/ *qu.*61. *n.*20. Wie Christoph Wagner zu Padua eine wunderliche Gasterey angerichtet/ beschreibet Hildebrand. *in Goet. p.* 73. D. Mengering. *Informat. Consc. p.*197.

4 Mehrmals aber ist es lauter Augenverblendung und betrug mit solchen Speisen/ rc.

Ein Graff von Aspermont hat pflegen allerley Gesellschafft/ so in sein Haus komen/ dermassen herrlich und statlich zu empfangẽ und zu tractiren/ dz sie an den köstlichẽ Trachten/ der guten Auffwartung und allerhand Uberfluß ein gut Genügen getragen. Allein das End und der Abzug ist nicht annemlich gewesen. Sintemal wañ die Leut und Pferd auß seinem Hause gangen/ sind sie Hungers und Dursts gestorben. Bodin. *l.*2. *c.*4 *p.*213. Teutsch/ *p.*107. f. Und so weit nicht.

Dergleichen gedencket Bodinus auch von dem Graffen von Mascon/ *ibid.*

5 Zu dem allen ist von mehrentheils Griechischen Scribenten bezeuget worden / es sey einer gewesen/ mit Namen Pasetes, der es fast allen Zauberern zuvor gethan/ welcher durch Krafft seiner Zauberey/ in einem Huy seinẽ Gästen ein herrlich Panquet (wie es sich deñ ansehen ließ) zugerüstet habe; aber nach dem sie die Hände gewaschẽ/ und angefangen sich zu Tisch zu setzen/ sey weder zu beissen noch zu brechen mehr vorhanden gewesen / also daß ihnen vor Hunger und Durst / der Bauch (wie man spricht) am Rücken geklebet sey. Wier. *l.*2. *c.*7. §.13. Hildebrand. *in Goët. p.*236 Erasm. *Adag. Chiliad p.*758.

Auff gleiche Weise ist Menippus Lycius von seiner eygenen Braut betrogen worden/ ap. Wier. & Hildebrand *d.l.*

6 Margaretha N. hat bekant/ daß eine angegebene Hexe/ die sich in Gestalt einer Fliegen/ so dann einer Katzen verwandele / auch von Ih. F. Gn. deß Herrn Bischoffs zu N. Tische/ auß S. F. Gn. Schüssel/ was sie wolle an Speise/ durch Zauberey erlangen könne/ welches D. Reinking für lauter Teuffels-Betrug / Einbildung und Phantasey hält. *in Respons. de Sagis, n.*81.

Adde Dn. Camerar *cent.*1. *c.*72. Heidfeld. *Sphing. cap* 35. *pag.*1152. D. Carpzov. *part.*1. *Prax. crim. qu.*48 *n.*55. M. Samson. Hexenpredigt/ *conc.*2. *lit. F.*

Qu. 156. Ob und wie der Teuffel die Menschen durch enge Löcher/ Fenster / rc. führen und bringen könne?

1 Resp. Man weiß gewisse Exempla, daß der Teuffel etliche auß gefängnissen gebracht entweder durch Eröffnung der Thüren/ oder durch enge Löcher/ darinnen Haut uñ Haar behangen blieben oder durch geschwinde Eröffnung und wieder Zuschliessung der Mauren/ wie viel Particularia zuerzehlen/ wann es Zeit und Papyr leiden wolten. Und stimmet hiemit

hiemit überein D. Jacobus Heerbrandus in seiner *Disputation de Magiâ* (*part. alt. disp. Theolog.*) wann er setzet/ *th.* 68. Ita nec Satan facere potest nec Magi, ut corpus per spacium improportionatum, videl. per foramina in cellis vinariis, & similia angustiora, quàm sunt Corpora, ingrediatur, NISI FORTE, si tale quid accidat verè, Satan loco moveat lapides, & alia materialia, quæ deinde mox restituat, aut alio quodam simili modo, sicuti est mille artifex, & valdè potens spiritus. **Das ist:** Es kan weder Satan/ noch die Zauberer verschaffen/ daß ein Leib durch ein solchen Raum/ der ihm gantz ungleich/ als durch Löcher in den Kellern/ und andere enge Fensterlein/ hindurch gehen solle. Es sey denn/ wo solches in Warheit geschicht/ daß der Teuffel die Steine auß dem Wege räume/ und geschwind wieder zuschliesse/ oder sonst subtile Weise brauche/ wie er denn ist ein Tausendkünstler und mächtiger Geist.

3 Nullam fidem mereri debet hoc, quod de seipsis jactant sagæ, nimirum in quascunque ædes, eas quoque, quarum transitus omnes sunt occlusi, intromittere posse, eò quod omnia, per quæ ventus saltem spirando perpenetrare potest, eis sint aperta & patentia. Quomodo enim quæso tàm densum sagarum corpus sine interitu & sine ullo doloris sensu (quod ajunt) tam arctè & cousque à diabolo contrahi & coangustari poterit, ut ejusmodi angustum locum transire valeant? Sanè id non faciliùs fieri poterit, quàm *sicuti Camelus acu perpenetrabit*, de quo Christus *Matth.* 19, 24. Istæ siquidem striges non minùs ac alii homines corpus habent naturale, quod utique sine pondere carnis consistere minimè potest; Nisi in spiritum quendam transformetur, animâ scilicet à corpore discedente. D. Petr. Theodoric. *Colleg. crim. disp.* 7. *th.* 3. *lit. L. quæst.* 2. *in fin.*

Nequit dæmon sic mutare corporis quãtitatem, ut homo instar catti & mustelæ per tenuem rimam in cubiculum, cellam, &c. irrepat: multò minus, ut per januas clausas ingrediatur, &c. Quare quod de lamia in mustelam conversa Apulejus narrat in Milesia nugator Madaurensis, fictitium censendum, &c. Sed solummodò *dæmon præcedens, latenter aperit & claudit januas, vel fenestras*, corporis earum capaces, per quas eas intromittit, quæ se putant formam hujusmodi animantium induisse: quod prudentiores Italicæ Sagæ Grillando fuerunt confessæ, *v. quæst.* 3. *de sortileg. n* 29. & *qu.* 8. *num.* 1. 2. Hanc autem ostiorum apertionem & clausuram adeò subtiliter dæmonem facere posse, ut dormientes in cubiculo non evigilent, inquit Del-Rio *l.* 2. *disq. mag. qu.* 17. *p.* 218. confer D. Gôdelman. *l.* 2. *de mag. c.* 4. *n.* 40. D. Rôber. Zeitpred. *p.* 860. D. Mengering *Inform. Conscient. p.* 168. D. Carpzov. *cit. loc. n.* 55. 56. D. Reinking. *Respons. de Sagis, n.* 69. &c. Alb. Gentil. *ad l.* 6. *Cod. de malefic. & math. p.* 58. Philip Ludw. Elich. *dæmonom. quæst.* 11. *pag.* 142. & *seqq.* Wier. *l.* 3. *c.* 13. §. 1. &c. M. Ruding. *decad.* 1. *p.* 124. Nicolai *de magic. action. cap.* 4. *exerc.* 4. *thes.* 13. *n.* 1. dissent. Remig. *l.* 2. *dæmonolatr. c.* 4. *p.* 215.

Qu. 157. *Num Messes & fructus alienos pellicere, & aliò traducere possint Sagæ?*

Resp. Id apud gentiles Magicis artibus effici posse certum habitum. Sic Virgilius *Eclog.* 8. 1

Atq; Satas aliò vidi traducere messes.

vid. Servium *in h. l.* Tibullus *l.* 1. *E.* 8.

Cantus vicinis fruges traducit ab agris.

 Affir-

Affirmat quoque Del-Rio *l.2. qu.12.p.* 171. ex Apulejo *in Apolog.* & D. Augustin. *lib.* 8. *de Civ.DEI.*

2 Inde & Lex XII. Tabularum: *Alienam frugem ne pellicito. Qui fruges excantasset, pœnas dato: neve alienam segetem pellexeris excantando: ne incantanto, ne agrum defrugan to.* Sub tit. *de injuriis, aliisq́ delictis l.9. al.tit.*11. id est: nullo præstigiarum genere fiet, ut ager ad sterilitatem perducatur, scil. ne fruges ferat ullas, vel non quales solebat antea D.Godelm. *l.1. c.7.n.*33.

3 Ita Saga quædam *per fistulam* omne frumentum bonarii ex agro ad se traduxit, ut ex fistula in solarium caderet. Del-Rio *l.3 part.1.qu.4 sect.3.*

4 Dardanus Magus, unde annonæ flagellatores dardanarii appellati, tale inventum adhibuisse putatur, ut *magicis artibus* alienos acervos in sua horrea traduxerit. Turneb. *l.9. Adversar. cap.*16. Nec mirum illud esse, ait Del-Rio *c.l.* cùm id solo motu locali perficiatur à dæmone.

5 **Ist ein heydnischer toller Wahn**/ ja gar **Teuffelisch** / weil allein GOTT solches zustehet. Fromme Christen lesen was Jacob sagt: **Also hat GOTT die Güter eures Vaters ihm entwandt/ und mir gegeben.** Item Rahel: **GOtt hat unserm Vater entwandt seinen Reichthumb zu uns und unsern Kindern**/Gen.31/9.16.

6 GOtt verhieß den Kindern Israel / da sie noch in Egypten waren / Er wolte ihnen alle Ecker und Früchte deß Landes Canaan geben/ Exod. 3, 8. Jedoch versetzte Er die Früchte nicht von der Cananiter Ecker/ auff die Egyptische: sondern er führet das Volck auß Egypten in Canaan / daß sie daselbst Ecker/Saat/und Früchte miteinander bekamen.

So dann nun GOtt / der HERR aller 7 Creaturen/ **der da kan schaffen/ was er will** / *Psalm.*115. *v.*3. noch niemals die Saat unnd Früchte von einem Acker auff den andern versetzet/was ists dann für Thorheit? wie eine grosse Blindheit ists dann/ solche Dinge dann den Zauberern unnd Hexen zuschreiben / und sie gleichsam über GOTT in Wunderthaten erheben? Doct. Meyfart. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten / *cap.*20.*p.*161. Prætor. Bericht von Zauberey/ *in præfat.*)(7.

Vera autem carmina & veneficia, quibus 8 segetes pelliciuntur, atque in agrum transferuntur, docet C. Furius Cresinus, der hatte ein schlecht Gütlein / bauete es aber wol/ seine Nachbarn kunten nicht auffkommen/ ob sie gleich grosse Feld-Güter hatten / geriethen derowegen in den Argwohn / es gienge bey diesem Furio mit Zauberey her/ dardurch er frembde Früchte auff seinen Acker brächte / unnd verklagten ihn gerichtlich; Aber der Beklagte nahm seinen wol-gebutzten Bauren-Werckzeug / wie auch seine starcke / leibige und wolgekleidete Tochter / deßgleichen seine wolgemästete Ochsen mit sich für Gericht / unnd sprach: Hæc sunt, Quirites, veneficia mea: **O ihr Stadt-Vätter und Richter/ diß ist meine Zauberey / damit ich umbgehe; wiewol ich euch meine Mühe und Arbeit/Sorg und Fleiß/so ich früh unnd spat anwende / nicht für Augen legen/ noch für Gericht bringen kan.** Darauff er dann von der Anklage loß und allerdings frey gesprochen worden. **Nemlich/wann andere noch im Bette lagen / unnd sich herumb kehreten** / so war besagter Furius **schon auff dem Felde; wann andere Feyer-Abend machten** / und sich

sich zur **Ruhe begaben / so war er noch an der Arbeit / und in vollem Werck begriffen.** vide Plinium, *libr.* 18. *capite 6.*

9 Faciliùs possunt fruges, terræque fructus perdere, & agris sterilitatem inducere, &c. solent (teste Remigio *libr.* 1. *dæmonolatr. cap.* 21. *pagina mihi* 131.) acceptum à dæmone minutum *pulverem* spargere, unde erucæ, bruchi locustæ, limaces, campæ, & id genus pestes agrorum & hortorum confestim enatæ, omnia devastant & depopulantur, sata, olera, fructus, ipsaque interdum gramina: interdum *murium copiam* hoc facto excitant, qui ilicò in terram se abdunt, & germina radicesque omnes absumunt. Nicolai *cap.* 7. *exerc.* 7. *thes.* 16. 17. Bodin. *libr.* 2. *cap.* 2. *p.* 175. *cap.* 8. *pag.* 266. Teutsch/ *pag.* 85. §. **Noch viel minder scheints.** & *pag.* 138. § **Und ist in dieser Geschicht.** Malleus Malefic. *Tom.* 1. *part.* 2. *quæst.* 1. *cap.* 15. *pag.* 245. Nider. *in Formicar. cap.* 4. *pag.* 488. Joh. Wier. *lib.* 3. *cap.* 16. §. 5. 6. & *lib. de lamiis cap.* 12. §. 7. M. Meiger. *lib.* 1. *de Panurg. lam. cap.* 5. *in princ.* Also können sie.

Q.158. *An & fertilitatem agris conciliare valeant?*

1 Resp. Blesis in Gallia mense Jan. ann. 1577. insignis Magus, natione Allobrox, qui nomen Comitis sibi arrogabat, licèt neque servum neque ancillam haberet comitem, hoc Regi promisit se effecturum, *ut terra centenos fructus redderet*, cùm tn. optimus Galliæ ager non plus duodenis afferat, si Rex decimam illi traderet. Sed non accepta est à Rege conditio. vid. Bodin. *libr.* 3. *cap.* 3. *pag.* 317. Teutsch/ *p.* 168. §. Aber ehe wir diß.

2 Et si quid Magi hîc possunt, non nisi *medius naturalibus* à Satanâ ostensis possunt. Ritibus suis aut ceremoniis nihil efficient. Nicolai *c.* 7. *exerc.* 7. *th.* 18.

Q.159. *An diabolus mortuos in vitam revocare possit, seu facere, ut homo verè resurgat?*

Resp. *disting.* inter veram actionem, & fictam glaucomatis objectionem. 1

Doctor Martinus Luther schreibet / daß er selbst von Hertzog Joh. Friederich/ Churfürsten zu Sachsen / auß deß Hertzogen in Bayern gethanen Relation / folgende Historiam gehöret: Ein Edelmann hat ein schön jung Weib gehabt/ die war ihm gestorben/ und auch begraben worden. Nicht lange darnach / da liget der Herr und Knecht in einer Kammer beyeinander / da kömmt deß Nachts die verstorbene Frau/ und lehnet sich über deß Herrn Bette / gleich als redete sie mit ihm. Da nun der Knecht sahe/ daß solches zwier nacheinander geschahe / fragte er den Junckern/ was es doch sey / und ob ers auch wisse / daß alle Nacht ein Weibsbild in weissen Kleidern für sein Bette komme? Da sagt er / Nein; Er schlaffe die gantze Nacht auß/ uñ sehe nichts. Als es nun wieder Nacht ward/ gibt der Juncker auch acht drauff/ und wachet im Bette / da kompt die Frau wieder für das Bett. Der Juncker fragt / wer sie sey? und was sie wolle? Sie antwortet: **Sie sey sein Eheweib/ und sey von den Todten wieder erwecket**; Sie habe zwar einmal sterben müssen / sey aber nun wegen seines stätigen Traurens wieder lebendig worden / damit sie ihm länger möchte beywohnen / wann er Sie haben wolte; **doch mit dem Beding / daß die vorige Ehe / so durch den Todt auffgehaben / durch den Priester wiederholet/ uñ auffs neu bestätiget würde.** 2

Auch daß er hinfort nicht mehr solte fluchen/ wie er hätte pflegen zu thun; deñ umb seines fluchens willen habe sie sterben müssen/ würde auch alsobald wieder sterbē/ wañ er solchen Fluch widerholete. Dieses sagte der Mañ zu/ und nimpt sie wieder an. Da blieb die verstorbene Frau bey ihm/ regirte im Hause/ wie vorhin/ schlief bey ihm/ isset und trincket mit ihm/ und zeuget Kinder; Doch ist sie stets traurig und bleich gewesē. Nach etlichen Jahren begibt sichs / daß der Edelmañ einmal Gäste kriegt/ und nach gehaltener Mahlzeit/ auf den Abend / das Weib einen Pfefferkuchen (al. Aepffel) zum Confect/ auß einem Kasten holen solte/ und lang aussen bleibet; da wird der Mañ schellig / und flucht den gewöhnlichen Fluch/ da verschwindet das Weib von stund an/ und war mit ihr auß. Da sie nun nit wieder kam/ gehen sie hinauf in die Kañer/ zu sehen/ wo die Frau bleibe? da ligt ihr Rock/ den sie angehabt / halb mit den Ermeln in dem Kasten/ das ander Theil aber heraussen/ wie sich das Weib hatte in Kasten gebückt/ und war das Weib verschwunden/ und sieder der Zeit nicht mehr gesehen worden. Das ist der Teuffel/ und deß Teuffels geplerr/ betrug und verblendung gewesen. Die Kinder sind auch Teufel gewesē/ und haben solchen Leib gehabt/ wie die Mutter. vid Luth. *in Coll. c. 9. f. 86. b.*

3 Zu Bononien in Welschland war eine Jungfrau/ die konte so schön und lieblich auf der Harffen (al. Lauten) schlagen/ daß sich jederman drüber verwunderte. Da sie nun starb in ihren jungen Jahren und besten Tagen/ und viel Leute sie sehr klagten/ kömpt ein Schwartzkünstler darzu/ der bindet ihr etliche bezauberte Kräuter unter die Armen/ uñ bringt mit seiner Kunst so viel zu wege/ daß sie wieder auffersteht / und lebendig herumb gehet/ wie ein ander Mensch/ und schlägt auf der Harffen/ wie zuvor/ uñ treibt solches zwey gantzer Jahr. Da kömt ein ander Schwartzkünstler/ der sagt öffentlich/ die Jungfrau sey nit lebendig/ sondern nur lauter Betrug mit ihr/ das wolle er beweisen / und gehet hinzu/ nimet ihr die Kräuter unterm Arm hinweg/ von stund an fället sie umb / und wird wieder zu Aschen/ und verstäubet gar. Ist eine wunderliche Geschicht/ darauß wir sehen können/ ob wol der Teuffel ein Blendwerck für die Augen kan machen/ daß er doch in Warheit die Toden nit aufferwecken und lebendig machē kan. M. Strign. *Ossa rediv. conc.* 9. M. Tit. Exempel. B. *Art.* 39. *n.* 7. *p.* 1723. Peucer. *de divinatione. p.* 11. D. Meland. *T.* 1. *locos. n.* 362 *p.* 320. D. Gödelm. *l.* 1. *c.* 4. *n.* 16. 17. Dn. Herberg. *part.* 3. Traurbinden. *p.* 464.

In einer Stadt buleten drey Studenten umb eine Ehefrau/ welche sie/ als junge Gauchē/ verlachete. Diese fügen sich zu einer Zauberin/ welche ihnē versprache/ daß diese Frau ihres Willens werden solte; einem aber unter ihnen würde ein grosses Unglück wiederfahren/ und solten sie sich auff dem Rückwege wol in acht nehmen. Ein jeder gedachte/ daß solches ihn nit betreffen würde/ und verlachten die Erinnerung. Ob sie nun verblendet worden/ oder würcklich mit dieser Frauen zugehalten/ ist nit wissend: Auf dem Rückwege aber/ als sie siegend und stoltziglich nach Hause kehren wolten / fället ein Ziegel von dem Dach/ uñ schläget von den dreyen einen starr todt darnieder. Die überbliebene lauffen zu der Zauberin/ und setzen ihr den Dolchen an die Gurgel/ mit bedrauen/ sie zu erwürgen/ wann sie ihren Gesellen nicht würde wieder lebendig machen. Die Zauberin sagt/ daß er in einer Ohnmacht lige / und nit gestorben/ wie auch scheinbarlich erfolget / daß er ihnen entgegen gesprungen/ gedantzet und gepfiffe/ aber gantz blaß/ stinckend/ und abscheuliches Ansehens / daß sie sich fast für ihm entsetzet.

Vier Tage hernach ist er in einem Garten zu ihren Füssen niedergefallen/ uñ hat einen solchen Gestanck von sich gegeben/ dz niemand um ihn bleiben können: darauß erhellet/ wie der Satan diesen verstorbenen Leib gleichsam beseelet gehabt/ [Nota: Dæmon quidem ad tempus cadaver, velut corpus vivum ducere potest; at animare, vel loco animæ esse non potest] allermassen die Zauberin bekennet/ und mit den andern zu verdienter Straffe gezogen worden. Die Zauberin wurde verbrennt/ die Studenten in das Gefängnuß geworffen/ welche mit der Neapolitanischen Kranckheit angestecket/ lebendig verfaulet. Dn. Harsd. *part.* 5. deß grossen Schauplatzes jämmerl. Mordgesch. *hist.* 115. *n.* 4. *p.* 117. vid. sup. *qu.* 48. *n.* 4. *qu.* 119. *n.* 10.

Der Satan kan sich nit unterstehen/ todten auffzuwecken/ welches ein Werck Gottes und nicht deß Teuffels ist. Farinac. *in Pract. crim. q.* 20. *n.* 79. dicit: hæreticũ esse, id diabolo tribuere, adeò ut is omnibus suis viribus *ne pulicem mortuum* suscitare possit, ut scribit Petr. Greg. Tholos. *de Republ. l.* 13. *c.* 28. *n.* 10. alleg. D. Reinck. *d. l. n.* 82. vid. Dn. Höck im Teuffel selbst/ *c.* 28. *f.* 80. D. Theodoric. *Colleg. Crim. disp.* 7. *th.* 3. *lit. L. q.* 6. *sub fin.* Wier. *l.* 2. *c.* 11. Nic. Remig. *l.* 2. *c.* 1. *p.* 174. *seqq.* D. Friedl. *medull. Theol. loc. de Angel. mal. q.* 13. *p.* 376. Del-Rio *l.* 2. *q.* 29. *p.* 355. Nicolai *c.* 4. *exerc.* 4. *th.* 22. *c.* 9. *exerc.* 10. *th.* 38. *n.* 35. *& thes.* 39. *seq.* Spina *qu. de strig. c.* 7. Alphons. à Castro *opusc. de sortil. & malef. hær. c.* 2. M. Samson Hexenpr. *conc.* 3. *lit.* G. 2.

Q. 160. *An animas mortuorum hominum verè repræsentare Magi possint, ut viventibus post mortem iterum appareant?*

Resp. Satanam & Magos defunctorum Spiritus verè iterum sistere, falsum est. *Vel* n. *beatorũ* spiritus essent, at illi in quiete suâ sunt, è quâ à Satana convelli nõ possunt: *vel damnatorum*, qui in loco suo torturæ sunt, è quo à Satana in hunc orbem reduci nequeunt. Quicquid ergò hîc præstari videtur, Satanæ illusiones ac præstigiæ sunt, quibus imponit, & Satan ipse sub specie animæ apparet; quomodo sub specie Christi, Angeli boni Eliæ & aliis apparuit, ut exempla passim prostant, & ab ipsis Pontif. interdum adducuntur, V. Corn. à Lapide *in* 2. *Cor.* 11. *v.* 14. Del-Rio *l.* 2. *q.* 26. *s.* 1. Rectèque hoc confitetur Binsfeldius *d. confess. malef. d.* 1. *conc.* 3. *p.* 81. *vel aperta commenta* hominum sunt, & apparitiones nunquam visæ aut factæ, quod ipsi cordatiores Papistarum confitentur. V. Canum *l.* 11. *L. C. c.* 6. Baron. *ad ann.* 109. *n.* 49. Ac multi Patres istas animarum apparitiones incertas & suspectas habent, ut Augustinus *lib. de cur. pro mort. ger.* Multi in totum eas negant, ut Justinus *q.* 75. Chrysostomus *conc.* 2. 4. *de Lazaro, & hom.* 29. *in Matth.* Cyrillus *in Iohann. l.* 10. *c.* 4. *l.* 11. *c.* 36. aliique, ut plenius alibi docetur. vid. supr. *quæst.* 37. 38. 39. adde Nicolai *c.* 9. *exerc.* 10. *th.* 43. D. Brochmann. *de Angel. c.* 2. *q.* 15. *p. m.* 105. Wier. *l.* 1. *c.* 25. §. 1.

CAPUT VI.

Magia operatrix vera, **die warhafftige Zauberey/ die nicht mit Verblendung/ sondern mit wahren Wercken umbgehet und getrieben wird:** *ut Tempestatum Excitatio, Multiplicis damni illatio.*

Qu. 161. **Ob der Teuffel und sein Zauber-Gesindlein auch können rechte Wunderwerck thun?** 1.

Resp. Wiewol der Teuffel rechte Göttliche

liche Wunderwerck nicht thun und zu werck richten kan/ als deren zwölfferley pflegen gezehlet zu werden/ 1. Neue Creaturen schaffen. 2. erschaffene Dinge mehren. 3. Natur und Creatur verendern. 4. Kranckheiten ohne Artzney hinweg nehmen/ 5. unfruchtbare fruchtbahr machen. 6. Des Himmels Lauff auffhalten. 7. Das Meer von einander spalten. 8. Den Elementen ihre Wirckung nehmen. 9. Zukünfftige Dinge wissen. 10. Die Gedancken deß Menschen erkennen. 11. Todten aufferwecken. Und 12. die Göttlichen Wunder thun/ die sonsten die Schrifft an GOtt dem HErrn weiset und preiset/ als daß er Noah in der Archen/ Jonam im Bauch deß Walfisches erhalten. Enoch und Eliam lebendig gen Himmel genommen/ die Sprachen verwirret/ etc.

2 So ist doch nicht zu verneinen/ daß Satan gleichwol durch Gottes Verhengnuß und Zulassung viel wunderliches und seltzames vorbringen und practiciren mag/ dessen Ursach/ Art und Weise auch die scharffsinnigsten Menschen nicht ergründen und außsinnen mögen/ entweder daß er

3 1. **Durch Behendigkeit was dargestellet**/ daß es das Ansehen gehabt/ als wann ers selbsten gemacht und erschaffen hätte/ wie er durch die Zauberer in Egypten gethan/ da deren Stäbe zu Schlangen worden/ da sie Frösche gemacht/ wie Moses/ *Exod.* 7, 12. *c.* 8, 7. vid. infra *qu.* 175. Wie man auch in Christoph Wagners Historie lieset/ daß er bey angestalter Gasterey zu einem Fenster immer eine Schüssel nach der andern herein genommen und auffgesetzet/ daß sich seine Gäste verwundern müssen/ wo das herrliche Essen herkommen möchte; wie er auch an die Wand mit einem Stabe geschlagen/ ist ein Jüngling herauß kommen/ der zweene güldene Becher in seiner Hand getragen/ darauff deß Türckischen Käysers Namen und Wapen gestanden; auß der andern Wand war eine Jungfrau kommen/ mit einem gantzen Korb voll schöner kunstreicher güldener und silberner Trinckgeschirr/ darunter vieler Fürsten und Herren Nahmen und Wapen/ sonderlich deß Königs in Spanien und Franckreich waren/ etc. vid. Hildebr. *in Goet. p.* 73. *seq.* Das alles denn sein Meister Auerhan der leidige Teuffel mit schneller Herzubringung der Tractamenten auß Päpstlichen und Königlichen Küchen / der Trinckgeschirr auß Käyserlichen und Königl. Silber- und Schatzkammern / **durch Gottes Zulassung** / zu Werck richten und præstiren können. Oder aber es sind

2. **nur Verblendungen** gewesen / daß der Teuffel frommer und böser Leute Gesichte verblendet/ daß sie meynen/ sie sehen diß und das/ und ist doch nichts dran/ vid. supr. *quæst.* 119. sind derowegen **deß Teuffels Wunder mehrentheils lauter Gauckel-Possen unnd Verblendungen**/ etc. 4

Si quæratur, *An diabolus possit edere vera miracula*? respondemus, causas naturales eum habere exquisitissimè perspectas, inde multa mirabilia & præstigiosa efficere potest: Interim tamen diabolica illa mirabilia *non sunt miracula propriè dicta*. Non enim sufficit ad rationem miraculi, si aliquid fiat præter ordinem *alicuius Naturæ particularis*, sive præter ordinarium faciendi modum; sed ex eo dicitur propriè miraculum, quòd fit præter ordinem *totius Naturæ* creatæ. Diaboli per repentinam activorum naturalium ad passiva applicationem multa faciunt, quæ nobis mirabilia videntur, suis etiam præstigiis homines deludunt. Et 5

probè notandum, quòd miracula *vera* sint, quæ ad bonum finem ordinantur; *Falsa* autem quæ ad deceptionem & subversionem hominum spectant, unde rectè concluditur: *Omnia diaboli miracula esse falsa.* Chrysost. *homil.29.super 9. Matth.v.1.* D. Gerhard. *T.2.Loc.Theol. de Creat.* §.76. *Comment.in cap.13.Deuteronom.* p.798. D. Balduin. *l.3.Cas.consc.cap.2.cas.4.* p.588.*& seqq.& conc.12.super Iosuam* p.151. D. Hoë *l.4.Comm.in Apoc.* p.345.*&c.* D.Gesnerus *in Psalm.* p.177. D. Brochmann. *T.1.Syst. Theol. Art. de Angel. c.2 qu.14.* p.104. D. Friedlieb *d.l.qu.10* p.735. Dn. Arnd. *de superstit cap.3.§* 32.*&c.* Dn. Höcker im Teuffel selbst *c.30.f.91.& c.28.f.71.seqq.* Del-Rio *l.2.qu.7.* p.133 D.Theodoric. *cit.loc.lit.L qu.1* M.Dunte *Cas.Consc.cap.4 qu.17.* D. Mengering. *Inform.Consc.*p.196.M. Rudinger *decad.2.* p.200.*seqq.* D. Carpzov. *d.qu.48.n.54.*M Samson. Hexenpred. *conc.3.qu.1.* Hildebrand *in Goet.* p.243. Wier. *l.1.c.23.§.5.c.25.§.1.&c.* Grilland. *de sortileg.qu.7.n.15.*Ambros.de Vignate *quæst.de strig.Art.1.* & Penna *in notis ad eundem.*

Q.162. *An in Cœlum & astra aliqua Magorum potestas?*

1 Resp. Neg. 1 quia semel *Satanas de cœlo* ob malitiosam apostasiam & superbiam *deturbatus est, ut locum ibi invenire non possit,* *Esa.14,12.Apoc.*12,9. Non credibile, postea temporis quidquam juris ac virium in cœlum, & quæ in eo, astra, motum, conversionem eorum, eum retinuisse. Si dæmoni nulla hic potestas, nec Magis ejus ulla esse poterit, ut qui ab eo habent, quicquid possunt.

2 2. Quia notanter scriptura ipsum *Principem aeris* appellat, ac *sub Cœlo malignos spiritus* vocat, *Eph.2,2.c.6,12. Coloss.1,13.* circum velut determinando, in quo dominatum suum Satanas exerceat, aërem, tenebras, mundum sub cœlo, &c. E. in cœlestia, ubi mera lux & astrorum splendores, potestatem eum habere, non verisimile. Nota: Locus *Isaiæ.*14,12 non agit de lapsu Angelorum: nec locus *Apoc.*12,9. de lapsu illo primævo ex cœlo triumphante, sed Ecclesiastico militante. nec vox ἐπουρανίων, *Ephes.*6, 12. significat locum sub cœlo, *vid. c.1,20.c.2,6.Phil.2,10.*

3. Quia ne Angelis bonis quidquam juris in cœlum & astra Philosophi attribuunt, ut Thomas p.1.*q.110.a.2.& p.3.q.13.a.2.& l.3.cogent.c.*108. minus dæmonibus id adscribendum. Quod autem dæmones nequeunt, nec vim illud præstandi lamiis suis communicare possunt, &c. Nicolai *de mag. action.c.7.exerc.7.th.2.et seqq.* M Meiger. *l.1.de Panurg.Lamiar.c.5.* Der Jesuit Serarius *ad Ios.10.qu.15.fol.*240 saget: Der Teuffel kan durch natürliche Ursachen machen/ daß der Himmel und die Sternen still stehen. cit. Lic. Schertzern in Widerlegung der Schefflerischen Christenschrifft/ *in frontispic.* 3

Q.163. *An tota Elementa loco & situ movere aut abolere, motum eorum, ut aeris, ignis, aquæ, maris, inhibere fluminum cursum in contrarium deflectere, fontes eorum exsiccare, terram velut ad Cœlum attollere, & similia præstare possint?*

Resp. Et hîc sibi non minimum Magi adscribunt, & Magis Poëtæ per licentiam suam tribuere solent. Sed falsum & hoc, ac præstigiis oculos spectantium quandoque eludunt Magi, ut terra cadere, flumina retrorsum 1

trorsum ad fontes suos decurrere, mare absorberi, aër evanescere ac refugere, & similia videantur, cum revera nihil eorum fiat. Tota enim Elementa immutare, flumina retrorsum torquere, & similia, ad ordinem Universi pertinent, quem nemo mutare queat, nisi qui condidit, nec leges universi rescindere, nisi qui ratas fixit ac statuit, qui solus Deus est.

2 Nec *Angelis bonis* id tribui solet, minùs Satanæ & mancipiis ejus, Magis id concedendum.

3 *Particularia* tamen horum, beneficio Naturæ & auxiliorum ejus, permittente Deo, præstare possunt, veluti exempli causa, *partis alicujus in terra motum* per causas naturales, ut immisso vehementi spiritu in terræ cavernas, aut aëre in terræ visceribus incluso vehementer agitato, Satanas ciere, eoque id Magis efficiendum conferre potest, ut &, ut *particula aliqua maris* è sinu suo recedat, & vel cavernis terræ hauriatur, vel vento impulsum ad diversa littora appellatur, vel occulto naturæ decursu ad opposita littora flectatur, quomodo à Belgis ad Anglos interdum, & vicissim ab Anglis ad Belgarum littora majore aquarum copiâ prolabitur, ut quibusdam annis contigisse observatum est.

4 Ita horribiles terræ motus in Apulia, Campania, Constantinopoli, Antiochiæ in Asia, Dalmatia, Moravia, Bavaria &c. per Magos ac Satanam excitati esse putantur. v. Cicognam *l.* 3. *c.* 11. In Calabria ann. 1638. tantus terræ motus fuit, ut 80. Urbes concussæ sint. Scoglius p. 2. *Chron. Mundi.* Ubi etiam dæmones impetum adaugere potuerunt.

5 Similiter & *partem aeris* ventis concutere, venenatis halitibus inficere, (v. infr. q. 198.) tempestates mediis naturalibus in eo ciere, ignes per eum diffundere, ac segetibus & terris immittere, tenebris eum obfuscare possunt.

6 *Fluviorum* partem etiam ad tempus sistere, fontes venis exsiccatis durare, aquas dirimere & in caput repellere, ut ita retrofluere videantur, etsi revera non retrofluant. v. Plin. *l.* 2. *c.* 106. scopulos & Saxa novis fontibus è terra productis, ac alicubi, ubi intus latuerunt, foràs eductis diluere, & sic nova flumina velut conciliare.

7 Quandoque & hic *irritus* eorum conatus est, & nec particulam terræ immutare queunt. Del-Rio *l.* 2. *q.* 8. Nicolai *c.* 7. *exerc.* 7. *th.* 5. *&* 6. Dn. Höcker im Teuffel selbst/ *c.* 29. *f.* 85. *b.* D. Dieterich 7. 2. *conc. in sapient.* p. 1039. M. Meiger. *l.* 1. *c.* 9. *lit. R. etc.* M. Rudinger *dec.* 2. p. 224.

Qu. 164. Ob der Teuffel Wetter machen/ Donner/ Blitz/ Hagel/ Regen/ Wind und Reiffen verschaffen könne?

Resp. Auff diese Frage soll ein Christ folgenden Bericht wissen/ daß der Satan auß seiner selbst eigenen Gewalt solches nicht thun könne: massen das Concilium Bracarense 1. so in Portugall im Jahr Christi 620. gehalten/ davon recht also gesprochen: Si quis credit, quod tonitrua & fulgura, & tempestates, & siccitates ipse diabolus SUA AUTORITATE faciat, sicut Priscillianus dixit, anathema sit. Das ist: **So jemand glaubet/ daß der Teuffel Donner/ Blitz/ Ungewitter und Dürre auß seiner eigenen Gewalt/ und von sich selbsten machen könne/** wie Priscillianus darfür gehalten/ **der sey verflucht.** conc. Bracar. 1. *cap.* 8. vide Coriolanum *in Summa Concilior.* p. 486. welches so gewiß/ daß auch Seneca, der doch ein Heyd/ diß auß Eingebung 1

bung der Natur erkant / und deßwegen die / so dergleichen dem Teuffel und Hexen zumessen / höfflich außlachet / und sagt / man könne nicht richtiger und fertiger darauff antworten / als wann man sage / Mendacium & fabula est, es ist erlogen / **es ist ein Fabel oder Mehrlein.** *l.4. nat. hist. c.7.* p.475.

2 Dann daß weder der Teuffel / noch seine Werckzeug / Zauberer / Hexen und Unholden dises thun können verstehe auß eigener Macht und Gewalt / das ist darauß offenbar / dieweil die H. Schrifft solches GOtt und seiner Allmacht allein zuschreibt. GOtt machet dem Wind sein Gewicht / und setzet dem Wasser sein gewisse Maas. Er macht dem Regen ein Ziel / und dem Blitzen und Donner den Weg / sagt Hiob / cap.28/25.26. confer *c.36, 29. & seqq. c.37, 2. &c. c.38. ferè per tot.* David schreibet auch / daß Donner und Wettermachen / als ein sonderbares Göttliches Majestät-Werck / GOtt dem HErren zu / mit sehr schönen Worten / wann er Psalm.18. 8. seqq. sagt: Die Erde bebete / und ward beweget / und die Grundfeste der Berge regeten sich / und bebeten / da Er zornig war. Dampff gieng auff von seiner Nasen / und verzehrend Feuer von seinem Mund / daß es davon blitzet. Er neigete den Himmel / und fuhr herab / unnd Dunckel war unter seinen Füssen / und Er fuhr auff dem Cherub / und flohe daher / Er schwebet auff den Fittigen deß Windes. Sein Gezelt umb ihn her war finster / und schwartze dicke Wolcken / darinnen Er verborgen war. Vom Glantz für ihm trenneten sich die Wolcken mit Hagel und Blitzen / und der HErr donnerte im Himmel / und der Höchste ließ seinen Donner auß mit Hagel und Blitzen. Psal.29/3.4 sagt David: Die Stimme deß HErrn gehet auff den Wassern / der GOtt der Ehren donnert / der HErr auff grossen Wassern. Und Ps.135/7. Er / der HErr / lässet die Wolcken auffgehen vom Ende der Erden / Er macht die Blitzen sampt dem Regen / und lässet den Wind kommen auß heimlichen örtern. Ferner Psalm.148/8. Feuer / Hagel / Schnee / Dampff und Sturmwind / richten sein Wort auß. confer *Jer.*10, 13.

Also da GOTT die Egyptier mit harter
Straff heimsuchen wolte / und seine Macht 3
augenscheinlich an ihnen beweisen / da haben
die Zauberer und Hexen in Egypten den Hagel nicht gesotten / sondern **der HErr hat Hagel regnen lassen über das gantze Land / daß Hagel und Feuer untereinander gefahren / und der Hagel auff dem Felde geschlagen alles / was darauff gewesen / beyde Menschen und Viehe / auch geschlagen alles Kraut auff dem Feld / unnd zubrochen alle Bäum auff dem Feld.** Dieses hat auch Pharao selbst erkennet / darumb er zu Mose und Aaron gesprochen: **Bittet den HErrn / daß auffhöre solch Donnern und Hageln Gottes** / *Exod.*9/24. *& seqq.*

Also thut es nun GOtt / der solch Wetter
macht / und durch seine Krafft Donner / Ha- 4
gel und Ungewitter kommen läst / und regierets auch nach seinem Willen / und lässets an einen Orth / auff ein Land oder Stadt / auff einen Acker oder Weinberg schlagen / und auff den andern nicht; Der macht ihm seine strich / **der theilet dem Platzregen seinen Lauff auß / und dem Blitzen und Donner den Weg** / Job 38/25. wie solches nicht allein das Exempel deß Egyptischen Hagel und Donnerschlags bestättiget / sondern auch das Exempel der Städte Sodom und Gomorrha / da hat weder der Teuffel noch die Zauberer den feurigen Schweffel-Regen nit gemacht / sondern **der HERR ließ Feuer unnd Schweffel regnen von dem HErrn vom Himmel herab / und kehrete**

rete die Städte umb / die gantze Gegend/Gen.19/24.25.

5 Da GOtt sein Gesetz auff dem Berg Sinai geben wolte / ist ein solch Donnern/ Blitzen / Dampff/ Rauch/ Posaunen/ Getümmel und Erdbeben gewesen/ daß alles Volck gemeinet / sie müsten allda sterben/ Exod.19/18.c.20/18.19.

Da Josua vor der Stadt Gibeon mit den fünff Königen streiten solt / da ließ GOtt einen Hagel auff die Feinde fallen/ unnd wurden deren mehr davon erschlagen / als die Kinder Israel mit dem Schwert erwürgeten / Jos.10/ 11. *confer* 1.*Sam*.12,18.19.*Ion*.1,4.

6 Unnd ist es demnach nicht der erdichtete Gott der Heyden / Jupiter / oder Vulcanus, der Donner und Wetter macht ; sondern der wahre/lebendige und allmächtige GOtt ist es/ der auß eigener Macht und Gewalt / Donner / Hagel und Ungewitter machet / der ist Primus Motor & Natura naturans , durch dessen Gewalt und Krafft alles entstehet und sich erhebet/was in den Creaturen und durch dieselbe entstehet / und daher auch Hagel / Donner und Ungewitter. Umb deß willen beten und singen wir auch in unserer Kirchen-Litani : Für Hagel und Ungewitter/ behüt uns lieber HErre GOtt! womit wir bekennen / daß GOtt all Hagel und Ungewitter in seiner Hand/ Macht und Gewalt hab/und dieselb regieren/moderirn/lencken unnd wenden könne/wann/wie und wohin er wolle.

7 Bey diesem allen aber gestehen wir gern/ daß GOtt dem Teuffel kan zulassen und verhengen / daß er bißweilen sein Spiel in der Lufft habe / daß er etwa an einem Ort einen schädlichen Wind/Donner/ Hagel/ Erdbeben/ ꝛc. erwecket; wie solches darauß offenbar ist/ daß Job.1/19. gelesen wird/ es hab der Satan/ auß Gottes Verhengnus / einen starcken Sturmwind von der Wüsten her erreget/auch zuvor Feur vom Himmel fallen lassen/ v. 16. unnd dardurch dem Hiob grossen Schaden an seinen Knaben und Kindern gethan. vid. D. Luth. *T.1.Ien.Lat.de* 1. *Præcepto* p.120.*fac*.2.

So sagt auch David Psal.78/49.daß der HErr habe böse Engel unter die Egyptier gesand in seinem grimmigen Zorn/ 8
und hab sie lassen toben/ wüten / und ihnen Leid thun / durch welche böse Engel der Teuffel verstanden wird / mit seinen bösen Engeln / wie es Augustinus recht erkläret/ *T.8. super Psalmum hunc*, *p*.354. vid. Dn. Ursin.*in Salomon. Evang.in Fest*.5.*Michaelis Archang*.p.436 D.Gesner.*in Psal.dict.pag.m*.750. D. Walther.*conc*.93.*super Dan*.p. 582. quamvis statuat contrarium *in Postill. Mosaic*.p.1184.& *conc*.77.*in Epist.ad Ebræos* p.950. Es können aber diese Wort gar wol auch auff die vorhergehende gezogen werden/ da er sagt : Da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug / und ihre Maulbeer-Bäum mit Schlossen. Da er ihr Vich schlug mit Hagel/und ihre Heerden mit Stralen / v.47.48. welches auch durch die bösen Engel geschehen/wie alle andere Plagen/ die da über Egyptenland kommen sind. vid. D.Gesn. *cit. loc.* M.Waldschmidt *Python. Endor.p*.224.

Also ist dem Reuter auff dem schwartzen Pferd/Apoc.6/6. angedeutet worden/daß er zwar die Früchte Weitzen und Gersten verderben/ und eine Theurung darinnen verursachen soll ; aber Oel und Wein soll er verschonen. Worauß erscheinet/ daß/wanns GOtt verhengt und zulässet / so sey es dem Teuffel wol müglich/das Gras/Getreid/den Wein/die Früchte auff dem Feld und an den Bäumen zu verderben. 9

Uber das so ist auch der Teuffel ein Fürst/ 10
der

der in der Lufft herrschet/Eph.2,2. und unter dem Himmel/Eph.6,12. Herrschen aber heisset so viel/ als Macht und Gewalt über etwas haben. Warauß dann folget / daß er auch Macht hab / wann es ihm GOtt verhengt/ Blitz/Donner/Regen/Hagel/Schlossen und dergleichen zu erwecken.

11 Er ist auch der allerverfahrneste / verschmitzeste und sinnreichste Physicus und Meister in der Natur / der in der Welt ist/ der wohl weiß/was die Natur vermag / und zu wegen bringen kan/darumb er auch mit dem Wetter groß Schaden und Wunder treiben kan.

12 Es vermeynen auch etliche/weil der Teuffel Wissenschafft habe/daß/wann es allhie bey uns Sommer / an einem andern Orth der Welt dargegen Winter sey; und wann dann seine Hexen durch Hagel/ Frost, Schnee/2c. wollen jemanden Schaden thun / so könne er in gar kurtzer Zeit/als ein mächtiger geschwinder Geist / auß dem Winterland/ durch die Wolcken und Lufft / solche Ungewitter ins Sommerland führen / und an dem Ort mit grossem Ungestümm außschütten / dahin der Hexen Neid und Haß seinen radium gestrecket hat. Daher es ihm wol möglich/daß er in einer Stuben/oder sonst an einem engen Begriff/zugleich Sommer und Winter/Schnee und Hitz machen kan. Denn so weit sich die Natur erstrecket/ so weit kan er dieselbige/auß Götlicher Verhängnus mißbrauchen. Dn. David Mederus, *Concione* 5. von den Hexenwercken/p.76. *A*. alleg. D.König *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.*2 p.49.

13 So auch GOtt dem Teuffel zuläßt/daß er die Menschen entweder umb ihrer Sünden willen / oder andern zum Exempel leiblich besitzet/oder sie am Leib beschädiget/und an ihrer Gesundheit verderbet/ wie wir davon die Exempel in Gottes Wort haben / warumb solte Er es ihm nicht auch zulassen und verhengen/ den Menschen zur Straff umb ihrer Sünden willen Wetter zu machen / und die Früchte zu verderben?

Nec obviat illud Jeremiæ, *c.*14,22. *Nunquid sunt in sculptilibus gentium, qui pluant?* aliud enim est naturali cursu pluere, quod solius est Dei, qui causas naturales ad hoc ordinavit: aliud causis naturalibus à Deo ad pluendum ordinatis aliquando artificialiter uti ad pluviam vel ventum interdum quasi extraordinariè producendum. Dionys. Carthusianus *ex Thoma ad Iob.*1,16. 14

Est sanè permagna Satanæ potestas, in quam nos præ imbecillitate captus nostri humani penitus penetrare non possumus! summoperè itaque nobis præcavendum, nosque timore Domini circumquaq; præmuniendi, ut *Angelus Domini castrametetur circa nos, Ps.*34, 8. ne malignus spiritus cum omnibus suis squamis ullam potestatem in nos habeat, aut nisi limitatissimam, & *in nostrum bonum* unicè redundantem. *Rom.* 8,28. D. König *alleg. loc.* adde D. Selnecc. *in Ps.*18. *f* 94 D. Förster. *in Exod.* p 148. D. Diet. *in sapient. T.*2. *conc.*892. D. Finck *in Ps.* 18. *p.*175. D. Gesner. *in eundem p.*176. D. Schultet. *conc.*11. *super Iobum*, p.12. & *conc.* 230. *p.*315. D. Jac. Martin. *de mag. act. th.*24. Dn. Arnd. *de superst. c.*3. § 40. M. Samſ. Hexenpredigt *conc.*4 *qu* 1. M. Waldschmidt *d.l.* p.219. & *seq.* D. Carpz. *Part.*1. *Pract. Crim. q.*48. *n* 38. Nicol. *c.*7. *exerc.*7. *th.*7. & *seqq.* Levin. Lemn. *de occult. Nat. mirac. l.*2. *c.*1. p. 421. Præt. Bericht võ Zauberey/*c.*8. *p.*80. &c. 15

Q.165. Ob denn auch die Zauberer und Hexen/ ungestümme Winde/Donner/ Hagel/ Wetter/2c. machen / die Früchte auff dem Felde / und an den Bäumen dadurch verderben/ und das Ungewitter widerum vertreiben könen?

1 Resp. Es sind zwar etliche/ welche dieses allerdings und bloß dahin verneinen/ daß die Zauberer und Hexen das solten thun / und Wetter machen können / wie solches zu verneinen sich Wierus weitläufftig unterstehet/ *l.3. de præstig. dæm. c.*16. *l.* 6. *c.*8. §.5. *& lib. de lamiis, c.*12.

2 Aber wir antworten drauff **mit Ja**/ doch dergestalt/ daß wir einen Unterscheid machen inter potestatem propriam & alienam, **zwischen ihrer eigenen Gewalt/ die sie von sich selbst haben/ und zwischen der Gewalt/ die ihnen von einem andern zukömpt.**

3 Betrachten **wir** potestatem propriam, **ihre eigene Gewalt/ die sie von sich selbsten haben**/ so ist das gewiß/ daß sie auß solcher ihrer eigenen Gewalt/ und von sich selbsten kein Wetter machen können/ welches auch der Teuffel auß seiner selbst eigenen Gewalt nicht thun kan/ massen in voriger Frage sattsam erwiesen.

4 Wann wir aber weiter betrachten die potestatem alienam, und **die Gewalt** / die die Zauberer/ Hexen und Unholden **von einem andern/ nemlich vom Teuffel/ mit dem sie im Bund stehen/ haben/ so können sie freylich schädliches Ungewitter machen.** Dann wie es der Teuffel selbsten thun kan/ zwar nicht auß seiner eigenen Macht und von sich selbsten/ sondern **auß Gottes Verhängnus / und auß der Macht und Gewalt/ die er auß Gottes Zulassung hat** : Also könnens auch seine Werckzeug/ Zauberer/ Hexen und Unholden thun/ **doch nit von sich selbsten / sondern mit Hülff deß Teuffels** / und können dadurch mancherley Schaden verursachen / aber anderst nicht/ als durch Gottes Verhängnus.

5 (Quicquid dæmon potest, ait Del-Rio, id per eum ex pacto, magi possunt: nihilque sic possunt Magi, quod nequeat dæmon. *l.*2 *disqu. mag. qu.*9. p.158. Zauberey **durch Gottes Zulassung** hat viel Macht/ **denn was der Teuffel thun kan** / das **kan auch ein Zauberer thun**/ schreibt Dn. Hall. *part.*1. **Bibl. Gesicht**/ *l.*7. *p.*497.)

Doch sind wir so absurd nit/ daß wir darfür halten solten/ daß solche Wetter entstehen durch der **Hexen Zauberwort**/ oder andere Mittel / die sie kochen und machen/ und daß sie die Krafft haben solten ein Wetter zu machen. Dann welcher vernünfftiger Mensch wolte dieses glauben daß ihre Zauberwort/ Characteres **und Zeichen/ oder ihr Zaubergeköch** solche Krafft haben solten/ Donner/ Hagel/ Schlossen/ Regen und dergleichen zu machen? wiewol sie der Teuffel dessen/ doch fälschlich/ beredet/ daß sie solche Krafft sollen haben/ daß/ wann sie ihre Wort sprechen/ und dabey ein und andere Dinge mit gewissen Ceremonien brauchen/ wie diese vermeinte Künste Wetter zu machen/ im Buch Malleus Maleficarum genant/ erzehlet werden/ (*Tom.*2. *p.m.*57. *seq.* item, in Ulric. Molitor. *dial. de Lam. c.*7. Wier. *d.l.*3. *de P.S.c.*16.§.2.) alsdann dadurch ein Wetter soll gemacht werden.

Wir verneinen aber auch dieses nicht/ daß der Teuffel viel Hexen und Unholden berede und blende/ als ob sie dieses oder jenes Wetter durch ihre Mittel gemacht hätten/ welches doch vielmehr er selbsten gethan auß GOttes Zulassung / und daß er nach vieler unserer Theologen Meynung diesen Proceß halte/ wann er / als ein erfahrner Naturkündiger/ **auß den natürlichen Zeichen und Ursachen** mercket / daß ein gefährliches und schädliches Ungewitter von Hagel und Schlossen kommen werde / so berede und treibe er die Hexen und Unholden dahin / daß sie dieses oder jenes thun und gebrauchen sollen / so werden sie unfehlbar damit ein Wetter machen:

wann dann nun das Wetter darauff folget/ so berede und beliege er sie fälschlich/ ihre Mittel seyn so starck und mächtig gewesen/ daß sie gemacht/ daß ein Nebel aufgestiegen/ die Wolcken in der Lufft zusammen getrieben / und Sturm und Wind / Hagel und Schlossen herbey geführet / wordurch sie auch in ihrer Zauberey und Gehorsam gegen dem Teuffel gestärcket/ und je länger je mehr erhitzet werden/ ihren Muthwillen zu treiben/ und sich an ihren Feinden zu rächen: Wann aber das Wetter nicht folget/ und GOtt ihm den Compaß verrücket/ so schilt der Unflat die Hexen/ misset die Schuld entweder ihnen bey/ sie seyn mit ihren Mitteln entweder zu früh oder zu spät kommen/ schlägt sie auch wohl/ mit Fürwenden / daß sie damit unfleissig seyn umbgangen; oder weiß sonsten seine Außflücht zu suchen und fürzuwenden daß das Glockenläuten / wie an etlichen Orthen bräuchlich/ (vid. D. Finck *Syllog. illustr. quæst. qu.* 179. p. m. 1072. D. Dieterich *T.* 2. *conc. in sap. p.* 915. D. Dannhavv. *part.* 1. *Lact. Catech.* p. 263. alii) das Wettersegnen und dergleichen das Ungewitter haben abgewendet.

Ob wir nun wol dieses nicht verneinen/ jedoch aber so ist das gewiß / daß/ weil der Teuffel von GOtt offt Erlaubnus hat/ den Menschen Schaden zu thun/ so gebrauche er auch seine Mithelffer und Werckzeug/ Zauberer/ Hexen und Unholden darzu/ auch im Wettermachen/ nicht zwar daß er ihrer Hülffe bedürffe/ oder daß sie von sich selbsten auß ihrer Macht und Gewalt etwas thun könten/ sondern daß er sie in seiner devotion unnd Dienst desto treulicher behalte / und daher will er auch von ihnen / daß sie ihr Zauberwerck selbsten mit angreiffen sollen / und haben sie nicht allein von ihm diesen Befehl/ ulciscimini aut moriemini, rächet euch/ oder ihr müsset sterben/ Del-Rio *l.* 2 *qu.* 16. *p.* 206. sondern sie werden auch von ihm angemahnet und getrieben/ ihre Materien zu kochen/ zu sieden und außzuschütten/ und damit Schaden zu thun. Daher hat mans auch erfahren / daß/ wann die Hexen und Unholden verbrennet und hingethan worden/ so haben solche Schäden auffgehöret / wie Bodinus etliche Exempel erzehlet / (*l.* 2. *c.* 7. p. 257. *l.* 3. *c.* 2 *p.* 306. *l.* 4. *c.* 5. *p.* 480. *& in refut. opin. VVieri, p.* 517. *seqq.* Teutsch/ p. 134. §. Herr Adam Martin p. 162. §. Im Hertzogthumb *Cleven. &* p. 277. §. Ebener Gestalt mag man.) welches nicht geschehe / wann solches allein vom Teuffel herkäme / wie solches der vornehme Theologus D. Balduinus darauß schliesset/ und dabey anzeucht Legem Imperatoriam, oder das Käyserliche Gesetz/ *L.* 6 *Multi. c. de malef. & mathem.* auß den Legibus duodecim tabularum: Qui fruges excantassit, pœnas dato: Und ferner: Ne alienam segetem pellexeris incantando. Wormit bey Straff verbotten worden/ daß keiner dem andern mit Zauberey an den Früchten deß Feldes einigen Schaden thun soll. Bald. *l.* 3. *Cas. Consc. cap.* 5. *cas* 9 p. 749.

9 In *L. seq.* 8. *t. eod.* jubet inquiri in ejuscemodi delinquentes, & ad publicum judicium pertrahi: quo itidem mandato supersedere potuisset pius & Christianus Imperator, si Mundus hic ab illis fuisset repurgatus. Quomodo enim inquiretur in id, aut ad judicium protrahetur, quod non est? Ego sanè, inquit D. König / totus mihi persuadeo, quod jam olim isthæc lex ab acutissimis JCtis, tanquam palea, asterisco fuisset notata, si nulla ei ferendæ adfuisset vera atque legitima causa *d. cas.* 2. p. 47.

10 Der H. Augustinus hat auch darfür gehalten / Elementa permissu DEI à Magis concuti posse, daß die Element von den

Zauberern

Zauberern können bewegt werden durch Gottes Verhängnus. Dann was sie allein und von sich selbsten nicht thun können / das können sie durch Hülff deß Teuffels und Gottes Zulassung leichtlich thun / *in Ps.* 77

11 Der Herr Lutherus ist auch dieser Meynung gewesen/massen dann seine eigene Wort davon also lauten : Possunt (Sagæ) tempestates, tonitruaque concitare, perdere fruges, occidere pecora, das ist: **Es können die Hexen Wetter und Donner erwecken/die Früchte verderben/ das Vieh tödten/und dergleichen.** *T.*1. *Jen.Lat. in Explic. Decalog.* p.219.*fac*,2.

12 Die Exempel habens auch bezeuget: **In Berlin** verlohr ein Weib Anno 1553. ihr Kind/das fand sie in ihres Nachbars Hauß/ aber es war in Stücken zertheilet / und stunde beym Feuer in einem Hafen/und kochete. Als nun dieses der Obrigkeit alsobald angezeigt ward / ließ sie die Thäterin/deren zwo waren/ die es ermordet hatten / einziehen/ dieselbe bekenneten/ **wann ihr Kochen vollbracht worden wäre / so solten solche Wetter kommen seyn / daß alle Frücht auff dem Feld hätten müssen verderben.** D. Gödelman. *l.*1.*c.*7.*n.*30. D König *Cas. Miscell.cas.*2.p 47 ex Johann. Manlii *Collectan. part.*1.*p.*41. M.Samson, Hexenpred. *conc.*4. *qu.*2.

13 Im Bisthumb Basel und Straßburg sind zwo Hebammen verbrant worden/deren die eine viertzig/die ander unzehlich viel **junge Kindlein getödtet** / denen sie grosse Nadeln in ihr Häuptlein gedrückt : dergleichen an andern Orten mehr geschehen/vid. Sprengeri *Mall. Malef. T* 1 *part.*2. *qu.*1 *c* 13.*p. m.*232. Bodin.*l.*2.*c.*5.*p.*229.& *l.*4.*c.*5.*p.*441. Teutsch/ *p.*116.§. wie dann diß zu beweisen. p.237.§. Das fünffte läst sich noch weiter. Solcher Mord / der an unschuldigen ungetaufften Kindlein vollbracht wird/ist nicht allein der schröcklichste/ sondern auch dem Teufel am allerangenehmsten/dañ der beredet sein Hexengesind / daß etwas sonderbares an einem ungetaufften Kindlein sey / damit sie Wetter machen/und grosse Wunder verrichten können.

Andreas Cæsalpinus schreibet / es seyn Männer gefunden worden / die nicht allein Hagel/sondern auch Donner machen können: Doch haben sie dabey außdrücklich bekennet/ se non posse lædere, quoscunque vellent, sed eos tantùm, quos Deus dereliquisset. **Das ist: Sie könten nicht alle und jede verletzen/ welche sie wolten / sondern allein die / welche Gott verlassen hätte** / *de dæmon. invest. c.*11.*f.*156.*a.*

Manlius erzehlet von einem Cardinal/daß er seinen geladenen Gästen ein Stücklein hab gemacht/und sie sehen lassen/in dem er etliche zauberische Weiber hab herfür gebracht/ die ein Wetter gemacht / und als das Wetter vergangen/sein sie auch wider verschwunden. Manl. & D König *alleg.loc* Lic Hamelman. im Teuffel selbst/*c.*46.*f.*129.

Im offt angezogenen Buch/Malleus Maleficarum genant/wird gedacht/daß im Jahr 1488. im Bisthumb Costantz dermassen ein überauß gewaltsam Wetter von Donnern/ Hageln und Blitzen sey angangen / daß auff ein Meilen herumb alle Früchte deß Landes seyn beschädiget und verderbet worden. Alles Landvolck verklagt deßhalben die Zauberer: Man fieng zwo beschuldigte Weiber/eine Anna von Mindelheim genant/die ander Agnes. Als es nun an die peinliche Frage gelanget/ haben sie es zwar erstlich geleugnet / aber zuletzt / als jede besonders gefragt worden / hat jede bekant / daß sie beyde auff einen Tag mit ein wenig Wassers im Felde gewesen/und als eine von der andern nichts gewust / habe jede eine

eine Grube gemacht/ und das Wasser darinn gerühret/ und betrübet biß auff den Mittag/ und etliche Wort/ so unnöthig zu wissen/ darzu gemurmelt/ und den Teuffel angeruffen: Darauff so bald sie zu Hause kommen/ sey das gedachte Wetter eingefallen/ und gemelten Schaden gethan. Diese **zwo Wettermacherinnen** sind auch darumb lebendig verbrennet worden. *alleg. loc. c.* 15. *p.* 245. Bodin. *l.* 2. *c.* 8. p 264. Teutsch/ p. 137. §. und zum Exempel. Hildebrand. *in Goet.* p. 44.

17 D. Luther erzehlet folgende Histori/ daß zwo Zauberinnen in eine Herberge gekommen seyn/ und zwo Krüge/ so mit Wasser gefüllet/ mit sich gebracht/ und bey sich niedergesetzet; und als sie gemeynet/ sie wären alleine/ habe die eine zu der andern angefangen: **Ob es dem Korn oder Wein gelten solte?** welches der Wirth ohngefehr gehöret. Da nun die Zauberinnen zu Bette und schlaffen gegangen/ hab der Wirth die Krüge genommen/ und über die beyden Bestien gegossen/ wovon/ dieweil das Wasser stracks in Eiß verwandelt ward/ beyde Hexen von Stund an todt blieben sind. alleg. M. Meiger. *l.* 1. *de Pan. lam. c.* 10. D. Luth. *colloq. c.* 9. *f.* 86.

18 Also bekante eine Hexe/ zu Waldeshut/ im Costnitzer Gebiet/ daß/ als sie wargenommen/ wie alles Bürgervolck bey einer Hochzeit war/ und sich mit Tantzen erlustigte/ sie aber allein ungeladen gewesen/ sich auß Neid und Zorn bey hellem Tage/ daß es die Hirten gesehen/ vom Teuffel auff ein kleines Berglein nahe bey dem Städtlein habe vertragen lassen/ und als es ihr an Wasser gemangelt/ welches sie in eine Grube/ die sie/ wie sie bekante/ nach gewöhnlichem Brauch zu Erregung eines Ungewitters gegraben gehabt/ eingiessen wollen/ habe sie (salvo honore) ihr eigen Wasser darein gelassen/ selbiges umbgerühret/ und etliche Wort darzu gesprochen: Bald hernach sey der Himmel/ so sonst hell und klar gewesen/ trüb und dunckel worden/ und ein **ungestümm Hagel drauff erfolget/ und allein das Städtlein sampt allen denen/ so bey dem Tantze waren/ getroffen:** Die Zauberin sey widerumb in die Stadt gekehret/ welche/ als sie die Leute ersehen/ haben sie alle dafür gehalten/ es müste die alte Wettermacherin solchen ungestümmen Hagel erreget haben. Als sie nun gefänglich eingezogen worden/ haben die Hirten bekant/ wie sie die Vettel damals in der Lufft gesehen hätten: welches sie alles bekant/ und ist darauff lebendig verbrandt worden. Sprenger. *in Mall. Malef. T.* 1. *part* 2. *qu.* 1. *c.* 3. p 175. Bodin. *l.* 2. *c.* 8. p. 265. Teutsch/ p. 138. § Ebengedachter *Autor.* Hildebrand *in Goet.* p. 44. Rümphofs Drachenkönig *p.* 155.

Im Land zu Trier war ein Bauer/ der setz- 19
te mit seinem achtjährigen Söhnlein Kraut im Garten/ und weil er es nicht allerdings recht machet/ lobt er das Töchterlein/ als mehr verständiger in solchem Handel: Der gefiel es wol/ und sagt/ sie könte noch wol anders/ und etwas wunderlichers thun. Der Vatter war begierig zu wissen/ was dann dasselbe wäre? das Töchterlein sagte/ er solte nur ein wenig beyseit tretten/ **so wolte sie hie oder da im Garten/ wo er nur wolte/ regnen lassen.** Er gieng auff einen Ort; da macht das Mägdlein ein Grüblein/ und thät ihr Wasser drein/ rührts mit einem kleinen Stecken/ und murmelt gewisse Wort drüber: drauff fiel alsobald der Regen auff den gezeigten Eck. Ey/ sprach der Vatter/ **wer hat dich so weise gemacht?** Sie antwort: **die Mutter/ die dieses/ und noch viel andere Sachen auß der massen wol kan.** Der Bauer war eifferig auff das Werck/ nam sich nach etlichen Tagen an/ er müste über Feld auff eine Hochzeit/ läst Mutter und

Tochter sich recht schmücken / setzt sie auff ein Wagen/ führt sie in die nächste Stadt / und überliffert sie dem Richter zur Straff. Del-Rio *l.*2.*qu.*11. p.168. Philander von Sittewald *in Expert.p.*569.

20 Als jener Vatter in Schwaben sich höchlich beklagte/daß sein Korn wegẽ grosser Dürre wolte gar ersticken/und sprach: **Ach wann wils einmal regnen?** Antwortet seine Tochter/ein Mägdlein von 8. Jahren/ so er bey sich hatte: **will der Vatter ein Regen haben/ den soll er bald bekommen** Der Vatter fragt/wo sie den her bekommen wolte ? Sie antwortet: **nicht allein einen grossen Regen/sondern auch Hagel/Donner und Ungewitter.** Der Vatter fragt weiter/woher weist du das ? sie antwortet : **Meine Mutter hat mich das gelehret** / aber ich muß es niemand sagen. Der Vatter fragt : wie und auff was Weise hat sie es dich denn gelehret? Ey/sprach das Töchterlein/da ist ein Meister / wann ich dem alle Stunde ruffe/so kompt er / und thut was ich begehre. Als nun der Vatter weiter fragte/wer der Meister wäre/und ob sie ihn auch kennete? spricht sie: Ich hab etliche Männer in der Mutter Hauß gesehen/wann ihr nicht daheim waret/die kamen offt zur Mutter/denselben hatte sie mich befohlen zu lehren. Uber dieser Rede erschrack der Vatter/und sprach zum Kinde : Kanst du/ so mache uns einen Regen. Das Mägdlein antwortete / wann sie Wasser hätte/ wolte sie es bald zuwegen bringen. Der Vatter führet sie an einen Bach / da hebet sie an in ihres Meisters Nahmen und durch sein Werck / spricht gewisse Wort / und braucht die gezeigte Ceremonien / da kömpt ein solcher Regen über seinen Acker allein/daß es zu verwundern gewesen. Der Vatter begehret auch einen Hagel über seinen Acker allein/ der kömpt alsfort. Die Mutter / sein Eheweib/ verklagt er/ die wird gefangen/und verbrandt. Die Teufflische Bestia hat sich beförchtet/ihr Kind möchte zu spät kommen/derwegen hat sie ihr das böse Gifft so zeitlich eingeflösset / weil sie dasselb gern mit sich ins Feuer gebracht hätte. Welches aber der barmhertzige GOtt gnädiglich verhütet/ und Gnade gegeben/daß sie durch Christliche Unterweisung dem Teuffel auß dem Rachen gerissen worden. Sprenger. *cit.loc.part.*2.*T.*1. *qu.*1.*cap.*13. p.237. *seq.* M. Meiger.*l.*2.*c.*4. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 145. Nic.Remig. *l* 1.*dæmonolat.c.*25.*p.*148.

In Dennemarck hat sichs begeben / daß man an einem Ort etliche Zauberinnen außgeführet/ dieselbige zu verbrennen / darunter auch eine kleine Dirne sampt ihrer Mutter/ die sie gar zeitlich das Zaubern hatte gelehret/ solte verbrandt werden. In dem kömpt eine Frau vom Adel gefahren / erbarmet sich über die junge Dirne/bittet den Richter umb ihr Leben/und erhält es auch. Nimpt sie auff den Wagen/fähret ihre Strasse/und spricht zu der Dirnen : Was hat dich deine Mutter gelehret? Sie antwortet: **Buttern ohne Rahm/ Wind und Wetter machen; so ihr wollet/will ichs euch wol lehren.** Wie sie es nun der Frauen gezeiget hatte / und die Frau vermerckete/ daß sie wol zugenommen hatte in der Boßheit nach ihrem Alter/ spricht sie zum Kutscher : Kehre wider umb/ und fahre den Weg/den ich kommen bin/ich habe in der Herberg etwas vergessen/eile/und säume dich nit. Wie sie nun an den Gerichtplatz kömpt/und das Volck noch beysammen findet / übergibt sie die Dirne widerumb dem Richter/mit vermeldung/sie begehre ihrer nicht/sie habe so viel Böses in der kurtzen Zeit von ihr gesehen/daß nichts besser sey/man werffe sie zur Mutter ins Feuer/welches auch geschehen. M Meig. *c.loc.*

Lipsiæ puella aliqua non intelligens, quæ ageret , actiones nutricis , quibus tempestates 22

pestates ciere solita erat, imitata, *fulgura ac tonitrua excitavit, quibus villa in vicinia Urbis conflagravit.* D. Sennertus *l.6. Pract. p.9. c.5* alleg. Nicolai *th.13.*

23 Im Lande zu Holstein hatte einer vom Adel bey seinem Hause einen stattlichen Lustgarten zurichten lassen/ mit sonderlichen grossen Unkosten/ und weil er sonderliche Lust und Liebe trug/ den Garten zu erhalten/ wandte er viel drauff. Es geschah aber jährlich/ daß wann gemelter Garte in seiner schönesten Gestalt/ lustig und grün daher prangete/ auch sonsten kein unfreundlich Wetter/ brennende Hitze/ scharffer Ost- oder Nordwind vorhanden war/ er dennoch im Som̃er/ in einer Nacht/ so ungestalt ward / als wäre er von grosser Hitze verwelcket/ oder sonst ein Fewer drüber gangen. Welches freylich/ schreibet gedachter M. Meigerius, nicht natürlich kan geschehen/ sondern zweiffels ohn muß es vom Teuffel durch Hexen- und Zauberwerck zuwegen gebracht werden/ weil es allein dem Garten begegnet/ und sonsten keinem andern; auch die andern Früchte auf dem Feld umher unbeschädigt befunden werdẽ. *d.l.2.c.7.*

24 Mehrgedachter Meigerius erzehlet daselbst ferner/ es habe sich in seinem Patria im Ampt Rendesburg/ im Kirchspiel Schönfeld/ umb das Jahr 1570. ohngefehr umb Philippi und Jacobi zugetragen/ daß etliche Zauberinnen/ mit klein gesponnenem Garn von Hanff/ das starck war/ und nicht leicht brechen konte/ im Valeroher Holtze zwischen Wacken und Vale zwölff Bäume besponnen haben. Die allerhöchsten Gipffel der Bäume und kleinesten Zweiglein sind auch besponnen gewesen/ daß keinem Menschen mit Leitern hinan zu steigen müglich gewest wäre. Welches vielen ehrlichen Leuten daselbst bekandt gewesen/ und habe der Edler und Ehrnvester Herr Christoffer Rantzovius seliger und milder Gedächtnus/ damahlen im selbigen Ampt Verwalter und Fürstl. Amptmann / desselbigen Garns ihm mitgetheilet und sehen lassen/ darmit sie die Mast etliche Jahr zu verhinderen und auffzuhalten willens sind gewesen. *d.loc.* & addit: Hie möchte nun mancher gedencken/ daß der Teuffel und seine Werckzeuge die Macht nit hätten / Gottes milde Hand auffzuhalten/ wann Er bedacht sey/ die Früchte der Erden und Bäume zu gesegnen. Das ist traun war/ Gottes Hand können sie nit auffhalten/ ihre Köcherey und Bäum-bespinnen würden wenig Verhinderung darinn machen/ wann der ewige GOtt auß grundloser Liebe und Barmhertzigkeit sothanen gemeinen Segen will geben und kommen lassen. 25 Man muß aber auch dieses betrachten / daß der liebe GOtt umb der schweren Sünde willen seines Volcks dem Teuffel viel verhenge und geschehen lasse / so wol in diesem Handel/ als andern Zaubersachen / welches wol verbliebe/ wann wir in Gottes Gehorsam und Forcht lebten.

Weil auch ohne das die Menschen gegen die hohen Gaben GOttes gar zu undanckbar sein/ wöllen dem Armen nichts davon gönnen/ die Obrigkeit reisset alles zu sich/ verkäufft den Unterthanen solche Gaben GOttes zum teursten/ das dennoch der Liebe/ fromme/ milde Gott in commune bonum, zum gemeinen besten hat bescheret und wachsen lassen: Derowegen geht auch Gottes Fluch über die Bäume/ und da vormahls fast alle Jahr Mast war/ weil den Unterthanen und den Armen für die Gebür und Billigkeit darmit gedienet ward / da geht sie nunmehr ab / und gibt der HErr den Segen selten / weil man nicht weiß / wie theur man denselben wolle verkäuffen / wann etwas Frucht auff den Bäumen gewesen ist. 26 Im Königreich Dennenmarck und etlichen an- 27

 dern

dern orten/ da man für die Mast die Billigkeit von den Leuten nimbt / da gibt der liebe Gott die meiste Zeit den Bäumen Fruchtbarkeit/ hier aber selten. Vnd darbey dürffen wir nicht weiter nach ursachen fragen / dann deren allhier ist gedacht worden. Mir
28 ist ein Exempel wol bekant / das die Leute in einem Dorff/ die auff eine Zeit schöne Eicheln oder Eckermast hatten/ins gemein bey sich beschlossen/ daß keiner unter ihnen von niemand ein frembd Schwein in die Mast solte annemen / ohne der vor jedes Schwein einen Reichsthaler und eine fette Gans geben wolte. Wie sie nun daß fest bey sich beschlossen hatten / gedacht der HErr ein anders / und ließ einen unzeitigen Frost kommen/ dardurch die Eicheln oder Eckern gantz und all erfroren / und zu nichte wurden / daß weder sie selbsten noch frembde deß geniessen kunten. Hæc M, Meigerius *a. l. 2. c. 7.*

29 Ein überauß schröcklich Wetter ist ohngefehr vor hundert und etlichen Jahren in Dennemarck im Oresundt von einer Edelfrauen angerichtet / welche ein Kübel mit Wasser in ihrem Keller hat füllen / und viel Becher drauff setzen lassen / und angefangen in ihrem Kunstbuch zu lesen / ihre Magd offt in den Keller gesendet / zuzusehen / ob sich das Wasser im Kübel nicht beginnete zu regen/und ihr beschweren und lesen so lang continuiret, biß die Magd gekommen / und angezeiget / die Becher wären gegen einander fast gestossen / und von einander gefallen. Eben zur selbigen Zeit hat eine grosse Anzahl schöner Schiffe im Oresundt gelegen/ wie daß schädliche Wetter ist angegangen/welche sämplich zu trümmern und untergangen sind / mit mercklichem schaden grosser kostbarer Güter / damit sie beladen gewesen; sie haben aber an das Schonische Land und gegen über gestrandet / daselbst sie jämmerlich anzusehen gewesen. Man hat auch sagen wollen / in dem daß schröckliche Wetter gegen die Nacht war angegangen / daß ein kleiner Bot durch die Schiffs-Flott geschwind durch gelauffen/ darinn man allein ein Fewr hätte gesehen/ darauff stracks der Sturm wäre angegangen/ M. Meiger. *l. 1. c. 12.*

In Schonen hat ein namhaffter vornehmer und wolvermögender Man gewohnet/ 30
uff denselben ist eine lose Haut/ eine Bettlerin/ welcher er und seine Haußfrau viel Wolthat hatten erwiesen / geringer schertzworte halber also erbittert worden/daß sie ihm mit ihrer Zauberey hefftig zugesetzet / also daß alle seine Wolfarth/ wie ers auch angefangen/ den krebsgang gewonnen/und sonderlich die See all sein Vermögen verschlungen hat / welche Hexe mit ihrer Gesellschafft endtlich den verdienten Lohn bekommen / unnd verbrandt worden M. Meiger. *l. 2. c. 7.*

Vincentius schreibet / daß die zu Constantinopel auff Rath eines Zauberers/ ein Ma- 31
rienbild ins Meer geworffen / und sey darauff ein solch ungewitter entstanden / daß dadurch der Saracener Schiffarmee zerstreuet worden. Vincent. Bellvacens. *l. 23. spec. hist. c.* 147. Dn. Arnd. *de superstit. c. 3. §.* 46.

Anno 1462. belägerte Ferdinandus Kö- 32
nig zu Neapolis / die Stadt Marcos, Marci vicus sonsten genant/ so unten an einem Schloß am Drachenberg gelegen / und es mit denen von Anion hielte; hielt auch mit der Belägerung so ernstlich an / daß sie auß Mangel Wassers den Orth übergeben wolten / wann nicht etliche gottlose Päbstische Priester Regen verschafft hätten. Dann es funden sich unter den Belägerten und Bürgern etliche/ die bey finsterer Nacht durch deß Feindes Wachten/ über die rauhe Felsen /

sich

sich heimlich biß an das Gestad gewagt / ein Crucifix mit sich schleiffend / daß sie zuvor mit Gotteslästerlichen Worten / Fluchen und höllischen Beschwerungen übel tractirt, ehe sie es in das Meer geworffen / unnd gewündscht / daß Himmel / Meer und Erd ein groß Ungewitter ankäm. Und eben zu derselben Stund unterfiengen sich etliche mehr dann boßhaffte Priester / eine ungebührliche Ubelthat / nur den gottlosen künsten ihrer Soldaten zu willfahren / und führten einen Esel / den Regen zu erlangen / vor die Kirch / dem sie das Todtenlied sangen / als läge er in den letzten Zügen : druff stiessen sie ihm das H. Sacrament in den Rachen / sagten / er wäre dahin / und begruben ihn lebendig vor die Kirch. Ein so heiliges Werck war noch nicht gar vollendet / da fieng der Himmel an / sich mit Wolcken zu überziehen / und das Meer von viel Wellen und Winden zu brausen / also das es umb den Mittag fast finster ward / ohne daß es sehr blitzete / und Himmel und Erd vom Donnern erbebeten ; der Wind führete die außgerissene Bäume hin und her / die Felsen zersprungen vom Hagel mit grossem Krachen / und fiel ein so grosser Regen / daß man nit nur keine ledige Cisternen mehr fand / sondern daß auch die zusammen fliessende Regenbächlein Stein und Felsen herunter flösten. Also verlohr der Königall sein Hoffnung / die Stadt zuerobern / die er sonsten einig auff dē Durst gesetzet hatte / hub die Belägerung uff / und zog in sein alt Läger / nach Savona. Die Buben weren werth geweßt / daß sie GOtt mit Donner und Blitz zerschmettert hätte. ex Joh. Ioviano Pontano *T.2. Oper. l. 5. Belli Neapolit. p.* 1922. D, König *Cas. conscient. Catech. p.* 605. *& Cas. miscell. cas.* 2 *p.* 47. *D.* Dieterich *T.2. conc. in Sapient. p.* 893. Wier. *l.* 3. *c.* 16. §. 18, *& seqq.* Philand. *in Expert. p.* 570.

33 Wie die Indianischen Völcker / Cianiten genant / noch heutiges Tags mit lächerlichen Zauberischen Ceremonien Regen erwecken / und machen können / beschreibet ex Epistolis Peruanis anni 1590. & 1591. Gaspar Stirillius, & ex eo Martinus Del-Rio *l.* 2. *disquis. magic. qu.* 11. *p.* 164. *seqq.* Philander. *d. l* p. 566.

34 Darauß sihet man / wie die Menschen allerley Mittel und wege erdencken / so gar auch in der Lufft / in den Wolcken mit Regen / Donner und Blitz unserm HErrn GOtt vorzugreiffen: Aber der Teuffel lehret sie solches / den es der HErr ein zeitlang verhengt / biß solche ihren verdienten Lohn empfahen, vid. D, Balduin *l.* 3. *C.C. cap.* 5. *cas.* 9. *p.* 747. D. Hoë *l.* 2. *comm. in Apoc. p.* 80. *D.* Gesner. *Comment. in Psal* 18. *p.* 176. D. Finck. *in Psal.* 18. §. 30. p. 176. D. Bidenbach *consil. decad.* 1. *consil.* 8. D. Förster. *Thesaur. Catechet. decad.* 1. *ex Decal. problem.* 5 *th.* 68. D. Dieterich *loc. alleg. p.* 891. *& seqq.* D. Schultet. *conc.* 230. *in* Iobum, *p.* 315. D. Dannhavver. *Theol. conscient. T.* 2. *p.* 456. *& seqq.* D. Brochman *System. Artic. de Lege cap.* 19, *cas.* 13. *p* 78. D. Jac. Martin. *de magic. action. th.* 24. D. Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. qu.* 14. *p.* 197. D. Gödelman *l.* 2. *de Magic. & venef. c.* 6. *item* in seinem Antwortschreiben / §. Endlich wird auch. D. Theodoric. *colleg. crim. disp.* 7. *th.* 3. *lit. L. qu.* 4. D. Carpzov. *part.* 1. *Pr. crim. qu.* 48. *n.* 55. *& qu.* 50. *sentent. Dnn. Scabin. Lipsens. ibid. n.* 29. *p. m* 340. Dn. Goldast. § 37. *lit. f. p.* 94. *&* 69. M. Rulich. *part.* 1. *conc. in Jobum*, *p.* 102. *part.* 2. *p.* 580. *&c.* M. Dedckenn. *vol.* 2. *consil. p.* 427. *seqq.* M. Eckhard, *in Christ. cass.* 4. *qu.* 19. *p.* 128. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 218. *&c.* M. Eichsfeld. *Orthod. Casual. p.* 138. *seqq* M. Dunte *Cas Consc. c.* 10. *sect.* 1. *qu.* 36. M. Stumpff. Erklärung der

der Zauber-Greuel *l.* 2. *c.* 10. M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de Mag. illicit. p.* 114. *dec.* 2. *p.* 198. Dn. Höcker. im Teuffel selbst / *c.* 48. *f.* 116. *b.* Licent. Hamelman. *ibid. c.* 46. *f.* 129. D. Muscul. *ibid.* von deß Teuffels Tyranney / *c.* 3. *f.* 151. *seqq.* Dn Milich im Zauber-Teuffel / *c.* 19 *f.* 223. M. Samson. *conc.* 2. von Hexen / §. Man kan auch mit Zauberey. *& conc.* 4. *qu.* 1. Prætor. im Bericht von Zauberey. / c. 8. *p.* 80. Dnn. Theolog. Noriberg. *ibid. p.* 324. Rimphoffs Drachenkönig. *p.* 167. *& seqq.* Hildebrand. *in Goet. p.* 42. *&c.* Bodin. *d. l.* 2. *c.* 8. Mall. Malef. *d. l. & c.* 15. Nider. *in Formic. c.* 4. Ulric. Molitor. *dial. de Lam.* c. 7. Bern. Comensis. *Tract. de strig.* c. 17. VVier. *Apolog. p. m.* 577 589. *seq.* Lercheimer im Bedencken von Zauberey / c. 10. Nic. Remig. *l.* 1. *dæmonol.* c. 25. *l. &* 3. *c. ult. p.* 386. Paul. Grilland. *de sortileg qu.* 6 *n.* 17. Nicolai *de magic. action. c.* 7. *exerc.* 7. *th.* 7. *& seqq. & th.* 16. *seqq.* confer. *supr. quæst.* 19. *n.* 13. Dn. Schaller. von Zauber-Händeln / *conc.* 5. *lit. k.* 3. Abraham Schultet. Warnung für der Warsagerey / *conc.* 1. *p.* 12.

Qu. 166 Num ergò diabolus sit creator tempestatum, cùm eas concitet?

Resp. Rectè respondet Lombardus *l.* 2. *d.* 7. c. 10. Non est creator, nisi qui principaliter ista format, nec quisquam hoc potest, nisi unus creator Deus. *Aliud* enim est ex intimo ac summo causarum cardine condere ac ministare creaturam, quod facit solus creator Deus: *aliud* autem pro distributis ab eo viribus & facultatibus aliquam operationem forinsecus admovere, ut tunc vel tunc, sic vel sic exeat, quod creatur. D. Gesner. *d. l. p.* 177.

Qu. 167. Warumb verhänget aber GOtt dem Teuffel so viel / daß er durch Hagel und Ungewitter / die Frucht / so zu deß Menschen Notturfft erschaffen / verwüstet und verderbet? oder womit verschulden wirs doch?

Resp. Darvon soll uns das lange Register / *Levit.* 26. und *Deut.* 28. berichten / da 1
GOtt den übertretern seiner Gebott dräuet: verflucht wirstu sein in der Stadt / verflucht auff dem Acker / verflucht wird sein dein Korb / und dein übriges. und Jerem. 30 / 14. 15. spricht der HErr: Ich hab dich geschlagen / wie ich einen Feind schlüge / mit unbarmhertziger Staupe / umb deiner grossen Missethat / und umb deiner starcken Sünde willen: Was schreyestu über deinen Schaden / und über deinen verzweiffelt bösen Schmertzen? Hab ich dir doch solches gethan / umb deiner grossen Missethat / und umb deiner starcken Sünde willen.

Ja / sprichstu / welches sind denn diese 2
Sünden? Resp. Ein jeder sehe in seinen eigen Busen / so wird er solche Sünden finden / die nit allein deß Hagels / sondern auch deß höllischen Feurs werth wären. Wer kan aber alle Sünde erzehlen? wann wir allein die allgemeine Landsünden bedencken / so finden wir / daß GOtt seinem brauch nach / und auch der Billigkeit nach / uns eben damit am meisten Straffe / damit wir uns am meisten versündigen. Wir versündigen uns an Wein und Früchten / so strafft uns GOtt eben auch an Wein und Früchten.

Etliche versündigen sich daran mit Geitz / 3
Fürkauff / Steigerung / untreuer und vortheilischer Vorhaltung. Etliche / und zwar der gröste Hauff mit Fressen / Sauffen / unnöthigen und unnützen Gastereyen / Hoch-

zeiten

zeiten / und anderm prächtigen schädlichem Überfluß: viel auch mit Betrug und Vortheil / daß sie die Zehenden / ꝛc. nicht redlich und auffrichtig / wie sie GOttes Gebotts / und ihres Eyds halben schuldig / reichen.

Was ist in einer Gemein / bey allen Ständen für eine Verachtung GOttes / und seines Worts? was ist für erschröckliches Fluchen und Schweren / beydes bey jungen und alten / Manns und Weibspersonen? wie ist so eine schändliche Undanckbarkeit / gegen dem H. Evangelio?

5 Was ist für eine unmenschliche Unbarmhertzigkeit gegē armen Leuten? Niemand will nichts zu Erhaltung der Kirchen / Schulen / armen Kasten / Spittäl / unnd dergleichen Gottesdienst geben / oder sonsten armer Leute Noth und anliegen recht ernstlich behertzigen.

6 Was soll denn wunder sein / wann schon der Donner und Hagel drein schlägt / und das jenige / darmit wir / weder GOttes Ehr / noch der Menschen wolfarth / fürdern mögen / dem Teuffel unter seine Hände geben wird / daß ers verderbe / damit auch uns nicht zu
7 nutzen komme / gleich wie wir niemand damit nützen und dienen mögen. Besihe das erste und ander Capitel deß Propheten Haggai / was GOtt daselbst für eine Klage führe / und was Er für ursach deß Mißgewächs und Theurung erzehle. Malach. 3/9. spricht der HErr: Ihr teuschet mich am Zehenden und Hebopffer / darumb seyd ihr auch verflucht / daß euch alles unter den Händen zerrinnt. Amos. 4/1. 7. Höret ihr / die ihr den Dürfftigen unrecht thut / und untertretet die Armen / und sprecht zu euren Herren: Bringet her / lasset uns sauffen / ꝛc. Darumb ließ Ich regnen über eine Stad / und auff die ander ließ Ich nicht regnen; Ein Acker ward beregnet / und der ander Acker verdorrete.

Sihe / daß sind die rechten schreckliche /
und schädliche Unholden / über die wir schreyen 8
und klagen sollen / nemblich / unser eigene Sünd / die machen uns GOtt unhold / daß ist ungnädig / ꝛc. D. Bidembach. *dec.* 1. *consil.* 8.

Qu. 168. Wie mögen wir denn Hagel und andere schäden / so uns / auß verhängnüß GOttes / vom Teuffel mit grossem Lust und Jubiliren seiner Gliedmassen zugefüget werden / fürohin entweder gar abwenden / oder auffs wenigst derselben an der Seel keinen Nachtheil / sondern nutzen und frommen haben?

Resp. Hieran ist sehr viel gelegen / und ist
die Kunst nicht schwer / wer sie nur 1
lernen will / 1. *Joh.* 5. 3.

Will man solch und dergleichen Unglück
verhüten / oder desselben mit gutem Gewissen 2
loß werden / so muß man an der Wurtzel / oder gründlichen Ursach / nemblich / an der Sünd anfahen / dieselbe ernstlich erkennen und bereuen / und Christi Blut durch den Glauben darüber streichen / sich deß einigen unschuldigen Lambs und Sündopffers getrösten / nachmals durch die Gnad deß H. Geistes (welcher uns durch den Glauben / sampt andern Gutthaten Christi geschencket wird) von den Sünden / sonderlich den obangeregten / als Verachtung Gottes und seines Worts / unbarmhertzigkeit gegen dem Nächsten / Geitz / Fressen / Sauffen / überfluß in kleidern / Betrug und Vervortheilung / ꝛc. abstehen / ein neu GOtt wolgefällig / und dem Nächsten erbaulich / erbarlich Leben anstellen / in der Straff sich allein zu GOtt halten / und mit gedult der Züchtigung außwarten / und darneben der versprochenen gnädigen Hülff erharren

erharret / und mit dem Propheten Micha c.7,9. sprechen: **Ich will deß HErrn Zorn tragen / denn ich hab wieder Ihn gesündiget. Er wird mich ans Liecht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe.**

3 Sihe/ also bricht man GOtt die Ruthen/ welcher ohne daß/ so barmhertzig und von grosser Güte ist / **daß Er miten im Zorn der Barmhertzigkeit gedenckt/** Habacuc. 4/2. **und uns nicht vergilt nach unser Missethat/** *Psal.* 103,10.

4 Kömpt denn nach gethaner rechtschaffenen Christlichen Buß/ nichts desto weniger/ Hagel und ander Unglück über uns / (wie denn das Creutz nicht außbleibet) so sind wir nur desto seliger / als dadurch GOtt unsern Glauben probiren / und / wie das Gold im Feur leutern/ auch aller Welt denselben zum Exempel Fürstellen / und weit berümbt machen will. Und gehet solches H. Creutz mit überschwenglichem Segen GOttes schwanger / welcher nicht allein hie in dieser Welt/ sondern auch dort im ewigen Leben herrlich herauß brechen / und uns alles Leyds und erlittenen Schadens tausendfältig ergetzen soll. Augustin. *Enchirid. ad Laurent.* Dann **wir wissen / daß denen / die GOtt lieben / alle Ding zum besten dienen/ 2c.** *Rom.* 8, 18. & 28. D. Bidembach. *ibid.*

Qu.169. **Obs zu gläuben / daß GOtt dem Teuffel und seinen** Mancipirten, **so viel gewalts verstattet / daß sie / wann unnd wie offt sie wöllen / solche grausame schröckliche Wetter unnd Landsschäden anrichten und voll bringen können ; oder vielmehr darfür zuhalten/ wann dieser arge und boßhafftige Geist ein solchen Gewalt hätte / daß er alles auff einmal in einen hauffen stossen und zu grund würde verderben 2c.**

Resp. Auff diesen Puncten ist vorhin *quaest.* 164. & 165. nach notturfft geantwortet worden/ und wer diß sagen wolte/ daß der Satan solche Wetter und Landschäden/ wañ und wie offt er wolte/ durch die Hexen anrichtē und vollbringen könte/ der muß den Satan und seine Werckzeug der Allmächtigkeit Gottes theilhafftig machen / Gottes Providentz und Vorsehung leugnen. So müste man auch dem Satan/ die Werck GOttes zuthun einraumen/ und auch den boßhafftigen Creaturen daß zueignen/ was allein GOtt gebühret/ welches Gottslästerlich und falsch ist. Aber allein von GOtt sagt die Schrifft: **Unser GOtt ist im Himmel/ Er** kan schaffen/ **was Er will/** *Psalm.* 115, 3. **Alle Welt fürchte den HErrn/ unnd für Ihm scheue sich alles ; was auff dem Erdbodem wohnet. Dann so Er** spricht/ **so geschichts; so Er gebeut/ so stehets da /** *Psalm.* 33, 8. 9. confer *Psal.* 135, 6.

Dann diabolus quidem potens, sed non omnipotens, sicuti Dominus DEUS noster; Creatura non superior Creatore. DEUS solus, & non diabolus regit astra. 2

Es ist zwar der Teuffel auch durch seine **Werckzeug mächtig / aber er ist** nicht **allmächtig.** Er kan zwar viel thun / aber er kan nicht alles thun/ und was er in solchem wettermachen thut / daß thut er nicht von sich selbsten / und auß seiner eignen Macht unnd Gewalt / sondern auß der Macht und Gewalt / die ihm von GOtt gegeben wird / seine Macht ist hierinnen unter Gottes Macht. 3

Könte er auß eigenen Kräfften und Vermögen/ 4

mögen / ohne Gottes zulassen entweder selbsten oder durch seine Bundsgenossene Hagel / Reiffen und Wetter machen / so würde nicht ein Gräßlein wachsen / nicht ein Blättlein grünen / nicht ein Hälmlein auffrecht bleiben / die Welt würde verwüstet und verödet / Acker und Weinberg verheeret und verderbet / und beydes Menschen und Viehe dardurch die Nahrung entzogen werden / darzu würde den Teuffel seine Natur antreiben / nach welcher er nichts anders kan als schaden thun. Er würde auch Hexen und Unholden weder rast noch rühe lassen / alles umbzukehren. Aber er kan mehr und weiter nicht / als ihm GOtt der HErr verhänget / erlaubt und zuläst.

5 So dann nun der Teuffel so ohnmächtig / daß er auß sich selbst nichts vermag / auch nicht über ein Säubürste / Matth 8 / 31. 32. so werden seine Postbotten und Diener / die ihm also zureden / das Schindmesser nachtragen / die Hexen / Unholden / Zauberer / und andere Teuffelsleute / vielweniger hierin etwas vermögen.

6 Und was solten sie vermögen? kan doch ein Hex oder Unhold / wann es im Sommer allzu dürr / oder zu feucht / mit aller ihrer kunst kein Regen oder Sonnen über ihr eigen Gutbringen / kan nicht ein Kübel oder Krug voll / ja nicht ein tröpfflein Wassers auß dem Brunnen oder Bach / darbey sie wohnet / zu ihrer Notturfft haben / es sey daß sie das Schöpffen oder holen lasse. Und da ihnen ihr Feur in der Aschen verlöschet / nicht machen / es sey dann / daß sie es auß einem Feurstein schlagen / oder bey den Nachbahren holen.

7 Wann Hexen und Unholden Donner und Hagelwetter machen könten / wann und soofft sie wolten / wäre es wol ohne noht / daß man heutiges Tages bey den beschwerlichen blutigen Kriegswesen / als offt vorgehet / so viel unkosten an Kriegswerbung zu Roß und Fuß legte / sondern dürfft nur eine solche Gabelreiterin bestellen / welche dem Feind seine Macht mit Hagel und Ungewitter / Donnerstral / schlag und streich zu boden richtete / wie der HErr zun Zeiten Josuä und Eliä gethan / *Jos.* 10, 11. 2. 2. *Reg.* 1, 10. 12.

Die in der 165. Frage angezogene Exempel sind special oder sonderbar / so zumal langsam geschehen / und zwar auß sonderbaren / Gott allein bewusten ursachen zugelassen werden. 8

So kan weder der Teuffer noch sein Mutter / weniger sein Hexengeschmeiß einig Wetter machen / wann sie wollen / wo sie wollen / über wen sie wollen / wie sie wollen / sondern ALLEIN wann / wo / über wen GOTT will / massen diß das Exempel Hiobs Sonnenklar bezeuget / dem der Teuffel mehr und weiter nicht / als ihm Gott zuliesse / mit seinem erweckten ungewitter schaden zufügen mögen / c 1 / 16. 19. 9

Darumb ein jedes grünes Gräßlein / ein jeder frischer und fruchbahrer Baum / ein jeder auffrechter Halm / ein jeder Weinstock voller Trauben und so fortan / gibt uns diesen Trost / daß der Teuffel mit seinē Anhang weiter nichts kan thun / als es ihm Gott verhenget und zulässet. Nürnbergische Theologi apud Prætor. *d. l. p.* 333. D. Dieterich *T.* 2. conc. *in Sexient. p.* c. 892 c 893 M. Waldschmidt *in Python. p.* 235. D. Dannhawer. *Theol. Conscient. T.* 2. *p.* 407. 10

Qu. 170. Warumb dann die Zauberer und Wettermacherinnen / nach Außweisung Göttlicher und Käyserlicher Rechten / am Leben gestrafft / und mit Feur verbrandt werden?

Resp. Hierauff ist zu antworten. Daß die Göttlichen/ *Exod.* 22, 18. auch Käyserlichen Rechte/ D. Imperator. Constantin. M, *L. 6. Multi* c. *de Malef. & Mathem.* die Zauberinnen und Hexen nicht darumb straffwürdig erkennen/ und zum Todt verurtheilen/ als ob sie ihres eigenen muthwillens und gefallens könten die Element und Geschöpff verrücken/ verkehren und verwirren/ sondern darumb/ dieweil sie sich Gott und deß Christlichen Glaubens verzeihen/ gantz und gar dem Teuffel zu eigen sich ergeben/ und von ihm dermassen besessen und eingenommen sind/ daß sie nach ihres Meisters deß Teuffels art/ nichts anderst begehren/ denn dem Menschen/ ja nicht einem allein/ sondern einem gantzen Lande/ allerhand schaden und Jammer zuzufügen/ und sind/ auß deß Teuffels Verblendung/ der Meynung/ sie thun das jenige/ welches doch der Teuffel/ auß Verhängnüß Gottes thut/ ꝛc. D. Brentius *homilia* 31. *in. Iohannem.* D. Förster. *conc.* 25. *super Exodum p.* 148. D. Bidembach *cit. loc.*

Qu. 171. Warumb das Feur/ so die Schaff und Knaben Hiobs verzehret hat/ GOttes Feur genennet werde/ so es doch der Teuffel erreget/ und vom Himmel fallen lassen? Hiob. 1/16.

1 Resp. Daß ist ein Wetter gewest/ so der Teuffel erreget/ sagt Herr Johann Arnd seliger/ wird aber GOttes Feuer genant/ à permissione daß es Gott verhänget hatte. *in Postill.* Domin. 12. *post.* Trin. *p. m.* 310. & *part. ult. p.* 983.

2 (Quæritur, quâ ratione dicamus hunc ignem à diabolo fuisse, cùm tamen in textu dicatur, ignem DEI cecidisse è cœlo? ad quod respondemus: Satanam fuisse ministrum dejecti hujus ignis, secundum D. Osiandrum *in Schol. h. l.* eundemque ex Dei permissione hoc igne usum ad affligendum Iobum, cujus universa exceptâ ipsius personâ, DEUS in manus Satanæ tradiderat, *Iob.* 1, 12.

D. Friedlieb *in Observ. Bibl. in h. l. in classe prima Hebraismorum notat.*: Ignem אֱלֹהִים, DEI, dici, *terribilem & maximum.* Ita etiam Cedros, & Mnntes Dei significare cedros proceras, & montes sublimes. Nomen enim *El* appositum rebus facere αὔξησιν, secundùm Iunium. Confer D. Glassium *in lib.* 3. *Phil. Sacr. vel Gramm. Sacr. tract.* 1. *can.* 17. §. 3. *p.* 58. 59. *edit.* 1634 Drus. *ad h. l. f. m.* 19. 20. 3

Dionysius Carthusianus *super. h. l.* ita scribit: Quidam exponunt, ignis Dei, id est, missus à Deo, (*vid. hic Biblia Vinariens.*) quod non videtur congruè dictum, quandoquidem ignem istum Satan produxit in aere, fecitque descendere. *Deus* autem nec per seipsum, nec per Angelum bonum, sed per Satan afflixit Iob, ita quod dæmon ignem hunc procuravit, quod naturali industria & virtute faciliter potuit, activa atque passiva materialia invicem applicando. Unde & in Apocalypsi legitur (13, 13.) *bestia*, id est, Antichristus seu ejus caterva, *fecit signa magna, ut etiam ignem faceret de cœlo descendere in conspectu hominum*, quod [secundum expositores ibidem) fiet operatione diaboli. *Et postea*: 4 5

Dicitur tamen ignis Dei, quia permissus à Deo, vel ob aliam causam prætactam, scil. æstimationem loquentis, (vid. D. Schultet. *h. l.*) à Deo pro plaga inductus & supernaturaliter procuratus. In sequentibus ait idem Dion. Carthusianus ex Thomâ: Cùm omnis adversitas prædicta sit per Satan introducta, necesse est confiteri, quod Deo permittente dæmones possint aeris perturbationes inducere, ventos concitare, ignem è cœlo deiicere. confer Iac. 6

Ianss-

Janssonium *in narrat. h. l. p. m.* 12.)

Der Satan hat zwar kein besonders Feur / daß er vermöchte zuerschaffen / aber doch / wann es ihm der HErr verhängt / so kan er Wind / Wolcken / Donner / Blitz und Feur in den Lüfften zusammen treiben / Hagel und Ungewitter führen und richten / wohin ers haben will: Daß die Menschen oder die Früchte in den Gärten und auff dem Lande beschädigt und verderbet werden. Derentwegen wird der Satan genennet der **Fürst / der in der Lufft herrschet** / *Eph.* 2, 2. *c.* 6, 12. M. Waldschmidt *in Python. p.* 223. M. Rulich. *conc.* 9. *super. c.* 1. *Iobi*, p. 90.

Qu. 172. Ob und woher Nessel und Staal / wann sie bey das Bier gelegt werden / die Krafft und Tugend haben / und verhindern / daß der Donner das Bier nicht rühre oder verderbe?

Resp. Etsi merè physica sit quæstio, tamen scire Theologus debet, posse causas darià Physico naturales, ne temerè inter superstitiosa referat. Nam ut de urtica taceam, Chalybis materia & natura, quia habet cum fulmine quandam συγγένειαν, verisimile imò probabile est, ideò apponi cerevisiæ, ut diversionem faciat à cadis in sese tanquam simile, atque ita cerevisia maneat illæsa, vel certè ut dissipet vim fulminis sulphureâ substantiâ, virtutem attractivam continere in sese solet. Dn. Arndius. confer Levin. Lemn. *part.* 2. *de occult. Natur. mirac.* c. 48. *p.* 605.

Q. 173. Ob die Lappen und Finnen gute und böse Winde erwecken können / und selbige den Reisenden unnd Seefahrenden Leuten umb Geld verkäuffen?

1 Resp. Olaus Magnus schreibt / das die Finn- und Lapländer vor alten Jahren den Kauffleuten den Wind im schiffen verkaufft: Dann sie gaben ihnen drey Knöpffe / wann sie den ersten auffthaten / so hatten sie ein gelinden Wind; öffneten sie den andern / so gieng er desto stärcker; machten sie den dritten auff / so gieng er am allerstärckst- und hefftigsten *l.* 3. *c.* 18. & *ex eo* Wier. *l.* 2. *c.* 7. §. 10. Bodin. *l.* 2. *c.* 6. *p.* 239. Teutsch / *p.* 123 Als er schreibt auch J. Del-Rio *l.* 2. *qu.* 9 *p.* 152. & *qu.* 11. *p.* 167. D. Dieterich *T.* 2. *conc. in Sap. p.* 893. *alii.*

Sic quidam ex Islandia in Hispaniam 2
proficiscens nodos Magicos accepit, quos in mari solvens tantũ ventum expertus est, ut biduo in Portugallia esset. Nicolai *c.* 7. *exerc.* 7. *th.* 12.

Aber / wo es anderst waar ist / so mercket 3
jederman / daß es **nicht natürlich** gewesen / sondern auß geheimer Collusion mit dem Teuffel geschehen sey; dann solche Menschen werden dessen / auff Gottes Verhängnüß / vom Satan beredet.

Der jenige HErr / welcher warhafftig / 4
eigentlich und von sich selber und seiner Macht dem Wind zugebieten Gewalt hat / ist niemand anders / als der hochgepreiste GOttes Sohn / **der führet die Winde auß heimlichen orten** / *Ier.* 10, 13 D. Waltherus *in Postill. Mosaic. p.* 434. D. Jac Martin. *de Magic. action. th.* 25. D. Gödelman. *l.* 1. *c.* 6. *n.* 7. *seqq. l.* 2. *c.* 6. *n.* 30. Philand. *in Expert. p.* 692. D. Dannhawer. im Evang. Denckmahl. *p.* 131.

Sed hæc gens Aquilonaris, ait Wierus, 5
arte hac post susceptam Christianæ religionis confessionem, legis inhibitione, nunquam visa est uti palam: nec alios eam, nisi cum vitæ discrimine, docuit *loc. cit.* §. 11.

Q. 174. Ob die Zauberer auch ungezifer / Raupen / Käfer / Müus und dergleichen machen können?

Resp. Daß kan weder der Teuffel noch sein

sein Geschmeiß die Hexen und Unholden von sich selbsten und auß ihrer eigenen Macht und Gewalt machen / sondern GOtt allein: dann die Schöpffung der Creaturen ist ein Werck der Göttlichen Allmacht / welches weder dem Teuffel noch seinem Anhang zustehet.

2 Der Prophet Amos sahe in einem Gesicht **GOtt den HErrn Heuschrecken machen im Anfang / daß Grummet auff gieng / Amos** 7/1. Die Wort selbsten lauten also: **Der HEer HErr zeigete mir ein Gesichte / und / sihe da stund Einer / der machte Heuschröcken / rc.** Dieser Einer / der da gewesen / der Fictor oder Plastes locustarum, oder **der Macher dieser Heuschröcken** / ist nicht etwan gewesen der böse GOtt deß Ertzketzers Marcionis / der daß Ungezifer / seiner Meynung nach / erschaffen haben soll: auch nicht eewan der Satan / der es durch seine Werckzeug gethan hätte / sondern der ewige GOtt / der Schöpffer aller Ding / der nicht allein die grosse Drachen im Meer / sondern auch alle Mücklein und Käferlein gemacht hat / (Dn. Ursin. *in c. 7. Amos. p.* 210. 211.) alles was auff Erden kreucht / nicht allein zum spiegel seiner Krafft und Weißheit: dann

Eminet in minimis maximus ipse DEUS.

GOtt ist nicht grösser / als in den kleinesten Dingen / *Prov.* 30, 24. sondern auch **hernach zur Rach** *Sir.* 40, 36. wie dann sonderlich die Heuschrecke genennet wird Pia ministra vindictæ / **eine Dienerin Gottes zur Rach** / vid. Ambros. *lib.* 5. *Hexaem c.* 23. **Den Wurm / der den Kürbis Jonæ gestochen / daß er verdorret / hat der HErr verschaffet / Jon.** 47.

3 Wann Raupen / Käfer / Heuschröcken / Geschmeiß und Unziefer hauffenweiß grassiren und alles wegfressen / so schickt sie nicht der Teuffel / die Hexen und Unholden auß ihrer eigenen Macht und Gewalt / sondern Gott / der nennet sie selbsten sein Heer / *Ioel.* 2, 25. Er / der HErr / lässet fressen die Raupen alles / was in Gärten / Weinbergen / Feigenbäumen und Oelbäumen wächset / Amos. 4/9. Er hat lassen allerley Unziefer kommen über Egyptenland / und Frösche / die das gantze Land bedeckt haben / Exod. 8 / 2. 2. 21. davon auch David Psal. 78. v. 45. 46. Er schickete Unziefer unter sie / die frassen / und Kröten / die sie verderbten / und gab ihr Gewächs den Raupen / und ihre Saat den Heuschrecken.

Und das die Zaubererer / Hexen und Unholden viel zu wenig darzu sein / von sich selbst und auß ihrer Macht und Gewalt dergleichen zu machen / daß bezeuget das Exempel der Zauberer in Egypten / die mit aller ihrer Zauberey keine Lauß machen konten / sondern müsten bekennen / daß Moses und Aron durch Gottes Fingenr unziefer gemacht hätten / Exod. 8. 19. 4

Wann wir aber doch gleichwol die Macht und Gewalt ansehen / die GOtt dem Teuffel verhängt / und zuläst / so kan dieses nicht verneinet werden / daß der Teuffel auch wol dergleichen in der Natur zu wegen bringen / und darinnen seinen Werckzeugen / Unholden und Hexen helffen könne. 5

Denn ob wir wol auch dieses gern zugeben / daß wann es die Natur und die Witterung deß Jahrs gibt / daß etwan viel ungeziefer wachsen wird und muß / welches der Teuffel auß den natürlichen Ursachen wol wissen kan / so heisse er alsdann die Hexen und Unholden diß und daß thun / so werde es alsdann geschehen / daß sie damit viel Raupen / Geschweiß / und Uuziefer machen werden / geschiehts dann / so beredet er sie / daß sie es gemacht: 6

Jedocht so kan auch dieses nicht verneinet werden / daß / weil der Teuffel weiß / daß das Geschmeiß und Uuziefer natürlicher weiß per 7

generationem physicam und durch die natürliche Geburt auß ihrem eigenen Saamen entspringen; er auch weiß / daß solcher Saamen hin und wieder ligt/ auß welchem mit der Zeit lebendige Thierlein in grosser Anzahl werden sollen/ so kan er bey seinen Werckzeugen auch dieses thun / daß er durch sie solchen Saamen nehmen / und mit hülff der würckenden Natur applicando passiva activis solch Geschmeiß drauß kan machen / und kan auff diese weise warhafftig solch Ungeziefer für Augen stellen/wann er hin und wieder das Geschmeiß in grosser Behändigkeit zu hauffe führet und treibet/ wie er es also mit den Schlangen in Egyptenland gemacht hat/ davon in der folgenden Frage mit mehrerm.

8 De alio modo ejusmodi animalcula producendi scribit Remigius, ex confessione talium sceleratorum hominum, nimir. ab illis, decursione prius hinc inde facta, *minutum quendam pulverem*, à dæmone in eum finem acceptum, projici in aerem. Unde postea in magna copia prodirent & nascerentur. *l.* 1. *dæmonolatr.* *c.* 21.

9 Exempla productarum talium dicto modo variarum specierum bestiolarum, vide apud Nic. Remig. *cit. loc.* D. Carpzov. *part.* 1. *Prax. crim. qu.* 50. *sentent. Scabin. Lipsens. n.* 22. *p.* 337. Rimphoffen im Drachenkönig. *p.* 43. *num.* 14. *& seqq. & p.* 111. confer & vide de hac quæstione D. Petr. Theodoric. *Colleg. criminal. disp.* 7. *th.* 3. *lit. L. qu.* 4. D. Carpzov. *dict. l. qu.* 48. *n.* 55. Del-Rio *l.* 2. *disquis. mag. qu.* 12. *&* 14. Nicolai *de magic. action. c.* 8. *exerc.* 8. *th.* 1. *seqq.* Mall. Malef. *T.* 1. *part.* 1. *qu.* 10. Wier. *l.* 1. *c.* 24. §. 14. *l.* 2. *c.* 8. §. 8. *&c.* Prætor. im Bericht von Zauberey / *cap.* 8. *p.* 83. *seqq.* M. Waldschmidt *p.* 229.

10 Dabey aber muß man je und allwege wol unterscheiden zwischen Zauberey / und Gottes Straffen und Zornspiegel: Man erfähret offtmals/wann Gott ein Land oder Stadt mit Mäusen oder andern schädlichem Ungezieffer strafft und heimsucht/daß Leute sich finden/ die es stracks für Zauberey halten und angeben! wie Anno 1640. erfahren worden. Sapientuli quidã circa hanc manifestam plagam Domini physicale suum acumen ostentant, & naturales causas multitudinis murium speciosè venantur & profitentur. Sed si durationem, varias murium formas, colores, signaturas, & maximè nocuum eorum esum, quo feles & vulpes in rabiem versæ dicuntur, consideraverit pius & cordatus homo, agnoscet mecum, *digitum Dei hunc esse,* quem pœnitenti corde contemplari & deprecari deberemus.

Juvat hic asscribere D. Brentii, Theologi gravissimi, verba *super.* 1. *sam.* 5. Maxima soricum multitudo, *inquit ille* in agris Asdod passim enata est, quæ non tam messes depopulata est, quàm ipsis quoque arboribus exitium intulit. Physicus quispiam tantam murium agrestium vim non divinæ ultioni, sed rerum Naturæ adscripsisset, quippe quod generatio eorum *lambendo* constare dicitur, & quidam tradiderint, *ex unâ viginti & centum musculos genitos* tantamque esse hujus sordidi animalculi fœcunditatem, ut apud quasdam gentes, *prægnantes in utero parentis* reperiantur. Sunt & qui affirmant, *salis gustatu* prægnantes fieri. Hinc Physicus non vehementer admirabitur, unde tanta murium vis segetes absumat. Equidem non negaverim, proventum hujus animalculi naturâ numerosum esse, nec magnoperè de hac quæstione contendam, an tanta murium copia naturalibus quibusdam causis, aliquo modo in agris Asdod provenerit. Attamen certissima veritas est, quod divina indignatio hâc murium multitudine, sive naturali ratione, sive insolito miraculo per 11

Deum procreata (Deus enim & rerum Naturâ administrat, & miracula operatur) ad impietatis ultionem uti voluerit: Hæc Brentius.

12 Cardanus ex Indico scriptore memorat, in Peru cum nulli mures essent, sub adventum Blasii Nunnetz, qui eò à Carolo V. Imperatore missus erat, repentè tantam copiâ illorum apparuisse, ut Maizum, Cannas, arbores, cæteraque sata corroderent, molestiaque Hispanos, terrore Indos afficerent. Averruncet Dominus simile omen & fatum à nostris oris! *Humiliemur ergò sub potenti Dei manu*, non indiget ille magnis bellatoribus, sed muscæ, vespæ, erucæ, mures & similia insecta sufficiunt, quando ipse bella infert, &c. vid. etiam Dn. Camerarius *Hor. succis. Cent.* 2. *cap* 12.

13 Aber man soll nicht flugs so jäch und leichtsinnig reden / sondern Gottes Straff und Gericht in gemein ansehen unnd bedencken / ꝛc. vid. plura apud D. Mengering. *in scrut. Consc. cap.* 4. *cas* 8.

Q. 175. Ob / und wie der Egyptischen Zauberer Stäbe / Exod. 7 / 12. warhafftig / zu Schlangen worden?

1 Resp. Der H. Augustinus *Sentent.* 4. und andere / halten diß für ein recht natürlich Wunderzeichen Aber jedennoch / wann wir mit fleiß auff den Text wollen Achtung geben / und eigentlich betrachten / was Zauberey sey / so hats daß ansehen / daß es nur ein fascinum und Verblendung gewesen. Dann die Zauberer in Egypten / deren allhie erwehnet wird / die werden in der Ebreischen Bibel / in seiner sprach / genennet מְכַשְּׁפִים fascinatores, daß ist / solche Leut / die bey dem Teuffel in die Schule gegangen / und von ihm gelernet / wie sie die Leut sollen blenden / bezaubern / ihnen einen blauen Dunst vor die Nasen machen / daß und daß sey und geschehe also / da es doch nicht ist und nicht geschicht. Eine solche Verblendung ist auch diese gewesen / daß einer vermeinet / er sehe eine Schlange / da es doch nur ein Stab gewesen. Ita D. Försterus, *conc.* 25. *in Exod. p.* 147.

Draconum specie reptabant, sie sahen auß und krochen daher / als wanns Schlangen wären / dem eusserlichen ansehen nach / sagt Josephus. vel ut Ruffini habet versio: videbantur esse dracones, die für Drachen geachtet wurden. *lib.* 2. *Antiq. c.* 13. *f. m.* 33.

Oder aber es kan auch wohl sein / daß der Teuffel die Natur geschwind zu hülff genommen / und als ein wolgeübter Physicus, ex occultis serpentum seminibus, auß verborgenem Schlangen-Saamen / diese Schlangen geschwind zuwegen gebracht hat.

Oder auch / das der Teuffel / der ein sehr geschwinder Geist ist / und sich in einem Nu und Augenblick von einem ort an den andern schwingen kan / die Stäb der Zauberer eilends hat hinweg gerücket / und anderselben statt Schlangen hingelegt / welche er etwa draussen am Fluß Nilo / auß einem Gepüsch oder Schlangenhöl herauß geholet. D. Förster. *loc. alleg.*

Si de modo quæratur, inquit D. Varenius, resp. Mosis & Aronis fuit miraculosus: resp. Magorum, *mirus*, sed *præstigiatorius*: expressè enim Spiritus S. illos 4
vocat. 1 מְכַשְּׁפִים seu præstigiatores. 2. illis tribuit *incantationes Magicas*: unde & 3. *baculus Mosis* μεταμορφωσάμενος *deglutivit Magorum baculos*. An autem subtractis repentè baculis, serpentes supposuerint? An in corruptam celerrimè baculorum materiam, serpentum indito semine, dæmonum arte, serpentes produxerint? (cùm aliàs insectorum & serpentum quoque

quoque ex putri materiâ generatio naturæ ſit poſſibilis) ſecurò ignoramus: ſenſuũ autẽ fruſtrationẽ vel medii turbationẽ intervenniſſe nõ putamus. *decad.* 9. *Exod. Loc* 3 *ſect.* 3. *concl.* 2. *p. m.* 177. *D.* Dieterich *T.* 2. *conc. in Sapient. p.* 362. & 1027. *in Nahum, p.* 1012. *D.* Walther. *Officin. Biblic. repoſitor.* 1. *thec.* 4. *arc.* 6. §. 482. *D.* Jac. Martin. *ſuper. d. l. th.* 20. D. Brochmã. *T.* 1. *ſyſt. Theol. Art. de Angel. c.* 2. *qu.* 14. *p.* 106. *D.* Gödelman. *l.* 1. *de Mag. & veneſ. c.* 3. *n.* 13. *D.* Pelarg. *Comment. in Exod. p.* 63. Dn. Höcker im Teuffel ſelbſt/ c. 28. *f.* 73. *ſeqq.* M. Samſon. Hexenpredigt/ *conc.* 3 *qu.* 1. *D.* Balduin. *l.* 3. *Caſ. Conſc.* c. 5. *Caſ.* 8. *p.* 742. M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de mag. illic. p.* 165. *ſeqq.* M. Waldſchmidt *p.* 67. & 231. VVierum *l.* 2. *de præſt. dæm.* c. 8. & *lib. de Lamiis* c. 1. §. 4. 5. Grilland. *de Sortileg. qu.* 7. *n.* 22. Bodin. *l.* 2. *dæmonom.* c. 6. *p.* 248. Teutſch/ p. 128. §. und es gewint. Del-Rio *l.* 2. *q.* 6. *p.* 131. Nicolai c. 1. *exerc.* 1. *th.* 2. c. 6. *exerc.* 6. *th.* 15.

Q. 176. *An & perfecta animalia, ut boves, equos, canes, & quæ nonniſi ex ſuæ ſpeciei ſemine proveniunt, pro lubitu producere poſſint Magi?*

Reſp. Non, quia *partim* talia nonniſi ex ſuo ſemine variis alterationibus per iuſtum tempus elaborato naſcuntur, quæ produci non poſſunt, niſi apparatu materiæ & organorum ſatis copioſo & diſpoſito exiſtente: *partim* in perfectis iſtis ſubſtantiis DEUS vim ſuam & ſapientiam oſtendere voluit, nec ſimilia præſtare, aut ad analogiam creationis aſcendere Satanæ conceſſit, unde Deus ipſe de talium brutorum conformatione magnificè gloriatur, quòd nulla creaturarum in eo ei par eſſe poſſit, *Iob.* 39. 40. 41. *partim* Satanæ poteſtas reſtricta, & ad certum circum determinata, non infinita, & ad omne factibile extenſa eſt, qualis Dei eſt. Nam *nec pediculos producere potuit, Exod.* 8, 18. 19. vid. D. Auguſt 3. *d. Trin. c.* 9. nec animaliter generare poteſt.

Si quid in oppoſitum Magi hic glorien- 2
tur, *vana jactantia* eſt. Si quid præſtare videantur, *meræ præſtigiæ* & eluſiones ſunt, & quæ non ſunt, eſſe extrinſecus apparent.

Sic animalia perfecta ex una ſpecie in a- 3
liam *verè & ſubſtantialiter* transmutare non poteſt, &c.

Vires autem, *robur, ſagacitatem, velocitatem, agilitatem*, ultra naturas eorum brutis 4
Satan conciliare poteſt, ut earum beneficio mirabilia perficiunt, & quæ naturales eorum vires aliàs multum ſuperent. vid Henr. Nicol. *de mag. action. c.* 8. *exerc.* 8. *th.* 3. & *ſeq.*

Q. 177. *Rectenè morbi corporis referuntur ad auctorem diabolum?*

Reſp. Firmiſſimè tenendum eſt, ut mala 1
pœnæ omnia, ita & morbos immitti à Deo, puniente hominum peccata, *Sir.* 38, 15. Deus ipſe transgreſſoribus legis ſuæ minatur *febrim*, *ardorem, frigus & æſtum, ſcabiem, pruriginem, Deut.* 28, 21. 22. *Lev.* 26. 25.

Utitur tamen hoc in genere executore 2
diabolo, *Pſal.* 78, 49. *Luc.* 13, 11. *Act.* 10, 38. Magna igitur eſt potentia Satanæ in corpora hominum, ſed reſtricta ad DEI voluntatem: Plura enim non poteſt, quàm Deus permittat, *Matth.* 8, 32. *cap.* 10. 30.

Morbos igitur *immittit* diabolus inter- 3
dum *per media naturalia*: inſtigat enim ad intemperantiam & ingluviem, ex qua morbi excitantur, *Sir.* 37, 33. perturbat ſubitò humores corporis, inficit aërem, venenum corporibus hominum inſpirat mirâ celeritate, &c. ulcere corpora fœdat, pudenda ulcere ſanioſo inficit, &c. inſecta auribus immittit, quæ poſtea vel prodeant, vel evolent, quâ de re vide Johan. Wierum *l.* 1. *c.* 12. §. 10. confer etiam Joh. Schenck à Graffenberg

l. 1. *ob-*

l.1. observat. Med. de doloribus capitis. Benivenium *cap.* 100. *de abditis.* D. Mengering. *scrutin. consc. cap.* 4. *cas.* 7. Interdum etiam horribili spectro homines terret, ut ex terrore in morbos incidant periculosos, cujus rei exempla habet Alexander ab Alexandro *l.2. genial. dier. c.* 9.

4 Difficile autem est, dignoscere, an morbus sit peculiariter à diabolo immissus: ideò non facilè in eas cogitationes incidamus; recordemur potiùs, *non esse malum in civitate, quod non fecit Dominus, Amos.* 3, 6. Non facilè autem permittit Dominus Satanæ hanc potestatem in pios, quorum est amantissimus: si quando verò permittit, non facit, ut opprimat, sed tantum, ut exerceat: 1. *Cor.* 10/13.

5 Ægrotantes igitur primùm omnium agnoscant, *se ob peccata sua incidisse in manus Medici, Sir.* 38 15. agnoscant *se percussos à Deo*, cujus *manus vulnerat & sanat, Hiob.* 5, 18. ab eo auxilium petant, & media legitima non contemnant;

6 Si qua verò conjectura sit, permissum in ipsos esse aliquid diabolo, precibus id avertant, seriaque pœnitentia: ab organis v. Satanæ remedia non petant, cùm sit species servitii, quod diabolo offerunt: sed committant rem Deo, cujus permissu Satan ipsis nocuit, & precibus instent, ut tandem è vinculis Satanæ ipsos liberet, patienter interim expectantes tempus oportunum, quod, licèt nobis ignotum sit, Deus potestati suæ reservavit. D. Bald. *l.* 3. *Cas. Consc. cap.* 2. *cas.* 6. *p.* 601.

7 Der Herr Lutherus ist auch der Meynung/ und zwar nicht unrecht/ daß die Kranckheiten vom Satan herkommen. Er sagt: **Ich halte/ daß der Satan alle schwere Seuchen und Kranckheiten dem Menschen zuschicke. (dann er ist ein Fürst deß Todes.)** Wormit Lutherus so viel sagen will: Von wem der Todt kompt/ von dem kommen auch die Seuchen und Kranckheiten/ als Vorbotten deß Todtes/ der Todt aber kömpt vom Teuffel/ Sap. 2/24. darumb so kommen auch die Kranckheiten vom Teuffel/ verstehe in gewisser Maaß und durch Gottes Verhängnus/ welches alles doch GOtt frommen Hertzen/ die ihn lieben/ zum besten dienen lässet/ Rom. 8/28. Doch sagt Lutherus dabey: Er/ der Teuffel/ braucht darzu natürliche Instrument und Mittel/ wie ein Mörder ein Schwerdt oder ander Waffen braucht/ wie auch GOtt Mittel braucht/ der Menschen Leben und Gesundheit zu erhalten/ als Schlaff/ Speiß/ Tranck/ ꝛc. dann ohne Mittel wircket Er gemeiniglich nicht. Eben so beschädiget unnd tödtet auch der Teuffel die Menschen durch Mittel/ die ihm darzu dienen/ vergifftet die Lufft/ und dergleichen. Wann sich der Zaun vor ein wenig neiget/ so stösset er ihn vollend gar umb. *Colloq. Mens. c* 9. *f.* 81. *a. T.* 5. *Ien. Germ. p. m.* 518. confer D. Walther. *Postill. Mosaic. p.* 1093. *Evangelist.* p. 1046. D. Jacob Martin. *de mag. action. th.* 26. D. Schult. *in Job. conc* 16. p. 18. M. Portam *in Pastoral. Lutheri cap.* 19. *sect.* 4. *p.* 639. M. Waldschmidt *Python. p.* 240. Del Rio *l.* 3. *part.* 1. *qu.* 4. *sect.* 5.

Q. 178. *Quomodo dæmon morbos inferat?*

Resp. De eo ex Franc. Valesio *Sacr. Phil. cap.* 28. ita Mart. Del-Rio *l.* 3. *disqu. mag. part.* 1. *quæst.* 4 *sect.* 5. *p.* 447. scribit: Illum esse causam externam, eò quòd extrinsecus advenit, corpus inhabitaturus, & morbos illi illaturus. Si morbi ex materia pendeant, movet internas causas. Sic melancholicos morbos excitat. Nam principio bilem atram, quæ corpori inerat, commovet, & fuligines in cerebrum, & internorum sensuũ cellulas propellit. Deinde adauget bilem atram,

atram, admotis causis exurentibus, vel detento isto humore, ne expurgetur. Epilepsiam, paralysin & similes noxas infert, per succi crassioris delationem, *obturato ventriculo cerebri, vel obstructis radicibus nervorum, &c.*

2 Guilielmus Ader Medicus *in suis enarrationibus de agrotis & morbis in Evangelio part.3.enarr.6.p.*342. eadem habet, ita scribens: Theologorum & Medicorum unanimis adsertio, dæmones è parte in partem humores in corpore transferre, permiscere, evolvere, conturbare: nec id solùm, imò humores propriis in conceptaculis adaugere, exurere, & omni infensa alteratione pessundare. Sic bilem atram in melancholia morbo commovet, & ab hypochondriis ad cerebrum defert, cujus fuligines in cerebri cellulas propellit. Eum itidem humorem (cujus turbulentia & nigredine delectatur) admotis causis exurentibus, vel eo detento, ne expurgetur, adauget.

3 Ea ergò ratione & artificio Epilepsiam, paralysim, similesque morbos invehit dæmon, per succi crassioris delationem, videlicet, obstructis cerebri ventriculis & præpeditis nervorum radicibus. Ita etiam *cœcitatis & surditatis causa fit*; noxia excrementa in oculis aut auribus coacervando, aut illûc deferendo. Similique machinatione naturalium causarum motus sequendo & observando, potest fieri dæmon omnium morborum externa causa.

4 Dico, pergit Del Rio, ex rebus venenosissimis eum educere quandam quasi quintam essentiam, (ut ex gemmis & auro solent Chymici) & ea inficere ipsos spiritus vitales, & sic eum malefico morbo imbuere; quod advertit prudenter Cæsalpinus *libr. de dæmon. investigat.c.*16. solet omnem prævenire medelam. *loc. alleg.*

5 Diabolus, scribit Weckerus *in Secret. lib.*2. *p.*38. morbos complures inferre potest, quorum nobis incomperta est ratio. Potest autem quod subtilis existens facilè corporis partes universas pervadat, quas constringat, divellat, aut aliter excruciet: Viscerum quoq; actiones ad vitam sustentandam necessarias inhibere potest. Quin & tetro halitu, variisque venenis nobis incognitis pulmones, aliasque corporis partes inficere potest, unde morbi præter naturalem modum exoriuntur. Sed corporis tamen corruptionem inducere nequit, *nisi mediante natura.* Hippocrates ergo & Avicenna, & hos secuti Pomponatius & Levinus Lemnius minùs certè negârunt, morbos ullos per dæmones mortalibus inferri posse, ducti hac ratione, quia morbi omnes naturalibus ex causis nasci queant. Consequentia enim hæc nulla est: Morbi omnes possunt ex naturalibus causis oriri, Ergo dæmones nullos mortalibus inferre possunt. Id enim agunt per naturalia media, ut dictum est. *Hæc ille.* alleg. M. Waldschmidt *in Python.p.*241. vid. D. Dannhavv. Scheid- und Absagbrieff/ *part.*1. *qu.*8. *p.*105. *seq.* Nic. *c.*9. *exerc.*9. *th.*11. *n.*3. *seqq.*

Qu.179. Ob auch die Zauberer und Hexen / die Menschen und jungen Kinder an ihrer Gesundheit beschädigen / ihnen Kranckheiten zufügen / Lähme zuschicken / und dem Vieh Schaden thun können und mögen?

Resp. Ob wol nicht ohne ist / daß diß etliche 1
allerdings verneinen / daß sie einigen Menschen oder Vieh mit ihrer Zauberey solten beschädigen können / so bezeuget jedoch das Wort Gottes und die Erfahrung ein anders /

Gottes Wort weiset uns sonderlich 2
das Exempel Hiobs / dem der Teuffel an seinem Vieh und Leib hat Schaden gethan.

Was nun aber der Teuffel selbsten durch Gottes Zulassung hat thun können/ warumb solte er es nicht auch durch seine Werckzeug thun können? Wir finden zwar davon in H. Schrifft kein Exempel/ daß es die Zauberer gethan hätten. Denn es mag auch wol seyn/ daß die erste Zauberer damit nicht seyn umbgangen/ Menschen und Vieh zu beschädigen/ sondern sich nur deß Warsagens und Zeichendeutens beflissen: Aber doch ist auß dem Exempel/ daß sich mit dem Bileam/ der ein Zauberer gewesen/ begeben hat/ zu schliessen/ daß sich die Beschwerer haben unterstanden/ Unglück und Schaden über die Menschen zu bringen/ und ihr Glück und Wolfart zu hindern: dann zu dem Ende ward Bileam von dem König Balak gedinget/ daß er ihm das Israelitische Volck verfluchen solte/ *Num.* 22/6.

3 Was die **Erfahrung** anlangt/ so bezeugets dieselbe leider mehr als zu viel/ daß sie die Menschen beschädigen können/ unnd hats mancher/ der es nicht glauben wollen/ mit seinem selbst eigenen Schaden erfahren.

4 Herr Valerius Herberger erzehlet ein Exempel/ welches er von einem alten weitberühmten Theologo gehöret/ daß nemblich ein Pfarrer unnd ein Hauptmann in einer Stadt dieser Frag halben seyn streitig worden/ **ob der Teuffel durch böse Leute etwas könne schaden oder nicht?** welches der Pfarrer hab verneinet/ und es für lauter Aberglaub und Betriegerey gehalten/ da hergegen der Hauptmann es bejahet. Und weil er den Pfarrer dessen nicht bereden können/ hab er heimlich eine Zauberin außgeforschet/ welche er/ doch mit grossem Versprechen/ daß ihr deßwegen kein Leid begegnen solte/ (1. Sam. 28/10.) gebetten/ ihre Kunst an dem Pfarrer zu versuchen; dessen sie sich zwar unterstanden/ hab aber nichts außrichten können; derowegen sie zum Hauptmann gesprochen/ **wann sie ihn einmal früh haben könte/ ehe er gebettet hätte/ so wolte sie ihm wol beykommen.** Darauff hab sich der Hauptmann bey der Nacht kranck gestellet/ und einen Diener nach dem andern lauffen lassen/ den Pfarrer eilends zu holen/ wann er ihn noch lebendig sehen wolte: Der Pfarrer aber sey in höchster Eil auffgestanden/ seinen Schlaffbeltz über sich geworffen/ und hin zum Schloß gelauffen/ da er den Hauptmann gefunden/ daß er sich sehr/ wiewol im Schertz/ geklaget. Zu deme er nun neben dem Bette gesessen/ seyn ihme/ dem Pfarrer/ seine **Füsse also geschwollen/ daß man ihn heimtragen müssen.** Da es aber Tag worden/ hab ihn der Hauptmann besucht/ und ihn gefragt: **ob er nun glaube/ daß der Teuffel ein Tausendkünstler sey?** Er aber/ der Pfarrer/ hab seine vorige Meynung mit Ach/ Wehe und grosser Klag über seine Schmertzen widerholet: Als aber der Hauptmann ihn weiter gefragt/ ob er auch früh Morgens hab gebetet/ ehe er zu ihm kommen/ und ob ihm niemand begegnet sey? hab er ihm geantwortet: Er wüste nicht/ wie er im Schrecken über deß Hauptmanns Kranckheit wäre zum Schloß kommen: das aber wüste er sich zu entsinnen/ **daß unter Wegs im Finstern jemand an ihn gestossen/ und ihn angehauchet hab;** Daß ihm aber sein Schmertz von bösen Leuten komme/ das glaube er nu und nimmermehr. Darauff der Hauptmann zu ihm gesprochen: Er solle wissen/ daß er nicht sey kranck gewesen/ und er sey an seinen Schmertzen Ursach/ die hab er ihm anzuthun bestellet/ damit er möchte lernen/ was der Teuffel für ein mächtiger Feind sey: seine Schmertzen aber solten umb gewisse Stunden wider auffhören. 7. 8. *Magnal. p. m.* 417.

Im Baselischen Gebiete im Schweitzerlande/ war ein Plebanus oder Pfarrer im 5

Dorff Oberweiler/welcher gäntzlich der Meynung war/es wären keine Hexen in der Welt. Der hat einsmals eilends/ und im geschwinden Gange/über eine Brücken gehen wollen/ da ist ihm ein alte Vettel begegnet/ welche er/ dieweil sie ihm nicht weichen wolte / von der Brücken in Koth gestossen / deßwegen denn die Vettel zum hefftigsten ergrimmet und erzürnet worden / und ist untern andern auch mit diesen Worten herauß gefahren : Harr Pfaffe / du solt mirs nicht umbsonst gethan haben. Er aber hat damals diese Worte nicht groß geachtet / auch nicht recht verstanden. Als er aber anheim kommen / ist er in der Nacht vom Gürtel an biß auff die Fußsolen also krafftloß / und an allen seinen Gliedern so ohnmächtig worden / daß er nicht hat können auß dem Bette steigen/ und haben ihn allwege / wann er in die Kirche oder zum Krancken hat gehen sollen / ihrer zweene tragen müssen. Als er nun diese Plage und Creutz drey gantzer Jahr an seinem Leibe gehabt / hat sichs begeben / daß die alte Vettel/ welche er nicht unbillig im Verdacht hatte/ist in eine Kranckheit gefallen / deßwegen hat sie den Pfarrern zu sich fordern lassen / daß sie auff vorhergehende Beicht die Absolution ihrer Sünde von ihm empfienge / welcher zwar erstlich zu ihr zu kommen/sich verwegert/ doch ist er durch seine Mutter beredet worden/ und hat sich durch zween Bauren / auff welche er sich mit den Armen gesteuret/in ihr Hauß bringen lassen/und ihre Beicht gehöret. Sie hat aber in der Beicht der Zauberey mit keinem Wort gedacht. Nach geschehener Beicht aber hebt sie an/ und spricht zu dem Pfarrer. Lieber Herr Pfarrer/wisset ihr auch/von wem es euch gemacht und zukommen ist/ daß ihr eure Gesundheit nit habt/ und der Kräffte eures Leibes beraubet seyd? Als ihr nun der Pfarrherr mit gar freundlichen Worten antwortete / Nein / er wüste es nicht / hat sie zu ihm gesagt : Ihr habt mich in Verdacht / und ihr thut mir nicht unrecht / denn diese Plage und Beschwerung eures Leibs hab ich euch zugefüget/darumb/daß ihr mich von der Brücken in den Koth stiesset. Dieweil aber nun das Ende meines Lebens vorhanden / so will ich machen / und verschaffen / daß ihr in wenig Tagen nach meinem Todte/sollet wider zu euren Kräfften und vollkommener Gesundheit kommen / welches denn auch also geschehen. Denn sie auff die Zeit/ so ihr vom Satan bestimpt/ verstorben / und hat sich der Priester auff den dreyssigsten Tag/ nach ihrem Todte/ frisch und gesund befunden. Mall.Malef. T.1. *part*.2. *qu*.1. c.2.p.168. & ex eo D.Röberus in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *p*.853.

Folgende Historia ist auch umb Basel geschehen / denn an den Gräntzen/da das Land zu Lothringen und Elsas zusammen stossen/ hatte ein ehrlicher Mann ein Weib/eine Zauberin / mit etlichen Scheltworten etwas hart angelassen / darüber sich dann das Weib gar erzürnet / und allerley beschwerliche Dreuwort verlauten lassen / er solte solches nit umbsonst gethan haben. Welche Dreuwort / ob sie der Mann gleich dazumal nicht groß achtet / so hat er doch noch eben die Nacht gefühlet und empfunden / daß ihm ein Blätterlein am Halse auffgefahren / welches als ers gekratzt /hernachmals den gantzen Hals und Angesicht eingenommen hat/daß er über seinen gantzen Leib so häßlich unnd abscheulich worden/ als wann er aussätzig wäre. Demnach er denn nun also heßlich und greulich zugerichtet war/und nicht anders dencken konte / als es wäre ihm von der alten Vettul durch Zauberey zubereitet worden/ hat er seine Freunde / so wol auch die Bürgermeister derselben Stadt zu sich bitten lassen / und ihnen den gantzen Handel/ und sonderlich/ was sich

die alte Hexe für Dreuwort hören lassen/vermeldet und zu erkennen geben. Was geschicht? Das alte Weib wird eingezogen / und peinlich gefraget/Da nun der Richter etwas fleissiger Nachforschung thut / auff was Weise/ und auß was Ursach sie diesem Manne solchen Schaden an seinem Leibe zugefüget/hat sie gesagt: Als ich von wegen der Scheltwort/ damit er mich angegriffen/ im Zorn und Unmuth heim kam/fand ich einen bösen Geist bey mir im Hause / der fragt mich/ warumb ich traurig unnd unmuthig wäre? Als ich ihm nun erzehlte/wie mirs gangen wäre / und derhalben bey ihm anhielte / der Rache halben/ fragte mich der Teuffel/ **was ich denn für ein Unglück wolte / das den Mann bestehen und ankommen solte?** Da sagt ich / ich wolte / daß ihm das Angesicht auffgelauffen / und von schändlicher Schwulst sein Lebtag zerdunsen seyn müste. Da (sagt sie) wäre der Teuffel von ihr gangen/ und **hätte den Mann mit einer viel greulicheren Plage/als sie begehret/alsbald geschlagen.** Welches alles/dieweil sie bekandt und gestanden / ist sie zum Feuer verurtheilet und verbrandt worden. Mall Malef. *d. T.* 1. *part.* 2. c. 11. *qu.* 1. p. 225. D Röber. *l. d.*

7 Wierus erzehlet eine sehr jämmerliche Historien von etlichen **Kloster-Jungfrauen in der Graffschafft Horn** zu Wartel/ die deß Nachts/ auß Zauberey (wie es jederman dafür hielt) sehr schröcklich sind geplaget worden/ neben andern Ursachen darumb/ daß man im Kloster einer alten Unholden ein Pfund Saltzes mit diesem Geding hat gelliehen / daß sie über etlich Monat hernach drey Pfund dafür wider geben solte. V. Wier. *l.* 4. *de prastig. damon. c.* 10. §. 1. Bodin. *l.* 3. *damon. c.* 1. p. 290. Teutsch/ p 153. §. *Doctor VVierius*, der Unholden. D. Röberus *all. loc.* p. 854.

8 Mehr Exempel sind hin und wider zu lesen. vid. supr. *qu.* 4. *n.* 8. & *qu.* 65. *n.* 2. Rimphoffs Drachenköönig p. 107. & 146. alibi passim.

Also ist es nun nicht zu leugnen / daß die Zauberer und Hexen nicht solten den Menschen durch ihre Zauberey Schaden thun können.

Damit wir aber ihre grosse Boßheit/ und Zufügung deß Schadens von den Hexen/desto besser und eigentlicher bedencken/so betrifft derselbe entweder **der Menschen Leiber**/ oder aber **ihr Viehe.**

Was anlangt **der Menschen Leiber**/ so hats die Erfahrung bezeuget/ daß die Zauberer / Hexen und Unholden/ mit Hülff deß Teuffels den Menschen an ihren Leibern haben Schaden gethan 1. Obsessionem causando, **daß sie gemacht / daß manche Menschen vom Teuffel besessen worden / den sie in sie gebannet haben.** vid. *infr. quast.* 181. Weiter thun die Zauberer mit Hülff deß Teuffels Schaden an den Leibern der Menschen/ 2. occidendo, **mit dem tödten**/ worzu sie ihre Mittel/ Salben/ Gifft/ Pulver/ und dergleichen/ die ihnen der Teuffel zeiget/ auch lehret und weiset/ damit sie die Leiber anstreichen/ oder sie auff den Weg streuen/ oder unter eine Schwelle graben/ und so fortan / dadurch dann bey den Menschen allerley Kranckheiten verursachet werden / daß sie nach und nach abnehmen/ und endlich wol gar daran sterben.

Id quod etiam experientia rerum magistra, & confessiones sagarum satis abunde comprobârunt. De quibus post alios Remigius scribit: diabolum Sagis ab initio statim ac ipsos maleficos & striges sibi subjectos fecit, minutum pulverem & triplicem quidem diversis coloribus distinctum dare: ATRI nimirum ad mortem; CINERITII (aliquando etiam RUFFI) ad morbum tantùm procurandum, & ALBI COLORIS ad curationem morbo sic affectis ad

ctis adhibendam, si ita ipsis libeat. Hunc autem pulverem ejus efficaciæ esse contendunt, ut si leviter saltem exterius in vestes cujuscunque spargatur, tùm eum certissimè aut in morbum gravem incidere, aut etiam mortem oppetere, prout hujusmodi scelestiss. hominibus institutum fuerit, necesse sit: Nisi *singulari Dei benignitate* ab injuriis illarum quis protegatur. Siquidem diaboli non infinita in omnes semper est potestas, sed sæpè etiam frustra ejusmodi pulvis aspergitur, præsertim in Judices pios, in quos, licet vel maximè velint, lamias vindictam frustra sæpè attentare, ex plurium confessionibus propriis constat. *l.1.dæmon. c.2.* confer D. Carpzov. *part.1.Pr.Crim.qu.* 50.*n.*15.16.17.

13 D. Augustinus sagt: Accipiunt sæpè potestatem, & morbos immittere, & ipsum aërem vitiando morbidum reddere, **das ist Sie empfahen offt Gewalt / Kranckheiten zuzuschicken / und durch die Vergifftung der Lufft ungesund zu machen.** *T.3.lib.de divin.dæmon.c* 5.*p.*322. Hats der Teuffel an dem Leib Hiobs selbsten thun können / das / da es ihm GOtt erlaubet hat / er ihn mit bösen Schweren an seinem gantzen Leib geschlagen / Job. 2/7. warumb solte er nicht dergleichen durch seine Werckzeug / wanns ihm GOtt erlaubet / auch thun können?

14 Sie thun es auch ferner

3. Variè nocendo, **daß sie sonsten den Leibern mancherley Schaden zufügen** / in dem sie bald dieses / bald jenes Glied verlähmen / umb die Augen und das Gesicht bringen / oder wol Nadeln / Haar / Bürsten / Nägel / Lumpen und dergleichen einzaubern / wie man Exempel davon erfahren. vid. infra *quæst.*183.

15 Wann wir nun aber auch die Menschen betrachten ratione sexus, **nach dem sie männliches oder weibliches Geschlechts sind** / so schaden sie den Mannspersonen / die in den Ehestand tretten wollen / auch denen / die darinnen leben / manchmaln evîratione, und also / **daß sie sie zum Ehestand untüchtig machen / und hierdurch den Kinder-Segen hindern** / worzu sie ihre Kräuter und Mittel brauchen / wie auch das teuffelische Nestelknüpffen / Schloß zuschliessen / und dergleichen / welches sie auch auff gewisse Jahr und Zeit / oder wol auff die gantze Zeit deß Lebens thun können. vid. infra *qu.* 185.

Den Weibspersonen aber / die im Ehestand leben / wie auch den schwangern und säugenden Haußmüttern schaden sie offtermals multiplicis mali causatione, **durch Verursachung mancherley übels** / als daß sie die Geburt bißweilen in Mutterleib tödten / und Mißfäll verursachen / oder schleunige und glückliche Geburt hindern / und dieselbe schwer und sauer machen / oder auch den säugenden Müttern die Milch auß den Brüsten nehmen und stehlen / vid. *qu.*188. & 189. 16

Auff diese Weise pflegt nun der Teuffel / auff Gottes Zulassung / durch sich und durch die Zauberer den Menschen Schaden zuzufügen / was ihre Leiber betrifft.

Was aber ferner belanget ihr / der Menschen Viehe / so bezeugets auch da die Erfahrung und die Exempel / daß sie offt andern ihr Vieh tödten und beschädigen / in dem sie Wasser und Weid vergifften / sie angreiffen / oder die Mäuler binden / daß sie nicht fressen / oder etwas unter die Schwellen der Thüren an den Ställen vergraben / über welche sie schreiten müssen / davon sie nach und nach abnehmen / und endlich gar dahin fallen / unnd dergleichen. 17

Sprengerus gedencket einer Hexen / Anna genandt / die einem Manne zu Ravenspurg drey unnd zwantzig Pferde nacheinander zu 18

todt habe gezaubert/ und darzu eine Grube unter deß Manns Thür gemacht / darinn sie Pulver / den ihr der Teuffel gebracht / gestreuet/ darüber die Pferde schreiten müssen. Als er nun daher fast in Armuth gerathen/ zwar das vier und zwantzigste Pferd wider gekaufft / ab der Hexen geschworen/dafern das auch umbkäme/wolte er sie mit seinen eigenen Händen tödten / hat sie wegen solches Dräwens endlich abgelassen/ ist auch bald darauff gefänglich eingezogen worden. *Mall. Malef. T.1.part.2 qu.1. c.14.p.241.seq.* Bodin *l.2. dæmon.c.8.p.274.* Teutsch/ *p.*143 §. Dessen seyn uns ein Exempel.

19 Also sind im Land Berry auff einer Schäfferey/ drey hundert stück Schaff durch solche Zaubermittel plötzlich/und gleichsam in einem Augenblick gestorben. Bodin. *d.l.2.c.8,p.*268. Teutsch/p.139. Ich hab mir sagen.

20 Abraham Saur in der Bekäntnus und Uhrgicht der Zauberinnen / so Anno 1582. *d.* 25. Mart. zu Marpurg verbrandt / berichtet/ welcher Gestalt solche zur Hafft gebrachte Hexin bekennet / sie habe das articulirte Vieh mit Gifft beschädiget / und der Unflat / (also hat sie allezeit ihren gewesenen Bulen / den Teuffel/ geneñet) hab ihr solch Gifft gebracht/ sie hab dem Vieh das Gifft eingeblasen/ und der Teuffel mache sie unsichtbar/ daß sie in die Ställe komme. Bekennet auch weiter/ sie habe zweyen Füllen (darvon sie gefragt) in der Nacht das Gifft eingeblasen/ der Unflat habe die beyde Füllen gehalten. Item/ mit einem Holtz habe sie den Kühen die Mäuler auffgebrochen / und das Gifft eingeblasen / darüber sie also geblöcket/ auffgelauffen/ triefende Augen und wackelnde Zeene bekommen. Und solcherley Gifft / sagt Danæus , so schon vom Teuffel selbst zugerichtet/ gibt er ihnen; etliche lehret er/ wie sie es selber machen und bereiten sollen ; etlichen gibt er sonderliche Character und Buchstaben darzu / sonderliche Wort oder Salben/ ꝛc. Derhalben thun die Zauberer Schaden/ entweder mit Gifft / welches zum theil den Gelehrten und Erfahrnen bekandt ist/ und für verworffen/ tödtlich geachtet wird; zum theil ist es weder uns noch ihnen selbst bekandt; oder brauchen sichtbarlich kein Gifft zu beschädigen/ welches mehr zu verwundern ist/ denn jenes/ ꝛc. Hæc D. Rôberus in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ p. 856.

Also erzehlet M. Meigerius, wie und durch was Mittel die Hexen ihn umb seine Pferde gebracht/ *l.2. de panurg. lamiar. c.3.* wie sie einem andern Christlichen Prediger daselbst in Holstein in seiner Nachbarschafft ein solch Bubenstück bewiesen/ daß er keine Schweine auffziehen können/ *l,2.c.*7.

In ducatu Wirtenbergico non procul à Tubinga , carnifex veneficii non ignarus, anno millesimo quingentesimo sexagesimo quarto in pecoribus tollendis suæ artis specimen edidit. Etenim quum ex pacto huic cederent morticinorum animalium coria, atque alia , quæ hinc usui esse possent, hic boves , oves & porcos in pascua ex more deductos , *veneno clam perimit*, ut inde frequenti nimis pellium numero, sevi item & pinguedinis infinitis ferè talentis Augustæ Vindelicorum & Argentinæ venum expositis distractisque, dives brevi evaserit. Proinde & suspicione oborta, veneficii accusatur, quæstionibusque ipsi familiaribus subditus, rem universam confitetur. Dat & pœnas forcipibus ignitis distractus in principio Augusti. Wierus *l.3. de præstig. dæmon. c.39. & lib. de lamiis cap.* 19. §. 4.

(Huc ii quoque pertinent, *qui pugiunculis jumentum certis locis confodiunt*, retracta prius seorsum cute ; ut, ubi ea relapsa vulnus impressum tegitur , lateret dolus , atque ea ratione mortuum , periisse maleficio judicaretur. Wier. *cit. loc.*

Plerique item agyrtæ studio *lupi sterens* clam

clam in præsepibus abscondunt, quod olfactu animadvertentia pecora, voracemque hostem verita, ob antipathiam quandam, miro exagitantur furore, ut maleficio ea torqueri, firmissimè credant ignari, apud hujus artifices consilium inquirentes. Eadem ratione fertur, *caudam lupi* in boum vel equorum præsepi suspensam, eos ab esu exterrere. Metu etenim ob odorem perculsi, obliviscuntur cibi esurientes: Quemadmodum hominibus quoque in magnis timoribus usuvenire experimur. Wier. *l.3. de præst. dæmon. c.39.* §.1. *l.5.c.41.* §.4. & *lib. de lamiis, cap.19.* §.5.

6 Und wer kan alle Werck deß Teuffels erzehlen / und gründlich erforschen / dardurch er Menschen und Viehe / vermittelst seiner Werckzeug schaden thut / da er tausenderley Listweiß / wie er ihnen beykommen / auch seine eigene Werckzeug dabey betriegen kan. vid. D.Balduin. *l.3. Cas. Consc. cap.5. cas.1. p.* 719.720. D. Jacob. Martin. *de magic. action. thes.26.* D. Gödelman. *l.1. c.7. n.2* & *seqq.* D. Theodoric. *colleg. crim. disp.7. th.3. lit. l.* Dn. Milich. Zauberteuffel / *c.18. f.223.* M. Samson. Herenpredigten *conc.4. qu.2.* Delrio *l.3. disqu. mag. part.1, qu.1. n.1. q.2.* & *seq. qu.4. sect.2.* Nicolai *c.8. exerc.8. th.6. n.* 7 *seq.* & *th.10. n.11. seq. c.9. exerc.9. th.11. n* 3. *&c.* Prætor. im Bericht von Zauberey *c.4. p.26. c.8. p.89.* & *c.9. p.94.* M. Rudinger *dec.1. conc. de mag. p.48.* & *c. p.175. seqq.* M. Stumpf. Erklärung der Zaubergreuel *l.2.c.13.* Molitor. *dial. de lamiis c.2.* Bern. Comens. *Tract. de strig. c 16.* Joh Franc Leonis *lib. de sortileg. c.10.* Alphons. à Castro *opusc. de sort.* & *malef. hæres. c.3.* Nic. Remig. *l.2. dæmon. c.8 p.251.253.* Paul. Grilland. *q.3. de sortileg. n.9.* & *29. seqq. qu.5. n.6.7.* M. Waldschmidt *in Python. p.152. 243.* & *seqq.* M. Meiger. *d. loc. lib.1. c.6.* & *9. l.2. c.5.* & 7. Wier. *l.4. de præst. dæm. c.30.* & *lib. de lamiis c.19.* Lercheimer. Bedencken von Zauberey *c.11. f.24.* Dn. Schaller. von Zauberhändeln / *conc.5.*

(Interdum homines Satanas *ligavit* ad lectisternia, præsepia, aliaque, ut nodi dissolvi nequierint. vid. Grosium *p.1. Magic.* p 81. Bodinum *l.2. dæmonom. c.3. pag.195.* Teutsch / p 97. f. Man findet auch. Quandoque *contractione & convulsionibus* eos infestavit, ut manus pedum officium facerent, & consumpta musculorum carne vermes exierint, qui repentè evanuerunt. Ut sartorem in Köden / qui subitò sub sambuco ita correptus, & priori formæ restitui nullis mediis potuit. D. Sennert. *l.6. Pract. c. l. c.6.* Quandoque *urina* in homine maleficio ad mortis usque, periculum *suppressa*, Wann sie den Menschen vernageln / und ihm den Harm verstricken / an welcher Kranckheit viel müssen sterben / wann ihnen nicht wider geholffen wird. Ut in juvene quodam, qui & in publico urinam mittere à malefico coactus est. Sennert. *c.l.c.3.* Nicolai *c.9. exerc.9. th.15.* M. Stumpf. *cit. loc.* Bodin. *l.2. c.1. p.158.* Teutsch / *p.75. f.* Ferner erzehlet sie. 27

Communiter autem veneficæ ac Lamiæ hominibus nocent immissione spirituum immundorum, sive vermium aut erucarum, (vulgò die Elben oder bösen dinger) quas ex coitu Satanico procreare solent, quibus per fascinationem in caput, pedes, aliave membra hominum immissis, ingentes dolores ac cruciatus excitantur, de quâ re fidem faciunt confessiones multarum Lamiarum, quæ habentur apud D. Carpz. *part.1. Pract. Crim. qu.50. in sententiis Dnn. Scabinorum Lipsens. à p.333. usque ad* 343. confer & hîc supr. *quæst.74. n.4.*) 28

Q.180. Wie und welcher Gestalt Zauberer / Hexen und Unholden den Menschen unnd dem Vieh Schaden thun?

Resp.

1 Resp. Kurtz davon zu reden/ so geschiehet solches nicht nur allein (1) Tactu, **mit dem leiblichen Angreiffen unnd berühren/** welches unterschiedlich ist / dann bißweilen pflegen sie mit den Händen Menschen unnd Vieh also anzugreiffen / daß die Zeichen davon an dem Leib stehen bleiben/ *vid. quest.* 192. bißweilen auch Gifft in Speiß und Tranck zu mischen; bißweilen die Thüren/ Falleisen und Handhaben an denselbẽ zu salben/ die Bänck/ Stüel unnd andere Sachen zu bestreichen; bißweilen gifftige Kräuter und Materien in Creutz- und Scheidweg/ in die Häuser/ Ställ/ und unter die Schwellen zu vergraben / und dergleichen / dardurch Menschen und Vieh allerley Kranckheiten / oder gar der Todt verursachet wird.

2 Cardanus meldet / er habe zu Pavy eine Zauberin gesehen / die einem jungen Kinde mit einer Ruthen schlecht oder gelind über den Rücken gefahren / darvon es stracks deß Todtes gestorben / cit Bodin. *in refut. opin. VVieri* p. 488. Teutsch/ p. 262. §. Nun weiß männiglich. Wierus *l.* 6. *c.* 27. § 9.

3 Die Zauberin Medea, auß gefaster Eyfersucht gegen der Glauca deß Königs Creontis Tochter / weil sie ihren Liebsten/ den Jason/ zur Ehe genommen hatte / schickt ihr auff den Hochzeitlichen Freuden-Tag eine **güldene Krone** : so bald sie dieselbige auff ihr Haupt gesetzt / gieng gleich eine Flamm darauß/ und verbrandt sie also jämmerlich. Darumb die Glauca klaget *in Tragœd. Euripidis* von der Medea: Φαρμάκων τῶ σῶν ὕπο: **Ich sterb durch deine Zauberey/ und nicht durch dein Gifft.** Bodin. *l. alleg. confer supr. qu.* 19. *n.* 9. *& qu.* 4. *n.* 8.

4 Antonius Sabellicus gedencket einer grausamen That/ die sich zu Rom zugetragen/ daß etliche feine junge Männer plötzlich gestorben/ **denen von ihren eigenen Weibern mit Gifft vergeben war** / und ist der Handel durch eine Magd entdecket unnd offenbar worden / worauff der Rath zu Rom in die hundert und siebentzig ansehnliche Weiber/ die ihren Männern so mitgefahren / tödten lassen/ *Ennead.* 4. *l.* 4. Valer. Max. *l.* 2. *c.* 26. Wier. *l.* 3. *de præst. dæm. c.* 35. §. 2. *lib. de Lam. c.* 4. §. 2. *confer infra qu.* 332. *n.* 16.

Die Erfahrung gibt es/ daß sie mit ihren **gifftigen Suppen unnd** Geträncken den einen können unsinnig machen/ den andern lähmen / daß er sein lebenlang muß contract seyn : diesem nehmen sie seine Sinne/ Gehör/ Gesicht/ Sprach; manchem bringen sie solchen langwirigen Gifft bey/ daß er wie der Tag und wie ein Schemen vergehen muß. 5

Darumb soll ein Vernünfftiger/ der Argwohn zu einiger Person trägt / sich ihrer **Speise und ihres Trancks** enthalten und entschlagen. Denn sie können ihre gifftige Suppen nit bequemer beybringen/ als wann man mit ihnen isset oder trincket. **Doch würde menschliche Vorsichtigkeit hierinn wenig helffen**/ wann GOtt nicht offt vor die seinen wachte / wie denn im Lande zu Holstein einem Prediger geschehen ist / welchem Gifft in einem Glase behend gebracht war/ davon das Glas zersprang/ ehe er dasselbige an den Mund setzete. M. Meigerius *l.* 2. *de Panurg. Lam. c.* 5. Grilland. *de sortileg. qu.* 3. *n.* 29. 6

D. Gisbertus Horstius, medicus experientissimus, narrat, Romæ quendam hydropicum diu decubuisse, cujus uxor tandem sumptuum pertæsa, veneno illum tollere decreverat. Quare *bufonis in olla usti pulverem ægroto propinat*, unde ille copiosum reddit lotium. Hinc denuò eundem pulverem exhibet, ut citius illi ærumnosam sumptuosamque vitam cum præcipite commutaret morte. Qui multo uberiore exonerata per vesicam saburra aquea, convaluit præter conjugis expectationem. Nam bufo 7

etiam discissus, & renibus impositus, hydropicorum aquas per meatum urinarium expellit. *Sic quum fata volunt, bina venena juvant.* Wier. *l.3.c.35.§.9.*

8 Beyerlinck hoc refert exemplum: Circa annum Domini 1536. Casali, in urbe Salassiæ regionis Italiæ circiter QUADRAGINTA viros ac fœminas conjurasse, inter quos carnifex erat: ut cum pestis antea sævisset, tunc verò jam mitesceret, *unguentum conficerent*; quo tangentes portarum coronidas, inficerentur: *pulverem* quoque confecisse, quem super vestes clàm spargerent. Latuit aliquamdiu hæc res, sublatique multi. Sed cum cujusdam, nomine Neri, fratrem atque unicum filium sustulissent, vixque alii, quam Domini domuum, aut filii perirent, simulque animadvertissent, *Androgynam* se in domos insinuantem, atque eos maximè perire, quorum domos ingrederetur; deprehensa conjuratione omnes exquisitissimis tormentis enecati sunt: fassi etiam, decrevisse in pompâ celebri Divi cujusdam, subselliis inunctis universos cives occidere, paratasque ad hunc usum fuisse *supra viginti ollas. in Theatro Magno, Tom. 5. sub voc. Maleficii pag.* 206. ex Cardano *lib.15. de varietat. rerum cap.* 80. Wier. *loc. modo d. §.5. & lib. de Lam. c.*4 §.*6.* Bodin. *l.4. dæmonom. c.*4.p.427. Teutsch/p.229.§. Deissen haben wir. Del-Rio *l.3. disquisit. magic. part* 1. *qu.*4. *sect.*2.p.428.

Tentarunt & idem alii *Genevæ* post, dederuntque pœnas, 1568. *Iidem ibidem.*

9 Venefica fuit Crescentii illius seditiosi Romani, eoque nomine ab Ottone tertio vili jumento facie inversa impositi, & per urbem circumvecti, tandemque ad portam suspensi uxor. Quamquam sapientia & virtute præstantissimus alioqui Imperator deperiisset, illa quod Ottone reditum in Germaniam apparante, se conjugii spe videret excidisse, *Chirotecis veneno infectis*, eum necavit, anno millesimo primo, 5. Calend. Februarii. memorandum pestiferi amoris documentum. Wier. *loc. cit.* Horat. Tursellin. *Epit. Histor. l.7.p.m.*323. & 324. D.Luden. *de Informat. Prudent. part.*1. *exerc.*34. *aphor.* 69. *exerc.*35. *aph.*2.

Reinhardus Lutz erzehlet eine Histori von Anna Strauben zu Schletstädt/ die sich umb liederlicher Ursachen willen unterstanden/ solche teuffelische Boßheit zu wegen zu bringen. 10 Denn als man derselbigen von einer Hochzeit nichts geschickt / sie auch nicht dazu geladen hatte/ hat sie **bezauberte Kräntze** ins Hauß geworffen/ dadurch zu machen/ daß die Hochzeit Gäste keine gute Stunde mit einander haben solten; und wann diese Kräntze eine Jungfrau auffsetzen würde/ solte ihr das Haar außfallen. Welches ihr aber nicht angangen/ denn es hat ihn ein Knabe auffgehaben / und an einen Ort geworffen/ welcher/ nach dem er solches gethan/ zu boden gefallen/ und also für todt gelegen. Und da er etwas wider zu sich selbst gekommen/ hat er gesagt/ **die Schlange/ die in der Kammer herumb lauffe/ habe ihn also gebissen** / und ist der Knabe alsbald mit Geschwulst unnd Verfaulung dermassen behafftet worden/ daß er daran hat sterben müssen. M. Meiger. *l.2. de Panurg. lamiar. c.*5.

Jene uns allhie wohlbekandte Schwester/ 11 sagt M Rudinger / wurd ehrmals fast gantz blind / die Ursach der gemachten Blindheit wurde ihrem Bruder zugemessen/ welcher sich auch bey gebrauchter List endlich dazu bekante/ und sagte: **Hätte meine Schwester sich gegen mir in der Erbtheilung** besser **bezeuget / so wäre ihr dieses nicht widerfahren**; doch weil sie ist bißhero satt geplaget worden / so will ich ihr ihre Wolfahrt gern gönnen/ und spricht darauff zu derselben Söhnen: **Ihr Vettern/ in eurem Hause** ist ein

ist ein Töpfflein eingegraben mit etlichen Sachen/schaffet dasselbe wider weg/so wird eure Mutter wol wider sehen. Solches nehmen die Vettern zu Ohren/gehen hin/finden das eingegrabene Töpflein an benantem Orthe/ und schaffens weg. Sie kommen darauff wider zusammen/und auff inständiges Bitten und Fragen bekommen sie diese Antwort: Es dörffte sonst nichts mehr / als das Töpfflein weggeschaffet werden. Nach solchem eingenommenen Bericht schlagen die Brüder den Thäter/ihren Vetter / daß er an Arm und Beinen fast gantz lahm wird; ihre Mutter aber hat durch fleissiges zu GOtt verrichtetes Gebet ihr Gesicht wider bekommen / und bis zum Ende ihres Lebens / ungeachtet vielen Drauens / richtig sehen können. *decad.1.conc.de mag.* p.337.

12 Sondern es geschiehet auch (2) Halitu, durch gifftiges Anhauchen und Odem / welcher auß solcher verfluchter Leuthe Mund gehet. Wie dann vor Jahren eine Zauberin im Bißthumb Costnitz gewesen/ die den Scharffrichter / als er sie von der Erden auff den Scheiterhauffen gesetzet / angehauchet/und gesagt: Für solche deine Arbeit solt du von mir diß zu Lohn haben: der alsobald drauff aussätzig worden/und nicht lang hernach gestorben. Sprenger. *in Mall. Malef. T.1.part.2.qu.1.c.11.* D.Gödelman. *l.1. de mag. & venef. c.7.n.26.*

13 Dergleichen haben auch drey Scharffrichter mit plötzlichem Verlust ihres Lebens erfahren / in dem sie einer Hexen/die auff dem Scheiterhauffen gesessen / gar zu nahe kommen / und von ihr angehauchet worden/ wie Caspar Goldwurm dessen gedencket / *de mirab. diab. p.ult.* M. Waldschmidt p.255. Auch ist es dem Pfarrer begegnet / dessen *quæst.*179. *n.*4. erwehnet worden / den die vom Hauptmann bestellte Hex unterwegs angehauchet/ davon ihm die Füsse auffgeschwollen.

Doch geschiehet solches nit durch Gifft/ welches sie in den Mäulern tragen solten/wie Danæus darfür hält/dann so würde es ihnen ja selbst am ersten schaden/und ihnen den Todt verursachen/ sondern auß gerechter göttlicher Zulassung durch den Teuffel/der dieses Mittel für andern auch gut unnd dienstlich befindet/ die Menschen dardurch zu beschädigen/oder auch gar zu tödten. A veneno, qualecunque sit, hoc non posse effici, nemo nescit, nedum à sicco pulvere, sed à diabolo, inquit Bodinus *l.2. dæmonom. c.8.* p 272. Teutsch/p 142.§. und solches noch besser. Nic.Remig. *l.2. dæmonolatr. c.7.* p.244. *c.8.* p.248.

Etliche halten auch darfür/ daß es geschehe (3) Aspectu, mit dem Ansehen/ und geben für/der Zauberin und Hexen Augen seyn voll teuffelischen Gifft / die mit ihrem greulichen Anblick / die junge Kinder sonderlich beleidigen können / als derer Leiber zart und fähig seyn / da ihre Augen durchs Gesicht das Gifft am allerersten an sich nehmen / und in den Leib hinein bringen/da man hernach nicht wisse / wie den Kindern geschehen/und gemeiniglich dafür halte / sie seyn sonsten bezaubert/ von bösen Leuten angegriffen / oder sie seyn beschreyet worden / und dergleichen / welches wir aber an seinen Ort gestellet seyn lassen / wiewol sonsten bey Plinio, Gellio, Solino und andern zu lesen/ daß in Africa sonderbare Geschlecht unter den Leuten gewesen/ die andere Leut/ Thier / Bäum/ Saat/ und dergleichen haben beschädiget unnd tödten können/ wann sie nur dieselbe angesehen/oder sehr gelobet haben/ confer infra *quæst.*194 & seq. & vid. præter supra allegat. Autores M. Waldschmidt *in Python.* p.254. *& seqq.* D. Röber / in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ p.884.

Q.181. Ob die Zauberer und Hexen die Macht haben / daß sie

durch

durch ihre Zauberey die bösen Geister in etliche Leuthe bannen können / also daß manche daher vom Teuffel leiblich besessen werden?

1 Resp. Daß ihnen GOtt der HErr bißweilen solches verhenge und zulasse / ist nicht zu zweiffeln/ und bezeugen es folgende Exempel/ massen dann Bodinus erzehlet/ daß Anno 1554. zu Rom / zwey und achtzig besessene Weibspersonen gewesen / eitel getauffte Judinnen / in welche die böse Geister gebannet worden, Bod. *l.*2. *c.*3. p.194. & *l.*3. *c.*6. *p.*363. Teutsch/p.96.§. solcher geplagten. & p.195 §. Droben hab ich erzehlet.

2 Im Kloster Kendorff sind alle geistliche Personen auff eine Zeit besessen gewesen/ welches die Köchin deß Klosters Else Kamin zu wegen gebracht / die hernach ihrer Zauberey halben ist verbrennet worden Bodin. *loc. citat.* Wier. *l.*4. *de præstig. dæmon. c.*11.

3 Antonius Sucquet ein Spanischer Ritter / welcher durch gantz Flandern in grossem Ansehen/hatte neben dreyen ehlichen Kindern einen Bastart / der sich zu Brugg in Flandern verheyrathet an eine Jungfer / welche von dem bösen Geiste jämmerlich geplaget worden. Sie konte weder Tag noch Nacht ruhen/ und wurde bald hier bald dar in Ohnmacht gefunden / und sagte man/ daß solches herkomen von einer Concubinen/ so man für eine Hexe gehalten / welche vorhin mit ihrem Manne zugehalten/und ihn zu heyrathen verhofft. Bey solchem erbärmlichen Zustand wird sie schwanger/und als die Zeit der Geburt herbey kommen / war nur eine Weibsperson bey ihr / welche sie auch verlassen/ und geeilet/ die Hebamme zu holen. Inzwischen ließ sie sich bedüncken/daß die Dirne/oder Concubin/von welcher wir gesagt/in die Kammer gekommen/ und ihr anstatt der Hebammen gedienet habe/ darüber sich dann die Kindbetterin sehr entsetzet / und doch niemand anders erschreyen können. Als sie zu sich selbst kommen/war sie zwar ihrer Bürd entbunden: es wolte sich aber das Kind nirgend wo finden. Folgendes Tages fand diese Kindbetterin ein Kind in Windeln gewickelt in ihren Armen/welches sie zum andernmal gesäuget. Nach dem sie wider eingeschlaffen / ist das **Kind wider verschwunden / und nicht mehr gesehen worden.** Für der Thür fand man etliche Zettel mit Magischen Schrifften/ welche verbrennet worden/und ist der böse Geist von diesem Weibe nach und nach gewichen. Bod. *l.*3. *c.*6. p.365. Teutsch/p.196.§. wie solches auch. Wier. *l.*3. c.32. §.2. Dn. Harsdörffer *part.*7. *hist.*167. *n.*7. p.126.

Was eine Hex Namens Maria Sprawelin / für einen erbärmlichen Jammer mit einem Adelichen Jungfräulein An.1650 den 11. Septemb. im Dorff Plobsheim nahe bey Straßburg angerichtet/ist auß einem sonderbaren Tractat / den ein vornehmer Theologus, D. Dannhawer/ davon geschrieben und im Truck außgehen lassen / zu vernehmen / da dañ dise Unholdin dem Jungfräulein eine von ihrem verfluchten Buhlen vergifftete Nuß beygebracht/ und da sie über der blauen und grünen scheußlichen Gestalt deß Kerns erschrocken/ hat sie ihr zugesprochen/sie solte nit dafür erschrecken/ diese Nuß sey besser/als andere gemeine Nüsse / worauff sie den halben Kern gessen/ und weil ihr alsbald davon wehe worden/hat sie den andern halben Theil weggeworffen; worauff Marta zum Birnbaum gelauffen/ein Stümpel Birn geholet/und ihr zu essen gegeben: An der Birn war zwar nichts sonderliches zu sehen / es ist ihr aber alsobald der Schmertzen zu dem Hertzen / von dannen in die lincke Seit / und endlich in den Kopff gelauffen/daß sie daumelnd/und als ob sie sich erbrechen wolte/übel gehabt/doch kunte 4

sie sich nicht erbrechen. Unterdessen mehreten sich die Schmertzen und Wehtage/ mit welchen sie auff zwey Monat lang herumb gangen / hernach in grosse Traurigkeit gerathen/ und in welchen Winckel sie gesehen/hat sie gemeint/es seyn Teuffel daselbst / hat auch hernach eine geraume Zeit die Menschen für lauter Teuffel angesehen / ja nicht nur die Menschen/sondern auch die unvernünfftige Thiere/ grosse und kleine ; welches zwar hernach sich geändert/ also daß sie die Menschen für Menschen/das Vieh für Vieh/ angesehen / doch aber also/daß sie die Leute nicht recht erkennet/ wer sie seyn/ob es Vatter oder Muter/Schwester oder Bruder sey/ohne zuweilen in dem Paroxysmo hat sie die völlige Erkäntnus/daß sie alle die jenigen / so umb sie stehen/ kennet /und mit Namen nennet : ausser dem Paroxysmo kennet sie niemand recht. Ist aber anfangs alles nur für eine Melancholey damalen gehalten worden. Anfangs hat sie auff acht Tage lang zwar zimlich essen / aber nichts trincken/ auch kein Antidotum oder zu Abtreibung deß Giffts geordnete Artzney annehmen können: so bald sie nur ein Tröpfflein deß Krafftwassers durch ein Strohälmlein hinab gelassen/ so hat ihr gleich wollen der Athem zu rück bleiben / und ist ihr im Leib / deßgleichen in allen Gliedern herumb gelauffen/ nicht anders/als wann es lauter heiß Wasser wäre ; worauff das Zittern kommen / daß/ wann sie etwas gessen oder getruncken / so hat sie mit Händ und Füssen starck gezittert und gezappelt/und deßwegen die Händ unnd Füsse sehr übel an einander zerrieben und zerschlagen. Biß endlich der Jammer in allerhand seltzame/ abentheurliche / tragische unnd steinerbärmliche Gegichter außgebrochen/ daß sie zum Exempel vielmahlen in der Stub herumb getantzet / auff die Bäncke/ Tresuren/ Bettladen gestiegen / hinter die Bettladen gesehen und gesagt: sie sehe den Teuffel; was sie erwischt/alles zerrissen / alles auff den Boden geschmissen/die Fenster eingeschlagen/ wen sie in der Stuben angetroffen / starck geschlagen/in Meinung/als schlage sie den Satan; auff den Ofen gestiegen/oben drauff gelegen/hernach wider in der Stuben herumb gelauffen / biß sie sich wider auff das Bett begeben / da sie entweder wider zu ihrem vorigen Verstand kommen / oder alles dieses wider zu verüben / auff die vorige Weiß angefangen. Die Bettladen / darinnen sie gelegen/ hat etlich mal angefangen zu krachen / oben auff der Bettlade hat es geraspelt / daß es auch die jenige Personen / so zu Nacht bey ihr gewesen/gehöret ; etlich mal hat sie gesagt: sie sehe den Teuffel bey ihr stehen / in Gestalt eines Hundes/ Bocks/ bald in Gestalt eines schwartzen Mañs/auch eines weissen / von welchem sie/ ihrer Aussag nach/einen Schlag ins Angesicht bekommen. Einmal (soll die Zeit gewesen seyn / da die Unholdin an die Leiter gespannen gewesen/ und peinlich gefragt worden/)hat sie sich auff die Zehen gestellet/hinter sich an die Wand gegangen/ die Armen seltzam verstellet / und also eine gute weil gestanden: Uber das sich in dem Bett auf den Kopff gestellet / und den Leib gauckelischer weise überworffen / einmal oder sechs/ nachgehends 30. ja 40. mal sich circumvolvirt und herumb gewältzet / anders nicht / als wann man ein Haspel oder Garnwinde herumb drehet; Ferner den Leib auffgebäumet/die Bein Creutzweiß über einander auff den hindern Leib gelegt / solche alsdann allgemach in die Höhe gestrecket/und endlich wider überfallen. Hernach hat sie sich einsmals wunderlich wie ein Wurm gekrümmet / und gar schnell sich mit dem gantzen Leib gestrecket/ daß auch kein starcker Mann ihr ein Glied biegen können/ hat angefangen auff die Knie sich zu begeben/ ein wenig zu reden : Hernach ist sie auff die Füß gestanden/etlich mal in die Höhe gesprungen/

gen / und widerumb einsmals nidergefallen/ sich umb den Bettstollen herumb gewendet/ und mit dem Küssen / nach ihrer Einbildung/ den Satan zu werffen unterstanden. Auch mehrmalen in Gestalt eines Crucifix mit außgestreckten Armen/zusammen gefasten beyden Füssen sich präsentiret. Nach außgestandenem Paroxysmo hat sie müssen auff die Arme genommen werden da man sie mit Händ und Füssen verzappeln lassen / und hernach wider auffs Bett legen müssen / wo sie denn strack als ein Scheit Holtz/ja als ein todter Mensch ein weil gelegen. Nicht zu übergehen ist auch dieses/ als sie einmal in ihrem Paroxysmo gelegen/und die Adeliche Mutter in diese Wort herauß gebrochen: **Du Teuffel/was plagest du das Kind also ? es ist ja ein frommes Kind / mit Christi JEsu Blut theur erkaufft ;** da ist diese Stimm und Antwort gehöret worden auß deß Kindes Mund/welcher als ein Saurüssel außgespannen gewesen: Ich weiß wol/daß ein frommes Kind ist/ich weiß auch wol/daß es fromme Eltern hat / ich wolt es aber wol mehr plagen/ wann das nicht wäre / und man nicht betete. Wann dann erstermelte traurige actus, darüber sich ein Stein hätte erbarmen mögen/ fürüber gewest / hat sie den Satan mit allerhand executionibus unnd unterschiedlicher Beschreibung seiner scheußlichen Gestalt/wie er ihr in der Einbildung vorkommen / zu vertreiben/gesprochen: Mache dich von mir hinweg/ du schändlicher Butz/ du gehörest in die höllische Verdamnus/ du hast bey mir nichts zu thun/ du gehörest zu den Gottlosen : Ich bin ein liebes Kind Gottes/ich habe GOtt in meinem Hertzen / ich bin in meinem Hertzen versichert / daß ich Gottes liebes Kind bin/ dem hab ich mich immerdar mit Leib und Seel befohlen / ich will es auch noch thun/ ich will ihn nicht verlassen/2c. Gehe hin in das ewige Feur / da du immer und ewig seyn must/du Menschenfeind/du leichtfertiger Geist/du stinckender Bock / du höllische Schlang / du Gauch/du Trampelthier/sihe wie du dich stellest / jetzt bist du ein Cavalier / jetzt ein Dam/ jetzt sihest du wie ein Kalb/jetzt wie ein Gans/ du Pechschmecker / du Schwefelfresser / du Höllenbrand/du stinckender Feurkloß/du hast nichts mit mir zu schaffen/2c post cætera: Ach GOtt/erlöse mich auß meinen grossen schmertzen! HErr/wie du wilt so schicks mit mir/im Leben und im Sterben/2c. Ich bitte GOtt/ daß Er mir und meinen lieben Eltern Christliche Gedult verleihe bey solchem grossen Creutz/ daß Er durch die Person verhängt/2c. Es ist aber die Hex / welche dieses/ daß sie es gethan/ beständig biß ins Feur bekennet/verbrennet / doch endlich dieses Jungfräulein durch Anhaltung mit dem andächtigen Gebet in den Kirchen und daheim/ vermittelst göttlicher Gnad/võ ihrer Plag wider erlöset worden. D. Dañhau. im Scheid-und Absagbrieff.

Was der Teuffel für grossen Jammer im Stifft Paderborn für etlicher Zeit angerichtet/da die/ **so etwas auff dem Weg und den Gassen gefunden und auffgehoben** / alsobald mit dem bösen Geist besessen worden/das ist bekant/und sind zu Paderborn bey funfftzig Menschen vom Teuffel leibhafftig besessen / und ist deren Anzahl fast täglich grösser worden. Unter andern hat sichs begeben/daß im Paderbornischen Stifft ein Handwercksmann/so unter andern/der Zeit/ergriffen und verbrandt worden/bekant/ daß er auff einer Hochzeit 18. Menschen in einer Morgensuppen den bösen Geist beygebracht / welches sich also befunden/ in dem sie noch alle besessen gewest / davon aber nach deß Mannes Todt/ etliche vom bösen Geist wider verlassen worden. Relatio Franckf. Semestralis Autumn. 1657 p.90. Philemeri Irenici Elisii *Diarium Europæum an.*1657.p.406.407. M. Waldschmidt *Python. Endor.* p.245. 6

Et ipsi dæmones ex hominibus abacti, à
6 maleficis se immissos esse; & malefici quæ-
stionibus subjecti, se immisisse, confitentur,
ut in historia Macedonii exemplum extat.
V. Thyreum *de obsess. p.1.c.16.* Del-Rio *l.3.
disq.mag.part.1.qu 4.sect.7.* D.Bald. *lib.3.
Cas.Consc.c* 3.p.623. M.Stumpf. Erklärung
der Zaubergreuel/ *l.2.c.*13 M.Eichfeld *Orthod.
Casual.* p.128. Nicolai *c.9.exerc.9.th.22.n.*16
Mall. Malef. *T.1.part.2.qu.1.c.*10. Rem. *l.2.
dæmonol.c.*9.p.259. Wier. *l.1.de præst.dæm.c.*
25.*§.2.l.4.c.*10.*&*18.*et lib.de lam.c.*15.§.8.9.

Qu. 182. *Num ipsis verbis minis vel imprecationibus per se, sine contactu aliquem lædere possint Sagæ?*

1 Resp. *Malè* ipsis præcisè verbis, actioni-
bus & rebus, quas malefici & magi adhi-
bent, vis aliquid per se efficiendi attribui-
tur; *cùm verborum, imprecationum, forma-
rumque externarum per se nulla sit operatio,*
D. Jacob. Martin. *de mag. action. th.*25 Alio-
quin nec præterea certus homo, tempus, lo-
cus, agendi modus, & certi characteres re-
quirerentur, sed quisquis indiscriminatim,
quocunque modo & tempore ea adhibens,
finem illum simpliciter assequi posset. Qua-
re *ab ipso diabolo,* vi pacti cum illo initi, fa-
ctum & perfectum censeri debet, quicquid
aliquando eorum accidat, quæ illius impul-
su incantatores efficere intenderũt. Thom.
Erast. *in repetit. disp. de Lamiis* p.63.*&* 64.
D.Petr.Theodor. *Colleg.Crim.disp* 7.*thes.*3.
lit.H. D.Carpz. *part.1. Prax. Crim.qu.*48.
*n.*34. *&* 61.*qu* 50.*n.*22. Joh VVier. *l.3.de
præst. dam.c,*16. §.30. *c.*33. *§.2. l.4.c.*18.§ 2.
*&c.l.6.c.*12. Lercheimer. *c.*11 *f.*24 Nic.Rem.
cit. loc. Paul Grilland. *quæst.2.de sort.n.*3. *&*
7.*qu.*3.*n.*27. *quæst.8.n.*3.
2 Per se und **an sich selbsten**/ schreibet M.
Rudinger/ haben der Zauberer Worte keine
Krafft/ aber per accidens **zufälliger weise**/
auß Gottes Verhengnus/ verrichten sie offt- 2
mal etwas/ vid. *supr, quæst.*179.*n.*5.6.
Können nun die Zauberer mit ihren klaren 3
öffentlichen bedräulichen Worten für sich
keinen Schaden thun? wie viel weniger wer-
den sie es können schaffen mit ihren heimlichen
bösen Wünschen und Affecten? Denn es
heisset: Affectus in illis tantùm agunt, in
quibus sunt, das ist/ wie jener Prediger pfleget
zu sagen: Der böse Wunsch hat die Art an „
sich/ er fähret auß einem Loch/ verstehe auß „
dem Maul/ und pfleget über sich durch zwey „
Löcher/ verstehe/ in der Nasen/ widerumb ein- „
zufahren. Ein unverdienter Fluch trifft nicht/ „
sagt Salomon *Prov.*26,2. *Gen* 12,3. *Ps.*109, „
28. M. Rud. *dec.1.conc.de Mag.illic.*p.202. 3

Qu. 183. **Obs zu gläuben/ daß die Zauberer und Hexen den Menschen Nadeln/ Haar/ Bürsten/ Nägel/ Lumpen und dergleichen in den Leib zaubern können?**

Resp. **Es ist zwar nicht zu leugnen/** daß 1
die verderbte Natur in deß Menschen Ma-
gen Würme/ in dem Nieren und gelencken
steinlein/ in lotio bestiolas formicis affines
&c. zeuget/ wie solches Nic. Remigius *l.3.
dæmonolatr. c. 1. p.*299. und Levin. Lem-
nius *l. 2. de occultis natur miraculis c.* 40.*p.*
582. bezeugen/ und schreibet gemelter Lem-
nius, als ein berümbter Naturkündiger/ daß 4
aus unflätigen Schweren etliche Stücklein
Nägel/ Haar/ Stein/ Bein/ Gewürme selza-
mer gestalt/ welche ex humorum putridorum
concretione coalita existimantur, **aus der
faulen Feuchtigkeiten zusammen-
wachsung entstanden**/ von fürnehmen 5
Wundärtzten offtmals sind genommen wor-
den/ darvon bey den Scriptoribus Anatomi-
as **weitläufftig zu lesen**/ confer Joh. Wier.
*l.4.de præstig. dæm.c.2.§.4.seqq.&c.16.per
tot.* M.Meiger. *l.3.de panurg.Lamiar.c.*4

Billig aber zweiffelt und befragt man sich/
2 ob auch allezeit natürliche Ursachen können gegeben / oder ob nicht vielmehr solche sachen oft warhafftig in Menschlichen Leib aus Gottes Verhängnüß und Zulassung eingezaubert werden/ wann nemlich durch das Erbrechen Messer / Holtz / Kohlen/ Bündel Haar/ Nadeln und dergleichen außgeworffen werden. Denn ja keine Materi im Leib vorhanden/ daraus die Dinge können bereitet werden; darzu auch keine Schmiede / die da Messer / Nadeln / und dergleichen im Leib bereiten können. Läugnen kan man ja nicht / das sich dergleichen offt zugetragen habe.

3 In Nidern-Hall in der Graffschafft Hohenloe hat sichs begeben / das ein Kind in der Wiegen gelegen und geschlaffen / und hat man unversehens bey der Wiegen einen grossen Knall gehöret / als ob man eine Schlüsselbüchs abschösse / darauff das Kind alsbald erwacht/ und zu weinen angefangen/ und ist jhm Anfangs Blut auß den Augen geflossen/ darnach sind allerley Fäden und leinene Lümplein heraus gangen / deren ein gantzes Schächtlein auffgehoben/ und der wolgebornen alten Gräffin von Neuenstein gebracht worden. David Meder. *conc.* 5 von den Hexen. *p.* 77. M. Rudinger. *dec.* 1. *p.* 310. M. Waldschmidt, p. 249.

4 In Hessen ists geschehen/ das einem Edlen Knaben an Hertzog Wilhelms Landgraffen Hoff/ Fliegen und Mücken aus den Augen gangen sind/ deren ein gantzes Glaß voll Ihr Fürstl. Gn. dem Herrn Graffen Philippen von Hohenloe 2c. gezeiget hat. Meder. & Rudinger. *l. c.*

5 Im Land zu Braunschweig ligt ein Dorff/ heist Levenstätt: in demselben wohnt ein Baur/ genant Henning Achel/ der hatte eine Tochter/ von zwantzig Jahren/ Margareth. Als diese einsmals/ Anno 1562. d. 2. Julii, war der Tag Mariæ Heimsuchung / die Schuh wollen saubern / ziehet sie ihr Messer auß der scheyd / und setzt sich etwas niedrig/ weil sie jhre Leibs-Kräfften durch ein langwieriges Fieber verlohren/ und noch schwach war. Da tratt über jemands Gedancken ein alt Weib in das Haus / und fragt / ob die Tochter das Fieber noch hätte? und wie es sonsten umb sie stünde? drauff sie jhr bescheidentlich geantwortet/ und gieng die Alte ohn ferner Sprechen zur Thür hinaus. Die Tochter säuberte die Schuh/ und legt das Messer in den Schoos / kont es aber nicht wider finden/ wie fleissig sie es auch suchte; erblickt aber einen schröcklichen schwartzen Hund unter dem Tisch auf dem Bauch liegen/ der die Zähn blickt/ gzummelt/ und auch hinaus gieng. Da fühlt die Tochter/ als flies jhr etwas kaltes den gantzen Rücken hinunter / vom Haupt an; fiel druff in Ohnmacht / blieb also bis in den dritten Tag drinn liegen/ als wär sie todt/ und ohn Sinnlichkeit / bis sie wieder anfieng ein wenig zu odemen/ und sprach/ sie wüste mehr dann gewis/ das jhrer Schwester Messer/ so sie derselben aus der Scheyd gezogen jhr auff der lincken Seit im Leib steckte/ weil sie an demselben End solchen Schmertzen empfande / das sie gebückt an einem stecken müssen gehen. Nach dreyen Monaten erzeigt sich an der lincken Seit über dem Miltz/ innerhalb der untersten beyden so genanten Rippen eine Beul/ schier in der grösse eines Hüner-Eyes / gebogen/ wie der Mond/ nam auch zu und ab/ nach desselben Lauff. Den dreyssigsten Junii brach aus gedachtem Geschwär ein so grosse menge Eyer / das die Geschwulst umb etwas nachlies/ und sich eine Spitz/ wie eines Messers sehen lies. Hertzog Heinrichs von Wolffenbüttel Wund-Artzt ward erfordert / der zog mit seinen Instrumenten das Messer mit der Spitz durch die Rippen heraus/ und heilte das Geschwür fein wieder zu. VVierus.

Wierus *l. 4. de præstig. dæmon. cap.* 13. Philander von Sittewald *in Expert. p.* 613.

9 Den Gelehrten ist bekand die weitläufftige Historia / so Cornelius Gemma, Professor der Artzney zu Löven in Niderland erzehlt / aus welcher ich nur etliche Punct auszeichnen wil: Man muthmasset / sagt er / das jhr (derselben Jungfrauen Catharina Gaulthier) war Gifft beygebracht worden durch ein Weib / so übel beschreyet war / die jhr ein stück von eim Kuchen geben / welches sie im essen / nicht ohne Mühe / hinab geschlungen. Nach solchem haben sie merckliche Schmertzen der Brust / und des Magens angriffen / daher sie angefangen zu ermagern / bisweilen zu undäuen / den essens Lust zu verlieren / den Schwindel im Haupt zu empfinden / und andere Jnstand zu erfahren / die den schwangern Weibern zu begegnen pflegen / fürnemlich im vierdten und siebenden Monat. Es begab sich aber unter solchem Verlauff / und nach ausgestandener schrecklichen Pein und Marter / das die Natur aus eigner Krafft / sich gleichsam selbst erschüttend / **durch den Stulgang einen gantz lebendigen Aal ausgetrieben** / welcher mir (sagt obgedachter Medicus Cornelius Gemma) alsbald zu sehen gebracht wurde / das war ein rechter Aal / dicker als ein Daum / und anderthalb Schuh lang mit seiner Form / und allen Theilen recht gestaltet. Drey Tag zuvor / eh er ausgefahren / hat die Jungfrau / und die jenigen so umb sie stunden / in jhrem Bauch gehört / ein gros Geschrey / gleich einem hellen / und widerschallenden Gezisch oder Wispeln / ꝛc. Dieser Aal mit dem Unlust vermischt / blieb eine gute weil gantz tod / aber wann man jhn in einen Krug oder Geschirr voll mit Wasser warff / so ward er lebendig / und bewegte sich starck. ꝛc. Jm erbrechen Speyt sie auß **viel Haar eines Fingers lang** / etliche noch länger / einestheils kürtzer / wie sie den alten Hunden außfallen; **grosse büschlein Haar mit Eyter vermischt** / darinnen stücklein Holtz verborgen gewesen; und warff derer in etlichen Tagen mit solcher Menge von sich / daß man damit wohl etliche Dutzet Ballen hette können außfüllen: Ja sie hat täglich **fast 2. oder 3. Pfund Kohlen** mit vielen Haaren außgebrochen / wie auch Glaß mit andern Sachen. Von unten sind auch **stein eines Daumens dick / und dreyeckete Knochen** weggangen ꝛc. Cornel. Gemma *l. 2. de divinis naturæ characterismis c.* 4. (vide & Marcellum Donatum) & ex eo D. Paul. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters *p.* 864. *seqq.* Philander. *in Expert.* p. 621.

Eine Weispersohn von sechzehen Jahren, fuhr gehlingen auff / gab ein jämmerlich Geschrey; und wahr jhr Leib anzusehen / als wär sie schon im achten Monat Schwanger; vom krampff so zusammen gezogen / das die Füsse sich nach dem Nacken begeben: endlich hat sie sich erbrochen / **und krumme Nägel / Holtz / Nadeln / und viel zusammen gewickelte / und mit Wachs vermischte Haar von sich gegeben.** Zuletzt ist auch so ein groß stück Fleisch herfürkommen / als kaum eines Riesen schlund hätte hinab bringen können. Antonius Benivenius *lib. de abditis morb. causis c.* 8. Marcellus Donatus *l. 2. de metho. hist. mirab.* Philander *in Expert. p.* 622. Ioh. VVierus *l. 4. de præst. dæm. c. 6. §.* 1. 2. 7

8 Memorabile exemplum de puella quadam nonum ætatis annum agente, recenset Henricus ab Heers Elect. Colon. Medicus cubicularius, quod Trajecti ad Mosam A. C. 1625. contigit. Illam, ait, veneficæ stipem petenti primùm panum, deinde & cerevisiam rogatam dedisse, post ubi folio acetosæ à venefica donato, incautè deglutito, doloribus statim alvinis torqueri, toto corpore primum contremiscere, dein &

convelli, demum animo linqui, & ut mortua cadere cepisset, *per vomitum stercora equina, acus, aciculas, pilos, plumas, fili glomeres, vitrea fenestrarum fragmenta, clavos rotis bigarum vel quadrigarum eductos, cultrem ferreum, Spitama longiorem, ovorum putamina, conchilia exspuisse.* Vidit postea idem Medicus à puella ejecta fuisse multas plumas, fasciculos straminis pollice suo crassiores, transversis aciculis confixos, ligulas ex filo textas, variis coloribus distinctas: quaternionem denique acicularum cæruleæ chartæ infixarum, sicut in proxenetarum officinis prostant, integerrimum, & jam jam empto simillimum: denique omnia, quæ puella in veneficæ corbe, cum mendicaret, viderat, & quidem siccissima, nec hilum madentia, exsputa. Putantibus verò oculos adstantium fascinari, neque hæc omnia ex ipso coporeprodire, sed aliunde à cacodæmone ipsis illudente peti, puellam dixisse: *Ne dubitate, quin hæc ex imò mihi ducantur corpore, & statim manum Medici apprehensam faucibus suis admovisse, ut sentiret aciculam sine capite adscendentem,* brevique exituram, quam se sensisse idem ait, & cum arctissimis sinistræ manus digitis se illam in gutture tenere crederet, vi illam sibi eripi, percepisse, statimque visâ puellâ in sputum pronâ, dextrâ manu acum excepisse, quam multis incredulis monstratam cum ligulis, plumis, filis, stramine aliisque *secum servare* scribit prædictus ab Heers, *in observationibus Medicis, observ.* 8. *p.* 85. *& seqq.* alleg. M Waldschmidt *in Python. p.* 249.

9 Ita Excellentissimus D. Ioh. Schrödterus, Archiater apud Francofurtenses ad Mœnum felicissimus, *spicam stramineam*, quam oculis meis (ait M. Waldschmidt) videre licuit, habet, quam *lateri puellæ cujusdam extractam* affirmat, cujus summitas extra corpus cospicua fuerit, reliquis partibus intra illud inclusis & latentibus. *cit. loc. p.* 250.

Wer wolte aber wohl sagen oder gedencken / daß das alles auß natürlichen Ursachē herrühre? Nun vermeinen zwar etliche / es sey nur ein blauer Dunst und Spiegelfechten deß höllischen Tausendkünstlers / der es also machen kan / als wann sie auß dem Leib herauß kämen / oder als wann es recht natürliche Sachen wären / da es doch nur so scheinet zu sein; oder auch mit geschwinder Kunst herfür gebracht werden kan. Da sagen sie / es ist ja kein ort / dadurch solche Sachen können in den Leib gebracht werden: dazu sind die Sachen / so durchs Erbrechen heraus kommen / grösser als der Schlund selbsten an seiner weite: ja es würde auch der Magenschlund dadurch verletzet werden: endlich fühlet man auch nicht / da man den Magen drücket / daß solche Sachen solten drinnen sein. vid. VVier. *l.* 1. *de præstig. dæm. c.* 12. *§.* 9. *l.* 4. *c.* 2. *& seqq. c.* 13. *&c. & lib. de Lamiis, c.* 17. Lercheimer. Bedencken von Zauberey / *c.* 11. *f.* 26. Paul. Grilland. *de Sortileg. q.* 3. *n.* 27. 28.

11 Wiewol man nun nicht in Abred ist / daß solche **Verblendungen bißweilen** können vorgehen / so gibts doch die Vernunfft / daß es nicht allzeit geschehe; und daß darumb solche stück / durch deß Teuffels macht den Menschen keins mals könten in Leib gezaubert werden / auff solche Art / da kein absurdum Physicum erfolget / sehe ich nicht / wie soches **der Erfahrung** zuwieder könte erstritten werden / sagt D. Röberus *loc. alleg. p.* 864.

12 Dann andre Sachen verschwinden / aber offtmals behalten die Patienten etliche Jahr ihre außgebrochene Sachen. Ja man schneidet auch wohl solche Sachen auß Geschwärē und andern Schädē. Zugeschweigen / daß

dergleichen auch bey den verstorbenen Menschen zu finden.

13 Iulius Cæsar Baricellus erzehlet in seinem Hortulo Geniali von einem Bauren/ Vlrich Neuseßer/ im Dorff Jugenstall in dem Eichstädter Bißthumb/ daß er Anno 1539. grosse Bauchschmertzen hab gelitten/ und zwar allerley Artzneyen gebraucht/ sie zu vertreiben/ aber sie haben ihn nichts geholffen/ die Schmertzen sein täglich widerkommen/ darüber hab er ihm endlich auß ungedult mit einem Messer die Gurgel abgeschnitten: Als er nun am dritten Tag hinauß zum Grab solte getragen werden/ haben ihm Eucharius Rosenbader von Weissenburg/ in Nordgaw/ (al. im Bäyerlande) gelegen/ und der Bader Johann von Ettenstett/ in Beysein einer grossen Menge Volcks/ seinen Bauch auffgeschnitten/ in welchem ein länglicht rundes Holtz/ vier Messer von Staal/ theils scharff und spitzig/ Theils mit Zähnen wie ein Sägen/ auch zwey rauche eiserne Feilen/ gefunden worden/ deren jedes eine spann lang gewesen/ auch ein runder püschel Haar *in Hortul. Gen. p.* 312. 313. Iohannes Langius *lib.* 1. *Epist. medicinal.* 28. D. Meland. *T.* 3. *locoser. hist.* 116. *p. m.* 100. VVier. *l.* 4. *c.* 9. D. Röber. *d. l. p.* 864.

14 Eine vorneme Matron auß Riga hat erzehlt/ daß ihrer verwandten eine solche Schmertzen in dem Magen befunden/ daß sie auch endlich mit dem Leben einbüssen müssen: da man denn nach ihrem Todt einen grünen zweig von einem Dannenbaum darinn gefunden/ welcher ein warhafftiges Ding gewesen/ und in den Leib gezaubert worden. Philander. *in Exper. p.* 625.

15 Hoc quidem impossibile videtur: At *credere malim, quàm experientia rerum magistra & exemplis hinc inde adductis à scriptoribus temerè obloqui.* Licet enim causa nobis appareat abstrusa; probabiles tamen modi afferri possunt, de quibus consulatur Martinus Del-Rio *l.* 3. *disqu. mag. part.* 1. *qu.* 4. *sect.* 5. & 6. D. Theodoric. *colleg. crim. disp.* 7. *th.* 3. *lit. L, qu.* 3. Nicol. Remig. *l.* 3. *dæmonolatr. c.* 1. *p.* 295. 297. & *seqq.* & *p.* 304. *seq.* Mall. Malef. *T.* 1 *part.* 2. *qu.* 1. *c.* 13. Levin. Lemnius. *loc. supra cit.* Bodin. *l.* 2. *dæmonom. c.* 8. *p.* 272. Teutsch/ p. 142. §. Aber einen unterscheidt. M. Samson. Hexenpredigt. *conc.* 2. §. Also ward *caligula* C. Dn. Harsdorffer. *part.* 7. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht *hist.* 167. *n.* 4. *p.* 123. Henric. Nicolai *c.* 9. *exer.* 9. *th.* 15. & 20. M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de Mag. ill. p.* 309. Rimphoffs. Drachenkönig *p.* 158. M. Rülich *conc. super. Jobum part.* 1. *p.* 186.

Q. 184. Wie solche Ding unnd Materien durch den engen Schlund/ oder durch die gantze Haut in den Leib hienein kommen und gebracht werden?

Resp. Darüber sind die Gelehrten ungleicher Meynung: Etliche sagen/ es sey eine **Verblendung**/ vid. præced. quæst. n. 10. 1
Etliche aber/ daß diese Ding vom **Teuffel selbsten hinein gethan** werden mit grosser Geschwindigkeit/ wañ der Schad/ der durch Anrührung oder Vergifftung der Hexen verursachet wird/ schwäret und auffbricht. Etliche vermeinen/ der böse Feind **öffne den Leib bey Nachzeiten**/ bring hinein/ was er wölle/ und heyl die Wund alsobald wider zu. Andere sagen/ er bring alles durch weit geöffnete Schweißlöcher hinein. Es sind auch/ die da meinen/ es könne der Tausendkünstler alle Sachen auch zu Pulver machen/ und es dem Menschen so bey bringen/ in dem Leib aber wider zusammen fügen.

Etliche aber sagen/ daß es der Teuffel nicht

noht 2

noch hab/ daß ihm die Haut müste offen sein/ wann er diese Ding in den Leib bringen woll/ dann er als ein Geist/ könne alle Leiber penetriren, und ohne Oeffnung durchkommen. Es gehe aber damit also zu / daß der Leib deß Menschen sich gegē ihm verhalte und beschaffen sey/ wie das Wasser; wann ein Mensch einen stein in seine Hand nimpt/ greifft damit ins Wassers/ läßt den stein darinnen / unnd thut die Hand wider herauß / so gehet das Wasser wider zusammen/ und wird kein Loch daran gespüret/ wodurch der Stein hinein kommen: Also mache es der Teuffel auch / wann es ihm GOtt verhengt / daß er dem Menschen in seinen Leib / wie in ein wasser greifft/ und solche Materien und Ding hinein steckt/ daß manß nicht siehet / wo sie hieneinkommen/ die hernach natürlicher Weiß wider mit Schmertzē herauß schwären müssē.

3 Dem sey nun/ wie ihm woll/ die Kunst und List deß Satans bleibet uns wohl verborgen/ und kan er viel Sachen/ nach Gottes Verhängnüß verrichten und zu wegen bringen / die kein Menschliche Vernunfft begreifft.

4 Martinus Del-Rio (loco supra citato) valdè miratur, hunc ultimum modum tàm multis, Paracelso videlicet, *in lib. de occult. Philosoph.* Baroni Lichtenbergio, *l. de præcipuis Magiæ artic.* Dn. Lud. Milichio *l. de magico dæmone* oder im Zauberteuffel / *c.* 18. *f.* 223. & Nic. Remigio. *l.* 3. *dæmonolat. c.* 1. placuisse, qui tamen planè sit improbabilis, quia supponat, corporum penetrationem esse naturalem, vel si dicatur, corpora non penetrari, tùm incredibilem quandam pororum dilatationem etiam in partibus corporis non raris excogitari necesse sit, cum tamen isti pori tàm sint naturâ angusti, ut sine læsione insigni distrahi non possint. Nec similitudinem ab aqua desumptam huc quadrare, quia Aqua corpus sit liquidum, humidum, tenue, fluitans, cuivis rei solidæ cedens loco, capax etiam liburnarum, rerum, quæ iniiciuntur, impulsu condensabile, & iis exemptis aptum vi suâ statim coire & reuniri, quæ verò ab humani corporis membris sint aliena.

Ponit verò idem Del Rio alios duos modos, quos sibi tantum placere affirmat: 5 *Primus* est, ut profundo dæmon somno demergat hominem, & sensum doloris eximat; tum dextrè incidat membrum, & materiam itlam duram imponat, denique eadem subtilitate vulnus adeò consolidet, ut nulla cicatrix vel vestigium relinquatur. *Alter* est: dæmonem peritiâ pollere, res solidissimas dividendi & comminuendi partes in minutissimas, etiam instar pulveris, & eas iterum uniendi, applicatis, sicubi opus, naturalibus activis, idque tam præpropere & subtiliter, ut cernentium oculi nequeant, ob nimiam motus celeritatem, quicquam horum advertere, ideoque putent homines ea integra immitti & emitti. Hos duos modos probalibes esse ait Del-Rio *l.* 3. *disqu. mag. part.* 1. *qu.* 4. *sect.* 6. *p.* 451. *& seqq.*

Nos decisionem in medio relinquimus, 6 facti veritatem agnoscentes, modum verò subtilioribus & curiosis indagatoribus accuratius discutiendum, permittentes.

Als Uladislaus VI. König im Pohlen die 7 Moscowitische Macht nidergelegt/ wurd unter andern Articuln verwilligt / daß die Polnische Gefangene / so sich etlich Jahr in der Moscau uff gehalten / auff freyen Fuß gestellt würden. Denen gab man einen Trunck / nach welchem sie grosse Schmertzen im Leib empfunden/ davon etlich gestorben / etliche allerley ungezieffer und Thierlein von sich gebrochen / wie dann derselb / so es mir erzehlt/ schreibet Philander / unter andern viel Eydexen außgebrochen. *in Expert. p.* 626.

Vor etlichen Jahren reiset eine Frau von 8 der

der Mümmel / so sich zu Königsberg curiren lassen / wieder nach Hauß / und trinckt unterwegs ein trunck Milch: den folgenden Tag ward ihr schlimm / und klagt über groß Winden uñ reissen im Leib. Der Apothecker daselbst gibt ihr ein Vomitorium ein / dadurch sie etliche Eydexen / so rauch gewesen / mit zween schwäntzen / und rothem strich über den Rücken / von sich geben / und noch etliche Jahr / doch kräncklich gelebt. Philander *d. l.*

9 Ein Mägdlein von 18. Jahren geht einßmals spät bey Nachtzeiten nach hauß: da kömpt an sie von hinden ein schwartzgekleideter Mann / ergreifft sie bey den Haaren / zieht ihr den Kopff zurück / und stopfft ihr die Naßlöcher zu. Wie nun daß Mägdlein im schreyen das Maul auffsperret / stost er ihr etwas hienein / und da sie es nicht wider außbringen kan / stosset ers ihr vollends hinab in den Magen drauff sie alsbald verstummet / und wohl acht Tag ohne sprach blieben. Wie sie nun jammerlichen Schmertzen empfunden / hat sie endlich Nadeln / klein und groß / allerley Nägel / zusammen gewickelt Haar / Eyerschalen / Messer / und dergleichen ungeheure Sachen von sich gebrochen / welche der Umbstand uffgehoben / und jederman gezeigt. Ruland. *cent.* 4. *curat. Empir.* c. 15. Phil. *ibid.*

Confer & vid. D. Theodoric. Nicolai &c. *loc. alleg.* adde Hildebrand. *in Goet. p.* 86. VVier. *l.* 4. *c.* 2. *§.* 7. *& seqq. c.* 5. 6. 14. 15. *& l. de Lamiis, c.* 18.

10 Wir wollen diese Frage beschliessen mit der Geschicht von dem Messerschlucker: Im Jahr 1635. den 29. Maij neues Caledērs / hat sich ein Bauersknecht Nahmens Andreas Grünheydt von Grünenwald / sieben Meilen von Königsberg gelegen / etwas übel im Magen deß Morgens befunden / unnd deßwegen seiner Gewonheit nach sich zum erbrechen bemühet: wie er nun sein gewöhnliches Messer ergriffen / hat ers bey der Spitze gefasset / und den Schlund mit dem Schafft gekützelt. Es hat aber daß Erbrechen nicht bald darauff erfolgen wollen: deßwegen er dasselb etwas tieffer hinab gestossen / da es dañ wider alles verhoffen ihm auß den Fingern entwichen / und also den Schlund hinab gesuncken: doch nicht alsobald in den Magen koñen / sondern fast in der mitte deß Schlunds sich etwas auffgehalten / unnd nicht wenig Bangigkeit und Schmertzen erreget. Ob nun schon der Mensch über dieses unverhoffte Unglück nicht wenig bestürtzet / auch auff den Kopff sich gestellet / die Füß in die Höh kehrende / als solte das Messer sich wiederumb zurück begebē / so ist doch alles vergebens gewesē: deßwegē er eine Kañe mit Landsbier ergriffen / außgetruncken / unnd die Kähle damit offtmals befeuchtet; dadurch dann das Messer nach dem Magen befördert / und darein gesuncken ist. Nicht wenig ist er darüber betrübet worden / sich beförchtende / der ungebetene Gast würde ihm den Magen durchschneiden / und ihn also in Gefahr deß Lebens setzen. Doch hat er dabey sein häußlich Thun ohne sonderliche Beschwerde / seiner vorigen weise nach bestellen und verrichten können. Wie nun solches in derselben Gegend lautbar worden / und es sonderlich dem Bürgermeister zu Landsberg zu ohren kommen / hat er denselben Menschen von stund an besucht / und alles mit Fleiß erlernet / wie es mit ihm zugangen: und allen Fleiß angewand / daß die Facultät zu Königsberg den Patienten angenoñen / geheilet / und wider zu recht gebracht. Der Schnitt gieng durch die Hautt / das Fleisch und Peritonæum: eine krumme Nadel ergriff den Magen / der Finger fand die Spitze / der Schnit öffnet den Magen / die Zang zog das Messer herauß / der Magen schnapt wider zu. Das Messer war schier acht zoll lang / am stiel etwas breiter / als an der Schneide. Uladislaus IV. König in Pohlen

Pohlen hat den Patienten geschehen/ und das Messer begehret/ das auch gefolget worden. Im Jahr1641. verheyrath er sich/und wohnt zu Landsberg in der Vorstad. Ex Relatione Danielis Becceri Medici & Professoris, Phil. *in Expert. Rupert. p.* 616.

Qu. 185. Vtrum Magæ conjuges ligare queant, ut coire, debitumq; conjugale sibi reddere, & sobolem de se propagare non possint?

1 Resp. Variis modis potentia coeundi adimi potest, de quibus vid. Panorm. & Hostiens. *in rubr. & tot. tit. de frigid. & malef.* Corras. *annot. 2. in arrest.* Thol. Klingius *in libell. de caus. matri.* Augen. *in epist. med. in cons. pro marit. imp.* Alia quippe accidit ex *causis naturalibus*, alia ex *ligatura magica*, quam Corras. in *Vasconia* frequentem esse testatur. Quin & in tota *Gallia* adeò frequenter necti nodum, ut plerumque sponsi Missis nocturnis, antequam lucescat, copulentur, ne ab incantatoribus per lucem conspiciantur, inquit Henning. Arnis. *in tract. de jur. connub. c. 6. sect. 8. n.* 19. Eandemque ligaturam *cum ingenti damno novorum conjugum* sæpissimè quoque fieri *in Germania* multorum hominum testantur quærelæ. D. Carp *part. 2. Pract. crim. q.* 61. *n.* 15. & *Iurisprudent. consistorial. l. 2. defin.* 202. *n.* 6.7.

2 Concurrunt autem in maris eviratione Magicâ non vulgares causæ, sed aliquot principales, quarum prima est (1) *DEUS permissor.* Absque ejus enim permissione nec diabolus, multò minus saga ullo medio, loco & tempore homini nocere potest. Secunda est (2) *DIABOLUS executor.* Is enim est spiritus mille artifex, & rerum Physicarum peritissimus, quo DEUS tanquam carnifice suo in puniendis hominum delictis utitur. Ideò cum in conjugio permittente Deo vir impeditur, ut uxori debitam benevolentiam reddere non possit, per diabólum factum verè creditur. Tertia est (3) *Saga vel Magus adjutor.* Magos enim & Sagas, sua mancipia, in operum suorum consortium libenter asciscit diabolus. eisq; ex ipsarum opinione uti videtur, ut synergis; non tantum in ciendis tempestatibus, sed etiam in procurandis sterilitatibus, morbis & aliis noxiis rebus.

Præterea *medium* evirationis Magicæ non unum, sed multa in promptu habent Sagæ. Ab iis enim adhibentur vel herbæ, vel lini grana, vel seræ, vel ligulæ, &c quæ quidem media per se nocent nemini, sed Sagarum precibus motus Satan ipse hoc facit, Deo permittente, persuadens postea sagis, mediorum istorum tantam fuisse efficaciam. 3

Deinde *modus* inferendi evirationem ex eorum libris, qui vel alios ejusmodi docuerunt artes, vel sagarum confessiones auditas consignarunt, cognosci potest. Testantur autem Scriptores, quod eviratio sit execrabile maleficium, & licet quandoque sine expressâ conventione & societate cum diabolo inita committatur; actio nihilominus est *diabolica & superstitiosa, & supplicio capitali digna.* Lucas Penna *ad hoc litus l. 1. de priva. carcer. C. et l. 2. de sepul. viol. et l. ult. ad l. Iul. de vi publ. et l. præcipit. C. de cau. larg.* (Nam quisquis artem istam colit, *Dei legem omnino ac naturam violat*, impediens effectum matrimonii, quem Lex Dei imperat: cum hac de causa aut matrimonia solvi oporteat, *c. ult. de frigid. et malef* aut sine prole convivere, quod plane est sacrilegum. Neque verò negari potest, quin sit *homicida*: tam enim homicida est, qui liberorum procreationem impedit, quàm qui alium iugulat. *c. si per sortiarios.* 33. *q.* 8. Tertio, *mutuam matrimonii amicitiam tollit,* 4

let, sanctissimum naturæ & societatis humanæ vinculum odiumque vatinianum affert. Quarto, *eodem momento* fit ista nodatio, quo sanctas voces Minister pronuntiat, & dum quisque debet ad Deum attendere, nodator voces interserit, mysteriaque diabolica, impietate execranda. Quinto, *causam affert scortationibus* & adulteriis ex eo consequentibus: nodati enim cum simul versantur, uruntur cupiditatibus, & ruunt in adulteria. Sextò, multæ eam ob causam committuntur *cædes hominum*, à quibus id procurari suspicio est, quamvis ne in mente quidem habuerint. Hæc igitur quinque aut sex crimina nodatores perpetrant, quæ modò annotavimus, ut Judices (quorum auctoritate Saccularii vel crumenisecæ suspenduntur,) istud capitale scelus impune non sinant effugere. Quod si quis, dum nodare cupit, in facto deprehendatur, aut nodationem fecisse comperiatur, sed eo irritam, quod timentes Deum nodari nequeant, is *flagris* primũ *ferroq; candente* dignus est, Bod. *l.* 4. *dæmon. c.* 5. *p.* 460. Teutsch/ *p.* 246. §. Seid nur her habẽ wir ꝛc. D. Gôdel. *l.* 1 *de magis & veneficis c.* 6. *n.* 17.)

6 Solent autẽ malefici homines Neogamis vel templum ingressuris die nuptiali aliquot *lini grana*, quasdam *herbas* certis verbis clam applicare; vel eis in templo à verbi divini Ministro copulatis *seras compressas* aquis immergere, *ligulam* ligare, &c. vel templo egressis, & thalamum petituris res noxias substernere.

7 Es meinet auch mancher neuer Ehgatt/ er werde gleichfals daran gehindert/ wann er etwa in Tuch/ so über einem Todten Leichnam gelegen/ wird gekleidet/ oder darauff muß liegen und schlaffen.

8 In Galliâ praxis ligandi frequentissima est, ut pueri & puellæ eam patrent & exerceant palàm summâ impunitate & licentia, nonnulli etiam glorientur, teste Bodino *l.* 2, *c.* 1. *p.* 155. & 157. Teutsch/ *p.* 74. §. unter allem aber dem wust. & *p. seq.* 75. §. Noch ist es viel.

Refert prædictus Bodinus IC. Gallus & 9
de Republica literariâ præclare meritus, esse formas nodandæ ligulæ *amplius quinquaginta*, sive ad virum conjugatum impediendum, sive ad mulierem solummodo, ut alter alterius fastidiens infirmitatem sese pollueret: plerumque tamen virum illigari, vix mulierem.

Ligari autem posse in diem unum, in an- 10
num, in æternum, aut quantisper duratura esset ligula, nisi solveretur: Esse nodationem, quâ unus alterum deamet, neq; redametur, sed odio sit vehementissimè; Esse, quâ inter se amarent ardentissimè, sin ad congressum veniretur, alter alterum laniaret unguibus, & cæderet indignissimè: ut mihi, mihi, inquit Bodinus, fuit aliquando Tholosæ narratum, eo pacto fuisse virũ mulieremque illigatos, qui post triennium reconciliati pulchram sobolem progenuerint.

Et quod amplius mirer, pergit ille, nar- 11
rabat hospita mea, mulier honesta & bona existimatione, dum vincta maneret ligula, tumores ei adnascentes veluti verrucas spectari, so könne man daran sehen/ daß er auffliefe und geschwelle/ als ob er wartzen bekâme: indicia (ut ajebat illa) liberorum, qui fuissent editi, nisi occupavisset nodatio, &c. hæc Bodinus *loc. alleg.*

Ex his denique dictis colligi potest, quod 12
Magicæ evirationes ad certum etiam finem cedere videntur. Respectu (1) Dei permittitur eviratio, ut ejus severum, tamen justum iudicium perpẽdatur. Respectu (2) DIABOLI, ut ejus erga genus humanum, quod totis viribus conatur perdere, odium ostendatur. Respectu [3] *Saga*, non ut ejus opera indigeat diabolus, aut ipsa quidquam horum possit efficere, sed ea, ut hac ratione

in istâ superstitione & devotione, quâ illi devincta est, retineatur, & se de inimicis suis ulciscendi occasionem, quâ nihil habet jucundius, tandem consequatur. Respectu [4] *Neogami*, *partim* ut eius libido ante torum illicita & sodomia puniatur; *partim* ut ab eo piè, castè, pudicè matrimoniũ cum DEO inchoetur, continuetur, consummetur; *partim* ut de unione carnali castius sentiatur & agatur; *partim* ut augustum illud amicitiæ vinculum inter virum & uxorem tollatur, & qui ligatus est, ad scorta & adulteria alliciatur; hoc enim totis viribus conatur hac eviratione diabolus.

13 Ergò evirationem à Satana per Magos & Sagas inferri conjugibus, eorumque copulationem arte malefica impediri posse, non est dubium. Hujus meæ sententiæ adstipulatores possum multos enumerare eruditione & experientia clarissimos.

14 De hoc scelere loquitur *Canon.* 33. *quæst.* 8. Si per sortiarias, *inquit*, & maleficas artes, occulto, sed nunquam injusto DEI judicio permittente, & diabolo præparante, concubitus non sequitur, ad Deum per humilem confessionem est recurrendum. Apud Thomam *l.* 4. *sentent. distinct.* 24. *et cap. ult. de frigidis dicitur*: Vir respectu unius solùm mulieris, ac non aliarum nodari posse.

15 Sprengerus Inquisitor *in Mall. Malef. T.* 1. *part.* 1. *qu.* 8. *part.* 2. *qu.* 1. *c.* 1. *qu.* 2. *c.* 2. 3. & 6. Bod. *loc. supr. citat.* D. Gôd. *l. d.* Dn. Camerarius *cent.* 1. *c.* 1. atq; alii Dd. multa ligatorũ conjugum exempla in suis libris recensent.

16 Also lesen wir beym Herodoto, daß dem Könige Amasis in Egypten auff dergleichen Weise seine Mannheit sey auffgehalten oder verbunden worden/ also daß er seiner Gemahl der Laodice keine eheliche Beywohnung thun können/ biß er durch gewisse Beschwerungen frey worden Herod. *l.* 2. *de Amas. & Laodice.* Hildebrand. *in Goet.* p. 89. & 97.

Gleicher Gestalt haben auch deß Königs 17 Theodorici Concubinen oder Beyschläfferinnen solch Nestelverknüpffen gegen der Königin Hermanberg gebrauchet. cum conjuge coire nequiit, etsi cum concubinis potuerit Theodor. Paul. Æmil. *in vita Clotarii II.* Bodin. *l.* 2. *c.* 1. *p.* 156 D Gôd. *l. cit.* Nicol. *c.* 9. *de mag. action. exerc.* 9. *th.* 5. *seq.* & *th.* 11.

M. Wolffgangus Butner/ weyland Pfarrer in der Graffschafft Mannsfeld/ schreibet 18 in seinem Epitome Histor. beym andern Gebott: Im Bisthumb Straßburg hat ein fürnehmer Graff mit einer jungen Dirnen gebuhlet/ und sie wol an seinem Hofe gehalten. Er ward aber anders Sinnes unnd Raths/ unnd nahm ihm eine junge ehrliche Gräffin und Fräulein zur Ehe/ meidete die Unzucht/ und lebte ehrbar. Dann die junge Braut schaffte/ daß man die Concubin vom Hofe muste hinweg jagen/ weil aber solches die unzüchtige freche Präckin verschmehete/ gab ihr eine Zauberin in einem Topff allerley seltzame Sachen/ das versenckete sie in deß Graffen Burgbrunnen/ welches alles dahin gerichtet/ daß der Graffe seine liebe Braut mit ehelichen Wercken in drey Jahren nicht erkennen könte oder möchte/ daß denn ihnen auf beyden Theilen nicht gering Betrübnus gemacht. Es begab sich aber/ daß er wichtiger Geschäffte halber nach Metz kam/ und daselbst durch die Gassen reit/ darinnen seine alte Buhlschafft ihre Wohnung hatte/ da begegnet sie ihm/ gleich da er abgestiegen/ und mit seinen Dienern vollends durch eine Gassen gienge/ fragt ihn/ wie er und sein Gemahl sich vertrügen/ und ob sie auch Kinder und Erben mit einander in der Ehe gezeuget hätten. Er antwortet ihr freundlich/ dann er gar keinen Argwohn auff sie gehabt/ und spricht: Ja/ liebe alte/ wir dörffen nicht klagen/ und haben keinen Gebrechen noch Mangel; aber dafür dancken wir Gott fürnemlich/ daß uns Gott drey junge Söhne

hat

hat bescheret / die mir und meinem Gemahl fast lieb seyn/und daran wir viel Freude haben. Uber dieser Rede erschrack die Frau / und entferbete sich unter ihren Augen. Da solches der Graff vermerckete/fragte er sie/warumb sie so fleissig nach seinem Zustand und Wesen thäte fragen ? drauff sagt sie: Herr/ich freue mich billig solcher euer Gnaden Wolfahrt ; aber verflucht müsse seyn die alte Hure/ die mir einen Topff in euren Brunnen zu werffen / zugerichtet/euch an eurer Lieb mit eurem Gemahl zuverhindern / und ihren Leib zu versperren: Unnd daß deme also sey / so suchet in eurem Brunnen / der mitten im Hofe ist/ da werdet ihr den Topff/mit mancherley Zauberey gefüllet / finden ; denn so lange der Topff im Brunnen / sollet ihr sampt eurem Gemahl wol bezaubert seyn und bleiben. Der Graffe lachte/und spricht: GOtt hat der Huren und deß Teuffels Schalckheit verhindert / schied ab von der Präckin/ ward froh/ zog mit Freuden heim / ließ den Brunnen außleeren/ und fand den Topff mit dem / was darinnen/und verbrandt es mit Feur/und fieng alsbald an/ die Sache mit beyden gut zu werden / hatte mit seinem Gemahl ein frölich ehlich Wesen/ und zeugete Söhne und Töchter. v. eandem hist. apud Spreng. *in Mall. Malef.* 7.1 *part.* 2. q 1. c. 1. *p m.* 159 Hildebrand *in Goet. p.* 96.

19 Also hat eine vom Adel achtzehen Hertzogen in Pommern ihrer Mannschafft beraubet/und biß auff den letzten den gantzen Stam geendet/in Boleslao: in dem sie deß Teuffels Mittel und Werck/so sie gebraucht/in die offene See geworffen/ und weil es nicht wider zu erlangen/ noch auffzulösen gewesen/hat sie ihre Boßheit im Feur büssen unnd bezahlen müssen M. Walds. *in Python. End. p.* 252. Philander von Sittewald in *Exp. Rupert. p.* 636.

20 Zwischen zweyen Brüdern hat sich dieses Exempel zugetragen / daß als der älteste/der Hochzeiter war/den Jüngern nicht manirlich gnug gekleidet/ hat er auff seinem Hochzeittag ein **Mahlschloß** genommen / solches zugeschlossen / und **in Brunnen** geworffen/ und hat solches weiter nicht geachtet/ sondern der Hochzeit beygewohnet/ ist darauff hinweg gezogen / und in 4. Jahren nicht wider nach Hauß kommen. Da er nun bey seiner Widerkunfft keine Leibeserben und Kinder in seines Bruders Hauß gesehen / den Bruder aber mager und kräncklich angetroffen und er ihn befragt/woher es komme? hat er ihm geklagt/ daß ihm ein böser Mensch ein böß Stück angethan/ wann er wüste/wer es wäre/so wolte er ihm ein Messer in das Hertz stossen. Darauf sich der jüngere Bruder deß Schlosses erinnert/und bekennet/daß es im Brunnen würde zu finden seyn : er hätte es auß Fürwitz gethan. Darauff der ander Bruder alsbald im Zorn ergrimmet / und ihm das Messer in Leib gestossen/daß er alsobald todt hinder dem Tisch darnieder gefallen. Darauff der Brunnen gefeget / das Schloß gefunden und auffgethan/ und hierdurch zwar ihm geholffen / daß er ein Mann/wie ein ander Mann/ aber darüber ein Brudermörder worden/wie Cain. Das sind die Früchte von solchen Bäumen. Marcus Freund im Astrolog. Teutschen Friedens- und außländischer Königreich Kriegs-Calender An. 1655. *in Progn. lit.* D. 3. M. Waldschmidt und Philander *loc. cit.*

Dergleichen Exempel hievon sind bey dem 21
Jesuiten Del-Rio und andern mehr zu lesen. Welches zwar diese Mittel / Nestel unnd Schloß an sich selbsten gar nicht thun / noch jemand etwas schaden können / sondern der Teuffel thuts auff Gottes Zulassung/der hernach seine Werckzeug beredet/sie habens durch ihre Mittel und Werck gethan.

Es ist aber greulich / schröcklich und ab- 22
scheulich/daß solche verfluchte Leut gantz teufflischer Weiß angehende Eheleut zu ehelicher Beywohnung untüchtig machen / und den Kinder-

Kinder-Segen verhindern: wie konte wohl schröcklichere Sünde begangen werden wider die Menschen und GOtt selbsten? Denn das ist ein schröcklicher Vormord/also zu nennen/ in dem solche verteuffelte Leut gleichsam zuvor die Kinder ermorden / die durch Gottes Segen im Ehstand wären gezeuget worden Es ist ein schröcklicher Raub uñ Diebstal/dadurch die Krafft Kinder zu zeugen hinweg geraubet und gestolen/auch Ursach zum Zanck/ Haß/Feindschafft / und Widerwillen zwischen den Eheleuten/ ja auch gar zur Unzucht/ Hurerey und Ehebruch dem gesunden Theil gegeben wird.

23 Was ist schröcklicher / als Gottes Segen/ den Er über die Eheleut gesprochen: **Seyd fruchtbar und mehret euch**/teuffelischer Weise vernichten/und also auch hindern/daß umb so viel mehr die Kirch Gottes nicht vermehret / und sein Himmelreich nicht erfüllet wird / darauff GOtt mit dem Kinderzeugen im H. Ehestand zielet / daß nemblich dadurch seine Kirch vermehret/erweitert/erhalten und fortgepflantzet / auch sein Himmelreich voll werden möge. Darwider aber sich der Teuffel durch seine Werckzeug mit solcher Beschädigung setzet: Die umb deß willen auch wol rechte **Ehe-Teuffel** sind κατ᾽ ἐξοχὴν, und die fürnemste unter denselben / durch welche der Teuffel genug zu erkennen gibt / wie feind er dem H. Ehestand sey / und was er für einen schröcklichen Haß gegen das menschliche Geschlecht trage und habe. vid. D. Bald. *l.3.Cas.-Consc.c.5.cas.*10 p.751. §. *interdum etiam*. D. Meng. *scrut.consc.c.*10.*cas.*74.*p.*846. D. Jacob. Mart. *de mag. action.th.*28. Del-Rio *l.3.disq. mag.part.1. qu.4.sect.8.& 9.l.6.c.2. sect.1.qu.3.§. Nota. & §. comes quidam.* D. Röber. in der Hauptschale deß güld. Leuchters *p.*855.*et* 863. D. Dannh. Scheid- und Absagbrieff *part.1.qu.8.p.*106. M.Rud. *decad.1. conc.de Mag. illic. p.*181 *et p.*400.*seq.* M. Waldf. *loc.cit.p.*252.*et* 259. M.Meiger. *l.1.de Panurg.Lam.c.9.lit.R.et l.2.c.6.* D. Carpz. *part.1.Pract.crim.q.*48.*n.*55. Grill. *de sort. qu* 3 *n.*26.*q.*6. *n.*13. *qu.*11.*n.*14. M. Stumpf. in Erklär. der Zaubergreuel *l.2.c.*13. Rimph. Drachenkön. *p.*114. Hildebr. *in Goet. p.*88.*seq.et p* 219.222. Nider. *in Formic.c.*5. Molit. *dial.de Lam.c.*2. Joh.Laur.Anan. *l.*4. *de nat. dæm. c.*29. Bern. Comensis *Tract. de strig.c.*15 Dn.Gold. von *Confiscat.* der Hexengüter *§.*14. *lit.b.p.*45.46 Wier. *l.*4. *de præst. dæmon.c.*20.§.7.*&c.& lib.de Lam.c.*15.§.4.

Q. 186. Quibus modis Satan talem ligaturam inducere possit?

Resp. Quod diabolus conjugibus & novis nuptis insidietur, ex sacra & profana historia liquidum est, & innuit satis clarè Apostolus 1.*Cor.*7,5. 1.*Tim.*4,1.*et seq.* & tradunt nonnulli, quos inter & Paludanus Patriarcha *l.*4.*sent.dist.*34 aliquot, quibus utitur modis, 1

1. *Locis secernendo conjuges vel sese*, aut nebulam, phantasma, aliudve *interponendo*, ne eorum agglutinentur corpora. Sic Juvenis quidam Romæ sub Henrico III. Imp. qui cum uxore congressurus, densum ac nebulosum quid inter utriusque corpus volutari sensit, quò à congressu impeditus est. Vincent. Belvacensis *l.*26. *hist vid.supr.qu.*55.*n.*3. Sic Propertius *l.*1.*El.*12 Aut quæ lecta Prometheis dividit herba jugis?

2. *Refrigerando conjunctionis appetitum.* 2

3. *Movendo phantasias*, & menti objiciendo speciem fœminæ deformis, ut eam vir invisam habeat, & circa alias amore afficiatur. Quem amorem dæmon non gignit cogendo voluntatem, sed in interiori sensu effingendo & repræsentando imaginationi figuram personæ amatæ pulchriorem, amabiliorem, venustiorem, figuram verò personæ exosæ fœdam, turpem, deformem. Fernand. *in Exam. Theol. moral. p.*44. Sic Valazza mulierum mentes poculis & carminibus 3

à virorum amore avertit, ut maritos, patres, filios una nocte omnes interimerent. Æn. Sylv. *hist. Bohem. c.* 7. sic in Hetruria juvenis uxorem formosam cum liberis reliquit, & veneficam aliquam perditè adamavit, eique cohabitavit: Et in Neapolitano tractu simile contigit, ut ex Codronchio Sennertus narrat *c.* 3. *l.* 6. *Pract.*

4 4. *Retinendo membra genitalia.*

5 5. *Occludendo Spiritus*, seu ad genitalia decurrere prohibendo, ne seminis decisio generetur. V. Majorem *in* 4 *sent. d.* 34. *a.* 3.

6 6. *Morbos inferendo.* addit D. Finckius

7 7. *Rixas & jurgia excitando.* 8. *Zelotypiam* causando. 9. *Gonorrhœam* procurando 10. aut *semen* masculis dormientibus *suffurando, &c. in sylog. qu. illustr. sect.* 3. *qu.* 158.

Henricus Nicolai addit sequentes modos: *vel in congressu* alterum alt. lancinare facit, ut genitale nimis magnum, vel valdè fœdum appareat: *vel* semen exsiccat & subtrahit, *vel* alia naturalia media adhibet, quibus veneri impedimenta quæruntur, *vel* corpora congressa cohærere facit, ut divelli iterum non possint, undè congrediendi horror oritur, quomodo in Urbe Karentina apud Rugianos factum, Saxo Grammat. *l.* 14. *hist. Dan.* quod vel præstigiis, vel viscositate seminis peractum à dæmone. *in Tract. de mag. action. c.* 9. *exerc.* 9. *th.* 8.

8 Nota hìc elegantem Maximam Cypriani *de Orat. Dominic.* Satanæ potestas dupliciter adversus nos datur, *vel ad pœnam*, cùm delinquimus; *vel ad gloriam*, cùm probamur

9 Solcher Verknüpffung finden sich unterschiedliche Ursachen / deren sich der Sathan weiß zu bedienen: Erstlich / wann ein Gespons dem andern auß einigem Geschwätz / Argwohn oder Fehler gehässig wird. Zum andern / wann sie von einander werden gehalten / daß die Lieb verleschet. Zum dritten / wann die Lebens-Geister in dem Leib gehemmet werden / daß sie an gehörige Orth nicht lauffen. Zum vierdten / wann sich der Samen verliert und vertrucknet. Zum fünfften / wann dem Mann die Stärck oder Krafft wird benommen / welches auff vielerley Weise geschehen kan. Zum sechsten / wann die Geburts-Glieder gantz in den Leib werden gezogen / und sich verlieren / oder verstellen; darauß ein verzehrende Schwindsucht / Ohnkräfften / und zuletzt der 3
Todt entstehet. Und da weiß der Teuffel seine natürliche / scharffe / Saturninische / Magnetische Sachen zu gebrauchen; oder wol gar seine Geist-penetrirende Macht zu üben.

Unnd geschicht nicht bald an Frommen / 10
währt auch nicht lang bey ihnen; an den Hurenhengsten / und läuffigen Weibsbildern ist es kein Wunder / wann sie mit gleicher Müntz bezahlt / oder ihrer Unzucht halben gestrafft werden: wie denn der Engel Raphael sagt / daß der Teuffel Gewalt hab über die jenige / welche GOtt verachten / und allein umb Unzucht willen Weiber nehmen / wie das tumme Vieh / Tob 6/16. 17. vid. Mall. Malef *d. l. q.* 8. *part.* 1. Paul. Grill. *loc. cit.* Phil. *in Exp. p.* 638.

Q. 187. *An & genitalia prorsus auferre possint Sagæ?*

Resp. DEO permittente *omninò* pos- 1
sunt. Majora enim, quàm illud, in hominem possunt, ut occidere, surdum, mutum, cæcum, paralyticum reddere, caducum morbum immittere, corporaliter à dæmonibus homines obsideri facere, aliaque. Et exempla multorum id testantur. Sed ubi ablata illa, verè *restituere non possunt*, æquè ac vitam semel excussam verè reddere non possunt. Sæpiùs autem & *præstigias* hìc intercurrere certum est, & cùm adsint membra, visu tn. aut tactu non advertantur. Sic juveni cuidam Ravenspurgi, & alteri Spiræ contigit, vid. Mall. Malef. *T.* 1. *part.* 1. *q.* 9. *part.* 2. *q.* 1. *c.* 7. *q.* 2. *c.* 4. Bod. *l.* 2. *c.* 1. *p.* 159. Teutsch / *p.* 76. *f.* Auch ist sonderlich. D. Röber. Hauptsch.

des güld. Leuchters/p.855. Hildebr. *in Goet.*p. 88.*et* 93.*seq.* Et Seni Janitori Bassumpetrano, vid Nic.Rem. *l.*2.*dæmonol.c.*5. p.233. Similia Codronchius apud D. Senn. *l.*6.*Pr.p.* 9.*c.*3 aliiq; narrant.conf.Wier.*l.*4. *de præst. dæm.c.*20. *et lib.de Lam c.*15.§.5.*c.*24.§.18. Nicol.*c.*9,*exerc.*9 *th.*10.*n.*11.

3 Cæterùm *verè*, non profectò imaginariè auferebantur testes anno millesimo quingentesimo quinquagesimo tertio in Junio, cuidam monacho Hermanno **Wolfratgen** Everfeldensi, custodi templi in monasterio Cruciferorum Dusseldorpii. Hic, ubi societatis actionisq; venereæ cum muliere nupta insimularetur à monachis, qui eâ quoque frui dicebantur, & hinc sententiam ex actione adversus se instituenda coram Generali, velut carnificinam graviter timeret, morbum fingit, nimirum rupturam in umbilico. Quocirca accitur M. Engelbertus Holter Everfeldensis, Illustrissimi Ducis Juliæ, Cliviæ, &c. Chirurgus, malum hoc curaturus. Huic, detecto figmento, animi morbum insinuat Hermannus, meditaturque, quibus rationibus collegarum manus pœnamque evitare possit. Hinc convenitur, ut Priori à chirurgo persuaderetur, rupturam illam non posse restitui, nisi ægrotus apud se Everfeldi aliquamdiu decumberet. Interea verò temporis uterque illi testis clam execaretur: atque hac cautela, se in juventute fuisse castratum, & propterea impotentem, falsoque accusari, quandocunque eo nomine, judicio coram Generali sisteretur, convincere posset monachos. Inducitur Prior ab Engelberto, ut secum ille transigat de mercede duodecim modiorum vulgarium secalis, post umbilici rupti (ut Priori persuasum fuerat) curationem solvenda. Inde Hermanno benè valenti *utrumque testem illæsum clam domi eximit Engelbertus*, solviturque pacto secale. Facinus hoc non semel cum jactantia narrari à chirurgo audivi, ait Wierus, sed flagello certè dignum. Excussa tandem quoque cucullâ post annos aliquot, duxit adhuc uxorem hic monachus, cui illa aliquamdiu post renunciavit valedixitq;. *d.l.*4.*de pr.dæm.c.*20.§.4.

Sic quidam, nomine Joannes ab Essen, ab Illustrissimo Clivensi Duce, numerata 4
certa pecunia, castrandi jumenta & pecora in Marchiæ commitatu potestatem pro se solo impetrarat. Hic ubi quendam familiarius conjunctiusque sua frui *filia* animadverteret, ira incitatus, eam manu injecta evestigio in cubiculum abripit, *violenterque uterum eidem*, quemadmodum pecori solet, *execat. conceptionique porrò inidoneam* sanat. Hujus facinoris ergò centenorum aliquot dalerorum mulcta à Principe punitur, nec quidem immeritò. *Id. ibidem.*

Q. 188. Ob sie die Geburt in Mutterleib tödten / und mißfäll verursachen / oder schleunige und glückliche Geburt hindern / und dieselbe schwer und sauer machen können?

Resp. Et id per Satanam possunt, *partim*
per naturalia media, quibus pariendi difficultas quandoque in mulieribus provocatur, qualia expultricis debilitas, pectoralium difficultas, foetus impertinens quantitas, vel vacillans qualitas, viarum exilitas, egredientis foetus obliquitas, aliaque, de quibus in Medicis; V. D. Sennertum *l.* 4. *Pract.l.*6.*c.*4. *&* 5. *partim* per veneficia, cum violentia & fraudibus Satanæ, difficultas ista immittitur, augetur, aut propagatur. Nicolai *loc. cit.th.*23.*n.*17. 18. Del-Rio *l.*3.*disqu. mag.part.*1 *q.*4.*sect.*3. Grill. Sortileg.*q.*6.*r.*13. D. Carpz.*part.*1.*Pr.crim.q.*48.*n.*55.

Sprengerus gedencket einer Hexen/ welche 2

einer Frauen sieben Kinder nacheinander in Mutterleib zu tode gezaubert/ also daß es ihr allemal unrichtig gangen. *Mall. Malefic. T.* 1. *part.* 2. *q.* 1. *c.* 6 Nider. *in Formic. c.* 3. *confer.* Bodin. *in refut. opinion. VVier. p.* 558.

3 Obgemelter Sprengerus erzehlet auch/ daß eine Hexe einer schwangern Frauen mit beyden Händen über den Leib gestrichen / unter dem schein/ als wolle sie selbige trösten / und daß sie in der Geburt nicht möchte kleinmütig sein/ anfrischen: Man habe aber hernach das Kind mit stücken von ihr reissen müssen / welches die Wehmutter / als eine alte Hexin gemercket/ und sich höchlich beschwert/ warumb sie daß von dem Weib gelitten? sie könne ihr nun nicht helffen. ibidem Rimphofs Drachenkönig p. 114.

4 Dissentit Wierus *l.* 3. *de præstig. dæm. c.* 33. *c.* 5. *& lib. de Lam, c.* 15. *§.* 4.

Q. 189. Ob sie den säugenden Müttern die Milch auß den Brüsten nemen und stehlen können?

1 Resp. Es kan der Teuffel/ durch GOttes Verhängnüß/ den Weibern die Milch auß den Brüsten entweder weg bringen/ oder sonsten auffhalten / wie den Bodinus erzehlet von einer Hexen zu Bieure, daß sie einem andern Weib hab gedräuet / sie solte kein Kind mehr säugen/ welches auch darauff geschehen/ uñ ist ihr die Milch alsobald verschwunden; und ob sie wohl Kinder geboren / hab sie doch keines gesäuget / so bald aber die Hex verbrennet worden/ hab sich alsbald die Milch bey ihr wider gefunden. *in confut. opinion. VVier, p.* 518. Teutsch. *p.* 277. *§.* Ich hab hiebevor. Del-Rio *l.* 3. *disqu. mag. part.* 1. *q.* 4. *sect.* 3. *p.* 436.

2 Es erzehlet auch Remigius von einem Gerichtsknecht / der zu Serra einen Zauberer mit sampt seiner Tochter hab in gefängliche Hafft gebracht/ welches der Teuffel an seinem Weib dergestalt hab gerochen / daß / als sie fürm Ofen gesessen/ und ihr Kind gesäuget / hab er ihr auff die Brüste ein schädliches Pulffer gestreuet / welches sie nicht gewahr worden / und hab sie dadurch umb die Milch gebracht. *l.* 3. *dæmonol. c.* 5. *p.* 344. aliud exemplum recenset idem Remig *l.* 2. *c.* 8 p. 250. confer D. Balduin. *l.* 3 *Cas. Consc c.* 5. *cas.* 10. *p.* 751 D Carpz. *part.* 1. *Pr. crim. q.* 48. *n.* 55. Paul. Grill. *de Sortil. q.* 6. *n.* 13 M. Rud. *dec.* 1. *conc. de Mag. illic. p.* 125. M. Wald. *in Python. p.* 253.

Q. 190. Ob es wahr sey/ daß die Hexen Menschenfleisch fressen/ und warumb sie sonderlich den jungen Kindern nachstellen?

Resp. Den Zauberern ist nichts gebräuchlichers/ als Kinder ermorden / offtmals unmenschlicher weiß umbgebrachter Blut trincken / die Hirnschalen und andere Gliedmaß zu ihrer Zauberey brauchen/ Dnn. Theologi Noriberg. apud Prætor. im Gründl. Bericht von Zauberey/ *p. m.* 330. §. Eine andere gelegenheit. M. Rud. *dec.* 1. *p.* 176. 1

Es ist ohnzweiffentlich gewiß/ sagt Bodinus, daß die Hexen Menschenfleisch/ und insonderheit der jungen Kinder/ essen / und ihr Blut trincken/ *l.* 2. *c.* 5. *p.* 229. *seq. c.* 8. *p.* 269. *l.* 4. *c.* 2. *p.* 389. 390. *c.* 4. *p.* 421. *c.* 5. *p.* 441. 443. *& in confut. opin. VVieri. p.* 508. Teutsch/ 116. § wie dann diß zubeweisen. 2c. p. 140 §. Aber der allerärgst Mord. p. 209. §. Begreifft man den p. 226. §. Es hat sich zu *Cocu es. p.* 237. §. Das fünffte läßt sich. *p.* 238. Das zehende Laster. 2c. p. 272. §. Aber eins möcht ich den. 2

Den der mörderische Geist beredet das Hexengesinde/ daß etwas sonderliches an einem ungetaufften Kindlein sey/ (welches unvonnöthen zu erzehlẽ) durch dessen Mittel man grosse Wunder verrichten könne. Bodin. *l.* 2. *c.* 8. *p.* 269. Teutsch/ *p.* 140. §. Aber der allerärgste. *confer. supr. q.* 19. *n.* 21. *q.* 165. 12. 4

Bevorauß haben und gebrauchen sie gemeiniglich zu ihrem Zauber- und Hexenwerck von den Mißgeburten; item der öffentlich hingerichteten Ubelthäter und sonsten unehrlicher Personen todten Cörper / und was dieselben umb und an sich gehabt / und darmit sie im Leben gestrafft worden sein / wegen etlicher ihnen bewusten ursachen / welche zuerzehlen nicht nöthig. Bodin. *l.* 4. *c.* 5. *p.* 443. Teutsch/*p.*238. §. und nichts destoweniger. Remig. *l.*2. *dæm.c.*3.*p.*205 M. Rudinger *dec.* 1.*p.*177. vid. Dn. Milich Zauberteuffel / *c.*23. *f.*225.*b.*M. Stumpff. Erklär. der Zaubergreuel *l.*1.*c.*5 Del-Rio *l.* 2. *disqu.mag.q.* 10. *p.*161. *q.* 16.*p.*205. *q* 24. *p.*247. *l.*3. *part.* 1. *q* 1. *n.* 7. *q.* 4. *sect.*2.*q.*5.*n.*2. D Gödel. *l.*3. *de mag. & venef.* *c.*8.*n.*6. Nocolai *de mag. action. c.* 1. *exerc.* 1. *th.*14.*c.*9 *exerc.* 9. *th.* 28. *n.* 24. Mall. Malefic. *T.*1.*part.*1.*q.*11. *part.* 2 *q.* 1 *c.* 2. p. 162. *c.* 13. p. 232. *seq.* Nider *in Formic. c.*3. Spin. *quæst. de strig. c.*2.8.19.33. Phil von Sittewald *in Expert.* p.647. Rimph. Drachenkön. p. 115. Dissentit. Wierus *l.*3. *de præstig. dæm. c.* 2. §. 2. 3. *c.*4. & *l. de Lamiis c.*6. §. 12. *c.* 8. M. Meyfar. in der Christl. Erinner. an gewaltige Regenten / *c.*30. *p.* 214. Ponzinibus *Tract. de Lamiis, num* 63.

Aber nichts abentheurlichers kompt mir vor / spricht Philander / als daß sie gewisse Dinge wissen zubeschweren / daß der Mensch nicht erwachen kan; tragen eines erhenckten Diebs Hand / binden an jeden Finger ein Liechtlein / oder lassen die Finger selbsten brennen / die sich doch nicht verzehren / und daß thun sie wann sie ein Mord / Unzucht oder Diebstall wollen begehen. Daß fürnembst in diesem Handel ist / daß sich der Teuffel drinn mischt.

Ein Weib zu H. am Mayn / solte in ihrem Wittwenstand einem Soldaten auß der Guarnison ein Reichsthaler wechslen: ihr gieng der Soldat nach / biß uff die Thür der Kammer / durch die Stuben / dessen sie gleichwol erschrocken; dachte aber nichts weiters. Uber wenig Tag ligt die Frau / schläfft nicht / sondern wacht / richt sich uff in dem Bett und sitzt / kan aber kein Wort reden / so lang vier Soldaten / die durch ein Fenster gestiegen / ins Hauß waren / ihren Rock von dem Bett vor ihren Augen nahmen / den Schlüssel zu der Kist herauß langten / auß der Kist 1400. Reichsthaler zu sich stecken / wider zuschlossen / und den Schlüssel in Sack / den Rock uff das Bett legten. So bald sie aber zum Fensterloch hinauß / kont die Frau reden und ruffen: aber das Geld war hin. Doch überkam sie noch 1100. Thaler / und etwas mehr / nach langem Nachforschen. Daß ist ja Teuffelswerck. Philand. *in Exper.* p. 633. & *seqq.*

Es könen solche Beschwerer und Zauberer in deß Teuffels Nahmen und krafft Liechter anzünden / schreibet M. Meigerius, welche niemand kan außleschen / und kan auch niemand im Hause erwachen von denen / so da schlaffen / wann solche Liechter angezündet werden / biß sie von solchen Zauberern selbsten wider außgeleschet werden / wie auß folgender Historien zu ersehen / so sich im Königreich Dennemarck vor etlichen Jahren hat zugetragen. Daselbst sind zween Zauberer gegen Abend in ein Dorff ingekehret / darinnen eine reiche Wittwe wohnete / zu derselbigen kömpt der eine / stellete sich / als habe er das Fieber / zittert und bebet / bittet umb Herberg / die er bekömpt / weil die Frau barmhertzig war / und mitleyden mit ihm trug / auch keines argen sich versahe. Nun begab es sich umb Mitternacht / daß der Schelm uffstehet / der Meynung / sie würden alle im Hause fest schlaffen / welches sich auch an den andern also verhielt / außgenommen die Wirthinn / welche ohn zweiffel der fromme GOtt mag gewarnet haben; Auch mag ihr bey dem Gast nicht wol gewesen sein / darumb sie nicht hat schlaffen 7

sen können. Die Wirthin siehet/ wie dieser ihr Gast/ den sie hatte in der Stuben liegen lassen uffsteht/ ein Liecht anzündet in aller Teufel Nahmen / sagt dabey: wer schläfft / der Schlaffe fest? geht damit auß der Stuben/ in Meinung/ draussen erst ein wenig zu mausen/ und sich umzusehen/ was ihm da möchte dienen/ gedachte/ was drinnen in der Stuben an Silber und barschafft vorhanden / daß könte ihm nicht entstehen / und würde daß zu seiner Zeit hernach doch wohl finden. Wie die wachende Wirthinn solches gesehen und gehöret / ob sie wohl die bevorstehende Gefahr und Noht für augen sahe/ ist sie doch von Gott gestercket worden / (wie Judith gegen dem Holoferne/ Judit. 13/ 9.10.) steigt eilends von ihrem Bette/ henget die Stubenthür inwendig zu/ setzet ihr ein Beil zur Hand / sich damit zu retten/ will in dem ihr gesind / daß bey ihr in der Stuben gelegen/ uffwecken/ kan es aber nicht ermuntern In dem will der Böse-wicht in die Stuben/ und wie er unraht vernimpt/ bricht er durch den Ofen zu der Frauen hienein; Aber die Frau fasset ein Hertz / und hauet ihm den Kopff abe / läufft abermal zum Gesinde/ dasselbe uffzuwecken / aber umbsonst und vergebens/ so lang das Liecht gebrennet: und wie gern sie es auch außgeleschet / konte sie doch nicht; ja weil es in solchem Nahmen angestecket war/ konte es von niemand / als allein von dergleichen Gesellen einem außgeleschet werden. Wie nun den folgenden Morgen diese Frau ihre Nachbarn in ihr Hauß bringet/ und ihnen den Handel offenbahret / das Liecht zeiget/ daß weder sie/ noch jemand von den Nachbarn konte außleschen/ kömpt unter andern deß ertödteten Geselle zugleich mit ins Hauß/ stellet sich / als wisse er nichts von seinem Gesellen/ erbeut sich / das Liecht außzuleschen/ dafern sie ihm daß/ was er forderte/ geben wolten. Da sie solches thaten / wurd das Liecht von ihm außgeleschet/ und erwachten alle die im Hause waren. worauff die Nachbahren sich nicht lange bedacht / sondern habẽ denselben Buben angehalten/ und der Obrigkeit den gantzẽ Handel geoffenbahret/ welche/ weil sie alle beyde zur Straffe reiff gewesen und außgedienet hatten / ihn mit sampt dem andern hat verbrennen lassen *l. 1. de Panurg. lamiar. c. 5.*

In Leodinensis ditionis oppido Huyo (ut quidam) vel Dinanto (ut alii) noctu ad diversorium venere duo, qui se à via admodum fessos simulabant. Coena sumpta negant se cubitum alio ituros, sed importunè admodum pervicaci instantia tandem abs caupone impetrant, ut liceat ad ignem in culina somnum capere. Interea ancilla domus, cui non satis peregrini isti placebant, clanculum per foramen quoddam pervigil conspicit, quid acturi. Nocte intempestâ, *videt è marsupio manum abscissam mortui depromere, & digitos inungere, tum admotos igni incendere, omnes lumen recipere, uno excepto.* id verò magi mirari insolitum, sæpius ergo tentant, & flammæ admovent: frustrâ semper. Tùm eorum unus, *quid tùm* (ait,) *si unus duntaxat in domo vigil*? & affixa ad caminum manu, quatuor digitis veluti candelis obscura flamma colluctantibus, domo egressi, noto sibilo socios advocant ad prædam. Puella subsequitur egredientes, & domo, janua revoluta, excludit. inde irrumpit in herilem thalamum, *invenit omnes altum adeo stertere, ut nulla vi,* (nam in medium cubiculi de lecto detraxerat & protraxerat) *potuerint evigilare.* Interea fures per fenestram quandam se dirigebant in domum, occurrit ista & scalis deturbat. Instant tamē & alia moliuntur ingressum. hæc luminis memor, & suspectione hanc esse soporis domesticorum causam, *omnes digitos exsufflat,*

ut lux

ut lux emortua, dormientes expergefacti, ad clamorem accurrunt, & domo ptotelant manifestarios. Post aliquot dies capti, facinus confessi fuere. Hæc Del-Rio *l. 3. disquis. mag. part. 1. q. 2. p. 392.*

Qui superioris ordinis sunt Necromantici maleficiarii, nihil habent necesse hanc candelam sibi prælucere, sufficit in remoto aliquo loco accensam defixerint. Manifestum hoc in sequenti narratione, accepta à viris fide dignis, digna quæ sciatur, nam divinæ quoque ultionis addit exemplum. In urbe quadam Hispaniæ magni nominis conciator, *quicum aliis prædicaret, ipse reprobus vel factus vel permansit*, familiaris erat cuidam viro nobili, cui formosula uxor, sed casta matrona, hanc cœpit hircus ille efflictim deperire: nec diu ignem sinu fovit occultum, aperit animum, & mulieri flagitium nititur suadere. Illa certa tuendæ castitatis, sedulò conatur ad saniorem mentem revocare à dementia. Sed erat oleum camino addere. Ut Naphtam accensam vehementius aqua injecta exasperat, ut glicat incendium: sic admonitiones hunc ultrò inflammabant. Nec desiit urgere, donec pertæsa molestiam, statuit ulcisci nebulonem, rem totam pandit marito, quem non minus, quàm Atridas talis dolor urebat. *Ejus jussu uxor tempus addicit*: venit nox optata malè amanti. *Maritus cum aliquot famulis egregie armatus erat in propinquo conclavi*, familiarem hunc haud familiariter excepturus, operiebatur adventum matronæ. Tandem en tibi seculari habitu, accinctum gladio & pugione deducentem illam, audacter subsequitur, & postquam consedisset, veterem cantilenam iterat. mulier refutat, & negat, ut solita. fecerant audaciorem tenebræ nocturnæ moechum, & *vim parat*, vis vi repellitur: tandem verita mulier, exclamat, & condictum marito signum contenta voce tollit surdo (quod ajunt) fabulam, *nec maritus, nec quisquam accurit.* Quid ageret? fugeret? tenebatur brachiis fortioribus. consentiret? mors probro & peccato potior honestati. ungues ergo & dentes, arma stringit muliebria, & faciem deformat: sed præ furore hæc ille vix sentiebat Gladium deposuerat, dorso, pugiunculus hærebat: ut advertit matrona, inter luctandum manu eripit à tergo, *districto mucrone perforat adversariū, & vita privat.* collabitur cadaver. victrix vix sui compos accurrit in conclave, ubi maritum abdiderat: *invenit illum & famulos omnes mortuis, quàm vivis similiores.* clamat, vellicat, trahit, nihil non agit, ut expergefaciat, at illi consopiti manebant. suspicata (quod erat) *maleficio id fieri*, & videns sibi in seipsa spes omnes locatas, cadaver domo effert, & in plateam abiicit cum gladio & cruento pugione. interea dum ibi jacet, circuitores nocturni in cadaver incidunt, ferunt in carcerem, facie lota, etsi non facilè, tamen *agnoscitur concionator.* Prætor seu (ut vocant) *Corregidor* prudentia pollet: silentio imperato præsentibus, summo mane adit cœnobium, evocat Priorem, ait, se de re maximi momenti cum ipso coram tota familia agere optare; jubeat omnes ad unum in capituli locum convenire. facit Prior. convenere vivi omnes, nam mortuus ille solus deerat. Prætor ait, videri sibi aliquem deesse. Re animadversa Prior: verè [inquit] omnes adsunt, excepto tali. [& nominabat) qui fors nunc se ad proximam parat concionem. ipse quoque, subdit ille, vocetur. mora haud longè futura, currunt nonnulli, ut vocent: cubiculo clauso, pulsant ostium, nemo respondet. It ergo cum Priore ipse Prætor, & januam vi reserant. Nemo erat in cella, duntaxat *fax ardens & obscurum lucens*, de-

fixa

fixa erat in camino. Mirari omnes, & stupere. Tum Prætor Priori & conventui narrat, ubi & quale inventum cadaver Et dum illud auferunt è carcere, ut profanæ sepulturæ (quam S.S. *asini sepulturam* vocat) meritò tradatur: ecce tibi nobilis ille cum uxore: & rem omnem narrant. Conferuntur momenta temporis: reperiuntur evigilasse, quo fax exstincta. sic & perfidia hypocritæ detestatione omnium, & mulieris castitas atque fortitudo laudibus totius viciniæ celebrata; non facilè ex illic habitantiũ memoria delebitur. Del-Rio *ibid.p.*393.

10 Probabile est, inquit Nicolaus Remigius, extremis scilicet membri è cadavere revulsi digitis *non hæsisse verum ignem, sed insedisse tantùm igneâ imagine dæmonem*, miserasque istiusmodi humani corporis reliquias, ceu instrumentum, materiamque ad eam rem propriam sibi præcipuè delegisse, quo suis opinionem iniiceret, illis efficacẽ inesse vim aliquã ad ardua & difficilia, &c.

11 Quæ res nos admonet Evangelici illius: *nobis jugiter esse excubandum, ne fur domum perfodiat, ac dormientes, inopinantesq; opprimat Matth.*24,43. Tutissimas a. eas esse vigilias, quas Deus nostris invitatus precibus pro nobis agit *Qui habitat in adjutorio Altissimi, in protectione Dei cœli commorabitur, Psal.*91, 1. contra insidiis obnoxias, quæ non fiunt ejus ductu atque auspicio. *Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat, qui custodit eam, Psal.*127, 2. Hæc Nicol. Rem. *l.*2.*dæmon.c.*3.*p* 211.*& p.*219. D. Gôdel. *l.*1. *de magis & veneficis c.*7.*n.* 1. confer. Phil. von Sittewald *in Expert. p.* 114.

Q.191. *An per tactum & halitum fieri possit fascinum?*

1 Resp. Disputat Otto Casmannus *in Angelograph. part. alt. c* 24.*qu.*3 p 643.*& seq.* & negativam tuetur. Inter alia *p.*646 hæc habens: Ex hominis halitu fascinum non manat. Respirationis enim & pulsuum finis, caloris in quacunq; parte custodia. Ad corporis utilitatem, non ad effascinandum halitus ex ore emittitur. Bruta quædam malum respirando inferunt, at hominis naturæ nihil tale inest.

Verùm Casmannus nobis non contrariatur, nos enim libenter ambabus manibus largimur, neque per tactum, neque per halitum fieri fascinum, *si consideretur naturalis utriusque constitutio & finis*, in quem uterque naturaliter collineat, prout à Casmanno consideratur. Sed si fascinum, ut is ipse Casmannus p.621. ex Vairo definit, est perniciosa qualitas, *dæmonum arte* illata, ob tacitum vel expressum hominum pactum, cum eisdem dæmonibus firmatum, nemo sani judicii facilè, ut puto, negabit, à dæmonibus per tactum vel halitum, permittente DEO, etiam mediantibus Sagis, cum quibus dæmonibus pactum intercedit, fieri fascinum posse, cum experientia & exempla contrarium testentur. *Mediantibus*, inquam, *Sagis*, homines enim remotam fascini causam esse, etiam ipse Casmannus docet. v. Del-Rio *l.*1. *disquis. mag.c.*3.*q.*4.*l.*3.*part.* 1.*q.*1.*n.*4.*q* 4.*sect.*2.p.429. D Rôb. Hauptschale deß güld Leucht.p.884. Nic.*c.*8.*exerc.* 8.*th.*8.*c.*9.*exerc.*9.*th.*15. M. Samf. Herenpr. *conc.*4 *qu* 2. Nic Rem. *l* 1.*dæmonol.c.*3.p.12. *l.*2.*c.*9.p.270. Mall. Malef. *T.*1.*part.*2.*qu.*1. c.11. D. Carpz. *part.*1.*Prax.Crim.q.*50.*sent.* 21.p. *m.*336. M.Rud. *dec.*1.*conc. de Mag.*p. 178.*seq.* M. Waldſ. *Pyth. End* p.254.255. M. Stumpf Erkl. der Zauberg. *p.*97.*&* 99.*l.*2.*c.* 13. Rimph. Drachenk.*p.*162. Bod. *l* 2.*dæmonom.c.*8.p.271. Teutsch/ *p.*141.§. Jedoch zu mehrer Anzeigung. Prætor. im Bericht von Zauberey / *c.*4.*p.*23.*c.*9.*p.*97. Wier. *l.*4 *de præst.dæm.c.*29 §.3.*l.*6.*c.*27.§.9. conf. supra *qu.*180.*n.*1.*& seq.*

Sprengerus gedencket folgender Geschicht: Im

Im Straßbürger Bisthumb/im Städtlein Zabernio ist eine Wehmutter/die zugleich eine Hexe/zu einer ehrlichen schwangern Frauẽ gekommen/ und sich/ derselbigen in ihren Nöthen auffzuwarten/ selbst erbotten. Welche sie aber/ weil sie der Zauberey halben berüchtiget war/ in Kindesnöthen ungern bey sich haben wolte; hat sie derowegen/ da sie sich bey ihr angeben/mit freundlichen Worten abgewiesen/ und gesagt/ wann sie ihrer bedürffte/ wolte sie es ihr zeitig gnug wissen lassen. Wie nun die Zeit der Geburt kam/ brauchte die Frau eine andere. Worüber die Bestie dermassen ergrimmet/ daß sie mit andern Zauberinnen bey nächtlicher Zeit zu ihr kompt/ und fragt/ warumb sie eine andere Wehemutter gebraucht/und sie verschmähet habe? und spricht weiter: Uber ein halb Jahr solt ihr gewahr werden/ daß mir die Verachtung wehe gethan/ und streicht in dem mit der Hand der Kindbetterinnen über den Leib: darbey ihr nit anders gedaucht/ als folgete all ihr Eingeweide hernach: Wolte derowegen den Mann umb Hülff ruffen/ der in der nächsten Kammer bey ihr gelegen/ konte aber nit/so lang die Hexe bey ihr gewesen. Endlich hat sie ihm geruffen/ und ihm den gantzen Verlauff geoffenbahret/ welcher ihr solches hat wollen auß dem Sinn reden/ es wäre ihr nur im Traum vorkommen/oder würde sonst nur ein Gesicht gewesen seyn. Worauf sie geantwortet: Nein/ sie hat mir ein halb Jahr frist gegeben/ehe mir das Böse widerfahren solte. Folget nun solches nicht/ und mir geschicht kein Leid/ so will ich eurer Meynung beyfallen. Nach sechs Monden kommen der Frauen solch innerliche Schmertzen im Leibe an/ daß sie nirgends zu bleiben gewust/ ist aber durch ihr und anderer Christen fleissiges Gebet zu GOtt endlich erhöret worden/ da durch den Stulgang Dornen/ Knochen/ Holtz/ Eisen/ von ihr gangen. *in Mall. Malef. T.1. part.2. qu.1. c.13.* M. Meig. *l.2. de Panurg. Lam. c.5.*

Gemelter Sprengerus erzehlet/ daß zwi- 4
schen Breisach und Friedburg ein Weib mit ihrer Nachbarin sich gezancket/ bald drauff/ wie sie gegen die Nacht vor ihrem Hause etwas zu thun hatte/ ist ein warmer Wind auß der Nachbarin Hause/als die gerad gegen ihr über gewohnet/ ihr unter Augen gestossen/ hat sie angeblasen/ darauff die Frau alsbald mit dem Aussatz ist behafftet und vergifftet worden. *in Mall. Malef. d.* T.1. *part.2. qu.1. c.11.* M. Meiger. *loc. cit.*

Q. 192. Was von den gifftigen Güssen/ Pulverstreuen/ feindseligen Nachtgriffen oder Knipen unnd blauen Flecken zu halten/ so dem Menschen offtermals geschehen.

Resp. Wann die Unholden einem Men- 1
schen oder Vieh einen feindseligen Griff geben in deß Teuffels ihres Bulen Namen/ so ist nicht eben ihre Hand und Griff so schädlich und gefährlich/ sondern der Teuffel füget dem Menschen oder Viehe den Schaden zu/ nach dem es ihm GOtt verhenget hat.

Bißweilen werden gifftige Sachen ver- 2
graben/Geschoß gelegt/ vergifftete Pulver gestreuet/daß wer darüber gehet/ versehret wird. Doch aber so schaden sie nicht allwege/ entweder darumb/ daß der Menschen Natur und Complexion darvon nicht verletzet werden kan; oder daß der gifftige Dampff schon hinweg und verrochen ist: oder fürnemlich/ daß GOtt den Menschen behütet/ und nicht will lassen beschädiget werden. M Rûlich *part.1. conc.in* Iobum p.186. *seq.*

Sæpè Sagæ à Satana pulveres, herbas, un- 3
guenta, festucas, aliaque accipiunt, interdum aquam effundunt, vel urinam emittunt,

tunt, varias quisquilias seminant & spargunt, quibus ex pacto cum Satana efficaciam obtinentibus & homini adhibitis, quem illa designant, lædunt, aut interimunt, cæteri inviolati manent, vid Rem. *l.1.dæmonol.c.3.& l.2.dæmonol.c.8.& 9.* sæpè primum quemque transeuntem talia lædere possunt, interdùm eum tantùm, cui destinata sunt. vid. Nicolai *de Mag. act.c.9. exerc.9. th.12.n.3. Del Rio d.l.3.part.1. qu 4.sect.2.* p.433.

4 Jener Pfarrer hatte auff seinem erkaufften Gütlein einen Haußgenossen / derselbe wird nicht allein frü im Bett ligend gewar / daß die im Hause täglich auß- und eingehende Nachbarin / welche etwas von Viehe darinn stehend hatte / und dero Mann damals tödtlich kranck lag / aus einer Flaschen für die Haußthür Creutzweise goß / sondern es findet auch das Weib im Hause dieselbe fürm Kachelofen kniend mit gefaltenen Händen / dem Krancken dadurch vermeinend Hülff zu schaffen / und einem andern die Kranckheit beyzubringen. Solch Gauckelwerck halff zwar nichts ihren krancken Mann / sondern derselbe starb innerhalb wenig Tagen; der Haußgenoß aber / welcher unvorsichtig im Auffstehen am ersten über den Guß gieng / und nicht vermeinete / daß einiges Gauckelwerck dahin gegossen wäre / empfindet alsobald solch reissen in Beinen und gantzem Leibe / daß er darüber in wenig Wochen verstirbet / und biß an sein Ende einig und allein über der Nachbarin Giessen geschryen hat. Der Pfarr und die seinen kommen bald auch dahin / und müssen fast in einer Stund darnach über solchen Ort / unwissend deß Giessens / gehen / ohne Zweiffel mit fleissigem Früh- Geber Gott befohlen / und hat demselben und den seinigen deßfals (Gott Lob) niemals etwas geschadet. M. Rud. *dec.*1. p.337

5 Also hat C. B. in scharffer Frage / auch hernachmals in gutem bekant / daß sie von der Wurtzel / so ihr der Teuffel / ihr Bule / gegeben / mit Wasser vermischet / einem / Herman Baurmeister genant / auß Haß / für seinen Hoff in den Fahrweg in aller rc. Namen gegossen / daß seine Pferde kranck worden / auch eines gestorben / rc. D. Carpz. *d. part.1. Pract. Crim. q.*50 *sentent.*8. p.334.

6 Die Gefangene W. zu Budissen hat Brosii Borschen seinen Jungen begossen / davon derselbe blind worden / *ib. sentent.*16. p.335.

Jngleichen hat die verhaffte Weisbarbara zu Dahlen in scharffer Frage bekant und gestanden / daß sie durch einen Gos dem jungen Georg Herteln / und Thomas Fischern / Reissen und Stechen im Leibe zugefüget; in dem Gosse waren gewesen rc. so sie durch Eingebung deß Teuffels / in Thomas N. Flachs dreymal geblasen. Dergleichen Gos hätte sie Christoff Glosmans Weibe / Christoff Kümmeln / dem Bräutigam / als er in die Kirchen gangen / Hansen Franckleben / auch Joachim Fincken zugebracht / und durch Zauberey gefertiget / rc. *ibid. sentent.*34. p.342. 7

Jm Lande zu Holstein ist eine teuffelische Bestia gewesen / die einem frommen Menschen / gegen dem sie einen heimlichen Haß getragen / in dem fürüber gehen / einen Guß über seine Füsse hat gegossen / dardurch er alsofort dergestalt ist bezaubert worden / daß er in sein Schiff gegangen / den Ancker sampt dem Seil an seinem Halß feste gemacht / und sich damit über Bord ins Wasser geworffen / dadurch er denn elendiglich umb sein Leben / und vielleicht auch umb Seelen Seligkeit gekommen ist. Denn diß keine Melancholia gethan / sondern deß Teuffels Boßheit und der Zauberinnen Gifftigkeit haben ihm solch Elend verursachet. M. Meiger. *l.2. de Panurg. Lam. c.5.* 8

Das Exempel jenes Todtengräbers ist bekant / der für einem Jahr in Nider-Schlesien viel hundert Menschen umbs Leben bracht / in dem er nicht allein die Brunnen vergifftet / sondern auch die meiste und fürnemste Gas- 9

sen der Stadt Guraw mit einem vergiffteten Pulver bestreuet / daß wer deß Wassers getruncken / oder zum Kochen gebrauchet / den Todt davon genommen / und wer über die Gassen gangen / sonderlich das Weibsvolck / so mit ihren langen Kleidern den angestreueten Gifftstaub am meisten auffgefangen / der hat wie das unvernünfftige Viehe / unwissend woher und warumb / gleichsam verrecken müssen. Und hat dieser Mörder bekennet / daß ihm der Teuffel solches eingegeben / wie er das Pulver machen unnd streuen solte. M. Waldschmidt *in Python* p. 248.

10 Wie es der Todtengräber zu Wolckenstein / item / der zu Wenda gemacht / und was sie mit Pulverstreuen und andern Teuffelswercken angerichtet / ist zu lesen beym Herrn Carpzovio *loc. alleg. qu.* 50. *sent* 25. p. 338. & *sentent.* 30. p. 340. 341.

11 Also gestund Johanna Hartwilerin / bürtig von Verberich bey Campiegne / daß sie einem / der ihre Tochter geschlagen / ein besonder Pulver / welches der Teuffel ihr zubereitet gehabt / an Ort und Ende / da derselbe hingehen sollen / gestreuet habe. Darob sich begeben / daß einer / dem sie nichts Böses gewolt / daselbst fürüber gangen / und flugs darauff unleidliche Schmertzen durch den gantzen Leib habe empfunden / ꝛc. Bodin. *præf. dæmonom.* p 8. & *l. 3. dæm. c.* 2. p. 300. Teutsch / p. 2. §. Gleichwol bestund sie. & p. 159. §. Aber zu erfahren. Hildebrand *in Goet.* p. 40.

12 Caspar von Colligni / weiland Admiral in Franckreich hat erzehlt / daß man im Land Poicton einen jungen Knaben hab gefangen / der angeklaget worden / als hätte er zween vom Adel getödtet. Derselb war geständig / er sey der beyden Junckern Jung gewesen / und als er einsmals heimlich gesehen / daß sie ein Gifft-Pulver ins Hauß unnd auff die Frucht gestreuet und geworffen / mit diesen Worten: Fluch über diese Frucht / über dieses Hauß / über dieses Land: Habe er desselben Pulvers gefunden / es genommen / und auff das Bett / da die beyden Junckern lagen / geworffen: worauff man sie hernach folgends auffgelauffen / geschwollen / pechschwartz und todt in ihren Betten gefunden. Der Jung ist deßwegen von den Richtern absolvirt und loß gesprochen worden. Bodin. *l. 3 dæmonom. c.* 5. p. 344. Teutsch / p. 185. §. Als sich nun ein jeder.

13 Reinhardus Lutz gedencket einer Hexen / Namens Anna Strauben / die zu Schledtstädt hernach verbrandt worden / welche einem ihrer Nachbaren einen Schaden an seinem Armen zugefüget / und ihm ferner an seinem heimlichen Orte / in deß Teuffels Namen einen Griff gethan / daran er bald hernach verfaulet und gestorben ist. M. Meiger. *l. 2. de Panurg. Lam. c.* 5. vid. D. Jac. Mart. *de Mag. act. th.* 26 M. Waldschmidt *p.* 152. 248. & 254. D. Carpz. *d. part.* 1. *qu.* 50. *n.* 17. *seq.* D. Petr. Theodoric. *Coll. Crim. disp.* 7. *th.* 3. *lit. l.* Mall. Malef. *T.* 1. *part.* 2. *q.* 1 *c.* 12. Bod. *l.* 1. *dæmonom. c.* 6. *p.* 136. & *l.* 2. *c.* 8. *p* 268. Teutsch / *p.* 62. §. Aber darbey ist zu mercken. *p.* 139. §. Belangend aber das Vieh. Grill. *de Sort. q.* 3. *n.* 9. 29 30. *q* 5. *n.* 7. 8. D. Reink. *Resp. de Sagis, n.* 167. Wier. *l. 3. de præst. dæmon. c.* 33. §. 2 4. *lib. de Lamiis, c.* 15 §. 1. & 3. & *lib. obs. medic.* 2. *c.* 1. §. 12 13. *p. m.* 950. Nic. Rem. *l.* 2 *dæmonol. c.* 8. *p.* 248. *l.* 1. *c.* 2. *p.* 5. *l.* 2. *c.* 7. *p.* 242. *l.* 3. *c.* 3. *p.* 316. Europæischer Teutscher Florus *p.* 88. Dn. Zeiller. *part.* 2. seines Handelbuchs. *p.* 501. & *seq*

Q. 193. *Si pulveres & unguenta Sagarum venenata sunt, & sic nocent; cur venenum, quod Magus alicubi deponit, vel inhalat & afflat, non ipsum potiùs Magum, quàm alium corripit & lædit? cùm naturalia semper eadem a-*

gant, ut ignis urit frigus constringit, calor laxat, &c.?

Resp. *Vel* quia præmonentur Sagæ à Satana, & antidotis se præmuniunt; *vel* quia pulveres non semper naturâ sui venenati sunt, sed ex pacto & vi Satanæ in destinata feruntur, non alia; *vel* quia diversa corporum est constitutio, & unum longè faciliùs læditur, ac alterum, aut fortius resistit etiam venenis, ac aliud. Ut agens non per modum activitatis, sed receptivitatis suæ agere cogatur: *vel* quia diversa ipsius lædentis Rei est temperies, & quandoque vetustate detrita & exhalavit; *vel* quia mirabilis DEI dispensatio quandoque accedit, ut ne in ea quidem, quibus destinata sunt, Magica quidquam possint. *Naturalia semper eodem modo agunt, sed nisi impediantur.* Et hic actus non omnimodè naturalis, sed *præternaturalis & Magicus* est, qui ad Satanæ, ut Demiurgi, attemperationem totus ferri debet. v. Del Rio *l.3. disq mag. part.1. qu.1. p.*386 *&* *qu.4. sect.2* p.429. *seq.* D. Jac. Mart. *d. th.*26. Nic. *de Mag. act. c 9. exerc.9. th.*21. M Rud. *dec.1. conc.* p 180. Bod. *l.2. dæmonom. c.*8. p. 268. *&* 271. Teutsch / p.139. §. Belangend aber das Vieh. *&* p.141. §. Jedoch zu mehrer Anzeigung. confer *sup. qu.*180. *n.*14.

Q.194. Ob sie ein Kind/ Vieh oder sonst etwas beschreyen/ verruffen versprechen/ oder ihnen bloß mit dem Gesicht und Ansehen schaden können?

Resp. Der Zauberinnen Augen/ schreibet 1 M. Rudinger / sind voll teufflischen Giffts/ (denen der Teuffel in den Augen sitzet/ und da herauß sihet/ sagt M. Meigerius *l.2. de Pan. Lam. c.*5.) welche die jungen Kinder bevorauß mit ihrem greulichen Anblick leichtlich beleidigen. Denn ihre Leiber sind zart und fähig: und die Augen nemmen durchs Gesicht das Gifft am allerersten an sich / und bringens in den Leib hinein.

Sicut mulier menstruo polluta, non solum speculum inficit, sed propriam faciem ex reflexione visus, item aliorum oculos 2 perstringit & habetat, Lev. Lemn. *de occult. Natura mirac. præf. lit. b.5. & part.2. c.*22. *p.*510. Del Rio *3. disq. mag. part.1. q.4. sect.1.* p.417. §. *Habetis*. Mall. Malef. *T.1. part.1. q.2.* D. Gôdelm. *l.1. de Mag. & venef. c.7. n.*17.

Uber dieses hilfft dazu die Kleinmütigkeit/ 3 und Forcht deß Ansehens/ so es anders etwas/ bevorauß Kranckheit kan zu wegen bringen. Denn wer sich für einer Hexen förchtet / in dem er ihr ungestaltes Gesicht anschauet/ kan er ihm cogitatione und in Gedancken leichtlich etwas böses zufügen. Denn es sind die Bewegungen nit vergebens der menschlichen Geister und humorum, welche durch starcke Einbildung bald können erwecket werden.

Es kan mancher/ wann er einen andern sihet eine eckelnde Speise essen/ ob er schon dieselbe nit reucht / durch schlechte Einbildung zum Erbrechen und übergeben bewogen werden. So können auch Kinder bißweilen durch einer alten Hexen unfreundlich Gesicht erschrecket / in Kranckheit gerathen/ und das Hertzgespan/ Verdorrung deß Leibes und andere Kranckheiten leichtlich überkommen/ welches man gemeiniglich heisset bezaubert/ oder es ist ein böses Maul darüber gangen/ oder es ist beschreyet worden. M. Ruding. *dec: 1. conc. de Mag.* p.178 item man sagt: das Kind ist übersehen / M. Saml. Hexenpr. *conc. 4. qu.2.* Die Holsteiner nennen es/ verschiren/ und sprechen/ wann ein stuck Vieh oder ander Ding vergehet/ es sey verschiret/ es sey ein böses Auge dabey gewesen/ ein böses Auge habe es angesehen/ etc. M. Meig. *d. l.2. de Panurg. c.5.* 4

Communiter hoc lamiis attribuitur. Sed 5 *solius visus, vocis, aut laudis id esse non potest,* inquit Henricus Nicolai, cùm nihil ex oculo

ad rem

ad rem visam egrediatur, sed species visa oculi pupillam ingrediatur, ut in Phys. & Opticis docetur. Nec spiritus visivus ex oculo egredi possit, ut maleficium pariat. Nec ad oculum reverti emissus Spiritus poterit, quem vultui fascinandi impressum esse oportebit. Vel foris demum eam suscipiat, quomodo ad oculum pervenire non poterit, & sic Saga præsente objecto & intentis spiritibus nihil tamen videbit; Et verba, ut quantitates & Syllabæ, præter significandi vim, aliam non habeant. Sed quicquid hic in fascinando realis contingat, *vel* totum ex pacto Sagæ cum dæmone ad intuitum, aut sonum vetulæ velut ad tesseram suam concurrente & effectum præstante evenit: *Aut* ex persuasione & imaginatione teneri timidique animi vetulam deformem, & quandoque horrida nota, ut Triballi & Illyrii geminâ pupillâ conspicui, insignem intuentis. Unde timor oritur, qui multorum malorum causa esse potest. Et humor concitatus morbum erumpere facit, quò corpus dispositum fuit. Sic cibos fastidiosos ab aliis comedi videntes ad vomendum adiguntur; odore pirorum, pomorum, rosarum, in deliquium quidam compelluntur; auditu, visuque molestorum, ut demortuorum agnatorum aut amicorum, ad animi defectum alii inducuntur, ut ex Physicis & Medicis notum: sic hic pavor adspicientis *sævo vetulæ vultu* territi morbum inferre potest, unde fascinatus talis creditur. Hinc *iratis oculis* nocuisse Sagæ dicuntur. Observatâ enim faciemotus in animo ad amorem, odium, metum, & simile sentitur, unde corporis mutatio. *Vel* casu aliquo fortuito, aut constitutione corporis fascinati cõtingit, quod solito crassius, nitidius, pulchrius, habitius, ut in infantibus, esse potest, eoq; ab occurrentibus attentius adspici, laudari, palpari, motitari, in palmos recipi solet. Forteque anus deformis & tetra est, & infans aspectu ejus conturbatur, inque morbum incidit. Ita Hippocrates *habitum summè bonum periculosum esse, l.1. aph.3* & Celsus *solito nitidiores suspecta sua bona habere debere* dixerunt: Subitò enim ex optimo statu quandoque dilabuntur, & in morbos incidunt. *Vel* ori, halitui, ac totius corporis defluvio malignæ putridæque qualitatis participi noxa Sagarum adscribenda est, nec intuitus, sed contagium à Saga communicatum lædit. Et talia effluvia etiam ex oculis ferri possunt, unde ophthalmia contagiosa interdum, ut Gallica, & ab infantibus infirmis facilè læsio hîc suscipitur. Validiora tamen & plura ea ex ore & corpore prodeunt. Unde ad hæc noxa magis referri debet: *vel* denique omine aliquo dictis quorundam inhærente totum perficitur, nec ideò, quod laudatur, aliquid interit, sed quia interiturum est, à Saga velut id præcipiente, laudatur. Sic enim quidam futura prævident, eorumque animus initia rerum eventurarum præsentiscit. Sic eversiones urbium, regnorum, familiarum, individuorum præcipuorum, fermè suas prædictiones habent. Quid si in Magis interdum ex Satanæ collusione simile quid locum habeat & florentium rerum interitum jam instantem præsagiant? Laudentque vel more hominum, qui obitura commendant: vel expresè prædicent, quæ tacitè secum devoveant. *de magicis act. c.8. exerc.8. th 8.9 exerc.9.c.9.th.25. seqq.* Hier. Vida *Bombyc.l.2* Algazel.*l 5 Phys.c.9.* Del Rio *l 3. disq.mag.part.1.q.1.n.5.q.4. s.1.*

Possibile quoque est, quod ex Dei per- 6
missione, vel ex aliquo facto occulto cooperetur ad hoc malignitas dæmonum, cum quibus vetulæ sortilegæ fœdus aliquod inierunt, ut dicit S. Thom. 1 *q.67. art.4. ad secundum.* Unde & ad hoc vetulæ malignæ invocant diabolũ, verbis inordinatissimis:

& in nomine ejus osculantur pueros, ad perdendum eos, ut per earum legitimas confessiones cognovimus. Qua ex re debent omni studio prohibere parentes, ne vetulæ infames, vel suspectæ pueris appropinquent, vel eosdem osculentur, aut quicquam eis offerant vel tradant. Hoc enim maleficæ valdè desiderant, ut eos inficiant, & dæmonibus obsequantur. Ita Bartholom. de Spina *quæst. de strig. c.* 8.

7 *Glossa in Paulum Gal.* 3. explicans illa verba: *Quis vos fascinavit?* apertè docet, quorundam oculos esse virulentos, qui alios videndo, præsertim infantes & pueros inficiunt & lædunt. vid. Thom. de Aquin. *in Sum. part.* 1. *q.* 117. *art.* 3.

8 Hic ex notis Henrici Salmuth *in Pancirollum l.* 2. *tit.* 15. *de conspicillis, p.* 652. *&c.* allegare placuit sequentia: Nil certè, *inquit*, mirum est homines visu quandoque effascinari; non quidem omnium, sed eorum potissimùm, quorum Spiritus ex impuro sanguine procreati emittuntur, ut Langius dicebat, vel ut Fracastorius, quorum humores & spiritus adeò remoti sunt à natura aliorum, ut penè venena sint. Ii igitur concepto in infantem odio intentissimè intuentes, Spiritus quosdam ex oculis & totâ è facie ejaculantur, qui teneros infantis Spiritus appliciti, eos uti venena sensim absumunt. vid. Del-Rio *d. l. & c.* Quam sententiam & Beroaldus *ad lib.* 10. *Apuleii* asserit his verbis: Oculus radiorum aculeos in contuentis è regione oculos jaculatur, hinc virulentus aculeus transverberat oculos, & hominis percussi præcordia corque convulnerat. Inde est, quod Plinius secundus *l.* 7. *natural. hist. c.* 2. & Gellius *l.* 9 *Noct. Attic. c* 4. tradiderunt, esse in Triballis & Illyriis quasdam familias, quæ visu effascinent, interimantq; quos diutius intueantur, iratis præcipuè oculis, easque geminas in oculis pupilla esse cognoibiles, atque ejus mali contagione impuberes facilius affici. Wier. *l.* 3. *de Præst. dæm.* c. 34. §. 2. Sunt & hujus generis in Scythia & Ponto mulieres, quæ Bithyræ & Thibiæ dicuntur, & altero oculo geminam pupillam altero equi habent effigiem. *Adeò solers natura, quæ noxia & cavenda sunt, suis insignivit characteribus.* Atque utinam in his terminis ea constitisset, & nec ad ipsam quoque linguam fuisset progressa. Constat enim, virulenta quorundam lingua ipsam quoque animam cum corpore quandoque inquinari. *Et postea:* Proinde idem Plinius & Gellius prodidere, esse quasdam in terra Africa hominum familias, *voce atque lingua effascinantium:* qui, si impensius fortè laudaverint (dæmone interea clanculum perniciem adferente) pulchras arbores, segetes lætiores, infantes amæniores, egregios equos, pecudes partu (al. pastu) atque cultu optimas; (al. opimas) emoriantur repentè hæc omnia, nulli aliæ causæ obnoxia. Wier. *loc. cit. c.* 34. *§.* 1. *seq.* Del-Rio *l.* 2. *qu.* 12 *p.* 171. Cujus rei rationem adferens Fracastorius *de Sympath. & Antipath. c.* 24. Existente, *ait*, natura quorundam perinde ac venenosa, & ejaculatis ex oculis eorum spiritibus perniciosis, nihil prohibet, non infantes solùm, sed & grandiores fascino affici; laudando autem maximè: quoniam *laus propria lætitiam parit, lætitia a. dilationem tùm cordis, tùm Spirituum facit,* tum & totius faciei, & præcipuè oculorum; unde aditus quodammodo aperitur veneno, quod à fascinatore ejaculatur. Qua ex re natum forsitan est, ut quidpiam laudaturi, benè prius ominemur, ne verba nostra obsint, ita præfati, *Deus id conservet,* ut Langius *l.* 2. *Ep* 36. VVier. *l.* 3. *c.* 34. § 1. vel ut Fracastorius scripsit: *Verba mea tibi non noceant,* ex cujus etiam sententia sunt, qui, dum laudantur, faciem avertunt: non tantùm ut indicent, molestam sibi

esse laudationem, sed & ut a fascino sibi caveant. Jam enim in opinione est, per laudationes fascinum fieri. Veteres ad arcendum fascinum & invidiam *Præfiscinè* præfari solebant, vel se vel alios laudaturi. Hæc omnia Salmuth *loco cit.*

9 *Præfiscinè* & *præfiscini*. Nomen ut in vulgus non ita notum, ita elegans, priscum, multi ponderis. Dictum quasi, *præter*, aut *præfascino*: quia depelleret fascinationes. Itaque pro amuleto è collo pueris suspendebatur. Becmann. *de Orig. Lingu. Lat. sub voc. Fascinum. p.* 451. 452.

10 B. Aretius *in probl. loc.* 145. *de fascinatione* p. 818. ita scribit: Maleficarum oculi veneno imbuti sunt Satanico, quæ infantes diro aspectu facilè lædunt. Sunt enim corpuscula tenella & porosa: inprimis oculi venenum per visum facilè recipiunt, intra corpus admittunt: quemadmodum Basiliscus sibi ipsi causa mortis est, si objecto speculo, aut re levi, radius visivus in ipsum reflectatur.

11 Quomodo verò opinio illa de Spirituum ejaculatione ex oculis, per quam fascinatio fiat, stare possit, viderint illi, qui visum non ejaculando vel emittendo, sed recipiendo fieri, docent. vid. Casmann. *Angeiograph. par.* 2. c. 14. qu. 2. p. 635 *&c.* M. Waldschm. *Pyth. End.* p. 256 *& seq.* D. Jac. Mart. *de mag. act. th.* 27. Dn. Arnd. *de superst. c.* 2 §. 35. Levin. Lemn. *l.* 1. *de occult. nat. mir. part.* 2. *c.* 50. p. 610. Bod. *l.* 2. *dæmonom. c.* 4. *p.* 203 *& refut. opin. Wieri p.* 551. Teutsch/ *p.* 101. *f.* Gleich wie auch *&c.* p. 294. §. und nicht desto weniger. Mall. Malef. *T.* 1. *part* 1 *q.* 2. Bernh. Basin *de artib. mag. prop.* 8. Bern. Comens. *Tract. de strig. c.* 4. Hildeb. *in Goet. p.* 230. Ponzinib. *de Lamiis n.* 63. Præt. Bericht von Zauberey *c.* 4. *p.* 23 *seq & c.* 9 *p.* 97. *&c.* Reinig. *l.* 3. *dæmonolat. c.* 3. *p.* 312.

Q. 195 *Quid de imaginum cerearum* (Wachsbilder / wächserne Kinder) *fabricationibus maleficis sentiendum?*

Resp. Damit sollen die Hexen viel Böses thun/ schreibet M. Meigerius. Wann sie einen bezaubern wollen/ machen sie ein Bild/ durchstechen dasselbe mit Nadeln / krümmen oder lähmen es / braten es am Feur / dadurch dem Patienten unleidlicher Schmertz beygebracht wird / welches sie so lang treiben / biß der Mensch sterben muß/ M. Meiger. *l.* 2. *c.* 5. D. Rôberus in der Hauptschale deß güldenen Leuchters p. 885. 1

Was für unsägliche Schmertzen der König in Schottland Duffus an seinem Leibe empfunden / und wie er durch ein solch zauberisch Wachsbild / so die Zauberer am Feuer gebraten / deß Nachts verunruhiget/ ist weitläufftig zu lesen beym Hectore Boethio *l.* 11. *Hist. Scotor. l.* 15. *c.* 80. *de variet. rer.* Wiero *l.* 3. *de præst. dæm. c.* 14. §. 1. Bod. *l.* 2. *dæmonom. c.* 8. *p.* 275. Teutsch/ *p.* 144. *f.* Aber unter allen Historien. Hildebrand *in Goet. p.* 227. D. Rôber. *d. l. p.* 867. 2

In dem gedruckten Urtheil/ das im 1574. Jahr über einen vom Adel zu Paris / allda ihm das Haupt abgeschlagen worden / ist ergangen / wird eigentlich angezeiget/ wie man ein wächsen Bild mit seltzamen Characteren verkritzt und verkratzt / hinder ihm gefunden/ dem der Kopff und das Hertz durchstochen gewesen. Welches zweiffels ohn die gröste Ursach seines Todes mag gewesen seyn. Bodin. *loc. citat.* 3

Zu Insprugk hatte eine ehrliche Frau hinter ihrem Hause einen Lustgarten / darinn gieng ihre Nabarinne zum öfftern / mit welcher sie sich nicht wolte mit Worten einlassen/ weil sie wegen Hexerey verdacht war. Es kömpt aber selbige einsmahls freywillig mit grosser Ungestümmigkeit zu ihr lauffen/ stellet sie zu rede/ und sagt: Ob sie wol meynte/ daß sie in ihrem Garten sey gewesen? worauff die ehrliche 4

ehrliche Matron nichts mehr geantwortet/ als daß die Fußstapffen im Kraut den Schaden anzeigeten. Darauff ist die Hexe unwillig worden/und murrend davon gangen. Nach wenig Tagen wird diese Frau von Leibeswehe und Seitenschmertzen dermassen gequälet/ daß es jederman gejammert / hat mit ihrem unauffhörlichen Ruffen und Schreyen/alle Nachbarn unruhig gemacht. Als man endlich alle Winckel durchgesucht / wird das wächsern Bild mit den ingesteckten Nadeln unter der Thürschwelle gefunden / und nach dem man die Nadeln herauß gezogen / hat sie Linderung ihrer Schmertzen empfunden. Mall Malef. *T.1.part.2.qu.1.c.12.p.m.*228. M.Meig. *d l.2 de Pan.Lam.c.5.* Rimphoffs Drachenkönig p.157.

5 Das beste ist / daß ein frommer Christ durch ein bußfertiges glaubiges Gebet zu Gott die Krafft und Wirckung solcher Wachsbilder leichtlich schwächen/oder wol gar hindern kan. Von Philippo Pulchro , König in Franckreich / schreibet Joh. Gerson/ daß/als ihm angedeutet worden / daß bey etlichen ein wächsern Bild/ihm gantz ehnlich/sey/welches zauberischer weiß in seinem Namen getaufft/ und also zugerichtet sey / daß/ wann es zerbrochen / oder vernichtet werde/ er alsdann auch sterben müste. Da hab es der König ihm heissen bringen / hab es genommen und gesprochen: Nun will ich sehen/ ob der Teuffel mächtiger sey/mich zu verderben / oder GOtt mich zu erhalten : und darauff hab Rex pius & fide plenus, wie ihn Gerson nennet/ der Gottselige und Glaubensvolle König / das Bild ins Feuer geworffen / darinnen es zerschmoltzen/und zu nichte worden ; aber ihm sey kein Leid geschehen/ hab auch darauff noch so lang gelebet / als GOtt gewolt / nicht aber als der Teuffel gewolt. *Tract. de Error. circa artem Mag. dict.* 3. M. Waldschm. *p.*311. M.Rud. *dec.1.p.*339. conf.& vid. Del-Rio *l.3.disquis. mag. part.1. qu.4. sect.4.§. non multum.* D. Göd. *l.1.de mag.& venef.c.8.n.16.&c.* Nicolai *c.9.exerc.9.th.*14. Hildebrand *in Goet. p.68.§.1.& p.225 seqq.* Bodin. *præfat.dæmonoman. p.*24. Teutsch/ §. und Plato selber. Wier. *l.5. de præstig.dæm.c.*11.§.6. Grilland. *de sortileg. quæst.2. n.10. qu.3. n.7.8.15 qu.5. n.9. qu.10.n.13. qu.11.n.21.* Prætor. im Bericht von Zauberey *cap.* 4. *p.* 22. & *c.9. p.* 107. M.Meiger. *l.2.de Panurg.Lamiar.cap. 2.lit.E e 2.*

Qu. 196. Ob die Hexen und Unholden manchem das Hauß über dem Kopff/ durch Zauberey anzünden können?

1 Resp. Der Teuffel blendet die alten Hexen und Zauberinn/daß sie meynen/ wann sie diß und das kochen und bräwen / bald diß/bald das zusammen stürlen und quirlen/so können sie Häuser und Städt anzünden / und dergleichen. Aber es ist eine lautere Verblendung und Bethörung solcher Teuffelsleute. Unter deß aber thut und verrichtet solches ihr Vatter der Teuffel auß natürlichen Ursachen. D. Förster. *conc.25.super Exod.p.*147.

2 Wann etwa ein Feur angehet / daß ein Hauß oder zwey anheben zu brennen / das ist ein Werck deß leidigen Teuffels / sagt Herr Jodocus Höckerius , welche auch stäts bey und im Feuer seyn / und drein blasen/daß sich das Feur weiter außbreite/und noch mehr anzünde. im Teuffel selbst/*cap.14.f.33.n.5.*

3 Im Jahr 1535 am Tage Egidii ist in dem grausamen unerhörten Ungewitter / in der Stadt Olse/in einem Gasthoff / darinn der Wirth Thomas Kurtz geheissen / ein brennender Strumpff Liecht zu eim Fenster hinein in eine Kammer geflogen kommen/allda denn einer vom Adel mit Namen Hans Bornitz zu Belaw / in einem Bett gelegen/ hat sich das Liecht zusehens zertheilt / und halb

auff

auff ein Gastbett neben dem seinen die ander Helfft neben demselben Bett also brennend gefallen; bald ist er im Bett auffgefahren/das eine Stück/ so auff dem Bett gelegen/außgelescht; da er aber das ander Theil gesucht/ ist es unter den Händen verschwunden. D. Musculus von deß Teuffels Tyranney/ *memb.* 3, *fol. m.* 152. *a.*

4 In diesem erschrecklichen Sturmwind hat es Feuer mit unter geregnet/ welches von vielen Farben vermischt gewesen / daß keiner so seltzam darvon reden kan / als es sich erzeiget und sehen hat lassen : hat auch sehr übel gefuncken / und seyn stück als Hüner- unnd Gänß-Eyer/ dergleichen als messige Kugeln/ oder als lange Strene / daß es gleich gezüscht/ gefallen / und wann dieselben auff die Erde kommen/ haben sie sich zertheilt/und sind die Funcken davon widerumb so seltzam in die Höhe geflogen/gleich als stünde ein Schmidt für der Essen / und bließ mit aller Gewalt mit den Blasbelgen / daß viel grosse Funcken hin und her umb ihn flügen und stüben *ib f.* 151. *b.*

5 Es hat sich daselbst in einem Brauhauß oder zweyen / darinn man gebräuet/auch seltzam Ding begeben/Nemlich/es hat oben am Dachfenster gesessen und geblasen / daß sich das Dach entzündet/ und wie das Feuer darinn angangen/haben die Brauknecht Wasser hinauff gegossen/und gelescht / bald hat es wider angehaben zu blasen / davon es wider angebrandt / das ist etlich mahl geschehen. Und wiewol es die Bräuer etlich mal außgelescht haben / sind sie gleichwol dadurch verursacht/ zu Verhütung andern Schadens/ das Feuer unter der Pfannen gar außzuleschen. Da solches geschehen / ist es wie ein Wirbelwind unter sich gefahren / sich vor der Pfannen umbgedrehet / darnach ein grossen Hauffen der Aschen und der Funcken gefast / und über sich zum Fenster hinauß geführt. D. Musculus *loc. cit. f.* 152. *b.*

Daran haben nun die Zauberinnen ihr 6
Wohlgefallen und Kuppeltheil/ und helffen dem Teuffel nach Vermögen / wie auß folgenden Exempeln zu ersehen.

Anno 1645. am 16. Augusti haben neun 7
Hexen im Stifft Verden einen Conventum angestellet/und benebenst ihren Buhlen deliberiret , wie sie am allerfüglichsten etlicher Leute Häuser könten anzünden/und ein Feuer machen? worauff die Teuffel ihren Rath gegeben / daß die Hexen solten N. einkauffen/ wie auch geschehen/ das haben sie vermischet mit N. Materi/und haben ferner auß der N. N. beyden Hexen Töpffen eine zimliche particul Gifft genommen/ dasselbe untereinander gemenget / und es mit den Händen / wie ein stück Teig gewelzet/ biß es endlich so groß geworden / wie ein zimlich Bund Stroh. Worauff sie sich geschmieret/ und sein damit auff Herrn Herman Meyerhoffs Hauß geflogen / und dasselbe / wie sie der Satan verblendet / und ihnen eingebildet / angezündet/ dadurch dann viel Wohnhäuser / ehrlichen Leuten zugehörig/ abgebrandt/auch gedachten Rathsherrn drey schöne/ wolgestalte fromme Kinder zu Aschen geworden / wie die gemelte Hexen hernach solches selbsten bekandt / und hat endlich die eine Hexe N. N. genannt/das Feuer durch N. welches sie ins Feuer geworffen/ihrem Vorgeben nach/ widerumb gestillet. So sind auch zween schwartze Kerle auff der Gassen unter wehrendem Brand gelauffen/welche gelachet und hönisch geruffen: So müsse es daher gehen / es soll noch besser kommen. Dn. Rimphoff im Drachenkönig / *pag.* 110.

Also hat eine Zauberin in Finnland / die 8
Stadt Silhtock in Schweden gantz abgebrennet/im Jahr 1533. Dn. Harsdorffer *part.* 6. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht/ *hist.* 126. *n.* 12. *p.* 178. Nicol. Remigius schreibet / es sey zu Schiltach in

Helvetia oder in der Schweitz geschehen. dæmon sibilo signum dedit, è quadam ædium parte: Aliquanto post mulierculam, qui cum habuerat consuetudinem annis quatuordecim, cum interim illa quotannis & confiteretur, & acciperet Eucharistiam, sustulit in aërem, imposuitque fumarii fastigio: Tradidit ollam, jussit ut inverteret, invertit, & intra horam totum oppidum exustum est. *l.2.dæmonol. c.*13. ubi plura adducit exempla.

9 Also hat der gefangene J. K. in scharffer Frage bekant und außgesagt/ daß er sich mit dem Teuffel verbunden/und Matthes Schirmern zu Seidewitz durch Zauberey in einem Wetter Hauß und Hoff angestecket/und abgebrandt/ welches sich in Erkundigung also befunden/ꝛc. D. Carpz.*part.*1.*Pract. Crim. quæst.*50.*sentent.*7.*p.*334.

10 Imgleichen hat der verhaffte P. W. zu Stolpen in scharffer Frage bekandt und gestanden/ daß/weil er von seinem Stieff-Sohne von dem Hoffe abgedrungen worden/hätte er selbigen Hoff durchs Wetter anstecken und abbrennen lassen. *ibid. sentent.*33.*p.*342. confer *sup.quæst.*165.*n.*22. & vid. Del Rio *l* 3 *disquis. mag. part.* 1. *qu.*4 *sect.* 10. Dn. Schaller von Zauberhändeln/ *conc.*2. *lit.E* 2.

Q. 197. Ob sie Butter/Käs/Eyer/ Speise/ andern Leuten/ und den Kühen die Milch nemmen und entziehen/ item/ die Bier bezaubern/ oder im Bierbrauen das jären (die gehringe) ehrlichen frommen Leuthen benemen können?

1 Resp. Der Herr Lutherus sagt in Erklärung deß Decalogi davon: Possunt butyrum, lac, caseum, aliis furari, id est, ex poste vel bipenne, vel mantili, mulgere, Die Hexen können Butter/ Milch und Käs andern Leuten stehlen/ das ist/ entweder auß einem Thürpfosten/ oder Hellenpart/ oder Handzwöhlen melcken. *T.*1.*len.Lat.de* 1.*Præcepto* p.119.*fac.* 2.in Tischreden/*c.*9.*f.*86.*a.*

Darüber möchte sich nun jemand verwundern und fragen/ wie das zugehe? Darauff ist zu wissen/ daß es der Teuffel selbsten thu/ dann die Milch laufft nicht auß einer Hellenparten/ Handzwöhlen/ oder dürren Stock/ und dergleichen/ sondern der Teuffel bringt sie heimlich herbey/ die er auß den Kühen melcket/ etwa durch Katzen/ Kröten/ und andere Thier/ welche Milch er hernach heimlich und unvermerckt/ Zauberern und Hexen zuträgt/ und sie hernach auß einem dürren Stock und dergleichen lauffen lässet/ oder ihnen sonsten das Gesicht verblendet/ daß sie meynen/ sie lauff auß einem Geschirr in das ander. 2

De hoc avertendi lactis maleficio, ejusque remedio, lepida narratio quædam exstat in Joann. Beezii Carmelitæ *Præceptorio ad* 1. *præcept. Exposit. ult. c.*7. his verbis: Quædam vetula dierum malorum plena, volens ex invidia impedire lac vaccæ vicini sui, accepit cultellum pergens ad ostium domus, in qua fuit vacca, & ponens se contra splendorem lunæ, dixit: 3

Hier snyd ick een Spaen
In molckens gewaen
Ende een ander daer toe/
So neem ich het Melck van deser
Koe.

Hæc verba audiens dominus vaccæ, arripuit fustem, & currens post eam, atque percutiens ajebat:

Hier schlaen ick een Schlach/
Ende eenen andern als ick mach/
Ende den drüdden dar toe/
So behoud ick d' Melck met der
Koe.

Hoc erat optimum remedium, ait Del-Rio *l.*3. *disqu. mag. part.*1. *qu.*4. *sect.*3. p.435. *seqq. confer*

confer.l.6.c.2.sect.1. qu.3.p.1047.& l.2.qu. 12.p.171.

4 Gleicher Gestalt hat es mit den Eyern/ Geld und andern Dingen / sagt Herr Milichius, denn dieselbigen werden auch vom Teuffel irgend an einem Ort gestohlen / und dahin geführet/ da es die Hex hin haben will. im Zauberteuffel c.20. f.224. vid. D.Bald. l.3.Cas.Consc.cap.5.cas.10 p.751. D.Friedlieb Medull. Theol. Loc. de Decal. qu. 15.p.197. Lic. Hamelman. im Teuffel selbst c.47.f.130. M.Samson. Herenpredigt conc.2.§. Es wird auch. D.Carpzov. part.1.Prax.Crim.q 48. n.55. qu.50. sentent.26.p.339. sentent.33.p. 342. sentent.35.ibid. M. Rudinger decad.1. conc.de mag.p.123. M. Waldschmidt Python. Endor.p.253. Mall.Malef.T.1.part.2. qu.1. c.14.Grilland de Sortileg.qu.6.n.13 H.A.B. Rechtliches Bedencken in Malefitz-Sachen ad 2.quæst.n.3.Nicolai de magicis action.c.8. exerc.8.th.10.n.10. Dn. Rimphoffs Drachenkönig p.43.n.13. Hildebrand in Goet. p. 135.seq. Wier.l.4.de præstig.dæmon. c.11.§.8. 9 l.5.c.40. §.5. & 8.l.6. c.16.§.1.& lib.de lamiis c.15.§.6.7. Baldui. Ronsseus Medica venationis epist. 50. Philander von Sittewald in Experto Ruperto p. 58. Lercheimer Bedencken von Zauberey c.8.f.19. & c.11. f.24. Prætor. Bericht von Zauberey præfat.)(6.M Meiger.de Panurg.lam.l.2.c.7.

5 Dieser Milch-Dieberey ist gleich / wann die Heren ehrlichen armen Leuten in ihrem Bräwen die gehringe benehmen/ daß das gebrauete Bier (die Würtze oder Weert) wann es mit Jescht oder Gescht / Bärmen oder Hefen gestellet / und richtig damit umbgegangen wird / gar nicht gehren/ auffstossen oder über sich treiben unnd zu Bier werden könne/ und dasselbe an gewissen örtern/ dahin die Heren ihre Zauberstück gelegt haben : An welchen Stetten oder örtern es keinen Jescht (Gescht) setzen muß/ oder sich begreiffen kan/ man bringe es dann an andere örter / und in andere Fasse oder Braukuffen / welches gar bekant / daß niemand hie wider mit Grunde reden kan / schreibet jetztgemelter M. Meigerius. So nun jemand solches einem andern Unfall / daß etwa der Jescht nichts getaugt/ oder was es sonst seyn könte/ zuschreiben wolte / (weil Backen und Brauen nicht allemal gleich wol geräth und gedeyet) dem wäre zwar beyzufallen/ wann es zwey/ drey oder etliche mal geschehe und mißriethe. Demnach es aber vor und nach (da solche Schelmen- und Herenstücke geschehen) also bleibet/ und keine Verbesserung sich befindet / so muß es freylich vom Teuffel und Heren herkommen. l. 2. de panurg c. 7.

Wie sie das Buttern oder Buttermachen verhindern / davon schreibet Bodin. l.2. dæmonoman.c.1.p.151. Teutsch/ p.71.§. und solche Meynung. Rudolph Gwerb vom aberglaubigen Segnen c.7 p.91. Item, der Milch das Käsen oder gerinnen benehmen/ M. Meiger.l.3. de panurg.c.4. 6

Qu.198. An aerem & aquam corrumpere, & lethalem ac tabificam redere possint sagæ?

Resp. Omninò. Aquam enim venenatis pulveribus injectis inficere, tetrum odorē ei conciliare, ac putredinem aliquam ei immittere possunt, unde piscibus exitiosa, & bibentibus ex ea aut ad eam habitantibus, & halitus ex ea exsurgentes attrahentibus, lethifera fieri potest. vid. Dn. Rimph. Drachenkönig p.108. & sup. quæst.192 n.9. 1

Aer similiter, quia variarum mutationum facilimè capax, & ad resistendum debilis est, tetros odores & noxias exhalationes faciliter admittit, modoq; frigidus, modò calidus, modò tepidus, humidus, siccus, existit, & uno die variè immutatur, eo- 2

 que

que impressionibus sagarum suscipiendis peridoneus est.

3 Sic Alexia violæa saga retulit, se minutum quendam pulverem à dæmone traditum, in aerem spargere solitam, unde erucæ, bruchi, locustæ, variæque satorum pestes copiosè enascerentur, & fruges læderent, Remig. *l.1. dæmon. Sag. c.21. p.m.*131.

4 Sic in Persia Magi, quacunque transiturus Rex erat, *intolerandum fœtorem in aere* excitarunt, quem à comitibus Christianis Marutæ Mesopotamiæ Episcopi excitatum esse confinxerunt, ne Rex gentilium impietate desertâ Christianam fidem susciperet. Sed deprehensi re cognitâ supplicio affecti sunt. Nicephor. *l.*14 *hist. c.*18. Nicol. *de magic. action. c.7. exerc.*8 *th.*18. *n.*6.

Q. 199. *An & emaciare bruta queant?*

Resp. Eodem modo, quo fascinando interimere, & emaciare, ac tabifica lue per dæmonem ex pacto lædentem inficere brutum possunt. Sed non solius aspectus aut verborum hæc vis est, sed dæmonis & Magi, veneficio aliove modo affrictæ. Nicolai *c.*8. *exerc.*8. *th.*10.

Q. 200. *Cur, cum ista damna plerumque diabolus possit per se inferre, malit uti opera maleficorum?*

1 Respond. Permittente DEO, diabolum vel ex causis naturalibus, vel etiam præter naturam subitò aliquid producere, certo certius est. Qua in re utitur Sagarum opera, citra quarum consensum diabolus homines aut pecudes lædere non posset, licèt Sagæ suis laboribus in vanum se macerent, nihilque prorsus arte sua efficere possint. *vid. infr. qu.*263. *n.*2.

2 Docent enim Theologi, diabolo in primo lapsu vires nocendi sic ademptas & cohibitas esse, ut nisi accedat nova aliqua voluntas, sive *consensus hominis malefici*, non possit inferre noxam; Si enim suæ permissus esset licentiæ, in nos vel nostra sæviendi, exitialia prorsus damna quotidiè foret præstiturus. Non igitur potest furere Satan pro lubitu, sed *vel* à Deo impetratâ potestate, *vel* consensu hominis (à quo aliàs DEUS permittit lædi vicinos homines) elicito.

Hinc acta testantur veneficarum, 1. ipsos diabolos voluntatem ac consensum Sagarum blanditiis primùm ac promissis, postmodùm verò minis & suppliciis, morte gravioribus impetrare. 2. Sæpius urgere Sagas, ut liberos suos ipsis adducant, elocent, obstringant. Non poterant igitur, nisi impetrato ipsarum consensu quicquam vel in illas, vel liberos statuere. 3. Si quæ venefica nocere noluit, neque nova damnorum exempla profert, quæ dederit, solet durissimè vapulare, cùm quidem per se nocendi studium exercere potuerit Satan, sed defuit humanus aliquis consensus. Ideoque *magnam* quidem *iram* semper *habere* dicitur *Apoc.*12, 12 non autem semper potentiam seu licentiam; semper *querere, quem devoret*, sed non semper invenire, 1. *Petr.*5, 8. Hæc D. Carpzovius *part.*1. *Prax. crim. qu.* 48. *n.*61. *&c.*

Ob wol solches alles der Satan selbst ohne Mittel verrichten / und zu wege bringen kan / so nimpt er doch das Hexengesinde mit zu Hülff und zu Rath / und stellet sich / als ob er ohn sie nichts thun könne / wo sie ihm nicht ihre Hände und Mund dazu leihen / und das Werck selbst mit angreiffen Das thut er aber darumb / auff daß er die unseligen Leute immerdar auff seiner Seite / und in seiner Macht behalte / und sie ihm desto mehr und grösser Ehre anlegen / weil er ihnen zu Gefallen thut / was sie begehren. 4

Denn es bey dieser Subordination wohl 5

verbleibet/

verbleibet / daß in Zauberschäden es heisset: Deus permittit, diabolus efficit, Saga consentit & cooperatur, GOtt låsts geschehen/ der Teuffel verrichtets/ die Zauberin hat Wolgefallen und Kuppeltheil daran / und hilfft dem Teuffel nach Vermögen. D. Röber in der Hauptschale deß güldenen Leuchters / p. 867. M. Samson. Hexenpred. *conc.4.quæst.2.* M. Meiger. *l.1. de panurg. Lamiar. c.9.* Del-Rio *l.3. disqu. mag. part.1. qu.8.* M. Rudinger *dec.1. de mag illic.* p.20.117. & 404. Bodin. *l.2. dæmonom. c.8.* p.274. Teutsch/ p 143. §. und wiewol nicht ohn. Remig *l.2. dæmonol. c.7.* p.240. *c.9.* p.254. *l.3. c.5.* p 342 *c.ult.* p.390. Grilland. *de sortileg. quæst.3. n.30. qu.8. n.1* Mall Malef. 7.1 *part.1. qu.2.* Alphons. à Castro *opusc. de sortileg. & malef. hæres. c.3.* Wier. *l.4. de præstig. dæmon. c.1. §.9. l.6. c.27. §.1. seqq. & lib. de Lamiis c.16. §.9.*

CAPUT VII.

Concursus causarum consideratio, ut: Deus permittens vel gubernans, diabolus exsequens vel procreans, homo magus administrans?

Q.201. **Ob GOtt das Zauberwerck und Wesen regiere / und was Er dabey thue:**

1 Resp. Es sind fürnemlich drey Ursachen/ die in und bey dem Werck der Zauberey zusammen kommen

Die I. Ist der Mensch / der dem Teuffel/ als die dienende und helffende Ursach in der Zauberey an die Hand gehet. Wobey unterschiedliche Zauberwerck von dem Menschen durch Hülff deß Teuffels getrieben werden/ wie bißhero gedacht worden.

2 Die II. Ursach ist der Teuffel/ der die würckende Ursach ist/ und das übel durch die Zauberey schaffet und verrichtet/ dann seine Macht und Gewalt ist hierinnen sehr groß. Nach derselben handelt er aber darinnen nicht absolutè und also / daß er von sich selbsten und auß eigner Macht unnd Gewalt bloß dahin solte thun/ was er wolte: Dann wann er das könte thun / so würde er die gantze Welt in einem Augenblick umbkehren / und uns mit einander verderben und umbbringen/ dann er ist gegen uns also gesinnet / daß er uns das Leben kein Augenblick gönnet ; sondern er handelt nach solcher seiner Macht und Gewalt limitatè und weiter nicht / als es ihm GOtt verhengt und zulässet. Und wann GOtt das thut / und ihm verhengt Schaden zu thun/ so kan ers leicht thun / und sich der Creaturen und anderer natürlichen Mittel gar leichtlich darzu gebrauchen.

Die III. Ursach aber / von welcher am meisten zu reden nöthig/ und allhier die Frage ist/ ist GOtt / der das gantze Zauberwerck und Wesen regiert/ und das seine vor/ in/ und nach demselben thut. 3

Sehen wir GOtt an 1. vor der Zauberey und dem Werck selbsten / so thut GOtt das seinige dabey prævidendo , daß Er es zuvor weiß und sihet / ehe dann es vorgenommen und vollbracht wird. Dann wie GOtt ein Allwissender GOtt ist/ dem nichts verborgen/ ja dem auch nichts vergangen oder zukünfftig/ sondern alles gegenwertig ist : Also sihet und weiß Er auch alle Ding / auch die noch zukünfftig sind / und zwar so genau/ als ob sie nicht zukünfftig / sondern allbereit gegenwertig wären/ und thätlich geschehen / dann sie sind Ihm gegenwertig / weil Er selbsten und daher auch seine Allwissenheit / keiner Veränderung der Zeit unterworffen ist. Und daher kan der Teuffel unnd seine Werckzeug nichts thun; Zauberer/ Hexen/ und Unholden können mit seiner/ deß Teuffels Hülffe/ nichts verrichten / noch jemand Schaden zufügen/ daß GOtt nicht zuvor solte sehen/ und wissen. 4

Dann Er verstehet aller Menschen Gedancken von ferne/ Psalm. 139/2. Ja alles/ was in der Zeit geschiehet / das hat Er schon von Ewigkeit her gewust und gesehen/ daß es geschehen würde.

5 Nicht aber also/daß solch sein zuvor Wissen und Sehen ein Ursach dessen wäre/daß es hernach in der Zeit umb deß willen geschehen müste / weil er es zuvor gewust und gesehen/ dann so wäre GOtt ein Ursach der Sünden/ und daher auch der Zauberey und Hexerey/ sondern weil es nach deß Teuffels Boßheit geschiehet / als hat es GOtt zuvor gesehen. Geschehe es nicht/ so wüste und sehe GOTT auch zuvor/ das es nicht würde geschehen.

6 Sehen wir aber GOtt den HERRN 2. an in dem Werck der Zauberey selbsten/ wann es geschiehet / so thut GOtt das seine dabey permittendo, daß Er es verhengt und zulässet/ daß es geschiehet. Wie es GOtt zulässet/ daß die Menschen durch Verführung deß Teuffels in diese Sünde gerathen / und Zauberer und Hexen werden / worzu den alten und jungen Kindern allerley Ursachen Anlaß geben/davon ist droben gehandelt worden/ *quæst.* 17. 18. & 19. Denn was insonderheit die junge Kinder anlangt/ so lässet GOtt der HERR nicht allein das zu / daß offtermal dieselbe von ihren bösen/ gottlosen Eltern/ die selbsten mit dieser Sünde behafftet seyn/ verführet unnd ins Zauberwesen gebracht werden/ da sie sie bald dem Teuffel ergeben/ und in der Zauberey unterrichten und lehren. Oder sind die Eltern nicht selbsten damit behafftet / doch aber sonsten böß und Gottloß/ die ihre Kinder in der Zucht verwahrlosen/ und auff allerley Weise ärgern und verderben / so lässets auch GOtt zu / daß manchmal ihre Kinder in diese Sünde verführet werden. Unter andern Ursachen auch ihren Eltern zur Straff: sondern es lässet auch GOtt wol dieses zu und geschehen/daß fromme Kinder frommer Eltern in das Zauberwesen durch den Teuffel und seine Werckzeug verführet werden. *vid. supr. quæst.* 20.

Wie nun aber/ sag ich / hierbey GOtt das seine thut permittendo, daß er es zulässet/ daß die Menschen in die schwere Sünde der Zauberey verführet werden: Also was die zauberische Werck und Thaten selbsten anlanget / so thut er auch gleicher massen das seine dabey permittendo, daß Er sie zulässet/ daß sie geschehen / unnd vom Teuffel und seinen Werckzeugen vollbracht werden. Da verhengt Ers und lässets ihnen zu / daß sie die Menschen böse und fromme mögen bezaubern / und ihnen allerhand Schaden und Unglück zufügen.

Doch aber ist hierbey zu mercken/ daß Gott nicht allerdings ein otiosus spectator, ein müssiger Zuseher bey solchen Zauberwercken sey / sondern es findet sich bey solcher seiner permission und Zulassung quædam actio & voluntas divina, ein gewisse Würckung und Will Gottes / doch mit diesem Unterscheid/ daß seine permission und Zulassung auff den actum malum & peccaminosum, auff das böse und sündliche Werck/ so fern es böß und sündlich ist / bloß allein und also gehe/ daß Er es nur zulässet/ daß es geschiehet. Sein Werck unnd Will aber erstrecket sich allein auff die sustentation, auff die Erhaltung deß Menschen und seiner Gliedmassen / damit er das böse Werck/ welches an sich selbsten GOTT nicht gefällt / vollbringet. Dann wann ein Zauberer oder Hex / ihr Teuffelswerck vollbringet/ so hat sie die Bewegung der Glieder deß Leibs/ die sie darzu gebrauchet / von Gott/ aber den Mißbrauch derselben zu ihrem Teuffelswerck hat sie nicht von GOtt / sondern vom Teuffel/ und ihrer selbst eigenen Boßheit. Es erstrecket sich auch GOttes Werck und Will auff die determination, und die Steckung deß gewissen Ziels / und der Schran-

cken/die setzet ihnen GOtt/ daß sie nicht weiter gehen und thun dörffen/ als Er es haben will/ wie er es bey dem Hiob auch gethan / Job. 1. & 2. Ja es erstrecket sich auch Gottes Werck und Will auff die reduction, und Lenckung deß bösen Wercks zum Guten. Dann ob wol Zauberer und Hexen mit Hülff deß Teuffels sündigen / und ein böses End ihnen fürnehmen/ so kan dennoch GOtt nach seiner Weißheit und Allmacht alles zum besten lencken und wenden / und etwas gutes darauß würcken und schaffen.

9 [Motus & ipsa actio, ab actionis vitio distinguenda est Non *actio*, ut actio, sed *vitium & defectus in actione*, peccatum est. Vitium verò & defectio in actione non est à causa universali, videlicet DEO, sed à causa proximâ, hominis nempe voluntate, quemadmodum defectus claudicationis, non est à virtute animæ motiva, sed à tibiæ luxatione. Vid D. Augustin. *T. 7. lib. de perfectione justitiæ contra Celestium*. [Nota: Non actio Magiæ, sed vitium in actione peccatum est. Contra, E quadam actione Magicâ vitiositas est inseparabilis, quæ adeò DEO nec quoad materiale, nec quoad formale peccati imputanda]

10 *Permittit* DEUS malas Sagarum & veneficarum actiones, eas non impediendo, quamvis enim illas nequaquam vult, tamen illas quoque non impedit, quæ non impeditio est ipsa permissio. Et quamvis permittat volens, & non invitus, tendunt tamen ejus permissio & voluntas ad diversa objecta, nam permissio refertur ad ipsum peccatum, voluntas verò ad finem utilem, quem pro sua sapientia ex illo novit educere. D. Gerhard. *Tom. 2. Loc. Theol. de Provident.* §. 90.

11 *Determinat & metas præfinit.* Tentandi enim voluntatem habet diabolus (sicut impii nocendi) sed nec ut faciat, nec quomodo faciat, in ipsius potestate est. D. Augustin. *T. 3. lib. 11. de Genes. ad Lit. c. 27.* p. 270.

Reducit bonum ex illis eliciendo. Est maximum divinæ providentiæ argumentum, 12
non sinere, ut vitium, quod ex voluntaria defectione ortum est, maneat inconducibile & inutile, sed nec sit omninò noxium. Divinæ enim sapientiæ & virtutis & potentiæ est officium, non solùm bona facere, sed etiam illud maximè, ut id quod per malos excogitatum est, ad bonum aliquem finem & utilem deducat, & utiliter iis, quæ videntur mala, utatur. Clemens Alex. *l. 11. stromat.* Sicut illorum (Malorum) nequitiæ est, malè uti bonis operibus ejus: Sic illius (DEI) sapientiæ est, benè uti malis operibus eorum. D. Augustin. *T. 2. Epist. 59. ad Paulin.* p. 115. D. Gerhard. *d. l. de provident.* §. 86. *seqq.* Dn. Schröderi Unterricht/ wie die Jugend im Catechismo zunehmen/ etc. *loc. de Symb. Apostol. cap. 2. qu. 9. &* 10. D. Finck *ad Psal.* 5 §. 12. 13. D. Dannhavv. *part. 4. Lact. Catech.* p. 454. & 557. D. Walther. *præfat. spong. Mosaic. lit. K.* 4. D Dieterich *T. 1. conc. in sapient.* p. 111. 112 D. Müller. *Luth. defens. c.* 8 p. 109. M. Renecc. Hauptstreit-Articul/ *conc.* 3. von der Gnadenwahl *p. m.* 370. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 274.]

Wir müssen aber auch GOtt den HErrn 13
noch ansehen 3. post ipsum opus, nach Verrichtung der Zauberwerck. Da thut Er das seinige dabey dirigendo, daß Er sie zu gewissem Ende lencket und wendet / den Bösen zum Bösen/ und desto grösserer ihrer Verstockung und Verdamnus / wie bey dem Pharao: den Frommen aber zum Besten/ und desto mehrer Seligkeit.

Dann es gehet hie / wie Augustinus sagt: 14
Aut ad pœnam malorum, aut ad laudem bonorum/ das ist: entweder zur Straff den Gottlosen/ oder zum grössern Lobe den Frommen. Tam bonus enim est DEUS, ut nullo

modo

modo permitteret malum, nisi nosset inde elicere bonum, Dann Gott ist so gut/ daß er das Böse nicht zuliesse/ wann Er nicht etwas Gutes darauß wüste zu machen.

15 Daher muß nun auch dieses den Frommen zum Besten dienen / und zwar in agnitionis sui utilitatem, zum Nutzen der rechten Erkäntnus ihrer selbsten / daß sie nemblich auch sündliche Menschen seyn/ und mit ihren Sünden dieses und noch ein mehrers umb GOtt verdienen/ und daher mit Micha bekennen und sagen: Ich will deß HErrn Zorn tragen / dann ich hab wider Ihn gesündiget/ Mich. 7/9. Theils in pœnitentiæ perpetuitatem, zu stätiger Buß/ fort und fort darinnen zu leben / damit ihnen der Teuffel mit seinem Anhang desto weniger beykommen möge / der sie ohne das immer suchet zu sichten wie den Weitzen / Luc. 22/31. Theils in imaginis Christi conformitatem, zur Ehnlichkeit unnd Gleichwerdung dem Ebenbild deß HERRN Christi/ der hat müssen vom Teuffel und seinen Werckzeugen leiden / und ist von ihnen versucht worden / und zwar allenthalben/ Heb. 5/15 Dergleichen lässet auch GOtt die Frommen erfahren / daß sie hierinnen Christi Ebenbild gleich werden / Rom. 8/29. 1. Pet. 4/13. Theils auch in vitæ æternæ cupiditatem, zu Erweckung desto mehrer Begierde nach dem ewigen Leben. Dann weil sie wissen / daß/ wann sie mit dulden/ so werden sie auch mit herrschen; wann sie mit sterben/ so werden sie auch mit leben/ 2. Tim. 2/11. als haben sie auch desto grössere Begierde nach dem Himmel und ewigen Leben/ darinnen sie von allem übel und Leiden vollkömmlich werden erlöset werden/ da der Teuffel mit all seinem Anhang nimmermehr keine Macht an ihnen haben wird/ etc. M. Rudinger *dec.* 1. *conc. de Mag.* p. 109. *& seqq. dec.* 2. *p.* 189 M. Waldschmidt *loc. cit. p.* 268. *&c.* Nicolai *de magic. action. c.* 3. *exerc.* 2. *th.* 1. *seqq. exerc.* 3. *th.* 18. Grilland. *de sortileg. quæst.* 6. *num.* 19. Mall. Malef. *T.* 1. *part.* 1. *qu.* 12.

Q. 202. Ob GOttes vorhergehende Wissenschafft eine unvermeidliche Nothwendigkeit verursache?

Resp. Davon ist schon allbereit in der vorigen Frage etlicher massen Bericht geschehen/ 1
quæst. 201. *num.* 5. unnd wird auff hohen Schulen außführlich davon gehandelt. So viel kan man allhier mercken/ und behalten.

Was Gott unfehlbar weiß/ daß muß noth-
wendig geschehen: nicht/ daß es eine blosse und 2
gezwungene Nothwendigkeit sey: sondern daß es/ nach Erkundigung und Betrachtung aller vorhergehenden Ursachen/ welche Gott dem HErrn nicht verborgen sein können/ gewiß erfolgen werde.

Dencke: ein Naturkündiger kan auff daß
allergewisseste vorher wissen/ wann eine Son- 3
nen- oder Mondfinsternüs erfolgen werde; dieweil er die gewisse Ursachen derselbigen sihet: solche Finsternüß aber erfolgen nicht deßwegen / dieweil sie der Naturkündiger hat zuvor gesagt; sondern dieweil die Ursachen derselbigen ungeändert bleiben. Also weiß auch Gott der HErr die zukünfftige Sachen unfehlbar: dieweil Er ihre auff einander gewiß-folgende Ursachen sihet. Solten aber solche Ursachen der zukünfftigen Sachen sich ändern: so hat Gott solche Aenderung auch zuvor gesehen/ und gewust; daß selbige Sach nicht erfolgen werde.

A Deo prævisa, fiunt; non necessitate 4
consequentis & absolutæ; sed *consequentiæ* & conditionalis.

Minimè ergo dicendum est, divinam 5
præscientiam necessariam ac fatalem necessitatem hominibus, & ita quoque veneficis, sagis & Magis, afferre. Optimè enim D. Hieronymus *l.* 1. *in Ezech. c.* 2. *T.* 5. *p.* 178.

Non

Non quia DEUS futura cognoscit, necesse est nos facere, quod ille præscivit: sed quod nos propria voluntate sumus facturi, ille novit futurum, quia DEUS. confer D. Augustin. *T. 1. l. 3. de Lib. Arbitr. c.* 3. & 4.

6 Idem Augustinus *T. 7. de anim. & ejus origine c. 7. p.* 482. rectè ait: *Præscientia DEI peccatores prænoscit, non facit.* Non enim propterea, quod nos te album verè putamus, tu albus es: sed propterea quod tu albus es, nos, qui dicimus, verum dicimus, D. Dannhavver. *in Hodomor. spir. Calv. phant. 3 p.* 852. ex Aristot. *l.* 8. *Metaph. c. ult.* confer D. Gerhard. *T. 2. Loc. de Provident.* §. 33. D. Gisenius *T. 6. Giess. disp.* 8. *th.* 41 *p.* 109. D. Brochman *T. 1. system Theol. Art. de provid. c. 2. q.* 3. D. Förster. *Thesaur. Catech. dec. 2. ex symbol. Apostol. probl.* 8. *thes.* 35. *seqq.* D. Stegmann. *Photinanism. disput.* 13. *quæst.* 5. D. Dieterich. *T. 1. conc. in Sapient. p.* 112. *T. 2. p.* 1132. & 1136. D. Hunn. *de Provident. p.* 14. D. Dannhavver. *T. 4. Lact. Catech. p.* 561. D. Friedlieb *Medull. Theol. de provident. qu.* 4. Dn. Dilherr im Zelt, und Weltlauff *part. 1. medit.* 8. § 29. 30. M. Waldschmidt. *Pythön. Endor.* p 270.

Q. 203 Warumb GOtt dem Teuffel und seinen Werckzeugen/ Zauberern/ Hexen und Unholden verhenge und zulasse/ daß sie ihr Zauberwerck verrichten/ und den Menschen/ Viehe und Früchten dardurch allerley Schaden thun?

1 Resp. Manche lassen sich bedüncken/ Gott solte es nicht thun/ dann er sey ja ein heiliger und gerechter GOtt/ der an den schröcklichen Lastern und Wercken deß Teuffels und seines Anhangs gantz keinen gefallen hab/ und sie nicht ungestrafft lasse.

2 So bedürffte Er ja auch deß Teuffels und seiner Werckzeuge nicht darzu/ wann Er uns züchtigen und straffen wolle; Er hat seine Engel und andere Creaturen/ die Er darzu könne brauchen/ als die ihm zu Gebott stehen/ und seinen Befehl außrichten müssen; Zu dem
so hab uns auch der HErr Christus auß deß 3
Teuffels Macht und Gewalt erlöset/ und hab uns zu seinem Eigenthumb erkaufft/ und uns die Verheissung seines Beystands gethan/ also daß wir uns für dem Teuffel nicht mehr fürchten sollen/ daher Er Joh. 16/ 11. gesprochen/ der Fürst dieser Welt ist gerichtet/ hat uns auch den Sieg über ihn erworben/ wird ihn auch unter unsere Füsse gar in kurtzē tretten/ Rom. 16 20. Daher meinet mancher/ Gott solte dem Teuffel und seinem Anhang/ dergleichen zu thun über uns nicht zulassen/ sondern durch seinen Allmächtigen Schutz uns für ihm behüten/ und ihn durch seine Göttliche krafft in seinen Wercken verhindern/ und sie zu nichts machen.

Hierauff ist nun zu wissen/ daß ob wohl 4
dem allem also ist/ so hat doch Gott solcher seiner permission und Zulassung halben seine gerechte Ursachen/ umb welcher willen es fern von uns sein soll/ zu gedencken/ daß Er nicht recht daran thue/ oder daß Er es dem Teuffel nicht zulassen solte/ dann Er ist und bleibet dennoch gerecht/ wann Er gleich von uns gerichtet wird/ Psal/ 51/6. Dann daß es nicht nach Gottes gerechten Willen geschehe/ was der Teuffel hierinnen thut/ daß können und sollē wir nicht gedencken noch sagen. Der H. Augustinus spricht: dæmones non possunt, quod non sinuntur efficere; sinuntur autem alto Dei summi justoque judicio, pro meritis eorum, quos ab eis vel affligi tantùm, vel etiam subiici aut decipi justum est: Die böse Geister können nichts thun unnd verrichten/ es werde ihnen dann zugelassen. Solches zulassē aber geschicht durch deß höchsten Gottes gerechtes Gericht/ nach dem ver-

dienst derer/ die entweder von ihnen allein angefochten oder auch ihnen unterworffen/ oder betrogen zu werden recht ist. *T.5.l.7.de C.D. cap.35.p.86.* Darumb es freylich abermahl allhier heisset: HErr du bist gerecht/ und alle deine Gericht sind gerecht/ Psal.119/137.

5 Ehe wir nun aber die Ursach dessen anzeigen/ warumb es Gott zulasse/ müssen wir zuvor mercken den unterscheid unter den Menschen/ über welche es Gott dem Teuffel und seinen Werckzeugen zuläst/ ihnen Schaden zu thun/ die sind zweyerley.

Entweder probi, fromm und Gottfürchtig/ oder improbi böß und Gottloß.

6 Was anlangt die Gottsfürchtigen/ so übergibt sie Gott nimmermehr dem Satan gantz und gar in seine Gewalt und Hände/ sondern Er erhält sie in seiner allmächtigen Hand und Gewalt/ wie seinen Augapffel/ *Deut.*32,10. daß ihnen ohne seinen Willen nicht ein Haar auff ihrem Häupt kan gekrümmet werden/ Matth.10 30. Er befielet auch seinen Engeln daß sie sie auff ihren Händen tragen/ Psal/91/11.12. und sich umb sie her lägern/ Psal. 34/8. und sie mit allem was sie haben/ wider den Teuffel und seinen Anhang beschützen/ wie solches sehr tröstlich auß der Histori Hiobs zu vernemmen/ auff welchen Gott selbsten ein gnädiges auffsehen gehabt/ auch ihn und sein Hauß/ und alles daß seinige rings umbher verwahret/ wie der Teuffel für Gott selbst darüber geklaget/ Job.1/10.

7 Wann aber GOtt je etwas über die Frommen verhänget/ so mässiget Er doch alles also/ daß Er sie nicht läst über ihr Vermögen versucht werden/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein ende gewinne/ daß sie es tragen mögen/ 1.Corinth.10/13. Er ist und bleibet dennoch ihr gnädiger GOtt unnd Vatter/ und wann Er auch schon dem Teuffel verhengt sie anzugreiffen/ setzet Er ihm doch Ziel und Maaß/ darüber er nicht schreiten darff. Läßt Ers ihm schon zu/ sie am Leib/ an ihrem Vieh und Gütern zubeschädigen/ so gibt Er ihm doch keine gewalt übre ihre Seelen/ die erhält Er in seiner Hand/ unnd lässet sie auch da keine Qual rühren/ Sap.3/1. noch sie darauß reissen/ Joh.10/28.

Was aber anlangt die Bösen und Gottlosen/ so sind dieselbe zwar in deß Teuffels Gewalt und stricken/ aber doch siehet Gott nach seiner Allwissenheit/ daß die und die mit der Zeit werden Busse thun/ und dadurch wider auß deß Teuffels stricken nüchtern werden/ wie Paulus redet 2.Timoth.2/26. über die lässet nun GOtt dem Teuffel nicht zu/ allen seinen Muthwillen an ihnen zu üben/ ober ihnen wohl hart zusetzet/ unnd offt grossen Schaden thue. Also ob wohl David schwere Sünden durch Mord und Todtschlag begangen/ auch die Ehe mit der Bathseba gebrochen/ und sich dardurch der Macht und Gewalt deß Teuffels unterworffen/ hat doch der Teuffel nicht mit ihm umbgehen dürffen/ wie er gewolt hat/ dann GOtt hat auch gesehen/ daß er wider würde hertzliche Busse thun/ und hat zwar dem Teuffel verhengt/ die Verfolgung seines Sohns Absolons wieder ihn zuerwecken/ aber doch hat Er ihm nicht erlaubet/ ihn gar umbs Leben zu bringen:

Oder aber es siehet auch GOtt zuvor/ daß die und die Gottlose nicht werden Busse thun/ 9
die übergibt Gott mit Leib und Seel in deß Teuffels Gewalt/ der mit ihnen nach seinem willen umbgehet/ ihnen schaden an Leib und Leben thut/ ja wohl gar auff Gottes Zulassung mit Leib und Seel davon führet/ wie die Exempel bezeugen.

Betreffend nun die Ursachen solcher Zulassung Gottes/ so sind dieselbe fürnemblich 10
diese: 1. Gloriæ divinæ manifestatio, die Offenbahrung der Ehre Gottes/ daß dieselbe desto mehr hierauß erkennet werde. Dann es wird hierauß offenbahr und erkennet Dei provi-

providentia seine Providentz und Vorsorg die Er für seine liebe und gläubige kinder trägt und hat / nach welcher Er sie also beschützet / daß Er sie nicht dem Teuffel und seinen Werckzeugen hingibt / sie zu beschädigen / wann / wo und wie sie wollen / sondern wann / wo und wie Er will. Wann es ohne solche Providentz / Vorsorg und Schutz wäre / so würde sie der Teuffel in einem Augenblick verderben / und es bey dem eusserlichen Schaden nicht bleiben lassen / sondern sie gar umb Leib und Seel bringen. Es wird darauß erkennet Dei Clementia, Gottes Gnad und Barmhertzigkeit / nach welcher Er dem Teuffel über die Frommen nicht mehr verhengt und zulässet / als sie ertragen können / unnd lässet ihnen auch alles zum besten dienen / Rom 8/28. wie auch Dei potentia, Gottes Allmacht / die erscheinet darauß / daß / wann Er dem Teuffel und seinem Anhang / den Zauberern und Hexen / etwas grosses zu thun / als die Stäb in Schlangen zu verwandeln / Frösch herfür zu bringen / wie in Egypten / zulässet / Er doch offtermal ihm daß kleine und geringe zu thun nicht erlaubet / als eine Laus zu machen / Exod. 7. & 8. und daß darumb / daß darauß erkant werde / daß seine Gewalt grösser sey / als deß Teuffels gewalt / und deß Teuffels Gewalt sey unter Gottes Gewalt. Ferner auch Dei patientia, Gottes Gedult und Langmut gegen die grösseste Sünder / da Er zwar den Zauberern / Hexen und Unholden zulässet / dieses oder jenes zu thun / aber doch ihnen auß Langmuth zusiehet / und sie nicht alsobald über der That in seinem Zorn vertilget / sondern auff ihre Buß und Bekehrung wartet. Ja auch endlich Dei justitia Gottes Gerechtigkeit / nach welcher Er auch durch die Zulassung der Zauberey und Hexerey die Sünde und Laster der Menschen in diesem Leben abstrafft.

11 Die 2. Ursach ist Piorum probatio, die Prüffung und Probirung der Frommen / wann Gott über sie verhengt / daß ihnen der Teuffel und seine Werckzeug schaden thun durch Zauberey / so ist es nicht nur eine Züchtigung ihrer Sünden / Jer. 30/11. den da sind auch die Heiligen für Ihm nicht ohne Tadel / Job. 15/15. auch nicht nur allein eine Antreibung zum fleissigen Gebett / Esa. 26/16 Auch ist es nicht nur eine Auffmunterung / daß die Frommen dem Teuffel desto besser auff seine schantz acht geben / ihm recht wiederstand zu thun / und sich mit allen dem ihrigen täglich dem lieben Gott in seinen Schutz und Schirm befehlen / sondern es ist auch sonderlich eine Prüffung ihrer Gedult und Beständigkeit in der Lieb / im Glauben / in der Furcht gegen Gott. Dann hierauß wird auch erkant / wie sie gegen GOtt gesinnet sein. Die an Gott glauben / und Ihn beständig lieben / die Leiden solchen Schadē mit Gedult / und halten dem lieben Gott still / und warten seiner Hülffe: die aber an Gott nicht beständig glauben / noch Ihn lieben / die werden dabey ungedultig / und erwarten nicht seiner Hülffe / sondern brauchen verbottene Hülffe / die sie auch wohl bey dem Teuffel und seinen Werckzeugen selbsten wider suchen. Also probiret hiedurch GOtt eines jeden Sinn wie er gegen Ihm stehe / wie hievon Clemens und Theodoretus also schreiben: Ut infidelis à fidelibus discernatur, & pii ab impiis, permissum est maligno, uti his artibus, quibus singulorum erga verum parentem probetur affectus: Damit die Glaubige von den unglaubigen / die Frommen von den bösen unterschieden werden / ist es dem bösen Feind zugelassen / sich dieser künste zu brauchen / damit eines jeden Hertz und Sinn geprüffet werde / wie es gegen GOtt dem warhafften Vatter stehe.

Die 3. Ursach ist Impiorum castigatio, die 12
Abstraffung der bösen unnd Gottlosen / da läßt es Gott dem Teuffel und seinē Werckzeugen zu /

sie zu beschädigen zur Straff umb ihrer Sünden und Gottlosigkeit willen. Da sündiget mancher ohne Reu und Scheu dahin/sein gottloses wesen hat ihn kein heel / er rühmet sich noch seiner Sünden / Esa 3/ 9. Es ist ihm leid/daß ers nicht ärger machen kan/Jer. 9/5. hält alles / was er thut / für recht / welches macht / daß seine Sünde viel zu groß sind / dann daß sie durch schlechte und geringe Mittel solten abgestrafft werden; darumb verhengts GOtt dem Teuffel / Hexen unnd Unholden / als den ärgsten Feinden der Menschen/daß sie sie an ihrem Leib und Leben / an Viehe/ und Früchten deß Feldes beschädigen und verderben/sie hierdurch zu straffen. Sonderlich strafft Er damit ab/ unter andern Sünden / das vertrauen auff die Creaturen/ und das abergläubische und zauberische segensprechen/damit man allerley kranckheiten und anders vertreiben will. Die nun zu solchen Dingen lust haben/ und die ordentliche Mittel fahren lassen/ die strafft GOtt offtermal also/ das Zauberer und Hexen auff seine Zulassung mit hülff deß Teuffels sie an ihrem Leib und Vieh also beschädigen / daß ihnen nicht mehr kan geholffen werden. Er strafft auch damit ab das Fluchen und Ubelwündschen/ da man einem andern offt fluchet und wündschet/ daß er verkrummen und verlahmen müsse / da kömmt offt GOtt/ unnd wendets umb/ und verhengts Zauberern und Hexen/daß sie mit hülff deß Teuffels solche Flucher krumm und lahm machen. Deßgleichen die schreckliche GOtteslästerungen (vid. Bodin. *l.* 3. *dæmonom. c.* 1. *p.* 287. Teutsch/ *p.* 150. §. Dann was will man.) die Verachtung deß Worts Gottes und der heiligen Sacramenten/durch welche/als Mittel/wir auß deß Teuffels Macht und Gewalt errettet werden / welche verächter GOtt umb dieser ihrer sünden willen hernach desto eher in solche Macht und Gewalt deß Teuffels gerathen lässet,/ daß er sie durch seine werckzeug an ihnen nach seinem wundsch und willen vollbringet. Deßgleichen die Fahrlässigkeit im Abstraffen der Laster / bey denen/ die sie Ampts halben straffen solten / welches / wann sie es unterlassen/ so kompt dann Gott/ und strafft sie selbsten durch den Teuffel und seine Helffers-helffer / denen Er es verhengt/ sie zu beschädigen. Ferner auch den sündlichen Mißbrauch seiner Gaben/deß Weins/ Brodts und der Erdengewächs / wann man die zum fressen und sauffen / schlemmen unnd demmen/auch wol bey Unzucht und Hurerey mißbrauchet / sie auß Geitz auff Theurung hält/ und dergleichen/ kömmt wohl Gott/ und lästs dem Teuffel und seinen werckzeugen zu/ durch Zauberey und Wettermachen/ Wein/ Frücht und Erdengewächs den sündern zur straff zu verderben: und was solcher Sünden mehr sind.

Die 4. Ursach ist Sagarum emendatio aut serverior damnatio, der Zauberer unnd Hexen Bekehrung / oder bey außbleibung derselben / ihre ernstere Straff und Verdamnung. Wann Gott ihnen zwar etwas/ aber doch nicht alles / was sie wollen / zulässet/ oder auch daß/ was sie vornemen und thun / hindert/ daß es seine Krafft und Wirckung nicht hat/so thut Er es darumb daß sie in sich gehen und bedencken sollen / daß GOtt viel mächtiger als der Teuffel sey / daher sie auch nicht ihme/dem Teuffel/beständig anhangen/ sondern sich wider zu GOtt bekehren unnd wenden sollen: Wann sie aber dieses nicht thüso werde eine desto schröcklichere Straff über sie komen. Daß sind die fürnembsten Ursachen / umb welcher willen GOtt das Zauberwesen dem Teuffel und seinen werckzeugen zulässet. vid. Del-Rio *l.* 3. *disquis. mag. part.* 1. *qu.* 5. *qu.* 7. *sect.* 1. & 2. D. Dieterich 13

T. 1. *conc. in Sap.* p. 1037. Dn Höcker. im Teuffel selbst *c.* 19. *f.* 53. Dn. Milich Zauberteuffel *c.* 13. & 14. M. Samson Hexenpredigt *conc.* 4. *qu.* 2. §. Fragstu warumb M. Rüdinger *dec.* 1. *conc.* p. 159. M. Waldschmidt *Python. Endor.* p 274 *seqq.* M Meiger. *l.* 2. *de Panurg. Lamiar. c.* 5 Bodin. *l.* 3. *dæmonom. c.* 2. *p.* 305. Teutsch/ *p.* 161. §. So wollen wir derwegen. Spina *quæst. de strig. c.* 9. Nicolai *de magic. action. d. l. lib.* 2. Wier. *l.* 1. *de præstig. dæmon. c.* 20. §. 17. *c.* 24. §. 2. Dn. Schaller von Zauberhändeln / *conc.* 6.

Q. 204. Ob die Zauberer und Hexen auch an unschuldigen frommen Leuten ihre Zauberstück anbringen / und dieselben beschädigen können?

1 Resp. Als dem Herrn Luthero diese Frage ward fürgelegt / antwortet er mit einem starcken Ja darauff / und sagte: Ja denn unsere Seel ist der Lügen unterworffen. Aber dieselbe wird erlöset / doch muß der Leib deß Teufels Mordstich gewärtig sein. Und ich glaube /
2 daß meine kranckheiten nicht allwege natürlich sein / sondern das juncker Satan seinen Muthwillen an mir übet durch Zauberey. Gott aber errettet seine Außerwehlten von solchem Ubel. Erzehlete auch / wie
3 seine Mutter sehr geplagt wäre worden von ihrer Nachbarin / einer Zauberin / daß sie sie auffs allerfreundlichste und herzlichste hat müssen halten / und versöhnen. Denn sie schos ihr die Kinder / daß sie sich zu tode schreyeten.
4 Und ein Prediger straffte sie nur in gemein / da bezaubert sie ihn; daß er muste sterben / man konte ihm mit keiner Artzney helffen. Sie hatte die Erde genommen / da er auff war gangen / und ins Wasser geworffen / und ihn damit bezaubert / ohn welche Erde er nicht konte wider gesund werden. D. Luther. *in Colloqu. c.* 9. *f. m.* 85. *b.* D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters / *p.* 867. D. Gödelman. *l.* 1. *de mag. & venef. c.* 7. *n.* 13.

Ein frommer Pfarrer zu Gruppenbach straffte das Teuffelische Zauberwesen mit Ernst von der Cantzel / ist aber von den Hexen krumm und lahm gemacht worden / wie sie hernach selbst bekant haben *Dn David.* Meder. *conc.* 4 *p.* 53. *b.* D. Röberus *loc. citat. p.* 868. M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de Mag. p.* 377. 5

Jenem frommen Superintendenten zu Schleusingen hatten diese böse Teuffelsleuth zwo Töchter umbbracht / und die muste er / als der betrübte Vatter / selbsten zum Feuer begleiten und trösten / dafür sie ihm aber diesen Lohn gegeben / daß er von ihnen verlähmet worden / und endlich gestorben M. Rudinger. *loc. cit. p,* 377. M. Waldschmidt. *Python. Endor.* p. 262. 6

D. Paulus Röber. erzehlet daß ein Fürstlicher Medicus (D. H. Elleub.) einen eiferigen Prediger gekennet / dessen Pfarrkinder fast alle Zauberer und Hexen gewesen / welcher / als er sie mit gebührendem Ernst und Eyffer zur Buß vermahnet / und ihnen deß Satans Triegerey zu gemüt geführet sonderlich aber offtermals gesagt / sie könten nicht eine Laus machen / so wenig als die Zauberer in Egypten / Exod. 8 viel weniger aber das Gewitter / Lufft und andere Creaturen Gottes ändern / da haben sie durch Gottes Verhängnüß ihn also bezaubert / daß er / mit Ehren zu melden / voller Läus worden / die ihn ein lange Zeit geplaget haben / daß er mit keinem waschen und reinigen / noch mit Anziehung anderer kleider sich hat retten können: endlich hab ihn dieser Medicus in seine Cur genommen in der Hauptschale deß güldenen Leuchters / *p.* 868. M Rudinger. *dec.* 2. *conc.* p. 198. M. Wald. *Python. p.* 262. 7

Einer vornehmen Adelichen Matron in Holstein haben die Hexen beharrlich und hefftig zugesetzet: Dieweil sie aber auff GOtt den 8

Allmächtigen sich allwege vestiglich verlassen/ unnd unter seinem Schirm einher gangen/ haben sie mit ihrer Zauberey ihr weiter nichts thun können/ als nur dieses / daß wann sie ihre Haar strehlen oder kämmen lassen / oder an ihre Kleider gerühret / die sie am Leibe getragen / sind Flammen und Feur eine lange Zeit herauß gesprungen / gleich wie von den Steinkohlen / so die Schmiede gebrauchen/ zu springen pflegen. M.Meigerius *l.1. de Panurg Lamiar. c.6. sub fin. & cap.*10. Prætor. Bericht von Zauberey *c.9. p.96.*

Q. 205. Quæ causa sit, ut sæpè bimuli, trimulive & ubera materna lactantes, à dæmonio corripiantur?

1 Resp. Invisibilia hæc, inscrutabili Altissimi judicio sunt relinquenda, inquit D. Hieronymus *Epist. ad Paulam. de dormitione Blesillæ.*

2 Was deß Satans argen unnd schnöden Willen anlangt / so gilt es ihm gleich; wann ihm GOtt verhengt / so geräth er so bald an ein frommes glaubiges Kind Gottes/ als an einen verruchten bösen Menschen / und sihet kein Alter an / es müssen ihm auch wol zarte junge Kinder herhalten. Daher der heilige Augustinus schreibt: wider die tausenderley Anläuff deß Satans/ darff sich niemand auff sein gut Gewissen verlassen / dann damit niemand drauff traue / so thun die Teuffel auch bißweilen den jungen Kindern / die doch wol unschuldig sind/ viel Leids an/ damit in ihnen durch Gottes Verhengnus über den Menschen vor Augen gestellet werde/ dieses Lebens erbärmlicher Zustand / und jenes deß ewigen Lebens erfreuliche Glückseligkeit. *l.22. de Civ. Dei cap.* 22. D. Dannhawer Scheid- und Absagbrieff *part.1. p.112. qu.*8. D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters p. 868. M. Rudinger *dec.1. conc. de mag. illic. p.*288. Nicolai *c.9. exerc.9 th.29, n.*26. Spina *quæst. de strig. c.*33.

Q. 206 Ob und warumb die Zauberer unnd Hexen Christlichen Ampts-Personen / Predigern/ Obrigkeit/ nicht so leichtlich beykommen und Schaden thun können?

Resp. Vulgò decantata, & à nonnullis 1
etiam doctis recepta opinio est, ex speciali privilegio judicibus & justitiæ ministris concesso, maleficos illis nocere non posse.

Joh. Laurent. Ananias *lib. 4. de natur.* 2
*dæm. c.*17. prudentiùs hoc privilegium restringit ad *eos Judices, qui hoc digni nomine*, qui DEUM præ oculis habentes rectè riteque suo funguntur officio: nam quos avaritia excæcat, quos trahit ambitio, quos crudelitas vel vindictæ amor agit, qui curiositate adducti perperam multa designant, hos, ait crebrò sic à dæmone excipi & impeti, ut aliquando necem non evadant, idque non paucis accidisse. *vid. sup. quæst.*61. *n.*21. Satis hoc verisimile mihi videtur, & divinæ congruum providentiæ atque justitiæ. *Peculiaris* tamen *privilegii*, ne quoad hos quidem, ullum diploma puto exstare.

Nam & judices etiam lædi à Magis pos- 3
se, si à DEO permittuntur, dicitur. Quod patet 1. *Ratione*, quia in ipsum Christum diabolorum & hominum judicem constitutum, potestas Satanæ per Pharisæos & Judæos multum potuit, ubi DEUS permisit, ut & ad crucem tandem eum raperet, *Act.*2,23. *Luc.*22,53. *Joh.*19,11. Et à Satana tentari ac circumduci se passus est Christus, *Matth.*4 Sic Jobum Principem & Judicem fuisse constat, & tamen mirificè bonis & corpore ille à Satana exagitatus fuit, *Iob.*1. & 2. 2. *Exemplis.* Quia carnifices, justitiæ execu-

executores, in ipso rogo à Sagis leprâ interdum percussi sunt. *vid. sup. quæst.* 180. *n.* 12, 13. Experientia quandoque Judices lædere non potuisse probat. Interdum autem fallit, & læsisse aut commovisse eos aliis exemplis constat, ut non simplici decisione, sed distinctione hîc opus sit.

Quamobrem censeo, Judicum pieta-
4 tem, firmitatem fidei & justitiæ Zelum hoc
à DEO ut plurimùm impetrare: quæ quia
desunt quibusdam, etiam eos hoc peculiari
scuto DEUS denudans, noxæ exponit.
Accedit, quòd ipsimet dæmones vilissima
hæc sua mancipia ignibus tradi non modò
non molestè ferant, sed frequenter etiam
Judicibus quasi in manum tradant. Cur
igitur Judici noceat, qui reum damnari &
occidi optavit?

5 Wann demnach Christliche Lehrer und Prediger ihr Straff-Ampt gegen diese böse Leuth unnd Werckzeug deß Teuffels thun; wann Christliche Obrigkeit hierinnen thut/ was GOttes Wort unnd ihr Ampt mit sich bringet/ so haben sie alsdann einen gnädigen GOtt/ dessen Diener sie sind/ und haben sich seiner Gegenwart/ Schutz und Hülff wider den Teuffel und diese seine Werckzeug zu versichern und zu trösten/ wann sie Ampts halben mit denselben schon nahe umbgehen/ handeln und reden müssen/ sollen sie sich doch ihrentwegen der Zauberey nicht leichtlich beförchten. Denn Prediger führen das Ampt deß Geistes/ 2 Cor 3/6. und sind Bottschafften an Christus statt/ 2 Cor. 5/20. denen Er Schutz und Beystand verheissen/ Jer. 1/19. cap. 15/20. Obrigkeiten und Richter halten GOtt das Gericht/ und GOtt ist mit ihnen im Gericht/ 2. Chron. 19/6. darumb hält Er auch Hand über ihnen/ daß ihnen die Hexen und Zauberer nicht so bald können Schaden thun.

6 Hätten die Warsager und Zeichendeuter/ welche Saul auß dem Lande vertrieben/ ihm etwas thun können/ sie hättens zweiffels ohn gethan/ und nicht unterlassen. Hättens die Zauberer in Egypten Mosi und Aaron thun können/ sie hätten es gewißlich gethan und vollbracht.

Jene Zauberer/ die in Lothringen beneben den Hexen hingerichtet worden/ haben öffentlich zu den Richtern/ die sie verurtheilet haben/ gesagt/ wie die Wort deß Juristen Remigii lauten: Quàm benè agitur vobiscum, ô Judices, quod nobis in vos nihil quicquam licet: O wie sellige Leute seyd ihr/ ihr Richter/ daß wir an euch keine Gewalt haben können/ da wir doch keinem Menschen lieber Schaden anthäten/ als euch/ weil ihr uns mit allerley schweren Straffen belegt *l. 1. dæmonolatr. c. 2. p.* 7. M. Rudinger *dec. 1. p.* 284. M. Waldschmidt *Python.* p. 355. 7

Vom Käyser Friderico Barbarossa wird gelesen/ daß/ als er die Stadt Mäyland hab belägert/ sey ein Zauberer auß der Stadt ins Lager geschickt worden/ ihn mit Gifft zu tödten; der sey aber erkant und gefangen worden. Da er nun dem Käyser gedräuet/ wann er ihn nicht loß liesse/ so wolt er ihn zu todt zaubern/ hat sich der Käyser gleichwol nichts daran gekehret/ sondern hat sein Ampt gegen ihm gethan/ und ihn hinrichten lassen/ und hat ihm der Zauberer nicht den geringsten Schaden thun können. Lercheimer Bedencken von Zauberey *c. 15. f. m. 36. b.* D. Dieterich *T. 2. conc. in sapient. p.* 1041. M. Waldschmidt *Python* p. 313. 8

Eine tröstliche Historiam erzehlet D. Gödelman mit diesen Worten: Es hat die Zauberin/ welche hie zu Rostock vor vier Jahren verbrant worden ist/ auß dem Gefängnus den Teuffel abgefertiget/ daß er die Richter/ so den Tag zuvor sie peinlich verhört hatten/ entweder umbbrächte/ oder ihnen oder ihren Haußgenossen Schaden zufügte. Die 9

Richter

Richter vermerckten deß Nachts / daß ein Gespenst vorhanden; weil sie sich aber zuvor in den Schutz Gottes befohlen hatten / konte der Teuffel nichts außrichten. Und da er wider ins Gefängnus kam / zeigte er der Zauberin an / er habe ihren Befehl nicht verrichten können / darumb / weil sie sich mit ihrem Gebet / da sie schlaffen gangen / GOtt befohlen hatten. Und sprach dabey diese Wort: Der Allerhöchste hat es nicht haben wollen. *l.1. de mag. & venef. c.8.n.79.* D.Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters / *p.*869. M.Rud.*dec.*1.p.284.

10 Dem gottseligen Theologo, D.Simoni Pauli, ist zu Rostock vielfältig gedrauet / auch mit Zetteln / auff die Cantzel gelegt / vermeldet worden / würde er nicht auffhören wider die Hexerey zu predigen / und die Obrigkeit zu fernerer inquisition anzufrischen / solle er nicht gesund in sein Hauß gehen. Es hat aber dieser Geist-eifferige Prediger / eben so bald er solches gelesen / auffs neue angefangen / und dem Teuffel zu Trotz widerumb auffs ernste ermahnet / man solle das Schwerdt getrost schneiden lassen / etc. Ist ihm aber gantz nichts begegnet. Denn wer an seinem Ampt verzaget / wie soll man dem helffen? Sir.10/32. Hätte er gleich einen solchen Helden-Glauben nicht gehabt / und wäre von den Zauberern verletzet worden / ey so hätte er doch mit dem lieben Hiob sein Creutz gedultig tragen / und der Hülffe deß HErrn erwarten müssen. D.Röber *loc.alleg.*p 869.

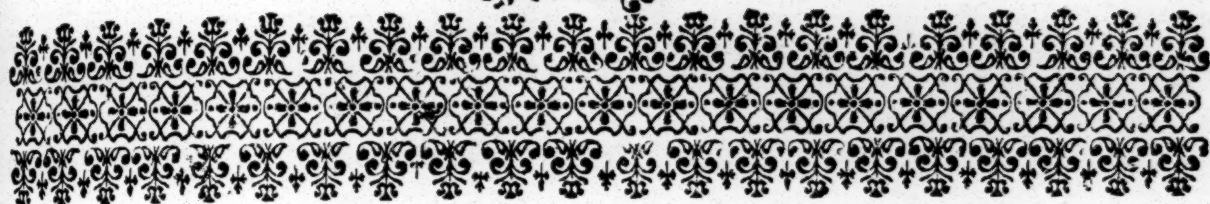
11 Was konten alle Teuffel und Zauberer den Aposteln und Jüngern Christi für Leides thun / welche doch ihr Reich in aller Welt zerstöreten / und die gantze Hölle wider sich anzündeten und erregten? Nichts überall.

12 Was konte der Ertzzauberer Simon dem H. Apostel Petro für Tück beybringen / als dieser mit seinem Gebet zu wegen brachte / daß jener / so sich in die Lufft und Höhe schwang / herunter fallen / ein Bein zerbrechen / und für allem Volck zu Schanden werden muste? Nichts überall konte er ihm anzaubern / ob er gleich in solcher Teuffels-Kunst so hocherfahren / daß ihm zu Käysers Claudii Zeiten eine Ehren-Säule gesetzet ward / mit der Uberschrifft: Simoni sancto DEO, Simoni dem heiligen GOtt: Hätte billiger heissen sollen / Simoni misero diaboli mancipio, Simoni dem elenden Teuffels-Knechte. D. Röber *ibid.*

13 Summa / GOtt / der dem Zauberer Bileam nicht gestattet hat / das Volck Israel zu verfluchen / Num. 22. der gestattets noch heut zu Tage den Werckzeugen deß Teuffels nicht leichtlich / Christliche Prediger und Obrigkeit / die Gottes Diener sind / zu beschädigen. vid. D. Gödelman. *d. l* 1. *de mag. & venef. c.7.n.26.* Dn. Herberger. *T.*8. *Magnal. meditat.*59. *p.* 417. Del-Rio *l.3. disqu. mag. part.1. qu.5. p.m.*465. *& seq.* Nicolai c.10. *exerc.*10.*th.*7.8. M.Rud *dec.1. conc. de Mag. p.*283.*& seqq. dec.2.p.*203 M. Stumpf. Erklärung der Zaubergreuel *l.2. cap.*14. Bodin. *l.3. dæmonom. c.*4 *p* 323 *&c.* Teutsch / *p.*172.*§.* und diß fliest auß dem. Remig *l. 3. dæmonol. c.5.p.*342. M.Meiger. *l.2. de panurg. Lamiar. c* 4. Mall. Malef. *T.1. part.2. qu.*1. Spina *qu. de strig. c.*30.

Ist GOtt für uns: wie dann GOtt für uns
ist mit Gnaden /
Was kan die Welt? was kan deß Teuffels
Grimm uns schaden?
GOtt ist so starck / daß auch ein Wörtlein Roß und Mann /
Ja aller Teuffel Heer zu Boden werffen kan.

Ende deß Ersten Theils.



Gewissens-Fragen/ Oder Gründlichen Berichts/ Von Zauberey und Zauberern.

Ander Theil.

DE MEDIORUM CONTRA DIABOLUM, EJUSQUE ORGANA RECTA USURPATIONE.

CAPUT I.

Media superstitiosa irreligiosa.

QUÆSTIO CCVII.

Was von dem geweyheten Oel/ Saltz/ Weyhwasser / geweyheten Kräutern / und andern abergläubischen Mitteln / item von etlichen Steinen / ꝛc. zu halten / ob man sie mit gutẽ Gewissen brauchen möge / die bezauberten Pferd / und ander Vieh dadurch gesund zu machen / die Milch wider zu bekommen / die Hexe / so den Schaden gethan / ꝛc. zu erfahren: oder zu verhüten / daß man nicht bezaubert werde?

Resp. Es ist nicht zu sagen / wie viel abergläubisches heydnisches Wesen noch jetzo bey dem hellen Liecht deß Evangelij fürgehet / durch welches man gegen Zauberey sich verwahren / oder verrichtete Zauberey stillen und vertreiben will. Wer Lust hat / viel davon zu lesen / kan auffschlagen Del-Rio *l.6.disqu.mag.c.2.sect.1.qu.1.& sect.3.* D. Rôberum in der Hauptschale deß güldenen Leuchters / *p.871. &c.* D. Balduin. *l.3. cas.consc. cap.5.cas.4.pag.729.* Nic. Remig. *l.1. dæmonolatr. c.10. pag.74.* 1

Wier. *l.3. de præstig. dæmon. c.33 §.3 l.5. c.3. §.2. seqq. c. 9 20.21.40. & lib. de Lamiis c.15.* § 2. Bodin *l.1. dæmonom. c.5. p.118. & seqq. l.3. c.5. p.331. &c. l.3. c.6. p.357.* **Teutsch**/ *p.* 48. §. **derwegen ist garnicht.** *p.*177. §. **Aber demnach wir.** *p.*192. §. **Ich hab etliche mal.** Mall. Malef. *T.1. part.2. qu.2. & c.7.* Dn. Goldast. **Von** *Confiscation* **der Hexengüter** §.20. *lit.a. &c. p.63.* D. Gödelman. *l.1. de mag. & venef. c.8. n.16 seqq.* D. Brochmann *System. Artic. de Lege, cap. 9. qu.10.* M. Dunte *Cas. consc. cap.10. sect.1. qu.44.* M. Waldschmid *Python. Endor. pag. 291 seqq. & 315.* D. Schmids **Christliche Weißheit** *conc. 23. p.509.* Hildebrand *in Goet. p.201.* Paul. Einhorn *part 1.* **der Widerlegung der Abgötterey** *c.5.* Prætor. **Bericht von Zauberey** *c.9. p. 106. &c.* M. Stumpff **Erklärung der Zauber-Greuel** *l.4. c.4.5. &c.* Dn. Arnd. *de Superstit. c.2.* § 27.

2 Das Laodicenische Concilium *c.36.* nennet dergleichen Phylacteria, oder angehengte und gebrauchte Sachen und Schutzzeichen/ nicht unbillich animarum vincula, **Bande der Seelen** / dadurch sie mit dem Teuffel verknüpfft seyn/ (*caus.26. quæst.5. c* 4.)

3 Summa je besser / heiliger und heilsamer ein jedes Ding an ihm selbst ist / je ärger/ schändlicher unnd verdamlicher auch dessen Mißbrauch ist: und je grösser Mißbrauch/ je grösser Straff. Darumb wer weise ist / der gehe solcher Abgöttischen Händel müssig / **sie helffen nichts/ vnd schaden viel.** Prætor. *d.c.9. p.118.* Dn. Schaller. **von Zauberhändeln**/ *conc.* 7.

4 Gemelter Prætorius erzehlet eine wunderbare Histori/ welche zu Lautenbach sich zugetragen/ den 14. Octobris Anno 1608. Es waren Leuthe/ spricht er / die hatten ein franckes Kind/ welches lange Zeit lag/ quälet sehr/ und stockmager warde. Sie meyneten/ nach ihrem Aberglauben / es wäre dem Kinde durch böse Leute angethan. Suchten Rath bey einer verfluchten Segnerin. Auß Rath der Vetulen nahmen sie ein leinen Windel von dem Kinde/ unnd legten sie Freytags morgens vor der Sonnen Auffgang/ und ehe die Glocken geleutet worden / bey dem Kirchhoffe auff einen Creutzweg/ fein auffs Pflaster außgebreitet: In Hoffnung / wann jemand daher gienge/ und die Windel auffhübe/ derselbige Mensch solte alsbald deß Kindes Plage an seinen Leib bekommen/ verlahmen/ und verdorren / das Kind aber solte zur Stund genesen. Eine Nachbarin gehet vor Tage Wasser zu holen über die Gassen / sihet das Tuch da ligen/ und wuste / von wem und zu was Ende es dargelegt. Die erzürnet / und fluchet darüber. Eine andere höret es/ fraget/ wer ihr gethan/ daß sie so frühe auff der Gassen fluche/ und sey doch allein. Derselben sagt sie/ was da lige/ und wer und warumb es hingelegt. Die fluchet auch. Und machen die beyde Weiber ein solch Geplerr auff der Gassen / daß ichs in meiner Stuben / da ich studiret/ sagte Prætorius, hörete. Lieff eilend zum Fenster/ zu vernemmen/ was doch wäre? Wie ich nun auch das Tuch weiß scheinend sahe/ und von ihnen verstund/ warumb es dahin gelegt/ bat ich/ sie solten fleissig acht haben / daß es bliebe / biß es vollend Tag würde. Es kam aber bald hinweg/ und wards unser keiner gewahr. Ich forschet nach/ und erfuhr / daß ein armer alter Mann daher gangen wäre. Ich ließ fragen/ ob er das Tuch vom Pflaster auffgehaben? und so ers hätte/ solt er mirs bringen / oder schicken : denn es wäre böser Meynung dahin gelegt. Er hatte es; sein Weib brachte mirs/ und förchtet sich sehr für Unglück. Ich tröstet sie/ er würde kein Noth haben / sie solten nur GOtt vertrauen. Da nun umb den Mittag am meisten Volcks

auff

auff der Gassen unnd beym Rathauß war/ rieff ich zusammen meine Nachbarn / mein Gesinde / und andere/ die das Tuch gesehen hatten/nam Feuer und Stroh/und verbrandte das Tuch auff der Stette / da es gelegen war : und sagte darzu diese Worte : **Also wird Gott den Menschen / der die Zauberin besucht / und/ nach ihrem Rath / diese Windel hieher gelegt/ oderlegen lassen / und verhoffet/ seinem Kinde solle hiedurch / und dazu mit anderer Leut Schaden/geholffen werden / auch mit Fewer in der Höllen verbrennen/ wo er sich nicht bekehret.** So giengs mit dem Tuch. Das francke Kind aber blieb kranck ; und ward je länger je ärger mit ihm / biß es endlich/nach dreyssig Wochen/ starb. Und widerfuhr dem alten Mann / der das Tuch auffgehaben/ gar kein Leid : ja ward nach der Zeit viel frischer/ denn er in etlichen Jahren zuvor gewesen war. *d.c.9.p.*111.

Q.208. **Ob König Salomon durch Krafft eines Ringes habe Teufel außgetrieben / Menschen gesund gemacht/ ꝛc. wie Josephus außführlich berichtet/** *l.*8. *Antiq. Iudaic.c.* 2.

1 Resp. Wann dem gewiß also wäre / daß nemlich nicht natürliche Kranckheiten allein/ unnd so etwa Unverständigen übernatürlich deuchten/ sondern warhafftig teufflische Besitzungen von Salomo wären gründlich/ und nicht dem Schein nach/da sich Satan bißweilen also stellet / curiret und geheilet worden : Wann es auch / fürs andere/ geschehen wäre/ nicht nach seinem Abfall/ da er von den Heydnischen Völckern viel kan gelernet und versuchet haben : so wäre wol davon zu fragen/wie es zugangen sey? Denn wir müssen Salomonem ansehen.

1. **Als einen vortrefflichen sonderlichen Menschen**/ dessen gleichen unter so viel tausendmal Tausenden nicht zu finden : Aber da hat er vi temperamenti wider den Teuffel nichts vermocht. 2

2. **Als einen gesalbten König.** Da weisen uns etliche Historien dahin / daß durch solche Potentaten viel Kranckheiten sind curiret worden / wie die Historien Vespasiani, der Könige in Franckreich und anderer dißfalls können gelesen werden. Vide Leonhard. Vair. *l.*1. *de fascino c.*11. Del-Rio *l.*1. *disquis. mag.c.*3. *qu.*4.*n.*15. 16. Dabey aber zu mercken / daß / wo sich solches in der Warheit jederzeit also verhalten / und nicht / wie in der Heydenschafft / Satans Triegerey dabey gewesen / so ist diese Heilung eine grosse Gnade deß HErrn gewesen/so von andern nicht mag studiret oder begriffen werden/ꝛc. 3

3. **Als einen hochweisen/und in der Natur zum höchsten erfahrnen** Physicum, der aller Creaturen/ Bäume/Kräuter und Edelsteinen sonderliche Wirckung sehr eigentlich / und ohn zweiffel besser/als Aristoteles oder Theophrastus/verstanden hat. So fern nun Satan nach Gottes Verhengnus durch Cörperliche Sachen uns schadet/so fern kan er auch durch Cörperliche Mittel verhindert werden / wie viel alte und neue Artzte hievon Bericht einbringen. Vid.D.Bartholom. Carrichterum. 4

4. **Als einen Propheten** / dem Gott viel sonderliche Gaben kan verliehen haben/ꝛc. 5

5. **Als einen Menschen / so sich von dem wahren Gottesdienst zu abgöttischer Heucheley** hat verführen lassen. Da ist in den heydnischen Büchern viel davon geschrieben/wie gewisse Ringe zu fertigen/ wie Sigilla zu graben / wie himmlische Constellation darein zu deriviren sey / daß solche Characterismi wider alles Teuffels Gespenst 6

und Gewalt der Geister dienen konten. Vide Trinum Magicum, Mizaldum, Baptistam Portam Beckerum, Goclenium, pluresque alios. In Sigillis seu imaginibus Hermetis. Thetel in seinen Sigillis. Was aber von solchen inventis, und allen Sigillis Saturni, Martis, &c. zu halten sey/ ist nicht noth an diesem Ort zu entdecken.

7 Auß welchem allen zu ersehen/ daß sich auß den Worten Josephi von Salomone nichts gewisses schliessen lässet. Wir sehen billicher/ nicht auff Salomonis Person/ und **was er gethan**/ sondern auff seinen Prophetischen Geist/ und **was er geschrieben habe.** Vid. D. Röber. **in der Hauptschale deß güldenen Leuchters**/ *p.* 841. *seqq.* Bodin. *l.* 1. *dæmonom. c.* 3. *p.* 78. 79. **Teutsch**/ *p.* 22. §. **und da muß man sich.** Wier. *l.* 5. *de præstig. dæm. c.* 22. §. 1 *&c. c.* 40. §. 12. Paul. Einhorn *part.* 2. **der Widerlegung der Abgötterey** *c.* 2. *qu* 4. *p.* 42. D. Dannhavv. **im Scheid- und Absagbrieff** *part.* 2. *qu.* 2. *p.* 192.

Qu. 209. Ob Zauberer und Hexen die Kranckheiten vertreiben/ und Gesundheit/ durch ihre Zauberey/ wider bringen können?

1 Resp. **Es wird durch die Zauberer selbst bekennet**/ wann jemand natürlicher Weise kranck sey/ ohn Hexenwerck und Zauberey/ so könne kein Zauberer solcher Kranckheit **widerumb abhelffen**/ ohn durch natürliche Mittel.

2 Wann aber einem eine Kranckheit angezaubert sey/ so könne demselben kein Artzt durch die natürliche Mittel wider zu recht helffen/ sondern er müsse durch die Zauberey gesund werden; doch können die Zauberer auch nicht eine jede angezauberte Kranckheit wider abnemmen/ dañ etlichen sey gar nicht zu helffen.

3 Unnd wann nun die Zauberer durch die Zauberey iemand wollen gesund machen/ so müssen sie dieselbig Schwachheit/ die einem abgenommen werde/ so bald einem andern wider anzaubern; oder wo sie solches nicht vermögen/ so bald selbst darüber umbkommen. **Dann der Teuffel will Unglück haben/ solte es gleich seine eigene Diener treffen.**

4 Hulin Petit, ein Holtzhändler zu Orleans, war von bösen Leuten verzaubert/ daß er tödtliche Schmertzen empfande: Dieser beschickte einen alten Schwartzkünstler/ und begehrte seiner Hülffe. Der Zauberer sagte/ daß er nicht beym Leben könne erhalten werden/ wann er nicht geschehen lasse/ daß seinem Söhnlein/ welches noch an der Mutter Brüsten lag/ solche Kranckheit angethan würde. Der verfluchte Vatter verwilligte in seines unschuldigen Kindes Todt. Die Amme/ welche dieses anhörte/ träget das Kindlein/ welches sie sehr liebte/ so bald hinweg/ daß es dieser treffliche Artzt nicht beobachtet. Als nun dieser Zauberer den Vatter angerühret/ wurde er augenblicklich gesund/ und als er das Kind nicht mehr sahe/ (selbes auch anzurühren) hat er angefangen zu schreyen: **Ach/ ich bin deß Todtes! wo ist das Kind? wo ist das Kind?** Er hatte auch den Fuß nicht für die Thürschwelle gesetzet/ da ist er starr todt zur Erden gefallen/ und gantz erschwartzet/ wie ein Mohr/ daß er sehr abscheulich außgesehen/ und sonder zweiffel von dem Höllen-Mohren also zugerichtet worden. Bodin. *l* 3. *dæmonom. c.* 2. *p.* 301. **Teutsch**/ *p.* 159. §. **Hierzu will ich zwey.** D. Gödelman. *l.* 1. *de mag. & venef. c.* 8. *n.* 73. *& seqq.* Del-Rio *l.* 6. *disqu. mag. c.* 2. *sect.* 1. *qu.* 1. *n.* 21. *&* § *Si Deus.* Dn. Harsdorffer *part.* 7. **deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht**/ *hist.* 174. *n.* 2. 3. *confer & adde ibid. n.* 4. *&* 5.

Von

5 Von einem Edelmann zu Pariß schreibt gemelter Bodinus, als ihm eines seiner Pferde kranck worden / hab er einen Zauberer auß dem Land Auvergne umb Hülff und Rath ersucht; derselbige hab zwar dem Pferd geholffen / doch also/ daß er den Schaden oder die Kranckheit deß Edelmanns seinem Diener auffgelegt; und da man bey ihm angehalten/ er mochte nun auch dem Knechte helffen/ hat er den Edelmann fragen lassen/ **ob er lieber das Pferd oder den Diener verlieren wolte**? ehe aber die Antwort kommen/ sey der Diener todt gewesen / darüber dieser Beschwerer gefänglich eingezogen und hingerichtet worden/ Anno 1579. *d.l.3.c.2.p.*301. Teutsch/ *p.*159. §. **Auch zu mehrer Wahrmachung.** Rudolph Gwerb **vom aberglaubigen Segnen**/ *c.*11.*p.*210.

6 Anno 1558. nahe bey Jena ist ein Wahrsager oder Zauberer gewesen/ dem der Teuffel die Kräuter angezeiget. Item/ es hat auch der Teuffel/ der stäts umb ihn gewesen / ihm allwege eingegeben / was er den Leuthen rathen solte/ und hat also vielen Leuten in Kranckheiten geholffen. Es hat sich aber zwischen ihm und einem Zimmermann / der sein Nachbar gewesen/ eine Uneinigkeit und Zanck zugetragen/ also/ daß der Zimmermann diesen Zauberer mit spitzigen und harten Worten angegriffen / und gescholten / damit er ihm dann sein Hertz getroffen / und sonder Zweiffel die Wahrheit gesagt. Nach etlichen Monden fällt der Zimmermann in eine gefährliche Kranckheit/ derohalben schicket er zum Warsager/ lässet ihm abbitten/ daß er zur Zeit ihm zuwider gewesen / und ihn ferner bittlich anlangen / er wolle ihm doch in seiner gefährlichen Kranckheit räthlich und behülfflich seyn. Der Wahrsager / wie er denn ein tückischer und heimscher Mann war / hats ihm zugesagt/ und doch gedacht: **Harr/ kommest du mir nun in meine Kluppe / jetzo bekomme ich dich eben recht / und gibt s die Gelegenheit / mich an dir zu rächen**: Heisset ihn derhalben Eberwurtzel/ unnd andere Kräuter in Träncken gebrauchen/ die da gar gifftige und tödtliche Würckungen hatten. Davon ist dem Manne mächtig übel und weh im Leib worden/ daß er auch endlich/ wie sich die Schmertzen täglich mehreten/ davon gestorben. Was geschicht? Sein Weib und seine Freundschafft beschuldigen hierüber den Wahrsager oder Zauberer deß Mords/ er habe ihnen auß Muthwillen ihren Mann und Verwandten/ mit tödtlichen Geträncken getödtet/ und bringens bey einem Ehrbaren Rath mit Bescheidenheit an / die lassen den Wahrsager einziehen/ und peinlich fragen. Da bekennet er die That sampt allen ihren Ursachen und Umbständen/ und zeiget darneben in der Tortur an / wie er solche Zauberey von einer Vettel/ so am Hartze gewohnet/ gelernet habe. Umb solcher Büberey willen/ ist er an eine Säule gehefftet/ und verbrandt worden. Wier. *l.*2. *de præstig. dæmon. c.*4 §.10. Epitome Butneri ex Manlio. M.Tit. **Exempel-Buch** *Artic.*11.*cap* 6. *n.*5. *p.*337. vid D Gödelman. *d.l.*1.*c.*8.*n.*2. M. Stumpff. **Erklärung der Zauber-Greuel** *l.*2.*c.*9. Nicolai *c.*9.*exerc.*9.*th.*23. *n.*19. M. Rudinger *dec.*1. *conc. p.*312.*&c.* D. Balduin. *l.*3. *Cas. consc. cap.*5. *cas.*11. *p.*754. Mall. Malefic. *T.*1.*part.*2.*qu.*2.*p.*262. Wier. *l.*4. *de præstig. dæm c.*4. Remig. *l.*3 *dæmonolatr. c.*3.*p.*313. *c.*5. Paulus Grilland. *de sortileg. qu.* 2.*n.*3. 4. D. Carpzov. *Pract. crimin. part.*1.*qu.*50.*sentent.*23. *p.m.*337. Bodin. *l.*3. *dæmonom. c.*2.*p.*299. *& seqq.* Teutsch/ *p.*158. §. *Aber Philo &c. cap.*5.*p.* 333. *seqq.* Teutsch/ *p.*178. §. **Im gleichen Fall.** Rudolph Gwerb **von dem aberglaubigen Segnen**/ *c.*4 *p.*56.

7 Addam ex Wiero *Chirurgi scelerati curationem maleficam* & facinus horrendum: Ad hunc insignis malitiæ chirurgum, ait, qui multos annos tolerabatur apud Geldros, quandoque etiam Coloniæ, anno supra sesquimillesimum sexagesimo septimo in æstate, apud impeditioris linguæ nobilem in ducatu Montensi, quem quoque fefellit, promotum, quum forte poculis ibidem indulgeret, accessit ejusdem nobilis minister, proximæ arcis præfectus, nomine Elbertus, calantica ægrotorum more tectus, ut medica ejus opera, sic persuasus, uteretur. Hîc mox vittam linteam ex capite abjici jubet medicaster, atque ut secum cyathos exhauriat, hortatur ægrum. Quod quum hic aversaretur, sibique à medicis, vino ut parcè uteretur, imperatum assereret: respondit iste, sibi alias occultiores esse curandi rationes, quas nescirent reliqui medici. Id ideò tentatum, ut à benè poto, nec satis ob id prudente, liberaliorem curationis suæ mercedem pacisceretur, ejusque dimidium, quod ei moris est, ante auferret. Hinc seorsum cum ægroto secedit, morbi magnitudinem proponit, causamque esse maleficium, in universam deinde ejus familiam atque pecora proserpturum sævissimè, nisi obviam iretur, perfrictissima fronte mendaciter imperito homini persuadet. Tandem ubi de ampla curationis mercede transactum esset, diligenter porrò industrieque inquirit, num quem domi inter familiam aleret, cui fidi queat? respondit ægrotus, se famulum & filiam habere. Impostor, quot annorum esset filia, rogat: ait pater, viginti: inquit impostor: satis est, hæc erit nostro instituto & actionibus non inidonea. Inde *jubet utrunque parentem ad filiæ pedes procidere suppliciter, & obnixè orare, ut in cunctis medico obsequeretur, dictoque audientem se exhiberet, alioqui non rite consuli posse patris valetudini*: cujus uterque cupientissimus ad filiæ genua provolvitur, supplexque ex nebulonis istius præscripto obsecrat & obtestatur. Tum mandat, ut pilum tam suum, quam uxoris, item filiæ, nec non omnium, quos domi aleret, hominum, ut & brutorum, abscissum, filiæ traderet, sibi in arcem, ubi ægrotus degeret, certa atque constituta hora deferendum. Hac fabulæ epithesi industriè ad hunc modum instituta, ad reliquos actus progreditur. Nam quum illa ad præscriptam horam, dicto obediens, ut patris sanitati consuleret, advenisset, *in conclave seorsum ducitur*, ubi longa simulanter habita occulta oratione, librum, qui in mensa erat, aperit, duosque cultros decussatim transversos in eo ponit, multo cum murmure, diris item conjurationibus, fictis his illisque characteribus: tandem & circulum in terra ducit, in quem & alterum cultrum à se adjurationibus incantatum, à puella configi jubet: tum interpositis aliquot non intellectis susurroque prolatis verbis, alterum cultrum, ut ante factum erat, defigendum tradit: deinde *puellæ metu consternatæ* offulam quandam offert edendam, illique refraganti eam perfrigidam (sic enim illa narravit postea) in os inserit: qua accepta, ita perturbari visa est, sive metu seu alia occasione, ut sibi non satis constaret. Hinc *pectus nudari jussit*, sicque mammillis diu popismo seu palpo tractatis, *supinam inclinari detecto ventre voluit*. Qua in re ubi puella pudica se difficilem præberet, atque hic Tragicus Comœdus patris exitium certissimè subsequuturum, ipsamque in idem & gravius malum lapsuram, nisi morem gereret, minitaretur, necessarioque hic mutuam carnis contrectationem requiri persuaderet, in sinum prolapsus, *pudoris*

mox

mox Zonam solvit, castitatisque munimentum perrupit. Altero die eodem curationis modo observato, secundum fabulæ actum simul cum juvencula absolvit. Tentavit idem & tertio, sed solum bis ipsum suam satiasse libidinem, illa fassa est postea. Interea & *medicamenta ægroto exhibuit singulis diebus tam crudelia*, ut præsentem hic præ nimio cruciatu timeret mortem, ob idque lecto affigeretur continuo, quum ante inceptam curationem, quasi nihil incommodi pateretur, obambularet. Nec quidem immeritò, quod mercurium præcipitatum huic fuisse propinatum, à prudentioribus & fortè actionum medicastri consciis judicaretur. In iis suis tormentis & carnificina hunc quandoque suppliciter, licet venire detrectantem, advocat, lenimenque torturæ quærit: tandem & dilectissimam filiam rogat, quid ipsa animadverteret consilij, & quem speraret successum ex curationis modo. Quam ubi pudore suffusam, ac in lachrymas pronam, vix quicquam respondere observaret, doloris causam extorquet. Illa rem omnem ordine patri explicat, & catastrophe dolum detegit, se etiam menstruam fluxionem ex eo congressu passam fuisse queritur, hymenis venarum ejusmodi insultu ruptarum imperita. Ex lamentabili patris relatu hæc ad se pervenisse, ait Wierus. *O verum maleficium! ô facinus horrendum, flagitium & scelus morte etiam crudelissima expiandum!* Nec alio à me teterrimum hoc factum promulgari quis arbitretur, quàm ut in similibus casibus, alieno damno quilibet cautior, non tàm faciles aures & obvias manus præbeat cuicunque, sanitatem tanta impudentia arrogantiaque pollicitanti, & mercede iniqua stipulanti. *l. 5. de præstig. dæm. c. 15. §. 1.*

Q. 210. *Quomodo morbi magici seu malefici sint dignoscendi?*

Resp. Es ist heutiges Tages mancher also bethöret/ daß er seines und der seinigen zustossenden Unglücks Ursach (bevorauß wann er mit solchen verdächtigen Personen etwa im Streit stehet) denen bösen Leuten/ Zauberern und Hexen gemeiniglich pflegt zuzuschreiben und Schuld zu geben. 1

Da es doch sehr schwer ist / zu erkennen / und durch ein und ander Mittel zu bewehren / ob ihre Kranckheit und Unglück à diabolo, **vom Teuffel durch dessen Werckzeug** fürnemlich herrühre / oder ex naturæ vitio, **auß verderbter Natur**/ durch allerhand Symptomata und wunderliche Zufälle in ihrem Leib entstanden. vid. Mall. Malefic. *T.1.part.2.qu.1.c.12.quæst.2.* Joh. Laurent. Anan. *de natur. dæmon. l.3.c.8.* Del-Rio *l.6. disqu. mag. c.2. sect.1. qu.1. §.25. seqq.* Nicolai *de magic. action. c.11. exerc.10. th.5.* M Rudinger *dec.1. conc. de mag. illic. p.309.* Bodin. *l.3. dæmonom. c.2. p.300. & 304* **Teutsch**/ *p.158.* §. **Aber zu erfahren.** & *p.161.* §. **Wir haben droben.** 2

Q. 211. Ob ein Christen-Mensch/ so kein Zauberer / Hex/ Unhold/ Schwartzkünstler / Teuffelsbeschwerer / Wahrsager/ Segensprecher/ etc. ist/ mit gutem Gewissen / dero Hexen und Unholden zauberische/ aberglaubische Mittel/ auff vorgehenden Nothfall/ in einem oder anderm gebrauchen könne oder solle? Item, Ob Zauberey mit gutem Gewissen durch Gegenzaubern oder Hexerey-Mittel zu vertreiben? Und

ob die zu entschuldigen seyn/ welche in Kranckheiten solche Mittel gebrauchen?

1 Resp. **Nein**: Denn das kein rechtschaffener Christ mit gutem Gewissen solche zauberische/ aberglaubische Artzney und Mittel gebrauchen könne oder solle/ ist dannenher offenbar/

2 1. **Weil diß wider Gottes offenbares Wort.** Dann wie Gott **alle Weissager/ Zeichendeuter/ Zauberer/ Beschwerer/ rc. als ein Greuel vor ihm/ verbotten**/ *Deut.*18.10. Also hat er auch dieselbige umb Rath zu fragen/ und deren Mittel zu gebrauchen/ ebenmässig außdrücklich verbotten/ *Levit.*19, 31. Hat imgleichen die jenige/ so solche Zauber-Räth und Mittel gebrauchen/ **auß seinem Volck außzurotten gedräuet**/ *Levit.*20,6. Eben diß bestätiget der Apostel Paulus/ da er ins gemein sagt/ **daß nicht allein deß Todtes würdig seyn/ die so schändliche Sünden-Greuel thun/ sondern auch die/ so Gefallen haben an denen/ die es thun**/ *Rom.*1,32. Nun ist Zauberey ein Werck/ deß Todtes je zumal würdig und schuldig; die nun darein verwilligen/ oder Gefallen daran haben/ und dadurch sich wollen geholffen haben/ müssen ja nach den klaren Worten deß Apostels/ auch deß Todes würdig seyn. Denn wie kan einer bey seiner oder der seinigen Kranckheit und Leibsgebrechen/ Hexen und Unholden/ Zauberer unnd Teuffelsbanner consuliren und rathfragen/ ohn solcherley consens, complacenz unnd Vereinwilligung?

3 2. So versündigen sich alle die/ so Zauberern/ Unholden/ Wahrsagern/ rc. zulauffen/ zum allerschänd- und schröcklichsten (1) **An Gott und seinem Wort ins gemein.** Denn sie lieben/ förchten und ehren Gott und sein Wort nicht/ weil sie seine Gebott nicht halten/ *Joh.*14,21. *seqq.* 1. *Joh.*5,3. in der Noth ihn nicht anruffen/ *Psal.*50.15. die Zauberer rathfragen/ *Levit.*19.31. *&c.* sie versündigen sich besonders (2) **an Gott dem Vatter.** Dann sie erkennen/ ehren und halten ihn nit für ihren Vatter. **Wer auß Gott gebohren ist/ der thut nicht Sünde. Daran wirds offenbar/ welche die Kinder Gottes/ und die Kinder deß Teuffels sind**/ 1. *Joh.*3. 9. 10. Wann du Zaubermittel brauchest/ so thust du Sünde/ thust unrecht. Darumb so bist du nicht auß Gott gebohren. Bist du nicht auß Gott gebohren/ so bist du nicht Gottes Kind. Bist du nicht Gottes Kind/ so bist du gewiß deß Teuffels Kind. Denn die Unrecht thun/ sind deß Teuffels Kinder/ 1. *Joh* 3. 8. *confer Mal.*1,6. Sie versündigen sich (3) **an ihrem HErrn und Erlöser Christo JEsu**/ dann dieser **ist kommen/ daß er die Wercke deß Teuffels zerstöre**/ 1. *Joh.*3,8. Durch die Zaubermittel aber wird deß Teuffels Reich auffgerichtet/ geheget und gepflantzet. Christus ist allein **der grosse Prophet/ den wir hören**/ und ihm gehorchen sollen/ *Deut.*18,15.18.19. *Matt.*17.5. sie aber verlassen diesen Himmels-Propheten/ und lauffen zu deß Teuffels-Propheten/ Hexen/ Warsagern/ rc. Sie versündigen sich (4) **an dem H. Geist**/ dann sie von ihm weichen/ zum bösen Geist/ in dem sie den Zauberern nachhuren/ *Levit.*20. 6. Sie versündigen sich (5) **an den heiligen Sacramenten**/ sonderlich der **heiligen Tauff**/ darinn sie Gott mit Leib und Seel sich ergeben/ und ein **Bund deß guten Gewissens mit Gott** auffgerichtet/ 1. *Pet.*3,21. dargegen dem Teuffel/ und allen seinen Wercken und Wesen abgesagt. Solchen Bund brechen sie/ wann sie den Zauberer und

Wahrsager rathfragen / sich zum Teuffel wider wenden / seiner Werck und Wesens gebrauchen. Sie sündigen (6) **wider ihren Christlichen Glauben** / ja fallen gar davon ab. Dann der wahre Christliche Glaube ist eine hertzliche Zuversicht an den einigen wesentlichen Gott Vatter / Sohn und Heiligen Geist / sich auff denselbigen verlassend / daß Er allein in allen Nöthen helffen könne / weil er allein allweiß / allein allwissend / allein allmächtig / allein allbarmhertzig. Wo solche Zuversicht ist / da ist ein rechter Glaub. Wo solche nicht ist / da ist kein rechter Glaub nicht. Solche Zuversicht haben sie nicht / wann sie dem Teuffel und seinen Werckzeugen nachlauffen. Dann wann sie recht glaubeten / daß ein Gott in der Christenheit wäre / was dörfften sie zu denen lauffen / die all ihre Kunst und Hülff vom Teuffel haben ? Sie sündigen (7) **wider die göttliche Mittel** / so Gott verordnet. GOtt hat uns diese Ordnung in seinem Wort vorgeschrieben / daß / wann wir in Nöthen Leibes und der Seelen gerathen / wir erstlich erkennen sollen / woher solche Noth komme ? nemlich von wegen der Sünde / *Rom.*1.18. *Ierem.*30,15. Darnach wahre Reu und Leid über unsere Sünde haben / Gott umb Vergebung derselben anruffen. Drittens / ordentliche Artzney gebrauchen / *Sir.*38,4.9. *seqq.* Vierdtens / Gedult tragen / wann rechtmässige Artzney nicht will helffen / dencken / es sey eine vätterliche Züchtigung Gottes / mit welcher Er uns am Leibe straffe / daß der Seelen wohl sey / *Prov.*3,12. *Heb.*12.6. Diese Ordnung kehret der stracks umb / welcher deß Teuffels und seines Hoffgeschmeisses Rath begehret.

4 3. Begehen sie mit ihren Zauber-Räthen unnd Mitteln schröckliche Abgötterey / greuliche Thorheit / grausame unmenschliche Vermessenheit / aberglaubische Blindheit.

Abgötterey in dem / daß sie sich von Gott zum Teuffel wenden / machen auß dem / der ein **Beelzebub und Mückenkönig** / *Luc.*11,15. einen Menschen-Gott. Auß dem / der ein **Lügner ist** / *Ioh.*8,44. einen Wahrsager. Auß dem / der ein **Mörder** ist / einen Lebendigmacher. Auß dem / der ein abgesagter **Feind der Menschen** / *Matth.*13,25. einen Freund der Menschen. Auß dem / der ein Verräther und **Verkläger der Menschen ist** / *Apoc.*12.10. einen Helffer / Schützer / Erretter der Menschen. Ist das nit eine schröckliche Abgötterey ? Das ist ja eine schwere Sünde / wann ein Mensch Gott den HErrn gleichsam von seinem göttlichen Thron herunter stürtzet / und dargegen den Teuffel an seine statt hinauff setzet / und auß ihm einen Gott macht. Das ist ja eine schwere Sünde / wann ein Mensch andere Götter neben Gott haben will / oder Gott gar fahren lässet / und den Teuffel als einen Gott ehret / dann das laufft wider das erste Gebott / darinnen Gott sagt: **Ich bin der HErr dein Gott / du solt kein andere Götter neben mir haben.** Solche Leute aber / die wie Saul sich von Gott zum Teuffel und seinen Werckzeugen wenden / den Zauberern / Hexen / Wahrsagern / Crystallensehern / und dergleichen nachlauffen / und Rath und Hülffe bey ihnen suchen / die stürtzen Gott gleichsam von seinem Thron herunter / und setzen den Teuffel drauff / den sie hierdurch zu einem Gott machen / als bey dem sie das suchen / das sie allein bey Gott suchen solten.

Thorheit in dem / daß sie fliehen von Gott 5
zum Teuffel / von der Warheit zu der Lügen ; Von dem / **der der gute Vatter ist über alles / das Vatter heist im Himmel und auff Erden** / *Eph.*3,15. zu dem Ertzfeind und **Bösewicht** / *Eph.*6,16. von dem treuen **guten Hirten** / *Psal.*23,1. *Joh.*10.11.

zu dem grimmigen Löwen/ 1. *Pet.* 5. 8. von dem rechten Lebensgeber und Lebendigmacher / *Ioh.* 6, 33. *c.* 10, 10. 28. zum Würger und Mörder/ *Ioh.* 8. 44. Welcher sich etwa freundlich stellet/ und erzeiget/ daß er seine Feindschafft desto besser an dir vollbringe: von dem wilt du/ daß dir geholffen werde. Welcher etwa den Leib heilet/ daß er entweder denselbigen mehr unnd gefährlicher verwunde/ oder je zum wenigsten die Seel verletze: von dem wilt du gesund gemacht werden. Welcher die Lügen ist/ und etwa einmal wahrsaget/ daß er desto mehr betriege: von dem wilt du die Warheit erforschen. Ist das nicht eine greuliche Thorheit?

6 Unmenschliche Vermessenheit. Dann der Zauberer ertheilet mehrmal solche Mittel zu gebrauchen / so keiner nicht ohne grausame Sünde gebrauchen kan/ welche besser hie verschwiegen/ als benennet werden.

7 Aberglaubische Blindheit. Dann die gemeineste Mittel sind nichtig und aberglaubisch / so gleichfalls hie zu erzehlen unnöthig und ärgerlich.

8 4. Endlich ist diß hochschädlich. Denn Gott dräwet/ Er wolle sein Antlitz wider sie setzen / und sie auß ihrem Volck rotten/ *Levit.* 20, 6. Wann sich aber der HErr wider einen setzet/ wehe einem solchen! was will da für Glück und Seegen seyn? Und was GOtt dißfalls gedräwet/ das hat Er mit denckwürdigen Exempeln bewehret. Die Cananiter hat er umb solcher Greuel willen vertrieben/ und sie auß dem Land vertilget/ wie zu sehen/ *Deut.* 18, 12. 14. Saul/ der König in Israel/ hat umb dessen willen müssen umbkommen/ und zum Teuffel fahren/ 1. *Sam.* 28, 8. 19. *c.* 31, 4. Ahasia/ der König in Israel deßgleichen/ 2. *Reg.* 1. 16. Dergleichen Exempel noch heutiges Tages viel gefunden werden / da ihrer viel/ wann sie schon lang dem Baal Sebub/ dem Teuffel zu Ekron/ und Endor / den Zauberern/ Hexen/ Wahrsagern/ Segensprechern/ nachgelauffen/ alles/ was sie haben/ an sie gewendet/ dannoch nicht genesen/ sondern endlich in sich selbst versohren/ und also hindeuchen müssen. Ja/ wann sie bey Zeiten nicht abstehen und darvon lassen / und GOtt umb Verzeihung solcher schweren Sünde anruffen / so wird Er sie hie zeitlich und dort ewig straffen / daß ihre Seel nicht allein auß dem Volck Gottes zeitlich unnd ewig außgerottet / weil Zauberer/ und die/ so Zauberer brauchen / (dann die gehören in gleich Register/ und stehen in Gottes Dialectic all in einem Prædicamento, sind eines Gemüths und Gerüchts/ *Deut.* 18, 9. *seqq.* *Levit.* 20, 6.) keinen Theil am Reich Gottes haben/ *Galat.* 5, 20 sondern ihren Theil im Schwefel-Pful finden/ *Apoc.* 21. 8.

Wie nun ein Christ der Hexen und Unholden zauberische/ aberglaubische Mittel mit gutem Gewissen nicht gebrauchen kan/ also soll viel weniger Zauberey mit Gegenzauberey oder Hexerey-Mittel geheilet und vertrieben werden/ denn das hiesse einen Teuffel mit dem andern wollen vertreiben. Und ist die Regul S. Pauli gar wohl bekant: Man soll nichts übels thun/ daß gutes drauß komme/ *Rom* 3, 8. so in diesem Fall sonderlich auch wohl zu mercken.

Und ist wohl billig zu verwundern/ daß diejenigen/ so sich der Teuffels Künste zu ihrem Heil und Vortheil/ wie sie vorgeben/ gebrauchen/ sich unter andern auff Käyserlich Gesetz und Rechte beruffen/ als wann sie dessen wohl befugt wären/ weil Käyser Constantinus ein solch Gesetz gegeben *in Codice, L.* 4. *C. de Malef.* Eorum est scientia punienda, & severissimis meritò legibus vindicanda, qui magicis

cis accincti artibus, aut contra salutem hominum moliri, aut pudicos animos ad libidinem deflexisse deteguntur; nullis verò criminationibus implicanda sunt remedia humanis quæsita corporibus. Auß welchen Worten so viel zu erkennen / daß diß Käyserliche Gesetz zwar die zauberische Künste ernstlich wolle gestrafft haben/die dem Menschen zu Schaden gereichen/und Schande und Unehre verursachen; Aber das sey nicht zu schelten noch straffwürdig/wann durch solche Mittel und Künste dem Menschen an seinem Leib gerathen und geholffen werde. Aber es läst sich damit nicht bescheinigen noch entschuldigen/ denn **was wider Gottes Wort unnd heiligen Willen laufft/das ist unrecht/** es mags **der Bapst oder der Käyser** approbiret **oder gut geheissen haben.** Und kan demnach allhier auch gesagt werden: Veritati nihil præscribere potest, non temporis spatium, non personarum patrocinium, non religionis privilegium. Besihe dises Käyserlichen indults umbständige Widerlegung beym Hemmingio *tr. de Magia, p.9.10. & infr. qu.* 345.

11 Sprengerus, dessen wir offt erwehnet/gedenckt in seinem Buch/ Malleus Mallefica-rum genant/ eines Exempels / daß ein Bischoff in Teutschland gewesen/ welcher in eine beschwerliche Leibesschwachheit gefallen war. Als er nun berichtet von einer alten Vettel/ seine Kranckheit sey ihm durch Zauberey beygebracht / könne ihm auch auff keine andere Weise benommen werden / als wann solche angezauberte Kranckheit widerumb auff die Zauberin selbst / so ihm disen Sortem zugewand/gezaubert würde/ daß sie daran sterben und umbkommen müste/ ist ihm (dem Bischoff) solcher Handel gantz wunderlich fürkommen / daß er sich darüber hefftig entsetzet hat. Er wird aber Raths/ und schicket eine eigene Post nach Rom zu Bapst Nicolao V. bittet umb dispensation und Ablaß / solche Mittel für die Hand zu nehmen / und zu gebrauchen. Welches dann der Bapst/welcher den Bischoff sehr lieb gehabt/ gar leichtlich erlaubt und zugelassen. Doch stund in dieser Dispensation diese Clausul mit angehängt/ UT EX DUOBUS MALIS FUGIATUR MAIUS, **damit auß zweyen bösen ein Gutes erwehlet/und das gröste Ubel verhütet werde** Da nun das angebrachte Bäpstliche Diploma ankommen/und der Zauberin fürgelesen worden/ hat die Zauberin / so sich darzu erbotten/ darauff gesagt : Dieweil es dem H. Vatter dem Bapst/so wohl auch dem Ehrwürdigen Bischoff also gefällig / so wolt sie die Sachen angreiffen / und das ihre darbey thun. Was sie nun gemacht habe/ist niemand wissend / aber daß sie Zauberey gebraucht/daran ist kein Zweiffel. Denn der Bischoff ist alsbald damals in der Mitternacht restituiret worden / und zu seiner Gesundheit kommen/die Saga aber/oder die Hexe / ist eben dieselbige Stunde in eine hefftige Kranckheit gefallen/ daran sie auch endlich gestorben. Unterdeß aber hat dieselbe Zauberin/ so darnach sterben muste / wie gemeldet / sich gantz und gar nicht bekehren noch Busse thun wollen/sondern hat sich/damit sie nur zu ihrer Gesundheit widerumb käme / ohne unterlaß stätig dem Teuffel befohlen und ergeben. 7.1. *part.2.qu.2.* D. König. *in Heptad. Cas. consc. misc. cas.3.p.*72. D. Röber. in **der Hauptschale deß güldenen Leuchters** / *pag.* 875.

Sic (subjungit Bodinus) à Satana videmus procuratum, ut Papa, Episcopus, & Saga in eodem facto homicidæ essent, quibus simul persuasit, ut sibi servirent, & obsequerentur mandatis suis. *l.3. dæmonom. c.5. p.*343. 12
Teutsch/*p.*184. §. **und auf solche Meynung.**

13 Behüte GOtt für solchem Jammer! welch recht Christliches Hertz wolte nicht lieber 7. Jahr lang mit dem gedultigen Hiob außhalten? oder 18. Jahr mit dem verlamten Weiblein? ja 38. Jahr mit dem Krancken bey dem Teich Bethesda? als auff solche Art sich der Schmertzen befreyen wollen? Denn omnis curatio, quæ à divinis & magis, vel ab ipsis dæmoniis in idolorum culturâ expetitur, mors potiùs dicenda est, quàm vita, Hätten Bapst und Bischoff auß dem Geistlichen Recht wissen sollen/ (*caus.26. quæst.2. c.7.*) **Es ist vielmehr der Todt/ als das Leben / so auff solche Art erhalten wird.**

14 Es möchte aber jemand sagen: **Ja lieber Gott / wer hangt der verlangt / einer der von Zauberern und Hexen beschädiget worden / der hätte freylich seine Gesundheit gern wider**: Wann nun aber kein Medicus und Artzt da helffen kan/ so kans ja so unrecht nicht seyn / wann man ihm durch Zauberer und Hexen wider helffen lässet/ die da helffen können. Darauff ist zu wissen/ daß solche Leute / die das sagen oder dencken / gleichen Sinn haben mit Theophrasto Paracelso, der gantz lästerlich gesagt: Nihil referre, an Deus, vel diabolus, Angeli vel immundi Spiritus ægro opem ferant, modò morbus curetur: **Es sey nichts daran gelegen/ ob Gott oder der Teufel / Engel oder böse Geister dem Krancken helffen / wann nur die Kranckheit geheilet werde**/ *lib. de morbo caduco*. citante D. Gôdelman. *l.1. de magis & venef. c.*8. *n.* 11. Welchen lästerlichen Worten wir aber entgegen setzen die Wort Chrysostomi, da er sagt: Citius mors homini Christiano subeunda, quàm vita ligaturis redimenda, **Es ist besser/ tausendmal sterben/ dann sich einer verfluchten zauberischen Artzney gebrauchen/ die den Leib erhält/ und die Seele tödtet.** *homil.* 8. *in Epist. ad Coloss.* citante D. Balduin. *l.3. Cas. consc. cap.5. cas.* 11. *p.*76. Deßgleichen den guten Rath Bodini: Præstat mori millies, quàm detestandum remedium corpus servans, animamque occidens experiri, *l.3. dæmonom. c.5. p.*340. Teutsch/ *p.*183. §. In diesem Exempel siehet man. Nicol. Remigii: Omnes cruciatus, ipsamque adeò mortem potiùs ferendam esse, quàm ut sinamus nos ad tam horrendum sacrilegium adduci, *l.3. dæmonolatr. c.3. p.*329. dann auch D. Carpzovii: Auxilium dæmonis invocare non licet, etiam pro mille corporum sanitatibus; quia minus detrimentum est, quòd pereant mille corpora, quàm quod pereat una anima, *Tract. crim. part.1. qu.50. n.48. ca. admoneant. 26. q.7. C. nec mirum. §. ad hæc autem. 26. quæst.5.*

15 Dieses hat in acht genommen König Philippus in Franckreich / dann als ihm in seiner Kranckheit gerathen ward / er solte zauberische Hülff brauchen/ da wolte er nicht/ sondern sagte: **Er wolte lieber geduldiglich sterben / dann unrechtmässige und unchristliche Mittel brauchen/ er müsse doch einmal sterben.** D. Dieterich *T.2. conc. in Sap. p.*381.

16 Darumb soll ein jeder lieber in **Gottes Nahmen kranck seyn/ dann in deß Teuffels Nahmen begehren gesund zu werden; lieber mit GOtt nach seinem Willen sterben / dann sich einer verfluchten zauberischen Artzney gebrauchen / und also mit dem Teuffel wollen leben; lieber mit GOtt ein krancks Vieh / als mit dem Teuffel ein gesundes und starckes haben.** Aliud exemplum piæ mentis, quæ ita abhorruit à diabolo & organis ipsius, ut oblata eorum

ta eorum studia & conditiones recipere noluerit, legere est apud Frossardum, de quodam Mago Andegavensi: hic cum Ludovico Andegavensi Neapolim oppugnanti persuadere vellet, se aëreum pontem è littore in arcem straturum, & irrumpentibus Gallis per eum arcem traditurum esse: Sabaudus Comes interveniens eum ipsum Magum accersivit, & percepta hominis jactantiâ, accito Carnifice, capite multari curavit, subjuncto isthoc epiphonemate: *Gallos virtute niti, non magicâ arte, l.2. Hist. memorab. p.66. alleg.* D. König *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas.3. p.72.*

17 Zu dem/ wann Zauberer unnd Hexen bey ihrer Hülffe **natürliche Mittel** brauchen/ so können ja erfahrne unnd gelehrte Medici und Artzte dieselbe auch brauchen/ und ist daher nicht noth/ daß man dise fahren lasse/ und sich zu dem Teuffels-Gesinde wende. Denn ob wohl der Teuffel eine längere Erfahrung in der Natur hat/ als ein Mensch/ und mit der Heilung geschwinder fertig wird/ als sonst ein Artzt/ jedoch weil der Teuffel mit seinem Heilen die Menschen nur zu sich locket/ und was er an einem Ort gut machet/ das verderbet er dargegen an zweyen/ nutzet er dem Leib/ so schadet er der Seelen/ und dem Gewissen/ welches durch den Gebrauch seiner Mittel gefährlich verwundet wird/ und wie sonsten auch all sein Thun auff Betrug gerichtet ist: Also soll sich billig ein jeder für ihm und seinen Werckzeugen hüten.

18 Dafern sie aber **unnatürliche/ aberglaubische unnd zauberische Mittel** brauchen/ so soll zumal ein jeder sich ihrer enthalten/ dann die sind dem Leib und der Seelen schädlich. Heilet der Teuffel ein kleines Wündlein am Leib/ so verursachet er dargegen einen grossen Schaden an der Seelen. Ejus beneficia sunt veneficia; **seine Gutthaten sind schädliche Ubelthaten**, und bleibet bey dem/ was Leo sagt: Beneficia dæmonum omnibus sunt nocentiora vulneribus, **deß Teuffels Wolthaten sind viel schädlicher als tausend Wunden.** cit. M Rudinger. *dec.1 p.332* Ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα, sagt Sophocles. Hostium dona non dona sunt, & non utilia, **der Feinde Gaben sind keine Gaben/ und nicht nützlich.** Was solte dann deß Teuffels Gab für eine Gab seyn/ der da ist unser Hostis ἄσπονδος, **unser abgesagter Feind? GOtt behüte ein jedes frommes Hertz vor dem Helffen!** sagt D. Dieterich *part.2. conc. in Sap. p.379. vid. eund. loc. allegat. p.371. & seqq.* D. Balduin. *d.l.* D. Bidembach *decad.1. consil.8. p.96. decad.2 consil.2.* D. Finck *Syllog. quæst. illustr. qu.21.* D. Mengering. *informat. Conscient. p.199.200. & 979.1071.* D. König. *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas.3. p.64. & seqq.* D. Dannhavv. *Theol. Conscient. T.2 p.430.* D. Brochmann. *System. Artic. de Lege cap.19. cas.15.* D. Röber. *l. alleg. p.876. & seqq.* D. Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. cas. consc.12.* Dn. Arnd *de superstit. c.2. §.28. cap.4. § 18. seqq. c.5. §.19.* M. Samson. **Hexen-Predigten** *conc.7.* M. Rudinger *decad.1. conc. de mag. illic. p.308. &c. dec.2. p.229.* M. Waldschmid *Python. Endor. pag. 290. seqq. 315. &c. & p.391.* Dn. Schaller. **von Zauberhändeln**/ *conc.7.* D. Petr. Theodoric. *colleg. crim. disp.7. th.6. lit.C. qu.1.* D. Carpzov. *part.1. Pract. Crim. qu.50. n.62.* Del-Rio *l.6. disquis. mag. c.1. sect.3. n.3 c.2. sect.1. qu.2.* Nicolai *c.9. exerc.9. th.24. n.20. c.11. exerc.10. th.6. seqq.* Bodin. *l.1. dæmonom. c.6. p.126.* Teutsch/ *p.54. §.* **Gleich wie in ebenmässigen.** Grilland. *de sortileg. qu.2. n.4. qu.6. n.20.* Remig. *l.3. dæmonolat. c.3. p.328.* Wier. *l.5. de præstig. dæm.*

c. 2. §. 6. c. 3. § 5. 6. c. 16. §. 6 M. Rothlöb. *Panopl. l. 3. c. 6 qu. 4. & 5.* M. Meiger. *l. 3. de Panurg. Lamiar. c. 5.* M. Dedekenn. *Consil. vol. 2. p. 384.* M Dunte *Cas. consc. cap. 10. sect. 1. qu. 43* Joh. Gerson *Tractat. de Errorib. circa artem Magic. dict. 3.* Joh. Franc. Leonis *lib. de sortileg. c. 12.* Aphonsi à Castro *opusc. de sortil. & malef. hares. c. 3.* Prætor. **Bericht von Zauberey** *c. 4. p. 29. confer & vid. supr. quæst. 83.* Cajetan *tom 2. opusc. 12. Drogo Gestellens. in vita Godoleva 2. Iul.* In Summa / wer Christum JEsum von Hertzen liebet / der muß den Teuffel von Hertzen hassen. Denn da heisset: **Niemand kan zweyen Herren dienen / entweder er wird einen hassen / und den andern lieben / rc. Matth. 6 24 Es heist: Allein mein / oder laß gar seyn.** Wer aber den Teuffel von Hertzen hasset / der hasset alle Teuffelsgenossen / alle Wahrsager / Beschwerer / Segner und Segnerin / und lebet allein deß Segens / den uns Christus JEsus / der gebenedeyte unnd gesegnete Samen Abrahams erworben. Abrah Schultet. **In der Warnung für der Wahrsagerey** / *conc. 1. in fin.*

Q. 212. *Num diabolus magicis artibus pelli possit ab obsessis?*

Resp. In der Sorbona zu Paris ist im Jahr 1398. recht erkandt worden: Hæretici sunt, qui putant, dæmones maleficiis cogi posse, qui se cogi fingunt, **Diese sind Ketzer / welche vermeinen / der Satan möge durch Zaubern und Beschweren gezwungen werden / so er sich doch viel mehr also stellet / als ließ er sich zwingen.** Derhalben wann man die Zauberer und andere siehet die bösen Geister außtreiben / da soll mans nicht dafür ansehen / als zwing und treib man sie mit Gewalt auß / sed colludunt inter se, sondern der **Teuffel weichet gutwillig** / so lang / biß er die Menschen mit dem Laster der Vergreiffung an Göttlicher Majestät und straffe der Verdamnuß verwickele und verstricke. D. Baldun. *l. 3. cas. consc. cap. 3. cas. 8. p. 635.* Bodin. *l. 3. c. 6. p. 361.* Teutsch / *p. 194.* §. **Wie ist dann möglich.** *confer. l. 1. c. 3. p. 79.* Teutsch / *p. 22. 3.* **Dann** er schreibt. M. Rundinger. *dec. 1. p. 299. dec. 2. p. 234.* M. Meiger *d. l. 3. de panurg. c. 5.* Paul. Einhorn **im 2. Theil der Wiederlegung deß Aberglaubens** *c. 2. qu. 4. p. 40.* Nicolai *de magic. action. c. 3. exerc. 2. th. 5. c. 9. exerc. 9. th. 22. n. 16.* Wier. *l. 5. de prestig dæmon. c. 14. 18. 20. §. 4. c. 21. 22.* Polycrat. *l. 2. c. 24. vid. infra. quæst. 227.*

Q. 213. **Ob der Teuffel durch das Hanen-Geschrey vertrieben werde / und ob er sich dafür fürchte?**

Resp. So hält mans an manchen Orthen dafür / daß der Teuffel mit seinen Gespensten von dem Hanenkrehen vertrieben werde. Dann so bald die Hanen gegen Morgen krehen / müsse er weichen. Darumb auch solche aberglaubische Leute nicht ehe anheben zu reisen / ehe sie die Hanen hören krehen / weil sie meinen / daß sie denn vom Teuffel und seinen Gespensten sicher sein. Aber das ist. 1

1. **Eine nichtige Meinung.** Dann was achtet doch der Teuffel / welcher ein Geist ist / solch Hanenkrehen / daß er dafür fliehen und weichen solte? Es lässet sich aber ansehen / daß / diese Meinung sey daher entstanden / weil etliche einfältige Leute gehöret / es sey zwischen dem Hanen und Löwen eine natürliche Feindschafft / so haben sie es vielleicht auch auff den Satan gezogen / weil er auch ein Löw genennet wird / 1. Petr. 5. 8. Es ist aber eine grosse ungleichheit: Denn ob schon der Löw / und / wo es anders also ist / wie die

wie die Naturkündiger schreiben / für dem Hanen und seinem krehen fleucht / so wil doch darauß nicht erfolgen / daß auch der Satan dafür fliehe. Denn jenes hat seine natürliche Ursachen / D. Frantz. *in Hist. Animal. part.* 1. 6. *p. m.* 46. & 53. *part.* 2. 10 *p.* 286. Dn. Iacobi Herrenschmidt *in Postill. Neosymbol. part* 1. *p.* 59. Hie aber können solche Ursachen nicht sein. Denn es kan der Teuffel nicht anders / als durch geistliche Wehr und Waffen vertrieben werden. Zu dem ist es

3 2. eine **ungereimbte Meinung** / das der Teuffel (welcher über die gläubigen keine Macht und Gewalt hat) mehr macht und gewalt über sie haben solte in der Nacht / als eben am Morgen und nach dem Hanenkrehen: Angesehen / daß die Nacht so wol / als der Tag / deß HErren ist: und die Glaubigen so wol die Nacht / als den Tag über von GOtt dem HErren behütet werden. Der Teuffel **begehret** noch heute zu tage die Glaubigen zu **sichten wie den Weitzen** / *Luc.* 22. 31 demselben wehret kein Hanenkrehen / sondern der allein / **d ihm die Macht genomen und unter seine Füsse getretten hat.** Derselbe wendet solches abe / wann man ihn mit wahrem Glauben ergreiffet / und mit Hertzlicher Andacht zu ihm ruffet.

4 Das es aber etwa geschehen / daß sich der Teuffel nach dem Hanenkrehen mit seinem Poltern und Schröcken verlohren / **ist ein Betrug deß Teuffels** / welcher hiemit die Leute betreugt / als erschröcke und fliehe er vor dem Hanen und seinem Geschrey: damit er die Menschen dahin bringe / das sie ihr vertrauen auff solche nichtige Mittel setzen / und mehr auff das Hanenkrehen geben / als auff GOtt den HErren und das Gebet zu Gott vid. Del-Rio. *l. 6. disquis. mag. c. 2. sect.* 1. *qu.* 1. *n.* 7. Nic. Remig. *l.* 1. *dæmonolat. c.* 14. *p.* 108. Paul. Einhorn. *supr. alleg. loc. c.* 2. *qu.* 4. *p.* 43.

Q. 214. Was davon zuhalten daß die Zauberer / Hexen unnd dergleichen Teuffelsgeschmeiß / wann sie ihre Teuffelische Cur an jemand brauchen wollen / sagen: Man muß Glauben daran haben / sonst helffe es nicht?

Resp. Es ist gewiß und mit vielen Exempeln zu bekräfftigen / daß jeder Zauberer / der Krackheiten und das Bezauberte zu curiren sich außgibt / am allerersten allezeit von dem Krancken und Bezauberten begehret / daß er festiglich glaube / und ihm gäntzlich vertraue / er werde ihm gewißlich helffen. 1

Waz ist aber diß anders / den eine **schändlich begehrte Abgötterey**? sintemal ja hiemit daß vertrauen / welches allein auff den Schöpffer zu setzen / dem Geschöpff zugeeignet wird. Nichts desto weniger ist diese Abgöttische Verführung bey diesem losen Volck sehr gemein. 2

Auch wendet alsdann der Satan alle seine Kunst und Macht dahin an / damit er nur diese / die auff ihn / oder die Creaturen trauen / heile und helffe. Dessen sich zwar Galenus / da er de medicatione Homerica handelt / unnd D. Augerius Ferrerius, ein sehr gelehrter Medicus von Tholose / *l 2. Method. c.* 11. hat müssen verwundern / und doch bezeugen beyde / daß je steiffer Glauben und vertrauen man auff die Wort / Band und Ligaturen setze / je eher sie wircken und helffen. Bodin. *l. 3. dæmonoman c.* 1. *p.* 292. *seq.* Teutsch / *p.* 154. §. **Zubewährung dieses Puncts** M. Rudinger *dec.* 1. *de mag. p.* 312. Rudolph Gvverb. **von dem aberglaubigē** 3

segnen

legnien c. 10. p. 174. &c. Wierus l. 5. *de præstig dæmon. c.* 17. 18. 19. Nic. Remig. *l.* 3. *dæmonolat. c.* 2. *p.* 306. *seqq. c.* 5. *p.* 342. Hildebrand *in Goët. p.* 84. M. Meiger *l.* 2. *de panurg. Lamiar. c.* 1. D. Gödelman *l.* 1. *de mag. & venef. c.* 8. *n.* 64. *seqq.*

4 Zu Brügg in Flandern hielte sich eine alte/ und dem Ansehen nach ehrbare Matrona auff/ sie heilte viel unheilsame Kranckheiten/ richtet die Krumrückigen gerad/ und hatte niemand über ihren Wandel zu klagen; ja das gemeine Volck hielte sie fast für eine Heilige/ bey welcher man in aller Fällen sich Rahts erholte. Gegen solcher Heilung legte sie Walfahrten an die umb liegende Orter auff/ und befahl/ man solte so viel Messen lesen lassen/ Almosen geben/ und was dergleichen Wercke waren. Die Obrigkeit hatte hierinnen ein wachendes Aug/ und fragen diese/ auß was Macht sie solches thäte? Sie antwortet: daß solches alles zu gutem Ende/ und mit guten Ursachen beschehen. Die Mittel auch wären heilig und unsträfflich/ daß man nicht ursach/ sie zu schelten/ vielweniger in einer so schmählichen Gefängnuß (wie geschehen war) anzuhalten. Weil man aber diese für keine Heilige ansahe/ wie sie wolte gehalten seyn/ wurd von dem Raht zu Brüg geschlossen/ man solte sie auff der Marterbanck ferner fragen/ welches auch geschehen/ wie drunten *quæst.* 316. folgen wird. Bey angestelter Frage war der Bürgermeister deß Orts/ welcher mit dem Zipperlin schmertzlichst geplaget war: diesem versprach sie/ daß sie ihn alsobald heilen/ und seiner Plage erledigen wolle. Der Burgermeister hörte solche fröliche Post/ und versprach ihr/ wann sie ihn der Schmertzen beständig erledigen würde/ 2000. kronen zu geben. Die andern Schöpffen aber liessen sie abtretten/ und führten dem Herren Bürgermeister zu Gemüth/ daß solche Heylung mit teufflischen Mittlen/ nicht zu wündschen/ als durch welche der Leib geheilet/ und sein Gewissen und Seele vielmehr verletzet werden würde. Solches zu beglauben liessen sie die Hex wieder aufführen/ und Fragten: was sie für Artzneyen zu dem Zipperlein gebrauchen wolte? Sie antwortet: keine andere/ als das der Herr Bürmeister glaube/ ich könne und werde ihm helffen. Hierdurch wurde sie noch mehr verdächtiger/ der Bürgermeister wendig gemacht/ und sie an die Folter geworffen/ weil die Apostel uñ heiligen Mäñer Gottes in dem Namen Christi/ und nicht solcher gestalt Wunder gethan/ und niemals begehrt/ daß man auff ihr Person einig vertrauen setzen solte. &c. Iodoc. Damhaud. *in praxi rerum crim. c.* 37. *n.* 21 22 D. Gödelman. *l.* 3. *c.* 10. *n.* 38. Dn. Harsdorffer. *part.* 7. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht / *Hist.* 169. *n.* 2. &c. Bodin. *l.* 3. *c.* 2. *p.* 299. Teutsch/ 158. § Iodocus Damh. schreibt.

Es hat auff eine Zeit eine Adeliche Person/ einer auch edlen Tochter das Zahnweh durch einen Zauberischen Seegen gestillet. Als sie aber folgends von wegen deß abgöttischen Mittels/ so sie gebraucht/ gescholten ward/ hat es sie von hertzen übel gerewet: darauff dann der vorige Schmertz wieder angangen/ hat aber nachgehender Tagen selbst nachgelassen. Ferrer *alleg. loc.* Rudolph Gwerb. *p.* 177. 5

Ein gut arm Gesell/ schreibte jetzgemelter Gwerb/ kam zu mir/ klagt mit weinenden Augen den überauß grossen Schmertzen/ den er auff der einen Seiten deß Haupts schon eine geraume Zeit erlitten hatte. Und weil es ihm auff dem Wasser/ und deß Nachts wiederfahren/ haben es die Leute ein Nacht schaden 6

den genennet / und in deßwegen zu einem Segensprächer gewiesen / sich von ihm segnen zu lassen. Er habe gefolget / demselben Segner einen batzen gebracht / und gebetten / daß er ihn versägnen oder böten wolle / welches er gethan habe. Weil er aber im hin- und zurückgehen **gezweiffelt / ob es auch möglich sey / daß ein solcher Segen ihm so einen unerträglichen Schmertzen benemen könne** / sey ihm nicht allein nicht geholffen / sondern der Schmertz umb ein gutes vermehret worden. *p.* 178.

7 Summa / **solles helffen** / sprechen sie / **so muß man daran glauben; glaubt man nicht / so hilfft es nicht.** Gvverb. *ibid. p.* 174.

8 Referam historiolam ex Joh. Heurnio depromtam, unde Satanæ malitia pateat manifestissimè: Vetula quædam ex dentibus obnixè laborans, periapton anxiè exigebat à quodam Medicinæ studioso. Cumque is, quid ageret, nesciret, quo anus tædia declinaret, conscripsit chartulam, quam implicitam sindoni, collo ejus appendit, mirum, illicò cessit dolor. Hæc, deprehensa salutari chartulæ vi, ubivis, ubi in querela dentes erant, hanc admodvit non sine succesu: cumque tandem in hominem minimè superstitiosum incidisset, ab eo, chartulâ explicatâ, hæc lecta sententia. DIABOLUS TIBI RUMPAT COLLUM! *L. 3. Methodi ad praxin c. 28. p.* 347. D. König *in Hept. Cas. Consc. Miscell. cas. 3. p. m.* 69. 70. Ego tale periapton nunquam laudabo, nunquam exoptabo, nunquam tollendo dentium dolori, applicabo:

9 Simile quid refert Wolffgang. Hildebrandus de puero, vetulæ contra lippitudinem occulorum æquè ridiculum periapton cōcipiente & exhibente, quod ego silentio malo præterire, quàm spurcitie sua castis auribus offendiculum præbere: legat tamen, qui volet, in prædicti Autoris *Goëtia p.* 208. Hemming. *Tract. de superstit. magic. quæst.* 2. *c.* 2. D. Dieterichs *T.* 2. *conc. in Sap. p.* 363. Del-Rio *l.* 6. *disquis. mag. c.* 2. *sect.* 1. *qu.* 1. D. Gödelman. *l.* 1. *de mag. & venef. c.* 8. *n.* 26. M. Rüdinger *dec.* 1. *p.* 198. M. Meiger. *l.* 2. *de Panurg. Lam. c.* 2. Wier. *l.* 5. *de præstig. dæm. c.* 18. §. 1. Gvverb *d. l. p.* 141. Philanders von Sittewald *Expert. Rupert. p.* 654. D. Meland. *loco-ser. Tom.* 1. *n.* 91. *p.* 90. Saltem ut inde perspiciat, quomodo diabolus hominibus illudat, *quamq; efficax sit in filiis incredulitatis*, scorpium ficus vice & pro panacea merdam offerendo, & nihilominus deridiculis suis nugis in multis res admirandas perficiendo D. König *loc. cit. confer.* D. Meland *cit. loc. n.* 111. *p. p.* 100.

(Paracelsus *in libro de morbo caduco*, in 10 morbis, quos quis à magis immissos imaginatur, ad sagas & *Z*igenos jussit accedere, nec promittere dubitavit, si remedia, quæ doceant, *cum vehementi imaginatione* adhibentur, fore, ut morbis feliciter mediamur, allegante Gerh. Ioh. Vossio *lib.* 1. *de orig. & progress. idol c* 8. *p.* 60. Sed si hoc, tunc id fiet *vel* ab imaginatione sagæ auxiliantis, *vel* ægroti remedia illa usurpantis. *Non à priori*, quia imaginatio sagæ est res immanens, quæ ad extra in corpus peregrinum, ægroti videlicet, operari nequit. *Neq; posteriori*, quia ægroti imaginatio tantam vim non habet, ut virtutem & vim aliquam verbis vel characteribus vel remediis, à saga adhibitis, imprimere valeat.

Solet aliàs vulgus in usu remediorum, 11 qualium qualium dicere: **Man müsse Glauben daran haben / sonst helffe es nichts.** Et si fortè nullus eorum sequitur effectus, culpam ægroto imputare, **das er keinen**

er keinen Glauben daran gehabt hab. Verùm si per fidem hanc *vis ægroti imaginativa* intelligitur, eò quòd illâ virtutem aliquam istis remediis imprimi posse credatur, tunc hæc locutio vulgi, ex illis, quæ jam dicta sunt, nulla imò falsa est. Si verò *fides vel fiducia in ipsa remedia* ponenda suadetur, ut verba ipsa glauben daran haben / hoc velle videntur, tunc superstitiosa est, à fiducia in solum Deum ejusque auxilium ponendâ abducens, ideoque reiicienda, vel corrigenda. M. Waldschmidt. *in Python. Endor. p.* 295. Del-Rio *l.* 1. *disqu. mag. c.* 3. *qu.* 3. *c.* 4. *qu.* 3. Dn. Arnd *de superstit. cap.* 3. §. 27.)

Q. 215. *Annon, si necessitas id postulet, & auxilium aliunde haberi non possit, liceat, non quidem prece aut pretio, verùm minis, vi & verberibus, à maleficis opem extorquere?*

1 Resp. Res planè improbabilis est. Unde enim probabitur 1. privatis concessam esse potestatem, post tantum interveniens temporis spatium, vim demum exercere adversus lædentes? (alia ratio esset, si in continente fieret, & ἐπαυλοφώρῳ) *accusare* quidem, illis liberum est, nec absque compensatione præmii, *L.* 3. *C. de Malef. & Matth.* At *Sævire* & violentiam adhibere, altioris est fori.

2 Deinde quomodo quis poterit esse judex in *propria causa*, aut sui ipsius vindex?

3 Tertiò delicta, quæ debebant extirpari aut certè iminui, multiplicantur potiùs hoc modo. Annon enim geminabitur delictum, si malefica cogatur invita ad tollendum damnum, quodcunque illud fuerit, suo maleficio? *Peccabit certè, qui cogit.* Nam affectat imperium coactivum, quod in tali causa nulli privato competit: & dum in eo pergit, etiam invitam cogendo, officii sui limites excedit. omnis a. excessus est extremum, & consequenter vitium. quod unum.

Peccabit itidem sortiaria, dum minis, vi atque verberibus adacta, properat, & consulto diabolo, quo præterito & inconsulto nihil ausura est unquam, auxilium parat, atque sic novo maleficio, de quo sponte sua & sibi relicta ne cogitâsset quidem, se inquinat. Id quod est alterum, ac luculentum indicium, per istam violentiam non minui, sed multiplicari, & ad minimum ingeminari delictum. 4

Valdè placet succincta, sed apposita responsio, quam hîc reddit Francis. Torreblanca, dum inquit: Neque audiendus est Remigius *l.* 3. *dæmonolat. c.* 3. dum asserit: Precariò non licere à maleficis impetrare, sed licere vi & verberibus opem extorquere. Nam *qui cogit invitum, injuriam ei facit, & simul cooperatur cum eo, quia ejus consentit malitia*, quod semper est illicitum, ut docet Thomas *tract. de malo art.* 13. *q.* 4. quia non licet præbere consensum in peccatum alterius, secundum Apostolum *Rom.* 1. 32. *l.* 2. *de Magia. c.* 50. *n.* 19. *D.* König *Heptad. Cas. Consc. miscell. Cas.* 3. *p.* 66. Dn. Arnd. *de superstit. cap.* 2. §. 27. *c.* 3. §. 62. D. Theodoric *Colleg. Criminal. disp.* 7. *th.* 6. *lit. C. qu.* 1. Del-Rio *l.* 6. *disqu. mag. c.* 2. *sect.* 1. *qu.* 1. *n.* 21. *q.* 2. §. *infertur quartò. & §. Remigius verò.* Nicolai *c.* 11. *exerc.* 10. *th.* 7. Dn. Goldast von *Confiscation* der Hexen Güter §. 54. *lit. f.* 9. *p.* 126. 128. 5

Q. 216. **Ob ein Richter einen Zauberer nötigen solle / daß er den bezauberten anrühre / unnd ihm helffe?**

Resp.

1 Resp. Für das jawort streitet / 1. das der Richter schuldig ist / dem Ubel zu steuren / und dem unrechter Weiß geplapten zu helffen. 2. daß solche angezauberte Kranckheiten durch natürliche Mittel nicht mögen geheilet werden 3. daß der Zauberer dadurch geoffenbahret / und sich selbsten straffet wie auß den *in qu.* 209 *n.* 4. & 5 angeführten Geschichten zu ersehen.

2 Die Ursachen aber für das Neinwort scheinen viel stärcker. 1. kommet von Gott Kranckheit und Gesundheit / und nicht von dem Satan und Werckzeugen. 2. Soll man nichts böses thun das gutes darauß erfolge / *Rom.* 3. 8. 3. Raumet man den bösen Leuten viel ein / in dem man ihnen glauben zustellet / und ist besser in dergleichen Zustand ein brünstiges und allgemeines Gebett / durch welches man Gott in die Ruhten fället / und dieser seiner Nachrichter-Schwert gleichsam zurücke halten kan. Del-Rio *d. l.* 6. *c.* 2. *sect.* 1. *qu.* 2. §. *infertur primò* & §. *ult.* Dn. Harsdorffer *part.* 8. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht *hist.* 174. *n.* 6. 7.

Q. 217. *Num licet sagarum auxilio & remediis uti, si id fiat cum præscitu, & ex jussu sive indultu Magistratus politici?*

1 Resp. Quidam in eo distinguunt, ut dicant, si id fieri à nobis velit & jubeat Magistratus, nos tunc, salvâ conscientia, sagarum auxilio & remediis uti posse. Aliter a neque concedi, neque etiam fas esse contendunt. Itaque quando Magistratus ipse jubet, eas opem ferre nobis, non a. ipsi earum opem imploramus, in eo à nobis non peccari, si admittamus. Quòd si ad eas ipsi *ultrò* nos receperimus, tunc imploramus, ajunt, earum opem, iis blandimur, & applaudimus & amicè ad nos invitamus. in quo graviter peccatur. Sed si *nobis non petentibus* id fieri ipse *Magistratus* velit & *imperet*, tunc pænè inviti eorum auxilium sentimus, in quo caremus omni animi scrupulo & culpa. Intervenit enim Magistratus, tanquam DEI ipsius, autoritas, cui parere oporteat, quia à Deo habet imperium.

Hoc igitur est istius distinctionis fundamentum sive firmamentum. Sed quàm sit il- 2
lud infirmum, imò etiam & vanum & falsum, vide quæso. Primùm, vetat generaliter Paulus, *Rom.* 3, 8. *ne unquam malum faciamus, ut inde bona eveniant*, quacunque tandem autoritate id facere jubeamur, sive judicis & Magistratus, sive alterius cujusque. Deinde argumentari, credo, licebit nobis à *pari*. Si judex & Magistratus idola colere jubeat, si furari, si mœchari, Satanam amplecti, possumusnè ea tunc facere salva conscientia, quia jubet Magistratus? Nemo certè, quemadmodum puto, sanus unquam concesserit. Cæterùm cum idem Magistratus jubet, ut sortiarius Satanica sua opera nos juvet, & ut ipsi nos ea ratione curandos præbeamus, illique committamus præcipit apertè, idque facimus: perpetramus, assentimurque malo. Itaque ne si per totum quidem vitæ curriculum nobis ægrotis in lectulo decumbendum esset, ad hujusmodi opem & artes Satanæ recurrendum est, etiamsi velit & imperet Magistratus etiam summus. Danæus *L. de Sortiariis, c.* 6. *p.* 118. D. König *in Heptad. Cas. consc. miscell. cas.* 3. *p.* 65.

Qu. 218. Ob die zauberische Wort / deren sich die Zauberer / Teufels- unnd Gespenstbeschwerer / Schwartzkünstler / Segensprecher / und dergleichen bey ihrer

 Zauberer

Zauberey gebrauchen / ob/ sage ich/ solche Wort / sie werden mit dem Mund außgesprochen/ oder auff Papier oder Pergament geschrieben / oder an den Halß gehängt und getragen / oder hinein gessen/ einige Krafft und Würckung in sich haben / daß dieses oder jenes dardurch kan gethan oder verrichtet / diese oder jene Kranckheit dardurch vertrieben und geheilet werden?

1 Resp. Darauff ist zu wissen/ daß nicht nur allein unter den Papisten viel gefunden werden / die darfür halten/ daß in den Worten selbsten eine sonderbare/ natürliche/ heilsame Krafft sey; sondern auch etliche auß den alten Medicis haben den Worten eine natürliche Krafft zugeeignet/ allerley Kranckheiten zu vertreiben/ massen Theophrastus Paracelsus geschrieben: **Die Natur hab ihre Krafft so wohl in die Wort / als auch in die Kräuter und Wurtzel gelegt.** *l.1. Phil. Sagac. cap.6. citante* D. Balduin. *l.3. Cas. consc. cap.5. cas.3. p.724.*

2 Aber dieser Meynung können wir nicht Beyfall geben / dann ob wir wohl das gern gestehen/ daß die Wort sind notæ rerum, und darzu dienen/ daß wir die natürliche Ding damit nennen und bedeuten / so haben sie doch keine natürliche Krafft und Würckung in sich/ wie die natürliche Ding selbsten haben/ in welcher Würckung auch sie / die Wort / mit ihnen nichts gemein haben: dann sie sind entweder ein Hall und Schall in der Lufft/ wann sie außgesprochen werden / oder aber blosse Buchstaben/ wann sie auffs Papier geschrieben werden. Daß sie aber die natürliche Ding bedeuten / das rühret her von dem Willen der Menschen/ daher ist auch dem Menschen Sermo nicht naturalis, oder die **Rede unnd Wort nicht natürlich.** Dann ob wohl das loqui unnd das **Reden an und für sich selbsten** dem Menschen natürlich ist/ so ist ihm doch dieses hoc vel isto idiomate loqui, **diese oder jene Sprach reden/ diese oder jene Wort reden**/ nicht natürlich/ sondern es kommt her auß der Gewohnheit/ sonsten wann die Sprachen natürlich wären/ so müste folgen / daß/ wie die Menschen alle einerley Natur haben: also hätten sie auch einerley Sprach / und wären so viel Sprachen nicht in der Welt zu finden. Wie nun aber GOTT deß Menschen Natur also gemacht hat / daß sie ist wie eine tabula rasa, wie sie Aristoteles damit verglichen/ wie eine **ledige Tafel** / darauff zwar nichts geschrieben ist/ aber alles darauff geschrieben werden kan: Also hat Er sie auch erschaffen / daß sie aller Sprach mangelt / damit sie alle lernen könte. Vid. Franc. Vallesium *cap.3. Phil. Sacr. p.51. & seqq.*

3 So nun die Wort auß sich selbsten unnd auß ihrer Natur nichts bedeuten/ sondern daß sie dieses oder jenes bedeuten; das kommt her auß der Gewohnheit/ und der Menschen willen/ so folget/ daß sie auch auß sich selbsten und auß ihrer Natur die Krafft nicht haben etwas zu würcken/ und diese oder jene Kranckheit zu heilen / und heisset davon/ wie die Philosophi und Gelehrte sagen: Quantitatis nulla est efficacia, worunter auch die geredete oder geschriebene Worte mit gehören.

4 Was insonderheit **die unbekandte Wort** anlangt/ die man nicht verstehet/ und die nichts bedeuten/ so ist davon zu wissen/ daß/ wann sie etwas bedeuten und gelten/ so kommt solches her auß dem pacto, **auß dem Bund und Vergleich mit dem Teuffel** / den solche böse Leut mit ihm haben/ als der der Autor

tor und der Dichter unnd Erfinder solcher Wort ist/ und bey ihm auch ihre Bedeutung haben. Oder dafern sie auch etwas würcken auß Zulassung Gottes / so haben sie solche Krafft nicht auß ihrer Natur / und von sich selbsten / sondern von einer höhern Gewalt/ oder auß dem Bund und Vergleich mit dem Teuffel/ den der jenige mit ihm getroffen und auffgerichtet hat / der die Wort zum ersten von ihm hat gelernet / welchen / wie auch alle die/ so solche Wort führen und brauchen / und dieses oder jenes damit verrichten / der Teuffel also verblendet/ daß sie meynen/ die Worte thun es / da er/ der Teuffel/ es doch selbsten thut.

5 Sinds aber **Wort der H. Schrifft**/ so haben auch dieselbe in sich selbsten solche Krafft nicht/ dergleichen etwas zu thun/ sondern sie werden schändlich mißbraucht von denen/ welche / damit sie unter dem Schein einer Gottseligkeit andere betriegen mögen / sie zu einem solchen Ende unnd Werck wollen gebrauchen / darzu sie von Gott dem Heiligen Geist nicht eingegeben / nicht auffgeschrieben/ noch verordnet worden / dann worzu sie von ihm eingegeben und auffgeschrieben worden/ das gibt Paulus zu erkennen/ wann er 2. *Tim.* 3.16. sagt: **Alle Schrifft von Gott eingegeben/ ist nütz zur Lehr/ zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem guten Werck geschickt.** In welchen Worten gar nichts davon gemeldet wird / daß man Zauberey treiben/ diesen oder jenen Seegen darauß / über gewisse Kranckheiten sprechen/ und sie damit heilen und vertreiben solle und könne.

6 Uber das so ist zwar nicht ohn / daß die Wort die Krafft haben / andere entweder zur Güte und Barmhertzigkeit / oder aber auch zum Zorn und Widerwillen zu bewegen: aber solche Krafft haben sie **allein bey den lebendigen Creaturen** / die da Verstand/ oder auch Sinne haben/ aber **nicht bey den Leblosen**/ dann Eisen/ Holtz/ Kranckheiten und dergleichen lassen sich mit keinem Wort bewegen. Wann man zu einem Menschen etwas sagt / und er es höret / und zu Hertzen nimpt/ so wird er dadurch beweget und gereitzet/ je nach dem die Wort sind. Höret er es nicht/ erfähret es auch nit / so werden die Wort nicht viel bey ihm vermögen. Also kan man einen Hund mit Worten / wann er sie höret/ anhetzen; höret er sie aber nicht/ so würcken sie auch nicht. Aber das thuts bey den leblosen Creaturen nicht / die weder Verstand noch Gehör haben/ und können daher auch Zauberer/ Segensprecher und dergleichen/ damit bey ihnen nichts außrichten. Die mit Worten das Feuer beschweren / daß es nicht brenne; das Eisen/ daß es nicht beschädige; die Kranckheit segnen / daß der Patient davon genese; Donner und Wetter machen wollen / daß sie sollen kommen/ die können damit nichts außrichten / weil solche leblose Creaturen ihre Wort nicht hören / und dadurch auch sich in ihrer Natur/ Würckung und Beschaffenheit nicht ändern / oder daran hindern lassen können.

Unter andern aber wird viel Zauberey ge- 7
trieben mit dem ersten Capitel deß Evangelisten Johannis/ welches sie S. Johannis Evangelium nennen / **Im Anfang war das Wort**/ etc. dann solche und dergleichen Segen hencken sie geschrieben den Kindlein an ihre Hälse / für mancherley Seuche. Was gehen doch diese Worte den Handel an/ wann man Kranckheiten vertreiben oder heilen will? Ist eben / als wann ein Baur eine Sau auß seinem Acker jagen wolte/ wie ein Theologus davon redet/ und lege hinder dem Haag/ oder

Zaun mit auffgereckten Füssen gen Himmel/ und lese daher das erste Capitel im 1. Buch Mosis: **Im Anfang schuff Gott Himmel und Erden/ ⁊c.** D. Dannhawer im Scheid- und Absag-Brieff *part. 2. qu. 3. p. 265.*

8 Wann die kleinen an Halß gehengte Brieflein / darauff gewisse Characteres und Worte/ solche starcke Würckung haben solten/ so würden freylich die jenigen Personen noch mehr für dem Satan/ Zauberey unnd Kranckheit/ geschützet seyn / welche die Heil. Schrifft ex professo tractiren/ und gantz mit sich in Händen und Ermeln herauß tragen/ da doch dieselbe / wo sie nicht durch wahren Glauben in der Menschen Hertzen eingewurtzelt / und sich durch gute Früchte mercken lässet / nichts dann ein todter Buchstab ist und bleibet/ ob sie gleich 1000. mal angehenget/ angebunden / umbher getragen/ oder auffs Papier/ Sigel und Ring gedrücket wird. Wie solches der alte Kirchenlehrer Chrysostomus *hom.* 43 *in Matt.* bezeuget: Quidam Sacerdotes, spricht er/ aliquam Evangelii partem scriptam circa collum portant: Sed dic Sacerdos insipiens, nonne quotidiè Evangelium in Ecclesia legitur & auditur ab omnibus? cui ergo in auribus posita Evangelia non prosunt, quomodo possunt circa collum suspensa servare? Deinde ubi est virtus Evangelij? in figuris literarum, an in intellectu sensuum? si in intellectu, ergò melius in corde posita prosunt, quàm circa collum suspensa: **Es tragen etliche Priester einen geschriebenen Theil deß Evangelij am Halse/ aber sage an / du Unverständiger/ wird nicht das Evangelium alle Tage in der Kirchen gelesen/ daß es jederman hören kan? So nun einem die Evangelia nicht nutzen/ dem sie in die Ohren gelegt sind/ wie sollen sie ihm dann helffen/ wann ers nur umb den Halß trägt: Darnach/ Lieber/ worinn besteht die Krafft und Würckung deß Evangelij? Ist sie in den äusserlichen Buchstaben/ oder in dem innerlichen eigentlichen Verstande? stehet die Krafft in den blossen Buchstaben/ so thust u recht/ daß du es an den Halß hängest: stehet sie aber in dem rechten Verstande/ so wäre es viel nützlicher/ daß man das Evangelium ins Hertz leget/ als daß mans nur äusserlich umb den Halß hänget.**

Die heiligen Wort betreffend / die man anhänget/ spricht Prætorius, haben die an ihnen selbst keine Heiligkeit / oder sind also gebraucht nicht mehr heilig. Dann sie werden solcher massen ohn Gottes Befehl/ ja wider Gottes Verbott / und wider GOtt geführet von falschen Freunden/ abtrünnigen und rechten Feinden. Und der Teuffel weiß und zeucht selbst Gottes Wort an / auß dem 91. Psalm vor dem HErrn Christo. Er nennet GOtt / nennet die H. Engel/ er bekennet/ sie müssen auß Gottes Befehl den HErrn bewahren/ Matth. 4/ 6. Er nennet auch JEsum den Sohn Gottes/ Matth. 8/ 29 er laufft der Persohn entgegen / er redet sie selbst an/ Marc. 5/ 6. 7. ja er ist in der Predigt zugegen/ unnd nimpt das Wort auß vieler Menschen Hertzen hinweg/ Luc. 8/ 12. Darumb förchtet und fleucht er weder Gottes und Christi Nahmen / noch Wort / also gebrauchet. Und wann er das scheuete/ wie solte er dann einigen Christen anlauffen dörffen? Denn sie ja alle im Namen Gottes deß Vatters und deß Sohns/ und deß H. Geistes getaufft sind / nach Christi Ordnung und Befehl/ Matth 28/ 19 Hilfft derowegen nichts wider den Teuffel/ wann man

man auch zehen Bibeln fresse / und zwantzig umb sich bünde: will geschweigen / daß ein kleines Zettelein mit wenig Worten/an Halß gebunden helffen solte? im Bericht von Zauberey *c.9. p.122. 123.*

10 De voce *Abracadabra*, quæ pro amuleto ad sanandum hemitritæum in usu fuit, vid. Seldenus *de Diis Syris Syntagmate* 1. *c. 2. p.* 118.119. Gerh. Joh. Vossius *l.1. de Orig. & progress. Idol. c.8. p.60.* M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.296.297.*

11 Marchantius *in Hort. Past. Tom 1. tr. 3. de charitate lect. 2. propos. 1 p.475.* ait: Peccant, qui verbis vel sacris vel profanis utuntur, ut animalibus sanitatem restituant, vel aliqua adhibent, quæ nullam virtutem naturalem aut supernaturalem ad id habent. Ratio est, quia *in his expressa vel tacita invocatio dæmonis est, & pactum cum illo*, vide D. Balduin. *loco supra allegato.* D. Meisner. *part.2. Philosoph. Sobr. sect.2. cap.2. qu.1. p.800. seqq.* D. Dieterich *part.1. conc. in sapient. p.825. 826. part.2. p.376. part.2. in Eccles. p.670.* D. Gerhard. *Tom 3. Loc. Theol. de Lege DEI, §.122.* Dn. Milich. Zauber-Teuffel *c.8. & 9.* D. Brochman. *System. Artic. de Lege cap.9. qu.9.* D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *p.874.875.* M. Rudinger. *dec.1. conc. de Mag. illic. p.172 & c. 195.326. decad.2. p.221.233.* D. Gödelman. *l.1. de mag. & venef. c.8. n.43. seqq.* Del-Rio *l.1. disqu. mag. c 4. qu.1.3.4. l.3. part.2. qu.4. sect.9.* M. Waldschmied *Python. Endor. p.296. seq. & p.632. seq.* M Meiger. *l.2. de Panurg. Lamiar. c.2.* D Hoë *Comment. super Epist. ad Galat. p.324. §.19.* M. Eichsfeld. *Orthod. Casual. p.136.* Bod. *l.2. dæmonom. c.2. p.175.* Teutsch/ *p.85. §.* Aber nicht desto weniger. Dn Goldast. von Confiscation der Hexengüter §.12.13. *p.40. & seqq.* Paul. Grilland. *de sortileg. quæst.6. n.22.23. qu.11. n.24.* M. Stumpf. Erklärung der Zauber-Greuel. *l.4. c.4.* Remig. *l.3. dæmonolatr. c.3 p.315.* Wier. *l.2. de præstig. dæmon. c.7. l.5. c.8.9.10.11.12.13. & 19* Rudolph. Gwerb. von dem aberglaubigen Segnen *c.5. p.64. c.13. p.233.*

Q.219. Ob es wahr sey/ daß durch blosses anrühren/ ansehen/ anreden/ anblassen oder anhauchen/ oder nur mit Antasten / oder mit Uberlegung eines leinen Tüchleins / die allergröste und tieffste Wunden / unnd gefährlichste Kranckheiten/natürlicher Weise können geheilet unnd vertrieben werden/also und dergestalt / daß der Patient in continenti genese und gesund werde?

Resp. Nein: Natürlich kan es nicht geschehen. vid. Martin. Del-Rio *l.1. disqu. mag. c.3. qu.4.* Dn. Goldast. *lib. citat. §.17. p.51. & supr. quæst.135. n.9.*

Qu. Ob man die Waffen-Salbe mit gutem Gewissen brauchen möge?

Resp. vid supr. d *qu.135.*

Q. 220. An rectè faciant Iudæi, quando certis characteribus & nominibus utuntur ad varia remedia & adjurationes diabolorum?

Resp. Judæi hoc non habent pro peccato, imò pro singulari artificio & mysterio venditant, adeò, ut quò quisque excellentior est in hac arte magica, eo doctior & honore dignior reputetur. *vid. historiam Iudaic. & Thalmud. Helvici.* Nolunt quidem videri magi aut magica tractare, sed quid 1

quid hoc est aliud, quàm concessa definitione negare definitum.

2 Rectè & facetè de iis D. Lutherus dixit: *hominem Judæum scatere tanto superstitionum diabolicarum cumulo, ut numerum pilorum de novem vaccis longe excedat*: Ein Jude stecke so voll Abgötterey und Zauberey / als neun Kühe Haar haben / das ist unendlich und unzehlich / wie der Teuffel ihr Gott voller Lügen ist. *Tom.* 8. *len.* im Buch vom *schemhamphoras f* 127.

3 Verisimile est a. magna ex parte illas profluxisse ex cabalisticæ doctrinæ intellectu & abusu: cùm v. veteres Cabalistæ sublimia majorum dogmata mysticè tractarent, & numeris characteribusque includerent, posteriores finxerunt, quandam vim inesse literis & characteribus, & numeris; & diabolicis superstitionibus multa præclara dogmata contaminarunt, ajentes, per nomen divinum *schembamephoras* omnia effici posse, modò rectè adhibeatur, & legitimè applicetur à peritis hujus scientiæ.

4 Hinc nefarii homines longiùs progressi non erubuerunt affirmare, Christum quoque omnia sua miracula fecisse ex peritia tali nominis, schemhamephoras, & horrenda mendacia & diabolicas blasphemias eructant, quando illud didicerit, & quomodo propterea sit supplicio affectus. Purchetus illud prolixè descripsit, & ex eo repetiit, ac elegantissimè refutavit B. Lutherus, quem omnino vide *in libello schembamephoras*.

5 Sed est hæc Judæorum opinio de superstitioso nominis divini usu grande peccatum.

1. *Exod.* 20, 8. dicitur: *Non assumas nomen DEI tui in vanum*, quod præceptum non in perjurium tantùm dirigitur, sed generale est; & quicunque nomine Dei abutitur ad id, ad quod non est destinatum, ille peccat in hoc præceptum. Atqui nomen DEI non est destinatum ad adjurationes diabolorum, ad pellendas febres, abigendos & manifestandos fures, ad restinguenda incendia, &c.

2. Si non est magia illicita per divinum nomen res mirabiles producere, & si est laudabile artificium, qui ergo nebulones propterea condemnant Christum, quem ajunt, per hanc artem miracula sua edidisse? 6

3. Primarii Judæorum hanc vanitatem operando per literas & characteres nominis divini, refellunt ut R. Moses Ægyptius, qui allegat verba *Prov.* 14. 15 *stultus credit in omni verbo*. Omnia ista, scribit, non digna sunt, quæ ab homine sanæ mentis, & recti judicii audiantur, multo minùs credantur. 7

4. Quando contingit aliquid operari per amuleta Judaica, vel similes artes, statuendum est firmiter, à diabolo id fieri, cum virtute ipsarum literarum & characterum, ne Sanus credat ullo modo id fieri posse. ex D. Helvico M. Dunte *Cas. Consc. cap.* 10. *sect.* 1, *qu.* 45. D. Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. qu.* 12. *p.* 196. D. Müller. *Judaism. p.* 56. *seqq. & p.* 1458. 8

Q. 221. *An anathema S. Adelberti magicum usurpare liceat, ut res furto ablata restituatur?*

Resp. Valdè familiare est plerisque religiosis in Papatu, adhibere anathema S. Adalberti, ut res furto ablata restituatur, & tantùm abest, ut pudeat eos hujus artificii, ut cautum sit, ne quisquam hoc anathemate furem ullũ puniat, non impetratâ veniâ à Prælatis S. Adalberti, & Diœcesanis loci, secus qui fecerit, anathematis pœnæ subjaceto.

Descriptum est hoc anathema à Wiero *l.* 5. *de*

l. 5. *de præstig. dæmon c.* 6. & à Martin Del-Rio *l.* 3 *disquis. mag. part.* 2. *qu.* 4. *sect.* 9.

2 In hoc a. anathemate (1.) fur æternæ morti & damnationi adjudicatur, cum Christianus *etiam inimicis benè precari* debeat, *Matth.* 5. 44. quod contra naturam anathematis est, cujus finis est, ut homo *carne afflictus, salvetur in die adventus Iesu Christi*, 1. *Cor.* 5. 5. (2.) junctim invocatur S. Trinitas, Maria Apostoli, &c. quod idololatria est (3.) junctim quoque adjuratus Lucifer, & DEUS, & uterque in vindictam pari jure imploratur, quod est colere diabolum, & DEUM abnegare., Deo simul & diabolo servire, *Communionem Christi & Belial* introducere. D. Brochman. *Tom.* 2. *system. Theol. Artic. de Leg. cap.* 14. *sect.* 2. *qu.* 3. D. Friedlieb. *loc. alleg. Cas. consc.* 94. *p.* 248. M. Dunte *libro supr. citato. cap.* 10. *sect.* 2. *qu.* 92. M. Eichsfeld. *Orthod. Casua l. p.* 100.

Qu. 222. Ob man / wann eine Feursbrunst entstanden / daß Feuer mit gutem Gewissen beschweren / versprächen und also stillen möge?

1 Resp. Wie die **Juden** gemeiniglich das Feur beschweren / daß es verlöschet / oder nicht weiter umb sich greifft / beschreibet D. Müller *in Iudaism. p.* 54. M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 29. & 636. haben es nicht mögen hieher setzen.

2 Müssen aber doch den **falschen Wahn** und **unchristliche Meinung** mancher Nobilisten und anderer weltkinder hie berühren und wiederlegen / die sich einbilden unnd andere bereden / Sie **können die Kunst** / daß sie eine **Fewersbrunst** versprechen und stillen mögen / wann sie umbs Fewr herumb reiten / und etliche Wort sprechen / etc. so verlösche das Feur / und brenne nicht weiter / und darauff halten manche so viel / daß sie keinen contradicenten hierunter leiden noch hören wollen. Aber es ist anders nichts bey diesen Leuten auß deß Hertzens Härtigkeit / der grobe Unverstand und die greiffliche Unwissenheit Göttliches Worts / Göttlicher providentz und Allmacht.

Es ist / mit einem Wort / lauter Abgötterey / lauter Zauberey und Teuffeley / und ist ein solcher Ruhm / Red und Meinung / wie die Hexen und Unholden sich hören lassen / als jene Zauberin beym Ovidio: 3

Cum volui, ripis ipsis mirantibus, omnes
In fontes rediere suos, &c.
Verbaq; ter dixit placidos facientia somnos,
Quæ mare turbatum, quæ fluminaconcita sistunt, &c.

Denn wo stehet das in Gottes Wort? wie reimet sich daß mit Gottes Ordnung / welches ist die Natur? Wir lesen in heiliger Schrifft / das **Fewer** / **Hagel** / **Hunger** / **Todt** / etc. nicht Menschen noch dem Teuffel / sondern dem allmächtigen GOtt und Schöpffer zu Dienst und Gebot stehen / daß sie mit Freuden thun seinen Befehl / und bereit seyn / wo Er ihrer bedarff auff Erden / *Sir.* 40. 35. *seqq.* Darumb heist auch David Fewer / Hagel / Schnee / Dampff und Sturmwind den HErren / loben als die sein Wort außrichten / Psalm. 148. 8. was Er unnd wie fern er will / oder nicht will. 4

Die heilige Schrifft weiset auff GOttes Allmacht / die dem Fewr seine Macht benemmen kan / *Dan.* 3. 49. 50. daß das Fewr seine eigene Krafft vergessen muß *Sap.* 16. 23. sie weiset auch auff GOttes Providentz / der ruffet dem Fewr / und läßt auch wiederumb abe / *Amos* 7 5. 5

Sie weiset uns auch auff viel ein ander Mittel und Gewehr / nemblich auff ein glaubiges bußfertiges Gebet: Der HErr zündet 6

das Fewr deß HErrē an unter dem Volck Jsrael / daß verzehret die eusserſten Lager / da schrey das Volck zu Mose / und Mose bat den HErrn / [er versprach nicht das Fewr) da verschwand das Fewr / *Num.* 11, 1. 2. Da das Fewr eine grosse tieffe verzehren solte/und schon ein Theil dahin Fraß / versprach der Prophet Amos nicht das Fewr / sondern er rieff denn HErrn an / unnd sprach : **Ach HErr HErr / laß abe / wer will Jacob wieder auff helffen ?** Amos 7/5.

Handeln also diese Fewer versprecher /
7 Feuerbeschwerer/ Feuersegner und alle andere Feuergäuckler **wieder Gottes Wort und ihren Christlichen Glauben** / daß sie ein solches / das GOtt dem HErren ohne Mittel zukommet / ihnen selbst und ihren Worten und Segnen zulegen.

8 So streitet auch solch beginnen und fürgeben 2. **mit Gottes Ordnung** / welches ist die Natur / darin weder gelegten noch ungelegten Eyern / weder den Worten noch den schrifften der Menschen / weder dem Segen noch Beschweren / weder den Figuren noch characteren, weder den Creutz noch Schirmschlägen / sondern **dem Wasser** die Krafft und Eigenschafft das Feur zu leschen/zustehet/ *Sap.* 19, 19. **Das Wasser lescht das brennende Feur** / *Sir.* 3, 33. **Also schau alle Werck deß Höchsten / so sind immer zwey wieder zwey / und eins wieder das ander geordnet** / *Sir.* 33/15. und also das Wasser wieder das Feuer/

9 Darzu kompt auch 3. **der Menschen Fleiß und Fürsichtigkeit**/das sie bey denn Brandstatten die nechst angelegene Gebände abdecken / abbrechen / und einreissen / damit der Feuersglut das pabulum entzogen werde/ daß ist bekant auß der Natur und gemeiner Erfahrung / darumb auch die Politici schreiben : ad incendia opus esse certis constitutionibus in Republ. & certo apparatu instrumentorum, nempe scalarum, urceorum, &c. Keckerm. *Polit. Syst. l.* 1. *c.* 22. 10

Weil nun mit Worten und Segensprechen das Feur zu dämpffen und außzuleschen/ weder in GOttes Wort/ noch in der Natur/ Grund/ Ursach/ Beweiß und Zeugnuß hat/ so folget unwiedersprechlich / daß diß anders nicht / denn ein **vermeintes** Secretum deß **leidigen Teuffels** sey / der auff solche Maaß / persuasion und Einbildung / die Leute von GOtt und seinem Wort abführet/ an sich henget und wehnet / zu ihrem ewigen Unheil und Verderben / und macht also Satan auß diesen Feurversprechern nichts / den **verzweiffelte Leute** / die Gott nicht für Gott halten / und mehr dem Teuffel / als GOtt dem HErrn vertrauen : Er machet auß ihnē **Gottes und seines** Geschöpffs **Feinde und Meister** / denn segnen und beschweren ist / sich unterstehen mit Worten / 11 Gebärden / oder seltzsamen Figuren den Creaturen ihre Krafft zu mehren oder mindern / oder auch gar zu benemen / und ihnen andere Krafft wieder ihre Natur und Eigenschafft einzugeben / wieder GOttes Willen und Ordnung / der in der Schöpffung einem jeden Dinge seine Krafft und Wirckung zugeeignet hat / dabey es soll bleiben / und dabey ers erhält. Welcher Mensch es nun anders haben will / und zu endern sich unterwindet auff einigerley Weise / der greifft Gott in sein Ampt / tadelt und meistert ihm sein Geschöpff / und richtet doch nicht anders damit auß / den daß er GOtt erzürnet / sagt Lercheimer **im Bedencken von Zauberey** c. 17. f. 48. confer. Dn. Milich. **im Zauberteufel** *c.* 32. *f.* 234. *b.* Daß thun auch die Feuersegner und versprecher / Ergò.

Endlich macht auch Satan auß ihnen 12 **Zaubern und Unholden** / daß Cananeische

nische Zauberreich deß Teuffels ist leider weit und breit in der Welt außgebreitet / und sind deren Genossen viel / die darein gehören / und darinne dem leidigen Teuffel dienen / und also gehören auch hierin **alle Segensprecher** / sagt D. Dieterich / so da mit gewissen besondern Segen / allerhand Kranckheiten / Hagel / Ungewitter / Feuer / Wasser / anders Unglück mehr an Menschen und Vieh / Haab und Gütern abwenden / Raupen unnd Schnegel am Kraut / Ratten und Mäuse vertreiben / Wölffen und Hunden die Mäuler zubinden / **Feuerbrunst** ohne Wasser dämpffen / un anders dergleichen / ꝛc. Das sind alle Zauberer / denn diß gehet mit dem Teuffel zu / ꝛc. *T. 2. conc. super Sapient. p.* 360.

13 Wiewol nun etliche der Meinung sein / daß gleichwol solche Zauberische Worte / so im Feuer versprechen gebraucht werden / ihre Krafft und Würckung haben sollen / als die es für gewiß und unverneinlich halten / daß die zauberischen Worte durch zuthun deß Teuffels eine gewisse Krafft haben / etwas nach geschehener Beschwerung zuverrichten / daher der aberglaubischen Leute worte / so dem Teuffel anhangen / nicht allezeit ledig außgiengen / wie solches Garzonus statuiret in seiner *Piazza discursu.* 41. Dennoch aber habe nicht allein die Heyden theils noch hieran gezweiffelt / und es für eine unerörterte Frage gesetzt / wie Plinius : **Ob auch die Worte in den Beschwerungen etwas thun?** (*vid supr. quæst.* 218.) sondern wir haben auch dessen noch gewissern Grund / Ursach und antwort / das der Teuffel mit allen solchen Künstlern und Segensprechern nicht das geringste thun und schaffen möge / wann sie gleich tausent mal ihr Pargiman, Barbacas, Narthim, Oleaphat, Bilah, Curson, und andere Teuffels Namen hersagten, Deñ es gilt diesen allen auch das Wort deß HErrn *Esa.* 41, 23. Trotz thut gutes oder schaden / so wollen wir davon reden / und miteinander schauen / ꝛc. sie können weder helffen noch schaden thun / *Ierem.* 10. 5. Besihe hievon Esaiam *c.* 47. 9. *& seqq.* Es ist und bleibet ein Gauckelwerck der schwartzen Kunst / und alles rühmen von ihrer Kunst muß zu Spot werden / *Sap.* 17 / 7. D. Mengering. *Soteria* Altenburg *p. m.* 14. *& seqq.* M. Eckhart *in Christ. class.* 4. *qu.* 20. *p.* 132. M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de mag. illic. p.* 174. *num.* 4. Lercheimer *loc. cit. c.* 17 *f.* 48. *b.*

Q. 223. *An dæmones ac homines, creaturasq; irrationales, per nomen DEI seu certas preces adjurare concessum sit?*

Resp. Quæstio hæc ut & rectè intelligatur, & certò decidatur, universam controversiæ difficultatem, his pronunciatis expedimus. 1

Primum esto pronunciatum : *Ambiguum est adjurandi vocabulum: Nam adjurat, tùm qui jusjurandum ab alio exigit. Gen.* 42, 3. *& seqq.* 37. *&c. Josu.* 2, 12. *tum qui per nomen DEI quempiam ad aliquid obligat, factâ iræ denunciatione, ni fecerit,* 1. *Reg.* 2, 42. *Matth.* 26, 63. Hoc a. in loco adjuratio est actio, quâ per DEI nomen aliquem ad aliquid faciendum aut omittendum obstringimus, denunciatâ pœnâ divinâ, nisi obsequatur.

Secundum pronunciatum: *Ut homo hominem adjuret, concessum est.* Sic Abraham adjurat Servum, ne uxorem filio sumat à filiabus Cananæorum *Gen.* 24, 34. confer *Ios.* 2. 12 1. *Sam.* 14, 24. *Matth.* 26, 63. Quod genus adjurationis, usurpatum in rebus licitis & necessariis, non potest improbari. quippe non tantùm locis jam adductis 2

ductis firmatum, sed etiam à Paulo assertum, usurpante hæc verba, 1. *Thess.* 5, 27. *Adjuro vos per Dominum.* Et *Num.* 5, 19. *seq.* descripta est solennis illa adjuratio, quâ sacerdos fœminam, ob alienum thorum suspectam, compellare debeat. Quæ & similia abundè docent, non interdictas esse quasvis adjurationes, quib. homo hominem adjurat.

3 Tertium pronunciatum: ***Dæmones adjurare & licitum est, & non est licitum. Licita*** est illa dæmonum adjuratio, quâ in verâ fide invocato & præposito DEI nomine, diabolo imperamus, ut res suas sibi habeat, & nos intactos relinquat. Cujus adjurationis exempla illustria habes in Christo, *Marc.* 1, 25. *Math.* 12, 22. & in Apostolis *Luc.* 10. 17. *seqq. Marc.* 16, 17. Nec restringendum est hoc donum ad solos Apostolos, Pauli vox est, *Rom.* 16, 20. *DEUS pacis conteret Satanam sub pedes vestros citò. confer* 1. *Petr.* 5. 8. 9. D. Iacobi consilium est, *c.* 4. *v.* 7. *obsistite diabolo, & fugiet à vobis. Illicita* est adjuratio, qua aut per DEI & Christi nomen, sed in verâ fide non usurpatum, *Actor.* 19, 13. *seqq.* aut ex tacito expressove cum diabolo pacto, *Deut.* 18 11. 12. *Esa.* 8, 19. 20. aut modis mediisve à Deo non præceptis, *Math.* 15, 9. diabolum adjuramus & pellere studemus. de quibus adjurationibus dæmonum ex professo agit D. Brochmannus *T.* 1. *systemat. art. de Angelis, cap.* 2. *qu.* 19. *&* 23. D. König. *in Heptat. Cas. consc. miscell. cas.* 1. *p.* 19. quò lectorem remittimus.

Quartum pronunciatum: ***Creaturas rationis expertes adjurare, & permissũ est & nõ permissũ.*** Permissa est ea creaturarũ irrationaliũ adjuratio, quâ in majorẽ fidem eorũ, quæ de rebus seriis & sanctis à nobis dicuntur, testes citamus & vocamus creaturas ἀλόγους. Audi Mosen *Deut.* 30, 19. *Contestor hodiè contra vos cœlum & terram. confer Deut.* 32, 1. *Esa.* 1, 2. Permissa est similiter creaturarum irrationalium adjuratio, quâ qui dono miraculorum divinâ virtute clari sunt, imperant creaturis, ratione destitutis, ut obsequium suum ipsis adprobent. *Luc.* 8, 25. *Marc.* 16, 18. *Act.* 28, 3. 4. Illicita a. creaturarum irrationalium adjuratio est, quâ magi conceptâ verborum formâ, quam ipsos docuit diabolus, aut obsequium brutis animantibus extorquent, aut nocendi facultatem exuere cogunt. (*vid. supr. qu.* 127. 128. 129.) Quò referimus hæc scripturarum dicta, *Psal.* 58. 6. *Ierem.* 8. 17. Interdictos a. esse divinitus incantationes, notum est ex *Deut.* 18, 10. 11. D Brochman. *T.* 2. *systemat Artic. de Lege cap.* 8. *qu.* 8. *qu.* 8. M. Rüdinger. *dec.* 2. *conc. de mag. p.* 229. *seqq. & p.* 245. Wier *l.* 1. *de præstig: dæmon c.* 13. §. 2. 3. *l.* 5. *c.* 24.

5 Ein Zauberer zu Straßburg ist Anno 1625 mit etlichen studenten von Basel gefohren/ und hat gehöret / daß man von Gespensten geredet / und wie man selbe besprechen und beschweren solte / ꝛc. dieses nam er auch fleissig in obacht / lernete die Wort deß segens außwendig / und als er hörte / daß sich auff einem Dorff / ein solcher Geist sehen liesse / erkühnte er sich / solchen mit den erlernten Worten zu besprechen. Das Gespenst sagte / daß eine Bauren Magd ihr uneheliches Kind der Orten vergraben / welches Geist nicht ruhen könte / biß die Dirn bestrafft / ꝛc. Dergleichen Besprechungen mit den Gespensten hat ihn viel Gelt verdienen machen / und ist er deßwegen in der Stadt Straßburg und in dem gantzen Elsas bekant gewesen. Nach geraumer Zeit kommet der Ursacher solcher Gespensten zu ihm / und begehret / weil er ihn viel verdienẽ mache / so soll er ihm

er ihm sein Kind / welches er erzeugen würde / **ungetaufft geben**. Dieses willigte der Böswicht / zeugte aber kein Kind mit seinem Weibe / welcher seine Händel unwissend waren / deßwegen verfügte sich der Teuffel wider zu ihm / und beredet ihn / daß er ihm mit seinem **Blut Leib und Seel** verschriebe. Inzwischen / und nach solcher abscheulichen Unthat hat er sehr viel Gespenster den Reichen in die Häuser gebannet / selbe besprochen / und gegen Almos gegeben an gewissen Tagen / oder Stifftung in arme Häuser etc. wider vertrieben. Sonderlich aber hat er die Sontag beobachtet / und vorgeben / kein Gespenst antworte ihm an solchem Tag. Durch dergleichen Sachen hat er der Orten das Pabstthum etlicher massen wider einführen wollen / und auch zu Zeiten deß Fegfeuers gedacht / wie er selbsten bekennet. Die Herren Geistlichen zu Straßburg haben diesen Beschwerer in das Gefängnüß werffen machen / und weil er sich auff die Schrifft bezogen / daß kein Reich / daß mit ihm selbst uneinig wird / bestehen könne / und daß nicht er durch den Beelzebub / sondern durch Gottes Wort die Gespenster außtreibe; hat ihnen auch den Trotz geboten / daß sie deßgleichen thun solten / oder darbey sein / wann er mit der Geistern rede / darzu sie keinen Lust gehabt. Kurtz zu sagen / er hat sich herauß gewunden / daß er wider loß kommen und den Gespensthandel ärger als zuvor getrieben. Es fügte sich aber / daß er in einem reichen Hauß ein Gespenst vertrieben / mit dem vorgeben / daß man in daß Waisen-Hauß 20. fl. zahlen solte / so würde der Geist außbleiben. Dieses Gelt wird ihm zugestellt / solches dahin zu tragen / welches er auch angenommen / aber etliche Gulden davon behalten / deßwegen er dann / auff der Herren Geistlichen inständiges anhalten / wieder in verhafft gebracht worden. In seinem Hauß fanden sich Brieffe / Salben / Wurtzel / und 6 dergleichen / welche ihn nach allen Umbständen der Zauberey verdächtig machten / daß man ihn auch an die peinliche Frage wirfft / und doch nicht zubekennen zwingen konte. Einer unter den Herren Schöpffen sagte / **er solte den speichel auß dem Mund speyen** / weil er sahe / daß er die Lippen gleichsam verschlossen hatte: So bald er solches gethan / hat er alles bekent / und was er mit dem Satan gehandelt / herauß gesagt. Als er einsten in die verhör gehen sollen / und einen Abtritt zu nemen begehret / hat ihn ein **Kolschwartzer zottiger Hund**. In einem Fenster auffgehoben / und als er vermeint / der böse Geist solte ihn darvon führen / hat er ihn herab in den Stadtgraben fallen machen / von dar er wieder herauff geholet werden müssen, Nach deme sich nun befunden / daß dieser Beschwerer viel verhexet / gelähmet / bezaubert / und umb das Geld / mit seiner Beschwerung betrogen / ist er zum Todt verurtheilt worden / daß er erstlich enthauptet / hernach aber verbrennet werden solte / mit allem seinem Zaubergeräth / wie folget. Als er nun außgeführet worden / hat er wenig gebettet / und ohne Andacht / sondern vielmehr gescherzet / und deß Henckers gespottet / vielleicht verhoffend / der Satan / dem er gedienet / werde ihn in solcher Noth erretten. Auff dem Richtplatz aber ist ihm alles Hertz entfallen / hat zu zagen und zu zittern angefangen / und **ist mit Judas Reu dahin gestorben**. Dn. Harsdorffer *part.* 5. **deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht** *Histor.* 122. *n.* 2. *seqq.* p. 149. &c.

Q. 224. *Annon spectra diris & execrationibus sint expellenda?*

Resp. Non sunt: nam diræ & execra- 1
tiones sunt *formaliter & intrinsecè* malæ; at
non

non sunt facienda mala, ut eveniat bonum, *Rom.* 3. 8. Gratius nihil potest accidere diabolo, quàm si quis diris & execrationibus utatur: Simulat, se iis abigi, sed interea se apud illos homines invisibiliter insinuat. Alsted. *in Theol. Cas. consc. cap.* 12. *qu.* 22. M. Pruckner. *Mannal. quæst. illustr. centur.* 2. *qu.* 43.

Qu. 225. ***An cum puella duodecennis nullum violentiæ diabolicæ, vel in voce, vel in locomotiva corporis, signum præbet, tristior tamen & submurmurans nonnunquam, Obsessionis malo obnoxia censeri in foro Theologico queat?***

1 Resp. *distinguendo* inter signa φαινόμενα & genuina obsessionis.

2 E Scriptura. Signum obsessionis dari externum vel internum, seu exsertum & occultum exemplis N. T. probatur *Matth.* 4,24. cautissimè distinguit Spiritus sanctus δαιμονιζομένους & σεληνιαζομένους, ideò, ne naturales Lunatici & præternaturales dæmoniaci confunderentur facilè, atq; ita Gloria Domini Jesu minus clarè exhiberetur. Tam enim facilè illi erat expellere δαίμονα quàm σελήνην amoliri.

3 *Marc.* 5, 18. δαιμονισθεὶς appellatur talis, qui non naturali affectu aut vitio laborat, sed extrinsecus accedente violentia dæmonis, unde & Justino Mart. *Apolog.* 2. tales vocantur δαιμονιόληπτοι, i. e. arrepti à dæmone. Et in concilio Ancyrano *Can.* 17. χαμαιζόμενοι, humi strati, quia afligere tales dæmon ferè solet & prosternere.

4 Et tale malum naturalibus causis quibuscunque opponitur *Mat.* 4, 24. *c.* 8. 16. *c.* 9. 32. *c.* 12, 22. *c.* 15, 22. *Act.* 8, 7. *Luc.* 4, 33. *c.* 11. *n.* 14. cōferatur *Matth.* 10. *Luc.* 9. *Marc.* 16. in quibus & aliis locis hæc signa occurrunt: Arreptitia vis, translocatio violenta, obtusio sensuum, spuma, laceratio, linguæ, auditus, visus, expulsio, nudatio, solitudinis amor, desertorum cupido, clamor insolitus, vox non humana, revelatio rerum incognitarū, translatio magnorū ponderū vide loca *Marc.* 9, 17. *Matt.* 17., 15 *Luc.* 13, 16. *Actor.* 19, 16 *Luc.* 8, 30. *Matth.* 8, 16. Nam cum hi & similes effectus Naturæ nec malitiæ humanæ adscribi queant, necessariò causa altior & supra naturalis quæritur, quæ cum nec Deus nec Angelus sit, diabolus omninò esse relinquitur. Hinc tale *Generale & universale signum* è scriptura „ damus: *Ubicunq; supra naturæ vires aut „ humana industria causas in subjecto patien- „ te signa exserunt se, ibi judicium de dæ- „ monio ferri paulatim potest*

II. Diligenter verò cavendum hîc est, ne Theologi nimis maturè curam suam hîc exerceant, priusquam Medicorum censura adhibita, *nisi* malum tam evidens sit, ut ea carere queant. Idque ideò, ne prostituatur sacra Ministerii autoritas & sancti Spiritus efficacia. Licèt interdum ex illa præventione plus beneficii, quàm periculi.

Ergò è Scripturæ locis adductis elicitur, diabolicam obsessionem prodi dupliciter, 1. *motu alterationis*, qui fit, cùm pravam complexionem causatur & morbos, quorum naturalis fons ostendi non potest. Quales sunt: Lycanthropia, Epilepsia insuetata, Melancholicus furor, phrenesis desperata, &c. 2. *motu locali.* Qui est signum ferè universale & vehementissimum, *Marc.* 9, 18. 20. & tunc, vel coarctantur viscera vel expanduntur, cientur humores ad cerebrum noxii, corrumpitur phantasia, impeditur halitus, respiratio, &c.

Ubi semper Theologo in praxi curæ spiritualis attendenda verba scripturæ ingredi, egredi,

egredi, domicilium habere, vincire, rapere, *Marc*.5,28. *Matth*.7,22. *Luc*.8,2. *c*.13, 11. 16.*c*.11,24. *Marc*.9, 22. ubi secundò, intervalla notanda & intermissiones *Luc*.9, 39. λαμβάνει, arripit, & ὑποχωρεῖ, remittit, discedit.

9 Ita ut actiones diaboli in verè obsessis sint *purè violenta & contra voluntatem humanam* sibi relictam, ut vulneratio, membrorum distractio, organorum corruptio, virium debilitatio, cursus inusitatus, ascensio insperata, ruptio catenarum, & onerum supra vires portatio, &c. Sermo insolens, ululatus, risus diductior, rugitus, *Matth*.8, 29. *Marc*.5,7.9.10, *c*.9,26.

10 Sic corpus distenditur, *Marc*.9. solitudo amatur, *Marc*.5. in aquam & ignem conjicitur, *Marc*.2. occultis tormentis cruciatur, *Matth*.15. usus sensuum, & Locomotiva naturalis sistitur, *Luc*.11. forma & situs corporis mutatur, *Luc*.13 *Marc*.9 humores conturbantur, phantasia corrumpitur, *Matth*.8. ad mortem impellitur, *Marc*. 9, 22. Nocetur aliis *Matth*.8, 28. *Marc*.5, 3. 4.5. *Act*.19,16. *Matth*.8,31.

11 III. Ex hisce & similibus judicium formabit Theologus, ne quid temerè in tàm arduo negocio statuat aut aggrediatur. Sunt enim & Medici hic partes & Theologi. Medicus de morbi causa cognoscit & judicat, an ex Naturæ principio fluat, nec ne? ubi ille desinit, ibi incipit Theologus. Neque enim præceps hic ullo modo erit Minister verbi, ne prostituatur diabolo sanctitas officii. Commendo hunc in finem Theologo Practico Medicum Codronchum *de Morbis veneficis*, & Fernelium *de Abditis rerum causis*.

12 Ergò applicando, in præsenti casu quæsiti nostri, cùm præcedentium signorum nullum vel *ipsum* vel *tale* vel *analogum* occurrat, hactenus abstinendum est Theologo, donec res clariùs emergat. Ita Excellentissimus Dn. Josua Arndius *in suis ad me literis* 26. *May Anno* 1655. *scriptis*.

Qu. 226. Mögen denn nicht die Nachbarn sich mit dem Teuffel ins Gespräch geben / und von ihm fragen / ob dieser und jener zaubern könne / wie denn solch Fragen gar gemein ist?

Resp. Ex diabolo non quæri nec disci quidvis vel minimum debet, nec ei credi, nec fides dari, vel ansa dari quæstiunculis. *Est enim mendax, Joh*.8. 44 & ex istis curiosis captat superstitionis, vanitatis, idololatriæ, scurrilitatis, &c. occasionem, adeoque quod vi non potest, astu & per ambages obtinet. 1

Spectandi causa ex curiositate non licet accedere ad energumenos. Licet a. ad considerandá DEI judicia, iram & potestatem Satanæ, ad consolationem & acuendas preces, *Eccles*.7,3. *seqq*. *Matth*.25,36. 2

Licet energumenos in cœtum templi Ecclesiasticum deferre, si commodè queat fieri, ita ne τὸ ἐυσχημόνως 1. *Cor*. 14. pervertatur. 3

Fictiones hujus mali crebræ sunt, quas Magistratus debet detegere & punire. Est enim delictum grave, cujus extat vindex gladius, *Rom*.13. & exempla habet Thuanus præsertim Marthæ Brosseriæ. vid. Wier. *l*.4. *de præstig. dæmon*. *c*.26.27.28. 4

Conclusio Practica:

Quæ omnia & singula ex verbo DEI & sacris autoribus Pastori Ecclesiæ istius, in quâ talis casus cum scandalo infirmorum vagatur, diligenter & anxiè erunt inculcanda, ne irrepat per posticum Satanas, quem 5

per

per anticum cogitat avertere. Dn. Arndius *in prænominatis literis.*

Q. 227. *An diabolus diabolum expellere possit?*

1 Resp. De hoc & simili casu distinguendum, inter *Collusionem* & *Actum contrariorum.* Respectu hujus diabolus diabolum non expellit, *Luc.* 11, 18. Illius verò, sæpè simulat & cedit, quod docent exorcistarum Papalium exempla. Et tunc sponte cessat ab actu malefico, & decipit specie vel larva pietatis sacrificorum. Sic fingit ligationem, coactionem, subjectionem suam ad demurmurationes magicas.

2 2. Semper tenendum fundamentum argumenti Domini nostri, *Luc.* 11. (1) Satanas non est sibi contrarius. Ergò actu contrariorum serio se & regnum suum non vastat. (2) Solus superior seu Fortior palatia Satanæ expugnare potest, Ergò non diaboli invicem.

3 *Collusione* igitur fit, cùm cedit ad Exorcismos infidelium Monachorum. *Actu contrariorum*, cùm invitus contra regni sui commoda pro Gloria DEI cogitur exire. Quæ formalis ratio discrepantiæ accuratè observanda est contra eos, qui ex scholasticis Theologis volunt, diabolos circa se mutuò hostiliter dissidere, ita ut sese invicem deturbent, expellant &c. Quæ directè pugnant cum argumentis Christi, *Luc.* 11. supra allegatis, *Matth.* 12, 26. Sic argumentatur Dominus: Ubicunque in societate mutuus est pro conservando regno amor & studium, ibi est firmitas. in societate diabolorum est mutua diligentia pro confirmando regno suo (*v.* 26.) Ergò. Quamobrem meliùs alii Scholasticorum statuunt, *Concordiam* inter dæmones *quandam* esse, non quidem ex amicitia, sed ex *nequitia* provenientem.

Quænam v. sit illa collusio seu concordia, quâ se invicem cedendo propellunt, aut lædunt, explicat Dominus *Luc.* 11, 18. *Matt.* 12, 26 nimirum, *Regni sui confirmandi causâ.* Confirmat autem illud tunc, cùm simulat, à mago vel Exorcista se expelli, vel vinci, vel lædi, quando per illa animis hominum spectantium superstitiosa, idololatrica, & vana omnia atque à solida pietate, fideque in Jesu Christi meritum aliena sensim & quasi patiendo imprimit.

Quò referenda sunt ista, cùm vel per se vel Magos veritatem dicit, & nonnunquam ex obsessis publicè prædicat; cùm vitam & sanitatem pollicetur, etiam præstat sæpè, ut & opes, honores, imperat pietatem & bonos mores, ut quando Philippum Bonamicum in Italia ex obsessâ quæsitus de optimo Virgilii versu docebat, esse illum: *Discite justitiam moniti, & non temnere Divos.* &c. Quæ & Similia ex *Luc.* 11. & *Matth.* 12. vi argumenti Dominici ideò verè facit, ut fallat, perimat, seducat, i. e. ut ait Salvator, *regnum suum stabiliat.*

Quod autem Pontificii expelli diabolos ex ordine ac potestatis serie invicem à se volunt, quasi superior inferiorem dæmonem cogere, vincere, lædere possit, id cum grano salis est accipiendum, & conferenda loca, *Luc.* 11. & *Matth.* 12. ubi Servator, *solum unum Fortiorem* se affert loco argumenti esse, qui actu contrariorum Satanam possit expellere vel ejicere. scil. ad destruendum regnum ejus. Qui finis ex *Matth.* 15. 26. perpetuò in hac materia est adducendus, ne erremus.

Aliàs ordinem & potestatis gradus scriptura agnoscit, cùm Principem & Subditos, 7
Matth. 25, 41. *Apoc.* 12, 9. nominat, ut & *Joh.* 14, 3. Ratione autem studii, malitiæ ac potentiæ satis magnæ omnes promiscuè dicuntur

cuntur κοσμοκράτορες, *Eph.*6,12. Quâ de re eleganter monet Hugo Grotius *in Notis ad Matth.*12,24. quò brevitatis causâ Lectorem remitto.

Conclusio:

8 *Non potest* igitur diabolus expellere diabolum *actu contrariorum*, quia aliàs regnum suum destrueret, *Luc.*11. *Nec vult*, quia in malitia concors est, *Matth.*12. Quoties a.cedit, *collusionis* est, cujus finem habet, regni sui stabilimentum, *Matth.*12,26. Prædictus Dn. Arndius *in literis ad me exaratis. vid. supr. quæst.* 212.

Q.228. *An diabolus possit ægritudines sanare?*

Resp. Potest diabolus cum morbo conflictantibus succurrere, non tamen ex sese: sed cum physicarum rerum sit peritissimus, optimè novit, quæ res, quæque remedia huic morbo vel illi inserviant, ac medeantur. Quæcunque verò ægritudines naturalibus remediis curari nequeunt, eas nec ab ipso sanari certum est, nisi quas ipse ex permissu divino inflixit. D. Thummius. M. Dunte *Cas. Consc. cap.*4. *qu.*16. *p.*142. Dn. Arnd. *de superstit. c.*3. § 33.

Q.229. **Was vom Büssen (Böten) und Segensprechen über die Krancken zu halten sey?**

Resp. **Segensprechen ist wider Gott**/ der es verbotten hat/ und der Obrigkeit befohlen/ solche Ehrenschänder seines Namens auß dem Lande außzurotten: **Wer es thut/ ist dem HErrn ein Greuel**/ *Deut.* 18,10. *seq.* uñ **wer sich zu denselben wendet/ und ihnen nachhuret**/ diese Mittel gebrauchet/ **wider denselben will GOtt sein Antlitz setzen/ und ihre Seele außrotten**/ *Levit.*20.6.*&c.* So lauffen die Gerechten nicht/ (solche Mittel brauchen sie nicht/ Prov.18/10.) sondern die Ungerechten/ alle Hexen/ Zigeuner/ Heyden und Juden / die von Gott nichts wissen: werden auch nicht von GOtt erhöhet / sondern vom Teuffel in Abgrund gestürtzet; werden sie leiblich etwan beschirmet / so werden sie geistlich bestürmet/ gewonnen und erwürget **Dann der HErr will nicht ungestrafft lassen / die seinen Namen mißbrauchen!** Es gehet solchen Leuten/ wie den **Jüdischen Landfahrern und Beschwerern** vor Zeiten/ **welche sich unterwunden/ den Nahmen deß HErrn JEsu zu nennen über die Besessene/ sprachen: wir beschweren euch bey JEsu!** Waren das nicht heilige/ gute Wort? aber desto böser war das Werck. Wie sie gerungen/ so ist ihnen gelungen. **Ein Besessener/ in dem der böse Geist war/ sprang auff sie/ und ward ihrer mächtig / und warff sie unter sich/ daß sie nackend und verwundet entlauffen musten**/ Actor.19/16.

Im Heydenthumb ist dieser Greuel deß Segensprechens außgebrütet worden: 2
Dann anders anjetzo nicht zu gedencken / so findet man noch in Heydnischen Schrifften/ was sie vor Baurensegen gebraucht wider das Ungeziffer / Hirtensegen vor das Viehe/ Kranckensegen wider allerhand Leibs-Zufälle. vide Caton. *de Re Rust.* Marcell. *Empiric.&c.* Solche Narrenpossen/ daß man mit Händen greiffen muß / wie der Teuffel seiner Kinder gespottet.

(Zum Exempel: wer von einem Thier gebissen worden/ solte den Ort angreiffen / da er den Schmertzen fühlet/ und sagen: Stelpus, das ist der Teuffel ohne Zweiffel selbsten / ist **vom Himmel gefallen! diese Kranckheit haben die Hirten gefunden/ ohne Hände gesamblet / ohne Feuer gekochet/ ohne Zähne gefressen.** Probatum est!

est! wer wolte nicht lachen/wann er auch halb **todt wäre?** Dn. Ursin. *in Salomon. Evangel. Dom.21.post.Trin.p.*350.)

3 Von den **Jüdischen Cabalisten** ist solcher Greuel geheget; **Im Bapstthum** ist er beliebet und flück worden/ in die Kirche Gottes außgeflogen/und leider **auch unter uns**/als ein schnöder Sauerteig/ der längst mit aller Macht hätte sollen außgeheget worden seyn/verblieben.

4 Will nit gedencken/ wie man **im Bapstthum** die Creaturen/Oel/Chrysam/Weyhwasser/ Saltz/Kräuter/ und dergleichen exorcisire, beschwere/segne/ mit Knie beugen und gauckelischen Ceremonien anbette unnd grüsse; übernatürliche Krafft/wider deß Teufels Gewalt/allerhand Kranckheiten/Zaubereyen/ Ungewitter/rc. zur Vergebung der nachläßlichen Sünden/ zu Heiligung Leibs und der Seelen/dergestalt ihnen zulege:

5 Nicht kan man läugnen/ daß die **offenbahre Zaubersegen**/ wider Mäuse/Raupen/und anders Ungeziffer/ wider allerhand Kranckheiten der Menschen unnd deß Viehes/rc. von Bäpstischen Scribenten ohne Scheu gebilliget/ verthädigt/öffentlich hin und her gebraucht worden: vid. D. Felic. *Malleol. de Exorc. T.*2. *Mall. Malefic.* & Martin. Del-Rio *l.*1. *disquis. mag. c.*3. *qu.*4. *n.*21. *& c.*4. *qu.*3.

6 So werden auch solche Segensprecher noch geduldet und wol gelitten/ wie in Hispania die Ensaludatores und Ensalmadores, welche mit gewissen Gebettlein/ und mit ihrem Speichel die Krancke heilen. Del Rio *loc.cit.* Bodin. *l.*3. *dæmonom.c.*2.*p.*298. *& c.*5. *p.*339. Teutsch/p.158.§. Nun sihet man. *& p.*182.§. Ich hab noch. Dn. Goldast von Confiscation der Hexengüter/§.17.*lit.h.p.*51.*seq.*

7 In Italia die **Schlangenbeschwerer**/ die sich vor Pauli deß H. Apostels Nachkömling rühmen/ Brod und Wein den Leuthen verkauffen/ die sie mit gewissen Segen beschworen/daß sie wider alles Gifft sollen kräfftig seyn/ wie Matthiolus klagt/ und darbey gedencket/ wie ein Einsiedler nicht weit von Rom/ denen so von Schlangen gebissen worden/mit seltzamen Worten und wunderlichen Ceremonien zu helffen gepfleget. *in Dioscorid. l.*6. *c.*40.

Wie gesagt/ so ist **dieser** Sauerteig 8
auch noch unter uns verblieben/ dessen wir uns längst solten geschämet/ und darauff Christliche Obrigkeit ein scharffes Auge gehabt haben: als da sind **die** Blutsegen/die **Kranckheitsegen/Wundsegen/Fundsegen/ Förſt- und** Wildsegen/ Stall- **und Viehsegen**/rc. D. Dannhawer *T.*1. *Lact. Catech. p.*473.474.

Auß diesem Nest sind solche Segen ent- 9
flogen/ die die Hirten wider die Wölffe/ die Jäger wider das Wild/die alte Hexen wider Fieber und Kopffwehe/ wider das Abnemmen/ Hüner-Augen und Wartzen/rc. die Schützen einander die Büchsen zuzuthun/ und was deß Greuels unzählich ist/ zu gebrauchen pflegen. GOtt erwecke das Hertz aller Christlichen Obrigkeit/daß sie Josiä folgen/und alle solche Greuel wegthun/ auß allen Landen Israelis/ 2. Chron. 34/33. Dn. Ursin. *cit. loc.*

Also klagt D. Dieterich/ daß sie in ihrer 10
nächsten Nachbawrschafft im Bapstthumb ein Bauren/ so ein Hexenmann gehabt/welcher unterschiedene Leute/so wol allda zu Ulm/ als anderswo/ heimlich unter seiner Cur gehabt/ und den Leuten mit diesem Segen soll geholffen haben: **Braun hats nicht verschuldt/ Gott der Vatter hats nicht verschuldt/ Gott der H. Geist hats nicht verschuldt. Im Nahmen deß Vatters**/rc. das heist nicht den GOtt der

Vätter/

Vätter/ Sap. 9/1. sondern den GOtt der Teuffel angeruffen. *Tom.1. conc. in Sap. p.* 942. 943.

11 Anno 1573. soll zu Magdeburg ein Weib gewesen seyn/ die ein solchen Segen gesprochen/daß sie der **Mann nicht schlagen** konte/wie **gern er auch gewolt.** Umb diesen Segen dörfften wohl heutiges Tages an etlichen Orthen die Weiber eine grosse Summ Geldes geben/wann sie denselben nur bekommen und haben konten. M. Rudinger. *decad.1.conc.de mag.illic. p.*175. Wier. *l.5. de præstig. c.*24.§.8.

12 Dergleichen wunderliche Formen unnd Wort in den Segen für das Fieber / Zahnweh unnd mancherley Anliegen findet man beym Wiero *l.5. de præstig. dæmon. c.*4.5.8. *& cap.*15. §.2.3. *& lib. Apologet. adversus Leonem Suavium* §.15. M. Rudingern *d. dec.* 1.*p.*174.*dec.*2.*p.*225. Rudolph Gwerb **vom aberglaubigen Segnen** *cap.*5.*p.*62. *seq. c.*9.*p.*142. *& seqq.* haben sie/theils wegen der Gottslästerung/theils wegen der Abscheuligkeit/und Ergernuß zu vermeiden/nicht mögen hieher setzen.

13 Solch Segensprechen der alten Weiber ist anders nichts / als ein **unchristlicher Mißbrauch deß Namens und heiligen Worts Gottes** : Sintemal uns die Schrifft nirgend lehret / daß wir den theuren Namen Gottes und sein Wort also gebrauchen sollen : sondern sie verdammet beyde/die solches üben / und die bey denselben Rath suchen/ *Exod.*20,7. *Levit.*20,27. *Deut.*18,10. 11. *Levit.*19,31. *c.*20,6. 1. *Sam.*28,7. 1. *Chron.* 11,14. Dn Schröderus *Theol. Noriberg. in Institut. Catech. de Decal. c.*2. *qu.*18.

14 Und die Theologische Regul fehlet nimmermehr: **Wann man ein Ding anders gebraucht/als es von GOtt verordnet ist/es sey zu Schaden oder Heil/ so ists Zauberey. Ists Zauberey/ so ists Teuffeley. Dann Zauberey kompt vom Teuffel her**/wie in den vorigen Fragen erwiesen.

15 Hie bringet nun der abergläubische Apostensler und Weiber-Vorwitz unterschiedene Einreden vor.

1. Sagen sie/ es seyn **gleichwol gute Kräuter und Mittel** / die der Meister oder das Weib brauchet/ **sind lauter gute Wort / die man darzu brauchet ! was** solt es unrecht seyn / daß man diß oder jenes thut und braucht/**im Namen Gottes deß Vatters/deß Sohns/und H. Geistes!** daß man Vatter unser/ Glauben / Ave Maria, das Wort Adonai, den Namen Jehovah, die Namen etlicher Engel/ den Namen JEsus/ Maria/ der Apostel/ der drey H. Könige / der vier Evangelisten/ der fünff Wunden Christi / die sieben Wort am Creutz / die Wörter/ Jesus Nazarenus Rex Judæorum, JEsus von Nazareth/ ein König der Juden/ Johannis Evangelium / Agnus DEI, &c. dazu spricht ! daß man selbige zum dritten/ siebenden / neundten mal/ mehr/ oder weniger spricht ! das sind ja gute Wort / Christus selbst hat sie gebotten zu beten !

16 Ich antworte hierauff unterschieden (1) mit D. Luthern: Ja / sagen sie/ **sinds doch gute Wort/in der H. Schrifft gegründet? Das dancke dir der Teuffel auff deinen Kopff.** Sie sind nicht darzu **geordnet / daß du ihr mißbrauchen solt/sondern/daß du daran glaubest/ und in und durch den Glauben erlangest / was du wilt/ oder begehrest. Daß du aber deß Glaubens nicht achtest / und treibest Zauberey und dein Affenspiel darmit / das heisset schändlich der Wort mißbrauchet/ und darmit gezaubert.** *Tom.* 2. *Isleb. super*

super 1 cap. Joh. fol. 432. a. Antwort (2) Alles Ding ist gut/ wann es in seinem rechtmässigen Brauch gebrauchet wird: Ist aber böse/ wann es zu diesem oder jenem darzu es nicht verordnet/ mißbrauchet wird. Kräuter/ Wurtzeln/ Wasser/ 2c. sind gut an ihrem Ort/ wann sie in ihrer natürlichen Krafft betrachtet und gebrauchet werden / darinnen und darzu sie GOtt erschaffen. Der Name der H. Dreyfaltigkeit/ Adonai, Vatter unser/ Glauben/ sind gut/ wann sie darzu gebraucht/ darzu sie von GOtt verordnet. Wann man sie aber zu Aberglauben braucht/ so ist deren keines gut. Dann GOtt hat unterschiedenen Kräutern und Wurtzeln ihre besondere natürliche Kraft mitgetheilet/ und befohlen/ daß man sie zur Gesundheit brauchen solle/ Syr. 38/ 4. Daß man aber diesen und jenen Segen drüber sprechen/ den Namen Gottes/ Vatter unser/ Glauben/ darüber sprechen soll/ wo hat Er das befohlen? wo hat Er sie darzu erschaffen? Er hat das Vatter unser / und Glauben nicht gelehret/ daß man derselbigen zur Artzney und aberglaubischen Segen brauchen / sondern daß man Jhn darmit anbetten und verehren soll. Wirds zu anderm End gebraucht / so ists sündlich. Gute Wort machen ein Ding nicht besser oder ärger/ als es an sich ist. Die Schrift ist nütz zur Lehr / zur Straff/ zur Besserung/ zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 3/16. Aber nicht zur Zauberey. (3) Wann solche gesegnete Kräuter/ Vatter unser/ Name Gottes/ JEsus/ Maria/ 2c. Creutz-Ceremonien und Zeichen gebraucht/ so ist entweder die Krafft in den Kräutern allein/ oder in den Worten/ Ceremonien/ und Zeichen. Ist sie in den Kräutern und Wurtzeln / was helffen dann die Wort / Ceremonien/ und Zeichen? Ist sie in den Worten/ was helffen dann die Wurtzeln und Kräuter? sprichst du/ es sey eine Krafft in allen beyden zusammen/ so bindest du daran strack einen Aberglauben. Dann du glaubest nicht / daß die Kräuter helffen ohn die Wort / und die Wort ohn die Kräuter. Darumb legest du damit den Worten eine besondere Krafft aberglaubischer Weise zu/ die sie sonst nicht haben. Dann kein Wort/ Zeichen und Ceremonien hat die Kraft an sich / daß es Menschen oder Viehe Natur ändern / oder eine Qualität darein sprechen und bringen könne. (4) Wann du keine besondere Zauberkrafft den Kräutern / Wurtzeln / Salben / Wassern / dergleichen den Worten zulegest/ wie kömpts / daß du eben die Kräuter brauchest / die auff den Tag/ auff die Stund / auff die Minut/ mit den und denen Worten und Ceremonien gebrauchest? warumb nicht mit andern? wie kompts/ daß der Kräuter eben drey/ oder sieben/ oder neune müssen seyn? warumb nicht mehr oder weniger? Gelt/ es geschicht deßwegen/ dieweil du glaubest / sie helffen sonst nicht / wann das nicht geschehe/ wann du sie auff die Zeit/ Tag/ Stund / mit denen Worten nicht gebrochen hättest? wann ihr nur eins oder zwey/ 2c. wären? Darumb so legest du ihnen dadurch eine besondere Krafft zu/ das ist ein rechter **Aberglaub.** Wie kompts/ daß du eben den Segen für diß und jenes gebrauchest / und keinen andern/ eben die Wort/ und keine andere. Daß du eben drey Vatter unser / drey Glauben/ oder neun/ oder vierzehen/ und nicht mehr oder weniger betten müssest? Gelt/ du glaubest und hältest / wann du die Wort nicht brauchtest/ sondern andere/ drey Vatter unser nicht betest/ sondern nur eines/ einen Glauben betest/ und nicht drey/ so hilfft es nicht? Darumb schreibest du der gewissen Zahl eine besondere Krafft zu. **Das ist aberglaubisch.** Wie kompts/ wann du zu einem Hexenmann oder Unholden gehest / daß du eben hingehest im Namen deß Vatters/ Sohns/ und H. Geistes? Thäte es nicht/

nicht / wann du andere Worte brauchtest ?
oder die gar außliessest? wann du seinen Rath
und Mittel begehrest/ daß du es eben thust im
Namen deß Vatters / Sohns / und H. Gei-
stes / und nicht in Gottes Nahmen allein?
Gelt/ du glaubest und hältest / wann du die
Wort nicht brauchtest / so köntest du ohne
Schaden solche Mittel nicht brauchen ? dar-
umb legest du den Worten eine besondere
Krafft zu. **Das ist zauberisch/ aberglau-**
17 **bisch.** (Drumb hüte dich vor der Segen-
Wurtzel- und Wort-Artzney / es ist recht
Zauberey / **Teuffelswerck vnd Teuf-
felsdreck. Die damit umbgehen/ das
sind Unholden und Unchristen: Die
es gebrauchen/ sind nicht besser.** Kräu-
ter und Wurtzeln haben ihre Krafft und Ei-
genschafft/ dafür GOtt zu dancken/ sie wohl
und nützlich zu gebrauchen ; Sind auch die
Simplicien dem Menschen besser / als viel
Plempereyen, so man in Apothecken zusam-
men mischet. Wilt du Kräuter und Wur-
tzeln gebrauchen/ so brauche sie nicht von einem
solchen aberglaubischen Wurtzel- vnd Kräu-
ter-Artzt / sondern von einem ordentlichen/ er-
fahrnen/ Christlichen Artzt/ der deren Wissen-
schafft von der Weißheit erlernet/ weiß/ was
ihre Krafft sey/ woher sie sey / wie vnd welcher
Gestalt sie recht zu gebrauchen sey / Sap. 7.
v. 20. vnd brauchs mit einem glaubigen Ge-
bett/ vnd ruff GOtt vmb Seegen an/ daß Er
zu der Artzney seine Krafft vnd Gedeyen ge-
ben wolle! Laß dich mit dem Segen- Wort-
Creutz- vnnd Zeichenwerck unverworren.
Sonst wirst du Wurtzel-Artzt vnd Wurtzel-
Patient miteinander zum Teuffel zufahren.
D. Dieterich , *part. I. conc. super sapient. p.
826. seq.*) Demnach sind die Kräuter an sich
gut/ die Wort an sich gut/ der Modus aber/
oder Weise/ selbige zu gebrauchen / ist nicht
gut/ ist aberglaubisch.

2. Wenden sie ein / S. Paulus befehle ja /
man solle alles thun / was wir thun / 18
in dem Namen JEsu / 1. *Cor.* 10, 31.
Coloss. 3, 17. Darumb so könne es nicht un-
recht sein / dergleichen auch thun. Eben
so wenig könne es auch unrecht sein / daß man
einen Segen über wörter/ Kräuter / andere
Mittel spreche / weil wir ja auch das Brodt
und Essen über Tisch mit unserm Gebett se-
gnen / weil wiederumb S. Paulus sage / **alle
creatur GOttes ist gut / und nichts
verwerfflich / daß mit Dancksagung
empfangen wird. Dann es wird
geheiliget durch das Wort Gottes
und Gebett** / 1. *Tim.* 4, 4 5. Ich ant- 19
worte daß im Namen JEsu wir alles thun
sollen/ ist recht / dannn daß hat uns Paulus
befohlen/ Daß wir aber den Namen JE-
su zu segen brauchen / durch denselbigen be-
sondere Krafft/ Kräutern / Steinen / Wur-
tzeln / Salben / Creutzen / Ceremonien / zu-
wegen bringen/ daß ist uns nirgend befohlen.
Der Name JEsu hat seine besondere krafft /
wann er im Glauben gesprochen und gebrau-
chet wird / nach GOttes Wort. Daß
man ihn aber über Kräuter/ Holtz / Creutz /
Segen sprechen/ und daran Glauben haben
solle / daß es seine Wirckung zur Artzney/ und
andern habe / daß stehet nirgend. Darumb
so ist diß kein Glaub / sondern ein unglaub.
Der rechte Glaub referirt und zeucht sich auff
Gottes Wort/ und ist darinnen gegründet.
Von diesem Glauben haben wir kein Wort.
Darumb ists kein Glaub / sondern unglaub.
Hilfft also unnd nützet gantz nichts. Der 20
blosse außgesprochene / und zu solchem Aben-
theuer mißbrauchte Name Jesu thut nichts.
**JEsum kenne ich wol / wer seid aber
ihr ?** sagte dorten der Teuffel zu den Jüdi-
schen Beschwerern Act. 19, 15. ait D. Dann-
havver im Scheid- und Absagbrieff *part.* 2.
quaest.

quæst. 3. *p.* 267. Die Einrede belangende:
21 **was im Namen Gottes geschicht / daß ist nicht unrecht; solche segen aber werden in GOttes Namē verrichtet / darumb sind sie nicht unrecht** : muß man mercken / daß es nicht durchauß gelte und wahr sey / dañ nichts im Namen Gottes geschechen kan / dan was Gott wolgefällig ist. Derowegen ist es nicht genug / sprechen / daß man im Namen Gottes etwas thue / sondern man muß besehen und fleissig Achtung geben / ob es auch im Namen Gottes / **als Gott wolgefällig** / verrichtet werde. Denn der Teuffel / der da ist ein Engel der Finsternuß / pflegt sich also in einen **Engel deß Liechts verstellen** / wie Paulus lehret / 2. *Cor.* 11, 14. Daher dann das alte sprichwort entstanden: **Im Namen Gottes führet der Teuffel die Welt in die Hölle: Item: im Namen Gottes schlug jener Bauer sein Weib zu tode** / 2c. Es ist hie nicht der Name Gottes / sondern der Mißbrauch deßselben / und heisset wol : **Ach Gott der theure Name dein** / muß ihrer **Schalckheit** / ja teuffelischen **Boßheit** / **Deckel sein** ? D. Conrad. Wolffgang. Plazius apud D. Bidembach. *dec.* 2. *consil.*
22 2. [12.] *p. m.* 177. (2.) Was das Segnen anbelangt / antworte ich mit D. Luthern : Der Teuffel sahe / daß Gott eusserlich Ding nam / als Tauff / Wort / Sacrament / Schlüssel / 2c. dadurch Er seine Kirch heiligte / wie er dann allezeit **Gottes Aff ist** / unnd will alle ding Gott nachthun / und ein bessers machen / nam er auch eusserliche Ding für sich / die solten auch heiligen / gleich wie er thut bey den Wettermachern / Zaubern / Teuffelsbannern / 2c. da lässet er auch wol das Vatter unser betten / und Evangelion uber lesen / auff daß es groß Heiligthumb sey / 2c. Nun wäre daß wol fein / wann man Gottes Wort / segen oder Gebett über die Creaturen spreche / wie die Kinder über Tisch thun / und über sich selbst / wann sie schlaffen gehen und auffstehen / davon S. Paulus sagt : **Alle Creatur ist gut / und wird geheiliget durch wort und Gebett.** Dann darauß kriegt die Creatur keine neue Krafft / sondern wird bestättiget in ihrer vorigen Krafft. Aber der Teuffel sucht ein anders / sondern will / daß durch sein Affenspiel die Creatur eine neue Krafft und Macht kriege. Gleich wie das Wasser durch Gottes Wort eine Tauffe wird / und ein Bad zum ewigen Leben / die Sünde abwäschet / und seelig machet / welches ist nicht deß wassers Natur noch Macht / 2c. Also will der Teuffel auch / daß sein Gauckelwerck und Affenspiel kräfftig sey / und über die Natur etwas thue. Hæc D. Lutherus *Tom.* 7. *Ien. Germ* im Buch von *Concil.* *f.* 288. *a. b.* (*pag.* 272. *a.*) Für dergleichen Affenspiel und Gauckelwerck wir es auch verbleiben lassen. D. Danhavv. de loco Pauli ita scribit : Wann S. Paulus lehret / 23
alle Creaturen werden geheiliget durch das Wort GOttes und Gebet / verstehet er solches dahin / wañ sie angewendet wird zu dem End oder Nutzen darzu eine jede Creatur von GOtt selbst erschaffen / oder aber insonderheit gewidmet und verordnet ist. Dann es redet Paulus nicht von einem jeden Brauch deß Worts Gottes (weil sich dergleichen bey Zauberern unnd Teuffelsbeschwerern auch befindet) sondern allein von dem Brauch / den Gott selbsten in der ersten Schöpffung / oder sonsten durch sonderbare Stifftung verordnet Will also der Apostel nicht / daß durch unser segnen die Creaturen neue übernatürliche Kräffte erlangen / so ihnen von Gott nicht eingepflantzet / oder davon keine außgedruckte Göttliche Stifftung verhanden ist. Dann wann

einer das gantze Evangelium S. Johannis über Eyer lese/ betete/ daß es Aepffel würden/ oder über ein gebrant Kraut/ daß ihm der Geschmack vergienge/ so wäre es doch alles nicht allein umbsonst/ fordern ein aberglaubiger Mißbrauch und lauter Narrenspiel. *lib. cit. p.* 266.

3. Kommen sie auffgezogen mit dem Exem-
24 pel der Apostel/ die haben viel krancke geheilet in dem Namen JEsu/ als Paulus den Lahmen vorm Tempel/ *Act.* 3, 6. Deßgleichen Aeneam den Gichtbrüchtigen/ *Act.* 9, 34. wie nicht weniger die Söhne Scevæ deß Hochenpriesters/ *Act.* 19, 13. Christus selbst habe mit dem Wort Hephata *Marc.* 7, 34. den Tauben und Stummen hörend und redend/ deßgleichen den Blinden mit Koth sehend gemacht/ *Iohan.* 9. 6. Mose habe mit dem Staab das Meer zertheilet/ mit dem Holtz das bitter Wasser süsse gemacht. Schliessen darauß/ warumb man dann nicht eben dergleichen sich unterfangen solle? Ich antworte/ die
25 Apostel haben in dem Namen JEsu viel wunder gethan. Wie aber den abergläubischen Beschwerern und Zauberern dieses gediegen/ da sie den Namen JEsus zu ihrem Beschweren gebrauchten/ liese *Act.* 19, 16. Christi und Moysis Exempel sind singularia. Darumb sind sie nicht im Exempel zu ziehen und nachzuthun/ es sey dann/ daß einer auch Christus oder Moyses sey. Christus ist wahrer Gott gewesen. Derumb hat Er können thun/ was Er gewolt. Es kans aber du oder ein anderer Apostensler darumb nicht. Sind über das Christi Wort nicht blosse Menschen sondern Göttliche Wort/ deß Solus Gottes eigene Wort: haben dennach eine besondere krafft. Blosse Menschen wort sind unkräfftig/ dann sie sind Fleischlich/ sind Sündlich/ sind nirgend zu solcher Würckung verordnet. Darumb sie hieher nicht zu ziehen/ noch weniger mit Christi worten zu vergleichen/ oder denen mit Krafft und Würckung gantz gleich zu achten und zu halten. Moyses hat Gottes Befehl gehabt mit seinem Holtz und Staab. Unsere Zauberer und Apostensler haben von ihren segen/ kräutern und Wurtzeln keinen Befehl. Moyse hat keine Zauberey getrieben sondern Gott hat seine Krafft durch ihn erwiesen/ *Sir.* 38, 5.

4. **Gleichwol so helffen solche** 26
Leuthe/ da sonst kein Artzt oder Mensch helffen kan/ sonderlich/ wanns Nachtschäden sein/ wie mans nennet/ so von von Zauberey herkommen/ und anders wo durch nicht/ als durch Zauberey/ segensprechen/ vertrieben werden können. Ich antworte/ sie helf-
fen was sie wollen und können/ folget dar- 27
umb nicht daß es recht sey. Der Teuffel hat durch der Heyden Götzen Oracul viel ding/ so wahr gewesen/ verkündiget. Solts darumb recht sein? Der wahrsagerin Geist sagt dem Saul/ was ihm begegnen würde. Solts darumb recht sein? Der Teuffel hilfft durch Zauberey/ der Zauberen. Solts darumb recht sein? Ein Teuffel vertreibt den andern. Solts darumb recht sein? Ach/ es ist nichts desto besser/ sondern desto ärger. ἐχθρῶν ἄδωρα δῶρα κοὐκ ὀνήσιμα, sagt Sopholes, Hostium dona, non dona sunt, & non utilia, **der Feind Gaaben sind keine Gaaben/ und nicht nützlich** *in Ajace flagell. p.* 71. was solte dann deß Teuffels Gaab für eine Gaab sein/ der da ist unser Hostis ἄσπονδος, **unser abgesagter Feind? GOtt behüte ein jedes frommes Hertz vor dem helffen?**

5. Endtlich sind ihrer viel/ die dencken: 28
Helffe was helffen mag/ sie wollen diß

und jenes brauchen / heiffs / so wollen sie **Gott dancken / und darnach / wann sie gesund / Gott durch Bekerung und Allmosen solche Sünde wieder** abbitten. Ich antworte: Diß ist 1. ein
29 thörichtes **vorhaben**. Dann sie wollen dem Leibe helffen durch Segensprechen und Zauberey / und verletzen dadurch / und bezaubern ihre Seele. Welches eine grosse Thorheit ist. 2. Setzen sie vor gewiß / und in ihre Hand und willen hienein / das doch zumal ungewiß Dann wer weiß / ob sie so lang leben / und die Gnade erlangen / daß sie sich zu dem HERRN bekehren können. Ist 2. ein **Gottloses vorhaben**. Sie versuchen Gott / eben / als wann Er sie so lang in ihren Sünden müste dulden / Er wolle oder wolle nicht / und wieder zu Gnaden annemen müste / wann sie nicht mehr sündigen wollen. Ist eben so viel / als wann sie sagten zu Gott: verte huc maxillam, & alapam accipe, mox te rursus osculo placabo, wie D. Hemmingius redet: **Halts Maul her / ich will dir eine Maultasche geben / und will dir bald darauff wieder einẽ Kuß geben.** *in Admonit. de superstit. magic. D. 3. b.* Irret euch nicht / GOtt läßt sich nicht spotten / *Gal.* 6, 7.

30 In Summa / es ist alles / was von den Aberglaubischen Segnern eingewendet wird / lauter Lappenwerck / nicht werth / daß rechtschaffene Christen sich darmit schleppen / und so fern bethören lassen / daß sie dem Heydnischen / Zauberischen unwesen Beyfall geben / und dardurch verständigen Christen ihr Christenthumb zu spott und schandẽ machen. Hęc omnia D. Dieterich *T. 2. conc. super Sapient. p. 376. & seqq.*

31 Eleganter hic dixit Origenes: *Magi nesciunt benedicere, quia dæmones nesciunt benefacere* alleg. Wier *l. 4. de præstig. dæmon. c. 4. §. 5.* Der Zauberer segnen heist / und ist nicht benedicere, sondern vielmehr incantare & impiè consecrare, beschweren / und mit gottlosen Segensprechen bezaubern. Darumb was der Zauberische Madensack thut / hat gar keine Vergleichung / noch Gemeinschafft mit der kräfftigẽ / Allmächtigẽ / uñ noch heut beständigen und werenden Benediction GOttes deß HERRN. Prædictus D. Platzius apud D. Bidenbach *cit. loc. p.* 186. 187.

Nota !

Wir Menschen sind fürwitzig / wollen 32
zun Zeiten mehr können und mehr wissen / als uns vonnöthen und gut ist. Daher kompts / daß wann einer einen segen kan oder weiß / so will er mehr wissen. Und wann sein segnen einmal geholffen hat / so wird er darab dermassen begierig / daß er stets grüblet / was jetzt für daß / bald für dieses anliegen und Zufall möchte dienlich sein / oder gebrauchet werden / und lässet nicht nach / biß er immer mehr erfähret und innen wird; und endlich damit er seinen Fürwitz genug büsse / sich wol gar mit dem bösen Feind in ein Gespräch und Vergleichung einlässet / und nicht mehr ablassen kan / **biß er zu einem Ertzzauberer / Hex oder Hexenmeister wird** Rudolph Gvverb. von dem aberglaubigen segnen *cap. 4. p.* 42.

Vide D. König. *in Heptad. Cas. consc. miscell. Cas.* 3. D. Friedlieb. *Medull. Theol. Loc de Decal. in spec. cas. consc.* 19. *p.* 226. D. Schmidts Christl. Weißheit *conc.* 23. *p.* 507 & 511. D. Röber. Hauptschale deß güldenen Leuchters *p.* 878. & 879. D. Hamelman. im Teuffel selbst *cap. penult. f.* 135. *b.* & *seqq. D.* Iac Martini *de magic. action. thes.* 29. M. Dunte *Cas. Consc. cap.* 10. *sect.* 1. *qu.* 42. M. Eckhard *in Christ. class.* 4. *qu.* 9. *p.* 103. M. Waldschmiedt *Python. Endor. p.* 298.

298. &c. & p. 645. *seqq.* M. Rüdinger *acc.* 1. *conc. de mag. p.* 195. 324. *decad.* 2. *p.* 221. *seqq.* & *p.* 230. Hildebrand *in Goët. p.* 201. &c. Del-Rio. *l.* 3. *disquisit. mag. part.* 2. *qu.* 4. *sect.* 7. & *seqq.* M. Stumpff **Erklährung der Zaubergrewel** *l.* 4. *c.* 6. Grilland. *de Sortileg. quaest.* 6. *num.* 21. 22. *qu.* 11. *num.* 23. Wier. *l.* 2. *de praestig. daem. c.* 7. §. 3. &c. Paul. Einhorn *part.* 2. der Wiederlegung der Abgötterey *c.* 1. *p.* 3. Lercheimer Bedencken von Zauberey *c.* 17. *f.* 48. Dn. Goldast. von *confiscation* drr Hexengüter §. 12. *p.* 40.

Qu. 230. ***An illius mali, quod ex maleficio venit, aliò derivari Sortem oporteat?***

Resp. *Nequaquam.* Satanam enim ea esse malitia puto, ut bonum non patiatur fieri, nisi gravius sit eventurum malum: puta à Mago comperto & cognito petatur incolumitas, cum precibus ejus communicetur, superstitio aliqua servetur, dicantur verba, amuleta portentur, aut committantur alia, quae sine idololatria comittinequeunt, eoque spectant omnia, ut homo à fide, quae in Deum solum habenda est, abducatur. Nam indubitatum mihi videtur axioma istud: ***nunquam Satanam benefacere, nisi ut gravius ex eo redundet malum***: adeò naturae Dei adversatur, ***qui nullum malum permittit fieri, nisi ut majus consequatur bonum.*** Ita Bodinus *l.* 3. *daemonom. c.* 2. *p.* 304. Teutsch/ *p.* 161. §. Diese erzehlte Geschicht. Exempla *vide supr. quaest.* 209. *n.* 4. 5. *qu.* 211. *n.* 11.

Qu. 231. **Ob es recht und Vergönnet sey / wann die Kinder die Elben oder Hertzgespann (Hertzgesperr) haben / mit segnen / ab- und umbmessen / rc. ihnen selbige zuvertreiben und curiren?**

Resp. **Das ist eine Teuffels-Cur** / die
zum Höchsten geunbilliget und verworffen 1
wird. **Es sind lauter abergläubische Mittel** / deren sich Christen billig enthalten sollen.

Du lässest dich freylich deines krancken 2
Kindes jammer und dessen Noth zu Hertzen gehen / aber du solt darumb nicht fort dem Teuffel dienen. Wir wollen davon her-
setzen und erzehlen D. Luther: Worte *Tom.* 3
I. *Latin. f.* 118. Curare nituntur infantes superstitiosis quibusdam ritibus. Nam sunt, qui fascinatos curant pueros (quod malum apud nos frequentissimum est, adeò abundant pestilentes vetulae, & daemonum ancillae in hunc usum) ignoto quodam morbo, quem Tento: **die Elbe** vocant. His quidam sacerdotes & aeditui rusticani à magis meretricibus edocti, literas scribunt pensiles ad collum. Sed non communi atramento, neque papyro, nec omni die, nescio an & calamo & pulpito & loco usuali, habet enim res ea sua occulta mysteria, &c. Dicunt autem: Quis non misereatur infantis & filii uteri sui? ℞. ***Miserendum, sed non usque ad servitutem diaboli***, &c. vid. loc.

Wir haben / klagt D. Schmiedt / die 4
wol ihre Kinder / wann sie das Hertzgesperr haben / zu den Segensprechern und Rewerin tragen / und sie von ihnen segnen lassen; etliche meinen / es sey gnug / wann nur die Speiß und der Päpp / den die Kinder essen / von den gedachten Leuten gesegnet werde. Es haben aber / spricht er ferner / solche abergläubische Leuthe nicht allein ihres thuns und wesens in Gottes Wort keinen grund / sondern sie handeln auch stracks wieder den Göttlichen Befehl / denn da stehen die Wort: **Du solt den Namen deines Gottes nicht mißbrauchen / oder unnützlich führen** / das

ren / das ist / du solst Gottes Wort zu keinem anderen Ende brauchen / ohne worzu es von GOtt geordnet / &c. sie thun zum dritten wieder die Exempla der Heiligen. Wann wir alle Geistliche Historien der H. Schrifft durchsehen / finden wir nirgend / das jemal ein Patriarch / König / Prophet / Apostel oder andere / die uns zur Nachfolg fürgestellet sind / mit vorerzehlter superstition und aberglauben umbgangen / ja daß finden wir wol / daß sie wieder dieselbe geprediget / auch die Warsager und Zeichendenter sampt ihrem Anhang auß dem Lande geschafft haben. Es ist zum vierdten der Ursprung solcher superstition und aberglaubischer Künste nicht auß Gott / sondern von dem Satan / darumb sie auch Teuffelskünste billig gennet werden. In seiner **Christlichen Weißheit** *conc.* 13. *p.* 508. 510. 511. D. Mengering. *Scrutin. Conscient. cap.* 5. *cas.* 138. *p. m.* 287. 288. Rudolph. Gvverb. **von den aberglaubigē Segnen** *cap.* 9. *p.* 139. Del Rio. *l.* 6. *disquis. mag. anacephal. monit* 5.

Q. 232. *Vtrùm semina, oßa, &c. in liminibus januarum, hominibus aut pecudibus enecandis, à magis apposita, licitè quis perquirere, aperiendo claustrum, comburendo capillorum glomum, solvendo ligulæ nodum, vel effodiendo ollam, & exurendo, quæ in illa habentur, aut similia removendo, perdendoque, maleficium destruere poßit, ut diabolus nocere desinat?*

1 Resp. Niderus & Del-Rio *affirmant*; Sed alij *rectiùs negant*. Diabolus enim non potest diutiùs, nec fortiùs, nec breviùs, nec leniùs hominem affligere, quàm & donec ei Deus permittit, qui pactis hujusmodi non astringitur: ergò absurdum est, expectare remedium ab hujusmodi remotione signi, aut curare talia diaboli pacta: sed recurrendum est ad Deum, in cujus potestate est diabolus. Ita Joan. Hessels à Lovanio, *in prælectione lib.* 4. *Sent.* Nider. *in Formic. c.* 3. Del-Rio *l.* 6. *disqu. mag. c.* 2. *sect.* 1. *qu.* 3. §. 1. *& seqq.*

Das auffgerichte bezauberte Bild / vnd an- 2
dere zäuberische Sachen / so von bösen Leuten vnnd Hexen geleget oder vergraben worden / inquiriren / suchen / außgraben / auffheben / hinwegreumen oder wegschaffen; oder sehen / wie man etwas von der Hexen bekommen; ihr ein End oder Zipffel vom Rock abschneiden möge / ihm damit wider zu helffen / uti Anno 1660. à militibus Cæsarianis Plaviæ factum, ipse vidi, vnd was dergleichen mehr geschiehet / das ist alles unrecht / und heisset Zauberey mit Zauberey vertreiben wollen / welches aber nicht Christlich noch für GOtt verantwortlich ist. Dann es heisset: Man soll nichts Böses thun / auff daß etwas Gutes darauß komme / Rom. 3 / 8.

In der Stadt Gaza hat ein Jüngling ei- 3
ne Jungfraw überauß hefftig lieb gehabt. Als er aber mit vielfältigen Schertzreden / Wincken / Anrühren / vnd andern dergleichen Dingen / bey ihr gar nichts erhalten noch schaffen können / ist er gen Memphim gezogen / daß er daselbst sein Anligen / wie ihm sein Hertz so hefftig durch Liebe verwundet / dafür er weder Tag noch Nacht Rast oder Ruhe hätte / entdecke und zu erkennen gebe / vnd er durch die Kunst der Zauberey staffiret vnnd gerüstet / widerumb an die Jungfraw kommen möchte. Demnach so kommt er nun über ein Jahr wider / vnd war von deß Æsculapii Vatibus oder Wahrsagern gelehret vnd unterrichtet worden / er solte etliche Wörter vnd zauberische Figuren oder Characteres auff ein eisern

sern Blech gegraben / unter die Thürschwelle deß Hauses / darinn die Jungfraw war / begraben; welches / als ers gethan / ist die Jungfraw alsobald in eine Wahnsinnigkeit gefallen / hat alles vom Kopffe gerissen / vnd von sich geworffen / mit den Zähnen zusammen gebissen vnd geknirscht / vnd ohn unterlaß den Namen deß Jünglings / mit gar schnlichem vnd kläglichen Geschrey / genennet vnd geruffen / denn sie war von wegen der Grösse vnd Hefftigkeit der schmertzlichen Liebe in ein unsinnig Mensch verwandelt worden. Derhalben ist sie von ihren Eltern zu dem Seniorn vnd Altvatter Hilarioni geführt / vnd in seine geistliche Cur überantwortet worden. Da hat sich der Teuffel alsbald mit Heulen vnd Wehklagen erzeigt vnd hören lassen / vnd geschryen: **Ich habe müssen Gewalt leiden / ich bin wider meinen Willen von Memphis hinweg geführet worden. Wie fein kundte ich daselbst die Leuthe mit Träumen teuschen und vexiren? O der Marter / O der Pein / welche ich leide! du zwingest mich außzufahren / da ich doch unter die Schwelle gebunden und verbannet bin / daß ich nicht kan loß kommen.** Ich kan auch nicht außfahren / noch weichen / es sey denn / daß mich der Jüngling / dieser Jungfrauen Bule / der mich gefangen hat / loß lasse. Da sagte zu ihm der Senior Hilarion: **Ist deine Stärcke so groß / vnd lässest dich mit Garn binden? oder durch ein Blech auffhalten?** Sage an / warumb bist du so kühne gewesen / daß du in diese Dienerin Gottes gefahren bist? Der Teuffel antwortet: Auff daß ich sie eine reine Jungfraw erhielte. Der Senior sprach: **Solt ſt du sie eine Junfraw erhalten / der du ein Verräther vnd Zerstörer bist der Keuschheit? warumb bist du nicht viel** lieber in den gefahren / der dich zu dieser Jungfrawen geschicket hat? Der Satan antwortet: **Was soll ich in den fahren / der ohne das allbereit meiner Gesellen einen bey sich hat / den Teuffel der Liebe / oder Bulergeist?** Es hat aber dieser heilige Mann **nicht wolt haben / daß man das vergrabene suchen / und hinweg nemen solte** / damit nit jemand dafür hielte und glaubte / es wäre der Teuffel darumb gewichen / daß er von der Zauberey oder Beschwerung loß gemacht wäre / und als hätte er seinen Worten getrauet / vnd Glauben gegeben. Denn die Teuffel wären Lügner / vnd giengen mit eitel List vnd Betrug umb. Darumb hat ers ihm abgeschlagen / vnd durch sein embsig vnd andächtig Gebet zu GOtt / die Jungfraw vom Teuffel errettet. Und als sie wiederumb zu recht worden / hat er sie gar ernstlich gestrafft / daß sie solche Ding gethan / durch welche der Teuffel hat können bey ihr einziehen *D.* Hieronymus *in vita Hilarionis.* Wier. *l.5. de præstig. dæm. c.*13. §.1. D. König *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.*3. *p.*71. *D.* Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters / *p.*877. Bodin. *l.3. dæmonom. c.*6. *p.*367. Teutsch / *p.*198 *ſ.* S. *Dionysius* in der. D. Dannhaw. Scheid- vnd Absag-Brieff / *part.*1. *q.*8. *p.*115. & 117.

Besieh droben noch ein Exempel *quæst.* 195. *n.*5. & *confer* D. Balduin. *l.*3. *Cas. Consc. cap.*5. *cas.*11 *p.*754. Wier. *l.*3. *de præstig. dæm. c.*33. *ſ.*4.5. Del-Rio *l.*6. *disquis. mag. c.*2. *sect.*1. *qu.*3. Nicolai *de magic. action. c.*11. *exerc.*10. *th.*6. *n.*9 D. Röber *loc. cit. p.*885 *seq.* M. Rudinger *dec.*1. *conc. de mag. p.*338. 339. Bodin. *l.*3. *dæmonom. c.*5. *p* 337. Teutsch / *p.* 181. *ſ.* Daß aber der Teuffel. Dn. Goldast. von *Confiscation* der Hexengüter / *ſ.* 54. *lit. g. p.*126. 128. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.*315. Consil. Witteberg. *T.*3. *p.*18. M.

Meiger. *l.1. de Panurg. Lamiar. c.5. sub fin.* M. Pruckner *Manual. quæst. Centur.* 2. *qu.* 34.

Q. 233. *An in bellis arte magica uti liceat?*

1 Resp. Et nec Theologicè nec Politicè licere verum est. *Theologicè* non, ob severissimam divinæ Legis prohibitionem, *Levit.*19,31. *c.*20,6. *Deut.*18,10. *&c.* *Politicè* non: quia bellum, quod contentio hominum esse debet, per artes magicas adhibitas fieret contentio dæmonum. Plura vide apud Bodin. *l.1. dæmonom. c.5. p.*123. *l.3. c.4. p.*321. *seq.* A. Gentil. 2. *de jur. bell. c.6. confer supr. quæst.*154.

2 *Dissentire* videtur Dec. *cons.*20. *vol.*3. ubi putat pro tuitione corporis & rerum suarum, maximè verò universalis populi, posse quem uti arte magicâ & incantationibus. D. Petr. Theodoric. *Colleg. crim. disp.7. th.6. lit. c. qu.*2.

CAPUT II.

Media virtuosa. naturalia. spiritualia.

Q. 234. **Ob man auch die Kranckheiten vom Teuffel und Zauberern beygebracht / durch natürliche Mittel vertreiben könne?**

1 Resp. WAnn etwan ein Mensch vom Teuffel unnd seinen Werckzeugen angegriffen / vnd an seinem Leib vnd Vieh beschädiget wird / so können wohl in der Natur Mittel gefunden werden / die mit ihrer heimlichen vnd verborgenen Krafft darwider dienlich seyn können. Dann GOtt hat darum die natürliche Artzney-Mittel auß der Erden erschaffen / daß sie den Menschen bey seiner Gesundheit vnd Leben erhalten sollen / biß die von ihm gesetzte Zeit zu sterben bey dem Menschen herbey kompt / vnd solche Mittel verachtet ein Vernünfftiger nicht / Sir. 38/4.

2 Doch aber muß der Aberglaub vnnd das falsche Vertrauen deß Hertzens / vom Gebrauch solcher natürlicher Mittel fern seyn; Kompt der mit darzu / vnd hangt ein Mensch nicht mit rechtschaffenem Vertrauen an seinem GOtt / so entzeucht er / nemlich GOtt / auch wol den natürlichen vnd guten Mitteln ihre Krafft / vnd wird ein solcher Mensch von GOtt verlassen / vnd bekompt dargegen der Teuffel Gewalt über ihn.

3 Also hat er der Sarå sieben Männer nacheinander / jeden in der ersten Nacht deß Beylagers getödtet / aber an dem jungen Tobias konte er keine Macht finden / als der den Teuffel auff deß Engels Rath / damit vertrieben / daß er ein Stück vom Hertzen deß Fisches auff glüende Kohlen gelegt / Tob. 6/8. c. 8/2.

4 Nun kans wohl seyn / daß die letzte unter diesen sieben Männern etwan auch natürliche Mittel wider den Teuffel gebraucht / vnd ein jeder sich damit wider ihn hat verwahren wollen / aber es hat sie nichts geholffen / vnd das umb ihrer Gottlosigkeit willen / da sie nicht auff GOtt gesehen / sondern ihn verachtet / vnd nur umb Unzucht willen in den Ehestand getretten / wie das dumme Viehe / daher hat der Teuffel Gewalt über sie bekommen. Dargegen aber hat Tobias seine natürliche Mittel / auff deß Engels Geheiß gebraucht in der Forcht Gottes / vnd mit dem lieben Gebett / vnd ist in den Ehestand mit der Sara getretten / GOtt zu Ehren vnd umb deß Kinderzeugens willen / dardurch sein heiliger Nahme ewiglich gepreiset vnd gelobet werde / daher konte der Teuffel ihm keinen Schaden thun / dann der Engel Raphael nahm den Geist gefangen / vnd band ihn in die Wüsten / Tob. 8/3.

5 Nun ist es wohl nicht ohn / daß dieses kein

Regel und Befehl/sondern nur ein Exempel ist/das sich nicht auff einen jeden schickt/dann auch nicht ein jeder ein solch Hertz deß Fisches auß dem Wasser Tygris haben kan/ auch nit einen solchen sichtbahren Englischen Geferten/und Befehl/ wie Tobias / aber es ist doch darauß dieses zu sehen/ **daß/wann der liebe GOtt seine Kinder für Gefahr und Schaden deß Teuffels unnd seiner Werckzeug beschützen unnd bewahren will/so kan Er es durch natürliche Mittel gar wohl thun.**

6 Doch aber **wann** der Mensch von GOtt auß gerechtem Gericht umb seiner Sünd und Gottlosigkeit **willen** dem Teuffel und seinen Werckzeugen / den Zauberern und Hexen/ übergeben / unnd er von ihnen **beschädiget** wird/so **wird in solchem Fall nicht unrecht** dafür gehalten/ daß ihm keine natürliche Mittel helffen können / **dann da vermag die Natur** wider GOtt nichts. Denn GOtt entzeucht ihnen auch auß gerechtem Gericht/dem Menschen zur Straff / ihre Krafft/und können sie bey ihm nichts würcken/es sey dann/daß Gott den Menschen auff seine Buß wider zu Gnaden annehme / und den Mitteln ihre Krafft wider gebe. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.*301. Mich Saxo. *conc.*1. *in cap.*8. *Tob. p.*504. D.Lyser. Harmon. *Evangel. cap.*112. *p.m.*1605. D. Gôdelman. *l.*1 *de magis & venef. c.*8.*n.*5.*& seq.*D.Rôber.in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/*p.*883.*&c.*Del-Rio *l.*6.*disqu.mag.c.*2.*sect.*2. M. Rudinger *dec.*1.*conc.de Mag.p.*313.Grilland.*de sortileg. quæst.*2.*n.*4.5.*quæst.*6. *n.*12. M. Stumpf. Erklärung der Zauber-Greuel *l.*4.*c.*7.

7 (*An morbis, quos Sagæ & veneficæ corporibus inducunt, media naturalia medeantur?* disceptatur aliàs in Medicorum scholis, qui hâc de re consulendi. Ex illis ad manus meas, inquit M. Waldschmidt, ex communicatione D. Joh. Schrôderi Nostratis pervenerunt Baptista Codronchius, & Daniel Sennertus, quorum ille *de morb. venef. l.*4. *c.*2.*p.*171. medicamentis ac remediis ex medica facultate desumptis, hujusmodi morbos curari posse, aliquid certi statuere difficilimum esse quidem judicat, quia alii affirment, alij negent, nonnullas enim rationes hoc suadere videri, ex opposito verò etiam experientia palam esse, remedia naturalia his morbis nihil prodesse, & medicos frustra laborare in hujusmodi affectibus curandis: Hic verò, videl. D. Sennertus *l.*6. *Pract. Med. part.*9.*c.*9.*p.*441. in controversiæ hujus decisione, curationem per remedia naturalia non omninò rejicit.

Quo præeunte quæstionem hanc non simpliciter negandam censeo, tùm quod 8
multa media naturalia in Medicorum libris & tractatibus præscribantur, quibus vis & efficacia ad hos morbos pellendos, insit, tùm etiam experientia testis hoc ipsum loquatur, de quâ D. Dannhauerus ita ait: Deßgleichen so ist nichts neues/daß auch die Zauberer und Unholden/ wegen der Artzney-Kunst und Erfahrenheit beruffen gewest/ denen der Satan natürliche Mittel gezeigt/ welche hernach die Medici (so dergleichen von verhaffteten Zauberinnen erkundiget) NB. **in der Prob heilsam und just befunden.** im Scheid- und Absag-Brieff *part.*2. *qu.*2.*p.*198.199. Aliàs morbos à Sagis im-
missos naturalibus rebus non curari, ait 9
Philo *in lib. de Special. legibus*, allegante D. Balduin. *Cas. Consc. l.*3.*c.*5. *cas.*11.*p.*755. cujus verbis ut satisfiat, placet annotare differentiam Morborum veneficorum, quam D. Sennertus *libro citato p.*441.442. habet, ubi ita scribit: Observandum, quod morborum, qui pro veneficis habentur, tria sunt genera: *Primum* nullo modo veneficium est, sed

ſed cùm diabolus aliquem morbo naturali correptum iri animadvertit, ut eſt rerum naturalium peritiſſimus, Sagis & veneficis perſuadet, ſi, quæ jubet, adhibeant, hominem in hunc morbum lapſurum, in quem tamen lapſurus erat, etſi veneficæ nihil tale egiſſent. Interim Sagæ & veneficæ putant, ſuâ opera hunc morbum inductum eſſe, & eo nomine dæmonem venerantur. *Secundò* ſunt alij morbi, qui à diabolo quidem inducuntur, ſed per cauſas naturales, dum is corporis conſtitutionem naturalem immutat, & humores corrumpit ac alterat. *Tertiò* ſunt morbi, qui ſimpliciter à diabolo inducuntur, non mediantibus humoribus naturalibus.
10 *Primum* ergo morborum genus quod attinet, id omnino remediis naturalibus curari poſſe, manifeſtiſſimum & extra dubium eſt: *Tertium* vero naturalibus remediis curari non poteſt; cùm rerum naturalium in diabolum, qui Spiritus eſt, nulla ſit actio. *Ad ſecundum* verò genus curandum utilia ſunt medicamenta naturalia; verùm ſola non ſufficiunt, ſed præterea etiam divina curatione opus eſt. Cùm enim in talibus morbis duæ cauſæ concurrant, humores & aliæ, quæ ſunt in corpore humano, & præterea diabolus: etiamſi prior cauſa tollatur, tamen niſi etiam diabolus ab agendo & nocendo ceſſet, curatio perfecta nulla ſperari poteſt. M. Waldſchmidt *l. cit. p.* 302. *ſeqq.*)

Q. 235. *An verò idem ex allegato loco Tobiæ c. 6, 8. & c. 8, 2. probari poſſit?*

1 Reſp. Medicamentum hoc de corde & jecore piſcis hujus, autoritatem libri Tobiæ valdè ſuſpectam inter cætera feciſſe notum eſt. Verba Raphaëlis non unius mendacii arguit Rainoldus *in cenſ. libr. Apocryph. Tom. I. p.* 474. *& ſeq.* Mentitum enim fuiſſe, ait, *dicendo*, fumum cordis *omne genus dæmoniorum* extricare poſſe, cùm tamen Chriſtus dicat: Aliquod genus dæmoniorum non ejici, niſi precationibus & jejunio, *Matth* 17, 21. *Dicendo præterea*: extricare omne genus dæmoniorum, ita, *ut nunquam redeat*, cùm tamen Chriſtus doceat, poſſe dæmonium reverti, *Matth.* 12, 43. 44. *Dicendo etiam: Fumum* hujus piſcis hoc facere, cùm tamen Paulus armaturam DEI univerſam *Eph.* 6, 11. proponat, qua contra fraudes diaboli ſtare poſſimus, in qua autem nullam fumi hujus mentionem faciat. Quid quòd & Petrus, piſcator ipſe, nullam hujus cordis piſcis ad reſiſtendum diabolo mentionem fecerit, ſed ſolius fidei, 1. *Pet.* 5, 8. 9. Hinc Rainoldus commentum hoc totum affirmat eſſe *falſum, impium, magicum.*

Ut verò *Pontificii Scriptores*, ex hoc negotio, quod de extricatione dæmoniorum Angelus Tobiam docuit, extricent ſeipſos & autoritatem libri Tobiani canonicam eò firmiùs adſtruant, valdè deſudant, & in diverſas abeunt opiniones. 2

Quamvis enim in hoc plerique conveniant, id non factum fuiſſe directè, vi interna, propria & naturali, eò quòd nulla res naturalis virtute naturali in Spiritus aliquid agere, & dæmones directè expellere poſſit, quoad cætera tamen diſcrepant. 3

Quidam enim, ut Valeſius *in Philoſ. Sacra c.* 28 *p.* 166. Dionyſ. Carthuſianus *Com. in h. l.* & alii cenſent, fumum hunc virtute ſupernaturali à DEO illi tributa, dæmonem fugaſſe, quibus accedit Dav. à Mauden, qui *in Com. in c. 6. Tob. ſect. 8. ad verſ. 8. & 9. p.* 429. 430. docet: Res corporeas in Spiritus agere quidem non naturaliter, à Deo tamen elevatas, vel conſtitutione 4

divina,

divina, vel consecratione & benedictione Ecclesiæ supernaturaliter valere contra dæmones, & ita quoque hunc fumum à Deo elevatum habuisse hanc efficaciam, quemadmodum umbra Petri, inferni ignis, &c. Vim igitur pellendi dæmonis inesse remediis corporeis assistenter non inhæsivè.

5 Quidam dicunt, neque interna vi naturali, neque etiam vi supernaturali hoc factum fuisse, sed Signotenus. Ita Tirinus *in h.l.* ubi ait: Extricat dæmones sola vi extrinseca, nempe Angelica, ad talis Signi positionem producente talem effectum, & dæmonem in perpetuum fugante: idque non intuitu fumi, sed obedientiæ Tobiæ in illo fumo, ut jussus erat, excitando, & precum piarum ejusdem, quibus dæmonem à Deo fugari postulabat, confer Thyræum *part.3. de dæmoniac. c.* 48 *p.* 177. *& part.* 3. *de loc. infest. c.* 42. *p.* 201.

6 Quidam verò ajunt, fumum hunc dæmonem expulisse vi naturali inchoatè, sed completè vi Angelica & cœlesti, ita Lyra, Serarius, Tostatus, itemque Pererius, quos Corn. à Lapide *C. in h. l.* allegat, qui huic opinioni calculum suum adjicit.

7 Fabianus Justinianus *C. in h. l. p.* 320. scribit, quanquam hoc non factum fuerit virtute naturali directè, factum tamen fuisse virtute naturali indirectè. Verba illius hæc sunt: Quia vulgatus noster, LXX. Syrus & Arabs virtutem cordis & jecoris hujus piscis ita recensent, ut fumus ipsorum à viro & à muliere expellendi dæmonia vim habere naturalem doceant, & infra dicitur Raphael dæmonium compescuisse, ne Saram arriperet: Satis constat, Saram à dæmonio aliquo modo tunc maximè fuisse correptam, quando prima nuptiarum nocte ad illam viri accedebant idololatræ, quod mœrore tunc maximo afficeretur, & ipsius non modicè perturbaretur Sanguis; licet, Deo sic disponente, non eam dæmones torquerent, sed viros idololatras & scelestos, qui nimis lascivè ad illam accedentes ipsius erant causa tristitiæ. Quam etiam sanguinis perturbationem & fortè solito majorem credendum est, illam habituram fuisse, ubi ad illam Tobias prima nocte nuptiarum introductus est: quippe quæ valdè timeret, ne & ipsi similiter contingeret, quod septem aliis viris, in hac suffumigii virtute à perturbatione & alteratione humorum præservata, à dæmonis etiam arreptione liberata esset.

Postea idem *Iustinianus* ita: Quare licet directè Raphael à Sara dæmonium compescuerit, illudque sit certissimum, nullam rem naturalem naturali virtute dæmonium directè expellere posse, textui tamen magis congruere videtur, naturaliter quidem sed indirectè modo quo explicuimus, fumum cordis & jecoris expulisse. Saram à melancholiæ seu alia humorum affectione, vel etiam animi perturbatione præservando, effectusque à dæmonibus quidem, sed per causas naturales productos, vi sua majore pellendo. 8

Sanchez, allegante Corn. à Lapide *loc. cit.* censet, dæmonem fugari fumo cordis piscis hujus, ex eo, quod hæc suffumigatio rei tàm vilis fiat in dæmonis ignominiam & contemptum, quem ipse utpote superbissimus non ferens, abit & refugit Del-Rio. *l.* 2. *disqu. mag. qu.* 30. *sect.* 3. *& l.* 6. *c.* 2. 9

Hæc, Benevole Lector, est Pontificiorum, miserè circa hunc locum se torquentium, concordia valdè discors, quam nudè tantùm recensuisse sat est, num verò autoritatem hujus libri canonicam, pro qua dimicant, ea ipsa satis tueantur? nunc nostra non est discutere. 10

Nullum

11 Nullum a. nos fundamentum, quo quæstionis præcedentis nostræ verba *num.* 3. & *seqq.* suffulciamus, inibi quærimus, quid enim certi in tanta incertitudine? Ex his, quæ de fumo cordis & jecoris piscis narrantur, sive vera & facta, sive comica & ficta sint (Paul. Fagius enim asseruit, librum hunc non historiam sed comœdiam esse, comica ratione conscriptam, ut auctor boni patris familias in eo typum ob oculos poneret, ideoque aptè ei Tobiæ nomen dederit, Tobias enim bonitatem & probitatem significat: unde alius Tobias filius patri similis editur & progignitur, Corn. à Lap. *Argument. in Tobiam*) nos nihil aliud, quàm hoc concludimus: Deum, si velit, per naturalia media virtute non extraordinariè eis indita, sed concreata, & à natura insita, à malis, à dæmone & organis ejus illatis, posse liberare & sanare; quòd si verò, ex justo judicio, ob impœnitentiam ægroti & maleficati, nolit, tunc neque media naturalia contra Deum aliquid posse, id quod nemo negabit. Deus enim est, qui mediis naturalibus utitur, non vires extraordinariè & de novo illis largiendo, sed concreatis gratiosè benedicendo, ut efficaciter operentur, easdem etiam pro justa voluntate sua impedit, quo minus operentur.

Ni DEUS adfuerit viresq; infuderit herbis,

Nil te dictaumus, nil panacea iuvat.

vid D. Gerhard. *Exeges. de Scriptur. Sacr.* §. 183. Biblia D. Luc. Osiand. *ad Tob.* 6. 8. D. Walther. *officin. Bibl. reposit poster. thec. poster. spec. arcul.* 3. §. 1262. *num.* 5. *p.* 1144. D. Dannhavver. *part.* 3. *Lact. Catech. p.* 341. *seqq.* im Scheid- und Absagbrieff *part.* 2. *qu.* 2. *p.* 190. *D.* Friedlieb. *in annot. Bibl. ad h. l.* M. Waldschmiedt. *Python. Endor. p.* 304. *seqq.* & *p.* 585. D. Cramer. *Bibl.* Außlegung *ad c.* 6. *v.* 8. *Tob.* Caßman. *in Angelogr. part.* 2. *c.* 17. *qu.* 10. *p.* 505. M. Schopp. *conc.* 21. *sup. Tobiam fol.* 103. Prætor Bericht von Zaubereycap. 9. *p.* 125. Wier. *l.* 5. *c.* 21. §. 12.

Q. 236. *Quomodo Philtris obviandum?*

Resp. Mediis naturalibus venena expellentibus & infringentibus; aliisque alterantibus & confortantibus, ut & moralibus mediis, precibus, votis, sobrietate, &c. V. Sennert *l.* 6. *Pract. p.* 9. *c.* 9. Nicolai. *de magic. exerc. c.* 11. *exerc.* 10. *th.* 7. *n.* 12. *aliosq;*

Q. 237. *Quo medio eviratus se liberare possit ab hoc maleficio?*

1 Hîc curationis seu liberationis ratio observatur gemina: Una est *impia*, altera *pia*. *Impietatis* a. est in eo laborare, ut (quod multi faciunt) vel Santanæ consilio, vel sagæ adjutorio, vel ceremoniæ illicitæ remedio, vel quovis superstitionis medio, imò ridiculo modo sæpè solvatur nodus. Sic enim ad diabolum & diabolicas superstitiones recurritur, & superstitiosæ materiæ, characteres, verba, herbæ & aliæ res usurpantur, quæ natura suâ nullam talem efficaciam habent, qualem ope diaboli præstant.

2 Fiunt tamen illæ materiæ selecta diaboli Sacramenta, in quibus is non ipsas res, aut earum qualitates viresque spectat, sed id tantùm agit, ut per eas animos & mentes hominũ perstringat, illaqueet & decipiat, quasi aliter ipse aut nocere, aut juvare non posset, nisi per ejusmodi superstitiosas res & observationes, inprimis, ut patientium fidem ab omnipotenti creatore Deo ad se & in-

& inefficaces frivolasque res & creaturas convertat.

3 c. 9. Cum nuptæ annulus accipitur ad nodationem solvendam, & per eum fit illud, quod horreo dicere, res illicita est: Nam in hac re vir aversus à Deo auxilium esse statuit, nec dubium est, quin diabolus ad eam manum porrigat. Sunt etiam, qui nuptias eodem ritu repetunt, quo ante celebraverant, cùm alligati sunt, atque hoc pacto exsolvuntur. Apertius singula explicare nolui, ob curiosos ejusmodi impietatum imitatores, quibus omnem errorum viam præcludere malui, vid. Paul. Grilland. *sortileg. quæst. 6. num. 15. 16* VVier. *l. 5. de præstig. dæmon. c. 9. §. 7. c. 36. per tot, & lib. de Lam. c. 24* §. 18 Bodin. *l. 3. dæmonom. c. 5. p. 333.* Teutsch. *p.* 178. §. Imgleichen Fall. D. Balduin. *l. 3. Cas. consc. cap. 5, cas.* 11 *p.* 752. D. Gödelman. *l. 1. de mag. & venef. c. 6. n. 17. seqq. c. 8. n. 52. seqq.* Mall. Malefic. *T. 1. part. 2. qui 2. c. 2.* Hildebrand *in Goët. p.* 219. & 222 Del-Rio. *l. 3. disquis. mag. part. 1. qu. 4. sect. 3. part. 2. qu. 4. sect. 7. §. 1. & sect. 9. n. 16. 17. l. 6. c. 2. sect. 1. qu. 1. n. 6. q. 2. §. alii itaq; sect. 2. §. idem Ronsseus. & §. Porro quod illis &c.* D. Mengering. *Scrutin. consc. cap. 7. cas. 53. p. 481. informat. conscient. p. 247.*

4 *Pietatis* verò est, media in sacris literis fundata, & à piis Medicis præscripta usurpare, (quod pauci faciunt) Iehova precibus molliatur fidelibus, & Natura fortè vitiata, Medicinæ mediis curetur legitimis & utilibus. M. Rudinger *dec. 1. conc. de mag. illic. p.* 405. Bodin. *l. 2. dæmonom. c. 1. p.* 156. Teutsch. / 74. §. Daher wird in dem Nicolai. *de magic. action. c. 9. exerc. 9. th 10. c. 11. exerc. 10. th. 7. n. 11.*

Q. 238. *An in casu impotentiæ maleficialis, medicamentis & remediis naturalibus uti conveniat?*

Resp. Prima & potissima cura sit de remediis spiritualibus, videlicet de seriis precibus ex verâ pœnitentiâ & fide profectis, quibus efficacissimè contra Asmodæum conjugii vastatorem maleficiati pugnabunt, *Tob. 6, 8. 16. 17. 18. &c. c. 8, 2. seqq.* 1

Quia verò impotentiam Satanas infert plerunque *applicando naturalia agentia passivis*, calorem scilicet refrigerando, spiritus præcludendo, affectus excitando, phantasiæ species varias imprimendo, Fern. *lib. 2. de abd. rer, caus. c. 16.* ideò nõ erit incõgruum, præmissis piis ad Deum precibus etiam naturalia medicamenta adhibere. 2

Neque tamen Paracelso assurgimus, qui existimat, *à geniis oriri fascinum*, & posse genios virtute aliqua Magica cogi & ad nutum artificis compelli. 3

Paludanus *l. 4. sentent. dist. 34.* disputat, diabolum quinque modis congressum conjugalem impedire, primò locis secernendo conjuges vel sese interponendo, ne eorũ corpora conglutinentur. 2. refrigerando conjunctionis appetitum. 3. movendo phantasias & menti obiiciendo speciem fœminæ deformis, ut eam vir invisam habeat. 4. retinendo membra genitalia seu generationi destinata. 5. occludendo spiritus, qui conjunctionis appetitum invehunt (*vid. supr. quæst. 186.*) in quibus amoliendis nec nihil nec omnia præstare poterunt remedia convenienter adhibita. 4

Sed *superstitiosis characteribus, ligaturis, benedictionum formulis*, quas Grillandus *de sortileg.* Wierus *de præstig. dæmon.* & alii recitant, conjuges sedulò caveant, quia pactum cum dæmone expressum vel tacitum includunt, ac ad minimum cum profanatione divini nominis sunt conjuncta. D.

 Gerhard.

Gerhard. *Tom. 7. Loc. Theol. de conjug.* §. 661.

Quæstionem hanc annectere hic lubet:

Q. 239. An impotentia ex maleficio Sathanico orta dirimat matrimonium contractum?

1 Quot modis illud maleficium accidere possit, disputant otiosi in claustro monachi, ac nominatim Sanchez *l. 7. disp. 94.* Definiunt, perpetuum censeri, si non possit auferri per opus humanum, nisi per aliud maleficium: at maleficium maleficio tollere, gravissimum est scelus. Sanchez. *ib.*

2 At *datur tertium*, opus ac remedium divinum assiduis precibus quærendum, quibus & medicina ordinaria consecratur. Ecquis scire potest liquidò, nunquam fore, convalescat æger? quis desperabit? Conjux in ipso conjugii vinculo venit in Sympathian infortunii supervenientis, tolerandi *virtuose*, nō vitiosè excutiendi. vid. D. Balduin. *l. 4. Cas. consc. cap. 13. cas. 4. p.* 1206. 1207. ubi reperias vindicatum locum quendam Lutheri. D. Dannhavver. *Tom. 1. Theol. conscient. p.* 816. *qu.* 23.

Qu. 240. Was dann für geistliche Mittel wieder deß Sathans Geschmeiß und Gewalt / und wieder die Zauberey dienlich / uñ zugebrauchen sein?

1 Resp. Dieweil die Kinder Gottes **nicht mit Fleisch und Blut** zu streiten haben / wann sie vom Satan angelauffen werden / sondern in dem Streit die starcken / mächtigen und **gewaltigen Geister unterm Himmel** wider sich haben / so müssen auch die **Waffen ihrer Ritterschafft geistlich** sein. Solche Waffen und **geistliche** Mittel sind unterschiedlich:

2 Das 1. ist Fidei veritas, **der rechte wahre Glaub** welcher / wann er sich vest auff GOttes allmächtigen Schutz / Hülff und Beystand verläßt / so macht er den Menschen Gott lieb und angenehm / da es sonsten **unmöglich ist ohne den Glauben GOtt gefallen.** *Hebr.* 11, 6. Gefällt aber der Mensch durch den Glauben GOtt wol / so kan der Teuffel und seine Werckzeug ihn desto weniger beykommen und schaden thun dann da kan er auß *Psalm.* 91 / 9. 10. sagen: **Der HERR ist deine Zuversicht / und der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein ubels begegnen** / uñ **keine Plag wird zu deiner Hütten sich nahen.** und auß *Rom.* 8, 31. **Ist Gott für uns / wer mag wieder uns sein?** Daher sagt Paulus: **Der Glaub** sey der Christen **Schild / mit welchem sie außlöschen** können **alle feurige Pfeile deß Bösewichts** *Eph.* 6, 16. 3
Und damit der Teuffel wisse und höre / wie eines Christen Menschen Hertz unnd Glaub gegen Gott stehe / so soll er alle Tag neben andern seinem Gebett auch die Bekäntnüß seines Christlichen Glaubens betten und sprechen: **Ich glaub an Gott den Vatter / den allmächtigen** Schöpffer / und wie die Wort ferner lauten. Wann dann der Teuffel solche Losung an ihm mercket / daß er glaubet an Gott den Vatter / der ihn erschaffen hat / unnd noch erhält / beschützet und beschirmet / unnd an JEsum Christum den Sohn GOttes / der ihn hat erlöset / erworben / gewonnen von allen Sünden / von Todt und von der Gewalt deß Teufels. Und an den heiligen Geist / der ihn geheiliget / und noch als ein wahres Glied seiner Kirchen in wahrem Glauben erhält / und zum ewigen Leben leitet und führet / so wird er sich bald von ihm wegmachen müssen / und ihm nichts anhaben können.

[Reme-

[Remedium quoque est, ut neque à
4 Satana neque à sagis ulla ratione metuatur. Vix enim expeditior modus, quo se homo dedat potestati Satanæ, quàm si cum metuerit. Bodin. *l. 3. dæmonom. c. 1. p. 290.* Teutsch/ *p. 153. f.* Man hat auch noch wol. Nicol. Remig *l. dæmonolat. c. 3.* 309. D Dieterich. *part. 2. conc. in Sapient. p.* 1038.
5 *seq.* Zwar deß Teuffels Kunst / Macht und Gewalt / ist nicht nichts / sondern mächtig / groß / schwer und gefährlich genug / er kan auch durch Nachseh- und verhängnuß Gottes / viel grosse wunderseltzame Ding thun. Dann er ein Fürst und Gewaltiger / *Eph. 6*/ 12. und demnach auß Roh und Sicherheit nicht zu verachten. Dann er ist ein schimpff-Vogel. Daß aber darumb ein rechtglaubiger Christ alsobald / wann er von dem Teufel / seiner schwartzen Kunst / und Hexenwerck sagen höret / sich förchten / erschröcken und entsetzen wolle / als ob ihm deßwegen alsobald ein Schad begegnen würde / wie ihrer dann viel / wann sie einer Hexen / die verdächtig ist / gedencken hören / so bald sagen: Es ist heut ein guter Montag / guter Dienstag / oder was sonst für ein Tag / oder aber nennen solche nicht / sondern sagen: das ist ein / Gott behüte uns! anders dergleichen / das ist darumb nicht recht. Dann die das thun / die werden dadurch selbst zu Zauberern / in dem sie der Zauberey mehr zulegen / als sich gebühret. Rechtschaffene Christen die wissen / das Teuffel / Zauberer und schwartz Künstler mehr und weiter nichts können / als ihnen Gott zulässet und verhänget.]

6 Das 2. Mittel ist Verbi DEI efficacitas, **die Krafft deß Worts Gottes** / das ist das geistliche Schwerdt / daß wieder den Teuffel eigentlich gerichtet ist / ihn damit mit allen seinen machinationẽ und gefährlichen Anläuffen abzutreiben. Darumb sagt auch Paulus *Eph.* 6, 17 **ergreiffet das Schwerd deß Geistes / welches ist das Wort Gottes** / dann für diesem Schwerdt weichet er hinweg / wie von dem HERRN Christo / der es auch wieder ihn gebraucht hat / *Matth* 4. Es wird aber dieses Schwerdt recht geführet / wann man Gottes Wot mit allem Fleiß treibet / und ins Hertz hinein pflantzet / auch dessen Krafft und Macht-Sprüche zu seinen Nutzen wider ihn gebraucht / als *Psalm.* 27, 1. **Der HErr ist mein Licht / und mein Heil / für wem solt ich mich förchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft / für wem solt mir grauen? Darumb / so die bösen / nicine Wiedersacher und Feinde / an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen.** Deßgleichen auß *Rom.* 8, 38. **Ich bin gewiß / das weder Todt noch Lebẽ / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der liebe GOttes / die in Christo JEsu ist / unserm HErrn.** Auß dem 118. *Psalm v.* 6. **Der HErr ist mit mir / darumb fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun?** und dergleichen. Damit aber solch Wort Gottes recht getrieben / 7
und ohne Falschheit ins Hertz gepflantzet werde / so gehören **fromme unnd treue Lehrer und Prediger** darzu / die ihre Zuhörer recht darauß unterrichten / und fleissig wachen / daß nicht der verderbliche und schädliche Aberglaub unter ihnen einreisse / und dadurch der Zauberey und allerley bösen

Wercken deß Teuffels geschmeiß Thür und Thor geöffnet / und also der wahre Glaub / Andacht und Gottesfurcht außgelöschet werde. Es gehören auch **Christliche Regenten** darzu / die sich der Kirchen und Schulen treulich annemen / und ernstlich über Gottes Ehr und dem wahren Gottesdienst halten / und wo dieses geschiehet / da kan der Teuffel so bald nicht einnisten / denn da findet er die Christliche Hertzen also beschaffen / daß er desto weniger etwas außrichten kan. vid. Bodin. *l.* 3. *dæmonom. c.* 1. *p.* 286. *& seqq.* Teutsch / *p.* 150. §. Aber diesem Ubel ꝛc. M/ Stumpff Erklärung der Zauber Grewel *lib.* 4. *c.* 8. *&* 9.

8 Das dritte Mittel ist orationis assiduitas. **das fleissige und inbrünstige Gebet!** das man täglich zu GOtt in dem Nahmen JEsu Christi verrichten / und sich mit allem dem / was man hat / dem lieben GOtt damit in seinen Schutz befihlet / da **vermag das Gebet deß Gerechten sehr viel / wann es ernstlich ist** / Jac. 5/16. dadurch wird Gottes Schutz erlangt / und dem Teuffel und seinem Anhang ein solcher starcker Held auff den Halß geladen / den er förchten und fliehen / und seine liebe Kinder ungefressen lassen muß.

9 Wir haben hiebevor (*quæst.* 4. *num* 5.) gedacht / daß / wann jemand bey den Versamblungen und Täntzen der Zauberer und Hexen den Namen Gottes mit Ernst nenne / so verschwinde alsbald die gantze Versamlung. Daher auch solch Teuffelsgeschmeiß den Namen Gottes dabey gar nicht nennen darff / es geschehe dann zur höchsten Verachtung Gottes. Wie nun das geschiehet / also weichet vielmehr der Teuffel mit seinem Anhang von frommen Hertzen hinweg / die in ihrem andächtigen Gebet den Namen Gottes nennen und anruffen. Denn was das liebe Gebet hierinnen vermöge / das ist auß folgenden Exempeln zu vernemmen. Von dem Evange- 10
listen Johanne lieset man / daß Cynops / ein
Ertzzauberer / in der Insel Pathmo drey Teuf-
fel nacheinander habe abgefertiget / ihm den
Halß zubrechen / aber sie haben nichts können
außrichten / weil er fleissig gebettet / auff Got-
tes Wegen gangen / und die H. Engel bey
sich gehabt hab. Herr David Meder / Pfarr 11
zu Nebra / erzehlet / daß ein ehrlicher Mann /
den er wohl gekennet / zu Pferde gereiset / sich
verspätet hab / daß er in einem Dorff in der
Schewren hab bleiben müssen. Umb Mitter-
nacht aber seyn etliche Hexen hinein kommen /
und als sie seiner oben auff dem Stroh / und
deß Pferds unten darinnen gewahr worden /
hab eine zu ihrem Teuffel gesagt: Lieber brich
ihm den Halß entzwey / und verderbe ihm das
Pferd. Darauff ihr der Teuffel geantwortet:
er könte es nicht thun / denn da er das Pferd
angebunden / habe er drey Namen genennet /
die ihm zu starck wären; welches er auch hab
gethan / als er sich nidergeleget: er hatte aber /
als er das Pferd angebunden / und sich darauf
niedergelegt / gesprochen: **Das walt Gott der Vatter / GOtt der Sohn / und GOtt der H. Geist / Amen.** Hat auch
sonsten sein Gebet zu GOtt verrichtet / und
sonderlich / da er das Gespräch der Hexen und
deß Teuffels gehöret / ernstlich gebetet / und
sich und sein Pferd GOtt treulich befohlen /
und hat auch darauff das teuffelische Wesen
in der Schewren nicht lang gewähret / sondern
sie sind in einem Sturmwind darvon gefah-
ren Dn. Meder. *conc.* 7. *p.* 104 M. Tit. Exem-
pel-Buch *Artic.* 23. *num.* 61 *p.* 1027. D. Men-
gering. *Refector. Conscient. p.* 373. M. Ru-
dinger *dec.* 1. *conc. de mag. p.* 335. Ich hab von 12
einer glaubwürdigen Persohn vernommen /
schreibt D. Röberus, daß die Zauberer in
Dennemarck vor etlichen Jahren eine schreck-
liche Hexerey zugericht / damit zu verhindern /
daß

daß deß Königs Tochter in Dennemarck dem
König in Schotten auff dem Meer nicht zu-
geführet wurde/ welchem sie versprochen war:
Also daß die Flotta / die sie begleitete/ vielmal in
Gefahr Schiffbruchs gewesen / und von ih-
rem Strich abgetrieben worden/ auch darauff
andere Gelegenheit zur Schiffung erwarten
müssen. Aber da zuletzt diese Zusammenschwe-
rung der Zauberer offenbar worden/ hat man
Gerechtigkeit über sie ergehen lassen / unter
welchen sie außgesagt / daß die bösen Geister
ihnen bekennet/ daß die Gottesforcht der Für-
stin/ und etlicher frommer Leut/ die sie beglei-
tet/ durch ernstliche Anruffung Gött-
liches Namens all ihren Gewalt zu nicht
gemacht hätten. In der Hauptschale deß gül-
denen Leuchters/ p. 870. 871. Besieh droben
13 noch ein Exempel/ *quæst.* 81. *num.* 2. Es ist
hiemit Stillschweigen nicht fürbey zu gehen/
was der alte Kirchen-Lehrer Athanasius re-
feriret, daß etliche glaubwürdige Leuth / die
πνευματοφόροι unnd von den unreinen Gei-
stern besessen gewesen / erzehlet haben/ es sey
ihnen einsmals der böse Feind erschienen /
und da er von ihnen gefraget worden/ für was
für einem Gebet und Wort Gottes unter al-
len sich doch die Teuffel am meisten förchte-
ten / so habe er zur Antwort gegeben/ es stehet
in der gantzen Schrifft / weder im alten noch
im neuen Testament kein schrecklichers Wort/
das unsere Höllengewalt mehr zerstören kön-
te / als der Anfang und Eingang deß 68.
Psalms/ Es stehe GOtt auff/ daß seine
Feinde zerstreuet werden/ etc. und dar-
auff sey er mit einem grossen ululatu unnd
Wolffgeheul verschwunden / und habe damit
die Krafft und Würckung dieses Gebets dar-
gethan. *de variis quæstionibus Tom.* 2. *qu.* 14.
D. Walther *conc.* 45. *super Epist. ad Ebræ.*
p. 567. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.*
14 611. Die lieben Alten haben viel vom Zei-
chen deß Creutzes gehalten/ welches auch
billig aller Kinder Gottes Panier wider den
Teuffel und seinen Anhang seyn soll/ weil der
HErr Christus an demselben den Sieg wi-
der ihn erhalten hat. Aber wo kein Glaub
und Gebet ist/ da hilfft das Zeichen deß
Creutzes nicht viel / und scheuet sich
der Teuffel nichts dafür. In Mäyntz 15
hat sichs im Jahr Christi 856. begeben / daß
sich daselbst ein böser Geist hat herfür gethan/
die Leut mit Steinen geworffen/ und seltzame
Händel verübt / endlich hab er über einen
Mann all sein Gifft außgelassen / unnd ge-
macht / daß/ wo derselbe hinkommen/ und in
welchem Hauß er eingekehret/ sey dasselbe als-
bald verbrennet; doch hat der Mann seine Un-
schuld mit einem glüenden Eisen bezeuget.
Darauff hat sich die gantze Mäyntzische Cle-
risey auffgemacht / und ist mit dem heiligen
Creutz auff den bösen Geist zugangen/ densel-
ben zu vertreiben/ er aber hat das Creutz Creutz
seyn lassen/ und hat mit Steinen auff sie ge-
worffen/ und seinen Muthwillen drey gantzer
Jahr lang fortgetrieben / und nicht nachge-
lassen/ biß alle Häuser im Feuer auffgangen.
So fleucht der Teuffel das Creutz. Mall. Ma-
lefic. *T.* 1. *part.* 2. *qu.* 1. *c* 11. *p.* 222. Dn. Cluver.
Epitom. p. 450. *ex Annal. Fuld. & Sigeb.
Gemblac.* M. Waldschmidt *Python. Endor.
p.* 597. Daher sagt Augustinus: Ubi signum 16
crucis cum fide præcesserit , ibi inimicus
nihil nocere poterit, wann das Zeichen
deß Creutzes mit wahrem Glauben
vorher gehet und gemacht wird / da
kan der Teuffel/ der Feind/ nichts scha-
den. Man liset / daß in der Straßburger
Bisthumb eine Jungfrau an einem Son-
tage allein daheim geblieben sey/ zu der kompt
ein alt Weib/ die eine Zauberin gewesen/ wel-
ches doch die Jungfraw nit gewust hat. Das
alte Weib überredet die Jungfraw / daß sie

 mit

mit ihr gehe/ sie wolle sie an einen Ort führen/ da schöne junge Gesellen wären. Die Jungfraw lässet sich bereden/ und gehet mit. Da sie ins Hauß kommen/ gehet das alte Weib voran die Treppe hinauff/ und spricht: sie solle sich ja nicht etwan mit dem H. Creutz segnen. In dem kompt der Jungfrawen ein Schrecken an/ hebt an zu betten/ macht das Creutz für sich/ und tröstet sich der Creutzigung Christi/ für sie geschehen. Das höret und mercket der alte Balg auff der Treppen/ schnarchet sie an/ und spricht: **Was machst du viel das Creutz für dich/ troll dich in aller Teuffel Namen.** Aber die Jungfraw kompt unverletzt wider in ihr Hauß. GOtt hatte dem Teuffel nicht verhänget/ weil sie gebettet/ und sich Christi getröstet hatte. D. Laurentius *conc.* 4. über das 28. Cap. 1. *lib. Samuel.* M. Tit. Exempel-Buch *Artic.* 23.
17 *num.* 64 *p.* 1028. [Baronius ex Epiphanio recenset perpulchrum, ut vocat, exemplum de muliere Christiana, quòd virtute signi crucis liberata sit à lascivo juvene, sibi dæmonis arte illudente. Sed rectè hoc ipsum negat Casaubonus, eò quod apud Epiphanium verba illa sola & solitaria: Signi crucis virtute liberata est mulier, nusquam reperiantur. Ita enim habent verba Epiphanii *in Panar. contra Heres. l.* 1. *T.* 2. *c.* 30. *p.* 62. *Illa signavit se in nomen Christi, ut quæ Christiana esset.* Et postea: *Ubi igitur non prævaluerunt præstigiatores (nam per signaculum Christi & fidem fœmina auxilium percepit) cognovit adolescentem per tres noctes tolerare & expectare fœminæ accessum, &c.* Deniq; ita: *Quod non valuit incantationis vis, ubi erat nomen Christi & signaculum crucis,* Narrat igitur Epiphanius, mulierem se in nomine Christi, signo crucis munivisse, & consignatam ita, liberatam à lascivo juvene. Inde pro Casaubono Montacutius *Tom. prioris parte poster. Orig. Eccl. p.* 77. tale format argumentum: Quæ in nomine & per virtutem ac potentiam Christi liberabatur, non erat liberata per virtutem crucis Christi in signo nudo. At illa liberabatur in nomine per virtutem Christi, id ῥητῶς affirmat Epiphanius. Ergò non virtute signi crucis Christi.) De Usu Signi crucis vid. D Bald. *l.* 3. *Cas. consc. cap.* 7. *cas.* 8. *p.* 846. *Pass. Typ. lib.* 2. *Typ.* 10. *p. m.* 538. 539. D. Hoë *Comm. in Epist. ad Gal. p.* 423. *& seqq.* D. Finck *Syllog. quæst. illustr. quæst.* 117. *p.* 770. D. Meisner. *Colleg. adiaphor. disp.* 6. *th.* 75. *& seqq.* D. König *Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.* 1. *p.* 18 19. D. Walther. *conc.* 43. *super Epist. ad Ebra. p.* 547. D. Dannhavv. *T* 1. *Lact. Catech. p.* 170, 171. Scheid- und Absag-Brieff *part.* 2. *qu.* 3. *p.* 261. D. Dieterich *T.* 2. *conc. super sapient. p.* 1096. Dn. Schröder. *Institut. Catech. de Orat. Domin. c.* 4. *qu.* 5 *p. m.* 210. D. Henr. Müller. *Semicentur.* 2. *qu.* 49. M. Avian. *part.* 4. *Prax. Eccles. p.* 305. M. Rudinger *dec.* 2. *conc. de mag. p.* 236. 237. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 310. 311. *& p.* 594. *seqq.* M. Eichfeld *Orthod. Casual. p* 153. Wier. *l.* 4. *de præstig. dæm. c.* 3. § 3. Demnach verwahret das glaubige Gebet für ihm und seiner Beschädigung/ und wann auch schon GOtt umb der Sünden willen über einen Haußvatter verhengt/ daß er von bösen Leuthen/ als deß Teuffels Werckzeugen/ also solte angegriffen werden/ daß die von ihnen in sein Hauß/ Hof/ oder Stall gegossene oder vergrabene zauberische Mittel nicht könten weggeschaffet werden/ sondern müsten darinnen verborgen ligen bleiben/ so kan er dennoch durch ein bußfertiges glaubiges Gebet zu GOtt die Krafft und Würckung derselben leichtlich schwächen/ oder wohl gar hindern.

Exempel sieh droben *quæst* 195. *num.* 5. Umb deß willen soll man dem Teuffel zu gefallen umb solcher eingegrabenen zauberischen Mittel willen nicht weichen/sondern mit dem Gebet anhalten / und ihm damit Widerstand thun. Dafern aber ein Christ je nach Gottes unerforschlichem Rath und Willen von ihm und seinen Werckzeugen in Noth gerathen/ ja gar den Todt leiden solte und müste/so sagt in solchem Fall Lutherus Seel. davon also: **Vom Teuffel umbkommen ist rühmlicher/dann von den Menschen / weil ich sterbe durch einen grossen Herrn/ aber er soll auch einen Bissen an mir gessen haben/der ihm nicht wohl bekommen soll / er soll ihn wider außspeyen/und ich will ihn wider fressen/ wann nun der jüngste Tag kommt/ das soll gewiß seyn.**

Aura tonet, Sonet unda , minis fremet orbis & orcus,
Tu tamen insertos nos tibi, Christe, teges.

Laß brausen/sausen/Wind und Meer/
Laß toben Welt und höllisch Heer.
Die dir/HErr Christ einverleibet seyn/
Wirst du dennoch beschirmen fein.

M.Meiger. *l.* 3. *de Panurg. Lamiar. c.* 5. *sub fin.* Bodin. *l.* 3. *dæmonom. c.* 1. *p.* 288. 289. Teutsch / *p.* 151. §. unsere Voreltern pflegten/ꝛc. M.Stumpf. in Erklärung der Zauber-Greuel *l.* 4. *c.* 11. Hildebrand *in Goet p.* 232.

Das 4. Mittel ist Pietas & vitæ Sanctitas, **ein gottseliges und heiliges Leben.** So lang der Mensch GOtt förchtet und für Augen hat/auff seinen Wegen wandelt / und ein heiliges und gottseliges Leben führet / so lang wird er von GOtt beschützet. Dann wie man mit Sünden und gottlosem Leben Gott erzürnet/sich seines Schutzes verlustig macht/ und sich / seinen Leib / Vieh und Güter der Gewalt deß Teuffels unterwirfft : also im Gegentheil / wo man sich für Sünden und gottlosem Leben hütet / und dargegen GOtt förchtet/ und nach seinem Willen lebet/da hat man einen gnädigen GOtt / ist seines Schutzes an Leib/Vieh und Gütern gewiß/daß der Teuffel seine Gewalt desto weniger daran üben kan. Doch ist dieses zu verstehen cum ex- 22
ceptione crucis , **mit Bedingung deß Creutzes**/ daß wann es GOtt ihm auß sonderbarem Rath gefallen lässet/seine liebe Kinder auch ein wenig zu versuchen / und unter dem Creutz zu halten / so lässet Ers bißweilen zu / daß sie vom Teuffel und seinen Werckzeugen versucht / angegriffen und beschädiget werden / wie solches das Exempel Hiobs bezeuget. M.Stumpf. Erklärung der Zauber-Greuel *d. l.* 4. *c.* 9.

Das 5. Mittel ist Sobrietas, **die Nüch-** 23
tern- und Mässigkeit. Dieses Mittel zeiget uns Petrus / wann er 1. Eph 5/8. sagt: **Seyd nüchtern unnd wachet / dann euer Widersacher der Teuffel gehet umbher/wie ein brüllender Löw/und suchet/welchen er verschlinge.** Dieses Mittel hält den Teuffel und seine Werckzeug auch zurück / daß sie desto weniger Schaden thun / doch auff diese Weise und also/daß durch Nüchtern- und Mässigkeit der Leib fein in guter disposition und Gesundheit erhalten wird/da im Gegentheil Trunckenheit und Füllerey demselbigen schaden / und allerley Ubel verursachen / dessen sich auch der Teuffel zu seinem Vortheil gebrauchen/und demselbigen umb so viel eher schaden kan: Die Seele ist auch dabey geschickter zum Gebet und zum heiligen und gottseligen Leben. Es wird darbey desto mehr der wahre Glaub bewahret und erhalten: **wo aber regieret das bibere, da verlieret man das** credere. Es

bleiben auch dabey viel böse Lüst und Gedancken zu rück / die sonsten durch Füllerey / dem Teuffel zu seinem Vortheil / leichtlich ins Werck gesetzt werden. Darumb man sich auch dafür zu hüten / daß das Hertz mit Fressen und Sauffen nicht beschweret werde / Luc. 21/34. M. Stumpf. *lib. alleg. c.* 12. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 313.

24 Das 6. Mittel ist vocationis fidelitas, **Treu und Fleiß in seinem Ampt unnd Beruff / da ein jeder sich dessen stäts annimpt / was ihm GOtt befohlen hat** / Sir. 3/22. Wer das thut / auff den sihet GOtt / hat ein wachendes Aug auff ihn / und beschützet ihn durch seine liebe Engel / daß ihm der Teuffel und sein Anhang so leichtlich nit beykommen und Schaden thun kan. Dann hier heisset es / wie Psal. 91/10. stehet: **Es wird dir kein übels begegnen / und keine Plag wird zu deiner Hütten sich nahen / dann Er hat seinen Engeln befohlen über dir / daß sie dich behüten auff allen deinen Wegen / nemblich auff allen deinen Beruffswegen.** Exempel sih droben / *quaest.* 206. *num.* 6. &
25 *seqq.* worauß Christliche Lehrer und Prediger auch dieses sehen / daß / wann sie ihr Straff-Ampt gegen diese böse Leute und Werckzeug deß Teuffels thun / sie sich alsdann deß Schutzes GOttes wider sie zu trösten haben. Wie es dann auch die Erfahrung bezeuget / daß / wann sie in der Oberkeit Hände kommen / alsdann weder sie noch der Teuffel etwas weiters thun können. Ja wann ein frommer Haußvatter im gemeinen Stand fleissig seinem Ampt abwartet / so kan ihm der Teuffel desto weniger beykommen. Daher sagt Hieronymus: Semper aliquid operis facito, ut diabolus te inveniat occupatum: **Thue allezeit in deinem ordentlichen Beruff deine Arbeit / damit dich der Teufel niemals müssig finde / und dich desto weniger überwältigen könne.** M. Stumpf. & M. Waldschmidt *loc alleg.*

Das 7. Mittel ist vitanda Magorum & Sagarum Societas, **die Meidung der Gesellschafft der Zauberer und Hexen.** Es ist zu vielen Dingen gut / wann jemand seines Beruffs wartet / gern allein bleibet / und sich der Zauberer und Hexen / wann sie ihm bekandt sind / enthält / und keine Gemeinschafft mit ihnen hat / dann sie sind wie Pech / wer es angreifft / der besudelt sich / Sir 13/1. und empfänget von ihnen Ruß / als von alten Kesseln. Drumb soll man klug und fürsichtig seyn / sich von gottlosen und bekantlich-bösen und ins gemein verdächtigen Leuthen / so viel müglich / entziehen / ihr Brod / Tranck / Obst und ander Geschenck nicht annemmen / ihnen nicht viel gestatten in Keller / Küchen / Kammer zu gehen / und in alle Winckel zu kriechen. Ziehet nicht am frembden Joch mit den Unglaubigen / sagt Paulus 2. Cor. 6/14. dann wer sich mit solchen Leuthen gemein macht / wird entweder von ihnen verführet / oder aber / da dises nicht geschihet / doch von ihnen beschädiget: wann man aber von Ampts wegen / oder anderer Geschäffte halben mit ihnen reden und umbgehen muß / ists nothig / daß man nicht sicher sey / sondern auff sich selbst fleissig acht habe / damit ihn niemand beschädigen / oder etwas böses anthun könne: und soll auch das / was man mit ihnen zu thun oder zu reden hat / kurtz und ernstlich geschehen. Keiner ist von sich selbsten und auß eigenen Kräfften dem Satan gewachsen genug / daß er ihm wolte einbilden / er solle ihm nicht beykommen / noch ihn verführen / und überwältigen. O wer sich läst duncken / er stehe / der mag wohl zusehen / daß er nicht falle / 1. Cor. 10/12. Der Satanas suchet auch wol die Apostel deß HERRN Christi zu sichten / wie

den

30 „den Weitzen/Luc 22/31. Auch kan uns wol „Schaden widerfahren / durch jemanden/ „dem wir es nicht zu trauen Zwar bösen Argwohn sollen wir auff niemand fassen/er mache sich dann selbst verdächtig / dann die Lieb soll alles hoffen/ 1.Cor.13/7. und nicht argwöhnisch seyn : Aber doch gleichwol heisset uns auch die Lieb das nicht / daß wir allzu sicher seyn sollen gegen jederman/und allen und jeden trauen.

31 „Schließlich soll man auch alle Gemache „deß gantzen Hauses immer wohl butzen und „sauber halten / mit gutem Rauchwerck/ „Dunst und Gestanck dämpffen: Deß Vie„hes auch warnehmen mit Krippenfegen/ „und was darzu gehöret.

32 Diß sind die rechten Mittel diesem und auch anderm übel zu entweichen. Sie helffen gewiß/doch mit Beding der Züchtigung deß HErrn zu unserm Heil. vid. M. Waldschmidt *Python. Endor. p.*21.307. *&c. & p.* 314.M.Stumpf.Erklärung der Zaubergreuel *l.*4.*c.*14. Prætor. Bericht von Zauberey *cap.* 3.*p.*19.20.*c.*9.*p.*100.*seqq.* Grilland. *de Sortileg. quæst.*3.*n.*29. D. Dieterich *part.*2. *conc. super Sapient.p.*1040.*seq* D.Röber. Hauptschale deß güldenen Leuchters *p.*891.D. Friedlieb *Medull. Theol. de Decal. in spec. cas. consc.*13.*p.*223.Del-Rio *l.*6.*disquis.mag.c.*2. *sect.*3. Nicol. *de magic action.c.*11.*exerc.*10. *th.*5.*n.*6. *& th.*6. M.Samson. Hexenpredigt *conc.*8.*part.*2.M.Rudinger *decad.*1.*conc. de Mag.p.*302. *& seqq.p.*333.*&c.dec.*2.*p.*241. D.Balduin.*l.*3.*Cas.Consc.cap.*5.*cas.*11.*p.*757. 758. M.Meiger.*l.*3. *de panurg. Lamiar.c.*5. *lit.Hhh.*3.*&c.* Wier. *l.*5.*de præstig.dæmon. c.*1.28.29.30.31.32.33. Lercheimer Bedencken von Zauberey *c.*15.*f.*36. Dn. Schaller von Zauberhändeln/*conc.*7.

Qu. 241. Ob man den Zauberern solle gutes thun / viel leihen und borgen?

1 Resp. Bekanten Zauberern/Hexen und Unholden soll man nicht leichtlich etwas leihen/ dann sie lauffen bißweilen manchem zu Hauß/das oder das zu entlehnen/und doch nicht auß Noth/sondern daß sie nur Ursach haben / und Gelegenheit suchen/einem beyzukommen und Schaden zu thun/da man sich dann wol fürsehen soll/damit keiner ihnen das Schwerdt wider sich selbsten in die Hand gebe.

2 Bodinus erzehlet von zween Zauberern/ daß die einsmals an einem Hauß ein Allmosen begehrt / welches ihnen aber abgeschlagen worden / da haben sie ihre Zauberstück ins Hauß geworffen / dadurch alles Gesind darinnen unsinnig worden / und an der Tobsucht gestorben ist. Dieses Unglück ist nicht daher kommen / weil ihnen die Allmosen abgeschlagen worden / sondern weil GOtt umb der Einwohner Gottlosigkeit willen diesen Zauberern verhenget hat/hierdurch Gelegenheit zu finden / ihnen beyzukommen/ und solch Unglück anzurichten Bodin. *l.* 3. *dæmonom.cap.*1.*p.*291. Teutsch/*p.*153.*§.*Ja ich hab zu *Poictiers*. M Stumpf. Erklärung der Zauber-Greuel *l.*4.*c.*13. M. Waldschmidt *Python.Endor.p.*314.315 Mall Malef. *T.*1.*part.* 2.*qu.*2.*c.*7.*p.*312. Wier. *l.*4.*de præstig.dæmon, c.*10.§.1.*& l.*6.*c.*16.§.4. M. Meiger. *l.*2. *de panurg.lamiar.c.*5.*§* in Summa/ihre Boßheit.H A.B.U.I D. Rechtliches Bedencken *ad* 2.*quæst summar.*2 *num.*7.*p.m* 319.

3 Alium præterea modum confitentur Sagæ, cùm ajunt, hominem in pauperes munificum non posse à magicis sortibus offendi,&c. Bodin.*loc.alleg.p.*290. Teutsch/*p.*153.

9. Es ist zwar noch. confer Nic. Remig *l.2. dæmonolatr. c.11. p. 277.*

Q. 242. *Quomodo erigendi & sustentandi sint, qui se diabolicis maleficiis graviter torqueri conqueruntur?*

1 Resp. Remedia divina, quibus maleficia tollantur, fusè præscribit Torreblanca Villalpandus, *l.2. de Magiâ, c.53.* sed vanissima. Tu verò, quisquis es, qui te diabolico maleficio infestari putas:

Primo certus esto, ne tantillum sine DEI permissu posse in te ullamve creaturam diabolum ejusve ministros. Nam nec Magi Ægyptiaci, non accedente divino permissu, pediculos producere potuerunt, *Exod.* 8, 18. nec Satan sine DEI nutu Jobo nocere valuit, *Job.* 1. & 2. nec maligni Spiritus, non permittente Domino, in porcos irruere sustinuerunt, *Matth.* 8, 31.

2 *Secundo: Gravissimè percussus, etiam à diabolo & ejus satellitibus, noli oculos & cor aut ad diabolum, aut ad diaboli ministros convertere, sed in DEO semper defixus hære.* Fac, quod facit Job, qui licèt non ignoraret, quanta incommoda sibi & suæ familiæ attulisset diabolus: indignum tamen censuit diabolum, cui has suas adversitates adscriberet. A DEO suo unicè pendet, in ipsum cordis sui oculos intendit, ipsum ita alloquitur: *Dominus dedit, Dominus recepit: Sit Nomen Domini benedictum, Iob.* 1. 21. Fac, quod te facere jubet Propheta Amos *c.* 3, 6. *An est malum in civitate, quod non faciat Dominus?*

Tertio: Iugiter insta apud DEUM in nomine JESU, ut te à malo, quo urgeris propter JESUM CHRISTUM paternè liberet. Experiêre, si liberatio ista DEO gloriosa, & tibi salutaris esse potest, non falsò dixisse JEsum: *Quicquid petieritis in nomine meo, hoc faciam, ut glorificetur Pater in Filio, Joh* 14, 13.

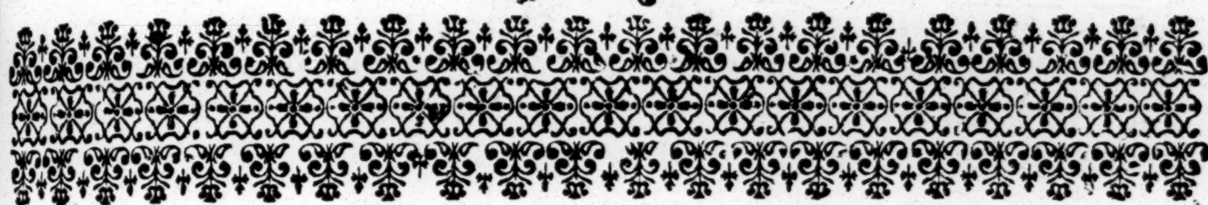
Quarto: Liberatio si differatur, noli id iniquius ferre: paratissimus stare & cadere judicio DEI, Patris tui. Hoc si feceris, tuo bono hanc D. Jacobi *c.* 5, 11. consolationem legere & usurpare potes: *Beatos prædicamus eos, qui adversa sustinent. Tolerantiam Job audivistis, & finem* Domini *vidistis. Nam abundat intimâ misericordiâ Dominus, & est miserator.* D. Brochmann. *Tom.2. System. Theolog. Artic. de Leg. c.*18. *cas.*16 *p.*191. (*c.*19. *cas.*6. *p.*79.) Wier. *l.*5. *de præstig. dæmon. c.*29. 30. *& seqq.*

Personet ætherios devota precatio Cœlos,
Quæ potis est summum flectere sæpè DEUM:

Præsto sis Pater DEUS,
Nec nos sinas perire,
Vindices à Satana:
Nos in fide tuere:
In Teq; fac locare,
Totoque corde stare.
Universa cum pia
Phalange Te sequamur:
Ab hoste muniamur,
Armis DEI tegamur.

Ende deß Andern Theils.

Gewissens-



Gewissens-Fragen/
Oder
Gründlichen Berichts/
Von Zauberey und Zauberern.
Dritter Theil.
DE
PROCESSU JUDICIARIO
IN CRIMINE MAGIÆ.

CAPUT I.

Magorum & Sagarum extirpatio. Magorum & Sagarum salvatio.

QUÆSTIO CCXLIII.

Ob es für eine Verrätherey zu halten/ wann man die Zauberer und Zauberinnen bey der Obrigkeit angiebet und beschuldiget?

1 Resp. SO meynen zwar die Weltkinder/ die verargen es denen/ und reden ihnen das übelste nach/ die ein oder das andere befundene Zauberstück von ihrem Nachbar oder Nachbarin der Obrigkeit entdecken und offenbahren/ dadurch man hernach zur inquisition kommen und gelangen kan. Aber hie ist zu wissen/ daß solche Berüchtiger und Anzeiger weder ihrers Glimpffs und guten Namens/ noch ihres Gewissens halben sich zu beförchten und besorgen haben / als thäten sie unrecht/ oder hätten unrecht gethan.

Denn es hats GOtt ernstlich befohlen / 2
Deut, 13/9. Wann jemand von dem wahren GOtt abfalle / und sich an andere Götter ergebe/ auch andere darzu anreitze / wie solches von den Zauberern und Hexen geschiehet / so soll der erste / der solches höret / nicht nur offenbaren / sondern auch/ wann er getödtet wird / am ersten die Hand an ihn anlegen/ etc.

3 So hat auch der **gottselige Käyser** Constantinus **solche** Referenten **unnd Zeugen entschuldiget** / in dem er gesagt: *Const.l.3.de Malef.* Accusatorem hujusmodi criminis non delatorem esse, sed dignum magis præmio arbitramur: das ist: **der jenige / der die Zauberin der Obrigkeit anzeiget / ist keines weges für einen Verräther zu halten / sondern man soll ihm vielmehr eine herrliche Belohnung geben.** Denn wie ermelter Käyser dazu setzet/ *L.5. de eod.* Sunt peregrini Naturæ, & inimici Generis humani, **die Zauberer und Hexen sind solche Leuthe/ welche der Natur zuwider / und deß gantzen Menschlichen Geschlechts Feinde sind.** Darumb soll man auch ihrer wider nicht schonen/ sondern ein jeder soll helffen/ daß dergleichen Teuffels-Gesinde außgerottet werde.

4 Es ist auch ein jeder verpflichtet/ so er weiß/ daß etwas dem gemeinen Nutzen zu wider practiciret wird / solches der Obrigkeit zu offenbaren / und also dem Schaden/ so viel an ihm ist / fürzukommen. Wann nur ein thörichter Hund an einem Ort umblaufft / und Menschen und Vieh beschädiget/ so gebühret einem jeden solches anzumelden / ja zuzulauffen / und das schädliche Thier helffen todtzuschlagen. Weil nun die Hexen und Zauberer nichts anders thun / denn daß sie **dem gemeinen Nutzen mercklichen Schaden zufügen** / Menschen und Vieh verletzen/ so soll ihm niemand ein Gewissen drüber machen / solche Leute vor Gericht öffentlich anzugeben und zu verklagen.

Ein jeder soll nach Erforderung seines Beruffs darzu helffen/ damit sie vertilget und außgerottet werden/ sie seyn auch/ wer sie wollen. **Kein Mann soll für sein Weib/ kein Kind für seinen Vatter unnd Mutter/ noch ein Freund für den andern bitten** / sondern seinen lieben GOtt und Heyland JEsum Christum / dessen geschworne Feinde Zauberer und Hexen sind/ mehr als die Menschen lieben/ und helffen/ daß alle / die GOtt abgesagt haben/ gestrafft werden : Dann **wann sie gleich** erbetten **werden / werden sie doch darauff** nicht leicht **besser/ sondern ärger**/ wie es die Erfahrung bezeuget hat ; werden sie aber abgestrafft / so werden ihrer viel bekehret und zum ewigen Leben erhalten. M. Rudinger *decad.* 1. *conc de Mag. illic.* p. 249. 250. D. Mengering. *Informat. Conscient.* p. 671. M. Waldschmidt *Python. Endor.* p. 354. D. Gerhard. *Comment. Deuteron.* p. 817. D. Carpzov. *part.* 3 *Pract. criminal. qu.* 104. *n.* 11. *& seq.* Dn. Arndius *de superstit. c.* 4 §. 23. & 30. *c.* 5. §. 23. & *Manual. Leg. dom.* 1. *class.* 2. §. 19. *seq part.* 3. *tit.* 64. Del-Rio *l.* 5. *disquis. Mag. sect.* 4. Dn. Rimphof. im Drachenkönig p. 221. *&c.*

Q. 244. Ob auch eine Oberkeit/ wañ niemand wil freiwillig kommen / und das berüchtete Laster angeben/ ex officio und Ampts halben / ehrliche tügliche Leuthe darzu zwingen/ und mit dem Eyde belegen könne/ daß sie in demselben die Warheit sagen müssen?

Resp. Ob wol etliche Rechtverständige der Meynung seyn / daß **in Bürgerlichen Sachen** / in welchen es schändlich ist/ die Warheit verbergen können / darzu von der Oberkeit ihre Underthanen leichlich gezwungen werden / D. Gôdelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 8. *n.* 17. Aber **in peinlichen Sachen** / in welcher Art eines andern Schande zu verbergen/ nicht zu straffen ist/ solches nicht geschehen solle. Denn es wäre niemand schuldig auß den Gesetzen / eines jeden Laster zu ent-

2 zu entdecken; Wesenbec. *in parat. D. de testibus num.* 5.

Jedennoch so können heutiges Tages die Underthanen ohn Unterscheid gezwungen werden/ wann man anders nicht zur Warheit kommen kan/ sonderlich in der unmenschlichen Ubelthat der Zauberey *tot. tit. extr. de testibus cogendis vel non. & ibi* Dan. Venatorius, Jul. Clarus. §. *fin. quæst.* 24. *n.* 12. D. Tabor *de*
3 *Tortur. Anal. Artic.* 31. § 16. *p.* 213. Ponzin. *de Lamiis, n.* 84.

Die Weise aber Zeugen zu zwingen ist diese/ nicht/ daß sie gefänglich eingezogē werde/ sondern daß sie durch das geleistete Eyd Versicherūg thū/ sie wollē der Warheit Zeugnuß geben/ *l. si quando.* 15. *in prin. c. de testibus.*
4 Uber dieses können sie gezwungen werden/ nicht allein durch eine auffgesetzte Geldstraffe und durch die genommene Unterpfand/ sondern auch durch dē Bañ. Francisc.
5 Viv. *verbo testis citato. c.* 1. *in fine, cum c. sequente, & c. ult. in fine, extr. de testibus cogendis.*

Und hie entschuldiget den begehrten Zeugen nicht sein stand/ er mag gleich eine Privat und gemeine Person/ oder in öffentlichem Ampt der Obrigkeit sitzen/ *l. ob Carmen* 21. §. 1. *ff. de testibus, & c. ult. § si res exigat* 4. *quæst* 2. noch sein schwur/ daß ers nicht wolle offenbaren/ was er gesehen und gehöret/ sondern kan gezwungen werden das Zeugnüß zu geben/ *c. intimavit,* 18. *extra de testibus. c. ult. de testibus cogendis. Accedit Franc. Viv. l.* 2. *in verbo confessionem. num.* 3. theils wegen gemeinē Nutzens/ daß durch die verschwiegene Warheit einer sein Recht nicht möge verlieren; theils daß eine ehrliche Person nicht unehrlich geachtet werde; theils/ weil eine Todtsünde ist/ die Warheit verhelen; theils/ weil Zeugnuß geben ein öffentlich Werck ist/ zu welchem auch der Unwillige gezwungen wird. D. Gödelman. *citat. loc.* Ayrer *in hist. proc. furis p.* 45. M. Rudinger *dec.* 1. *conc. de Mag. p.* 251. D. Mengering. *l. In. form. Consc. p.* 672. Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 5. §. 3.

Q. 245. Ob eine Oberkeit befugt sey/ Ampshalber auff die Zauberer uñ Hexen inquisition anzustellen?

Resp. Ja in allewege: das ist einer 1
Christlichen Obrigkeit Ambt/ wann sie vermercken/ daß in ihren Gerichten sich solche verdächtige Personen möchten auffhalten/ so will ihnen gebühren/ nach derselben verhalten eigentliche Nachforschung anzustellen/ und dazu die ihnen in Rechten geweisete zulässige Mittel ohne Verzug zugebrauchen. Zu welcher Nachforschung der Obrigkeit ursach geben kan.

1. Personæ diffamatio, die Berüchti- 2
gung der Person/ den dieselbe kommet an statt der Anklage/ und lässet sich ansehen/ als wann entweder das gemeine Volck ingesampt/ oder auß demselben einer und der ander absonderlich eine Person eines Lasters Schuldig beym Richter angebe. Darumb ist in den Inquisitional Articuln dieser auch gesetzet: Ob nicht wahr/ daß die angeklagte Person N. vō den Leutē deß Orts zu N. lange Zeit hero mit der Zauberey verdacht und berüchtiget gewesen/ und für eine Zauberin von N. und vielen Leuten gehalten worden? apud D. Gödelman *l.* 3. *de magis & venef. c.* 8. *n.* 34. Hildebrand *in Goët. p.* 191. *&*
seqq. Jedoch wann die Obrigkeit an gemei- 3
nem Geschrey will hafften/ so muß sie auch behutsam und Fürsichtig sein/ erkundigen und zusehen/ daß solcher böser Leumuth nicht von Feinden oder leichtfertigen Leuten/ sondern von unpartheilichen redlichen Leuten komme. Peinl. H. Ordn. Caroli *V. art.* 6. *in pr. & artic.* 25. *vers.* Erstlich

 Bodin.

Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c.* 4. *p* 423. Teutsch / *p.* 227 §. Hingegen wann ein Weibsbild Denn es heisset sonsten: Fama non minùs res fictas & planè falsas, quàm verè contingentes sæpè numero hominibus annunciat und Syrach spricht: **Man leuget gern auff die Leute/ drumb gläube nicht alles/was du hörest/** *cap.* 19, 15. 16.

„ Proinde hac in re cavendum valdè „Principibus, ne facilè mandata dent, „contra aliquem inquiri: facillimè enim circumvenitur à delatoribus Principum „bonitas atque credulitas, eosque sæpè „*ex nimis credulis facit crudeles* Del Rio *l.* „5. *disqu. mag. sect.* 2. Darumb wird das

5 Geschrey bewehret durch zween Zeugen / weil **im Munde zweyer oder dreyer Zeugen alle Warheit bestehet**/ nach Gottes Wort und allen weltlichen Rechten. Unter diesen aber muß ein jeglicher angegebener Zeuge auß dem Geschrey nicht allein bewehren / das er sage / er habe das öffentlich hören reden von einem grossen theil deß Volcks / oder von den Leuten deß Orts/darin das Geschrey gegangen/ daß diß ein Zauberer sey / sondern auch namhafftig machen die jenigen / von welchem er gehöret habe diß / darauff er fusse: und es für ein gemein Geschrey und Gerüchte angegeben/ oder er beweiset gar nichts/und wird erkant für einen Verläumbder und Ehrendieb *vid. infr. quæst.* 267.

6 II. Sanguinis cognatio, **das Geschlecht und Herkommen.** Denn so die Eltern im Laster der Zauberey befunden / und gestrafft worden/so gibts eine starcke præsumption und Vermutung / daß die bezüchtigte Person solches von ihnen gelernet habe/ sintemal es gemeiniglich nach dem Teutschen sprichwort gehet: **Wie die Alten sungen/ also zwitzern die Jungen.** Und solches hat man bißhero auß täglicher Erfahrung / wie in einer bekanten Reichsstadt die Tochter von eilff Jahren die Zauberey von der Mutter gelernet / und deßwegen enthauptet / und darauff verbrennet worden D. B. A. Anno 1625. 25. sept. *vid. infra quæst.* 272.

III. Suspiciosa consociatio, **verdächtige Gelschafft.** Denn durch dieselbe/ wann 7 eine Person mit überwiesenen Zauberern und verdampten Hexen ist täglich umbgangen/mit ihnen gefressen und gesoffen / und täglich Gemeinschafft mit ihnen gehabt / macht sie sich selbst verdächtig / und bewehret / das sie an solcher Gesellschafft/ thun und wercken Beliebung trage / nach dem bekanten vers.

Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.

Wann man einen erkennen will / wer er sey / und was er im Schilde führe / so sehe man nur seine Gesellschafft an/ zu der er sich hält/ *Sir.* 42, 8. *infra. quæst.* 273.

IV. Criminis socii testificatio, **das** 8 **Zeugnüß deß Gesellens im Laster.** Denn ob wol die Zauberer und Hexen bey ihrem mit dem Teuffel gemachten Verbündnüß müssen zusagen / daß keiner einigen seiner Gesellschafft will verrahten / *vid. supra quæst.* 65. *n.* 4. Nic. Remig, *l.* 1. *dæmonolat. c.* 18. *p.* 120. *seqq.* und auch bißweilen ihre Aussage lauter Lug und Betrug ist / jedennoch so geben sie mehrmal einander an / bald auß Zwang/bald auß Freywilligkeit / mit der lautern Warheit / wie solches die Exempel bestetigen. *infr. qu.* 258.

V. Vultus mutatio, **die Veränderung** 9 **am Gesicht.** Denn dadurch thut auff angehörte Vorhaltung der geziehenen Mißsethat manche Person sich selbst schuldig geben/wie denn die Hexen gemeiniglich ihre Augen nie-

gen niederschlagen / und den Richter nicht kühnlich unter die Augen sehen / damit sie nicht durch die Zeichen der Augen verrathen werden/ und schreibet Bodinus, daß diese Anzeigung nicht gar zuverachten sey. (*l.* 4. *demonoman. c.*1. *p.*381. *c.* 4. *p.* 425. Teutsch/ p. 205. §. **Folgends soll man auch** & p. 228. §. **die andern Anzeigungen**) Denn es kan der Richter auß deß Gesichts Anschawung/ auß Eigenschafft der Person / der Beständigkeit/ Zaghafftigkeit / auß dem Anzeigen der Augen / der Rede / rc. das Ge-
10 wissen deß übertretters mercken. Præclarè natura, inquit Oldendorpius, simulationi sedem in fronte; sermoni in ore dedit, ut conspicuo in loco diu fallere non possent. Fit enim perrarò, frons ut ita sermoni subserviat, aut verba fronti conveniant, quin malè conscia mens quoquo modo prodatur. *Intr. de testibus sub tit. de dictis testium* p. 853. Frons, inquit Plinius *l.* 11. *N. H. c.* 37. tristitiæ, hilaritatis, clementiæ, severitatis, index. Itaque cùm Alexan-
11 dro M. Literæ à Parmenione venissent, quibus jubebatur Philippi Medici medicamenta cavere, ipse verò fidem delationi non haberet; sed medicamentum nihilominus à Philippi Manu sumeret, eoque hausto, Philippum epistolam legere juberet: à vultu legentis non movit oculos, ratus aliquas conscientiæ notas in ipso ore ejus se posse deprehendere. vid. Curtium *l.* 3. *c.* 6. *l.* 19. §. *un. in f. ibi* animi motum vultus prodet. *de offic. Præsid.* Unde illa Poëtæ exclamatio:

Heu, quàm difficile est crimen non
prodere vultu?

Et juven *Satyr.* 2. *Hunc ego fatis*
Imputo, qui vultu morbum incessuq;
fatetur.

Et Satyr. 1.

Rubet auditor, cui frigida mens est
Criminibus, tacita sudant præcordia
culpa.

Conf. Arumæum 1. *decis.* 7. *num.* 13. & *seq.* De Magis & veneficis refertur *in Directorio inquisitorum part.* 3. *cap. de signis exterioribus, per qua Necromantici dignosc.* Maleficos ejusmodi communius habere 12
totum visum obliquum ex visione, apparitione & collocutione malorum spirituum &c. Alii plerosque veneficos terram libentius & frequentius quàm cœlum contueri, observarunt. Daniel Romanet. *in Instruct. Iudicum in process. contra veneficos artic.* 7. & 10. Aliquid adversarii vul- 13
tus, aliquid manus mota, aliquid ipsa inclinatio corporis, intuentem movet, inquit Seneca *Epist.* 22. *incip. jam intelligas. conf. l.* 3. §. 1. & *seq. de testibus.* D. Tabor. *de confront. disp.* 1. *thes.* 4. & *disp.* 5. *thes.* 21. D. Gôdelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 3. *n.* 17. & *seqq.* Doch schreibt D. Johann. Ewich / 14
diese Probe der Hexen könne auch triegen / **denn deß Hertzens Sünde hange nicht außwendig an der Haut / wie die Gelbesucht / und schwartze Haut deß Mohren** / *cit.* M. Meiger. *l.* 2. *de panurg. Lamiar. c.* 10. §. zum fünfften confer. Del Rio. *l.* 5. *disqu. mag. sect.* 4. §. 9. & 21. Novel. *reg.* 43. Paris de Put. *de Tortura. c.* 5. Farinac. *n.* 38. Clarus *qu.* 21. *n.* 38. Si essem Judex, ait, ex sola variatione non subijcerem reum torturæ, cum multi naturâ adeò sint timidi, ut si veniant in conspectum judicis, ita turbentur, ut nesciant, quid dicant, quamvis sint innocentissimi. vid. *supra quæst.* 100. & *infra qu.* 290.

VI. Odii inveteratio, **bekante Feindschafft.** Denn dieselbe machet auch ei- 15

ne Nach-

ne Nachforschung aber nicht zur peinlichen Frage. Deñ weil die Zauberer und Zauberin gemeintglich wied' ihre Feinde ihre Laster brauchen / ist fleissig nachzuforschen / ob der / welcher getödtet oder bezaubert wird / die verdachte Zauberin gehasset habe? und sind alle Puncten der Feindschafft besonders zu erforschen von der Zauberin / wie Bodinus recht schreibet *l.* 4. *dæmonom. c.* 1. *p.* 383. Teutsch / *p.* 206. §. und demnach die Zauberer.

16 VII. De Patria migratio, Wegziehung vom Vatterland. Denn es pflegen die Zauberin die Orter zuverändern / von einer Stadt in die ander / von einem Dorff in daß andere 2c. zuziehen / wann sie ihre grosse Güter nicht an einem gewissen Ort behalten / und ist dabey zuerforschen die Gelegenheit und die Ursachen / warumb sie ihren Sitz verändert habe und weggezogen sey. Bodin *d. l.* 4. *c.* 1. *p.* 381. Teutsch / *p.* 205. §. der ander Punct. *infra. quæst.* 320. 321.

17 Diese und dergleichen Anzeigungen geben Christlicher Obrigkeit ursach / nicht allein nach dem facto und That zu fragen / sondern auch zu Fürforderung der Person / und Befragung wegen deß rüchtbaren Lasters / ob sie dasselbe gestehe und gethan habe / oder nicht? M. Rudinger *dec.* 1. *de mag. illic. p.* 261. *& seqq.* D. Mengering. *Inform. Consc. p.* 673. *Scrutin. Consc. cap.* 6. *cas.* 53. *p.* 357. Dn. Hartzius *de inquisit. venefic. Conclus.* 4. *p.* 94. *seqq.* D. Reinking. *Respons. de sagis n.* 362. *&c.* 559. *&c.* 564. *seqq.* 571. 591. 592. H. A. B. Rechtliches Bedencken in Malefitz-Sachen *Summar.* 2. *n.* 3. 4. *& seqq.* D. Petr. Heigius *quæst. jur. part.* 1. *qu.* 39. M. Samson. Hexenpred. *conc.* 9. *part.* 2. Del Rio *l.* 5. *disqu. mag. sect.* 2. Cautio criminalis *qu.* 6. Seiffert. Gewissensbuch von Processen gegen die Hexen *qu.* 6. Dn. Kimphof. im Drachenkönig *p.* 516. *seq.* Hildebrand *in Goët p.* 187. Prætor. gründl. Bericht von Zauberey *c.* 11. *p.* 183. 184. Dn. Goldast. von *confiscation* der Hexengüter §. 30. *p.* 79. 80.

[Semper in inquirendo, dictum illud Augustini gravissimum, prudens Judex „observabit 2. *quæst.* 1. *Multi corriguntur*, „*ut Petrus*; *multi tolerantur*, *ut* Judas; *mul*„*ti nesciuntur*, *donec veniat* Deus, *qui illu*„*minabit abscondita tenebrarum.* citante D. Gödelmanno *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 3. *n.* 29. Richter und Oberkeit / sampt allen ihren Amptsgenossen / wann sie Hexen wollen rechtfertigen / sollen sich hieselbst prüffen / und wol zusehen / daß sie nicht selbst solche Leute seyn / als sie richten wollen / oder auch wol ärgere. Ein Richter soll nicht schuldig sein an dem Laster / daß er an andern straffet. 2c. Prætor. im gründl. Bericht von Zauberey *c.* 7. *p.* 63.] 18

Q. 246. Ob Fürsten und Herren in ihrem Gewissen genugsam entschuldiget sind / wann sie sich umb diese Sachen selbst eigener Person nicht viel bekümmern / sondern dieselbe ihren Räthen und Beampten anbefehlen?

Resp. Daß ich diese Frage auff die Bahn bringe / sagt der Autor Caution. Criminalis, verursachet mich dieses / weil mir gesagt wordē / daß / ein Fürst / welcher võ andern gutherzig eriñert wordē dz er sich bey diesē Hexenwerck / dz S. Fürstl. Gnadē damals eifferig führen liesse / vorsehen möchte / damit er der Sachen nicht zu viel oder zu wenig thä„te / geantwortet haben solle: da kümme„re er sich nicht umb / da möchten sei„ne Räthe und Beampten / die er 1

„darzu

„darzu bestellet hätte zusehen.

2 Hierauff aber Antworte ich / das Fürsten und Herren damit nicht entschuldiget sein / denn

I. Solte diese Gegenrede oder vielmehr nichtiger vorwand gelten / könte ein jeglicher Regent bey der Huldigung der Unterthanen die Beampter und Richter zum allerschärpffsten in Pflicht nemen / und darnach **täglich und stündlich mit** Belsazer **unter den Gewaltigen** / **Weibern und Kebsweibern Fressen** uñ **Sauffen** / spielen und doppeln / springen und tantzen / mit Esau jagen und beitzen / mit Isboseth schlaffen und schnarchen / mit Pharao bawen und brechen / mit Asahel ringen und lauffen / **und umb das heyl deß Landes nicht einmal sich bekümern.** Das ist eine Ursach / warumb die Entschuldigung der Regenten gantz nichtig und vergeblich.

3 II. Sind die **Regenten nicht allezeit** unfehlbar **versichert von der Weiß**heit / **Erfahrenheit** / **Geschickligkeit** / **Gelehrtsamkeit** / **Redligkeit und Frömmigkeit ihrer Diener.** Manche blehen sich auff / und haben wenig studiret / zumal in diesen sachen. Manche stellen sich sittsam / und sind doch ungestüm. Manche schleichen daher in Demütigkeit / und sind doch böse und boshafftige Wölffe unnd Füchse. So bald solche Gesellen vermercken / der Regent sey eyfferig wieder das Laster der Zauberey / wollen sie ihm lieb kosen / eine fette Suppen verdienen / und ein wolgefallen machen / halten es vor wenig und fast gleich / wann sie mit den Gefangenen sanfftmütiglich und Christlich / oder trotzig und Ty-
4 rannisch umbgehen. Solte Gott darzu stillschweigen ? **Will es demnach der Für**sten und Herren Ampt sein / das sie selbsten mit sorgen / und nicht alles andern Leuten auff den Hals legen ; zuförderst aber den Allmächtigen GOtt fleissig bitten / daß Er sie mit seinem freudigen Geist stärcken und erleuchten / und mit Weißheit und Verstand sie beseligen wolle !

III. Pflegen Regenten **umb kleine und** 5
geringe Ding sich anzunemen / umb Rentereyen / Schösssereyen / Jägereyen / Fischereyen / Falckereyen / und Schäffereyen / umb Hütten / umb Höffe / umb Mauren / umb Zäune / auch offtmals umb solche ungültige / die nicht einen Groschen antreffen : Ja die Regenten sorgen / das die Pferde / Maulesel / Ochsen / Hunde / Affen / Katzen / Vogel und dergleichen Geschmeiß fleissig gewartet werden. Auß welchem folgt / daß 6
sie es bey GOtt schwerlich werden zuverantworten haben / daß sie bey so schlechten geringfügigen Händeln / so embsig uñ sorgfältig gewesen / und aber **bey dieser schweren Sache / so deß Menschen und der armen Unterthanen Gut und Blut / Leib und Leben / Ehre und Namen antrifft** / so nachlässig und unvorsichtig sich haben finden lassen / und ander zuverrichten befohlen. Billig wäre es / wann Rengenten
„ **bey Abhörung der Zeugen** sessen / und
„ den frechen Lügner nach den Umbständen / 7
„ Zeichen / Ursachen / Muhtmassen / wercken /
„ worten / Thaten / Gelegenheiten befragten.
„ Billig wäre es / wann Regenten **bey Vör**
„ **stellung der Bezüchtigten** sessen / ihre
„ Verthädigung von Puncten zu Puncten /
„ von Fällen zu Fällen / von Klagen zu Kla-
„ gen selbst anhöreten / auffzeichneten / und
„ nach allen Kräfften betrachteten. Billig
„ wäre es / das Regenten **bey der Peinigung**
„ sessen / das Seufftzen und Flehen / das Heu-
„ len und Weinen / das Bitten und Betten /

„ daß Zittern und Zagen / das Bejahen und
„ leugnen der Gepeinigten anschaueten / auff
„ die Verantwortung mercken / das Wüten
„ und toben der Hencker; die verwirrete / sel-
„ tzame / ungläubliche / niemals mögliche
„ Aussagung anhöreten. Billig wäre es / daß
„ die Regenten **bey der Beratschlagung**
„ **der Urtheilsprecher** sessen / und das
„ Discurriren / disputiren / unterreden / ein-
„ reden / wider reden / beweisen / dünckeln / be-
„ zwacken und stümlen / persöhnlich anhö-
„ reten. **Dem Teutschen ist gut pre-**
„ **digen.**

8 IV. GOtt der Allmächtige / von welchem alle Gewalt herkömpt / pflegt gemeiniglich **Fürsten und Herren vor andern / mit sonderbahrer Weißheit und Verstand / Vorsichtigkeit und Dapfferkeit zubegaben** / dergestalt / daß wann sie zu einer Sache / wie schwer und verwickelt die auch scheinet / selbst mit zu sehen / und ihre Gedancken drüber mit hinzukommen lassen / solche alßdann glücklich und wol expedirt und zu ende gebracht wird: Mögen demnach Fürsten und Herren sich wol fürsehen / daß / wann sie sich mit solchen von GOtt verliehenen Gaaben / diesem hochwichtigen Werck / ohne grosse Ursachen enzziehen / und also ihr Ampt der Gebühr nach nicht verrichten / ihnen Gott solche Gaaben nicht wieder entziehen / unnd sie deren und mehrer Gaaben / unwürdig achten möchte.

9 V. **Fürsten und Herren sind gemeiniglich zur Clementz / Gnade und Leut-Seligkeit insonderheit geneigt** / welche wann sie bißweilen das Elend der armen gefangenen Menschen eigentlich wissen / ihr grämen und seufftzen hören / und mit ihren eigenen Augen und Ohren sehen unnd hören würden / wie ihre Beampten bey diesem Werck verfahren / ist kein zweiffel / daß viel Dinges weit anders angestellet werden solle. **Jedoch / nach dem die hohen Regenten in Teutschland angefangen die Cantzeleyen und andere Gerichthäuser zuverlassen / ist es von Tag zu Tag ärger worden.**

VI. Es kann icht fehlen / daß wañ die Ampt- 10
leute und Räthe verspüren und mercken / daß ihre Herren nicht eben so genaue Achtung auff ihre Händel haben / sie nicht **desto kühner werden** solten / ihres Gefallens zu verfahren: Licentiâ enim omnes evadimus deteriores, **Je mehr Freyheit** / je grösser **Boßheit. Der vortheilhafftige** Geitz
„ **ist eine güldene Kranckheit** / und
„ **kaum einer daran deß** zeitlichen
„ **Todtes** (viel aber deß Ewigen) gestor-
ben. [D. Meyfartus schreibet / ihm hab 11
ein ehrlicher und hochgelahrter Mañ erzehlet / daß an einer Tafel die unrichtigen Processen gerühret / und dabey vermeldet worden / sie wären in Käyserlichen und Reichs-Rechten gar nicht gegründet / auff welches ein Hexenmeister / der zugegen gewesen / geantwortet: Clementissime Princeps, sine praxi nemo intelligit: Gnädiger Fürst / **ohne practiciren / oder selbst versuchen** (weiß es nich besser zu verdeutschen) **kan es niemãd verstehen.** Schelte dich Gott / Satan / hat es die wege / daß du an den Leibern und Gliedmassen der Gefangenen mit fast mehr den teuffelischer Marter der Foltermeister versuchen und practiciren wilt? Ich befürchte / der Regent / dessen Hexenmester dapffer practiciret / hat ein böses Ende zugewarten: Einer von solchen Regenten ist plötzlich fortgekutzschet / wer will hoffen / daß er auff Elias Wagen gefahren? **Christlich Erinne-**

rung an gewaltige Regenten / cap. 11.
12 p. 89.) welches denn Fürsten und Herren ja wissen sollen und müssen / und demnach sehr unrecht / daß sie sich aller Sorg und Auffsicht eximiren und befreyen / ihrer Amptleute und Räthe proceß und Handlungen / bevorab in diesen hochwichtigen gefährlichen Sachen / nicht zum öfftern selbst besehen und examiniren wollen / da ihnen vielmehr gebühret / dieselbe ihres Ampts zuerinnern / unnd ihnen ernstlich zubefehlen / damit sie sich wol fürsehen / daß niemanden unrecht geschehen möchte. Soll demnach eine jede hohe Obrigkeit
13 sich nicht verdriessen lassen / umb nachfolgende Puncten insonderheit gute Nachforschung zuthun (1.) ob auch jemand sey / der die Gefangenen zum öfftern besuche? (2.) ob auch etwann die Gefängnüssen rauher und ärger sein / als sich gebühret. [3.] ob nicht bißweilen Etliche Jahr und Tag darinnen in Frost und Hitz unverhört auffgehalten worden / also daß sie nicht wissen / wann sie der Banden / oder deß Lebens ein Ende überkommen möchten? [4] wie die Peiniger mit den Gefangenen gebehren / mit was instrumenten / mit was maß und weise / oder wie scharpff und streng / wie offt und viel / wie lange die Folter angestellet und gebrauchet werde? (5.) wie und welcher gestalt man die arme Sünder oder die Gefangene bey der urgicht Frage? ꝛc. (11.) ob man auch jemals an einigem Commissario vermercket habe / daß er lieber gesehen / daß der Beklagte unschuldig als schuldig erfunden würd? (12) und der nicht mehr unwillig worden / als er sich erfreuet hätte / da ein Beklagter unschuldig erfunden worden? (13.) sie sollen sich auch erkundigen / ob auch etwann jemand von den gefangenen / im Gefängnüß gestorben / und was selbigem wiederfahren sey? ob jemand gestorben / und nicht bekennet? oder gestorben und bekennet? ob jemand bekennet / wiederruffen / und gestorben? ꝛc. (15) sie sollen auch hören / was andere von diesem Werck halten / und was von dieser und jener Fragen / so dabey vielfältig vorlauffen / ihre Meinung sey? ꝛc. (18.) Sie müssen die Protocolla und Acten zum öfftern selbst lesen / oder ihnen lessen lassen. (20) müssen nicht stracks alles gläuben / was anbracht wird. (21.) sondern daran sein / daß die beyderseits Argumenta und Gründe examiniret unnd wol erwogen werden / damit also die Warheit desto mehr an Tag komme.

VII. Die jenige Inquisitorn oder Com- 14
missarien / so für andern den Hexenproceß eiffern / müssens selbst nachgeben / **das die jenige Fürsten und Herren / so sich dieser Sachen und Processen bißweilen selbst annemen / nicht übel / sondern wol und recht thun.** Wie offt geschichts / daß fromme gottsförchtige Herren in andern Sachen etwas gutes befehlen / und doch endlich in der That vernemen müssen / daß weil sie es nicht selbst ins Werck gerichtet / sondern andern anvertrauet haben / es durch Gottes Verhängnüß zum ärgsten außgelauffen? Solts denn unmöglich sein / daß der gerechte GOtt bey diesem Handel dergleichen nicht zulassen solte?

VIII. Gestehens doch die Inquisitores und 15
Commissarien bey gegenwärtigen Proces selbsten / **daß es umb ihre Herren Principalen / und umb dero Gewissen fürnemblich zu thun sey.** Daher ohnlängst einer sagte: **Ich weiß wol / daß in diesem wesen / auch einige unschuldige mit unterlauffen / aber deßhalbē mache ich mir kein Gewissen** / sintemal mein Fürst / der doch ein sehr vorsichtiger gewissenhaffter Herr ist / mich treibt / daß ich in diesem Handel fortfahren solle / der wird wol

wissen / und sein Gewissen dabey in acht nemen / was er befihlet; mir gebühret/ daß ich selbigem nachkomme. Ist aber daß nicht (GOtt erbarms) eine lustige Sache? Fürsten und Herren legen alle Sorge von sich ab/und hängen dieselbe auff ihre Amptleute und Räthe/und derselben Conscientz und Gewissen; diese thun dergleichen/und werffens auff ihrer Herren Gewissen: Der Fürst saget: **unsere Räth mögen sehen / was sie thū;** die Räthe sagen: **der Fürst möge sehen/ daß ers verantworte.** Darüber geschicht es / daß es niemand siehet oder achtet / ist das nicht ein schöner Circul? wird das theure Menschen-Blut nicht gering geachtet/ unnd liederlich geschätzet? Die Sutdenten in den Schulen belachen diesen Circul/welchen jener Köhler gebrauchte / als ihn der Bischoff fragte/ was glaubestu? Antwortet der Köhler: **Ich glaub was die Kirche glaubet.** Der Bischoff fragte weiter: was gläubet den die Kirche? Antwortet der Köhler wieder: **Die Kirch glaubet was ich glaube** / und war der Aff nicht ferner zu bringen 2c. D. Meyfartus in der Christlichen Erinnerung an Gewaltige Regenten *cap.* 10. *p.* 80. *& seqq. c.* 11. *p.* 88. *& seqq.* Auctor Caution. Criminal. *qu.* 9. Seiffert. Gewissensbuch von Processen gegen die Hexen/ *quæst.* 9.

Qu. 247. Obs zugelassen sey/wider dieses extraordinari-Laster / den Process nach Beliebē anzustellē?

1 Resp. Es vermeynen etliche / weil Hexerey crimen exceptum, oder eine solche Sünde sey / wider welche man auch auß der Ordnung setzen möge / so bleibe der Richter ungebunden an die sonst übliche Gebräuche / und könne seines Gefallens darinn handeln. vid. Hipp. de Mars. *in pract. sua criminal. §. diligenter. n.* 50. 165. Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c.* 3. *p.* 409. Teutsch/ *p.* 219. §. so soll man auch. Far. de Put. *in tract. de Syndicat. in verbo inquisit. v. dicit n.* 12. *p.* 473. *& in verbo condemnatio v. an potestas qui misit n.* 12. *p.* 285. In exceptis enim criminibus probabilia saltem argumenta sufficere. *annuit text. in c.* 1. *de homic. in* 6. *& ibi Can.* Bart. *in l. non solùm § si mandato n.* 4. *ff. de injur. c. afferte. & ibi* Felin. *n.* 9. *ext. de præsumt. argumento l. non omnis §. à barbaris ff. de re milit. l. famosi ad L. Iul. Majest. c. Seculares de for. compet. in* 6. Quod in terminis nostris eò magis dicendum videretur, cùm sit ex numero delictorum, quæ clàm committuntur. *l. consensu. c. de repud. c. veniens. ext. de testib. c. tertio loco ext. de prob.* Paul. Castrens. *consil.* 349 *n.* 3. *part.* 1. Franc. Aret. *Consil.* 61. *n.* 3. Phil. Dec. *cons.* 42. *n.* 3. Aimon. Crav. *Cons.* 56. *num.* 12.

Aber andere Rechtsgelahrten sagen nein 2 darzu / und sprechen / daß in criminibus exceptis mit nichten erlaubet sey / alle Käyserliche und Bürgerliche Gesetze außzusetzen/ und zu überschreiten.

Zu dem / sey die Zauberey ein crimen ex- 3 ceptum, aber mit dem Beding/ wann sie durch ehrliche Zeugen / vernünfftige Mittel/ klare Anzeigungen / bescheidene Richter/ über diese oder jene Persohn ist dargethan und erwiesen worden.

Zwar in etlichen Dingen hat es statt: 4 Daß aber der Regenten Gewalt so gar weit sich erstrecke / und ihnen Anlaß gebe/ ohne Klugheit/Fleiß/Vorsichtigkeit/nach eigenem Sinn anzuschaffen/abzuschaffen/anzustellen/ einzustellen/wird kein Gottsförchtiger Christ verthädigen.

Jederman/außgenommen das Pöbel und 5 Büffelvolck/verstehet und gestehet/daß Hexereywesen sey das heimlichste / verborgenste und verdeckteste Werck/ inmassen

massen allbereit erinnert / werde allzeit bey finsterer Nacht/neblichten Liechtern/und dunckeln Schatten getrieben. Darumb wer solches außfündigen / und ohne Abbruch der Rechten / und Beleidigung seiner Seelen bestraffen will / hat wichtige Ursachen/ nach Klugheit/ Fleiß und Vorsichtigkeit in allen seinen Beginnen/ Anschlägen und Vornehmen zu handeln. D. Meyfartus Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten / *cap.9. p.* 68.*& c.*26 *p.*200.

In criminibus inquirendis, inveniendis, puniendisque procedi oportet secundum leges divinas & humanas ; Secundum jus vetus, constitutionum & juris publici formam *l. absentem l. si quis homicidii c. de accusat.* P.H O. Caroli V. *art.* 83. secundum receptum judiciorum morem, ac ordinem legibus institutum.

7 Debet quidem Judex ambages in judiciis, maximè criminalibus, fugere, interim tamen id cum illa cautela debet facere ; ne fortè per leve compendium ad grave veniatur dispendium, *ut dicit text. in nostris terminis in d. cap. qualiter & quando circ. fin. de accusat.*

8 Ne *justitia & veritas* offendatur, *Ps.*72, 1. *& seqq. Psal.*101. *Sap.*1,1. *& seq. Psal.*96,13. *Sir.*4,33. *seq. l. puniri & ibi gl. verb. judices. C. si contra jus vel utilit. publ. l. Iudex, ubi* Sichard. *Cod. de Iudic.*

9 Ne innocens injustè opprimatur, *l. absentem. ff. de pœn.*

10 Et sine *præcipitantia, Esa* 28,7.8. *l.*1. *C de execut. rei jud.* Quia h.ec est noverca justitiæ, NB. Clement. *Pastoral. §. verum de re jud.* Bocer. *Decis.*5. *n.*13. Geil. *de Arrest. c.*1. *num.*12.

11 Sine cujusquam *injuria*, ne tempestate potius, quàm potestate uti videatur, Zas. *Consil.*10. *n.*7. Ferdinand. Vasquez. 1. *contr. c.*1. *n.*20. D. Reinking. *Respons. de Sagis n.* 606 *seq.*

Sine *odio* vel odii fomite, *c. judicare.*11. 12
*q.*3. *c. qualiter* 24. *ext. de accusat. c.*1. *ext. de Sentent. in* 6.

Sine *sordibus* & *gratia*, imò sine emendi- 13
catis suffragiis. *l. filiusfamilias* §.1. *ff. de judic. l. in hæredem. in princ. ff. de calumniat. l. Singuli. c. de accusat.*

Denique sine *imperitia, l. qui cum major.* 14
*§ si tamen ff. de bon. libertor. l.*1. *in princip. ff. de appellat. l. eo tempore ff. de pecul.*

Non ex voluntate, mente & cervice no- 15
stra. §. *sed & si quid. sub rubric. de confirmat. ff. orum. c. parans & ibi gloss. in v. secundum legem* 23. *q.*1. Catheram. *decis.*79. *n.*57.

Neque ex affectione cordis & severitate 16
nostra, sed ex præcepto divino, legitima sive legum autoritate. *c. summopere* 1. *quæst.*3. *de §. sed & si quid.*

Animo ac mente per rationem & intelle- 17
ctum gubernata, imò processu legitimo ritè observato, *Matth.*18,15. *& seq.* Bald. *Cons.* 421. *n.*10 *vol* 5.

Audita parte altera, *Sir.*11,7.8. Gars. Ma- 18
stril. *de Magistrat. lib.*2. *c.*2. *n.*84. *& seq.*

Non enim ex hujus vel illius arbitratu, & 19
crudo ac indigesto motu juris & justitiæ ordo negligendus, Bart. Bald. & Dd. *ad l.*1. *& ad l. placuit. C. de judic.* Nam ex *ficta æquitate* & capite suo velle procedere, non solùm periculosum, sed etiam temerarium & levitatis est plenissimum, inquit Paul. Castrens. *ad d. l. placuit. C. de Iudic.* Et ficta æquitas duplex est iniquitas, Bald. *consil.* 9. *n.*3. *lib.*1. Thominus *Decis.*16. *n.*17. *in fin.* Et quæ legibus non est fulcita æquitas, pestilentissimum virus est, inquit Gars. *de Expens. c.*1. *n.*28. Quantum itaque à jure scripto receditur, tantum ab æquitate receditur. Jacob. Cujac.

Cujac. *Consultat.* 38. *in fin.* D. Reinking. *Respons. de Sag. n.* 616. 620. *& seq.*

20 Quod enim justum est, vel justum esse putamus, id justè quoque nobis persequendum erit, *prout habet text. Deut.* 16, 20. Ne, dum ad alienum peccatum coërcendum nimis properè deproperamus, ipsi graviora peccata admittamus, & postea illud Poëtæ verum esse experiamur, ajentis:

Judicii vindex tandem DEUS extat iniqui.

Leopold. Hackelman, quondam in Acad. Jenensi Prof. *Illustr. quæst. disp.* 24. *thes.* 17. *lit. l.*

21 „ [**Alle weltliche Regenten müssen** „ **dermaleins ihres Statthaltens Rechenschafft geben** / und Trotz dem jenigen / der außzuweichen und sich zu verweigern gedencket. Und solte ein solcher Regent „ sich verkriechen in den Abgrund deß Meers / „ oder zwischen die Sphären der Himmel / „ würden ihn die Grundfeste empor werffen / „ und die Engel herunter stossen / *Psal.* 139, 7. *& seq. Amos.* 9, 2. 3. 4. D. Meyfart, Christliche Erinnerung an die gewaltige Regenten cap. 9. p. 68.

22 Darumb so denck hie ein jeder an die alten Reimen / so in Lateinischer Sprach gemacht:

Judicabit judices, judex generalis.
Neque quidquam proderit dignitas Papalis:
Sive sit Episcopus, sive Cardinalis,
Reus condemnabitur, nec dicetur, Qualis?
Ibi nihil proderit quidquam allegare:
Neque quid excipere neq; replicare:
Neque ad Apostolicam sedem appellare:
Neque codicillos Cæsaris citare:
Reus condemnabitur, nec dicetur, Quare?
Cogitate miseri, qui vel quales estis?
Quid in hoc judicio dicere potestis,
Hic non erit Codici locus nec Digestis,
Nil quoque proderit cucullata vestis,
Ficta pœnitentia nil conducet mœstis.
Contra jus justum nulla stabit pestis
Idem erit Dominus, Judex, Actor, Testis,
Absque fide cuncta erunt ignis atque testis, &c.

D. Selnecc. *p.* 101. D. Dieterich *T. 1. conc. super Sapient.* p. 28. D. Groshains Evangelisch Spruch-Postill *Part.* 1. p. 394.

Bapst / Käyser / Bischoff / Cardinal /
Wird Christus richten allzumal /
Niemand wird dörffen appelirn /
Noch für sich ein jus allegirn,
Sondern ohn alle Widerred
Wandern müssen zur Höllenstätt.
Drumb mach dich hie / O Mensch / gefast /
Weil du noch Frist zur Busse hast.]

Et vel maximè in hoc processu ignorantia Judicis solet esse interitus & calamitas innocentis, teste August. *de Civit. DEI, l.* 19. *c.* 6. D. Gödelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 1. *n.* 3. Animam hominis nati facilè possumus perdere, recipere autem eam, dum perdidimus, non valemus, *Novell.* 13. *c.* 2. 23

Ergò Judici, qui pro tribunali sedet, summe cogitandum, ne arbitrium suum latiùs, quàm oportet, vagari sinat, quantum enim sententia sua iniqua nocere poterit, satis in aprico est; *Innocentem enim sanguinem effundere, aut impium justificare, utrumque apud DEUM abominabile est, Prov.* 17, 15. Albert. Gaud. *tract. malef. tit. de receptorib. n.* 11. 24

(**Mir ist bewust** / schreibt D. Meyfartus, daß ein vornehmer Doctor etliche eingeschickte Acten nicht fleissig durchlesen / und darnach bey dem Juristischen Collegio fälschlich referiret / 25

feriret/ und darauff einem jungen Mann der Kopff abgesprochen worden/ da er doch etwas geringers verwircket; In dessen Gestalt hat sich kurtz hernach ein Gespenst sehen lassen ohn Haupt/ und von einem andern Scabinen/ der auch mit in dem Schöppenstuhl gesessen/ seinen Kopff trotziglich wider gefordert/ darumb weil der Kopff unschuldiger Weise ihm sey abgehauen worden. Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten / *cap. ult.* p.267.)

26 „**Es lässet sich mit Menschenblut** „**nicht spielen. Menschenköpffe sind** „**in Warheit keine Spiel-Bälle / da**„**mit man sich seines Gefallens lustig** „**machen möge.** Autor Caution. Crim. qu.29. §.3.

27 Agitur hic non de glande legenda, vel pecore pascendo, sed de capite & vita hominis, *Daniel. c.* 13, 48. *seqq.* Hinc recte ait Poëta:

Nulla unquam de vita hominis cunctatio longa est

Quod vulgò ita versum:

Menschen tödten ist eine grosse Sach/
Man bedenck sich wohl / und thue gemach.

Item illud:

Man kan nim̃er zu lang rathschlagen/
Wann man vom Todt Sentenz soll sagen.

D.Reinking. *Respons. de Sagis n.*528.

28 Prudentes proinde Judices maluerunt per gradus potiùs, quàm per Saltum & præcipitium in re tanti momenti progredi: prout jura divina & humana sæpè numero commonefaciunt. R. A. zu Speyr *de anno* 1529. §. *item*: Als die Käyserliche Regierung ꝛc. *ibi*: **Sachen/ die deß Menschen Ehr/ Leib/ Leben und Gut belangen/ haben tapffers und wichtiges Rathschlages wol von nöthen** / R. A. zu Augspurg Anno 1530 § wiewohl der Halß/ ꝛc. *cum simil.* D. Tabor *de Confrontat. disp. quart. cap.*2. *th.*6 *p.*113.

29 Beneficium restitutionis in integrum hic locum non haberet, neq; factum postea infectum reddi posset. *l. in bello.* 12. §.2. *ff. de capt. & Postlim. revers.* imò imperitia culpæ adnumeraretur. *l. imperitia* 132. *ff. de reg. jur. l.*28. §.29 *ff. ad L. Aquil. l.*9. §.5. *l.*13.
§.5. *ff. locat.* Etsi enim Judex in criminibus 30
exceptis liberum procedendi habeat arbitrium, *prout testatur Hipp. in pract. crim.* §. *constante n.*24. *per text. in c.*1. *de offic. judic. ord.* Sciendum tamen liberam illam potestatem sibi non videri datam ad aliquid contra jura faciendum, cùm videatur magis restricta ad limites juris, *prout innuunt verba d. c.* 1. Non enim ad præjudicandum, sed ad ea, quæ legibus sunt placita, concessum est arbitrium, *ad quod faciunt dicta per Bald. in l. si quando in princ. c. de inoffic. testam. Ubi text. dicit,* quòd concessio testandi liberè facta à Principe intelligatur legitimè & juris Solennitate servatâ, &c.

31 Denique facit generalitas Constitutionis Carolinæ *artic.* 83. ubi ita sancitum: **In allen peinlichen Gerichtlichen Händeln/ sollen Richter und Schöpffen unsere Ordnung gegenwärtig haben/ und darnach handeln/** ꝛc. alleg. D.Reinking. *Respons. de Sagis n.* 672. vid. D.Gödelman. *l.*3. *de mag. & venef. c.*1. Del-Rio *l.*5. *disqu. mag. sect.*1. D. Tabor. *de confrontat. disp.*3. *th.*12. Autor Caution. Crim. *qu.*5. Seiffert. Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen *qu.*5. Dn. Hartz. *de venefic. inquisit. conclus.*3. *n.*7. *& seqq.* D.Reinking.

king. *Respons. de Sagis n.646.666.& seqq.* H.A.B. Rechtliches Bedencken in *Malefitz*-Sachen/*Summar.7.num.1.& seq.*

Q.248. Ob eine Oberkeit/oder der Richter/ schuldig sey/ Inquisitis vel accusatis in crimine veneficii copiam indiciorum zu geben/ die wider sie sind einkommen?

1 Resp. Dn Hirschb.*in prælect.ad l.5 C.de malef.& mathem.* adserit, Scabinis Magdeburgensibus & Lipsensibus negativam arrisisse: Sed *contrarium verius* visum fuisse Collegis dicasterii Wittebergensis, quæ sententia, *ut verior*, probatur etiam D. Heig.*part.2.quæst.jur.qu* 35.*n*.7.D Gödelman. *l.3. de magis & venef.c.*8.*n*.19.*& seq.* Fichard.*consil.*105.D.Petr.Theodoric. *colleg.criminal.disp.*9.*th.*11.*lit.C.qu.*1.D.Carpzov.*Pract. Crim.part.3. qu.*115.*n.*99.*et seqq.* Inquisition- und Achts-Proceß *Tit.*8. *art.*3. *p.*120.§.1.*& seq.* D.Meyfart.Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten *cap.*27. *p.* 203. D.Reinking.*Respons. de Sagis n.*592. *etc.*Ponzinib. *de Lamiis n.*88.Mall Malefic. *T.*1.*part.*3.*qu.*9.Dn.Hartz *de venefic.inquisit.conclus.*5.*n.*1. *seqq.* Autor Caut.Crim. *qu.*18. § 8. Seiffert. *d. lib.qu.*18.*n.*8.

2 (Quia in quibusdam provinciis consuetudo est, ut indicia tantùm reo proponantur, & reus in continenti cum suis defensionibus audiatur., quam praxin ajunt in Bavariæ Ducatu observari, & de Mediolanensi testatur Clarus *l.*5.§.1.*n.*10.*in fin.* non ausim hanc praxin damnare, inquit Del-Rio, quam etiam esse licitam tenent Dd. Friburgenses, *quando Judex intelligit subesse periculum, ne per talem communicationem debita processus expeditio frustretur*, eò, quod advocati velint minutias (ut solent) discutere; vel, ut fermè fit, reus inde pertinacior ad negandum efficeretur. Et sic servari Venetiis in Decem virum tribunali, scribunt Gigas, *in tit. quomodo & qualiter qu.*19. *et* Decianus *l.*7.*Criminal.cap.*42. Fatentur iidem licere judici, si illi videatur, defensiones in quibusdam restringere, veluti ne possit reus colloqui, nisi cum suis advocatis & procuratoribus, vel etiam non nisi præsente aliquo ministro publico. Josephus Ludovic.*Commun.opin.conclus.*38. item restringere tempus ad faciendas defensiones, & decernere, quod loco copiæ exhibeantur advocatis originalia indicia per eos videnda. Farinac. *qu.*39.*n.*112.*cum sequentibus.* Del Rio *l.*5. *disquis.mag.append.*2.*qu.*37.§. *sed quia. et sect.*5.§ 2.)

Daß die Indicia ehe solten herauß gegeben werden/ als sichs gebühret/ wird ja niemand mit Recht übel außlegen/ weil ohne Streit ist/ daß etliche Indicia zur captur, andere zur tortur gehören. Solte die Obrigkeit den Berüchtigten ante capturam die Indicia communiciren/ würde dieselbe ihnen nur zur Flucht Ursach geben/ dann es würde keiner/ wann er spührte/ daß gnugsame Anzeige vorhanden/ Fuß halten/ sondern in der Zeit sich auß dem Staube machen/ und also der Inquisition Procesß dardurch eludiret. Wann aber der Beklagte angenommen/ über die Indicia gehöret/ und derselbe zur defension copiam indiciorum begehret/ wird nicht unbillig ihm dieselbe mitgetheilet. *per l. fin. c. in quib.caus. restit.in integr.necess.non est.* Dn. Rimphoff im Drachenkönig *p.*512.513. Rolandin.*consil.*12.*n.*45.*vol.*3.D.Ernest.Cothmann.*vol.*3.*conc.*29.*n.*176.177.

Doch soll man der Zeugen Nahmen nicht eröffnen/ es wäre dann keine Gefahr dabey. Seiffert.*d.l.qu.*18.*n.*8 contrà D.Reinking. vult, non solùm dicta, sed etiam nomina ipsa testium ei, contra quem facienda inquisitio, 4

quisitio, (ut quid, & à quo sit dictum, appareat) publicanda esse. *Respons. de Sagis num.*592.

Q.249. *An copia indiciorum, quorum fides judici facienda, aut jam facta est, Reo etiam non petenti danda sit?*

1 Resp. Quamvis Judex non teneatur ad privatam utilitatem officium suum impertiri, nisi imploratum sit, *uti habetur in l.*4.§. *hoc autem ff. de damn. infect.* Joh. Schneidewvin. *ad* §. *omnium. num.*117. *&* 128. *Instit. de action. circ. fin. p.* 1142. Andr. Gail. *l.* 1. *observat.*50. *n.*7. *exindeque* Jul. Clar. *in pract. crim.* § *fin. quæst.*49. *n.*4. *ajat*: Communem mentem Dd. esse, dandam non esse. Cum super non petitis Judex sedere non dicatur, *ut notat, Bald. in c.*1. *in princip. ut lit. non contest. ubi allegat. tex. quem dicit sing. in l. si ex testamento ff. de Except. rei judicat.*

2 Attamen *contraria opinio*, uti melioribus rationibus ac fundamentis stabilita, tutò judicando observari, & ad objecta taliter responderi potest; Is qui certus, ulteriùs non est certiorandus. *c.*15. *qui certus. de reg. jur. in* 6. *l.* 1. *in fin. ff. de act. empt. l.*2. *ff. de edend. l. legibus c. de Episcop. audient.* Atqui judex, qui non præsumitur legum & constitutionum ignarus, cùm hoc turpitudini & dedecori ejus adscriberetur, *juxta l.*2. §. *servum ff. de orig. jur.* Ex lege certus est, indicia ad rei defensionem esse communicanda: Ergò ulteriùs pro certi oratione implorandus non est.

3 Nam datio copiæ indiciorum, est defensio: Eo, quia habita tali copia Reus contra personas & dicta testium opponere, seque tueri potest, *uti ex art.*47. *Constit. Carol. V. patet, vers.* Wo aber der Verklagte. At Judex ex officio, etiam nemine petente, defensiones Rei quærere tenetur. *l. si non defendantur ff. de pæn. & volunt. Dd. in l.*1. § *fin. ff. de quæst.* Angel. *in consil.*38. *incip. factum tale est. in ult. col. ante fin.*

Imò Judex debet quærere innocentiam partis, etiamsi se non defendat, *att.* Bald. *in consil.*107. *per d. l. si non defendantur.* Et hoc non solùm ante, sed etiam post sententiam. Ergò multò magis indiciorum communicare debet copiam: Et si reum non reperiat culpabilem, debet facere, quod potest, ut absolvatur. *Prout tenet* Dom. de Sanct. Gemin. *Consil.*26. *incip. casus in* 2. *col.* 4

Probaturque hæc opinio *ex text. d. l. si non defendantur, per verb. debet.* Verbum enim DEBET est necessitatis, & importat necessitatem, *secundùm gloss. in clem. attendentes in verb. debet de stat. monial. quam approbat* Felin. *in c. Exceptionem in* 3. *col. de except. & probatur in l.*1 *ff. quod quisque jur. & in l. prætor. in princip. ff. de edend.* Johan. Zanger. *d. loc. n.*3. Nam quando committitur aliquid judici expediendum ex officio, semper intelligitur esse necessitatis, nisi expressè diceretur, quòd esset in ejus arbitrio facere vel non facere, *prout dicit* Card. *in d. c. exceptionem, quem refert & sequitur* Felin. 5

Ex quibus satis constat: Quòd, licet Reus non petat talem copiam indiciorum, nihilominus Judex justus & *religiose sapiens*, secundùm æquitatem juris, tamen Reo communicare debet; aliàs legem Naturæ, quæ immitissimo & inhumanissimo cuique dictitat, alteri esse faciendum, quod sibi quis fieri velit, nefariè violaret, humana jura inhumaniter negligeret, justitiæ leges injustè contemneret, conscientiam læderet ac vulneraret, moderatæ rationis temperamentum excederet. *l. de minore.* §. *tormenta ff. de* 6

ff.de quæst. &c. Dn.Hartz. *de venefic. inquisit.conclus.5.n.4.et seqq.*

Qu.250. Ob man den jenigen/ so die Gefangenen sprechen wollen/ solches wehren solle?

1 Resp. Autor Caution. Criminal. *qu.*18. §.9 und Seiffertus *lib. allegat. quæst.* 18. *n.*9. sagen / man soll ihnen solches nicht wehren. Besihe die peinliche Halsgerichts-Ordnung Caroli V. *art.* 4.

2 Zu den Gefangenen aber ein und andern Freund oder Feind hinein zu lassen/ sonderlich von den Interessenten / ist bedencklich / und wird von den Rechtsgelahrten nicht vor rathsam erachtet / deren Ursachen bey ihnen können gelesen werden. Dn. Rimphofs Drachenkönig *p.*513. & 525.

3 Communiter Judices, prout experientia docet, Reos criminis in carceribus abditis & secretis detinent, nec accessum aliquem ad illos permittunt, *ne ab aliquo instruantur ad occultandum delictum.* Dn. Hartz. *Tract. criminal. de venefic.* Inquisit. *conclus.*5. *n.*11. D.Carpzovius *part.*3. *Tract. crim. qu.*125. *n.*69. D. Meyfart. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *cap.*27. *p.* 203. Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey/ *cap.* 11. *p.*175.

4 (Apparet ex protocollo & actis, puellam N. N. non fuisse decenter durante inquisitione custoditam, sed in ædibus patris detentam, & aditum ad eam promiscuè cuivis patuisse, eamque tanquam Delphicum, *ut narratur in facti specie,* oraculum consultam fuisse de rebus magicis, & tàm per parentum, quàm aliorum malevolorum suggestionem, de personis & matronis honestis, multa falsissimè mentitam fuisse, uti non solum ex narratione Dominorum consulentium, sed & informatione cujusdam præcipui officialis & Consiliarij Reverendiss. Episcopi N ad mandatum suæ Celsitud. congesta apparet, ubi refert: Es wird von männiglich in facto vor gewiß berichtet / daß eine geraume Zeit hero/ viel Leute/ auch Frembde und vom Lande/ in deß N. (puta puellæ parentis) Hause auß- und eingangen/ daselbsten deß Mägdleins Anschläge angehöret/ darbey er der N. Brandwein und Broyhan verkaufft/ und einen grossen Vortheil gehabt. Item/ es wäre von redlichen Leuten beständig berichtet/ daß gemelter N. nach seiner Tochter Hinrichtung verschiedenen Leuten bey Nacht/ vor die Häuser gelauffen / und dieselbe auff seiner Tocher Außsage öffentlich vor Zauberinnen außgeruffen. Item/ es wäre beständig berichtet/ daß der N. in Anhören anderer Leute gefragt/ ob nicht Hans N. auch ein Zauberer? und die Tochter geantwortet: sie kenne ihn nicht / er aber mit strengen Worten abermals darauff gedrungen/ und sich endlich die Tochter erkläret/ gemelter N. wäre in ihrer Compagni nicht / möchte in einer andern seyn / worauff der Steinmetz ihn gleichwohl diffamirt, auch durch solche diffamation causirt, daß es ihm N. von andern verkleinerlich vorgeworffen/ rc. Ex quibus omnibus patet, puellæ istius malè custoditæ levissimum parentem, eâ tanquam obsonio quodam distrahendi vinum adustum & cerevisiam usum fuisse, & diabolum per eum, ipsamque puellam, *scholam & exercitium publicum calumniandi & diffamandi exercuisse*, quod utique tanquam rem pessimi exempli Magistratus loci præcavere, & nullo modo admittere debuisset, *l. exemplo pernitiosum.* 7. *cum similibus. C. de prob.* Cum malitiis hominum non sit indulgendum, *l. in fundo.*38. *circ fin. ff. de rei vindic.* 6

Conantur a. Dnn. Judices hunc excessum 7

sum satis reprehensibilem, & multarum calumniarum fomitem fontemq; hac ratione excusare: quod diabolus in carcere puellæ insidias struxerit, eos, *ut anima eius saluti consulerent*, puellam tanquam proprii oris testimonio convictam maleficam in paternis ædibus catenis constrictam detinuisse.

8 Verùm ad hoc respondetur, quod Dnn. Judices N.N. soliciti fuerint de animæ salute redimendâ istius puellæ, in hoc fecerunt Christiani Magistratus officium laudabile: Quòd verò id modo inordinato & insolito, *cum scandalo publico, & discrimine honestorum et innocentium fecerint*, culpâ non carent. Nunquam enim relatum neque usque receptum est, ream de maleficio & veneficii crimine convictam, *ut prætenditur in apologia*, & capitali pœna damnandam, in paternis ædibus, ad quas cuivis liber patebat aditus, non secretò sed palàm sine custodibus & ministris publicis detineri. Et solent prudentes Judices reos capitalium criminum, si ex justâ causâ carceribus non mancipentur, in loco aliquo publico, vel etiam domo ministri publici jurati, *adhibitis plerumque custodibus*, qui omnia accuratè observent, custodire, & diligenter cavere, *ne cuivis liber pateat aditus*. Hoc si fecissent Dnn. N.N. istæ honestorum virorum & matronarum diffamationes inde non evenissent, &c. D. Reinking. *Respons. Iur. de Sagis n.* 488. *& seqq.*)

Q. 251. Ob sichs gezieme / daß man die Gefangene / ehe man sie torquiren lässet / durch den Hencker überall am gantzen Leib bescheren lasse?

1 Resp. **Die Abscherung der Haar ist ein ungewis Mittel / die Hexen zu probiren /** welche schuldig oder auch nicht schuldig sein; da man fürgibt / daß wann dieselbe Abscherung überall am Leib geschehe / so sollen alsdann dieselbe bald in der Tortur bekennen / dann in den Haaren stecke entweder der Teuffel oder sonsten ein Zauberstücklein / welches / wann es darinnen bleibe / so sollen sie nichts bekennen / auch keinen schmertzen im Foltern empfinden: Wann es aber weg sey / so sollen sie alsdann bald bekennen.

Ist aber / wie gesagt / ein **ungewiß Mittel** / auch nicht bey allen nötig / und will der Teufel darmit der Histori Simsons spotten / *Iudic.* 16, 17. *& seqq.* Nic. Remig. *l.* 3. *dæmonolat. c.* 9. *p.* 346. M. Dunte *Cas. Consc. cap.* 10. *sect.* 1. *qu.* 41. *p. m.* 303. 2

Ist auch schändlich / zumahlen wann es mit Entblössung deß Orts geschiehet / den die Zucht unnd Schamhafftigkeit zugedecket haben will / und den ehrenhalber kein züchtiger Bidermann nennet / und nur die Unfläter außstossen. Solche Büberey hat Weiber / Matronen und Jungfrawen dermassen verdrossen / daß / ehe sie so grosse Schandthat [welches auch die Heyden verächtlich gehalten / und wann sie auff erbärmlichste weise eine Jungfrau hinzurichten entschlossen / denn Peiniger zuvor erlaubet / dieselbe zuverunehren] leiden wollen / kühnlich bekennet / und die grausame Schuld auff ihr unschuldiges Hertz genommen. D. Meyfartus **in der Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten** *c.* 24. *p.* 191. 3 4

5 Legatur Tractatus: Cautio Criminalis *quæst.* 31. *p.* 116 *&c.* Ubi inter alia quæ pro negativâ ponuntur argumenta, *§.* 5. ait: hanc detonsionem vel combustionem esse *frustraneam*, nihil enim tale quid, quod in crinibus quæsitum fuit, unquam inventum fuisse; allegatque interpres illius verba satis emphatica & zelo plena Anton. Præ-

Prætorii, quæ habet **im gründlichen Bericht von der Zauberey** *cap.* 11. *fol. m.* 223. quæ & nos, uti in vernacula nostra habent, huc referre operæ precium duximus, ita verò habent.

6 Die Hencker bescheren sie/ und sengen mit einem Liecht/ die Haar auff und in der Haut hinweg/ nicht allein am Haupt und unter den Armen/ sondern auch an heimlichen orten: welche an frembden Menschen anzugreiffen/ im Gesetz bey Hand abhawen verbotten/und gestrafft/ *Deut.* 25, 11. 12. Sie wenden vor/der Teuffel sitze den Hexen in Haaren und Scham/ den wollen sie so vertreiben. **O deß armen Teuffels/ der sich mit so kleiner Liechtsflamm und Rauch verjagē lässet/ dz doch ein Kind außblassen könte? Vielleich thuts aber das Liecht nicht/ sondern ein stärckerer Teuffel/ den die Hencker bey sich haben. Und wie/ wann er inwendig im Bauch sässe/ dahin scheren/ Liecht/ Flamm unnd Däpff nicht kömpt? O deß Aberglaubischen Schändlichē Wercks? uñ wie soll ichs nennen? Göttlich ists nicht/ Englisch ists nicht/ Christlich ists nicht/ Jüdisch/ Heydnisch/ Türckisch ists nicht/ Viehisch ists nicht/ (denn nur/ das die Hencker in alle Löcher riechen/ wie die Hunde/ und andere nachgucken wie die Affen) so ists gewiß Teufflich: ja Teufflisch und nicht Menschlich ists: Es ist überauß grosse und schändliche Zauberey** *vid.* M. Meiger. *l.* 2 *de panurg. Lamiar. c.* 10. §. **Wo diß alles.** Seiffert **Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen** *qu.* 31. & *qu.* 51. *n.* 19. *seq.* M. Waldschmiedt *Python. Endor. p.* 341. Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 9. *p.* 797. *l.* 6. *c.* 2. *sect.* 1. *qu.* 3. *n.* 9. D. Gôdelman. *l.* 3. *de Magis & venef. c.* 10. *n.* 37. M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de mag. p.* 272. Dn. Rimphof. im Drachenkönig *p.* 508. Hildebrand. *in Goët. p.* 189. Mall. Malefic. *T.* 1. *part.* 3. *qu.* 15. *p.* 376. Paul. Leymann *de Processu jurid. contra sagas, Tit.* 3. *p.* 26. 27.

Q. 252. Ob das Bild oder Kindlein in den Augen/ (wie man in gemein redet) wann es bey einer mangelt/ ein kennzeichen sey/ daß sie eine Hexe sey?

Resp. Dieses ist ein falsches Zeichen/ 1 worauß nicht gewiß kan erkennet werden daß eine darumb eine Hex sein müsse/ wann sie solch Bildlein/ in den Augen nicht hat. **Dann es** ist solcher Mangel bey manchem ein vitium Naturæ, ein solcher Mangel/ **den die Natur verursachet** durch die ungleiche Vermischung der Humorn unnd Feuchtigkeit deß Aug-Apffels/ dadurch er also verderbt **wird**/ daß der Wiederschein und das Bildlein darinnen nicht kan erkant werden.

So hats auch die Erfahrung gegeben/ daß 2 auch wol die/ so doch warhafftig Hexen gewesen/ solch Bild in ihren Augen gehabt haben. Non omnes sagæ imarguncula carent, nec omnes carentes sagæ sunt. E. Hæc nota non est catholica: prius membrum confirmat experientia, posterius ratio, quia ob naturæ vitium illa abesse potest. D. Dannhavver *T.* 2. *Theol. conscient. p.* 448. *seqq.* M. Rudinger *dec.* 1. *conc. de Mag.* 273. M. Waldschmiedt *Python. Endor. p.* 342. *Dn.* Harsdorffer. *part.* 7. **deß grossen Schauplatzes** jämmerlicher **Mordgeschicht** *Hist.* 169. *n.* 1. *p.* 139.

Q. 253. Ob die Unterlassung oder Zurückhaltung deß Weinens uñ der Thränen auff der Tortur / ein Zeichen sey / daß eine gewiß eine Hexe sey?

1 Resp. Diß ist ein ungewisses Mittel und Zeichen/worauß unfehlbar und allein gar nicht kan geschlossen werden / daß eine eine Hex müste seyn / die keine Thränen weinete. Dann der Mangel derselben findet sich auch wol bey andern / da mancher Mensch von Natur keine Thränen vergeußt / oder auch wol wegen Hartnäckich-
2 keit. Man erfähret offt an bösen Buben / wann man sie gleich biß auffs Blut streicht / machen sie doch kein Auge naß.

—Pumiceos oculos habeo, non queo
Lacrymam excitare, ut exspuant unam
modò;
Nam genus nostrum semper fuit siccoculum. ait ille apud Plautum, *in Pseud. Act.* 1. *scen.* 1. *v.* 73. *seq.*

3 Bißweilen ist auch das Creutz / der Schmertz und Traurigkeit so groß/daß er dafür nicht Weinen kan/ wie bey dem Psammenito, bey welchem die domestica mala majora lacrymis wahren/ sein Hausplag Leyden übertraff an der Grösse alle seine Thränen Orchestr. apud Tragic.

Fletuque acerbo funera & questus carent,
Quin ista tanti pervicax clades mali
Siccavit oculos, quodq; in extremis solet,
Periere lacrymæ.

Confer. Camerar. *oper. subcisiv. cent.* 2. *c.* 26 hoc ipsum exemplis confirmantem. D. Dannhavv. *cit. loc.* D. König *Heptad. Cas. Consc. miscell. Cas.* 2. *p.* 51. & 57. M. Rudinger & Waldschmiedt *loc. citatis.* D. Carpzov. *Pract. Crim. part.* 1. *qu.* 49. *num.* 63. Mall. Malefic. *T.* 1. *part.* 3. *qu.* 15. *p.* 374. Paul. Grilland. *de sortileg. qu.* 9. *n.* 3. *Bodin. l.* 3. *dæmonom. c.* 4. *p.* 324. & *l.* 4. *c.* 1. *p.* 381. 382. Teutsch/ *p.* 173. §. Noch ist auch diß & *p.* 205. §. Gleichwol ist diß Hildebrand *in Goët p.* 188. & 255. Heidfeld *in sphing. cap.* 19. *p.* 587. Nicolai *de magic. action. c.* 11 *exerc.* 10. *th.* 9. Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 4. §. 25. & *sect.* 9. *cautel.* 4. *p.* 797. & *l.* 6. *c.* 1. *sect.* 3. §. *in contritione.*

Qu.* 254. *Qui fiat, quòd veneficæ in manu judicis constitutæ, & adhuc sub impietate sua comprehensæ, lacrymas emittere nequeant, quantumvis torqueantur; conversæ verò & in meliorem viam deductæ, statim lacrymas profundant largissimè?

Resp. Forsitan contingit id *ex singulari Numinis dispositione*, ut cohibeat lacrymas 1
in illis, ne ante actam pœnitentiam, foedissimi criminis pertinaciam, & nullis lacrymis expiandam, dissimulent. Veræ enim lacrymæ ex intimo corde profectæ, pœnitentiæ signa sunt, non veneficii, *per argumentum cap. Lacrymæ* D. 1. *de pœnit.* & 2
lacrymæ. ex pœnitentia vel devotione, non sunt spontaneæ, sed à Deo, cui lubet, dantur. D. König *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas.* 2. *p.* 57. M. Waldschmiedt *Python. Endor. p.* 343. Del Rio *d. l.* Mall. Malefic. *cit. loc.*

Causa esse potest 1. pertinacia & contu- 3
macia. 2. stupor vehementissimus. 3. Torpor membrorum. D. Iac. Martini *de Magic. action. Auctar.* 1.

***Qu.* 255. Was von der Wasser-Prob zu halten/ ob dasselbe experimentum gut/ unnd ob darauß von**

auß von der verdächtigen Personen schuld oder unschuld zu urtheilen?

1 Resp. Ob gleich der Eventus darauff erfolgete / daß die Schuldigen im Wasser empor schwebeten / die Unschuldigen zu boden giengen / so ists doch mit dem experimento nicht gethã / dañ dieses hat keine Ursach in der Natur / ja ist derselben Lauff stracks zu wieder. Denn die Naturkündiger sagen: Omne grave tendit deorsum, was schwer ist / daß sincket unter. Darumb ist dieses / daß der Leib deß Menschē / der schwer ist / oben auff dem Wasser schwimmen soll / wann er gebunden / und weder Hände noch Füsse regen und bewegen kan / besonders der mit Kleidern angethan / welche viel wassers zu sich ziehen / und denselben noch schwerer machen / der Natur zu wider.

So muß demnach dieses auß einem an-
3 dern Principio herrühren / entweder von Gott / als in den Evangelischen Wunderwercken / da Christus und Petrus auff dem Wasser gewandelt / und nicht zuboden gangen / *Matth.* 14. 25 *seqq.* oder vom Satan / welchem / da es ihm Gott verhenget / nicht schwer ist / einen Menschen / er sey der Zauberey schuldig oder nicht / empor zuhalten. Nun kan man aber solch werck GOtt nicht zuschreiben / den darõ findet mã nirgend in der Schrifft Gebott / Verheissung / oder Exempel / das GOtt bey Erkündigung der Zauberey extraordinariè solch Wunderwerck thun wolle. E. rühr et es vom Satan her / der es / permittente DEO, leicht machen kan / daß er eine / die warhafftig eine Hex ist / unter das Wasser ziehen / und die / die keine / sondern unschuldig / oben auff dem Wasser halten und tragen kan / auff das er die Richter in ihrem falschen Wahn stärcke / und den Menschen umbringe; oder schuldigen Personen davon helffe / unschuldige aber in verdacht und umb Leib und Leben bringe.

Und soll sich niemand verwundern / daß GOtt auch unschuldige Leute durch den Teufel solt oben halten / und in der Oberkeit Schwert kommen lassen. Denn ob sie wol nicht an der Zauberey schuldig sein / so haben sie doch mit andern Sünden solch Leiden wol verdienet / 2. *Macc.* 7, 18.

Insuper ipsâ experientiâ compertum est, quàm fallax sæpè fuerit aquosum ejusmodi indicium. Placet ex Dn. Harzio unum duntaxat adducere, quod præ aliis videtur notatu non esse indignum: Vir quidam in Hassia cum muliere vicina ad iurgia & concertationes privatas delabebatur, & victus libidine vindicandi, vicinam, de veneficio ex voce & fama communi jam ante decantatam, veneficam indigitabat. Illa hanc rem ægrè ferre, ad loci Magistratum provocare, eoque causam deducere, ut diffamator judicio injuriam experiretur. Citatur, auditur, & postquam illatam injuriam confessus esset, *proba aqua frigida* hactenus in isto judicio frequentata, & judicando observata, ad quam etiam subeundam semetipsum spontè offerebat, *ipsi decernitur.* Uxor a. ejus hactenus mariti præcipitantiam ægrè ferens, interfatur: **Es sey gewöhnlicher / ein Weib denn einen Kerl zu baden** / & ipsa ultrò hanc probam in se recepit, consentientibusque judicibus eandem subit. Quid fit? in aquam quidem proiicitur, sed supernatat, & tribus istis vicibus, quibus tàm prona, quàm à tergo in aquam projecta fuit, submergi non potuit, quapropter unà cum adversaria suâ, cujus fama jam pridem abundè erat contaminata, in carcerem

carcerem compingitur: & postquam hæc, interveniendibus aliis indiciis, convicta est, ad ignem condemnatur, altera vero non obstante etiam hâc probâ, tanquam innocens *absolvitur & libera dimittuur*. Quia spontanea illa oblatio satis firmum videbatur innocentiæ præbere, argumentum: Cum nemo tam vecors præsumatur, qui, si esset nocens & sibi veri delicti conscius, publicè se prostituere libertate privare, & tam anceps periculum velit sufferre. *Tract. Criminal. de venefic. inquisit. concl.* 6. *n.* 30. D. König. *Hept. Cas. Consc. miscell. cas.* 2. *p.* 53. 54.

5 Quædam etiam sagæ nocentes, ab aquæ submersione non immunes sunt, videlicet cùm nondum Deo visum fuerit, pœnas ab illis exigere, quas ad certum tempus suo judicio reservat, uti & in aliis sceleribus hoc usu venire quotidiè experimur.

6 **Der** vortreffliche Jurist D. Gödelman **schreibt** / er habe es lassen Anno 1588. **in Liefland** an einer zum **Todt verdampten Hexen probiren**/und mit Augen gesehen / **daß solche Prob falsch sey: und berichtet ferner/daß** ihm sey von dannen zugeschriben worden / es wäre an sechs Hexen dergleichen versuchet worden/ aber wären alle untergesuncken / hisce in fine litterarum additis verbis: Jam demùm tibi credo, signum hoc falsum, diabolicum & furiosum esse, & Magistratum incautum decipere posse. *l. 3. de Mag. & venef. c. 5. n.* 35. confer Del-Rio *l.* 4. *disquis. mag. c.* 4. *qu.* 5. *sect.* 3. *p.* 731.

7 Wañ einer d'Zauberey berüchtiget/seine unschuld also begehrte **darzuthun** / **der würd GOtt versuchen** / und erzürnen / und hülffe nichts / daß er sagte / er wolle seinen Glauben dadurch darthun / dann wo das Wort Gottes nicht ist/da hat der Glaube keinen grund.

Und ob schon der Finis gut / das einer dar- 8
durch gedachte Zauberey außzukundschafften und außzurotten / **So tauget doch daß** medium **nicht** / und heist demnach hie: **Man muß nicht ubels thun / auff daß gutes drauß komme** / *Rom.* 3,8.

Die Hexen im Wasser probiren / ist ein 9
recht **Heydnisches werck** / die ihre Kinder / ob sie ehrlich oder unehrlich (entweder ehelich oder unehelich gezeuget) wären / auch solcher gestalt im Wasser probirt / und viel unschuldig Blut erwürget haben / **wie** Aventinus meldet. Claudian.

Et quos nascentes explorat gurgite Rhenus Del-Rio *l.* 4. *disquis. mag c.* 2. *qu.* 6. *sect.* 5. D. Petr. Heig. *quæst. iur. part.* 2. *q.* 39. *n.* 31. und soll demnach **von einer jeden Christlichen Obrigkeit zum treulichsten vermitten werden.**

In Africa Libicam gentem liberos vix 10
natos serpentibus proiicere, & hoc pacto conjugum pudicitiam examinare, referunt, cui simile est *examen veneficarum*, quas in aquas alicubi in Germania coniiciunt, reasque faciunt: quotquot supernatant: absolvunt verò, quotquot submerguntur. Utraque hæc probatio sine dubio inventa est per eum, qui est *homicida ab initio*, *Ioh.* 8, 44, *D.* Franz. *Histor. Animal. part.* 4. *c.* 1. *p. m.* 513,

Constat itaque, probationem illam per 11
aquam frigidam esse *irrationalem, inhumanam, impiã et jure aperto improbatam. textu. in cap. Mennam. §. purgationẽ. c. consuluisti 2. qu.* 4. Et ita omnes, qui non fungum pro cerebro vel peponem pro corde gerunt, statuere, ex scriptis Doctorum virorum apparet.

Inter alios orthodoxos Theologos Dnn. 12
Consistoriales Rostochienses Anno 1649. Serenissimo Principi suo 29. Augusti, ita scripsere

tempiere: Euer Fürst. Gn. verhalten wir nicht / was gestalt der verwalter zu R. etzliche der Zauberey halber berüchtigte Personen in Gegenwart einer grossen Versamblung durch den Henck.r auffs Wasser werffen lassen/ (quod ita fieri solet: der Frohn bindet den rechten Daumen an den lincken grossen Zeen/ und dann den lincken Daumen an den rechten Zeen/ Creutz über / und dann einen langen starcken strick umb den Leib / damit wañ die Person zu grund sincken würde / sie wiederumb könte auffgeholet werden) Wann nun aber solch aberglaubig Begiñen der Wasserproben dem Worte Gottes und den Rechten zuwieder/ als haben sie (Consistoriales) solches denunciiren wollen. Consilio habito optimus Princeps edicto hanc probam vetuit, & singulis contra facientibus *pœnam ducentorum Imperialium* indixit D. Tabor. *de confrontat. disp.* 5. *cap.* 4. *thes.* 3. p. 153. 154. *conf.* Klock 3. *cons.* 195. *n.* 47. *& seq.*

13 Petr. Binsfeld. *de conf. malefic. membr.* 2. *concl.* 7. *dub.* 1. *ubi dicit*, Magistratum, qui facit Sagam subire probationem aquæ frigidæ, *mortaliter peccare*: quia illa diabolo fabricante introducta sit.

14 Johan. Bodin rigidissimus aliàs sagarum censor dicit, hac via diabolum *iudicia*, quæ sancta oportet servari, *commutare in scholam magiæ*, *l.* 4. *dæmonom c.* 4. p. 434. Teutsch / p. 233. §. Aber ein weiser Richter.

15 D. Petr. Heigius *quæst. iur. d. part.* 2. *qu.* 39. *n.* 61. *ubi dicit*, hunc probandi modum esse *speciem idololatriæ*, veritatem scilicet ab elemento aquæ exquirere, & idolum in ea sibi fabricare, cùm potiùs in rebus dubiis Deum consulere debeamus, quod multis ibidem persequitur & solidiè contraria refellit. *confer. eiusd.* part. 1. *qu.* 8. *n.* 75.

16 Cui concordat D. Joh. Ewich / Medicus quondam Bremensis *in tract.* von den Hexen / *fol.* 35. *ubi ita effatur*: Was ist dañ diß ungewöhnlich werck anders / dann eine Versuchung GOttes / oder ein teuffelisch Gespött / und einer sorglichen und ärgerlichen Tragœdien anfang? Davon ein schertzer lachend gesagt / das diese Probirmeister der Köche weise folgen: dann wie diese die Cappaunen / so sie zur Mahlzeit bereiten / erst mit Wasser reinigen / darnach braten / also rüsten jene auch dem Moloch seine Gerichte und Brandopffer zu / &c. *Et fol.* 41. *concludit*, hanc probationem doctore Satana ejusque asseclis carnificibus, idololatris, sophistis & impiis Philosophis esse stabilitam & introductam.

Quem allegat & sequitur D. Joh: Gö- 17
delman in seinem Antwortschreiben *quod extat. l.* 3. *à princ. Tract. de Mag. & venef. ubi in hæc verba scribit*: Hierauff antworte ich rund und Teutsch / das solches ein wiederrechtlicher und teuffelischer Gebrauch ist / und ein Greuel vor GOtt dem Allerhöchsten / daß auch seine Göttliche Allmacht dadurch weniger nicht erzörnet werde / als wann zuvor die Kinder durch das Fewer gangen sind / *Deuter.* 18, 10. *c.* 12, 13. *Et l.* 3. *c.* 5. *id pluribus persequitur, dicens*, hanc esse communem Dd. sententiam, probationem istam prohibitam esse, proindeque omnes facultates Juridicas in Academiis Germaniæ ita statuere.

Et *furiosum hoc prabationis genus* appel- 18
lat Francisc. Hotom. *disp. Feud. c.* 44. *n.* 6. Et nulla ne quidem probabili ratione niti affirmat Hieron. Treutl. *vol.* 2. *disp.* 4. *thes.* 7. *lit. c.* Jodoc. Damhouder *in Pract.*

crimin. cap. 43. Joh. Borcholt. *de Feud. c.* 7. *n.* 52. Henr. Bocer. IC. & Profes. celeberr. in Acad. Tübing. *in tract. de Quæst. & Tortura c.* 3. *sub. n.* 101.

19 Lud. Gilhauß *in Arbor. crim. c.* 2. *tit.* 34. §. 3. *n.* 158. *ubi dicit., Judicem*, qui furiosa illa, diabolica & prohibitâ exploratione utitur, actione injurarum conveniri posse, non minus quàm si aliquem injustè in carcerem coniecisset, *l. nec magistratibus* 32. *D. de iniur.* Mynsinger *Cent* 5. *obser.* 69. *D.* Laurent. Kirchovius *commun. opin. cent.* 5. *concl.* 30. D. Petr. Theodoric. *Colleg. Criminal. disp.* 9, *th.* 9. *lit. H. quæst. ult.*

20 Anton. Prætor. **im gründlichen Bericht von Zauberey** *c.* 11. *p. m.* 206. *in hæc verba erumpit*: **Heydnisch/Tyrannisch Verführisch und Teuffelisch ist solche** Wasserprüffe/übel übel thun / und wollen muthwillig irren / und vom Teuffel betrogen sein/die sie wieder auffbringen und erneuren. *Et p.* 209. *ita concludit*: Weil dann nun solche Wasserprüffe auß Irrthumb und aberglauben erfunden / **mit Zuthun deß Teuffels geschicht / Tyrannisch und Betrieglich ist** / Gottes Versuchung und Straffe auff sich trägt / und in allen Geistlichen und Weltlichen Rechten / als gottloß und gefährlich / Verdammet unnd Verbotten: So haben je/ die sie noch gebrauchen/ zu ihrem Schutz nichts vorzuwenden/ sondern müssen ihre Ungerechtigkeit auch wieder ihren Willen erkennen/ ob sie gleich nicht bekennen.

21 Herman Nevvalt. quondam Prof. Acad. Helmstad. *in Apolog. contra. Epistol. Scribon. & quidem in præfat. in hac scribit verba*: Die Meynung (nemlich von der Wasserprob) in welcher (Scribonius) steckt/ist nicht allein ärgerlich/ sondern gereichet zu **Gottes Verachtung/ist an ihr selbst unehrlich und schädlich.**

Rationes quas Auctores allegati adducunt, longum foret hîc adducere, ideoque ad ipsos scriptores nos remittimus.

Voetius *de hac proba per aquam ait*: Esse 22 eam illegitimam, atque adeò *DEI tentationem, superstitionem & Magiam indirectam*, quia nec naturâ, nec in scriptura ullum habeat fundamentum: Quicquid enim circa corpus humanum eveniat, sive sit actio, sive resistentia, illud provenire aut à principio naturali aut supernaturali: neutrum a. hîc locum habere, *non ex naturali*, naturalia enim semper circa corpora humāa agere eodem modo absque discretione actus. Corpus autem Magorum mutatum esse dici non posse, neque enim moralia animi bona vel mala mutare naturales qualitates corporum. *Non ex supernaturali*, quia nec divinum sit illud principium, nec angelicum. Deum enim id nusquam revelasse. Relinqui ergò reducendum hunc effectum, si quis unquam fuerit, *ad diabolum*, & ad fidem seu superstitionem diabolicam. *part.* 3. *selectarum Disp. Theol. de Magia part. altera p.* 573. *alleg.* M. Waldschmidt *Python. Endor, p.* 345.

Solent autem plerumque Judices pro 23 tuenda hac probationis specie allegare *inveteratam consuetudinem*, quæ meritò pro lege custodienda est, per Iura vulgata.

Respondet ad hoc argumentum Nicol. 24 Papa, malam consuetudinem, tanquam perniciosam corruptelam vitandam esse, *cap. mala consuetudo, distinct.* 8. Et dicit August. *l.* 3. *de Baptism. contra. Donatistas. c* 6. Quod consuetudo cedat veritati manifestæ: quia consuetudo sine veritate, vetustas erroris est, inquit Cyprian. *in Epist. ad Pompei*

Pompei. & refertur in cap. consuetudo d. distinct. 8. Et sana ratio exemplis anteponenda, teste August. *cap. Sana. distinct.* 9. Ideoque celsus JC. quod non ratione, *inquit*, introductum, sed errore primùm, deinde consuetudine obtentum est, in aliis similibus non obtinet, *l. qui non ratione.* 36. *ff. de Legib.*

25 Hinc Herman. Nevvalt. *in supr. allegat. præfat* **das es/** *inquit*, **eine alte Gewonheit sey/ ist auß deß Teuffels List uñ Afferey.**

26 Anton. Prætor. *d. c* 11. *p. m.* 205. *ad hoc argumentum ita respondet* : **Gewonheit gilt nicht wider Warheit und Billigkeit: Hundert-Jahr unrecht ist noch keine stunde recht/ und was Anfänglich an ihm selbst nichts taug/ wird durch lange Zeit nicht gut gemacht. Sonst möchten sich eure Hexen damit auch entschuldigen/ daß solche Unthaten von anfang der Welt von vielen und grossen Leuten begangen sind.**

27 Concludimus ergò, *præstare Sagas centum nocentes absolvi, quàm ut per talem probationem innocens una mulier condemnetur*, vel periclitetur; præstare eas absolvi sine judicis peccato, qui licita omnia expertus, quàm cum peccato & superstitione veritatem deprehendere, & crimen punire. *Quid tibi* (ô Iudex) *proderit, si provinciam criminosis liberaris, animæ tuæ dispendium facias* ? quid tibi prodest, benè consulere aliis, si tibi per peccatum malè consulueris? At illa deterior fiet dimissa: tibi non nocebit, sed sibi, *consequetur illam Nemesis sua.* D. Gôdelman *l.* 3. *c.* 5. *n.* 30. Del-Rio *l.* 4. *disquis. mag. c.* 4. *qu.* 5. *sect.* 2. *p.* 726. *& sect.* 3. *conclus.* 5.

Optamus deniqúe, probationem istam per aquam, propter suam ipsius conditionem, & tot Autorum eorumqúe gravissimorum contradictionem, reprobatam & penitùs esse sublatam: Quòd si tamen illa alicubi etiamnùm frequentetur, monendos ducimus *ejus loci Ecclesiastas*, ut consuetudinis illius pravitatem, quà licet, publicè & privatim ostendant, Magistratum seculare hujusmodi consuetudini addictum, paulatim ab ea avocent, & pravum hunc morem in meliorem ordinem pro virili sua redigere allaborent. Quòd si nihil obtinuerint, prætendẽtibus aliis vel inveteratam temporis seriem: vel, quod, sicut in homicidio occulto, *sanguis è cadavere, tangente homicidâ, erumpit, quasi eò ictus poscens ultionem*; ita DEUS præter naturæ ordinẽ voluerit, secretæ immanitatis esse indicium, hanc super aquis fluctuationem: tanquam aqua non velit admittere in sinum suum, quotquot, excussâ salutari Baptismi aquâ, ejus beneficio ultrò se orbârint, *ex l.* 3. *dæmonolog. Regis Angliæ c.* 6. *p.* 125. (**Ey daß ist eine wichtige Ursach/ spricht** Anton. Prætorius, **aber dabey ist zuverwundern! daß sich gleichwol das Wasser biß daher von ihnen Schöpffen/ Verwaschen/ Verkochen/ trincken/ und verzehren lassen. O ihr Aberglaubige/ thörichte und unsinnige Richter/ die ihr solch Narrenwerck gebrauchet!** *d. cap.* 11. *p.* 203.) Illi autem in his & similibus per conscientiam acquiescere nequeant, protestentur eâ, qua decet, modestiâ, hoc neqúe consentientibus se, neqúe approbantibus in effectum dari; ipsumqúe porrò factum, quod ingratiis eorum subsecuturum est, rationibus, à Magistratu olim DEO reddendis, æqua mente committant. vid D. Hemming. D. Gôdelman & Dnn. Marpurgenses

purgenses

purgenf. Theologi. *vol.* 2. *Consil.* Dedekenn. p. 384. 444. *& seqq.* Consil. Witteberg. *T.* 3. p. 20. *& seqq.* D. Förster. *Conc.* 71. *super Exod.* p. 445. D. Schleupner *Harmon. V. T.* p. 227. D. Gerhard. *Centur. quæst. polit. dec.* 6. *qu.* 10. p. 159. D. König *d. cas.* 2. p. 52. 53. *&* 58. D. Jacob Martin. *de magic. action. thes.* 31. 32. D. Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. præcept.* 2. *qu.* 17. p. 197. D. Carpzov. *Pract. Crim. part.* 3. *qu.* 122. *n.* 69. D. Reinking. *Respons. de Sagis n.* 499. *& seqq.* M. Rudinger *dec.* 1. *conc. de Mag. p.* 274. 275. *Dn.* Arnd. *de superstit. c.* 2. §. 38. M. Dunte *Cas. Consc. c.* 10. *sect.* 1. *qu.* 41. M. Eckhard *in Christ. relig. class.* 4. *qu.* 17. *p.* 124. M. Waldschmiedt *Python. Endor. p.* 343. Dn. David Meder. in seiner achten Hexenpredigt / *p.* 114. M. Samson. *conc.* 9. *de Sagis, membr.* 2. M Meiger. *l.* 2. *de panurg. Lamiar. c.* 10. *sub. fin.* M. Eichsfeld *Orthod. casual. p.* 141. Dn. Rimphof. im Drachenkönig *p.* 476. 477. Cautio Crim. *qu.* 11. *n.* 9. Wier. *l.* 6. *de præstig. dæm. c.* 9. §. 1. 2. *c.* 24. §. 20. *lib. de Lamiis cap.* 20. §. 1. 2. Nicol. Remig. *l.* 3. *dæmonolatr. c.* 9. p. 365. Lercheimer Bedencken von Zauberey *c.* 16. *f.* 43. *b.* Del-Rio *l.* 4. *disqu. mag. c.* 4. *qu.* 4. *sect.* 4. *qu.* 5. *sect.* 1. *& seqq.* Nicolai *de magic. action. c.* 11. *exerc.* 10. *th.* 8. *n.* 18. Dn. Harzt. *de venefic. inquisit. conclus.* 6. *n.* 23. D. Dannhawer. *T.* 2. *Theol. Conscien.* p. 448. *& seqq.*

32 [Similis abusus viget in Norvvegia, & dicitur das Wasserspiel / de quo inter alios agit Melchior Adami *in vita Husani* p. 288. und wird keiner am *Contor* zu Bergen geduldet / er habe denn das Spielen gleich andern verrichtet. Interim hunc *periculosum ludum* prudentiores merito damnant ut temerarium. v. Speidel. *in notabil. lit. H. vers. irrationabilis Bergensium in Norvvegia consuetudo.* M. Cöler. *Calendar. perpet. p. m.* 93. *& seqq.* similes improbos usus s. abusus recenset & damnat Imperat. Carol. V. *in Constit crimin. art.* 218. *ubi* : dergleichen Gewonheiten wollen Wir / das eine jede Obrigkeit abschaffen / und daran sein solle / das sie hinführo nicht geübet / gebrauchet oder gehalten werden. alleg. D. Tabor. *disp.* 5. *de confrontat. cap.* 4. *th.* 3. *p.* 154.]

Q. 256. Quid de probatione, quæ fieri olim solebat per ferrum candens, item per ferventem & bullientem aquam certi habendum sit?

Resp Quotiescunque quis criminis alicujus insimularetur, reus ferri candentis judicium subire, & vel massam ferream, summè ab igni calentem, uno atque altero ut plurimum passibus incedens, manu ferre, vel nudis pedum plantis ignitos premere vomeres antiquitus cogebatur. Quod ipsum quando illæsis sustinebat manibus, pedibusque, judicio arbitrorum absolvebatur; Si qua verò exinde reo contingebat adustio, protinùs infligebatur pœna. 1

Et hic mos non tantùm prioribus seculis Saxonibus, Livonis & Anglis, sed Francis etiam fuit usitatissimus. Et Francis quidem, seculo post Christum octavo usitatum, ut antequam reus novem ignitos nudis plantis calcaret vomeres, illud priùs his consecraretur verbis: *Deus Iudex justus, qui* &c. vid. Aventin. *l.* 4. *Annal. Boior.* Zvvinger. *in Theatr. Vit. hum. vol.* 3. *l.* 4. *f.* 362. 2

Multa quidem exempla referunt Autores, & ex iis Zvvinger. *d. l.* Dn. Philipp. Camerar. *Cent.* 2. *med. hist. c.* 18 *f* 66. 67. Crantz. *l.* 4. *c.* 26. (Känser Otthonis deß dritten Gemahl gab einen Graffen unschuldiger Weise an / daß er nach ihrer Ehr stünde. Drumb so 3

ließ ihm der Käyser den Kopff mit einem Beil abhauen. Als aber deß Graffen Weib ihren Herrn vertheidigte / und sein Unschuld damit bewiese/ **daß sie ein glüend Eysen unverletzt in ihren Händen getragen**/ ward des Käysers Gemahlin zur Lügnerin gemacht / und der Käyser über sie dermassen ergrimmet / daß er sie mit Feuer verbrennen ließ. D. Dieterich *T.2. conc. in sapient. p.*172. *confer supr. quaest.*40. *n.*2.) in quibus innocentia hoc modo probata fuit. Quæ quidem verè facta non inficiari quis potest, sed *miraculosè* ea facta sunt, ita ut ex iis jus sumi debere, & ex iis leges condi nullo modo videatur.

4 Absonum sanè foret, quia flamma tribus illis viris justissimis in fornace Babylonica, DEO operationem illius inhibente, pepercit, propterea tot beatissimos Martyres, in quibus exurendis vim ignis exeruit omnem nocentes proclamare, indeque generalem ferre legem, ut quicunque ab igni & ferro adurerentur, ut improbi & flagitiosi condemnarentur.

5 Honorius III. Pontifex, cùm gravem admodum Christiani in Livonia noviter tunc baptizati ad ipsum deferrent querelam; quòd fratres Templariorum, aliique qui temporalem in eos exercebant potestatem, si quando de aliquo crimine infamarentur, ferri candentis judicium subire compellerent, hunc purgandi ritum, utpote in quo DEUS tentari videretur, ipsis interdixit, mandavitque seriò, ut ab hujusmodi conversorum gravamine imposterum omninò desisterent. M. Dunte *Cas. Consc. cap.*10. *sect.*1. *qu.*40. M. Wilh. Alard. Senior *conc.*11. *de Nomine JESU, p.*223. D. Gerhard. *d. qu.* 10. *n.*5. p.160. M. Eckhard. *in Christ. relig. class.*4. *qu.*16. *p.*122. D. Gödelman. *l.*3. *de mag. & venef. c.*5. *n.*12. Mall. Malefic. *T.*1. *part.*3. *qu.*17. D. Petr. Heig. *loc. allegat.* Wierus *l.*6. *de praestig. daemon. c.*9. §.6.7. Del-Rio *l.*4. *disquis. mag. c.*4. *qu.*4. *sect.*3.

De exploratione, quæ alicubi fiebat per ferventem & bullientem aquam, vid. Wier. *d. l.* 6

Q. 257. Ob der Mangel deß vom Teuffel den Hexen und Zauberern eingedruckten Zeichens oder Mahls/ ein Zeichen sey/ daß eine keine Hexe sey/ weil sie solch Zeichen nicht habe?

Resp. Autor Cautionis Criminalis nennet diß eine ungereimte überflüssige Frage; 1
denn es ist diß auch ein **ungewisses und falsches Zeichen**/ weil der Teuffel ein solches stigma und Zeichen **nicht allen pflegt einzudrücken**/ sondern nur etlichen/ nemblich denen / die er mercket / sie werden ihm etwan in seinem Dienst nicht beständig bleiben/ sondern treuloß werden / damit er in solchem Fall an seinem ihnen eingedruckten Zeichen und Mahl desto mehr Ursach habe/ ihnen härter zuzusetzen und sie zu straffen.

Etlichen soll er auch solch Zeichen wider außlöschen/ wann sie gefangen sind; 2
etlichen aber lassen / damit die Richter in dem Aberglauben gestärcket werden / daß bey solchem Zeichen die Hexen ohnfehlbar sollen erkant werden.

Et sic nonnunquam innocentes plectuntur. Nec enim facilè verum signum dignoscas à macula, vel nævo, vel clavo, vel impetigine naturali; tùm quia *non eadem est forma signi*: Aliquando enim est simile leporis vestigio, aliquando bufonis pedi, aliquando araneæ, vel catello, vel gliri, tum quia *non idem est locus*: Denn er pflegt ihnen solch Merckmahl zu machen/ entweder an oder hinder den Ohren / oder wo er sonsten will/ 3

zwischen den ersten/ oder unter den Augbranen/ oder auff der rechten Achsel/ oder unter der Achsel/ oder an der Brust/ oder auff dem Rücken/ oder Hüfften/ oder heimlichen örtern/ꝛc.

4 Dessen zu geschweigen / daß der Teuffel hierinnen / als **Gottes Aff**/ ihm nachfolgen/ oder vielmehr seiner spotten will / da er geordnet / **daß die Israeliten ihren erkaufften Knechten und Mägden/ die sich anerbotten zu bleiben/ dessen zum Zeugnus mit einem Pfriemen ein Loch durch die Ohren bohren solten**/ Deut 15/17.

5 *Nota:* Si signum hoc stigmatis impressi Judex pro more recepto velit attendere, & acus punctione stupiditatem notatæ partis in corpore explorare, & Sagas veras ex eo dignoscere, tum Del-Rio monet, ut in hoc negotio debitam cautionem adhibeat, præsertim caveat, *ne stigmata acu pungat, strigibus id advertentibus*, alioqui si adverterint, fore, ut fingant, se punctione isthac vehementer cruciari, cum verè nullum prorsus dolorem sentiant, qua elusione Judex non possit non fieri ludus jocusque populi. Del-Rio *l.2.disquis.mag.qu.21.p.233.seq.l.5.sect.4.§.28.*D.Balduin.*l.3.Cas.Consc.cap.5.cas.6.p.734.* D.König. *in Heptad.Cas.Consc. miscell.cas.2.p.52.& 57.* D.Gödelman *l.3.de mag.& venef.c.3.n.26.* D.Petr. Theodoric. *Colleg.criminal.disp 7.thes.3.lit.G* D.Carpzov. *Pract.crim.part.1.qu.48.n.51.qu 50.Sentent.Scab.Lipsens.26.p.339.a.* M.Waldschmidt *Python.Endor.pag.345.* M Rudinger *decad.1.conc.de Mag.p.54.& 277.* M. Stumpf. Erklärung der Zauber-Greuel *l.3.c.2.* Dn. Rimphof im Drachenkönig *p.104.& 531.* Dn. Zeiller. *Theatr.Tragic.Hist.19.p.726.* Bodin. *l.2.dæmonoman.c.4.p.201.202.l.4.c.4.p.431.* Teutsch/ *pag.101.§.* wann der Teuffel. *& p.231.§.* Dann dise zwey/ꝛc. Hildebrand *in Goet.p.257.seq.* Nicol. Remig. *l.1.dæmonolatr.c.5 p.17.seqq.* Prætor. im Bericht von Zauberey *cap.7.p.49, confer & vid.supra quæst.26.n.15.*

Ita Autor Caution. Criminal. *qu.43.* & Seiffertus im Gewissensbuch von Processen gegen die Hexen *qu.43 p.142.& seqq.* **Ohne** Probation, **ein Weibsbild** *ab infami scurra* **so entblössen lassen/ ist mancher Person ärger/ als der Todt.** (*Supr.qu.251. n.4.*) 6

Man soll aber **dem Hencker**/ weilen er hiebey zu prosperiren/ **allein nicht trauen : weil sie offtmahls selbsten Zauberer seyn**/ꝛc. Man soll auch **dem Hencker wohl auff die Finger sehen**/ ꝛc. wohl zusehen/ daß der Hencker niemanden dolosè an seinem Fleisch mortificire : oder nur ein wenig mit der Suchnadel stupffe: oder sich nur stelle/ als wann er gestupfft häte/ꝛc. Man soll die Stupffnadeln dem Hencker geben / und ihn besuchen/ daß er keine verzauberte/ eigne / im Gefängnus verborgene herfür lange : oder in den Kleidern bey sich versteckt trage: auch daß sie nicht mit Kunst bereitet seyn/ zu stechen / oder den Stachel zu bergen/ꝛc. Characterem ejusmodi cur non possit piis etiam inurere Cacodæmon, qui permissu divino Jobum potuit ulceribus obruere? D. Dannhauer. *T.2.Theol.consc.p.448.& seqq.* 7

Q.258. Ob die Anklag unnd das Angeben/ wann eine Person von andern Hexen angegeben / und auff sie bekennet wird/ ein unfehlbares Zeichen und Beweiß sey/ daß sie warhafftig ein Hexe/ und der Zauberey schuldig sey?

Resp. Solch Angeben ist nicht allerdings gewiß: Dann wie der Teuffel ein Lügner ist/ 1

ist/Joh.8/44. und er mit seinen Werckzeugen wohl liegen kan; Also sehen sie auch gern/ wann unschuldige Leute mit ins Spiel kommen/können daher auch wohl auff einen und den andern liegen / und sie dadurch in solch Spiel mit bringen.

2 Also schreibet der Jurist: Facilè alienam salutem in dubium deducet, qui de sua desperavit: **Der wird leichtlich anderer Leut Leib und Leben in die Gefahr setzen/ der an seinem Leib und Leben (oder Heil) verzweiffelt hat**/ cit. D. Meyfarto in seiner Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *cap.19.p.154.*

3 D.Johann. Ewich / Medicus quondam Bremensis, scribit, non ita pridem in eodem judicii loco, propter imputatum veneficii crimen duas fœminas innocentes combustas: referam ipsius verba: wie gefährlich es sey / der Hexen Zeugnus zu glauben / ob ich schon mit vielen Argumenten und Exempeln könte darthun/will ich dennoch umb der Kürtze willen ein einiges allhier erzehlen / welches vor wenig Jahren zu N. sich zugetragen/ daselbsten 2. Frauen/ von wegen der Hexerey/ der sie von einem andern stück Weibes beschuldiget/ in gefängliche Hafft gezogen. Als aber die Beklagten/nach Form der gebräuchlichen Rechten / mit dem Feuer gestrafft/ kompt auch die Klägerin bey dem Amptmann in Verdacht / wird eingezogen/ und peinlich verhöret/ da sie dann bekandt / daß sie selbsten schuldig / unnd die **zwo verbanten unschuldig gewest.** Hactenus ille *tract.* von Hexen/ *part.2.alleg.* D. Reinking. *Respons. Juris de Sagis n.656.* confer Wierum *l. 6. de præstig. dæmon. c.15.*

4 Die Bekändtnus eines übelthäters auff andere in gleichem Laster/ sagt Prætorius, ob sie wol eigentlich eine Verrätherey zu nennen/ wird sie doch auch für eine Anklag gehalten/ ist aber nicht viel darauf zu bauen. Hätte viel Nachdenckens an beyderseits Personen. Denn auch in Handthätigen Sachen / als Dieberey/ Mörderey/ Anzündung/und dergleichen/ bekennen offt die rechten Missethäter auff andere unschuldige Leute / verhoffend / durch Angebung solcher Mitgesellen loß zu werden / oder haben sonst Haß und Unwillen wider sie / darumb sie Marter und Pein ihnen zufügen wollen.

(Wie gefährlich es sey/ auff der Mißthäter Besagung mit den Besagten peinlich zu procediren/ bezeuget folgende Geschicht/ welche billig alle Richter für Augen haben sollen. Ein Mörder ist auff eine Zeit zu einem Schuhmacher in eine Stadt kommen / und ein paar Schuhe von ihm begehret. Als ihm aber der Schuster die begehrte Schuh ohne Geld nicht geben wollen / ist der Bößewicht zornig davon gangen/ und mit Dröwung gesagt: **Er wolle es ihm gedencken.** Als hernacher derselbige wegen eines Mords gegriffen / und unter andern gefragt worden: wer ihm geholffen? hat er auff den Schuster bekant. Worauff der Schuster alsbald gefänglich eingezogen/ auch so lang in der Pein gestreckt worden / biß daß er auß Schmertzen bekennen müssen / daß er den angezeigten Mord hätte mit vollbringen helffen. Hierauff sind sie beyde zum Todt verurtheilet worden. Der Mörder / damit er seinen gefasten Neid ins Werck vollenbrächte/ hat auff der Wahlstätt den Richter gebetten/er wolle den Schuster von ersten richten lassen/welches der Richter also gewilliget. Wie nun der Scharffrichter dem armen unschuldigen Mann Arm und Bein entzwey gestossen / hat der Mörder dem Nachrichter zugeschryen: **Er solte still halten / und weiter an den Schuster keine Hand anlegen / denn er wäre unschuldig.** Als er aber gefragt worden von

von dem Richter / was er den armen Mann gezihen/und so übel bey ihm gethan/ und ihn unschuldiger Weise also bezüchtiget/ und dergestalt martern lassen / hat er lachend geantwortet / **er hätte ihn einmal umb ein paar Schuh angesprochen / welches er ihm versagt / dasselbig hab er ihm vergelten müssen.** An solchen und dergleichen Exempeln sollen sich die Obrigkeit/denen das Schwerdt befohlen/spiegeln/ daß sie auff der Missethäter Besagung niemand plötzlich einziehen / peinlich fragen/ viel weniger verdammen / sondern zuvor fleissig erkundigen und nachforschen / ob sich die Sache in der Warheit also verhalte oder nicht. Denn darumb werden die Richter der unschuldigen Susannæ vom Daniel billig mit disen Worten gestrafft : Seyd ihr von Israel solche Narren/daß ihr eine Tochter Israel verdam̃t/ ehe ihr die Sache erforschet und gewiß werdet? kehret wider umb für Gericht / Dan.13/ 48. 49. D.Gödelman. *in respons. German. l.3. de mag. & venef.* §. Denn wie gefährlich. M. Tit.Exempel-Buch *Artic.*30. c.10. p.1182.)

Derwegen auff solche Bekäntnusse nichts zu gründen/es seyn dann grosse Vermuthung vorhanden/ und selbstredende Umbstände/dadurch die Bekäntnus glaubwürdig werde. Denn ein eintzeler Zeuge nicht soll angenommen werden wider jemand / über irgend einer Missethat / oder Sünde / es sey welcherley Sünde es wolle/die man thun kan/ Deut.19/
8 15. wie viel weniger soll dann gelten die Bekäntnus eines öffentlichen Ubelthäters / der noch für keinen Zeugen zuzulassen ? Was ich von einem rede / ist auch von vielen zu verstehen. Dann zehen **Ehrlose und Lügner sind nicht eines redlichen und warhafftigen Zeugen werth.** Noch weniger aber soll gelten einer Zauberin Bekäntnus von andern ihren Mitgesellschafften/in Hinfahren / Zechen / Tantzen / Wettermachen/2c. Sic ille im gründlichen Bericht von Zauberey *cap.11.p.*170.171. & 199.

Res perquã ardua & periculosa est, inquit 9
D. König, nudè & crudè in confessione vel depositione aliarum complicum velle acquiescere, *quia facilè hoc modo etiam primariis fœminis, iisque innocentissimis, potest imponi* & parari incommodum præsentissimum: (D.Reinking. *Respons. Juris de Sagis n.*576. M Meiger. *de Panurg. lamiar. l.*2.*c.*
12.§. Wann nun eine Gefangene 2c) *Verùm* 10
sic moris est hodiè, ut si à tribus vel quatuor Sagis fiat confessio sub tormentis, & quidem separatim, ut una nesciat, quid altera dixerit, *eaque conveniant de eodem facto, loco, & circumstantiis delicti*, hoc pro sufficiente habeatur indicio ad torturam accusatæ. Et ita sentit Assessor Cameræ Imperialis *part.* 1. *T.*2. *Votorum Cameræ Imp. vot.*6.*n.*50.*& seqq. & maximè n.*65 *circa finem his verbis:* Magnum sanè probabilitatis argumentum est, quòd plures separatim, & una seorsim ab altera, nesciens, quid altera dixerit, conveniunt de eodem facto, loco & circumstantiis delicti, apud Bocerum *Tr. de specie Facti in causa Torturæ, p.*7. *n.*4. *citante ita*
D. König *in Cas. Cons. miscell cas.* 2. *p.*55. 11

Et prætenditur, *infamiam istarum complicum obstare*, quà indignæ judicantur, ut contra alias ferant testimonium, quia hîc intercedat *casus necessitatis*, quo ob magiæ delictum, quod ex numero eorum sit, quæ clam committantur, etiam testes aliàs minùs idonei possint recipi, *per l.8.c. de Malef. & Mathem.* c.3. *ult. de Test. cog.* D. König *loc. cit.*

Ob wohl regulariter persona infamis wi- 12
der andere kein Zeugnus geben kan / so ist jedoch dabey diser Unterscheid zu machen/ ob nemblich eine Hex freywillig / ungefraget.

und ungepeiniget auff einen andern bekennet/ oder aber von dem Richter vorgestellet de sociis criminis gefragt/ und darauff torquiret wird. Denn wofern die Besagung spontè beschihet/ist derselben nicht zu glauben. Eine andere Beschaffenheit aber hat es/wann die Tortur dazu kompt / besehe *in jur. Canonic. cap. illi qui 5 qu. 5.* gestalt dann die Juristen sagen / daß solche tortura defectum testis
13 purgiret/und weilen die **Zauberey das allerheimlichste Laster ist** / und die nächtliche Zusammenkunfft der Teuffel und Zauberer in höchster Geheim geschicht / so weiß von solchen Händeln niemand besser Zeugnuß zu geben/als die jenigen / welche dahin kommen/und ihre Consorten seyn. Dann es kan kein frommer Mensch von ihren Thaten zeugen/er habe denn zuvor seine Auffrichtigkeit verlohren / und mit Ergebung Leibes und der Seelen / sich in ihre verdammliche Gesellschafft eingelassen/derwegen in crimine hoc excepto in Mangel anderer auch testes inhabiles admittiret werden. Ita Dn. Rimphoff im Drachenkönig p. 532. 533.

14 Daß die nudæ inculpationes sociarum criminis, aliis qualitatibus destitutæ, neque ad specialem inquisitionem, neque ad capturam, multò minus ad Torturam contra honestas personas sufficient seyn / bezeuget Facult. Jurid. Jenens. apud Ph. Richterum *l. 2. decis. Jenens. 91. n. 12. per cap. veniens. 10. Ext. de test. ibi:* ille, qui eodem erat infectus crimine, contra eum testificari non posset: Nullique de se confesso, adversus alium in eodem crimine sit credendum. *l. quoniam. 11. c. eodem.* P.H.O. *Artic. 6. 25. & 31.* D. Carpzov. *Pract. Crim. part. 3. qu. 121. n. 20. &c.* Sequuntur Tübingenses *apud Besold. cons. 159. & 183.* Altorf. *Consil. 33. & 45.* Argentoratenses 2. *consil. 53.* Fichard. *Consil. Germ. 11.* D. Gödelman. *l. 3. de Magis & venef. c. 9 per tot.*

Nigrini verba clara sunt, & meritò Judicibus observanda, quæ à Dnn. Coburgensibus *p. 36.* referuntur, ibi: **Da mag sich eine Oberkeit wol vorsehen/daß sie vorsichtiglich handele / nicht zu bald zuplatze / und auff disen Lügengrund ihr Urtheil setze: sondern wol forsche/ ob die angegebene Person auch sonsten je verdächtig gewesen/ etc.** *& p. 37. protestatur:* Daß er solches nur wider die Bäpstische Obrigkeit schreibe/ welche in der Nähe unschuldige Persohnen auff die blosse Außsage und Zeugnus der überwiesenen und verdampten Hexen/greiffen lassen. Quin & ipsi Domini Coburgenses tandem concludunt p. 38. Es sey auff die nominationes complicum, wann keine andere und kräfftigere indicia vorhanden/ nicht zu bauen / ob gleich Del-Rio, Binsfeld, Bodinus, und andere wenige/der widrigen Meynung gewesen. vid. D. Tabor. *de Confrontat. disput. 1 th. 35.* p. 27. *de Tortur. c. 4. th. 13. seqq. p. 29. Analys. extraordinar. Can. Episc. 12. p. 292. 293. th.* 46. 47. 48.

Bocerus *cap. 3. de torturis n. 46.* rectè di- 16
stinguit inter denuntiationem *simplicem* & *qualificatam*; ut *illa* quidem ad torturam non sufficiat: *Hæc* verò utique. Consentit Dn Manzius *h. n. 11.* Aliique hunc Articulum 31. *Constit. Carolinæ* non minùs de criminis magiæ denuntiatione, quàm de aliis maleficiis accipientes. Eamque sententiam communiorem perhibet D. Gödelmannus *d. l. 3. c. 9. n. 12.* Berlichius 4. *concl. 4. n. 116.* Clarum, Boerium, & Paponium horsum allegans; additque, si duo vel plures socii criminis vel veneficæ (dicere voluit, etiam veneficæ) contra alios confiteantur; tunc eorum (vel earum) confessionem & nominationem etiam esse indicium sufficiens ad torturam. Sequitur D. Carpzov. *3. quæst. crim.*

*crim.*122.*n.*68. Congruunt ferè tradita Italorum apud Farinac. *quæst.*43.*n.*44.67.*&* 68. P.Binsfeld. *de Confess. malef. c.6.f.*316. Del-Rio *l.*5. *disquis.mag.sect.*3. §.*ad torturam sufficit.* Layman. *in processu Iuridico contra Sagas tit.*2 §.4.

17 Et sanè cum Sagæ & venefici non tantùm deponant de conventiculis, conviviis & saltationibus simul exercitis; sed plerumque etiam de cooperationibus actualibus, veluti de seductionibus sociorum, de maleficiis communi opere aut consilio perpetratis, aliisque facinoribus: Non videntur Sagæ à subjecto tàm generaliter *artic.* 31.
18 prolato excludi posse. Ut enim demus, Satanam aliquando discipulis suis per insomnia & alias præstigias illudere: atque etiam innocentes personas sub assumta specie spectatoribus suis posse objicere; Neque tamen semper fit, sed plerumque res revera ita geritur: prout etiam Theologi
19 nostri ostendunt. *v. supr. quæst.* 61 Ideò non dubitandum est, dispositionem hujus *artic.* 31. etiam in Sagas competere, si requisita hujus articuli denuntiationibus earum possint accommodari. vid. D. Tabor *de Tortur.*
20 *Analys. Artic.*31.*th.*4.5.*p.*205.206. Ita ut denuntiatio earum requisitis suis sit munita, & tantùm proficiat ad instituendam Inquisitionem, exigendam responsionem & confrontationem: *Non vero statim ad torturam*: cui tum demum locum relinquimus, si ex inquisitione, responsionibus & confrontationibus, fortiora indicia emergant. Primò enim nequaquam dicit Imperator in hoc *artic.* 31. denuntiationem inducere effectum torturæ: **der** *denuntiat* **sey peinlich zu fragen.** Quale prædicatum habetur *in art.*29. *art.*44 *& alibi passim*; sed hoc tantum dicit: **Es sey eine Argwöhnigkeit wider den Besagten/rc.** D.Tabor *de confront. disp.*4. *cap.*2.*th.*15. *&* 16. *p.*111.112.

Quamvis tutior videatur esse via, ne quid 21
dissimulem, si testes probatiores, contra quorum fidem & integritatem nihil possit excipi, producantur: **Daß die Beweisung geschehe durch zween oder drey Zeugen / die gottsförchtig / redlich und unpartheyisch sind; wann die aussagen und gestehen/daß sie es mit ihren Augen gesehen / und können es mit ihrem Eid bekräfftigen/ wie dise oder jene Person mit Hexenwerck umbgangen und Schaden gethan/ und der Schad alsbald darauff erfolget sey/so gibt solch Gezeugnus der Oberkeit einen starcken Beweiß** / inquit M Samsonius in der neundten Hexenpredigt *part.*2.§. Die zulässige Mittel. *& ex eo* D. Meyfartus in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten cap. 22. p. 179. D.König *Cas. Consc.miscell.cas* 2.*p.*55. 56. *confer* Dn. Hartz. *de inquisit. venef. conclus.*2.*num.*5.*seqq.*

Quòd si tamen Complices attendendæ 22
veniant, ut 1. *non tantùm confessiones domesticarum & vicinarum*: *sed & exterarum*, quæ alicubi extra nostrum territorium captivæ detinentur, inquirantur & expendantur. Quæ si fuerint *inter se concordantes, præsertim in circumstantiis maximè necessariis*, Judicis conscientiam, concurrentibus suis indiciis & hic & in locis remotioribus depositis, magis præstabunt tranquillam.

2. *Ut interrogatio judicialis apud dome-* 23
sticas principio instituatur in genere: an scilicet & quas habuerint criminis socias? *non autem in specie*, Catharinamne, aut Barbaram habuerint contribules? *Unde in Constit.Caroli V.art.*31.*disertè sancitur*: **Erstlich daß dem Aussager die Persohn in oder ausser**

der peinlichen Frage mit Namen nicht vorgehalten/ Er auch auff dieselbe nicht absonderlich/ sondern nur ins gemein gefragt/ und doch solche Person hierauff von dem Gefragten selbsten benambt und angezeiget worden. *Et in Constit. Imp. Ferdinandi III. quæ inscribitur* vermehrte Landsordnung deß Königreichs Böheim *p.* 444. *R.* 23. Es solle bey keinem peinlichen Processe mit Namen auff eine Person gefraget werden/ *alleg.* D. Tabor. *de confrontat. disp.* 1. *cap.* 2. *th.* 9, *p.* 105. *de Tortur. cap.* 4. *th.* 19. *f.* 33. *& analys. artic.* 31. *th.* 10. *& seqq. p.* 208. *&c.* D. Carpz. 3. *quæst. crim.* 121. *n.* 22. *seqq. confer* Caution. Criminal. *qu.* 20. §. 12. Bernard. Comens.

24 *Tract. de strig. c.* 12. Nam specialis illa interrogatio esset *quasi suggestio quædam*, quam prodere deberent: & occasionem præberet convictis, ut eandem sive verè sive falsò, præsertim si mutua inter ipsas glisceret σύῤῥαξις, nominarent, reliquas autem verè nocentes silentio involverent. D. Reinking. *Respons. de Sagis n.* 251. *& seqq &* 404. 405.

25 Deniquè 3. ne omittatur accuratum examen, *de modo, de loco, de tempore*, id est, quo modo ubi & quando eas habuerint cooperatrices, quas prodiderunt. Nam his circumstantiis, satis perspectis, faciliùs deprehendetur, & verisimilem fuisse complicum proditionem, & proditas à pari crimine vix prorsus esse immunes.

26 *Constitut. Crimin. Caroli V. artic.* 29. 30. 31. *sub Rubr.* Gemeine Anzeigung/ deren jegliche allein zu peinlicher Frage gnugsam ist: So ein überwundener Missethäter/ der in seiner Missethat Helffer gehabt/ jemand in der Gefängnus besagt/ der ihm zu seiner geübten erfundenen Missethat geholffen habe/ ist auch eine Argwöhnigkeit wider den Besagten/ so fern bey solcher Besagung nachfolgende umbstände und Ding gehalten und erfunden werden.

Erstlich/ daß dem Sager die beklagte Person in der Marter mit Namen nicht fürgehalten/ und also auff dieselbige Persohn sonderlich nicht gefragt oder gemartert worden sey/ sondern daß er in gemein gefragt/ wer ihm zu seiner Missethat geholffen/ den Besagten von ihm selbst bedacht und benannt habe.

Zum andern/ gebühret sich/ daß derselbige Sager gar eigentlich gefragt werde/ wie/ wo und wann ihm der Besagte geholffen/ und was Gesellschafft er mit ihm gehabt habe/ und in solchem soll man den Sager fragen aller möglicher und nothdürfftiger Umbstände/ die nach Gelegenheit und Gestalt jeder Sachen/ allerbest zu nachfolgender Erfindung der Warheit dienstlich seyn mögen/ die allhier nicht alle beschrieben werden/ aber ein jeder fleissiger Verständiger selbst wohl beobachten kan/ etc.

(Explicitè requirit Imperator, ut denuntians accuratè interrogetur de circumstantiis facinoris & (1) quidem de modo auxilii, wie ihm der Besagte geholffen? Constitutio Austriaca addit explicationis gratia, welcher Gestalt der Besagte geholffen? (2) de loco, wo er ihm geholffen? (3) de tempore, wann ihme der Besagte geholffen? (4) quibus ille ipse auxiliis S. auxiliatoribus & sociis cinctus comparuerit? Addit Constitutio Austriaca (5) wie offt er mit geholffen oder darbey gewesen? Quibus verbis innuitur, verum esse, quod hic remissivè subjicitur: vix posse omnes circumstantias enumerari propter factorum diversitatem: Adeoque pro ratione facti nach Gelegenheit und Gestalt jeder Sache (inquit Imperator) etiam in plures circumstantias

stantias inquirendum esse. D. Tabor *de Tortur. Analys. artic. 31. th. 18. 19. p. 215.*)

30 Zum dritten / gebühret sichs zu erkunden / ob der Sager **in sonderer Feindschafft** / Unwillen oder Widerwertigkeit **mit dem Besagten stehe** / denn wo solche Feindschaft/Unwillen oder Widerwertigkeit öffentlich wäre/oder erkündiget würde/ so wäre dem Sager solcher Sage wider den Besagten nit zu glauben / er zeige dann deßhalben sonst so glaubliche / redliche **Ursachen und Warzeichen an** / die man auch in Erkundigung erfünde/ die eine redliche Anzeigung machen.

31 Zum vierdten / daß die **besagte Person also argwöhnig sey** / daß man sich der besagten Missethat zu ihr versehen möge.

32 Zum fünfften / so soll der Sager **auff der Besagung beständig bleiben** / etc. cit. D. Gödelman. *d. l. 3. de mag. & venef. c. 9. n. 12.* D Carpzov. *3. qu. 121. crim. n. 20. & seqq.* Vid. M. Dedekenn. *vol. 2. consil. p. 442.* D. König *Cas. Consc. miscell. p. 50. & 55.* D. Friedlieb *medull. Theol. Loc. de Magistrat. Polit. Cas. consc 14 p. 835.* D Gödelman. *l. 3.* in seinem Antwortsschreiben §. so viel die erste Frag. Cautio Crimin. *qu. 20. §. 22. qu. 44. & 49.* D. Meyfart. in seiner Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *cap. 12 p. 96. c. 32. p. 228.* M Waldschmidt. *Python. Endor. p. 346.* M. Dunte *Cas. Consc. cap. 18. sect. 3. qu 9 p. m.* 1038. Seiffert. von Processen gegen die Hexen *qu* 44. Del-Rio *d. l. 5. sect 3 indic. 2. sect. 6. & append. 2. lib. 5. qu. 1.* Mall. Malefic. T 1. *part. 3. qu. 33.* Spina *quaest. de strig. c. 15. §. Tali autem casu, &c. & in Ponzinib. de Lam. Apolog 3. c. 2.* Ambros. de Vignate *quaest. de strig. Art. 2.* & Penna *in notis in eundem.* Dn. Goldast. von Confiscation der Hexengüter §. 40. *p. 106. & seqq.* Ponzinib. *de Lamiis n. 52. 53. 65. 88.* Praetor. im gründlichen Bericht *c. 11. p. 166. 167.* Paul. Laymann *de Processu jurid. contra Sagas, tit. 2. p 15. & seqq.*

Q. 259. Quid si verò facinorosus de sociis planè non interrogatus, aliquos nominet. An ejusmodi nominatio omninò negligenda venit?

Resp. Ita arbitrantur plerique per ra- 1
tionem: quòd testis ultro se offerens suspectus à jure putetur. Menoch. Mascard & alii citati Thomae Merckelbacho ap. Klockium 3. *consil.* 195. *n.* 107 *p.* 943.

Enimvero accipiendum hoc videtur de 2
effectu pleniore, ut sc. denuntians fidem faciat criminis. De hoc enim themate loquitur Menochius *alleg. loco de A. I. Q. casu* 474. *n.* 49. *& seqq. ibi*: Ut inquisiti nominatio fidem faciat adversus criminis socium à se nominatum, *plura requiruntur.* Eodem modo sensum animi sui declarat. 3
D. Ernest. Cothman. 2. *resp.* 29. *n.* 304. *vers. Primum igitur respondeo, ibi*: Respondeo: Complices alicujus criminis praetensi, aliquem pro socio criminis prodentes, si jam ante sint infames & de aliis criminibus damnati non esse testes idoneos, quibus judex religiosus animum suum probè informare & ad hominem liberum & ingenuum torturae subjiciendum permoveri possit.

Interim planè contemnendam esse ta- 4
lem denuntiationem, nemo facilè statuerit. *conf. Novell.* 124 *c. 2.* Cujac. *in recit. c. de poena. judic. qui male judic.* Cùm enim intersit Reipub. crimina quantocyus detegi: cur primi isti gradus & adminicula investigandae veritatis otiosè negligantur.

Ita gravissimus & Experientissimus cau- 5
sarum criminalium Disceptator Julius Clarus *l. 5 sentent. §. ult. pr. Crim. qu. 7. p. 76. n. 1.*

verſ. Nunc ſcias. Alium monet eſſe modum, per quem aperiatur via Judici ad inquirendum, ſcil. ſi facta ſit denuntiatio ap. acta, quod aliquis maleficium aliquod commiſerit. *Et paulo poſt in vers. adeo.* Ita (S. perinde) dicitur procedere Judex ex officio, quando præcedit ſola denuntiatio, ſicuti quando præcedit ſola diffamatio. *Et porrò n.*8. Dictum Socii talis non accipiendum eſſe, ut dictum teſtis; ſed tanquam *denuntiatoris vel notificantis*, qui tantummodo aperiat viam judici ad inquirendum. Item intereſſe *inter fundandam* vel inchoandam Inquiſitionem: Et inter *formandam* & transmittendam eam (ſeu libellum criminalem contra ſocium nominatum;) Ita ut teneretur perſonaliter comparere, & defenſiones ſuas facere.

6 Atque ita, qui cauſas veneficarum ſumma curâ defenderunt, ipſimet hanc opinionem declarant, ut confeſſiones ſociorum & complicum, ad viros bonos & matronas honeſtas denigrandas & accuſandas *per ſe ſolæ* nihil conducant & efficiant. *l. repeti. in f. de quæſtion.* D. Ern. Cothman. *cum alleg.* 3. *conſ.* 4. *n.* 57. Non idem aſſerturi, ſi alia quoque adminicula accedant. D. Tabor. *de confrontat. diſp.* 4. *cap.* 2. *th.* 10. *p.* 107.

7 (**Es iſt ungereimt/ daß unehrliche Perſonen/ wie viel deren auch wären/ eine ehrliche überzeugen ſollen. Anrüchtige Leute können zur Zeugen Auſſage nicht** produciret **werden.** Seiffert. **im Gewiſſens-Buch von Proceſſen gegen die Hexen** *qu.* 44. *p.* 146. *rat.* 3. & 5. *p.* 146. Inquiſition unnd Achts-Proceß *Tit.* 7. *artic.* 2. *p.* 103.

8 Nec refert, paucæne ſint, an multæ? cùm enim in criminalibus probationes debeant proferri à perſonis fide dignis ſeu teſtibus idoneis, *L. fin. de Cod. Prob.* & v. criminis ſociæ tali defectu laborent, qui non ſolùm de fide earum diminuat, ſed ex toto eas inhabiles reddat, ſequitur, earum teſtimonium, etiamſi alterius vel plurium teſtimoniorum dicto juvetur, fidem non mereri. *Numerus enim teſtium inhabilium, nec fidem nec inhabilitatem ſupplet.* D. König *caſ. Conſc. Miſcell. c.* 2. p. 50.

Object. Es iſt heut zu Tage in Rechten herkommen / daß man auch perſonas infames, **auß Noth** in exceptis criminibus admittiret. Reſp. 1. Es iſt nicht allein natürlichen Rechtens/ ſondern auch juris poſitivi, daß anrüchtigen Perſohnen nicht geglaubet wird. 2. Muß man wiſſen/ daß etliche nur mit böſem Wandel / als Freſſen/ Sauffen/ Spielen/ ꝛc. ſich zu infamibus machen: Andere aber infamiret werden mit der That/ als Dieb / und noch mehr überweiſete Hexen. Die erſten werden im Nothfall zu Zeugen verſtattet: die andern können nicht/ weil all ihr Autorität gantz unnd gar vernichtet iſt; Drumb kan man auff ihre Auſſag mit recht nicht gehen. D. Tabor *de Tortur. Analyſ. art.* 25. *th.* 12.

Bettler / item **ſonſten lumphaffte Perſonen**/ werden in allen Rechten bey der Zeugen Verhör verworffen. Dann ſolches gibt uns auch die geſunde Vernunfft und die Natur an die Hand/ daß man an ſolche Leute ſich nicht ſoll kehren. Seiffert. *d. qu.* 44. p. 147. 148.) 10

Q. 260. *An & quatenus teſtibus cupidis, iratis, conjuratis, ſingularibus, contrariis, & à religione ac omni pietate remotis credendum ſit?*

Reſp. 1. Nulla ratione effici poteſt, ut plures probationes imperfectæ, tendentes ad diverſa, ita reducantur ad concordiam, ut ex iis perfectum indicium hujus vel illius delicti 1

delicti sumi queat; *quia mille singularia indicia, per mille testes singulares probata non nisi pro uno indicio haberi possunt*; quia tantum probant mille testes singulares, quantum unus. Hippol. de Marsil. *in pract. crim. §. diligenter num.* 15. *p.* 130. D. Ernest. Cothman. *vol.* 1. *respons* 12. *n.* 119.

2 Non enim numerandi, sed *ponderandi sunt testes*. Et ad judicis officium spectat, *dicta testium diligenter ponderare, personas comparare, quanta autoritate, quanta fide, quantaque religione quisque dixerit, accurate perpendere.*

3 Quod si enim singularitas ex diversitate loci vel temporis oriatur, considerandum est, *num tempus & locus sint de substantia rei*, de qua agitur, quo casu ex loci & temporis varietate fides testimonii vacillat; Quia unumquodque factum loco & tempore concludatur necesse est. Cùm a. testes in uno eodemque facto variè & diverso modo de tempore & loco dicunt, testimonium per se corruit. Quod enim semel factum dicitur, quodque continuum vel redeuntem, aut similem actum, ad eundem finem tendentem non habet, non potuit diversis temporibus, uno & eodem loco, vel diversis locis, uno eodemque tempore fieri.

4 Sin v. tempus & locus *ad substantiam actus*, vel ejus rei, de qua agitur, *non pertinent*, singularitas temporis & loci testimonium non infirmat, ut rectè docet specul. *in §. jam de interrogatoriis vers. & breviter scias. sub. tit. de testibus.* Dn. Hartz. *Tractat. Criminal. de venefic. inquisit. conclus.* 5. *n.* 24. *& seqq.* D. Gödelman. *l* 3. *de mag. & venef. c.* 8. *n.* 11. D. Tabor *de Tortur. Analys. art.* 30. *th.* 8. *p.* 200.

5 Ob wol deren indicia etliche vor sich selbsten disjunctim & separatim schwach seyn/ doch dadurch besträrcket/ daß sie sub uno veneficiorum seu maleficiorum genere, plures quidem atque diversæ: sed in unum crimen cadentes species befunden werden / und also conjunctim & cumulatim nicht allein urgentissimas maleficii præsumtiones verursachen. Namque

Et quæ non prosunt singula, multa juvant.

6 Sondern auch dieselbige / die singularitatem & unitatem, ut ita dicam, testium solviren thun/ weil die Zeugen jeder insonderheit von keinen andern verdächtigen Dingen reden / als welche Zauberey ob sich tragen. Derowegen auch nicht unici & singulares genennet werden mögen. In dem sie gleichwol von unterschiedlichen Zauberischen actibus / aber von einerley Zauberey deponiren, welche unserer Zeiten sehr im schwange gehet / unnd die Zauberinnen / ihrer selbst manigfaltigen urgichten nach/ im gebrauch und Ubung zu haben pflegen.

7 Als da sind / den Kindern gefahr zu seyn / die Menschen und Vieh zu lähmen / und offtermals tödten/ denselbigen Gifft beyzubringen / und zu vergeben / den Kühen die Milch zunehmen in die Ställ/ und unter die Heerde / auff die Weyde zu lauffen/ etwas zu vergraben/ und Beschwerungen zugebrauchen / und was deß Zauberwercks mehr ist / und sein mag.

8 Sondern dieses ist vor ein singularitas testium zu rechnen/ da ein Zeuge sagt/ jemand sey der Zauberey beschreyet/ oder habe dieses / oder jenes gethan / so Zauberey ob sich trägt. Ein anderer Zeuge deponirt, dieselbige Person sey schwanger gegangen / und in Ruff / sie habe das Kind getödtet. Der dritte Zeuge aber redet von verdacht eines Diestals/ den sie begangen haben solle: Andere mehr Gezeugen von

gen von andern mehr Missethaten: und da also jeder Zeuge von einer besondern Ubelthat Zeugnüß gibt. Auff solche attestationes, so ob dem Verdacht und Argwohn allein beruhen / ist nicht zugehen / weil sie revera singulares & unicæ sind.

9 Noch mehr zuerklären da ein Weibs-Person ein junges Kind in der Wiegen anhauchete / betastete / und etwann darzu murmelte: das Kind darüber bald erkranckete / und stürbe: darvon ein Zeuge deponiren thäte. Item / dieselbige Person hätte einem / gewisser Ursachen halber / einen Tranck / oder gekochtes zugebracht / uñ derselbige dar auff so bald erlähmet rekrummet / daß er Gifft bey sich habe / geklaget / die Person / so es ihm gegeben / dessen beschuldiget / und darauff verstorben wäre: darvon auch nur ein Zeuge aussagte. Item / sie hab einen stecken in die Mich unnd Butter gestossen / hätte sich die Butter augenscheinlich verloren / und wäre den Kühen die Milch genommen gewesen / davon gleichfals ein Zeuge bezeugete. Item / man habe sie auff dem Felde gesehen / daß sie etwas vergraben / oder sonderlich gebärde und wesen getrieben / und sey gleich darauff ein schröckliches Wetter / Hagel und Schaur erfolget / darvon auch nur ein Zeug außzusagen wüste Alex. *consil.* 13. *lib.* 7. Gomes. 10. 3. *c.* 2. *n.* 12. Mynsing. *Observ.* 100. *centur* 2. Andr. Gail. *l.* 2. *obs.* 66. Simanc. *in prax. tit.* 35. 4. *num.* 34. *cit.* Del-Rio *l.* 5. *sect.* 3.

10 Diese und dergleichen singularium testium singularia testimona sind nicht allein nicht / quoad finem & effectum vor singularia zu achten: Sondern / auß obgehörten Ursachen / darfür anzunemen / weil sie unter einerley Art der Missethat über ein kommen / und begriffen werden / daß sie deßwegen / und jede vor sich selbsten der Würckligkeit sein / daß sie redliche / genugsame vermuthungen glaubwürdigen verdachts machen / welche zur peinlichen Frage genugsam: Argumento sumpto *ex artic.* 27. & 28. *Constitut. Criminal.* Ita H. A. B. im Rechtlichen Bedencken / in Malefiz Sachen / *Summar.* 4. *n.* 12. & *seqq p. m.* 316. 317.

Si singulares testes aliquando conjugi possunt etiam ad effectum torturæ, uti cum Zangero & aliis à se laudatis demonstrat D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 123 *n.* 54. Quantò facilius conjungi poterunt testes singulares ad effectum inquisitionis, quando scil. singularitas non est *diversificativa*; multò minùs *obstativa*, uti loquuntur, sed *adminiculativa*. v. Crus. *part.* 1. *de indiciis* *c.* 71. *n.* 5. Wesenb. *in C.C. de testibus. n.* 5. D. Tabor. *de Tortur. Anal. art.* 30. *th.* 8. *p.* 200.

11. Alle Theologen und Juristen sind da-
rinnen einig / daß man / auch in Exceptis, 1
den Todtfeinden nicht soll gläuben.
Tannerus sagt hievon gar deutlich: wann auß den Natürlichen Rechten / oder sonsten eine Feindseligkeit deß Anklägers kan erwiese werden / oder zu præsumiren wäre / daß der Zeug also beschaffen / so fällt daß indicium verlohren. Seiffert. *d. qu.* 44. *rat.* 7. *p.* 148.

In denuntiante enim requiritur, das Er
nicht in sonderbahrer Feindschafft / un- 13
willen oder Wiederwärtigkeit mit dem besagten stehe: Cujus requisiti subiicitur & ratio & limitatio *Constit. Carol. Art.* 31.

Ratio talis subiicitur, quod probatâ 14
tali inimicitiâ, odio & rancore, non possit liquida, vera & sincera sperari à livido pectore depositio *c. repellantur* 7. *de accusat. l. si inimicitia.* 9. *de his quæ ut indign. l.* 1. §. *præterea* 24. *de quæstion. l. in ipsius* 5. *ubi Bald. C. famil. ercisc. cap. Accusatores. caus.* 3. *quæst.* 5.

Es würde übel stehen mit der Un- 15

schuld/ wann Feinden möchte zugelassen sein/ anzuklagen / schreibt Herr Josephus Hall. *part.* 2. *Bibl.* Gesicht. *l.* 21. *p.* 1286.

Cum ab ab inimico nil nisi omne ma'um sit metuendum, *l.* §. *praeterea* 24 *&* §. *cum quis.* 26. *de quaest. &c. Auth. si testis C. de testib.* Menoch. *de A. I Q. cas.* 110. Farinacius 1. *cons. crim.* 79 *n.* 6.

Hinc inimico non est credendum, licèt Eucharistiam sumserit, mascard. *de probat. l.* 1. *concl.* 462. *n.* 32 *& seqq.*

Qua de causa etiam inimicus à testimonio repelitur. *Auth. si testis C. de testibus* Hyppol. *in l.* 1. §. *praeterea* 24. *de quaestionib. n.* 1. *& seq.* Menoch. 1. *de A. I. Q.* 28 *n.* 2.

Solet enim odium homines iracundos & infestos adeo stimulare & afficere, ut vel amico, imò scipsos etiam cum his, quos odêre, perditos cupiant; juxta illud Graecorum ἐῤῥέτω φίλος σὺν ἐχθρῷ: *Pereant amici, dum una inimici intercidant.* Plutarch. *de discernendo adulatore ab amico.* Ita Atreus ap Senecam *in Thyeste*:

Haec ipsa pollens, inclyti Pelopis domus
Ruat vel in me, dummodo in fratrem ruat.

Hadrianus Römischer Käyser pflegte zu sagen: er glaube testibus, non testimoniis, den Zeugen und nicht den Zeugnüssen / er wolte unverdächtige warhafftige Zeugen haben / sonderlich die den Beklagten nicht heim- oder öffentlich feind wären / dann deß Feindes Mund sey nicht zu gläuben. M. Meiger. *l.* 2. *de Panurg. Lamiar. c.* 10. §. *Hadrianus.*

Limitatio ita habet: Nisi denuntians signa eximia & indicia verisimilia adferat, quibus demonstret, se non tàm odio, quàm veritatis studio denuntiationem facere &c. D. Tabor *de cõfront. tat. disp.* 1. *c.* 2. *th.* 12. *p.* 109. *c.* 3. *th.* 2. (4) *p.* 116. *de Tortur. Analys. Artic.* 25. *th.* 11. p. 136. *&* Analys. *Artic.* 31. *th*: 21. *seqq.* p. 218. D. Reinking *Respons. Iur. de Sagis n.* 256. 257. adde Del Rio *l.* 5. *disqu. mag. append* 2. *qu.* 2. Mall. Malefic. T. 1. *part.* 3. *qu.* 4. 5. 12.

Qu. 261. Obs zu glauben / daß Gott werde zulassen/ daß je etwan auch unschuldige Personen mit in Hexen Proceß solten eingemenget / gefangen / von gesuchten falschen Zeugen belogen/ verurtheilen / und zum Todte verdammet werden?

Resp. Binsfeld *d. Confess. ultimâ*, Del- 1
Rio *l.* 2. *disquis. mag. qu* 12. *n.* 5. *p.* 172. *& l.* 5. *sect.* 16. p. 835. und andere sagen Nein / bewogen unter anderen Fundamenten, die sie setzen / durch das Zeugnüß Cypriani/ welcher von sich schreibet/ daß vor seiner Bekehrung er ein Zauberer sey gewesen / und hab weder mit deß Teuffels Rath / noch durch Zauberey/ Justinam / eine Christliche Jungfrau zu Antiochien / die er sehr lieb hatte / können zur Unzucht bringen; den als er deßwegen den Teuffel Raths gefraget / wie er den Handel angreiffen müste / ein solches ins Werck zu richten: habe der Teuffel darauff zur Antwort geben: **es würde kein Kunststück angehen / dieweil wider die jenigen / welche rechtschaffene Christen / die Zauberey vergeblich ablauffe.** Ulric. Molitor *dialog. de lam. c.* 10. Spina *quaest. de Strig. c.* 19. §. *habitam namque. Et in Ponstrig. c.* 19. Alphons à Castro *Opusc. de Sortileg. & malef. haeresi c.* 3. §. *Hoc tamen.* D. Meyfartus in der Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten *c.* 13. *p.* 102. *confer. infr. qu.* 381.

Ich antworte aber / die Opinion oder 2
Meinung

Meinung gilt nicht / sondern sie eröffnet nur **den Richtern Thür und Fenster zur Fahrlässigkeit in ihrem Ampt** / daß sie nicht nach Notturfft und Gewissen handeln / und dasselbe recht verwalten. D. Meyfart. *d. c.* 13. *p.* 107.

3 Auch wiederstrebt diß alles der Warheit / auß folgenden Ursachen / Den 1. warumb solte Gott nicht zu dieser Zeit eben daß über die Frommen und Unschuldigen verhängen / was Er vor diesem verhänget hat? **da nicht nur viel Christen / sondern unzehlbare Schaaren der Unschuldigen Martyrer** / den grausamsten Peinligkeiten unnd Marter sind übergeben / die man auch gleichsam als Ubelthäter / Zauberer unnd Hexen endlich getödet hat.

4 2. GOtt verhänget wol grössere Ding / als diese: Als / daß Er hat lassen seinen Sohn Creutzigen: daß die Juden Zauberey mit denen auff Päbstische weise consecrirten oblatem oder Hostien treiben / &c. (qualiter & hodiè sæpiùs inter sic dictos Christianos fieri eheu ! consuevit. vid. D. Dieterich *T.* 2. *conc. in Eccles. p.* 341. D. König *Cas. Conscient. Catech. p.* 604 605 M. Dedekenn. *vol.* 1. *Consil. part.* 2. *p.* 101. Dn. Arnd. *de superstit. c.* 2. §. 27. M. Waldschmiedt *Python Endor. p.* 82 Dn. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 92. Mall. Malefic. *T.* 1. *part.* 2. *qu.* 1. c. 5. p 191 M. Rudinger *dec.* 1. *conc. de mag. p.* 176. Wier *l.* 5. *de præstig. dæmon. c.* 3. §. 3. & *seq.* Paul. Grilland. *de Sortileg. quæst.* 3. *n.* 16. 19. 20. 21. *qu.* 10. *n.* 7. 8. & *c.* 16. *qu.* 11. *n.* 19. 20. D. Carpzov. 1. *quæst. crim.* 50 *sentent. scabin.* 22. *p.* 337. *a.* lege , & invenies horrenda (warumb solte Er dann nicht nach dem Reichthumb seiner unerforschlichen Weißheit das jenige zulassen und gestatten / welches viel geringer ist? Ists dem Teuffel verbotten / unschuldige Leute mit einflechten / so ists doch unbehutsamen und Gewissenlosen Richtern noch nicht verwehret.

3. Der Hochgelahrte und erfahrne Jesuiter Adamus Tannerus hat vieler Theologen Zeugnüsse / die bey den Hexen gebraucht worden / welche befunden / und bey ihrem Gewissen außgesagt / daß Unschuldige mit ein-und umbkommen sein.

Ein vornehmer Fürst deß Reichs / nach dem er zimlich lang wieder die Hexen verfahren / hat den Priester / welcher dem Gefangnen und verurtheilten / als ein Beichvatter zugegeben worden / und viel mit Trost und Gebett / biß an die Gerichts-Plätze beleitet / gefraget / ob er / der Priester / im Ernst darvor hielte / daß etliche Unschuldige mit dem Schuldigen nunmehr hinweg geraffet wären? Der Priester rümpffte seine Schulder / und betheurete bey seiner Seeligkeit / er wüste anders nicht zu sagen. **Darauff hat der Fürst sich besser unterrichtet / und den seinen inne zu halten befohlen.** Cautio Criminal. *qu.* 11. *D.* Meyfartus. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *c.* 14. *p.* 109. Seiffertus im Gewissens Buch von Processen gegen die Hexen / *qu.* 11. *p.* 32.

Mir hat ein ehrlicher Prediger erzehlet / schreibet ferner daselbst D. Meyfartus, daß er einen Priester / in einem bekanten Centh Gericht / auß welchē eine grosse Menge von Männern und Weibern sein enthäuptet / unnd nachmahls eingeäschert / [ist zu mercken / daß GOtt auff einem Gerichts Tage / als zuvor keine Muthmassung deß Regens vorhanden / und die verdampten Personen jetzunder an der Schädelstätt mit dem Schwert hingerichtet wahren / die Wolcken unverhoffter weise sich ergossen / das Feur vertilget / und die Hencker gezwungen / die Leichnam über Nacht unter dem freyen Himmel zuverlassen] angesprochen und gefraget / **ob die verurtheilete Per-**

lete Personen freywillig nach ernstlicher Vermahnung und Bitte die Warheit zu sagen / gestünden / daß sie Hexen wären? Der Priester aber hätte geantwortet: Nein / sie gestünden es durchauß nicht / sondern wendeten behaarrlich vor / sie stürben / wie die Märtyrer. d.c.14.p.110.

8 Man hat Exempel / das Vetter / Freund / Bekante / ihre Mumen / Nachbarn / Gesellen / von denen der heimliche Ruff gangen / wie die Büttel nicht feyne sern würden / ermahnet und erinnert sich vorzusehen / und wann sie sich schuldig wüsten / das Land sampt der Statt zu reumen. Solche Christliche Reden und Wiederreden / Antworte und Wiederantworte sind gefallen / daß einem andächtigen Menschen das Hertz im Leibe brechen möchte. Kurtz darnach ist die Mume eingefangen / in zweyen stunden der Vetter nachgeführet worden: haben auch auff einem Tage den Kopff dē Schwert / und den gantzen Leib dem Feuer hinterlassen müssen. Ob allhie die Unschuld nicht gelitten / stehet einem jeden Biedermann zu betrachten. D. Meyfartus c.19. p.154.

9 Mir ist von Gesicht und Namen bekant ein Hexen Richter / schreibt er am angezogenen orthe / der seinem Eheweib zuentbote / sie solte sich bey keiner Gasterey / Zusamenkunfft / Besuchung / auff Hochzeiten / Kindertauffen einstellen / denn er hätte numehr erfahren / daß durch solche Mittel viel Mañer und Weiber zu der Zauberey wären gebracht worden. Dieser Richter wuste nicht / daß durch strenge der Marter die unschuldigen auff keine andere / als auff die jenigen / mit wechen sie umbgangen / bekennen können. Daher sein auch gantze Häuser / Geschlechte unnd Zünfften außgerottet worden. *ibid. p.*155. 10

Welches dann leicht geschehen kan / fürnemblich / wann die jenigen / die sothanen Processen vorstehen müssen / unerfahren / und boßhafftige Leuthe zu sein befunden werden: Item / wann dazu kommen die grausame offt wiederholte Torturen: gefährliche Indicia: der Modus zu Procediren wieder alle gesunde Vernunfft und gute Gesetze läufft. Verstost man sich doch offtmal / wann man meinet / man habe wol zugesehen / etc.

Quòd DEUS aliquando permittat, ut bonorum vitæ, corpori, famæ & bonis diabolus jacturam inferat, exēplo ipsius Salvatoris, Jobi, Susannæ Athanasii, Sylvani & aliorum piorum, notius est, quàm ut ulla probatione indigeat. Hinc valdè prudenter respondit in tali casu consultus, Johan. Fichard. Jctus celeberrimus, *Consil. German.*111. *Sub num.*4 *ubi ita scribit*: Zum andern weiß man / daß der böse Feind frommen Leuten sonderlich gehässig / und derwegen dieselbe / wie er kan / anfichtet / welches ihm dann gegen einer jeden Ehrlichen Frauen (welche er solchen Weibern im Schlaff leichtlich vorbilden kan / *secundum text. in cap. Episcopi*) zu üben leicht sein würde / wann auff solche betrügliche unnd ungewisse Besagung solte gegangen werden. D. Reinking *Respons. Juris de Sagis. n.*284.285. *cum praced. n.*277.*& seqq.* 11

Ja / sprechen mißeyfferige Prediger / und mißeyfferige Regenten / conscientia mille testes, wer ein gut Gewissen hat / förcht sich nicht vor 100. Zeugen. Antwort: Tausent verlogene Mundzeugen sind sehr weit unterschieden von hundert abscheulichen Werckzeugen deß Peinigers. Wieder verlogene Zeugen kan ein 12

Freygewissener sich schützen mit Worten und vernünfftiger Verthädigung: wieder abscheuliche Werckzeug deß Peinigers wer will bestehen? Der Peiniger mercket nicht auff die Entschuldigung deß Gepeinigten / die Peitschen / Ruthen / Schrauben / [Knebel verbieten einem daß Reden gäntzlich / wann sie in den Mund kommen / zumal wann der Peinger in Anlegung derselben auff die Zähne klopffet / daß sie entweder in den Mund fallen / oder in dem Blut stehen) Fessel und Bande mercken auch nichts.

13 Zu dem / wer solche grausame / schmertzliche vermaledeyte Marternoth überwinden soll / muß eine / wo nicht himlische / doch **heldenmässige Krafft und Stärcke** haben / wofern ihm nicht ein angeborner Trotz aufffrischet. Aber wie wenig sind derer zu finden! D. *Meyfartus cap*. 21. *p*. 168.

14 Was anlanget die Sprüche der heiligen Schrifft / darauff sich die Missenfferer fälschlich beruffen / haben sie sich deren wenig zugebrauchen. Wie reimet sich dieses auff einander: Gott spricht / der Fromme und Gerechte **ruffe mich** an / so will Ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth / Ich will ihn herauß reissen / etc. *Psal*. 91, 15. **Welche Ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden** / *Psal*. 346. **Petrus spricht: Der HErr weiß die Gottseeligen auß der Versuchung zur erlösen / die Ungerechten aber behalten zum Tage deß Gerichts / zu peinigen** / 2. *Petr*. 2. 9. **Paulus schreibet: GOtt ist getreu / der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen / sondern machet / das die Versuchung so ein End gewinne / daß ihr es könnet ertragen** / 1. *Cor*. 10, 13. Darumb lässet GOtt nicht zu / daß unschuldige Personen auß zwang der **Marter** (der Verläumbder zugeschweigen) angegeben / eingefangen / durch Frage der Tortur zu der Bekäntnüß gezwungen / und darauff zu der Schädelstätt geschleiffet werden.

Wissen sie dann nicht / daß GOtt ihm auß sehr weisen / bißweilen **von uns unerforschlichen / aber immerdar / immerdar gerechtem** Rath die zeitliche Züchtigung über die Frommen und Auserwehlten vorbehalten hat / und vollstreckt auch dieselbigen auff unterschiedliche Mittel / bey welchen sich findet / daß sie offtmals fälschlich verläumbdet und angegeben / von unachtsamen und rachgierigen Richtern eingefangen / und gequelet / von blutdurstigen Henckern auffgeknüpffet / Verbrennet / Geviertheilet / Gestrichen / Geköpffet / Erseuffet / Geschmuchet / Gespiesset / oder mit Spott und Schmach auff ein ander Art hingeraffet werden. 15

Die Verheissungen im Psalter / in den Episteln Petri und Pauli / ja aller Propheten und Apostel reden **von der Ewigkeit** / die allen Versuchungen / allen Verfolgungen / allen Nöthen / allem würgen und tödten ein Ende machet. 16

Das GOtt den unschuldigen Daniel auß der Löwengruben / die unschuldigen Männer auß dem Fewerofen / die unschuldige Susanna auß den Stricken / den unschuldigen Athanasius und andere auß den verrätherischen Nachstellungen errettet / hat seine Maß: **Bey andern hat es ihm auch anders gefallen** / und darff niemand das Gericht deß HErrn meistern / warumb Er auff unterschiedliche weise handele? *Rom*. 11, 33. *& seq*. 17

Unterdessen nahet die Stunde herbey / unnd **alsdann wird mancher Gerechter stehen mit grosser Freudigkeit wieder** 18

die / so

die/ so sie hie geängstet haben. Wann dieselbigen dann solches sehen / werden sie grausam erschröcken für solcher Seeligkeit / deren sie sich nicht versehen hätten/ und werden unter einander reden mit Reu / und für Angst ihres Gewissens Seufftzen: Daß ist der/ welchen wir etwa für einen Spot hatten/ etc. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder GOttes etc. Darumb so haben wir deß rechten weges gefehlet / aber deß Herrn weg haben wir nicht gewust / der bißweilen auch unschuldige Personen in Ehren/ Leibs und Lebens-Gefahr fallen lässet. *Sap.* 5, 1. & *seqq.* D. Meyfartus *c.* 13. *p.* 103. & *seqq.*

19 Quanquam a. hoc ita se habeat, propter innocentes tamen processus contra alios intermittendus non est. *Prudenter* tamen & *circumspectè* secundùm leges præscriptas est instituendus. Videatur Tractatus sæpius allegatus: Cautio Criminalis, *qu.* 11. 12. 13. Seifferti Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen *qu.* 10. 11. 12. 13. M. Waldschmiedt *Python. Endor. p.* 334. 335. D. Meyfart. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *c.* 12. *p.* 98. §. *Num.* aber ist. *c.* 13. & 14. *per tot.* Dn. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 333. & 472. Prætor. gründl. Bericht von Zauberey *c.* 11. p. 207. Mall. Malefic. *T.* 1. *part.* 2. *qu.* 1. *c.* 11. Spina *in Ponzinib. de Lam. apol.* 3. *c.* 2.

Q. 262. Ob der Augenschein/ wann man mit Augen gesehen/ daß diese oder jene Persohn bey dem Hexen-Tantz mit gewesen/ und sie darbey gesehen worden/ ein gewisser Beweiß sey / daß sie eine Hex sey?

1 Resp. Das ist kein gewisses und unfehlbares Zeichen/ und folget darauß nicht gewiß/ daß solche gesehene Person warhafftig ein Zauberer oder Hex seyn müsse; denn es kan der Teuffel gar leichtlich auch eines frommen Menschen äusserliche Gestalt an sich nehmen / und in solcher Gestalt sich bey dem Hexentantz sehen lassen / wie er dann 1. Sam. 28/14. die Gestalt deß Frommen Propheten Samuels an sich genommen hat.

2 Ja er kan unschuldiger Leute Gestalten in seinem Hexen-Convent præsentiren / nicht nur stillsitzende/ sondern gar/ daß sie auch mit tantzen / und alles mit treiben/ was die andern thun.

3 Wer wolte nun auff solche Beschuldigung / wann sie auch gleich eydlich geschehen wäre/ gnugsam fussen können? wer wolte solche angegebene Personen/ wann sie nicht mit andern præjudiciis oneriret / alsobald zur Hafft/ und auff die Folterbanck bringen? Satan ist ein Tausendlügner/ und Tausendkünstler/ etc. D. Friedlieb *Medull. Theol. Loc. de Angel. mal. qu.* 19. *p.* 377. *D.* Röber in der Hauptschale deß Güldenen Leuchters *p.* 814. D. Meyfartus Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *c.* 32. *p.* 228 §. hierzu kommet. *c.* 33. *per tot.* M. Waldschmidt *Python. Endor. p.* 348. 349. Cautio Criminal. *qu.* 47. & 48. Seiffert. Gewissensbuch von Processen gegen die Hexen *qu.* 47. & 48. Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. append.* 2. *qu.* 8. 9. & 41. Dn. Rimphoffs Drachenkönig *p.* 78. & *seq.* Prætor. Gründlich Bericht von Zauberey *c.* 11. *p.* 197. Wier. *l.* 3 *de præstig. dæmon. c.* 31. §. 6. *l.* 6. *c.* 15. § 1. *Dn.* Goldast von *Confiscation* der Hexengüter *p.* 111. Dn. Reinking. *Respons. Iuris de Sagis n.* 39. 137. 170. 244. & *c.* 270.

4 (Distinguendum hic inter id, *putat Nicolai*, quod dæmon ex viribus Naturæ suæ

possit, & id, quod Deus ei permissurus sit. Quà vires dæmonis, potest eadem vi, qua Sagas sistit, & innocentes sistere. Et extra conventus species horum interdum stitit. Veruntamen actu id præstare vix à DEO permittetur, aut valdè raró. Ut in mulieris specie, quæ revera domi convivis ad mensam assedit, nec loco mota fuit, quam innocentem Historici fuisse referunt, de qua
5 ita Wierus: Ariolus vel Pythius quidam, cui hactenus Judex fidem apposuerat, ad eum pervenit; dicebatque se adhuc unam maleficii ream indicaturum, nisi inique ferret. Prætor annuit. Is ejus uxorem etiam talem esse ostendit, ac ne quid hac in re hæsitaret, palàm se id demonstraturum, ostendit, horamque præfigit, qua eam reliquarum sagarum conventui & choreis interesse, suis ipse maritus testaretur oculis. Consentit Judex vel prætor. Qui statutâ horâ quosdam amicos & consanguineos in eadem mensa secum & cum conjuge cœnare voluit, suppressâ interim convocatæ societatis causâ. Hinc designata ab ariolo hora, mensa surgit, jubetque omnes simul cum uxore permanere, nec priùs loco dimoveri, quàm ipse rediret. Deductus porrò ab ariolo, quo is voluit, lamiarum cœtum, choreas, & nescio quas alias voluptatum illecebras, quibus ipsius intererat conjux, reliquarum delicias sectata, non obscurè videbatur spectare. Mox domum reversus, *amicos vocatos eo, quo reliquerat ordine, unà cum sua uxore, lætos mensæ assidere comperit.* Et cùm studiosè, num stationem deseruisset conjux, percunctaretur, *eam eidem affixam fuisse loco in ejus absentia,* uno ab omnibus affirmabatur ore: Itaque rem omnem aperuit Prætor, ob inflictam innocentibus pœnam serò pœnitudine ductus: Pythium accusatorem morte mulctabat. *l. 6, c. 15. §. 1.* D. Gôdelman. *l. 2. de mag. & venef. c. 4. n.* 47.

Simile exemplum refert Autor Caut. Crim. *qu.* 47. §. 1. Ich weiß ein Kloster/ spricht er / da nachfolgende Geschicht sich begeben/ und ins Protocoll eingeschrieben worden: Es ist ein Ordens-Persohn desselben Klosters von vielen Hexen angezeigt und besagt worden/ **daß er auch auff ihrem Tantz** mit gewesen; sie haben auch die Person angezeigt/ mit welcher er getantzet haben solte/ und sind **sie darauff gestorben.** Da doch das gantze Convent bezeuget hat / daß er eben auff dieselbige Zeit und Stunde/ da er auff dem Zauber-Tantz solte seyn gesehen worden / bey ihnen in der Kirchen und auff dem Chor gewesen/ und sein Ampt versehen. Ja ich könte allhier wol **Fürstliche Personen** nennen/ 7
welche von vielen Hexen besagt worden/ daß sie mit auff ihren Zaubertäntzen gewesen wären / die doch dero Zeit an andern Orten gewesen. Confer Seiffert. *d. l. quæst.* 47. *p.* 156.

1. Quia singulari DEI circa innocentes 8
providentiæ & curæ id non consentaneum est, qua *in adjutorio & protectione Altissimi* esse dicuntur, *ut timores nocturnos non paveant*, nec pavere necesse habeant, *Psal.* 91, 1. *seq.*

2. Quia maximè innocentibus injurium 9
est. Prudenter enim à magis quæstionibus subjectis, & ante cæteros nominabuntur, cum maximo in probos odio Sagæ flagrent.

3. Quia non permittit Deus dæmoni, sub 10
innocentum formâ furta, adulteria, latrocinia committere, ut in suspicionem ac vitæ discrimen ipsos conjiceret, quod libentissimè faceret. Non ergò & in cœtibus magorum eos repræsentari permittit, ut in similem suspicionem inducantur.

Es ist aber hingegen wahr/ und haben wir 11
droben

droben *quaest.* 261. erinnert/ daß der böse Geist nicht nur der Hexerey unschuldige Personen/ sondern auch anderer Laster unschuldige vorbilden könne.

An dem Hofe deß Glorwürdigen Käysers Maximiliani deß Ersten/ waren zween Diener von Adelichem Stamm gebohren/ dieselbigen trugen gegen einander **Todtfeindschafft**/ und war der Zorn durch kein Mittel beyzulegen und auffzuheben/ mangelt nur an Gelegenheit zu verwunden und zu erwürgen. Was geschicht? Sie wohnen in der Residenzstadt in fern entlegenen Losamenten: Jedoch/ als in einer Nacht die Thore zuvor wol verschlossen/ die Thüren fleissig versperret/ die Gemächer behutsam verwahret worden/ funde **man den einen auff früh morgen im Bett durchstochen und ermordet.** Niemand wuste etwas zu vermuthen/ wie es zugienge: Der Haußherr sampt dem Gesinde hatte nicht das geringste gespühret/ der Cämmerling konte keine Anzeigung außdichten/ und war doch neben dem Bett seines sehr lieben Herrn gelegen in seiner Ruhe. In solcher Bestürtzung erhube sich die Murmelung von dem Todtfeinde deß Entleibten/ wird auch geschwind bey dem Käyser an/ und zugleich außgebracht/ daß die nidrige Obrigkeiten/ mit Gewalt dem andern Edelman/ in sein Gehorsam fallen/ und zu allem Unglück **das frische Blut an dem Degen finden.** Derselbige entschuldiget sich zum höchsten/ bezeuget mit seinem Haußherrn/ Haußfrauen/ Haußgesinde/ Nachbarn/ Dienern/ daß er kein Schritt über die Schwellen gethan/ auch durch die beweißliche Unmüglichkeit nicht thun können/ **es hatte ihm aber geträumet/ wie er in vergangener Nacht seinen geschwornen Feind erwürgete und hinrichtete.** D. Luther. in Tischreden/ *cap.* 9. *fol.* 81. *b.* 82. *a.* D. Röber. in der Hauptschale deß güldenen Leuchters/ *pag.* 815. D. Meyfartus Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *cap.* 33. p. 237.

Dieses Exempel/ wiewol es nicht directè und schnurstracks zu unserm Vorhaben dienet/ jedoch zeiget es uns/ der Teuffel sey bereit und fertig/ unschuldiger Leuthe Stelle zu vertretten. Denn der ander Edelmann/ ob er wol an dem Gemüth recht schuldig war/ war er doch unschuldig an dem endlichen Vollbringen. 13

Auch muß man die Casus **unterscheiden.** Dann wann ein gewisser Ort wäre/ da zu gewissen bestimpten Zeiten allerhand wunderliche Gespenster/ in allerhand seltzamen Gestalten/ mit allerhand verlarvetem Gauckelspiel erschienen/ und affenpossierlich alles mit einander thäten/ was sonsten rechte Menschen thun/ die keine Gespenster seyn. Es käme aber Sempronius, und verklagte den Grachum, daß er ihn eben an dem Orth der Gespenster/ eben zu der Zeit und Stunde/ hätte gesehen einen Todtschlag begehen/ so müste freylich ein verständiger Richter zweifeln/ ob es warhafftig Grachus selbst: oder ob nicht vielmehr in seiner Gestalt der Teuffel oder ein Gespenst gewesen seyn möchte/ wann er keine andere indicia hätte; und thäte also unrecht und unweißlich/ daß er auff solche blosse Anzeige Gracho den Proceß machen wolte. 14

Nun verhält sichs aber in gegenwertigem Fall also: denn daß viel Gespensterey/ mit allerhand Larven/ von allerhand Dingen/ Thieren/ viel Gauckelwerck und Phantasey mit Speisen/ Geträncke/ Bulschafft/ Music/ rc. auff dem Hexenplatz vorgehe/ das kan niemand leugnen. Und folget doch hierauß keines Weges/ daß wann einer an einem andern Orth/ da dergleichen Teuffelsspiel und Gauckelwerck nicht pflegt getrieben zu werden/ be- 15

tretten und gesehen wird / daß er jemanden ermordet/etwas gestohlen/Ehebruch oder dergleichen getrieben / man es erst in Verdacht ziehen wolle/ ob es etwa ein Gespenst gewesen seyn möchte / sintemal **in diesen beyden Stücken ein grosser Unterscheid ist.** Autor Caution. Criminal. *qu.*48. §. 5. Seiffert. Gewissensbuch von Processen gegen die Hexen *qu.*48 *argument.*5.*p.*161. D. Meyfartus *d.c.*33.*p* 238.

16 4. Quia aliàs perpetuo timori pii subjecti esse cogentur , ne sistantur,& in suspicionem magiæ ac torturas deveniant, quod securitati & fiduciæ eorum in Deum adversum est.

17 Antwort: In dem Vorsatz ist ein grosser Irrthumb: Denn ob wol der Teuffel unschuldige Personen vorbilden kan / ist doch ein Unschuldiger seines Leibs und Lebens versichert/ erstlich in seinem Gewissen / darnach **bey vernünfftigen / weisen/ und behutsamen Richtern**/ welche den Vorbildungen deß Teuffels / als deß Teuffels Lügenbildern nicht glauben noch trauen. D. Meyfart. *d.c.*

18 33.*p.* 236. Die Unschuldigen sind von deßwegen in diesem Fall sicher und wohlgemuth/ weil sie es davor halten / daß wann sie gleich der Teuffel auff dem Tantz repræsentiren solte / daß es ihnen dennoch zu keinem Nachtheil gereichen würde / sintemal sie ihnen festiglich eingebildet / daß nimmermehr solche ungeschickte und unverständige Richter werden gefunden werden/ welche auff solche Besagungen der Teuffelskinder gehen/ und derselben Anklage mehr / als ihrer Unschuld glauben solten. Autor Caut. Crim. *d.qu.*§.3.

19 5. Quia communis proborum consensus & propria sagarum confessio quandoq; id probat,non adesse ipsis innocentes.

20 *Dices:* Permittit Deus Satanæ,ut innocentes bonis ac corpore divexet, ut Jobi & Pauli exempla docent,quod majus est. Cur non minus ei permittat, eos in conventibus magorum sistere? *Resp.* Exagitatio ista saltem castigatio & probatio piorum est, eoque citra injuriam à DEO permitti potest. Sed cum Sagis repræsentatio valida collusionis præsumptio & magiæ suspicio est, eoque piis valdè injuriosa , ac innocentiæ horum probrosa & præjudiciosa est, cùm DEUS potiùs innocentiam servatam ac defensam velit, quàm prostitutam,& in sinistram suspicionem eam adducere velle non potest, Eoque hoc vix diabolo permissum velle poterit. Hæc hactenus Nicolai *de mag Action.c.*4 *exerc.*4. *th.*23.)

Qu.263. Ob eine Person/ wann in derselben Gestalt der Teuffel durch Gespenst erscheinet / und andere plaget / also daß N. N. Kinder *ad solius nominis auditum* mit dem Paroxysmo befallen/ der Zauberey könne beschuldiget werden?

Resp. *Neg.* Denn

1 1. Der leidige Teuffel ist ein **Mörder und Lügner von Anfang**/Joh.8/44. auff dessen blosses Einbilden nicht zu trauen.

2 2. Gebraucht er in Verrichtung seiner bösen unnd falschen Wercke zu Zeiten zwar Mittels-Personen auß den Menschen/ *Exod.* 7,11. *& seq.c.*8,7.*seq.* aber doch nicht allemal/ sondern plaget auch wohl zu Zeiten die Menschen / und verrichtet seine böse Wercke selbst ohne Mittel/ und ohn alles Zuthun der Menschen / *Iob.*2. *confer & vid. supr. qu.* 200. *num.*1.

3 3. Ist er auch ein **Tausendkünstler**/ der wol kan eines Menschen Gestalt herfür bringen und repræsentiren / damit andere Leute zu erschrecken / in Forcht zu jagen/ oder auch wohl

wohl anderweit zu beleidigen / ob gleich der Mensch/deß Bild er ist / nichts davon weiß/ viel weniger/daß er solch Werck zu vollbringen mitwircken solle / wie wir dessen ein Exempel haben 1. Sam. 38. da er dem Könige Saul ein Spectrum fürgestellet/dem verstorbenen Propheten Samuel so ehnlich/daß der König vermeynet / er sehe und höre den Propheten selbst. Hat nun der leidige Teuffel den Heil. Propheten Samuel/da er allbereit todt war/und nichts davon / was der Teuffel thäte/wissen/noch etwas darzu helffen konte/dem Könige Saul gleichsam leibhafftig præsentiret/vorgestellet/und hefftig erschrecket/wie solt er denn nicht können/ wann es ihm GOtt zulässet/ein solch lebendig Weib / doch ohn ihr wissen uñ zuthun/andern præsentiren / damit zu erschrecken und zu ängstigen / auch das präsentirte Weib selbst in Noth zu bringen.

4 Weil er 4. ein abgesagter Menschenfeind ist/Gen 3/15.und derwegen vielfältiger Weise die Menschen mit grosser List anfällt, damit er ihnen Schaden thun möge / ja er gehet herumb wie ein brüllender Löwe/rc. 1.Pet.5/8.

5 Wo demnach bey diesem casu sich nicht grössere und gewissere indicia, gleichsam in sensus incurrentia finden / so wird man auff diß blosse Teuffelswerck/auch der Kinder Aussage und Zeugnuß/so einig und allein auff der betrieglichen Autorität deß Teuffels beruhen und gegründet seyn / die offtgedachte N. N. daß sie mit Zauberey umbgienge/nicht bezüchtigen und verdächtig machen können.

6 Jedoch ist in genere bey solchen Fällen zu erinnern / daß sie/die vom Satan repræsentirte Person / in sich gehe / und da sie daran schuldig/ es dafür halte / daß sie GOtt zur Busse unnd Bekehrung bringen wolle / welches/ da sie es verachten würde / zu grössserm Verdamnüs ihr würde gereichen.

Ebenmässiges hat sie in acht zu nehmen/ da sie sich sonst an GOtt gröblich möchte vergriffen haben/daß er so weit ihrer Gestalt zu mißbrauchen / dem Sathan nachgelassen. 7

Im Fall sie aber weder der Zauberey/noch anderer groben Sünden sich schuldig wissen möchte / hat sie sich ihres guten Gewissens zu trösten / und muß es als ein von GOtt zugeschicktes Creutz/deß Satans hierunter verübten Muthwillen und was daher ihr schmertzliches und widriges zukompt / tragen/ hat auch billig mit den armen gequälten Personen / und geängsteten Eltern ein hertzlich Mitleiden/neben ihnen/daß GOtt dem Teuffel steuren wolle / inbrünstig zu bitten/ unterdessen aber auffs beste/als müglich/sich gebührender Weise zu entschuldigen. 8

Die andern aber / welchen solch Creutz zugeschickt / sind zu erinnern / daß sie solch deß Satans mit Fäusten schlagen/ als ein von GOtt verhengtes Werck erkennen / ob sie es etwa umb ihn sonderlich verschuldet hätten / sich prüffen / dem Satan so bloß keinen Glauben zustellen / nicht etwa zur Ungebühr ohn gnugsamen Grund unschuldige Personen damit prægraviren , und also ferner Gottes Zorn verursachen/sondern das gantze Werck Gott/ dem Ministerio unnd der Obrigkeit anheim stellen / und bey denselben gebührliche Hülffe und Schutz suchen sollen. *Consil. VVitteberg. T.3.p.16.& seq.* 9

Q. Mögen denn die Nachbarn sich mit dem Teuffel ins Gespräch einlassen?

Resp. *vid. supr. quæst.226.*

Q. 264. An ex incantatione Cabalistica, aut alia aliqua superstitiosa, adversus inquisitum firmum sumi queat indicium?

1 Resp. Cùm ipsi aliquando carnifices, aliique fanatici jactare soleant artem divinatricem, & quod facinorosos investigare norint. **wollen wissen/ wer diese oder jene Vnthat gethan habe: wer ein Zauberer oder Zauberin sey/ rc.** Oldenkop. *in Sylloge cautelarum criminalium tit.* 4. p. 219. *cautel.* 10. ubi artes Chaldæor. subintelligit. Id verò jure prohibitum sit *l. nemo hariolum consulat.* 5. *c de Malefic. & Mathematic.* Ideò proponitur Artic. 21. Constit. Carolin. & mandatum S. monitum; & pœna in contravenientes.

2 *Mandatum* judicem instruit, quid cavere & quid facere debeat. Cavere scil. debet, ne quenquam ad delationes aut indicationes magorum carceri mancipet, neve ad torturam condemnet. Siquidem omnis superstitio cavenda, *nec mala facienda sunt, ut inde bona eruantur. Rom.* 3, 8. *Cap. Ex tuarum.* 2. *de sortileg. can. illos.* 26. *qu.* 2. *Tiraquell. de poen. temper. caus.* 52. *n.* 2. Nec diabolo & ejus ministris ulla fides habenda est, *per not. Crus. part,* 2. *de indiciis c.* 32. *n.* 8.

3 Quod attinet contravenientes; sunt illi vel divinatores vel ipsi Judices.

Divinatores (**die Warsager**/ ita dicti κατὰ δόξαν; cum revera sint **Lügensager.** M. Stephani, Gilhausen & alii h.) vel palàm jactant artem magicam, vel mitioribus vocabulis artis suæ nequitiam tegunt & obumbrant, professi scil. vel Catoptromantiam vel similes præstigias; quarum aliquas recenset Casaubonus *in Spartiano vita Iuliani. vid. supr. quæst.* 83. & 84.

4 *Pœna* hujusmodi *ariolorum* etsi hoc loco (*Artic.* 21.) certa determinata non sit, cum delicta varient, & hic de indiciis; non de pœnis delictorum agatur; alibi tamen satis expressa est pœna, neque mero judicantium arbitrio relicta est. Sic enim *Levit.* 20, 6. edicitur: *Anima, quæ declinaverit ad magos & ariolos, tollatur de medio populi. Et vers.* 27. *Vir aut mulier, in quibus pytho fuerit aut Spiritus divinationis, morte morietur.* Quin & jure Civili divinandi curiositas sub pœna capitali prohibetur *l. nemo* 5. *C. de malef. & mathem. vid.* D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 49. & 50.

Pœna autem Iudicis ad denuntiationem seu delationem hariolorum procedentis hæc est, ut scil. torto impensarum, doloris, injuriæ & damni reparationem præstare teneatur. *Artic.* 20. *Constit. Carolin.*

6 *Dices*: Sic nullam relinqui viam denuntiationi, ne quidem qualificatæ, si à magis fiat: *contra art.* 31. Movet hoc dubium ex isto articulo P. Binsfeldius *de confessione maleficorum p.* 294. & respondet *p.* 296. *inf.* Aliam esse denuntiationem ariolorum & aliam complicum; *Illam* excedere humanam cognitionem; *Istam* autem continere testimonium de his, quæ complices sensu aliquo corporali perceperint. Addere possumus: In complicibus Sagarum non requiri earum indicationem specificam: neq; adeò quenquam ad torturam rapiendum esse, cùm ibi alia requirantur indicia, *juxta art.* 44: Neque tamen delationem talem planè negligi, quippe quæ non ex arte divinandi, sed ex correatu proficiscatur. D. Tabor *de Tortur. Anal. Artic.* 21. *p.* 119.

7 Ideoque talibus indiciis superstitiosis, ex debili & plusquàm damnato fundamento ortis, fides veri adhibenda non est, *juxta l. item apud Labeonem §. si quis Astrologus ubi* Angel. *ff. de injur. & l. verum c. de infam. l. nemo.*

nemo. C. de malefic. & mathem. Dn. Hartz. *Tract. crim. de venef. inquisit. conclus. 5. n. 28. seqq.*

8 Es wollen heutiges Tages die Scharffrichter die Hexen probieren und zum Bekennen treiben (1) wann sie den armen Weibsbildern / so für Unholden gehalten / ihre Kleider auß- und andere anziehen ; wann sie ihnen ein leinen Hembd / welches in einem Tag (andere setzen neun Tage / vid. *D.* Meyfart. *d. l. cap.* 25 p. 192.) durch blesien / brechen / schwingen / hecheln / spinnen / weben / neen zugerichtet worden / anthun; (2) wann sie dieselben an Orten deß Leibes / da es aller Ehrbarkeit zuwider / bescheren / *de quo supr. quæst.* 251. (3) wann sie dieselben nicht mehr lassen den Erdboden berühren / sondern sie in der Höhe in Büden oder Fassen tragen / sie auff Wagen und Karren binden / und von einem Ort zum andern führen / oder wol gar auff einen frembden Boden bringen / si scamna & equulei sæpè mutentur ac transferantur. (4) wann sie zu denselben mit abgewendetem Gesicht anfangs kommen / und sie nicht ansehen / auch nicht von forne / sondern von hinden angreiffen. (5) oder ihrentwegen lassen das Sieb lauffen. (6) oder den Kindern (jungen Gesellen) so in die Kirche gehen / neue mit Sauschmeer oder Schweinschmaltz geschmierte Schuh anziehen / (7) oder legen etliche Ding unter die Kirchschwellen / daß die Hexen nicht sollen können herauß gehen / rc. sondern müssen alsdenn bekennen / und werde ihnen dardurch alle ihre zauberische Kunst benommen / vid. Mall. Malefic. *T. 1. part. 3. qu.* 8. & 15. *part. 2. qu. 2.* Wier. *l. 6. de præstig. dæmon. c. 9.* §. 4. *de lam. c.* 20. §. 2. Bodin. *l. 3. c. 4. p. 325. c. 5. p. 335. l. 4. c. 4. p. 434.* Teutsch / p. 173. Noch hat mehr gedachter / rc. p. 179. Ich hab auch von / rc *p.* 233. §. Aber ein Weiser. Nicol. Remig *l. 3. dæmonolatr. c. 9. p. 363. & seqq.* D. Bidembach *decad. 1. consil. 8. p. m* 94. Dn. Arnd. *de superstit. c.* 2. §. 38. D. Gödelman. *l. 3. de mag. & venef. c. 3. n. 25.* Dn. Höcker. im Teuffel selbst *c.* 48. *f.* 121. *a.* Lercheimeri Bedencken von Zauberey *c.* 16. *f.* 44. Prætor. Bericht von Zauberey *c. 11. p.* 210.

Aber dieses und dergleichen ist unrecht / 9 für sich selbst abergläubig / auch deß leidigen Teuffels Werck / und in Summa nicht anders / denn eben Zauberey mit Zauberey / ja Teuffel mit Teuffel vertreiben / dadurch dann der Richter betrogen / und die armen Leuthe unschuldig gepeiniget und verdampt mögen werden.

Derowegen Christliche Obrigkeit solche 10 Mittel denen Scharffrichtern zu gebrauchen gantz und gar nicht gestatten soll. Denn solche Arten die Hexen zu probiren / und dieselben zu erforschen / sind auß deß Teuffels Anregung erdacht / und erstrecken sich zur Versuchung Göttlicher Gewalt.

Denn es ist gewiß / wann man aller solcher 11 Mittel Ursach will erforschen / so findet man keine andere / als daß mit solchen Künsten der Teuffel sonderliche Gelegenheit gibt / unnd gnugsame Materi weiset / dadurch die Menschen GOtt zu versuchen geneigter werden / indem sie manchesmal nicht allein muthwillig unterlassen / was üblich und bewerth erfunden ist / und versuchen / was unbräuchlich und auß deß Teuffels Eingeben erst muß bewehret und probiert werden / sondern wollen auch manche verborgene Ding erforschen / und auß den Hexen erzwingen.

Da wir doch dem / der allein erkennet das 12 Hertz aller Menschenkinder / das verborgene und unbekandte sollen anheim stellen / unnd dasselbe nicht auff andere Weise erkundigen / als Gottes Wort und die beschriebene Rechte zulassen / bevorauß entweder

durch freywilliges / oder durch das vom Beklagten erzwungenes Bekäntnus / und durch glaubhaffte / gute und unverwerffliche Zeugen / die unverläumbdet / und sonsten mit keiner rechtmässigen Ursach zu verwerffen sind.

13 Denn Augustinus sagt: Nemo, qui, quod rationali consilio fiat, habet, DEUM suum tentare debet. **Niemand / der etwas hat / das mit vernünfftigem Raht kan geschehen / sol Gott damit versuchen.**

14 Sollen demnach solche böse / unrechte / verbottene und verdammte Proben und Nachforschungen weder zugelassen / noch angestellet werden / daß man nicht darff hören / was dort von den Phariseern Christo zur höchsten Unbilligkeit fürgeworffen wurde: Sie treiben **die Teuffel auß durch Beelzebub / den Obersten der Teuffel**; oder was dort Eusebius an Hieroclem von einem schriebe und sprach: δαίμονα ἀπελαύνει ἄλλον ἄλλῳ δαίμονι, **Sie treiben einen Teuffel auß / und den andern wider ein** / oder sie pflegen mit den Künsten / derwegen sie die Hexen anklagen und verdammen / selbst umbzugehen / dieselben an den Hexen zu versuchen / und dadurch zur Straff zu ziehen. M. Rudinger. *decad.* 1. *conc. de Mag. illic. p.* 277. *& seqq. confer & vid. infr. qu.* 316.

15 Wie schändlich **das Tauffwasser** von den Peinigern mißbrauchet werde / besihe D. Meyfart. in der Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten *c.* 17. *p.* 145. *in append. p.* 271. Derwegen auch die Churfürstl. Sächs.

16 Kirchen-Ordnung *art.* 6. *general. p.* 295. versehen: **Nach dem an etlichen Orthen noch von der Bäpstischen Zauberey geblieben / daß die Glöckner des überbliebene Tauffwasser verkauffen / wie auch etliche mit den überbliebenen Hostien handeln / welche nachmahls zur Zauberey gebraucht; sollen die Pfarrer die Glöckner deßhalben ernstlich vermahnen / daß sie es abschaffen / und da es nachmals wider geschehen / härtiglich gestrafft werden sollen.** Und das Synodalische General-

17 decret Anno 1624. widerholet solches *B.iij.* **wegen Außgiessung deß Tauffwassers ist anderweit unser ernster Will unnd Meynung / daß zu Vermeidung alles Mißbrauchs / dasselbe vom** Custode, **bey verlust seines Diensts und anderer schwerer Straffe / nicht verkaufft / oder verhandelt / sondern stracks / in beyseyn deß Pfarrers / an gebührlich Orth getragen unnd weggegossen werde / etc.** cit. D. Mengering. *Scrutin Conscient. c.* 16.

18 *qu.* 19. *p. m.* 1324. Superstitioso huic aquæ Baptismatis abusui obviam iri potest *per colymbethram*, (cujus etiam mentio fit apud Socrat. *l.* 7. *c.* 17.) quæ est aquæ in Baptisterio receptaculum, ex quo aqua baptizato superfusa per inferiorem quendam meatum secedit. D. Gerhard. *T.* 4. *Loc. Theol. de S. Baptism.* §. 169.

Qu. 265. ***An innocentiæ firmissimum præbeat indicium, si veneno necatus, præsente venefica, SANGVINEM non emiserit?*** **oder ob solches Blut-trieffen allein allzeit eine gnugsame Ursach / daß man einen solchen verdächtigen Abläugner soll an die peinliche Frage strecken?**

Resp. Existimat Hieron. Maggius *l.* 5. 19
Miscell. c. 5. credibile & proximum esse indicium, si inquisitus coram cadavere adductus, cadaver sanguinem emittat. Cui adstipulatur

pulatur Boer. *qu.*166.*n.*1. *&* 6. item Anton. Gomez. *Tom.*3. *variar. resolut. c.*13. *n.*15. *&* Jacob. Menoch. *de arbitr. judic. quæst. cas.* 270. *n.*16. *& de præsumt. l.*1. *quæst.*89. *n.*128. *&* Joseph. Maschard. *de probat. vol.*2. *concl.* 867. *n.*24.

2 Recordor, scribit Dn. Rantzovius, Christiernum II. ejus nominis Regem Daniæ mihi narrare, Aulicorum suorum quidam tempore vespertino, quòd lis inter eos exorta esset, luminaribus exstinctis, stricto pugione interemtus est in conclavi: in quo tunc temporis, præter regium cursorem, adhuc undecim aut duodecim aulici nobiles convenerant. Cùm autem de cædis auctore non constaret, ac nobiles culpam in cursorem conferrent: Rex verò cursorem, quem singulari favore complectebatur, existimaret extra noxam esse, & nobiles contra cursorem conspirasse, omnes in conclavi dicto congregatos simul custodiæ tradi, ac prope corpus interfecti sisti, *singulosque manum dexteram nudo illius pectori admovere*, atque jurato se purgare coëgit, quod extra culpam patratæ cædis essent constituti. Id cum à nobilibus ordine fieret, corpus occisi nullum signum emanantis cruoris dedit. Accessit tandem cursor, admissi sceleris conscius. Hic mortui pedes primum dolosè deosculatus est, ut eum hac ratione ob commissam cædem placaret. Deinde verò manu ad exanime pectus defuncti applicata, *statim sanguis tàm ex vulnere, quam ex naribus cadaveris magna copia erupit*, necisque auctorem ostendit. Cursor hujusmodi sanguinis indicio convictus, conscientiaque sceleris adactus, reum se confitetur. Proinde mandato Regis statim capitis supplicio est affectus. Idem factum *Illustrissimus* Dux *Mecklenburgicus Udalricus, Sophiæ Danorum Reginæ Pater* piissimæ memoriæ, Regem Christiernum commemorantem audivit. Post cum diem Rex Christiernus dictum modum explorandi cædium auctores, in toto regno suo passus observari. Dn. Henricus Rantzovius *in sua responsoriâ ad Consolatoriam D. Davidis Chytræi*, cit. D. Melandr. *T.*1. *locoser. hist.* 518. p. 500.

Cuidam viatori in itinere interfecto, quòd de latrocinii auctore non constaret, manus resecta, ac in carcere Senatus Itzehöensis, ex tigno in fumo suspensa est. Tandem cùm fortè fortuna post decem annorum intervallum auctor cædis in eam domum se recepisset: *manus jamdudum exsangvis & arida, sanguinem ex alto in mensam subjectam stillare cœpit.* Ex quo conjectura facta est, hominem latrocinii reum existere. Carnifex visa senatui indicat. Hic, homine in vincula conjecto, patrem prædicti Dn. Ranzovii accersit Latro, eo præsente, evidens judicium divinum agnoscens, cædemque ante multos annos à se perpetratam affirmans, justam sceleris pœnam, quam sibi infligi ultrò petiit, persolvit. Idem Dn. Ranzovius *ibidem* D. Melandr. *d.l.* 3

In Hispanien ist auff eine Zeit ein Schäffer Namens Laurent Borres erschlagen/ und sein Leichnam hinter ein Gesträus verberget worden. Die Richter deß Orts liessen fleissig nachsuchen/ wo doch dieser Schaffhirt hingekommen/ und ist er endlich nach vier Tagen der Ableibung gefunden worden / unter dem Gesträuß / wie gesagt / und etlichen steinen / weilen es den Mörder vielleicht an hauen und Karsten ermangelt/ ihn ein zuscharren. Diese That ist ohne Zeugen beschehen / und ein blosser Argwahn gewesen auff die herumb wohnede Nachbaren/ welche alte Edelleuthe waren / Namens von Varguas, Monserratus, und 4

tus, und Johannes Frantz genennet. Diese wurden in Verhafft genommen / und einer nach dem andern zu dem Leichnam geführet. So bald der erste den verstorbenen angeblicket/ ist auß den Wunden das **Blut häufig gestrudelt**/ biß er wieder abgetretten. Als der Andere herbeykommen/ **hat der ermordte mit seiner rechten Hand auff die Wunden/ und dann auff den Thäter gedeutet.** Hierüber ist der Verlauff zu Papier gebracht / die umbstehenden Zeugen darinnen benant/ und diese beyde als Mörder / nach dem sie die That bekennet / hingerichtet worden. Im Jahr 1607. d. 25. April. Joseph de Sesse 1. *decis. Arragon.* 111. Dn. Harsdorffer *part* 6. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht *hist.* 129. *n.* 3. 4. *p.* 192.

5 Dergleichen hat sich auch zu Wertheim in Francken begeben. Ein todter Leichnam wurde zu Nachts auff der Gassen gefunden: 36. Stunde hernach als der Leichnam etliche Stunde unter dem freyen Himmel gestanden / (damit man nicht meinen möchte / die Bewegung mache die Wunden bluten) ist darüber geführet worden Baltas und Niclas N. N. der Cörper aber hat kein Zeichen von sich gegeben. Diese beyde waren davon gegangen/ wie sich der streit angehebt/ und also unschuldig. Auff Fürführung Jörg N. hat der Cörper **auß dem Mund blutig Schaum gegeben** (dieser ist darbey gewesen/ hat aber nicht Hand angelegt / doch den streit angefangen/ und das ärgste darzu geredet) Nach dessen Ab- und Vorführung Clausen Wächters (welcher nach seinem vorgeben/ Fried machen wollen/ und dem entleibten die Helleparten genommen) hatt gedachter **Cörper Blut gegossen auß den Wunden über dem Hertzẽ/ und selbes gebebet**/ als ob der entleibte noch lebte. Dessen ungeachtet / hat der Wächter den Eyd geleistet / und (1) **zween Finger auff deß Entleibten Mund** (2) **auff den Stich** / (3) **auff den Nabel gelegt** / und dreymals dem Pfarrer / der ihn seines Gewissens erinnert/ den Eyd nachgesprochen / den Todtschlag aber nicht bekennen wollen. In gegenwart Lorentzen N. mit welchem der entEntleibte/ da er den Stich bekommen / zuthun gehabt/ und gerungen/ hat der Cörper **abermals blutigen Schaum auß dem Munde gegeben/ und etwas Blut auß den Wunden.** Deß folgenden Tags hat sich der Wächter unnd Lorentz für einen Thäter angegeben/ weil sie beyde ihn / wegen geringer Zanckursachen umbgebracht. Ist ihnen auch nach ihrer That gelohnet worden. Dn Harsdorffer *ibid. n.* 4. *seqq. p.* 193.

6 Also hat es sich bey unserm gedenckẽ/ schreibet Levin Lemnius/ in den Gerichten deß wolgebornen Herrn/ Herrn Seyfried von Promnitz/ etc. Welcher mir selbst diß offt erzehlet / zugetragen: Ein Baur seiner Unterthanen ist seinem Weibe aeso gram / daß er sie zu ermorden vielmal Gelegenheit suchet/ übel hält/ auch einmal in den Waldt allein mit nimpt/ und daselbst sie heisset den Hals auff den Stock legen/ denn sie müste ihr den Hals abhauen lassen/ mit der Axt/ so er in den Händen hätte/ welches auch das arme Weib ihm nicht abbitten kan/ sondern endlich allda den Hals hingeleget. Doch aber hats ihn damals noch gereuet/ und ihr auff ein Eyd kommen lassen/ daß sie es niemand sagen wolte/ welches sie ihr lebenlang gehalten / nur allein seiner deß Mannes eigenen Mutter hat sie es geoffenbahret. Uber längst hernach/ wie sie wider heimkommen/ schicket er alles Gesinde auß dem Hause weg / und erschlägt sie / **wirfft sie hinder die Pferde** / als were sie von den Pferden erschlagen ; Daß Geschrey kömpt/ daß die Frau todt im Pferdstall liege:

stall lige: deß Mannes Mutter läufft hinzu/ uñ entsetzt sich darüber / läufft in grosser Wehmut zu ihrem Sohn / schreyet ihn an/ da er auß dem Stall ist/ und nichts darumb wissen will: du Mörder / du hast dein armes froñes Weib ermordet! Da ers leugnet/ spricht sie: Du hast sie doch vor auch einmal im Wald ermorden wollen. Solches kömpt durch das Gesinde für die Gerichte / und Herrn Seyfried von Promnitz / wird in die Verwahrung genommen/ und da man gewisse Zeichen an dem todten Leichnam findet / daß sie nicht von Pferden erschlagen/ sondern sonst ermordet sey/ er auch Gerichtlich drüber verhört / hebt sie auffs hefftigste an zubluten/ da sie allbereit etliche Tage todt gelegen/ Hierauff bekennt der Bauersmann/ was er vorhin geleugnet / nemblich daß er der Thäter wäre. Lemnius *l. 2 de occult. natur. mirac. c. 7. p. 465.*

7 Sed Sanguinis effluxus è corpore interfecti in præsentia Rei accusati, *certissimum indicium* præbet; ex causis siquidem incognitis & valde abstrusis descendit: Gomes *var. resolut. tom. 3 cap. 13. n. 15. vers. sed salvo meliori.* Imo non semel, sed *sæpius se fellit.* Interdum enim sanguis ex cadavere non effluxit, utcunque verus interfector accesserit:

8 Also ist geschehen zu Sorau in der Stadt/ daß ein Sohn in der truncken Weise seinen leiblichen Vatter auff der Gassen/ in vieler Leute beysein / ersticht/ darnach führen ihn die Gericht den andern Tag hernach über den todten Cörper deß ermordten / als den Thäter/ aber der todte Leichnam blutet nichts. Levin. Lemn. *d. 2. part. de occult. nat. mirac. c. 7. p. 466.*

9 Memoratque Besoldus, semetipsum experientiâ comperiisse & observasse quod *notissimæ parricidæ*, infans ab ea necatus in sinum datus sit, & *nullum tamen signum tale (cruoris sc.)* editum fuerit. *in tr. de præmiis, pœnis & legibus dissert. 2. c. 4. th. 8. alleg. D.* Tabor. *in Tr. de Tortur. anal. art. 33. th 10. p. 305.*

Et nuper admodùm, ait prædictus D. Tabor, cùm mulier quædam, quæ antea 10 corpus aliquot juvenibus prostituerat, extra urbem progressa fuisset, & trucidata reperiretur, statim adhibiti ad cadaver fuerunt, in quos suspicio cadebat. Verba consultationis s. relationis facti ita habebant: Darauff vordienlich erachtet worden/ neben andern/ so theils auß besagteẽ Dorff bürtig/ auch ermelten I. C. B. als dieser That Berüchtigtẽ zum Cörper zuführẽ/ welcher auch denselben angerühret; Es hat aber weder der Cörper ein Zeichen von sich gegeben / noch sich sonsten einig indicium darbey spüren lassen. Enimvero Collegium isto eventu non attento, cùm I. C. B. aliis indiciis sufficientibus gravaretur, nõ dubitavit illi *torturam* decernere. Mens. Jan. 1661. *de confront. disp. 5. cap. 4. th. 3 p. 152.*

Interdùm vero effluxit, *accedente innocentissimo*, vel etiam *dilectissimo*, ut exemplis facilè demonstrari potest. Tessaur. *decis. 173. n. 2. ibi*: Et non exivisse sanguinem præsentato occisore, qui tamen postea fuit verè homicidii reus. Sic cuidam *amicæ* suæ assidenti sanguis erupit. Libav. *in tract. prop. de hac. quæst. edit. cit. D.* Gerhard *centur. quæst. Polit. dec. 6. qu. 9. p. 159.* 11

Hinc etiam incognitum planè, *an Deo ita volente, an dæmone ita dirigente*, tanquam Patre mendaciorum, cursus ille sanguinis proveniat, ut statuunt: Tessaur. *d. decis. 173. n. 7. ibi*: quid enim, si nòn divino, sed diabolico aliquo spiritu cadaver illud inducatur ad saguinis profluvium, ut quandoque *innocenti* noceat. *D.* Petr. Theodoric. 12

colleg. *crim. disp.* 9. *thes.* 9. *lit. H quæst.* 2. *D.* Finckelthaus. *observat. Pract. observ.* 68. *n.* 8. *&* 9. Georg. Bernhardi *disquisit. legal. qu.* 8. *n.* 19. *p.* 191.

13 Rectiùs ergo ab aliis indicium hoc, ut *superstitiosum, temerarium & maximè incertum* repudiatur, ait *D.* Tabor, *d. l. de Tortur. p.* 305. v. M. Stephani *ad artic.* 33. *Constit. Carolin. vers. ult.* Farinac. *quæst.* 52. *n.* 156. Bocer. *de Torturis c.* 3.

14 Utcunque cruentatio illa cadaverum δεῖξιν aliquam efficaciat; ut tamen certum aliquod indicium, atque αἱματοδείξεως γνώρισμα, inde eliciamus, & vel ad omissionem vel institutionem processus hinc argumentum liquidum & concludens sumamus, persuaderi nondum possumus. Siquidem non tantum ad torturæ, uti D. Carpzovius *part.* 3. *quæst. crim.* 123. *n.* 28. *& seqq.* docet, sed & ad inquisitionis, adeoque confrontationis quoque institutionem legitimam, certa requiruntur argumenta, cum alioquin diabolo & eius organis occasio patefiat latissima, innocentissimos quosque inquisitioni subiiciendi. Quemadmodum

15 & ipse D. Boeckelius concludendo fatetur, quod anima semel è corpore egressa; *non nisi divina potentia* ad id reverti possit. *inquisit. de public. judic. disqu.* 6. *§.* 5. *p.* 111. *&* 122.

16 Cùm enim impossibile sit, absq; miraculo aut divina dispensatione animā semel è corporis ergastulo proturbatā, in illud redire; cōsequens est, si tale portentum acciderit (& si qua superstitiosis narratoribus fides habenda est) *diabolum*, mentibus à rectè tramite in devia declinantibus, consueto more illudere, ut ipse Joseph de Sesse agnoscit *n.* 20. Tametsi superstitione victus, erroneæ sententiæ ferè subscribat. vid. D. Tabor *de Tortur. d. th.* 10. *p.* 305.

Et si verum est, quod D. Carpzovius *d. qu.* 122. *n.* 32. rectè tradit, *Deum omne indicium prohibere, per quod nomen eius tentetur.* Deut. 6, 16. *Matth.* 4, 7. D. Petr. Heig. *part.* 2. *quæst. iur. qu.* 39 *n.* 96. *& seqq.* & quod Gomez 3. *variar. resol.* 13. scribit: Istud indicium nullo jure vel causa, quæ juridicè concludat, consistere; Qui poterit factum illicitum in argumentum ad quemcunque tandem juris effectum trahi.

Consequetur ergo *primo*, compositionem talem, à judice nequaquam esse adhibendam: si autem (*secundo*) profluvium sanguinis fortuitò eveniat, non esse inter indicia legitima deputandū: Adeoq; (*tertio*) nihil etiam facere ad intendenda sive roboranda alia indicia, quod tamen D. Carpzovio *d. l. n.* 36. Crusio *part.* 2. *de indiciis c.* 27. §. 20. *vers. non dubium.* aliisque placere animadverto. Quod enim illicitum adeoque nullum est, nullum omninò nec primariò nec secundariò s. adminiculando effectum præstare potest.

Iniquus ergò est & tantùm non ineptus, 19 Mascardus *vol.* 2. *de probation. conc. l.* 868. *incip. Homicidium patratum fuisse. n.* 24. *Cùm initio scribit,* Torqueri eum posse, quo præsente è cadavere cruor profluxerit: *Et postea subiicit*: Maximè si fama concurrat, & inimicitia seu jactatio rei adprobetur.

Ut enim famam cum inimicitia aut ja- 20 ctatione antecedanea concurrentem, concesserim inquisitioni etiam speciali locum facere: Ita cruorem ex cadavere exanimato quicquam conferre, nego. conf. Farinac. *qu.* 52. *n.* 154. D. Tabor. *de confrontat. disp.* 5. *cap* 4. *th.* 3. *p.* 152. 153. D. Carpzov. *d. qu.* 122. *n.* 28. *& seqq.* Levin Lemn. *l.* 2. *de Occult. Natur. miracul. c.* 7. *p.* 459. *&c.* Del-Rio *l.* 1. *disquis. mag. c.* 3. *qu.* 4. *l.* 5. *sect.* 4.

sect. 4. §. 20. D. Gôdelman. *l.* 3. *de mag. & venef. in respons. german.* §. unnd dienet zu Sachen. *et l.* 3. *c.* 5. *n.* 32. D. Gerhard. *comment. in Deuter.* p. 1238. *et centur. quæst. polit. dec.* 6. *qu.* 9. D. Finckelthaus. *cit. lib. observat.* 68. Dedekenn. *Consil. vol.* 2. *p.* 384. 385. *D.* Brochmann *System. Theol. Tom.* 2. *Artic. de Leg c.* 12. *sect.* 4. *qu.* 6. M. Dunte *Cas. Consc. cap.* 10. *sect.* 2. *qu.* 26. *et* 27. Dn. Celich Leichpred. *part.* 1. *p.* 82. M. Eckhard *in Christ. class.* 4. *qu.* 18. p. 126. Dn. Zeiller *Theatr. Tragic. hist.* 10. p. 328. *& p.* 360. *histor.* 16. *p.* 580. Mall. Malefic. *T.* 1. *part.* 1. *qu.* 2 Bodin. *l.* 2. *dæmonom. c.* 3. p. 187. Teutsch / p. 92. *g.* Aber die gantze Philand von Sittewald *in Expert Rupert. p.* 154. *seq.* Hippol. de Marsil. *in pract. crim.* §. *diligenter n.* 181. *infin.* Joh. Zanger. *de quæstio. seu tortur. reor. c.* 2. *n.* 60. Dn. Harz. *in Tract. Crim. de venefic. inquis. conclus.* 8. *n.* 22. *seqq.*

21 Durch deß **erschlagenen Blutfluß** den Thäter oder Mörder erfahren wollen (als welche Prob in der Natur und natürlichen Ursachen nicht genugsam fundirt; das geblüt weichet von Natur vielmehr / per ἀντιπάθειαν vor seinem Feind / als daß es sich zu demselben neigen solte) alles ohne und wieder GOttes Wort / **ist lauter Versuchung GOttes** / darzu manchmal der Teuffel hülff und Vorschub thut / aber GOtt im Himmel zu mehrerm Trutz / demselben seine Ordnung zubrechen / und den Menschen zu grössern Schaden / schreibet D. Dannhawer *T.* 1. *Lact. Catech.* p. 263. *T.* 2 p. 220. und *T.* 4. *p.* 17. schreibet er abermal: Die cruentatio cadaverum oder der **Blutfluß** / so von einem getödteten Leichnam in ansehen und gegenwart deß Thäters oder Mörders sich bißweilen erzeiget / mag wol ein göttliches Wunderwerck sein: aber dieweil dessen der Richter nicht unfehlbar gewiß / so kan er darauff nicht fussen. *et T.* 1. *Theol. Conscient.* p. 230. Nec sequitur, cadaver hominis occisi ad præsentiam Titii stillat sanguinem; Titius pallescit ad tale spectaculum, Ergo est homicida.

Hie muß ich beysetzen / was Regmann in seiner Lübeckischen Chronic. am 171. Blat 22
vermeldet. Im Jahr 1532. schreibt er / ist der löbliche friedsame König Friederich in Dennemarck gestorben / und ist sonderlich zu mercken / daß / als gedachter König verschieden / auff der Erden gestanden / darzu mit Balsam und Wachstüchern in einem verpichten Sarck verwahret worden / daß der Leichnam doch geblutet / daß das **Blut heraußgeloffen / so häuffig / daß man Gefässe unterstellen müssen / das Blut auffzusamlen.** Weil nun das Bluten auß einem todten Cörper nicht natürlich / hat Gott sonder zweiffel damit wollen anzeigen das **grosse Blutvergiessen / so nach dieses Königs Todt erfolget** / rc. Dergleichen soll sich auch bey jüngst verstorbenen Königs in Dennemarck Beysetzung begeben haben cit. Dn. Harsdorffer *d. part.* 6. *hist.* 129. *n.* 8. *p.* 196.

Q. 266. Ob die ienigen mit Fug und Recht der Zauberey beschuldiget werden können / in deren Häuser der fliegende oder feurige Drach seinen Auß- und Einzug hält?

Resp. Distinguo, *si præter naturam ordinarie* fiat, præsumitur non esse meteoron, sed dæmon in ejus figura. 1

Alias è physicis constat, Draconem volantem esse meteoron ignitum, infimæ regionis aëreæ, & culminibus ædificiorum plerumque incubare, & tectorum fenestris, ita ut 2

ita ut videatur velle se immittere in ipsas ædes.

3 Siverò appareat tale phasma, *crebriùs solito, & quasi ad certas ædes ordinariè*, & *præter id concurrant alia indicia*, dubium non est, quin judici possit justa suspicio oboriri, & talium ædium incolæ debeant à Clero admoneri, *cum magna cautione & pietate*.

4 Præsertim quia accedit *experientia*, ob certum finem scil. divitias afferendi, apparère id spectrum suis conjuratis. quo de præclara narrat Remigius *in sua dæmonolatria. l. 1. c. 4. et* Keckermanus *Phys. l6. c. 4.* ubi exempla affert de anno 1603. quod lodices soli expositæ Znr obr in pago Dantiscano sub meridiem à Dracone sint sublatæ.

5 Ubi & *signum* ponit, quod sagæ loco eo collocent, quo se in domum vult immittere, nempe Lac modicè calefactum, & formulam adjuratoriam:

Ich beschwer dich Alff / Alff /
Der du Augen hast wie ein Kalff /
Einen Rücken wie ein Deigtrog /
Weise mir deines Herren hoff / ꝛc.

Ita Excellentissimus nostro ævo Philologus ac Theologus Dn. Josua Arndius, Fautor & Amicus meus singularis, *cui vitam seros Dominus prolonget in annos!* in suis ad me literis.

vid. supr. quæst. 55. num. 6. et seqq. M. Rudinger. *dec. 1. conc. de Mag. illic. p. 62.*

6 Also hat der erste abgehörte Zeuge unter andern dieses außgesaget / daß er und sein Weib bey dreyen mahlen fürm Jahr auß N. Hause gesehen / daß bey der Nacht ein stranck **Fewr / fornen als ein Kopff / hinden wie ein Schwantz** anzusehen / über der gefangenen Hauß gefahren / und so bald derselbe stranck Fewr über solches Hauß kommen / er sich gemählich herunter gelassen / und verschwunden / ꝛc. D. Carpzov. 1. *quæst. crim. 50. Sentent.* Dnn. *scabin 22.* p. *m. 337. b.*

Schröcklich ist es zu hören und zugedencken / daß unter den Christen noch zur Zeit Leuthe gefunden werden / die mit dem Teuffel sollen handeln / daß er ihnen Geld zuschleppet und zuträgt / **wovon sie in der Christnacht dem Teuffel rechenschafft thun sollen / und alles zurücke zehlen** / unnd da sie sich im zehlen etwa einmal versehen / soll ihre Condition halten / daß sie ihm alsdann mit Leib und Seel wollen verfallen und sein eigen sein. Hæc M. Meigerius *de Panurgia Lamiar. c.* 8. §. **Nun darff sich niemand.**

*
* *

Cæterùm quod hactenus enumerata indicia attinet, annotamus de illis verba D. Königii *hept Cas. Consc. miscell. cas. 2. p. 58. ubi ait*: Si quod (indicium) minùs soldum visum fuerit, illud corrigatur, aut si nec corrigi queat, cæteris salvis, removeatur, censuque eorum eiiciatur.

*
* *

Q. 267. Ob die Person / die im offentlichen bösen Geschrey ist / sie sey eine Hex / darumb so fort deß Lasters schuldig sey / ob solchem Geschrey zu trauen / unnd ob es allein und vor sich / ohn andern klaren und starcken Beweißthum ein Anzeig zur Tortur gebe?

Resp. Solch öffentlich Geschrey soll der Obrigkeit zwar Ursach zur Nachforschung geben; doch soll sie dabey wol acht haben / ob solch Geschrey **von öffentlichen Feinden** / 1

den/oder leichtfertigen Leuten; oder von redlichen und unpartheylichen herrühre/ D. Reinking. *Respons. Iur. de Sagis, n.*184. 201.261.319. *& seq.*

2 **Denn man leugt auch sonsten gern auff die Leute**/Sir.19/15. und ist das Geschrey (wie auch der weise Heyd Quintilianus *l.5.orator.instit.c.3. &* 4. sagt) eine falsche ungegründete Rede/die auß Boßheit und Mißgunst ihren Anfang gewinnet/und durch gern glauben zunimpt und gestärcket wird/welches auch dem aller-Unschuldigsten/durch List unnd Trug seiner ungünstigen Widersacher widerfahren mag. Itaque licet vehemens sit, (fama) fidem tamen non meretur. Bocer. *c.3. de tortur. n.*30. D. Tabor *de Tortur. Anal. artic.*25. *th.*18. *p.*141.

3 Darumb soll auch hier **die Sach in zweyer oder dreyer Zeugen Mund bestehen**/Deut.17/6. **Ein jeder Zeug aber** muß außsagen/daß er es (NB.) entweder mit seinen Augen gesehen/daß diese oder jene Person mit Hexerey umbgangen/ und Schaden gethan; oder aber den nennen/von weme er es gehöret/damit man auff den Grund der Sachen komme.

4 Denn weil heutiges Tages das böse Gerücht oder gemeine Geschrey meistens herkompt/und seinen Ursprung nimmt vom Hader/Zanck/ Schelten/ übel Nachreden/ bösen Argwohnen/ Freveln vor Urtheil und Splittergericht/verbottenen Wahrsagung und Befragung derselben/ Haß/ Mißgunst/leichtfertiger Jugend / unglaublicher Begierde zu klappern/und ungeziemter Lust/ Schand und Schaden anzurichten / (vid. D. Meyfart. Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten *cap.*9 *p.*69. *c.*24. *p.*189. *& c.*31. *p.*221) Dieses / weil es niemand hindert oder straffet/ oder außzureuten sich unternimmet / so breitet es sich nahe und ferne / **als eine grosse Sturm-Flut/auß.**

Gibt derowegen die gesunde Vernunfft **es an die Hand/daß man nichts darauff fussen könne** / cùm malè fundata sit, **weil** fama **sehr mißlich vnd betrieglich** / quia populi vox plerunque vana esse solet, quæ vanis etiam præsumptionibus nititur, H A.B. Rechtlich Bedencken/ in Malefitz-Sachen/ *Summar.*1. *n.*5. *Summar.*3. *n.*4.5. unde aliis claris & firmis probationibus non suffulta, sola ad torturam indicium non dat. 5

Denn *fama* **allein** *in criminalibus* **nichts** *prob*ir**et** / sed se habet instar accusatoris tantum: ut igitur non potest torqueri quis, ob solam accusationem, nî accusator aliquam afferat probationem: ita similiter in causa præsenti. 6

Fama suppeditat Judici aliam rationem cognoscendæ veritatis, nempe *per inquisitionem*, ait Lessius *de just. & jure c.*29. *dub.* 17. *n.*156. Ut fama publica momentum habeat ad probandum, seu indicium validum sit ad torturam, requiritur & secundum rectam rationem, & secundum communem sententiam Doctorum, (NB.) ut ea fama *judicialiter* probata sit per duos testes legitimos, **zum allerwenigsten mit zweyen guten / tüglichen / unumbstössigen/ unverwerfflichen Zeugen eydlich bewehret** / *artic.*30. *et art.*66.67. qui saltem ruditer definitionem famæ sciant, & *jurati* deponant, se ita audivisse à majore hominum istius loci parti, & quòd orta sit ex bono fundamento & causa tali ac tali, ac à viris bonis, aut saltem sic ut constet, non manasse eam ex rixis, contumeliis & similibus. 7

(line 8 marker)

Requiritur, ut debeant exprimi *auctores*, à quibus fama est orta. nec sufficit dicere, se audivisse à majori parte populi, si postea diceret, se non recordari, à quibus; nec ullus posset nominari, &c. 9

10 Respondebo hoc amplius, aliquando viros honestos *videri et non esse*; Sed variis vitiis intus & in cute scatere, atque obnoxios esse. Quotusquisque enim mortalium, licet in dignitate constitutus, non illis succumbit vitiis, ut obtrectationes libenter audiat, nova undecunque conquirat, invi-
11 dia aut æmulatione corripiatur. Videas etiam eruditos aliquando viros, maximè qui conscientiam non usque adeò adstrictam habent, & *Satyricis ingeniis* præditi sunt, non tantum oblectari, detractionibus, susurris, sarcasmis, cavillationibus; sed easdem etiam voce & calamo malignè disseminare, atque in eo campo quàm lubentissimè vires
12 ingenii & eloquentiæ suæ experiri. Quot convivia, quot Symposia numerabis instituta, in quibus proximus absens ac sæpius innocens materiam fabulæ ac lætitiæ non præbuerit Hic prima quæstio est: *quid novi*? Respondet alter, nihil admodum: *Ajunt tamen, hunc commisisse stuprum, illum adulterium: Illum furem, hunc veneficum esse.* Unde enim homini obscuro tanta eruditio: quomodo tàm facilè, tàm miraculosè emergeret, qui infimæ conditionis erat, nisi malis dæmoniorum, sive ut eruditi vocant, spirituum familiarium artibus uteretur.
13 Hæc *à viris in speciem gravibus et honestis* sine circumspectione enunciata, circumstantes pueri, ancillæ, famuli, excipiunt, & passim vulgant. *Ecce tibi famam ab honestis viris ortam.* Confer Casistas *de susurratione et detractione ap.* Ludov. Molinam *de justitia commutativa tr.* 4. *disp.* 25. Accedat
14 alius, qui dicat, se id credere; vixisse enim illum & illam à teneris valdè liberè & liberaliter, aliquando etiam osculum admisisse, aut æthiopissam consuluisse. Habemus jam famam per omnia requisita confectam: Sed falsam tamen & fallacem: de qua meritò dixit Quintilianus *declamat* 11. In rumore, cujus probationes, cujus argumenta non habes, calumniæ genus est, primum credere, deinde renunciare. Ideò inquit Cicero *2. ad Herenn. c.* 8. quòd quivis homo possit quemvis turpem de quolibet rumorem proferre & confictam fabulam dissipare. Quis enim nescit, *inquit iterum Quintil. l. declam.* 11. *hanc famæ esse naturam, ut sit primo unius hominis audacia: de nulla enim re locutus est continuò populus*; Habet unusquisque, inquit Seneca *Epist.* 105 aliquem, cui tantum credit, quantum ipsi creditum est, ut garrulitatem suam custodiat, & contentus sit unius auribus, populum facit. Sic, quod modò secretum erat, rumor est. Proinde Marquardus Freherus *in lib. de fama epist. dedicat. scribit*: Si quid est ex his, quæ in veritatis testimonium allegantur, quod auctoritatis quadam specie incautos fallere facillimè possit; Id profectò est fama credulitasque publica. Unde JCtus Paulus concludit, rumorem falsum non solere obesse *l. ult. de vulg. & pupill subst. l.* 10. *C. de test. milit.* Hæc piè & verè D. Tabor *de Tortur. de anal. artic.* 25. *th.* 8. *& seqq. th.* 16. *p.* 134. *&c.*

Was das Geschrey und gemeine Gerücht anlanget / schreibet Prætorius, ist erstlich zu betrachten / daß böse Verdacht und Geschrey gemeiniglich auß ungewissen Gründen erwächset / und auch offtermahls die Allerfrömbsten unschuldiglich drücket. 18

Nimm zum Exempel Mariam die Mutter / unnd Paulum den treuen Diener deß HErrn JEsu. Maria war schwanger vom H. Geist. Das wuste der fromme Joseph ihr Bräutigam nicht. Darumb meynet er / sie hätte ihrer ehelichen Pflicht vergessen / und sich beschlaffen lassen / und gedachte sie heimlich zu verlassen / Matth. 1 / 18 19. 19

und Paulus kam in Verdacht und Geschrey/ als wäre er ein Egyptischer **Auffrührer/ der vier Tausend Meuchelmörder zu Feld geführet hätte**: ja als **wäre er selbst ein Mörder**/ Act. 21/38. und cap. 28/4. **wie** unschuldig aber waren diese beyde/ Maria und Paulus/ in den Dingen/ deren sie verdächtig worden?

20 Darnach muß dabey erkundiget werden/ woher das Geschrey seinen Ursprung unnd Anfang habe? dann nicht ein jegliches Geschrey einer Anklage Statt erfüllet.

21 **Auf Warsager Anzeige/ auff Narren und Kinder-Rede / auff zorniger** „**Leute Schelten und fürwerffen / obs** „**gleich durch Stadt und Land erschallet** / **ist allerding nichts wider jemand** „**anzufangen.** Caroli V. *Constit. Crim. cap.* „21. et 25.

22 **Wäre der erste Anfänger deß Geschreys** nicht bekandt/ ists gleich also. Lästermäuler und Verleumbder bringen offt häimlich etwas böses auff die Bahn **wider** fromme Leute / ja auch **wider** die gottseligste Oberkeit selbsten.

23 Und hält sich mit bösem Geschrey/ **wie** mit einem **Schneeballen**: je **weiter** man ihn wältzet/ je grösser er **wird**/ und ist **doch nichts darauff zu bawen.**

24 So wenig auch **die Herren wider sich** selbst handeln / **wann gleich böses von ihnen** öffentlich durch Pasquillos, hingelegte oder angehefftete **Schmech-Charten** außgebreitet/ hin und **wider** gesungen / und geredet **wird**/ also **wenig** sollen sie auch **wider** andere Leuthe auff bloß Geschrey gehen / und etwas fürnehmen. Dann es heisset: **Liebe deinen Nächsten / wie dich selbst** / Lev. 19/18. Matth. 22/39.

Ist aber das Geschrey **durch ehrliche Leute** außkommen/ daß sie jemand oder bey jemand so und so gefunden / und selbst nicht antragen oder klagen **wollen**: und ist nun durch gemeinen Leumuth/ auch **der Oberkeit zu Ohren kommen** / ist sie schuldig **Amptswegen** sich der Sachen so viel anzunehmen / daß sie Kundtschafft darauff anleget / und gründlich nachforschet/ und sich ferners darnach zu richten wisse. Dessen hat Gott selbst ein herrlich Exempel geben / und nachzufolgen beschreiben lassen/ an denen von Sodom und Gomorrha / Gen. 18/ 20. 21. Hæc Prætorius im gründlichen Bericht von Zauberey *cap.* 11. *p.* 167. *et seqq.* Confer Caution. Criminal. *quæst.* 34. *et* 36. Seiffert. Gewissensbuch von Processen gegen die Hexen/ *qu.* 34. 35. 36. Del-Rio *l.* 5 *disquis. mag. sect.* 2. *n.* 5. *et sect* 3. *indic.* 4. *et l.* 5. *append.* 2. *qu.* 7. D. Gödelman. *in respons. German. lib* 3. *de mag. et venef.* §. *Verb. Imp. sunt. et c.* 3. *n.* 8. *seqq.* D. Theodoric. *colleg. crim. disp.* 9. *th.* 9. *lit. H. quæst.* 3. D. Bidembach *dec.* 1. *consil.* 8. *p.* 93. *s.* hie sollen sich. D. Carpzov. 3 *quæst. crim.* 120. *n.* 17. D. Tabor *de confrontat. disp.* 1. *th.* 35. *p.* 29. *disp.* 4. *cap.* 2. *th.* 16. *p.* 112. 113. Spina *quæst. de strig. c.* 16. Ponzinib. *de Lamiis n.* 57. Dn. Hartz. *Tractat. criminal. de venefic. inquisit. conclus.* 4. *n.* 14. M. Waldschmidt *Python. Endor.* p. 349. 350. D. Reinking. *d. respons. de Sagis n.* 182. Bodin. *l.* 4. *de monom. c.* 4. *p.* 424. Teutsch/ *p.* 227. *s.* Wo dann nun. H. A. B. Rechtliches Bedencken in Malefitz-Sachen / *Summar.* 3. *n.* 6. *Summar.* 2. *n.* 12. 13. *Summar.* 6. *n.* 4. *etc summar.* 7. *per tot.* Paul. Laymann. *de processu juridico contra Sagas, Titul.* 1. *pag.* 10. 11.

Q. 268. Ob *in delictis occultis v. g.* der Zauberey und andern Lastern/ welche keine *vestigia* hinter sich lassen / und *difficilioris probationis*

nis sind / die *præsumptiva* und *conjecturata probatio* nicht vor einen vollkömmlichen Beweiß anzunehmen / wann schon gar keine Zeugen vorhanden wären?

1 Resp. Ad quæstionem hanc, quæ Collegiis Juridicis à Republ. G. mense Septemb. anno 1664. proposita fuit, respondebatur à nonnullis: **Der Rechtsgelehrten Meynung gehe in Beantwortung dieser Frage fast einhellig dahin / daß die von den Gesetzen bestärckte** præsumtiones **vnd** conjecturæ **vor gäntzlichen (oder völligen** vel **vollkömmlichen) Beweißthumb geachtet werden**/*per l. quidam* 30. *ibique Bartol. de vulg. et pupill. subst.* Ita ut eæ non tantùm ad pœnam pecuniariam sufficiant, per Gandin. *in process. crim.* Cæpoll. *Cons. crim.* 6. *n.* 10. Sed etiam ad pœnam corporalem infligendam, *quod doceat* Modest. Pistor. 1. *Cons.* 3. *n.* 28. *late* Gomez *variar. resolut. tom.* 3. *cap.* 13. *quod est de probatione delictorum n.* 25. *vers. Quod tamen singulariter intellige.*

2 Modò tamen præsumptiones (1) indubitatæ sint, & (2) pœnam concernant extraordinariam. Farinac. *tit. de reo confesso et convicto quæst.* 56. *n.* 33. *et consil. crim.* 33. *in addit. lit. T. latissimè.* Mascard. *de probat. concl.* 1221 *n.* 35. *etc.*

3 Placuit responsum *temperamento* aliquo condire (1) quia regula juris est in contrarium, nempe ex præsumtionibus & suspicionibus neminem statim condemnandum esse. *l.* 5. *de pœnis.* Quæ regula (2) etiam in Jure Canonico inculcatur *c. literas.* 14. *ext. de probat.* Eamque (3) diligentèr observandam esse monet Carol. V. *artic.* 22.

4 **Es ist auch zu mercken/ daß niemand auff einigerley Anzeigung/ Argwohn/ Warzeichen/ oder Verdacht zu peinlicher Straff soll verurtheilet werden/ sondern allein peinlich mag man darauf fragen/ ꝛc.** *Et in fin.* **soll jemand zu peinlicher Straff verurtheilet werden / das muß auß eigenem Bekennen oder Beweisung geschehen / und nicht auf Vermuthung oder Anzeigen.** ubi Matth. Stephan. & Hippol. de Marsil. *in rubr. C. de probat. n.* 236. *& seqq.* Jul Clar. *in pract.* §. *ult. quæst* 20. *n.* 6 *ubi multos allegat. Dd* (4) Quia etiam ratio juris evidens est; quòd cùm in criminalibus de salute hominum agatur, idcirco probationes luce meridiana clariores esse debeant. *l. ult. C. de probat. l. qui sententiam* 16. *de pœnis, &c.*

5 Arbitramur itaque in hoc articulo *præsumtiones juris & de jure* nullas dari, h. e. jura nunquam disponere & ordinare pœnam capitalem super præsumtionibus: sed in oppositis textibus semper supponi terminos habiles, ut reus per argumenta legitimè sit convictus, vel ad taciturnitatem redactus; Unde tanquam convictus, non tanquam præsumtionibus tantùm oneratus, condemnetur.

6 Sunt, qui valdè urgent exemplum Salomonis, *in cap. Afferte mihi gladium.* 2. *de præsumt.* Unde cum aliis Vivianus *in rationali ad d. c. de hoc* 11. *de Simonia.* concludit: Ex violenta præsumtione quem posse condemnari. Sed præterquam quod (1) exempla ejusmodi *Heroica*, non satis rectè pro regula communi adducuntur & constituuntur: (2) non agitur *in d. c.* 2. de causa criminali: sed de causâ statûs, cujus quis sit filius *v. l.* 1. §. 2. *de rei vindic.* Tantum abest, ut (3) quis ex aliqua præsumptione ad capitale supplicium sine juris ordine, sive eo-
dem non peracto fuerit condemnatus. Si- 7
mile quid apud Suetonium legitur *in Claudio cap.*

dio cap. 15. Dem Römischen Käyser Claudio kam auff eine Zeit ein Weib sampt einem Jüngling für / das Weib wolte denselben nicht für ihren Sohn und Erben erkennen/ bracht allerhand scheinbare Argumenta und Beweisungen auff die Bahn/ solche ihre Meinung zu erhalten: dieser aber wolt einiger Noth der rechte Sohn und Erbe seyn unnd heissen; Der Käyser/ der auß der Sach sich nicht kunte wickeln/ läst dieses Urtheil ergehen/ sie solt hiemit diesen Jüngling zur Ehe nehmen. Da thät sich die Natur herfür/ beyde kam ein Grauen an; denn ehe sie das thun wolte / ehe nahm sie ihn für ihren Sohn an / dann der natürliche horror und Scham mit ihrem eigenen Sohn/ als eine Ehefraw zu leben/ der macht sie Schamroth / daß sie die Warheit entdecket/ und also wurd der Streit geschlichtet und auffgehoben. (vid. D. Gerhard. *de Conjug* § 302. D. Dannhavver *T. 2 Lact. Catech. p. 57. T. 3. p.* 155. *&* 258. Heliodor. *l.* 10. *hist. æthiop.* p. 432.) Quis v. ex isto exemplo regulam extrueret? cum mulier etiam alias habere potuerit recusandi causas: Quis inde porrò inferret, de ejusmodi præsumtione aliquem condemnandum esse, &c. D. Tabor *de Tortur. Anal. Artic.* 22. *th.* 4. *& seqq. p.* 123. *&c.* D. Carpzov. 3 *quæst. crim.* 116. *n.* 51 Achts-Proceß. *Tit.* 3. *Artic.* 3. *p.* 49. §. 3. *quia in delictis occultis*. H.A.B Rechtliches Bedencken in Malefitz-Sachen/ *Summar.* 2. *n.* 13. *& seqq. Summar.* 4. *n.* 4. *seqq. summar.* 5. *n.* 2. *&c.*

Qu. 269. Ob / ungeacht t nach Gött- unnd weltlichen Rechten auff eines eintzigen Zeugen Aussage niemand zum Todte zu *condemniren* sey / sondern in zweyer oder dreyen Zeugen Munde die Warheit bestehen soll/ dennoch in diesem *casu, accusata*, weil sie durch blosses leugnen die vorhandenen *Indicia* nicht ablehnen könne/ Krafft deß Texts/ *Deut.* 13, *v.* 1. *usque ad v.* 5. *ubi Lex divina stari velle videtur unius testis depositione salva justitia divina,* könne zum Todt verdammet werden.

Dabey zu erwegen (1) daß ein junges Mägdlein / so *vix compos mentiendi & capiendi tàm abominanda, nisi præviâ Magistrâ*, solche Aussage gethan. (2) die auch ihre Haußmutter und Pflegerin ist/ wider welche nicht zu vermuthen/ daß sie Lügen fürbringen werde. (3) die *circumstantiæ in substantialibus* von Rea nicht können geleugnet werden/ und (4) so viel andere Zeugnussen von hören sagen/ und sonst allerhand *indicia* mehr *subsidiariè* darzu kommen.

Resp. Wir befinden auß Gottes Wort für Recht daß ungeachtet aller andern Indicien und præsumtionen, dadurch die accusata biß zur Tortur prægraviret erachtet worden / nachdem sie in und nach derselben auff ihrem Nein bestanden / Krafft angezogenen Texts auß Deut. 13. auff eines eintzigen Zeugen Aussage nicht könne zum Todt verdammet werden. 1

Denn was in H. Schrifft A. T. zu finden/ daß alle Warheit auff zweyer oder dreyer Zeugen Munde bestehen / und daß man auff eines eintzigen Aussage niemand verdammen solle/ das ist im N. T. ohn einige limitation widerholet / *Num.* 35, 30. *Deut.* 19, 15. *Matth.* 18, 16. *Joh.* 8, 17. 2. *Cor.* 13, 1. *Ebr.* 10, 28. 2

Und also auch in weltlichen und aller Völcker Recht constituiret worden; wird auch in

 praxi

praxi annoch steiff und fest also observiret und gehalten.

4 Deme nicht entgegen zu setzen ist / was *Deut.13.v.1. usque ad v.5.* zu lesen. Denn solcher Text redet de facto ipso tanquam evicto & notorio, nicht de inquisitione vel evictione facti; oder de personâ seductâ, nicht de indicio vel teste, **das ist/ wanns gewiß und kundbar ist/ daß es geschehen sey/ nicht / obs für geschehen solle gehalten werden/** so es negiret würde/ und nicht mehr/ ohn durch einen Zeugen könte dargethan werden/ ꝛc. Consil. Wittberg. *Tom.3.p.156.* D. Tabor *de Tortur. Anal.art.30.th.5. seq.*

Q.270. Was davon zu halten sey/ wann eine Hexe auff jemand bekennet / und sagt/ sie wolle darauff leben und sterben/ daß die besagte Persohn schuldig sey / ob solche Aussage etwas beweise/ und der Richter derselben glauben könne?

1 Resp. Jure aperto constitutum legimus, solam asseverationem Rei criminosi, dicentis, **er wolle dabey leben und sterben/** etiamsi supplicii tempore repetat, neminem onerare, *text. in l.3. §.1. ff. ad SCtum Syllan. Ubi JCtus Ulpian. dicit*: Si quis moriens dixisset, à servo vim mortis allatam esse sibi: dicendum est, non esse credendum Domino, si moriens hoc dixit, nisi poterit & probari. Raph. Cuman. *ad d l.3 § 1.* Prosp. Farinac. *in Pract. Crimin. de indic. & tort. quaest. 42.n.28.29.30.*

2 (Non obstat *l.3. §.1. ad SCtum Syllan.* Nam non agitur ibi de *criminoso* (ut loquuntur) sive socio criminis: Sed de *Domino vim passo*, aliquem constanter incusante: cui in propriâ causâ & propriam vindictam machinanti, meritò plena fides non conceditur. D. Tabor *de confront. disp.1.cap.2.th.14 p.111.*)

Alciat. *de praesumt. reg.3. praesumt.4.n.7. vers. adverte tamen.* Ubi dicit, quod assertio morientis, in praejudicium tertii, praesumtionem nullam faciat.

Quem allegat & sequitur Henric. Bocer. *de quaest. c.3 sub n.45. vers. sed argumentum hoc.* (vid. D. Tabor.) *de Tortura anal. art.31. th.4.5.p.205.*)

Et in terminis veneficii, **wann die Zauberin auff die Besagung stirbt**/ ita tenet D. Gôdelman. *de Mag. & venef. l.3. in copia* **der Antwort/ §. über das so hilfft.** *& c.9. n.25. & seq.*

Et in iisdem veneficii terminis ita respondit D. Ernest. Cothman. *Consil.4.n.65. vol.3.* ubi dicit, certi juris esse, quod criminosus & infamis, etsi confessionem suam sacerdoti constanter edat, corde appareat contrito, & Sacrae coenae sumtione testimonium repetat; nihil tamen inde suspicionis sinistrae contra homines bonos & honestos excitari & oriri.

Similiter à Principe Imperii consultus respondit Francisc. Jacob. Ziegler. quondam Camer. Imper. Advocat. 27. Febr. Anno 1580. quod Consilium habetur *in addition. ad VVier. de praestig.* Amand. Rudenscheid. *in consil. quod in iisdem addition. extat*, adducens ad hoc Emmanuel. Suar. *Thesaur. recept. sentent. n.224.*

Neque obstat, quòd dicitur, neminem praesumi immemorem aeternae salutis decedere, vel in articulo mortis mendacia deponere velle: ad hoc enim respondit gloss. & Bald. *in tit. de pac. constant.* Non quemlibet morientem praesumi Johannem Baptistam, (al. Evangelistam) Gramat. *decis.42. n.9. & decis.56.n.16.* quem ad hoc allegat Menoch. *de Arbitr. l.2. cas.89.(99.) n.30.* Oldrad.

drad. *consil.* 192 *col.* 1. *vers. nec enim, ubi dicit*, quòd non omnis moriens dicat veritatem, uti cum ad hoc allegat Menoch. *consil.* 39. *n.* 70. imo sæpè *etiam moribundos esse mendaces*, testatur Sichard. *in Auth. sed novo jure n.* 15. *c. de serv. fugit. n.* 25.

(Major tamen pars hominum præsumitur in ultimo illo vitæ actu complicatam animi sui notionem evolvere nec facilè animam gravare velle *l. ult. ibi: ut saluti propriæ ullum commodum anteponat. C. ad L. Jul. repetund. l.* 5. *C. fam. ercisc. l.* 26. *C. de nupt. Farin. qu. crim.* 46. *n.* 5. p. 699. *D.* Tabor *de Tortur. Anal. Artic.* 25. *th.* 36. 37. *p.* 156.]

10 Et testis est Experientia, Sagas, illustres sæpè & innocentes personas, spe impunitatis, aut ex mero saltem odio (etiam quandoque prævia conjuratione, ut multa extant exempla] indicasse, D. Gôdelman. *d. c.* 9. *n.* 1. juxta id, quod dici solet:

Solatium est miseris socios habuisse malorum.

11 Cùm enim ipsis propter atrocissima scelera sit moriendum, etiam aliorum perniciem quærunt: **Sie sehen gern / wann sie brennen müssen / daß auch die ganze Welt verbrennete**: Joh. Fichard. *Consil. German.* III. *sub. n.* 4. *vers.* Dieweil man auß Erfahrung hat / daß solche böse Weiber.

12 Præsertim cùm Sagæ eum, totius tragœdiæ auctorem, & directorem habeant, qui unico malo non satiatus, mille alia ex eodem elicere quotidiè satagit, cum sit ***homicida et mendax ab initio***, Amand. Rudenscheid *dict. consil. addens ibid.* daß die tägliche Erfahrung mit bringe / daß all solche Weiber zu mehrmalen andere mit unwarheit besaget / und sie tanquam complices suæ factionis angegeben / die dannoch unschuldig befunden / und von solcher Handlung frey durch Richterlichen anspruch erkant D. Reinking. *Respons. Iur. de Sagis n.* 179. 294. *et seqq. et n.* 629. 630. Bodin. *l.* 2. *dæmonom. c.* 4. *p.* 209. *l.* 4. *c.* 3. *p.* 406. *& l.* 4. *c.* 4. *p.* 432. *seq.* Teutsch / *p.* 105. §. unter welchen Däntzerin. p. 217. §. Die Richter werden mehrmals. ꝛc. *p.* 232. §. zu Malbeck.

Daß thut nichts zur Sachen / daß eine 13
und andere auff ihre Bekäntnüß über diesen oder jenen gestorben. Dann erstlich möchten sie auß Furcht deß Todes solches vergessen / oder da sie daran ermahnet / doch nicht verstehen und bedencken können. **wer mit Furcht deß Todts überfallen ist / sprechen die Rechtsgelehrten / der ist einem Todten gleich zuhalten.** D. Meland. *in resol. Quæst. crimin. contra. sag. process. p.* 38.

Zum andern bekehren sich nicht alle übel- 14
thäter: und welche in andern Sünden bleiben / bleiben auch vielleicht im Neid / Haß unnd falschen Zeugnüß wieder ihren Nechsten.

Zum dritten hat man offt erfahren / daß
etliche Leuthe / nicht nur auff falschen Wahn / 15
sondern auch wol **auff offenbaren Lügen gestorben. Kan also ihr Todt nichts bekräfftigen.** Anton. Prætor. **im Bericht von** Zauberey *cap.* 11. *p.* 200.

[Es ist zwar in Rechten ein grosses / in 16
seiner Bekäntnüß auff den angegebenen Ubelthäter sterben: daß es auch beneben andern glaubwürdigen Anzeigungen *art.* 27. *&* 28. *constit. crim.* eine gemeine Anzeigunge machet zu Peinlicher Frage: Id quod disponit Constit Crim. *art.* 26. §. Zum 6. so ein verletzter oder beschädigter auß etlichen Ursachen jemand der Missethat selbst zeichet / darauff stirbt / oder bey seinem Eyde betheuret.

Welches aber auch cum mica salis, unnd 17
anderer gestalt nicht / angenommen werden solle; Exempli gratia, Es hat eine Person

hiebevor

hiebevorn auff ein Weib Zauberey halber einen verdacht gehabt / und vielleicht etwan Feindschafft zu ihr getragen/oder sich mit ihr gezancket: bald darauff kömpt ihr etwas in ein Arm / in ein Schenckel / in ein Hand / Bein / Bauch / oder Rücken / daß sie die Schwindsucht bekömpt / fällt in eine Kranckheit / verdorret am gantzen Leib / daß ihr nicht mehr zu helffen: die bekommet stracks solche Gedancken/die Zauberin hat mirs angethan/ bekennet es / verharret darob / und stirbt auch endlich drauff: weiß aber keine andere Ursachen anzuzeigen / warumb sie umb das Leben komme / und sterben müsse / alsden zuvor geschöpfften verdacht / und gehabtes Gezänck.

18 Ecce, ejusmodi confessio duplici ratione vitiosa est; primo, quod ab inimico capitali proficiscitur, cui propterea omnis fides derogatur, ut notiss. juris est. &c. secundo, quod non sufficit dicere, hæc mulier veneficiis suis me interemit; nisi etiam probabiliter demonstretur, qualiter & quomodo interemerit &c.

19 Da aber ein solcher sterbender Mensch aussagte/und darauff verstürbe/daß die Zauberin ihr ein Salben / Wasser / Tranck / Gekochtes/ oder was anderst gegebẽ/ zu gewissen Sachen zugebrauchen: und ihr davon im gebrauch eine dergleichen beschwerliche Schwachheit entstanden: oder daß etwas vergraben worden durch ein Weib/ (so verdächtig/ und die sondere Gemeinschafft in das Hauß gehabt/) und jemand darüber gegangen / verletzt / und mit Lumpen / wischen / und anderm verderbt worden wäre; oder auch die Beschuldigte jemand bedrowet / hernacher sich zu derselbigen genötigt / oder genahet / einen geschwinden Griff/oder Schlag gegeben/ oder auch unterm Angesicht angehauchet hätte: und darauff etwas beschwerliches erfolgete: were schlechts bedencken / mit einer solchen verdächtigen Person zur Captur/und Tortur zugreiffen/ &c. H.A.B. Rechtliches Bedencken in Malefitz-Sachen / *Summar.* 3. *n.* 11. *et seqq.*]

Qu. 271. Ob denn daß eine gnugsame Anzeigung sey zur peinlichen Frage/ wann eine bezüchtiget und gescholten wird: Du Zauberin: und sich doch nicht verantwortet?

Resp. Hieher will ich D. Joh. Fischarts Teutschen Rathschlage 120. erholen / cujus verba adscribam: Daß sie der Bezüchtigung sich nit sonders verantwortet / noch die jenigen / die sie gescholten / gerechtfertiget &c. ist solches bedencklich gnug / propter regulam: qui tacet, &c. und ist gewiß wahr / daß solches ihr den bösen verdacht sehr gemehret hat: 1

Doch ist solches so wichtig nicht / daß sie derwegen / da man sonst in specie, und namhafftig keine Zauberey auff sie beweisen kan / peinlich gefragt / zugeschweigen / zum Todt verurtheilt werden solte. 2

Dann (ex loco à communiter accidentibus) vermutlich / sie werde / wann sie etwan gescholten worden / nicht allwege geschwiegen / sondern dagegen ihre Einreden und Verantwortung auch gethan haben. 3

Daß sie aber nicht allwege / so ihr von den Nachbaren / Hohn und Schmachwort widerfahren / die Obrigkeit und Ambtleuth angelauffen / noch eine jede Schmach rechtfertigen wollen / daß mag bey ihr etwann auch sein bedencken und ursach gehabt haben: 4

Und kan sie hierinnen / sonderlich als eine blöde Weibsperson / auch mit Recht entschuldiget werden. Vercunda enim cogitatio 5

tatio ejus, qui lites execratur, vituperanda non est: ut dicit J. C. Ulpian *in l. item, si res. in fi. ff. d. alien. indic. mut. Caus. fact.* Et quod lites omnibus honestis, bonisque viris sint execrabiles: *per pulchra alleg. exequitur Ias. in l. quidam existimaverunt. num.* 3. *ff. si cert. petat. Hactenus* Fischardus *alleg.* H.A.B. im Rechtlichen Bedencken *d. summar.* 3. *n.* 16. 17. 18.

Qu. 272. **Ob *sanguinis cognatio*, oder Geschlecht / Blutfreundschafft / und Ankunfft von solchen Eltern / die der Zauberey halben abgestrafft worden / beweise / das ihre Kinder und Nachkommen auch damit behafftet sein?**

1 Resp. Das ist zwar kein **unfehlbares** indicium **oder Merckzeichen** / daß ihre Kinder und Nachkommen solches auch von ihnen gelernet / dann auch in diesem Stück böse Eltern fromme Kinder haben können; Aber doch ist es **in etwas eine** Præsumtion **und Vermuthung.** Dann man sagt im teutschen sprichwort: **Das Bier schmecket nach dem Fasse / und der Apffel fällt gemeiniglich nicht weit vom** Stamm / und pflegens auch gottlose Eltern auß Antrieb deß Teuffels zu thun / daß sie ihre Kinder früh darzu verführen. *vid. supr. quæst.* 19. *n.* 1. *et qu.* 245. *n.* 6.

2 Wie dann vielmals wahr genommen worden / daß wann der Vatter / oder die Mutter einen Segen / oder eines dergleichen Zauber-Künstlein gewust / daß sie dasselbige mit sich unter den Boden nicht nemen wollen / sondern solches / als ein köstlich Secret und Meisterstücklein / auß heimlichen / unvermercktem Eingeben und Trieb deß Teuffels / ihren Kindern oder Liebsten verwandten / eröffnet und hinderlassen: Auch wol auff das Papier gebracht / oder in H. Bücher geschrieben / und als ein edel und köstlich Keinot in die Kästen behalten / und verwaret haben. RudolphGvverb. vom Abergläubigen segnẽ / *in* præfat.)(iii.

Und die Advocaten pflegen auch diesen Articul zusetzen: Ob nicht wahr / daß der Angeklagten N Mutter mit gleicher Zauberey umbgangen / und von jederman in der Nachbarschafft für eine Zauberin gehalten worden. M. Rudinger *decad.* 1. *conc. de Mag. p.* 149. 3

Dann es ist kein opffer und Gab / die der Teuffel so hefftig von solchen Leuten begehret / denn daß sie ihre Kinder und Kindeskinder / so bald sie auch in die Welt gebohren / ihm verloben und versprechen. Bodin. *l.* 4. *damonom. c.* 4. p. 426. Teutsch / *p.* 228. §. Die andern Anzeigungen. 4

Drumb schreibt auch der berümbte Iurist Remigius / nach Andeutung Senecæ *in Hippolyt.* In quam familiam semel intulit pedem Satan, inde nunquam, nisi ægrè, retulisse auditus est, **in welches Geschlecht der Teuffel durch Zauberey und Hexenwerck sich einmal hat eingeschlichen / auß demselben hat er sich niemals mit willen wieder bringen lassen** / *l.* 2. *damonolatr.* sag. *c.* 2. *p.* 189. 5

Leve indicium Martinus Del-Rio hoc esse ait, si quis ex mala *patria* natus sit, in qua multi tales criminosi, eo quod nimis generalis suspicio ex eo gignatur. De *parentibus* tamen se censere dicit, quod indicium sit propinquius, & magis ab his periculum immineat, quàm à patria, faveatque suspicioni experientia, maximè quando *mater* sit venefica, & magis adhuc, si etiam *avia* fuerit, & hoc, ut certum indi- 6

 cium

cium admisisse D. Gödelmannum *l. 3. de mag. & venef. c. 3. n.* 16. & Bodinum *l. 4. c.* 1. *p.* 381. *d. c.* 4. *v.* 426. *seq. & c.* 5. *p* 442. Teutsch/ *p.* 205 §. Wie ich dann auch diesen Raht *p.* 228. §. die andern Anzeigungen. *p.* 237 § Das neundte ist. Catholicos vero & prudentiores scriptores, ut incertum reiecisse, nisi juvetur vehementibus præsumptionibus aliis, hactenus Del Rio *l. 5. disquis. mag. sect.* 4. § 22. conf. M. Waldschmiedt. *Python. Endor.* p. 350. Dn. Harz. *de venefic. inquisit. conclus.* 4. *n.* 17.

Qu. 273. *An conversatio cum malis hominibus de magiæ crimine infamatis, eaq; stricta & continua, (die continuirliche conversation, verdächtige Gesellschafft/ und das mehrfältige Gastiren) sit sufficiens indicium ad torturam, adversus conversantem cum illis?*

1 Resp. Valdè generale & remotum hoc esse indicium, asserit idem Del-Rio *loc. citat.* §. 11. tendens potius ad diffamationem, quàm ut per se sit indicium.

2 Iudices summoperè caveant, *inquit* D. Gerhardus, ne vel affectibus, vel suspicionibus suis indulgeant, ac ad pœnam eos deposcant, quos vel Naturæ propinquitas, vel civilis societas conjungit. Neque enim statim socius est in scelere, qui est consors in conversatione. *Comment super. Deut.* 24. *p.* 1489. §. *ult.*

3 Hoc tamen indicium *inter saniora* ponit D. König/ si quis scil. cum notoriis, aut certè valdè suspectis maleficis *frequenter* conversetur & *familiariter*, quia similis simili plerumque adhærescat, & in versu dicatur: *Noscitur ex socio, qui non cognoscitur ex se.* Prov. 13, 20. Psal. 18, 26. 27.

fac. l. 25. §. *hoc a.* 6. *ibi*: Si imitatione conservorum deter. factus est, & aleator forte, vel erro evasit. *de Aedil. Edict* Farinac. *qu.* 52 *n.* 85. & 92. D. König *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas.* 2. *p.* 59. D. Tabor *de confront. in append. p* 163. *n.* 5. *de Tortur. Anal. Artic.* 25. *th.* 25. & *seqq.* p 145. D. Carpzov. 1. *quæst. crim.* 49. *n.* 62. 3. *qu.* 120. *n.* 35. *qu.* 122. *n.* 64. D. Gödelman *d. l.* 3. *c.* 10. *n.* 18. Ponzinib. *de Lam. n.* 89.

Qu. 274. Ob die eigene Bekäntnüß gnug sey/ das diese oder jene eine Hex sey/ und ob der Richter sie darauff alsbald zum Tode verdammen könne?

Resp. Nicht die jenige eigene Bekäntnüß/ die durch unerträgliche Folterung herauß 1 gezwungen/ oder gar zweiffelhafftig und unbeständig gegeben wird; sondern welche eine solche Person gütlich gethan/ und dabey beständig verharret hat/ die gibt der Obrigkeit anlaß zur weitern Nachforschung.

Si confessio propria metu tormentorum 2 & absque ullis præcedentibus indiciis legitimis sit facta, nihil confitenti præjudicat, nec ex ea reus condemnari potest, etiamsi millies judicialiter fuerit ratificata, *per. L. penult. & ibi* Bartol. *ff. de Quæst.*

Et Ord. Crim. Carol. art. 20. *in verb.* 3 und ob auch gleichwol auß der Marter (scilicet non præcedentibus legitimis indiciis, ut liquet ex verbis prioribus) die Missethat bekant würde/ so soll doch der nicht gegläubet/ noch jemand darauff verurtheilet werden/ *ubi* Matth. Steph. *in not. n.* 2. Prosp. Farinac. *in prax. crim. l.* 1. *tit.* 5. *q.* 37. *n.* 110. Hippol. de Marsil. *in l.* 1. *in pr. n.* 32. *ff. de quæst.* Joh. Zang. *in tract. de quæst. et tort. c.* 2. *n.* 9. *alleg.* D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 126. *n.* 9.

Quando

Quando autem *aliis probatis indiciis*
4 jungitur, satis valida est, roborat alia indicia, præsertim si ad præmissam monitionem de cavendo perjurio, sub jurata fide fuerit præstita.

Audiatur, si placet, Ovidius, à verâ religione licèt alienus:

— — — — *O si qua pateris*
Numina CONFESSIS! *merui, nec triste recuso*
supplicium — — — — — —

6 Aut potius Tertulianus, inter Patres non postremus: Leges, inquit, malos erui jubent, non abscondi: CONFESSOS damnari præscribunt, non absolvi. Hoc senatus Consulta, hoc Pricipium mandata definiunt, hoc Imperium, cujus ministri estis, *in Apol. adv. Gentes c.* 3. *p.* 14. D. König *in Hept. Cas. Consc. miscell. c.* 2. p. 50. 54. & 55.

7 Et quoad hunc casum nobis ὁμόψηφ☉ est D. Ioh. Matthæus Meyfartus, dum sic scribit: Das ander zulässige Mittel / damit man die Zauberer ihrer übelthat kan und mag überweissen / ist dieses / nemblich ihr eigene Bekäntnüs; nicht die mit der unleidlichen Pein der Folterung erzwungen worden oder gar unbeständig und zweiffelhafftig gewesen ist: sondern welche solche Personen gütlich thun / und dabey verharren / ob schon die Werck / die sie bekennen / ihnen / als Menschen / unmöglich zu thun / unmöglich gewesen sind / sondern vom Teuffel ihren ursprung gehabt. Daher David zu dem Amalekiter / der selbst bekant / daß er den Gesalbten deß HErren / den König Saul / folgends erstochen hätte / sagte: Dein Blut sey auff deinen Kopff / den dein Mund hat wieder dich selbst geredet / und gesprochen: Ich hab den Gesalbten deß HErrn getödtet / und ihm darauff sein Leben auch nemen lassen / ꝛc. in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten / *cap.* 22. *p.* 179. *ex* M. Samsonii *conc.* 9. *de Sagis*, *part.* 2.

Est ergo tutissima ratio de crimine hoc 8
statuendi, si *propria*, *liquida et legitima* habeatur ipsius Magi confessio.

Maximâ tamen *cautione et attentione* hic 9
opus est, quia deceptio oriri potest, ex deliriis melancholicis & phreneticis, etiam ex illusionibus diabolicis, quæ sensibus externis, aut phantasiæ hominum internè proponere possunt, tanquam visa, audita, facta, quæ facta non sunt.

Ad *facta* autem referimus voluntatem 10
& conatum Magorum, quamvis ipsæ res, quas intendunt, sint diabolis & Magis impossibiles, atque adeo stolidè videantur tentari, aut quamvis illas illo tempore in actum deducere non potuerint, pœna illis conatibus non minùs debetur quàm intentatis tantùm parricidiis, raptibus, &c. Ita Voëtius *part.* 3. *select. disp. Theol. de Magia p.* 575. *citante* M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 352.

Propra confessio Rei non sufficit ad 11
pœnam infligendam, nisi de *veritate delicti* constet, multi enim *tædio vitæ* ad pœnas se offerunt, licèt nihil admiserint morte dignum, & homines conscientiæ stimulis impulsi quandoque rigidiores sunt in seipsos, quàm leges.

Gen. 44, 16. Iosephi fratres, & inter eos 12
etiam Beniamin, licèt innocentiæ suæ probè sibi conscii essent, nihilo tamen minùs furti se reos fatentur.

Proinde ad probandum aliquod scelus 13
non sufficit propria Rei confessio; vel metu, vel tormentorum cruciatu extorta, (vid. D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 126. *n.* 4. *seqq.*)

 sed ne-

sed necessaria sunt alia *evidentiora indicia*, ut ex hoc loco colligit D. Gesner *disp.* 34. *in Genes. confer.* 2. *Sam.* 1. 10. *alleg.* D. Gerhard. *T.* 6. *Loc. Theol. de Magistrat. Polit.* §. 310. *n.* 2.

14 Nec *Linguæ* quidem semper confidere licet, se peccasse fatenti. Confessus est Amalekita Davidi Regicidium ex spe præmii, haud à se designatum. Potest fieri, ut ex *tædio vitæ* se reum capitis judici sistat, qui reus non est. D. Dannhavver *T.* 1. *Theol. Conscient. p.* 230.

15 Sit ergo Magistratui perpetuò in conspectu posita divina sanctio *Deut.* 17, 4. Wann eine Ubelthat dir wird angesagt / und hörest es / so solt du wol darnach fragen / und wann du findest / daß gewiß wahr ist / daß solcher Greuel in Israel geschehen ist / so solt du denselben Mann oder dasselb Weib außführen / ꝛc. *c.* 19, 18. Die Richter sollen wol forschen / ꝛc.

16 *Et Ordinat. Crimin. Carol. V. art.* 60. So auff erfundene redliche Anzeigung einer Missethat halben / peinliche Frage fürgenommen / auch auff Bekäntnüß deß Gefragten / fleissige / mögliche Erkundigung und Nachfrage geschicht / und in derselben bekanten That halber / solche Warheit befunden wird / die kein unschuldiger also sagen und wissen könte / alsdann ist derselben Bekäntnüß unzweifflicher / beständiger Weise zu glauben / und nach gestalt der Sachen peinliche Straffe darauff zu urtheilen / ꝛc. ubi Matth. Steph. & Georg. Rem. *in Nemes. Karul. dict. art.* 60 *alleg.* D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 126. *n.* 12.

17 *Et art.* 54. Auff Bekäntnüß / die auß oder ohne Marter geschiehet / soll der Richter an die Ende schicken / unnd nach den umbständen / so der Gefragte der bekanten Missethat halber erzehlet hat / so viel zur Gewißheit der Warheit dienlich / mit allem fleiß fragen lassen / ob die Bekäntnüß der Obberührten umbstände wahr sey oder nicht. D. Reinking. *Resp. de Sag. n.* 631.

Confusa enim notitia in criminalibus minimè satis facit, sed ex diligenti inquisitione *de omnibus circumstantiis* inquirendum, *text. in constitut. crim. Carol. V. artic.* 31. §. zum andern / *ibi*; Alle mögliche und nothdürfftige Umbstände / die nach Gelegenheit und Gestalt jeder Sache / allerbest zu nachfolgender Erfindung der Warheit dienlich sein mögen / erforschen / ꝛc. Quia non dicitur constare de facto, nisi etiam constet de qualitate facti, *l. si per alium.* §. *docere, ff. ne quis. eum*, Boss. *in tit. de delict. n.* 3. & 4. Quod multis eleganter deducit Farinac. *in pract. crimin. qu.* 2. *n.* 1. & 4. confer. D. Gôdelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 7. *et c.* 10. *n.* 19 41. D. Hartz. *de venef. inquis. conclus.* 10. *n.* 11. 12. *et supr. quæst.* 258. *n.* 25. *et seqq.* D. Reinking *de Resp. jur. de Sagis, n.* 695. 696.

20 In ipso considerandum facinore, quantumcunque sit, an quod à se patratum fatentur, id *verè* patratum fuerit? v. g. dicit se commovisse tempestatem, & grandinem præcipitasse in agrum Titii vicini sui: videat, an verè tùm ager ille oborta procella fuerit grandinatus. Dicit se strigasse (ut loquuntur) filiolum N. & verè puellus nullo apparente morbo contabuit, fortassis etiam cicatrix parvula, in pectusculo vel gutture pueruli inventa. Dicit, se necasse vaccas aut jumenta N. defossa sub limine stabuli olla, quæ ibidem reperta: aut solo contactu necasse dicit, & visa fuit tangere, nec certa mortis causa apparuit alia. Bekennet ein Hex / sie hab Kinder außgegraben und gekocht / der Richter laß das Grab eröffnen / und besehe

besehe es selbst: lasse ihm die Beine/die sie ja nicht wird mit gefressen haben/ darlegen. Bekennet sie / sie habe hie unnd dort unter die Schwellen/ oder in die Ställe begraben oder hingeleget/darvon Menschen und Viehe beschädiget worden / so laß er fragen/ und alles wohl durchsuchen. Und also auch in andern. Prætor. im gründl. Bericht von Zauberey/
22 *cap.11.p.192.seqq.* Dicit, se adolescentula 10 vel 12. annor. cum solo dæmone consuesse, quæ per inspectionem fœminarum perita-
23 rum devirginata invenitur. Nec verè peccatum strigum ullum est *difficilioris probationis*, aut suspectius de delusione, quàm nefanda cum dæmonibus Venus. Remigius tamen *indicia duo* suggerit, si post tàm nefario concubitu defuncta præ lassitudine per aliquod tempus ei decumbendum fuerit: aut si substrata lintea largo cruore sint perfusa, quæ duo Sagæ duæ in actis confessæ fuerunt. Lege illum *l.1. dæmonolatr. c.6. p.27.28.* & Del-Rio *l.5. disquis. mag. sect.11. & 16. p.821. 827. & 833.* confer Wier. *l.6. de præstig. dæmon. c.4. § 7.8. c.10. & c.19. §.3.4. & lib. de Lamiis, c.21.* Dn. Höcker. im Teufsel selbst *c.48 f.122.*

24 **Josua hat mit seinem Exempel** *c.7.v.18. & seqq.* alle Richter informiren und lehren wollen / daß es in peinlichen Sachen/ die an Leib und Leben gehen/nicht gnug sey / Reum habere confessum, daß der peinlich Beklagte eine oder mehr Unthaten bekenne / sondern daß man auff das Corpus delicti mit allem Fleiß vorhin inquirire, **ob eine solche That an einem solchen Orte / auff selbige Zeit / Art und Weise vorgegangen/ und ob sich davon noch etwas finde?**

25 Worinn von den unbesonnenen und ungelehrten Richtern auff dem Lande und in Städten offt gröblich peccirt und mißhandelt wird/ wann sie zuweilen die Beschuldigten gleich auff die Folter-Banck spannen/ und ihnen / wie man an theils Orten redet/ drey oder mehr **höfische Fragen vorstellen**/ auch zuweilen dieselbe ohn gnugsamen indiciis, sine modo & mensura jämmerlich/ auch wol gar zu todt torquiren und foltern lassen/ und wann dann ein solcher in äusserster Pein steckender Mensch etwas aussagen muß / forschet man nicht erst darnach / ob eine solche That / wie der Torquirte bekandt/ in solchen Umbständen vorgangen / sondern sind so bald mit der Execution bereit / gestalt die Erfahrung an vielen Orthen gegeben/ daß auff solche Weise unschuldige Leute hingerichtet/ und hernach die rechten Thäter erst offenbar worden. **Es werdens aber solche Richter vor Gottes gerechtem Gericht schwer zu verantworten haben.** D. Reinking. Biblische Pollicey/ *l 2. axiom.51. Respons. Iur. de Sagis, n.99. 625.344. & 673.*

Obrigkeit und Richter müssen mählig und sicher in der Straffe der Sünder gehen. 26
Muthmassungen sind nicht Grundes gnug/ einem ein Urtheil deß Todtes zu fällen ; Ja auch selbst nicht in einigen Fällen die Bekäntnus deß Schuldigen. Es ist kein Schutz deß Gesetzes / einem unrecht zu thun/ weil er ihm selbst unrecht gethan hat. **Es ist weniger Böses in Verschonung eines Sünders/ als in Abstraffung deß Unschuldigen.** Dn. Joseph. Hall. *part.1.* Bibl. Gesicht/ *l.8. p.614.615. confer & vid.* D. Meyfart. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten *c.8. p.60. §.2. c.12 p.96. c.22 p.175. etc.* D. Tabor *de confrontat. disp.1. th.26. 27. p. 19. de Tortur. append. th.12. p* 320. Ponzinib. *de Lam. n.52. & 70.*

Accurata ejusmodi circumstantiarum investigatio, inquit D Tabor, quàm maximè conducit ad veritatis inventionem. Sic enim in gravissimo veneficii crimine , ubi 27
diabolus

diabolus veneficos ad revocationem impellit, eosdem sæpiùs, DEO adspirante, convicimus per commemorationem cir-
28 cumstantiarum ab ipsismet factam. *v. g.* venefica in Equuleo interrogata fatetur se talem esse, petitque se deponi de scala, promittens se rem omnem narraturam. Deposita narrat, se à matre deductum hoc & illo anno; desponsatam diabolo, qui appelletur *Federle*, cum eo se consuetudinem habuisse, in qua hos & illos effectus senserit vel experta sit: Coactam deinde ad maleficia hominibus & bestiis inferenda: Hunc & hanc socios criminis esse, hoc modo, tempore, loco, itidem seductos. Postridie à diabolo persuasa omnem depositionem *revocat*: prætendens se aut vi tormentorum, aut metu ulterioris torturæ ad hanc confessionem
29 adactam. Hic prudens & exercitatus Judex facilè etiam veneficam, auxiliante Deo, ex accurata circumstantiarum investigatione & collatione, convincet, exemplo Danielis *in libello seu addit. Dan. c. 13. v. 54. & seqq. v.* Ziglerum, Strigelium, Fevardentium, Lorichium, Serarium & alios *ad d. libellum*. D. Reinking. Bibl. Policey *d. l. 2. axiom. 46. p.* 301. Ut sæpè numero in rerum actu feliciter experti sumus. Unde tàm sæpè in Jure Civili & Canonico admonitio de observatione circumstantiarum repetita deprehenditur. Adeoque in ipsa quoque ordinatione Carolina præceptum hoc frequenter inculcatur. *v. art.* 25. §. so man. *art.* 54. 55 56. *ibi*: nach allen Umbständen. *artic.* 57. *ibi*: Man soll mit Erfahrung der Umbstände / in alle wege fleissig seyn / nach dem der Grund peinlicher Frage darauff stehet / *art.* 163. *& alibi*. Hæc D. Tabor *in Tract. de Tortur. anal. art. 31. th. 20. p.* 215. 216.



SCHEMA,

VARIATIONIS ET INCERTITUDINIS CONFESSIONUM PUELLÆ N. N. JUDICIBUS PROBE NOTANDUM. 30

Constat ex Protocollo & Actis N. N. puellam N. N. varia, contraria & incerta deposuisse, quæ neque per veritatis inquisitionem, neque modo legitimo ad certitudinem redacta & purgata sunt, ex quibus evidens apparebit Processus & Sententiæ nullitas.

1. Die alte Dibbecke und Catharina N. hätten ihr Margreten Sivers das Zaubern gelehret. *Protocoll. de* 23. *Ianuar. junct. Respons. ad art.* 6 *de* 27. *Ianuar.*

1. Die N. zu Bremen / hätte ihr die Kunst gelehret. *Protocoll. d.* 27. *Ianuar. in Respons. ad artic.* 7.

Item / in der Gerichtlich verlesenen Uhrgicht wird nur der alten Dibbecken allein gemeldet / ob hätte dieselbe ihr das Zaubern gelehret / *Artic.* 1.

2. Sie

2. Sie wäre auff dem Lusthause vor Bremen der N. zuständig / Braut gewesen / und daselbsten zugeschworen. *Prot. d.23 Ianuar.*

2. Sie werde zu Bremen in der N. Hause Braut gewesen / und daselbst zugeschworen. *Prot. de 14. Febr.*

3. Wie sie Braut gewesen / wäre eine güldene Decke auff dem Boden gelegen / und darunter ein Creutz / darauff sie müssen mit dem Rücken ligen / in den Himmel sehen / und denselben verschweren. *Protoc. d. 23. Ianuar.*

3. Hätte müssen auff ein Creutz ligen gehen / und den Himmel (*nota variationem*) und die Sterne verschweren : hätten ihr darnach (*nota rursus variationem*) eine güldene Decke auffs Creutz gelegt / und müssen Braut seyn / *Prot. d. 14. Febr.*

In der Gerichtlich verlesenen und ratificirten Uhrgicht / lautet es also : Sie hätte den Himmel und Erde verschweren müssen. *Prot. sub lit. I. art.* 18.

4. Wie sie zu Bremen kommen / habe die N. Marsche daselbst am Marckt Zucker und allerhand Kraut gekaufft / *Protoc. d.* 14. *Febr.*

4. Wie sie zu Bremen kommen / und vor der N. Marschen Hause (welches nicht am Marckt / sondern gegen dem Kirchhoff über / wann man auß der N. Strassen in die ander gehet / stehet) vorüber gangen / hätte daselbst ein Wage mit Äpffeln gehalten / davon die N. Marschen ein Sack voll gekaufft / und zu ihr gesagt / daß sie ihr den Sack wolte ins Hauß tragen helffen / welches sie gethan. *Protocoll. d.23 Ian.*

5. Die N. Marsche habe sie bey der Hand genommen / seyn mit ihr in den Hoff gangen / und Kohl gepflücket. *Prot. d.14. Febr.*

5. Wie sie in der N. Marschen Hauß kommen / hätte dieselbig gesagt / sie solte bleiben / und ihr ein wenig lausen. *Protoc. d. 23. Januar.*

6. Sie sey wol 3. Wochen zu Bremen bey der N. Marschen gewesen *Protoc. d.* 23. *Ianuar.*

6. Sie sey 6. Wochen zu Bremen bey der N. Marschen gewesen / *Protoc. de* 27 *Ian. in Resp. ad art.* 15.

Nota, in ista puellæ confessionum variatione & incertitudine omninò decuisset Judicem loci, Bremæ, quæ non ita procul à loco Judicii distat, ante omnia inquirere, anne talis ita dicta fœmina ibi habitaret ? an in foro vel alia platea ? an extra urbem tale prædium , de quo puella dixit, haberet ? Num puellam hanc in ædibus suis, & quanto tempore habuerit? Quæ omnia præcipit ordinatio Carolina & Jura Civilia, de quibus tamen ex Actis N. nihil apparet.

7. Sie hätte ein Pferd / ein Schwein / und einen welschen Hanen alles dem Rath zu Bremen zuständig / (durch Zauberey / worzu ihr die N. Marsche materialia gethan /) umbgebracht. *Protoc. de* 27. *in Resp. ad art.* 20.

7. Sie hätte Menschen und Vieh mit der Zauberey keinen Schaden zugefügt / darbey auch beständig verharret. *Protoc. de* 24. *Januar.*

Nota ! Et hic vigore Carolinæ Constitut. inquirendum fuisset apud Senatum Bremensem, num se res ita haberet ?

8. Wie

8. Wie sie zu N. loco videl. Judicii, auff Catharinen N. Bette gelegen/und dem Tantze zugesehen / hätte der Teuffel der N. Dischen/und die N. Dische ihm wider ein Stück von der Nasen und Backen geschlagen. *Prot. de* 27. *Ianuar. in Resp. ad art.* 10.

8. Es sey im Tantzen vor Bremen auff dem Lusthauß geschehen / da der Teuffel der N. Dischen ein Stück von der Nasen und Wangen geschlagen. *Prot. de eod.* 27. *Ianuar.* §. sagte ferner/rc.

Nota! Hic Judex inquirere debuisset, num circa id tempus fœmina illa nominata, damnum aliquod in genis & naso habuerit, & quale id fuerit, quod utique vicinos latere non potuisset, qua de re tamen ex actis nihil apparet.

9. Der Teuffel und die N. Dische hätten sie (ream) berichtet/die N. Domina videlicet vidua und ihre Tochter gehöre mit in die Companey. *Protocoll. de* 31. *Ianuar.*

9. Sie habe die N. selbst im Tantz unterschiedlich gesehen. *Protoc. d.* 13. *Febr. & de* 23. *Ianuar.*

10. Die N. Dische sey 3 mal mit im Tantze gewesen (1) in Catharinen N. Hause/(2) im Felde nach Hüttbergen/ (3) zu Bremen auff dem Lusthause. *Protoc* d. 27. *Ianuar.*

10. Es wäre die N. Dische zu Eyselberg der gantzen Companey auch mit im Tantzen gewesen / Ergò ist dieselbe mehr als dreymal beym Tantze gewesen.

11. Die N. nimirum Domina vidua hätte etwas von einem Auffschürtzband der N. Dischen / welches Herrn N. von N. solte beygebracht werden/gethan/darinnen zwo Knutten / und zwo Oesen/ auch etlich Garn/ so mit Dühn zusammen gemacht gewesen *Protoc. de* 10. *Febr.*

11. Die N. Domina vidua, die N. die alte N. und N. hätten einen schwartzen Band gekaufft/ (variatio) darinn zwey grosse Knutten/ und zwey Oesen/auch 3 Flechten (variatio) gewesen/ den hätten sie der Schwertfegerschen (variatio) gethan. *Protocoll. de* 14. *Februar.*

In der Gerichtlich verlesenen Uhrgicht lautet es also: Das Band habe drey Knutten/ und zwey Oesen gehabt.

12. Das Band sey schwartz gewesen/ *Protocoll. de* 14. *Febr.*

12. Das Band sey gryes gewesen/ *Prot. eod.* 14. *Febr.*

Nota! Hîc debuisset Judex loci inquirere, quisnam ille propola fuerit, à quo Domina vidua & memoratæ mulierculæ istam fasciam, den Auffschurtz-Band/ emerint, & ab eodem expiscari, quo tempore, quo pretio, &c. Et sic satisfecissent Carolinæ Constitutioni, & fraus diaboli detecta fuisset. Neque est verisimile, tres vetulas, & cum illis Nobilem & spectatam matronam, ad emptionem vilis fasciæ in unius propolæ ædibus convenire, indeque probabile esse non debuit. Indecens igitur est & grave, super re dubia, incerta & varia certam & quidem capitalem ferre sententiam, *cap. grave* 11. *qu.* 3. Cravett. *consil.* 276. *n.* 4. Joh. Petr. Surd. *consil.* 151. *n.* 50. vid. D. Reinking. *Respons. Jur. de Sagis n.* 490. 491. *& n.* 247. *seqq.*

Q. 275. An Confessio veneficæ coram sacerdote in loco pœnitentiali (in dem **Beichtstuel**) *spontè facta, probet in judicio, ita ut vel Iuramentum purgationis reæ imponi possit, vel saltem indicium faciat ad inquirendum?*

1 Resp. Cùm Sacerdos non ut homo, sed ut DEI vicarius, secreta scire intelligatur, *juxta c. si Sacerdos de offic. ordin.* Proptereaque à judice compelli non possit, ut secreta confessionis revelet, sed interrogatus, absque mendacio, de sua ignorantia respondere possit; cùm ut homo & testis factum, super quo interrogetur, ignoret, juxta Abbat. *in c. dilectus. de excess. prælat. c. omnis de pœnit.* Joachim Mynsinger. *Cent.* 5. *Obs.* 41. Gail. *lib.* 1. *Obs.* 100. *n.* 8. Joseph. Mascard. *de probat. vol.* 1. *concl.* 377. Jacob. Menoch. *de Arbitr. judic. quæst. cas.* 180. *num* 21.

2 Consequens erit, *talem confessionem confitenti non nocere*; Sacerdos enim delictum committendum saltem *in genere, non nominando personam*, revelare tenetur, prout tradunt Mynsing. & Menoch. *locis citatis.* Dn. Hartz. *de venefic. inquisit. conclus.* 10. *n.* 19. Del-Rio *l.* 6. *disqu. mag. c.* 1. *sect.* 2. D. Gödelman. *l.* 3. *c.* 7. *n.* 22.

3 Sacerdos *hoc casu, idoneus testis non est:* Utpote, cui nec verbo, nec signo, nec alio quovis modo peccatorem prodere & manifestare licet. *d. cap. omnis* 12. *vers. caveat. fina. extr. de poenitent.* vid. D. Finckelthaus *Observat. pract. obs.* 94. *p. m.* 732. *n.* 16.

4 Idcirco hanc revelationem improbat D. Lutherus *in colloqu. suis German. cap.* 14. von der Beicht und Absolution / *Rubr.* **Ob ein Diener deß Worts Zeugnuß geben möge von dem / was er in der Beichte gehöret hat?** *fol. m.* 159. *ibi Resp.* Mit nichten nicht / denn man muß Kirchen und weltlich Regiment unterscheiden. **Sie hat mir nichts gebeichtet / sondern dem HErrn Christo** / und weil es Christus heimlich hält / so soll ichs auch heimlich halten / und stracks sagen: **Ich habe nichts gehöret; hat Christus was gehöret / so sage ers.** *Et ibi:* Ist sie absolvirt / da weiß ich D. Martinus nichts umb / sondern Christus weiß es / mit welchem sie geredet. **Denn ich höre nicht Beicht / absolvire auch nicht / sondern Christus.**

Et ibidem. §. Wie aber / wann ein Beichtvatter. Historiam de fœmina quadam Venetâ & Monacho recenset, ac sententiam Venetorum contra Monachum revelantem latam (**daß der Mönch solte verbrant werden**) probat. confer D. Luther. *colloq. cap.* 38 *f.* 390. *a. rubr.* ob eine Obrigkeit. confer D. Tabor. *de Tortur. Anal Art.* 31. *th.* 27. *p.* 220. 5

Es ist die Verschwiegenheit ein köstlicher Schatz-Kasten / und daß in dem Munde erfaulte Geheimnuß ein lieblicher Geruch / wie Boccalini redet. Fürsten unnd Herren Geheimnus soll man verschweigen / und sonderlich ist der Geistliche pflichtig / **was ihm in der Beicht vertrauet wird** / in höchster Verschwiegenheit mit sich sterben zu lassen: im Fall aber ja die Beicht verschwätzet wird / kan solches Verbrechen von der Obrigkeit nicht an dem Thäter gestrafft werden / sondern an dem Beichtvatter / weil solche Fälle der Göttlichen Allwissenheit und Gerechtigkeit überlassen werden / wie auß folgendem Außspruch deß Parlaments zu Tholuse mit mehrerm erhällen 6
wird. Ein Bürger in erstbenanter Stadt 7
Nahmens Adrian kauffte von Nabor einem Wirth ein Faß Wein / welches er ihm auß

einem grossen Stuck abziehen liesse. Als es beschehen/ und Adrian der Wein nicht mehr schmecken wolte/ wie in dem Keller/ fügte er sich zu Nabor / unnd bespricht ihn darüber. Nabor fuhrt ihn widerumb in den Keller/ und läst ihn auß dem grossen Stück eben den Trunck kosten/ er will aber Adrian nicht munden/ sondern beschuldiget den Wirth/ er hätte einen geringen Wein in das Faß gezogen/ und ihn betrogen. Der Wirth bejahet/ daß es der erste Trunck/ den er ihm verkaufft/ und von dem Gewächs/ und kein anderer. Hierüber wechslen sie das ja und nein/ biß Adrian ergrimmet/ und dem Nabor/ weil er ihm widersprechend/ Lügen straffte / einen starcken Backenstreich versetzte. Der Wirth war solcher Kauffleuthe nicht gewohnet / und gabe wider/ was er empfangen / daß sie miteinander ringend zu Boden fallen / und sich mehrmahls überwerffen Adrian ist dem Nabor zu starck / und weil sie beyde nur mit Fäusten handelten / ergreifft Nabor das Bidnermesser/ und schlägt es dem Adrian auf das Haupt/ daß er plötzlich zur Erden gefallen / und den Geist auffgegeben. Nabor ist der **Mord von Hertzen leid**/ und ob er wohl eine von Natur und allen Rechten zugelassene Noth- und Schutzwehr gethan / förchtet er sich doch/ die That zu offenbahren / und ziehet den todten Leichnam in ein kleines Kellerlein / wirfft ihn in eine Gruben / und verscharret ihn/ sampt den Kleidern / stellt auch alte Fässer drauff/ daß niemand/ als er/ umb die That wissen könnens. Adrians Weib und Kinder fragen nach Adrian / und erfahren/ daß er bey Nabor gewesen/ besprechen ihn auch wegen ihres Vatters / und Nabor antwortet mit bebendem Hertzen / daß er wider von ihm weggegangen/ und daß er nicht könne Rechenschafft geben von denen / die bey ihm/ als in einem offenen Wirthshause/ auß- und eingehen. Inzwischen nun Adrian nirgendwo zu betretten / nahet die österliche Zeit herbey / in welcher Nabor **sein Gewissen zu entlasten** / sich in den Beichtstuel einfindet / und dem Geistlichen/ welchen wir Celsum nennen wollen / diese **erzehlte Mordthat umbständig beichtet.** Celsus war ein verständiger Mann/ konte aber übel **schweigen**/ und weil er mit Adrians Wittib bekant/ sagt er/ sie solte ihres Manns nicht ferner warten / dann er wüste/ daß er nimmer widerkommen könte. Als er nun bittlich angelanget wurde / seinen Auffenthalt anzuzeigen / läst er sich vernemmen/ daß er solches nicht thun könte / noch tragenden Ampts wegen thun dörffte. Adrians ältister Sohn fasset dieses zu Ohren/ und blendet Celsum in geheim mit Goldpulver / verspricht ihm endlich höchste Verschwiegenheit/ und noch eine ansehnliche Summa/ wann er Gewißheit wegen seines Vatters erlangen würde. Hierdurch verblendet er Celsum daß er herauß bricht / und die Beicht/ so ihm **vertrawet/ eröffnet.** Der Sohn verklagt Nabor / es wird der Leichnam befunden / und die That von dem Wirth nicht abgeleugnet/ mit dem Anhang / **daß es niemand**/ als **GOtt und sein Beichtvatter** wüste. Diese Aussage gibt dem Schöpffen Ursach/ den Sohn auch in Verhafft zu bringen/ und zu vernemmen / wer ihm von seines Vattern Todt die Zeitung gebracht? Der Sohn sperrt sich/ und will mit der Sprache nicht herauß/ biß er mit der Folter bedrauet wird / daß er auß Forcht bekennet/ Celsus, Adrians Beichtvatter / hätte ihm solche Nachricht ertheilt. Celsus hörte von ferne/ daß Nabor in Verhafft kommen/ und will den Fuß weiter setzen/ wird aber **in der Flucht ergriffen** / und Handfest gemacht. Er kan nicht abläugnen/ und daß dieser Mord durch ihn außkommen / und entschuldiget sich/ so gut er mochte: setzte auch

darzu/

darzu / Adrians Sohn hätte ihm den Dolch an die Gurgel gesetzet / und ihn bekennen machen / was er nicht hätte sagen sollen. Das Parlament / für welchem diese Sach vorgangen / verdammt *Celsum*, an statt Nabors / zum Strang / unnd daß sein Leichnam mit Fewr zu Aschen solte verbrennet werden / wie dann auch geschehen. Nabor aber ist aller Straffe erlassen / wider auff freyen Fuß gestellet worden / weil er von solcher Sünd entbunden / und fernere Bestraffung verborgener Fehler dem Allwissenden GOtt überlassen werden sollen. Dn. Harsdorffer *part.*1 deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht / *histor.*7.*p.*31.*et seqq.*

Q.276. *An Confessio veneficæ, sub spe futuræ gratiæ per Iudicem sibi promissæ facta, adversus venefi cam planè probet, vigoreque istius confessionis ad mortem condemnari possit?*

1 Resp. Quæstionem hanc *negativè* decidere nullus dubito, cum D. Petr. Heig. *part.*2.*qu.*32.*n.*37. Prosp. Farinac. *in prax. crim. part.*3.*qu.*81.*n.*276.*et* 277. ubi dicit: Licèt Judex non possit gratiam & impunitatem delicti promittere, & à tali promissione multùm præcavere debeat, *promissam tamen servare tenetur*, abstinendo se à condemnatione. Sigismund. Scaccia *de judic. causar. civil. & crimin. lib.*1.*cap.*86.*n.*35. Franc Person. *de indic. & tortur. n.*70. *aliisque* plurimis, quos refert & sequitur Farin. *dict. loc.*

2 Tùm, quòd turpe sit judici fidem fallere, ut scribit Decius *in l. ea est natura, n.*7.*& seqq. ff. de Regul. jur. & ibi* Cagnol. *n.* 17. Etsi enim ipsi pro habendâ veritate delicti à Reo, simulationibus uti ac fingere liceat, se velle facere id, quod revera non intendit agere, exemplo Salomonis, de quo 1. *Reg.*3, 24.*seqq. in cap. afferte, ubi Dd. comm. et* Felin. *n.*1.*extr. de præsumpt.* Didac. Covarr. *l.*1.*variar. resolut. c.*2.*n.*16. Anton. Gometz. *tom.*3. *variar. resolut. c.*13.*pract.* Conrad. *tit. de sentent. n.*20.

Attamen hoc verum est, dummodo nil dolosè agat, aut mendacia dicat; differt enim maximè fictio & simulatio à mendacio, quod semper illicitum est: *nec enim facienda sunt mala, ut bonum quid eveniat, c. undecunque.* 56. *distinct. c. neque enim* 14. *qu.*15. Jul. Clar. *in pract. §. ult. quæst.*55. *vers. circa primum.* Prosp. Farinac *in prax. crim. part.*3. *qu.*18. *n.*311. Joh. Mar Monticell. *in prax. crim. Regul.*10.*n.*16. Keller. *l.*2. *de offic. jur. polit. c.*12. Ventur. de Valent. *in Parthen. litig. l.*1.*c.*14. *n.*25. 3

Quùm verò Judex impunitatem promissam non servando, mendacium absque dubio dolosè ac fraudulenter dixerit, utique mitigare potiùs debet pœnam ordinariam, quàm maculam hanc sibi inurere. 4

Tum, quòd ex confessione suâ Reus ad mortis supplicium condemnari non debeat, nisi ea fuerit verisimilis ac spontanea, *artic.*60. *ordin. Crim. Carol. ubi* Matth. Stephan. & Georg. Rem. *in Nemes. Karul.* unde & fit, quòd confessioni tormentis extortæ fides haud aliter habeatur, quàm si Reus ex intervallo quodam, & dolore tormentorum cessante, propriâ sponte eam ratificet, *art.*56.§. der Gefangene *Ord. Crimin. Carol. l.*2. *ubi* Salycet. *C. de custod. Reo.* Hippol. de Marsil. *in pract. crim. §. quoniam. num.*1. Par. de Puteo *in tract. Syndic. in verb. Tortus. c.*9. Henric. Bocer. *in tract. de quæst. & tortur. c.*5. *num.*36. Jul. Clar. *l.*5. *sentent. ult. qu.*64. *n.*40. Joh. Zanger. *in tract. de quæst. & tort. c.*5.*n.*73. 5

6 At quis non videt, confessionem spe impunitatis promissæ extortam, haud spontaneam, sed *coactam* esse, cui dolus judicis causam dederit, ut sine dubio ea ad condemnandum non sufficiat, Ægid. Boss. *in tit. de confess. per tort. n.* 12 16. *& tit de exam. reor. n.* 17. & 18. Far. *dict. qu.* 43. *n.* 283. Jul. Clar. *dict.* §. *ult. qu.* 55. *vers. circa secundum, &c.*

7 *Tum*, quòd multa in jure facta teneant, quæ ab initio non valebant. Licèt ergò non rectè venia promittatur, promissa tamen tribuenda ac concedenda erit. Nam sera nimis est quæstio, utrùm servare fidem necesse sit, ubi dare eam nemo dubitavit; Ita & David Rex *impunitatem Simei promissam* ad tempus servavit, 1. *Reg.* 2, 8 9. & malè Alexander III. *Pontifex promissionem* Episcopo Simoniaco factam, *violavit*, D. Petr. Heig. *part.* 2. *qu.* 32. *n.* 40.

8 Ac secundum hanc sententiam jam dudum responderunt Scabini Lipsenses, ad requisitionem Senatûs Jenensis: Dieweil euer Richter gestanden / daß er dem Gefangenen mit Handgebener Treu zugesaget / auch folgends in beyseyn der Schöppen solche Zusage verneuert / wann er in gutem und ohne Peinigung die That bekennen würde / daß ihme das Leben gefristet werden solle; so wird auch dem Gefangenen solche Zusage billig gehalten / V. R. W. Mens. April. Anno 1551. &c. vid. D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 149. *n.* 9. *et seqq.* D. Gôdelman. *l.* 3. *de mag. et venef. c.* 7. *n.* 24. Ponzinib. *de Lamiis. n.* 72. *dissentiunt tamen* Alciat. *in l. natura* 177. *ff. de verbor. significat.* Eberhard. Speckhan. *Cent.* 1. *qu.* 3. Dn. Hartz. *de venef. inquisit. concl.* 10. *n.* 19. D Finckelthaus. *observat. Pract. observ.* 105. *n.* 16. *et seqq. p. m.* 818. *etc.*

9 *et n.* 25. *p.* 820. *ibi*: quemadmodum verum est, quòd ab initio *promissio hæc judicis jure sit invalida*: Ita jam facta, etiamnum tanquam Reipublicæ perniciosa, *manet invalida*. Eò quòd jus publicum pactis privatorum non queat impediri. *d. l. Ius publicum.* 38. *ff. de pact. l, non utique.* 2. §. *Ius Republicæ.* 8. *ff. de administrat. rer. ad civit. pertinent.* Et Reipublicæ intersit, ne delicta maneant impunita. *l. ita vulneratus.* 51 *vers. quod si quis. ff. ad L. Aquil. Novell.* 17. *cap.* 7. Farinac. *qu.* 81. *c.* 8. *n.* 277. *ibi*: quia licet Judex non possit gratiam & impunitatem delicti promittere. *Et n.* 286. *ibi*; quam promittere non potest.

Facultas Iuridica Lipsiensis, an *M. R.* zu Franckenberg. *P. P.* Ob nun wol sonsten die gethane Versprechungen zu halten seyn. Dennoch aber und dieweil einem Richter unbenommen / die Warheit durch simulationes und dergleichen Zusagungen von den Verbrechern herauß zu locken; Nach beschehenem Bekäntnus aber in seiner Macht und Gewalt nicht ist / die öffentlichen Laster / so ihre gewisse Straffen haben / ungestrafft hingehen zu lassen / weil solche Erlassung der Straffen allein bey der hohen Obrigkeit bestehet / so ist der Richter zu Fr. seiner / dem gefangenen H. U. gethaner Versprechung ungeachtet / Rechtlich Erkäntnus über die angerügte Deuben einzuholen / und was sich auff fernere Inquisition und Erkundigung befinden wird / an ihm H. V. durch gebührende ordentliche Straffsmittel zu exequiren schuldig. Von Rechts wegen. D. Finckelthaus *d. obs.* 105. *n.* 26. *p.* 821. Paul. Layman. *de processu juridico contra Sagas, Tit.* 5.

Q. 277. *Liceatne Iudici dolo, falsis promissis (v. g. si promittat liberationem, quam ei non cogitat, nec vult impendere, nec de iure potest) vel*

vel mendaciis veritatem à Reo elicere?

Resp. Judici hoc medio confessionem Rei extorquere licere, tantùm abest, ut asseram, ut propterea ipsum reprehendendum esse existimem. Non enim hic loquor *de Supremo Magistratu* aut Principe, quem non modo Reum promissione impunitatis ad confitendum commovere, sed etiam Reo jam confesso veniam largiri posse, facillimè concesserim Johan. Bodin. *l. de Republ. c.*10. *n.*164. D. Pet. Heig. 2. *quæst* 22. Christoph. Besold *in Colleg. polit. Class.* 1. *disp.* 3. *th.* 14.

2 Sed de judice seu *Magistratu inferiore,* cui Regalia haud competunt, hîc agitur, quem semel judicata minimè commutare, nec Reo confesso gratiam facere posse, indubitati juris est, *l. judex posteaquam. de re judic.* Anton Fab. *in Cod. l.*9. *tit.*24. *defin.* Henr. Boc *de jurisdict. c.*5. *n.*70. Jul Clar. *in pract.* §. *ult. qu.*60. *vers pariter. & qu.*85. *vers. ulterius.*

3 Quare nec ipsi promissionem veniæ aut impunitatis dare, eove medio confessionem extorquere licebit: idque tanto minus, *quantò major fenestra malitiæ per id aperitur,* occasioque præbetur Reis effugiendi pœnas, quas tamen ipsis infligi publicitus interest, *l. ita vulneratus. in fin. ff. ad Leg. Aquil. l. congruit ff. de offic. Præsid.* Atque in hoc mecum sentiunt Dd. communiter. vid. D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 113 *n.*50. & 51. & *qu.*149. *n.*5. *seqq.* Prosp. Farinac. *in prax. crim. part.*3. *q.*81. *n.*277 Clar. *dict. qu.*55. *n.*9. Del-Rio *l.*5. *disqu. mag. sect.*10. *p.*800 *seqq.* D. Gôdelman. *l.*3. *de mag & venef. c.*7. *n.*26. Mall Malefic. *T.*1. *part.*3. *qu.*14. & 16. D. Finckelthaus *d. observ.*105. Paul. Laymann. *de processu juridico contra Sagas, tit.*5.

Q. 278. An Laminæ vel Sagæ innocentiam suam alleganti, eamque juramento probare volenti, juramentum purgationis sit deferendum?

Resp. Ei, contra quem est præsumptio juris, vel aliàs est malæ vitæ, juramentum non defertur. Quis enim dubitaret, eum, qui deliquit, famam vitamque redimendo, pro salute sua non semel, sed millies & centies millies pejeraturum? 1

Vix rationi juris convenit, juramento fidem eorum firmare, quos jam pro maleficis agnoveris, & nequam hominibus, inquit D. Tabor. *Tr. de Tortur. Anal. art.* 31, *th.* 13. *p.* 211. 2

Ejusmodi leviculis, millies licèt animam oppignorantibus, non fidendum. Dann wann das Unterpfand vorhin deß Teuffels/ will sich einer seines Schadens erholen? spricht M. Eckhard. 3

Et quomodo, qui Deo perjuri, mihi jusjurandum servent? 4

Nisi esset vitæ adeò sanctæ, ut mori potiùs, quàm pejerare mallet, quales tamen ab aula recessisse credo. 5

Et ideò cùm tales præsumantur pejerare, vel suscepto perjurio crimen antè patratum negare, tale juramentum illis deferendum non est. 6

Quia suspectæ personæ non debet juramentum deferri, *c. clericos de cohab. cleric. & est text. valdè notab. in c. ille qui hominem* 22. *qu.*5. *& in c. qui exigit ibi sequens, ubi text. dicit. Ille, qui hominem provocat ad jurationem, & scit, eum falsum esse iuraturum, vincit homicidam; quia homicida corpus occisurus est, ille animam; imò duas animas, & ejus, quem* 7

" jurare provocavit, & suam. Scis, ve-
" rum esse, quod dicis, & falsum esse, quod
" ille dicit, & jurare compellis? Ecce ju-
" rat, ecce peierat, ecce perit! Tu quid in-
" venisti? imò & tu periisti, qui de illius
" morte te satiare voluisti. D. Augustin. T. 10. Operum, serm. XI. de decollat. Ioh. Bapt. col. 1468.

8 Nam non est injungendum alicui per juramentum illud, quod verisimile sit, eundem non observaturum. arg. c. ita ergò & c. non est 22. qu. 1. c. ex tenore de sent. ex commun. Hipp. de Marsil. in d. pract. cr. §. postquam n. 4. p. 68.

9 Proinde in crimine veneficii sit cautus Judex, ne juramento Lamiarum quicquam tribuat. Cùm enim semper de perjurio sint suspectæ, ex quo semel fines veritatis præsumantur transgrediisse, ulterius fidem non merentur; Fides enim illorum valde suspecta est. arg. c. literas de præsumt.

10 Juramentum igitur purgationis illis deferendum non est: Nam defertur eo fine, ut conscientiam purgent, & suspiciones contra se ortas elidant, non v. ut conscientiam gravent, & suspiciones augeant, Ioachim, à Beust. ad l. admonendi n. 145. ff. de jurejur. Imputatione veneficii autem conscientiam ita infectam opinor, ut vix, imò ne vix quidem, scintillula aliqua integritatis supersit

11 Non video igitur, quomodo conscientia, quæ propter abnegationem Creatoris non modo contaminata, sed magis exstincta, purgari queat? cùm non entium nullæ sunt qualitates, nullaque accidentia, vulgata l. eius qui §. quod si stipulatus ff. si cert. petat. & l. si servum § 1. ff. de act. emt. & c. Dn. Hartz d. l. conclus. 6. n. 18. & seqq. D. Gödelman l. 3. de mag. & venef. c. 4. Layman. de Process. contra Sagas, tit. 6. p. 55.

Qu. 279. *An spontanea oblatio Rei inquisiti vel denunciati, qui, dum in libertate positus, fugam facilè capere potuisset, sua se sponte in carcerem detrudit, innocentiæ præbeat indicium?*

Resp. Non debile indicium innocentiæ generat spontanea oblatio Rei inquisiti vel denuntiati. Cùm communiter nemo ita fatuus & insanus videatur, qui, si est nocens & verus Reus delicti, velit se privare libertate, & constituere se in carcerem, putans, celare veritatem, quæ finaliter mori nequit, nisi sciat se innocentem, prout loquitur Barthol. Cep. consil. 31. incip. super homicidio in 4. col. vers. decima & ultima Hippol. in pract. crim. §. diligenter n. 204.

Ubi tamen suis clientibus spontaneam istam præsentationem sæpè dissuasisse perhibet, quib. adde Iacob. Menoch l. 5. præsumt. 48. n. 14. Dn. Hartz d. l. conclus. 8. n. 21. D. Gödelman. d. l. 3. c. 7. n. 18 D. Tabor. de confront. disp. 5. th. 19. p. 141.

Qu. 280. *An confrontatio instituenda sit in causa seu crimine veneficii?*

Resp. Excipiunt nonnulli crimen veneficii seu maleficii. In causis enim lamiarum confrontatione testium non esse utendum, cum suo Simanca scribit Del-Rio l. 5. disqu. mag. sect. 10. in fin. & l. 5. append. 2. qu. 39. 1

Nisi ex magna causa & omni periculo cessante, prout sanè cesset, quando complices deposuerunt. 2

Quæ traditio aut imperfecta est, aut principiis communibus nequaquam convenit. 3

Cùm enim crimen hoc & occultum sit, & in varias se formas diffundat, quippe ingeniosissimi Nebulonis inexplicabilibus 4
involutum

involutum technis & artibus: *Tanto minus prætermittenda* est ulla honesta investigandæ veritatis ratio. D. Gödelman *l. 3. de mag. & venef. c. 9. n. 23.*

Imò alii pro regulâ tradunt, ut *simulatque captivus aliquis accusatur* per socium criminis, judex eos confrontare debeat; siquidem *nihil æquè confundat magum aut veneficum, quam si cernat ante oculos sibi constitui aliquem, quem socium expertus sit in Sabbatho*; maximè si denuntiator ille in sua accusatione constans permaneat. Daniel Romanet. *in instructione Judicum circa processum contra veneficos artic. 12, pag. 17.* D. Tabor *de confront. disput. 1. th. 28. p. 21. disp. 2. th. 4. p. 41.*

Qu. 281. *An ob solam facinorosorum hominum, & in specie sagarum denuntiationem Confrontatio institui queat?*

1 Resp. Cùm cõfrontatio sit *actus præjudicialis, odiosus & speciem sugestionis continens, nec parum famam honesti viri lædens, res fallax & periculosa*, cui matrona proba & honesta se committere non teneatur. D. Ernest. Cothmann. *vol. 3. consil. 29. n.* 456. citant. Iohan. Coras. *in arresto Tholos.* vid. D. Tabor *de confront. disp. 1. th. 35. p. 25* absque indiciis sufficientibus neminem honestum virum ea facilè onerandum esse communiter traditur. vid. D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 114. *n.* 77. 78.

Et *Negativam* etiam alii tuentur. vid. Besold. 4. *Consil.* 179. *n.* 196. *& seqq. item Consil.* 183. *n.* 15. *& toto. consil.* 301. *add.* Fachin. 1. *consil.* 93. *Argentorat.* 2. *consil.* 53. citant. D. Tabor *de confr. disp. 2. th. 2.*

3 Quia confrontatio præsupponit, Magistratum inculpatas personas, utpote sagas & veneficas, pro suspectis habere, Besold. *in thes. pr. verb.* confrontiren. *ibiq.* Speidel. in *addit*: Sollen derowegen keine vorneme unbescholtene Mann oder Weibs Per-
sonen cum infamibus ac convictis sagis, **so lange die Warheit nicht anderer Gestalt an den Tag gebracht / unnd** darbey Vermuthung vor einen oder den andern Theil militiren / confrontiret werden. 4

5 Cùm homines *frontis rectæ* non confrontandi sint cum criminosis nulla fronte præditis, *per l. non debet* 11, *§. 1. de dol. mal.* Mar. Salomon. *in l. ut vim. num.* 4. *de just. & jur.* Charrar. *in prax. crim. l. 3. c. 1. n. 97.* Tranq. Ambros. *in de process. inform. l. 3. c. 9. n. 5.* Damhoud. *in pr. crim. c. 47. n. 1. & seqq.*

6 Ne salutem illarum personarum honestarum, arbitrio infimorum & criminosorum committamus, quod fas non est. *l. minus 18. §. servo. 5. de quæst. prout.* Collegia Academ. Lips. & Rostoch. *aliquando* respondisse, testatur D. Ern. Cothman. 3. *consil. 29. n.* 460. *vid. D.* Tabor *de confrontat. d. disput. 1. th. 35. p. 26.*

7 Und solte ein unvernünfftiger unnd circumspectus Judex Criminalis vielmehr dahin sehen / ehe und bevor er einige Confrontation an die Hand nimbt / und dadurch dem inquisito gleichsam eine infamiam auffbürdet / daß er deß delicti (sive ut vulgò loqui solent, deß corporis delicti) cõmissi gewiß sey. *cap. qualiter & quando* 24. *de accus.* Farinac. *qu.* 1. *num.* 6. *& qu.* 2. *n.* 30. *& seqq.* etiam in veneficii crimine, *post Marsil. & alios* D. Cothman *d. cons.* 12. *n.* 21. *&* 22. Hartm. Pistor. *l. 1. sing. observ.* 33. Dieweil auch die specialis inquisitio famam & existimationem personæ inquisitæ extremè læderet, P. H. O. *art.* 218. *verb.* an seinen

Ehren

Ehren Nachtheil erleidet. Als ist nöthig/
9 ut indicia præcedant, *Art.* 6. & 44 welche indicia juxta qualitatem & dignitatem personarum desto grösser sein müssen / P. H. O. *art.* 25. *v.* erstlich/ ob der verdachte ein solche. *art.* 31. *vers.* zum vierdten. *cap. cum oporteat cap. qualiter & quando. Ext. de accus. & inquis. nam* contra personas honestas graviora requiruntur indicia, quàm contra viles, Angel. *in l. si a. bona fidei ff. de R. V.* Paris de Puteo *de synd. vers. captura qu.* 1. *n.* 12 Bonacoss. *comm. opin.* §. 1. *p.* 16. Farinac. *d. qu.* 1. *sub. n.* 49. & quidem legitima, *per l. justissimos* 3. *C. de offic. Rect. d. l. milites C. de quæst.* Bertazol *vol.* 1. *cons. crim. cons.* 150. *n.* 15. Farin. *d. qu.* 1. *n.* 45. vid. D. Tabor. *d. l. p.* 28.

10 Derohalben auff sothane blosse nominationes und Besagung solcher teuffelischen Schandvetteln / so de jure & facto infames sein / ad honestos viros vel matronas deferendas, & ulterius per confrontationes denigrandas, nicht zu gehen / *arg. l. repeti* 16. §. *unic. de quæst. l. si filium* 37. *c. de liber. caus. l. ult. C. de accusat. l. sicuti* 4. *C. de quæst. can. si quis cum à tuo. cum seqq. caus.* 2. *quæst.* 1. *can. constituimus.* 9. *can. similiter.* 10. *caus.* 3. *quæst.* 5. Quantumvis sit crimen exceptum. Th. Gramm. *cons.* 21. *n.* 14. Rol. à Valle 1. *cons.* 16. *n.* 17. & *cons.* 73. *n.* 21. & 25. *etc.* vid. D. Tabor *de confront. d. th.* 35. p. 30.

11 Atque ita de confrontatione etiam censuerunt Scabini Lipsienses, apud D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 114. *n.* 79. Daß uff eines übelthäters blosse Bezüchtigung / wieder einen ehrlichen Mann mit der captur unnd confrontation nicht zu verfahren / etc. Mense Augusto, Anno 1628.

12 Unde etiam in exceptis criminibus v. g. Læsæ Majestatis viros illustres aliquando hac præscriptione usos fuisse meminimus. *Arg. l.* 16. *c. de testib. v.* 9. Cùm superioribus annis Gasto Aurelianensis cum Bullioneo & Cinqmarsio fœdus iniisset, *de intromittendo in Galliam Hispano*, eaque conjuratio Regi tempestivè detecta & renuntiata fuisset; Bullioneus & Cinqmarsius capti sunt; Gasto verò, Regis tùm frater, arcana conspirationis ingenuè fassus est. Cùm autem ea conjurationis capita Cinqmarsius initiò pernegaret, decretum fuit ab illius cognitionis judicibus, ut Gasto cum Cinqmarsio confrontaretur: Gasto confrontationem curatissimis verbis deprecatus est, quæ Victorius Sirius *Tom.* 2. *histor. l.* 3. p. 1192. Sic exprimit: Rogasse se Regem, ne permitteret, ut cogeretur ipse exercere *actum tam detestabilem*, come quella, d'esset' posto à confronto de prigioni: Amando d'andar piu tosto ramingo & mendicando per tutto il mondo, ehe d' ubbidire in ciò, à comandi reali. Rex casum & deprecationem istam cum præcipuis Parlamenti advocatis contulit & deliberavit: utrum decretum hoc mutari posset? Rege ipso cupiente fratrem eximere & abstinere s amovere *ab actione, qua nomini ipsius notam imprimere, & sanguinem regium posset dehonestare.* Itaque à Doctoribus definitum fuisse: Validam fore Gastonis depositionem, utpote Filii Franciæ, dummodò denuò interrogaretur super cõtradictionibus, & exceptionibus captivorum, à Cancellario in præsentia septẽ Commissariorũ, quod & factũ: Gastone in priore depositione persistente. Addit autem Victorius: Præcipuos interim Galliæ Jureconsultos, affirmasse: *cautelam hanc non satis explere defectum confrontationis*, & censuisse, invalidam esse asseverationem Gastonis sine formalitate ista confrontationis essentiali,

tiali, à jure communi requisita, & antiquissima Galliæ consuetudine canonisata sive stabilita, ut absolutè necessaria; Cum præterea illa æquipollentia, ridicula planè, & *per meram adulationem inventa* sint, ita ut testimonium testis non confrontati ubiq; locorum (saltem in Gallia) pro inutili habeatur. Hactenus Sirius. cit. D. Tabore *de confront. disp. 1. th. 32. p. 33.*

13 Cæterum si alia *gravis causa* confrontationem exigat, vix arbitrarer, solam hanc ratione virum honestum à confrontationis subeundæ necessitate excusaturam esse. Non enim sequitur: actio de dolo non datur adversus personas, quibus reverentia debetur. *per l. non debet* 11. *de dol. mal.* §. 1. Ergò confrontatio nullo casu poterit injungi viro honorato. *Neq; enim confrontatio sic infamata*, veluti actio de dolo.

14 Nec jota quidem demonstrabitur, quod nigro loligine adspergat eum, qui ad *jussum judicis* in judicio comparet, *responsurus* etiam *facinorosi hominis imputationibus*, atque interrogatis, & *contradicturus falsis aliorum opprobriis.* Innocenti certè grata debet accidere confrontatio, quæ *speciem defensionis* habet. &c. vid. D. Tabor *de confront. disp. 5. cap. 1. th. 8. & 19. p. 133. & 141.*

15 Itaque *in personis vilioribus* ita senserunt & responderunt Domini Gryphisvv. 9. *julii* 1653. *ibi*: betreffend die übrigen worauff Resp. N. bekandt / und ihr dieselbige / wie geschehen / zu ihrer Verantwortung und selbst eigenem besten vorzufordern / und mit der Res. N. zu confrontiren wol befugt gewesen.

16 Et memini, pagi cujusdam Dominum, qui vicino significanti, maleficum subditam suam nominasse, confrontationi eam sistere detrectaret, interim autem denuntiata elaberetur: *non parvo se discrimini exposuisse*, ait D. Tabor *ibid. disp. 5. th. 5. c. 132. vid. infr. qu. 284.*

Quamobrem si *omnia requisita artic. 31. Constit. Carol.* concurrant, non dubitem id *affirmare*, *per not.* Berlich 4. *conclus.* 4 *n.* 116. G. Everhard. 1. *consil. 2. n. 65. et seqq.* D. Tabor *ib. disp. 2. th. 2. p.* 40. 17

Hinc optime Oesterreichische Land Gerichts Ordnung *part. 1. art. 36.* Weil die *Confrontation* in einem oder andern Fall zu Erfindung der Warheit offt nützlich / und offt schädlich / derohalben kan dieses Orts keine gewisse Regul vorgeschrieben werden: sondern der Richter muß auß Beschaffenheit der Personen und allen Umbständen selbst erwegen / ob solche Zusammenstellung zu Erkundigung der Warheit / und daß der Ubelthäter desto ehender zur Bekäntnüß gebracht werde / nützlich und dienstlich sein möge. Dann wann der Thäter etliche Helffer und Mitgesellen angegeben hat / welche solches nicht gestehen wollen / werden sie einander unter die Augen gestellet. citant. D. Tabor. *ibid. d. disp. 2. th. 1. p. 38. & th. 10. p. 48.* 18

Unde rectè Autor deß Sächsischen Peinlichen Inquisitions-Processes: Die Schöppenstüle können nach angestelter confrontation sicherer gehen / und auch leichtlicher zur scharffen Frage gelangen. *Tit. 7. artic. 4. n. 1. p. 110.* 19

Itaque licet confrontatio non sit de substantia processus inquisitorii, nec usquam in jure pro tali requisito essentiali venditetur, nec adeò omissa processum vitiet. Ioh. Zanger. *de quæst. & tortur. c. 2. n. 50.* Iul. Clar. *in pract. §. ult. quæst.* 45. *n.* 14. cum tamen tàm insignem usum & effectum habeat, non temerè debet omitti. vid. D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 114. *n.* 76. 20

Adde quod ab aliis traditur, & ulteriorem effectum & usum resp. judicis designat:
21 judicem facilius excusari, si reum torqueat quando confrontationem præmisit, **wann etliche beeydigte Zeugen vor der Tortur mit dem** reo confrontir**et** / und darüber dato aliquo spatio seine angemaste defensiones gehöret **worden.** Thom Merckelbach. ap. Casp. Klocken 3. *consil.* 196. *n. ult.* D. Tabor *de confront. disp.* 3. *th* 21. *p.* 90. 91.

22 Eodem collineârunt Dn. Rostochienses in seq. Responso præmiss. præmitt: **Als dieselbe uns beygeschlossene / wegen** der zu Dargun **Zauberey halber gefangenen** Reimerschen **verübte** Inquisitional-Acta **zugefertiget** / **und / wie nunmehro weiter in der** Sache zuverfahren / **und ob** besagte **R. als** deß abscheulichen **Lasters der Hexerey** gnugsam überführet / mit der ordentlichen Straffe deß Thurns zubelegen / **oder noch** ferner inquisition **anzustellen** sey / unser Rechtliches Bedencken einzusenden / **gnädigst begehret** : **Demnach erkennen und sprechen wir** Dechand, Senior **und** andere Doctores **der** Juristen Facultät **in der** Universität zu Rostock / nach fleissiger Verlesung und reiflicher Erwegung sothanen Inquisitional-Acten darauff-vor Recht / daß zuforderst **die gefangene** Reimersche **durch ihren Beich-Vatter** (Remedium hoc compellationis per Reverend. Ministerium adeò fuit efficax, ut rea delicta omnia confessa, & sic supplicio tradita fuerit. Idem remedium salutare experti fuimus in explorandâ veritate à testibus mulieribus valdè obstinatis, quæ reorum opes & familiam reveritæ: nec minis, nec carceris coërcitione ad veritatem confitendam potuerunt adduci: *In actis de veneficio inquisiti N. R. Mense Iul. & Aug.* 1658) Mit Zuziehung **eines** und **andern der benachtbarten Prediger täglich** zubesuchen / in der rechten Erkänt- und Bekäntnüß deß wahren GOttes und seeligmachenden Glaubens an ihren Erlöser JEsum fleissig zu unterrichten / zu wahrer Reue und Leid ihrer begangenen Sünde / und ernstlicher rechtschaffener Bußfertigkeit / mittelst schärffung GOttes gerechten Zorns und Straff / insonderheit / daß sie in dieser Bezüchtigung GOtt die Ehre geben / und auff Erfordern der Oberkeit die reine / unverfälschte **Warheit beständig** aussagen möge / treulich **und ernstlich** zuvermahnen / immittelst **auch / und da** solches **geschicht** / öffentlich **in der Kirchen vor der** Gefangenen Bekehrung **zu bitten** / **und die** Pastores von diesem **allen ihre umbständliche gründliche** Relation ad acta **einzuschicken** schuldig sein. **Würden dann nun die** Pastores in ihrer Relation **wegen rechtschaffener** Bekehrung der gefangenen gründliche Anzeigung thun; so ist darauff ferner die Gretha Stocken absonderlich fürzufordern und nach den Umbständen der zwischen ihr und Annen Dabermans fürgegangenen Schlägerey / in specie, **woher** solche Schlägerey entstanden / ob sie der Annen Dabermans mit diesen Worten (**Dar schölen die drey Düvel vörhalen**) gedreuet und gefluchet? ob sie die Schlägerey ihrer Großmutter der gefangenen geklaget? **was ihre** Großmutter ihr darauff zur Antwort **gegeben**? fleissig und umbständlich zubefragen / **auch da** nöthig / **mit der Annen Dabermans über einen oder** andern **Punct zu** *confronti***ren** / **und was** alsdann erkündiget / in gewisse kürtze additional-articul zuverfassen / und der gefangenen Reimerschen so wol selbige additional als die in actis sub n. 24. **befindliche** inquisitional-articul sambt der sub n. 35. wegen der neuen angegebenen Lehrmeisterin Gerdrut zu Kenßdorff eingezogene Nachfrage nochmahlen in güte

güte vorzuhalten. Da nun die gefangene einen/ oder mehr derselben Articul ferner leugnen/ und nicht wahr bekennen würde; so ist sie nicht allein mit Greth Stokken/sondern auch mit denen sub. n, 24. in articulis inquisitionalibus benanten Personen/Als (1) mit Vicke von der Lühen über den 9. und 10. (2) mit ihrem Sohn Peter Holtzen/über den 13. 14.15.16. und 17. (3.) mit Christian Krügern über den 18. 2c. jedoch einen jeden besonders/ gebührend zu confrontiren/ und zum Fall sie auch in confrontatione beym leugnen verbleiben/ und nichts gründliches bekennen würde/ alsdann auff alle und jede Articul, wie auch insonderheit hierauff [1] von wem sie die Zauberkunst gelernet? [2) zu welcher Zeit/ und an welchem orte sie dieselbige gelernet/ (3) wie und welcher Gestalt sie dieselbe gelernet? (4) ob sie darbey den wahren GOtt verleugnet / und mit dem Leidigen Teuffel einen Bund gemachet? (5) auff was Art und Weise; mit was Worten/ Geberden und Umbständen solches geschehen? (6) ob der Satan öfftters zu ihr gekommen / und mit ihr gemeinschafft gepflogen? (7) ob sie auch andern Leuten mit ihrer Zauberkunst am Viehe / Gut/ Leib oder Leben / schaden gethan? (8) ob sie auch andern die Zauberkunst wieder gelehret / und welche dieselben sein; die rechte lautere Warheit zubekennen/ mittelst härterer unnd schärpfferer Tortur / 2c. anzuhalten/ wann solches alles geschehen/auch fleissig und umbständlich verzeichnet worden / so ergehet alsdann dieser gefangenen Reimerschen Bestraffung halber/ ferner/ was Recht ist. alleg. D. Tabor *de confront. disp.* 3. *th.* 15. *p.* 80. 81. *confer. disp.* 4. *cap.* 2. *th.* 1. *& seqq. p.* 101 *& c. de Tortur cap.* 4. *th.* 13. *p.* 29. Caut. Crimin. *qu.* 24. §. 2.

Q. 282. An verò persona denuntiata etiam per aliam comparere possit?

Resp. Ita quidem postulatum fuit in causa A.H. cùm Denunciata allegaret; quòd maritus & uxor, sicut pater & filius, sint una caro. *l.* 1. *de R.N.L. adversus* 4. *ibi*: socia divinæ atque humanæ domus. *C. de Crim. expil. hæred. & publicè* utile sit, absentes à quibuscunque defendi, *l. servum quoque.* 33. §. 2. *de Procurat. & leg.* 3. *C. de accurat.* maximè uxorem à marito in criminalibus. *arg. eorum, quæ integro consil. tract.* D. Ernest. Cothman. *vol.* 3. *cons.* 15. addita comminatione: solte Confrontatio ferner urgiret werden / so wolte man ex capite nullitatis ad Cameram appelliren. *Ord. Cam. part.* 2. *tit.* 28. §. Nach dem auch. Mynsing. 4. *Observ* 41. *et* 42. Bender. *de revis. conclus.* 33. *n.* 13. Friderus *l.* 1. *de process. c.* 9. *n.* 4. D. E. Cothman. 3. *respons* 29. *n.* 4, 37. *et* 439. 1

Quæ *querela nullitatis* intentata, non solùm nullitatem processus inducit, sed etiam totam causam & principale negotium ad judicem appellationis devolvit, Gail. 1. *observ.* 127. *n.* 1. Wurmser. *tit.* 24. *observ.* 33. *n.* 2. *et seq.* Ut is super meritis causæ ex integro cognoscat, & processum vel causam ex probationibus vel confirmare vel reformare possit, Mynsing. 1. *observ.* 27. *et cent.* 3. *observ.* 72. P. Frider. *de contin. caus. cap.* 2. *n.* 20. Auth. Præjud. Cameral. *in verb.* Unholden. 2

Ad quæ & similia *pavorem fortè judici incutientia*, filius iste quidem pro matre admissus fuit, *uti apparet ex actis* 22. *Februar.* 1654. *ibi*: Und wie bey dieser Aussage gewesen der Beklagten P. Sohn H. A. hat er begehret/ man möchte fragen / ob inquisitin seine 3

Mutter kenne? Quo facto, respondit: Ja. Interrogata ampliùs, **woher?** Resp. **Sie habe offt Holtz nach B. gebracht/ und die P. habe ihr selbst abgekaufft.**

4 Sed *meritò rejecta* fuit supra (*qu.*281. *n.* 12.) à JCtis Gallis talis substitutio, quippe cum per illam Judex *finem confrontationis* nunquam assequatur, imo ipsi depositioni & inquisitioni nocitura sit talis substituti admissio; testibus præsentia hominum concitatorum perterritis. Qua de causa prudentiores judices etiam cognatos ab actu confrontationis jubent abesse. D. Tabor *de Confront. disp.*1. *th.*37. *p.*31. *& ibid. disp.* 6. *de defensione rei absent. cap.*1. *th.*4. *p.*174. *& seqq. c.*2. *&c.*

Q. 283. *An nobilis confrontationem per Procuratorem possit expedire?*

Resp. Equidem, Personæ Nobiles & illustres tàm in civilibus, quàm in criminalibus causis per Procuratorem comparere possunt *l.*25. *junct. Aut. hoc jus. C. de Procurat. l. ult. C. de injur.* Tiraquell. *de Nobilitate c.*20. *n.*141. Cassan. *Catal. gl. m.* p 7. *consid.*3 Ita ut nec de calumnia personaliter jurare cogantur. *Ordinat. Cam. part.*2. *cap.*10. Wesenbec. *in pract. C. de jurei. n.*6. *f.* Groeven *conclus.*99. *n.*1. *et seqq.*

2 Sed quia ita finem suum Confrontatio non contingeret, merito *privilegium Nobilitatis* hoc casu, quo jure decreta fuisset Confrontatio, cessaret. Quoties enim talis præsentia personæ requiritur, quæ ejus *conspectum et vocem* concernat, comparitio Procuratoris non potest pro æquipollente haberi: *cum Abbate et aliis.* Farinac. 1. *consil* 83 Homthen. *l.*2. *de arte Notariat. c.* 14. *n.* 15.

3 Forsan etiam illud quoque in dubium vocatur: An ea, quæ in Ordin. Cameræ *part.*2. *tit.*10. §.5. Electoribus & Principibus permittuntur: Etiam *Nobilibus in specie dictis*, & regali dignitate destitutis, legitimè attribuantur. Certè Wesenb. *in parat. C. de jurei. propt. calum. d. n.*6. *f.* Ut & Grœven 1. *conclus. Geilian.*90. *n.*1. itidem de principibus tantùm loquuntur. Ast *quanto intervallo hi à communi Nobilitate distent*, etiam Feudistæ docent. 2. *feud.* 10. Quis dicatur Dux? vid. Gothofr. Anthon. *disput. feud.*1. *th.*6. *lit. B. & seqq.* D. Tabor *disp.*1. *de confr. th.*41. *p.*36. *disp.* 6. *de defens. rei absent. cap.*1. *th.*4 *p.*174. *& seqq.*

Q. 284. *Si veneficus unius territorii sive districtus, denuntiasset complicem alterius territorii, districtus aut jurisdictionis, an Magistratus loci se suspectum reddat, si postulatum ad confrontandum subditum non exhibeat?*

Resp. Equidem cùm omnis Magistratus, 1 cui jurisdictionis exercitium commissum est, teneatur justitam pro virili promovere, & efficere, ne crimina maneant occulta, & impunita: *non parva semetipsum suspicione gravat*, qui in talibus criminibus *hominem in ipsum DEUM injurium* non exhibet, sed exhibitionem sine magna causa detrectat: maximè si per mutui compassus literas debitè requiratur, & jurisdictioni ipsius per reversales idoneè caveatur.

Licèt enim regulariter Magistratui ali- 2 cui, extra suum territorium jus dicenti, impunè non pareatur, *l. ult. de jurisd.* Licet etiam hodie remissionibus vix utamur, maximè, cùm non uni jam Principi in Imperio Rom. omnes ditiones pareant, nec par in parem ejusmodi remissionis habeat imperium, *l.*4. *de recept. arbitr.* Wesenb. *de accus. n.*8. *&*

n.8. & in tit. de requir. reis n.5. Harprecht. ad §.5. Inst. de obl. quæ ex delict. nasc. n. 83. D. Carpzov. 3. qu. crimin. 110. num. 25. & seqq.

Si tamen hi, qui diversas jurisdictiones cum mero imperio habent, *sine causa* remissionem eam invicem facere detrectent, non planè fiunt excusabiles. Sic enim olim etiam Præsides Provinciarum, in quibus delictum admissum esset, ad collegas suos, Præsides aliarum Provinciarum, ubi sceleris Autores agere dicebantur, scribere solebant, & desiderare, ut cum persecutoribus ad se remitterentur, *l. solent. 7. de custod. et exhib. reor.* Forner. *l. 5. rer. quotid. c. 12.*

4 Quid sub initium hujus seculi, inter Principes Imperii in simili negotio agitatum fuerit, rei illustrandæ gratia videre licet apud Thuanum *l. 130. Hist. in An.* 1603. p. 1010. & D. Tabor. *de Confront. disput.* 1. th. 38. 39. p. 33. *seqq. confer supra quæst.* 281. num. 16.

Q. 285. *An Reus possit testem secum compositum in ipsa confrontatione pro lubitu de circumstantiis interrogare?*

1 Resp. In examine testium permissum esse Reo interrogationes concipere, & judici exhibere, quæ in ipso examinis actu proponantur, ut testis desuper examinetur *v. l. si fine 9. §. 1. ibi*: Interrogatum non solum à Prætore accipere debemus, sed & ab Adversario. De interrogationibus in jure fac. Ergo & Reo permittendam esse interrogationem in ipsa examinatione.

2 Eoque pertinet *l. si. postulaverit. 27. §. questioni 7. ad L. Iul. de adult.* non ad primam testium auditionem s. auscultationem & examen *l. nullum 14. C. de testib.* Licet receptioni & juramento testium partes interesse conveniat *l. si quando 19. C. eod.* Pacius *in anal. Cod. ad L. Iul. de adult. n.* 18. Dox. *l. 25. comment. cap. ult.* (Hos locos juris, inquit Oldendorpius *tr. de testib. sub tit. de dictis testium* §. 3. p. 854. sine calumniosa interpretatione sic exaudire oportet, ut receptioni quidem testium partes intersint, sub tempora autem dicendi testimonii seu examinationis non admittantur. Quid enim hoc aliud esset, quàm *libertatem dicendi testibus adimere*?) Conf. Tuschum. *d. lit. T. conclus. 163. num. 60.* ubi in fine ait: Dandam esse reo facultatem interrogandi, si ipse velit, testem. 3

Enimverò exemplum ejusmodi interrogationis placet ex historia novissimorum temporum proponere, ut usus tantò manifestior evadat. Anno 1617. in Gallia Leonora Galligaya, Conchina, Ancrei nuper trucidati Uxor, captiva, inter alia arguebatur, quòd magicas artes affectata, & Judaica labe infecta fuerit? Negante Galligaya; commissi de more testes: Quos illa fidenter rogat, *ubi characteres? ubi magici libri? ubi magi, quos habuisset autores, vel socios? ubi effectus artis? quæ incantamenta? in quam causam?* v. Gramond. *l. 2. Histor. Galliæ pag.* 166. Aliud exemplum permissæ interrogationis v. apud D. Ernest. Cothman. *vol. 3. resp. 4. n. 64.* D. Tabor. *de confront. disp. 2. th. 9. p. 46.* confer Ambrosin. *in process. informat. l. 2. c. 9. n. 82.* 4

Q. 286. *Quid vero si persona egregia confrontationi semel se ultro obtulerit, eo pacto fortè fiduciam conscientiæ ostentando; An postea animum mutare, pœnitere & detrectare confrontationem poterit?*

Resp. Licèt ab initio *non temerè* honestæ personæ ad Confrontationem adigendæ sint; 1

dæ sint ; si tamen se *ultro* offerant ad confrontandum , ac desuper confrontatio decernatur , & fama aliaque indicia præstò sint; vereor ut ne pœnitentiæ locus sit.

2 (1) Quia in judicio quasi contrahitur *l.3.§.11.de pecul.* adeoque veluti in aliis contractibus pœnitere non licet. 5. *C. de O. & A.*

3 (2) Nimis indignum est, quod sua quisque voce dilucidè protestatus sit, id in eundem casum eum infirmare *l. generaliter* 13. *C.de non num.pec.*

4 (3) Quia allegationibus istis & excusationibus , quibus Rea antea uti poterat, renuntiasse videtur, *l.11.C. de reb.cred.l.nihil interest.12.de inoff.testam.*

5 (4) Nec res videtur integra, cùm acceptatio Fisci & Decretum Judicis intervenerit *l.22.§.ut. mand.l.de ætate* 11.*§.ult.ib.licet responsi pœnitere, si nulla captio.de interrog. in jur.faciend.*

6 (5) Suspectam se magis reddit denuntiata per revocationem: Ut sanè variantes & odio & suspicione se onerant, *arg.cap. mutare* 33.*de R.J.in sexto.* Berlich. 1. *conclus.* 22. *n.*8.D.Petr.Heig.2 *qu.*4.*n.*1.

7 (6) Cùm ex adverso nullam videatur injuriam accipere, qui semel voluit. *l.9.§.1. ibiq; gloss. de aqu. & aqu.pluv. arcend.*

8 Utique ergo pœnitentiam istam & animi mutationem cum expressa retractatione conjunctam, *indicium gravans contra reum* inducere , præter argumenta ex juris profundo manantia. *vid. l. post mortem* 25. *ibi. Adversus factum suum. De Adoptionibus l. si quis* 11.*C.de reb. credit.cap. Quod semel.*21.

9 *de Reg. jur. in* 6. *ibique not.* docet inter alia sequens exemplum , quod Brusonus *l.* 20. *Historiæ Universalis p.* 525. refert, his ferè verbis: Dux Vindocinensis delatus erat ad Regem Galliæ Ludovicum 12. quasi contra Cardinalem Richelium , cum aliis conspirâsset : Hic conscientiæ suæ integritatem ostensurus desideravit, *desfere post à confronto* cum delatore *Romiti.* Obtenta autem licentia, ilico profugit in Angliam, prætendens : *Che averrebbe ricevuto troppa macchia la sua riputatione , mentre un Principe delle sue qualità si fosse messo a confronto, con gente infame* : Sed addit Historicus, id quidem ipsi prius cogitandum fuisse, antequam à Rege petiisset , se cum delatoribus committi; Nunc a. cùm & petierit & impetraverit eam facultatem, postea vero se subduxerit & confrontationem detrectaverit , totam illum curiam condemnasse *ò di reità ò d'imprudenza.* D.Tabor. *de confront.disp.*1. *th.*35. *p.*25. *th.*36.*p.*31. *& disp.*5 *cap.*1,*th.*9. p. 133.

Q. 287. Num filius cum patre, servus cum Domino , vilis persona cum nobili, aut pauper cum divite, aut timidus cum potenti, & similes confrontari possint?

Resp. Cavendum esse monet Ambrosinus *l.2.process.informativ.c.9.n.16.& seq.* 1
Ne Judex filium cum patre , servum cum Domino , & similes confrontari faciat: Quia difficulter isti tales, contra prædictos tales, in eorum faciem suum dictum confirmare audeant, saltem sine aliqua vacillatione , unde processus quandoque corruant, aut debilitentur. Chartar. *l.*3. *practic. c.*1. *num.*97.

Licèt enim aliquando in criminibus exceptis (v.g L. M. humanæ aut divinæ, vel 2
magiæ) etiam liberi cum parentibus componantur; Sæpè tamen compertum est, liberos, imprimis ætatis tenuioris, in compositione ista, naturali reverentiæ metu & horrore percelli.

Quomodo anno 1646. Christina Weil. Matthias Rüstings Tochter confessa quidem fuerat, quod *matris suasu* diabolo fidem dedisset, & oleo uncta ad choreas diabolicas evolasset, idque postea constanter tenuit; cæterum quod de matre confessa fuerat, revocavit, simulatque cum matre fuisset commissa, diabolo inprimis metum incutiente. Verba protocolli ita habent: **Christina Weil Matthiä Rüstings Tochter saget/daß der böse Feind in schöner Kleidung zu ihr kommen/und (vetula quadam pronuba s. pararia,) es beschlaffen; worüber es sich mit einer Salb/ so auff den Laden gestanden/ selbsten / hernacher seine Mutter es auch gesalbet: seyn darauff in einer Gutschen gefahren/ davor schwartze und weisse Pferde gewesen/ darinnen die Niedermüllerin sampt ihrer Tochter die Eslerin und Wannenketerlin rc. gesessen/seyn auff den Rein eysen gefahren/allwo sie getantzet/rc. worauff seine Mutter beschicket/und der Salben halber (wormit sie das Meidlein gesalbet) befraget worden. Ehe selbige aber kommen / hat das Mägdlein angefangen zu zittern und zu weinen/ und sich sehr übel gehaben. Auff Befragen/ was ihm sey? geantwortet: der böse Feind sitze unter dem Tische / und drohe ihm / dafern es etwas sagte / zu erwürgen. Ferner hat es sich mit zusammen geschlagenen Händen noch forchtsamer gestellet/ schreyende: er wäre ihm an den Kleidern / springe ihr an die Arme/und peinigte sie / auch endlich gar an den Halß / wolle es umbbringen/ wie denn die äusserliche Zeichen an den Händen und Halse / so gantz schwartz worden / sich erwiesen / welches zwar / als die anwesende Deputirte mit ihm laut gebettet / und es von Wort zu Wort nachgesprochen / eine Zeitlang nachgelassen. Als nun die Mutter erschienen/und befraget worden / was sie von der Salben wisse? hat sie beydes verneinet/ daß sie etwas von der Salbe wisse / oder ihr Kind damit geschmieret. Commissa cum filia ea: Hat das Meidlein / als es seine Mutter ansichtig worden/ alles/ so es der Salben halber von seiner Mutter geredet/ widerumb geleugnet.** conf. Scacciam 1. *de indiciis cap. 86. n. 53. post med. & n. 67. versic. Ex tunc Dominus.*

Ancilla quædam imprægnata, cum de 4
patratore & Concubino interrogata fuisset, nominavit initio quendam N. ministrum à pedibus Titii: Quem Pastori quoque, qui infantem baptizaverat, eodem modo, nuncupatione expressa patefecerat: Postea severius à Magistratu inquisita: confessa est, *se a Nobili suo patrono, per absentiam Uxoris compressam fuisse*, designatis omnibus temporis & loci circumstantiis: addiditque: *Nobilem ipsi pecuniam obtulisse, & ampliorem promisisse, si alium admitteret, quem postea deferret, ac substitueret*: quod ipsa etiam semel fecerit, postquam scil. jam à Nobili partum vitalem concepisset: Deinceps vero à consuetudine famuli planè abstinuerit: *Nobilis*, mulierem ob injuriam & diffamationem comprehendi curavit, & criminali accusatione instituta, ob hanc calumniam fustibus subjici petiit: per plures testes ostendens, ancillam à multis annis luxuriæ & nequitiæ deditam fuisse: ita ut ipsius depositio nullam fidem mereatur, maximè contra Virum honestum & Nobilem; Et quia omni testimonio destituatur, & sæpius in mendacio deprehensa esset, nec tempora patrati, per absentiam Uxoris Domicellæ, sceleris usque congruerent. Cùm corrupta ista mulier, ex adverso regereret: *Rem noctu & clam factam*, Nobili in absentia conjugis, ex suo cœnaculo per gradus emergente, *ideoque*

nullo

nullo ſe teſte probare facinus poſſe : Interim rem ſe ita habere conſtanter adſeveraret: Quæſitum fuit: Licèt deficiente probatione criminis, mulier pœnam calumniæ ſubitura eſſet; *An non ſceleris inveſtigandi cauſa, Magiſtratus confrontationem poſſet ſuſcipere?* Neque dubitabatur, quin ex ea commiſſione plurimum lucis veritati adfulſurum eſſet. *Placuit tamen.* Quia Magiſtratui per Principem injuncta fuerat inquiſitio, Explorandum eſſe, ſi Nobilis conſcientiæ fiduciâ confrontationem ultrò admitteret; Eo verò exceptionem ordinis prætendente, aut dignitatis prætextu ſe excuſante: Mulierem vilem & famoſam fidiculis ſubjiciendam, atque ſic ad veritatis profeſſionem adigendam eſſe: Maximè cum varia depoſitione, ſive variatione ſua, id promeruiſſet, ac de infante in lecto oppreſſo, non parum ſuſpecta redderetur. Quod & Epichari contigiſſe, ap. Tacitum *l.*15. *Annal. c.* 51. legimus.

5 Planè ſi potentior aut ditior *jam inter reos relatus* ſit, & pauperes vel debiliores judicis tutela & præſidio ſecuri reddantur, non ſemel ipſos utiliter commiſſos vidimus, & meminimus. vid. D. Tabor *de confront. diſp* 1. *theſ.* 33. *p.*24. *th.*40. *p.*35. *diſp.*5. *cap.*1. *theſ.* 10. *p.*134. *th.*17. *p.*141. *de tortur. cap.*5. *th.*27. *p.*60.

Q.288. *An puella nondum annorum 12. confrontari poſſit?*

1 Reſp. Puella annum ætatis 11. vix egreſſa, confeſſa maleficarum artium peritiam, puerum quendam quindecennem deferebat, quod eum quoque in choreis magorum & lamiarum vidiſſet, deſignato habitus & veſtitus genere; Gravabatur puer aliis indi-
2 ciis, veluti quod *commilitonem quendam baculo procuſſiſſet, ex quo ictu ilicò malè habere cœpiſſet*, & juxta conſtantem ejusdem (d. commilitonis) depoſitionem ac querelam mortem oppetiiſſet. Deinde quod in ſchola conſtitutus & argumento, ut vocant, componendo intentus, cum in aliqua voce latinè reddenda hæreret, *ſe à Fauno conſilium petiturum eſſe*, dixiſſet, ac cum dicto januam egreſſus fuiſſet; reverſus autem vocabulum appoſitum retuliſſet: Quærebatur ergò, cum hæc omnia pernegaret puer, an cum puella confrontandus eſſet?

Ratio negandi, ea cumprimis adferebatur, quod (1) puella iſta & de ſe confeſſa flagitium eſſet, adeoque fidem nullam mereretur. (2) Quod ob ætatem torturæ ſubjici, adeoque eo pacto depoſitionem ſuam confirmare non poſſet. (3) Quod choreæ lamiarum à multis viris doctis pro imaginariis & eluſionibus Sathanicis habeantur.

Ex adverſo regerebatur, (1) puellam iſtam eſſe in ſtatu converſionis poſitam, & ſummâ ſimplicitate, quæ viderit, narrare. (2) Licet per ætatem torturæ ſubjici non poſſit, terreri tamen eam, & verbenis ac ferulis ad veritatem proferendam excitari poſſe: Quanquam iis hoc caſu vix opus ſit, ubi de puero vilioris conditionis & nequam, cujus & parentes ſiniſtrâ famâ laborent, & ipſe non paucis indiciis gravatus ſit, tractetur.

Quod *tertiam rationem* attinet, eos, qui omnes choreas imaginarias eſſe tradunt, magno in errore hærere judicat ipſe Thomas Michaël ap. Klock. *vol.*3 *conſ.* 195. *n.*119. *& ſeqq.* cum & experientia veritatem eorum condoceat, *vid. ſupr. quæſt.*61. *cum ſeqq.* & multis rationibus atque autoritatibus confirmet Binsfeld, *part.*1. *de confeſſ. magor. concluſ.*12 13. *fol.* 250. *& ſeq.*

Et ſanè inter plura alia exempla, quæ ex multorum actorum criminalium evolutione cum

ne cum horrore cognovimus, per circumstantias narrare possimus, quemadmodum anno 1655. novem lamiæ cum suis sociis in ejusmodi saltatione in stabulo instituta, *equum hospitis pessunderint*, non observantes stabularium, qui diabolicas ejusmodi choreas ex latibulo conspexerat, *v. infr. qu.* 301. *n.* 22. & rem ad Magistratum postea detulerat: cum quo confrontatæ veneficæ, rem ut narrata & gesta erat, tandem confessæ, & supplicio promerito affectæ sunt. D. Tabor *de Confrontat. disp.* 5, *cap.* 1. *th.* 11. 12. *p.* 135.

Q. 289. *An maleficus confessus aut convictus legitimaque sententia morti addictus, asservari debeat, utcunque mori & supplicium subire desideret, saltem eo fine, ut cum aliis confrontari possit?*

1 Resp. Ita nim. censuisse Magistratus aliquos meminimus, inprimis in causa veneficarum, *v. act. Detm.* ubi anno 1654. 20. Septembr. inter alia ita rescriptum fuit senatui: Wir sind auch zu dem mandato inhibitorio da umb bewogen worden / daß zuforderst und mehrer Erkundigung der Warheit deß Meyers zu L. zwey kleine Söhne / ihrer gethanen deposition und Bekäntnus halber mit ihme (condemnato ad mortem venefico) confrontiret werden möchten / gestalt wir denn solche beyde Kinder neben dero Vatter unnd Pastorn zu N. N. so dann auch unsern Rath / nacher L. zu euch sich zu erheben befehliget / damit die confrontatio in dieser präsentz zur Hand genommen / alles fleissig protocolliret / uns fideliter hinterbracht / sonderlich aber dahin gesehen werden möge / damit die Kinder ihrer annoch bey sich habenden Blödigkeit halber nicht überschnarchet werden mögen.

Sed & generaliter ita Romanis prudentibus placuisse refert Gajus *in text. l. qui ultimo 29. de pœnis ibi*: Solent (ultimo supplicio afficiendi) sæpè ideò servari post condemnationem, ut ex his in alios quæstio habeatur. 2

Si enim damnati isti servari possunt, & supplicium ipsorum sufflaminari, eo fine, ut super aliis torqueantur, quod magis est, inprimis si quos nominaverint, vel socios criminis habuisse aliunde compertum sit; quanto potiùs servari poterunt *in finem confrontationis & eruendæ veritatis*: quemadmodum sanè per confrontationes etiam veritatem multoties feliciter exploratam fuisse, pluribus exemplis probari posset. 3

Ex adverso novimus cautum legibus, & judicibus causarum capitalium imperatum esse, *ut convictos velox pœna subducat*, nec diuturna custodia maceret *l.* 5. *C. de Custod. reor.* cùm *diuturnus carceris squalor cedat in partem pœnæ*: Satis autem esse debeat immensorum cruciatuum semel luisse supplicia. *l. omnes.* 13. *C. de pœnis. l. diutino.* 25. *Eod.* Cùm acerbissima crudelitas sit, quæ trahit pœnam, Seneca *de benefic. l.* 1. *c.* 5. *pr.* Wesenbec. *cons.* 40. *n.* 33 *p.* 264. 4

Itaque protractio ista non admittenda videbitur, *nisi ex magna causa, l.* 29. *in f. de pœnis.* confer D. Carpzov. 3. *qu. crim* 111. *n.* 54. 55. D. Tabor *de Confront. disp.* 5. *c.* 1. *th.* 23. 24. *p.* 144. 5

Qu. 290. Was von der Tortur / Folterung / Marter / scharpffen oder peinlichen Frage zu halten / ob sie im Gewissen zu verantworten? oder / weil sie so gar gefährlich und mißlich / ob sie in einem Christlichẽ Regiment abzuschaffen und einzustellen sey?

1 Resp. Die Tortur und Folter belangend/ so ist zwar derselben **nicht allezeit zu trawen** / denn manche Persohnen sind **von Natur so hart** / daß sie alles leugnen/und dabey alles leiden:

2 M. Meigerius führet ein folgendes Exempel von einem Mörder / auß welchem man sehen kan / wie der Teuffel etliche Menschen könne verstocken/daß sie in der Pein nichts bekennen müssen. Es ist gegen den Abend / spricht er/auß dem Städtlein N. ein Mörder mit einem andern gegangen ; nicht weit von der Stadt hat dieser Mörder seinen Geferten angefallen/ und ermordet/und da er ihn sonst nirgend lassen konte / hat er den todten Cörper auff die Schultern genommen / und ein gantz Stück Weges in ein Wasser getragen / das nahe am Städtlein niederwerts in die See fleust/der Meynung/der todte Cörper solte mit dem Strom wegtreiben/welches auch wol mag geschehen seyn. Nun wird der Mörder eingesetzet / verhöret und gepeiniget/ bleibt aber auff seiner Unschuld / und **wann er gleich in der Pein etwas bekante/ wiederrieff er solches bald nach der Tortur** / und wandte vor/ er hätte es auß Pein gesagt. Diß wärete eine geraume Zeit/ biß Gottes verborgen Gericht auffwachete/ unnd muste **dieser todte Cörper wider den Strom herauff treiben**/nahe an dem Thurn und Gefängnus/ darinn der Mörder gefangen gehalten ward. Als der Cörper gefunden / und diß Wunderwerck Gottes gesehen ward / hat die Obrigkeit daselbst/ dieweil männiglich bewust/ daß der Mörder und der ermordete beyde gegen Abend außgegangen waren/ und zum augenscheinlichen Wunderwerck Gottes seine That offenbar ward/recht gehandelt/ daß sie selbigen Mörder mit dem Rade hat zerstossen lassen/ unangesehen/ daß er nichts gestanden/ sich auch zu GOtt nicht hat bekehren wollen. *l.2. de Panurg. Lamiar. c.12.*

Etliche aber/ sonderlich die Weibespersonen / sind **von Natur so weich**/ zart/ **schwach**/1. Petr. 3/7. und unleidig/ daß sie von wegen der grossen Marter und Schmertzen auff sich selbst / und andere Leute fälschlich das bekennen/daran sie doch unschuldig sind/ und dahin sie etwa die Tage ihres Lebens nie gedacht haben.

Aber es ist doch auch der Tortur und Folter **alsdann zu trawen** / wann es sich nach müglichster Erkündigung und Nachfrag deß Richters / mit der bekanten Missethat nach allen Umbständen verhält / wie die Person in der Tortur bekant hat / und es sich also in allen Umbständen an denen Orten befindet / wo die That begangen worden / als **welche Umbstände kein Unschuldiger nicht wissen kan**. M Rudinger. *dec.1. de mag. illic. pag. 267.* M. Waldschmidt *Python. Endor. p. 352.*

Tortura pro medio investigandæ veritatis & præsentissimo & robustissimo aliàs habetur, hinc referente Just. Oldekop. *in Caut. Crim. Syllog Tit. 4. c.1. n.7.* non nemo eam appellavit *rem omnipotentem*, quia rigore suo eliciat, quod aliàs elicitu vix possibile.

M. Johannes Ellinger in seiner Hexen-Coppel/ *c.22. (23.) p. 53. (34.)* sagt: **die nichtige** exceptiones **und Einrede**/ (der Zauber-Patronen und Hexen-Placentiner / die nemblich mit ihrer Antwort auff die Frag: ob man auch die Hexenmeister / Zauberer und Zauberinnen tödten solle/ gar leiß sind / und gewaltig sehr stamlen) **kan M. Hemmerlein mit seinem Gauckelsack** / **mit der Tortur und Folter fein artig** refutiren **und beantworten.**

Alii pro re fragili & fallaci habent, quæ veritatem sæpius fallit. vid. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 117. *n.* 3. *seq.* unde non facilè adhibendam esse volunt.

Die Tortur ist extremum medium ad indagandam veritatem, **und da müssen gnugsame** unnd redliche Anzeigungen vorher gehen.

Wer durch **fleissig Forschen/Fragen und Suchen**/welches GOtt befihlet/Deut. 13/14. c. 17/4. c. 19/18. das jenige forschen/fragen und suchen/welches die Peiniger auff der Tortur mit einem armen Menschen fürnehmen/verstehet/ der irret schrecklich/sintemal solche Tortur weder in Juda noch Israel bekant gewesen/ vid. D. Meyfart. in der Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten/ cap. 9. p. 74.

10 Die Tortur ist gantz schrecklich/und nicht gnug zu beschreiben. Man treibet die Glieder von einander / man zwinget die Augen auß dem Kopff/die Gelenck auß den Spanadern/ man hebt die Schulterscheibe auß/ꝛc. D. Meyfart. *ibid. cap.* 17. *p.* 137. man hat schreckliche Instrument darzu/**man schändet gewaltig den Baw deß menschlichen Leibes**/in welchem GOtt der Vatter / Sohn und Heiliger Geist/als in ihrem Tempel wohnen will/daß also der Teuffel zu Schändung deß menschlichen Leibes diese Plage erfunden. I*dem ibid.*

11 Daher ists geschehen / daß ihrer viel/ wie mir wohl bewust ist / inquit Autor Caut. Crim. **durch die übermässige Marter und Folterung ihr Leben verlohren**/ andere zu lahmen untüchtigen Krüppeln gemacht/etliche dermassen zerrissen und geschändet worden/ daß wann sie endlich haben abgethan unnd hingerichtet werden sollen / der Hencker **sie nicht entblössen dörffen** / weil er besorgen müssen / daß wann es die Leute sehen würden / daß die auffgeführete Persohn so jämmerlich und unchristlich zugerichtet gewesen / sie sich an ihm vergreiffen möchten. Ja etliche sind solcher Gestalt außgeschunden gewesen/ daß sie den Gerichts-**Platz nicht erreichen können** / und deßhalben unterwegens haben hingerichtet werden müssen/damit sie nicht bey der Gerichtsstadt / ehe die Execution ergieng/ zu Boden fielen/ꝛc.

Was soll ich aber sagen **von der Zeit**
Es ist ausser allem Zweiffel der Schmertz der 12
Folterung so groß / daß man selbigen kaum ein halbe viertel stunde / ja kaum die Helffte derselbigen Zeit außstehen kan: was soll dann geschehen / wann man eine viertelstunde / oder eine halbe stunde / oder auch wol gar eine gantze stund damit anhalten wolte? Dennoch werden viel Richter gefunden/ und zwar von denen / die die gelindesten sein wollen / (denn von den andern gestrengen mag ich nichts sagen/) welche es vor gar keine Sünde/sondern vor ein ordinarium halten / die Gefangene eine **gantze stunde/oder zwo halbe stunden** *torqui*ren zu lassen / also daß wann etwann eine so lange nicht gefoltert wird/ sie dieselbe Tortur nicht vor vollkommen halten / ꝛc. *qu.* 20. §. 8.

Es gehet ungleich schmertzlicher her/schrei- 13
bet er weiter / wann die **Folterung über eine weil erneuert** / als wann sie an einem stück continuiret wird. Denn ein jedweder leichtlich zuerachten hat / daß wann der Leib und das Geblüt / durch die vorige Schmertzen erkaltet und erstaret / und über daß das menschliche Hertz die Nacht über auß furcht der abermals vorstehenden straffe erstreckt ist/ die anderwertliche Tortur alsdann viel schwerer und schmertzlicher falle als die erste/welcher excess ohne grosse schwere Sünde nicht verübet werden kan. *ibid. qu.* 23. §. 4.

14 Ich wil nicht reden von dem steten wachen in dem die Peiniger ihre Gefangene/ welche zwischen der feindseligen Gesellschafft sitzen müssen / zu keinem Schlaff lassen/ sondern / wo sie nach dem Lauff der Natur / die solches erfordert / die Augen haben zugeschlossen/mit spitzigen Stacheln auffgemahnet werden; da es doch unmöglich / daß der menschliche Cörper / wann er mit stetem wachen abgemachet wird/ es lange ohn merckliche Verdriessung ertragen könne. D. Meyfartus in der Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten c. 17. p. 135.

15 Ich will nicht reden von dem / daß man den Gefangenen keine andere / als scharpff gesaltzene Speisen reichet/auch den Getranck mit Herings Lackdn vermischet/unterdessen nicht einen einitzigen Tropffen von ungefälschtem Wein / Bier / oder Wasser gestattet / sondern dem grimmigen Durst ängstiget. Iudic. 15,18. D. Meyfart. loc. cit. p. 236. M Meig. l. 2. de Panurg. Lami. c. 12. lit. zz.

16 Die Hencker haben ein sonderlich Wässerlein / daß sie den armen Leuten geben/ welches von solcher Krafft sein soll / das Leute die davon getrunckẽ/ schröckliche Dinge bekennen sollen/ wie der hochberühmte D. Libavius meldet / und sagt: Einmal hat ein Ambtmann vom Schreiber erfahren / der Hencker habe ein Wasser/ welches er den Gefangenen eingebe / darauff sie geschwinde bekennen müsten. Der Ambtmann fordert das Wasser/ der Hencker lässets ungern von sich; jedoch überantwortet er ein Gläslein dem reisigen Knecht. Der reisige Knecht gibt es dem Stallbuben zu trincken/ der Stallbube fähet geschwinde an/ unerhörte Mordstücke und abscheuliche Thaten zubekennen/ mit allen Umbständen / die er nimmermehr bey so zarten Jahren hätte verrichten können. Der Ambtmann erseufftzete / rc. solch Wasser und heimliche Künste mögen die Hencker noch wol gebrauchen/ die Bekäntnüssen herauß zu locken. vid. D. Meifart. loc. cit. c. 17. p. 144. Wier. l. 6. d. præstig. dæmon. c. 8. §. 6. & l. de Lamiis. c. 21. §. 5. p. m. 729.

So pflegen etliche Richter selbst bey den Torturen / gute Anleitung zur falschen Bezüchtigung zugeben; da fragen sie / e. g. kennestu nicht die Titiam? hastu sie nicht auff dem Tantzen gesehen? Das Weib antwortet: ich weiß nichts böses auff sie. Der Richter sich bald zum Hencker wendend / saget: ziehe sie besser auff? Darauff dann die elende sehr klägliche Person anhebet zu schreyen: Ja / ja / laß mich ab / ich kenne / ich kenne die Titiam / und hab sie gesehen / ich kan es nicht leugnen. Diese Aussage wird in die Acten gebracht / sie habe gutwillig bekant auff die Titiam. D. Meyfartus d. l. cap. 11. p. 91. 92. c. 18. p. 150. 151. Del-Rio l. 5. disqu. mag. sect. 3. indic. 2. n. 2. Cautio Criminal. qu. 20. §. 12.

Die Hencker und Clauditen wissen auch den Gefangenen artige Anleitung zu geben von dieser und jener Person/ es sey allbereit 3. oder 4. mahl auff solche bekennet worden / blasen ihnen unterschiedliche Sachen in die Ohren / verheissen/ sie wollen im Augenblick auffhören / wo sie bekennen: wo nicht / zehenmal so starck penigen. Denn es ist heutiges Tages ein Gesinde / welches sich frewet wann es Gelegenheit gibt einzufahen und zu foltern. Daher lassen sich öffentlich die Hencker verlauten: Wann die Obrigkeit in Hexensachen nicht schleuniger forteyle / müsten sie davon ziehen / hättẽ bißher ihrgen Geld verzehret und eingebüsset / weren mit grossen Verheissungen von vorigen Diensten gebracht worden / und wolle nun

nichts

nichts erfolgen. D. Meyfartus *ibid cap.* 18. p. 152. Caut. Criminal. *qu.* 20. §. 130.

Zu Gotha in Thüringen stehen folgende alte Reymen in dem Rathhause angeschrieben:

Wo der Bürgermester schencket Wein /
Und die Metzger mit im Rathe sein /
Und der Becker wigt das Brodt /
Da muß das Armuth leiden Noth.

21 Billig wäre es / wann man in die scharffe Fragstube solche Reymen schriebe:

Wann Richter trachten nach dem Gut /
Die Hencker durstig nach dem Blut /
Die Zeugen suchen ihre Raach /
Muß unschuld schreyen Weh und Ach!

Gar wenig Nach-Richter sind zu finden / die an GOttes oberste und gestrengeste Gericht gedencken / ꝛc. D. Meyfartus *ibid* p. 153.

22 In der Tortur pflegen die Sinne bethöret / verrückt und verwirret zu werden / daß sie närrische / und unnatürliche Dinge erzehlen / daß kein wunder / wann ein Haaß / oder Ganß darüber lachete.

23 In einer vornemen Herrschafft hat ein Bauer außgesaget / daß er mit der Herodias in der Lufft getantzet / und mit dem Pilatus in der Lufft umbher geflogen sey / deren Leiber längst vermodert und verfaulet / die Seelen aber ohne zweiffel in der Höllen sein / und von dem leidigen Satan zu keinem Freudentantz loßgelassen werden.

24 Andere haben bekennet / wie sie in einem Nu / in Engeland / in Spanien / in Franckreich / in Italien / in Griechenland / in Persien / wären gefahren / daselbsten in den Pallasten der Käyser / der Könige / der Fürsten gessen und getruncken.

Andere / wie sie durch kleine Löcherlein / in welche kaum ein Mänßlein sich verkriechen könte / in die Keller gefahren / darinnen gezechet / wären doch nicht satt / sondern viel hungeriger und durstiger worden. D. Meyfartus *ibid c.* 20. *p.* 160. & *seqq.* Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 16. 854. *seqq.* 25

Etliche habē bekennet / daß sie in Katzen / in Alster / in Raben verwandelt worden. 26

Daß kömmet **auß Verruckung der Sinne** mit her / denn versuchte und erfahrene Medici und Philosophi gestehen / daß durch diesen grewlichen Nothzwang der Mensch in seinen Sinnen könne gantz und gar irr gemacht und verrücket werden. Ursach / weil die Werckzeug und Instrument / mit welchen der Mensch seiner vernunfft und Sinen gebrauchen solle / durch den greulichen Marterzwang zerrüttet / verletzet / vō ihrer stell versetzet / und betranget; auch die humoren in dem elenden Cörper vermischet / gemenget / betrübet und verderbet werden. D. Meyfart. *ibid. p.* 162. 27

Daher erfähret man offt / daß etliche in dem hinaußführen / auch auff dem Scheiterhauffen / mit sehnlichen tieffen Seufftzen / und einem ehrlichen Manne gläublichen Worten wiedersprechen und vernichten / was sie in der außgepresten Bekäntnüß gestanden. *Confer inf. q.* 374. & *vid.* D. Meyfart. *c.* 16. *p.* 124. 28

Es sind etliche gefunden worden / welche auff der Tortur diesen und jenen **unschuldiger weise** angegeben und besagt haben. Wann man ihnen aber hernacher in der Beicht vorgehaltē / daß sie nicht könten absolviret werden / es wäre den / daß sie die jenige / welche sie unschuldig besagt / und sie dadurch in 29

Leib und Lebens-Gefahr gesetzt/wiederruffte: So haben sie eingewand/daß sie solches nicht thun könten / weil sie **besorgten/daß wann sie wiederruffen würden / sie von newen auff die Folter gespannet werden möchten**; und als der Beichtvatter repliciret / daß sie bey Vermeydung der ewigen Verdamnüß schuldig wären / die unschuldig angezeigte wieder loß zu sprechē/und zu wiederruffen/sie müsten dahin bedacht sein/ daß die Unschuldigen wieder gerettet würden: (*vid. infr. quæst.* 375.] da haben ihrer viel diese Antwort geben: sie wolten denselben hertzlich gern geholffen sehen; aber **wann sie deßwegen von newem gefoltert werden solten/ so könten/ oder wolten sie nicht wiederruffen/und solten sie auch ihre Seeligkeit darüber verschertzen**/ rc. Autor. Caution, Crim. *qu.* 20. *§.* 3. *D.* Meyfartus *c.* 18. *p.* 18. *p.* 147

30 De hac methodo veritatem tormentis explorandi ne g. legitur in *scriptura.* vid. D. König *in Heptad. Cas. consc. miscell. Cas.* 2. *p.* 56. §. *Tertia. exceptio.* contra vid D. Tabor *de Tortur. cap.* 2. *th.* 13. *p.* 16.

31 *Legi Naturæ* contrariatur, quos sontes nondum novimus, tàm diris subiicere cruciatibus, quæ morti æquiparantur.

32 *Ipsi ICti* valdè restringunt, & talia ad torturam indicia requirunt, ut his positis nullâ amplius videatur quæstione opus, uti videre est apud Francisc. Vivium *Decisio-* 467. *num Neapolitanarũ*, Covarruv. *Practic. quæst. c.* 23. *n.* 5. Francisc. Cason. *tr. de Torment. p.* 65. Guidon. de Suzaria *tr. de judic. quæst. & tortura.* D. Meyfart. *dl. c.* 17. *p.* 142. 143.

33 Inprimis verò huc pertinent sugillationes *Patrum*, Hieronymi & Augustini, quorum *ille* sic sic scribit. cùm lividas carnes ungula cruenta pulsaret, & sulcatis lateribus dolor quærere veritatem, infelicissimus, volens compendio mortis longos cruciatus vitare, in suum MENTITUR sanguinem, *Epistol. ad Innocentium.*

Hic verò talem de Tortura fert sententiam: **Was ists** (sagt er) vor ein Handel/ **daß einer über sich selbst gefoltert** / unnd in **dem er gefragt wird/** ob er schuldig sey / zugleich gemartert **wird** / und muß also der unschuldige Mensch / wegen einer ungewissen Missethat/die gewisse unumgängliche Straffe leyden/nicht zwar darumb/daß es am Tage sey / daß er solch Laster begangen/ sondern dieweil man nicht weiß / daß ers nicht begangen habe. Ac per hoc ignorantia judicis plerumque est calamitas innocentis: unnd muß also gemeiniglich der Unschuldige deß Richters unwissenheit zu seinem eusserstẽ verderben entgelten. Und ist dieses noch so viel unerträglicher / und mehr zubeklagen / ja wanns möglich wäre / mit bächen voll Thränen zubeweinen/ nach dem der Richter von deßwegen den Beklagten peinlich fragt/damit er ja keinen unschuldigen verdamme / so geschichts eben **durch** seine unwissenheit/ daß er ihn beydes als einen elendlich zugerichteten / und doch unschuldigen zum Todt verurtheilet/welchen er doch eben darumb torquiren lassen / damit er nicht unschuldig verdampt werden möchte. Dann weil er solcher gestalt erwehlet / lieber zu sterben/als die Pein und Marter länger außzustehen / so hat er bekennet / was er nie begangen hat: und nach dem dieser nun also hingerichtet ist / **weiß der Richter so wenig als vorhin/ ob er schuldig oder unschuldig** gewesen sey / da er ihn doch zu dem Ende torquiren lassen / damit er nicht unwissender Dinge einen unschuldigen tödten möchte: und hat also den unschuldigen/damit ers wissen möchte / gepeiniget / und damit ers nicht wisse / getödtet

tödtet. So weit Augustinus *l. 19. de Civit. DEI, c. 6. cit.* D. König *d. caſ.* 2. *p.* 51. D. Meyfart. *c.* 21. *p.* 269. Caution. Criminal. *qu.* 27.

36 Ad quem locum Lud. Vives, Caroli V. aliquando Præceptor, vir ingenioſiſsimus, ita commentatur. Verè ſuperbi Tarquinii, aut etiam Tyranni hoc immanioris inventum, tormentis inquiri veritatem: quam nec qui pati poterit, proferet, nec qui pati non poterit. Nam ut ait prudens Mimus: *Etiam innocentes cogit mentiri dolor!* Profectò *carnifices animos* habemus, qui ſuſtinere poſſumus gemitus & lacrymas, tanto cum dolore expreſſas, hominis, quem neſcimus, ſit ne nocens? Quid? quòd acerbam & perquam iniquam legem ſinimus in capita noſtra dominari, cùm ſuſpiciones tormentis armamus & inimicis delationibus. alleg. *D.* König *d. caſ.* 2. p. 51. & D. Mengering *Inform. Conſcient.* p. 1012. M. Dunte *Caſ. Conſc. cap.* 18. *ſect.* 3. *qu.* 18.

37 Quàm in proclivi ſit, ut falſis aliorum accuſationibus & delationibus, & calumniis innocentes graventur, Joſephi, Mephiboſeth, Nabathi, Suſannæ, Amoſi, Chriſti, Stephani, Athanaſii, &c. Exempla abundè teſtantur. Si hos ſtatim velit Judex torturæ ſubiicere, quid fiet?

38 Mich wundert / daß viel Schöpffenſtüel / Facultäten / Collegien bey Univerſitäten / bey Regimenten / bey Gerichten ſo **leichtlich** die Tortur einem armen Gefangenen zuerkennen: **Billig wäre es** / daß keiner / ſey Doctor, Licentiat **oder** Magiſter, zu ſolchem Spruch gelaſſen **würde** / er **hätte** dann **zuvor** das erbärmliche Elend mit Augen angeſehen. Auff die Weiſe **würde keinem** Beyſitzer ein Geſicht ohn Häupt / ohne Farben / und ohne Leibs Geſtalt aufſtoſſen / **und was auß** unbedachtem Urtheil ihm genommen **worden** / wider begehren / inmaſſen etlichen geſchehen. *vid. ſupr. quaſt.* 247. *n.* 25. D. Meyfart. *c.* 17. *p.* 138.

Jener Fürſt ließ die jenigen / ſo er zu den 39 peinlichen Proceſſen / als **Richter** / verordnet / wieder ihren willen **zuvor eine virtelſtunde / auff die Tortur ſpannen / damit ſie etlicher maſſen wüſten / was dieſelbige auff ſich hätte** / und wie ſie ſich demnach gegen andere damit verhalten ſolten: Gedacht alſo dieſer Fürſt / mit ſo kurtzen ſchmertzen eines einigen Menſchen / dieſes zu wege zu bringen / daß viele Menſchen nicht ſo leichtlich torquiret, und vollends gar umbs Leben möchten gebracht werden: und vermeinet Er / daß er dem gemeinen Nutzen zum beſten hieran wol thäte / der Richter auch daſſelbig zu leiden ſchuldig wäre. Autor. Caution. Criminal. *qu.* 49. §. 9.

Es iſt gefährlich und mißlich mit der 40 Tortur. Fuêre enim plures, qui prius excarnificati torturis, poſt *innocentiſſimi* ipſi morti fuerunt traditi. Exempla recenſet B. Lutherus *T.* 7. *Ien. Germ.* wieder Albrecht Cardinal und Biſchoff zu Magdeburg / *p.* 361. 362. ex Hieronymo, Auguſtino & aliis, ubi legi poſſunt.

S. Hieronymus ſchreibet / daß zu Vercell 41 in Welſchland / nicht fern von Meyland / bey ſeiner zeit / ſey ein Weib durch ihren Mann eines Ehebruchs mit einem jungen Geſellen gezichen / darüber ſie beyde gefänglich geſetzt / geſtreckt und gereckt. Der arm Jüngling / wiewol er ſich **unſchuldig** wuſte / wolte doch der Marter abkommen / und bekennet / und ward enthäupt / nam alſo auff ſich nicht allein den Ehebruch / ſondern auch leider zween Mörd (ſo viel an ihm war) beyde ſein ſelbſt / und deß Weibs. Aber das Weib ſtrafft ihn darumb / und bleibt feſt auff ihrem leugnen. Da aber der Jüngling gerichtet

war auff

war auff sein Bekanntnüß/ must sie fort und
den Hals herhalten. Aber hie erzeigt sich
der **hohe rechte Richter** / daß die Fraw
mit grosser Sicherheit deß Schwerts wartet/
und der Hencker **dreymal hieb** / daß sich
auch die Schneide zu rück kehret/ und muste
ab lassen. Aber ein ander Hencker kam/ der
Schreyer/ wolts thun / und **hieb auch**
dreymal / und konte sie doch nicht tödten
und zu letzt wolte er ihr auß Geheiß deß Rich-
ters die Gurgel abschneidē / noch blieb sie lebē-
dig. Wer da will/ der Lese es selbst/ in Epistola
de muliere septies percusâ, **es ist weiner-**
lich zu lesen. Hæc D. Lutherus *T. 7. Ien.*
Germ. p. 361. 362. *T.* Witteb. *Germ.* 12. *p.*
297. D. Finck. *Syllog. quæst. Illustr. qu.* 7. *p.*
36. D. Melander *T.* 2. *locoser hist.* 114. *p.*
168. M. Tit. *Exemp. Art.* 30. *c.* 10. *p.* 1180.

42 **Auß furcht der Pein** bekennet mancher /
daß ihm nie in den Sin kommen/ wie die Ex-
empel es geben. Was thut einer nicht auß
Furcht der Pein?

43 An einem vornehmen Ort hat sichs zuge-
tragen / das der blutdurstige Officiant eine
ungescholtene Bürgerin/ einem vor dreyen
Tagen gemarterten alten Weib vorgestellet/
welche Bürgerin auch getrost ohne Furcht uñ
Scheu sich verthädiget. Die Gemarterte
hat also sich außreden wollen: **Ach Cuni-**
gunda / ich hab dich die Zeit meines
Lebens / niemals auff einem Hexen-
platz gesehen / sondern dich vor eine
Christliche und ehrbare Bürgerin ge-
haltē: Ich muste aber bekennen unnd
solte bekennen (wolte ich auß dem Bock
kommen) auff etliche. Du weist aber /
daß / als man mich einführete/ du mir
begegnetest/ uñ sagtest: Daß hätte ich dir
nicht zugetrauet. Daher bistu mir in
der Marter eingefallen. Ich bitte dich
umb verzeihung: werde ich aber auffs new ge-
martert/ muß ich warlich zum andermal auff
dich bekennen / wie soll ichs machen und an-
fangen? Ist auch erfolget / daß alte Weib
wieder zu der Leiter gebracht / bekennet / und
nachmals die Unschuldige Bürgerin außge-
führet worden. *D.* Meyfart. in der Christ-
lichen Erinnerung an gewaltige Regenten
c. p. 17. *p.* 141. 142.

Nero da er die Stadt Rom selbst hatte an-
zünden lassē/ hat ers hernach auff die Chri- 4
sten gegeben/ uñ etliche derselben einziehē lassē/
welche er **durch die Tortur gezwungen**/
daß sie es bekennen müssen/ und auf
andere auch / welche auch eingezogen/ ge-
martert und getödtet worden/ ungeachtet daß
sie an dem Handel unschuldig / Nero aber
der Ursacher dessen gewesē/ wie Tacitus selbst
berichtet. Sehet / daß kan die Tortur zuwege
bringen. Cautio Crimin. *qu. ult. D.* Mey-
fart. *ibid. c.* 23. *p.* 180. *& seqq.*

D. Luther und Georg Lauterbeck schreiben/
daß vor Jahren zu Metz / in Lothringen / 4
ein reicher Kauffmann gewesen/ der über
Land verreiset / und sein Weib/ Tochter und
Magd hinterlassen. Der Nachrichter nim-
met dieses in acht / und verschleichet sich auff
einen Abend in das Hauß / als die Thür
ohngefehr offen gestanden. Er verstecket
sich in den Keller/ und geduldet sich aldar/ biß
deß andern Tages umb Mittagszeit/ da erst-
lich **die Magd** / welche Getranck holen /
wölle von ihme erwürget worden. Die Frau
wartet auff ihre Magd/ welche nicht konte
widerkommen; schicket deßwegen die Toch-
ter nach ihr / welche gleichfals von dem
Hencker durchstochen worden. Letztlich als
diese **Frau** vermeinet/ es sey der Fässer eines
Schadhafft worden / eilet sie in den Keller /

wird aber

wird aber auch von dem Scharffrichter ergriffen / und elendiglich ermordet: daß also dieser Bub drey Weibspersonen in einer stund hingerichtet / und nicht eine zuvor zu GOtt seufftzen und betten lassen. Als nun der Hencker das Hauß versperret / die Schlüssel gefunden / alle Kästen eröffnet / alles Silbergeschier / und was nur schätzbar / außgesuchet: hat er die drey Leichnam in den Keller begraben / und deß Abends verwartet / seinen Raub davon zu tragen / wie er dann auch bey der finstern Nacht gethan / daß dieser Sache niemand von der Nachbarschafft gewar werden können. Wie nun der Kauffmann wider heim kömmet / und nicht wissen mögen / wo sein Haußgesind verborgen / meldet er solches auff dem Rathhauß etlichen Herren an / und fügte sich / daß eben der Scharffrichter nicht ferne darvon war / welcher sich vernemen liesse / **man wüste wol** / wie uneinig der Kauffmann mit seiner Frauen gelebet / derowegen nichts gläublichers / den er selbst hätte diesen greulichen Mord begangen / und sprach ferner: **wofern man ihm gewalt gebe / wolte ers ihm wol abfragen. &c.** Diese Rede wurd von etlichen auffgefangen / und ist der arme unschuldige Mann **ohn fernern Beweiß** / als daß er sich mit seinem Weibe nicht allezeit wolbegangen / an die Folter oder Marterbanck geworffen worden / da ihn der Scharffrichter dergestalt angegriffen / daß er auß Schmertzen die **Mordthat** / welche er nicht gethan / bekennet / unnd deßwegen von dem Leben zu dem Todte verurtheilet worden. Weil nun alle Welt schlieffe / wachte **doch GOtt** über diesem unrechten Handel / daß der **Hencker** sich selbst verrathen muste / welches geschehen durch einen Becher / den er verkauffet / und **daß darauff stehende Wapen nicht beobachtet.** Der Goldschmied aber trägt solchen fürn Rath / mit Bitte / den Hencker zu besprechen / **wo er zu dem Becher kommen?** Als solches beschehen / hat dieser Meuchelmörder alsobald bekennet / er habe deß Kauffmanns Weib / Magd und Tochter umb das Leben gebracht und in den Keller begraben / (wie befunden worden) auch den Kauffmann selbsten sich zu sicheren / hingerichtet. Deßwegen er auch seinen verdienten Lohn empfangen / und **lebendig gerädert worden.** D. Gödelman. *l.* 3. in seinem Antwortschreibē *de mag. & venef.* M. Meiger. *l.* 2. *de Panurg. lamiar: c.* 12. M. Tit. Exempel-Buch *Artic.* 30. *c.* 10. *n.* 11. p. 1181. Dn. Harsdorffer *part.* 7. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht / *hist.* 155. *n.* 3. *seqq.* D. Meland. *T.* 2. *locoser. hist.* 116. *p.* 171.

Dergleichen hat sich auch zu Erfurt in 46
Meissen zugetragen / daß zween Mörder sich in einer Wittib Hauß verborgen / sie zu erwürgen und zuberauben. Weil sie nun mit einer Magd allein gehauset / haben sie nichts zubefahren gehabt / aber doch kein grosses Geschrey machen wollen / damit nicht jemand in der Nachbarschafft ihnen zu hülff kommen möchte. Als sie nun nicht gewust / wie sie die Magd sampt der Frauen auß der Cammer locken solten / sind sie einer **Ziegen in dem Stalle** gewahr worden / welche sie **gezwicket und geklemmet** / daß sie angefangen starck zu schreyen / daß die Frau **die Magd** hinab geschicket / zuerkündigen / was der Ziegen mangelte / und als sie nicht wiederkommen / sondern von den Mördern erwürget worden / ist sie selber hinab gegangen / und hat gleichen Todt erlitten. Nach verübter Mordthat haben sie das Hauß geplündert / und sind zu Nachts wider auß dem Hause gegangen / also daß niemand / als ein Hündlein da-

lein darinnen geblieben / welches folgenden
Morgens so jämmerlich geschryen / daß es
die Nachbarn gehöret / und weil sie niemand
in dem Hause erpochen können / solches dem
Rath angemeldet / welcher das Hauß eröff-
nen lassen / und die todten Leichname der Frauē
und Magd gefunden haben. Es war aber
in besagter Stadt ein Kirchner / der bey
dieser Wittib täglich auß- und eingienge / und
in dem Hause viel Gemeinschafft hatte :
Dieser war in verdacht / daß er solche Weibs-
personen erwürget. Die Befreundte der
abgeleibten bringen zu wegen / daß dieser
Kirchner gefänglich angenommen / und mit
der Schärffe befraget wurde / daß er auß
Marter die That bekennet / und anzeiget /
daß er ein Messer darzu gebrauchet mit einer
braunen Schalen / welches er hernach in das
heimliche Gemach geworffen. Weil man
nun das Messer alldar gefunden / und er auff
seiner Bekäntnüß verblieben / ist er als ein
Mörder hingerichtet worden / und als ein
undanckbarer / weil er in derselben Hause
viel Gutes empfangen / von jederman gescholten
ten worden. Die Thäter haben die-
sen auch hinrichten sehen / und sich dar-
über erfreuet / uñ nun sicher zu sein vermeint.
Nicht lange darnach aber kame einer von
ihnen / wegen anders verbrechen ein / und be-
kennet / wie es hergegangen / und entschuldi-
get den Kirchner / daß er unschuldig sterben
müssen / und dardurch ist ihr verbrechen ge-
häuffet / und sind sie mit wolverdienter Straf-
47 fe zugleich angesehen worden. Diese Ge-
schichte sollen die Richter lehren behutsam
zuverfahren / und nach fürgeschriebenen Rech-
ten niemand an die peinliche Frage werffen
lassen : er sey dann deß verbrechens über-
wiesen / und wolle es doch nicht bekennen.
Zu dem ist ein unterscheid in den Perso-
nen zu halten / ihr Leben und Wandel zu
erkündigen / und auff eines verläumbders
oder den gefaßten Wahn deß gemeinen
Manns nicht zugehen. Viel sicherer ists /
zehen schuldige arme Sünder loß zu
lassen / als einen unschuldigen ver-
dammen. *Dn.* Harsdorffer *d. part.* 7. *hist.*
155. *n.* 8. *& seqq. p.* 36. M. Meiger *l.* 2. *c.* 12.
Regenten Buch *l.* 5. *c.* 8.

Im Ertzstifft Bremen / im Ampt Tegen-
hausen / hat ein junger reicher Ehemann ge-
wohnet / welcher seine Mutter / so noch eine
junge Wittfrau gewesen / bey sich gehabt; mit
derselbigen hat sein Knecht gebuhlet /
wie er sie dann auch beyde darüber betroffen /
und hart gestrafft / auch vor Schande / zeitli-
cher und ewiger Straff gewarnet. Endlich
begibt es sich / daß der Herr auß der Kirchen
zu Hauß kommt / und da er den Handel ver-
mercket / eilet er nach der Cammer. In dem
kommt der Knecht von der Cammer / und wie
er den Herrn sihet / laufft er nach der Thür.
Der Herr eilet ihm nach / und hauet ihm
den Hut mit der Geissel von dem
Kopff ; er aber entlaufft / und begibt sich
zwölff Meil von dar in einen Dienst. Mitler-
zeit spricht deß Knechts Vatter den Herrn
an / wo sein Sohn geblieben ? Der Herr er-
zehlet ihm den gantzen Handel / und sagt / sein
Hut wäre zwar vorhanden / ihm aber wäre
unbewust / wo sein Sohn sich jetzunder auff-
halte ? Der Vatter läst sich an dieser Ant-
wort nicht genügen / sondern schöpffet auff ihn
einen Argwohn / als wann er seinen Sohn
hätte umbgebracht ; verklagt ihn derowegen
bey der Obrigkeit / die läst denselben alsbald
gefänglich einziehen / und auff seine Ver-
läugnung durch den Scharffrichter hart pei-
nigen ; In der Pein sagt er / er hätte ihn
umbgebracht. Da man ihn ferner gefragt /
wo er den Knecht gelassen / sagt er / er hätte
ihn in einen Sack gesteckt / und in die

weser geworffen. Nach der Pein aber hat er alles wider verleugnet/ biß endlich/ da er von neuen wider gemartert/ hat er abermals bekant/ und ist bey seiner Aussag geblieben. Als er nun auff der Wahlstatt von dem Prediger ermahnet worden / er solte jetzunder die Warheit vor aller Welt bekennen/ sein Gewissen nicht beschweren/ und sagen/ ob ers gethan hätte oder nicht? Nein/ sagt er/ jedoch was hilffts? Ja/ ja/ ich habs gethan / darauff ist der unschuldige Mann gerichtet worden. Es hat aber GOtt der Allmächtige hernach die Mutter / wie auch den Knecht sampt seinem Vatter greulich gestrafft. vid. M. Meiger. *d.l.2. de Panurg. lamiar.c.12.* D. Gödelman. *in respons. german. l.3. de mag. & venef.* §. im Ertzstifft 2c. *& d.l. 3.c.10.n.7.* Dn. Harsdorffer erzehlet diese Geschicht ein wenig anders / *part.* 5. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschichte/ *histor.* 113. *p.* 102. *& seqq.* quem omninò vide.

9 Im Lande zu Holstein/ hat der Ehe-Teuffel zwischen zweyen Eheleuthen eine solche Feindschafft angerichtet / daß die Mutter mit ihrem Sohn und Tochter bey sich beschlossen/ in der folgenden Nacht den Mann und ihren Vatter zu erwürgen Als nun der Vatter solchen Handel vermercket/ machet er sich davon/ gehet an den See / welcher nicht weit von seinem Hauß gewesen/ daselbst legt er seine Kleider und Hut in einen Kan / daß man ja nicht anders solte gedencken / als hätte er sich selbst erträncket/ und begibt sich von dar in das Land zu Sachsen zu seinen Freunden. Mittlerweil als dieser Mann nicht widerkompt / und seine Kleider an der See gefunden worden/ die tägliche Uneinigkeit im Hause auch bekant war/ machte ihr die Obrigkeit desselben Orths die Gedancken / als wann die Mutter mit dem Sohn und Kindern ihn hätten umbs Leben gebracht / wurden drauff eingezogen/ und bekanten in der Tortur / sie hätten ihren Vatter umbgebracht / und ins Wasser geworffen. Auff solch ihr Bekäntnus seyn sie gerichtet worden. Allein die Tochter hat der Scharffrichter loß gebetten. Vor der Execution haben sie dem Prediger den gantzen Handel erzehlet / mit Vermeldung/ daß sie an seinem Todt unschuldig/ baten ihn/ er wolle ihre Unschuld allererst nach ihrem Todt offenbahren Denn so es zuvor würde geschehen / beförchteten sie sich/ daß sie wider möchten gepeiniget werden / dann sie könten solche Marter nicht außstehen/ viel lieber wolten sie sterben. Der Pastor verschweiget den Handel / und sie bleiben bey ihrer Aussage beständig. Darauff fähret der Juncker deß Orths mit dem Landrecht gegen sie fort / läst die Mutter unter den Galgen begraben/ unnd den Sohn auffs Rad stossen/ der denn etliche Tage geblutet hat. Die Tochter aber / so mit ihnen solte gerichtet seyn worden / hat der Scharffrichter/ wie gedacht/ loß gebetten. Es hat aber die Obrigkeit recht gethan/ daß sie den *Pastorem*, welcher den Handel erst hernach geoffenbahret hat / seines 50
Diensts hat entsetzet / weil er / als ihr Seelsorger / ihrem Gewissen nicht gerathen hatte / und mit seinem unzeitigen Stillschweigen Ursach darzu gegeben / daß sie deßfalls hat müssen unschuldig Blut vergiessen/ 2c. M. Meigerius *l.2 de Panurg. Lamiar. c.12. & ex eo* D. Gödelman. *loc. allegat.*

Ein Mann schlug sein Weib / das Weib 51
tratt auß/ und ward auff einem Dorff kranck/ war aber so verstockt/ daß sie es nicht wolte zu Hause sagen lassen. Mitlerweil trägt sichs zu / daß ein Weib im Rhein ersäufft/ in gleicher Kleidung/ wie die ander war bekleidet gewesen. Weil nun das Angesicht an den

Steinen verletzet / und unkäntlich worden war/und jederman von wegen der stäten Uneinigkeit nicht anders argwohnen konte/dann der Mann hätte das Weib erschlagen / und in den Rhein geworffen / wird der Mann drauff eingezogen peinlich gefraget; der bekennt für Marter / er habe seine Fraw umbgebracht / sagt aber auch hernach/daß ers für grosser Marter geredet. Er wird wider angestreckt / da sagt er abermal/ wie vorhin. Drauff wird ihm das Rad zugesprochen. Als er nun auff den Platz kompt/gehets ihm zu Hertzen / offenbarets dem Prediger. Dieser wills nicht auff seinem Gewissen behalten/er warnet die Obrigkeit. Der Richter spricht: Ey/der Schalck hat zuvor auch so gethan. Der Mann schreyet: Ey ja/ich habs gethan / will auch gerne sterben / wird auch darauff gerädert. Drey Tage nach seinem Todt kompt das Weib zu Hause/der Richter wird beschämet/und der Stadt werden zu ewigen Zeiten die Halßgerichte genommen. Regenten-Buch *l.*5.*c.*6. M.Meiger.*loc.cit.* Dn.Herberger *part.*10.*Magnal.medit.*18.*p.*308. *part.*3. der geistlichen Traurbinden p.450.

52 Anno 1592. den 25. Julii ist zu Burgheim in Burgund ein ehrlicher Mann unschuldiglich verbrandt worden/welches sich also zugetragen: Es ist in ermelten Stadt ein Feuer angelegt worden/da Kirch/Schul/und Rathhauß sampt 62. Häusern und 3. Personen verbrandt worden. Als man aber keinen Thäter wissen können / ist ein böses Weib gegen ihrem Ehemann also vergifft gewesen / weil er sie/wegen Unzucht offt hart gestrafft hatte / daß sie zum öfftern wider ihre Kinder gesagt: Ach liebe Kinder/ich hab die Beysorge / der Vatter habe den greulichen Schaden der Stadt selbst beygefüget / dann was wäre ihm sonst das tragende Feuer sampt den Kohlen/das er mit sich weg nam / nutz gewesen? Die Kinder reden / wie sie von der Mutter gehöret/es kömmet vor die Obrigkeit/ man lässet ihn fangen/ und so hart fragen/ biß ers bekennet / er wird auch auff solch Bekäntnus auff ein Creutz gestellet / und vom Feuer gebraten und verbrennet. Solche seine Unschuld stehet 5. Jahr an/da kommet einer eines Diebstalls halben ein/ welcher auch in etliche Kirchen gebrochen/der bekennet / daß er und seine Gesellen diesen Brand angeleget haben / und daß er dabey gestanden/da dieser sey verbrennet worden. Es ist aber das Weib nachmahls auch gerichtet worden Ex Lacrymis Hofmanni M. Tit. *Exemp. Artic.*31.*cap.*8.*n.*25.p.1246.

Ein Sohn klagte seinen leiblichen Vatter an / daß er mit einem Thier Sodomiterey getrieben haben solte. Der Vatter wird an die peinliche Frage geworffen / und bekennet auß Marter / was er nie begangen. Nach der Tortur läugnet er wider/ daß er solches Ubel nicht begangen. Als er aber wider peinlich solte gefraget werden / entsetzte er sich für solcher Qual / und bekennte/daß er Sodomiterey getrieben / und daß er lieber sterben/als noch einmal solche schmertzen außstehen wolte. Für Gericht wurde er nochmals gefragt / ob er der Missethat geständig? Darauff antwortet er mit Nein/ unnd daß ihm solche Unfläterey nie zu Sinne kommen / sondern daß sein Sohn solches von ihm außgesagt / damit er ihn umb das Leben / und seine Güter zu Handen bringen möchte: was er gestanden habe/sey auß Marter geschehen. Man höret sieben Zeugen an / die einstimmig außsagen/daß sie ihn die That bekennen hören. Auff solche Zeugschafft wird er zum Feuer verurtheilet/lebendig verbrennet zu werden. Wie nun sein

Wort nicht statt gefunden / hat er sich GOtt befohlen / und ist mit grosser Beständigkeit gestorben. In einem Monat hernach sind die Richter und Zeugen alle eines jämmerlichen Todes gestorben. Dieser Vatter-Mörder aber hat ihm auß Verzweiffelung das Leben mit einem Strang abgekürtzet. Jean le Gast de Brissec im andern Buch vom Tisch Gespräche *p.*126. Dn. Harsdörffer *part.*8. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht / *hist.*186.*n.*5.*p.*263.

4 In civitate N. superioris Germaniæ, cùm duo adolescentes opifices peregrè proficiscerentur, *redit unus brevi domum cum alterius vestitu invicem permutato.* Parentes & amici absentis statim ex mutatione vestimentorum, filium à redeunte interfectum colligentes, illum apud ejus loci Judicem *homicidii accusant.* Hic statim accusatum *absque ulteriori inquisitione* in custodiam conjicit. Et cùm factum accusatus constanter negaret, torturæ subjicitur, ubi *præ nimio cruciatu se consocium interfecisse*, vestimenta ejus abstulisse, suaque in hospitio consumpsisse confitetur. Quare tandem *condemnatus rotæ imponitur*, ubi vitam cum morte piè commutavit. Præteritis aliquot diebus *Socius itineris salvus & incolumis advenit.* In hujus rei perpetuam memoriam & iniquissimæ condemnationis signum, ibidem in templo *effigies hominis rotæ impositi Saxo incisa* est, quæ in hodiernum usque diem conspicitur. D. Gödelmann. *l.*3.*c.*10. *num.*8.

5 Wie gefährlich und mißlich es mit der Tortur sey / solches hat vor hundert Jahren ein Scharffrichter in der Stadt N mit einem Exempel oder Bildnus vernünfftig bewiesen / welches billich alle Richter und Regenten wissen sollen. Denn weil er auß langwiriger Erfahrung das gelernet hatte / daß ein Mensch auß Pein wol mehr bekennen könte / als ihm bewust / und er / als der von Natur mitleidig und barmhertzig war / es nicht wol konte über sein Hertz bringen / jemanden hart zu peinigen / oder unschuldig hinzurichten / hat er der Sachen wohlbedächtlich also vorbauen wollen: Weil er wuste / daß er seinen Herren lieb war / hat er sich gegen den Gerichts-Herren gestellet / als wann er gesonnen wäre / seinen Dienst zu verlassen / welchen er auch damit hat auffgesaget / und abgedancket. Wie er gefragt worden / was er für Ursach darzu hätte? hat er geantwortet / **daß er die Tortur und Pein der armen Gefangenen nicht könte über sein Hertz bringen: Denn er hätte befunden / daß sie offt über ihrer peinlichen Bekäntnus bey ihrer klaren Unschuld umb ihr Leben kommen wären** / welches gnugsam am Tage / könte auch / da es von nöthen / nach Gelegenheit wol bewiesen werden. Als sie nun Beweiß gefordert / hat er begehret / daß sie sich nicht möchten verdriessen lassen mit ihm an einen Orth zu gehen / woselbsten ers ihnen dergestalt wolte beweisen / daß sie es würden glauben müssen / daran sie jetzund zweiffelten. Sie gehen willig mit ihm in den Stall / allda er ihnen einen Hengst zeiget / den er daselbst über alle massen schön und muthig stehen hatte / und spricht: Lieben Herren / dieser Hängst ist mir lieb / ich war willens ihn nach dem Werth zu verkauffen / jedoch ist mir mein Gewissen noch viel lieber / ihr sehet / daß er lebet / deß sollet ihr mir Zeugnus geben / ich bitte / wollet nicht erschrecken. In dem **durchstosset er den Hengst mit dem Schwert / davon er stracks stirbt.** Dieweil aber die Gerichts-Herren sich hierüber sehr entsetzeten / und fragten / wie er darzu käme? sagt er: Diß todte Pferd soll es euch sagen / daß meine vorige Rede wahr sey / und begehret von ihnen / sie mögen unbe-

schwert wider in das Hauß gehen. Daselbst spricht er seinem Knecht mit Schelten sehr harte zu/der entschuldiget sich/ das Pferd habe noch den Morgen gelebet/da ers geträncket und gefuttert habe. Er aber klagte ihn vor den Herren/ die gegenwärtig waren/ hart an/ bedauret seinen grossen Schaden/und bittet von ihnen Erlaubnus/ daß er den Knecht schliessen und peinigen möge. Da er solches erhalten/sezet er ihm **auff der Marterbanck so hefftig zu/ daß er bekennet : Ja/er habe es gethan.** Wie er gefragt wird/was ihm das arme Pferd gethan habe? spricht er: **Es habe ihn verdrossen / daß er die Arbeit mit dem Pferde allein habe verrichten müssen.** Darauff sagt der Hencker zu den Richtern: **Da sehet ihr augenscheinlich / liebe Herren/ was die Tortur und Pein thun könne**/ ꝛc M. Meiger. *d.l.2.c.*12.

56 Mehr Exempel hievon sind zu finden/droben/*quæst*.83.*n*.18.19.*qu*.84.*n*.10.*qu*.258.*n* 5. und beym offtgedachten M Meigerio *d.l.*2. *c*.12. D. Meyfarto in seiner Christlichen Erinnerung *c*.28.*p*.207. Dn. Harsdörffern/ *part*.7. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht *hist*.151.*p*.1. *& seqq*. D. Meland.*locoser.T*.1.*n* 411.

57 Nos hîc quoque observamus verba D. König. Negari non potest *ait*, quòd (*tortura*) in multis veritatem suffocet potius, quàm propalet: nec non innocentes etiam, præ nimia acerbitate, ad eorum confessionem adigat, quæ ne cogitata quidem, nedum in effectum unquam fuerunt traducta. Verum enim verò hæc omnia *per accidens* eveniunt.

58 Interim *salutaris* ejus potest esse *usus*, si prudentia Judicis interveniat, qui torturam non adhibeat, nisi de crimine, de quo agitur, liqueat, quod certo sit admissum: nisi competens pœna sit corporis inflictiva: nisi veritas aliunde haberi non possit: nisi Advocati in exculpationibus defecerint, & nisi ad eum modum, quem Constitutio Carolina observandum ordine præscribit *Cap. LX*. Sic tùm etiam clavus rectus tenebitur, & nec in dextrum, nec in sinistrum à via regia divertetur. *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas*.2.*p*.56.

Et *valdè suspectum* est postulatum eorum, qui in gratiam Sagarum omnem torturæ usum abolere cupiunt D. Tabor *de Tortur. Anal. extraordinar. Can. Episcopi thes*.55. *p*.296. 59

Autoritatem Augustini quod attinet, & quod abusum vel usum præposterum tormentorum saltem taxaverit, vid. D. Taborem *de Tortur. cap*.2. *th*.14.*p*.16.*cap*.5.1.*& seqq*. 60

Adde D. Bidembach *decad*.1.*consil*. 8 *p*. 93.*seq*. M.Dedekenn. *vol*.2.*consil*.*p*.387.*&* 443. D. Mengering. *scrutin. Consc.cap*.9. *cas*.97.*p*.743. *Inform. Consc.p*.1011.M.Dunte *Cas. Consc. cap*.18 *sect*.3. *qu*.9.*p*.1038.*qu*. 17.*p*.1045. *qu*.18.*p*.1046 *& seqq*. Zepper. *l*.5 *c*.20. D.Reinking. *Respons. Iur. de Sagis n*.251.*seq. & n*.289.*&c*.D.Carpzov.3.*quæst. crim*.117. *n*.8.*& seqq*. Del-Rio *l*.5.*disquis. mag. sect*.9.Caution.Crimin.*qu.ult*.Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey/ *præfat. & c*.11. p.179 *seqq*.217.*&c*.Wier.*l*.6.*de præstig. dæmon.c*.15. §.3.4.*c*.24.§ 14 *lib.apologet.p.m*.639.§.6 *& lib.de lamiis c*.21.§ 4. D.Meyfart. Christliche Erinnerung *c*.11. *p*. 94 *c*.17 18.19.20 21.22.23.24.25.26.27.28. Dn Goldast von *Confiscation* der Hexengüter §.40.*p*.105. *& seqq*. 61

Wie und auff was Art unnd Weise die Warheit **ohne Tortur und Folterung** zu erforschen sey/ darinnen wird ein vernünfftiger Richter nach den Gaben/ so ihm GOtt bescheret hat/ohn mein Erinnerung/ die hierinnen 62

innen gering ist/ wol wissen zu verfahren. Ein gewisser beständiger Rath kan hierinnen nit wol gegeben werden. GOtt pflegt dennoch zuweilen seinen Statthaltern gute vernünfftige Gedancken einzugeben/ wann es von nöthen ist/ daß sie sich in solche sorgliche verworrene Sachen etlicher massen finden können/ wie wir ein Exempel haben an dem König Salomo/ 1. Reg. 3/23. & *seqq.* an dem Römischen Käyser Claudio, *supr. qu.* 268. *n.* 7.

63 Eine löbliche jedoch fast gefährliche Inquisition war die/ welche ein Italiänischer Fürst von Mantua mit Nahmen Ferdinandus Gonzaga im Niederland gebraucht. Da waren ihrer viel in einem Hause und geschah ein Todschlag/ man konte den Thäter nicht eigentlich wissen. Nun war es aber sehr bedencklich/ sie alle der Tortur zu unterwerffen. Derowegen verwahret sie der Fürst alle im Hause/ daß keiner herauß kam: Deß Nachts/ als sie schlieffen/ gienger in alle Kammern herumb/ und fühlete einem jeden im Schlaff nach dem Pulß/ und da er einen unter ihnen fand/ dem das Hertz sehr pochete und zitterte/ schloß er darauß/ er müste der Thäter seyn/ fassete ihn darauff an/ und nahm ihn gefangen/ der sich denn alsbald zur That bekante. Dieser Mörder wäre wol darvon kommen/ wann nicht sein eigen Hertz das böse Gewissen verrathen hätte. M. Strigenit. *de Conscient. conc* 18. *f* 168. D. Gödelman in seinem Antwortschreiben/ *quod extat. l.* 3. *de mag. & venef. à princip. lit. Ddd* 2. M. Samson. Hexenpredigt *conc.* 9. *memb.* 2. Manlius *l.* 2. *collect.* M. Meiger. *d. l* 2. *c.* 12.

64 Suggerit aliud elegans exemplum Hubertus Thomas Leodius *l.* 7. *Histor. de vita Frideric. II. Palatin. p.* 137. ubi cum narrasset, se Placentiæ ægrè hospitium invenisse, & noctu semper aliquem concubitorem (ob hospitii angustiam) nactum esse, donec discedente Gulielmi Ducis Bavariæ oratore, ipse ejus triclinium & cubile vacuum magna mercede ab hospite conduxisset; post hæc, inquam, subjicit, postero vero die advenisse prætorem, magna lictorum turba stipatum, & inquisitionem instituisse, de quodam homine, qui obtruncatus in lectulo pridiano repertus fuerat. Cædem autem omnibus domesticis pernegantibus, Prætorem in hæc verba erupisse: *Scire volo, tanti facinoris autorem, aut vos omnes, quotquot in his ædibus dormivistis, tormentis subjiciam.* Adstabat à longè meus serotinus concubitor (inquit Hubertus) pallidus & tremens, quem prætori ostendo, & dico: Illum aliquot noctes mihi condormivisse. Tùm ille tremere magis: sed constanter juxta negare. Ad quem Magistratus: *Cur igitur ita tremis? quia,* inquit, *ei condormivi; vereor, ne in suspicionem veniam*: Ibi Prætor: lictor, inquit, expedi tuum negotium: *hic est ille latro.* Tunc ille in genua delapsus, ne torqueretur, deprecari: *velle se ingenuè omnia confiteri.* alleg. D. Tabor. *Tr. de confrontat. disp.* 5. *cap.* 4. *th.* 2. *p.* 151.

D. Lutherus erzehlet eine Histori/ so sich 65
in Thüringen zu Neustadt an der Orla zugetragen: Es ist daselbst ein todtes Kindlein in einem Teich gefunden worden: Die Obrigkeit/ als sie es vernommen/ hat berathschlaget/ wie die Sache anzustellen/ daß man erfahren möge/ wer die Mordthat begangen: Die resolution ist auff weißliches Bedencken dahin gangen/ man solle die meisten jungen Töchter/ so in derselben Gegend wohneten/ auff das Rathhauß beruffen/ und je eine nach der andern absonderlich examiniren/ so würde man vielleicht auß ihren Entschuldigungen und Antworten können abnehmen/ welche böse oder gut Gewissen haben bey dem Handel: das ist geschehen; Es ist je eine nach

der

der andern vorkommen/ sie haben alle mit feiner Vernunfft und Bescheidenheit die böse That von sich abgelehnet. **Als aber die Schuldige**/die den Mord an dem Kindlein begangen hatte/ hinein tritt / **kan sie nicht warten/ biß man sie fraget** / sondern **bricht** alsobald mit grossen Betheurungen/ vielen Worten und Geschrey auß / **sie sey unschuldig/ wer einen bösen Verdacht auff sie habe / thue ihr vor GOtt und Menschen unrecht/ man solle wol zusehen/ was man sie zeihe / und dergleichen.** Dieses hat die Obrigkeit als eine Anzeigung eines verwundeten / und der bösen That überzeugten Gewissens angenommen/ sie gleich vom Rathhauß ins Gefängnus führen/und scharff examiniren lassen/da sichs befunden / daß sie die Mordthat an dem Kind begangen. (siquidem vel audax inficiatio rei, vel constans assertio testis, ut plurimum judicis circumspecti animum informat. D. Tabor *de confront. disput.* 2. *th.* 24. *p.* 68.) D. Luther. *Comment. in* 4. *cap. Gen.* p. 79. *fol.* 2. M. Strigenit. *d. conc.* 18. *de conscient. f.* 168. D. Gödelman. *l.* 3. *de mag & venef. c.* 3. *n.* 21. D. Schmidt *de Conscient. p.* 401. *conc.* 20. D. Dannhavver. *T.* 1. *Theol. Conscient. p.* 227.

66 Offtgedachter M. Meigerius schreibet/ ein bekanter weitberühmter Medicus gedencke einer andern Art peinlicher Verhörung und leidlichern Tortur/ daß nemblich die Oberkeit dem Hencker gebieten solle / **dem Gefangenen einen schwartzen Roßkefer unter einer grossen Welschen Nußschale auf dem Nabel eine gute geraume Zeit zu halten** / dadurch wird der Mensch an seiner Gesundheit nicht verdorben / wann er etwan unschuldig wäre ; sonst soll dieses solch eine grosse Pein seyn / daß sie die Warheit wohl solte herauß locken können Aber zu geschweigen/ daß ein dapfferer Mann / eine wackere Matron und Jungfraw / auß Schwachheit der Natur / wol tausendmal bekennen solte/ was sie nicht gethan/ **ehe sie den unflätigen/teuffelsmässigen/und rabenwürdigen Henckern einen Fuß/ geschweige/die Bein betasten** liesse/(D. Meyfart. *c.* 25. *p.* 192.) so bekennet Meigerius selbst/daß es seiner Profession nicht sey / dem Richter hierinnen etwas vorzuschreiben/ *rc. d. lib.* 2. *c.* 12 *sub fin.*

Q. 291. *An sola plurium correorum s. complicum denuntiatio, nominatio, sive ut vulgo appellitant, confessio,* **Besagung** / *sufficientem & per se validam torturæ causam præstet?*

Resp. **Auff eines andern** übelthäters Bekäntnus/ob er gleich sagete/daß ihme ein ander zu seiner Missethat geholffen hätte / **soll man keinen peinlich verhören** : Es wären denn **mehr andere Vermuthungen** wider denselben / und daß die That also beschaffen wäre / daß der Bekenner zu derselbigen hätte Hülffe bedörfft und gebraucht / ita Balthas. Klammer in seinem Abzuge/ *tit.* 44. §. 2.

Eodem planè modo definivit hanc controversiam Augustissimus Imperator Ferdinandus III. in der verneuerten Lands-Ordnung deß Königreichs Böhmen/ *lit. R.* 10. & *seqq. p.* 457. ubi tantùm confrontationi, ac deinde, accusationi locus fit per ejusmodi denuntiationem correorum , non etiam torturæ. Concordat Ejusdem Imp. Oesterreichische Landgerichts-Ordnung/ *tit.* 36. *p.* 31. *vid. supr. quæst.* 258.

Concludimus itaque (ait D. Tabor) nec unius, nec plurium complicum denuntiationem ad torturam sufficere, etiamsi requisita

quisita ista quinque artic. 31. adsint: sed unius etiam denuntiationem, requisitis illis munitam, indicium facere ad processum criminalem *gradatim* informandum. *in Tr. de Tortur. cap.* 4. *th.* 13. *p.* 29. *th.* 16. *p.* 31. *th.* 22. *p.* 36. *de confront. disput.* 4. *cap.* 2. *th.* 1. *& seq. p.* 101. *th.* 15. *p.* 111. *cap.* 3. *thes. ult. p.* 124. Dissent. D Carpzov 3. *qu. crim.* 121. *n.* 20.

Q. 292. *An is, qui ingenue facinus confessus est, insuper torquendus sit, ut ejus depositio tanto certior evadat?*

1 Resp Id v. *negandum* esse arbitramur de homine libero, *l. Ex libero* 15. *h.* Licèt enim textus ille de testimonio propriè loquatur. Ratio tamen generalis & hoc casu subest, nempe quòd in liberi hominis corpus sine magna causa tormenta expedienda non sint. *l.* 18. § 3. *l. pen. h.* At cùm reus crimen, de quo, sive de cujus corpore, ut Dd. loquuntur, constat, ingenuè & candidè fatetur, nulla ampliùs causa ostendi potest, ob quam tormenta adhibeantur, *cùm veritas jam explorata sit*: itaque tormenta hoc casu merito cessant.

2 Tametsi enim confessio rei pro explorato facinore semper haberi nequeat, ad finem pœnæ statim inferendæ, *l.* 1. § 25. *h* sed prius de corpore delicti & circumstantiis accuratè inquirendum sit. Constit. Carolin. *artic.* 48. Bocer. *cap.* 5. *de tortur. n.* 47. Bayerisch *M.P.O. tit.* 3 *artic.* 7. *ibi*: wann einer gleich selbsten willig eine solche Missethat / die sich doch im Werck nicht erfunden erkennet. Relevat tamen ingenua confessio cum designatione omnium circumstantiarum facta, uti d. à tortura: tùm quia *paria* sunt convictum & confessum esse, *per ea quæ in th. dic.* tùm quia in confessum talem, nullæ sunt ampliùs partes judicis, quàm ut condemnet. *l.* 1. *de Confess. l.* 25. §. 2 *ad L. Aquil.* tùm quia confessio etiam ab ordinaria probatione relevat. Bartol. *in l.* 1. §. *Ex hoc* 1. *n.* 1. *de vent. inspic.* Theming. 1. *consil.* 26. *n.* 29. Roland. à Valle 2. *consil.* 71. *n.* 43. *& volum.* 3. *consil.* 88. *n.* 7 conf Tertullianum *in apolog. c.* 11. *ibi*: Et si confessione præveniatur, vacabunt. D. Tabor *Tr. de Tortur. cap.* 5 *th.* 47. *p.* 86.

Q. 293. *An torquendus sit Reus convictus probationibus?*

Resp Idem dicendum de reis convictis: 1
utcunque enim illi facinus ore suo profiteri nolint, si tamen ritè convicti sint probationibus, torturam tamen *regulariter* adhibendam non esse, arbitramur, ut veritatis confessio ipsismet extorqueatur.

[1] Quia convictus habetur jam pro 2
confesso, adeoque sive velit, sive nolit, vim sententiæ definitivæ sustinere debet. *l. Qui sententiam.* 16. *ibi*: aut confessus aut convictus. *C. de pœnis. can.* 1. *ibi*: Nos in quenquam sententiam ferre non possumus, nisi aut convictum aut spontè confessum. *caus.* 2. *quæst.* 1. *item can: Primates.* 5. *ead. quæst.* 1. *ibi*: Non ante sententiam proferant damnationis, quàm Apostolicâ freti autoritate, aut reum se ipse confiteatur, aut per innocentes & canonicè examinatos testes convincatur: quo facto

(2) etiam *Episcopus* damnari potest, *dd.* 3
loc. ne dum laicus quispiam. Farinac. *quæst.* 63. *n.* 134 Adde

(3) quod tortura sit tantum *remedium* 4
subsidiarium; quod adeò meritò cesset, ubi probationes plenariæ præstò sint. *l.* 8. *& seq h.t.* Porrò & hoc

(4) considerandum, quod si judex con- 5
victum probationibus reum torturæ nihilominus subjiceret, posset ille corpus in tormenta

menta indurare, & sic *probationes debilitare.* Boer. *decis.* 163. *n.* 14. Zanger. *de tortur. c.* 5. *n.* 16. *& seqq. ubi ait*: judicem etiam de Syndicatu teneri, si hoc casu ad torturam processerit. Adde

6 (5) in judicio *nihil frustra* debere fieri & sine certo fine ac usu. *arg. l. hæc stipulatio.* 14. §. *Divus.* 1. *Vt legat. nom cav.* D. Cothman. 4. *resp.* 46. *n.* 9 item, fine cessante, cessare debere actionem ulteriorem. *arg. d. l. si pater.* 4 *C. de hered. instit l.* 1. *C. de condict. ob caus.* Finem autem torturæ esse convictionem, patet ex dict. *l.* 16. *C. de pœnis. l.* 19. *C. ad L. Iul. de adult.* Hic a. finis, cum jam semel obtentus sit per probationes ordinarias: meritò cessant subsidiariæ. *v.* Charondam *ad l.* 1. *C. Henriciani l.* 7. *tit.* 8. *vers. Et sonvient noter. &c.* D. Tabor *ibid. th.* 48. p. 87.

7 Atque ita etiam utrumque casum definit, die Bayerische M.P.O. *tit.* 3. *artic.* 9. *pag.* 809. *ibi*: Wann einer die Ubelthat mit allen ihren Umbständen gnugsam bekandt/ oder daß er deren gnugsam und klärlich überwiesen worden/ ist zu mercken / **daß ein solcher nicht zu torquiren sey** : Zumahlen im R. Reich die Appellation in peinlichen Sachen / die Leib und Leben betreffen/ nicht statt hat/ und dahero die cautel, daß man den überwiesenen möge peinlich fragen / damit er die Ubelthat selbst bekenne / und also nicht appelliren könne/ unnöthig ist. alleg. D. Tabore *ibid.*

Q. 294. *Possitne verò confessus aut convictus aut damnatus, saltem in aliorum caput torqueri?*

1 Resp. Dubio sanè non caret. Licèt hoc satis certum sit, reum talem debito modo in socios interrogari posse *l.* 1. §. 21. *h.* etiam dum in ipsa tortura hæret. *l. Divus.* 6. *de custod. reor. Const. Carolin. artic.* 31. §. 1. *utcunque* Dn. Carpzovius 3. *qu. crim.* 121. *n.* 24. *&* 25. aliter loqui, & duas diversas quæstiones confundere videatur. Illud tamen non æquè expeditum est, an reus talis de se confessus, tormentis adigendus sit, ut socios edat & profiteatur. *Affirmari* enim id putatur *in l.* 17. *de Sc. silan. & præcipuè in l.* 29. *de pœnis.* Adde Bayerisch P.M.O. *tit.* 3. *art.* 14. von der Tortur auff die Gesellschaffter und Helffer *Negari* autem videtur *in l. Repetit.* 16. § *un. h t. &c.*

2 Nos ad expediendos tot nodos, distinctiones istas non committendas, sed *conjungendas* esse arbitramur. Cum enim in oppositis textibus & diversa *subjecta* & diversa *prædicata* occurrant, cur temerè confusionem induceremus?

3 Initio ergo distinguimus *inter homines liberos & servos.* Nam ut servi aliàs facilius torquebantur; ita etiam de se confessi, in alios facilius interrogabantur. Eoque pertinet *l. prius* 17. *de SC. Silan. l. ult. ad exhib. l.* 1. §. 27. *vers. quæsitum de consciis. h. t.*

4 In hominibus autem liberis subdistingui potest *inter reos confessos ac convictos*: sic n. glossæ solutionem approbat Cujac. *in Paulo* 1. *sent.* 12 §. *ult.* Hottman. *in l. quoniam.* 11. *C. de testib.* Gifan. *in l. ult. C. de accus. C. A. h. t. th.* 14. *n.* 17.

5 Si confessi sint rei ultrò *in l.* 1. §. 27. *h.* vel etiam per tormenta impulsi: tum v. tutum non videtur, ut in aliorum caput interrogentur. *l.* 18. §. *un. h.* per rationes *ex l. ult. C. de accusat.* Quæ rationes cum pleræque cessent *in convictis ac damnatis*, inprimis cum nullam veniam sperare ausint, ut maximè alios correos nominent; Sanè si constet vel ex delicti qualitate, vel aliis indiciis, socios sceleri intervenisse, tùm in hos interrogari sæpè solent *l.* 29. *de pœn.* maximè in sce-

in sceleribus atrocioribus. Menoch. *quæst.* 474. *n.* 27. *&* *seqq.*

Quod si autem aliquos ultrò ipsi detulerint & nominaverint sive confessi sive convicti, deferentibus simpliciter fides habenda non est *l.* 4 *c. h.* &c. vid. D. Tabor. *d. l. th.* 49 *& seqq. p.* 88. *&c.* *& Analys. Artic.* 31. *th.* 3 *p.* 203. *ibid. cap.* 4. *th.* 17. *p.* 31. *& seqq. de Confrontat. disput.* 2. *th.* 12. *&c. p.* 50. *th.* 15. *p.* 54 *th.* 21. 22 *p.* 64. 65.

Q. 295. ***An ultrò alios nominans & prodens, torquendus sit denuò, eo fine, ut ipsius confessio robur accipiat?***

1 Resp. In denunciatione legitimè facta, non requiritur, ut *denuncians* denuò torqueatur, ut nominatio sive designatio ipsius aut denunciatio aliorum, effectum aliquem obtineat, dummodo requisita Const. Carolinæ artic 31. occurrant: siquidem nec *in l.* 1. §. 26. *h. t.* neque *in l.* 4. *c. h.* momentum in repetitione torturæ constituitur, alibi autem tortura planè ad hunc effectum inhibetur *l.* 18. § *un. h.*

2 Nec obstat *l.* 29. *de pœnis*: Siquidem ibi non de ultronea denunciatione aut confessione agitur: sed potius de dissimulatione & *obstinatione reorum*, qui nullos correos edere, detegere & revelare volunt: Itaque merito tormentis eo adiguntur: non ad roborandam confessionem, quam planè detrectant facere, sed *ad expugnandam eorum obstinationem*. Monstat id clarius *l. provinciarum* 10. *ibi*: ne differatur sceleratorum proditio consiliorum, quæ per latronum tormenta quærenda est. *C. de falss. l.* 1. *ibi*: conscios per tormenta prodituri. *C. de falss. monet.*

3 Nec sublevat dissentientes §. Erstlich *d.* Constit. Carolin. *art.* 31. Licet enim ibi torturæ bis fiat mentio, non tamen intelligitur ibi ullatenus torturæ repetitio: sed prima tortura, in qua reus socios nominavit: quæ nominatio non debet esse elicita per interrogationem specificam & conjunctam cum designatione certi individui: sed esse debet *ultronea* vel ad generalem interrogationem reddita: ne subornata vel imperata videatur, D. Tabor *de Tortur. cap.* 5. *th.* 51. *p* 92.

Qu. 296. ***An denunciatus s. nominatus à duobus vel tribus correis ad torturam rapi possit, si alia indicia desint sive deficiant?***

Resp. Denuntiationem solam, licèt munitam requisitis *Articuli* 31. Const. Carolin. *solam*, inquam, & per se statim & per saltum hominem ad torturam rapere non posse, licèt de alio, quàm magiæ crimine agatur. 1

Utcunque enim gravatus sit, audiendus tamen confrontandus & porrò tolerandus erit, si innocentiæ defensionem justis rationibus velit deducere. *In his autem ubi succubuerit*: tùm expedias sanè tormenta; sed & hæc *gradatim*. 2

His consequenter statutum alicubi accepimus, daß keiner der Zauberey halben / nempe per denuntiationes sagarum, verdächtig gemachten Person / auch nicht die Captur zuzuerkennen / es sey dann allbereit so viel in Erkundigung gebracht / daß dieselbe Person / wann sie in gütlicher Verhaltung nichts erhebliches und zur defension dienliches excipirt, so baldē auch mit der Scharffen Frag zubelegen. rc. vid. D. Tabor. *in Tr. de Tortur. c.* 5. *th.* 52. *p.* 93. *c.* 4. *th.* 16. *p.* 31. *de confront. p.* 112. *th.* 16. 3

Q. 297. ***An ob hoc solum, quod malefica, personam honestæ famæ,***

denunciavit, illa torturæ subjici possit?

Resp. ex præcedentibus satis liquet. *vid. supr. quæst.* 258. *& seqq.* D. Tabor. *de Tortur. Anal. extraordinar. can. Episcopi th.* 34. *p.* 283.

Qu. 298. *Nunquid. v. etiam actor sive accusator propriè dictus, aliquando erit torquendus?*

Resp. Licèt jure civili accusatores in
1 crimen inscribere, & cum plurimùm ex vinculis causam dicere coacti fuerint *l. ult. C. de Accusat. l.* 1. *de custod. reor.* Brisson. 2. *select. antiquit. cap.* 1. Wesenbec. *in parat. de accusat. n.* 12. Farinac. *qu.* 16. Non tamen ab iis exactum legitur fuisse, ut subeundo tormenta fidem accusationi adstruerent: Cùm salutem alterius, duritiei accusatoris committere *nimis periculosum fuisset, arg. l.* 1. §. 23. *h.* Et ex adverso *pauci essent ad accusandum processuri*, si tormentis se subiiciendos esse noscerent.

2 Excipiunt Dd. & hic crimina excepta, &c. quod ipsum tamen limitandum esse alii censent, &c.

Aliàs si *temerè* ad accusandum accesserit
3 accusator, nec manifesta indicia attulerit, sciat, se etiam tormentis esse subdendum, ut veritas eruatur. D. Tabor *ibid. th.* 53. *p.* 94. *seqq. de confront. disput.* 2. *th.* 15. *p.* 54.

Qu 299. *Vtrum testes etiam torturæ subiici aliquando possint, si nempe illorum depositiones in faciem rei denuntiatas, ille improbo ore pernegaverit?*

4 Resp. eruditè Autor der Beyerischen Malefiz-Process-Ordnung *part.* 3. *art.* 15. *p.* 812. *ibi*: Es soll kein Zeuge / der nicht ein rechter leibeigener Knecht oder Sclave, sondern frey ist / über eine frembde Ubelthat mit der Tortur gefraget werden / außgenommen (1) in dem Laster beleydigter Majestät / item (2) da man gewiß weiß / daß ein Zeug dessen / worunter Er gefraget werden soll / eine Wissenschafft habe / und doch Kundschafft zusagen sich weigert (ecce sententiam *l.* 18. §. 3. *h.* expressam) oder da er (3) in seiner Aussag wanckelmüthig oder ihm selbsten zu wieder (*l. ex libero* 15. *h.*) und könte auff Anfragen keine Ursachen solcher Wanckelung und wiederwärtigen Kundschafft anzeigen / in solchem fall mag man auch einen Zeugen / der frey ist / nach Beschaffenheit seines Wesens und Stands wohl peinlich fragen / doch soll der Richter hierinnen gebührende Bescheidenheit gebrauchen und (4) ohne dringende Ursachen keinen Zeugen peinlich fragen / rc.

Aliter si diceremus, nemo facilè ad testificandum accederet, & sæpè à profligati pudoris hominibus innocentes affligerentur *l. ult. c. de Recusat.*

Adde quòd ratio Dd. quam in socio denuntiante adferunt, quod propter confessionem delicti de se factam jam sit infamis redditus. Chilian. König, *in processu sub tit. de Exceptione contra testes p.* 411. & quæ alia, ferè in testibus cessent: Adeóque eorum saluti tanto magis prospici conveniat.

Exemplum proponemus, quod inter alia retulit Autor Mercurii Gallici *de examine Momorantii*, *Tom.* 18. *Anno* 1632. *p.* 821. *& seqq.* Præmittit (quod nobis prætermittendum non est, cùm forma procedendi etiam in hoc ipso exemplo plenius declaretur) Commissarios Regios reum ad solita capita exegisse & examinasse: Quod scil. ipsi nomen sit? Quæ ætas? Nunquid uxoratus esset? Quæ ipsius sit conditio? Quæ causa capturæ? (Er wurd für

für Gericht gestellet / und von dem Herrn/ welchem deß Königs Insigel anvertrauet / nach gemeinen Fragstücken von seinem herkommen/ Alter und Stand ꝛc. befragt / ob er der Laquedocker Rathschlag unterschrieben ?) Ad hæc Reum respondisse: utcunque examinatores non sint Judices ipsius proprii, cùm ipse Dux sit & par Franciæ; Nihilominus cùm respondendi necessitas sibi à Rege injuncta sit, se ad singula responsurum hoc modo: Appellari se Henricum Momorantium Ducem & parem Franciæ, & filium lustricum, (Filleul) defuncti Regis: (der Hertzog antwortete: daß er zwar nicht schuldig wäre/ wegen seines hohen Standes (NB. Er ist gewesen ein Pair und Mareschall / wie auch Admiral oder Seeherr in Franckreich / Urenckel vier Connestabel und sechs Mareschallen / der vornembste Baron in Franckreich / schwager deß vornembsten Fürsten von Königl. Geblüte/ Vetter zweyer andern Fürsten. Nach dem er zwo Schlachten eine zu Land wieder die Hugenotten/ und die andere zu Wasser wieder die Spanier erhalten/ und Casal entsetzet. Seines gleichen hat Franckreich an Geschlecht/ Reichthumb / schönheit deß Verstands und deß Leibs nicht gehabt. ꝛc.) für einigem Gericht/ als für dem Parlament zu Paris / zu erscheinen / weil aber der König solches befohlen / und er wisse / daß die Herren von Tholouse Liebhaber sind der Gerechtigkeit/ wolle er sich ihrem Ge-
richtszwang nicht entziehen.] Causam 8
capturæ esse, quòd deprehensus sit arma
gestasse contra suum Principem : (daß er
bey Castelnan d' Arry, die Auffrührer/
wider deß Königs Volck angeführet)
de quo valdè doleat. Subiicitur deinde :
Altera die convenisse Commissarios in cu-
ria Civitatis ad testes cum reo committen- 9
dos (Le Lendemain les Commissaires re-
tournerent à l' Hostel de la ville, pour la
confrontation des tesmoins) præcipuè a.
interrogatum fuisse Reum : Nunquid de-
liberationem statuum Langvedociæ die 10
22. peractam signasset : in qua Regii fra-
tris protectionem confoederati implorassent; Eique in eam rem pecuniæ collationem fuissent polliciti? [ob er der Lanquedocker Rathschlag/ in welchem sie den Hertzog von Orleans / zu einem Schutzherrn ihrer Freyheit auffgeworffen / unterschrieben hätte?) Hoc
interrogatorium Reum pernegasse : Itaq;
convincendi ejus causa commissum cum ipso 11
fuisse scribam s. Secretarium Ordinum
Guilleminetum. Qui cum Reo Signa-
turam sive signum annuli in faciem osten- 12
disset (Le Greffier luy ayant esté confronté & sa signature representé) Momorantiũ vehementer excanduisse, dicendo : scribam esse falsarium , & signum ipsius per fallaciam supposuisse. *pag.* 823. (Als ihm aber der Schreiber seine Hand und Pittschafft fürgewiesen/ hat er sich sehr über ihn ergrimmet/ und gesagt / daß solches falsch/ die Hand nachgemacht/ und das Siegel nachgegraben / oder ihm entwendet worden.) Enimvero
postquam elapso uno vel altero die ani- 13
madver-

madvertisset: supplicium mortis sibi omnino subeundum esse: cum jam eo deduceretur, rogasse Judices, ut reduceretur in
14 Cameram: ibique confessum fuisse, quòd superioribus diebus per nimiam iræ vehementiam injuriam Guillimetto fecerit; *Esse enim hominem probum: se verò unionem revera ipsum signasse* &c. *p.* 835. Quod si
15 jam bonus iste secretarius veritatis explorandæ causa tormentis subjectus fuisset: utique magna cum injuria, per juris subtilitatem, tam acerbam & asperam vexationem subiisset. D. Tabor *de confrontat. part.* 2. *th.* 16 *p.* 57. *de Tortur. cap.* 5. *th.* 21. *p.* 51. *th.* 55. *p.* 96. D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 119. *n.* 46. *& seqq.* Dn. Harsdorffer *part.* 5. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht *histor.* 101. *n.* 3. *p.* 2. *&c.*

Qu. 300. An verò & is tormentis subiiciendus sit, qui se ultrò quæstioni offert strictiori?

1 Resp. Oblationem istam solam judici respiciendam non esse, non magis ac personæ vilitatem. vid. Wesenbec. *in parat. h. t. n.* 8. *vers. etiamsi.* D. Ernest. Cothman.
2 2. *Consil.* 90. *n.* 26 (1) Quia certæ sunt in jure expressæ causæ, ob quas tormenta veniunt decernenda, quas *ex l.* 8. *l.* 13. *l.* 18. *ff.* 2. *&* 3. *h.* videre & colligere licet. (2)
3 Quia nec in causis status quidem ita à tormentis est incipiendum. *l.* 1. §. *ult. h. ut* si is de cujus statu quæritur, nullis indiciis & argumentis prematur *d. l.* 18. §. 2. *h.* torturæ subiiciatur, sub prætextu veritatis eruendæ *l. De minore.* 10. §. *ult. h. junguntur ea, quæ de deportato & statu libero habentur, ex l.* 9 §. 2 *& ult. h.* (3) Quia confessio reo-
4 rum ultronea per se fidem non meretur, si nulla probatio religionem & conscientiam cognoscentis instruat. *l.* 1. §. *Divus.* 17. *&* §.
5 *si quis ultrò.* 27. *h. t.* (4.) Quia qui se ingerit & offert, suspectus est, & fidem nullam meretur *l. Quæ omnia.* 25. §. 1. *vers. Nam hoc ipso suspectus est.* De *Procurator. junct. l. interdum.* 36. §. *senator. si se negotiis obtulerit. un* De *indic. l.* 21. §. *ult. ex quib. caus. maj. can. illi qui.* 4. §. *nec. ibi. caus.* 5. *qu.* 5. *l. repeti.* 16. §. *un. h.* (5) Atque ita videmus eum, qui se ad jurandum vel purgandum offert, *suspectũ se magis reddere,* quàm ut fidem mereatur &c. D. Tabor. *de Tortur. cap.* 5. *th.* 60. *p.* 100. 101.

Qu. 301. **Ob man die jenige/welche einmal auff der Folter bekant haben/aber nach der Folter wiederruffen/ weiter foltern solle?**

Resp. Ita Autor Caution. Criminal *qu.* 21. §. 1. Seiffertus im Gewissens Buch von Processen gegen die Hexen/ streitrede 21. Ich vermeine / wer auß guten Fundamenten die andere Tortur mit Antwort umbstiesse / den solt man zum drittenmal nicht martern. **könte doch einer nicht zusehen/daß man eine Katze / sie möchte gleich stehlen / wie sie wolte / also zerfleischen solt. Laß deinen Jagthund also tractiren / unnd sihe zu / ob dich seiner nicht werde jammern** *rc. p.* 78.

Iudicem, qui Reum *sine causa, sine communicatis indiciis* torturæ *malitiosè* subjecit, capitali pœnæ, *nisi per imperitiam* deliquerit, subiiciendum esse, communis Dd. est sententia vid. Aed. Boss. *in tract. causar. crimin. tit. de tortura n.* 21. Jul. Clar. *in pract. crim.* §. *fin. quæst.* 64 *n.* 32. Jacob Menoch. *de Arbitr. judic. quæst. cas.* 40. Constit. Crimin. Carol. V. *art.* 61. *vid. infr. qu.* 313.

Torturam autem *indebitè* factam esse probatur eo ipso, quòd ex actis non ostendatur diversum; stat enim pro reo præsumptio

ptio innocentiæ tamdiu contra Iudicem, quamdiu ille sufficientia indicia præstò fuisse liquidò non demonstrat. Hippol. de Marsil *in l.* 1. §. *Divus. Severus n.* 3. *ff. de quæst.* Matth. Wesenbec. *in Paratitl. ad tit. ff. de quæst. num. 9. in fin.*

Proinde caveat Iudex, ne *severior legibus*, vel illis *clementior* existat.

Cum autem dicere non queamus, quòd reus primò confessus, & postea negans, non sit varius & vacillans: Et *variatio seu vacillatio* sufficiens indicium ad torturam præbeat, teste Hippol. de Marsil. *in l. de minore* §. *plurium in* 5. *column. ff. de quæst & in l. ex libero in princip. ff. cod. & in practic. criminal.* §, *quoniam n.* 5. *p.* 254. sequetur superveniente novo illo indicio reum semel confessum, iterum torqueri posse: licèt Iuris sit regula, quod semel *competenter tortus*, iterum non sit torquendus, nisi nova indicia, & quidem *urgentiora* primis superveniant. *per l. repeti posse* 16. *ff. de quæstion.* Paris de put. *in Tract. syndicatus in verb. Tortura vers viso. n.* 2. *p.* 1039. Adrian, Gilman. *in Symphor. Tom.* 2. *p.* 1. *vol.* 6. *n.* 28.

Si enim confessus, in tortura legitimis indicis præcedentibus, posteaq; ad bancum juris ad ratificandum adductus, negans, non posset repeti in tormentis, sequeretur, quòd raro vel nunquam punirentur Rei, & ut plurimum furca & minister justitiæ perderent tempus suum: solcher Gestalt würde (wie Marsilius davon redet) der Galgen zur Wittiben werden / und die Laster ungestrafft bleiben. Quia quilibet reus alicuius criminis, sciens se non posse ulterius torqueri, negaret illud, quod confessus esset, dicendo, se dolorẽ & tormenta, quæ pati debuerat, passum fuisse; *si negavero à periculo mortis tutus & securus ero.*

9 Ideoque multi, qui se iterum torqueri posse sciunt, ratificant primam suam confessionem, quod non facerent, si se torqueri non posse scirent.

10 Verùm *si secunda vice ita tortus*, se crimen commisisse iterum fateatur, postea verò ad ratificandum adductus iterum negaret, quod antea confessus fuisset, & diceret, se propter dolorem torturæ confessum fuisse, ***anne hic iterum torturæ subiiciendus sit***, quæritur

11 Et licèt confessio noviter facta faciat semiplenam probationem, & tortus in ea cum tormentis novis cogatur persistere, secund. Bald. *in l. in bonæ fidei C. de jurejurand. & in l. fin. C. de probat. per l.* 2. *ff. de exhibit. reor. & l.* 2. §. *Divus ff. de quæst.*

12 Attamen, si non sit *perseverata* talis confessio, nec plenam, nec semiplenam probationem inducet: quoniam *non confiteri & confiteri formidine tormentorum*, sunt paria, *per l.* 2. *c. quor. appellat.*

13 Confessio autem, quæ fit metu carceris vel tormentorum, indebitè & nullis legitimis indiciis præcedentibus, notorium non inducit, ut ait Benedictus Capra *in tract de notorio, memb.* 1. *num.* 35. confitenti non præjudicat, nec ex ea reus condemnari potest, etiamsi millies & judicialiter fuerit ratificata, *per l. pen. & ibi tradita* Bart. *ff. de quæst.* Roland. à valle *Consil.* 31. *n.* 8. & 11. Bruno à sole *in cons. suo criminali n.* 158. & *seqq.* Ioachim Mynsing. *sing. observat. cent.* 5. *observ.* 23.

14 Nec processus ullus juvatur ab hujusmodi confessione sic extorta: Imò etiamsi confessio esset spontè facta, non tamen noceret confitenti, si indicia verisimilia & probabilia non apparerent, *per l.* 1. *ff. si quis ultrò ff. de qu.*

15 Spontanea enim delicti confessio sine causa,

causa, non sufficit ad condemnandum ali-
quem pœna capitali, nisi etiam constet de-
lictum fuisse commissum. *Volenti enim*
mori non est habenda fides, nec auditur
perire volens, *d. l.* 1. §. *Divus.* & §. *si quis*
ultrò. ff. de quæst. Hipp. de Marsil. *in pract.*
16 *crim.* §. *postquam n.* 22. *p.* 75. Ubi hanc
rationem adducit, quod talis spontè con-
fitens delictum, de quo vertitur pœna vi-
tæ suæ, non videatur in plenitudine intel-
lectus, sed magis videatur delirare, & ideò
debere sæpius interrogari, ut videatur, an
perseveret in tali confessione, vel an illam
17 improbet, vel revocet? Igitur Iudex, qui
confitentem ad mortem, *sine alia deli-*
cti probatione, damnat, pariter mortis pœ-
na plecti debet, &c.
18 Quando enim quis confitetur crimen
non convictus, tunc mitiùs cum eo agen-
dum est quàm si negans convinceretur. *Aut*
sed novo jure c. de pœn. judic. qui mal. judicav.
Follerius *in pract. crim. f.* 316. *n.* 82. Matth.
Wesenbec *in paratit. ff. de pœn. n.* 10. *&c.*
19 Tandem *circa materiam repetitionis*
torturæ hanc adhibendam esse *cautelam* Pra-
ctici suadent: nimirum si judex quendam
versutum, contra quem fama laborat, in
manibus habet, qui si fuit tortus sufficien-
ter, & tamen noluit confiteri, adeò quòd
ulterius torqueri non possit, siquidem in-
dicia præcedentia per torturam purgata, &
nova nulla reperta fuerint, hunc ut de novo
torqueri possit, *sæpius, diversisq; tempori-*
bus, de delicto & eius circumstantiis inter-
rogandum, suasque responsiones protocol-
lo, ut vocant, mandandas, nec calamo
20 parcendum esse statuunt: Et si hoc modo
ipsum reum in dictis suis varium & vacil-
lantem invenerit; nam *mendacem oportet esse*
memorem, tunc ex tali variatione iterum
torqueri posse, cum ista variatio sit novum

& ad torturam sufficiens indicium, teste Angel. de Aret. *in tract. malefic. in verb. fama publica in* 17. *char. vers. non quæro.* Bart. *in l. de minore* § *plurium ff. de quæst. & in l. fin. in* 2. *col. eod. tit.* Hippol. de Marsil. *in sing.* 103. *incip. varietas & in d. l. de minore in* §. *plurium in* 5. *col.*

Nisi Reus *injustè*, h. e. indiciis legitimis non præcedentibus, tortus fuisset, nam tali casu (NB.) *etiamsi reus millies vacillaret*, non esset vacillatio sufficiens indicium ad torturam, *per gloss singular. in l. penultim. ff. de quæst.* Hippol. de Marsil *in pract. crim.* §. *quoniam n.* 27. *p.* 260. Del-Rio *l.* 5. *disqu. mag. sect.* 9. *p.* 792. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 125. *n.* 30. *& seqq. qu.* 126. *n.* 37. *&c. n.* 40. *seqq.* Dn, Hartz. *de venefic. inquisit. conclus.* 10. *per tot.* D. Gôdelman *d. l.* 3. *c.* 10. *n.* 45. *& seqq. D.* Petr. *colleg. crim. disp.* 9. *thes.* 11. *lit. A. quæst.* 1. *disput.* 10. *th.* 4. *lit. P. qu.* 1. D. Meyfart. Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten *cap.* 25. *p.* 193. Dn. Goldast von *confiscation* der Hexengüter. §. 40. *lit. g. p.* 104. & 107. *Dn.* Rimphoffs Drachenkönig *p.* 494. Leyman *de process. contra Sagas, tit.* 4.

Memorabile exemplum refert D. Tabor *in Tr. de Confrontat. part.* 3. *th.* 20. *p.* 88. Ilse Mittags / die alte dicta, hatte in Anno 1655. vor ihrem Ende unter andern auch auff die jüngere Ilse Mittags / Andreas Görries Haußfrau / bekandt mit diesen Umbständen / daß (1) selbige die Zauberkunst von ihres Mannes Mutter Engel Lerowin gelernet / (2) daß die junge Ilse Mittags / nebenst ihr auff dem Teuffels Tantze in N. G. Hause auch gewesen / daß sie (3) in besagtem Tantze **die grosse Baßfiedel gestrichen / (4) auff dem Pferde gesessen / und dasselbige zu todt reiten helffen** *vid. supr. qu.* 288. *n.* 7. Weil nun auch (5) sonsten ihr

schleuniges

schleuniges Reichthumb (6) **Zufliehung unnd Einwohnung eines feurigen Drachen**/ und (7) unterschiedene andere argwöhnige Thaten sie suspect machen; so dann zwo andere Hexen auff sie gestorben / ist besagte junge Ilse Mittags / ad consil. Dn. Gryphis VValdensium eingezogen / und endlichen torquiret worden / da dann nach remittirter Tortur, besagte Ilse Mittags bekandt / daß sie hexen könne / auff welcher Bekäntnüß sie auch 14. Tage beharret. Nachgehends aber hat sie diese deposition gäntzlich revociret, und noch darüber zu unterschiedenen 7. Zeugen diversis temporibus gesagt / **wann sie gewust / daß sie nicht mehr Pein im Urtheil gehabt / und mehr dann zweymal daran sollen / ja wanns auch gar dreymal gewesen / solte keiner von ihr / oder auß ihr etwas gebracht haben.** Ob nun wol alle 7. Zeugen / ihr solche Aussage in angestellter confrontation unter Augen gesaget / hat sie doch denselben allen beständig wiedersprochen / und daß sie dergleichen niemalen geredet / beharrlichen bestritten / deßwegen den 2. Iunii 1656. die Tortur zum andern auff sie erkandt worden: sie hat aber dieselbe gar hertzhafft außgehalten / unnd ob sie wohl darüber gleichsam in eine Ohnmacht und tieffen Schlaff gesuncken / hat sie doch post remissionem **nichts bekennen wollen** / sondern ist auff ihrer revocation beständig verblieben.

Qu. 302. **Was mit diesem Weibesstücke anzufangen?** *An denuò torquenda? vel ut convicta juxta art. 69. P. H. O. supplicio afficienda? vel tanquam purgatis indiciis, pœna fustigationis tantùm, aut relegationis plectenda? vel præstita cautione aut Vrpheda planè dimittenda esset? ut in casu Torturæ sine confessione ulla exantlatæ, per l. 9. de calumniat. D. Carpzov. 3. quæst. crim. 125. n. 3. seqq.*

Resp. Tractant hanc quæstionem inter alios Zanger *de quæstion. & tortur. c. 5 & ult n. 77. & seqq.* Dn. Carpzov. 3. *qu. crim.* 126. *n.* 58. *& seqq.* Crusius *de indiciis part.* 1. *c.* 60. *n.* 1. *& seqq.* 1

Placuit autem Dnn. Consiliariis, hoc casu ad tertium gradum torturæ procedendum esse, (1) quia delictum esset atrocissimum per trad. D. Carpzovii 3. *quæst.* 125. *n* 55. (2) quia mulier semel delictum confessa fuerat, & per dies 14. in confessione delicti perseveraverat, (3) primam torturam veluti jactabunda pro ludicra habuerat (4) in altera leviter obdormierat, & ultrò expergefacta, quasi vinculis & doloribus soluta, facundè ex equuleo peroraverat, denique [5) ignem ipsum, qui ustulandæ admotus fuerat, non senserat. (6) nullam variationis causam afferebat, sed solam obstinatam & haut dubiè à diabolo inditam, negandi impudentiam. (Quemadmodum & malo letho, sine pœnitentia, obiit) D. Tabor *loc. alleg. th.* 21. *p,* 89 2

* *

*

Cæterùm quod has quæstiones attinet: *An tortura sit aptum medium ad revelationem veritatis? An accusata veneficii sæpius torqueri possit? Quo prætextu obtineri posse videatur, ut liceat tormenta repetere sine novis indiciis? Quomodo Iudex scrupulosus, qui sine novis indiciis torquere non audeat, facilè*

cilè nova reperiat? An tortura, cum adeò periculosa sit, ex usu tolli debeat? Quibus ex causis ad torturam, procedere liceat? An quæ nihil in torturis confessa est, damnari possit? & consimiles, Legant multi Iudices, Commissarii, Fiscales, &c. Tractatum sæpiùs allegatum, *Cautionem* scilicet *Criminalem*, legant autem cum judicio, visuri, an fortasse dignam strumâ suâ dibapham inveniant, ut de alio quodam libro ejusque lectione aliàs D. Schuppius loqui amat *in Aurora sua pag.* 167. invenient verò, quod vereor, inibi nullam. confer D. Carpzov. 3 *qu. crim.* 125. *& seqq.*

* *
*

Qu. 303. *Quænam Personæ tormentis subiici queant, quænam v. à tormentis sint exemptæ?*

Resp. Illi quæstioni subiiciuntur, quo
1 rum conditio hoc patitur. Unde eximuntur à tormentis quidam, *vel*

1. *Ob dignitatem*; puta (a) illustrissimi
2 *Principes*, illustres *Comites*, generosi *Barones, l.* 11. *Cod. de quæstion. l.* 10. *C. de dignitatib.* Bocer. *c.* 4. *de tortur. n.* 30. *& seqq.* (b) *Nobiles arg. l.* 10 *C. de dignit arg. l.* 8. *in pr. C. de quæst. l.* 4. *C. ad L. Iul. majest. l.* 3. *§.* 1. *ff. de re milit.* (c) *Doctores & Licentiati*, qui & ipsi Nobiles dicuntur *in l.* 2. *§. ult. ff. de excusat. tut. l.* 4. *in fin. eod.* Tiraquell *in tr. de nobilit. c.* 5. *n. seqq.* (d) *Milites l.* 8. *C. de quæstion. l.* 4 *C. ad L. Jul. Majest. l.* 3. *§.* 1. *ff. de re militar.* Decuriones *l.* 16. *Cod. de decurion. l.* 33. *C. eod.* D. Tabor *de Tortur. cap.* 5. *thes.* 32. *& seqq. p.* 64. *&c.*

3 In criminibus tamen *exceptis* non excusantur à tortura prædictæ personæ, de quibus vide Lud. Carer. *in. pr. cr. de indic. & tortur. n.* 22. *&* 23. D. Taborem *d. Tr. de Tortur c.* 5. *th.* 39. *p.* 73. *& alios plures.*

Novimus enim exempla, ubi nec Do-
ctoribus, nec consiliariis in his criminibus 4
severitas peperit. Eleganter iterum hæc 5
omnia complectitur atque insinuat die Beyerische Malefitz Process-Ordnung *tit.* 3. *art.* 9. *inf. ibi*: deßgleichen soll man auch weder vom Adel / Doctores, Geschlechter und Rathsverwandten in ansehnlichen Städten / und die sonsten in grossen würden / oder dem gemeinen Nutzen sonders dienstlichen sein mögen / **denn allein in schweren Lastern** Quæ autem illa sint, explicatur *d. tit.* 3. *artic.* 7. nempe quæ DEI honorem aut publicam securitatem atque incolumitatem concernunt. D. Tabor *th.* 39. *p.* 73.

Atque utinam Iustitia hîc semper evigi- 6
laret, (NB.) sæpè Respublica tantum in- „
commodi non pateretur. Aliquando ta- „
men divina se Nemesis exerit, quemadmo- „
dum hoc seculo Anno 1619. contigit, in „
Lucilio Vanino, qui Medicinæ in speciem 7
professor erat, re seductor incautæ Iuventutis: Is cum Francono illustri viro compositus, sustinuit confrontationem, neque ideò dimissus, sed tamdiu examinatus fuit, donec convinceretur. Capta fuit cum ipso suppellex omnis, inventusque inclusus vase crystallino *immanis inter aquas bufo*, unde veneficii suspicio. v. Gramondum *Histor. Gallic. lib.* 3. *in Anno* 1619. *p.* 210. *& seqq. cit.* D. Tabore *d. th.* 39. *p.* 73.

Utinam verò hoc examen etiam subire 8
coactus fuisset *Bombastus Hohenheimensis* qui se postea *Theophrastum Paracelsum* dixit, & ex revelationibus spirituum sapientiã hauriendam esse censuit. v. D. Calov. *Tomo* 1. *System. Theolog. pag.* 354. Itemque

Henri-

9 *Henricus Cornelius Agrippa* ab Nettesheim, & similes impietatum magicarum sectatores: fortè libri eorum tanta cum corruptela juventutis publicè non legerentur D. Tabor *ibid.*

(e) *Episcopi & presbyteri*, *l.* 8. *c. de E-*
10 *pisc. & cler.* Cæteris v. clericis ut Diaconis, subdiaconis, exorcistis, lectoribus *l.* 6. *C. eod.* exemptionem plerique denegant, *per Novell.* 123. *c.* 10. *& auth. Presbyteri C. de Episc. & cleric. post.* Clar. Farinac. *alios, D.* Carpzov. 3. *quæst. crim.* 118. *n.* 101. Nos
11 *omnes*, qui Ecclesiastico munere funguntur & potestatem habent concionandi, confessiones audiendi, & sacramenta administrandi, presbyteri, sive sacerdotes aut Archidiaconi, aut diaconi vel subdiaconi appellentur, hodiè privilegio isto immunitatis frui, antequam ab officio deponantur, omnino asseveramus: Quia in Ecclesia Evangelica omnes pari dignitate cum presbyteris hodiè gaudent, licèt gradibus, ordinis & ἐυταξίας causa, distinguantur. Nec obstat *d. l.* 8. *c. h.* Nam uti d. in nostris Ecclesiis non tantùm presbyteri; sed & diaconi omnibus sacri ministerii partibus funguntur. E. meritò Presbyterorum dignitate & Iure fruuntur. Multò minus of-
12 ficit *auth. presbyteri d. l.* 8. *subjecta*. Quia loquitur de clericis jam depositis & officio Ecclesiastico dejectis; Unde non semel definitum scio, etiamsi & parochi à mulieribus deferrentur, quasi adulteria cum ipsis commisissent, non tamen ad torturam raptos fuisse, utcunque indicia adessent
13 sufficientia. Nescio autem quâ consequentiæ virtute D Carpzov. Magistros Philosophiæ & studiosos aliquando tortos hîc obiiciat *d. quæst* 118. *n.* 102. *&* 103. Neque enim hi speciali clericorum nomine *in d. l.* 8. designantur, quippe ubi omnes jam in ordinibus constituti sunt, licet inferioribus vid. Lancellot. *lib.* 1. *Inst. Iur. Canon.* 41. *& seqq.* D. Tabor *d. l. th.* 41. p. 78.

Cogimur hic iterum monitionem inter- 14
serere, de *criminibus exceptis*, & inprimis *magia*, siquidem illud maleficium hodiè proh dolor, ita denuo invalescit, ut nullum delictum frequentius fores collegiorum juridicorum fatiget, & Magistratus ubique conquerantur, se immanitati illius sceleris retundendæ vix sufficere. No- 15
tum autem est ex historiis, diabolum etiam hunc ordinem sæpiùs crimine isto commaculasse, der Satan hat je und allwegen von allerley qualitäten Leute gehabt/ die mit Ubung der Zauberey ihm sind angehangen/ inquit Bodinus *præfat. dæmonom.* p. 11. Teutsch/ §. welches Exempel. *Et in refut. VVieri* p. 484. Teutsch/ p. 259. §. oben hab ich angezogen. Dann er hat etwann auch viel Bäpste: gehabt/ wie Cardinal. Benno, Neuclerus und Platina die beschreiben. Hæc Bodinus, qui in 16
seqq. & passim alibi etiam Theologorum & sacrificulorum exempla ex hoc censu refert. conf. Lansium *in Orat. cont. Galliam* p. 273. ubi de sacrificulo *sub patibulo* in gratiam diaboli missificante. Quod ma- 17
lum iis facilè potest contingere, *qui in officio suo segnes sunt*, quales erant jam seculo sexto Episcopi, qui nec usitatas Ecclesiæ preces poterant recitare, *vid. Novell.* 137. *præfat.* Et quis dubitet de Papis illis, de
quibus Platina in Christophoro 1. (qui 18
circa annum 903. sedit) scribit, Deum Papas, qui antea fuerant, tanquã monstra quædam è medio brevi sustulisse. p 139: quis *inquam*, dubitet *malis artibus* Pontificatũ adeptos malis obtinuisse? Quid autẽ per *malas*
19 *artes*, earumque cultores, intelligat Platina, explicat *in Sylvestro* II. *p.* 152. quòd scil.

scil. intelligat eos, qui relicto Monasterio sive Ecclesiâ diabolo se totos tradiderint, &c. *vid. supr. qu.* 16. *n.* 1. 2.

20 Non autem dubitamus, monstra ejusmodi, quocunque tamen splendore emineant, *si indicia magiæ adsint sufficientia*, rectius equuleo subjici, quàm bonum Platinam subjectum fuisse à Paulo II. Trithemius narrat, & ipse Platina *p.* 319. prolixè conqueritur. Nec effugium invenirent ta-

21 les in exemplo Josephi, (*supr. quæst.* 87.) Moysis (*quæst.* 8,) & aliorum sanctorum, quos Gentiles pro magis habuerunt vid. Justinum *l.* 36. *c.* 12. Plin. *l.* 30. *c.* 1. Diversi enim generis sunt testimonia, quæ ab ignaris rerum aut hostibus afferuntur, ab his, quæ per domesticos revelantur, certisque documentis probantur. v. D. Tabor *d. l. th.* 42. *p.* 79. *th.* 43. *p.* 81.

22 II. *Vel ob defectum intellectus rei*; veluti *impuberes, l.* 10. *in pr. d. quæst. l.* 1. §. 33. *de SCto Silan. l.* 15. §. 1. *de quæstion.* Francisc. Brun. *in tr. de indic. qu.* 4 *p.* 2. *n.* 17. Gomez 3. *resol. c.* 13. *n.* 3. Alphons. Vilagut. *in pr. can. lib.* 7. *tit. de tortur. c.* 4, *concl.* 3. Farin. 1 *qu.* 14. *n.* 16. quod quoque extendi potest ad *pubertati*

23 *proximum*, qui tamen terreri solet, & habenâ & ferulâ cædi *l.* 1. §. 33. *de SCto Silan.* Bonif. Vitalin. *in tr. de malef.* 3. *c.* 11. *num.* 1. Gomez *d. loc. c.* 1. *n.* 62. *& seqq.* Zang. *d. qq. c.* 1. *n.* 36. *& seqq.* D. Petr. Theodoric. *colleg. crim. disp.* 9. *th.* 10. *lit. A & B.*

24 Non refugimus, inquit D. Tabor *d. l. th.* 27. *p.* 60 quin pubertati proximi, si intellectum rei habeant, possint *habenâ* (seu loris aut frenis, qualibus equi retineri solent; Germani dicunt **striegten**: quomodo Thessali ad Romanorum Legatos dicebant: Philippum Macedonem, ut equum tenacem & non parentem, frenis asperioribus coercendum esse, apud Livium *decad.* 4. *l.* 9. *p.* 361.) vel *ferula* cædi, eoque modo interrogari. v. Zanger. *c.* 1. *de tortur. n.* 35. *& seqq.* (nostri **einen Stockschilling** vocant) *p. l.* 1. §. 33. *ibi*: & aliàs solet hoc in usu observari. *ad SCt. Silan.* Jul. Clar. *quæst.* 64. *n.* 21. eo etiam effectu, ut ad torquendum reum momentum aliquod ejusmodi denuntiatio adferat. An autem hoc produci possit cum Dn. Carpzovio 3. *qu.* 118. *n.* 14. ad appellationem instrumentorum carnificis, **zu Anlegung deß Daumenstocks?** 25 valdè dubito: siquidem habenæ & ferulæ per lictores, *stratores* (intellige eos, qui stratum ac victum captivis curabant. *l.* 1. *C. de cust. reorum. ubi v.* Cujac.) *statores l.* 10. *Ex quib. caus. majores* (h. e. ministros, qui Proconsulibus & Præsidibus adstabant ad coërcendos & in carcerem compingendos delinquentes. Cum Baronio Ferdinandus Arias de Mesa. *l.* 3. *variar. resolut. c* 44. *n.* 26.) & *Janitores* v. Cujac. *ad l.* 4. *C. de Custod. reor.* ingerebantur, aut per commentariensem: sed instrumenta torturæ omnia ad manus carnificis pertinent. v. Jacob. Rævard. *l.* 2. *varior. c.* 18. quanquam & lictores quosdam carnificis officio antiquitus quandoque functos esse Nonius tradit. Sanè 26 moribus nostris carnificis manu tractari, maculam aliquam inurit, **wann einer einmal unter deß Henckers Hand gewest ist.** Besold. *thes. pract. verb.* Ruthen Außhauung. *conf. not. ad l. velut.* 7. *de pœnis.* Keckermannum *discurs. Philosoph. disp.* 32. *qu.* 6.

Optimè ergò constitutum in der Beyerischen *Malefitz-Process-* Ordnung *part.* 3. 27 *artic.* 9. *med.* Man solle Kinder unter 14. Jahren anderst nicht peinlich fragen / dann durch die Ruthen mit Bescheidenheit: Deßgleichen fast alte Leute von 60. und 70. Jahren /

Jahren/ wann sie sehr schwach und abkommen.

III. Vel ob debilitatem corporis; veluti *senes.l.3.§.ignoscitur 7.ff.de SCto Silan.* Paul. Grilland. *de quæst. & tort. qu.6.n.5. & 6.* Franciſc. Caſon *in tr.de torment. c.10.n.12.* Bonif. Vitalin. *d. lib.3.c.11.n.2.* Boſſ. *de tort. num.19.*

29 *Nisi* commiſſum eſſet crimen læſæ majeſtatis, vel aliud graviſſimum, Gandin. *de malef.tit.d.quæſt.n.9.*

30 Vel ſaltem *leviter* torquentur, & per unum miſerere in tortura retinentur, uti verba ſunt Franciſc. Perſon. *de indic.n.15.* quemadmodum iterum prudenter proviſum eſt in der Bayeriſchen *Malefitz-Proceſſ* Ordnung *part.3.art.9. ibi*: deßgleichen faſt alte Leute von 60 und 70 Jahren (ſoll man peinlich nicht fragen) ſonderlich wann ſie ſehr ſchwach und abkommen ſind: doch da ſie noch in ziemblicher Stärcke / kan man ſie ring torquiren / und mit ſolcher Beſcheidenheit / daß es ihnen an ihrer Geſundheit und Leben nicht ſchade.

31 Unde alii non tàm de ſenum ætate, quam *de infirmitate vel robore* eorum inquirendum eſſe judicant. Zanger. *c.1. de quæſt. n.39.* Hunnius *de quæſt. th.2 lit.e.* ubi rationem adjicit: quòd aliàs *aſtuti ſenes*, vel *mulieres veneficæ*, impunitatem facilè forent aſſecuturæ. D.Theodoric. *d.l.th.10. lit.c*, D.Tabor *th 29.* p.62.

32 Qualis autem *differentia* inter ſenes conſtituenda, tradit Menoch. *caſ.59.*

33 Item *ſi reus ſit adfectus morbo*, ut torturam ſine vitæ periculo pati nequeat, *arg.l.7. de q. junct. l.3. in pr.de SC. Silan.* Franciſc.
34 Caſ. *in tr.de torment.c.10.n 8.* D. Carpzov. *d.q.118.n.46 & ſeqq.* Ubi tamen *terreri* poſſe tradit, imò & *torqueri*, *pro modo* quem vires & valetudo patiuntur. *arg. Ord. Crim.art.59.* Im Fall Inquiſit auß halßſtarrigkeit nicht bekennen wolle / mit der Tortur würcklich / ſo fern es ſein Alter / unnd Leibs-*Conſtitution* zulaſſen würde / anzugreiffen ſey / V.R.W.D. Tabor *d.th.29.p.62.* 63. D.Theodoric. *d.l.*

Item *fœmina prægnans*, quamdiu prægnans eſt, *l.3. de pœn.* ne fœtus intereat, *l.18. de ſtat. hom.* Roſbach. *in proceſſ.crim.tit.5. c.21.n.6.* item illa, quæ noviſſimè concepit. Damhoud. *in pr.cr.c.41.n.7.* Et mulier puerpera, poſt partum intra dies 40. (al. primis 40. diebus à partu edito numerandis) Hippol.de Marſil. *in pr.cr.§. nunc videndum n.47.* Franciſc.Caſon. *in tr.de torment.c.10.n.6.* Farin. *de indic.& tort. quæſt.41.n.79.* Roſbach. *d.lo.* Alphonſ. Vilag. *in pr. can. l.7.c.4.concl 5 tit.de tortur.* Gomez 3. *reſolut. c.13.* D.Theodoric. *loc.cit.* C.A. *h.th.12.n.5.* ubi nec *territionem* quidem admittit: ne ſcil. ſoboles, quæ nihil peccavit, affligatur. Clarus *quæſt. 64 n.23.* 35

Tradit tamen D. Carpzov. *d. qu.118.n.* 36
61. etiam mulieri lactanti torturam aliquando fuiſſe indictam, cum ea moderatione, ne infanti in alimentis aliquid decedat, damit dem Kinde an ſeiner Nahrung kein Abbruch geſchehe. Quam declarationem facilè admitto, cùm poſtulatum poſterius, nec lege nec ſolida ratione nitatur, Siquidem infanti interim per aliam nutricem proſpici poteſt, inquit D.Tabor *theſ.30.p.63.*

Plura de hac quæſtione vid. apud Grilland. *de ſortileg. qu.11. n.13.* D. Tabor *in Tr. de Tortur. c.5. per tot.* p.37. *& ſeqq. & Analyſ. extraordinar. Can. Epiſc. theſ.45.p.291.* Achts-Proceß *Tit.10. art.2. §.6. p.m.147.* Del-Rio *l.5. diſqu.mag.ſect.9.p.794. & l.5. append.2 qu.23.* Dn.Hartz. *de venefic. inquiſ. concl.*

concl.9.n 1. & seqq. Wier. l.6. de præstig.dæmon.c.3. §.2.

Q.304. *Potestne consuetudine induci, ut non minùs Nobiles, Doctores, Licentiati, Milites, Decuriones, quàm reliqui, plebejorum tormentis interrogentur?*

Resp. Negamus per *l.33. C.de decurionib. l 4. C. ad L. Iul. majest.* Lud. Schrad. *de feud. p.9 s.3.n.98. & seq. & 10.s.20.n.146.* Carer. *in pr.cr. de indic. & tortur.n.20. & 25.* D. Petr. Theodoric. *colleg. criminal. disp.9.th. 10.lit. A.* D. Carpzov.3.*qu.118.num.83.& seqq.*

Q.305. *Sed quid statuendum de viduis Decurionum & Senatorum, si illæ de crimine aliquo v.g. commissi in matrimonio adulterii vel veneficii, accusentur, prout sæpè in facto quæsitum fuisse novimus?*

1 Resp. Quòd *constante matrimonio* mulieres dignitate & privilegiis maritorum gaudeant, extra dubitationis aleam positum est, *l. mulieres 13. C. de dignit. quæ denuò inculcata est in l. ult. C. de incolis. addat. l. fœmina 8. de senatoribus.* Tiraquell. *de Legib. connubial. leg.1.*

2 Sed & *soluto matrimonio* eadem prærogativa fruuntur, *quamdiu* in casto & honesto cœlibatu degunt. *d.l.13.* Tiraquell. *de Nobilitat. c.18 n.5.* Guid. Pap. *decis.379.* aliique citati Nevvenhano *de jure viduit.* p. 98. (qui tamẽ errat, quando *ex l.22.§.si maritus 7. solut. matrim. colligit* : procedere hanc comparationem etiam in odiosis, ita ut vidua obfuscetur iisdem ignominiæ nebulis cujus splendere voluerit radiis: siquidem, *d.* §.7. loquitur de casibus & calamitatibus fortuitis : non de procuratis, unde ignominia sequatur) quod tamen ita declarandum esse censemus, ut distinguatur inter privilegia concessa maritis *per se & præcipue* ratione functionis & officii; & inter ea, quæ ipsis concessa sunt *consequenter*, respectu obtentæ dignitatis. Ut illis viduæ non gaudeant, nisi hoc jure speciali expressum sit, h.e. uxorum simulatque viduarum mentio in privilegio facta sit. *l.ult. ibi*: sive adhuc viverent eorum mariti, sive post mortem eorum in viduitate sint. *C. de privileg. scholarium 12.30.* His autem se tueri queant, donec dignitatis respectus duret: Ratione diversitatis non obscurâ: quòd privilegia *super functione tantùm fundata*, extinguantur una cum functione: sed *quæ dignitati inprimis innituntur*, ea uxori semel communicata, sine ipsius facto, eoque liquidius probato, aufferri eidem nequeant. *arg l. filiam 9. ibi*: quæsita dignitas liberis propter casum patris auferenda non est. *de senatoribus.* Atque ideò viduæ Decurionum *in delictis non exceptis*, tueri se possunt dignitatis hac præscriptione;

Cæterùm aliud dicendum videtur *in delictis exceptis*: ne singularia ex singularibus colligamus, eaque nimis latè extendamus: cùm privilegia aliàs stricti juris sint respectu privilegiatorum *cap. cum & plantare.2. ibi*: sub aliquorum privilegiorum obtentu munire volunt omnes, qui ad eorum fraternitatem se voluerunt conferre. *c. porrò 7. cap. petiistis 20. de privilegiis.* Mascard. *de probat.1. conclus.462.n.36.* adeoque extensionem de persona in personam, ac porrò de causa ad causam non admittant. *arg. l.1. C. de dot. promiss.* Berlich.1.*concl.53. n.32.* D. Tabor *de Tortur.c.5.th.36.p.69.*

Q. 306. Ob stumme Leute auff die Folter gebracht / und peinlich befragt werden sollen?

1 Resp. Ob vitium corporis excusantur à tortura Muti & surdi simul, *arg. l. discretus. 10. C. Qui testam. fac. poss.* Farinac. *qu.* 41. *n.* 89. Zanger. *de Tortur. c.* 1. *n.* 44. Quia scil. ejusmodi homines plerumque etiam intellectu pleno non fruuntur, adeoque confessionem etiam certam edere non possunt: ita D. Carpzov. 3 *qu. crim.* 118. *n.* 21. ubi rectè hanc sententiam limitat in eo, *qui casu talis factus est*, vel surdus tantum, aut mutus tantum effectus est, & vel scripto interrogari & respondere potest. Cùm enim excusatio ista jure ipso definita non sit, & tantum per bonæ rationis consequentiam à Dd. elicita fuerit, cessante ratione, cessabit tanto magis excusatio. D. Tabor *ibid. th.* 29. p. 61. D. Finckelthaus *observat. Pract. obs.* 45. *qu.* 2. *n.* 7. *& seqq.* D. Carpzov. 3. *qu.* 118. *n.* 21. *&c.* Dn. Hartz. *de venefic. inquis. concl.* 9. *n.* 12.

Qu. 307. Wann mehr dann ein *inquisitus* zu torquiren; oder wann ein Mann und Weib / Vatter und Sohn in gleichem Laster begriffen; wer am ersten an die Tortur und Folter soll gebracht werden!

1 Resp. Es muß bey Außübung der zuerkanten Tortur / die Obrigkeit wol Achtung haben / daß / im Fall mehr denn ein Inquisit mit der Schärffe anzugreiffen / der Anfang allewege am schwächsten gemacht werde; wann demnach ein Mann und Weib / oder aber Vatter und Sohn zu torquiren / wird nicht unbillig die Weibsperson / oder aber der Sohn vor erst angegriffen / als welche für die schwächsten gehalten werden.

(1) Weil auß dem Schwächsten die Warheit am ersten und forderlichsten zu bringen / und wann solches geschehen / dadurch die stärckere Persohn zum Bekäntnus desto ehe beweget wird. 2

(2) Man soll den Sohn eh foltern vor dem Vatter / und in Angesicht deß Vatters / auff daß die Schmertzen deß Sohns ihm tieffer zu Hertzen schneiden / und er eh / als sonst geschehen möcht / mit der Sprach herauß gehe. 3

(3) Davon auch in Käyserlichen Rechten Verordnung gethan / *l.* 1. §. *idem divus Hadrianus* 2. *& l. unius* 18. *in pr. ff. de quæst.* Joh. Zanger. *de quæst. et tortur. c.* 4. *num.* 25. Jul. Clar. *lib.* 5. *sentent.* §. *ult. qu.* 64. *n.* 29. Hippol. de Marsil. *ad dict. l.* 1. §. 2. *ff. de quæst.* Henr. Bocer. *in tract. de quæst. et tortur. c.* 5. *n.* 6. *et* 7. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 124. *n.* 13. Inquisition- und Acts-Proceß *Tit.* 10. *Artic.* 2. §. 2. p. 144. 145. D. Tab. *de Tortur. in append. discuss. quæst.* 5. p. 326. D. Dannhawer *T.* 1. *Lact. Catech* p. 352 D. Theodoric. *Colleg. Crim. disp.* 9 *th.* 11. *lit. B.* 4

* * *

Claudamus Quæstiones *de personis torquendis*, in quibus fortè plus æquo hæsimus, loco ex Alcorano petito: siquidem Mahometus non tantum *animalia et aves*; sed & *homines mortuos et angelos ipsos torturæ solet subjicere*: scribit enim *lib.* 3. *c.* 9. Salomonem aliquando congregasse exercitus suos constantes ex hominibus, dæmonibus & avibus. Cum autem in delectu avium upupa desideraretur, interminatum ipsi esse Salomonem tormenta, nisi causam absentiæ diceret: Upupam autem respondisse: se fuisse in terra Saba, & ibi reginam

gmam convenisse. v. Joh. Andreæ, olim Maurum, *in confusione sectæ Mahumetanæ* c. 5. p. 67. *et seqq.* Quemadmodum *homines mortui* apud eum tormentis afficiantur, exponit *eod. cap.* 5. p. 77. De *angelis* v. ejusdem detectæ confusionis c. 4. p. 55. ubi narratur Sycophantam docuisse: Duos angelos, Harad & Marad in urbis Babylonis spelunca quadam superciliis suspensos torqueri, usque ad diem judicii: occasionem pœnæ hanc adfert nugator: Nimirum DEUM angelos illos judicum loco Babylonem amandasse, qui peracto de die judicio, nocte adventante cœlum repetierint. Cum v. aliquando ad eos accederet mulier quædam formosa, accusans maritum; ita pulchritudine ejus captos fuisse angelos (Mahumetanos scil) memorat homo impurus, ut ipsius consuetudine potiri desideraverint: Mulierem verò aliter desideriis eorum annuere noluisse, quàm si doceretur ab Angelis orationem, qua in cœlum posset ascendere. Sic fœminam orationem didicisse, pronuntiasse, & in cœlum ivisse: Angelos autem effectu orationis destitutos cœlo exclusos fuisse. Porro DEUM illis optionem dedisse, utrum temporali vel æterna velint pœna affligi: His autem temporalem eligentibus, *torturam illam fuisse impositam*: qui in loco supplicii homines in arte Necromantica instituant. *Talem scil. Doctorem magna pars orbis adorat*, vid. D. Tabor. *de Tortur.* c. 5. *th.* 61 p. 102.

* * *
*

Q. 308. *Quibus potestas torquendi s. torturam imponendi competat?*

Resp. In hoc problemate Dd. non usquequaque consentiunt, vid. Barthol. Jason. Zasium & alios Veteres *in repet. l. 3. de jurisdict.* adde Bocer. *in tr. de quæst. & tortur.* c. 1. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 117. *n.* 23. Obrecht. *l.* 2. *d. Iurisd.* c. 8. *n.* 15. & *seqq. inprimis. n.* 19. *f.*

Rectè autem concluditur, Jus torquendi rei, illi hodiè competere & quidem soli, qui habet Jdictionem, uti loqui solent, criminalem, **die Ober- Halß- oder peinliche Gerichte**/ per trad. D. Carpzov. *d. qu. crim.* 117. *n.* 19.

Docet id apertè **die neue peinliche Landgerichts-Ordnung in Oesterreich unter der Ens/ Käysers** Ferdinandi III. *part.* 1. *t.* 1. *ibi*: **Ein jeder Landgerichts-Herr** (sive qui potestatem habet **in peinlichen Sachen über Leib und Blut der Menschen zu richten**) **hat auch Macht**/ ex concessione supremi Principis, **in seinem Landgerichts-Bezirck/ Stockhöltzer/ Pranger und Galgen zu haben und zu erheben / auch in peinlichen Sachen Ubelthätern nachzustellen / ihnen nachzuforschen / sie zu ergreiffen/ gefänglichen einzuziehen / und wo es von nöthen/ peinlich zu fragen.**

Qui enim de principali causa cognoscit, rectè etiam cognoscit de accessione vel necessario accidente *l.* 138. *de R. I.* vid. D. Tabor. *in Tr. de Tortur. cap.* 3. *per tot. p.* 19. & *seqq.*

Q. 309. *Quonam tempore executio torturæ fieri debeat?*

Resp. Arbitrio Judicis relinquitur, quem terminum præfigere, quaque die quæstionem de Reo habere velit: *modò id non fiat die feriato*, cultuique divino destinato.

Licet enim peccatum non esset, die feriato aliquem torqueri, est tamen *horrendum & miserabile spectaculum*, à quo propter

pter DEI reverentiam omninò est abstinendum, Jul. Clar. *in pract.* §. *ult. q.* 64. *n.* 34. & *q.* 97. *n.* 6.

3 Veluti etiam responsum fuit Quæstori in Syra: und wird die zuerkante Tortur an ihr so bald nach gehaltenen sechs Wochen/ auch in währender Adventszeit / wofern die Feyertage nicht mit einfallen/ billig vollstreckt. Lipsiæ, Mens. Decembr. Anno 1634.

4 Solet etiam de consuetudine hoc observari, ut Reus non torqueatur *post prandium vel cœnam*, quando quid comedit, vel bibit, sed executio *per novem vel decem horas* post differatur, Hippolyt. de Marsil. *in l.* 1. *in pr. ff. de qu. n.* 29. ubi rationem hujus consuetudinis reddit: Ne scilicet vertatur torquendo stomachus, & vomendo patiatur, ut examinari non possit, Prosper Farinac. *in pr. crim. lib.* 1. *tit.* 5. *qu.* 38 *n.* 32. Jul. Clar. *lib.* 5. *sentent.* §. *ult. quæst.* 64. *n.* 30. Paris de Puteo *in tract. Syndic. verb. Tortura c.* 4. *n.* 11.

5 Sufficit tamen aliis expectare tantummodò *per octo, quinque aut sex horas*, quòd eo tempore peracta sit digestio, ac stomachus alium requirat pastum, Novel. *in pract. ad defensam. c.* 3. *n.* 20. Quod & probat, & sic observari se vidisse, ait Farinac. *dict. qu.* 38. *n.* 32.

6 Hæcque procul dubio causa est, quod quibusdam in locis *tempore nocturno* quæstio de Reis haberi soleat: quamvis & dici queat, hoc propterea fieri, ne per torturam & ejulationem Rei, aliis hominibus molestia creetur.

7 Maximè tamen oportunum huic actui est *tempus matutinum*, quo alii quoque judiciales actus momenti alicujus perfici solent: prout hîc Lipsiæ (ait D. Carpzovius) ac plerisque aliis in locis tempore matutino Rei adhuc jejuni torqueri solent. 3. *quæst. crim.* 124. *n.* 2. & *seqq.* Achts-Proceß *Tit.* 10. *art.* 2. *n* 1. *p.* 144. Del-Rio *l.* 5. *sect.* 9. *n.* 6.

Q. 310. Qualenam moderamen Iudices in executione torturæ adhibere debeant?

Resp. Taliter tormenta sunt adhibenda, qualiter ea moderatæ rationis temperamenta desiderant, Johan. Zanger. *in tract. de quæst. & tort. c.* 4. *n.* 14. 1

Qua in re proh dolor! hodiè à pleris- 2
que judicibus peccatur. Hodiernis namque temporibus, inquit Hering. *de fidejuss. c.* 10. *n.* 433. multi larvati, stupidi, & bibuli judices, intolerandis humanæ patientiæ cru-
ciatibus (in excogitandis novis tormento- 3
rum generibus, multi ingeniosi volunt audiri, uti sunt Laminæ, Compedes, Nervi, Catenæ, Carceres, Minellæ, Pedicæ, Aqua frigida, Taxilli, Cuneus, Sibillæ, Vigiliæ, Dänischer Mantel/ Spanische Kappen/ Englische Jungfrau / Braunschweigische Stieffeln / & centum alia, inter quæ Poletrum, quo carnes scinduntur, contra *l.* 1. *C. de emendat. servor.* Vent. de Valent. *in parth. litigios. l.* 1. *c.* 14. *n.* 32. Keller. *l.* 2. *de offic. juridic. polit. c.* 12. §. *abstinendum.* Anton. Gomez. *tom.* 3. *variar. resolut. c.* 13. *n.* 5 D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 117. *n.* 38 stachlichte Sessel/ stachlichte Stüle / stachlichte Wiegen / stachlichte Schuhe/ stachlichte Bunden/ brennende Eisen/ brennende Pulver / brennende Eyer/ und andere Sathanische Künste. D. Meyfart. Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten cap. 17. p. 138. und cap. 25. p.
193. schreibet er / er habe in seiner Jugend ge- 4
sehen / welcher Gestalt ein Martermeister mit einem Schweffelknopff! die in der Marter hangende Person an heimlichen Orten gebrennet hat. Confer Au-

tor.Caution.Crim.*qu*.20.§.7.) miseros captivos lacerant, imò pastis cruore luminibus, ut fera, quæ gustatum semel sanguinem semper sitit, sæpè numero tormenta dupli-
5 cari jubent, **Es bleibet etwan bey 20. 30. 40. oder 50. malen kaum an etlichen Orten / daß die Sonne dadurch scheinen möchte**/ut inquit Adam Keller. *l. 2 de offic.jur.* pol.*c*.13. confer D.Meyfart. *d.l.c.* 17.p.139.

Plures è judicibus non adsistunt torturæ, sed interim *edendo & bibendo* tortum vel solum, vel manibus custodum crudelium & indiscretorum relinquunt, ita ut sæpiùs moriatur, existimantes, Reos fore torquendos tanquam cadaver, ne si forsan in hoc mundo pœnas non luant, in alio seculo expectent atrociora dæmonis tormenta, Jacob.Menoch.*cas*.340.*n*.13.

7 Quidam *ipsimet manus adhibent*, ut inquit Par.de Put.*in tract. de Syndic.verb.tort. c.4.n.9.* se vidisse potestatem, qui capiebat Reum per capillos, dando caput ad columnam, & dicendo, *confitearis & dicas veritatem Ribalde*.

8 Sed relegetur prorsus à foro nostro hic *excessus & abusus tormentorum*, ac memores semper sint Judices Sanctionis Carolinæ, quæ tormenta attemperari jubet, *in art.* 58. **Die peinliche Frage soll nach Gelegenheit deß Argwohns der Person/ viel/offt/oder wenig/ hart oder linder/ nach Ermessung eines guten vernünfftigen Richters fürgenommen werden/2c.**

9 Idque ipsum jam dudum animadvertit JCtus Ulpianus, respondens *in l. quæstionis modum 7.ff.de quæst.* judicem modum quæstionis arbitrari oportere, &c. Hæcque sententia placuit Anton:Gomez. *dict.c.13.n.5.* cum quo convenit Jacob. Menoch. *post alios, quos refert et sequitur l. 2. ac arbitr. jud.quæst.cent.3.cas.271. ubi dicit*: cum criminis Reus accusatus quæstioni subjicitur, habenda est ratio qualitatis personæ. Sunt equidem variæ hominum conditiones, sunt aliqui robusti, aliqui debiles; aliqui Nobiles, aliqui Rustici, atque ita non æquè omnes sunt, ut pares cruciatus ferre possint, Idemque sentit Par. de Puteo *in tract. de Syndicat.§. viso de indiciis n.2.* In der scharffen Frage soll der Richter ansehen die Eigenschafft der Personen/ dann **härter zu fragen seyn die eigen Knechte / und harte Leute/dann die freyen/ und die subtiles Leibes sind; und härter ist zu fragen eine schnöde und leichtfertige Person/ dann ein ehrlicher Mann/2c.** Schreibt Chilian: **König** / *in process. Rubr.* von der scharffen **Frage**/ *n.17.& seqq* adde Hippol de Marsil. *l.7.ff.de quæst.n.1.* Zanger. *dict.c.4.num.13.* Matth, Steph. *in not. ad dict.art.58. Ord. Crim.*

Hodièque in foro Saxonico id minorem difficultatem habet, dum Judices *ad præscriptam scabinorum sententiam*, ac definitum tormentorum gradum, torturam præcisè exequi tenentur, uti notissimum est. Vid.D.Carpzov.3.*dict.qu.crim.*117.*n.* 25 *& seqq.n.*68.*seq.& qu.*124 *n.*20.*seqq.* Inquisition- und Achts-Proceß *Tit.*10. *art.*2. §.3.p.145. D.Gödelman. *l.3.de mag.& venef.c.10.n.36.* D.Petr.Theodoric. *colleg. crim. disp 9.th.11.lit. A.* D.Tabor. *Tr. de Tortur.cap.1.th.16.p.7. &* 8. Del-Rio *l. disquis.mag.sect 9.n.7. & lib.5 append.2.qu.* 24.25. *& seqq.*

Wann die Hencker etwas grausames rathen/**solte die Obrigkeit sie es selbst versuchen lassen**/**wie** Phalaris Perillum seinen Marter-Ochsen versuchen ließ. Ovid *in Ibin.*

so würden

so würden sie lernen/ was andere erleiden könten/ und nicht so Tyrannisch Ding rathen/ schreibet Prætor. gründlichem Bericht von Zauberey/ *c.11.p.220.seq.*

Ein Exempel oder Beschreibung grausamer fast unerhörter Marter und Folterung an N. N. Eheweib verübet / lieset man bey Herrn D. Meyfarto in der Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten/ *in append. p.269.270.*

Q.311. Ob inquisitus bey Vollstreckung der Tortur/ und noch wehrender Marter soll examiniret und befraget werden?

1 Resp. Es soll inquisitus bey wehrender Marter und Tortur auff die Articul eigentlich und in specie nicht vernommen / sondern wann er seine Uhrgicht oder peinlich Bekäntnus zu thun erbötig / solches andeutet/ und die Missethat gestehet/ von der Marter gelassen/ mit Vollstreckung der Schärffe in Ruhe gestanden/ und so dann das examen vorgenommen werden.

2 Wie solches klärlich versehen in Käyser Carls deß V. deß Heil Römischen Reichs peinlichen Halsgerichts-Ordnung *art.58. in verb.* **und soll die Sage deß Gefragten nicht angenommen oder auffgeschrieben werden/ so er in der Marter thut / sondern er soll seine Sage thun/ so er von der Marter gelassen ist/ ꝛc.**

3 Es ist auch nicht glaublich/ daß inquisitus bey wehrenden Schmertzen die Warheit berichte/ oder sich auf alle Umbstände und Beschaffenheiten der Missethat eigentlichen besinnen könne. Matth. Stephan. *ad art.47. in fin. ordin. Crim. Carol. & dict. art.58. num.2.* Henr Bocer. *in tract. de quæst. & tort. cap.5. n.35.* Joh. Zanger. *in tr. de qu. & tortur. c.4. n.15.* D. Carpzov. *3. qu. crim.124. n.26. & seq.* Achts-Proceß *Tit.10. art.3.* §.2.

Q.312. *An & quando Iudex ob injustam torturam pœnam ultimi supplicii incurrat?*

Resp. Hoc juris expediti est, quòd Judex injustè aliquem torqueri faciens, in Syndicatu teneatur, & pœnam incurrat: quæ etiam capitalis ac ultimum supplicium esse potest, si *dolo malo* judex aliquem injustæ torturæ subjecerit, & mortuus fuerit Reus ex immoderata tortura. Franc. Brun. *in tr. de indic. & tort. part.2. qu.5. num.19. & seqq.* Henr. Bocer. *in tract. de quæst. & tortur. c.6. n.17.* Zanger. *in tr. de qu. & tort. c.4. n.21.* Menoch. *de arbitr. judic. quæst. l.2. cent.4. cas.340. n.3.* Matth. Steph. *in not. ad art.20. n.3. in fin. Ord. Crim.* Hipp. de Marsil. *in pr. crim. §. expedita n* 87. Chil. König *in process. c.2. n.37.* Petr. Theodoric. *in Colleg. Crim. disp 9. th.11. lit. G.* Farinac. *in pr. crim. l.1. tit. 5. qu.37. n.112* Ægid. Boss *in tit. de tort. n.28. in pr.* Jul. Clar. *in pract. § ult. qu.64. n.2. & c.* D. Carpzov. *3. qu.127. n.3.* 1

Nota, quod de pœna mortis ob injustam adhibitam torturam judici infligendâ dictum fuit, haud aliter accipiendum, quàm si duo hæc concurrant: *Primò*, ut Judex dolosè tormenta injusta intulerit: *Deinde*, ut Reus exinde mortuus fuerit, Iul. Clar. *dict. qu.64. n.1.* Farinac. *d. qu.37. n.111. et seqq.* D. Carpzov. *ibid.* 2

Hocque forsan rarius accidit: sed illud non infrequens est, quod judex *ex culpâ et imperitia* Reum injustè torqueri faciat, idque vel absque indiciis ad torturam sufficientibus procedendo, vel etiam justum torturæ temperamentum, Legibus & sententia præscriptum excedendo, atque tormenta immoderata adhibendo. *ibid.* 3

 Nihil-

4 Nihilominus tamen culpa hæc judicis coërceri debet, quâ non minùs Reus injustè tortus fuit gravatus: cui propterea facultas judicem conveniendi haud deneganda est Ioh Zanger. *d.l.c.2.n.*22. Bald. *in rubr. n.5. C. de pœn. jud. qui mal. judicav. & alii.*

5 Qua de re clara extat Sanctio Imp. Caroli V. *in art.*61 *Ord. Crim verb final.* **Wo aber solche peinliche Frage dieser unser / und deß H. Reichs rechtmässiger Ordnung widerwertig gebraucht würde / so wären dieselbigen Richter / als Ursachen solcher unbilligen peinlichen Frage / sträfflich / und sollen darumb nach Gestalt unnd Gelegenheit der Uberfahrung / wie recht ist / Straff und Abtrag leiden / und mögen darumb vor ihrem Nächsten ordentlichem Obergericht gerechtfertiget werden** Ubi Matth Steph. & Georg. Rem. *in Nem. Karul.* D. Carpzov *ibid.n.*11.12.

6 Etenim, quia per injustam torturam injuria realis atrocissima infertur, Andr. Rauchbar. *part.*1.*qu.*49.*n.*18. *utique* & Iudex de illegitima tortura convictus, ad præstationem illam tenebitur: Quæ in tribus potissimum consistit,

7 Primum est Emenda, **die Busse** / sive æstimatio corporis per torturam mutilati, &c. vid. D. Carpzov. 3. *qu. crim.*127.*n.*33. *& seqq.* (NB In actione tamen injuriarum actor æstimationem hoc respectu potest intendere dicendo: **Er wolle nicht so viel hundert Thaler nehmen / und dergleichen Schmertzen an seinem Leibe außstehen** / &c. vid. D. Tabor. *Tr. de Tortur. Analys. Artic.*20.*th.*13.*p.*117.) Quam emendam præstari, æquissimum visum fuit Imp. Carolo V. in sanctione Crim. *art.* 20. **Wo auch einige Oberkeit / oder Richter / in solchem überführen / sollen sie dem / so also wider Recht / ohne die bewiesene Anzeigung gemartert wäre / seiner Schmach / Schmertzen / der Gebühr Ergötzung zu thun schuldig seyn.** *Et art.* 21. *verb.* **soll er dem gemarterten / Schmertzen** / *injurien*, &c. **abzulegen schuldig seyn.**

Alterum est *Restitutio damni*, per injustam torturam illati. Eo respiciunt verba sanctionis Carolinæ *in art.* 20. **Kosten und Schaden der Gebühr Ergetzung zu thun / schuldig seyn.** *Et in art.*21. *verb.* (**Kosten unnd Schaden abzulegen / schuldig seyn.**) D. Carpzov. *ibid.n.*39.

Tertiò tenetur quoque Iudex injustè Reum torqueri faciens ad *Pœnam*. &c. vid. D. Carpzov. *d. qu.*127.*n.*41. *et seq.* D. Gôdelman. *l.*3 *de mag. et venef. c.*10.*n.*53. **Achts-Proceß** *Tit.*10. *art.*2.*§.*4.*p.*146. *D Carpz. de Tortur. Analys. Artic.* 20 *th* 8. *et seq. p* 114. Prætor. **im gründlichen Bericht von Zauberey** *c.*11. *p.*221.222.

Q.313. *Num & Reo innocenti, legitimè tamen torto detur actio adversus Iudicem?*

Resp. *Negat.* disertis enim verbis judicem excusat, & ab omni pœna immunem pronuntiat Imper. Carol V. *in art.*61. *Ord. Crim. verb.* **So der Beklagte auff einem solchen Argwohn und Verdacht / der zu peinlicher Frage / als vorstehet / gnugsam erfunden / peinlich einbracht / mit Marter gefragt / und doch durch eigen Bekäntnus oder Beweisung / der beklagten Missethat nicht überwunden wird / haben doch Richter und Ankläger / mit obgemelten ordentlichen / und in Recht zulässigen peinlichen Fragen / keine Straff verwirckt / dann die**

die bösen erfundene Anzeigungen haben der geschehenen Frag entschuldigte Ursach geben/ dann man soll sich nach der Sag der Rechten/ nicht allein vor Vollbringung der übelthat/ sondern auch vor aller Gestaltnus deß übels (vor allem bösen Schein/ 1. Thess. 5/22.) so bösen Leumuth / oder Anzeigen der Missethat machen/hüten / und wer das nicht thäte/ der wird deßhalb gemelter seiner Beschwerd/ selbst Ursach seyn/ etc. alleg. D. Carpzov. 3 *d. qu.* 127. *n.* 24. *& seq.* quem omninò vide. *confer supra quæst* 301. *n.* 2.

Q.314. Ob die der Zauberey halber verdächtige Weiber zu der Zeit/ wann sie irgend auff der Tortur kein Schmertzen empfinden / ja wol gar süß einschlaffen / leibhafftig von ihrem Geist besessen/ und also hierauß Sonnen-klar zu erweisen/ daß sie warhafftig Unholden seyn?

1 Resp. Das ist nicht gnugsam hell unnd klar/ sintemal die indolentia oder Schmertzlosigkeit / Unempfindlichkeit unnd Schlaff (gleich dem Fußschlaff) auch in den grösten Schmertzen natürlicher Weise / in Geburs-Wehen sich zutragen kan/ **da ein Schmertz den andern tödtet.** Wer zugleich am Podagra/ und reissenden Stein kranck liget/ der empfindet kaum den einen und geringern Schmertzen für dem andern grössern:

Pluribus intentus minor est ad singula sensus.

2 Wann die Lebens-Geisterlein an einem Ort wircken/so feyren sie an dem andern/und kan durch den Schmertzen eine solche Seelenschwachheit verursachet werden / die den Sinn und dessen würckliche Empfindung zu rück haltet.

3 Wiewol / (NB.) **wann andere Umbstände mit zufliessen** / **das offt widerholte Schlaffen/ das Lachen nach der Tortur** / und dergleichen / die Sach mit andern Augen anzusehen ist.

4 Und wann schon durch deß Satans würckung dergleichen Unempfindlichkeit einer Unholdin beygebracht wird / so ist doch darauß noch nicht die innere Obsession und Besitzung zu erweisen. Er/ der Tausendkünstler / wie er seine ihm ergebene durch äusserliche Krafft steinfeste macht/ und für Schiessen und Hauen sichert/ (*vid. supr. quæst.* 133.) also weiß er auch Mittel/ seine schnöde Buhlschafft zu entschmertzen.

5 **Verstehet sich aber alles von dem** Casu der Tortur/ ausser derselben wird niemand gemelte Unholdin und Zauberin unter die leibhafftig Besessene (denn von der geistlichen Besitzung ist kein Zweiffel) zehlen/ er müste dann dieselben zugleich für Strafflos erkennen.

6 Denn was ein leibhafftig Besessener Schaden thut / das thut er / als ein Patient/ der dazu vom Satan unwiderstrebilich genöthiget wird/und wird ihm die schadhaffte That in keinem weltlichen foro zur Straff zugerechnet/ da doch die Unholdinnen sich selbst zu Werckzeugen dem Teuffel ergeben/ sich mit ihren schnöden Thaten kützeln und belustigen. Vid. D Dannhavv. Scheid- und Absagbrieff *part.* 1. *quæst.* 8. *p.* 145. *& seqq.* Caution. Criminal. *qu.* 25. 26. Seifferti Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen / *qu.* 25. 26. D. Meyfart Christliche Erinnerung an gewaltige Regenten c. 20. p. 164. c. 25. p. 195. 196. Nicolai *de mag. action. c. 3. exerc. 3. th.* 14. *n.* 1. *seqq.*

Q.315. Utrum dæmon possit efficere, ne corpus habeat potentiam sentiendi, s. ne actu sentiat, quod natura sensile est, v.g. ne crucietur quæstioni subditum?

1 Resp. Sciendum, multos maleficos contumacissimè tormenta perferre, munitos (ut ipsi vocant) *remedio, sive maleficio Taciturnitatis*: quod maleficium tradunt componi ex corde, vel aliis membris infantuli non baptizati, violenter necati, & in pulverem redacti, quibus cineribus corpori inspersis, vel occultatis, silentii hanc vim consequantur.

2 Fit autem hoc *artificio diaboli* multis modis, quorum quosdam observat Binsfeld. Etenim multiplex est causa hujus silentii; vel enim tacent, quia dolorem non sentiunt; vel quia loqui non possunt, etiamsi sentiant; vel quia nec sentiunt, nec loqui possunt; ut quando profundo somno opprimuntur, (*somnum hunc conciliat dæmon* causis merè naturalibus, ut medicamentis

3 soporiferis & similibus) &c. Solet dæmon efficere per quædam naturalem vim obstupefaciendi sensus habentia; quibus fit, ut vel dolorem non sentiant, vel lenior & tolerabilior dolor videatur. Aliquando pondera appensa ipse levat, & corpus ipsum sublevat, funes quoque, quibus ligati & extensi laxat, aliquando verò ea, quæ corpori infligi vel infundi videntur, ipse alio avertit, aut vim eorum, priusquam corpus contingant, tollit, aut aliquid medium densum & solidum, quod simul facit, ne astantibus sit conspicuum, interponit. Aliquando denique corpus ipsum malefici ex eculeo tollit, & aliud substituit: quæ cuncta, cùm Deus permittit, illi facillima sunt. rariùs tamen hanc superpositionem corporis alterius contingere puto, &c.

Nonnunquam etiam *per alias maleficas* (ut ait Sprenger. *Mall. Malefic. T.1. part.3. qu.15* p.376.377.) maleficiantur quantumcunque remotas. Prout malefica quædam in Ispruch se jactare solebat, quòd ubi ad minus *filum ex vestimentis alicujus detenti* haberet, tantum efficere posset, quòd, quantumcunque tormentaretur, etiam usque ad mortem, nihil fateri posset. Sed hoc totum ex pacto diabolus faciebat. &c. Del-Rio *l.2. disquis. mag. qu.21. p.231. & seqq. l.5. sect. 9. p.795. seq.* Nicolai *c.9. exerc.10. th.32.*

Par. de Put. *in tract. Syndic.* scribit, quòd in Sylvis cum criminum sociis convenire, *ac mutuis sese exercere tormentis soleant*, quo cruciatibus assueti, posteà à Magistratu deprehensi, sub manibus & chordis carnificis vim torturæ contemnere possint; Ubi & hoc addit: solent, *inquit, Advocati indurare corda Reorum*, & dicere Clientulis carceratis: *Meliùs est semel in tortura pendere, quàm semper in furca stare*: Quid si haberes brachia fracta, nonne sustineres Medicum, aptantem ossa cum dolore? Quid si dolore iliaco vexareris, nonne perferres? Quid si podagram haberes, nonne sustineres dolorem? ideoque melius est, brevi tempore, dolorem chordæ perferre, quàm mortem subire. Hactenus Par. de Puteo. cit. Carpz. *3. qu. crim. 125. n.64.*

Quandoque etiam *magica arte* Rei efficiunt, inquit D. Carpzovius, ne tormentis ad confessionem criminis moveantur, vel, dùm à tortoribus ligantur ad torturam, verba quædam occultè recitando, quæ vide apud D. Gôdelman. *l.3. de mag. & venef. c. 10. n.39. seq.* D. Carpzov. *3 qu. crim. 125. n.65.* M. Waldschmidt *Python. Endor.* p.637. M.

Rudinger. *dec.1. conc. de Mag. illic. p.*173.

vel schedulam, in quâ verba aut notæ superstitiosæ Scriptæ extant, in parte quadam corporis occultando: prout ejusmodi superstitiones atque exempla commemorant Hippol. de Marsil. *in pract. crim. §. Nunc videndum, n. ult.* Paris de Put. *in tract. Syndic.* §.1. *tort. gravior.* Paul. Grilland. *in tr. de qu. & tort.* §.4. *nunc videndum n.*12. 13. & 14. Iodoc. Damhoud *in prax. rer. crim. c.*37. *n.*21. & 22.

Referunt etiam ex Alberto M. Paul. Grilland. *dict.* § *quartò nunc videndum n.*13. & Chil. König *in process.* R*ubr.* von den scharffen Fragen. *n.*41. quòd lapis quidam, *Memphitis* dictus, contritus & aqua mixtus, si potetur, insensibilitatem cruciatûs inducat.

10 Et sanè ut plurimum sagæ atque veneficæ à diabolo edoctæ, *millè ejusmodi mediis* cruciatus & dolores torturæ avertere possunt, ita ut in scala elevatæ *dormiant*, non aliter ac in lecto molliter decumbentes, ut exactis inquisitionalibus ad collegium nostrum transmissis sæpiùs didici, inquit D. Carpzov. *d. q.* 125. *n.* 65. & *seqq.*

11 Multi admoto igne non uruntur, **ihrer viel/ wann man sie gleich mit Fewer und Schwefel will brennen/ pflegen sie nicht zu brennen**; vel si uruntur, non persentiunt, neque pungentia percipiunt, vel radentia vel ulla tormenta, **und wann sie gleich gebrennet und sonsten sehr gemartert wreden/ so fühlen sie nichts/ weil offtmals nicht ihre Leiber/ sondern etwas anders an derselben stelle** torquiret **und gemartert wird.** M. Rudinger *d. dec.* 1. p. 363.

12 Eine alte Hexe zu Verden auff dem neuen Thor/ die das Handwerck über die 40. Jahr gekundt/ und kein geringes officium in deß Teuffels Lasterschule bedienet/ hat sich durch keine Pein zur Bekäntnüß anfänglich bringen lassen wollen/ welche endlich selbst freywillig bekennet/ **das sie der Teuffel hätte so hart gemacht**; der wäre ihr auffm Kopff in **gestalt einer Fliegen** gesessen; der Satan hätte ihr auch zu dero Behuff kalte Materien in den Mund gegeben/ davon ihr der Hals zugeschwollen/ daher sie damals der Schmertzen nicht sonderlich geachtet/ numehr aber erführe sie/ wie sie der Satan betrogen hätte Dn. Rimphoffs Drachenkönig p. 88.

13 Unmöglich wäre es/ wan 50. tugendsame Frauen in eine Massam zusammen gegossen/ und alle eine Frau wären/ daß die auff den/ 20. Theil daß außhalten und erleiden könten was eine recht verstockte/ durchteuffelte/ unbekehrliche Hexe erleiden kann. Dn. Rimphoffs *l. d.* p. 89.

14 Göchausen *in process. Iurid. fol.* 318. *tit.*7. gedencket eines so genanten War- oder Beerwolffs/ der 20. mal gepeiniget/ und nur immer gelachet. *cit.* Rimphof. *d. l. p.* 89. 496. 497.

15 Im Braunschweicher Lande ist eine alte Hexe gewesen/ die hat mit keiner Pein zur Bekäntnuß ihrer Boßheit können gebracht werden/ ob es wohl auff mancherley weise mit ihr versuchet ward. Selbige hat der Hencker in die Höhe gewunden/ und auff einen Block oder Klotz / darinnen starcke eiserne Nägel gewesen nie derfallen lassen/ **aber die Nagel haben sich umbgelegt**/ als wären es Reiser gewesen. M. Meiger. *l.* 2. *d. panurg. Lamiar. c.* 12.

16 In einer weitberümbten Stadt hat sichs vor Jahren begeben/ daß eine Zauberin daselbst bey gröster Pein nicht allein nichts hat bekennen wollen/ sondern hat auch noch deß

Scharff-

Scharfrichters dazu gespottet/ und sich vernehmen lassen/ als wann sie von dem allen nichts fühlete/ / mit höchster Verwunderung des Richters. Endlich hat sich der Teuffel verrathen/ und nicht einen natürlichen bösen gestanck/ der denn seine Ursachen in der unflätigen Tortur haben möchte/ sondern einen **heßlichen/ greulichen unnd höllischen unnatürlichen Gestanck erreget** und hinterlassen/ den man in kürtzer Frist mit keinerley räuchwerck hat vertreiben können/ darüber sie damals von der Folter erlöset. Deß andern Tages hernach / als man sie abermal peinlich hat verhören wollen/ hat sie alle ihre Zauberstück freywillig und ungezwungen bekant. Da sich der Richter darüber verwundert/ und sie gefraget/ warumb sie vorhin in der grossen Pein nichts bekant/ ob sie die auch empfunden oder gefühlet hätte: hat sie geantwortet: Nein / **sie hätte nichts gefühlet/ dann ihr Buhle/ der Teuffel / wäre deß Nachts bey ihr im Gefängnüß gewesen / und sie vertröstet/ er wolte sie stärcken/ sie solte nur nicht bekeñen/ daß hätte er ihr gehalten**; Nun aber hätte er sie verlassen/ drumb müste sie bekennen. Dergleichen Exempel sich hin und wieder viel zutragen/ darauß man ersehen mag/ **daß sie nicht alle allewege unschuldig sein / wann sie ihre boßheit mit bestendigen Worten verläugnen.** M. Meiger. *loc. dict. vid. D.* Gödelman. *l.* 3. *c.* 10. *n.* 39 Caut. Crimin. *qu.* 25. 26. Wier. *l.* 5. *de præstig. dæmon. c.* 12. *n.* 1. *& seqq*, Bodin. *l.* 3. *dæmonom. c.* 4. *p.* 324. *&* 326. Teutsch/ *p.* 174. §. man möcht hie einwenden. Remig. *l.* 2. *dæmonolat. c.* 4. *p.* 222. *l.* 3. *c.* 8. *p.* 355. *seqq. c.* 9. *p.* 362. 363. Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey/ *cap.* 11. *p.* 234. Paul. Laymann. *de processu jurid. contra Sagas, tit.* 3. *p.* 27. *& tit.* 7. *p.* 59.

Qu. 316. *Quomodo Maleficium silentii in Magis solvendum?*

Resp. Judices, priusquam ad repetitionem torturæ deveniant, huic malo mederi debent, non quidem, *per aliorum verborum recitationem*, ut sentit Hippolyt. Marsil *in pract. crim. dict.* §. *nunc videndum. n. ult. in fin.* & Paul. Grilland. *dict.* §. 4. *nunc videndum est n. ult.* confer D. Gödelman. *d. l. n.* 40. Caution. Criminal. *qu.* 26. §. 2: M. Rudinger *dec.* 1. *p.* 173. M. Waldschmiedt *Python. Endor. p.* 637. 638. Wier. *l.* 5. *de præstig. dæm. c.* 12. §. 7. quod *aquè diabolicum* esse autumo, nec verborum recitationi inesse vim pellendi Magiam, absque *superstitione impia* quis credere potest, D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 125. *n.* 68.

Sed *tutissimè* per diligentem omnium inquisitionem. maleficii, si quod observetur, amotionem, torturæ moderatam continuationem, ac preces ad Deum pro veritate eruendâ fusas proceditur. vid. Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 9. *&* 10. Nicolai *de magic. action. c.* 11. *exerc.* 10. *th.* 7. *n.* 15.

Cavere itidem studiosè & vigilanter debent Judices, ne quisquam *ex propinquis aut amicis* in carcerem ipsi Reo *cibum* afferat *suspectum*, cum quo incantationes conjunctæ putantur; sic & interrumpere possunt Magicam quorundam verborum recitationem.

Mutatione quoque carceris, & vestium omnium depositione, atque tormentorum mutatione fraudibus illis occurrere deberent judices, tradit Hippolit. de Marsil. *dict.* §. *nunc videndum. n. ult.* vid. D. Carpzov. *d. qu.* 125. *n.* 69.

Die Hexe/ deren droben gedacht worden/

quæst. 214. *n.* 4. bekante an der Folter etliche schlechte und unsträffliche Sachen / für die Zauberey aber leugnet sie beständig. Nach etlichen Tagen wurd sie wiederumb eingespannt / da sie angefangen zu schreyen / man solte sie von dannen lassen / oder man würde ein übels Räuchwerck von ihr pressen. Man liesse sie nach ihrer Notturfft gehen / und nach dem sie eine halbe stunde verzogen / ist sie härter als zuvor angestrenget worden : da sie dann **angefangen zu lachen / mit den händen zu klopffen** / und zu sagen / daß weder die Schöpffen / noch der Hencker wieder sie nichts werden außrichten / fienge auch endlich an zu **schlaffen**. Nach etlichen Tagen ist sie zum drittenmahl angezogen / und peinlich verhöret worden ; bevor aber hat man ihr die Haar von dem Haupt abgeschoren / da sie dann / wie zuvor nicht bekennen wollen : deßwegen deß Henckers und Henckersknechten Weibern Befehl ertheilet worden / ihr alle Haare am gantzen Leibe abzuschneiden / in denen sie **viel Brieffle in / mit deß teuffels Namen** / gefunden / und ihr weggenommen. So bald dieses geschehen / hat sie alle ihre Missethaten bekennet / und gesagt / das man ihr gewiß nicht würde haben beykommen mögen / **wann man ihr nur die Zettel ein gelassen hätte** . nun aber müsse sie gestehen / daß sie mit dem bösen Geist sich verbunden / und biß her alles durch ihn gewürcket / rc. Deßwegen wurde sie deß Landes erwiesen / bey straffe deß Feuers / wann sie würde wiederkommen. Also wandert sie auß Flandern in Seeland nach Mittelburg / da sie anfieng / **das alte Handwerck zu treiben**. Florent Dam / Bannrichter deß orths / hatte vernommen / was mit dieser Hexen zu Brüg vorgelauffen / und als er ware kundschafft eingezogen / daß sie ihre Hexerey und Teuffelskunst fortsetzte / auch ihre Aussage / so sie in der Gefängnüß zu Brüg gethan / schrifftlich erlanget / **hat er sie lebendig verbrennen lassen** / vid. Iodoc. Damhoud. *prax. rer. crim. c.* 37. *n.* 21. *et* 22. *D.* Gödelman. *l.* 3. *de mag. et venef. c.* 10. *n.* 38. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 125. *n.* 66. Dn. Harsdorffer *part.* 7. deß grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschichte *hist.* 169. *n.* 6. *et seqq. p.* 140 141.

vid. *supr. quæst.* 223. *n.* 6. *et qu.* 264. *n.* 8. *et seqq.* Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c.* 1. *p.* 383. *et* 384. Teutsch / *p.* 206. §. sihet man dann. Wier. *l.* 6. *de præstig. dæmon. c.* 9. §. *ult.* Remig. *l.* 3. *dæmonolatr. c.* 9. *p.* 363. *seq.* Dn. Rimphof. im Drachenkönig *p.* 497. Hildebrand. *in Goet. p.* 146. 7

§. 317. Saniora aliquot indicia.

Sanioribus indiciis, quibus judices inniti possunt, antequam pœnam in Sagas decernant, apponantur adhuc illa sequentia: 1

1. *Si qua alias artem Magiæ docere voluerit*, & ad id operam suam eis obtulerit. **Wann jemand sich erbeut / andere Menschen Zauberey zu lehren / rc.** Hoc ipso enim testatum facit, se notitiam hujus artis habere, & grandem de se maleficii præbet præsumtionem. Imp. Carol. V. *in constit. crim. sub. art.* 44. Zanger. *Tr. de qq. seu Torturis Reorum, c.* 2. *n.* 72. *p* 66. *seqq. D.* Carpzov. 3. *qu. crim.* 122. *n.* 62.

II. Si *penes eam reperiatur instrumentum obligationis* mutuique inter eam & diabolum pacti ab eadem vel scriptum, vel subscriptum, vel subsignatum. Et hoc in causa ista tanti judicatur esse valoris, ut D. Carpzovius scribere haud vereatur, illud evidenter & permanenter factum comprobare, 1. *qu. crim.* 49. *n.* 65. *part.* 3. *qu.* 122. *n.* 66. Zanger. *d. l.* D. König *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.* 2. *p.* 59. Bodin. 2

din. *l.* 4. *dæmonom. c.* 2. *p.* 390. Teutsch / *p.* 210. § Findet man hinder.

3 III. Si *olla cum unguentis magicis, vel cum bufonibus.* vel alia instrumenta hujus perfidiæ in ædibus ejus sint reperta. (So die Zeugen außsagten / sie hätten bey einer Krotten in Häfen gesehen / die sie unterhalten unnd versorget. H. A. B. Rechtliches Bedencken in Malefitz-Sachē / *Summar.* 2. *n.* 4. Bodin. *d. l.* 4. *c.* 2. *p.* 389. Teutsch / *p.* 209. §. Wie vielmehr) maximè magicus in domo ejus repertus sit, Lud. Rom-sing 323. Menoch & alii, quos sequitur Binsfeld. addens, hoc indicium esse vehementissimum.

4 IV. *Si quis alteri fuit interminatus maleficium, cujus effectus fuit subsecutus*, sufficiens indicium præbet ad torturam, Bapt. Zilletus *con. crim.* 79. Binsfeld. *indic.* 4. *D.* Gödelman. *l.* 3. *c.* 10. *n.* 17 Matth. Berlich. 4 *part.* 4. *conclus. n.* 154 Jul. Clar. *in pract. crim. qu.* 21. *n.* 27. Dn Hartz *de venefic. inquisit. conclus.* 4. *n.* 60. Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 3. *indic.* 6 Nicol. Boer. *decis.* 160. Matth. Stephan. *in not. ad art.* 44. *Ord crim. Carol.* Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c.* 2. *p.* 390. & *d. l.* 4. *c.* 4, *p.* 428 Teutsch / *p.* 209. §. Hört man dann & *p.* 229. §. Auch ist fürwar. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 122. *n.* 63.

5 Circa comminationem duo requirit Imperator Carolus. V. *d. art.* 44. *ord. crim.* primum interminationem alicujus delicti: deinde eventum ejusdem delicti paulo post subsecutum: Da einer solche Missethat vor der Geschicht zu thun gedrohet hätte / und die That auch kurtz darauff erfolget wäre. pauxillo temporis spatio & intervallo interposito.

6 Cur autem eventus breviore termino includatur: hæc ratio redditur: quia post longum intervallum animus ulciscendi depositus esse præsumitur, & quia alius potuit damnum dedisse, cessare vis indicii censetur, cum Weizeneggero suo Manzius hîc *n.* 9.

Fallit hoc indicium, si hujusmodi minæ sint ambiguæ, & possunt significare vindictam legitimam sive juris, & licito modo, (*v. g. ulciscar, solves, pœnitebit te, non sic abibit*, & talia) quod certè verum est, si minator solitus sit *via juris* se ulcisci: verùm si consuevit se vindicare *via facti* (ut solent sortiarii) in his judex potius debet sequi sententiam Parid. de Puteo, volentis etiam tùm fore indicium ad torturam. Farin *n.* 22. *&c.* Del Rio *l.* 5. *sect.* 3. *indic.* 6.

Consideranda enim est simul *personæ qualitas*, an ea talis sit, ut suspicio ejusmodi delicti in eam cadat, vid Bocerum *c.* 3. *de quæst. n.* 24. und es wäre eine solche Person / daß man sich derselben That zu ihr versehen mag. Matthias Stephani verba ista sic reddit: si potens est, & malæ famæ in eodem genere mali, qui de facili potuisset minas suas exequi, & eas solitus erat exequi, &c. vid. D Tabor *in Tr. de Tortur. Analys. artic.* 25 *th.* 33. *p.* 152. & *anal. artic.* 32. *th.* 5. 6. *p.* 232 233.

V. *Si nominatus inveniatur in stabulo aut domo alterius, tempore & loco, quando non debet, & maleficium postea subsecutum fuit.* So die Zeugen außsagten / sie hätten gesehen / daß N. einen Stab mit gesottenen kreutern / oder salben geschmieret / und das Viehe / oder Menschen darmit geschlagen / oder angerühret / daß alsbald rothe / oder keine Milch geben / oder auch kranck worden / oder darvon gestorben / ꝛc. H. A. B. Rechtliches Bedencken in Malefitz-Sachen / *Summar.* 2. *n.* 4. Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c.* 4. *p.* 427. Teutsch p. 229.

§. Wei-

j. Weiters ist eine *præsumtion*. *D.* Tabor *in Tr. de Tortur. anal. art.* 25. *th.* 19. *& seqq.*

VI. Item, *si quis feram vulnerasset*, & in eodem membro *mox vulnerata inveniatur persona* de hoc crimine infamata: ut in Lycanthropis sic dictis sæpè accidit, & nuper hîc in Belgio (*inquit Del-Rio*) mihi retulit evenisse quiddam permirum Nob. & spectatæ fidei vir, Vanderburchius, Decanus Ecclesiæ Mechlinienfis. Municeps bombardam gerens deambulabat extra municipium, cui ecce obstrepunt multæ aves ex obscenis corvi & picæ, in arbore prope viam. Sclopum collineat, & displodit: Visus sibi unam certo ictu perculisse, & decidisse de ramo, *reperit solam ferream clavem de cingulo muliebri delapsam*. capit, & domum rediens narrat amico, & num nôrit clavem? respondet alter, se nosse, clavem vicinæ domus N. itur ad domum, reperiunt januam clausam: inserunt in seram clavem, recludunt, ingrediuntur pro familiaritate, quæ illis cum patrefamilias. *ingressi matremfamil. inveniunt glande latus ictum.* &c. vid. Del-Rio *loc. cit. l.* 5. *sect.* 3. *indic.* 2. *& seqq.*

Qu. 318. ***Si persona pro venefica delata sit ex nobili familia oriunda, vel consulis aut senatoris alicujus uxor vel filia, & interrogata negaret prorsus veneficium, relaxandane erit sub juratoria sua cautione & pœna, ut puta mille aureorum de se præsentando, aut fidejussoribus committenda?***

Resp. Licet in atrocioribus delictis, quale est veneficium, ubi pœna corporalis venit infligenda, non fidejussoribus, sed custodiæ rei committantur. Bartolus & Dd. *in l.* 1. *D. de custodia reorum*: Tamen fit, ut interdum propter amplissimas facultates *dignitatemq́ue ejus*, qui accusatur, fidejussoribus committatur, latè Bossius *in practic. criminal. tit. de carc. fidei* aut sibi, h e nudæ suæ promissioni, *l.* 1. *D. de custod. reor.*

Fidejussoribus enim relinqui etiam in capitalibus causis *personas honestas & in dignitate constitutas* usitatum est, latè Iacob. Menochius *de arbitr. jud. quæst. l.* 2. *cent.* 4. *cas.* 303. VVesenbec. *in parat.* § *de custod. reor. n.* 5. Paul. Grilland. *in tract. de relaxat. carcer. in rubr. de fidejuss. n.* 8. Nicol. Vigel. *in constit. crimin. c.* 3. Lancellotus *de offic. Prætoris in caus. crim. de carceratis n.* 15. 2

Et si judex omissâ circumstantiarum consideratione aliquem carceri mancipârit, quem non debet, contra ipsum *injuriarum* agi potest, *l. nec magistratibus. D. de injur.* per quam consequitur damnum & recompensam injuriarum, *pen. c. qui bon. cea. poss. l. si. creditiores, in fin. de privil. cred.* Hieron. Schurff. *consil.* 87. *in princ. & consil.* 98. *cent.* 3. 6. Laurent. Kirchovius *cent.* 5. *observ.* 30. 3

Ita olim in camera judicatum, & senatum Coloniensem cuidam Petro Quittinck propter injustæ incarcerationis injuriam in 600. aureos cōdemnatum fuisse, meminit Frid. à Tautemb. *in suo virid. concl. jurisd. conclus.* 98. Mynsing. *observ.* 69. *cent.* 5. *n.* 5. 6. *D.* Gödelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 6. *n.* 11. *seqq.* D. Theodoric. *colleg. crim. disp.* 4. *th* 10. *lit. D. E. F.* 4

Q. 319. Es sind etliche von der Hexerey wegen gefänglich eingezogen worden; die entkommen dem Gefängnüß; klagen aber, dz von den Inquisitorn auff daß widerrechtlich sie gegen sie procedirer

dirt worden, und erbieten sich / sie wollen ihre unschuld offentlich an Tag geben / wann mans ihnen nur verstatten wolle: quær. ob sie sollen gehöret werden? und wann sie sich bel ehren lassen / ob sie hierob sollen eine supplication und Apologiam senden an die Fürstliche Obrigkeiten / in deren Bottmässigkeit sie auß den Banden entgangen: oder ob sie vielmehr immediatè an seine Käyserl. Majestät ihre unschuld außführen sollen?

1 Resp. So jemand gutes Nahmens / auß dem Gefängnüß entkäme / demselben soll billig erlaubet werden / vor dem Käyser / oder einem andern unverdächtigē mit Oberhaupt sich zuverantworten / ꝛc. condition wo er sich denn nicht mit ordentlichen mitteln purgirte / er seine straffe doch außstehen soltee Ita Autor Caut. Crimin. *qu.* 18. §. 20 Seiffert: von Processen gegē die Hexē / *qu.* 18. *n.* 20. *& in postfat. ad Lector. p.* 200. *n.* 7. & 8. confer D. Theodoric. *colleg. crimin. disp.* 3. *th.* 16. *lit. D.* D. Tabor. *in Tr. de Tort. anal.* §. zum siebenden *ult. art.* 25. *th.* 17. *p.* 168.

2 Nota! Es soll niemand die Mauren besteigen die auch in weltlichen Rechten befreyet sein; Es soll niemand auß dem Gefängnüß brechen / und ihm selbst davon helffen / er sey schuldiger oder unschuldiger weise eingesetzet. Ist er schuldig / so leide er mit Gedult / was seine Thaten werth sein / und wisse / daß ihn Gott zur straffe gezogen habe / thue wahre Busse / ꝛc. Ist er aber unschuldig / soll er doch nicht selber seine Fessel lösen / und das Gefängnuß auffbrechen / wann er gleich könte / sondern gedencken / daß er nach GOttes Schickung in diese Hafft gerathen / ohn dessen willen uns kein Härlein kan gekrümmet werden / welcher auch wohl mittel finden kan / ihm herauß zu helffen / und seine unschuld an Tag zu bringen zu rechter Zeit / ꝛc. D. Balduin. *conc.* 66. *super judic. p.* 947.

Q. 320. *An sola fuga ex metu carceris suspectum faciat inculpatum, ac pro urgente & sufficiente indicio habeatur?*

Resp. Nequaquam, si metus vinculorum ac carceris causam ei dederit, nec alia concurrant adminicula. Neque enim tàm fugam, quàm *animum fugientis* inspici oportet; fatuus namque videretur, qui se periculo exponeret, & potiùs ex carcere causam dicere, suamque innocentiam probare mallet, D. Carpzovius *l.* 2. *Iurisprud. Consist. d.* 286. & 3. *quæst. crim.* 120. *n.* 67. & *seqq.* D. Petr. Theodoric. *colleg. crim. disp.* 9. *th.* 9. *lit. H. qu.* 4. D. Gödelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 6. *n.* 15. *c.* 10. *n.* 15. Del-Rio *l.* 5. *disqu. mag. sect.* 3. *indic.* 3. p. 757. § *quæ autem requirantur,* & *indic.* 5. D. Tabor *de Tortur. anal.* §. zum siebenden *ult. art* 25. *th.* 4. & *seqq.* p. 159. &c. *th.* 11. 12. p. 164 *seqq.*

Q. 321. *An fuga juncta fama, indicium faciat ad torturam?*

Resp. Concludimus denuò cum Imperatore, *art.* 25. *Ordin. crim.* fugam *per se consideratam*, indicium ad torturam non facere, licèt cum alio indicio verisimili, sed *remoto* conjuncta sit: vid. D. Tabor. *cit. loc. th.* 19. & 20. *p.* 169. *D.* Carpzov. *d. qu. crim.* 120. *n.* 60. *seqq.* Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c.* 1. *p.* 381. Teutsch / p. 205. §. Also auch / da der *Iohanna, &c.* Hildebrand *in Goet. p.* 188.

Si vaga

Si vagæ sint, sæpè habitationem & domicilium mutantes: maximè post diffamationem, vel complices captos: hoc indicium ait Del-Rio est bonum indicium, sed commune omnibus criminosis, vim habet ad torturam, *quando alia accedunt indicia* fallit si sit *bona fama*, quia hæc illud purgat; item si *migrandi iustam causam* probet *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 4. § 26. D. Gôdelman, *d. l.* 3. *c.* 3. *n.* 24. *seqq.*

Qu.322. Ob der Teuffel auch noch bey den Hexen sey / wañ sie schon in gefänglicher Hafft sind?

Resp. Wann sie in die Gefahr der zeitlichen Straff kommen / und der weltlichen Obrigkeit in die Hand gerathen / werden gefänglich eingezogen / und sehen auch endlich den Scheiterhauffen und das Fewer vor sich / so sitzet ihnen doch da der Teuffel noch immer in den Ohren / und verspricht ihnen / er wolle sie nicht verlassen.

Kan er sie auß der gefänglichen Hafft und der Obrigkeit Hand und Gewalt nicht loß machen / so weichet er doch nicht von ihnen / sitzet ihnen in der Tortur und Marter entweder **in den Haaren oder in den Ohren wie eine Floh** / oder ist auff andere weise bey ihnen / ihnen Beystand zu leisten / und verspricht ihnen / sie zu erhalten / wann sie gleich allerweil ins Fewr müsten / und dasselbe entweder zu löschen / oder zukühlen / oder sie darauß gar wegzuführen / oder ihnen sonsten bald davon zu helffen.

D. Dorscheus *in singul. Angel. dissert.* 6. *p.* 453. ex Nicol. Remigii *dæmonolat. l.* 1. *c.* 7. *p.* 51. refert, veneficam quandam, Nicolæam Moreliam nomine testatam esse, sibi Satanam magistellum suum primum *aviculæ* formâ per carceris fenestras ingressum apparuisse, post *leporis* & *muris habitu* aliquandiu discurrisse, demũ *hominis* instar, à quo & stuprabatur, sese stitisse. Janam
Gerardinam, sub *canis atri* forma dæmo- 4
nem à se itidem in carcere visum. Asina- 5
riam v. Nanceianam retulisse, sibi dæmo-
nem *in forma capri* (cancri) præsentem 6
fuisse, cùm examini subijceretur rigidissimo: Plerasque in eo consensisse, nullum tàm abjectum esse animalculum, in quo non abjectissimos spiritus conspexerint: etiam *pulicis* formâ auribus eundem earundem hæsisse sæpè, &, ne arcana malitiosæ consuetudinis in tortura proderent, insusurrasse. confer. Remig. *l.* 3. *c.* 7. *p.* 353. *c.* 8. *p.* 355. *& seqq. c.* 10. *p.* 374.

Also hat die gefangene G. J. zu Sittichens-
bach Anno 1608. mens. Aug. bekant und ge- 7
standen / als sie zur gefänglichen Hafft bracht worden / wäre **der Satan zu ihr in den Thurn kommen** / und die verbottene Unzucht mit ihr abermals getrieben / ihr aber nichts geben / sondern sie vermahnet / sie solte nicht schreyen noch etwas von ihm sagen / oder sonsten bekennen / wie den auch endlichen ihr Buhle Lucas an einem Mitwoch / als gleich der grosse Sturmwind gewesen / zu ihr ins Gefängnüß kommen und gesagt / sie würde bald andere Post und Bottschafft erfahren / und zugleich das Werck der unnatürlichen Unzucht mit ihr vollbracht / auch ihr den Rath gegeben / daß sie sich selbsten umbbringen und erhencken solte / darzu er ihr einen strick dargereichet. Nach deme sie aber es nicht thun wollen / er wider von ihr gewichen / und den strick mit sich genommen. vid D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 50. *sentent.* Dnn. *Scabin. Lipsens.* 21. p. 336. *b.*

Imgleichen hat die gefangene J. S. zu O-
strau mens. sept. Anno 1613. in ihrer Urgicht / 5
und dann auch hernach in gutem bekant und gestanden /

gestanden/ ihr Buhle wäre im Thurn/ darin sie gesessen/ in gestalt einer grauen Gans/ bey ihr gewesen/ und hätte sie zweymal mit ihm zu schaffen gehabt. Sie hätte zwar Anfangs mit dem bösen Geiste ein Verbündnüß gehabt/ er ihr auch zugesagt/ darvon zu helffen/ und solte ihr daß Trecken nicht wehe thun/ es ware aber alles erlogen/ etc. *ibid. sentent. scabin* 24. *p.* 338. *b.*

9 Die gefangene Mühl Lena zu Leißnigk hat Anno 1616. gütlichen/ und in scharffer Frage bekant und gestanden/ der Teuffel sey viermal in gestalt eines Bauersmannes zu ihr in die Custodiam kommen/ unnd hätte sie gedaucht/ als wann sie der Alp gedrücket. *ibid. sentent.* 31. p. 341. *b. adde sentent.* 35. *p.* 342. *b.*

10 Eine schröckliche Tragœdi hat sich begeben unzugetragen Anno 1629. zu Straßburg/ die der Satan zwar angefangen zu agiren/ aber endlich verspielt/ an drey armen Kindern/ die sampt ihrer Mutter/ in der zarten Kindheit/ (der Knab von Neun/ das grössere Mägdlein von sieben/ das kleine von fünff Jahren) sich dem bösen Geist verlobet/ mit demselben sich vermischet/ unnd folgends in Hafft gezogen worden/ welche zwar auch anfangs im Gefängnüß so gar nicht Ruhe gehabt vor ihrem schnöden Buhlen/ daß er auch in derselben nicht nur Gifft Pulver/ die Leute im Thurn zubeschädigen/ bey zubringen sich unterstandẽ/ uñ wañ das jüngste Kind bettẽ wollen/ ihme den Mund zugehaltẽ/ sondern auch dasselbe jüngste Kind überbarbarisch geschändet/ und dermassen übel zugerichtet/ daß die Herren Stadt Physici und geschworne Hebammen/ so zur Scham erfordert worden/ sich nicht gnugsam darob entsetzen können/ aber durch inständig Gebett und täglich information, so bey derselben durch einen damal jungen Prediger in Seminario M. Daniel Kecken/ gepflogen worden/ so fern restituiret und zu recht gebracht worden/ daß der Satan sich trollen/ das Zimmer räumen müssen/ etc.

Man hats in Erfahrung bey Unholden/ die sich dem bösen Geist ergeben/ unnd mit Blut verschreiben/ daß offtmal Obrigkeitliche Hafft und Krafft so viel nicht vermag/ daß nicht die Obrigkeit der Finsternüß mächtiger wäre/ der böse Geist unterstehet sich solche maleficanten auß der Hafft herauß zu führen; aber so bald die Pœnitentz ohne falsch fürgangen/ und die Absolution gesprochen/ so trollet er sich/ und hat keine Macht mehr. vid. D. Dannhawer. Scheid- und Absag-Brieff *part.* 2. *qu.* 6. *p.* 312. *part.* 6. *Lact. Catech. p.* 138. M. Waldschmiedt/ *Python. Endor. p.* 363. & 471. Nicol. Remig. *l.* 3. *dæmonolat. c.* 8. *p.* 358. Dn. Kimphoffs Drachenkönig *p.* 87. Bodin. *l.* 3. *dæmonom. c.* 4. *p.* 323. *l.* 4. *c.* 1. *p.* 382. *c.* 4. *p.* 429. Teutsch/ *p.* 173. §. Jedoch find ich. *p.* 205. §. Darumb warnet. *p.* 230. §. Gleichwol soll man auch.

Qu. 323. Cur ex carcere non eripiat captas diabolus?

Resp. Grilland. *quæst.* 9. scribit, quosdam judices sæpè expertos, an solita inunctione Magi capti per dæmonem efferrentur, & nullum unquam sortilegia tùm effectum sortita. Unde multos tenuisse, quod captæ à dæmone eripi non possint, & rationes reddit duas, *primam*, quia diabolus mavult illas in professione sua statim mori 2. quia DEUS non permittit, dæmones exercere potentiam suam, ne id fiat in scandalum ipsorum judicum, & Dei ignominiam. Nam videretur plus posse diabolus in suis ministris strigibus, quàm Deus

in suis

in suis, qui sunt judices, quæ ratio posterior est Thomæ. Grilland *de qu. 9. n.1. & seqq.*

Suaderem tamen judicibus, abstinere ab hujusmodi experientiis, in quibus *plus est curiositatis, quàm pietatis*. Punitæ morte judicum curiositatis, ego *sup. quæst.61.n.* 11 ex Cumano exemplũ dedi, quod idem ex Sylvestro Prierate Crespetus narravit *l. 1. de odio Satanæ discur.* 15. vid Del Rio *l. 5. disquis. mag. sect. 7. in fin.* Grilland *qu. 7. de Sort. leg. n* 4. & 39. Bodin. *l.3. dæmonom. c.* 4.p.323.*seqq.* Teutsch / *p.*173. §. Auch kan ich solches. M. Meiger. *l. 2. de panurg. lamiar. c.*10. § Nun klebet der Obrigkeit. M. Rudinger. *dec* 1 *de Mag. illic. p.* 285. Nicolai *de mag. action. c.*10. *exerc* 10. *th. 6.n.*5.

Sonst weiß man gewisse Exempla / daß der Teuffel etliche auß Gefängnüsse gebracht / entweder durch Eröffnung der Thüren / oder durch enge Löcher / darinnen Haut und Haar behangen blieben; oder durch geschwinde Eröffnung unnd wider Zuschliessung der Mauren / 2c. *vid. supr. quæst.* 156 *n.* 1. & D Röber in der Hauptschale deß güldenen Leuchters *p.* 860.

So bezenget auch Herr David Meder
4 Pfarrer zu Nebra / daß der Teuffel eine Drachenhure auß dem Gefängniß Thurn gantz weggeführet habe. vid M. Rüdinger. *dec.* 1.*p.*84.

Qu. 324. *An sit verum, maleficas post captivitatem nocere non valere?*

Resp. Communior est rumor, statim atque incarceratæ sunt, nocere eas amplius non posse, Nec defuere, qui sollicitè causam quærentes, tandem duas reddidere. *Primam*, quòd commode illic venena sua haberé non possint; quasi verò diabolus ea nequeat adferre: & nequeant illa ab eo accipere, nisi per manum commentariensis, ut illi falsò supponunt. *Secundam*, liberè cum suo magistello communicare non audent; & maximè metuunt, ne à judice colloquentes deprehendantur; quasi nesciant, nocturni temporis multum sibi ad hoc superesse, & nequeant occultè dæmonem, etiam aliis præsentibus alloqui, surdaster credo Satan est, & eget clamoribus. Danæus *de Sortiar. c.* 4. *D.* Gödelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c* 6. *n.* 17.

Refelluntur hi ipsa *experientia*, nam 2
constat, à Satana illas vehementer sæpè in carceribus affligi (ut de nonnullis testatus Remigius *l. 1. dæmonolatr. c.* 13.) constat etiam in ipso carcere aliquando illi commisceri, & posse grandine agros lædere: cumque hæc damna inferant per ipsum dæmonem, solo nutu possent illi significare, & ipse, illis vinctis, id exequi per sese.

Anno CIↃ.IↃ.XCVII. cùm stabuletum 3
proficisceretur, Leodio Quæsitores & alii, in via plana subitò currus dejectus fuit, & mirificè per medium confractus, omnibus tamen illæsis. Pedibus ergo, quibus equi non aderant, reliquum iter confecerunt. Cùm stabuleti in carcere invisissent Joannem illum de Vaulx, cujus causa eo profecti fuerant; is statim illis: *bene* (ait) *in via expalluistis; nec satis vobis omnia prosperè successerunt.* Et dissimulantibus illis, casum narravit, addiditque, se id à suo dæmone accepisse, damnum tamen ab alio quodam dæmone illatum, injussu suo: voluisse dæmonem amplius nocere, sed non licuisse. Plura exempla vid. ap. Del-Rio *l. 5. disqu. mag. sect. 7. §. in ipsa captivitate. & sect. 10. §. quarto si prædicta. confer supr. quæst.* 4. *n.* 8. Nicol. Remig. *l. 1. dæmonolat. c.* 25. *p.*147. *seq. l.* 3. *c.* 5. *p.* 343. *seqq.*

Utilior

4 Utilior ergo est monitio, ne judices illos diu detineant in carceribus, sed vel sontes velox pœna consumat, vel innoxii reperti liberentur maturius, Authen. hodiè. *de custod. reor.* & ut observentur, ne qua secum ferant, vel ne qua inferant alii, quibus sibi necem queant inferre: & eadem de causa, ne diu solæ permittantur; nihil enim diabolus diligentius conatur, quàm ad mortis consilium illas inducere. Del-Rio *d. l.*

5 *Nota*! Sagæ, cùm incarceratæ, pulveres & unguenta earum, quibus nocuerunt, sine damno ab hominibus tractari possunt, ut experientia testatur. Sennert. *l. 6. Pract. p. 9. c. 5. cit.* Nicolai *d. l. c. 9. exerc. 9. th* 16. *n. 5.*

6 *Error* passim regnans est, maleficam non posse maleficium tollere, nisi libertati è carcere restitutam, Quod sanè potest, si vult, etiamnum carcere conclusa, removendo signum Dn. Arnd. *de superstit. c. 2. §. 27.*

Q. 325. Was von denen zu muthmassen welche in den Gefängnüssen todt gefunden werden?

1 Resp. Ita Autor. Caution. Crim. *qu.* 41. *et* Seiffertus im Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen/ *qu.* 41. So die verstorbene mit beständigen Rechtsmitteln nicht überführet wäre: So soll man von ihrentwegen muthmassen/ sie sey eines natürlichen Todts verfahren: Es wäre dann das Contrarium auß gewissen merckzeichen zur genüge darzuthun.

2 Dann 1. So lang man unehr auff jemand nicht beständiglich mit guten Fundamenten kan bringen/ so lang sol man sich aller Ehren zu ihm vermuten. 2. die Rechte vermögen/ daß wo jemand im Gefängnüß todt gefunden wird/ man nicht wieder den Todten/ sondern wider den Stockmeister zu præsumiren, daß er den Gefangenen übel gehalten habe. vid. Damhoud. *prax. crim. c.* 11. 3. Hier sind immerdar ursachen/ welche uns einen natürlichen und ehrlichen Todt rathen. (1) es kan möglich sein/ daß sie wegen Pein der Tortur verschmachtet. (2) die schwere Eisen und Bande haben sie ohnkräfftig gemacht. (3) der Gestanck und Abscheuligkeit deß Gefängnüß that hr zum Tode geholffen/ (vid. D. Reinking. *Respons. de Sagis. n.* 523.) (4) sie ist vor Schwermuth und Traurigkeit versuncken/ welche auch einen Mann tödten kan/ und offt grosse Leuthe mit dem Ende übereilet. (5) sie ist ohn allen Trost gewesen.

Es wäre dann jemand so boßhafftig/ daß er meinete/ diese fünff erzehlte stück wären nicht gnug/ ein armes/ elendes/ gebrechliches Gefäß und schwaches Werckzeug/ in scherben und stücken zu zerbrechen/ und ihr die arme verkümmerte Seele/ mit Gewalt auß dem Leibe zu treiben/ rc.

Also gedencket M Meigerius einer ehrbaren Matronen/ die der Zauberey bezüchtiget/ und darüber gefangen/ und hart gepeiniget worden/ da sie aber durch GOttes beystand auff ihrer unschuld blieb/ und von keiner Zauberey bekennen wolte oder konte/ ward sie darüber tödlich kranck/ und weil sie auß ursachen keines Predigers muste mechtig werden/ tröstete sie sich selbst auffs best/ wie sie konte/ und ward darauff deß andern morgens todt gefunden; deren unschuld hernach klar gnug an den Tag kommen ist. *l. 2. d. Panurgia Lamiar. c.* 12. §. und was dergleichen. *confer & vid.* D. Reinking *d l. n.* 522. Dn. Goldast. von *Confiscation* der Hexengüter §. 40. *lit. P. p.* 110. D. Carpzov. *l. 2. Iurispr. consistor. d.* 379. *seq.* VVier. *l. 6. de præstig. dæmon. c.* 4. §. 4.

Prætor.

Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey c. 11. p. 213. *seq.* & *p.* 216.

Qu. 326. **Ob die alle Zauberer seyn / die sich im Gefängnus erhencken/oder sonst umbkommen?**

Resp. Es folget nicht: Dieser hat sich erhenckt/ derwegen ist er ein Zauberer gewesen. Dann viel Zauberer sich nicht erhencken/ und erhencken **sich viel / die doch nicht Zauberer sind.**

Also erhieng sich Ahitophel / einer von den Räthen deß auffrührischen Absolons / 2. Sam. 17/ 23. unnd Judas der Verräther Christi erhencket sich selbst / Matth. 27/5. Act. 1/18. Doch waren diese beyde keine Zauberer/ wie man heut Zauberer nennet.

Und wie viel grosser Leut haben sich jederzeit selbst umbgebracht / und thuns noch / die man für keine Zauberer hält? *vid.* 1. *Sam.* 31, 4. 1. *Reg.* 16, 18. 2. *Macc.* 10, 13.

Zum dritten erhencken sich nur wenige/ und werden sonst viel andere im Gefängnus todt gefunden. Kan wol seyn/ daß solche durch Schmertzen und Betrübnus in Ohnmacht gefallen/und gestorben: oder durch langwirige Gefängnus / Forcht und Anfechtung vom Teuffel mögen überwunden seyn / daß sie gethan / welches sie wol zuvor nie gedacht/ rc. Prætor. im gründl. Bericht von Zauberey/ c. 11. p. 237.

Q. 327. **Was man dann für Zeichen haben müsse / darauß man mit sicherm Gewissen schliessen könne/es sey einer vom Teufel umbgebracht / oder hab sich selbsten den Todt in der Gefängnus angethan?**

1 Resp. Das kan man auß nachfolgenden Kennzeichen urtheilen : (1) es wird sich der Strick noch am Halß finden. (2) oder **wann der Kopff gar umbgedrehet ist / daß das Angesicht nach dem Rücken gerad abwarts**/und nicht nur auff einer oder der ander Seiten stehet / welches wol zu mercken. (3) muß man einen hochverständigen Medicum lassen zusehen / ob auch am Halß herumber/ einige Zeichen und Linien vorhanden/ welche man also befindet / daß sie gantz neu / und deß vorigen Tages nicht daran gewesen. So kan man finden/ob der Teuffel den Strick hinweg genommen. (4) Wann/ welches ohn grossen Gewalt nicht geschehen können/ die erste vertebra oder **Wirbelbein im Genick auß ihrem Ort** oder Schüssel gantz und gar also verrücket/daß das unter oder Obertheil/ als abgeschieden und mit Gewalt versetzet / mercklich und greifflich herauß raget. (5) Wann wider den Stockmeister und Hencker nicht zu präsumiren/ daß sie etwas dabey gethan.

Wann aber diese und andere dergleichen 2
Zeichen nicht vorhanden/so soll man den Cörper für ehrlich und natürlich abgeleibet seyn/ erklären.

Es kan der Teuffel wol jemand erwür- 3
gen / und auch kein Zeichen hinterlassen/ doch sollen unnd können wir solches ohne Zeichen nicht sicherlich glauben. Drumb heist es / **alles fleissig vor bedencken/dann hie ist keine** restitutio , **wann einmal** pecciret **worden**/rc. Ita Autor Caution. Criminal. *qu.* 42. & Seiffertus *d. l. qu.* 42. Prætor. im gründl. Bericht von Zauberey c. 11. p. 237. §. Antwort. 1. vielleicht. confer D. Reinking. *Respons. jur. de Sagis n.* 521.

Veluti etiam pronunciatum gegen Sitti- 4
chenbach: Ad requisitionem Præfecti: Dieweil auß der gehaltenen Gerichtlichen registratur so viel zu befinden / daß der Teuffel bey der Tortur Margarethen Sparwitzin so hart zugesetzet / daß sie nicht eine halbe Stunde an

de an der Leiter gespannet / mit grossem Geschrey Todes verfahren / und ihr Haupt gehencket / **daß man gesehen / daß sie der Teuffel inwendig im Leibe umbgebracht** / inmassen denn auch darauß abzunehmen ist / daß es mit ihr nicht richtig gewesen seyn muß / weil sie bey währender Tortur / gar nichts / weder Ja noch Nein geantwortet / rc. so wird der Sparwitzin todter Cörper ohne Gesang und Geleute / unter den Galgen / oder das Gerichte / durch den Scharffrichter oder Abedecker billig begraben / und verscharret. V.R.W. Mense Iun Anno 1623. alleg. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 131. *n.* 46.

Q. 328. *Num cadaver Magi, qui in carcere ante executionem ex conscientia perpetrati sceleris seipsum interfecit, aut aliàs mortuus reperitur, comburi possit?*

Resp. *Affirmativè.*

Atque ita in contingentia facti pronunciatum esse, testatur D. Gôdelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 11. *n.* 23. *& seq.* quòd nempe cadaver magi deberet concremari. Et forma sententiæ fuit talis: Hat N. der Zauberer bekant und außgesagt / daß er mit seiner Zauberey seines Nachbarn Haußfrau und Kind umbs Leben gebracht / und er solches gnugsam ist überzeuget / und hernach **mit dem umbgedreheten Halß** im Gefängnus todt gefunden worden. Demnach erkennen und sprechen wir N. darauff vor Recht / daß der todte Cörper / nach dem er für das öffentliche peinliche Halßgericht fürgestellt / zur Wahlstätt geführet / und daselbst andern zum Abscheu verbrandt werden möge / V.R.W.

Vid. D. Carpzov. 3. *d. qu.* 131. *n.* 48. *et seq.* D. Petr. Heig. *quæst. jur. part.* 2. *qu.* 37. *n.* 32. D. Petr. Theodoric. *colleg. crim. disput.* 10. *th.* 3. *lit. B.* Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 19. Layman. *de Process. contra Sagas, tit.* 13.

Q. 329. **Ob es einem redlichen** *Notario* **gebühre / daß er** *non vocatus, inscio Magistratu, remotis testibus, abactis custodibus*, **bey finsterer Nacht und Nebel / zu dieser oder jenen Hexen ins Gefängnus gehe?**

Resp. Mit nichten: dann ein solcher / der das thut / **handelt wider GOtt / wider Gottes Wort / wider die** *Leges* **seines Beruffs und Ampts / wider seinen Eid / wider Ehr und Gewissen.** *Sir.* 3, 24. *& seqq.* 1. *Cor.* 7, 17. 1. *Thess.* 5, 22. 2. *Cor.* 6. *v.* 14. *&c.*

Q. 330. **Obs recht und im Gewissen verantwortlich / daß man den Zauberern und Hexen / Advocaten und Procuratoren zulässet? unnd ob Christliche Advocaten solche / offtmals klare und bekante Hexen-Sachen / mit gutem Gewissen bedienen können?**

Resp. Es ist natürlichen Rechtens / daß man niemanden seine nothwendige defension soll versagen / so gar / daß wann er selber nicht gnug darzu geschickt / man ihm einen qualificirten Mann darzu verstatten solle. 1

Was aber natürlichen Rechtens ist / soll NB. in exceptis & non exceptis, ohn Unterscheid / observiret werden. Ita Seiffertus im Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen / *quæst.* 17. *&* 18. *ex* Caution. Criminal. *qu.* 17. *&* 18. *confer* Dn. Hartz. *de venefic. inquisit. concl.* 7. *per tot.*

Vor allen Dingen will sich den Rechten und P. H. O. nach gebühren / zu Verhütung besorgender nullitäten Inquisito umb seine Unschuld zu vertheidigen und außzuführen / einen Rechtsverständigen Defensorem ex officio 2

officio beyzuordnen / ohne achtet er GOtt und dem Rechten alles anbefohlen / auch darbey sich vernehmen lassen / daß er gerne sterben / und den Kopff herunter schlagen lassen wolle / darbey aber protestiret / daß er kein Zauberer wäre. 3 Cùm negligente etiam & renunciante reo, ad officium Iudicis pertineat, de innocentia ejus quærere, *secundum ea, quæ tradit* Zanger. *de quæst. seu tort. reor.* c.3.n.15.16.17. citant. D. Tabor. *in Tr. de confront. disp.* 4. *cap.* 3. *th.* 13. *p.* 123.

4 Ne Reus simplicitate vel alia inconsulta facilitate defensiones suas negligat, & per imprudentiam labatur, liberum est ei petere, ut sibi adjungatur defensor, vel informator, qui in Constitutionibus Carolinis ein Fürsprech / oder Redener vocatur, art. 88. Et si reus hoc sibi jus competere ignoret, Judex criminalis de eo reum informare & monere debet, *arg. artic. Criminal.* 47. *junct. artic* 83 *ibi*: Diese unser Ordnung Unterrichtung geben / sich darnach wissen zu halten / also damit sie durch Unwissenheit nicht verkürtzet oder gefährdet werden. Et si rei non petant sibi dari defensorem vel advocatum, Judices justi ex officio eis dare solent, ut ex Blanc. *in Tract. crim. fol.* 39. *n.* 102. *meminit.* Jul. Clar. §. *fin. qu.* 49. *sub n.* 4. D. Ern. Cothm. *Consil.* 29. *n.* 183. *vol.* 1. Et quòd in processu 5 sagarum id observandum est, monent Jacob. Sprenger. & Henric. Institor Rigidissimi aliàs censores sagarum *Mall. Malefic.* T. 1. *part.* 3. *qu.* 10. 11. Ubi dicunt, primam defensionis reorum consistere in hoc, ut iis deputetur Advocatus, faciunt tradita Tiber. Decian. *tract. crim. l.* 5. *c.* 37. *n.* 37. & 51. 6 Franc. Ponzin. *de Lam. n.* 78. Atque ita *in tota Hassia* & aliis Germaniæ locis reis criminosis etiam non petentibus ex officio adjungi solet defensor, secund. D. Reinking. *in Respons. jur. de Sagis, n.* 370. & *seqq.*

Omninò tenendum, inquit Del-Rio, etiam in exceptis criminibus non posse denegari reis advocatum: nec ratio contraria sufficit ad denegandum. Hanc unanimiter tenuerunt in suis consiliis Dd. Ingolstadienses anni 1590. & rursus anni 1601. Friburgenses, Patavini, & Bononienses, & est recepta communi Dd. calculo, Sprenger. *loc. alleg.* Clarus §. *hæres. n.* 17. etiamsi rei non petant. Eimericus *in director. inquisit. tit. de defens. reor.* & *ibi in commun.* Penna *Repertor. inquisit. in verb. advocatus.* Humbert. *in praxi jud. eod. verbo.* Simanc. *Cathol. instit. tit.* 5. *n.* 2. Boss. *de indic. contra tortur. n.* 78. *in fin.* Roland. *cons* 12. *n.* 61. *lib.* 3 & *alii passim.* Item probatur *ratione.* *Iure naturali* cautum, ut qui per se nequit, possit se per alium defendere. Sagæ plerunque sunt illiteratæ, nec se norunt defendere, ergò debent per alium defendi, alioqui illis indirectè tolleretur defensio, quæ nulli tollenda. *Confirmatur*, quia Iudex ex officio tenetur curare, ut indefensi defendantur, *l. si non defendantur, D. de pœnis.* Item, est conforme Carolinæ Constitutioni, *art.* 47. ubi addita ratio, quoniam alii ex simplicitate, alii ex terrore nequeunt suas defensiones proponere, darmit sie durch Unwissenheit nicht verkürtzet oder gefährdet werden. & *art.* 14. vetatur, ne ad carcerem aditus iis præcludatur, quorum operâ ad defensionem suam Rei uti cupiunt. *Si dicas*, hoc statui in criminibus non exceptis, *contra*: quoniam in iis quæ jure naturali reis debita sunt, nullum discrimen est exceptorum & non exceptorum criminum. Hactenus Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. append.* 2. *qu.* 38.

Ist derowegen eine greuliche Boßheit / schreibe

schreibt D. Meyfartus, das die Richter/ Hexenmeister und Trutenherren/ den armen Gefangenen gar kein Advocaten und Verthädiger gestatten.

12 Zwar / **wann die Person in diesem Handel die That gestehet** / will es aber doch verthädigen/ mit Vorwendung/ sie hätte gedacht / **Zauberey wäre eine freye und lustige Kunst**? pflegen die Rechtsgelehrten den Gefangenen keinen Advocaten/ Juristen oder Vorsprecher gestatten / welche vergeblicher Weise mit vollen Büchern beweisen/ **daß Hexerey eine freye Kunst / und stehe einem jeden in seinem Belieben/**

13 **solche zu lernen/ oder zu lassen**: die großmächtigen Monarchen zu Babylon hätten sie ihren Söhnen/ Fürsten und Herren zum besten/ durch besoldete Diener in die hohe Schul eingeführet / ja in ihren Pallästen heimlich und herzlich gehalten. Wann man solcher Gestalt denen auß ihrem Munde bekanten Hexen einen Advocaten zulassen wolte / der auß dem Daniele/ Beroso/ und andern Autorn die Antiquität durchwühlete/ Salomon den König mit der Juden Rabinen einmischete / in Schrifften übergebe/ würde die Sach versäumt / und die gebührende Straff auff Sanct Nimmers Tag verschoben.

14 **Ist aber die Sach noch mißlich/ zweiffelhafftig / dunckel/ weitläufftig/ verworren und zerrüttet** / wie denn im Anfang dieser Proceß bey fast allen Persohnen geschicht/ (weil die Richter selten eine Persohn erforschen / bey welcher die eigentliche Warheit so geschwinde sich ereiget) warumb dörffen die Richter auch in criminibus exceptis den Gefangenen ihre Advocaten zu brauchen

15 verwehren ? wie heissen die Gesätze / welche GOtt der Natur eingepräget/ und in die Gemüter der Völcker eingedrucket ? **Du solt niemand beleidigen/ ehrlich leben / und keinem / was ihm gebühret/ versagen**. Nun aber ist offenbar / daß den Verklagten die Verthädigung gebühret / welche auß weisem Rath der menschlichen Schwachheit zu helffen / und der Boßheit der Anklager zu steuren / unsere Vorfahren den Advocaten aufgetragen / auch zu solchem Ampt durch Käyser und Könige bestätiget. Woher dörffen denn die Hexenmeister den Gefangenen die Vorsprecher / und diesen das Reden/ verbieten?

Viel Richter erschrecken/ wann etwas herfür bricht / welches den Gefangenen ihre Unschuld zu beweisen gedeyen möchte: Sie suchen Mittel und Wege/ solches zu verkleinern/ zu verhöhnen/ und endlich gar zu verleugnen.

Christliche Biederleuthe aber wissen sich auß dem achten Gebott eines bessern zu erinnern / und ein ehrlicher Richter/ wann er etwas dem Gefangenen zum besten finden kan/ freuet sich / preiset GOtt/ und sein werthes Wort; auch wofern es durch die Gerechtigkeit zuläßlich / rühmet ein ehrlicher Richter solches/ machet die Sach deutlicher / gewisser unnd kundbarer bey den hohen Obrigkeiten/ triumphiret in seinem Hertzen/ daß die himmlische Majestät ihn für Vergiessung deß unschuldigen Bluts gnädiglich behütet hat. Rectè, quæ ad favorem Reorum faciunt, præsertim in criminibus capitalibus, amplificanda sunt, non restringenda. Hæc omnia D. Meyfartus in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten/ *cap.* 26. p. 200. *& seq.*

Ad argumenta in contrarium facilis est responsio:

Ad 1. negatur, *retardari judicia*; nam occurri potest huic retardationi, *primò*, si statuatur advocatis, ut cum reo nunquam soli sint, sed semper cum eo agant præsente judice, Fiscali, vel Notario, ut sic omnis subornatio

ornatio, instigatio & induratio ad negandum impediatur. Farinac. *qu.39.n.14.& n. 112.& seq.* Item poterit cogi advocatus, ut sub juramento promittat, se reum ad negandum delictum non instigaturum aut subornaturum, & jubet Carolina Constit. *ord.* 88. & non usurum, nisi justis defensionibus, & cùm Reum viderit criminosum esse, se cessaturum à defensione. Decian. *in Tract.crim.tom.*1.*lib.*5.*c.*37. Bajard.*ad Clar.* § *hæresis n.*22. & clarissimè cautum *instruct. inquisitor.* quas referunt Simanc. & Penna *sup.*

(Domini Ienenses Reipubl. Mülhus. sub dato 22. Septembr. 1660. sic responderunt: **Auch sind ihrem** (mulieris octuagenariæ de veneficio denuntiatæ) Advocato **die** Inquisitions acta in loco judicii **vorzulegen/ daß er die Nothdurfft darauß** extrahiren **möge/ darneben aber ihme anzudeuten/ daß er sich aller unnöthigen Weitläufftigkeit enthalten solle/** alleg. D. Tabor. *in Tr. de Confront.disp.*3.*th.*13.*p.*76.)

22 *D*einde supponitur *advocatum fore virum probum, gnarum officii sui*, qui nolit in officio suo delinquere: delinqueret autem si instituëret reum ad tacendam veritatem, & non leviter peccaret Abbas & alii *in cap.* 1.*de test.cogn.* Thom. 2.2.*quæst* 69.*art.*1.& 2. *gloss.in cap.*1.*de confess.in* 6. Iason *in leg. cum proponas.*2.*C. de pact.*

23 [Non enim indifferenter admittendi » sunt Advocati, sed tantummodò honesti, » probi & docti viri, non litium criminalium » confusores, nec Rabulæ loquentes non eloquentes, nec pravi non gnavi, nec tabifici » non pacifici, ut dicit Ventur. de Valent. *in » partib. litigios. l.*2.*c.*7.*n.*26. quorum opera » justitia causæ non promovetur, sed lites » criminales procrastinantur. Detestanda » namque est *malitia Advocatorum*, qui non tam Reos defendunt, quàm immoderata honoraria ab iis extorquent, *nec alio fine laborant, quàm ut marsupium impleant,* absque conspicillis scripturas non videntes, ut inquit Magon: *de rect.pat.ration.c.*8.*n.*23. quærunt & inquirunt, unde tantum lucri capiant, nisi decipiant, lites procrastinent, literas obliterent, Sigilla sugillent: Hoc nisi liceat, **so möchte der Teuffel ein Jurist seyn** / inquit Auct discurs. **vom Justitien-** 25 **werck** p. 94. Quales Advocati *ipsius diaboli sunt mancipia*, quæ lites alunt, ut sua farciant marsupia, & litigaturientes denudent, Vent. de Valent. *dict.c.*7.*n.*30.*& e.vid plura apud* D. Carpz. 3.*qu.crim.*115.*num.*93.*& seqq.*]

Quòd si Judex postea deprehendat ad- 26 vocatum tricari, dolosè procedere, vel aliquid frustratoriè proponere, potest iterum exigere jusjurandum: imò si vehementer præsumat de dolo advocati, potest illius propositionem rejicere, nec curare appellationem, & ultrò procedere. Sic post Innocent. Host. & alios concludit Conrad. Brun. *de hæret. in cap. de cautelis, vers. contra improbè petentes.* Sanè nunquam concessione advocati adeò judicia retardabuntur, ut cum tanto reorum præjudicio ipsis negari possit, quod jure naturali debetur.

Ad 2. sufficit, *quod in praxi nunquam de-* 27 *negentur*, nec admodum probabile est, eos denegari posse.

Ad 3. Argum. resp. Dd. illos, Barbat. *tract.* 28 *de præstant. Cardin.* 1. p. *qu.*9. *alleg. pro eo* Balduin. Angel. *in Pract. vers. vestem etiam cœlestem. n.*1.2. Marsil. *in pract.* § *diligenter.n.* 164. mihi videri niti illo textu *in l. per omnes* 6.*C. de defens. civitat.* non benè intellecto. Textus enim agit de patrociniis, h. e. *defensionibus potentium ambitiosis, illegitimis*, extrajudicialibus, & vel violentis, vel

dolosis, qui tali patrocinio causa fuerunt, ut scelera citiùs, crebriùs, audaciusque committerentur: quod illic *in d. l. per omnes*, acute vidit Accurs. *Non* verò agit *de patrociniis Advocatorum, in judiciis admitti solitis*, nec argumentum ab illis ad istos posset procedere, nisi constaret, illos dolosè procedere, tùm autem eos etiam rejici posse, dixi, &c. Hactenus Del-Rio *cit. loc.* confer Prætor. **im gründlichen Bericht von Zauberey** *c.* 12. p. 241. *& seq.*

29 Interim Magistratus cumprimis in conscientiâ obtestandos esse censemus, ne *laciniis & ambagibus* permittant *rabularum* mixta ejusmodi flagitia, & atrocissima crimina, sed eam in rem prudentes simul & cordatos audiant Theologos & JCtos. (**erfahrne und warhaffte Leute/ und von allem Aberglauben gantz reine** Theologos, **die Gottes Wort unnd rechtem Glauben anhangen. Und Gottsförchtige** Jurisperitos, **Rechtsgelehrte.** *vid.* Deut. 17, 8. &c. *& c.* 21, 5. *Esa.* 8, 20. Prætor. *d. l. c.* 11. *p.* 194. 195.) Dn. Arnd. *de superstit. cap.* 5. § 27. *Quæ enim participatio Iustitiæ cum iniquitate? Luci cum tenebris? Christo cum Belial?* 2. *Cor.* 6, 14. 15.

30 Zum Beschluß dieser Frage will ich jederman treulich ermahnet haben / man wolle doch die Grausamkeit solcher Sünde an den Hexen sine præjudicio erwegen und bedencken/alsdann wird man wol sehen / auff was schädlichen Irrwegen dieselbige gehen/ sie seyn auch so grosse Leute für der Welt / als sie immer seyn können/ **die so gar kalt von der Zauberey-Sünde schreiben** / handeln und disputiren.

31 Man wolle auch die Augen einmal in der Forcht deß HErrn recht auffthun/ deß Teufsels List und Mord gegen das arme menschliche Geschlecht durch Mittel der Zauberey/ anschauen / erwegen und bedencken/ alsdenn wird man diese Leute zu vertretten wol ablassen / und die Obrigkeit von der Execution der Straffen an wahren/ überwundenen und überzeugten Hexen nit leichtlich abhalten.

Ich will auch diese Maximam oder Kenn-Regel hieher gesetzet haben / und mit Göttlicher Hülffe vor dem Richterstul Christi deßfalls unbeschämet stehen: NB. **Wer einer rechten Hexen unnd Zauberin trew und hold ist** / Zauberey **vor** eine geringe **Sünde hält/ und** solche **Leute**/ die der **Hexerey zugethan sind/ vertritt** und in Schutz **nimmet** / **daß** derselbe sey ein **Feind Gottes/ und unsers HErrn Jesu Christi.** v. M. Meig. *l.* 2. *de Pan. Lam. c.* 9.

Weiß jemand/ daß diese oder jene eine Hexe ist / und hilfft die Straffe verhindern/ alle die Sünden / die sie hernacher thut/ wird auff seiner Seelen/ **wie ein grosser** schwerer **Mühlstein** ligen/ und solcher Hexen-Patron **wird von GOtt** würcklich bestrafft werden/ *Lev.* 20, 6. *&* 27. *Deut.* 18/12. Denn der Heler **ist so gut / wie der Stehler** / beyde Theil nicht einer Bonen werth/ Rom. 1/32. Dn. Rimphof im Drachenkönig *p.* 223. *seqq. & p.* 228.

Qu. 331. Ob man die Zauberer deß Landes verweisen solle/ und ob die Obrigkeit damit ihrem Ampt unn Gewissen ein Genüge gethan?

Resp. Daß man die Hexen deß Landes verweise/ **ist gantz nicht zu rathen** / dann sie treiben die Zauberey an andern Orten wider/ (*vid. supr. qu.* 316. *n.* 6.) und **wird hernach mit solchen Menschen ärger**/ denn **vorhin**/ Luc. 11/26. Dann die Schlange lässet ihr Stechen nicht. Dieselbige Sünde liget alsdenn der Obrigkeit auff ihrem Gewissen. Crudelis autem est misericordia, in multorum

rum damnum uni parcere, sagt Hemmingius *in admonit. de vitandis magicis superstit:* **Das ist eine blutdurstige grausame Barmhertzigkeit / eines Menschen verschonen/vielen zum Schaden.** Melius enim est, ut pereat unus, quam unitas, schreibet Bernhardus recht und wol: **Es ist besser / daß einer umbkomme / als die gantze Gemeine.** vid. M. Meiger. *l.2. de Panurg Lamiar.c.10. et c.11.*

König Saul hat 1. Sam. 28/3. die Warsager und Zeichendeuter nicht also auß dem Lande vertrieben/ daß er sie hätte leben lassen und hätte sie nur bloß fortgewiesen; sondern er hat sie also auß dem Lande vertrieben/daß er sie am Leben abgestrafft und getödtet hat/ wie solches auß den folgenden Worten dieses Capitels zu schliessen: denn da Saul an die Zauberin zu Endor / da sie ihn noch nicht kante/begehrte: **Sie solte ihm warsagen durch den Warsager-Geist / und den herauff bringen / den er ihr sagte/ da sprach sie zu ihm: Sihe / du weist wol/was Saul gethan hat / wie er die Warsager und Zeichendeuter außgerottet hat vom Lande. Warumb wilt du dann meine Seele ins Netz führen/ daß ich ertödtet werde?** *et c.v.* 8. 9. 10. D.Schleupner. *Harm.V.T.p.*227. D. Meisner. *part.*3. *Phil. Sobr. sect.*2. *c.*6. *qu.ult.p.* 1219. D. König *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.*2.*p.*60. M. Waldschmidt *in Python. Endor.p.*325. *& seq.* Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey *c.*12.*p.*247.248.*et p.*265.

Gratianus modum eradicationis Magiæ constituit in relegatione maleficorum ex una parochia in aliam: Episcopi, *inquit*, & eorum ministri, omnibus modis elaborare studeant, ut perniciosam & à diabolo inventam sortilegam & magicam artem ex parochiis suis penitus eradicent; & si aliquem virum aut mulierem hujuscemodi sceleris sectatorem invenerint turpiter dehonestatum de parochiis suis ejiciant. Ita loquitur Gratianus, *ad pr. Episcopi, eorum- 6 que ministri*, & nudam fragmenti illius partialis relationem, propria autoritate in Canonem vertit, & stylum ac verba in aliis quoque particulis mutat. Unde *falsimonia* evidens evadit *v.supr.qu.*71.

Deinde *fraus* etiam manifesta fit, ex 7
præscripto eradicationis modo; Quis enim credat, sacris hominibus, ne dum sanctis Patribus hunc pœnæ & eradicationis modum placuisse, quo scelus tam immane impunitum ferè dimittatur, & ex loco particulari discrimen ad universalem Ecclesiam diffundatur, certè dimanet: Cum tamen teterrimum hoc delictum à piis Imperatoribus semper *capitali pœna* affectum, & facinorosi in eo ipso loco, ubi deprehensi fuerunt, etiam supplicio submissi sint. *l. solent.*7. *in f. de custod. & exhib. reorum. Auth. qua in provincia. C. ubi de crimin. l.*7.*§ pen. l. ult. de accusat.* Wesenb. *in parat. ibid. n.*7.

Imò ex ipsa eorum temporum legisla- 8
tione constat: nempe *l.*4. *et seq. C. de malef. et mathemat.* ubi malefici (ἐξοχικῶς ob sceleris magnitudinem sic dicti. 5. *C. d.t.*) non relegatione nuda vel potius dimissione aut translatione ab una parochia in aliam, castigantur: sed *capitali supplicio* affici jubentur.

Nec est, quod quis objiciat, alias esse 9
pœnas fori Ecclesiastici, alias secularis. Etenim Gratianus hic narrat, Patres concilii de eradicatione criminis magiæ deliberasse: Atqui *translatio de una parochia in aliam* »
non est eradicatio, sed transplantatio: Quem- »
admodum enim planta in novum solum 10
translata magis luxuriat: Ita homines scele- »
rati in novas translati parochias. Nam ut 11
Bodinus

11 Bodinus *l. 2. dæmonom c. 4. p. m.* 203. scribit:
» Unus maleficus vel una venefica *vel* 500.
12 *maleficos* efficere potest: **Dann wann sie**
» **sich dem Teuffel einmal ergeben/und**
» **seine Gunst haben/auch von ihm nicht**
» **zerkratzet oder geschlagen werden**
» **wollen/ so müssen sie ihm viel Leute**
zuführen/&c. inquit Dn. David Mederus Pastor Nebranus in seiner dritten Hexen-predigt pag. 45 *b.* M. Rudinger *dec. 1. conc. de mag.* p. 114.

13 Itaque magi non tantum relegandi, sed Magistratui indicandi erant, ut brachio seculari submissi debitas pœnas luerent.

14 Quin imò cum magia ea tempestate ingentia incrementa cœperit, intendendæ potius, quàm remittendæ pœnæ fuerant. *l. aut factum.* 16. §. *ult. de pœnis. l. ult. C. de incestis nupt.* Wesenb. *in parat. de furtis n. ult.* Quomodo etiam Sixtus V. apud Thuanum *l.* 82. *Historiar. p.* 27. sensit. Non autem is modus erat Episcopis injungendus, per quem malum istud decumanum & diabolicum latius propagaretur. *l. si operis.* 18. *C. de pœnis.* Itaque iterum ex stolido hoc puniendi modo apparet, vix sani hominis, nedum sanctorum Patrum hoc commentum esse.

15 Sunt enim Sagæ *Dei, hominumque inimici*, in quacunque terrarum parte degant, & tanquam *natura peregrini*, ferali peste absumendi sunt *l. 4. et 5. C. de malef. et mathem.* Idque prædicatum est magis adæquatum; non ut ab una parochia in aliam Sagæ transportentur: ut virus suum latius spargant & disseminent.

16 Nec sufficit, hos in conscientia convinci, & extremo judicio relinqui; ut hæreticos simplices: sed ut atrocissimos apostatas & *natura ipsius hostes* oportet quibusvis illicò cruciatibus, pœnisque, quas tàm grande facinus meretur, affici, *d. l.* 5. &c. vid. D. Tabor. *in Tr. de Tortur. Analys. extraord. Can. Episcopi* 12. *caus. th.* 11. *et seq.* p 248. *et th.* 14. p. 256. confer Wier. *l. 6. de præstig. dæmon. c. 21. lib. Apologet.* p. *m.* 586. §. 14. *et lib de Lamiis c.* 23. §. 2. Lercheimers Bedencken von Zauberey *c. 16. f.* 44. *et* 46. D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 50. *sentent. Scabin.* 27. p. *m.* 339. *et* 3. *qu.* 125. *n.* 79.

Qu. 332. Ob die Obrigkeit Zauberer/ Hexen und Unholden am Leben abstraffen könne unnd solle?

Resp. **Ja**: Das beweiset

1. **Der klare und außdrückliche Befehl GOttes**/ Exod. 22/18. Die Zauberinnen **solt du nicht** leben lassen. Deßgleichen Levit. 20/ 27. **Wann ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird**/die sollen deß **Todtes sterben/man** soll sie steinigen/ **ihr Blut sey auff ihnen.** Unnd so auch GOTT in diesem 20. Cap. vers. 6. dräwet/ **daß Er sein Antlitz wolle** setzen **wider eine solche Seele/und wolle sie außrotten auß ihrem Volck**/ die sich zu den **Warsagern und Zeichendeutern werde wenden/ und ihnen** nachhuren/das ist/sie umb Rath fragen/ und Hülff bey ihnen suchen; wie viel mehr wird Ers dann thun wider die Warsager und Zeichendeuter selbsten/ und die mit würcklicher und schädlicher Zauberey und Hexerey umbgehen/ dann die solches thun/ an denen hat Er einen Greuel/ Deut. 18/ 12.

2. Bewei-

2. **Beweisets die Grösse dieser Sünden.** Was die Zauberey für eine schröckliche/ greuliche und abscheuliche Sünde sey/ haben wir droben im ersten Theil etlicher massen beschrieben/ sonderlich *quaest.* 4. & *seqq.* und zwar.

Theils ratione foederis, **wegen deß verfluchten Bundes**/ den solche Leuth mit dem Tauffe auffrichten/ da sie GOtt absagen/ die heilige Teuffel/ die sie empfangen haben/ beneben dem wahren Glauben/ verleugnen/ und dargegen sich dem Teuffel ergeben/ sich in seinem Namen tauffen lassen/ sich ihm mit Leib unnd Seel versprechen/ auch ihm zu dienen angeloben. *vid. supr. quaest.* 26. & D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 48. n. 47.

4 Theils ratione operis, **wegen deß Zauberwercks selbsten**/ und zwar so wol ratione magiæ divinatricis, wegen der **warsagenden** Zauberey/ *vid. supr. quaest.* 80. & *seqq.* als auch ratione magiæ operatricis, wegen der **würcklichen und thätlichen** Zauberey/ wodurch sie Menschen/ Viehe und Früchte beschädigen/ umb die Gesundheit/ Geradigkeit der Gliedmassen/ ja umb Leib und Leben bringen. *vid. supr. quaest.* 161. & *seqq.*

5 Ist also die Zauberey eine solche schwere Sünde/ dabey sich viel andere befinden/ die die grössest sind/ als (a) **die Abgötterey**/ da solche Leut GOtt allen Dienst auffsagen/ dargegen aber dem Teuffel dienen/ und ihn mit gewissen Worten/ Wercken und Gebärden anbeten/ ihm opffern/ ihr vertrauen auff ihn setzen/ auch sich und ihre Kinder von Mutterleib an dem Teuffel zuergeben geloben/ welches aber/ daß es eine capital-Sünde sey/ kein frommer Christ leugnen
6 wird. Es findet sich dabey (b) **der Todtschlag**/ da sie mit Gifft und auff andere weise die Menschen offtmals nicht nur beschädigen/ sondern auch gar umbs Leben bringen/ auch bißweilen die Kinder in Mutterleib tödten/ welcher Menschen und Kindermord freylich capital ist/ und am Leben abzustraffen Ja plus est occidere veneno, quàm gladio, sagt das weltliche Recht/ Imp. Anton. *in l.* 1. *C. de Malefic.* **Es ist ein grössers durch Gifft/ als durch Schwert oder Waffen tödten**/ nemlich durch solch Gifft/ daß durch Zauberische Künste gekochet und gemacht wird/ vid Bodin. *in ref Ioh. VVieri p.m.* 489. Teutsch/ *p.* 262. §. Daher dann *Azo.* Es findet sich dabey (c) **schröcklicher Ehebruch**/
in deme Zauberer/ Hexen und Unholden sich 7
mit dem Teuffel vermischen. So nun aber der Ehebruch nach GOttes Wort eine Capital-Sünde ist/ die am Leben abgestrafft werden soll/ *Levit.* 20, 10. wie vielmehr dann dieser schröckliche und greuliche Ehebruch/ der mit dem Teuffel begangen wird. Es findet sich auch dabey (d) **grosser Diebstall**/ in
dem sie dem Vieh die Milch/ dem Nechsten 8
das Geld/ auch sein Brod und Nahrung wegstehlen/ wann sie durch Wettermachen die Früchte/ Weinstöck und Gewächs der Erden verderben/ ja manchem seine Gesundheit und gar das Leben wegstehlen. Nun wird aber mancher gehenckt/ und am Leben abgestrafft/ der nur etwas weniges gestohlen/ wie vielmehr soll es dann bey diesem Diebstall geschehen? D. Carpzov. *l.* 1. *qu.* 48. *n.* 47. & 66.

3. **Beweisens die vielfältige Exempel.**
Saul hat die **Warsager unnd** 9
Zeichendeuter auß dem Land vertreiben/ und zwar also/ daß er sie getödtet unnd am Leben abgestrafft hat/ *vid. quaest. praeced.* 331. *n.* 4. 1. *Sam.* 28, 3. & 9. Dieses hat auch der löbliche König Josias gethan/ **der die Warsager und Zeichendeuter auch außgefeget hat**/ 2. *Reg.* 23, 24. GOtt

hat auch selbsten durch die Israeliten die Einwohner deß Lands vertilget / **darumb daß sie feindselige Werck begangen mit Zaubern** / *Sap.* 12, 4. Hats auch den Juden gedräuet zu thun / *Mich.* 5, 12. mit diesen Worten: **Ich will die Zauberer bey dir außrotten** / (verstehe durch die ordentliche Obrigkeit) **daß keine Zeichendeuter bey dir bleiben sollen.**

11 Plutarchus schreibet von den **Persern** / daß die Zauberer bey ihnen auffs greulichste sein hingerichtet worden / als die ihnen die **Köpffe zwischen zweyen Steinen zerstossen.** D Carpzov. 1. *qu. crim.* 48. *n.* 45. M. Rüdinger *dec.* 1. *conc. de Mag. p.* 269.

12 Die **Römer** haben die Zauberer theils den Thieren fürgeworffen / theils gecreutziget / theils verbrennet / theils von Felsen herunter gestürtzet / theils auch und zwar die geringsten enthäuptet. M. Rüdinger *cit. loc. consulatur præ aliis* Plato *Dialog.* 11. *d. LL. item* Teutsch / *lib.* 2. *Annal. de Publ. Martio & Pitnanio. Nec non* Valerius Max. *l.* 6. *c.* 3. *de Publicia & Licinia* Petr. Georg. Tholosan. *l.* 34. *Syntag. Iuris univers. cap.* 14. & 15. Nicol. Remig. *l.* 3. *Dæmonolat c. ult. p.* 398. D. Carpzov. *d. qu.* 48. *n.* 44.

13 Und bezeugen so wol die Historien / als die Exempel / so sich zugetragen daß wann gleich die Obrigkeit ihr Ambt hierin nicht gethan / daß der **Teuffel selbst zum Hencker** an den Schwartzkünstlern worden / wie solches mit eingeführten Exempeln beweiset der Autor der vorrede über D Fausten Histori / etc. vid. Dn. Goldast. von *confiscation* der Hexengüter. §. 30. *lit. b. p.* 80.

14 Bißweilen lässet auch GOtt die Unterthanen wider die im straffen nachlässige Obrigkeiten Rebellisch auffstehen / inmassen Bodinus dessen Exempla erzehlet / und schreibet unter andern: daß zu Sangvenone (Hagvenonæ) bey der Stadt Laon oder Laodun sich hab zugetragen / daß über zwo Unholden / so den Todt wohl verschuldet gehabt / das Urthel gesprochen worden / daß man die eine mit Ruthen streichen / und die andere darbey stehen und zusehen solle / aber das Volck erhaschte und steinigte sie / und jagten die Beampten und Gerichspersonen vom Platz. *l.* 4. *dæmonom. c.* 1. p. 374. Teutsch / *p.* 201. §. Dieser ursach halb. *confer.* Nicol. Remig. *l.* 3. *dæmonolatr. c. ult. p.* 401.

Daher wird nicht ohn ursach gedräuet und klärlich gesagt: *L. penult. C. de Malef.* Quisquis Magum reum publicum severitati Legum subtraxerit, is ultimo cum Magis supplicio pereat: **Welcher machet / daß ein Zauberer ungestrafft davon kömmt / der soll deß Zauberers straff außstehen** M. Rudinger. *dec.* 1. p. 282. 1

Orosius schreibet / daß unter dem Bürgermeister-Ampt Claudii Marcelli und Titi Valerii Flacci etliche Weiber zu Rom in solche unkeusche Brunst und Boßheit kommen / daß sie auch mit **dem Teuffel gebuhlet / und Wasser und Weyd mit Gifft verderbet** / davon viel Menschen gestorben / und man nicht anderst gemeinet / dann es wäre eine Pestilentz auß vergiffteter Lufft. Endlich sein diese Weiber durch eine Magd geoffebahret worden / die hernach von der Obrigkeit gezwungen worden / ihr Gifft selbsten zu essen / daran ihrer viel gestorben / auch ist dieses darauff gefolget / **daß auff einmal 380. Weiber zum Todt verurtheilet** und hingerichtet worden. M Waldschmiedt *in Python. Endor. p.* 331 *confer. supr. quæst.* 180. *n.* 4. 16

Dergleichen haben andere mehr gethan / und geschiehet auch hin und wieder / wie die Erfahrung und die Exempel bezeugen.

4 Kompt

4. Kompt zum beweiß mit bey die grosse Nutzbahrkeit/ welche nicht allein ist privata/ eine absonderliche Nutzbarkeit/ die sich auff seiten der Zauberer/ Hexen und Unholden selbsten befindet/ als die durch ihre Abstraffung auß der Marter und Quaal erlöset werden/ die sie vom Teuffel leiden müssen. *vid. infr. qu.* 388.

18 Quo in genere fidem non immeritò habemus *Nicolao Remigio*, Ducis Lotharingiæ Consiliario, qui judiciis capitalibus nongentorum plus minùs hominum, qui sortilegii crimen in Lotharingia capite luerunt, interfuit, is sit scribit: *Certè adhuc, quod sciam, auditus est ex tot millibus, quos sortilegii laqueis irretitos habuit Satan, nemo, qui se aliter iis expediverit, explicaveritq́, quam culpæ vel co acta vel libera apud Iudicem professione, ac deinde ejus morte luitione; adeò ille sui juris tenax est dominus.* Hactenus Remigius *l.* 3. *dæmonolatr. c.* 12. *p.* 399 *confer ejusd. l.* 2. *c.* 2. *p.* 194. §. *Experientia. et p.* 203. §. *Nam certè ex eo. & l.* 3. *c.* 8. p. 361.

19 Zumal aber haben viel unter ihnen diesen Nutzen davon/ daß sie Buß thun/ und also auß deß Henckers Hand in den Himmel kommen/ welche sonsten/ wann man sie ungestrafft hingehen lässet/ in deß Teuffels Gewalt auch nach diesem Leben bleiben müsten.

20 Nicht nur allein/ sag ich/ ist solche Nutzbarkeit privata, und absonderlich/ sondern auch publica, eine gemeine Nutzbarkeit/ die den Nechsten und das gemeine Wesen betrifft. Dann werden sie am Leben abgestrafft so wird dradurch mehr Schadē verhütet/ den 21 sie/ sonsten demselben noch zufügen könten (Sublatis enim sagis repentè cessant isti effectus noxii, vid. Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c. ult. p.* 481. *& in confutat. VVieri p.* 517. solches bewehret für andern besagter Bodinus mit unterschiedlichen Exempeln/ *vid. l.* 3. *dæmonom. c.* 2. *p.* 306. *l.* 4. *c. ult. p.* 480. *et in refut. VVieri p.* 517. *seqq.* Teutsch/ *p.* 162. § Im Hertzogthumb *p.* 257. §. Wir haben droben *et p.* 277. Ebener gestalt.) auch werdē andere durch solche scharffe Straff gewarnet/ sich für aller Zauberey zu hüten/ als die andern zum abscheulichen Exempel mit ihnen vorgenommen wird. Darumb was zur Beförderung deß Nutzens/ und Abwendung deß schadens der Unterthanen gereichet/ daß ist die Obrigkeit zu thun schuldig/ und der wegen auch dieses/ die Zauberer und Hexen am Leben abzustraffen/ als welches darzu gereichet. (De aliis etiam punitionis Sagarum fructibus, vid. Bodin. *l.* 4. *dæmonom c.* 1. p. 373. 374. *et. c.* 5. *p.* 436 *seqq.* 22

5. Beweisets die Hoheit der Weltlichen Recht und Gesetze/ denen die Obrigkeit gehorsamblich nachkommen soll/ davon die Rechtsgelehrte am besten zu sagen wissen/ was für eine straff den Zaubern/ Hexen und Unholden darinnen zuerkant werde/ dann sie wissens am besten auß den Legibus duodecim Tabularum, auß dem *C. tit. de Maleficis & Mathem.* und dergleichen. Inspiciantur modò *LL.* 4. 6. & 8. *Cod. de malef. & mathem.* Constitutio Leonis Imp. 56 Cod. Theod. *lib.* 9. *tit.* 16. *lex.* 1. Codicis Gregoriani *lib. post.* 12. *lex*: *Otia maxima etc.* Iulius Paulus *lib.* 5. *receptarum sent. cap.* 23. *ibi*: *Magicæ artis conscios.* 23

In der Peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung Kaysers Caroli V. im 109. Articul stehen diese Wort: So jemand den Leuten durch Zauberey schaden oder 24

" Nachtheil zugefüget / soll man ihn
" straffen vom Leben zum Todt / und
" man soll solche straff mit dem Feuer
" thun.

25 Und ob wohl darauff diese Wort gesetzt /
" wo aber jemand Zauberey gebraucht /
" und damit niemand schaden gethan
" hätte / soll sonsten gestrafft werden
" nach gelegenheit der Sachen / ꝛc. Ist doch der Paß dahin zuverstehen : wofern die Hexen und Zauberer keinen außdrücklichen oder heimlichen Pact mit dem Teuffel gemacht / von GOtt abgefallen / und dem Teuffel sich mit Leib und Seel zu eigen gegeben / noch mit dem unreinen Geist Sodomitische schand verübet.

26 Dann wann diß geschehen / sollen und müssen sie nichts desto weniger / wo sie schon auch sonsten niemand / weder am Menschen noch Vieh / schaden zugefüget / vom Leben zum Todte mit Feuer hingerichtet werden / wie diß so wol auß *Exod.* 22, 18. *Levit.* 20, 27. und *Deut.* 18, 10. Als auß den gemeinen Rechten offenbar / *Arg. l.* 5. *et* 8. *c. de Malef. et Mathem.* VVesenbec. & Vultejus §. *item lex Cornelia de sicar. Instit de publ. judic.* Berlich. *concl uf.* 5. *n.* 38. *part.* 5. Bacchov. *in Not. ad Treutl. vol.* 2. *disput.* 32. *thes.* 7. *lit. d. confer. l. nullus aruspex.* 3. *l. nemo cum seqq. & l. ult. c. de Malef. & Mathem.* Novell. Leon. 56 VVesenbec. *in Paratit. ff. ad l. Cornel. de sicar. et in supplem. ad Schneidevvin.* §. *item lex Cornelia Rubric. de venef. n.* 6 *Inst. de publ. judic.* Bocer. *class.* 4. *disput.* 14. *th.* 39. *et* 40. D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 49. *n.* 7. *et seqq. n.* 23. 24. *ibi : Ob textum clarum in*
27 *Const. Elect. Saxon. part.* 4. §. 1. *in verb* : Daß dieselbige Person / ob sie gleich mit Zauberey niemals schaden zugefüget / mit dem Feuer vom Leben zum Tode gerichtet und gestrafft werden soll. *n.* 27. *seqq. confer.* Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 16. *p.* 836. *et seqq.* Denen auch zustimmen die Statuta der Könige in Hungarn / Polen / Schweden / Dennenmarck / ꝛc. Die Decreta der Königin Mariä in Schottland *de Anno* 1564. *artic.* 72. *vid.* Goldast. von *confiscation.* der Hexengüter §. 34. *p.* 84. Dahin gehen auch die Sächsische Rechte / Hessische / Mecklenburgische / und andere Ordnungen mehr. 29 *vid. Constitut.* Elect. Saxon. 2. *part* 7. Churfürstl. Pfältzische Policey-Ordnung / *tit.* 9. Fürstliche Hessische Ordnung und Reformation *de Anno* 1572. *fol.* 5. Meckelnburg. Policey-Ordnung *sub Rubric.* von Zauberey. Goldast. *loc. cit. p.* 82. §. 33. Hildebrand. *in Goet. p.* 258. *& seqq.*

Ut taceam *jura municipalia*, quorum 30 numerum satis magnum inducit Abraham Sauer in seinem Straff-Buch *Tit.* 4. *p.* 20. *& seqq.*

Neque aliquid dicam *de Conciliis.* eo- 31 rumque in Sagas pœnalibus sanctionibus, quas ordine recenset D. Gödelmannus *l.* 3. *de magis & venef. c.* 11. *n.* 26. 27. *seqq.*

Summatim saltem repetam verba *Iacob* 32 *VI. Reg. Angliæ*, quæ *l.* 3. *dæmonolog. c.* 6. ita se habent : Magi & venefici ex jure divino & civili, & omnium Christianorum municipali, multandi sunt morte. *Quæ verò?* passim obtinuit, ut crementur, quanquam in hac re sua cuique genti permittenda est consuetudo vid. D. König *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.* 2. *p.* 60. 61. D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 48. *n.* 1. *et seqq.* M. Rudinger

dinger. *dec.* 1. *conc. de mag. p.* 257. Layman. *de Processf. cont. Sagas, tit.* 12.

3 **So hat demnach die Erbarmung und Gnad keine statt bey denen / die da freywillig sich ins Elend stürtzen Ja es ist ein recht gottloses Ding / wann**
4 **die Richter / derer verschonen wollen / welche die himmlische Gerechtigkeit nicht ungestrafft lässet. Dann was ist** daß für eine Thorheit / **den Schöpffer deß** Lebens verlassen / **und hingegen dem stiffter** oder ursacher deß **Todtes folgen?** sagt Athalaricus apud Cassiodorum *l.* 9. *variar. Epist.* 18. *p.* 600.

5 **Und wañ die Obrigkeit nicht frisch mit Feuer / Holtz und Strohwellen hinder ihnen her wäre / unnd sie im Rauch in den dritten Himel schickete /** wie ein Theologus redet / **wie würde die Welt dieses Teuffels-geschmeiß so voll werden? es würden in kurtzem hin und wider ohne scheu offene Zauber-schulen / darinn die Teuffel selbsten sichtbarlich würdē** profitiren **und lehren / auffgethan / und dieses sein verfluchtes Gesind öffentlich mit Drommeln / Pfeiffen und Fahnen durch und in der Welt herumb ziehen.** M. Joh. Ellinger in seiner Hexen-Coppel *c.* 22. *p.* 34. *alleg.* M. Waltschmiedt. *in Python. Endor. p.* 339.

36 **Im Gegentheil finden sich ihrer viel / welche weit anderst von den Zauberern / Hexen und Unholden** judicirn **unnd Urtheilen mit ihnen viel gelinder wollen gehandelt haben / auch dahinauß wollen / daß man sie am Leben gar nicht abstraffen noch** tödten soll / und wissen allerley Ursachen fürzuwenden.

Dann etliche wenden für / **es sey gar ein schwerer und wichtiger Handel** mit welchem man sich billich unverworren lassen soll. **Aber denen antworten wir / daß darauß gar nicht folge / weil es ein schwerer und wichtiger Handel ist / daß man darumb die jenige / die dieses Lasters der Zauberey warhafftig schuldig sind / nicht am Leben abstraffen soll / dann dieses hat GOtt befohlen / ist auch umb anderer Ursachen willen nothwendig. Daß es ein schwerer und wichtiger Handel sey / daß weiß man wohl / eben darumb nimbt man auch keine Kinder und unverständige Narren darzu / sondern hochgelehrte und verständige Leuth und Rechtsgelehrten / die ihn außmachen / und dabey auff GOtt und sein Wort / auff die Weltliche Rechte / und ihr Gewissen sehen.** 37

Etliche wenden für / **daß gar** leuchtlich jemand **unschuldig köñe ergrieffē uñ hingerichtet** werden; da es aber besser sey / **daß man hundert schuldige lauffen lasse als einen einigen unschuldigen tödte.** 38

Aber da ist zu wissen / daß ob wol dieses geschehen kan / daß jemand unschuldig ergriffen / und ihm mit seiner Abstraffung unrecht gethan kan werden / so folget doch nicht / daß man umb deß willen die Schuldige soll lauffen lassen / dann wieder diese gehet GOttes Wort und Befehl / **daß man sie nicht soll leben lassen** / welches gehorsamlich in acht genommen / und von der Obrigkeit vollbracht werden soll; und damit sie keinem / der unschuldig ist / unrecht thun / hat sie desto mehr fleiß anzuwenden / und desto **fürsichtiger und behutsamer** zu gehen.

Etliche vermeinen / daß die meiste / die mit der Zauberey behafftet sind / **arme schwache Weiber** / oder wohl auch kleine **unver-** 39

ständige Kinder sein / die ihres verstands nicht mächtig / mit denen man vielmehr Mitleiden und Erbarmung haben / als daß man so scharff mit ihnen verfahren / unnd sie am Leben abstraffen solle.

Hierauff antworten wir / daß GOttes Wort auch **die Weibspersonen** will abgestrafft haben / *vid. Exod.* 22,18. und *Levit.* 20,27 *& infr. quæst.* 350. Was die Kleine und **junge Kinder** anlangt / besihe drunten *quæst.* 354.

40 Weiter wenden etliche für / **es sey vielen eine lautere Melancholi** / die mit schwachheit deß Haupts und Zerrüttung der Sinnen beladen / die auch vom Teuffel also geblendet würden / daß sie ihnen einbilden / als ob sie einen Bund mit ihm gemacht / unnd dieses oder jenes gethan hätten / welches sie selbsten gestehen / so doch in der Warheit nicht sey. **Auch stehen etliche mit dem Teuffel zwar im Bund** / die Gott abgesagt / und sich ihm ergeben / **aber doch weiter nichts gethan** / von denen man aber nicht befinden könne / daß sie am Leben abzustraffen sein.

Hierauff ist zu wissen / daß / **was** die ersten / nemblich die Melancholischen anlangt / viel dafür halten / daß man ihnen Gnad beweisen / und mit keiner Lebensstraff sie belegen soll / dann es sey die Melancholi und phantasi kein Sünd / und straffwürdiges Laster / sondern vielmehr eine kranckheit deß Haupts und Hertzens / denen mit Gebett und andern Arneymitteln zu begegnen.

Die **andern** betreffend / die durch Verführũg ihres Fleisches uñ deß Teuffels List sich mit ihm in einẽ Bund eingelassẽ / uñ Zauberey getriebẽ / doch aber weder Menschẽ noch Vieh und andern Creaturen schaden gethan / wollen etliche / man solle ihnen die Straff mässigen / besihe drunten *quæst.* 333. *n.* 6. *& qu.* 334.

Ob nun wol dem also / so folget doch nicht / daß man darumb die Recht schuldige / die mit Gifft und andern Zauberischen Mitteln haben schaden gethan / soll ungestrafft hingehen lassen: dann hier muß abermalß Gottes Gebott in acht genommen werden / darinnen Er befielet / **man soll sie nicht leben lassen.**

Ja / sagen über etliche / wann schon Menschen / Viehe und Früchten schaden gethan wird / **so thuns doch** solche Leuthe nicht / ihre Zarberische Mittel haben die Krafft nicht / Wetter zu machen / Hagel zu Sieden / und dergleichen / sondern der Teuffel thut es / der sie hernach dessen beredet / sie habens durch ihre Mittel gethan.

Darauff ist zu wissen / daß der Teuffel durch Gottes Verhängnüß viel thu / aber sich **auch** dabey der Zauberer / Hexen und Unholden Hülffe gebrauche / welche ob sie wol mit ihren Zauberischen Worten und Künsten sich vergeblich bemühen / und damit nichts außrichten / und also ihnen mangelt facultas, das Vermögen / so mangelt ihnen doch nit voluntas, der Wille: Den sie haltens nit allein gäntzlich darfür / sie habens selbsten gethan / wann ein schade geschiehet / sondern sie erfreuen sich auch darüber / und lachens in die Faust hienein / daß sie es so wohl außgerichtet haben. Uber daß so ergeben sie sich auch willig dem Teuffel zu dienst / und lassen sich zu solchen abscheulichen Wercken und Ubelthaten / als seine Werckzeuge, gebrauchen / und sind daher der Straff gar nicht zu überheben / sondern vielmehr zweyfacher straff schuldig / theils weil sie dem Teuffel so willig dienen / und seine Zauberische Wort und Mittel brauchen: theils weil sie den willen haben schaden zuthun / ob sie es schon nicht selbsten thun können.

Will man hier sagen / daß ihr Will hierinnen nicht

nen nicht pro ipso facto, für das Werck und die That complet und vollkömmlich zuhalten sey/ und daher auch nicht zu straffen/ so ist doch zu wissen/ daß ihr Will hier sey non nuda & simplex voluntas, sed relata & conjuncta cum diaboli voluntate, wie M. Rudinger recht schreibet / *dec.* 1. *conc. de Mag.* p. 259. nicht ein blosser und schlechter/ sondern ein solcher Will/ der mit dem Willen deß Teuffels vereiniget ist/ ohne welchen sie weder etwas können / noch auch der Teuffel etwas thun und vornemen will/ *vid. supr. qu.* 200.

Zudem/ so wird offtermal beydes in Göttlichen und weltlichen Gesetzen / in guten und bösen dingen/ voluntas pro facto, der Will für das Werck selbsten gehalten und erkennet. Der Lust / der Will und die Begierden zu sündigen wird für Gott für das Werck genommen/ und als das Werck und die Sünde selbst abgestrafft. Abrahams Wille/ seinen Sohn Isaac zu tödten/ ward für das Werck genommen bey Gott/ und er deßwegen gesegnet/ *Gen.* 22, 16. 17. Quod de benefactis hic dicitur, idem intelligendum est etiam de malefactis.

Also sind den Rechtsgelehrten die gravia & atrocia facinora bekandt/ in denen nach den Weltlichen Rechten und Gesetzen der Will für die That gehalten/ und der conatus auch punibilis, oder der Will sträfflich ist/ auch ernstlich gestrafft wird.

Sic juvenis quidam Stugardiæ causam suam dixit è vinculis, qui cùm deperiret alterius uxorem, expectavit noctu ante domum ejus bombardâ instructus, dum maritus equo pabulum præberet. Itaque ejaculatus globum per patulum foramen, *erravit quidem à merito, sed occidit equum.* Habes hic perfectum conatum. Quare lata est in eum sententia, tanquam in homicidam, qualis etiam verè erat tàm coram politico, quàm coram cœlesti tribunali.

48 Idem judicatur de eo, qui cum uxore aliena deprehenditur in cubiculo clauso *solus cum sola, nudus cum nuda*, etiamsi adhuc nihil sceleris cum ipsa designaverit. &c. Hæc D. Brentius *in responsor. ad VVieri literas*, vid. Wier. *lib. Apologet. p. m.* 590. §. *His diebus.*

49 Und ist auch bey solchen Teuffels-Werckzeugen/ Zauberern / Hexen und Unholden der conatus perfectus, **der völlige Will andern schaden zu thun**/ welcher/ ob erschon nicht in dem Werck erfüllet wird/ oder wann die Erfüllung folget / welche nicht von ihnen/ sonden von dem Teuffel herrühret / so wird dennoch demselben mit Recht die Straff zuerkant/ dann diese Sünden deß Willens sind nicht zu achtē pro phantasiis, sed consummatis operibus, wie Basilius sagt/ **nicht für blosse Einbildungen / sondern für vollbrachte Wercke selbsten.** *vid.* D. Gödelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 11. *n.* 34. Nicol. Remig. *l.* 3. *dæmonolat. c. ult. p.* 394. H. A. B **Rechtliches Bedencken in** *Malefiz*-**Sachen** *Summar.* 5. *n.* 8. 9. M. Meiger *l.* 2. *de Panurg. Lam. c.* 11. §. Geben nicht die Rechte. D. Petr. Theodoric. *Colleg. Criminal. disp.* 1. *th.* 15. *lit. D. in fin. & disp.* 2. *th.* 3. *lit. in pr. not.* dissent. VVier. *l.* 6. *de præstig. dæm. c.* 27. §. 14. 15. & *lib. Apologet. p. m.* 592. 593. §. 3. 4. *in lit. respons. ad* D. Brentium. Lercheimer. **im Bedencken von Zaubery** / *c.* 19. *f.* 57.

50 Hæc delusio, ait Del-Rio, non magis excusat à pœna, quàm à peccato, v. g. putat una, se delatam ad conventum, quæ mansit in loco sopita, *prius tamen*

tamen verè fecit omnia, quæ solent adhiberi adstrigiportium; vel putavit se cum dæmone vigilantem commisceri, cum tantùm sit somnians delusa, *sed tamen dæmonis amplexus expetebat*, & in nefarium scelus animo consentiebat. Sufficit malitia, conatus, & pactum initum, & obstinatio perfida, sibi in vigilia complacens, & ad hoc planè deliberata, &c. *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 16. *p.* 827.

51 Demnach so bleibet dieses / daß freylich die **rechtschuldige Zauberer** / Hexen und Unholden / als deß Teuffels Weckzeug / **am leben abzustraffen** / und ihnen keine Gnad erwiesen / oder sie loß gelassen werden sollen. vid. D. Dieterich. *part.* 2. *conc. supr. Sapient. p.* 364. 365. D. Förster. *Thesaur. Catech. dec.* 1. *ex Decal. probl.* 5. *& conc.* 71. *supr. Exod. p.* 445. D. Bidembach. *decad.* 1. *consil.* 8. *p.* 92. *decad.* 2. *consil.* 2. *p.* 188. D. Balduin. *l.* 3. *Cas. Consc. cap.* 5. *cas.* 13. *p.* 759. D. Brochman. *de Leg. cap.* 19. *cas.* 80. D. König. *dict. cas. miscell.* 12. *p.* 59. D. Walther. *conc.* 14. *super Daniel. p.* 134. D. Friedlieb. *Medull. Theol. Loc. de Decal. in spec. qu.* 18. *p.* 198. D. Gödelman. *d. l* 3. *c.* 11. *n.* 6. *& seqq.* Dn. Arnd. *de superstit. c.* 5. §. 25. M. Rudinger. *dec.* 1. *conc. de Mag. illic. p.* 199. *seq.* 241. *& seqq.* 268. *seqq.* 280. *dec.* 2. *p.* 196. M. Waldschmidt. *Python. Endor. p.* 327. *& seqq.* D. Rülich. *part.* 1. *conc. in Iobum p.* 188. M. Eichsfeld. *Orthod. Casual. p.* 141. M. Stumpff. in Erklärung der Zauber-Grewel *l.* 4. *c.* 2. Del-Rio *l.* 6. *disquis. mag. anacephal. monit.* 3. Dn. Rimphoff. im Drachenkönig *p.* 273. *&c.* Bodin. *dæmonom. præfat. p.* 29. D. Carpzov. 1 *qu. crim.* 48. *n.* 39. *& seqq. qu.* 49 *per tot.* M. Meiger. *l.* 1. *de Panurg. Lamiar. c.* 1. *l.* 2. *c.* 10 *&* 11. Dn. Goldast. von *confiscation.* der Hexengüter §. 30. *& seqq. p.* 79. *&c.* Dn. Hartz. *de venefic. inquisit. Proscen. p.* 26. *& conclus.* 1. *n.* 2. 3. Jun. *Polit. quæst. part.* 3 *qu.* 94 *n* 7. *p.* 361. Nicol. Remig. *l.* 3 *dæmonolatr. c. ult. per tot.* Paul. Grilland. *de sortileg. qu* 11. *n.* 11. 12. Wier. *l.* 6. *de præstig. dæmon. c.* 3. 4 26. *& l. de Lamiis c.* 24. §. 3. *& seqq.* Lercheimer. **von Zauberey.** *c.* 16. *f.* 37. Prætor. **im gründlichen Bericht** von Zauberey *c.* 10. *p.* 131. *seqq. c.* 12. *p.* 246. Hildebrand. *supr. d. loc.* Dn. Schaller. **von Zauber-Händeln** / *conc.* 8.

Qu. 333. Obs recht / daß man allerley art Zauberer verbrennet?

Resp. Unsere Theologi machen einen **dreyfachen Unterscheid** unter den Zauberern und Hexen:

Etliche sind Melancholicæ / die mit **Melancholey geplaget** / und vom Satan also verblendet werden / daß sie ihnen einbilden / als ob sie einen Bund mit dem Satan gemacht hätten / wie dann die Melancholey wunderliche und seltzame Einbildungen bey den Menschen erwecket; oder als ob sie dieses oder jenes gethan hätten / welches sie auch hernach bekennenn / so doch in der Warheit sich also nicht verhält.

2. Er-

2. Etliche sind realiter fœderatæ, warhafftig und würcklich mit dem Satan verbunden / aber die sind keine Ubelthäterinn/daß sie Menschen und Viehe/oder den Früchten hätten Schaden gethan.

3 3. Etliche aber sind fœderatæ & maleficæ, die beydes mit dem Satan verbunden/und Ubelthäterinn zugleich sind/die nicht nur wissentlich und fürsetzlich in Bund mit ihm getreten / sondern auch würcklich dem Teuffel dienen / und seinen Willen und Werck verrichten / Menschen und Vieh tödten / den Früchten Schaden thun/und dergleichen.

4 Die ersten/nemlich die melancholischen belangend/können von der weltlichen Obrigkeit nicht gestrafft werden: Denn das Ding/ mit welchem sie behafftet/ist kein Bubenstück/ sondern eine Kranckheit. *Vid. quæst. præced.* 332. *n.* 40.

5 Die dritten / Maleficas scil. è medio tollendas esse, cumprimis ob maleficium & illata damna, quis ambigeret? clara enim sunt verba, *Exod.* 22,18. *Maleficas non patieris vivere.*

6 Uber die andern aber / welche zwar mit dem Teuffel in Verbündnuß gestanden/aber keinen Mord und Schaden begangen/ fällen zwar etliche unserer Theologen ein gelinders Urtheil/und sagen/man solle ihnē die Straff mässigen: Dann es sey die Verläugnung Gottes und die Verbündnuß mit dem Teuffel mehr ein Theologisch und geistlich/als politisch und weltlich Laster / das nicht auff das Rathhaus / sondern mehr in die Kirchen gehöre / und daher auch so wenig mit weltlicher Straff zu belegen sey/als der Abfall / und die Verläugnung deß wahren Glaubens / die Ketzerey / Gotteslästerung/ und andere Laster / die wider die erste Tafel deß Gesetzes lauffen.

Aber das contrarium, daß sie nemlich auch 7
vom Leben zum Tode mit Feur sollen hingerichtet werden / erhellet auß vorhergehender Frage und beygefügter Antwort / *n.* 25.26.27. gnugsam. Denn

Nota! Das Hebraisch Wort / מכשפה / 8
welches *Exod.* 22,18. gebrauchet wird / verstehet sich nicht nur von den Mörderinnen / die dem Menschen mit Gifft vergeben / oder sonst an seinem Leib durch Zauberey beschädigen/ sondern (wie *Exod.* 7,11. zu sehen/) auch von denen / die mit zauberischen Præstigiis und Verblendung umbgehen / (als da sind das nächtliche Gabelfahrē/welches bißweiln auch warhafftig geschicht/ *vid. supr. quæst.* 61.
Das Wettermachen/*quæst.* 165. Die 9
Verwandlung der Gestalt in Wölffe/ Katzen/ Haasen und dergleichen *qu.* 139. und was deß Teuffelswerck mehr ist/) bevorab / wann die greuliche Verleugnung der Heil. Dreyfaltigkeit / das meineydige Blutverschreiben / und über Sodomitische Beyschlaff (er geschehe gleich warhafftig/oder nur verblendungs-weis/ voluntas enim maleficia distinguit) darzu
kömmt. Der HErr sagt alsbald in folgen- 10
den Worten / *v.* 19. **Wer ein Vieh beschläfft / der sol deß Todes sterben.** Wie vielmehr/wer sich mit einem Geist/oder dessen angenommenen Leib vermenget? vid. D. Dannhavver. *part. 2. Lact. Catech. p.* 213. 214. D. Meisner. *part. 3. Philos. sobr. sect. 2. cap. 6. qu. ult. p.* 1214. D. Dieterich *cit. loc.* M. Dunte *Cas. Consc. cap.* 10. *Sect.* 1. *qu.* 47. *p.* 312. M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 18.19.336.337. M. Eckhard. *in Christian. Relig. class.* 4. *sect.* 2. *q* 35. *p.* 257. D. Reinking. *Respons. Jur. de Sagis n.* 412. *& seqq.* Del-Rio *l. 5. disquis. mag. sect* 16. *p.* 836. & 839.843. & *l. 5. append* 2 *qu.* 8 §. *nimis enim audax.* D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 48. *n.* 40.41. & 60.

& 60. qu. 49. n. 7. & seqq. D. Gödelmann. l. 2. de mag. & venef. c. 2. n. 18. seqq. l. 3. c. 11 n. 32. D. Meyfartus in der Christlichen Erinnerung an gewaltige Regentē c. 8. p. 61. M. Samson. Hexen-Predigt conc. 9. part. 2. M. Rüdinger dec. 1. conc. de Mag. p. 242. & seqq. & p. 258. 259. Dn. Höcker. im Teuffel selbst / c. 48 f. 119. seq. Nicolai de magic. action. c. 11 exerc. 10. th. 11. M. Meiger l. 2. de panurg. Lamiar. cap. 10. §. Nun suchen etliche Advocaten. c. 11. & 12. Dn. Goldast. von Confiscation der Hexen-Güter § 30. 31. p. 79. & seqq. & §. 37. p. 93. H. A. B. Rechtliches Bedencken in Malefitz-Sachen / Summar. 1. n. 3. 4. Wier. l. de præstig. dæmon. c. 23. 24. & lib. Apologet. p. 590. §. 6. 7. & lib. de Lamiis c. 4. §. 7. c. 24. §. 3. Prætor. c. 12. p. 256. & seqq.

11 Nec huic sententiæ obstat Constit. Carol. V. cr. in art. 109. Quia ea, dum pro quantitate & qualitate facti pœnam irrogari vult eo casu, quo nullum damnum maleficio datū fuit, omninò sanè & hasce circumstantias, an nimir. pactum cum diabolo inierint sagæ, Christi fidem abnegando, & an simul Venere nefanda cum dœmone usæ fuerint, aut aliàs quid commercii cum eo habuerint, attendendas præcipit. Greg. Rem. in paraphra. ad dict. art. 109.

12 Cùm itaque respectu harum circumstantiarum tanta delicti quantitas, tantæq; qualitates plures, quarum singulæ in capitale delictum abeunt, hîc appareant, quidni etiam rectè ex mente ipsius Imper. ultimum, ignis nimir. supplicium non minùs, quàm si damnum aliquod datum fuerit, irrogabitur? Martin. Del-Rio dict. loc. ubi etiam reliqua contraria dissolvit.

13 Quæ interpretatio non solùm usu & communi consuetudine approbata post Bart. in cons. quod inter criminalia Zuetti habetur, 6. tom. 1. Del-Rio d. l. Sed etiam Constit. Elector. expressè confirmata est p. 4. constit. 3. ubi Dan. Moller. n. 4.

Et licèt Coler. decis. 180. n. 7. & 8. durum putet in casu tali, quo nemini nocitum fuit, capitalem ignis pœnam imponere, & hanc suam sententiam ex d. Constitut. Carol. crim. probari putet, ea tamē nisi quis de illis tantùm divinatoribus, qui citra pactum cum diabolo initum divinandi curiositatem & superstitionem profitentur, intellectam velit, non videtur probanda. V. Vult. ad §. item lex Cornel. de Sicar. n. 8. Instit. de pub. jud. 14

Idcircò & nos (inquit D. Petr. Theodoric.) in Scabinatu nostro ab illius Coleri autoritate, quæ alioquin apud nostrū Collegium non vilis semper fuit, meritò hac in parte recedimus, inhærendo d. Constitutioni Electorali. 15

Quemadmodum non ita pridem Mense præcedent. Augusto hujus Anni currentis 1609. (sunt verba D. Theodorici) puellæ cuidam 16. annos nondum egressæ, quæ ad persuasionem sceleratissimæ matris maleficæ à teneris statim annis nim. anno ætatis 10. & 6. mens. se diabolo in forma venusti juvenis comparenti, accepto arrhæ loco thalero, Deum abnegando, devoverat, & postea ultra sex ennium cum dæmone, non solùm cum eo nefandissimâ libidine sæpiùs utendo, sed & Synagogas diabolicas visitando, commercium habuerat, nullo tamen damno dato, ignis supplicium simpliciter per sententiam imposuimus hisce verbis: Daß sie wegen Vergessung ihres Christlichen Glaubens / und daß sie mit dem Teuffel Verbündnuß angerichtet / umbgangen und zu schaffen gehabt / auch alle Walpers Tage die Täntze besuchet / mit dem Feuer vom Leben 16

Leben zum Tode zu richten. Hæc D. Petr. Theodoric. *Colleg. Crim. disp. 7. th. 6 lit. C. qu. 3.*

7 Quid enim quæso *absurdius*, qui vaccam vel equum occiderit, interfici: qui à fide Christiana defecerit, & Deo maledixerit, & diabolo se addixerit, expressâ professione, & cum eo fœdissimè coierit, & sacrificaverit, &c. eum morte non affici: estne hoc pœnas criminibus commensurare? Del-Rio *d. l. 5. sect. 16. p. 839.*

Q. 334. *An ergò ob solam confœderationem istam cum diabolo Magus capitaliter puniri possit?*

1 Resp. *Affirmat.* Eadem pœna ignis Magis cum dœmone paciscentibus imponenda est, licèt nemini prorsus nocuerint, sed vel solùm cõventibus diabolicis in monte Bructerorum interfuerint, vel cum dæmone commercii quid habuerint, aut tantummodò ejus auxilio confiderint, nil prorsus prætereà efficientes.

2 Ita loquitur Const. Elect. Saxon. 2. *part.* 4. *vers.* Demnach *constituiren*/ *in verb.* So jemands in Vergessung seines christlichen Glaubens mit dem Teuffel Verbündnuß auffrichtet/ umbgeht/ oder zu schaffen hat/ daß dieselbige Person/ ob sie gleich mit Zauberey niemands Schaden zugefüget/ mit dem Feuer vom Leben zum Tode gerichtet und gestraffet werden sol. Vid. Paul. *lib. 5. sentent. cap. 23.* Wesenbec. & Vult. *in §. item Lex Cornelia de Sicariis 5. Instit. de publ. jud. n.* 8. Matth. Berlich. *part.* 4. *conclus. 5. n. 38. & 47.* Dan. Moller. *ad Constit. Elect. 2. n. 4. part. 4.* Matth. Stephan. *ad art. 109. ordin. crim. in fin.* D. Carpzov. 1. *qu. 49. n. 13. 14 seqq. & n. 23. seqq.* D. Theodoric. *loc. cit.* Nicol. *de mag. action. c. 11. exerc. 10. th. 11.* M. Rüdinger. *dec. 1. p. 244.* Dn. Goldast. *d. l. §. 35. p. 85. & § 41. p. 113.* Bodin. *in cõfutat. VVieri. p. 527.* Teutsch / *p. 282. §.* Dann so die Vereinigungen/ etc.

Qu. 335. *Utrum Judici liceat hanc ignis pœnam consuetudine receptam minuere pro lubitu suo?*

Resp. Sanè prudentes Judices semper censuerunt, *spontaneam & promptam confessionem, & indicia pœnitentiæ*, levioris pœnæ infligendæ, etiam in hoc crimine causam idoneam esse, ait Del-Rio *d. l. 5. disquis. mag. sect. 16. p. 847. vid.* Bodin. *l. 4. dæmonom. c. 5. p. 458. seq.* D. Theodoric. *Colleg. crimin. disp. 10. th. 4. lit. A. B. C.* D. Tabor *de confrontat. disput. ult. de defens. rei absentis cap. 5. th. 26. p. 201. ubi:* Neq; judex pœnas LL. publicorum judiciorum ordinarias, inprimis capitales, pro arbitrio potest remittere aut immutare. *cap. de causis 4. §. illic etiam. Ext. de Off. delegat. Novell. 82. c. 10. cum similib.* D. Petr. Heig. *quæst. jur. part. 2. q. 22. & qu. 24.* D. Reinking. *Respons. Jur. de Sagis n. 478. & seqq.* Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey/ *c. 12. p. 245.* 1 2

Cùm nobiles & Magistratus oppidani Regalia non habeant, uti expeditum est; utiq; ex sola vi & efficacia meri Imperii seu Jurisdictionis altæ, vermöge der Obergerichte/ supplicium Ignis, &c. lege expressâ determinatum, pro lubitu in mitiorem gladii pœnam haudquaquam convertere possunt. D. Heig. *cit. loc.* 3

Hocq; ita obtinet, *si nulla, aut non probabilis aliqua causa mitigationis existat.* Quòd si verò hæc appareat, quin severior pœna ultimi supplicii, qualis est ignis, &c. in mitiorem gladii pœnam à Magistratu merum habente imperium converti queat, dubitandum non est, &c. Vid. D. Carpzov. 3. *qu. 150. n. 59. & seqq.* 4

Qu. 336. *Num liceat à Judice petere, ut si reus vivus rogo tradendus sit exurendus, sacculus pulvereus pectori appendatur, accelerandæ mortis gratiâ; vel, cùm appensus est à carnifice, ut ignem illi admoveat; vel à Judice, ut strangulari jubeat eum, qui lento igne consumitur?*

1 Resp. Es wird heutiges Tages/bey uns/ mit den Zauberern und Hexen/ im 1. §. deß 109. Artickels der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung begriffen/ also gehalten/daß die hartnäckige/verstockte/ unbußfertige Ubelthäter/ lebendig mit dem Feuer/ mit Schwefel und Pulver umbhänget/ oder auch wol ohn dieselbige/ nach dem die begangene Missethaten schärffere Execution erfordern; Die andern aber/so sich bekehren/auch Reu und Leid über ihre Sünde haben/und das heilige Viaticum deß Hochwürdigen Sacraments empfahen/ mit dem Schwerdt/ oder/nach Gestalt der Sachen/am Pfahl mit dem Strang gerichtet/ und darnach zu Aschen verbrennet

2 werden. Hodiè (sagt der Königliche Hispanische Rath Licentiat Torreblanca, in seinem Criminal-Process gegen die Zauberer und Hexen auß Befehl der Königl. Maj. und deß hohen Königlichen Raths zu Granada auffgesetzt) ex communi praxi receptum est, ut contumaces vivi; pœnitentes verò, compressis faucibus, igni mandentur, ad evitandum periculum, ne lenta mors, ob magnos cruciatus, in blasphemias, aut desperationem eos trahat.

3 Wann sie nur getilget werden/ ist nichts dran gelegen/wie es geschehe.

4 Jedoch ists Christlicher Obrigkeit/die auf Barmhertzigkeit hoffet/rühmlicher/ daß sie auch Barmhertzigkeit übet/ und lieber die geringsten/ dann die grausamste Straffen und Marter wehlet/ zuerkennet und ergehen lässet.

Oder/ da ja die grausamste Straff deß Feuers vorgehen solte/ dieselbe also miltert/ daß die verbrannt werden sollen/ zuvor mit dem Schwerd oder Strange getödtet/ und der Marter bald abgeholffen werden/ damit die langwierige Feuersschmertzen/ nicht jemand zu lästern/ und in Verzweiffelung treibe. Didacus Covarr. *l.2. variar. resolut. c.10. n.9.* Jul. Clarus §. f. *q.99.* D. Gödelman. *l.3 de mag. & venef. c.11. n.22.* Del-Rio *l.5. disquis. mag. sect. 16. p.847. & l.6. c.1. sect.3. §. quoad animi* D. Theodoric. *Colleg. Crim. disp. 7. thes. 6. lit. C. qu. 2. sub fin.* D. Carpz. 1 *q. crim. 49. n.71. & seqq.* Dn. Goldast. von *Confiscation* der Hexen-Güter/ §.45. *p.*118. Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey *c.12. p.252.*

Q. 337. *Si princeps vasallum, Dominus subditum, herus servum, pater filium, aut mater filiam coëgerit cum Magis facere, adire cœtus, abnegare Dominum, an ii legalibus pœnis teneantur?*

Resp. Equidem quæstionem hanc nihili esse duco, cujus species nec vera est, nec verisimilis, quia *plenam assensionē liberamq; hominum voluntatem Satanas postulat*, prout exemplis ante commonstravimus. 1

Quod si quis pater aut dominus tantâ improbitate esset, qui filium suum eo compelleret, ut abnegaret Deum, nō continuò Magus aut supplicii in Magos constituti reus hic dicendus esset: nam *peccatum nisi voluntarium non est peccatum*, ut Augustinus inquit. Atque in hac quidem causa ii legibus absolvuntur, quos necesse fuit obsequi: *l. sed & si vivus, §. si jussu domin. de injur. ff. & l. ult. fin. & ibi gl. de bon. damnat. & l. servus, & ibi de actio. & oblig. ff. l. liberorum,* 2

rorum, §. *excusantur, de iis qui notant. infam. ff. l. liber homo*, 2. *ad leg. Aquil. ff. l. ad ea, de regulis juris ff. authent. sed novo jure, de custod. reor. l. si servus, de sepulchr. viol. Codic. & ibi* Faber, Gellius *l.* 2 *c.* 7.

Eorum verò, qui potuerunt non obse-
3 qui, sed reverentia aliqua ducti paruerunt, pœnæ summo jure non repetuntur, sed lenius cum eis agitur.

Verùm hoc ad atrocia crimina pertine-
4 re non potest, ad istud verò imprimis detestandum minimè: cùm in hac causa Lex Dei occidi mandet, quisquis facinus *solùm suaserit* tàm execrabile, *Deut.* 13. At puellæ erga matrem, pueri erga patrem, servuli erga herum obsequium pœnam mitigari flagitat, si ante confessio & pœnitentia quàm convictio pateat. *l. servos. & ibi* Bald. & Salicet. *ad leg. Jul. de vi publ. cod. & in l.* 2. *& ibi gloss.* Faber & D. *de sepul. viol. C. glo. in c. dixit Dominus* 14. *qu* 5. *& in cap. quod quis, de regul. lib.* 6. Huc accommodari potest illud Senecæ in Thyeste: *quem peccasse pœnitet, penè est innocens*; si vera fuerit ac non ficta pœnitentia.

5 Et quamvis Principis aut *summi Magistratus preces plus possint, quàm violentia, l.* 1. *quod jussu, & ibi gloss.* Bart. *in tractat. de tyran. qu.* 7. Castr. *cons.* 70. *col.* 4. *lib.* 4. Innoc. *in c. petitio prin. de jurejur.* Socin. *cons.* 263. *can. rogo* 11 *qu.* 3.

6 *Obsequium tamen in tam execrando scelere caret excusatione*: nam neque Principi imperium est in subditum contra legem Dei, neque ulla subdito ad obsequendum necessitas.

7 Jubet tamen æquitas supplicio adhiberi modum, *si confessio facti pœnitentiaq́ adeerit*: Sin autem aperta vis justusque mortis metus presserit immorigerum, (etsi mori præstat quàm obsequi) hîc tamen obsequium ad evitandam pœnam corporalem præstitum quodammodò excusatione dignum est, &c. *D. in c. Sacris. de iis, quæ vi metusve causa & c. Presbyteros* 50. *dist.* Alex. Ales. *in* 3. *parte summæ, quæst.* 41. *membro* 4. *artic.* 7. Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c. ult. p.* 474. *& seq.* **Teutsch** / *p.* 254. §. **Hie möcht man.**

Q. 338. *Quo supplicio dignus sit, qui Deum & suam religionem abnegans, seipsum dedit & vovet Satanæ lege mancipii, ut revalescat à morbo incurabili, ut à metu mortis hostisve liberetur?*

Resp. Etsi antea ostendimus, vix fieri, ut unus ex denis, idque à sortilegiis solùm revalescat. Certè *imperitus* aliquis in hac causa quodammodo à supplicio capitali excusatus esset, non autem *literatus* quispiam: licet in isto crimine nullus sit ignorantiæ locus. Nemo enim ausit bona fide dicere, per errorem factum, ut Deo Creatori suo renunciaret, & se Satanæ permitteret, &c. Ita Bodinus *d. l.* 4. *c. ult. p.* 476. **Teutsch** / *p.* 255. §. **Was wollen wir aber.**

Qu. 339. *Quid autem fiet illis, qui malignos spiritus invocarunt, eisq́ pelliciendis suos ritus mysticos observarunt, licèt non advenerit Satanas (quanquam semper advenit) neq́ responderit? Imitatur enim scorta callidissima, quæ rogari expetunt.*

1 Resp. Horum profectò non tentamentum solùm est, sed *detestabile sortilegium*, idque perfectum atq; absolutum. Hic est igitur *pœna capitali locus*, neque in hac causa æquum fuerit de pœnis minui, quæ in conatus irritos ac non effectos constitutæ sunt: *l.1.§.divus, & ibi* Bart. *ad l. Cornel. de Sicar. ff. & in l. Si in rixa, col.1.eod.* Bal. *in l. si quis non dicam, de Episc. C. & l. is qui cum telo, & duabus seq. de Sicariis, c.*

2 Non enim conatus simplex, sed gestum scelus atq; *perfectum* dicendum est, cùm invocatus fuerit & oratus Satanas, quod certissima Dei renunciatione conjunctum est. Bal. Alex. Salic. *in limita. l. si quis, non dicam, de Episc.c. &c.*

3 Si qui ergò Deo non renunciaverint, sed characteres, circulos, & invocationes usurpaverint, prout in libris vetitis scriptas invenerunt, nec *familiaris* (ut vocant) *Spiritus* advenerit, personarum discrimen oportet observari. *Si imperitus fecerit*, nesciens istos spiritus è numero diabolorum esse, huic honoraria & pecuniaria mulcta imperabitur. *Sin a. literatus* vir & judicio valens utatur invocatione, reus est mortis: Sciens n. prudens Satanam invocavit, ut vident omnes &c. Hæc Bodinus *d. c. ult. p.477.* **Teutsch**/*p.255.* §. **Was wollen wir.**

Q.340. *Quæ sit pœna sagarum ac lamiarum cum dæmone concumbentium?*

1 Resp. Infligendum quoque est *ignis supplicium* Maleficis ac Lamiis, quæ cum diabolo concumbunt, ac nefandissimam libidinem exercent, *licèt verbis expressis sese ipsi non mancipaverint*, nec obstrinxerint, vel certam pactionem inierint, Georg. Rem. *in paraphr. ord. crim. artic.109. ubi &* Matth. Steph. *circa fin.*

Quis enim negare ausus fuerit, *si non gravius*, æquè tamen graviter peccare eum, qui cum spiritu immundo concumbit, atque illum, qui contra naturam generis cum brutis animalibus Sodomiam exercet? quem *igneis flammis* comburi jubet Ordin. Crim. Carol. V. Imp. *art.116.* &c. Vid. D. Carpz. *1. quæst. crim. 49. n. 29. & seqq. & n. 45. seqq.* D. Brent. apud D. Bidembach. *dec. 7. append. cas. 1. p. m. 187. &c.* 2

Q.341. *Quomodo puniendi sint Malefici, absq; fœdere cum dæmone inito, hominibus pariter atq; jumentis damnum inferentes?*

Resp. Non intelligo eos, *qui cum diabolo fœdus contrahentes*, & postmodùm ceu fideles ministri nutum & jussum Domini sui exequentes, malum quodvis hominib9 afferunt, qui effectus ferè communiter subsequitur pactionem ejusmodi nefandam; quos ignis supplicio è medio tollendos esse, docet Constit. Crim. Carol. V. *art.109. in pr. Const. Elect. 2. p. 4. §. 1.* & dictum latiùs *qu. 332. suprà.* Sed de iis solummodò hîc loquor Veneficis, *qui neq; cum diabolo pactum inierunt*, nec se illi manciparunt, sed citra peculiare fœdus artibus magicis, quas vel ab ipso dęmone, vel alio Mago isti9 professionis didicerunt, damnum inferunt. 1

Hosce *gladio* puniri jubet Const. El. 2. *part. 4. §. 2. ibi:* **Da aber ausserhalb solcher Verbündnussen jemand mit Zauberey Schaden thut/ derselbe sey groß oder gering/ so sol der Zauberer/ Mann oder Weibes-Person/ mit dem Schwerdt gestrafft werden.** 2 3

Quæ pœna quoque obtinet *de Jure Civili*, quo omnes ii, qui malis artibus aut elementa turbant, aut vitam insontium labefactant, aut diris & devotionibus prohibitis inimicos suos conficiunt, capitali pœnâ 4

nä afficiuntur, *l.eorum. l.nemo. l. multi. ubi gloss.C.de Malef.& Mathem.* Jul.Clar.*l.5. recept.sentent* §.*hæresis.n.25.* Quamvis enim *l.2. c. eod tit.* pœnam ignis comminetur; loquitur tamen ea solùm *in casu specialiorum aruspicum*, qui accedendo alienas ædes, eas quasi polluunt suis sortilegiis & imposturis; veluti sic eam explicat Matth. Col.*p.1.decis.180.n.3.*

5 Neque ab hoc discrepat ord.crim.Caroli V.Imp.quæ pœnam ignis indicit Veneficis, qui artibus diabolicis hominibus nocent, *in art.109. in pr. ibi :* So jemand den Leuten durch Zauberey Schaden oder Nachtheil zugefüget / sol man ihn straffen vom Leben zum Tode / und man sol solche Straffe mit dem Feuer thun / etc.

6 Quam pœnam quoque decernit Jus Saxonicum *lib.2.* Landrecht *art.13.in verb.* Wer mit Zauberey oder Vergifftung umbgehet / und der überwunden wird / den sol man auff einer Horden brennen / etc. vid. plura apud D. Carpz. *1.quæst.crim.50.n.3.& seqq.* Dn.Goldast. von *Confiscation* der Hexen-Güter § 38.*p.*101. *seqq.* Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey / *cap.12.p.250.* 254.

Qu.342. *Quæ sit pœna eorum, qui amorem conciliant, causâ fornicandi* (der Buhlzwinger / Lieb-Locker) *aut odium inter homines, præsertim conjuges, procurant?*

1 Resp. Solche Buhlzwinger / oder die Haß unter Eheleuten stifften / oder zu ehelichen Wercken untauglich machen / werden am Leib / oder gar am Leben gestrafft / schreibt Goldast. *in dict. Tract.* §. 51.*p.*124. Bodin.*l.4.dæmonom.c.5.p.449.* Teutsch / *p.*241. §. Auch ob sich schon. *& p.*460. Teutsch / *p.246.* §. Seit nun her / haben.

2 At Torreblanca *l. 2. de Magia cap.47. num.50. & seqq.* eos vult *extraordinariè* puniri. Cujus sententiam probare videntur Ant.Guibertus *l.1. quæst.jur.c.16.* Bacchovius *in Not. ad Treutler. vol.2. disp.32. thes.7.lit.B. vid.* Goldast. *cit.loc. vid.inf. quæst.* 347.

Quæst. 343. *Quæ pœna eorum, qui veneficos conducunt ad damnum aliis inferendum?*

Resp. Non solùm ipsimet Venefici noxam per artes Magicas inferentes *pœna gladii* sunt plectendi, sed & ii, quorum jussu & instinctu hoc malum perficitur. Solent namque malevoli homines operâ veneficarum uti, eoque modo aliis pro lubitu damnum, Deo permittente, inferre: 1

Quod accidit Anno 1622. in Lusatia, quando fœminæ duæ Nobiles ab H.A.Barone à P. debitum quoddam exigentes, solutionem verò nullatenus consequi valentes, tùm vindictæ studio, tùm pecuniæ extorquendæ causâ, veneficam quandam certâ mercede conducebant, quæ artibus & præstigiis magicis effecerat, ut prædictus Baro acerbissimos & intolerabiles dolores ac cruciatus sentiret: Qua re postmodum patefactâ, Dn. Scabini desuper consulti respondebant, fœminas istas Nobiles non minùs gladio puniendas esse, ac si ipsæmet veneficiis morbum ac damnum Baroni intulissent. 2

Responsum Scabinorum hisce verbis fuit conceptum: Hat die verhaffte A.M. von W. bekannt / daß sie mit ihrer Schwester E. eine öffentliche Zauberin gedinget / den Verlaß mit ihr gemacht / und gebäten / sie solte N.N. mit Zauberey so ängstigen / quälen / mar- 3

martern und plagen / daß sie keine Ruhe habe / dagegen sie der Zauberin eine stattliche Verehrung verheissen und zugesagt / auch alsobalden 6. gr. darauff gegeben / welches unziemliches Anmuthen der Zauberin beliebet / angenommen / und dabey gesagt: **Sie wolte ein schwartz Männlin schicken / das solte N. N. so bange machen und quälen / wie einen Vogel am Spiesse / der am Feuer bratet / daß sich kein Doctor noch Mensch darin schicken / noch ihm rathen noch helffen solte** / worauff N. N. ungewöhnliche Schmertzen empfunden / und grosse Pein außstehen müssen 2c. Ob nun wol der andern Verbrechungen wegen keine Erkundigung bey den Acten vorhanden / dieweil man aber dennoch der Zauberey gewiß ist / daß sie durch eine öffentliche Hexe / so sie mit Gelde dazu gedinget / N. N. quälen und Schaden zufügen lassen 2c. Als mögen beyde Schwestern A. M. und E. von W. von wegen solcher ihrer Verbrechung / wofern sie auff solchem ihren gethanen Bekäntnuß vor öffentlichem gehegten Peinlichen Halsgericht freywillig verharren / oder deß sonsten / wie recht / überwiesen würden / gestalten Sachen nach / **mit dem Schwerd vom Leben zum Tode gerichtet** und gestrafft werden / v. R. W. *Ad consultationem H. A. B. à P. mens. Jan. An.* 1622.

4 Movebat eos potissimùm regula vulgaris: *Quod quis per alium facit, ipsemet fecisse censetur, c. qui facit 72. de reg. jur. in 6to. l. is damnum. 169. ubi* Decius *ff. de reg. jur.* Salycet. *in l. non ideò minus. C. de accus. q.* 6. Tiber. Decianus *in tract. crim. l.* 9. *c.* 39. *n.* 1.

5 Parùm enim interest, utrùm occidat quis ipse, an causam mortis dolosè præbeat, *l. nihil interest.* 15. *§.* 1. *ff. ad Leg. Cornel. de Sicar. l. non solùm.* 11. *§. si mandatum. ff. de injur. l. non ideò C. de accusat.* Jul. Clar. *in pr. §. homicidium. n.* 12. Wesenbec. *in paratit. ff. ad Leg. Corn. de Sicar. n.* 3. Johan. Harpr. *in § item Lex Cornel. n.* 29. *Inst. de pub. jud.*

Negari quoque non potest, *mandantem gravius & plus delinquere, quàm mandatarium. Primò* enim delinquit in seipsum: *Secundò*, in mandatarium, quem corrumpit: *Tertiò*, in occisum: Mandatarius verò nonnisi in semetipsum, & in interfectum delinquit. Prosper Far. *part.* 5. *oper. crim. qu.* 135. *n.* 6. *&c.* Si ergò mandatarius gladio puniendus, utique eandem pœnam quoq; mandans merebitur. vid. D. Carpzov. *dict. qu. crim.* 50. *n.* 32. *& seqq. & sentent. Scabin.* 36. *ibid. p. m* 343. D. Theodoric. *Colleg. Criminal. disp.* 7. *thes.* 6. *lit. D.* 6

Q. 344. *Quæ sit pœna Magorum in crystallo aut vitro polito cum dæmone colloquia miscentium & conversantium?*

Resp. Hos etiam *gladio* puniri vult Constitutio Electoralis 2. *part.* 4. *§. fin. in verb.* Daß auch die / so sich unterstehen / auß deß Teuffels Kunst wahr zu sagen / oder mit dem Teuffel durch Crystallen / oder andere Wege Gespräch / oder dergleichen Gemeinschafft zu halten / und sich von ihm beschehener oder zukünfftiger Dinge Bericht un̄ Erforschung zu erholen **mit dem Schwerdt** vom Leben zum Tode sollen gerichtet und gestrafft werden. Quæ verba potissimùm concernũt eos, qui cum diabolo colloquia miscent, cum eo conversantur, & quid commercii habent, certamq; hoc casu definiunt pœnã, quam Imp. Carol9 V. judicis arbitrio committit *in Ord. Crim. art.* 109. *fin. in verb.* Wo aber jemand Zauberey braucht / und darmit niemand Schaden gethan hat / sol sonsten gestrafft werden / nach Gelegenheit der Sache / darinnen die Urtheiler Raths gebrauchen sollen / 2c. 1

Eaque

Eaque pœna *juri divino* pariter atque civili conveniens est. Ita n. Deus Magos & Ariolos occidere jussit, *Exod.* 22, 18. *Levit.* 20, 6. & 27. *Deut.* 18, 10. & *seqq.*

De *jure* quoq; *civili* clarus est textus *in l. nemo* 5. *C. de malef. & mathem.* cujus verba sunt hæc: Nemo aruspicem consulat, &c. sileat omnibus perpetuò divinandi curiositas: etenim supplicio capitis ferietur, gladio ultore prostratus, quicunque jussis nostris obsequium denegaverit. Hactenùs verba legis. Apparet hinc, justissimè pœnam gladii in Ariolos fuisse statutam à D. Augusto Electore, quam vel sola conversatio & colloquium cum dæmone familiare habitum meretur.

4. Nec refert, an Magi & Arioli ope & consilio dæmonis adjuti hoc casu *vera* prædixerint, & verbis effectus corresponderit, nec ne; semper enim pœnam hancce incurrunt, ob colloquium & familiaritatem detestandam atque nefandam, quam cum diabolo habent.

5. Also schreibt Covvellus ein Engelländischer Jurist / *lib.* 4. *Institut. Iuris Anglic. tit.* 18. §. 12. *fol.* 320. daß in Engel- und Schottland / solche Crystallen-Seher und Teuffels-Banner / mit dem Schwerdt gerichtet werden. Besihe Berlich. *in Practic. Conclus. part.* 5. *concl.* 5. *n.* 32. D. Carpzov. *d. qu.* 50. *n.* 37. & *seqq.* Dn. Goldast. *dict. Tract.* §. 10. *p.* 36. & 38.

Q. 345. *Quid si aliquis sortilegus sortilegia exercet ad bonum finem, sive ad sanandum ægrotos maleficiatos, & solvendum aliorum facturas, an hoc liceat impunè fieri?*

1. Resp. Lex 4. *C. de Malef. & Mathem.* per recentiorem est sublata, nempe *per Con.* 65. *Leonis Imp.* de qua ita Cujacius: Posteriorem partem *l.* 4. *C. de Malef. & Mathem.* justè reprehendit Leo Imp. *in N.* 65. tanquam piis minùs probatam, *l.* 27. *observ.* 17.

Cui in hoc etiam adstipulatur D. Petrus Heigius, dum sic scribit: Omnis divinationum species, etiam quæ pro salute hominum instituitur, à Christianorum Republ. jamdudum explosa est: indeq; & pars posterior *l* 4. *Cod. de Malef. & Mathem.* ex libris βασιλικῶν, tanquam iniqua, & Legibus canonibusq; contraria, rejecta est, ut docet Theod. Balsamo *in Nomocanone*, & apertiùs constituit Imp. Leo, *Nov.* 65. Hinc memini, cuidam fœminæ, pluvias & tempestates in bonum finem, ut prætendebat, avertenti, *pœnam extraordinariam* impositam fuisse, *part.* 2. *qq. juris* 39 *n.* 73. 74. 2.

Sanè verò si quis aliquo modo incantamentis usus esse deprehensus fuerit, sive id restituendæ conservandæ valetudinis, sive avertendæ à rebus frugiferis calamitatis causa fecerit, is apostatarum pœnam subiens, *supremum supplicium* sustineto. vid. Petr. Greg. Tholosan. *Syntagm. Iur. univ. lib.* 34. *c.* 18. *p.* 677. Dn. Christ. Gveintzius *in divitiis Evangelicis Dominicalib. part. post. Evang.* 21. *post Trin. p.* 65. *allegante* M. Waldschmidt *in Python. Endor.* p. 318. 319. confer D. König. *in Heptad. Cas. Consc. miscell. cas.* 3 *p.* 65. Carpzov. 1. *quæst. crim.* 50. *n.* 48. *seqq.* & *n.* 52. 53. D. Petr. Theodoric. *Colleg. Criminal. disp.* 7. *th.* 6. *lit. C. qu.* 1. *n.* 6. Grilland. *de Sortileg. qu.* 6. *n.* 20. & *qu.* 11. *nu.* 14. & 27. 3.

Was die Römische Rechte setzen (schreibet Goldastus) daß / wo jemand durch seine Kunst einem krancken geholffen / oder seine Weingarten und Felder vor Schaden / auch vor Schaur und Hagel / verhütet / und solche seine Kunst gar niemand zu Schaden oder Nachtheil gebrauchet hätte / derselbe sey unstraffbar; Ist solche Satzung und Permission den Göttlichen Rechten schnurstracks entgegen / auch in Geistlichen Rechten für ei- 4.

ne Ketzerische Lehr gehalten / und von den Griechischen Keysern/bey Straff Leibs und Lebens/ von unsern Teutschen Keysern/ in den alten Reichs-Rechten / bey einer willkührlichen Straff/ verbotten worden / von Confiscation der Hexen-Güter §.54.p 126.

Q. 346. Ob und wie die Tagwehler/ Planeten-Leser/falsche Spieler/ item die Treff-Schützen und Schuß-Freyen/2c. zu straffen seyn?

1. Resp. Die Tagwehler/ Planetenleser/ Zeichendeuter / und dergleichen/ werden in Gött- und Weltlichen Rechten/ als Abgötterer / und solche Leute / die mit dem Teuffel heimlich leichen und conspirirn / an Leib und Leben gestrafft/sagt Herr Goldastus, *d. tract.* von *Confisc.* der Hexengüter. §.50.*p*.125.

2. Der Hochgelährte und vortreffliche Mann/ Jan. Jacob. Boissardus schreibt: Leges politicæ jubent ejusmodi homines *morte* plecti, eorumq; bona ad fiscum Principis redigi, *in tract. de Divinat. & mag. præst. in Arunte. ver. omnem ætatem, fol.* 306.

3. Aber die alte Teutsche Gothische und Lombardische Rechte/ legen solchen Leuten eine extraordinari Straff auff / nemlich sie in ewige Dienstbarkeit zu bringen/oder deß Landes ewig verweisen/ und ihre Güter confisciren/ *LL. Longobard lib. 2. tit. 38. l. 2.* oder mit Ruthen außstreichen/ *LL. Wisigoth. lib 6. tit. 2. l. 5 in fin.* Der Gothen Recht wird noch in Spanien observirt/ und werden solche Leute auff die Galleen verdammet und geschmiedet/alleg. Dn. Goldasto *d. loc.*

4. Aber Anton. Prætorius klagt/ daß solche zu unsern Zeiten unstraffbar seyn. Im gründlichen Bericht von Zauberey *cap.* 12. *p. m.* 261. Tant pis, sagt der Frantzos: und stehets in der Welt nicht desto besser.

5. Die falschen Spieler werden an Leib / oder wol gar am Leben gestrafft / und schreibt Herr Goldastus, daß er zu Lyon in Franckreich zween solcher Spieler hab gesehen mit dem Strang richten. *dict. Tract.* §. 51. *p.* 124.

Azarinos vocant Itali, de quibus Vitalinus, *lib* 4. *de Malefic. cap.* 22. *n.* 1. scribit in hæc verba: Ludus azari est ludus diabolicus, inventus ab Azari diabolo, ad homines decipiendos, ut suas substantias & animas perdant, & incurrant ad blasphemandum DEUM Salvatorem nostrum, ut pericula, maleficia, & mortem incurrant, *hæc ille*, Videatur Theodoric. Gresemundus, I.C. *in Histor. violatæ Crucis Moguntin. per Schelkroph lusorem*; *ibiq;* Gebvviler. *in Annotat.* Memini, me à Conrado Lago, cum Ingolstadii *tit de Aleatoribus*, publicè interpretaretur, audivisse, hujusmodi lusores azarinos esse suspendio & dignos & afficiendos. *cit.* Dn. Goldast. *d. l p.* 125.

Die Treff-Schützen / Sagittarii, und Balistarii genandt / item die Schuß-Freien / werden als Sacrilegi und Gottes-lästerer/und dann auch als Menchel-Mörder und Verrähter billig vom Leben zum Tode gerichtet/ schreibt abermahl Herr Goldastus an besagtem Orte/§. 52. *p.* 125. *confer* Grilland. *de sortileg qu.* 11 *n.* 16 *&* 22. D. Carpzov. *d qu.* 50. *n.* 52. *&* 55.

Q. 347. *Quæ sit pœna propinantis philtrum seu poculum amatorium.*

Resp. Quamvis haud pauci statuant, propinantem Philtrum seu poculum amatorium, ad amorem alicujus incitandum, ultimo supplicio esse afficiendum, *per l. si quis aliud. §. qui abortionis ff. de pœnis.* Atq; sic poculum amatorium pari passu ambulare cum poculo abortionis existiment, Prosper Farin. *part. 3. oper. crim. qu.* 87. *n.* 48. *& part.* 5 *qu.* 122. *n.* 113. alii. quos citat D. Carpzovius. *qu. crim.* 21. *n.* 15.

Rectiùs tamen asserunt Jacob. Menoch. *de arbitr. judic. qu. lib.* 2 *cent.* 4. *cas* 358. Petr. Plach. *in epit. delict. l.* 1. *c.* 20. *n.* 6. Nic. Boër. q. 216. *n.* 4. *in fin.* Anton. Gomez. *T.* 3. *variar. resolut. c.* 3. *n* 33. *vers. si verò sine dolo.* Ægid. Boss. *in tit. de homicid. n.* 6. *in fin.* aliiq; allegati à Menoch. *d. loco*, si poculum amatoriũ *sine dolo*, causâ amoris liciti datum, & mors præter intentionẽ secuta fuerit, dantẽ nequaquã pœnâ mortis, sed *extraordinariè* veluti relegatione, vel aliâ pœnâ arbitrariâ puniendum esse.

3. Neq; adversatur *l. si quis aliquo.* §. *qui abortionis &c ff de pœn.* Non enim textus ille de *simplici Philtro*, quod tantùm conciliandi amoris gratiâ datur, accipi debet, sed *de tali Philtro, quod Amasiæ ad impediendam conceptionem ob libidinem securiùs explendam exhibetur*, in quo certè propinans itidem animo nocendi & occidendi carere nequit, dum genituram, ne ad perfectionem suam perveniat, & tandem in lucem prodeat, ex proposito impedit &c. vid. D. Carpzov. *d qu.* 21. *nu.* 15. *& seqq.* D. Petr. Theodoric. *Colleg Crim. disp* 7. *thes.* 7. *lit. A.* Paul. Griliand. *de sortileg. qu* 11. *n.* 6. 7. *qu.* 11 *nu.* 1. 2. *&c. nu.* 13. 17. 18. 19 *seqq. q* 13 *nu.* 8. Du. Goldast. von *Confisc.* der Hexen-Güter. §. 51 *p* 124. Wier. *l.* 6 *de præstig. dæmon. c.* 26 §. 12. *confer supra quæst* 342.

4. Q.348. *Quæ sit pœna fœminarum, juvenes in capro sibi advehi curantium?*

1. Resp. In casu delicti fœminarum, amore juvenum captarum, quos in capro sibi advehi curant, wann sie die Jungen-Gesellen auf dem Bock holẽ lassen (*vid. supr. qu.* 55. *n.* 13.) *fustigationis pœnã* infligendã esse arbitratur Matth. Coler. *p.* 1. *decis.* 180. *nu.* 41.

2. Quod verum est, si nocitum non fuerit adolescentibus; si verò damnum quoddam hisce per vecturam ejusmodi inferatur, dubitandum non est, quin fœminæ delinquentes *gladio* puniri debeant, secundùm dispositionem *Const. Elect.* 2. §. Da aber ausserhalb *part.* 2. D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 50. *nu.* 61.

Q.349. *Quæ sit pœna eorum, qui pascua veneno inficiunt?*

Resp. Hosce, si quid damni inde secutum sit, secundùm rigorem juris Saxonici *vivos concremari*, aut, si damnum per id non illatum fuerit, *fustigatione* vel *relegatione* pro arbitrio judicis puniri jubet expressè *Const. Elect.* 18. *part.* 4. 1.

Quæ constitutio licèt admodùm rigorosa sit, *ratione* tamen non destituitur: Ex ejusmodi enim pratorum venenatione non solùm ingens damnum per occisionem animalium infertur, sed & verendum, ne ex aëre infecto atq; esu carnium venenatarum homines innumeri moriãtur, aut certè in morbos gravissimos incidãt. Quapropter *in terrorem* tàm rigorosa pœna huic delicto fuit constituta, præsertim cùm ea ab Illustrissimo Constituente non noviter reperta, sed ex jure Saxon. *art.* 13. *l.* 2. Land-Recht desumpta fuerit. 2.

Secundum hanc constitutionem dictavere runt Scabini *pœnam ignis* A. H. ob venerationem pascuorum, ex qua millia aliquot pecorum perierunt. Ad consultationem Nobilium à *Luttichau, M. Iun. A.* 1626. 3.

Et quando I. H. carnifex & alterius carnificis uxor A. H. prata veneno infecerunt, eo fine, quò ex coriis enecatorum pecorum pretium lucrarentur, quod summam sexcentorum florenorum æquavit, (*confer supr. qu.* 179. *n.* 23.) delinquentes propterea *igne concremandos* esse, pronunciatũ fuit duabus distinctis sententiis. Ad requisitionem Nobilium à *Luttichau, M. Nov A.* 1626. *& M. August. A.* 1627. vid. D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 21. *n.* 26. *& seqq.* 4.

Q.350. Ob man in Abstraffung und Außrot-

rottung der Zauberer / auch mit den Weibes-personen so scharf verfahren/ und sie gleich den Männern/am Leben/ und zwar mit Feur / abstraffen solle/ weil es schwache Werckzeuge sind / die der Teuffel leichtlicher und eher verführen kan als die Männer?

1. Resp. Ob es wohl sehr viel Weiber gibt/ die mit der Zauberey behafftet sind/ jedoch aber so sinds die Weiber nicht allein / sondern auch viel Männer/ wie es die erfahrung bezeuget. Solte man nun Mitleyden mit den Weibspersonen haben/und sie lauffen lassen/ und nicht mit den Männern / sondern diese straffen / so wäre es gar ein ungleicher Handel/ in dem einerley Sünde an etlichen abgestrafft würde/an etlichen aber nicht/ welches unverantwortlich wäre / zumaln auch umb des willen / weil Gottes Wort auch die Weibs- Personen wil abgestrafft haben : Dann Er sagt in Fœminino : Die Zauberinne solt du nicht leben lassen / Exod.22 18. Levit.20. 27. Wann ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird/ die sollen des Todes sterben/man soll sie steinigen/ ihr Blut sey auff ihnen.

2. Zu dem so sind viel Weibspersonen unter ihnen verständig gnug / und wissen wol / was sie thun/ wann sie sich anfangs dem Teuffel ergeben / und einen Bund mit ihm machen / so thun sie es mit Vorsatz und bedachtem Gemüth / sie thuns nicht im Schlaff oder Traum / sondern wachend; sie verstehen wohl/ was ihnen der Teuffel verheisset / und was sie hinwiderumb ihm geloben und versprechen / lassen sich auch hernach zu seinem Dienst und zauberischen Wercken wissentlich und willig gebrauchen.

3. Quoad *pœnam ignis* ob fœdus cum diabolo initum, vel sodomiam comissam, Maleficis infligendam, nil prorsus refert, an ei sint masculini vel foeminei sexus. Cùm enim fœminæ pariter ac masculi in hoc genere delicti eodem planè modo peccent atque delinquant; ubique & Maleficos ac Magos *absque differentiâ sexus eodem supplicio plectendos* esse, firmiter concludimus, ob identitatem rationis, quæ idem jus facit, *l. illud. 32. ff ad Leg. Aquil. his solis. 7. §. actionem. 2. C. de revocand. donat. c. inter corporalia. 2. vers. unde cum non sit ext. de transl. l. Episcop gloss in l. cum certum. 19. in verb. aequitatis ratio. C. ad Leg. Falcid gloss. in c. fraternitatis. 17. in verb. novis. vers. & ubi est eadem ratio. ext. de testib.* Bald. *in l. quoniam intelligitur. 5. n. 4. v. nam cum procedat per eandem rationem & 6. ff. de his, qui not. infam.* Panorm. *in c. quoniam frequenter. 5. in 1 resp. n. 6. v si ergò eadem ratio est, ext. ut lit. non contest.* Andre. Tiraquel. *in regul. cessante causa. part. 1. n 156.* Modest. Pist. *cons. 16. n. 13. l. 1.* Matth. Coler. *de process execut. part. 4. cap. 1 n. 38.* D. *Carpzov. 1. qu. crim. 49 n. 49. & seqq. q. 50. n. 10 seqq. part 2. q. 54 n. 21. & 6.* D. Godelm. *l. 3. de mag & venef. c. 11. n. 40.* M. Rudinger. *dec. 1. de magia illicit. p. 260.* M. Waldschmidt. *in Python. Endor p. 335. 336.* M. Meiger. *l. 2. de Panurg. Lamiar. c. 11. in pr.* Bodin. *l. 4. dæmonom. c. 5. p. 446 471.* Teutsch. *p. 240. §.* Daß aber das Gesetz *& p. 471. §* Gleich wol kan man. Nicol. Remig. *l. 3. dæmonolatr. cap. ult p. 396. 397. & seqq.* dissent. Wier. *l 6. de Præstig. dæmon c. 22 & c 27. §. 34. & lib. Apologet. Epist. responsor. ad liter. D. Brentii, §. 13. & lib. de Lamiis. c. c. 23. §. 3.* D. Reinking. *Respons. Iur. de sagin. num. 442. & seqq.*

Q 351. *An ergò viris parcendum?*

Resp in loco *Exod. 22, 18. (19.)* habetur in Hebræo fœmininum singulare מְכַשֵּׁפָה ex quo inferre non licet, maleficas in sexu fœminino tantùm morte mulctandas esse, non itidem viros crimini huic diabolico obno-

noxios. Nam si sexui fœmineo, tanquam fragiliori, parci non debet, multò minùs viris.

Ponitur a. fœmininum (pro quo LXX. habent φαρμακοὺς in masculino) *tùm* quia mulieres in hoc vitium sunt procliviores, & hoc genus maleficii crebriùs reperitur in fœmina, quam in viro, vid. Autor catenæ in Exodum Aloysius Lipomanus *in h. l. & suprà qu.* 18. *tùm* ut ostenderet DEus, in hac causa non respiciendam esse sexûs infirmitatem. D. Friedlieb. *in Notis Bibl. ad h. l p.* 173.

3. Et quod hîc de muliere præstigiatrice in genere dicitur, quòd vivere non debeat, id de viro seu muliere, in quo fuerit spiritus Pythonis, *Lev.* 20.27. ita statuitur, ut etiam, quo genere supplicii afficiendi fuerint, decernatur: *morte*, inquit, *moriantur, lapidibus obruent eos, sanguis eorum sit super illos.* Ex quo loco, locus *Exod.* 22,18. est explicandus, ut sub muliere intelligamus etiam virum.

4. Nam etsi plerumque in legibus sub viro mulier intelligatur, ita ut rarò sexus distinguatur, mulieris tamen utrobiq; (*Exod.* 22. & *Levit.* 20.) fit mentio, ne quis putaret, eam excipi, aut excusari propter sexus fragilitatem. D. Rivetus *Comm. in Exod. h. l p.* 60.

5. Ad hanc legem *Exod.* 22,19. Philo Judæus (at quantus vir!) *in libro de specialibus LL. p.* 611. *& seqq.* hæc observat: Vult Lex veneficos & veneficas ne unum quidē diem vivere, sed mori, quamprimùm deprehensi fuerint, gleich des Tages wann sie überzeuget sind/ nec ullo pacto differri supplicium. (a)

6. Qui sic rationē subiungit paulò post quando ait: Ideò Legislator noster nō sinit procrastinari veneficorum supplicia, sed absq; morâ vult exigi: quod delatio noxiis opportunitatem peccandi prębeat, ultrò ad mortem properantibus: cæteros vero suspicione metuq; repleat, existimantes, quicquid illorum vitæ accedit, suæ securitati decedere. Idcircò sicut viperas, Scorpiones, aliasque 7.
venenosas bestiolas, priusquam mordeant, aut saucient, aut omninò se commoveant, sine mora ad primum aspectum occidimus, præcavendo genuinam eorum malitiam, priusquam noceant; eodem modo etiam homines plectendi sunt, qui cùm sint animalia rationalia, nihilo secius à nativâ mansuetudine in ferinos mores degenerant, & pro delectamento habent, lædendi, quotquot possunt, licentiam. D. König. in *Heptad Cas. Consc. miscell cas.* 2. *p.* 59. M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 328. D. Pelarg. *Comm. in Exod p.* 210. Prætor im gründlichen Bericht von Zaubereyn: *c.* 12 *p.* 264. 8.

(a) Adeò ut, si carnifex desit, per ipsummet Principem judicem Populi, eos de medio tolli voluerit, qui tali supplicio manus suas non contaminaturus, sed DEO sanctificaturus, ut alter Phinees, videatur Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag sect.* 16. *p.* 843.

NB. Ratio nominis habenda non est, si- 9.
ve enim venefica, sive malefica, sive incantatrix, aut strix vel lamia dicatur, perinde erit, quia indicium *non ex nominibus, sed ex gestis & facinoribus* desumitur. D. König. *cit. loc.*

Q.351. Ob die Straff der Zaubereyn nicht billich nach den Qualitäten der Personen gethan seyn solle / und mann schonen müsse / wann es an hohe Personen kommen wil?

Resp. Es läst sich ansehen / als müsse man 1.
schonen / wo es an die hohe Personen kommen wil / und dieses hat die Welt im Brauch / wann gemeine Leute hinweg seyn / und es die grosse Stände selbst angehen wil / als dann lässet man gern nach / und höret mit der Hexen Abstraffung auff.

Sed quæritur an juris? die Justitia hat die 2.

Wag und das Schwerdt/ mit verbundenen oder verhülleten Antlitz/ daß sie einen jeden halten soll/ wie er deß werth ist/und damit niemands schonen. Fiat Justitia, & pereat mundus.

3. Ja/ je grösser Ampt/ je schwehrer Straff.
In gemeinen Fällen werden geistliche Personen nicht härter gestrafft/ dann andere Ubelthäter; Aber mit der Zauberey ist es viel ein ander Handel. (Bodin. *l.4. dæmonom.c. ult.p.*447. & 466.467.468. Teutsch/*p.*240. §. Belangend dann die Hoffmännische. & *p.*250. §. Noch wird diß. &c.) gleich wie es
4. härter gestrafft wird / wann ein Artzt Gifft braucht / und die Menschen damit tödtet; wann ein Richter Gewalt übet / wann ein Notarius mit Falschheit umbgehet / wann ein Gold-Schmid die Müntz fälschet/ wenn ein Lehen-Mann seinen Lehen-Herrn übergibt / wann ein Bürger sein Vatter-Land verräht / wann ein Unterthan seinen Fürsten umbbringet / und ein Fürst Trew und Glauben bricht. Bodin. *d. l.*4 *c. ult. p.*467. *seq.* Teutsch/*p.*251. §. Zu gleicher Weiß aber.

5. Also hat Plato *l.*11. *de legib.* ein Gesetz gemacht/ daß ein Zauberischer Priester ohn alle Gnade sterben soll; und weil sich diß Volck (Zauberische Pfaffen und Hoff-Diener) gern an Herrn-Höffen findet/ (wie Bodinus schreibet/ *d.l.*4.*c.ult p.*447. Teutsch/*p.*240. §. Belangend dann.) damit es Fürsten und Herrn an sich ziehe/ und den gemeinen Stand desto mehr zerstöhren könne/ welches gern geschicht / wann Fürsten und Herren in diß Spiel mit gerathen / oder durch Gifft und Zauberstück hingerichtet werden/ so ist aus der Erfahrung das Gesetz gegeben worden/
„*l. etsi de malef. c. si quis Magus; &c.* wo ein
„Zauberer / oder Beschwerer / oder Darm-
„schauer/ oder Warsager/ oder Vogelmercker/
„oder einer / der etwas von Aberglaubigen
„Warsagen unterm Traumdeuten/ und Ma-
thematischen Nativitätstellen verbürget/ „
dem Hoff nachzeucht/ (in Comitatu Prin- „
cipis fuerit) der sol unangesehen wes Stan- „
des er sey/ seiner Ehren entsetzet werden/ und „
die darauff gesetzte Pein und Straff auß- „
stehen. Diß Gesetz/ schreibet Bodinus weiter „
an gemeltem Ort / solte man mit güldenen 6
Buchstaben über der Fürsten Pforten und „
Hoff-Stuben schreiben: Sintemahl kein „
ärger Pest und schädlicher Volck an ihren „
Höffen mag gefunden werden. „

Und es stehet in keines Fürsten Macht/ 7
umb der Personē Qualitäten willen/ die Missethat zuverzeihen/ welche das Gesetz GOttes mit dem Tod straffet. Bodin. *d. l.*4.*c. ult. p.* 479. Teutschen/*p.*256. §. Ferner stehets auch nicht.

Dann der jenige wird flugs getödtet/ wel- 8
cher an dem geringsten Fürsten crimen læsæ Majestatis begangen: Nun laufft ja das schröckliche Zauber-Laster wider die hohe Majestät Gottes / und gereichet zu seines heiligen Namens eusserster Schmach.

Darumb ist kein Zweiffel/ welche die Zau- 9
berer nicht straffen / sondern denselben Außflucht suchen und geben/ und das Wort noch darzu reden/ die wird Gott einmal den Zauberern übergeben/ und das Land / welches sie duldet/ mit Pestilentz/ Krieg und Theurung heimsuchen und Plagen. Bodin. *dict. loc. p.* 479. M. Stumpff. in Erklärung der Zauber-Grewel/*l.*4.*c.*3.

Damit man aber erkenne/ wie die Heyd- 10
nischen Fürsten vielen Christlichen Fürsten/ die Zauberer in ihrer Bestallung und Diensten haben/ vorzuziehen seyn / so liset man/ daß bey den Zeiten Marii/ der Raht zu Rom ein Weib / Martha genant/ ins Elend geschickt hab/ ungeacht / daß sie sich hoch verpflichtete/ den Außgang deß gantzen Kriegs wider die Cimbros vorher zu verkündigen. Plutarchus in Mario. Und Kayser Claudius

dius hat mit höchster Schärffe gegen einen Römischen Ritter verfahren/ also daß er ihn am Leben straffen/ und seine Güter confisciren lassen/ weil er/ wie Tacitus bezeuget/ ein Hanen-Ey/ oder wie Plinius schreibet/ *l.29.c.3.* ein Schlangen-Ey/ bey sich getragen/ vermeinend/ in Krafft desselben die Gerechtigkeit zu schwächen/ und durch Erlangung deß Richters Gunst/ seine Sache zu gewinnen. Und wie ebengedachter Tacitus schreibt/ hat man bey Regierung deß Kaysers Tiberii alle/ so nur im geringsten im Verdacht waren/ daß sie die schwartze Kunst oder Zauberey getrieben hätten/ zum Tod verurtheilet. Auch hat der sonst untüchtige Kayser Caracalla selbst etliche verdampt/ die nur Kräuter oder andere Sachen/ wider das Fiber an Hals henckten. Spartianus in Caracalla. ꝛc. Bodin *l.4. dæmonom. c.5. p.447. seq.* Teutsch/ *p.240.* §. Damit man aber erkenne.

Demnach soll man die Zauberische Hof-Leute/ wie das Gesetz meldet/ *l. nemo aruspicem, C. de malefic.* ohn ansehen einiger ihrer Qualität peinigen.

Und zwar hat das Gesetz nicht ohn Ursach sehr scharff die Zauberer zu Hoff zu straffen befohlen. Dann ein eintziger Zauberer zu Hoff ist gnugsam alle Fürsten und Frawen/ so am Hoff sind/ zuverderben/ ja auch das oberste Haupt am Hoff selber zuverführen: und solches wegen deß Fürwitzes/ welcher grosse Herren treibet/ der Zauberer Blendungen/ Geschwindigkeit/ Gauckel-Werck und Affen-Spiel zusehen und zu erkundigen/ vermeinend/ durch solche Mittel sehr grosse Sachen zuverrichten.

Auch siehet der Satan nichts liebers/ und ist ihm nichts so fast angelegen/ dann die Fürsten und Herren ins Netz zu bringen/ dann nach dem sie einmahl darein gerathen/ gehen sie mit nichts anders umb/ dann deß Satans Willen und Wolgefallen zuerfüllen/ ꝛc. Bodin. *d.l.4 c.ult. p.469. seq.* Teutsch/ *p.251.* §. Nach diesem sol man ꝛc.

Daher wird Carolus der VII. des Namens/ König in Franckreich/ in den Historien gerühmet/ daß er seinen Hoff-Marschall/ 17.
mit Namen Ægidius de Rara, an einem Galgen habe würgen/ uñ hernach verbreñen lassen/ dieweil er in glaubwürdige Erfahrung kommen war/ daß er ein Ertz-Zauberer were/ und in die hundert und zwantzig Kinder und schwangere Frawen heimlich hätte aufschneiden und tödten lassen/ die er zu seiner Zauberey gebrauchet. Fulgosus *l.9.c.3. alleg.* M. Meiger. *l.1. de Panurg. Lamiar. c.14. & l.2.c.11.*

Dann es sollen allwege der Obrigkeit vor 18.
Augen stehen die edlen Vers Claudiani: Nec tibi quod liceat, sed quod fecisse decebit, occurrat, mentemque domet respectus honesti. Thue nicht/ was du hast Gwalt uñ Macht/ sondern was ehrlich wird geacht.

Wiewohl in den Gerichten die Rede deß 19.
Aristotelis leyder offt allzuwar werden/ Amor, odium, proprium comodum invertunt omne judicium, Liebe/ Haß/ Eygen Nutz stossen und kehren gemeiniglich alle Gerichte und Regiment umb. Welchem manche Richter ein wenig zu viel/ wie in andern also 20.
sonderlich in Zauberhändeln folgen:

Dat veniam corvis, vexat censura columbas,

Den Reichen in die Taschen/
Den Armen in die Aschen.

Sie nehmen mit Juda Geld auff die Faust/ 21.
verrathen Christum/ und sagen: Sunt Leges similes aranearum telis, quas transvolant vespæ, & in quibus hærent muscæ, die grossen Humlen/ Bremsen und Hornüssen brechen durch/ aber die Mücken und kleinen Fliegen bleiben im Spinnwebe behangen/ ꝛc. vid. M. Meiger. *l.2. de Panurgia Lam. c.1c. princ.* Dn. Rimp-Hoff im Drachen-König/ *p.51. 325.326.337.*

Ein

22. Ein Theil ist mit der Schrifft fertig / und wird von ihm allegiert / wie vom Teuffel der 91. Psalm / nemlich man soll das Unkraut nicht außgetten / (vid. Acont. *l.3. stratagemat. Satanæ p* 148 *& seqq* Prætor. im Bericht von Zauberey / *c.*12 *p.*276. D. Meyfart. Christl. Erinnerung an gewaltige Regenten / *c* 16 *p.*128 *seq. c* 21 *p.*170. 171. Wier. *l.6. de præstig. dæmon. cap.*17. §. 6. *& c. c.*18. §. 1. *& seqq*) Insonderheit die Hirnnesseln / die Leute / qui cum Marco Crasso fœnum in cornu habent, die den Leuten Geld spendiren / Advocaten und Rabulas dictiren / die Hände übergülden / auff daß gleichwohl das Unkraut nicht gar extirpirt, und in der Linia ascendente & descendente biß zum grossen Krays- Gericht- und Reichs-Tage JEsu Christi fein ruhig / ohn alles anrühren und außreuten möge verbleiben / dann quis potest resistere tot nummis? wem solten die rothen Pfennig nicht sanffte thun? rc. Dn. Rimp-Hoff im Trachen-König / *p.*57.

23. Doch kan auch das nicht geleugnet werden / daß es bey dem gemeinen Mann nunmehr dahin kommen / daß wann eine Obrigkeit / auff ihr nichtswürdiges Geschrey nicht so bald zuplatzet / fänget / foltert / und brennet / so muß sie hören / daß ihnen entweder vor ihre selbst eigene Person / oder vor ihre Weiber oder Freunde bang sey / oder sie seyn von den Reichen bestochen / die fürnemste Geschlechter in der Stadt seyn mit der Zauberey behafft / mann könne sie doch bald mit Fingern zeigen / derhalben wolle mann nicht dran / und was deß Dings mehr ist / darob man die Boßheit / Neid und Mißgunst der Leute / handgreifflich erkennen kan / rc. Cautio criminal. *qu.*15 *n* 3.

Q. 353. *Quod si mater gravida, ex delicto ad mortem sit condemnata, an executio statim in actum deducenda, ita ut fœtus in utero gestatus, etiam unà morti tradatur?*

Resp. rem evadere clarã, per *L* 3. *Prægnantis ff. de Pœnis, ubi sic Imperator:* Prægnantis mulieris consumendæ damnatæ pœna differtur, *quoad pariat.* Ego quidem, & ne quæstio de ea habeatur, scio observari, *quamdiu prægnans est*, *&c.* Ex qua lege patet, prægnantem neq; torqueri, neque summo supplicio ante partum debere affici, &c. D. König. *Cas. conscient. catechet. p.*303. Dn. Harz. *in Tractat. criminal. de venefic. inquisit. conclus.* 9. *n.* 9. *p.*290.

Wann eine Weibes-Person mit Leibes-Straffe zubelegẽ / dieselbe aber Schwäger / oder noch in Sechs-Wochen were / wird die execution solcher Leibes-Straffe / biß so lange die schwangere Fraw genesen / und ihre Sechs-Wochen umb seyn / billich verschoben; damit nicht zugleich nebens der Mutter / die unschuldige Leibes-Frucht Schaden nehmen möge / welches nicht zuverantworten seyn wolte. *l.*18. *ff de stat. homin.* Jul. Clar. *in pract.* §. *ult. qu* 97. *n* 5. Ludov. Carer. *in prax. crim. tit. de homicid.* §. *circa itaque secundum. n.* 22. D. Petr. Theodoric. *in Colleg. Criminal. disput.* 10 *th.* 5. *lit.* F. D. Carpzov. 3. *quæst. crim* 137. *n* 21. *& seqq.* Achts-process. *Tit.*12. *art.*1 §. 2 *art.* 3. §. 5.

Q. 354. Wie man es mit den kleinẽ unverständigen Kindern halten solle / die ihres Verstands nicht mächtig seynd / ob mann sie auch wegen der Zauberey am Leben abstraffen solle.

Resp. Was die kleine und junge Kinder anlangt / so ist mit ihnen wohl Mitleyden zu haben / als die offt nicht wissen / wie sie zu diesem Laster kommen / weil es manchmahl in der unmündigen und unverständigen Kindheit geschiehet / und da hat man auch in ihrer Abstraffung auff sie und alle Umbstände fleis-

sig acht zu geben/ wann sie hertzliche Rew und Leyd haben / und gewisse Hoffnung ihrer Bekehrung und künfftiger Beständigkeit im guten von sich geben / so können sie auff rathsames gutachten der Obrigkeit mit Ruthen gezüchtiget/ und Frommen Leuten zur Unterweisung in allem Guten untergeben/ und beym Leben gelassen werden / Nā quem peccasse pœnitet, pene innocens est, sagt Seneca. Der ist fast wie unschuldig/ der wahre Rew und Leyd über seine Sünde hat.

Verharren sie aber im Bösen / und ist keine Hoffnung der Besserung da / sondern sie nehmen in ihrer Boßheit auch bey jungen Jahren je mehr und mehr zu. Dann es gehet bey vielen / wie mann sagt: Interdum malitia superat ætatem, bißweilen übertrifft die Boßheit das Alter; so wird alsdann nicht Unrecht dafür gehalten / daß mann nach Befindung der Umstände sie am Leben straffen könne: Doch kan die Straff des Feuers in eine ihnen erträglichere verwandelt werden. M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.336.* M. Stumpff. in Erklärung der Zauber-Grewel *l.4.c.3.p.135.* D. Carpzov. 1 *qu. crim. 50 sentent. Dnn. Scabin. 31. p. 341.* D. Reinking. *Respons. Iur. de sagis, n.448 & seqq.* Dn. Hartz. *de venefic. inquisit. conclus. 1. n.11 & seqq.* D. Rimph. Hoff im Drachen-König/ *p.96. & seqq.* M. Meiger. *l.2. de Panurg. Lamiar. c.4.8.* Ich wil noch eins. *supra hic, quæst. 19. n.9. qu. 165. n.21. infra qu. 377. n. 9.* D. Theodoric. *Colleg. Criminal. disput. 10. th. 4. lit E* Bodin. *l.4 dæmonom. c. ult. p.470.* Teutsch/ *p.252.* §. Auff diese mögen folgen Nicol. Reimig *l.2. dæmonol c.2. p.193. & seqq.* Dn. Schaller. von Zauberhändeln/ *conc.* 8.

3. [Ut in omnibus aliis rebus, ita vel maximè in delictis *initium* est spectandum & *occasio* per jura vulgata, Quinimò N. N. de pacto cũ diabolo expressè nihil deposuit, sed hoc dixit: Sie sey ungefähr Fünff Jahr alt gewesen/ wie N. ihres Vettern alte Magd ihn den Teuffel gebeten/ daß er sie solte wahren und nachlauffen/ und sie solte ihn wider wahren. Item/ sie N. hätte anfangs nicht gesagt/ daß er der böse Feind / sondern einer auß ihrer Freundschafft were. *Protocoll. de* 23. die Januar. Unde constat, puellam ab 4.
initio non solùm propter *infātiæ ætatem*, sed etiam *errorem* non consensisse. Nihil enim magis consensui contrarium, quàm error: Ideoque non consentiunt, qui errant, *text. in l si quis per errorem. ff. de jurisd.* Pactum a. sine consensu dari non potest, *l. 1. §. 2. 3. ff. de pact.*

Hisce accedit, quòd puella ista conditio- 5.
nem suam deploraverit, & de vitæ emendatione ac pœnitentia spem non obscuram fecerit, *uti apparet ex protocoll. de.* 24. die Januar. Sie wolte gern wider davon/ wann sie könte darvō komen/ sie könte nun wohl beten das Vatter unser/ und etliche Psalmen/ singe auch bißweilen: Gott der Vatter wohn uns bey: & quòd non solùm verbis, sed etiam lacrymis hoc contestata sit, habetur *in protocoll de 27. Ianuar. ad artic. 1. ibi:* und insonderheit bey dem 3. Articul weinete sie bitterlich. Dn. Reinking *Respons. Iuris de sagis, n.458. & seqq. & n 467.*]

Q.355. Was man mit einem Knaben und Mägdlein vornehmen und thun soll / so von ihrer zauberischen Mutter verführet worden?

Resp. Anfänglich so viel den Knaben an- 1.
langet / so hat er schwerlich gesündiget / und Gott höchlich erzörnet. Dann wann eine Seele sich zu den Warsagern und Zeichendeutern wenden wird / daß sie ihnen nachhuret (wie dann dieser Knab seiner Mutter nachgehuret/) so wil Ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen / und wil sie auß ihrem Volck rotten / spricht der HErr HErr / *Levit.*

vit. 20. 6 Et in eodem capite: Jch wil den der seines Samens dem Moloch gegebē hat/ und alle/ die ihm nach gehuret hab n / mit dem Moloch auß dem Volck rotten. *vers.* 2. 3. 5.

2. Was derwegen seine Straffe anlanget/ cùm multò levius, quàm puella peccaverit, pœna quoque ejus meritò tolerabilior erit. Etenim pro mensurâ peccati, erit & pla-
3. garum modus, *Deut.* 25, 2. De modo quoque & processu pœnitentiæ ejus publicæ inter nos & Marpurgenses Theologos convenit, daß er nemlich solenniter vor der Gemeine Gottes/dem Teuffel und all seinem Thun absage/sich zu dem Bund / so zwischen Gott und ihm in der Heil. Tauffe in seiner Kindheit auffgerichtet/öffentlich bekenne / und deren begangenen Stück sich gäntzlich hinführo die Tage seines Lebens zu entschlagen verspreche (da aber die specifica commemoratio scelerum ipsius, als undienstlich / und propter hominum curiositatem, als ärgerlich/vor der Gemeine zu unterlassen) uñ also hierauff Ecclesiæ DEI recommendirt werde.

4. Allein fält uns dieses etwas bedencklich für/da der Knab in die Schul gewiesen/ es möchte der Teuffel seinen bösen Samen durch ihn unter die zarten Pfläntzlein außstrewen / und also totum gregem scholasticum inficiren. Nam una morbida ovis totum gregem sæpè infecit.

5. So viel aber zum andern das Mägdlein/ (so achtzehen Jahr alt)betreffen thut/da dasselbige bey seiner gethanen Aussage beständiglich verharren wird / lassen wir uns sententiam Theologorum Marpurgensium in verbo DEI fundatam gleichfals belieben / und schliessen mit ihnen ex eodem fundamento (wiewol nicht ohn hertzliches erbarmen) daß es seiner greulichen Mißhandlung halber die Straffe des Todes verschuldet habe. etc. vid. M. Dedekenn. *vol. 2. consil. p.* 447. & *seqq.*

Q. 356. Weil die Zauberey so ein unmenschlich Laster ist / obs nicht rathsam sey/sich gantz und gar also darwider zu legen/ und es dermassen außzurotten/ daß nun und dann auch etliche unschuldige darüber mit herhalten müssen?

Resp. 1. Menschen-Blut ist für GOt- 1
tes Augen hoch geschätzet / dergestalt / daß umb Erhaltung deß menschlichen Bluts CHRISTUS JESUS von dem Himmel sich hernider gelassen/ ein unbefleckte s menschliches Blut in dem keuschen Leib der jungfräulichen Mutter annemen / und dasselbige auff dem Fron-Altar deß H. Creutzes auffopffern und vergiessen müssen.

Wer seinen Nechsten nur heimlich
schlägt/sol verflucht seyn/ und alles Volck 2
sol sprechen: Amen/ *Deut.* 27, 24.

Wer unschuldig Blut vergeust/der ist für
GOtt ein Grewel / auch wann es die Obrig- 3
keit thut. D. Meyfartus in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten/ *cap.* 12. *p.* 98. 99.

Matth. 13. *v.* 29. spricht Christus: mann
soll nicht mit dem Unkraut / zugleich den 4
Weitzen außrauffen/ *vid. supr. quæst.* 352. *n.* 22. allegatos Autores, inprimis D. Meyfart. *d. l. cap* 17. *p.* 128. & *seqq* Es sol die Obrigkeit die Frommen nicht mit den Bösen hinreissen/ *Gen.* 18. Thomas von Aquin hat gar bescheiden gerathen beym Tannero, und geschrieben: Non possunt omnia scandala de mundo tolli; permittenda sunt plurima, quæ commodè emendare non licet. Satius est, triginta & ampliùs nocentes dimitte-
re, quàm vel unum innocentem plectere. 5
Præstat enim, dicente Augustino *contra literas Petiliani lib.* 3. *c.* 3 Es können nicht alle Ergernüssen auß der Welt geschaffet werden; mann muß viel Dinge hingehen lassen

sen/welche mit Nutz nicht zu endern seyn/ Es ist weit besser/dreissig oder mehr schuldige los zu lassen/als nur einen Unschuldigen tödten: Dann es ist rathsamer/daß so lang das ledige Stroh mit der Frucht gedroschen wird/vor der Zeit deß worffelns oder außsauberns / mann viel lieber dulde die Einmischung der Bösen/wegen der Frommen/ als daß mann beleydige die Liebe der Frommen wegen der Bösen. *allegant.* D. Meyfart.*dict c.16.p.*130.

6. [Es ist viel besser / wissentlich des schuldigen verschonen / sagt Prætorius,als unwissentlich den Unschuldigen verderben / Ael. Hadr.Rom.Imper. *L.de pœnis.* Es ist besser/einen Zuber voll schuldiges Blutes erhalten / als ein Tröpfflein unschuldiges vergiessen. Dann das Unschuldige Blut schreyet zu Gott von der Erden in den Himmel/umb Rache / über die / so es vergossen/ Gen 4.10. Das schuldige aber/das die Menschen nit erkandt / und also nicht vergiessen sollen / oder aber erkandt und nicht straffen wollen / das richtet und vertilget GOtt selbst zu seiner Zeit. *Apoc.*6,10. *Levit.* 20, 4.*Psal* 5,5.*& seqq &*.37,38. Mich.5/12.im gründlichen Bericht von Zauberey/ *cap* 11. *p* 133.]

7. Nec est justitia, propter nocentes innocentem supprimere, gravare & diffamare, Vinc.Honded.*consil.*99.*n.* 22. *vol* 1. Interest quidem Reipubl. malis purgare Provinciam hominibus,& in delinquentes severiùs animadvertere; sed & magis interest, ne innocentes detrimentis afficiantur, *l. servum,*33.§.*publicè, de procurat.l. absentem de pœn. l.* 2. §. *fratris. ff. si aliq. testam.l.si fratres* 53. §.*fin ff pro soc.l.si is cum quo* 20. *ff.comm divid.*Matth. Wesenbec.*consil.*45. *n.*50 *&c.*vid. D.Rein-King.*Respons.Iur.de sagis,n.*701.*& seqq.*

8. Imò *inter nocentes ipsos magnum discrimen habendum* esse censeo, inquit D.Joh. Brentius, Et malo, ut decem nocentes impunes, si nulla probabili ratione fieri potest, evadant,quàm ut unus innocens injustè plectatur. Insigne pietatis genus est, miserorum curâ tangi.*in responsor.ad literas VVieri,§.*7.

Derowegen damit die Obrigkeit keinem/ 9.
der unschuldig ist/Unrecht thue/hat sie desto mehr Fleiß anzuwenden/und desto fürsichtiger und behutsamer zu gehen/uñ in diesem so gefährlichen Hexen-Proceß/eine sonderbahre extraordinari Beysorge und Vorsichtigkeit zugebrauchen/damit sie sich nicht etwan durch Leichtsinnigkeit in Weitläufftigkeit stürtzen. vid.Autor.Caut.Criminal.*qu.*7.8. 9.Seiffert von Processen gegen die Hexen/ *qu.*7.8.9. M.Dunte *Cas.consc.cap.*10.*sect* 1. *qu.*48.*p.m.*313.D.Bidembach.*decad* 1. *consil.*8.*p* 94. M. Waldschmidt *in Python. Endor p.*334. M. Rüdinger *dec.*1. *conc. p.*279. *seq.*

Es ist allezeit besser zu gelinde / als zu ge- 10.
schwinde. Das gelinde Recht kann man schärffen/aber wann man mit der Schärffe zu weit gefahren ist/so kann man es nicht wider einbringen. Man kann leichtlich Wunden hawen/aber nicht leichtlich wider heylen. M.Meiger.*l.*2. *de Panurg. Lamiar. c.*12.§. Darumb so sollen.

Nota! Quod additur: satius esse nocen- 11.
tem absolvere, quàm innocentem condemnare: Id tantùm *ad casum dubium* pertinet, ubi veritas explorari nulla ratione potest,ut ostendit D. Tabor *ad Barbosam lib.*1. *c.*4. *axiom.*3. §.3. Nam si regulam hanc absolute admiserimus: Nulla deinceps inquisitio, tortura, aut pœna locum habebit. vid.D.Tabor.*in Tr.de Tortur. Anal.extraordinar.Can.Episcopi* 12.*thes* 49.*p.*293.

Q.357. Ob man eine Person / die in der Tortur nichts bekandt hat/ durch Ur-

theil und Recht könne zum Todt verdammen?

1. Resp. Ita Autor Caution. criminal. *qu.* 39 & Seiffertus im gewissens Buch von Processen gegen die Hexen/*qu.*39. Ich setze das zumvorauß/spricht er: 1. daß niemand kan noch sol verurtheilet werden er sey dann gewiß deß Lasters überweiset. 2. unschuldige sol man nicht tödten / und schuldige sol man nicht leben lassen. 3 Ein jeder wird so lang für unschuldig gehalten / so lang man das contrarium nicht von ihm weiß. 4. Hierzu zu kommen sind zween Wege: (1.) wann der beklagte entweder mit Recht zur Bekäntnüß gebracht/(2.) oder durch sonnenklare Beweisthumen der That vollkömlich überführet worden. Wer nun in der Tortur nichts bekennet hat/den kan man auß gesunder Vernunfft und salvâ æquitate zum Todt nicht verurtheilen.

2. Wiewohl man/ut hodiè fert praxis, vielmahlen dieses / ohn einige consideration, überschreitet. Sage aber von solchen proceduren, daß sie unrechtmässig seyn: Dann 1. so seyn solche Leut noch nicht gnugsam überweiset gewesen 2. Es ist wider alle Rechte/ daß man Missethaten durch die Tortur strafse. Zudem ist hie noch keine Missethat vorhanden / weil man sie mit der Tortur gesuchet/und nicht gefunden. Das ist ja eine Teuffelische Grausamkeit. 3. haben solche Leute nicht bekand warumb hat sie der Richter lassen verbrennen? Es ist eine Grausamkeit/

3. daß man die Leute zum Tod prædestiniret, sie seynd gleich schuldig oder nicht/ und sie noch vorhin so greulich in der Marter lassen tractiren. 4. Durch die Torturen werden alle indicia und auch die probationes plenæ auffgehoben: daß wann Beklagter/ in und nach der Tortur/die That beständigster massen verneinet/man ihn absolviren soll Denn was man unmittelbahr vor seinē letzten Ende redet/das ist nicht von geringer consideration.

Es können zwar etliche schuldig seyn/ Doch sol man den sichersten Weg/deß Losgebens / gehen/ und lieber zehen Schuldige gehen lassen/auß Forcht/ es möchte etwa eine unschuldige Person mit drunter seyn/ etc. Hæc Autor Caut. Crim. & ex eo Seiffertus *d. l.*

In andern Criminal- oder Halssachen muß man billig auff des gefangenen Aussage fussen/schreibet M. Meigerius, Aber in diesen unnatürlichen Teufflischen Händeln/darbey sie vom Teuffel absonderlich gestärcket werden/ solte man darinn auff ihre Aussage fussen / und sie los geben /da doch gewisse Nachrichtungen / und indicia seyn vorhanden gewesen/ehe man sie gefänglich eingezogen hat / wird auch augenscheinlich gesehen / daß der Teuffel bey solchen Personen in der Tortur ist/da auch der zugefügte Schadegnug bekandt ist? Trann auff die Weise würden offt schuldige Personen loßgelassen werden. *l. 2. de Pant. rg. Lamiar. c.* 12. §. Nun spricht mancher.

Q.358. Wie aber / wann Christliche Obrigkeit auß handgreifflichen Zeichen/ und sonnenklaren Exempeln vermercket und sihet / daß in dem gewöhnlichen Hexen-Proceß unschuldigen Personen Unrecht geschehen / und zwar ohn der Obrigkeit willen / wolte doch hinfürder dessen wissentlich keine Schuld tragen/ wie hat sie sich zuverhalten? sol sie umb der Unschuldigen willen auffhören nach den Schuldigen zu trachten/nachzuforschen/ außzukundigen/einzufahen/und zu verurtheilen?

Resp. Eine schwere Frage wird alhie erreget: Jedoch räth frommen Obrigkeiten D. Meyfartus vor allen Dingen dahin mit

Anruffung der Erleuchtung deß Heil. Geistes/ erstlich nach unschädlichen / vernünfftigen/ beständigē und gewissen Mitteln zu trachten/ durch welche allein die Unschuldigē verschonet/ und die Schuldigen allein hingerichtet und eingeäschert werden möchten.

Und denn vor das andere / mit Andacht zu erwegē ob die angegebne und erholte Mittel recht unschädlich/ recht vernünfftig/ recht beständig/ und recht gewiß seyn/ durch welche allein der Unschuldigen verschonet / und allein die Schuldigen hingerichtet und eingeäschert werden möchten?

Wollen Christliche Obrigkeiten keine Schuld tragen / müssen sie in diesen zweyen Puncten fleissig auffmercken / sonsten gerathen sie in eine solche Schulden-Last / die biß in die unterste Hölle drucket und zwinget.

haben Christliche Obrigkeiten rechte unschädliche/ rechte vernünfftige/ rechte beständige/ rechte gewisse Mittel der Unschuldigen zu verschonen / und die Schuldigen allein zu straffen / warumb wollen fromme Obrigkeiten ablassen / das wahre Hexengeschmeiß zu verfolgen? Mangeln aber Christlichen Obrigkeiten solche Mittel/ und wissen keine Wege / der Unschuldigen allein zuverschonen/ und die Schuldigen allein zu straffen/ so ist unfehlbar auß Gottes Wort / daß ihnen gebühre innen zuhalten wider die Schuldigen/ biß der Heil. Geist ihnen offenbahre eine Weise / die Unschuldigen allein zu verhüten; denn wo sie nicht innen halten/ werden sie ohn zweifel viel unschuldig Blut vergiessen. Hæc D. Meifartus in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten/ *cap. 16 p. 124. & seqq.*

Q. 359. Welcher Gestalt die Sachen anzugreiffen / damit nicht durch den HexēProceß unschuldige Personen sampt den Schuldigen hinweg geraffet/ auch umb Haab und Gut/ Ehr und Muth Leib und Blut / wo nicht gar umb die ewige Seeligkeit gebracht werden?

Resp. sol verhütet werden / daß nicht unschuldige Personen in den Hexen-Proceß gerathen / ist von nöthen / daß sich wol vorsehen mancherley Parteyen der Menschen/ sonst ist es leichtlich umb sie geschehen/ daß sie entweder dem Peiniger / oder dem fewrigen Zorn Gottes entgegen lauffen. 1.

2. Erstlich ins gemein hat sich ein jeder vorzusehen/ damit er nicht durch sein Thun und lassen dem Nechsten Ursach gebe/ ihm etwas arges zuzutrawen. Er mag sich hüten vor aberglaubischen Dingen/ vorwitzigen Amuleten (Amuleta seyn angehengte Sachen wider Gifft, Verwundung ꝛc.) Segensprechen/ Kreuterwehlungen / ꝛc. Er mag sich hüten vor Ergernüß in Handel und Wandel / vor 3.
Trunckēheit und Leichtfertigkeit/ ꝛc. Aberglaubische Ding bringē vor sich einen Verdacht/ uñ wer damit umbgehet/ hat er nicht die Zauberey (dann bißweilen stehen sie beysammen/ *vid. supr. qu. 7.*) hat er doch/ was der Zauberey ähnlich.

4. Zum andern/ wer seinen Nechsten dieses Lasters beschuldigen / oder darinnen zeugen wil/ beschawe zuvor sich selbsten/ und erforsche / ob er vielleicht in geistlicher Zauberey stecke / unterstehe sich seinen Nechsten der fleischlichen Zauberey zu verklagen? Er durchsuche seine affecten und Begierden/ ob er handele auß Zorn / auß Neid/ auß Mißgunst/ auß Rachgier? wo solche Stück sich bey dir finden/ glaube mir/ deine Anklage ist Teuffelisch/ deine Meinung ist irrig / dein Vorsatz barbarisch. Erinnere dich deß Gerichts Gottes/ an welchem deine Anklage zum newen muß angebracht werden/ und du wirst empfahen was deine Werck außweisen/ von einem jeglichen unnützen Wort solstu Rechenschafft geben/ spricht Christus / *Matth. 12. 36.*

offt und gar zu offt geschichts/ daß dir etwas böses zustehet auß natürlichen Ursachen/ und wendest die Schuld auff die Menschen. e. gratiâ.

6. [Es schreibt der sinnreiche Naturkündiger Plinius, item Porta und andere mehr/ daß in der Westsee sol gefunden werden ein kleiner Fisch/ der võ seiner wunderbaren Wirckung Remora genennet wird. Diesem Fisch ist solch eine wunderbare Natur võ Gott eingegeben/ daß wann er sich unten ans Schiff/ oder an das Stewer-Ruder setzet (dann von Natur setzt er sich gern an dz Schifftheer/ so ist es unmüglich das Schiff von der Stelle zu bringen/ wann es gleich noch so guten Wind hätte/ uñ vor allen Segeln gieng/ muß es doch stehen bleiben/ und in seinem Lauff aufgehalten werden. D. Dieteric. *T.2.conc super sapient p.*574. D. Schaller. von Zauberhändeln/ *conc.2.lib.*3 4.

7. Vor Jahren hat sich folgendes an dem Jüdtländischen Ufer zugetragen: Daselbst hat ein vornehmer vom Adel ein Schiff mit Gütern beladen lassen/ welches als es seinen Curß zur See genommen/ und etwas vom Lande kommen war/ und nun vor allen Segeln gieng/ gantz still stehen blieb/ und zwar eine geraume Zeit. Als der Juncker solches erfahren/ schleust er nach gemeiner Weise dahin/ es were ihm solches von Zauberern zugerichtet/ läst etliche seiner Leute/ darauf er einen Argwon gehabt/ gefänglich einziehen und verhören/ darunter etliche/ vielleicht auß Pein bekennen/ sie seyn schuldig dran/ die auch deßwegen seyn verbrandt worden. Wer konte

8. hier anders gedencken/ dem diß Werck Gottes nit bekandt war/ als daß es durch Zauberey aufgehalten were. Weil aber Plinius schreibt/ daß gedachter Fisch Remora (welcher an Grösse einem Heringe nicht viel überlegen) an den Jüdtländischen Ufern auch sol gefunden werden/ so ist nichts gewissers/ als daß sich derselbe unter das Schiff gesetzet/ daher es auch nicht eher hat können loß werden/ ehe und bevor er sich von dem Schiff abgegeben/ und selbiges verlassen hat. M. Meiger. *l.3. de Panurg. lam.c.*4. Von gemeltem Fische schreibet Johannes Porta in seiner Magia naturali also: Echineis vel Remora, parvus admodum pisciculus, gubernaculo adhærens, velificantes naves & secundo vento concitatas robusto freno remoratur. Is, si ruant venti, sæviant procellæ, vires omnes compescit, imobiles reddit, ac si anchoris, firmisque vinculis alligarentur: Echeneis ist ein gar kleiner Fisch/ der sich ans Ruder hänget/ hält uff/ als mit einem starcken Zaum/ die Schiff/ so vor vollem Segel gehen. Derselbe/ wann die Winde brausen/ und die Wellen wüten/ bricht all ihre Krafft/ macht die Schiff unbeweglich/ als legen sie vor Ancker/ oder weren mit starcken Seylen gebunden. *Alleg.* M. Meiger, *cit l conf.* D. Frantz. *anim part* 4 *p.m.* 476. sed hæc incidenter.]

Du solt kein Verleumbder seyn unter deinem Volck. Du solt auch nicht stehen wider deines Nechsten Blut/ denn Ich bin der HERR/ spricht Gott/ *Levit* 19,16. Diese Wort lauten auß dem Hebräischen in Latein also: Ne ambulato cum detractione, per populares tuos, ne instato contra sanguinem proximi tui, Ego Elohim. Du solt nicht wandern mit Verleumbdung durch deine Lands- oder Stadts-Leute/ und solt nicht anhalten wider das Blut deines Nechsten. (conf. *Psal.*15. 1. *& seqq.*) Wider diß Gebot wird jetzunder schändlich gesündiget.

Derohalben o ihr Ankläger und Zeugen/ betrachtet ewren Beruff/ urtheilet nicht von dem/ das ihr nicht gelernet/ und glaubet nicht einem jeden/ was er vorbringet.

Exempel wüste ich zu erzehlen/ daß ein närrischer Kopff Sachen außgesprenget/ welche in das zwantzigste Maul gerathen/ und

und endlich in grausamen Lügen ergriffen worden seyn. Wann die Obrigkeit diese Stück bey den Unterthanen abschaffet/ werden keine unschuldige in Leib- und Lebens Gefahr von dem Theil gerathen.

Zum dritten sollen alle Prediger handeln mit beständiger Wissenschafft und Weißheit/ und nicht in den Tag reden von Sachen / in welchen sie keinen Titul verstehen. etc. Das ist unfehlbar : Alle Prediger / alle Priester/ welche bey den peinlichen Officianten / was Namen sie haben / sich zu gemein machen/ und gar zu fleissig einstellen / auch bey den Nachbarn in Gastereyen/ Gesprächen Zechen/ nachforschen/ seyn mit einem falschen Eyfer von dem bösen Geist befallen.

Zum vierdten/ wz die Obrigkeit anlanget/ ist ihnen vonnöthen/ erstlich/ daß sie vor allen Dingen die offentliche und heimliche Verleumbder mit ernstlichem und scharffen Eyfer / andern zu einer Warnung straffen. Was ist heutiges Tages gebräuchlicher/ als die Verläumbdung? Auch die Bettler und nasse Mücken/ lassen sich gelüsten/ von hohen und nidrigen Personen schimpfflich / spöttisch und ehrendiebisch zu reden. Geschwind geben sich an Rotten / und überschwämmet das Leumuth-räuberische Wesen/ gantze Flecken/

16. Städte und Länder. Wann die Obrigkeit von einer Verleumbdung hören / kundschaffen sie in Eyl auff den verleumbdeten/ und fragen nicht einmahl nach dem Verleumbder.

17. Vor das ander/ ist vonnöthen/ daß die Obrigkeiten den Predigern verbieten/ nicht auß den Schrancken ihres wissens und Gewissens zu schreiten/ und gebieten/ nach der Regul ihres Berueffs zu lehren. Es stehet schlecht/ gefährlich/ und abschewlich / wann die Regenten blind seyn / und die Prediger übel sehen.

18. Zum dritten ist von nöthen / da die Obrigkeiten ihre peinliche Gerichte in Hexerey Sachen besser/ als bißhero (Gott erbarme es/ Gott verzeihe es/ auch nach gelegenheit/ vergelte es!) geschehen/ bestelle. Were es nicht 19.
sicher/ wann die Obrigkeit ihre Rechtgelehrte und erfahrne Beampte zusammen forderte/ denselbigen aufferlegte / einen behutsamen Proceß/ mit freyen Stimmen auffzusetzen/ den außgesetzten zum dritten vierdten mahl zu examiniren/ und vonnewen zubetrachten/ auch wegen eines desto geruhigern Gewissens/ berümbte Facultäten darüber urtheilen liesse?

Were es nicht sicher/ wann die Obrigkeit/ 19.
nach dem Exempel Mosis/ in dem schwehren Handel / redliche Leute/ die Gott fürchten/ warhafftig und dem Geitz feind seyn/ verordnete: das ist/ gantz gelehrt/ nicht halb gelehrt; Weise / nicht dumkühne ; recht Fromme/ nicht Heuchler; Barmhertzige/ nicht Tyrannen.

Die Obrigkeit (NB) versündiget sich wider Gott/ und Gottes Wort/ welche einem die 20.
gäntzliche/ oder einem die vornembste Gewalt vertrawet / und etliche wenige beysetzet/ die nicht anders / als stumme Götzen darneben sitzen und gaffen.

Were es nicht sicher/ wann die Vota nach 21.
der Zahl gülten und nicht einer allein den andern vorstimmen dürffte? Were es nicht sicher/ wann zu solchem peinlichen Senat/ nicht nur Politische/ sondern auch geistliche Personen gezogen würden? were es nicht sicher/ in diesem gefährlichen Handel/ zumaln was die peinliche Sachen anreichet/ der Medicorum uñ Philosophorum gutachten darüber zuvernehmen/ damit nicht die Peiniger übermenschlicher/ überviehischer / und fast überteufflischer Weise wüten dürfften?

Were es nicht sicher / wann die Obrigkeit 22.
ihre Hexenmeister so hart in dem Zaum hielten/ daß/ wofern man hinderkäme / sie hätten die Billigkeit hindangesetzt/ gar zu grausam ge-

wütet und unachtsam gehandelt die Sachen nicht fleissig erwogen/ sie solten an Leib und Leben gestrafft werdē: und nicht nur dazumahl wann eine Person unschuldiger Weise verbrennet/ sondern auch/ wann eine eintzige Person unschuldiger Weise gemartert/ oder nur gefänglich eingezogen/ oder eine eintzige Person unschuldiger Weise durch sie berüchtiger worden.

23. Wir schreiten fort von den hohen Obrigkeiten zu den Richtern/ die sich in diesem Handel mercklich vorzusehen. Es gebühret ihnen GOTT umb Beystand deß Heil. Geistes täglich anzuruffen/ und zu bitten/ seine Gnade wolle allen Irrthumb abwenden/ und den Verstand erleuchten in diesen schwehren und gefährlichen Sachen/ damit ja keine unschuldige Person in Leibes und Lebens Noth gerathen möge.

24. Es gebühret den Richtern/ täglich Gott umb den Geist der Sanfftmütigkeit/ der Nüchternkeit/ der Mässigkeit/ der Sittsamkeit/ der Weißheit/ anzuruffen/ und nach dem Geist der Sanfftmütigkeit/ der Nüchternkeit/ der Mässigkeit/ der Sittsamkeit/ der Weißheit zu handeln. Ach wann das geschehe/ daß die Richter ihre Acten/ Protocollen/ Bücher und Regiester nicht in voller Trunckenheit/ nicht mit ellender Fertigkeit/ nicht mit vorgefaster Klugheit durchsucheten/ und mit dem armen Gefangenen bescheidentlich umbgiengen/ es würde besser stehen.

25. Es gebühret dem Richter/ bey Abhörung der Zeugen/ alle Umbstände außzuforschen/ nach ihrem Leben und Wandel fleissig zu fragen/ und keine versoffene/ lügenhafftige/ verhurte/ ehebrecherische/ wucherische/ uñ fluchetische Personen/ zuzulassen/ mit Ernst zu examiniren/ nach allen und jeden Worten/ nach allen und jeden Syllaben: Item/ mit Andacht/ die Werck/ Wort und Syllaben zu erwegen.

Diese nechst erzehlte Bursch ist stündlich bereit/ falsch Zeugnüß zu geben. Sol der nicht falsch reden wider seinen Nechsten/ der Gott lästert? sol der nicht falsch reden wider seinen Nechsten/ welcher wider seinen Nechsten leugt und treugt? der stetig ein Sauffen beywohnet? *Prov.* 23, 31. 32. *c.* 31, 4. 5. *&c.*

Was stehet den Beichtigern zu/ welche man den verurtheileten und als wahren Hexen-personen gestattet/ damit nicht auch durch sie unschuldige Leute umb Ehr und Redligkeit/ umb Haab und Gut/ umb Leib und Leben gebracht werden? Antwort: Ihnen gebühret die Wichtigkeit des Wercks mit Andacht zu bedencken/ und wider die Gefährligkeit sich zeitlich zu verwahren. In dem Fall handelt der Beichtiger nicht zwischen der Obrigkeit und verdampten/ sondern zwischen Gott und den verdampten. Darumb ist von nöthen/ die Sach bescheidentlich anzufahen/ bescheidentlicher zuführen/ am bescheidentlichsten zu enden. D. Meyfart. in seiner Christlichen Erinneruug an gewaltige Regenten *c* 35 *p* 247. *& seqq.* Besihe drunten *quæst.* 371. ein mehrers.

Q. 360. Ob und wie die Obrigkeit die Segensprecher/ Warsager/ vel potius & verius, Lügensager/ und die bey ihnen Rath suchen/ straffen solle?

Resp. Warsagen/ beschwehren und segensprechen/ ist ein stück der Zauberey/ *vid. Deut.* 18, 11. und sind Zauberer/ Hexen/ Unholden/ Warsager/ Zeichendeuter/ Tagweh[l]er/ Teufelsbeschwerer/ Segensprecher oder Beschwerer/ und dergleichen/ und alle/ die mit ihnen zu schicken und zuschaffen haben/ Hülf und Rath bey ihnen suchen/ mit einander in einer/ nemblich in deß Teuffels Zunfft oder Gesellschafft.

Wann

2. Wann eine Seele sich zu den Warsagern und Zeichendeuteru wenden wird / daß sie ihnen nachhuret / so wil ich mein Antlitz wider dieselbe Seele setzen / vnd wil sie auß ihrem Volck rotten / spricht der HErr *Levit.* 20.6. und abermal: Wann ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird / die sollen deß Todts sterben / man soll sie steinigen / ihr Blut sey auff ihnen *vers.* 27.

3. Darumb sollẽ nicht allein Prediger auff der Cantzel fleissig wider solche Abgötterey lehren / facti malitiam exaggerent, delinquentes privatim priùs vitæ correctionis admoneant, post verò si desistere nolint, apud magistratum inculent, admissi criminis sufficienter convincant, & quid porrò opus sit, consulant, pro sua qvisque parte satagentes, vt cõsentientibus in hoc superioribus, *ad Communionem priùs non admittantur*, quàm in se redierint, transgressionem suam agnoverint, confessi & deprecati fuerint, deinceps ab omnibus superstitionibus discesserint, & opere compleverint, atque sic non modò verbis, sed & factis prioris vitæ vera & seria tædia ostenderint.

4. Sondern auch Weltliche Obrigkeit soll ernstes einsehen und scharffe Nachforschung haben die Teuffels Diener mit Rutten streichen / ihnen Zeichen oder Mahl auff die Wangen brennen lassen / damit sie von jederman mögen erkant werden / und sie hernach auß dem Lande schaffen (M. Meiger *l.* 2 *de Panurg. Lamiar. c.* 2 5. Zum sechsten.) Vnd die jenigen / welche bey denselben Rath suchen / härtiglich straffen / damit andere gewitziget / und besonders die unverständige Jugend nicht jämerlich verführet werde;

6. Consultis tamen rogatis, quid ex æquo statuere conveniat, *per cap.* 109 *Constit. Carolin.* Quemadmodum laudabili exemplo cuiusdam Judicis præitum est à scabinatu Lipsiensi, cuius sententiæ tenor apud D. Carpzov. ita sonat: Da gemelter Richter mit Recht überwisen werden möchte / daß er die Zauberin / vmb vrsach seiner Kranckheit / oder sonst etwas durch Zauberey vnd Teuffels-Kunst zu melden / angelanget / so würde er dardurch anrüchtig / und seines Richterlichen Ambts vntüchtig gemacht / V.R.W. Quam sententiam concepit D. Jacobus Tomingius, An die Einwohner deß Gerichts zu Burerhelde / *Septembr.* 1558. vid. D. Carpzov. 1. *qu. crim.* 50. *n.* 66.

Sic Imperator Constantinus *L. Nemo c. de Malef. & Math.* Es sol keiner keinen Warsager / Zeichendeuter / Tagwehler &c. Rahes fragen. Alle Zauberer und Teuffelsbeschwerer sollen das Maul zuhalten / und alle die jenigen so von ihrer grossen Bubenstück wegen Malefici, das ist / Vbelthäter genennet werden / sollen sich ihres fürwitzigen Warsagens / und andern Zauberischen wesens entschlagen. Wer aber dis unser Gebot überfahren wird / der soll mit dem Schwerde (so den bösen zur Rach und Straff gehört) am Leben gestrafft werden. 8.

Ita Serenissimus Celsissimusque Dux ac Princeps, Dn. GUSTAVUS ADOLPHUS, Dux Mecklenburgicus, Dominus meus Clementissimus, in der interims-verordnuug de Anno 1661. §. 2. ferner ordnen und befehlen wir / daß hinfüro sich keiner underftehe einigerley Weise Aberglaubische / Vnchristliche / Gottslästerliche und verbotene Mittel zugebrauchen / es sey in Kranckheiten oder anderen Fälen / wie die Namen haben / oder auch vnder was Schein und prætext dieselbe etwan ins gemein verduschet und bemäntelt werden mögen / und sollen nicht allein die jenige / so sich deß Seegen-sprechens und Bitens gebrauchen / mit Außstreichung an den Pranger / oder 500. Reichs-Daler (welcher Gelt-Buße denn auch personæ infamia annectiret seyn soll) bestrafft werden / sondern es sollen auch die / so mit an- 9.

dern aber-glaubischen dingen wissentlich umbgehen / und dieselben practisiren / mit stellung an den Pranger / oder 300. Reichs-Thaler bestraffet / wie auch die jenige / so wissen / daß von andern dergleichen aberglaubische Dinge gebrauchet werden / und der mittelbaren Obrigkeit selbigen Orts nicht anzeigen / mit gleichmässiger Straffe angesehen werden. Da auch unsere Beampte / hohe und nidere / von Adel oder Stattvögte in dē Stättē uñ auff dem Lande / hierin nachlässig seyn / und durch die Finger sehen würden / Auff den Fall wollē wir gleichsfals ihrē Ungehorsamb und Nachlässigkeit mit 200. Reichs-Thaler Geldstraffe zubelegen nicht underlassen.

10. Dn. Bernhardus Alberti weiland Prediger zu Augspurg / nach dem er die Kaiserliche / Alte und Newe Satzungen / von Bestraffung der Zauberer / nach der Ordnung erzehlet / so setzet er nachfolgende Wort darauff: Dannhero ein fürnemer Fürst deß Röm. Reichs / in seinem Anno 1611. publicirten Land-Gebot / wider Aberglauben / Zauberey / Hexerey / und andere sträffliche Teufels-Künste / *artic. 3. & 5.* die ernstliche Verordnung gethan / daß solche Leute / so der Warsager Hülff und Rath sich gebrauchen / die sollen zu ewigen Zeiten deß Landes verwiesen und alßdann ihre Haab und Güter / der Obrigkeit heimgefallen seyn. alleg. M. Rudinger. *decad. 2 conc. de Magia illic. f.* 278. & Dn. Goldast. von confiscation der Hexen Güter §. 33. *p.* 82. & 83.

11 Die Chur-Fürstliche Pfältzische Malefitz-ordnung *tit. 9.* befielet / solche Personen öffentlich an Pranger oder Hals-Eisen zu stellen / mit Ruthen außhawen / und der Landschafft ewiglich verweisen. Doch setzet die Pollicey-Ordnung *tit. 9. fol.* 8. darzu: oder im Fall / an Leib und Leben zu straffen. cit. Dn. Goldast. *d. tract.* §. 48. *lit. a b f.* 120. 121.

Vor wenig Jahren sind in der Graffschafft Schaumburg / an der Weser / zwey alte Eheleute / auff einem öden Brincke allein gesessen / die der Wickerey berüchtiget / von Fürst Ernstē zu Holstein Schaumburg / Glorwürdigen Andenckens / umb 300. Reichs-Thaler / so sie mit Wickern und Wahrsagen erworben / gestraffet worden. Und als sie nach harter Bedrāwung / von solchem Laster nicht wolten ablassen / zu gefänglicher Hafft / auff das Ambt-Hans Schaumburg gebracht / und als Zauberer / ob sie schon niemand Schaden gethan / auff vorgehabten Rath der Rechts-Gelährten / mit dem Schwerdt gerichtet / und zu Aschen verbrent worden. vid. Prædict. Dn. Goldast. *c. l.* §. 48. *lit. b p.* 121. §. 49. *ibid.*

Absit, ut conscientiosus Magistratus *aut-ignorantiam* prætendat, *cùm teneatur aut quirere*: aut conniveat, cùm punitioni mali invigilare debeat: aut accusatorem expectet, cùm *ex officio* procedere queat, & nihil non tentare, ne delicta impunita maneant. (Junge his D. Petr. Heigium *parte 2. qq. Iuris, qv.* 39.) Sedet n. non ad hoc, ut quid dissimulet, indulgeat, aut planè condonet: sed ut secundum legem judicet, & ubivis justitiam administret, futurum aliàs, *ut ipse sustineat*, quod aliis irregulari & excessivâ suâ licentiâ indulserat, juxta exemplum Achabi, 1 *Reg.* 20. 42. *v. d.* D. Bidembach. *decad.* 1. *consil.* 8. *p.* 96. *decad.* 2. *consil.* 2. *p.* 175. & 187. D. König. *Cas. miscel.* 3 *p.* 75. D. Keßler. *Theol. Cas. Conscient. cap.* 61. *p.* 356. D. Arnd. *de. superstit. cap.* 5. §. 20. & *seqq.* D. Gôdelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 11 *n.* 25. D. Theodoric. *Colleg. Crimi. disput.* 7. *th.* 6. *lit. c.* D. Carpzov. 1. *qv. crim.* 49. *n.* 3. & *seqq* & *qv.* 50. *n.* 49. & *seqq.* M. Rudinger. *decad.* 1. *de mag. p.* 321. & *decad.* 2. *p.* 277. D. Tabor *Tract. de Tortur. Anal. artic.* 21. §. 3. *p.* 120. Dn. Goldast. *d. tract.* §. 10. *lit.*

lit. c. p. 58. §. 19. p. 62. §. 34 p. 83. *Grilland. de sortileg. qv. 1. n. 2. & seqq. & n. 9. seqq.* Bodin. l. 4. *dæmonom. c. 5. p. 464.* Teutsch/ p. 248. 5. und das noch mehr. Wier. *l. 6. de præstig. dæmon. c. 3.* M. Wald-Schmid *Python. Endor. p. 39.* Lercheimer im Bedencken von Zauberey/ *c. 4. f. 10. c. 16. f. 46. a. b.* Prætor. im gründlichen Bericht von Zauberey/ *c. 12 p. 248. seq.* Rudolph Gewerb von dem aberglaubigen segen. *c. 12 p. 220. & seqq.*

Q. 361. Ob ein Prediger/ darumb daß er eine Warsagerin Raths gefragt/ seines Diensts zu entsetzen sey.

1. Resp. Ein Prediger auff einē Dorffe/ hat an seiner Hauß-Frawen langwierigen und sonderbaren Leibes-Schwachheit/ ein schweres Hauß-Kreutz/ und weil er offt von andern berichtet wird alß ob seine Hauß-Fraw bezaubert were/ verfüget er sich zur Warsagerin zuerkunden/ von weme solches geschehen? und als ihm dieselbe etliche nahmkündig gemacht/ bittet er von der Obrigkeit/ dieselbe in gefängliche Hafft zu nemen. Diß nimbt die Obrigkeit für ein gottlos Stück an/ daß sie insonderheit darumb/ daß seine eingepfarreten/ (die ohndeß mehr als zu viel solchen Dingen nachhängen) wie auch andere Benachbarte/ dardurch sehr geärgert/ und ihm darin (nemblich den Teuffel zu consulieren) nachzufolgen verleitet werden/ ihn deßwegen seines Diensts zuentsetzen geneigt ist; Ist die Frage: wie sich die Obrigkeit hierin mit gutem Gewissen zu verhalten.

2. Kein Zweiffel ist/ das ein solcher Pfarrer gröblich gesündiget (1.) Weil Gott nicht allein ernstlich verboten hat/ solche Teuffels Leute umb Rath zu fragen/ sondern auch eine ernste Straffe bey des auff sie/ und alle die ihnen nachhuren/ gesetzet/ *vid. Levit. 19. 31. c. 20. 6. & 27. Esa. 8 v. 19 20. Deut. 18. 11 12.* Wie es dem Saul gelungen/ daß er die Warsagerin umb Rath gefraget/ ist bekant *ex 1. Sam. 28. & seqq.*

(2.) Weil er dardurch von Gott abgewichē/ ihm nicht vertrawet/ daß er die Kranckheit seines Ehgatten würde nach seinem willen endern und wegnemen. 3.

(3.) Weil er Lügen und Falschen Worten liederlich geglaubet/ alß solte sein Weib bezauberet sein/ da er doch wissen solte/ daß ohne Gottes Willen kein Härlein von unserm Haupte fallet/ *Math. 10. 30. Luc. 12. 7.* 4.

(4.) Weil er seine Gemeine geärgert/ und die Aberglaubischen in ihrem falschen Wahn gestärcket.

(5.) Weil er begehren durffte/ daß die Obrigkeit die von den Warsagern benandte Personen in gefängliche Hafft nemen solte: da er doch wissen solte/ daß der Teuffel ein Lügner/ und ein Vatter derselben/ *Ioh* 8. 44. Welcher offtermals durch seine Werckzeuge vnschuldige Personen namhafftig machet/ also daß solche anzeigungē noch keines weges gnugsamb/ derentwegen man iemands in gefängliche Hafft nemen möchte. 5.

Demnach/ da man nach strengem Rechte mit einē solchem Pfarrer verfahren wolte hätte er die Remotion ab officio wol verdienet. 6.

Wann er aber seinen Sündenfall erkennet/ und hertzlich berewet/ möchte er in seinem Ambt geduldet werden; iedoch/ daß er offentlich für der Gemeine das gegebene Ergernus/ wofern diese That kundbar/ abbitten/ und für dergleichen Vnthaten sich hinfüro zu hüten verheissen würde: oder/ weches am sichersten/ möchte er an einen andern Ort transferiret werden. M. Dedekenn. *vol. 1. consil. c p. 927.* M. Dunte *Cas consc. cap. 17. sect. 4. qv. 2. p. m. 888.* M. Pruckner. *Manual. quæst centur. 4. qv 34.* 7.

Ita Concilium Toletanum 4. *cap* 28. de clerico magos consulente? Ab honore dignitatis suæ suspensus monasterii curam suscipiat, ibiq; pœnitentiæ perpetuæ deditus, scelus admissum sacrilegii solvat, cit. Dn. 8.

Arndio *Tr. de superstit. cap.* 5. §. 19. *Ioh. Wiero l.* 6. *de præstig. dæmon. c.* 3. §. 13. confer. *Wier. l.* 5. *c.* 2. §. 7. *Gilland. de Sortileg. qv.* 11. *n.* 2. 3.

Q. 362. Eine Fraw / so Schaden an ihrem Auge gehabt / ist mit etlichen Gefärten nach einer zerfallenen Kirchen gereiset / daselbst ihre Gabe nidergelegt / in meinung / dadurch gesund zuwerden: weil der gemeinen Rede nach / an demselben Orte vielen Gebrechlichen und Krancken auff solche Art sey geholffen worden; Darauff wird gefraget: (1.) Ob die Fraw / und die mit ihr gewesen seyn / auch daran gesündiget? (2.) Ob sie von ihrem Pastorn deß wegen mit gutem Fuge vom Heil. Abendmahl sey abgewiesen worden? (3.) Was ferner zu Abwendung solches der gantzen Gmeine gegebenen Ergernüsses müssen mit ihr zuthun seyn?

Resp. Diese Fragen können auß Gottes Wort leicht erörtet werden: Dann:

1. Weil zum ersten dasselbige außtrücklich lehret / daß wir in unsern Nöthen unsere Zuflucht allein zu Gott nemen / und denselben umb Hülff und Errettung anruffen sollen / wie solches hin und wider in der Heil. Schrifft zu finden / und sonderlich im ersten und andern Gebot Gottes / und denn alles / was wider das Gesetz / Sünde ist / 1. *Ioh.* 3. 4. so folget / daß auch die Fraw hierin sich schröcklich gegen Gott versündiget habe / dz sie gemeinet / ihrem Auge könne geholffen werden / wann sie zu solchem verdächtigen Orte sich hielte / und durch eine nidergelegte Gabe / es sey Geld / Flachs / oder Wachs / getrawet hat / ihre Gesundheit wider zuerlangen.

2. Derohalben und zum andern / weil diß eine offenbare Abgötterey ist / so ist dise Fraw / und alle die bey ihr gewesen seyn / und umb die Ursachen / warumb die krancke Fraw sich an den Ort verfüget / gewust habẽ / von ihrem Prediger biß dahero billich und mit gutem Fug / und noch / vom Heil. Abendmahl abgewisen worden: All dieweil sie (1) hiemit sich nicht allein gegen Gott versündiget / sondern auch die gantze Christliche Gemeine erbärmlich geärgert / und ein böses Exempel gegeben haben. Und dann (2.) weil sie noch solche ihre Sünde nicht erkennen / sondern in denselben obstinat und halßstarrig verharren / und gleichsam / als wolgethan / noch bemänteln und beschönen wollen.

3. Nun seyn aber die heiligen Sacramente nicht den Unbußfertigen / sondern reuenden Sündern zu gute eingesetzt: dahero dan diese Leute / so lange sie in solcher ihrer Halßstarrigkeit verharren / und sich selbst nicht prüfen wollen / auch zum Heil. Abendmal nicht können zugelassen / noch ihnen die Heil. Absolution gesprochen werden / denn wie kan ein Prediger diese Leuthe von diesen ihren Sünden absolviren / die sie für keine Sünde halten?

4. Und weil dann hierdurch ein grosses Ergernüß und böses Exempel vielen und andern / ja der gantzen Gemeine ohne zweiffel ist gegeben worden / so muß solches Ergernüß durch offentliche Busse der Frawen / und der jenigen / so mit ihr an dem berüchtigten Ort solcher Abgötterey gewesen / auffgehobẽ / und der Gemeine öffentlich angezeiget werden / daß ihnen solche Sünde hertzlich leid seyn / und Gott und die Christliche Gemeine umb verzeihung bitten; dann so in den Sünden wider die ander Tafel deß Gesetzes Gottes die Kirchen-Disciplin statt hat; wie vielmehr in

in den Sünden wider die erste Taffel/ als diese ist/ und kan hiebey eine ernste Ermahnung geschehen/ daß ein jeder sich für solcher Abgötterey hüten/ oder da andere sich hinfüro mit dergleichen Sünden besudeln würden/ daß die jenigen öffentlich vor das Altar gestellet/ und Busse thun sollen.

7 Was die weltliche Obrigkeit hiebey thun will/ stehet in ihrer Discretion; denn auch dieselbe solche Sünden zum Abscheu billig nicht solte ungestrafft hingehen lassen/ doch daß solche Straffe den Leuten nicht zum verderben sondern zur Besserung angesehen und angestellet/ und billiche Moderation observiret werde. D. Luc. Bacmeister. *in fascicul. Quæst. Theologic.* M. Bacmeister *qu.* 44. *p.* 217. & *seqq. confer.* Dn. Arnd. *de superstit. c.* 5. §. 19. *p.* 133.

Q. 363. Ob die/ so das Sieb lauffen/ Käse schreiben lassen/ 2c. damit zu erkündigen/ wer dieses oder jenes gethan/ vid. (sup. quæst. 4.) ohn öffentliche Busse zum Tisch des Herrn zu lassen seyn/ bevorab/ wann sie in öffentlichen Predigten vielmals ermanet seyn/ sich solcher Sünden/ als die wider Gottes Wort streiten/ zu enthalten?

1. Resp. Hierauff ist auß Gottes Wort mit Nein zu antworten/ denn Gott der Herr den Kindern Israel ernstlich verbotten hat/ daß kein Warsager oder Zeichendeuter unter ihnen soll gefunden werden; Dann wer solches thut/ der ist dem HErrn ein Grewel/ *Deut.* 18, 10. & *seqq.* Und ist diese Frage weitleufftig außgeführet von Licent. Hamelmanno in einer Predigt/ *quæ exstat in centuria prima Consil. Theol.* Pollionis, *qu.* 88 *vid. d. Fascicul. quæst. Theolog. qu.* 51. *p.* 243.

Q. 364. Es hat sich an einem Ort begeben/ daß drey Frawen das Sieb auff andere Leute lauffen lassen/ zuerkundigen/ was zu N. für Zauberer weren; werden darauff gefänglich eingezogen/ aber *circa messis tempus* erlassen/ nicht daß sie gäntzlich *absolvi*ret/ sondern weil sie ihre Männer auß ihren Häusern nicht entrathen können; Bald hernach stirbet die rechte Principalin. Quæritur/ ob man dieselbe mit Christlichen *ceremonien* und auff den Kirchhoff begraben solle.

Resp. Ita D. Lucas Bacmeisterus: Auff die an mich gelangte Frage/ ob die verstorbene Sieb-Läufferische/ welche die andern auch darzu beredet/ daß sie mit ihr eins geworden/ mit Christlichen Ceremonien zur Erden und auff den Kirchhoff möge bestätiget werden/ gebe ich diese Antwort: Wofern nicht zubeweisen/ daß diese verstorbene Sieb-Läufferische sich in ihrer Kranckheit gegen dem Pastoren oder andern frommen Christen vernemen lassen/ daß ihr das Abgöttische Sieblauffen leid gewesen/ und den Pastorn umb verzeihung gebeten/ sondern in dieser grossen Sünde/ ohne Erkantnuß/ Rew und Leyd dahin gestorben/ so mag ihr Cörper/ als andere Gottselige Christen/ mit gewöhnlichen *Ceremonien* nit zur Erden bestätiget/ sondern an die Kirchhoffs-Mauer/ ohne Klang und Sang begraben werden. Und kan der Pastor in nechster Predigt die Ursachen dieser Begräbnüß öffentlich anzeigen/ und Männiglich für solchen und dergleichen grossen Abgötterey und Sünde warnen. 1.

3. Hätte sie aber in ihrem letzten diese ihre Sünde bekant und bereuet/ so mag man etwas gelinder mit ihr verfahren/ und sie auff den Kirchhoff begraben lassen. M. Bacmeister. *Fascicul. qu. Theol. qu.* 48. *p.* 239.

Q. 365. N. *Venefica* bekennet *in tortura* auff N. N. N welche *ante confrontationem* und Darthuung ihrer Unschuld wollen zur Beicht und Heil. Abendmahl gehen / quæritur, ob sie zuzulassen seyn?

1. Resp. Pastor sol die Personen ermahnen / sich ein zeitlang deß H. Abendmahls zu enthalten / biß man sehe / wo die Sache hinauß wolle / und ihre Unschuld entweder per confrontationem, oder sententiam judicis an den Tag komme. Dann wann sie jetzo / da sie mit dem Weibe / welches auff sie bekandt / in Haß leben / solten hinzu gehen / würden sie unwürdige Convivæ seyn.

2. Præstare itaq; ut differant communionem, & interim innocentiam suam legitimè defendant. Ita D. Luc. Bacmeister. *Gustrovii* 14. *Decembr. An* 1621. *in fascic. qq. Theolog. M. Bacmeister qu.* 50. *p.* 242.

Q. 366. Es seyn 3. Frauen / so der Zauberey seynd bezüchtiget worden / auff welche auch andere bekant haben / werden aber nicht gefänglich eingezogen / weil die *ICti* die *indicia* nicht *sufficientia* halten: diese begehren *ad Cœnam Domini* zugehen / quær. *an. sint admittendæ?*

R. Quia ICti indicia insufficientia judicãt, ita ut nec incarcerari, nec torturæ subjici queant. 2. Quia ipsæ constanter factum negant 3. Quia aliquoties se admitti petiverunt: So soll er sie im Namen Gottes zulassen / ita tamen, ut primum graviter illas moneat, ut seipsas diligenter probent. Und da er von den Nobilibus deßhalbẽ würde zurede gesetzet werden / sol er ihnen anzeigen / daß ihnen hiemit an ihrer Straffe / da sie hinfüro solten überwiesen werden / nichts benommen würde. D. Luc. Bacmeister. *in Fascicul. qu. Theol.* M. Bacmeister. *qu.* 49. *p.* 241.

Q. 367. Wie sich ein Prediger gegen eine der Zauberey bezüchtigte und überzeugte / aber von den Gerichten loß gelassene Person zuverhalten?

Resp. Wann es allerdings zur gnüge außgeführet / daß N. eine Zauberin sey / die sonderlich das gesegnete Brodt des Heil. Abendmahls zu ihren bösen Händeln mißbrauchet / als hätte sie sich an Gott und seinem Heil. Sacrament gröblich versündiget / würde ihr auch von der Obrigkeit auff Erkäntnüß der Rechtsgelehrten / ohne zweiffel also begegnet werden / daß sie euch weiter und ewrem Ministerio keine Beschwerung machen würde.

Im Fall sie aber wider verhoffen geschützet / und in der Gemeine gedultet würde / als wird es nötig seyn / daß ihr sampt ewrem Collega und etlichen unparteyischen ehrlichen Leuten sie vor euch fordert / was Zauberey vor erschreckliche Sünde sey / und wie sehr das Gewissen durch solch trotzig leugnen / dessen so wann es auff Erkentnuß der Rechtsgelerten überzeuget worden / beschweret werde / mit allem Ernst schärffen / ob Gott Gnad geben wolte / daß sie in sich schlüge / und ihren Fall mit bußfertigem Hertzen erkennete.

Wofern sie aber auff ihrem trotzigen leugnen beharret / als könnet ihr expressè ihr zuverstehen geben / daß ihr sie forthin vor ein Glied ewer Kirchen nicht halten / auch an ihrem letzten Ende mit ihr nichts zuschaffen haben wollet / sondern sie als eine unbußfertige und trotzige Sünderin dem gerechten Gericht Gottes befehlen müsset.

Welches alles ihr denn auch bey den andern/ die solche böse That vertheidigen/ und darüber die unschuldigen verunglimpffẽ/ und mit ihnen in unversöhnlichem Haß leben/ werdet in acht zunemen wissen. *Consil.* Witteberg. *T.* 2. *p.* 117. *confer.* D. König. *Cas. Consc. Catech.* 572. & 575.

Q. 368. Was mit einer consecrirten Hostien/ so ein Knab von 16. Jahren/ in den Mund und wider herauß genommen/ willens dieselbe einer Zauberin zu übergeben/ hernachmals aber von ihm genommen/ und auffgehoben worden/ wie auch mit dem Knaben immermehr anzufangen!

Resp. Wir halten am bequemsten zu seyn/ weil es nicht mehr pro consecrata hostia zuachten/ oder wider zu consecriren/ daß mit Vorwissen deß Consistorii, in beyseyn zweyer oder dreyer ewer Herren Collegen/ oder Benachbarten als Gezeugen/ ohne grössere weitläufftigkeit ihr es in einem kleinen Gefäß mit Wasser gefüllet/ gantz dissolvire/ und alsdan miteinander in ein fliessent Wasser außgiessen thätet/ damit es weiter von niemands könte mißbrauchet werden/ wie bey Patienten es also pfleget in begebenden Fällen gehalten zu werden.

Wann auch der Knabe mit der Kirchen versöhnet/ werdet ihr denselben/ wie andere Communicanten/ zum Tisch deß HERRN lassen. *Consil.* Witteberg. *T.* 2. *p.* 165.

Q. 369. Obs recht und im Gewissen verantwortlich/ wann Prediger die Hexen mit helffẽ verdammen/ und ob das nicht auß der vocation geschritten sey:

Resp. 1. Qui in Ministerio sunt constituti, oblatâ occasione, & *publicè & privatim in tàm exitiosum scelus pio cum zelo invehant*, diritatem illius describant, quantopere Deus per illud offensus sit, edisserant, animæ & corporis periculum recenseant, & pœnas tàm temporales quàm æternas, quæ obnoxios certò certiùs mansuræ sint, quâ possunt prolixitate, exaggerent, ut auditoribus horrori sit, saltem meminisse tanti flagitii, nedum in illud consentire.

2. *Magistratum politicum*, post unam & alteram admonitionem de abstinendo maleficio privatim frustrà susceptam, *ad publicam inquisitionem, & tanti mali exstirpationem incendant*, & si quam pœnam, re satis comperta, in reos decreverit, non intercludant, aut factâ intercessione sufflaminent, ne locum in illis reperiat, quod Imperatores statuunt in eos, qui pro Reis Læsæ Maiestatis intercedere præsumant: *Notabiles*, inquiunt, *iubemus eos esse, SINE VENIA, qui pro talibus unquam apud nos intervenire tentaverint, L.* 5. *§.* 2. *c. ad L. Iul. Maiest.* 2.

3. *Si quid* tamẽ præstare valeant Ecclesiæ Ministri, hoc agant, ut, quia delinquentes corporali pœnâ eximere nequeunt, *saltem animam diabolicis faucibus eripiant*, & Christo, cui ab initio fidem in Baptismo dederant, iterum lucrifaciant: *Quamvis hoc admodum rarò contingat, atq; difficulter*, tn. semper tentanda est via, ne deprehendantur officio suo defuisse, & animam, pro qua Christus etiam mori non exhorruit, neglexisse. D. König *in Heptad. Cas. Consc miscell. cas.* 2. *p.* 61. *& seq.* 3.

Zwar niemand unter Christlichen Lehrern suchet die wahren Hexen zu verthädigen. Ja wann jemand ist/ der sich understehet zuverhindern/ damit das Hexen-Laster ungerochen außgehe/ der thut eine solche Sünde/ mit welcher keine leichtlich zuvergleichen; Jedoch aber finden sich Prediger/ die mit Unverstand über dem Hexenwerck eyfern wollen 4.

len stracks Fewr vom Himmel fallen lassen/ und bedencken nicht/welches Geistes Kinder
6. sie sind? *Luc.* 9. 54. 55. Solche Prediger schweigen gemeinglich still zu den bekanten Lastern/als da sind Fressen/Sauffen/Triegerey/Spielen/Tantzen/Fluchen/verleumden/ &c. Und sehen zu/wie die Obrigkeit mehr als mit Pharaonischen Frondiensten/und Rehabeamischen Schatzungen die Unterthanen plaget und aussauget / und in diesen Dunckeln / zweiffelhafftigen / unbeständigen / widerwertigen / grundlosen / und vor Menschlichem Witz fast gar verborgenen Dingen lassen sie sich gebrauchen/und schreyẽ ohn Unterscheid nach Gut und Blut/ nach Leib und Leben/ rc.

7. Fromme Prediger seyn zuloben / welche Obrigkeiten des Ambts zwar erinnern / aber wie schwer und gefährlich der Handel/ dabey
8. vermelden. Vielmehr aber seyn zuloben Regenten / welche die auß klaren Umständen/ einstimmenden Zeichen / und handgreiflichen Thaten überzeugte Zauberey ohn Erbarmen verfolgeñ und straffen / doch auß muthwilligem Vorwitz auff die dunckele/verduschte und verführliche Spur sich nit bringen lassen.

9. Wann ich vor meine Person wüste/daß ich mich in dem ungerechten Eyfer verstiegen hätte/ohne Verzug wolte ich mich mit einem Sack umbkleiden/Tag und Nacht mit meinem Haußgesind fasten / und zu dem armen Hiob in die Aschen mich niederwerffen. Ist mir hertzlich leyd/daß nur niemand auff Anordnung der Obrigkeit/ da doch der Person nach den notorischen Umbständen nicht unrecht widerfahren / in diesem Handel erfordert worden. vid. D. Meyfart. in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten/ *c.* 8. *p.* 62. *& seqq. c.* 21. *p.* 166. *c.* 26 *p.* 198. *& c.* 16. *p.* 134. M. Dunte *Caſ. conſc. c.* 17 *sect.* 3. *qu.* 11. *p.* 874. Cautio Criminal. *qu.* 14. *&* 15. Seiffert von Processen gegen die Hexen/ 9. 14. 15, Dn. Milich. im Zauber-Teuffel. *c.* 38.

Q. 370. Ob Daniel daran recht gethan/ daß er gewehret und verbotten / man möchte die Weisen zu Babel nicht umbbringen/ *c.* 2, 24. da sie doch nit allein abgöttische Heyden/sondern auch zum Theil Zäuberer waren / die für GOtt dem HErrn ein Grewel sind/ und von denen er ernstlich befohlen/ daß man sie tödten und erwürgen sol?

1 Resp. Hierauff ist zuwissen / daß Daniels That und Vorbitt mit nichten getadelt werden könne. Dann ob er schon als ein heiliger und hocherleuchter Prophet/bey dem der Geist GOttes war / wol wuste/ daß diese Gauckler und Schwartzkünstler für GOttes Thron und Gericht den Todt tausendtfältig verdienet / weil sie wider sein Gebott gehandelt / jedoch vertrat er sie diesesmahl bey dem Könige/der ein unrechtmässiges allzuschnelles Edict hatte publiciren lassen/ daß sie alle ohne Unterscheid gantz unverschuldter Sachen umbgebracht werden solten.

2 Sahe also nicht an ihre Person/nach welcher sie deß Todes von rechtswegen freylich wehrt waren / sondern die causam und untüchtige Ursach / umb welcher sie solten ihr Leben einbüssen. Ausser der würde ers keines wegs gewehret haben / dann die Zäuberer und Zäuberinnen muß man auß dem Mittel räumen / und nicht unter andern leben lassen/ *Exod.* 22, 18. *& Lev.* 20, 27. D. Walther. *Conc.* 14. *ſuper Dan. p.* 233. *& Harmon. Biblic. p.* 654.

* * *

Qua-

* * *

(Quæstionem sequentem cautè & cum judicio legite, probate, quod bonum est, tenete.)

Quæst. 371. **Was den Beichtvättern fürnemlich obliege / wann sie zu den verurtheilten Hexen gefordert werden?**

Resp. Ita Autor Caut. Crim. *quæst.* 30.
1 & Seiffertus **im Gewissens-Buch von processen gegen die Hexen** / *quæst.* 30.

(1.) Zu diesem Handel muß man Leute haben / die **ihr Ampt wol verstehen** / mit dem Geist Christi begabet / gelinde / sanfftmütig / eines scharffen Verstands / berühmter Andacht und Mässigkeit / Gewissenhafftig / Gott mehr ehrende als die Welt / geschickt / bekümmerte bußfertige Hertzen zu trösten: die nicht ungestüm seyn / nicht hochtrabend / nicht einbildisch / nicht ihren eigenen Affecten ergeben; welche alles nach der Schrifft / nach dem Gewissen / und gesunder Vernunfft examiniren: daß nichts præcipitanter und im Eifer / oder im Trunck / oder umb Gunst / etc. von jemanden geschehe. Dann darumb heisset er Beichtvatter: **Ist ein schweres Ampt / das viel auff sich hat** / darumb man nur Geistreiche erfahrne Männer darzu fordern solte; und sündigen die Obrigkeiten gar sehr / welche in diesem Werck kaum neulich geordnete Prediger gebrauchen / die **keinen rechten Unterscheid** zwischen dem Gesetz und Evangelio in praxi wissen zu machen. Vid. D. Meyfart. **in seiner Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten** / *cap.* 35. *p.* 259.

2 (2.) So sie sollen zu den Gefangenen gehen / so gehört ein **andächtiges Gebät** darzu / daß Gott sie selbst mit seinem Geist erleuchten und regiren wolle / sonst müssen die Beichtvätter übel anstossen / ihre Seelen und Gewissen verletzen. D. Meyfartus *cit.*
loc. p. 260. Insonderheit sollen sie Gott für 2
die arme Gefangene / vorher zu Haus bitten. So man zu denselben kömmet / sol man sein **Mitleiden bezeugen** / sich nicht lassen mercken / daß man Wissenschafft umb ihr Verbrechen habe. Am wenigsten solcher massen mit ihnen procediren / daß man sie ihr Verbrechen der Obrigkeit zu bekennen / solte anstrengen / etc.

NB. Wie der Kirchendiener einen in seinen 3
Reden und Gebärden befinden wird / also wird er auch mit ihm wissen zu verfahren. Wo nun **verzagte und kleinmütige Ubelthäter** seyn / welche selbst ihr Unrecht erkennen / ihnen leyd seyn lassen / und sich beydes für dem Göttlichen Zorn und der bevorstehenden Straff fürchten und entsetzen / da muß man mit Sprüchen und Exempeln der heiligen Schrifft / von Gnadenreicher Vergebung der Sünden / von Rechtfertigung deß armen Sünders vor Gott / von dem Mittler-Ampt Christi / etc. wol gefasset seyn / vid. D. Bidembach. *Manual. Ministror. Eccles. part. 7. p. m.* 614. *& seqq.* D. Hanen **Kirchen-Buch** / *part. 3. Tractat. 7.* M. **Tannenbergers Trost-Büchlein.** M. **Rothlöbens** *Panopl. sacr. l. 3. p.* 341. *seq. confer* M. Dedeken. *Consil. vol. 1. B. p.* 791. *& seqq.*

Geistliche Leute sollen sich **aller un-** 4
barmhertzigen Dinge enthalten: nicht ungestüm gegen die Gefangenen seyn / sie nicht stets mit unfreundlichen Worten molestiren: sie nicht schelten / oder mit Ungestüm verunruhigen: sondern ihre Halsstarrigkeit auß Gottes Wort / mit Sanfftmuth brechen. *Vid. Caution. Criminal. qu.* 19.

(3.) Der Beichtvatter sol sich deß 5

Wercks nicht unternehmen / man hab ihn dann gnugsam versichert/ daß die Personen schuldig.

6 (4.) Man mag auch wol vorher / der Halsstarrigkeit vorzubauen / auß Gottes Wort mit den Gefangenen handeln / doch sol man nur in generalibus verbleiben.

7 (NB. Contrarium vide 2. *Sam.* 17,7. & applica hîc *Psal.* 32,3. *& seqq.* 1. *Johan.* 1, 8.9.10. Es gebühret dem Beichtvatter/es gebühret / schreibet D.Meyfartus, dem Beichtvatter / und solte es tausend Hexenmeister verdriessen / nach allen Umbständen ihres Abfalls von Gott / nach der Form und Weise / nach den Wercken und Thaten der Gefangenen zu fragen/ alle Wort auff die Goldwage zu legen / mit höchstem Fleiß die Gefangenen darauß zu examiniren/ wo wider einander lauffende Ding vorfallen / solche ihnen zu zeigen / und umb der Glorwürdigen fünff Wunden willen deß HErrn Jesu Christi umb die eigentliche Beschaffenheit zu bitten / und darumb hefftiglich anzuhalten. *d.l.p.* 261.)

8 (5.) Ein Beichtvatter sol sich vor aller æquivocation hüten / daß er/wo solche offenbar/ sein Ampt nicht despectirlich mache. Sie stehet auch einem Richter nicht zu. *vid. sup. qu.* 276. *&* 277.

9 (6.) Hüten sol sich der Beichtvatter/daß er ja nicht von der Tortur rede/wie sie anzustrengen / denn das ist Hencker mässig: Zur Milterung mag er wol eine Vorbitt thun.

10 (7.) Offentlich sol er bey der Tortur nicht sitzen: heimlich/daß es nicht so teuffelisch zugehe / könte man ihn wol lassen zusehen (1.) in ihm ein Mitleiden gegen die Gefangene zu erwecken. (2.) Das ist auch wegen deß Richters von nöthen/damit man ihm zureden möge.

[Abusus est certè, propter irregularitatis multa, quæ se hîc ingerunt, pericula. 11
Quæ ibi necessitas confessarii? immò quæ utilitas? absit potiùs & fugiat à tam acerbo & ferali spectaculo Sacerdos: Seque contaminari putet, si propior adsistat, & oculis hauriat hanc carnificinam. Et apertè id prohibitum *in Concil. Antisiodorensi canon.* 33. non licet Presbytero nec Diacono ad trepalium, ubi rei torquentur, stare. D. Backius meldet/ daß er einen Richter gekennet/ welcher über der Gerechtigkeit gar ernstlich gehalten. Dieser solte einmal einen Maleficanten peinlich verhören/ und wurde von einem Pastore curioso gebäten / daß er solchen Actum mit ansehen möchte. Als nun der Maleficant auff die Leiter gespannet / und greulich torquiret und gemartert wurde / daß er anfienge zu heulen und jämmerlich zu schreyen: sagt der Pastor, man solle doch Barmhertzigkeit üben: Ey/sprach der Richter zu ihm: Ihr soltet dafür zu hause bleiben / und in der Bibel lesen / und bey solchem elenden Spectacul euch nicht finden lassen: Hîc non misericordiæ, sed justitiæ locus est: Hie wird nicht Barmhertzigkeit angesehen / sondern Gerechtigkeit gesuchet. *in Postill. Domin.* 1. *post Trinit. alleg.* M.Tit. im Exempel-Buch/ *Artic.* 40. *num.* 19. Nihilominùs fateor, illud uti- 13
le futurum, si in vicino quopiam cubiculo sit, ut, si in mortis periculum reus incideret, juvari possit celeriter, & deficienti venire suppetias. *Morienti adesse confessarium necesse est*, propter diaboli insidias, qui calcaneo insidiatur, hoc est, ultimo vitæ humanæ actui. Hæc Del-Rio l. 6. *disquis. mag.*

mag. c. 1. sect. 3. §. quoad animi praeparationem

14 (8.) Kein Geistlicher sol auff sich nehmen das Endurtheil den Maleficanten anzudeuten. vid. D. Bidembach. *d. l. p.* 615. Inquisition- und Achts-Proceß *Tit.* 12. *Artic.* 1. §. 3. *p.* 191. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 137. *n.* 36.

15 (9.) Er sol die Gefangene versichern/ daß was er mit ihnen handele / niemand erfahren sol. Und das ist er auch zu halten schuldig. Dann er ist ein Bote Gottes an die Menschen/ aber nicht an die Richtere / ihnen auch nur das geringste zu offenbahren. Er hat das Exempel Christi/ der Apostel / und wahren Kirchen-Vätter vor sich.

16 (10) Viel Beichtvätter machen mit ihrer importunität / daß etliche deßwegen sich schuldig bekennen / die doch unschuldig/ weil sie fürchten / sie müssen wieder an die Tortur.

17 (11.) Wann der Beichtvatter das Maul nicht halten kan/so causirt er den Gefangenen (1) eine neue Tortur. (2.) Stärcket er den Richter in seiner Gewissenlosen Unachtsamkeit. (3.) Machet man die Beicht hiemit despectirlich/ und setzen darnach andere ein Mißtrauen in einen jeden Beichtvatter.

18 (12.) Wann der Beichtvatter auß gewissen Anmerckungen verspüret / daß jemand warhafftig unschuldig/so sol er den Richter insgeheim erinnern. Dann das heisset ihn Salomo/ *Proverb.* 24, 11. NB. Errette die/so man tödten wil/ und entzeuch dich nicht von denen/ die man würgen wil. *vers.* 12. Sprichst du: Sihe/wir verstehens nicht. Meynest du nicht / der die Hertzen weiß / merckets! und der auff die Seelen acht hat/ kennets? und vergilt dem Menschen nach seinem Werck? Er mag dem Richter dieses in geheim sagen / und eben so reinen Mund halten / dann sonsten in der Beicht. Und der Richter sol nicht zürnen: Zürnet er/so laß man ihn den 58. und 82. Psalmen lesen/ und legs ihm fein selber auß/ damit er sich nicht entschuldigen könne.

19 (13.) So jemand beichtet/ er hab vor grossen Schmertzen der Tortur unschuldige Leute angegeben wil aber auß Furcht einer neuen Tortur nicht widerruffen / so sol der Beichtvatter / doch so viel müglich/ mit aller Sanfftmuth versuchen/ ihn zu disponiren / daß er solche revocation vor dem Endurtheil thue: Kans zuletzt nicht anders seyn/so laß ihm doch vor dem Tod revociren und depreciren/ damit der Gefangene sein Gewissen errette / und unschuldigen Personen auß dem Verdacht helffe. Hat dann gleich der Richter kein Gewissen/ das muß er Gott befehlen.

20 [Caveant tamen Ministri Ecclesiae, ne puniendos edoceant vel invitent ad revocanda ea, quae vel de se, vel de aliis verè constanterque illi dixêre: monente Imperatore *in Ord. Crim.* 103. *ibi:* Die Beichtvätter der Ubelthäter sollen sie nicht weisen / was sie mit der Warheit auff sich selbst/ oder andere Personen bekannt haben/ wieder zu leugnen / dann niemand ziemet/ den Ubelthätern ihre Bosheit wider gemeinen Nutz/ und frommen Leuten zum Nachtheil/ mit Unwarheit bedecken / und weiter Ubel stärcken zu helffen / ꝛc. ubi Matth. Steph. *in not.*

Jod. Danh. *in pract. cr. c.* 159. *num.* 6. D. Carpzov. *d. qu.* 137. *n.* 40. & 41.]

21 (14.) Wann nun jemand also bloß vor seinem Tod widerrufft / und solches vorhin auß Furcht der Pein nicht hat thun dürffen/ **dieser Wiederruff ist kräfftig** / und wann die Richtere die unschuldig angegebene nicht los lassen / so seyn sie **Todtschläger.** NB. Hie sol denn das Ministerium hernach das Maul auffthun/ rc. vid. D. Meyfart. *alleg. loc.* Paul. Layman. *de Process. contra Sagas, tit.* 10. & 11.

Qu. 372. **Wann eine Hexe oder Zauberinn ihre Sünde bekant/ und gerichtlich zum Tode verdampt/ ihr ordentlicher Beichtvater auch die gantze Zeit/ weil sie in gefänglicher Hafft gesessen / zu ihr gefordert worden/ ihrer Seel zu pflegen; obs recht sey/ wenn nunmehr die** execution **sol verrichtet / und sie zum Gericht außgeführet werden / daß alsdenn frembde Prediger/ und zwar deß Orts/ da sie gefangen sitzet / sich allein dazu bestellen und gebrauchen lassen / mit** præterition **und gäntzlicher Außschliessung ihres eigenen und ordentlichen Beichtvaters und Seelsorgers?**

Resp. *Negativè,*

1 1. Propter Mandatum divinum, *Actor.* 20, 28. *Attendite gregi, in quo vos Spiritus S. constituit Episcopos, &c.* 1. *Petr.* 5, 2. *Pascite, qui in vobis est, gregem Christi, &c.* 1. *Pet.* 4, 15. *Nemo vestrûm patiatur, quasi curiosus alienarum rerum.*

2. Propter εὐταξίαν Ecclesiæ. 1. *Cor.* 14, 2
40. *Omnia honestè, & secundum ordinem fiant.*

3. Propter majorem ædificationem, 3
quæ speratur ex majori notitiâ ordinarii Pastoris circa tale subjectum. Dn. Arndius.

Es ist kein unbilliches Gesinnen und Zu- 4
muthen/ daß einer an seinem letzten Ende einen solchen Beichtvatter / **der ihm anständig und beliebig ist** / und nicht eben den jenigen / welchen der Richter ihm auffdringet/ **wehlen mag.** Autor Caution. Criminal. *qu.* 18. §. 19. Seiffert. **von Processen gegen die Hexen** / *qu.* 18. *n.* 19.

Qu. 373. *An si venefica coram Magistratu politico convicta, confessa, ac jamjam ad supplicium abducenda, Confessionario suo, quanquam privatim, aut in aurem insusurret, sese insontem esse, libenter tamen mori velle, ne priora tormenta experiri cogatur, confessionarius id Magistratui sive judici indicare teneatur?*

Resp. *Affirmativè:* quia eruendi sunt, qui ducuntur ad mortem, &c. *Prov.* 24, 11. *Psal.* 82, 4. vid. D. Finck. *Syllog. quæst. illustr. qu.* 7. *p.* 40. D. Dannhavver. *part.* 2. *Lact. Catech. p.* 390. M. Pruckner. *Manual. quæst. centur.* 10. *qu.* 96. D. Meyfart. **in der Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten** / *cap.* 27. *p.* 205. **§. Zum Beschluß.** M. Meiger. *l.* 2. *de Panurg. lamiar. c.* 12. §. **Es hat der Ehe-Teuffel.** *Confer supr. quæst.* 290. *n.* 50. *quæst.* 371. *n.* 18. 19. & 21.

Qu. 374. **Wann jemand die Malefitz-That über sich oder andere**

re seine Mitgesellen vorhin außsaget und bekennet / und aber an der Gerichts-Stell sein Bekäntnuß widerruffet/ist die Frage: ob sothane Widerruffung gelten solle?

1 Resp. Ita Autor Caution. Criminal. *qu.* 40. *& ex eo* Seiffertus im Gewissens-Buch von Processen gegen die Hexen/ *qu.* 40. Praxis sagt Nein dazu: Ein verständiger Beichtvatter aber kan mercken/ ob eine wahre Bußfertigkeit vorher gegangen? So er nun rechte Bußzeichen verspüret / so ists gewiß/ daß man solch Widerruffen nicht verwerffen sol: sonderlich/wann sie bezeugen/ sie hätten unschuldige Leute angegeben. Rationes sind diese:

2 1. Die Natur gibts/daß man von Sterbenden præsumirt / sie bedencken ihre Seele/und werden nun nicht liegen. Nun aber widerruffen sie zu der Zeit/ da sie wissen/ daß sie alsbald für Gottes Richterstul müssen/solten sie denn nicht bedencken / was ihnen bevorstehet?

3 2. Wann man diese Revocation verwirfft / warumb muß es gelten/ wann sie jemands angegeben/daß man sagt: Sie haben solch Angeben mit dem Tode versigelt?

4 3. So wil die Peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Caroli V. *artic.* 90. Daß man im Fall solches Widerruffs inne halten / und das Werck noch mehr beleuchtigen sol.

5 Einrede: Sie seyn gemeiniglich im Kopff verwirret; die importunität deren/ so von ihnen angegeben werden / machet sie so verwirret. Antwort: Das Gegentheil ist vielmehr wahr / das bezeuget die Erfahrung. Aber wer hats den andern gesagt/ daß sie angegeben seyn? Thut es der Richter/und öffnet die Acta, so ist er meineydig / daß er das gethan. Thut es der Beichtvatter/so ist er noch viel meineydiger/ dann er nicht darzu bestellet/ daß er auß der Beicht schwatze.

6 Auch sol man die Angegebenen sonderlich bey dem Außführen zum Tod / zu den Verurtheilten nicht verstatten. Kömmt aber jemands freywillig / auß bösem Gewissen/ den sol man wol verwahrlich zurück halten. Darumb heisst es: Siehe wol zu/ wer mit den Gefangenen außgehet/ etc.

7 Quod tamen *de revocatione seria & conscientiæ exonerandæ causa facta* accipiendum est: nec pertinet ad *revocationem malitiosam*, vel ex Sacrificulorum suggestione profectam. Notat enim Imperator improbitatem quorundam Sacrificulorum ejus temporis (Pontificiorum scilicet) daß etliche Beichtvätter diesen Mißbrauch an sich haben / (sic scil. abuti confessionis sacræ arcano) daß sie die Armen (miseros condemnatos) in der Beicht unterweisen/ihre Sag/so sie mit Warheit gethan haben / am letzten zu widerruffen. Nimirum persuadentes miseris conscientiis, quasi graviter peccarint, quod socios criminis detexerint: cujusmodi dogmata etiamnum inveniuntur apud Casuistas. vid. P. Binsfeld. *in Enchiridio Theologiæ pastoralis part. 3. c. 30. p. 532. vers. Tertia conclusio.*

8 Hac verò nefandi abusus occasione motus Imperator Carol. V. porrò addit, auream de revocatione maleficorum doctrinam, quam omnes causarum criminalium Judices & Referendarii in atriis & musæis suis descriptam ob oculos servare & observare deberent *arg. l.* 15. §. 26. *De injur. c. ult. de præbend. cum simil.* Distinguit enim Imper. accuratè, utrùm revocata denuncia-

tio, munita & vallata fuerit recensione bonarum sive probabilium circumstantiarum, nec ne: ut priori casu, depositioni revocatæ, nequaquam omnis vis deneganda sit, uti sagarum patroni vulgo æstimare & judicare solent: Cùm revocatio ista & suspecta sit & ampliùs exploranda veniat.

9 *Suspecta* est, quia judicari potest, denunciationem in favorem Complicum, aut ad instigationem & instructionem Confessarii (per falsa dogmata seducti & seducentis) vel etiam diaboli ipsius impulsu, aut improborum hominum (uti crebrò fieri solet) instinctu factam fuisse: **Es möchte geachtet werden / es wolte der Besager seinen Helffern damit zu gut handeln / oder daß er vielleicht durch seinen Beichtvatter / als obgemeldt/wäre unterwiesen worden/ alsdann muß man ansehen deß Sagers angezeigte und andere erkundigte Umbstände / und darauß ermessen / ob die Besagung eine redliche Anzeigung der Missethat gebe oder nicht/und in solchem ist sonderlich auch ein Auffsehen zu haben/ und zu erfahren den guten oder bösen Stand und Leumuth deß Besagten / und was Gemeinschafft oder Gesellschafft er mit dem Besager gehabt habe.** *Constit. Carol. cap.* 31. *versic.* **Zum Fünfften.** Quantoperè enim Satanas occupatus sit, ut veritatem vel opprimat vel intervertat, modò hominum usus ministerio, modò mancipiis suis coram adsidens: id acta criminalia quotidiè Referentes docent.

10 *Exploratio* respicit & circumstantias & personam denunciati. *Circumstantiæ* excutiendæ sunt, *tùm* quæ ab ipso denunciante antea fuerunt prolatæ, *tùm* quæ aliunde fuerunt cognitæ: Ex his enim dignoscendum est, utrùm denunciatio (**die Besagung**) validum præbeat indicium, vel non; Utcunque enim denuncians, vel à diabolo, vel ejus organis impulsus, factum postea neget, & confessionem à se factam revocet: Non tamen ita temerè ex protocollo delere poterit circumstãtias designatas. Ex quibus rerum gestarum veritas commodissimè potest erui. *Artic.* 57. *ibi:* **Nach dem der Grund peinlicher Frage auff den Umbständen stehet oder beruhet.** Itaque cùm nuper vidua 11 quædam sagarum Archimagistra, confessa fuisset, quod curionem suum ante annos duodecim artem hanc diabolicam docuisset, addendo circumstantias notabiles, quòd sæpenumero vinum adustum & cerevisiam cum eodem perpotasset, quodque sæpè uterque foribus oppessulatis post fornacem impurè se commiscuissent, & ejus generis alia. Circumstantiæ verò istæ à domesticis & vicinis veræ perhiberentur, spreta nequissimæ hujus veneficæ revocatione (quæ ad instantiam liberorum dicebatur facta) capturam & inquisitionem specialem in Curionem decrevimus: accedente inprimis etiam altero explorationis requisito, quod in vers. **Und in solchem/** exponetur.

Jubet enim Imperator post conside- 12 rationem circumstantiarum, etiam considerare qualitatem denunciati, **Und in solchen** / inquit, **ist sonderlich auch ein Auffsehen zu haben/und zu erfahren/ (1.) den guten oder bösen Stand und Leumuth deß Besagten / und (2.) was Gemeinschafft oder Gesellschafft er mit dem Besager gehabt**

habt habe. Licet enim circumstantiarum congruitas valdè gravet denunciatum: Si tamen & vita anteacta honesta fuerit, & nulla vel parva familiaritas denunciato cum denunciante intercesserit, verisimilius fit, revocationem *ex seria pœnitentia* factam fuisse. Cùm posita in una lancæ liberæ confessione seu depositione personæ de maleficio convictæ, utcunque aliquibus circumstantiis instructâ; In altera verò (1.) ejusdem revocatione (2.) personæ denunciatæ vita inculpabili (3.) parva vel nulla familiaritate harum personarum, unde Societas criminis possit colligi: manifestum evadat, *pro absolutione plures militare rationes*, adeoque plures & fortiores præsumtiones meritò vincant pauciores & debiliores. *l. Divus* 7. *de in integr. restit. l. Non solùm.* 67. *de ritu nupt. cap. tuam.* 26. *de sponsalibus.* Menoch. 1. *præsumt.* 30. *n.* 109. *seqq.* Barbos. *locuplet. lib.* 14. *c.* 68. *axiom* 25. Quod multò magis dicendum est, si denuncians seu denominans nullas commodas aut congruas circumstantias attulerit. vid. D. Tabor. *in Tract. de Tortur. Analys. Artic.* 31. *thes.* 26. *& seqq. p.* 219. *seqq.* D. Gödelman. *l.* 3. *de mag. & venef. c.* 11 *num.* 5. D. Carpzov. 3. *qu. crim* 126. *n.* 63. 64. D. Meyfartus **Christlichen Erinnerung an gewaltige Regenten**/ *cap.* 19. *p.* 155. §. **Dieses Orts müssen wir.** Bodin. *l.* 4. *dæmonom. c.* 3. *p.* 417. *c.* 4. *p.* 433. Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 5. § 5. *& l.* 5. *append.* 2. *quæst.* 18.

Quæst. 375. **Ob jemand / der warhafftig deß Lasters der Hexerey unschuldig / jedoch auß Furcht der Tortur: oder in der Tortur / wann der Schmertzen einen Menschen überwunden / nicht nur sich selbst schuldig bekennet / sondern auch andere Unschuldige besaget: eine Todsünde begehe / und seine Seligkeit verschertze / wofern er nicht widerruffet / und die unschuldige Personen nicht entschuldiget?**

Resp. Ja freylich. Denn ob wol die Furcht der Tortur / oder die Pein derselben in tantum die Sünde möchte verringern / so hebt doch eine solche circumstantia facti das factum, so wider das achte Gebot Gottes klar und offenbar läufft / gantz und gar nicht auff / wie auß dem Exempel Petri abnegantis zu sehen / und ist eine solche Person schuldig / so thane falsche Bekantnuß zu widerruffen / und gründlich die denunciatas personas zu liberiren / ehe und bevor ihr von GOttes wegen Gnade und Vergebung der Sünden angedeutet werden kan / secundùm communia allegata in commentatoribus octavi præcepti. Dn. Arndius. vid. Cautio criminal. *quæst.* 20. §. 3. *quæst.* 28. *object.* 1. *& quæst.* 30. §. 17. 18. D. Meyfart. *d. l. cap.* 18. *p.* 147. §. **Zum Siebenzehenden.** *c.* 22. *p.* 173. *& c.* 25. *p.* 194. M. Meiger. *l.* 2. *de Panurg. Lamiar. cap.* 12. §. **Es ist eine Frau.**

Quæst. 376. **Was davon zu halten / daß den armen Sündern unterwegens im Außführen / Wein und starck Getränck zu trincken gegeben wird?**

Resp.

Resp. Daß man den verurtheilten Personen einen Trunck beut/ zur Ergetzligkeit/ und sie nicht mit Essig und Gallen abwürtzet / (wie dem HErrn Christo geschehen) ist Christlich / *Proverb.* 31,6.7. Daß man sie aber truncken macht/ daß sie zu keiner Andacht kommen können / ist wider Gott und alle Billigkeit. vid. D. Luc. Osiand. & D. Cramer. *Bibl. ad Prov.* 31,6.7. D. Schmidt *de Conscient. conc.* 31. *p.* 635. D. Mengering. *Horolog. c.* 6. §. 3. *p.* 84. D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 137. *n.* 42. *& seqq.* Inquisition- und Achts-Proceß *Tit.* 12. *artic.* 1. §. 5. *p.* 193. *artic.* 2. §. 5. *p.* 199. M. Rhostii *Libell. Absolut. p. m.* 563. Meckelnburgische Kirchen-Ordnung/ *fol.* 247. *b.*

Qu. 377. **Ob dann die Zauberer/ Hexen und Unholden wieder bekehret und selig werden können?**

1 Resp. I. **Ist etwas schwer/ so ist diß schwer/** daß ein Zauberer/ Hex und Unhold/ so sich dem Teuffel einmal ergeben/ in deß Teuffels Bund getreten / denselben mit seinem eigenen Blut / darfür doch der HErr Christus sein eigen Blut vergossen/ und es theuer erworben / unterzeichnet/ auch das Teuffelische Merckzeichen empfangen hat / und sich ihm zu dienen verbunden/ wieder solte frey und los / und auß deß Teuffels Stricken nüchtern werden können/ 2. *Tim.* 2,26.

2 Nicht/ daß sie Gott nicht wieder zu Gnaden auffnehmen solte oder wolte. Dann **wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch die Gnade viel mächtiger**/ *Rom.* 5,20. Und stehet der Weg zu seinem Gnaden-Bund allen Sündern/ auch den Grösten/ in dieser Zeit offen / aber doch nicht den Unbußfertigen/ sondern den Bußfertigen:

Sondern umb deß willen / weil ihnen 3
selbsten rechtschaffene Buß zu thun gar schwer ist. Dann weil sie einmal den **Sohn Gottes mit Füssen getreten/ und das Blut Christi unrein geachtet/ durch welches sie geheiligt sind/ und den Geist der Gnaden geschmähet haben** / haben sie fürter kein **Opffer mehr für die Sünde/** sondern **ein schrecklich Warten deß Gerichts/ und deß Feur-Eifers/** der die **Widerwertigen verzehren wird** / *Ebr.* 10,26.27. Und weil sie sind voll bitterer Gallen/ und verknüpfft mit Ungerechtigkeit/ *Actor.* 8,23. daneben mit deß Teuffels Stricken gefangen geführet werden zu seinem Willen/ 2. *Tim.* 2,26. So scheinets fast unmüglich zu seyn/ daß sie solten wieder erneuert werden zur Busse/ und sich warhafftig zu Gott bekehren / und ewig selig werden/ *Hebr.* 6,6.

II. Jngleichem bezeugets die Er- 4
fahrung/ daß solch Zauber-Geschmeiß sich langsam recht von Hertzen zu GOtt bekehret / sie mögen sich den Geberden nach stellen/ wie sie können / und mit dem Mund bekennen/ was sie wollen/ so gehets doch langsam/ langsam von Hertzen.

Manche/ wie es die Erfahrung hat ge- 5
geben/ haben sich vernehmen lassen / wann sie es nicht könten / so wolten sie es noch lernen.

Audies ex nonnullis incarceratis jam 6
& præsenti neci destinatis improbas istas voces: **Wann es müglich wäre/ daß wir stracks nach ergangener Leibsstraff und Verlust unsers Lebens wieder solten lebendig werden / so wolten**

wolten wir in verlassenen Dienst/ Gott und seinen Creaturen zu leyd/ wieder einstehen/ und in dem jenigen weiters fortfahren/ worinn wirs zuvor gelassen hatten. Usq; adeò nempe invalescere suevit isthæc dæmonodulia, ut ne morte quidem acerbissima possit extirpari! D. König. *in Hept. Cas. Consc. miscell. cas.* 2. *p.* 33. M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 34. Paul. Grilland. *de sortileg. qu.* 9. *n.* 2. 3.

7 Und wann sich auch manche bey dem Hinführen etwan in Geberden und Worten so stellet/ daß man meynet/ sie thue wahre Busse/ sie bäte hertzlich/ und sterb selig dahin/ so gehets doch schwerlich von Hertzen: Was der Prediger auß Gottes Wort sagt/ das hören sie zwar äusserlich an/ aber der Teuffel widerspricht ihnen im Hertzen/ und kan derowegen von ihrer Busse wol heissen/ wie Augustinus sagt: Späte Busse ist selten wahre Busse. M. Waldschmidt *cit. loc. p.* 364.

8 Admodùm rarò accidit, ut qui in tota vita impiè vixit, maximè in crimine veneficii, in agone ut convertatur, inquit D. Reinking. *in Respons. juris de sagis, n.* 200.

9 Als für diesem der Herr Graf von Witgenstein ließ etliche Hexen einziehen/ darunter 15. unerzogene Kinder waren von 6. 7. 8. 9. 10. Jahren/ rc. So hat der Herr Graff fast nicht gewust/ wie ers doch mit dem kleinen Hauffen machen solte. Unterdessen ist ein alter frommer Priester/ der bittet/ ihre Hochgräfl. Gn. wollen ihm und seiner Frauen von den Mägdlein eins schencken/ er wolte es also aufferziehen/ und zur Gottesfurcht halten/ daß er verhoffte/ Satan solte mit Schimpff abziehen. Der Herr Graff willfähret dem Pastorn in seinem Postulato. Der Prediger erziehet das Mägdlein in aller Gottesfurcht/ so bald es erwachsen/ steuret er es auß an einen ehrlichen frommen Mann/ mit dem lebet sie/ in stehender Ehe/ etliche Jahr friedsam. Wie sie zum dritten mal von ihm schwanger/ und ein Feldweges weit über Feld/ ihrer Geschäffte halber verreiset/ erscheinet ihr der Satan in einem kleinen Busch Holtzes/ redet sie an/ Sie wisse sich zu entsinnen/ was sie ihm dem Satan/ im fünfften Jahr ihres Alters hätte zugesaget/ daß sie nemlich wolte sein eigen seyn und bleiben: Nun solte sie sich gütlich erklärē/ ob sie das wolte halten/ so wolte er ihr alle Freundschaft beweisen/ und in solcher Gestalt allezeit bey ihr verbleiben. Sie aber wegert sich dessen. Darauff verwandelt sich der Satan im Augenblick in einen grausamen Drachen/ und saget/ wo sie nicht wolte darein consentiren/ und die alte Zusage halten/ wolt er sie in hundert tausend Stücken zerreissen. Das Weib erschrickt über die massen/ weiß für Angst nirgends hin/ lässt sich überreden/ und ergibet sich alsfort dem Satan. Nach solchem renovirtem pacto muß sie im steiff und vest verheissen/ (1.) Daß sie das Kind/ das sie unter ihrem Hertzen trage/ wolte ihm/ dem Satan/ aufopffern/ und in deß Teuffels Namen tauffen. (2.) Daß sie wolte den andern Tag ihrem frommen Ehemann mit Gifft vergeben. (3) Daß sie wolte ihrē beyden Kindern das Hexen lehren. Diß hat sie alles verrichten müssen/ und ist ihr Mann stündlich kranck worden; aber endlich diß böse

böse Werck offenbar worden. So bald sie für die Obrigkeit geführet wird/ bekennet sie alles freywillig / sagt / **sie begehre nicht länger zu leben** / nun sie so bey ihrem frommen Ehemann und unmündigen Kindern gehandelt/ und gibt dem frommen alten in Gott verstorbenen Prediger ein schlecht Trinckgeld/ und sagt : **Verflucht sey der Pfaffe mit seinem Weibe/ der mich damals hat los gebäten; wäre mir damals mein Recht gethan/ hätte ich nimmermehr solche grosse und abscheuliche Sünde begangen.** Teste Generosissima Comitissa Waldeccense, quæ hanc historiam in Majo Anni 1647. Verdæ apud viros magnos narravit, refer. Dn. Rimphof. **im Drachen-König**/ *p.* 96. 97. *confer supr. quæst.* 165. *n.* 21.

10 M. Hartmann. Braun gedencket in seinen Predigten / daß einsmals der Herr Landgraf zu Hessen ein Mandatum publicirt / daß alle Hexen solten perdonirt werden/ wo sie sich bey ihren Beichtvättern einstelleten/ und Busse thäten ; Aber er klaget/ daß sich im gantzen Lande nur eine Hexe angegeben und bekehret habe. alleg. Dn. Rimphof. *cit. loc. p.* 98.

11 III. Ob nun wol umb dieser angeführten Ursachen willen ihre Bekehrung val dè difficilis, **sehr schwer ist**/ so ist sie jedoch **nicht** absolutè impossibilis , **bloß dahin unmüglich.**

12 (1.) **Weil die Barmhertzigkeit Gottes so groß / daß sie niemand erzehlen kan / darzu gehet über Alle Welt** / (und also auch über die Zauberer und Hexen/) *Sir.* 17, 28 *c.* 18, 4. 12.

13 (2.) Weil Gott **mit einem Eyd betheuret / daß er nicht wolle den Tod deß Sünders** / (und also auch der Zauberer und Hexen nicht) *Ezech.* 33, 11. **Der HErr wil nicht / daß jemand verloren werde/ sondern daß sich jederman zur Busse kehre**/ davon gewißlich Zauberer / Hexen und Unholden nicht außgeschlossen sind / 2. *Petr.* 3, 9. Und **wann gleich** ihre Sünde noch so groß ist; Dann Gott erkläret sich auch dahin / daß/ **wann die Sünde gleich blutroth ist/ sol sie doch** (auff gethane wahre Buß) **schneeweiß werden/ etc.** *Esa.* 1, 18.

(3.) Weil Christus alle Menschen zu sich rufft/ und spricht : **Kommet her zu mir Alle / die ihr mühselig und beladen seyd/ etc.** *Matth.* 11, 28. Ubi omnes vocantur, nemo excluditur, sagt Theodoretus. 14

(4.) **Weil Christus** für Alle **gestorben** / (und also auch für die Zauberer und Hexen/) 2. *Cor.* 5, 15. und die **Versöhnung worden ist nicht** allein für **unsere/ sondern für der gantzen Welt** (und also auch für der Zauberer und Hexen in der Welt) **Sünde**/ 1. *Johan.* 2, 2. **Er hat auch die erkauft/** die den HErrn **verleugnen**/ 2. *Petr.* 2, 1. welches auch sonderlich die Zauberer / Hexen und Unholden thun. 15

(5.) **Weil die heilsame Gnade Gottes Allen Menschen** (und also auch den Zauberern und Hexen) **erschienen**/ *Tit.* 2, 11. 16

(6.) Weil auch Gott dergleichen Zauberer zu Gnaden auff- und angenommen. Nichts wollen wir reden von den **Weisen auß Morgenland** / die von vielen für rechte Zauberer gehalten werden. Von denen auch Theophylactus sagt / sie seyn gewesen homines cultui Idolorum deditі, 17

diti, adversarii Deo, & obnoxii dæmonibus, *in cap. 2. Matth.* **Gottes abgesagte Feinde/ und deß Teuffels Bundgenossen/ dem sie unterworffen gewesen/** und die seyn gleichwol bekehret/ und an Christum gläubig worden.

18 [D. Augustinus & alii, quos notat D. Finckius *part. 1. Postill. Festiv. pag.* 287. statuit, Reges, quos vocant, Orientales, verè fuisse *magos*, nec eam sententiam prorsus improbat D. Chemnitius *Harmon. Evangelic. cap.* 10. *p. m.* 92. 93. & tamen aditus ipsis patuit ad Christum omni populo natum. Ita idem D. Finckius *in Syllog.* 1 *quæst. illustr. Theol. qu.* 20. *p.* 162. Conf. Dn. Ursin. *Postill. Salomon.* 3. *p. m.* 99.]

19 Auch wollen wir nichts reden **von dem Zauberer Bileam/ als welcher** nur dem äusserlichen Schein nach ein hertzliches Verlangen gehabt hat/ selig zu werden/ *Num.* 23, 10. Bernhardus sagt von ihm: Optavit sibi extrema justorum, sed non ita & principia, *serm.* 21. *in Cant. p.* 30. *T.* 3.

20 Auch nichts **von Simon dem Zauberer/** der die Predigten Philippi vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi hörete/ ward gläubig/ ließ sich täuffen/ und hielt sich zu Philippo/ gab sich auch hernach bey Petro an/ aber da Petrus merckete/ daß es ihm kein Ernst war/ schloß er ihm den Himmel zu/ und übergab ihn dem Teuffel/ der ihn auch endlich/ ob er gleich getauft war/ hingeführet hat/ *Actor.* 8, 9. & *seqq.*

21 Sondern wir wollen allein reden von dem Exempel deß **Königs** Manasse. Daß er ein Zauberer gewesen/ ist ausser allem Zweifel/ dann von ihm wird außdrücklich gelesen 2. *Par.* 33, 6. **Daß er habe Tage gewehlet/ und auf Vogelgeschrey geachtet/ und hab gezaubert/ und Wahrsager und Zeichendeuter gestifftet.** Er ist aber dennoch bekehret worden/ und hat Buß gethan/ wie in den folgenden Worten zu lesen. *vid. infra quæst.* 380.

22 Es wird auch hieher gezogen das Exempel **der Zauberer und Schwartzkünstler zu Epheso/ welche fürwitzige Künste**/ aberglaubische und zauberische Gauckeley **getrieben/ ihre Bücher zusammen gebracht/ und sie öffentlich verbrannt haben/** *Actor.* 17, 19.

23 [Hos Ephesios fuisse *Magos*, certum est, eosque artes curiosas, id est, magicas, ut Syrus interpres vertit, exercuisse, namque ab illorum Magia in proverbium venerunt Ἐφέσια γράμματα, *Ephesiæ literæ.* Erant quædam verba, quæ gestarunt quidam, pollicentes sibi se, quicquid optarent, assecuturos esse divina quasi virgula, atque inter cæteros effectus, ejecturos esse dæmonia, &c. Hos autem Magos conversos fuisse circumstantiæ textûs satis docent.]

24 Sonderlich gehöret zu diesen Exempeln das Exempel Cypriani, welcher ein frommer Bischoff zu Carthago gewesen/ und hernach ein Märtyrer worden/ von welchem Nazianzenus schreibet/ daß er anfangs Δαιμόνων θεραπευτής, **ein Teuffelsknecht und Diener** gewesen/ der sich in seiner Jugend zur Zauberey habe begeben/ aber da er hernach erwachsen/ hat er Buß gethan/ und sich bekehret/ auch viel andere zum wahren Glauben gebracht/ und sie durch seinen Marter-Tod desto mehr darinnen gestärckt. *vid. infr. qu.* 381.

25 Jener Zauberinn zu Rostock muthete der Teuffel hart zu/ daß sie ihrem Ehemann vergeben solte. Denn daß sie zugleich bey ihm/ dem Teuffel/ und ihrem Manne ligen wolte/ das wäre ihm nicht gelegen. Diese hat der Allmächtige Gott auß den Stricken deß Feindes wunderbarlich erlöset/ daß sie dem Teuffel den Bund wieder auffgesagt/ ihren Abfall/ und deß Teuffels betriegliche List/ Mord und Tyranney mit heissen Thränen beweinet und beklaget. Und ist zu der Obrigkeit gegangen/ hat sich selbst angegeben/ und gebäten/ daß man sie nur hinrichten möchte/ welches sie mit höchster Gedult leiden wolte/ weil sie es wol verdienet hätte/ und wolte Gott ernstlich umb Vergebung ihrer Sünden bitten/ die ihr hertzlich leyd wären/ sie wüste auch gewiß/ der fromme Gott würde sie ihr vergeben umb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen. Worauff sie auch seliglich gestorben. M. Meiger. *l. 2. de Panurg. Lamiar. sub fin. cap.* 11.

26 Zu Weydensaal hat ein junges Mägdlein von sechzehen Jahren/ von einem alten Weib das hexen gelernet/ und solches alsfort ihrer Mutter geklaget/ welche alsbald das Mägdlein in die Kirche gebracht/ da sie öffentlich entsagt hat dem Teuffel/ und allen seinen Wercken/ und all seinem Wesen/ drey mal darauff das Heilige Abendmal deß HERRN mit Andacht empfangen und genossen/ und ist also vom Teuffel erlöset worden/ welchs sie Zeit ihres Lebens höchlichst gerühmet/ und Gott darfür gedancket hat. Dn. Rimphof im Drachen König/ *p.* 98.

27 Einem Jungen Gesellen zu Petershagen im Stifft Minden/ hat ein alt Weib ihre Tochter ehelich versprochen/ und weil die an der Pest gestorben/ eine andere ihm zuzufreyen zugesagt; hat mit diesem jungen Menschen in der Faßnachts-Wochen etliche Zeit gezechet/ ihn von Bier und Brandtewein voll gemacht: und als er in dreyen Tagen nicht gebetet/ und mit der alten Drachen-Huren in vollem Quaß und Fraß dahin gelebet/ da lässet sie auff den Abend den Satan in Gestalt einer Jungfrauen hinein kommen. Der arme Mensch beklaget sich anfänglich/ daß die ihm zu stattlich sey; aber die alte Teuffels-Hure hält immer an. Worauff der Bund geschlossen/ und lässet sich bald den andern Tag umbtauffen; hat hernach freywillig ohn alle Pein bekannt/ seinen schweren Fall schmertzlich beweinet/ sich der Gnadē Gottes in Christo getröstet/ Junge und Alte für diesem Gifft gewarnet/ auch mit dem Teuffel keinen Tag mehr umbzugehen begehret/ ist mit dem Schwerdt begnadet/ und sein Leichnam nicht ohne Thränen vieler Menschen begraben worden. Dn. Rimphof *p.* 141. & 142.

28 Ein armer Schul-Knab/ Peter Hammer von Börsch/ im Pabstthumb gebohren und erzogen/ ist Anno 1633. zu Straßburg eingezogen/ und hat abscheuliche unmenschliche Thaten bekennet/ ist aber durch die Gnad deß Allerhöchsten/ vermittelst täglichen Unterrichts auß Gottes Wort und inständigem andächtigem Gebät/ deren hiezu Geordneten deß Predig-Ampts/ deß Satans geistlichen Besitzens entlediget/ sein Urtheil mit Freud und Danck außgestanden/ und selig verschieden. D. Dannhauver. Evangel. Denckmal/ 19. *post Trin. p.* 770. Scheid- und Absag-Brief/ *part. 2. qu. 6. p.* 313.

29 Wie viel verschweren ihre Seel / ergeben sich leichtfertig dem Teuffel: Noch kommen sie wieder zu Gnaden. Exempel haben wir an Phania / der hatte sich mit seiner eigenen Hand dem Teuffel verschrieben / sein eigen zu seyn; Basilius aber vermahnte ihn zum Gebet / und führte ihn in die Kirchen / **Unter dem Gebet kam die Handschrifft aus der Lufft geflogen / und fiel** Basilio **in die Hand** / der sie in kleine Stück vor seinem Gesichte zerriß. D. Dieterich *T.* 2. *conc. super Sapient. p.* 369. ex Marull. *l.* 4. *c.* 10. *T.* 1. *p.* 347.

30 Fast gleichförmiges Exempel haben wir an dem Studenten zu Wittenberg / mit Namen Valerius, Anno 1538 Dieser / weil er sehr arm war / wartete einem namhafften Professori und Doctori daselbst Georg Majorn, an statt eines Famuli auff / hielt sich auch ein zeitlang still und eingezogen; köm̃t aber endlich in sehr grosse Ungedult wegen seiner Armuht / da er sahe / wie andere Studenten (die denn gerne frische Brüder seyn / turgente crumenâ, so lang Geld im Beutel ist /) auff den Abend lustig waren / hielten convivia Musica, und waren guter Dinge / er aber muste miseriam schmeltzen. Als er sich nun mit solchen Gedancken plagte / und umb den Abend spät an der Elbe spatzirte / kömmt ein alter Mann zu ihm / grüsset ihn freundlich / und fraget nach der Ursach seiner Traurigkeit / und ob ihm nicht zu rahten und zuhelffen sey? Worauff der Student geantwortet: **Es sey gnug / daß er seine Plage allein wisse / weil ihm doch von seinem Anliegen schwerlich möge geholffen werden.** Jedoch auff des Greisen Anhalten / entdecket er seine Noht. Darauff der Alte angefangen: **Wilt du dich mit Leib und Seel verschreiben / mein eigen zu seyn / und dasselbe mit deinem eigenen Blute / so sol dir geholffen werden / daß du nie Mangel an Geld habest.** Der arme Gesell / dem dieser Vorschlag und verheissene Reichthumb beliebet / nimmt die Condition an / übergibt dem Teuffel ihrem gemachten Vertrag nach die Handschrifft mit eignem Blut geschrieben. Wie nun dieser Studente sich nicht konte inne halten / begunte er sein voriges eingezogenes Leben zu verändern / gieng zur Gesellschafft / hielt sich zur Bursch / sein Pfennig war so bald der erste / als der letzte / that sich herfür mit Kleidern / und dergleichen mehr. Der Doctor vermerckt / daß er Geld hat / verwundert sich / wo es herkomme / weil er wuste / daß ihm die Eltern keines schickten. Nimmt ihn für / erforschet / wo ers genommen habe. Er bekennet / wie es sey zugangen. Dessen erschrickt der Doctor, gehet mit betrübtem Gemühte zum Hn. Luthero, berichtet ihn von seines Dieners Zustand / und erholet sich bey ihm Rahs / wie den Dingen zu helffen sey. Worauff der Herr Lutherus die Pastores uñ seine Collegen sam̃t dem Studenten vor sich beschieden / und in ihrer Gegenwart ihn gefraget / **ob ihm seine Sünde hertzlich leid seyn? ob er seine Handschrifft gerne wieder hätte? und der Bestrickung des Teuffels begehrte hertzlich gern los zu werden / und da solches möchte geschehen / ernstliche Besserung anloben wolte?** Darauff der Student mit einem kräfftigen Ja geantwortet. Indem fänget der Herr Lutherus mit seinen Mitbrüdern

dern ernstlich an zubeten / und hält damit so lang an / **bis der Teuffel die Handschrifft mit ungestüm vor Lutheri Füssen nieder geworffen /** und folgends mit einem heßlichen Gestanck davon geschieden. Also ward der Jüngling dem Teuffel aus dem Rachen gerissen / und erhalten / und wieder zu Gott bracht. Der öffentliche wiederruff des Studenten ist auff folgende Art geschehen: **Ich** Valerius **bekenne für Gott / und allen seinen Heiligen Engeln / und für der Versammlung dieser Kirchen / daß ich Gott meinen Glauben habe auffgesagt / und mich dem Teuffel ergeben / das ist mir von Hertzen leid / wil nun hinfort des Teuffels abgesagter Feind seyn / und Gott meinem HErrn willig folgen / und mich bessern / Amen.** Vid. D. Luther. *Colloqu. mens. cap. 9. f. m.* 92. *a.* M. Meiger. *l. 1. de Panurg. Lamiar. c.* 8. M. Waldschmiedt *in Python. Endor. p.* 374. Lercheim. **im Bedencken von Zauberey /** *c.* 16. *f.* 45. confer D. Meland. *T. 1. jocoser. n.* 122. *p.* 180.

31 Zu Göppingen hat sich vor Jahren ein Junger-Gesell 15. Jahr alt / mit dem Teuffel / der ihm Nachts auff der Gassen / in Gestalt einer frembden Weibes-Person erschienen / vermischet / sich darauff **auff sieben Jahr sein eigen zu seyn** / mit seinem Blut verschrieben; ist aber doch endlich auff inständiges Gebet im Jahr 1614. umb den Monat Augusti, von ihm durch Gottes Gnad entlediget / und unangefochten gelassen worden / und ohn allein Zweiffel wieder zu Gnaden kommen. Besiehe hievon die Vorrede Herrn M. Philippi Schickhards / **Pfarrern und Special Superintendenten zu Göppingen / im Fürstenthum Würtenberg /** über **seine zwo Predigten /** die er hievon **ausgehen lassen /** Anno 1615. **zu Stutgard gedruckt.** D. Dieterich *T. 2 conc. in Sap. p.* 369.

Einem Mann von etwan 25. Jahren (von Gottförchtigen / schlechten und rechten Eltern zu Eßlingen geboren / auff den Namen des HErrn Jesu Christi getaufft / auch von Jugend auff still und eingezogen befunden / sowol in seinem ledig- als ehelichen Stand / darinn er doch auffs höchste / und nicht gar ein Jahr / bis auff den traurigen Fall zu rechnen gelebt / sich mit seiner Hand-Arbeit redlich genehrt /) übernimmt die Sorg der Nahrung / die schwere Zeiten / wegen der Fehl-Jahr und Contributionen fechten ihn an / daß er Anno 1642. Abends umb die Demmerung / aus dem Weinberg heimgehet / und auff dem Weg in so gar desperirte Gedancken geräht / auch mit Worten bey sich selbst ausbricht: Wann ihm **doch nur jemand Geld** brächte / es **wäre gleich der Teuffel** oder seine **Mutter.** Worauff der Teuffel nicht ohn behend ihme sich in Gestalt eines Schwartz-bekleideten Manns auff dem Weg præsentirt / gleichwol mit einem Geisfuß / sonst aber im Angesicht anzusehen / wie ein anderer Mann: Der hat ihn wegen seiner Traurigkeit angeredet / ihm zugesprochen: **Er soll ihm trauen / er / der Teuffel / wolle ihm helffen: Es** sey **nichts mit GOTT /** er sol **Gott verschweren /** sich ihm ergeben / **sey besser /** sonderlich ihn gefragt: **Ob er in vier Jahren wolle sein** seyn? **Als** nun dieser Angefochtene / 32

und

und von dem Seelen-Mörder hinterschlichene Mann / auff solche vorgelegte Frag geantwortet: Ja; da habe ihm der Teuffel zugemuthet / mit seinem Blut sich zu verschreiben / welches folgender massen geschehen / daß er sich an der Hand mit einem Dorn / so am Weg gelegen / geritzet / bis das Blut herauß gangen: worauff der Teuffel da gewesen mit Feder und Papir / und weil er nicht schreiben und lesen konte / habe ihm der Teuffel die Hand geführt: was er aber geschrieben / das könne er nicht wissen / auch darauff ihm etwas auff die Hand gegeben / so einem Ducaten gleich gesehen. Worbey es noch nicht verblieben; angesehen ihn der Teuffel bis in sein Haus / so nicht weit ausser der Stadt in einem Filial stehet / begleitet / und mit ihm in die Stuben gangen / davon seine Hausfrau nichts gespüret / nichts gesehen / noch an den Worten oder Geberden ihres Manns gemerckt. Aber siehe / was geschicht? Sie kommt kaum zur Stuben hinaus / stellt inzwischen der Kuh im Stall das Trincken für / gehet auff der Stätt wieder der Stuben zu / da findet sie diesen ihren Mann neben dem Tisch / alda er Brod gessen / auff der Banck beym Fenster sitzend / vermeinte / er wäre entschlaffen / verwunderte sich / wie so bald: Aber da wird sie gewahr / daß er mit seiner Gürtel umb den Hals / hinten bey dem Fenster / an ein schlecht Nägelein war angemacht und geknüpfft / da sie dann die Gürtel alsbald mit einem Messer auffgeschnitten. Da war er vor menschlichen Augen tod: Die Zung hieng ihm zum Munde herauß / und er lag etliche Stund mit bloß aus- und eingehendem Odem / bis er endlich mit grosser Gewalt / und bersten des Leibes / wieder zu sich selbst kommen / wie dessen die Nachbarn Zeugen seyn / welchen dieses geängstigte Weib in so grosser Angst und Noht geruffen: von welchem schröcklichen Attentato er / der Angefochtene / den Nachbarn und Freunden / so in ihn / wegen der Ursachen dieses desperirten Beginnens / haben gesetzt / ausgesagt und bekannt / der Teuffel habe ihm zugemuhtet / er soll alles verderben / oder ihm selbsten etwas thun: und ob er wol geantwortet / er wisse es nicht / so habe doch der Teuffel zu ihm gesagt / er wolle es ihn wol lehren. Worauff er in Lebens-Verdruß gerahten / und gedacht / er möge nicht mehr leben. Hab also selbst die Gürtel umb seinen Hals gethan / sich hinten angeknüpfft / halte dafür / der Teuffel habe ihm den Kopff für sich gedruckt: Es habe ihm aber nicht wehe gethan / er habe kein Schmertzen empfunden. Worauff sich der Teuffel weiter mit Gewaltthätigkeit zwar nicht mehr præsentirt / dieweil die Freund / und auff Seiten des Ministerii jemand die nohtwendige Rettung mit Beten und Anruffung zu GOTT in der Still gethan / ausgenommen / daß die dritte Nacht hernach / vor dem Cammer-Laden / da dieser angefochtene Mann / sammt seinem Weib / gelegen / umb Mitternacht ein ungewöhnlich / forchtsam Zischen und Pfeiffen ist gemerckt worden / worüber nit allein die benachbarte Freund / so in der Stuben gewacht / sondern

auch

auch das Weib in der Cammer / hart erschrocken: Er aber / der Mann / nichts gehört / ausgenommen / daß er sagte: **Es wäre ihm gar bang / es däuchte ihn / daß sein Rücken voller Flöh lieffe.** Wie dann gleichsam eine verstockte Schwermuht bey ihm continuirt / und das Beten / laut eigener Bekäntnüß / mit ihme nicht von statten gehen wolte. Es hat sich auch der vermeintlich empfangene Ducat nicht mehr bey ihm gefunden. Nachdem nun solcher Fall laut / und also Sadt- und Kirchenkündig worden / als ist diese angefochtene Person auch von der Oberkeit daselbst deßwegen zu Red gestellt / examinirt / pünctlich befragt / und auff die gethane Bekäntnüß dessen / was erzehlt / in publicam custodiam zu dem End genommen worden / damit nicht allein fernere desperation / Zeit wehrender Anfechtung / möchte vorkommen / sondern zumalen auch die Seelen-Cur auff Seiten des Ehrwürdigen Ministerii gegen ihm desto füglicher fortgesetzet und gepflogen werde. Welches dann in benanter Verwahrung in die vier Wochen lang von den Ministris daselbst durch das Wort Gottes / und tägliche Gebet / nachdem es die tieffe Wunden der armen Seel erfordert / ist continuirt / und vermittelst verliehener Gnad Gottes mit ihm so weit gebracht worden / daß aus allen Worten / Geberden / Seufftzen / vergossenen Thränen / und aller demütigster Bitt umb Gnad vor Gott und der Welt / anders nicht / als ein bußfertig Hertz / und eine dem Teuffel aus dem Rachen gerissene Seel / kan und sol aus Christlicher Lieb geschlossen werden / gegen der männiglich ein Christlich / hochbedaurlich Mitleiden tragen sol / etc. vid. D. Tobias Wagner / im kohlschwartzen Teuffel / *p. 71. & seqq. ejusdem casual-* Predigten / *Sect. 1. p. 63. &c.*

Wer demnach **Gottes Mittel** zur **Bekehrung annimmt** / den kan der 33
Teuffel nicht halten / er muß ihn Gott wieder folgen lassen / ohngeachtet die Obligation / Verschreibung und Ergebung noch so starck wäre. Dann in omni voto excipitur jus superioris, heisset es: **In aller Verlöbnüß wird das Recht des Obern excipirt / und als kräfftig vorbehalten.** Der höchste Gott aber hat hier solches Recht / durch die Erschaffung / Erlösung / gnadenreiche Beruffung / und empfangene heilige Tauffe / das unwidersprechlich ist / welchem auch solche Ergebung / die dem Teuffel geschiehet / nichts præjudicirn und benemen kan. 34

Können also dergleichen Zauberer / wann sie sich von Hertzen mit andern zu GOTT bekehren / gerecht und selig werden. 35

Denn das ist gewiß / so lang der Mensch noch in dieser Gnaden-Zeit lebet / da die Gnaden-Thür Gottes auch den grössesten Sündern noch allezeit offen stehet / so lang kan er noch bekehret und selig werden / und ist auch solches in seinem letzten Seufftzer nicht unmüglich / wie Cyprianus davon sehr schön und tröstlich sagt: **Eben in dem Augenblick / wann die Seel zum Abschied aus dem Cörper eilet / und gleichsam schon auff der Zungen sitzet / verachtet die Güte des barmhertzigen Gottes die Buß nicht / welche keinmal zu spät kömmt / wann sie rechtschaffen ist.** *Serm. de Cœn. Domini, p. 455.* und

ferner

ferner spricht er: **Nicht die grösse der Sünden / nicht die kürtze der übrigen Zeit / noch die letzte Stunde / noch die greuliche Bosheit des Lebens / schleusst von der Gnad Gottes aus / wann deine Buß nur rechtschaffen ist / und eine reine änderung der Wollüsten und Sünden erfolgt.** cit. M. Waldschmid / *in Python. Endor. p.* 366. 367.

36 Autor Epistolæ ad Hebræos non loquitur de quolibet peccato, ne quidem Apostasias, *cap. 6. v.* 4. *& seqq. c.* 10, 26. 27. *seqq.* (ut Petri ipsius exemplum docet, *Matth. 26. v. ult*) Sed de peccato in Spiritum Sanctum, quod admittentes contemnunt medium, per quod Deus in cordibus hominum pœnitentiam vult operari, vid. D. Gerhard. *ad d. c. 6. v. 4. Epist. ad Hebr. p. m.* 123. D. Walther. *conc.* 28. *super eandem Epist. p. m.* 342.

37 Ein mehrers von dieser Frage ist zu lesen beym D. Finck. *in Syllog.* 1. *quæst illustr. qu.* 20. *p.* 160. *& seqq.* D. Dieteric. *T.* 2. *conc. super Sapient. p.* 367. *seqq. In Nahum p.* 1022. D. Luc. Osiand. & D. Arcular. *ad Actor.* 13. *v.* 11. *cap.* 19, 19. D. Dannhavver. *T.* 2. *Theol. consc. p.* 452. Dn. Herberg. *part.* 9. *Magnal. p.* 345. M. Rothlöben in seiner **Rüstkammer** *l.* 3. *c.* 6. *qu.* 3. *p.* 180. M. Eckhard. *in Christ. Relig. class.* 4. *Sect.* 2. *qu.* 36. *p.* 259. M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 86. *&* 360. *seqq.* M. Stumpff. **in Erklärung der Zauber-Gräuel** / *l.* 4. *c.* 15. 16. *& seqq.* D. Tabor, *Tract. de Tortur. Anal. Extraordinar. Can. Episcopi* 12. *th.* 54. *p.* 296. M. Rüdinger *decad.* 1. *conc. de mag. p.* 360. *& seqq.* M. Samson. **Hexenpredigten** / *conc.* 9. *membr.* 1. Del-Rio *l.* 6. *disquis. mag. c.* 1. *Sect.* 3. §. *in contritione.* Prætor. **im Bericht von Zauberey** / *c.* 10. *p.* 134. 138. *&c.* Spina *quæst. de strig. c.* 32. Wier. *l.* 6. *de præstig. dæmon. c.* 24. §. 19. *& seqq. & lib de Lamiis, c.* 24. §. 13. *seqq.* Remig. *l.* 2. *dæmonolat. c.* 2. *p.* 193. *& l.* 3. *c.* 8. *pag.* 359.

Quæst. 378. *Quomodo procedendum sit, si Reus ad mortem condemnatus nolit pœnitere, nec peccata sua agnoscere, confiteri, & ad gratiam Dei ac Christi meritum confugere?*

Resp. Certè *per aliquod temporis spatium executionem hoc casu differendam* omnibusque modis ac mediis laborandum esse, quò Reus convertatur, ejusque anima ex periculo præsenti eripiatur, vix quisquam inficias ibit: cùm salus unius animæ, pro quâ Christus mortuus est, videatur cæteris omnibus rebus anteponenda. Iul. Clar. *in pract.* §. *ult. qu.* 97. *n.* 4. 1

At *si condemnatus pertinax existat*, ac ad veram viam & pœnitentiam nullo studio & labore se reduci patiatur, tantum abest, longiorem dilationem concedi debere, ut etiam ob insignem condemnati contumaciam, *executionem accelerandam* esse existimem, ne ex pertinacia, qua aliàs quivis à pœna mortis se liberare posset, fructum aliquem sentiat, ac delicta impunita remaneant: quæ coerceri publicitùs interest, *l.* 51. *ff. ad Leg. Aquil.* D. Carpzov. 3. *qu. crim.* 137. *n.* 46. *seqq.* **Inquisition und Achts-Proceß** *Tit.* 12. *Artic.* 1. §. 6. *p.* 194. Wier. *cit. loc.* 2

Qu. 379. *An sit certum impœnitentiæ signum, si sagæ lacrymas nullas emittant, cum tamen flere, gemere, suspirareq́; videantur, & omni conatu lacrymari conentur?*

1 Resp. Hanc Grillandus cum aliis Iurisconsultis verissimam notam putat, qua constet, eas non verè, sed fictè tantùm pœnitere. *quæst. 9. de sortileg. n. 3.*

2 Experientia vero illa, quam ex aliquibus ait Grillandus se collegisse, *fallax est & incerta, tum* quia nonnunquam ipsa doloris magnitudo lacrymas desiccet, & planè tollat, juxta illud Orchestræ:

Fletuque acerbo funera & questu carent, &c. Senec. *in Red. v. 57. Tùm* ex adverso sæpè præ lætitia quidam lacrymantur, juxta illud ejusdem:

Subitos fundunt
oculi fletus: nec causa subest. &c. *in Thyest.*

3 Nec sequitur: nullum pœnitere, nisi & lacrymetur, quidam enim sunt tàm duro vultu, tàm sicco cerebro, ut lacrymari nesciant, (*vid. supr. quæst.* 253. etiam pueri, possunt ergò mulieres quoque tales reperiri. Nam pueri non minùs humidi, nõ minus ad lacrymas faciles, quàm illæ. Del-Rio *l. 6. disquis. mag. c. 1. sect. 3. §. in contrit.*

4 Gemitus & lacrymæ non semper sunt τεκμήρια veræ & seriæ pœnitentiæ, sed quandoque sunt hypocriticæ. *Deuter.* 1, 45. *Hebr.* 12, 17. D. Gerhard. *ad Deut.* 1. p. 70. *observation.* 9.

Qu. 380. Ob Manassis Buß und Bekehrung rechtschaffen gewesen sey?

Resp. Daß Manasse ein Zauberer gewesen/ ist ausser allem Zweiffel/ und wird ausdrücklich von ihm gelesen/ er hab gezaubert/ &c. 2. *Paral.* 33, 6. 1

Er ist aber dannoch bekehret worden/ und hat Buß gethan/ dann es wird auch daselbst in den folgenden Worten gelesen/ daß als ihn der König zu Babel gefangen genommen mit Fesseln/ und ihn gebunden mit Ketten/ und gen Babel bracht/ sey ihm angst worden/ und hab geflehet für dem HErrn seinem Gott/ und sich gedemütiget für dem Gott seiner Väter/ und hab gebetet und ihn geflehet. 2

Daß ihm aber solch Gebet sey von Hertzen gangen/ und seine Buß und Bekehrung rechtschaffen gewesen/ ist daraus zu schliessen/ daß dabey stehet: Der HErr hab sein Flehen erhöret/ und hab ihn wiederbracht gen Jerusalem zu seinem Königreich/ und er hab erkennet/ daß der HErr Gott sey. 3

Eben dieses/ daß er wahre Buß hab gethan/ und bekehret sey worden/ ist auch zu schliessen aus seinem Buß-Gebet. 4

Oratio Regis Manassis in Canone Hebraico non habetur, sed inter libros V. T. Apocryphos recensetur, etiam ab ipsis Pontificiis. Ejus tamen confessio formulam nobis exhibet *vera & seria pœnitentia*, ut ait D. Walther. *in officin. Bibl. repositor. poster. Thec. poster. special. Arcul.* 10. *p.* 1167. *s.* 1288. 1289. Si verò hoc, nemo sanè eum veram & seriam pœnitentiam egisse negabit. In hac enim Oratione 5

tione fidem suam confirmat à natura Dei, peccata sua confitetur, gratiam & misericordiam expetit, votumque laudis Deo nuncupat, ut idem D. Waltherus *loco citato* ait.

7 Manasse hat sich (verba sunt M. Georg. Albrechts) in seinem gantzen Gebet erzeiget wie ein Kind gegen seinem Vater; wañ dasselbe unter der Ruhten ligt, so thut es dreyerley. 1. Bittets die Sünd und Schuld ab; 2. Spricht den Vater an / daß er die Straff nicht schärffen / sondern lindern wolle. 3. Versprichts den Gehorsam: Das thut Manasse auch: er ligt freylich unter der Zorn-Ruhten Gottes / der gantz unbarmhertzig auff ihn zuschlägt / gegen dem stellet er sich auff dreyerley Weis: ein / (1) Bittet ers demütig ab. **Ich bitte und flehe / vergib mir / o HErr / vergib mirs!** 2. Bittet er umb Abwendung der Straff: **Laß mich nicht in meinen Sünden verderben / und laß die Straff nicht ewiglich auff mir bleiben.** (3) Verspricht er ein neues gottseliges Leben: **so wil ich mein Lebenlang dich loben.** *conc. 26. super hanc orationem pag.* 795. 796. *cit.* M. Waldschmidt *in Python. Endor. p.* 369. 370.

Q. 381. *An Cyprianus fuerit Magus?*

1 Resp. A Doctis in diversas itur sententias. 1. *Quidam negant.* Ita Iac. Billius *in orat.* 18. *Naz. ad lectorem* scribit: Multa alia sunt, quæ in eum (*Cyprianum*) nullo modo cadunt. Primùm enim de Magicæ artis studio & facultate nullum apud Pontium Diaconum verbum, qui vitam ipsius literis consignatam ad nos transmisit: imo contrà devotum ipsius pectus bonas artes ante Christianæ religionis professionem imbibisse refert.

D. Gerhardus *in Patrologia pag.* 163. habet sequentia: In libro de pœnitentia, qui Cypriano asscribitur, sed falsò, dicitur fuisse *Magus.* At hoc falsum, fuit enim professione Rhetor, teste Hieronymo *in catal. & super Ionam c.* 3. qui de Magia nihil, nec Cyprianus ipse in descriptione conversionis suæ *lib.* 2. *Epist.* 2. nec Pontianus Diaconus ejus *in vita Cypriani.* 2

II. *Quidam affirmant*, ut Nazianzenus *Orat.* 18. *in laud. S. Cypriani Martyris p.* 104. Nicephorus *lib.* 5. *H. E. c.* 27. *p.* 227. Itemque Prudentius *Peristoph. Hymno* 5. in quo de Cypriano ita canit, *v.* 21. 22 23. 3

Vnus erat juvenum doctissimus artibus sinistris,
Fraude pudicitiam perfringere, nil sacrum putare
Sæpè etiam magicum cantamen inire per sepulchra, &c.

Weitzius *in notis ad hunc Prudentii hymnum p.* 593. *ad v.* 2. ita scribit: Cyprianus, Thascius Afer, è Mago fit Christianus, ut & Anastasius: ex oratore fit Martyr, ut & Iustinus: tandem Carthaginensis Episcopus, anno secundo Imperatorum Valeriani & Galieni, à nato Christo 256. gladio percutitur. Baron. *Tom.* 2. *Annal.* Lippel. *Tom.* 3. *sub* 14. *Sept. &c.*

Was konten alle Teuffel (spricht D. Röberus) an der Christlichen Jungfrauen Iustina ausüben / so Cyprianus (als ein Zauberer / vor seiner Bekehrung und Christenthum) beschworen hatte? Durchaus nichts. 4

Er schicke einen und den andern / und endlich / als diese mit dem Heil. Gebet verjaget waren / auch den dritten allerstärckesten Teuffel / daß sie dieses Antiochenische Jungfräulein ihm zuführen solten / in welchem sich der Student Agladius (al. quidam nobilis) verliebet hatte / und bey Cypriano (als er noch ein Zauberer) Raht gesuchet. Ob nun gleich die Teuffel ihre gantze Macht und Heyl versuchten / auch Cyprianus das Pulver / so ihm der Teuffel überreichet / umb ihr Haus herumb gestreuet: wurden sie doch alle zu schanden an diesem Galliläischen Mägdlein / deß sich Cyprianus über die massen wunderte. Ja er wolte durchaus vom Teuffel die Ursach wissen / warumb sie nichts hätten ausgerichtet? Als er ihm nun auffs neue geschworen / er wolt nimmermehr von ihm abfallen / sagt der Teuffel / **wie er das Zeichen des Gekreutzigten gesehen / und darob erschrocken / und kraftlos worden / wie ein Wachs vom Feuer zerschmeltzet.** Cyprianus antwortet: **So höre ich wol / der Gecreutzigte ist mächtiger / denn du?** Der Teuffel antwortet: **Ja Er ist mächtiger denn wir alle / sintemal Er alle die / so von Gott abtrünnig worden / zu dem höllischen Feuer verdammet:** Cyprianus sagt / wanns die Gestalt hat / so will ich mich ohne Verzug zu dem gecreutzigten finden / damit ich sein Freund werde / und solcher Straff nit dürffe gewärtig seyn. Und als der Teuffel ihn seines Eydschwurs erinnerte / antwortet er: **Jch verachte dich samt aller deiner nichtigen Gewalt / sage dir gantz und gar ab / zeichne mich mit dem Creutze / und spreche: Gelobet seyst du Christe / und du Teufel weiche von mir.** Also ist nit Justina allein / sondern auch der bekehrte Cyprianus für aller List und Grimm des Satans verwahret / und an Leib und Seel / Zucht und Ehren / wie die Legenda berichtet / unbeschadet blieben. In der **Hauptschale des güldenen Leuchters** / *p.* 870. M. Tit. **Exempelbuch** / *Artic.* 4. *cap.* 4. *n.* 2. *p.* 56. Dn. Herberger. *T.* 8. *Magnal. meditat.* 63. *p.* 462. Heidfeld. *Sphing. cap.* 44. *p.* 1285. Dn. Reinking. *Respons. jur. de Sagis, n.* 47. D. Dannhavv. *Theol. consc. T.* 2. *p.* 452.

III. *Quidam verò nomina confundi censent.* Ita scribunt Magdeburgenses *Cent.* 3. *cap.* 10. *p.* 242. Cæcilianus Cyprianus, quibus ortus parentibus fuerit, aut cujusmodi studia puer aut adolescens exercuerit, neque ex scriptis ejus usquam deprehendi potest: nisi quod Hieronymus in *Catalogo, & commentariis in Ionam*, Rhetoricam in Aphrica, dum adhuc gentilis esset & idololatra, magna cum laude professum scribit. Quo tempore etiam magiæ studiosissimum fuisse Nazianzeni narratio confirmat, qui magum eum & veneficum nominat: quod etiam Nicephorus *lib.* 5. *cap.* 27. de eo indicat. Verùm id nec apud Hieronymum nec Augustinum reperitur. Scribunt quidē alii, ut Iacobus de Voragine, Henricus de Erfordia, & Volaterranus, de Cypriano quodam mago, qui à parentibus puer etiamnum dæmonibus consecratus fuerit: sed cum Antiochenum aut Nicomediensem nihilominus conversum, & Episcopum & Martyrem tandem, sed diversis temporibus factum fuisse, affirmant. Hæc Magdeburg. *Centur.* vid. D. Osiand. *Cent.* 4. *H. E. c.* 12. *p.* 16. D. Dannhavv. in *Christeid. Act.* 1. *Theatr.* 1. *Phæn.* 8. *p.* 378. IV.

6 Nos hîc illorum secuti sumus vestigia, qui in pertractanda hac materia, de conversione & Salute Magorum & Sagarum, Cypriani quoque mentionem faciunt. Vid. D. Dieteric. *conc. super Sapient. T.2.p.368.* M. Samson. **Hexen Predigt** *conc.9 membr.1.* M. Rüdinger. *decad. 1. de mag. illic. p.362. & 368.* Zehner. **in der vierdten Hexen Predigt** *p.63.* Prætor. *c.12.p.278.*

7 D. Finck. qui *Syllog.1. quæst. illustr. Theol. qu.20.p.162.* scribit: Cyprianum à pueritia magicis artibus deditum fuisse, & *crimen læsæ majestatis divinæ.* (Sic enim Magiam Lutherus definit) comisisse, inque iis tantos fecisse profectus, ut vix parem habuerit, attamen gratiosam veniam indeptum, factumque fuisse Episcopum Carthaginensem, & Doctorem suavissimum ac Martyrem beatissimum, ut vocatur ab Augustino *lib.2. de doctr. Christiana cap.40.* Fr. Suarez, ut prædictus D. Finckius *l.c. allegat, in opere de virtut. & statu relig. Tom.1. lib.2. cap.17. fol. 365.* de præsenti quæstione agens, Cypriani quoque mentionem facit, ut & Theudæ apud Damasc. *in hist. Barl. c.31.* & aliorum. Confer. Ulric. Molitor. *dial. de Lam. c.10. p.m. 69. 70.* M. **Waldschmidt** *in Python. Endor. p.371. & seqq.*

Qu. 382. *An Cornelius Agrippa fuerit Magus?*

1 Resp. Henricum Cornelium Agrippam ab Nettesheim quidem liberare ab hac suspicione (Magiæ) ausus est Wierus *lib.2. de præstig. dæmon. c.5. §. 11. 12.* Sed talibus argumentis, inquit D. Tabor, quæ ipsum Wierum, quippe Agrippæ hujus discipulum, meritò in eandem suspicionem trahunt. Sic enim de seipso fatetur Agrippa *lib. de vanit. scient. c.30.* Ego hanc artem (magicam) à parentibus puer imbibi, in qua non modicum tempus amisi &c. Qui enim diabolicam hanc artem à parentibus imbibit, inque ea non modicum tempus consumit; Denique per omnem vitam usque ad supremum mortis articulum suspiciones eas auget, dictis, factis, scriptis: quomodo fidem apud prudentes inveniat, si operæ insumtæ se dicat pœnituisse. Confer Melchior. Adamum *in vitis Medicorum Germanorum pag. 19. vers. Magia igitur.* Maximè cùm tot eruditi viri Magiæ ipsum damnent. Paul. Jovius *in Elogiis,* Hondorffius *in libro Exemplorum German.* & ipse Thuanus, ut mox audiemus *quæst. seq. 383. n.1.* Confer Dn. **Waldschmidt** *in Pythonissa p.102. & 454.* D. Dieteric. *T.2. conc. super Sapient. p.1028. super Nahum p.1016.* D. **König.** *in Heptad. cas. consc. miscell. cas.4. p.89.* M. Tit. **Exempel-Buch** *Artic. 11. c.6. n.2. p.335.* Nicol. Remig. *l.2. dæmonolatr. c.3. p.205.* Dn. Rimphof **im Drachen-König** *p.216.* Bodin. *l.1. dæmonoman. c.3. p.81. & in refutat. Wieri, p. 485.* **Teutsch/** *p.24.* §. **Wiewol es scheinet.** *& p.260.* §. **Demnach ist auch diß.** Heidfeld. *Sphing. cap.35. p. 1153. 1154.* Hæc D. Tabor *in Tract. de Tortur. cap.5. th.40. p.74.*

Henricus Cornelius Agrippa **von Nettersheim/ Käysers Carols deß Fünfften Rath/und** Orator, **wird der** ArchiMagy **und Ertz-Zauberey beschuldiget/ nächst andern von** Andr. Libavio **im Bedencken von der** Fama **und** Confession **der** Fraternit**ät deß Rosen-Creutzes/** *cap.7.* 2

cap.7.fol.50.cap.9.fol.79.cap.13.n.3.fol.108 cap.18. in fin. ubi hæc ejus verba: Agrippæ occulta Philosophia **ist so angenehm/ daß man sie verboten hat/ im Buchladen feyl zu haben/** alleg. Dn. Goldast. **im Tractat von** *Confiscation* **der Hexen-Güter**/ §.*26. lit. c. p.* 72. & 73.

3 Johannis von Trittenheim/ Abts zu Spanheim Discipul war ein **berühmter Schwartzkünstler**/ mit Namen Cornelius Agrippa, der den Teuffel in einem **schwartzen Hunde**/ (quem ille vocabat dominum, Gallico nomine *Monsieur*) mit ihm führete/ der ihm anzeigte und wirckete/ was er wolte/ und was er/ der Teuffel/ konte. Ich habs von einem gehört/ schreibet Lercheimer/ der sein Diener gewesen: der hat heimlich wollen von ihm ziehen/ und auf eine Zeit/ da sein Herr nicht zu haus war/ sein Geräthlein zusammen gesucht/ und sich zur Reise fertig gemacht. Da Agrippa heim kommen/ und den Hund/ der auff dem Lotterbettlein lag/ mit der Hand über den Rücken streilete/ wendet er sich zum Diener/ fraget/ warumb er von ihm ziehen wolle? Dieser Agrippa rühmte sich/ daß er und der Abt eine solche Kunst könten/ daß kein Ding so fern wäre oder geschehe/ das sie nit in 24. Stunden könten wissen/ und dasselbig natürlicher weise. (vid. *VVier. d. l. 2. c.* 5. §. 12.) Welches/ daß es natürlicher weise solte zugehen/ ist eine greiffliche unverschämte Lügen/ eben als wann einer sich unterstehen wolte/ die Leute zu bereden/ daß schwartz weiß/ und der böse Geist ein heiliger Engel sey. Als seine Zeit/ die ihm der Teuffel versprochen/ auß war/ und er empfand/ daß er sterben müste/ löset er dem Hund den Halsband ab/ darauff seltzame Schrifft und Zeichen stunden/ und sprach zu ihm: **Gehe hin/ du verfluchtes Thier/ du hast mich verführet/ und in Ewigkeit verderbet.** Damit läufft der Hund/ springt in den Fluß Rhodan/ der für Leon fleusst/ (al. in den nächsten Fluß/ die Arr genannt/ Ararim,) Da diß geschehen/ und der Agrippa zu Lugdun (al. im Spital zu Grenobel) gestorben/ ist der Hund im Wasser blieben/ und nicht mehr gesehen worden. Er hat mit seiner Kunst den Käyser begauckelt/ daß er ihn zum Ritter geschlagen/ und zu seinem Rath angenommen. Hactenus Lercheimer **im Bedencken von Zauberey**/ *c.*8. *f.*20. D. Dieterich. *cit. loc.*

Del-Rio quoque Archimagum Agrippam vocat, *l.2. disquis. mag. qu.2.* Sed ipse, quæ in libris de occulta Phil. magica per juventutem scripsit, in senectute publicâ palinodiâ recantata vult. Sic habent ipsius verba: De magicis scripsi ego juvenis adhuc, libros tres, amplo satis volumine, quos de occulta Philosophia nuncupavi, in quibus, quicquid tunc per curiosam adolescentiam enatum est, nunc cautior *hac palinodiâ recantatum volo.* Permultum enim temporis, & rerum in his vanitatibus olim contrivi. Tandem hoc profeci, quod sciam, quîs rationibus oporteat 4
alios ab hac pernicie dehortari. Quicun- »
que enim non in veritate, nec in virtute »
Dei, sed in illusione dæmonum, secundùm »
operationem malorum spirituum divina- »
re & prophetare præsumunt, & per vanita- »
tes magicas, exorcismos, incantationes, »
amatoria, agogima, & cætera opera dæmo- »
niaca & idololatriæ fraudes exercentes, »
præstigia & phantasmata ostentantes, mox »
cessantia miracula sese operari jactant: »
omnes hi cum Janne & Mambre & Simo- »
ne Mago æternis ignibus cruciandi de- »

stina-

finabuntur. *lib. de vanit. scient. cap.* 48. *de præstigiis p. m.* 182. Confer Wier. *lib. Apologet. apolog. advers. Leon. Suavium,* §. 6. 7. *& apolog. adversus Paulum Scalichium,* §. 28. Cicognam *l.* 4. *de Mag. c.* 8. Nicolai *de mag. action. cap.* 3. *exerc.* 3. *th.* 13. Martin. Schoockium *in judicio suo de libris VVieri, ejusdem operibus præfixo.* Prætor. im Bericht von Zauberey/ *c.* 7. *p.* 49.

5 *Et in cap.* 30. *lib. de vanit. scientiar. p. m.* 125. verba ipsius sic habent: Ego quidem hanc artem (loquitur autem C. Agrippa de Astrologia) à parentibus puer imbibi, in qua non modicum temporis & laboris amisi. Tandem didici, totam hanc & omnem, nullo alio fundamento inniti, nisi meris nugis & figmentis imaginationum. *Jam me tædet ac pœnitet insumtæ olim operæ,* cuperemque omnem illius memoriam, usumque exspoliare. *vide ipsum cit. loc. & supra quæst.* 303. *n.* 9.

Qu. 383. **Ob** *Johannes VVierus Medicinæ Doctor,* **und Fürstlicher Gülichischer Hof-** *Medicus* **ein Zauberer sey gewesen?**

1 Resp. Wierum certè non levibus de causis Magiæ suspectum reddidit Bodinus *in refut. VVieri p.* 482. *& seqq. & p.* 485. *&c.* quæ hoc ordine exempli & exercitii loco possunt digeri.

(1.) Quod fateatur, se Agrippæ discipulũ fuisse, welcher der allergröste Zauberer war/ so zu seiner Zeit gelebt; (Ita Interpres Bodini Germanicus, *p. m.* 260. §. Demnach ist auch) Ja nicht allein sein Schüler/ sondern auch sein Knecht und Diener: Der mit ihm täglich gessen/ getruncken/ und geschlaffen/ nach dem er sein Weib/ wie er selbst bekannt/ von sich gestossen gehabt. Congemina tradit Thuanus *lib.* 89. *histor. p.* 174. *in Anno* 1588. *ibi:* Johannes Vierus nobili Zelandiæ inundatæ familiâ ortus, philosophicis studiis egregiè à pueritia instructus, Heinrico Cornelio Agrippæ homini cumprimis erudito & magicis superstitionibus infami, ante 50. annos, Gratianopoli apud nos defuncto operam in pueritia navavit. Hæc Thuanus. Cùm autem Wierus hoc argumento utatur contra Paracelsum, quod Rogerio Bachone Anglo, insigni Mago præceptore usus fuerit, *in apologia contra Leonem Suavium,* §. 12. non injuria Bodinus, eod. contra Wierum detonat. Alterum argumentum hinc sumitur.

(2.) Quòd hujus præceptoris artificia diligenter didicerit & exscripserit: 2
Sic enim de se ipse Wierus *lib.* 2. *de præstig. c.* 6. §. 7. Steganographiæ Trithemii partem scriptam cum figuris & spirituum nominibus apud Henricum Cornelium Agrippam felicis memoriæ (*en quomodo magus magum laudet!*) ego ipse olim legi, atque ipso inscio (tàm avidus erat scientiarum diabolicarum) exscripsi: contra præceptum Phocydidis: φάρμακα μὴ τεύχειν, & μαγικῶν βιβλίων ἀπέχεσθαι. Et sacratissimas leges, quæ ejusmodi libros statim corrumpi volunt. *l.* 4. §. 1. *Fam. ercisc. l.* 6. §. 1. *de hæret. Novel.* 42. *c.* 1. Cujac. *in comment. ad tit. C. de Malef. Mathem.*

(3.) Quia toto libro de præstigiis id agit, ut evincat, die Hexen und Hexenmeister seyn keins weges zu straffen/ sie hätten dañ jemand umgebracht. 3

Quam

Quam sententiam cum multis aliis damnat & refutat D. Balduinus *lib.3. de cas. consc.cap.5.cas.13.p.759. & seqq.* Non obscuram etiam notam magiæ reputat Bodinus, **wann einer die Straff oder Abstraffung der Zauberer hindert oder auffhalten thut.** Confer M. **Waldschmidt** *in Pythoniss.p.2. & 3.* ubi etiam de Alciato & Ponzinibio. Quàm stolidè autem & vehementer sententiam *l.multi.6.C.de Malef. & Mathem.* Simulque verisimilem expositionem D. Brentii impugnârit, apparet ex apologia & respons. Wieri ad literas D. Brentii. Unde (quod mireris, per mox dicenda, *quæst.seq.* 385.) P. Gregorius *lib.34. Syntagm.c.9.* monitum contrarium elicuit: observare Judices jubens, quantam pestem in Republ. foveant, dum in Sortiarios & Lamias & Maleficas non animadvertunt: Existimantes, eas tantùm mentis alienatione (*hac VVieri erat sententia*) ludificari, neque quidquam re ipsa exequi, conf. Lansium *in orat.contr.Galliam p.*271. Horsum pertinet Bodini quarta ratio adversùs Wierum mota:

4 (4.) Quòd nempe idem Wierus *l.3.c.11.* planè neget, diabolum Sagas ad conventus diabolicos aliquando verè efferre: sed meram illusionem subesse: in qua sententia etiam alii fuerunt: *vid.supr.qu.* 61. *n.1. & seqq.* Cùm tamen ex Evangelio constet, diabolum ipsum Christum, Deo permittente, subitò in pinnaculum templi extulisse: Bonos etiam Angelos Prophetas sæpè corporaliter de loco in locum transtulisse. *vid.supr.dict.qu.61.n.10. & seqq.*

5 (5.) Quòd sub prætextu relationis, & specie detestantis non tantùm libro 5. & passim; Sed etiam libello peculiari Pseudomonarchiæ dæmonum, formulas invocandi & conjurandi familiares spiritus sive diabolos. *v.supr.qu.* 52. formaliter doceat. Ut ita multa Magiæ indicia, inprimis autem primum, tertium & quartum *Constit.Carolin. art.* 44. in ipsum exactè quadrent. Quis itaque dubitet, torturæ in tales Doctores locum fore? Thom. **Metzger.** *tr. de tortura reorum conclus.* 127.

(6.) Nec sublevarent ejusmodi magum crebræ protestationes in contrarium adhibitæ, & magiæ detestatio. *vid.l.1.c.8. & passim,* quoniam protestatio ista tantùm simulata est & facto contraria: & hæc solennis magorum & sagarum consuetudo est, **daß sie unter dem Schein der Heiligkeit und Gottseligkeit allerley Gottlosigkeit und verruchtes Wesen/ so immer zu gedencken/ pflegen hindurch zu bringen.** Bodin. *dict.lib.dæmonom.* ad quem plura lecturum remittimus: & hæc omnia admonitionis loco, in gratiam eorum, qui aliquando magnis nominibus mirificè capiuntur & decipiuntur, proponere voluimus. Hæc D.Tabor *d. Tract.de Tortur.c.5.th.40.p.74. & seqq. & Analys. artic.21.th.3.p.120.* Dn.Goldast. *in Tract.* **von** Confiscation **der Hexen-Güter** / *§.25. lit.d.p.72. &* 74. vid. Martini Schoocki *judicium de VViero. & præfat. ad Lectorem, VVieri libris præfixam.* Paul. Laymann. *de Process. contra Sagas Tit.6.p.56.*

Quæst. 384. **Was von** Trithemio, **Abt zu Spanheim/ und seinen Büchern zu halten sey?**

Resp.

Resp. Gemeldter Johannes Tritt hemius hat ein Buch hinterlassen / Steganographia intitulirt / davon Carolus Bovillus schreibt / daß er ohngefehr bey einer Stunde darinnen gelesen habe / aber es sey ihm unterdessen ein solch Grauen ankommen / und die Haare zu berge gestanden / daß ers von stund an auß den Händen geworffen. Trithemium reperi magum, sagt er / nulla Philosophiæ parte insignem. *in Epist. ad Germanum Ganajum Regis Consiliar.*

2 Calculum suum adjicit Wierus calculo Caroli Bovilli, atque *nihil sani* in toto hoc Scripto agnoscit. *l.2. de præstig. c.6.* Confer Martin. Schoocki judicium de eodem *ibid. in Prolegomen.* M.Meiger. *l.1. de Panurg. Lamiar. c. 4. in fin.* M.Samson. Hexen-Predigt *conc.3.* Dn. Goldast. *d. tract §.6. lit. x. p.10. & 17.* Lercheimer im Bedencken von Zauberey *c.8. fol.* 18. D.Meisner. *part. 2. Philos. sobr. sect.2. cap.2. qu.1. p.m.* 821.

Quæst.385. Was von *Petro Gregorio Tholosano* zu halten?

1 Resp. Non minùs suspectum se reddidit (verba sunt D.Taboris) ex Jureconsultis præter Alciatum & Ponzinibium, (vid. Dn. Waldschmidt *in Pythoniss. p.3.*) P.Gregorius Tholosanus, quando *in Syntaxi artis mirabilis*, jactat compendiosum artificium, quo quis animum brevi, summa eruditione possit instruere. Id artificium abdidit *in cap. 12. art. mirab. commentar. in prolog.* posuitque in gratiosâ apparitione & revelatione spirituum, (cõtra Dei voluntatem & sententiam in verbo ej9 revelatam, *& can. Qui sine Salvatore. 7. caus.* *26. q.2.* Dn. Waldschmidt *p.535. & seq.* expetita. vid. Theologos Hamburgenses, In welcher Greuel / *pag.120. & seqq.*) & enthusiasmis Cabalisticis: quibus etiam alibi defert: *v. lib.12. de Repub. c.5 n.20. & seqq.* Cùm autem libri illi traditionum Judaicarum non uno nomine suspecti sint, & homines facilè superstitione in magiam deducant, uti ostendit Dn. Kirsteni9 *in Grammatica Arabica p.76.* non dubitans *Cabalam superstitiosam* vocare, *maledictæ magiæ essentiam*, consule D. Glassii *Philolog. Sacram lib.2. part.1. tr.2. sect.3. & seqq.* D.Mülleri *Judaism. in Prolegomen.* §.6. von der *Cabala, p.54. & Tom.2. cap.* 11. *p.*1490. Gerson. im Thalmud *part. 1. cap.31. p.m. 285. seqq.* Cornel. Agrippam *de vanitat. scient. c.47.* D. Gödelman. *l.1. de mag. & venef. c. 6. n.9. & seqq.* Bodin. *l.2. dæmonoman. c.2. p.164.168. &c.* Crusium *de Indiciis part.2. c.3. n.76.*

Valdè suspectum se reddit, ut dixi, qui ad superstitiones istas discipulos remittit: uti ipse P. Gregorius fateri cogitur *lib.34. Syntagm. c.1. n.6. & 10.* Nec minus ille, qui hisce superstitionibus nimium addictus est, uti in Bodino ipso notavit Thuanus *lib.117. p.171.* 2 3

Claudium suum, quem ab unguiculis noverat, etiam spiritu familiari usum fuisse notat Heraldus *lib. 7. animadvers. cap. 1. p.492.* cui fidem non haberemus, nisi ipsimet Panegyristes stupenda planè narraret *p.29.33.56. & passim*: non dubitans *Christianum*, ethnica phrasi, *dæmonium hominis* appellare. 4

De aliis, qui totum nobis Christum ex Veteri Testamento ereptum ivere, eoque diaboli, non Dei auditores se ostendêre, 5

dêre. vid. Rivetus, Marcsius, Laurentius Volkelius. Sed hæc tamen omnia exigenda sunt ad obrussam *articuli* 44. *Constit. Carolinæ*.

6 Interim notanda sunt talia exempla, *tum* ut cavere discamus imposturas Satanæ etiam in musæis nostris, *tum* ut autores ejusmodi cum circumspectione legantur; qui ab imperitis Præceptoribus sæpè mirificè & sine ulla cautione atque exceptione commendantur. Quomodo etiam Socratem, Platonem, Empedoclem & alios Philosophos, summis aliquando laudibus efferri intelligimus; qui tamen intus & in cute magi fuêre. vid. P. Gregor. *d. lib.* 34. *Syntagm. c.* 13. *n.* 4. Plutarch. *de genio Socratis*. Apulejum ipsum & ejus interpretes in eod. argumento. Hæc omnia D. Tabor *in Tr. de Tortura cap.* 5. *thes.* 41. *p.* 77.

Qu. 386. **Was von Philipp von Hohenheim / genannt Bombast / sonsten** *Theophrastus Paracelsus*, **oder auch** *Aureolus Theophrastus*, **zu halten?**

1 Resp. Er ist nicht weniger wegen der Zauberey beschreyet und berüchtiget gewesen. Besiehe/was von ihm/ dieser Bezüchtigung halber/schreiben Oporinus, sein gewesener Scriba domesticus, *in Epist. de vita Theophrasti*. Lotich. *lib.* 1. *Commentar. Medico-Philosoph. in Petron. cap.* 15 *fol.* 101. Stumpfius in der Schweitzer-Chronick/ *lib.* 2. *cap.* 39. *anno* 1541. nennet ihn den Alchymisten/ einen schädlichen Lehrmeister.

2 Er ist/ (schreibet Herr Goldastus,) in meines mütterlichen An-Herrn seligen / Herrn Hansen von Gontzach / von dem gemeinen Mann/ Gontzenbach / genannt im Hoff / im selbigen Adelichen Hoffe / als ein Artzney-Doctor, wol bekandt gewesen: (dann er nur eine Schweitzerische Meilwegs von dar / im Dorff Rickenbach / am Fuß deß Schweitzerischen Appenzeller Gebirgs / sich auffgehalten/) Wie nicht weniger bey meinem Vettern / auch seliger Gedächtnuß/ Herrn Bartholomæo von Schowingen/genannt Schobinger / dem ältern/ zu Sanct Gallen / einem grossen Liebhaber der Naturkündigung/ bey deme er sich mehrmals in etliche Wochen / collaborando & chimica tractando, verzogen: Aber an beyden Orten nicht anders erkannt worden/ als ein Doctor, der seine Künste von einem bösen Meister gelernet / von deme er untreulich / (seiner Art nach) sey instruirt, und übel betrogen worden: wie solches beweiset das Schreiben / so berührter mein Vetter sel. an Herrn Alexander von Süchten / deß Theophrasti discipulum, hat lassen abgehen/ und in vieler Leute Händen versiret. Und dahin siehet auch Doct. Henrich Conrad von Leipzig / in seiner *Confession* oder Tractat von *Hylali*schen *Primateriali*schen *Chaos*, *cap.* 10. *fol.* 380. Andr. Libavius im Bedencken von der *Fama* und *Confession* der *Fraternit*ät deß Rosen-Creutzes / *cap.* 9. *n.* 7. *fol.* 78. *cap.* 13. *num.* 3. *fol.* 108. *cap.* 18. *in fin. cap.* 30. *fol.* 188. Bißher Goldastus *in Tr.* von *Confiscation* der Hexen-Güter / §. 26. *lit. b. p.* 72. 73.

3 Er mag wol mit dem schwartzen Caspar gute Correspondentz gehalten haben / sagt Philander *in Expert. p.* 132.

4 Wie er denn seiner Meynung nach einen spiritum familiarem in seinem Degenknopf stets sol bey sich geführet haben / *vid. supr. qu.* 53. *n.* 5. *qu.* 303. *n.* 8. D. Dieterich. *T.* 2.

conc.

conc. super Sapient. p. 1032. M. Waldschmidt in Python. p. 454. D. Tabor. in Tract. de Tortur. c. 5. th. 40. p. 73.

5 Ille cùm Basileæ vernacula lingua publicè profiteretur, de incantationibus quoq; & exorcismis morborum magicis agere cœpit. Eam rem ægrè ferentibus viris doctis atque piis, in hæc verba prorupit: Wil Gott nicht helffen/so helffe der Teuffel / imitatione scil. Maronianæ Junonis:

Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.

Quam illius impiam vocem ab Albano Torino Medico, & Joanne Oporino discipulis diligentissimis exceptam publicè reprehendit Clarissimus vir D. Wolffgangus Visenburgius Theologus. Hanc ne quis fabulam putet, Scripta ejus faciunt, quibus Christiano homini citra pietatis injuriam, dæmonis tanquam latronis ope, opera, consilio uti divinitùs permissum asserere audet.

6 Idem cùm Basileæ ob læsæ Majestatis crimen solum vertisset, in Alsatia prope Columbariam ad rusticum quendam extremè laborantem vocatus vesperi, propter compotationem cum rusticis cœptam in matutinum usque distulit venire. Ingressus truculento vultu, ecquid sumpsisset, interrogavit, Laudanum suum ei propinaturus. Qui astabant, cœna Dominica excepta, nihil, responderunt, jam enim miser ille animam agebat. Tùm Theophrastus indignabundus, *Ergò*, inquit, *si alium medicum quæsivit, opera mea opus non habet*: seque propere foras proripuit. Ea impietate territus Joannes Oporinus, qui cum illo per biennium medicinæ causa oberraverat, longum vale dixit ei, ne ob præceptoris alioqui amicissimi horrendas blasphemias ipse quoque aliquando pœnas Deo opt. Max. lueret. ex Theodor. Zwinger. D. Melander *Tom. 3. Jocoser. hist. 94. p. 83.*

Q.387. Ob *Doctor Leonhardus* Thurnheuser von Basel ein Zauberer sey gewesen?

Resp. Daß er ein Magus und Zauberer gewest sey/ affirmirt Anton. Prætorius, im Bericht von Zauberey/ *c. 6. p. 44.* wiewol Joh. Colerus, Superintendens zu Cölln an der Sprew/ in seiner *Oeconomia* oder Hausbuch / ihn zum höchsten defendirt und entschuldiget. 1

Aber M. David Langius, damals Rector Scholæ, nachmals aber ältester Prediger zu Memmingen / hat seinen Discipeln und Kostgängern/ im Jahr 1591. über Tisch erzehlet/ wie daß ihm Turnheysers Hausfrau/ so eines Bürgers Tochter von Ravenspurg gewesen/ geklaget/ daß ihr Herr mit dem Teuffel umbgehe / und sie offtmals bey ihm in seinem Gemach frembde unbekandte Leute gefundē habe/ da doch niemand zum Haus auß- oder eingegangen/ und dieser Ursachen halben von ihm geschieden zu seyn begehret. Hæc Dn. Goldastus *dict. tract.* von *Confiscation* der Hexen-Güter / *§. 26. lit. c. p. 72. & 74.* 2

Q.388. Ob und wie der Teuffel sein Hexen Geschmeiß und Zauberbursch treibe/ peinige/ martere und quäle?

Resp. Es hat sie der Teuffel so vest in seinen Banden und Stricken / daß sie darauß nicht los werden/ biß sie sterben / und darbey sind sie arme geplagte und übel gemarterte Leut. 1

Die jenige/ so auff den Täntzen nit erscheinen wollen/ die treibet er mit Streichen und Schlägen fort/ daß sie erscheinē müssen; Die ihm sonsten nicht wollen gehorchen / oder seinem Willen nach in allem Schaden thun/ die 2

die plagt er jämmerlich. Grilland. *de Sortileg.qu.7.n.28.*

3 Etliche bindet er / wie Bodinus davon schreibet/*l.2.dæmonoman.c.3.p.*197. *seqq.l.3.c.6.p.*352. *l.4.c.1.p.*372. an Händen und Füssen/und schlägt sie; Etliche tormentirt er auff andere Weise/ wirfft sie deß Nachts auß dem Bett/tritt sie mit Füssen/zeucht sie bey den Haaren/daß sie weder schlaffen noch ruhen können/und martert sie also/daß auch manche auß Verzweiffelung sich gar umbbringen.

4 Etliche macht er unsinnig/in etlicher Leiber fähret er / etliche bringt er durch Zauberstück umb / wann sie dieselbe nicht recht gebraucht haben. Vid. Nic. Remig. *l.1.dæmonolatr.c.13.p.*83. & *seqq.c.17.p.*118. *l.3.c.6.p.*347.*seq.c.7.p.*351.

5 Als Joanna à Banno (Mainerii 3. Non. Jan.1586.) der Hexerey überwiesen / auch ihre Zauber-Laster bekandt/ und dem Satan beym Richter abgesaget/ist der Satan/da sie allein war/zu ihr kommen / und hat sie dergestalt abgeschmieret/daß man vermeynet/ sie müste noch denselbigen Tag sterben/ und ist ihr Rücken voller Striemen gewesen/Remig. *d.l.1.c.13.p.*87. Dn.Rimphof im Drachen-König *pag.* 103.

6 Wann die Hexen mit dem Satan nicht coiren und buhlen wollen/so häuet und peitschet sie der Satan mit feurigen Ruthen/ wie einem Weibe im Stifft Cölln begegnet / worüber sie laut geschryen / daß die Nachbarn zugelauffen / und nichts gesehen / aber hernacher / da sie zur Straff gezogen / hat sie das alles bekandt. D. Schultheiß in seiner *Instruction,fol.*84. & *ex eo* Dn. Rimphof *cit.loc.p.*123.

7 Im Dorff Lockum ist ein reiches Weib gewesen/ die Brinckmansche genannt/ der hat der Teuffel Anno 1630. zugemuthet/ einem andern armen Weib mit vielen Kindern da sitzend/ihre Kuh zu vergeben. Als sie sich dessen gewegert / hat sie der Satan mit einer Peitschen von Eisen gemacht/ dergestalt gestäupet / daß ihre Magd sie etliche Wochen schmieren müssen / und ist das alles in der Nachfrag wahr befunden worden. Dn.Rimphof,*d.l.p.*124.

Als N.N. zu Verden verstricket lag/ 8
und der Obrigkeit ihr Bekäntnuß gethan/ der Superintendens daselbst sie auch fleissig besuchte/und ihr fürbätete/geschahes/da er an einem Morgen wieder zu ihr kom/daß ihr Angesicht so schwartz war / wie eine Kohle. Als er fragte/ wie das käme/er wolte nicht hoffen / daß sie die vorige Nacht wieder gepeiniget wäre / dann das hätten ihr die Herren viel anders zugesagt: auch wäre niemals daselbst eine Person am Angesicht violiret und verletzet; gab sie zur Antwort: Ja/ sie hätte einen bösen Peiniger gehabt/der hätte sie die Nacht wollen umbbringen/und gesagt / warumb sie so viel mit dem schwartzen Pfaffen gebätet / und den Namen Jesus so offt im Munde geführt? Und das haben die Herren deß Gerichts selber gesehen. Dn.Rimphof *cit.loc.p.*100. & 101.

Anno 1617. 23. Januar. puella Mar- 9
garetha N. narravit, daß sie der Teuffel einsmals vom Baum herunter gestossen / daß ihr der Arm auß dem Glied kommen. Gleicher gestalt hätte er sie zu Hamburg tractiret / da ihr der Büttel den Arm wieder geheilet/ꝛc. Item/der Teuffel hätte ihr alle Haar auß dem Kopff gerissen. D.Reinking. *in Respons. Juris de Sagis,num.*214.

Etliche

10 Etliche wann sie entlauffen sind / quälet er also / daß sie müssen wiederkommen / und ihres Rechts und verdienten Lohns erwarten. Etliche peiniget er also / daß wanns gleich keine Noht mit ihnen hat / sie dannoch sich selbst bey der Oberkeit verrahten / damit sie der Qual ihres Gewissens abkommen.

11 Und wann die Oberkeit hinter sie wil / spüret man offt augenscheinlich eine schröckliche **Marter und Angst** ihrer Gewissen / die sie viel schmertzlicher quälet / dann das äusserliche brennen / dann durch solch brennen kommen sie bald der Marter ab / aber das böß Gewissen quälet sie täglich / daß sie nimmermehr Ruhe
12 haben. Und solche Qual haben viel / sonderlich / wie der vornehme Jurist Remigius bezeuget / in Lothringen bekennet / und mehrers nichts gewündschet / als zu sterben / damit ihnen die in die Länge unerträgliche Last und Beschwerung des Teuffels möchte abgenommen werden. Nicol. Remig. *l.* 1. *c.* 13. *p.* 87. *l.* 3. *c.* 6. *p.* 349. *& seqq.*

13 Barbara Gileta, als die Anno 1587. mense Septembr. der Scharffrichter angreiffen wollen / hat sie gesagt / sie solten mit ihren Instrumenten nur inne halten / damit würden sie nicht viel von ihr pressen; aber sie wäre des Teuffels Jochs so müde / daß sie gern davon wolte erlöset seyn: Sie betrachtete auch ihre vier übrige Kinder / wann sie dabey verbleibe / müsse sie es dieselbe auch lehren / der Teuffel liesse ihnen doch keinen Frieden: Damit die möchten selig werden / und nicht in so armselige Dienstbarkeit und Plage gerahten / wolte sie gern sterben / dann wann sie schon aus der Oberkeit Hand käme / müste sie doch täglich grössere Plagen / als der Tod selbsten / vom Satan leiden / oder dem ihre Kinder auffopffern. Remig. *l.* 2. *c.* 2. *p.* 219. Dn. Rimphof im Drachen-König *p.* 141.

Zu Weydensaal hat eine Hexe ihren schweren Fall höchlich beklaget und beweinet / und gesagt / der Teuffel hätte ihr die 30. Jahr her / weil sie ihm gedienet / so viel Plage angelegt / daß / wann sie solte noch 30. Jahr leben / wolte sie sich lieber zehenmal mit Feur verbrennen lassen; dann **der Satan hätte ihr auff dem Rücken gesessen / schwerer als 50. Pfund / und so kalt als ein Eis** / damit hätte sie sich so schleppen müssen / und wäre noch täglich von ihm gestenpet / geschlagen und geschmissen worden. Dn. Rimphoff. *d. l. p.* 147. 14

Wann dann nun die Oberkeit sie an dem Leben abstrafft / so haben sie selbsten davon diesen Nutzen / daß sie dadurch von solcher Marter und Qual des Teuffels erlöset werden. Vid. M. Stumpf. in Erklärung der Zauber-Gräuel / *l.* 3. *c.* 5. M. Rudinger. *decad.* 2. *de Mag. p.* 281. M. Waldschmidt *in Pythoniss. p.* 332. & 363. Del-Rio *l.* 2. *disquis. mag. qu.* 16. *p.* 204. Philander *in expert. pag.* 588. 15

Qu. 389. *Cur Tragicus plerumque Magorum exitus?*

Resp. Esse ita, experientiâ constat. 1
Vel enim Magistratus in manus incidunt, & flammis, gladio, aliisque modis absumuntur: *vel* ab ipso Satana vivi abripiuntur, & tragizè examinantur.

2 *Ratio* est, *partim*, quia justa Dei vindicta ita in horrenda magorum peccata animadvertendum esse requirit, ut Deum severum talium scelerum vindicem esse mortales videant, & ab illis prudentius sibi cavere discant.

3 *Partim*, quia Satanas verus *homicida ab initio* est, eoque suos aliter ad ultimum beare non potest, nisi ut in corporis, & sæpè etiam animæ interitum eos præcipitet, eoque facto maximè lætatur & gloriatur.

4 *Partim*, quia per tales casus maximè Satanas infernum suum amplificatum cupit, hominesque argumentum inde capere debent, & malos genios reverà esse, & infernum aliquem esse, & pœnas impiè facta manere, & qui Satanæ serviunt, ita ab ipso beari, sicque potentiam agnoscere, & infensissimi hostis insidias timere eò meliùs debent. Nicolai *de magicis action. c.* 3. *exerc.* 3. *th.* 17. *n.* 8. Cicogna *lib.* 4. *c.* 8.

5 Iohannes Reuchlinus eximium illud olim Germaniæ decus, linguarum peritissimus, zeuget *lib.* 2. *de verbo mirif.* daß er von glaubwürdigen Leuten oft gehört / auch zum Theil selbsten gesehen und erfahren hab / daß die allerberühmtesten Zauberer und Schwartzkünstler ein jämmerlich Ende genommen / und wie man spricht / selten auff Federn / sie seyn denn über eine Gans zu todt gefallen / gestorben seyn. Solche Ehre und Belohnung gibt und beweiset der Fürst der Finsternüß seinem Hoffgesind und Trabanten. vid. Wier. *l.* 4. *de præstig. c.* 4. §. 2.

6 Zwar viel Zauberer entlauffen der zeitlichen Straffe / deren sie vielleicht nicht werth sind / und werden dafür mit ewiger heimgesucht werden. vid. M. Meiger. *l.* 2. *de Panurgia Lamiar. c.* 3. *in fin.*

Also ist Misraim, den etliche Zoroastrem nennen / lebendig vom Feuer des Himmels verzehret / wie Augustinus schreibet / *l.* 21. *de Civ. Dei, c.* 14. Doch wil Otto Episcop. Frisingensis, *l.* 1. *c.* 6. er sey umb seiner Boßheit willen durch Ninum umbgebracht. Wier. *d. l.* 2. *c.* 4. §. 3. Hildebrand *in Goët. p.* 266. Dn. Rimphof im Drachenkönig / *p.* 297. 7

Simon aus Samaria / aus dem heydnischen Städtlein Gython oder Gyttis / ein grosser / frecher und gewaltiger Zauberer / der sich hoch blehet und herfür that / *vid. Actor.* 8. 9. 10. hat seine Zauberey / Schwartze-Kunst und Gauckelwerck / auch den Aposteln zu Trutz und Verdrieß / getrieben / biß er endlich von seinem Meister / dem Teufel / verdienten Lohn empfangen / in die Lufft geführet / nidergeworffen / ein Bein zerbrochen / und bald darauff gestorben. Egesipp. *de bello Hierosol. lib.* 3. *c.* 2. Chron. Carion. *lib.* 3. *pag. m.* 13. *b.* Epiphan. *l.* 1. *Tom.* 2. D. Dieteric. *T.* 2. *conc. super sapient. p.* 1031. Wier. *d. l.* 2. *de præstig. c.* 4. §. 3. *& lib. de lam. c.* 3. Nicol. Remig. *l.* 3. *dæmonolatr. c.* 12. *p.* 390. 391. Prætor. im Bericht von Zauberey / *cap.* 6. *p.* 42. M. Meiger. *l.* 1. *de Panurg. lamiar. c.* 14. 8

Die beyden Zauberer **Zaroes und Arphaxat** sind vom Donner erschlagen / eben in der Stunde / da Simon und Judas / die beyden Apostel / umb der Bekäntnüß willen des Evangelii sind gemartert worden / wie Abdias ein Bischoff zu Babylonien schreibt / *l.* 6. *certam. Apostol.* vid. Wier. & Meiger. *dict. loc.* 9

Der

10 Der weitberüchtigte Zauberer Cynops/ der dem Heyl. Evangelisten Johanni in seinem Elend und Pathmo viel Unruh und Hertzleid gemacht/ ist durch des Heil. Johannis Gebet/ von den Wellen des Meers verschlungen. Wier. & Meiger. *loc. cit.* Dn. Rimphof. im Drachenkönig/ *p.*298.

11 Wie es Pabst Sylvestro dem Andern ergangen/ wie er zum Teuffel gefahren/ besieh droben/ *quæst.* 82. *n.* 4. und D. Dieteric. *d. Tom.* 2. *conc. in Sapient. p.* 1031.

12 Wie er Pabst Paulo II. den Hals umbgedrähet hat/ vid. Chron. Carion. *l.*5. *fol.m.*227.*b.* Hildebrand. *in Goët. p.* 269. Prætor. im Bericht von Zauberey/ *c.*10. *p.* 130.

13 Also wird Pabst Alexander der VI. ein Schwartzkünstler/ vom Teuffel geholet/ vid. Hildebrand. *in Goët. p.*271. M. Meiger. *d. l.* 1. *c.* 14.

14 Nero und Maxentius sind die grösten Zauberer unter allen Kaisern gewesen/ deren der erste sich selbst jämmerlicher Weise umbs Leben gebracht/ und der ander hat sich selbst vorsetzlich ersäufft. M. Meiger. *loc. cit.* M. Rüdinger *dec.* 1. *de Magia*, *p.* 281. Wier. *l.* 2. *de præstig. c.* 4. §. 4.

15 Methotis der gröste Zauberer zu seiner Zeit in Norwegen/ ward vom Volck zerrissen/ wie Olaus Magnus schreibet/ l11.4. *de gent. Septentr.* Wier. *d.l. c.* 4. §. 5.

16 Der Graff von Mascon (Comes Matisconensis) als er mit andern Graffen zu Tisch gesessen/ und nun ausgedienet hatte/ hat ihn der Teuffel vom Tisch genommen/ für allem Volck in die Lufft geführet/ auch dreymal mit ihm sichtbarlich umb die Stadt Matiscone herum geschweiffet/ und ob wol der Graff dreymal erbärmlich geschryen: succurrite cives, succurrite: helffet/ lieben Bürger/ helffet/ so ist doch der Teuffel mit ihm davon gefahren/ wie Hugo Cluniacensis weitläufftig davon schreibet/ vid. Wier. *d.l.*2. *c.*4. §. 12. Bodin. *l.*2. *dæmon. c.*4.*p.*213. Teutsch *p.* 107. §. Ein solcher Kund war. Del-Rio *l.*3. *disquis. mag. part.* 1. *qu.*7. *sect.* 2. §. *undecimum.* Hildebrand. *in Goët. p.* 269. M. Meiger. & M. Rudinger *cit loc.*

Der Freyherr von Raitz in Franckreich/ ist der Zauberey halber verbrant worden. M. Meiger. & M. Rudinger. *d. l.* 17

Jenem Münch/ der auch ein Schwartzkünstler/ ist der Teuffel erschienen/ und hat ihm verheissen/ daß er solte König in Engelland werden/ und mit solchem Comitat mitten in Engelland geführet werden/ als er jemals König Henrichs Sohn/ Eduardum, einher reiten sehen. Was geschicht? Der Münch verläst sich auff seine Schwartze-Kunst/ weiß nicht/ wie er es etwa versihet/ daß er in Narthanicona, als eben Parlament gehalten/ ergriffen/ zum Galgen zu/ von einer grossen Menge Volcks/ darunter auch die vornemste Königliche Officianten/ geführet und auffgehänckt worden/ D. Dieteric. *T.* 2. *conc. in Sapient. p.* 1029. *confer* D. Meyfart. in seiner Christlichen Erinnerung/ an gewaltige Regenten/ *cap.* 33. *pag.* 233. 234. Holkot. *lect.* 190. *in l. Sap.* 18

Picus

19 Picus Mirandulus schreibt / daß ein Schwartzkünstler gewesen / welcher / als er einen Fürsten die Belägerung der Stadt Trojæ zeigen wollen / von dem Teufel lebendig weggeführet. *De prænot. Superstit. l.* 5. *c.* 9. D. Dieteric. *loc. allegat. p.* 1031.

20 Lercheimer schreibt / daß ihm eines guten Manns ungerathener Sohn bekant / welcher auch mit guten Gesellen auff dem Mantel gefahren. Da seine Zeit verlauffen / und er seine Freunde an einem Frembden Ort besuchet / und bey ihnen am Tisch gesessen / sey ihm unversehens der Kopff hinter sich gedrehet / und also tod blieben. Die mit ihm über Tisch sassen / haben gemeynet / er hätte hinder sich gesehen / so hat es ihm der unsichtbare Teuffel gethan. *c.* 2. *f.* 4. *b.* D. Dieterich *l. d.*

21 Abermal gedenckt Lercheimer eines Schwartzkünstlers / der / als die Stund seines Vertrags / welchen er mit dem Teuffel gemacht / herbey kommen / seine Sünde erkennet / etlichen Theologen gebeichtet / und sich zu Gott bekehret: Aber nichts desto weniger sey er in der bestimmten Nacht von seinem Geist erwürget worden / daß er Morgends vor seinem Bett auff dem Rücken gelegen / und ihm der Hals abwerts auffm Boden gestanden. Lercheimer *d. c.* 2. *fol.* 5. D. Dieterich *ibid. p.* 1032.

22 Sifridus Presbyter gedenckt eines Jungen-Gesellen / welcher durch Hülff eines Schwartzkünstlers ihm eine Jungfrau / darumb er gebulet / für Augen bringen lassen. Als nun der Teuffel in deren Gestalt erschienen / und der Gesell mit der Hand ausser dem Zauberkreys / darinnen er gestanden / nach ihr gegriffen / habe so bald der Teuffel ihn erhaschet / an die Wand geschlagen / und zu stücken geschmettert D. Dieteric. *ibid.*

Carolus der siebende / König in Franckreich / ließ den Fürsten Ægidium / so ein grosser Zauberer / an den Galgen hangen / und mit Feuer sengen. Fulgos. *l.* 9 *c.* 2. *f.* 318. *a.* D. Dieteric. 1033. *p. supr. quæst.* 352. *n.* 17. 23

Es hatte die Zauberey in den Bisthumen Bamberg und Würtzburg gar sehr überhand genommen / also daß auch die Kinder in der Schulen und auf der Gassen es einander gelehret / und derwegen etliche Schulen gesperret worden. Da man hat erfahren / daß auch die Mütter ihre Kinder dem Teuffel in Mutterleib versprochen / daß nachmals solche Kinder / durch Gottes Verhängniß / Donner / Plitz / Hagel und ander Ungewitter können zu wegen bringen. Daher viel hundert Zauberer und Zauberinnen zur gefänglichen Hafft gebracht / und mit Feuer sind verbrennet worden. Welcher scharffe Executions-Proceß nicht allein gemeine Leute / sondern auch fürneme Personen betroffen. Wie denn unter andern auch deß Bischofs Cantzler zu Würtzburg (*Vid. supr. quæst.* 16. *n.* 3.) neben seiner Tochter / Domherren / Pfaffen / Münche / Räthe und Kauffleute mit im Spiel gewesen / und dahin gerichtet worden / welches sonderlich geschehen Anno 1628. und 29. Relat. Histor. Wintermonats. M. Tit. Exempel-Buch / Artic. 11. c. 6. n. 6. p. 338. 24

Einsmals hat eine Zauberin / da sie auff der Leiter gespannet gewesen / den Teuffel angeruffen und gesagt: Ach mein lieber Bule / halte mir / was du mir 25

hast zugesagt: Ach mein lieber Bule/ ach mein Gott/ halte/ was du hast zugesagt. Und da sie also geschryen/ ist eine schreckliche Stimme gehöret worden: Ick wilt doen/ dafür jedermann erschüttert. Bald kömmt Satan/ und drähet ihr den Hals umb. D. Saccus *in Postill. Dom. Trin.* M. Tit. Exempelbuch/ *Artic.* II. *cap.* 6. *n.* 7. *p.* 338.

16 In Holstein freyet einer unwissend eine Zauberinn/ das Weib ligt ihm täglich in den ohren/ er soll Pferd und ander Ding stelen/ sie wolle ihm Bürge dafür seyn/ daß er bey ihrem Leben nicht sol gehäncket werden. Als er sich nun Anfangs dessen geweigert/ hat sie ihn mit listigen Worten und betrieglichen Zusagen doch endlich dazu gebracht/ und sonderlich gesagt/ daß er sich auch nach ihrem Tod nicht zu fürchten hätte/ dann er das stelen alsdann leichtlich könte angeben. Diß wehret so lange/ bis daß er und seine Frau beyde werden ins Gefängnüß geworffen. Als man den gerichtlichen Spruch und Urtheil über sie eingeholet/ ist das Weib erst unter den Galgen begraben/ und hernach der Mann oben drinn gehäncket. Wie nun das Weib tod war/ und dieser armseliger Mensch ihrer Zusage sich erinnerte/ daß er bey ihrem Leben nicht solte gehäncket werden/ hat er auff der Leiter gegen die Umbstehende kläglich angefangen und über des Teuffels betriegliche List geklaget/ daß es leyder wahr sey/ daß er bey seiner Frauen Leben nicht gehänckt worden/ weil sie numehr todt sey; Aber es wäre ihm seine geschöpffte Hoffnung der Bekehrung nach seines Weibes Todt betrieglich abgeschnitten/ indem er gehoffet/ er wolte sich nach ihrem Tod des Stelens begeben; wäre also betrogen/ und käme elendiglich umb sein Leben. M. Meiger. *l.* 1. *de Panurg. Lamiar. c.* 14.

Abermals in Holstein hat sichs begeben/ 27
daß eine Zauberin ist verurtheilet und ausgeführet worden/ daß sie solte verbrand werden. Der hatte der Teuffel zugesagt/ es solte sie der Häncker nicht ins Feuer werffen. Nun trägt sichs zu/ da sie der Häncker auff die Leiter hatte gebunden/ und auffrichtet/ daß er sie wolte ins Feuer werffen/ wird sie ihm mit sammt der Leiter aus den Händen in die Lufft weggerücket/ und lässet sie der Teuffel mit der Leiter etlich mal herumb kommen/ und folgends mitten ins Feuer niederfallen/ daß die Funcken überall fliehen/ und das umbstehende Volck kaum vom Feuer weggekommen. Wer wolte nun den Teuffel beschuldigen/ daß er der Zauberinn nicht gehalten/ was er ihr versprochen/ weil kein Häncker sie ins Feuer werffen müssen. M. Meiger. *d. l.* 1. *c.* 14.

Im Gebiet des Closters Pretze/ in Hol- 28
stein/ ist gewesen Detleff Lübbetyn/ der bey seiner Oberkeit und jederman wol gelitten/ aber von vielen Zauberinnen/ die des Orts verbrant/ vor einen Zauberer mit angegeben und namhafftig gemacht/ und solch Gerücht von ihm ist je länger je mehr ausgebreitet worden. Es hat aber gedachter Detleff Lübbetin gegen dem Probst und der Priorin zu Pretze angefangen/ damit sie in diesem Fall seine Unschuld sehen möchten/ wolte er zum Tisch des HErrn gehen/ und von seinen Sünden/ als ein ander Sünder/ sich absolviren lassen. Dafern er

der bezüchtigten Zauberey schuldig wäre/ wie ihm würde zugemessen / so solte Gott der Allmächtige ein Exempel an ihm statuiren / daß er nimmer den wahren Leib und Blut des HErrn empfangen/ auch keiner Absolution (der gantzen Welt zum Exempel) theilhaftig werden möchte. Was geschicht? Gottes Gericht wachet auff / und Gott läset sich nicht spotten. Als er vor dem Diener Christi in der Kirchen des Flecken Pretze / heuchelischer weise seine Beichte gethan / und derselbe ihn zum schärffsten / des bösen Gerüchts halben / angeredet / er solte nicht auff seiner Unschuld beharren / dafern er sich schuldig wüste / denn er würde Gott nicht können betriegen / sondern seine Sünde bekennen / sich bekehren / und in der Gnadenzeit seines Heyls warnehmen; er aber auff seiner Unschuld fest beharret / ist er dem Beichtvater in den Schoß gesuncken. Weil aber derselbig gesehen / daß er mit dem Tode gerungen / hat er ihn mit aller Macht zurück geschoben / da er dann vor dem Beichtstul nidergesuncken / und tod geblieben ist. Und ist ihm also weder die Absolution / noch der wahre Leib und Blut Jesu Christi mitgetheilet worden / dessen er / als ein rechter Epicurer / mit seiner Protestation sich unwürdig gemachet / weilen ihn sein eigen Gewissen ein anders überzeuget hat. M. Meiger. *l.* 1. *c.* 14.

29 Also schreibet Sebastian Franck / daß der Teuffel eine Zauberinn in Engeland auff einem schwartzen Pferde durch die Lufft hinweg geführet / und schröcklich gezerret. Hildebrand, *in Goët. p.* 272. Prætor. im Bericht von Zauberey/ *c.* 10. *p.* 130.

Herr Iodocus Hockerius gedencket einer erschröcklichen Histori / die sich zu Ossenburg in Westphalen zugetragen hat / von einem erbärmlichen Tod eines gottlosen Exorcisten und Teufelsbeschwerers oder Banners. Es war ein blinder Ebentheurer / sagt er / mit Namen Simon Möller von Nürnberg / (denn so hat man seinen Namen für Gericht abgelesen /) aber doch aus dem Hessen-Lande / (wie ich bericht) gebohren / oder / wie andere sagen / nicht weit von Meintz bürtig. Derselbig hat eine geraume Zeit der Jahr her / nicht allein in Westphalen / sondern auch in Sachsen / Friesland / Hertzogthumb Cleve und andern umbliegenden Ländern viel Affenspiels / ja viel gottloses Wesens getrieben / mit den armen besessenen Menschen / den Teuffel durch sonderliche Exorcismos aus ihnen zu verbannen oder auszutreiben / biß daß er letztlich zu Ossenburg in Westphalen ist eingeschlichen / und seines verfluchten Handwercks weitlich daselbst und in andern benachbarten Städten und Dörffern gepfleget / und also viel armer einfältiger Christen mit dem Schein Göttliches Worts / des Gebets / und ander äusserlichen Ceremonien / jämmerlich verführet und betrogen. Es hat aber der gerechte Gott / nach langer Gedult / endlich den Garauß mit ihm gespielet / also daß zuletzt sein eigen Weib sein Stockmeister und Büttel hat werden müssen. Dann als er mit derselbigen etliches Geldes halben / so sie ihm heimlich ent- 30

wand / uneinig / sie deßwegen anklagen wolte / hat sie ihm / freylich aus Eingeben des Teuffels / jämmerlich zu erwürgen / und sich also an ihm zu rächen / sich fürgenommen. Uberredet ihn darauff des Abends spät / Mitwochens den 9. Februar. Anno 1564. mit ihr auff den Bodem zu steigen / das verlorne Geld (wiewol er blind gewest) alda zu suchen. Aber als sie mit hinauff kommen / stürtzt sie ihn zur Stund mit Hülff des Teuffels / der sich / ist mir anders recht / in schwartzer Münchs-Gestalt darbey gefunden / zur Lücken herunter / folget flucks die Stiegen herab / ergreifft eine Axt / des Fürhabens / wie sie ihn gar zertrümmern / und mit Feuer verbrennen wolte / ja albereit den Kopff und lincken Arm abgehauen / und ins Feur geworffen. Wie aber die Nachbarn solch Getümmel vernommen / auch einen seltzamen Geruch bekommen / lauffen sie zu / wie gewöhnlich / und ergreiffen das Weib bey frischer That. Darauff sie den von der Oberkeit daselbst ist eingezogen worden und wie sie die That mit allen Umbständen freywillig bekant / ist sie den folgenden Sonnabend / war der 12. Februar. für Gericht gestellet / und zum Tod verurtheilet / endlich / wie ihre That verdienet / mit glüenden Zangen zerrissen / und auff ein Rad gestossen worden. Dn. Höcker. im Teuffelselbst / *c.* 29. *f.* 90. Plura vid. apud Bodin. *l.* 2. *dæmonoman. c.* 3. *p.* 192. 197. *c.* 8. *p.* 277. *l.* 3. *c.* 2. *p.* 302. *seqq. c.* 3. *p.* 319. *& seq.* Teutsch / *p.* 95. §. daher Johannes. *p.* 98. §. Es begibt sich auch offt. *p.* 144. § Wir lesen gleichmässigen. *p.* 159. §. Hierzu wil ich. *p.* 170. §. Kurtz die Sach. Nicol. Remig. *l.* 1. *dæmonolatr. c.* 23. *p.* 138. *seq. l.* 3. *c. ult. p.* 390. *seqq.* Wier. *l.* 6. *de præstig. c.* 7. Mall. Malef. *T.* 1. *part.* 2. *q.* 1. *c.* 15. *p.* 244. Dn. Harsdorffer. *part.* 7. Des grossen Schauplatzes jämmerlicher Mordgeschicht / *Histor.* 174.

Mehr Exempel von dem erschröcklichen Tode Fausti, und anderer / besihe droben *quæst.* 52. *n.* 29. *qu.* 124. *n.* 4. *qu.* 148. *n.* 7. *qu.* 209. *n.* 4. *&* 6. *& passim.*

Qu. 390. **Wie einer zu trösten / der sich selbst dem Teuffel übergeben / und gesagt: der Teuffel hole mich?**

Resp. Der Teuffel gibt einem solche Worte ein / oder reisset einem vielmehr solche Wort herauß / es ist sein Eingeben; was er aber eingibt / das ist erlogen / denn er ist ein Lügner / und ein Vater der Lügen / *Joh.* 8/44. Von Christo ist dirs gewißlich nicht eingegeben / daß du dich soltest dem Teuffel übergeben / sintemal Er dich so theur von demselben erlöset hat. 1

Darumb so thue ihm also: speye den Teuffel an / und sprich: Hab ich gesündiget / ey so ist mirs leyd; ich wil aber darumb nicht verzweiffeln. Denn Christus hat alle meine Sünde getragen und weggenommen. Und wie wolte ich thun / wann ich Mord / Ehebruch / &c. begangen / ja Christum selbst gecreutziget hätte / dennoch ists vergeben / laut seines Gebets am Creutze: Vater / vergib ihnen / &c. *Luc.* 23/34. Das bin ich schuldig zu glauben / dazu bin ich auch absolvirt / darumb heb dich Teuffel immer hinweg. 2

3 Bildet dir der Satan ein / daß du von Christo abgewichen / und dich ihm ergeben; so sage ihm / wie du deiner selbst nicht mächtig / sondern Christi Glied. **Leben wir / so leben wir dem HErrn** / &c. *Rom.* 14, 8. D. Luther. *Tom.* 8. *Jenens.* p. 187. n. 106. (188.) *Wittenberg. T.* 12. f. 152. M. Porta *in Pastoral. Lutheri, cap.* 7. §. 4. *p. m.* 228. M. Rothlöben *Panopl. l.* 1. *part.* 2. *tentat.* 5. *p.* 330. M. Dunte *Cas. conf. cap.* 11. *qu.* 7. *p.* 538. Consil. Witteberg. *T.* 3. *p.* 12. 13. D. Friedlieb. *Medull. Theol. loc. de Evang. cas. consc.* 5. *p.* 271.

Qu. 391. *An in gratiam quoque à Magistratu recipi possint Sagæ & Veneficæ?*

1 **Resp.** *Neg.* in totum.

1. Per legem generalem: ***auferes malum de medio tui***, Deut. 13, 5. c. 17, 7. c. 21, 21. ***Non sine causa gladium portat Magistratus***, Rom. 13. 4.

2 2. Per legem specialem, Exod 22, 18. ***Maleficam non patieris vivere.*** confer Deut. 17, 2, seqq. 13, 6. & seqq.

3 3. Per comminationem substitutionis in locum personæ noxiæ, 1. *Reg.* 20, 42.

4 Socordes illi judices vix nomen judicis merentur, quippe qui non intelligunt, quàm gratam Deo & justitiæ victimam subducant, & quantum noxiæ Reipubl. per vecordiam suam afferant, dum scelera non inquisita, impunita relinquunt, atque ita licentiæ fores longè lateque adaperiunt, ac homines ad quævis flagitia ausus que immanes sub spe impunitatis impellunt. Quoties enim has ipsas voces audivimus: „**Wann man jung wäre / wolle man die Kunst auch lernen**; ratione addita: „**Denn es müste ja eine freye Kunst seyn / weil sie nicht gestrafft würde**; Ad quas voces omnes, qui Deum amant, meritò contremiscunt. Ac rectè dixit hoc etiam intuitu, quicunque dixit: *Magnam cladem esse Reipublicæ, malos judices & malos præfectos.* Conzen. *de statu Magnat. & aulic. cap.* 15. §. 1. *conf. can. Non frustra* 18. *caus.* 23. *qu.* 1. D. Tabor *in Tract. de Tortur. Anal. Artic.* 31. *th.* 20. *p.* 217.

Non tamen improbanda est *distinctio* inter spontè confessum, & convictum, &c. D. Finckius *Syllog. qu. illustr. qu.* 20. *p.* 163. *seqq.* Dn. Arndius. Dn. Reinking *Respons. jur. de Sagis, n.* 475. & *seqq.* 5

Qu. 392. *An per insecutam pœnitentiam pœnam juris evitare valeant sagæ & veneficæ?*

Resp. Cùm plurima in sagis & veneficis concurrant delicta: Sunt enim (1.) *Homicidæ.* (2.) *Adulteræ.* Taceo hîc, quod fœdam & *execrabilem cum cacodæmone sodomiam* exerceant; Singulæ enim contra naturam suos habent amasios, ornatu, adspectu, nomine distinctos, quos plerique hoc nomine: **Fedderhans** / aut **Hans Fedderbusch** plumarū 1

falcem, vel plumifascem, Süßholtz / Leschhorn / Federwisch / Federwisch/plumæ tersorem, Schmußbusch Planipedem, Roseam arborem, Unglück / id est, infortunium; Mat Leyd/id est, noxium; Zum Waldfliegen/id est, ad saltus volantem, &c. appellitant, vid. Wier. *l.* 1. *de præstig. c.* 22. §. 27 Nic. Remig. *lib* 1. *dæmonolatr. cap.* 8. *pag.* 55. M. Rüdinger *dec.* 1. *de mag. p.* 17. cumque iis statim à contracta societate aut pactione congredi solet, sicut universæ, ubicunq; captæ fuerint, imò præterlapsis annis in civitate Herfurdiana impuberes fœmellulæ magno consensu his verbis: Ihr Buhle hab mit ihnen gespielet/ publicè adseverarunt, &c.

2 (3.) Accedit *Blasphemia* crimen. Constat enim horribilibus convitiis Lamias, quâ tales Deum æternum ἐκ τῆς προαιρέσεως proscindere, dirisque blasphemiis lacerare, & initio sui contractûs his verbis: Nun sehe ich einen Sternen/ forsitan Luciferum, *Esa* 14, 12. und verleugne Gott meinen HErrn / horrendâ voce abnegare.

3 (4.) Imò quod majus est, *crimen læsæ Majestatis divinæ* committunt, teste Georg. Everhard. *Consil.* 2. *num.* 43. *vol.* 1. Id quod ratio evidens demonstrat: declinant enim à partibus sui Domini & Regis ad hostem regni, & cum eo pactum ineunt contra proprium & summum suum Principem, quod est de natura criminis læsæ Majestatis.

4 [*Primò*, est delictum mali exempli, & cujus noxa ut cancer serpit, attestante experientia. *Secundò* solet plerumque nocturno committi tempore, quando minùs sibi homines cavere possunt. *Tertiò* committitur clàm & proditoriè, sive per industriam insidiosam: cujusmodi homicidia sunt graviora. *Quartò* solent lædere eos, quibus sunt conjunctissimi: dominos, fratres, patres, liberos, conjuges, sodales, collegas, familiarissimos quosque. *Quintò* peccant ex consuetudine quadam delinquendi, imò quasi assiduè: nam semper malum aliquod machinantur, diabolo incessanter eas stimulante, & quotidianum pensum exigente. Adeò ut vel poculum unum, vel vas aliud, si plus nequeunt, frangere cogantur, ut testantur Remigius *l.* 1. *dæmonolat. c.* 13. *p.* 85. *& seqq.* Grilland. *de Sortileg. quæst.* 3. *num.* 29. & alii. *Sextò* quia delictum hoc committunt animo planè deliberato, dolo manifesto, & (ut loquuntur Practici) *appensatè*: quod indicat perseverantiam, complacentiam in crimine. Del-Rio *l.* 5. *disqu. mag. sect.* 1. *& sect.* 16. *p.* 837. *& seqq.*]

Et juris sit indubii, ut *crescentibus delictis, crescant & pœnæ*, quoad pœnam evitandam in sagis & veneficis, quâ talibus, pœnitentiæ locum fore planè nego. Juris enim notissimi: *In delictis consummatis*, quoad evitandam pœnam, non esse locum pœnitentiæ, *juxta l. qui ea mente* 65. *juncta gloss. ff. de furt. & l. pen. ff. in bon. rapt.* Schneidewin. *ad* §. *quadrupli. in* 2. *Inst. de Action. p.* 1430. Dn. Hartz. *de venefic. inquis. conclus.* 1. *num.* 7. *& seqq.* D. Gödelman. *l.* 2. *de mag. & venef. cap.* 5. *num.* 10. *& l.* 3. *c.* 11. *num.* 45. Grillandum *de Sortileg. qu.* 7. *num.* 35. Bodin. *l.* 4. *dæmonoman. c. ult. p.* 472. *seq. & in refutat.* 5

VVieri p.552. seqq. Mall. Malefic. *T.1. part. 2. qu.1. c.16. p.254.* Dn. Goldast. *in Tr.* von *Confiscation* der Hexen-Güter / §. 42. 43. 44 *p.114. & seqq.* D. Carpzov. *1. qu. crim. 49. n.71. 72. seqq.* D. Reinking. *in Respons. Jur. de Sagis, n.469. &c.* Prætor. im Bericht von Zauberey / *c.12. p.277.* Wier. *l.6. de Prastig. c.19. §.1.*

6 Da muß (ita B. Lutherus *ad Genes. 49. pag.* 196.) Meister Hans das Schwerdt führen / Galgen und Radbrauchen / in terrorem & documentum cæteris, etiam cùm remittitur peccatum. Sicut furi ignoscitur quidem, nihilominus tamen agitur in crucem. Peccatum à DEO condonatur his, qui capitali pœnâ afficiendi sunt, sed lictor non remittit, quin legib9 constitutam pœnam exigat. Meister Hans vergibts ihnen nicht / sondern thut ihnen ihr Recht/etc. *alleg.* D. Dannhavv. *Tom.1. Theol. conscient. p.*1095.

7 *Nota:* Si Magi ac Lamiæ nondum accusatæ, vel incarceratæ, veram agant pœnitentiam, *à fœdere cum diabolo inito recedendo*, pœna ignis ordinaria mitigari, in ejusque locum pœna mitior, nempe gladii substitui potest. D. Carpzov. *de quæst. 49. n.76.*

Es ist ohn Zweiffel auß sonderbarer Eingebung deß gütigen Gottes geschehen / daß in der Graffschafft Henneberg sich hat die Regirung und Priesterschafft für wenig Jahren verglichen / daß solchen Leuten solte Busse und Gnade angekündiget werden; Würden sie abstehen / so solte ihnen kein Leid widerfahren / wann gleich 5.6.7.8. 9. und 10. Jahr hernach auff sie bekannt würde. vid. M. Rüdinger. *dec.1. conc. de Magia, p.396.*

Quæst. 393. *An pœna mitiganda sit ei, qui Magistratui se ultrò indicat, offert, & crimen commissum sponte confitetur?*

Resp. *Mitiùs* in eum animadvertendum esse, jura suadent. 1 *l.1. C. ne tutor vel curator vectigalia, l. non omnes. §. qui in desertione. 5. Et l. milites. 13. §. desertorem. 6. ff. de re militari. Cum similibus.* D. Heigius *qu.32. n.45. ibi:* Etsi non plenam immunitatem. *Et ibi*: tamen aliquid ex pœnæ gravitate remittendum. vid. D. Finckelthaus *Observat. Practic. observat. 71. p.537. & seqq.* D. Carpzov. *3. quæst. crim. 149. num. 23. &c.* Bodin. *l.4. dæmonom. c.1. p.379.* D. Theodoric. *colleg. crimin. disp.10 thes.4. lit.P.* D. Reinking. *in Respons. Juris de Sagis, n.475. supr. quæst. 301. num.18.* Dn. Goldast. *d.l. §. 44. p.116.*

2 Es hat ein solcher Fall / und mercklichs Exempel / im Sommer deß 1630. in dem Churfürstenthumb und Ertz-Stifft Trier/ im Ampt Ehrenbrechtstein / zu Philips-Thal / gegen Cobolentz über / am Rhein/ sich zugetragen. Da eine Bauersfrau / Wittib / in Reu und Leyd begangener Zauberey halber gerathen / solches erstlich ihrem Sohn geoffenbaret / hernacher auch dem Priester gebeichtet. Und darauff sich / mit sampt ihrem Sohn zu dem Churfürstlichen Richter gen Philips-Thal verfüget / ihme und seinen zugezogenen Mit-Schöpen alle ihre Missethat frey bekennet / auch gerichtlich protocolliren und

auff-

aufschreiben lassen / und in der Obrigkeit Gnad und Ungnad sich demütigst ergeben / mit Handgegebener Treu und Anlobung / sich auff Erfordern / wiederumb einzustellen. Als sie sich nun auff bestimpten Rechts-Tag wiederumb eingestellet / und mit Beystand ihrer Freundschafft vor Gericht erschienen ist von den Schöpffen / auff vorgehabten Rath der Rechts-Gelehrten / durch Urtheil und Recht erkandt worden / daß sie / wegen begangenen Abfalls und verübten Ubels sich solle / **ohne Antastung deß Henckers** / auff den Platz vorm Rathhaus / ungebunden selbst verfügen / allda entblössen / und **mit dem Schwerdt** vom leben zum Tode richten lassen; der Cörper aber ihrer **Freundschafft** / zu Christlicher **Begräbnuß auff dem Kirchhoff / gefolget werden.** Welches auch also geschehen. Dn. Goldastus *ibid. p.* 117.

Qu. 394. Obs recht und verantwortlich sey / daß der Richter die völlige Uhrgicht mit aller Personen Namen / darauf dieselbige gerichtet / ohn einiges Nachdencken / übergebe und verlesen lasse?

1 Resp. Quascunq; de quibuscunque etiam honestis & innocentibus personis, *à malevolis & levissimis hominibus*, confessiones effusas per se falsissimas, *ante veritatis inquisitionem* publicare, quid aliud, quàm occasio injuriæ & diffamationis honestorum ista publicatio existeret?

2 Deinde non solùm offenderet dilectionem proximi, & innocentes damnis afficeret, sed etiam contra pietatis, honestatis & juris civilis, ac Carolinarum Constitut. regulas, quæ jubet inquisitionem veritatis ante omnia faciendam, & confessiones reorum pro exploratis facinoribus non esse habendas, directè tenderet, adeoque jure non subsisteret.

3 Aliter verò se res habet, *si confessiones istæ veræ sint*, & judici ex diligenti veritatis indagine exploratæ & indubitatæ, illique contra quos istæ confessiones tendunt, non solùm tales sint personæ, in quas suspicio ejusmodi delicti commissi cadat, sed etiam desuper cum suis defensionibus auditæ, *innocentiam suam purgare non potuerint.*

4 Si quis contrarium sentiet, is hoc in effectu asseret, judici licere, cum discrimine existimationis innocentiam vagari, falsa pro veris publicare, & diffamationibus & calumniis viam aperire, quod divina & humana pariter jura vetant.

5 Quinimò *ratio naturalis* tanquam rerum omnium rectissima arbitra, *arg. l. scire oportet.* §. 51. *ff. de excusat.* Angel. *consil.* 110. *n.* 5. D. Cothman. 1. *consil* 22. *n.* 5. Divini splendoris radius, Contaren. *de Republ. & Magistrat. Venet. l.* 1 Recti consilii & recti judicii fons & Scaturigo, Lips. *l.* 1. *de Constant. c.* 4. cordibus hominum insculpsit, & cum ipso genere humano, hanc prodidit maximam: *Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.*

6 Si itaque quis quæreret ex Dn. N. N. si contingeret à levissimo nebulone vel alio diaboli mancipio apud Judicem N. vel alibi locorum de ipsis eorumque uxoribus & liberis charissimis, nefanda scelera & atrocia crimina, puta veneficii, furti, latroci-

trocinii, raptus, rapinæ & similium falsò ad suggestionem vel ex odio confitentium aliorumque ita incitantium spargi, essetne æquum, ista statim illis desuper non auditis, neque veritate indagata, pro exploratis facinoribus in judicio publicare, & ita ipsis & toti familiæ labem adspergere? omnes procul dubio uno ore responderent: minimè gentium. Ergò *omnia, quæcunque vultis, ut homines faciant vobis, ita & vos illis*, Salvatoris præcepto, *facere debetis*. Hæc est enim Lex & Prophetæ, *Matth*. 7, 12. *Luc*. 6. 31. D. Reinking. *Respons. Jur. de Sagis*, *n*. 582. 724. 725. *& n*. 733. *seqq*.

Qu. 395. **Obs recht/ und im Gewissen verantwortlich/ wann Obrigkeit die Bestraffung der Ubelthäter/ Hexen/ Mörder/ 2c. auß der Unterthanen Beutel und Unkosten anstellet und vorniñt/ außführet und verübet?**

1 Resp. **Hiedurch wird manchem bösen und gottlosen Buben/ der Galgen/ Rad/ Feuer und Schwerdt wol zehenfach verdienet hat/ kein Juhalt gethan/ manche Ubelthat vertuschet/ unterdrückt/ und daß so viel unselige/ schreckliche und greuliche Fälle und Bubenstück ungeahndet/ ungeeifert und ungestrafft hingehen/ Ursach gegeben.**

2 Obrigkeit ist vielmehr Ampts- und Gewissenshalben schuldig und verpflicht/ **von ihren Zöllen/ Schoß und Einkommen**/ die ihnen ja nicht für die lange Weile/ sondern umb Schutzes und Handhabung der Gerechtigkeit willen gereichet und entrichtet werden/ die jenigen Speesen und **Unkosten zu verordnen**/ damit gleichwol Laster und Unthaten **ohn Beschwerung deß armen Landvolcks**/ so ohne deß seine Noth wol hat/ der Gebühr und Rechten nach können bestraffet werden. Aber **was thut der leidige Geitz nicht?** Practica hîc est multiplex. vid. D. Mengering. *in Scrutinio Conscient. Catech. cap*. 9. *cas*. 86. *pag*. 736.

Onus hoc regulariter Magistratui accrescit: In quo Interpp. communiter conveniunt, ut videre est apud Jul. Clar. *lib*. 5. *sentent*. §. *ult. qu*. 99. *n*. 5. Joh. Garf. *de expens. c*. 21. *n*. 20. Hart. Pist. *observ*. 153. D. Petr. Heig. *part*. 2. *qu*. 23. *n*. 9. *& seqq*. Nic. Boër. *decis*. 303. *n*. 10. Matth. Col. *de process. execut. part*. 1. *c*. 3. *n*. 259. Matth. Steph. *in not. ad art*. 104. *ord. crimin*. Par. de Puteo *in tract. Syndic. verb. expensa. cap*. 1. *n*. 5. *& in princ. tit. de Regum princ. excess. c*. 1. *n*. 67. *ubi dicit*: Si Magistratus hos sumtus à Subditis extorquere conetur, *de injuriâ* illos rectè queri. cit. D. Carpzov. 3. *quæst. crim*. 138. *n*. 39. *& seqq*. 3

Jedoch verbleibet die Obrigkeit oder das Richterliche Ampt mit den Unkosten verschonet/ wann die Unterthanen durch **eine beständige Gewonheit und Gebrauch**/ zu Abtragung der Unkosten zum Inquisition-Procefs und peinlichen Rechtfertigungen verbunden seyn. Davon Versehung gethan in der Churfl. Sächs. Landes-Ordnung *de Anno* 1555. *tit*. **von Unkosten der peinlichen Rechtfertigung**/ §. **Wäre aber.** *ibi*: Wäre aber auch an etlichen Orten ein alter und beständiger Brauch herkommen/ daß etliche 4

che Dörffer die Unkost der Rechtfertigung/ alle oder zum theil einander **mit tragen** helffen müsten / so sol es **demselben nach** gehalten werden.

5 Wann nun die Obrigkeit uff eine solche Gewonheit und Gebrauch sich beruffet / und von den Unterthanen die peinliche Unkosten erzwingen wil / **muß solcher Gebrauch vor allen Dingen von der** Oberkeit erwiesen **und beygebracht** werden/ alldieweil die Unterthanen einer Stadt/Dorffschafft oder Gemeinde/ allwege die præsumptionem libertatis vor sich haben/ auch die attestatio der Obrigkeit hievon nicht gnugsam/ sondern der Beweiß nothwendig erfordert wird. D. Carpzov. *d.qu.* 138. *n.*70. Inquisition- und Achts-Proceß/ *Tit.*14. *Artic.*2. *§.6 p.*225. *artic.*3. §.1. *& seqq.p.*227. *&c.*

6 **Der regiret niemals wol/der alles thut/was er mag.** Die vorigen Landpfleger/ die vor Nehemia gewesen waren / die hatten das Volck beschweret/ *Neh.*5,15. **Ein frommer Regent siehet nicht so sehr darauf/was gethan worden/ als was sollen gethan werden.** Die vorgehenden sind nicht seine Regul/dadurch er regiret / sondern die Gerechtigkeit / die Gottseligkeit. **So thät ich nicht umb der Furcht Gottes willen!** Die Gesetze sind nicht ein engerer Zaum den Unterthanen/als das Gewissen ist frommen Fürsten. Dn. Joseph.Hall.*part.*2. **Biblisch Gesicht.** *l.*21.*p.*1278.

Q.396. *An statuto validè induci queat, ut expensæ Executionis justitiæ, ex bonis damnatorum propriis sumantur?*

Resp. Judex *puras manus* habere, & salariis & annonis ex publico constitutis, contentus esse, *juxta Novell.*9. Nihilque tàm ob damnandum, quàm absolvendum accipere debet, ut de se Moses *Num.* 16,15. & Samuel 1. *cap.*12,3. attestantur. *Venalis* enim *sententia*, etiamsi appellatio desuper non fuisset interposita, ipso jure erit nulla, *l.venales.C.quand.provoc.non est neces.* Nec quicquam boni & incorrupti Judicis muneri & honori magis repugnans, quàm non solùm munera accipere, sed etiam, nihil erubescens, petere audere. vid. Constit. Crim. Imperat. Caroli V. *art.* 204. *& art.*205. 1

Cùm igitur communis & recepta sit conclusio, quòd, quando jus civile aliquid prohibet, quia est illicitum, tunc contra talem prohibitionem statutum legis menti directò contrarium, fieri nequeat. Quia tale statutum, ob conscientiam legis, peccatum nutrit, unde meritò non valet. *per text. in l.convenire ff. de pact. dotal.* Dec. *in c.in præsentia de probat.* 2

Ideoque *hujusmodi consuetudo*, quæ *suo fini repugnat*, tanquam corruptela & irrationabilis, annullanda, cassanda & omninò tollenda erit. Pro substantia enim ad inducendam consuetudinem, ex æquitate requiritur, ut sit *rationi consentanea*, per ea, quæ tradit Andr. Gail. *l.*2.*observ.*31.*num.*1. *cum allegatis ibid. vid. d. Const. Crim.* At quid magis rationi contrarium, quàm *calamitati calamitatem & afflicto afflictionem addere, per text. in l. Divus ff. de offic. præsid. & l. tàm dementis C. de Episcopal. audient. c. ad si clerici §. fin. de jud.* 3

4 Statutum igitur sive consuetudo ita intelligi debet, ut, quoad fieri potest, minus jus commune corrigatur, sed interpretationem, præsertim passivam & declaratoriam, per punctum rationis admittat, *text. in l. 2. C. de noxal. act. Dd. in l. omnes populi ff. de just. & jur.* Andr. Gail. *l. 1. obs. 50. num. 8.*

5 Et hoc potissimùm attendendum, quando certatur de damno vitando. Ut enim absurditas vel læsio juris tertii evitetur, verba statuti ita intelligi debent, ne à sapiente reprehendi possint, *text. in l. c. cum dilectus de consuet. & in l.* Salvius Aristo. *ff. de legat. præstand.*

6 Imò statutum potiùs superfluum judicari debet, quàm quod ex eo alicui indebitè damnum inferatur. Andr. Gail. *l. 1. observ. 33. n. 6. vers. & licet.* Statuta enim, ut habet illud brocardicum, non sunt *Judaicè*, hoc est, captiosè, fraudulenter & cum injuria alterius intelligenda: *Fallere enim & decipere, Judæorum proprium est in quarto modo.* Andr. Gail. *l. 2. observ. 33. num. 7.*

7 Neque his adversatur, quod dicitur: Statuta regulariter ad unguem & ad literam, prout sonant, sive æqua sive iniqua fuerint, servanda esse, adeò ut non expressa Statutorum ratione, magis verba quàm ratio attendi debeat. *juxta text. in l. prospexit ff. qui & à quib. manumiss.*

8 Nam Textus *d. l. prospexit*, loquitur de lucro captando, ex quo ibi servi lucrum libertatis ad tempus sexaginta dierum amittunt, quo casu verba statuti ad literam sunt intelligenda, quod secùs est, ubi de damno vitando, vel jure tertii lædendo agitur.

Jam verò ex generali Westphaliæ consuetudine (addo ego: ex generali DEI Mandato, *Gen. 2, 24. Matth. 19, 5. l. nuptiæ 1. ff. de rit. nupt. l. adversus 4. c. de crim. expil. hered. l. si cum dotem 23. §. si maritus 7. ff. soluto matrimonio, &c.*) communionem bonorum inter conjuges inducente, vel talpâ cæciori patet, *jus tertii*, nimirum *superstitis conjugis*, qui ratione communionis jus quæsitum in bonis damnatæ conjugis adeptus, salvum integrumque subsistere non posse, si expensæ executionis justitiæ ex bonis sibi devolutis exigi possent. 9

Cùm itaque in exorbitantibus à jure versemur, minimè statutum, ut juris communis & statutarii correctorium, ne ex identitate quidem rationis, ad hunc casum extendi posse puto, *uti singulariter limitat d. l. prospexit*, Jason. *in l. non dubium. n. 31. c. de ll.* In correctoriis enim non est licita extensio, etiam ex majoritate rationis. Nicol. Everhard. à Middelburg. *in loc. legalib. in loc. à ratione leg. larg. seu amp. ad extens. ips. leg n. 20. circa fin.* Maximè si sit correctoria & pœnalis simul. 10

Et licèt hic instet aliquis: si crimen læsæ Majestatis ob enormitatem & odium criminis perpetuò consectatur bonorum omnium confiscationem, ita ut nova promulgatione non sit opus, *juxta l. quisquis C. ad L. Jul. Majest. Aut. bona damnatorum. C. de bon. damnatorum l. ex indiciorum ff. de* 11

accusat. l. post contractum. ff. de donat. Meritò consectatur & partem: cui enim licet, quod est plus, licet utique, quod est minus. *c. cui licet de reg. jur. in 6.* Atqui *veneficæ sunt reæ Majestatis Divinæ*, quod gravius est humanæ, *uti supra quæst. 392. n. 3. remonstratum.* Ergò non solùm bonorum pars, sed tota substantia illis adimenda, aut expensarum loco surroganda est.

12 Verùm respondetur: Etsi longè gravius sit, Divinam quàm humanam offendere Majestatem, *per c. non offeramus 24. qu. 1. c. urgentis de hæretic.* Attamen ob Divinæ Majestatis læsionem judici seculari non ita, ut per læsionem Majestatis humanæ, vindicta competit; delicta namque in DEUM, clàm committuntur, *occultorum autem criminum judex secularis ultor & executor esse nequit*: Quæ enim crimina in DEUM committuntur, illorum, ut secretorum & occultorum, cognitor & Judex solus DEUS est, *c. unico §. porrò ut Eccles. benef. sine deminut. confer c. sicut extr. de Simon. c. erubescant. 11. dist. 32.* Jam verò DEus non denegat aditum redeuntibus & resipiscentibus. *arg. l. inter claras. 8. in fin. C. de summ. Trinit. & fid. Cathol.*

13 Si igitur hujus criminis nulla penes secularem Judicem residet cognitio, nec veneficæ, quâ tales, ex capite læsæ Majestatis, sed *ex capite veneficii*, juxta Cõstitutionem Carolinam, atque ita *sine ulla bonorum confiscatione* damnandæ. Proinde pœnæ extensio, ne ex identitate quidem rationis, & multò minùs, cùm non sit eadem veneficii, quæ est læsæ Majestatis ratio, concedenda est: Etsi enim esset scripta ratio 14
in lege vel canone correctoria & pœnali simul, ut est bonorum confiscatio, cùm sit diminutio patrimonii, vel juris quæsiti, ut dicit Johann. Andr. *in c. fin. de elect. in 6. & in c. odia de reg. jur. in 6.* Tamen extensio illa *in pœnalibus & exorbitantibus*, etiam ex majoritate rationis, concedenda non est: maximè quando majoritas rationis non surgit ex vi dictæ regulæ: *cui licet, quod est plus. juxta ea, quæ notat* Cyn. *in l. 1. circa fin. C. quæ sit long. consuetud. &* Joh. Andr. *in c. odia restringi de reg. jur. in 6.* Nicol. Everh. *d. l. n. 63. & 76.*

Stet igitur firma generalis regula: 15
Quandocunque quis munere suo fungitur, vel aliquid facere tenetur, ob compensationem sibi factæ concessionis, tunc idipsum *proprio sumtu & expensis* facere teneri, nec habere impensarum repetitionem. *Argumento suo victu ff. de oper. libert.* Sichard. *ad l. 1. num. 3. & seqq. C. de negot. gest. & in l. quoniam num. 7. & seq. C. de testib. vid. art.* 205. *Constit. Crimin. Carol.* Dn. Hartz. *de venef. inquisit. conclus. 14. per tot.*

Im fall Inquisitus an Leib oder Leben 16
gestrafft wird / ist er mit Erstattung der Unkosten billig zu verschonen / wie hiervon außführlich geschrieben / D. Carpzov. 3. *quæst. crim.* 138. *num.* 6. & *multis seqq.* Julius Clarus *lib. 5. sentent. §. ult. quæst.* 92. *num.* 10. Matth. Coler. *part. 1. decis.* 214. *num.* 4.

17 Denn es wäre ein gantz unbilliches und ungereimtes Fürgeben / daß Inquisitus zu seiner selbst eigenen Bestraffung die Kosten hergeben/ und also gleichsam mit seinem eigenen Gelde die Leibes- oder Lebens-Straffe erkauffen solte. Würde auch in solchem fall Inquisitus ultra mortis supplicium vel pœnam sanguinis, zugleich an seinen Gütern gestrafft/ *contra l. sed hodiè C. de bonis damnat. artic.* 218. *Ordin. Crimin. Carolin.*

18 Inmassen dann ferner zu Sachsenrecht versehen / daß mit dem Tode man zugleich dem Richter wettet/ und büsset dem Kläger/ darvon die *Gloss. Germ. in artic.* 31. *num.* 2. *& art.* 35. *n.* 4. *lib.* 2. Landrecht meldet.

19 Deßwegen auch klare Verordnung gethan in der Churfürstl. Sächsis. Landes-Constitution 12. *part.* 4. *in pr.* Wann jemand wegen eines begangenen Todschlags auff peinliche Beschuldigung am Leben / oder auch nach Gelegenheit / mit Abhauung der Hand oder Staupenschlagen gestrafft und verwiesen/ derselbe sol deß umbgebrachten Söhnen oder nächsten Freunden die Gerichts-Kosten oder andern Abtrag zu thun nicht schuldig seyn/ rc.
20 Und ob schon solche Verordnung dem Buchstaben nach allein de crimine homicidii redet / so wird sie doch ex identitate rationis uff alle andere delicta, so Leib- oder Lebensstraff auff sich haben/ vernünfftig extendiret und gezogen von D. Petro Heig. *part.* 2. *quæst.* 23. *n.* 20. Dan. Möller. *ad dict. Const* 12 *part.* 4. *n.* 7. Modest. Pistor. *part* 1. *quæst.* 11. *n.* 6. *& seqq.* Inquisition- und Achts-Proceß *Tit.* 14. *artic.* 1. §. 2. *p.* 217. *seq.*

Qu. 397. Ob ein *convincirter* und *condemnirter* Zauberer oder Hex/ sein Leib mit sampt dem Gut verwircket habe/ also und dergestalt / daß nicht allein der Leib dem Scharffrichter/ sondern auch das Gut der Obrigkeit heimgefallen/ und von derselben / durch Recht / *confisciret* werden könne?

Resp. Ita Dn. Goldastus: Daß die 1 Zauberer und Hexen/ die Gott verleugnet/ sich dem bösen Feind ergeben / und Zauberey getrieben / nach der Schärffe der Rechten / nicht allein ihr Leib und Leben / sondern auch ihr Haab und Gut/ verwircket haben/ und der Obrigkeit eines jeden Orts heimgefallen/ halten und statuiren ingemein die Catholische Theologi und Canonistæ, auch theils protestirende Prediger / und die Juristen und Rechts-Gelehrten fast per communiorem, wo nicht gar communissimam opinionem. *l.* 3. *C. de Malefic. & Mathemat.* Imper. Constantinus Aug. *in l.* 3. *C. de malefic. & mathemat. & in l.* 1. *Cod. Theod. eod.* Imper. Constantius II. Aug. *in l.* 1. §. 2. *C. de Pagan. & Sacrific.* Impp. Arcad. Honor. & Theodos. *in l.* 4. §. 4. *C. de Hæret. & Manich. & l.* 40. *Cod. Theod. eod. tit.* Theodoricus Rex *Edict. tit.* 108. Torreblanca *lib.* 3. *de Magia, cap.* 11. *num.* 6. M. Bernhard. Albrecht/ Pastor Augustanus *in tract. de Magia,* oder Christlichen Bericht von der Zauberey und Hexerey / *cap.* 3. §. 8. *n.* 2. *fol.* 92. *in princ.* M. Johann. Ellinger in der Hexen-Coppel / *cap.* 23. *verb.* die Summa/ *in fin. &c.*

2 Die alten Weisen und Rechts-Verständige / die solches der Oberkeit gerathen / und an die Hand gegeben / haben zweiffels ohn dahin gesehen / daß solche armselige Leut / mehrentheils per ambitionem & cupiditatem, **umb zeitliche Ehr / Geld und Gut zu erlangen / und dadurch ihren weltlichen und fleischlichen Wollüsten nachzuhängen** / sich in dieses hochabscheuliche Laster begeben. Derowegen / und umb dieser Ursachen willen / sie nicht unbillig / noch den Rechten ungemäß zu seyn erachtet / daß die Thäter **in denen / und umb welcher willen** sie peccirt **und gesündigt haben / in selbigem auch sollen gebüsset und gestrafft werden.** Dann es heisst nach der Rechts-Regul: Per quæ quis peccat, per eadem punitur. Nun haben sie umb Gelds und Gutes willen / und durch dieselbige peccirt. Sollen demnach auch andern zum Exempel und Warnung an denselbigen gestrafft werden.

3 Nicht zwar / daß die Oberkeit solche Güter / ihnen selbsten / privatim, ad profanos usus, sollen appropriirn und zueignen; sondern **zufoderst** zur restitution und Erstattung deß von ihnen zugefügten Schadens und Nachtheils / dem jenigen / nach richterlicher Ermessung und Erkentnüß zuthun / denen er begegnet und widerfahren ist: und dann **das übrige** ad pias causas, zu Stifftung / Erbawung und Besserung Kirchen und Schulen / auch zu Unterhaltung der hausarmen Leute / Hospitalen und Gotteskästen / Christlich anzuwenden.

Worinn die Oberkeit Gott allein und sein Gebott sol vor Augen haben; auch nichts anders / als ihren Christlichen / **Gott wolgefälligen Eiffer** und Ernst / erblicken lassen / und all ihr Thun dahin dirigirn / damit es möge gereichen / zur Ehre seines heiligen Göttlichen Namens / Aufferbauung seiner heiligen Christlichen Kirchen / Welfart des menschlichen Geschlechts / zu gutem des gemeinen Regiments / Beförderung der heilsamen Justitz / Bestraffung der Bösen und Rettung der Frommen. 4

Wo es anders zugehet / da geschicht Gott nicht allein kein wolgefälliges Versühn-Opffer / durch justification der armen Sünder / sondern es ladet solche Oberkeit gleiche Straff ihr selbsten auff den Hals / die gewißlich zu seiner Zeit nicht wird ausbleiben. Es heisst: juste judicate filii hominum, **Richtet recht ihr Menschen-Kinder**; nicht nach den menschlichen Affecten / vielweniger aus bösen Begierden / zu eines oder des andern Reichthumb / Haab und Guth. Dann wo diese prædominirn / und vorgehen / da wird es gewißlich heissen / wie der Mann Gottes sagt: Potentes potenter tormenta patientur, **Die Gewaltigen werden gewaltig gestrafft werden** / *Sap.* 6, 7. 5

Jedoch wird bey Confiscation und Einziehung der Güter Christliche Oberkeit sich ihres Christlichen Namens mildiglich erinnern / und gedencken / daß sie an deß jenigen Statt im Gericht sitzen / der da sagt: Misericordiam malo, quàm sacri- 6

crificium, Ich habe die Barmhertzigkeit lieber/ als das Opffer/ Ose. 6, 6. Math. 9, 13 Was ist aber in diesem gegenwertigen Fall das Opffer anderst/ als der armen unschuldigen Kinder/ eigenbehöriges Haab und Gütlein/ so die Oberkeit unterm Schein Rechtens gedencket Gott auffzuopffern?

7 Der Christen höchste und gröste Tugend ist/ die Barmhertzigkeit und Liebe gegen dem Neben-Menschen. Luc. 6, 36. 37. Es heisst wie die Rechtsgelehrten selbst sprechen: Summa justitia sæpè fit summa injuria.

8 Denn obwol die Confiscation der Güter in Rechten der Oberkeit zugelassen/ so fallen doch viel Umbstände facti & personæ, so wol der That/ als der Personen halber vor/ die reifflich und nachdencklich zu erwegen sind. Als zum Exempel: Dem Mann sol das seinige nicht genommen werden/ wann das Weib allein gesündiget hat: und wiederumb/ dem Weibe sol auch nicht das ihre entzogen werden/ wann der Mann allein gesündiget hat. Nun ist nicht allein das/ für des Manns oder Weibes Gut zu achten/ so eines dem andern zugebracht/ sondern auch das versprochene Heurath-Gut und parapherna &c. *C. decrevit.* 14. *de Hæretic. lib.* 6. Paul. Lancellottus *lib.* 4. *Institut. juris Canon. tit.* 4. §. *sed & eum.*

9 Den Kindern sol auch nicht genommen werden/ was sie für sich ererbt und erworben haben/ bona castrensia vel quasi, und dergleichen adventitia; ingleichen die Güter/ so ihnen ex pacto & providentia à primo acquirente herrührend/ gebühren; als da sind Lehen/ Majorten/ Stam̃-Güter/ Patronaten/ Emphyteussen; Summatim, was sie von ihren Groß-Eltern/ und sonsten/ zugewarten und zu ererben haben/ &c. Welche/ wo sie ihnen mit Gewalt entzogen werden/ so gehet Gewalt für Recht/ und ist ein grosser unverantwortlicher Mißbrauch. omnia enim bona, quæ sunt prohibita alienari, non possunt confiscari, ajunt Barthol. & Angel. *ad l. Imperator. D. de fideicommissar. libertat.* Peregrin. *lib.* 5. *de jurib. fisci tit.* 1. *num.* 98. Farinac. *l.* 1. *Criminal. qu.* 25. *n.* 35. & 36. Surdus *Decision.* 254. *n.* 18. & *consil.* 394. *n.* 21. Ioan. Andreæ *in Addit. ad speculat. in tit. de Feud. v.* 40.

Wie nicht weniger/ wann an Orten 10 und Enden/ da die Confiscation durch Gewonheit nicht Statt hat/ von dem unschuldigen Theil/ wegen auffgelauffenen gerichtlichen und Executions-Unkosten/ mehr abgefordert wird/ als des Missethäters hinterlassenes Gütlein/ sich erstrecken thut. Dann solches geschicht wider alles Recht; Benedict. II. Papa *in c.* 1. *vers. verum quia, Extravag. commun. de Hæretic. Adde* Eymeric. *in Director. Inquisitor. part.* 3. *qu.* 104. & *seqq.*

Eine Rechtliebende/ Christliebende/ Christliche Oberkeit/ wird sich wider Recht und Gewissen nicht verleiten lassen/ sondern diese angezogene/ und andere dergleichen Umbstände/ wol bedencken; 11

ten/ und alsdann/ nach Erfindung derselbigen/ wo sie gleich zur Confiscation befugt und berechtiget zu seyn vermeynet / die Barmhertzigkeit der Straff/ und die Billigkeit der Schärffe / aus Christlicher Milte / vorziehen: Gott verheisset solches der Oberkeit/ in andere Wege widerumb zu erstatten.

12. Zudem / so wird hierdurch den Unterthanen und Benachbarten / auch jedermänniglichen / der Argwohn und Verdacht / als ob man in solchem procediren mehr auff der Leute Geld und Gut / als auff die Bestraffung des Lasters und Ubels gehe / gäntzlich benommen. Frider. Martin. *de censib*, *cap. ult*. Besold. *de Ærar. publ. cap*. 3. *n*. 4. Balth. Henckel. *de Bello protect. Gustavi Adolphi*, *Reg. Svec. cap*. 1. *fol*. 110. *in princ*.

13. Eine Christliche Oberkeit sol nach dem Wort Gottes gerecht seyn: Sie sol darneben aber auch fromb / gütig und barmhertzig seyn; in allewege doch der Gerechtigkeit ohn Nachtheil und Schaden.

14. Titulus (**Fromb**) fuit avitæ Germanorum virtutis, ut ei, qui Magistratum gerebat, scriberent, **dem Frommen und Weisen**/&c. Et adhuc apud Helvetios avitorum morum retinentissimos obtinet: nec aliud sonat, quàm **Gütig**; cujus oppositum est **Streng**. Quod posterius tamen immoderatis, ne dicam efferatis, nostris moribus magis placuit; cùm id nomen in civilibus propriè rigidum, in militaribus fortem & constantem notet. vid. Dn. Goldast. **Rechtliches Bedencken von Confiscation der Hexen-Güter** / *per tot. inprimis* §. 2. 55. *& seqq*. 89. 94. *& seqq. adde* D. Carpzov. 3. *qu*. 135. *n*. 24. *& seqq*. D. Petr. Theodoric. *colleg. crim. disp*. 10. *th. 6. lit. E*. Caution. Criminal. *qu*. 16. *cautel*. 3. Seiffert. *qu*. 16. *cautel*. 3.

Qu. 398. Weme dann und welcher Oberkeit / solche Confiscation und Einziehung der Güter gebühren und zustehen soll? Obs derjenigen gebühre/ so das merum imperium, Blut- oder Hals-Gericht hat; oder aber derjenigen/ dero das jus territorii, oder supremum imperium, das ist/ die Landes-Fürstliche Oberkeit/ zustehet.

Resp. Die Rechtsgelehrten concludiren in gemein / daß solche Confiscation derjenigen Oberkeit allein gebühre / die an jedem Ort den Blutbann / oder hohe Malefitz- und Halsgericht immediatè hat. 1
Ordinarie enim, qui confiscat corpus, confiscat etiam bona, **Wer den Leib nimmt / der nimmt auch das Gut**. Goldast. *dict. Tract*. § 56. Et ideò ad eum, qui merum imperium habet, bona confiscata in ipsius jurisdictione sita, solùm spectant; non autem ad eum, qui habet jus territorii, & superioritatem, ex-

cepto

cepto crimine Majestatis & perduellionis, in statum Principis aut Rempublicam commisso. In welchem Fal der Römischen Keiserl. oder Königlichen Majestät/ wann was wider dieselbige directè attentirt worden; oder aber dem Landes-Fürsten/ wann es ihn particulariter bebetreffen thut/ die Confiscation wil gebühren/ und nicht den andern Gerichts-Herren. Guido Papa, *in decision. Gratianopolit. dec.* 341. Boërius *decision.* 264. *n.* 15. *& alii.* Paulus *lib.* 5. *sentent. tit.* 23. Ludovicus Pius, Imp. *lib.* 7. *capitular. tit.* 285. Ioh. Geyler Kaisersperg. *in specul. fatuor. turba* 64. *in fin.* Thom. Bozius, *l.* 6. *de jur. natur. & divin. Ecclesiast. libertat. cap.* 13. *fol.* 673. *& alii.*

2 Aber in Hispanien/ da dieses Laster der Zauberey/ von den geistlichen Richtern und inquisitoren wird gerechtfertiget/ verhält es sich anders/ als in Teutschland/ Franckreich/ &c. Muß demnach eines jeden Orts Gebrauch/ Herkommen und Gewonheit/ in solchem Fall attendiret werden. Covarruvias, *lib.* 2. *variar. resolut. cap.* 9. *n.* 12. Iul. Clarus *l.* 5. *Receptar. sententiar.* §. *haeresis., n.* 11. *&* 15. Torreblanca *lib.* 3. *de Magia, cap.* 11. *num.* 32. 40. *in fin. &* 41. Dn. Goldast. *d. l.* §. 102. *&* 103. *p.* 172.

Qu. 399. Wie sol es aber gehalten werden/ wann die condemnirte und verurtheilte Personen/ ihre Güter an unterschiedlichen Orten/ und unter mehren Herrschafften und Gebieten liegend hat?

Resp. In diesem Fall sagen etliche Rechtsgelehrten/ hat einjeder Herr und Oberkeit/ Fug und Macht/ die Güter/ so unter ihm ligen/ und begriffen sind/ an sich zu ziehen. Ludovic. Romanus *in singularib. cap.* 578. *& ibi* Pignolat. *id addit.* Surdus *Decision.* 280. *n.* 9. Alexander. *consil.* 31. *n.* 2. *&* 15. *vol.* 1. Chassanæus *ad consuetud. Burgund. tit.* des Confiscations/ §. 1. *v. & appartient. n.* 17. *& seqq.*

Aber andere sind darwider/ und wollen/ daß allein die jenigen Güter sollen confiscirt werden/ die unter dem Herrn des Landes gelegen sind/ da die That geschehen/ und nicht die unter einer andern Herrschafft gelegen sind. Dann solche den Erben/ Weib und Kindern/ &c. billig gelassen/ und wo sie annotiret und sequestriret worden/ gefolget werden sollen. Welche Meinung/ als der æquität und Billigkeit gemässer/ Goldastus ihm auch belieben lässet/ und derselben beyfält. vid. Accurs. *in gloss. ad l. sancimus, verb. teneant. cod. de pœnis.* Guilielm. de Ludo, *in singular. cap.* 94.

3 Wo aber der Ort zwey oder mehr herrschafftisch/ denen das merum imperium

rium und Malefitz-Gericht / gemein ist / so sollen die confiscirte Güter zugleich unter ihnen getheilet werden. Im Fall aber ein Herr / einen grössern oder mehr als einen Theil / an der Jurisdiction hat / so sollen auch die confiscirte Güter / pro rata jurisdictionis, ausgetheilet werden. Chassanæus *ad consuetud. Burgund. tit.* des Confiscations / §. 2. *in princ. num.* 35. Goldast. *d. l. §.* 104. *p.* 174.

Qu. 400. Wie es mit den zauberischen Büchern und Schrifften solle gehalten werden?

1 Resp. Christliche Oberkeit sol mit allem Ernst wehren / hindern und verbieten / daß lügenhaffte / abergläubische / zauberische und verführische Schrifften und Bücher in ihrem Land nirgend feil gehabt / gekaufft und verkaufft / oder darinn gebracht werden; und ob sie irgend vorhanden weren / erkündigen und mit Fleiß inquiriren oder zu offenbaren / und von sich zu geben / ernstlich gebieten / und nach Inhalt der Keiserlichen Gesetze / mit Feuer öffentlich verbrennen lassen. *L.* 4. *§.* 1. *verb. tantundem. D. famil. ercisc. L.* 10. *in princ. C. de Episcopal. audiente L.* 6. §. 1. *C. de Hæretic. & Manich. Novell.* 42. *c.* 1. *§.* 2. *in fin. in Paratitl. Græc. lib.* 1. *tit.* 3. *ad l.* 10. 5. *Cod. tit.* 4. *lib.* 1. *& d. lib.* 1. *tit.* 4. Paulus *lib.* 5. *sentent. tit.* 23. §. 12.

Denn solche verdächtige zauberische und schwartzkünstlerische Bücher und dergleichen Schrifften gehören ins Feuer / und nicht in die Hände einfältiger Leute / und unverständiger Kinder / die ohne das von Natur zum Bösen geneigt sind.

Also haben die heiligen Apostel / der Epheser fürwitzige Kunst und zauberische Bücher für sich bringen / und vor dem gantzen Umbstand in das angezündete Feuer werffen / und zu Aschen verbrennen lassen / *Act.* 19, 19. vid. D. Luc. Osiander. D. Cramer. & D. Arcular. *ad Actor.* 19. *v.* 19. D. Balduin. *l.* 3. *cas. conscient. cap.* 5. *cas.* 12. *pag.* 758. D. Mengering. *Scrutin. conscient. cap.* 5. *cas.* 99. & 100. *p.* 271. D. Quistorp. *dissert. de literis Ephes. comburend.* D. Petr. Theodoric. *colleg. criminal. disp.* 7. *thes.* 6. *lit. C.* M. Eichsfeld. *Orthod. casual. p.* 140. M. Waldschmid *Pythoniss. Endor. pag.* 58. 64. & 370. Erasm. *Adag. Chiliad. pag. m.* 305. Dn. Goldast. von Confiscation der Hexengüter / §. 36. *pag.* 89. & *seqq.* Bodin. *l.* 4. *dæmonoman. c. ult. pag.* 463. Teutsch / *pag.* 248. §. Diesen aber. Del-Rio *l.* 5. *disquis. mag. sect.* 17. Prætor. im Bericht von Zauberey / *cap.* 13. *p.* 297. & *seqq.* Wier. *de præstig. dæmon. l.* 2. *c.* 5. & 6. & *l.* 6. *c.* 2. §. 4. & *lib. de Lamiis, cap.* 3. §. 4. 2

Qu. 401. Wie und woher es komme / daß die Zauberey

berey an vielen Orten so weit umb sich wurtzelt/ und fast ober hand nimt: und wer am meisten Ursach und Anlaß darzu gebe?

Resp. Diejenigen sind schuldig dran/ und geben die gröste Ursach darzu.

1 1. Die Kirchen und Schulen der Gebühr nach nicht bestellen/ bös Regiment führen/ und kein/ oder wenig Ordnung halten/ und also allen Samen/ Mittel und Weg zur Zauberey und allen Greueln bereiten.

2 Denn/ Gott erbarms/ ist es nicht allzuwahr/ daß an vielen Orten die
" Oberkeit selbst von Gottes Wort
" und Willen weniger weiß und
" thut/ denn das gemeine Völck-
" lein? Wie es vorzeiten ergangen unter dem Jüdischen Volck/ so gehet es leyder auch itzt bey den genannten Christen/ zu. Die Könige selbst haben offt das Land verführet/ und sündigen gemacht/ 2. *Reg.* 17, 21. 2. *Paral.* 33, 9.

3 Jeremias klaget hefftig drüber/ daß es zu seiner Zeit so übel gestanden/ *c.* 5/ 4. 5. O lieber Jeremia/ komm nicht in unsere
" Länder. Die unverständigsten in Got-
" tes Recht/ die wildesten Menschen/ die
" grössesten Spieler/ Säuffer/ Hurer/
" Flucher und Gottes Verächter sind etli-
" che Gewaltigen und Oberkeiten selbst. Am fleischlichsten sind/ die geistliche Nahmen tragen: Die Führer des Landes sind Verführer worden. Wie können solche wüste gottlose Regenten/ 4
eingezogene fromme Unterthanen haben? Wann die Leiter des Volcks Verführer sind/ müssen dann nicht alle/ die sich leiten lassen/ verlohren werden/ *Esa.* 9, 16. *Luc.* 6, 39?

II. Wo es besser geräth/ daß die 5
Herren für ihre Person gläubig und fromm sind/ thun sie doch nicht/ wie David/ der sich umbsahe nach den Treuen/ auff daß er auch fromme Diener hätte/ sondern lassen ihnen gleich gelten/ wie ihre Amptleute/ Räthe Schultheissen/ Voigt/ Richter/ Bürgermeister und andere Diener gegen Gott und sein Wort sich verhalten: Befehlen den Speck der Katzen/ setzen Wölff zu Schafhirten/ und faule verschlaffene Leute zu Wächtern in ihrem Land. Da kan denn einer mehr niderreissen/ denn vier auffrichten.

III. Ferner/ wann und wo es ein- 6
mal so gut fält/ daß beyde Herren und weltliche Diener des Lands zimlich sind/ so findet sich doch grosser Mangel in Kirchen- und Schul-Bestallungen/ daß junge und alte nicht gelehret und angeführet werden/ wie recht und nötig. Wo vorzeiten zween oder drey "
Prediger gewesen/ wird jetzt "
kaum einer gehalten. Und ist "
schier zu viel/ was man auff den "
wenden muß. "

[NB.

[NB. Denn/ O lieber Gott/ wo bleibt die von dir angestellte Proportion? die zwölff Stämme/ wie viel solten die Priester und Kirchendiener haben? Acht tausend/ fünffhundert und achtzig einen gantzen besondern Stamm / *Num.* 4/48. daß/ also zu rechnen/ je auff zwölff Häuser ein Geistlicher geordnet/ für sie zu beten / zu sorgen/ zu opffern. Da wohnete Gottes Wort reichlich. Da konten alle Geberde im Opffern mit Andacht verrichtet / alle Wort mit gebürlicher Ehrerbietung und erhabener Stimme ausgedruckt werden/ alle eingepfarrte in gute acht genommen werden. Da bey Teutschen Predigern es nicht abgehen kan/ daß nicht solte bey so vieler Mühe jemand verseumet/ im predigen etwas geredet ex memoriæ aut linguæ errore, welches hernach der spitzigen Welt zum Kützel kömt/ leise und heisere Stimme geführet werden / dadurch Gottes Wort nicht vernommen / und verachtet wird/ &c. Daß auch die Gaben nicht so hoch erwecket/ und Gott weislich gespielet werde (Spiritus non semper tangit corda Prophetarum,) dadurch abermals Verachtung und Uberdruß des H. Worts: daß auch die andern sacra nicht mit so gebührender Andacht celebrirt und begangen werden. O ihr alten Canones, wo bleibet euer Eiver und Anathema? daß ja keiner mehr als ein sacerdotium und beneficium haben solle; damit nicht jemand von der Heerden verseumet. *V. dist.* 89. *c. singula & passim alibi.* O wie viel Lecturen, Diaconat, Sacerdotia, casus conscientiæ, &c. sein zusammen genommen / in Deutschland und anderswo/ viel Altar und Kirchen zusammen geschlagen / und einem eintzigen vertrauet/ der es mit Zagen und Klagen verrichtet. Gantz löblich ist es/ daß so viel vornemer Leute zu einem Collegio sich umb Gottes Ehre willen gebrauchen lassen / und den Gütern der Kirchen vor seyn: Zugeschweigen was von Beckenherren und andern viel Personen muß noch darzu gebrauchet werden. Nun ist Kirchengut doch auch zeitlich und eitel: noch versorget man es billig durch so vorneme und viel Personen. Ach wie viel tausend mal mehr ist denn an den Seelen so grosser Gemein gelegen! über welcher Sorge gleichwol nicht der vierte Theil so vieler Personen gesetzet ist. vid. D. Röberi Zeit-Predigten / *p.* 217. Lercheimern Bedencken von Zauberey / *cap.* 16. *f.* 41. *b.* 42. *a.*]

Die Alten haben Stiffte/Klöster/ 8
Kirchen und Klausen gebauet/ und sie alle mit jährlichen Zinsen und Einkommen/ reichlich versorget / auff daß ja nicht am Gottesdienst und Dienern mangeln solte. Sie habens gut gemeynet / andere habens mißbrauchet / und übel angelegt.

Viel Herren haben zwar den Miß- 9
brauch zum theil abgeschaffet / aber nit so gut gemeynet. Sie nemen Kirchen- und Kloster-Gefälle zu sich / in ihr Kellerey / verzehren des HErrn Christi Rock und Mantel mit grossem Pracht / und geben ihm nicht

ein Nuß und kleines Trüncklein davon.

10 Wie König Belsazer es mit den geraubten güldnen Tempels-Gefässen gemacht / *Dan.* 5, 1. *& seqq.* also thun noch seines gleichen Eyfferer. Damit sie stoltze Roß und Diener halten können / muß Christus der seinen entberen.

11 Einer hält zu wenig / der ander untüchtige Prediger / die aus Gunst / oder jemand zu gefallen/oder durch Geschenck auff die Cantzel kommen.

12 Ich weiß etliche Pfarrherrn / deren einer hat fünff / der ander sechs/der dritte acht / der vierdte zehen / zwölff / weniger oder mehr Dörffer / neben seinen Wiesen und Ackerbau / darvon er sich nehren muß / zu versehen: kömt an etliche Orter selten / an etliche nimmermehr / und die Leut zu ihm auch also. Da wird wenig studiret / übel geprediget / langsam gehöret / nichts gelernet: und wie könte es anders seyn?

13 Auch finden sich etliche Prediger die selbst noch mehr Berichts bedörffen / als sie von sich geben können: Christum kennen sie selbst nicht recht/ wie sollen sie ihn dann verkündigen/ und andere zu seiner Erkäntnüß bringen?

Etliche sind faule Gesellen / gehen lieber müssig / fressen / sauffen / spielen mehr / dann sie ihrer Bücher und Gemein warten. 14

Andere werden aus Noth gedrungen / der Haus- und Feldarbeit nach zugehen / damit sie und die ihre das Brod zu essen haben. Andere suchen durch diese Gelegenheit (NB) ihren Nutz / Geitz und Wucher. 15

Andere ergeben sich auff Wollust dieser Welt / treiben selbst allerley üppige Leichtfertigkeit / und darzu grosse Bubenstück / und sind so voll Gottes-Furcht / als ein Kuhe voll Zucker. 16

Von diesen allesamt führet der HErr ein solche Klag: Alle ihre Wächter sind blind / sie wissen alle nichts / stumme Hund sind sie / die nicht straffen können / sind faul / ligen und schlaffen gern. Es sind aber starcke Hund von Leib / die nimmer satt werden können: Sie die Hirten wissen keinen Verstand / einjeglicher sihet auff seinen Weg / einjeglicher geitzet für sich in seinem Stande / *Esa.* 56 / 10. 11. 17

Unter

18 Unter diesen werden auch die Gerngrosse / **Heuchler und Suppen-Prediger** mit verstanden / welche umb Gunst und Eigen-Nutz zum bösen still schweigen/fressen mit / und reden/ wie mans gern höret / nach dem Sprichwort: **Deß Brod ich esse/ deß Lied ich singe.**

19 Die Welt hat solche gern / und wil auch fast ein jeder den Predigern die Wort in den Mund legen/ und keine Straffe leiden / wie allzeit die Propheten darüber geklaget haben. **Man sol sanfft predigen/und Teuscherey schauen** / *Esa.* 30,10. nicht schelten/noch straffen/sondern vielmehr sich schelten lassen / *Hos.* 4,4. Confer *Mich.* 2,11. Solche werden auch heut zu Tage begehret/ und sind deren nicht wenig/ **die beyde Jungen und Alten/ Küssen unter die Armen / und Pfül zu den Häupten machen** / daß sie böses nicht straffen **umb einer Hand voll Gersten / und Bissen Brodts willen** / *Ezech.* 13,18.19. Sie richten ihre Worte nach der Leute Hände. **Predigen/es solle wol gehen** / und ist alles recht / **wo man ihnen zu fressen gibt: Wo man aber ihnen nichts ins Maul gibt / da predigen sie von** Sünden und **Unglück** / *Mich.* 3,5.

20 Und wo noch fromme Prediger sind/ die ihres Ampts treulich warten / und die Warheit reden den Grossen wie den Kleinen/**denen wird man gram** / 1. *Reg.* 22, 8. & 27. und **man dräuet ihnen Schläg** und Todt / 2. *Par.* 25,16. Sie **müssen jedermans Raub seyn**/ *Esa.* 59,15. **Das Maul wird ihnen verstopffet** / *Jerem.* 11.21. die Cantzel verboten/die Füsse verstricket/ die Feder angebunden : Summa / **das Land kan sie
nicht tragen**/sie müssen hinauß. Und 21
kan fast ein jeder Bürger und Baur / auch wol ein lausichter Säuhirt / den Prediger fort bringen : und **rühmen sich** (NB) **etliche / wie viel Prediger sie gehoben und fort gebracht haben.**

22 Bey Herren-Höfen gehts offt gleich also/und noch ärger. Kömpt Moses/oder Elias / oder Micha / oder Amos/oder ein ander Prophet/mit Gottes Befehl/ so heisst ihn Pharao sich trollen / und nicht wiederkommen / *Exod.* 10,28. Jsebel schweret ihm den Todt / 1. *Reg.* 19,2. Zedekia schlägt ihm auffs Maul / und Ahab wirfft ihn in Kercker/ 1. *Reg.* 22,24. & 27. Amazia verklagt ihn vorm Könige / der weiset ihn mit seiner Predigt zum Lande hinauß / *Amos.* 7, 10. &c. oder der König Amazia heisst ihn schweigen/ **wo er nicht wolle geschlagen seyn** / 2. *Par.* 25,16. Kommt endlich Johannes/und spricht: Der König thut unrecht / so tantzet ihm der Huren Tochter den Kopff gar abe / *Marc.* 6,22. &c. Gleicher massen werden gleiche Eiferer bezahlet.

23 Dardurch werden andere / die auch fromm/aber furchtsam sind/ gezäumet/ daß sie schweigen lernen / und lassen fallen / was nicht stehen ; und ligen / was nicht gehen wil.

24 Also wird GOTTES Wort entweder nicht viel / oder nicht wol geprediget.

Die Frommen sollen nichts / die Ungeschickten können nichts / die Geitzigen und Heuchler wollen nicht / die Lasterhaffte dürffen nicht / auff daß sie nicht hören: **Artzt hilff dir selbst**/ *Sir.* 18, 20. 21.

25 Weil dann nun heilsame Lehr / Ermahnung/ Straff/ Warnung dahinden bleibet / wie kan doch etwas gutes herfür kommen? Wie können die Leute in solchem Lande GOtt erkennen/ förchten und lieben / fromm werden und bleiben?

26 **Wann die Weissagung** / das ist/ die Lehr Göttlicher Warheit / im Land nicht ist / oder **auffhöret** / so **wird das Volck wild und wüst**/ und begehet die allerschändlichsten Sünden ohne Scheu und Zahl / *Prov.* 29, 18.

27 IV. Mangelts aber an der Lehre und den Lehrern nicht / so kompt noch ein ander Unrath / daß nemlich die Obrigkeit dem heiligen Predigampt die Hand nicht beut / daß Kirchen-Disciplin und Zucht gehalten werde. Die Diener sind verachtet / das Wort wil niemand hören / das Volck wird so wenig zu GOttes Erkäntnuß und Gehorsam getrieben / als das Viehe; Ja das unvernünfftige Vieh wird/ nach seiner Art / mit Hirten und Weyde besser versorget / denn die Menschen nach ihrer Art. Ist das nicht ein viehisch Wesen?

Auch wird sonst keine Policey-Ordnung auffgerichtet / oder nicht **gehalten** / welches ärger ist / denn nicht machen; oder die Herren wollen selbst ihrer eigen / und gemeiner Ordnung nicht unterworffen seyn / leben ihr zuwider / und brechen also zwiefach mit ihren Exempeln / was sie mit Gesetzen einfach gebauet haben. 28

Es gehet ärger zu / dann da kein König war in Israel / da thät ein jeglicher / was ihm recht dauchte / *Iud.* 21, 25. Jetzt aber thut jederman / was ihm gelüstet / ob er gleich wol weiß / daß es unrecht ist. Alle Sünden sind erlaubet. 29

Solte dann bey solcher Egyptischer Blindheit / und Sodomitischen Wesen der Teuffel nicht sein Reich auffrichten / bevestigen und vermehren können? Solte man bey solchem Volck etwas anders / dann Irrthumb / Aberglauben / verfluchte Segen / und Zauberey suchen und finden mögen? etc. Hactenus Antonius Prætorius im **Bericht von Zauberey** / *cap.* 13. *p.* 301. *& seqq.* 30

Quæst. 402. Wie allem aberglaubischen und zauberischen Wesen und Greueln am füglichsten könne vorgebauet und abgeholffen werden?

1 Resp. I. Qui *in Ministerio* sunt constituti, oblatâ occasione, & publicè & privatim in tam exitiosum scelus pio cum zelo invehant, diritatem illius describant, &c. *vid. supr. quæst.* 369. *num.* 1. *& seqq.*

2 II. *Magistratus*, cujus curæ salus publica est commissa, in id incumbat, ut subditis bono exemplo præeat, *maleficos nec foveat, nec suscipiat*, multò minùs ipse maleficium exerceat: Sed quicquid alicujus maleficii speciem habet, oppidò aversetur & fugiat, Ministerio, officio suo ritè defuncto, auxiliares manus præbeat, (isthoc enim modo cuneus cuneum trudet, & intervenientibus mutuis auxiliis tantò fructuosiùs malum hoc præcavebitur) & quia præterea brachio seculari nititur, *non verbis tantùm, sed & reali executione* in reos legitimè convictos animadvertat, ac pro diversitate delicti ac qualitate admissi criminis vel severiorē vel mitiorem pœnam eis infligat, ne longo tempore post superiorum negligentia cum periculo totius Regionis requiratur & vindicetur, exemplo Regis Manassis, qui cùm & ipse Magiam excoluisset, magica tractâsset, & totam Judæam maleficiis opplevisset, factum est, ut Jerusalem multis post annis ab ipsius obitu, licet ante mortem pœnitentiam adhuc egerit, peccata ejus luere oportuerit. vid. *Jerem.* 15, 4.

III. *Parentes* denique id cumprimis sibi curæ habeant, ut tota eorum familia educetur & confirmetur in disciplina & monitis Domini, & ipsi unà cum suis in omnibus actionibus DEUM ob oculos constituant, pietati & bonis operibus in Scriptura præscriptis & demandatis, studeant, pro commodis impetrandis & pro incommodis avertendis ad DEUM confugiant, & in eo solo omnem suam fiduciam collocent, spectacula ludicra & scandalosa non frequentent, cum suspectis personis nullum commercium habeant, nullos magos aut ariolos intra ædes suas admittant vel sustineant, nec Pythonissas propter res deperditas sive adeant sive consulant, omnes præstigias, omnemque superstitionem aversentur, & libros magicos ne lectione quidem dignentur, imò quicquid sapit artes Æmonias, odio plus quàm Vatiniano prosequantur, & abominentur, &c. D. König. *in Heptad. Conscient. Cas. miscell. cas.* 2. *p.* 61. 62. 63. Dn. Arnd. *Tract. de Superstit. cap.* 5. §. 24. *& seqq.* Dn. Milich. **im Zauber-Teuffel**/ *cap.* 39. M. Samson. **Hexen-Predigt** *conc.* 9. Anton. Prætor. **im Bericht von Zauberey**/ *cap.* 13. *pag.* 279. *& seqq.* **Lercheimer im Bedencken von Zauberey**/ *cap.* 16. *f.* 47. *b.* Wier. *l.* 6. *de præstig. dæmon. cap.* 3. §. 17. 3

Vergeb-

4 Vergeblich werden die Zauberer verbrandt / wo die Finsternuß und der Aberglaub durch das Feuer deß Worts GOTTES nicht auß der armen Kinder und der alten Leute Hertzen außgebrandt wird! Dann das arme Volck / weil es ohn die wahre Erkäntnuß Gottes ist / und dem Aberglauben und der Abgötterey unterworffen / so kan nichts anders / dann Zauberey erfolgen / als der letzte Grad deß Unglaubens. Hie solten sich Fürsten und Regenten nicht schämen / mit den Dienern Gottes / so gering sie auch sind / offt Rath zu halten / wie dieser und jener Sünde zu steuren wäre: Denn so fragten sie den Mund deß HERRN / und das würde seyn ihr Urim und Thummim / *Num.* 27, 21. Da gehets dann wol zu / wann ein Josaphat bekümmert ist / und forschet: Ist nicht irgend noch ein Prophet deß HERRN hie / daß wir von ihm fragten? 2. *Chron.* 18, 6. *&c.* M. Großgebauers Wächter-stimme / *cap.* 16. *p.m.* 337. *& seqq.*

O REX GLORIÆ CHRISTE,

CUI SOLI GLORIA,

VENI IN PACE!

FINIS.



Indi-

NB.

(Indices, 1. Autorum, ut & 2. Qvæstionum seu Casuum, Operi ipsi præmissi sunt, seqvitur ergò)

CATALOGUS SEU INDEX TERTIUS

Dictorum sacræ Scripturæ, qvę in hoc libro hinc inde allegantur, & explicantur.

Noverit vero Lector, in hoc & seqventibus Indicibus per priorem Numerum qvæstionem, per posteriorem paragraphum vel numerum marginalem denotari.

EX VETERI TESTAMENTO.

EX NOVO TESTAMENTO.

Finis Indicis tertii.

INDEX QVARTUS
RERUM ET VERBORUM MEMORABILIUM
hujus operis locupletissimus,

Qvorum prior numerus qvæstionem, alter numerum marginalem denotat.

D.

Defen-

E.

F.

G.

K.

Necro-

Finis Indicis qvarti.



Das

Das fünffte Register und Verzeichnüß der fürnehmsten Sachen / Händel und Geschichten / so in diesem Buch begriffen.

A.

Ampts-

Teuf-

Hebam-

N.

R.

Roht

Tauffe/

gemach-

Ende aller Register.

Heiliger starcker Gott/ laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost!
Die Göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum/ Amen.

E N D E.

wird
n.41.
61. n.
(14.
400.
nen/
vas/
liche
Auß-
oder
eini-
136.
rer/
des-
na-
hen

nd

en
2.
q.
r-
o-
5.
o.
8.

os

n-

ß
n-
/